Digitized by Google

Eur. 863

Digitized by Google

Digitized by Google

Johann Christoffels Londorp,
Der Römischen Kayserlichen Maytt. Historiographi,
Continuatio.

Politische Geschichte des Friedens und Wesens

im Römischen Reich

Zweyter Theil,

Darinn Anno 1. Biß 10. Jahr
Alles was sich in Religion-Justitz-Policey-Kriegs- und Friedens-Sachen
Denckwürdiges verlauffen und zugetragen
Mit Fleiß und ohne Partheylichkeit beschrieben
Und mit nöthigen Kupfferstücken
Auch Land-Taffeln und Grundrissen
Erläutert worden.

Cassel / Gedruckt bey Wilhelm Wessel / Hochfürstl. Hessischen Hof-Buchdrucker / Anno 1646.

Digitized by Google

Dem
Wohlwohlgebohrnen
Herrn
Herrn von Schmiede,
Sr. Königl. Majest. in Preus
und Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen ꝛc. ꝛc.
Hochbestallten Obristen, Rath und
Cammer-Herrn,
Meinem Insonders Hochgeehrten
Herrn und Gönner.

Wohledelgebohrner
HERR
Hochwerth-Geschätzester
Herr Gebevater Bluth
und Patronus Academiæ,

Hoher Patron ꝛc. ꝛc.

Ich weiß der Ehre nicht
hoch genug,
Die Ehre, Ehrenfest,
Mir, da ich Ihnen, Ihr
Gebet-Kind, mich
bekenne, und Ihr Gebet-Kind
zu heißen mich erkühne,
Ihro Hoch-Edlen Gnaden,
Ihro Hoch-Edlen Gnaden,
Ihro Hoch-Edlen Gnaden

Wird gut DUCATO verwechselt Wahrnehmen zu gelassen. Wie ich es nun wieder anher mein gnädiges Herrschaft

Verlag der Buchhandlung der Franckischen Stiftungen.
Halle, gedruckt mit Gebauerschen Schriften.
1740.
Signatur: 17 Bl.

Geehrter Leser!

Es wird dir wahrscheinlich nicht mehr unbekannt seyn, was für Streitigkeiten zwischen Herrn Pastor Goeze und Herrn Professor Lessing in Hamburg entstanden sind, worüber ersterer seine Meynung in einer Schrift, die den Titel führet: Etwas, das nöthig ist, wider Lessing, und letzterer in einer Antwort darauf, die den Titel führet: Etwas, das noch nöthiger ist, geäussert hat. Ich will mich in diese Streitigkeiten nicht einmischen, und sage nur, daß ich mich auf Herrn Lessings Seite schlage, weil ich glaube, daß er Recht hat. Ich will nur einige Anmerkungen machen, welche, sind sie richtig, mir diese Meynung rechtfertigen werden. Ich bin überzeugt, daß du mir sie nicht übel nehmen wirst. Sie sind gründlich, weitläuftig und gelehrt, wie du sie liebst, und wie du sie von mir gewohnt bist. Ich will sie in folgenden Betrachtungen vorstellen, welche, sind sie richtig, meine Meynung rechtfertigen werden. Ich will sie in folgenden Betrachtungen vorstellen, welche, sind sie richtig, meine Meynung rechtfertigen werden. Ich will sie in folgenden Betrachtungen vorstellen, welche, sind sie richtig, meine Meynung rechtfertigen werden.

Herr Rath Goethe schön, die Frauen
Frau Rath schön, Cornelia schön, Catharina
schön, Alle schön, Alle gut, Alle voll Liebe
gegen einander. Die Aeltern mit Recht stolz
auf ihre Kinder, die Kinder mit Recht stolz
auf ihre Aeltern. Ein Haus, wie ich keines
sah, wenn ich mich auf einer Reise, die
mich durch alle Theile Deutschlands führte,
nach Häusern umsah.

Von der Frau Rathin Goethe, einer
der ersten Zierden der weiblichen Gesellschaft
in Frankfurt, will ich nichts sagen, als daß
sie eine Tochter des Schultheißen Textor ist.
Ich glaube, Ihr wenigstens gütiger und mir
theurer Leser, Ihr werdet mir es nicht übel
nehmen, daß ich Ihnen nicht mehr sage.
Ich habe sie nur einmal gesehen, und
glaube, es wäre mir keine unverzeihliche Sün-
de, wenn ich sie nicht wieder sehen sollte.
Ich habe sie nur einmal gesehen, und
doch ist sie mir unvergeßlich. Ich habe
Gesellschaft Dämonen mit ihren Reizen
gesehen, und doch ist sie mir unvergeßlich.
Ich habe Gesellschaft Dämonen mit ihren Reizen
gesehen, und doch ist sie mir unvergeßlich.
Ich habe Gesellschaft Dämonen mit ihren Reizen
gesehen, und doch ist sie mir unvergeßlich.

nige vorstellen, was zum wahren Wesen der Geschichte gehöret, wie dieses schon bekannt, auch beym **Ersten Theile** bereits ist erinnert worden, mithin hoffentlich nicht etwas überflüssiges heissen wird, daß man solches allhier noch einmahl mit berühret. Wegen der allerneusten Begebenheiten aber nur etwas zu gedencken, so ist es an dem, daß bey den Erzehlungen eines und das andere mit beygebracht worden, welches in diesem oder jenem sogenannten Staats-Werckgen etwann auch befindlich ist; Allein, gleichwie wir zur Darstellung der Geschichte von Rechtswegen alles nach seinen richtigen Umständen vorlegen müssen, so war dasselbe recht zu verstehen nöthig; also ist man auch sattsam versichert, daß kein vernünfftiger und von Vorurtheilen entfernter sich daran kehren wird, wann er hier gleich etwas finden solte, das ein anderer seinen Blättern auch anvertrauet hat. Indessen lebe der **Geneigte Leser** wohl, und bleibe meinen Bemühungen geneigt. Gegeben auf der

Königl. Friedrichs-Universität Halle,
im Monath Septemb. 1739.

* *
*

Erstes

Das Vierte Buch.
Vierdes Capitel.

Von der Krone Gottes / Herrlichkeit / Verwüstung / und Königl. Zierden / die Gott seinen Außerwehlten / in der Zeit und Ewigkeit gibet.

Nachdem wir bißhero von der Außerwehlung Gottes / Berufung / Rechtfertigung / Heiligung / und Verklärung / als von den Stücken / die zu unserer Seligkeit gehören / gehandelt haben / wollen wir nunmehro / was Gott seinen Außerwehlten / in der Zeit und Ewigkeit / für Ehre / Herrlichkeit / und Zierden gibet / betrachten / damit wir / wie Gott uns / also wir auch ihn / recht erkennen / und ihm / wie es sich gebühret / Ehre / Lob / und Preis / zusprechen / und geben können. Wir haben aber / wie wir vorhin gemeldet / in dem Wort Gottes / drey Stücke / die Gott seinen Außerwehlten / in der Zeit und Ewigkeit / gibet / und sie / wie sie sich gebühret / Ehre / Lob / und Preis / zusprechen / und geben können. Wir haben aber / wie wir vorhin gemeldet / in dem Wort Gottes / drey Stücke / die Gott seinen Außerwehlten / in der Zeit und Ewigkeit / gibet / und sie / wie sie sich gebühret / Ehre / Lob / und Preis / zusprechen / und geben können.

nunfft gantz gemäß, daß selbige aus denjenigen Theilen übergesetzet sind, welche jetzo die Niederlande heissen. Denn daß man hier vorzugeben pfleget, ob wären solche aus Asien durch den Noa bey seiner Weltumschiffung dahin gebracht worden, sind Fabeln, deren Ungrund man bereits anderwerts gewiesen. Jedoch, wie man bey der umständlichen Bevölckerung dieser Insul oder Eylandes sich jetzo nicht aufhalten will, weil alle die Mühe, die man sich desfalls giebet, meist vergebens ist, indem ja kein Mensch sagen kan, wie die Besetzung der Länder vormahls geschehen, weil solche vielmehr nach und nach erfolget, daher es eitele Dinge sind, wenn Noa und seine Kinder wegen Bevölckerung der Welt, und wie jedes Land derselben mit Leuten möchte versehen werden, bekümmert gewesen wären, zugleich viele Berathschlagungen desfalls gehalten hätten. Es gehöret also vielmehr dieses hierher, das zugleich aus verschiedenen Umständen gar wohl zu schliessen, daß Britannien ehmahls eben so unter einem Oberhaupte gestanden, als wie es sich jetzo unter dergleichen befindet. Zwar will man denen Märgenhafften Englischen Jahr-Büchern hier nicht trauen, indem es wegen der Nachricht seiner vormahligen Begebenheiten u. des Zustandes dieses Lan-

sche Nachrichten insgemein zu bauen sey, ist schon anderwerts erwiesen worden. Jedoch begehret man auch nicht zu leugnen, daß einige Einwohner aus Gallien in diese Insul können gekommen seyn, weil dieses den Haupt Satz nicht aufhebet, indem ja die Gallier auch teutscher Ankunfft waren.

Kapitel verwandelt. Diese Verwandlung ist nicht
nur eine Verwandlung der Substanz, sondern
auch der Accidenzien. Denn es ist nicht mehr
Brod und Wein, sondern Fleisch und Blut
Christi. Dieses ist offenbar wunderbar
und übernatürlich, und kann nicht anders
als durch die Allmacht Gottes geschehen.
Wenn nun Christus sagt: Das ist mein Leib,
das ist mein Blut, so ist dieses eine Wahrheit,
und kann nicht anders als wahr verstanden
werden. Diese Wahrheit ist gewiß, und
kann nicht geläugnet werden, weil Christus
sie gesagt hat. Wenn nun Christus sagt:
Das ist mein Leib, das ist mein Blut, so
kann er nicht anders verstanden werden,
als daß Brod und Wein in Fleisch und Blut
verwandelt sind. Denn Christus hat nicht
gesagt: Das ist Brod und Wein, sondern
das ist mein Leib, das ist mein Blut.
Wenn nun Christus sagt: Das ist mein Leib,
das ist mein Blut, so kann er nicht anders
verstanden werden, als daß Brod und Wein
in Fleisch und Blut verwandelt sind. Denn
Christus hat nicht gesagt: Das ist Brod und
Wein, sondern das ist mein Leib, das ist
mein Blut. Wenn nun Christus sagt: Das
ist mein Leib, das ist mein Blut, so kann
er nicht anders verstanden werden, als daß
Brod und Wein in Fleisch und Blut ver-
w

aber eine völlige deſpotiſche Regierung die Oberhand behalten müſſen, vor welche gleichwohl die Teutſchen, und alle dero Abkömmlinge, ſich jederzeit gar ſorgfältig gehütet. Wie nun wegen angeführter Umſtände ein ſolche Syſtema civitatum ohne ein Ober-Haupt nicht lange dauren kan, und dann das alte Britannien aus verſchiedenen Völckern beſtanden; als muß unwiderſprechlich folgen, daß ſolches, ſchon offt gemeldter maſſen, ein Oberhaupt gehabt, welches, obgleich mit keiner unumſchränckten Gewalt, die Regierung geführet. Alles dieſes wird aus folgender Stelle des Julii Cæſaris (*) vollkommen beſtärcket, indem er von Brittanniens Angriffe ausdrücklich ſaget: Summa Imperii bellique adminiſtrandi communi conſilio permiſſa eſt Caſſivellauno: hujus fines a maritimis civitatibus flumen dividit, quod appellatur Thameſis. Huic ſuperiori tempore cum reliquis civitatibus continentia bella interceſſerant, ſed noſtro adventu permoti Britanni, hunc toti bello Imperioque præfecerant. Hieraus alſo erhellet erſtlich, daß Caſſivellaunus ein mächtiger und vornehmer Fürſt in Britannien geweſen, dem, allem Anſehen nach, das heutige Corn-Wallien zugeſtanden. Hernach giebt Cæſar nicht undeutlich zu verſtehen, daß deſſen Vorfahren über Britannien die Herrſchafft geführet, und vermuthlich durch die Wahl, dergleichen Caſſivellaunus auch geſuchet, aber vielleicht wegen einiger Competen-

(*) Lib. V. de Bell. Gall.

petenten nicht erhalten können, oder daß etwan andere von der gemeinschafftlichen Regierung sich loßzumachen getrachtet, biß der Einfall der Römer sie genöthiget, in selbige wiederum zusammen zu treten, welches durch die Worte: Bello, Imperioque præfecerunt deutlich genug angezeiget wird.

Denn ob man gleich einwenden und sagen wolte, es hätten die Brittannier Cassivellaunum nur zu ihren General gemachet, so ist nicht abzusehen, warum Cæsar beyde Worte Bellum und Imperium gebrauchet, die sodann Tautologien gewesen wären, indem derjenige, der nur zu einem Kriegs-Oberhaupte gesetzet wird, nicht auch zugleich das Commando, das ist, das Imperium hatte, daher mit diesen zwey besondern Worten Cæsar eben vorherstehendes anzeigen wollen.

Diesemnach ist mehrberührter Cassivellaunus sowohl der oberste Feldherr, als auch das Oberhaupt des Staats geworden, mithin die vormahlige Regierungs-Form in Britannien eben diejenige gewesen, deren sich die Tentschen bedieneten, die auch noch bey selbigen bräuchlich ist, daß nemlich deren Oberhaupt sowohl ihr König, als auch ihr oberster Feldherr, oder Groß-Hertzog heisset.

In sothanem Stande demnach waren die Sachen in Britannien, als die Römer hinein kamen, die sich dieser grossen Insul, oder vielmehr Halb-Insul, nur nach und nach bemächtiget, indem Julius Cæsar wenig Ehre allda einlegete, doch ist nicht gewiß, ob sie solches nachher durch Gewalt der Waffen, oder durch List verrichtet, welches

letztere am glaublichsten fallen will. (*) Jedoch sind sie eben nicht Herren über gantz Britannien gewesen, ob sie gleich eine ziemliche Menge Colonien dahin geführet, wiewohl mehr in die nach Gallien zugelegenen Theile, als in das Obere und nach Schottland zu gehende Land, denn es ist glaublich, daß Brittanien dennoch beständig seinen König behalten, indem sonst nicht abzusehen, wie, als die Römer selbiges verlassen müssen, des Königs Vortigern habe gedacht werden können? Wolte man hierbey sagen, es hätten die Briten sich wieder einen König gemachet, so fället doch dieses von daher hinweg, weil bey dem Einfalle der Picten selbiger schwerlich die Römer um Beystand würde angesuchet haben. Doch wenn die Britten auch unter der Römer Bothmäßigkeit dennoch einen König gehabt, so wird solches denen zu einem starcken Beweise dienen, die so viel Wesens von denen Lehn-Staaten machen, welche bereits denen Römern bekannt gewesen wären; Allein diese Herren finden hier gar nichts, das diese ihre ertztfalsche Meynung bestärcken könte, indem die Pictische Könige vielmehr jener ihre beständigen Feinde gewesen, welches sonderlich die grosse, oben an Schottland, von denen Römern auf-

(*) Eutrop. lib. 9. c 8. sagt zwar, es habe Claudius Britannien bezwungen, habe auch die Orcadischen Insuln unter seine Bothmäßigkeit gebracht, allein wie wenig dieses der Wahrheit gemäß sey, wird unten vorkommen, es erhellet auch aus dem Dione Cassio und aus dem Tacito in vita Agricol. c. 10. gantz das Widerspiel.

aufgeführte Mauer bezeiget, da hingegen die Brittischen dieser ihre ungleiche Alliirten waren. Denn der eigentliche Zustand aller und jeder Länder, aus denen der Römische Staat bestanden, ist gewiß noch nicht völlig bekannt, oder man will selbigen nicht recht einsehen. Denn obgleich vorgegeben wird, es wären selbige alle miteinander auf einerley Arth beherrschet worden, so will doch dieses aus verschiedenen Umständen keinen rechten Grund haben, sondern es ist vielmehr gar wahrscheinlich, daß verschiedene zwar ihre eigene Herren behalten, die aber denen Römern das Jus Belli & Pacis überlassen müssen, dergleichen Bewandniß es mit der Britten ihren Königen auch gehabt. Und ob man gleich hier wieder einwenden wolte, was denn solchergestalt die Stadthalter nöthig gewesen? So musten selbige von daher in die bezwungenen Länder gesetzet werden, um denen allda gelassenen Landes-Herren auf dem Dache zu seyn, und zu verhüten, daß sich solche von dem Römischen Staate nicht wieder loß macheten. Britannien aber hatten die Römer anfänglich in drey grosse Stadthalterschafften eingetheilet, in maximam Cæsariensem, Britanniam primam, und Britanniam secundam, denen nachher Valentina, und Flavia Cæsariensis beygefüget ward, wiewohl sehr ungewiß ist, wie weit jede dieser Stadthalterschafften sich erstrecket.

Anbey den Namen dieser Insul betreffend, so will man, daß sie ehemahls Albion, und zwar von dem weisen Felsen also geheissen, man habe sie auch Caledonia von einem Walde gleiches Na-

mens, genennet. Allein obgleich der Name Albion bey dem Ptolomaeo vorkommt, ſo iſt doch erſt die Frage, ob das gantze Land alſo geheiſſen, welches weder glaublich, noch wahrſcheinlich; hiernechſt müſte man auch ausmachen, was dieſes Wort bedeuten ſolle? Denn obgleich vorgegeben wird, daß ſolches ſo viel, als ein weißer Felß heiſſe, ſo iſt doch dieſes eine ſehr lächerliche Erklärung, denn von wem hat Britannien den Nahmen Albion empfangen? Soll Albion von Albus herkommen, müſten es entweder die Römer geweſen ſeyn, die es alſo genennet? oder es müſte erwieſen werden, daß die Celten das Wort Albus in ihrer Sprache gebrauchet, welches wohl nimmermehr darzuthun. Und zwar was das erſtere anlanget, ſo iſt Britannien jenen nicht eher bekannt worden, als unter dem Julio Cæſare, daher können ſie es von denen weiſſen Bergen nicht Albion genennet haben, da vornehmlich Cæſar nichts von dieſem Namen gedencket: daß aber die Celten das Lateiniſche Wort Albus gebrauchet, iſt wie gedacht ſehr falſch. Man will alſo hoffentlich eine beſſere Urſache anzeigen, warum Britannien Albion geheiſſen. Es hat nehmlich Boxhorn (*) unter andern erwieſen, daß die Celten einen guten Schützen Albrys, oder Albras genennet, wiewohl dieſes eben kein allgemeiner Name mag geweſen ſeyn, ſondern daß darmit vielmehr eine ſonderbare Art Gewehr, die man jetzo Armbruſt heiſſet, bemercket worden. Weil nun die Britten gu-

te

(*) In orig. Gallic.

te Soldaten abgegeben, obgleich dieſes Wort auch Schottland beygeleget wird, ſo iſts gar vernünfftig, daß man ſie die Albryer genennet, woraus nachmahls die Griechen und Römer, aus Unkenntniß der Sprache, ihr Albion geſchmiedet, doch wird es der Wahrheit ebenfalls gemäß ſeyn, wenn man behauptet, daß mit dieſem Namen die Einwohner Brittanniens das Land ſelber bemercket.

Das Wort Britt aber kommt weder von einem erdichteten Bruto, der des Torjaniſchen Aeneæ ſein Uhr-Enckel geweſen, noch von denen Italiäniſchen Brutiern, noch von einem des Ulyſſes ſeinen Gefehrden her, ſondern es iſt auch ein gut ehrlich Celtiſches, zugleich in der heutigen teutſchen Sprache annoch vorhandenes Wort, das jetzo Breit ausgeſprochen wird. Denn weil Brittannien ein meiſt ebenes Land war, ſo hat man es Brittannien, oder das breite Land genennet, ſintemahl das Wort Tan, eben das bemercket, was jetzo Land heiſſet, welches auch noch jetzo bey vielen Aſiatiſchen Landſchafften vorhanden iſt. Man hat daher gar nicht nöthig, auf ſo befremdliche Urſprünge zu fallen, welches aber aus keiner andern Urſache geſchicht, als weil man in der verkehrten Meynung ſtehet, es müſten alle Länder von den Römern oder von den Griechen ihren Nahmen empfangen haben.

Was anbey Julius Cæſar (*) vorgiebet, als ob die Druyden, welche ehemahls der Gallier, und

(*) Lib. 6. de B. G.

auch der Teutſchen (*) ihre Prieſter und Gelehrte waren, aus Brittannien ihren Uhrſprung oder Ankunfft hergehabt, mithin die Britten die Uhrheber derſelben wären, kommet eben ſo heraus, als wenn man ſagen wolte, es ſey die Mutter von der Tochter entſprungen, jedoch mag Cæſar, nach dem Sprichworte, haben hören lauten, aber nicht zuſammenſchlagen. Denn es kan ſeyn, daß einige gelehrte Druyden aus Brittannien etliche beſondere Wiſſenſchafften in Gallien und Teutſchland bekannt gemacht, welches, weil es Cæſar nicht recht verſtanden, er dahin erkläret, als ob die gantze Druyden Geſellſchafft erſt von denen Britten wäre erfunden worden. Dieſer Druyden ihr

(*) Daß unſere Vorfahren Prieſter gehabt, braucht wohl eben keines groſſen Beweiſes, daß aber ſelbige zugleich auch Gelehrte geweſen, dürffte manchen nicht nur fremd, ſondern auch gar lächerlich vorkommen, ja wenn er in ſeinem Tacito lieſet, daß die Teutſchen nichts gethan, als gegeſſen, getruncken, gejaget, gekrieget, und bisweilen auf der faulen Bärenhaut gelegen, ſo dürffte er fragen, was denn bey einem ſolchen wilden und wüſten Volck vor Gelehrte hätten ſeyn können? oder was ihnen ſelbige nütze geweſen? Allein, daß ein ſolcher Begriff von unſern Vorfahren ſehr abgeſchmackt ſey, iſt bereits anderwerts erwieſen worden, und es ſtellen dieſe Leute die Gelehrſamkeit der damahligen Zeiten ſich vor, daß ſolche nach den jetzigen haben eingerichtet ſeyn müſſen, welche wunderliche Meynung man anderwerts auch widerleget hat. Und zwar ſo iſt beydes ſowohl in denen erleuterten teutſchen Alterthümern, als auch in der allerneueſten teutſchen Reichs-Hiſtorie, und noch in mehrern Schrifften geſchehen.

ihr Name wird insgemein aus dem Griechiſchen hergeholet, weil ſie ſich vornehmlich unter denen Bäumen aufgehalten, δρὺς aber im Griechiſchen eine Eiche heiſſe, alſo komme auch von daher ihre Benamſung. Doch dieſes iſt eben ſo ſchön geſchloſſen, als wenn man ſaget: Baculus ſtat in Angulo, ergo pleut. Denn wer hat es doch dieſen Leuten vertrauet, daß die Druyden nur unter denen Eich-Bäumen ihre Wohnung gehabt? warum ſolten ſie denn auch von daher die Eicher oder Eichbäumer ſeyn genennet worden? könnte wohl was abgeſchmackters ausgeſonnen werden, an welchen ſich gleichwol einige ſo beluſtigen, als wie ein Eichhörnigen mit den Nüſſen zu thun pfleget. Zwar will Tacitus haben, es hätten die Teutſchen in dicken Wäldern ihren GOttes-Dienſt verrichtet, (*) er gedencket aber nicht, daß ihre Prieſter

(*) *Warum nicht nur die Teutſchen, ſondern andere Völcker mehr, ſo gerne unter denen Bäumen ihren GOttes-Dienſt verrichtet, auch einige dergleichen noch thun, darvon werden zwar verſchiedene Urſachen angegeben, die in ihren Würden verbleiben, es könte aber vielleicht die vornehmſte dieſe ſeyn, daß nehmlich alle Völcker, ſowohl von Erſchaffung der Welt, als auch von dem Fall der erſten Menſchen eine Wiſſenſchafft gehabt; Daß aber die eigentliche Bewandniß ſothanen Falls ſamt der darauf erfolgten Verſtoſſung eben nicht allzu umſtändlich und deutlich beſchrieben werde, iſt ebenfalls unläugbar, wenigſtens iſt es gar nachdencklich, warum ſich Adam und Eva unter die Bäume verſtecket gehabt, indem ſie leicht urtheilen können, daß das Allſehende Weſen ſie allda gar wohl finden würde? Es könte alſo wohl ſeyn, daß die Völcker mit ihrem, unter den Bäumen*

ſter in ſelbigen gewohnet? Doch man legt du dergleichen Einfälle nichts anders, als die in nen Teutſchen Alterthümern habende Unwiſſ heit an den Tag, indem ein gar anderer Urſpru des Wortes Druyd vorhanden iſt. Denn in uhralt-Teutſch-oder Scythiſchen Sprache Druyd ſo viel bedeutet, als GOTT, dal Druydes GOttes Diener, oder nach heuti Art, Prieſter geheiſſen. Nichts thut darwid daß das Wort Druyd jetzo in einem ſchlimm Verſtande genommen wird, welchen ihn al niemand, als die ungeſchickten und ungelehrt abergläubiſchen Münche zugezogen, wie denn di inutilia terræ pondera noch einige andere Wo te mehr in ſchlimme Bedeutungen verkehret haben

Die Britten aber hatten an ihren Nachbar den Scoten und Picten, gantz abgeſagte Feind und mag der Grund ſothaner Feindſchafft vielleic aus gar ſonderbahren Staats-Urſachen entſta den ſeyn. Denn da dieſe, ſammt denen Britte einerley Ankunfft und Urſprung gehabt, nemlic daß ſie aus Teutſchland in dieſe Länder gekom men, ſo läſſet ſich nicht wohl begreiffen, was e nen ſothanen harten Haß eigentlich möge verai laſſet haben? Wiewohl es ſeyn könte, daß d Schotten etwan ehemahls der Britten ihre Herre geweſen, daher ſie die verlohrne Bothmäßigke wieder zu erlangen geſuchet; denn was man vo der wilden und Kriegeriſchen Eigenſchafft dieſe

odi

verrichteten GOttes-Dienſt, auf dieſe Begebenhe gezielet, mithin durch ſothanen Schatten den ehmal ligen ſchönen Leib haben vorſtellen wollen.

Wie man Schnitzel und andere Leckereien zubereitet.

Man nehme ein Stück Kalbfleisch, schneide es in dünne Scheiben, klopfe es mit einem Fleischklopfer, bis es recht dünn ist, bestreue es mit Salz und Pfeffer, wende es in Semmelmehl und backe es in heißem Schmalz oder Butter. Man kann auch Schnitzel von Schweinefleisch, Rindfleisch, Hirschfleisch, Rehfleisch, Hasenfleisch, Geflügel, Fischen, Kalbsmilch, Kalbsgekröse, Kalbsleber, Kalbsfüßen, Kalbsohren, Kalbsnieren, Kalbsbries, Kalbsbrust, Kalbsschlegel, Kalbsrippen, Kalbsschulter, Kalbsbraten, Kalbsfilet

halten, als ob dieſe Picten das Geſichte, ſamt dem Leibe, nur bloß mit allerley Farben überſtrichen gehabt, wie denn Cæſar dieſes von denen Britten auch vorgiebet, (*) allein zu geſchweigen, daß die Römer von dieſer Sache keinen völligen Bericht eingezogen, ſo geben zugleich alle Umſtände, daß ſie zweyerley mit einander vermiſchet. Denn eine andere iſt diejenige Mahlerey, welche ſie an ihren Leibern der Zierlichkeit wegen gethan, gleichwie einige Oſt- und Weſt-Indianer, wie nur gedacht, ſich alſo zu bemahlen pflegen, von daher ſind ſie die Picter genennet worden; Ein anders hingegen iſt der Anſtrich geweſen, damit ſie, wenn es zum Treffen gehen ſollen, ihre Geſichter überzogen, welches, wie vorgedacht, dem Feinde ein Schrecken einzujagen geſchehen, und von welchen letztern die Römer reden.

Daß aber die alten Britten Himmelblau ſolten bemahlet geweſen ſeyn, wie Cæſar will, iſt offenbarlich falſch, und mögen ſeine Worte entweder einen andern Verſtand haben, oder er hat ſelber nicht gewuſt, was er geſchrieben, gleichwie ſolche Dinge in ſeinen Commentariis mehr vorhanden. Wie viele Kriege indeſſen die Römer mit denen Picten und Schotten geführet, iſt unbekannt, indem die Römiſchen Scriptores darvon nichts gedencken, jedoch müſſen jene eben nicht gar zu viel Ehre wider dieſe eingeleget haben, weil ſie an denen Schottiſchen Gräntzen gegen ſelbige eine ſo groſſe Mauer aufgeführet, wie vorher erinnert wor-

(*) de B. G. l. 5. omnes vero Britanni glaſto inficiunt, quod cæruleum efficit colorem.

Sachen, welche, wie die Menschen und Thiere, sich selbst bewegen, und Sachen, welche sich nicht selbst bewegen, mit Verschiedenheit der Gattungen, und Arten, und Unterschiedlichkeit der Geschlechter, und Alter, und Farben, und Gestalten, und Größe, und Kräften, und Eigenschaften, und Wirkungen, und Leidungen, und Orten, und Zeiten, und Lagen, und Haltungen, und Kleidungen, und Waffen, und Rüstungen, und Gebäuden, und Gefäßen, und Werkzeugen, und Geräthschaften, und Gebräuchen, und Gewohnheiten, und Gesetzen, und Regierungen, und Kriegen, und Händeln, und Handlungen, und Gewerben, und Künsten, und Wissenschaften, und Meinungen, und Religionen, und Sekten, und Gottesdienst, und Opfern, und Gebeten, und Gelübden, und Wallfahrten, und Festen, und Begräbnissen, und Trauer, und Freude, und Lachen, und Weinen, und Seufzen, und Schreien, und Singen, und Musik, und Tanzen, und Spielen, und Ringen, und Fechten, und Jagen, und Fischen, und Vogelfangen, und Kochen, und Essen, und Trinken, und Gastmählern, und Hochzeiten, und Ehen, und Kindern, und Erziehung, und Schulen, und Lehrern, und Studiren, und Lernen, und Lehren, und Schreiben, und Lesen, und Büchern, und Briefen, und Siegeln, und Münzen, und Geld, und Kaufen, und Verkaufen, und Handel, und Wandel, und Reisen, und Fahren, und Gehen, und Reiten, und Schiffen, und Schiffahrt, und Krankheiten, und Tod, und Begräbniß, und Auferstehung, und Gericht, und Himmel, und Hölle, und Seligkeit, und Verdammniß, und Engeln, und Teufeln, und Geistern, und Gespenstern, und Zauberei, und Hexerei, und Wahrsagerei, und Traumdeuterei, und Gesichten, und Erscheinungen, und Offenbarungen, und Wundern, und Zeichen, und Weissagungen, und Prophezeiungen, und Sprüchwörtern, und Räthseln, und Fabeln, und Liedern, und Gedichten, und Sprüchen, und Lügen, und Betrügereien, und Betrügern, und Betrogenen, und Diebstahl, und Raub, und Mord, und Todtschlag, und Ehebruch, und Hurerei, und Unzucht, und Sodomiterei, und Blutschande, und Unkeuschheit, und Unmäßigkeit, und Völlerei, und Trunkenheit, und Unmäßigkeit, und Völlerei, und Trunkenheit, und Unmäßigkeit, und Völlerei, und Trunken

Tage Zeit, wenn anders Gott will, in Ruhe und Frieden leben, und ihre Geschäfte ungehindert verrichten können. Wenn aber Gott will, daß wir Trübsal leiden sollen, so müssen wir es geduldig ertragen, und uns nicht vor dem Tode fürchten, weil wir wissen, daß wir nicht eher sterben können, als bis Gott es will.

Tag 2. Monat.

Der Anfang der Sünden in Gedanken.

Die Verleitung zur Sünde ist Anfangs nur eine Versuchung, und wird Sünde genannt, wenn sie in Gedanken, Worten oder Werken vollbracht wird. Die Sünde in Gedanken ist, wenn man sich mit Willen und Wissen in Gedanken mit einer Sache beschäftiget, die wider Gott ist, und wenn man sich darüber freuet, oder sie gerne thun möchte, wenn man nur könnte, ohne daß man sie wirklich thut. Die Sünde in Worten ist, wenn man mit Willen und Wissen Gott lästert, oder sonst etwas redet, das wider Gott ist. Die Sünde in Werken ist, wenn man mit Willen und Wissen etwas thut, das wider Gott ist.

ist auch Johannem, wenn gleich Jo-
hannes Baptista, und Johannes Evangelista
Johannes heißt, nicht Johannes
Baptistam, oder Johannem Evangelistam
nennen, sondern sagen: Johannes Baptista,
oder Johannes Evangelista. Ferner
ist Johannes Baptista, und Johannes
Evangelista, nicht Johannes Baptista,
und Johannes Evangelista, sondern
Johannes Baptista, und Johannes Evan-
gelista. Ferner ist Johannes Baptista,
und Johannes Evangelista, nicht Johan-
nes Baptista, und Johannes Evangelista,
sondern Johannes Baptista, und Johannes
Evangelista. Ferner ist Johannes Bap-
tista, und Johannes Evangelista, nicht
Johannes Baptista, und Johannes Evan-
gelista, sondern Johannes Baptista, und
Johannes Evangelista. Ferner ist Johan-
nes Baptista, und Johannes Evangelista,
nicht Johannes Baptista, und Johannes
Evangelista, sondern Johannes Baptista,
und Johannes Evangelista. Ferner ist
Johannes Baptista, und Johannes Evan-
gelista, nicht Johannes Baptista, und
Johannes Evangelista, sondern Johannes
Baptista, und Johannes Evangelista.
Ferner ist Johannes Baptista, und Jo-
hannes Evangelista, nicht Johannes Bap-
tista,

[illegible] Verordnungen [illegible] Land [illegible] [illegible] [illegible]

Jäger. Ich will dir's sagen. Wenn ich dich nicht
Hund. Ich will dir's sagen. Wenn ich dich nicht

Gesetzen, deren Übertretung einen Verbrecher zum Tode führt, ist es nicht gleichgültig, ob er sie gekannt oder nicht gekannt hat. Wenn er sie gekannt hat, so ist er ein Verbrecher, weil er sie übertreten hat, wenn er sie nicht gekannt hat, so ist er ein Verbrecher, weil er sie kennen sollte. Ein Gesetz, das nicht bekannt ist, ist kein Gesetz. Wenn es aber bekannt ist, so ist es ein Gesetz, gleichviel, ob es jemand kennt oder nicht kennt. Ein Gesetz, das nicht bekannt ist, ist kein Gesetz, weil es nicht bekannt ist. Ein Gesetz, das bekannt ist, ist ein Gesetz, weil es bekannt ist.

Durch Kenntnis oder weitere Kenntnis der Gesetze kann man sich also weder Verdienst noch Schuld erwerben. Die Gesetze sind nicht dazu gegeben, damit sie gekannt werden, sondern damit sie befolgt werden. Wer sie befolgt, hat Verdienst, wer sie nicht befolgt, hat Schuld, gleichviel, ob er sie kennt oder nicht kennt. Wer sie nicht befolgt, hat Schuld, weil er sie nicht befolgt. Wer sie befolgt, hat Verdienst, weil er sie befolgt.

---

[1] Ein Buch, dem alles gefällt, was ich denke, ist mir ein Buch, das mir alles sagt, was ich weiß, ein Buch, das mir alles bestätigt, was ich bin, ein Buch, das mir alles nimmt, was ich habe, ein Buch, das mir alles ist, was ich nicht bin, ein Buch, das mir nichts ist, was ich nicht habe, ein Buch, das mir nichts nimmt, was ich nicht bin, ein Buch, das mir nichts bestätigt, was ich nicht weiß, ein Buch, das mir nichts sagt, was ich nicht denke, ein Buch, das mir alles gefällt, was ich nicht denke.

ste, und Gott helfen, dasse sich bald zu Ende schicken möchte. Ich bin gesund, Gott lob, und habe mich in meinem Leben nicht besser befunden, als eben jetzo, da ich mich in Ruhe befinde, und nicht mehr mit Arbeiten beschwert bin, wie ich zuvor gethan habe. Wenn ich aber gedenke, was ich noch vor Arbeit vor mir habe, so ist mir nicht wohl zu Muthe. Ich habe mich aber Gott ergeben, gebetten, Er hat mir gut gethan, Er wird mir auch ferner gut thun, Er wird mir helfen, Er wird mich nicht verlassen, Er wird mich nicht zu Schanden werden lassen.

Die Kranken, die bisher noch gelegen, sind nun alle gesund, und ist keiner mehr krank, als der Herr Graf von Hohenlohe, der hat noch ein Fieber, und ist sehr schwach. Gott ist gnädig, Er wird ihn bald wieder gesund machen. Gott ist gut, Er wird mir auch gut thun.

Ich bin

Ew. Hochwürden und Gnaden

gehorsame Tochter

Elisabeth Cecil.

Ich bitte um Verzeihung, dass ich so viel Worte gemacht habe.

Ich habe Ihro Hochwürden und Gnaden Schreiben vom 15. Januar 1672 wohl empfangen, und daraus ersehen, was Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Bruder, Herr Johann Friedrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürstliche Durchlaucht, mir vor Gnade erzeigen wollen, dass Sie mir nämlich 1000 Thaler jährlich zu meinem Unterhalt verordnet haben. Ich bedanke mich gegen Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Bruder, Herr Johann Friedrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürstliche Durchlaucht, vor diese Gnade, und bitte, Ihro Hochwürden und Gnaden wollen mir ferner gnädig sein, und mich in Gnaden recommendirt halten.

Ich habe Ihro Hochwürden und Gnaden Schreiben vom 15. Januar 1672 wohl empfangen, und daraus ersehen, was Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Bruder, Herr Johann Friedrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürstliche Durchlaucht, mir vor Gnade erzeigen wollen, dass Sie mir nämlich 1000 Thaler jährlich zu meinem Unterhalt verordnet haben. Ich bedanke mich gegen Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Bruder, Herr Johann Friedrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürstliche Durchlaucht, vor diese Gnade, und bitte, Ihro Hochwürden und Gnaden wollen mir ferner gnädig sein, und mich in Gnaden recommendirt halten.

Ehe, wenn sie nicht vollzogen ist, durch Trennung von Tisch und Bett (Ehescheidung), und zwar durch Urtheil des Gerichtshofes, welcher die Ehe geschlossen hat, aufgelöst werden. Die Ehescheidung kann nur auf Klage eines der Ehegatten ausgesprochen werden, und zwar nur aus einem der gesetzlich bestimmten Gründe. Diese Gründe sind: Ehebruch, Verbrechen, Vergehen oder Uebertretung, welche mit Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe bedroht sind, böswillige Verlassung, Verurtheilung zu einer entehrenden Strafe, Nachstellung nach dem Leben, Mißhandlungen oder schwere Beleidigungen, welche die Unerträglichkeit des ehelichen Zusammenlebens zur Folge haben. Die Ehescheidung kann auch auf gegenseitige Einwilligung der Ehegatten ausgesprochen werden, wenn sie seit der Trauung wenigstens drei Jahre verheirathet waren. Auf Trennung von Tisch und Bett kann auf Klage eines der Ehegatten aus den Gründen der Ehescheidung, auf Klage eines der Ehegatten auch wegen unheilbarer Krankheit des anderen Ehegatten erkannt werden. Die Ehe wird durch die Trennung von Tisch und Bett nicht aufgelöst, sondern nur gelockert. Sie kann durch Versöhnung der Ehegatten wieder hergestellt werden. Die Ehescheidung und Trennung von Tisch und Bett kann nur durch Urtheil des Gerichtshofes, welcher die Ehe geschlossen hat, ausgesprochen werden. Die Ehescheidung und Trennung von Tisch und Bett kann nur durch Urtheil des Gerichtshofes, welcher die Ehe geschlossen hat, ausgesprochen werden. Die Ehescheidung und Trennung von Tisch und Bett kann nur durch Urtheil des Gerichtshofes, welcher die Ehe geschlossen hat, ausgesprochen werden.

der sich des Zweyten schuldig machet, wenn er nicht beweiset, daß er ihn nicht gewußt, oder daß er ihn nicht wissen können. Wenn aber Jemand einen Andern, der ihn nicht beleidiget hat, tödtet, oder Jemanden tödtet, der ihn beleidiget hat, ohne daß er sich in der Nothwehr befunden, oder ohne daß er sich in der Nothwehr befunden zu haben, gestehet, der soll

Ehre, Ehrgefühl, Ehrlichkeit, Ehrsucht, Ehrwürdigkeit, Ehrwürdigkeit, Ehrwürdigkeit

Gottes Gnade nahen und ihn dem Verderben, das ihn umgeben hatte, entreißen. Er hatte sich in seinem Leben nicht um Gott gekümmert, und nun, da er in Gefahr war, sein Leben zu verlieren, wollte er sich seinem Schöpfer nahen. Er hatte sich

sind wir nie fertig, immer gewinnt es neues Interesse, immer wird es neu gelesen. Und wenn wir es nicht mehr lesen, so ist es doch in uns, wir haben es gelesen, es ist ein Teil unseres Lebens geworden.

Und so, in der Art meines Vaters, war es auch mit der Bibel. Sie war ein Teil unseres Lebens, ein Teil unserer Gedanken, ein Teil unserer Sprache. Wir kannten sie, wie wir unsere Muttersprache kannten, wie wir unsere Heimat kannten, wie wir unsere Eltern kannten. Sie war uns nicht fremd, sie war uns nicht Buch, sie war uns nicht Literatur, sie war uns nicht Wissenschaft, sie war uns Leben. Wir lasen sie, wie wir Bücher lesen, die gelesen zu werden haben, wie wir Bücher lesen, die uns Freude machen, wie wir Bücher lesen, die uns Leid tun, wenn wir sie zu Ende gelesen haben. Wir lasen sie, wie wir Bücher lesen, die uns Trost geben, wie wir Bücher lesen, die uns Erhebung geben, wie wir Bücher lesen, die uns Kraft geben, wie wir Bücher lesen, die uns Mut machen, wie wir Bücher lesen, die uns Hoffnung geben, wie wir Bücher lesen, die uns Liebe geben, wie wir Bücher lesen, die uns Gott geben.

Und wir lasen sie, wie wir Bücher lesen, die uns Gott geben, weil wir wußten, daß sie uns Gott gaben, weil wir wußten, daß sie uns Gott geben, weil wir wußten, daß sie uns Gott geben werden, weil wir wußten, daß sie uns Gott geben müssen, weil wir wußten, daß sie uns Gott geben sollen, weil wir wußten, daß sie uns Gott geben wollen, weil wir wußten, daß sie uns Gott geben können, weil wir wußten, daß sie uns Gott geben dürfen

man Kinder und alles Gesindel werfen mit Steinen darnach, und wenn sie es treffen, so ist es ihr Glück, wenn sie es nicht treffen, ist es ihr Unglück. Es ist ein Spiel, das ist eine Lust, wenn es Kinder treiben, aber wenn es Alte treiben, ist es ein Laster. Ich will nicht sagen, daß es Sünde sey, denn ich habe keine Befehl darüber. Ich bin Prediger, und nicht Gesetzgeber. Ich will nur sagen, daß es ein Laster sey, und daß es ein Zeichen sey, daß ein Mensch nicht viel Gutes im Sinn habe, wenn er sich mit solchen Dingen abgiebt. Ich will nicht sagen, daß es Sünde sey, wenn ein Mann mit seinem Weibe Ball spielt, oder wenn sie sich mit einander herumjagen, oder wenn sie sich mit Wasser begießen, oder wenn sie Blindekuh spielen, oder wenn sie Versteckens spielen, oder wenn sie Haschen spielen, oder wenn sie Kegel schieben, oder wenn sie Karten spielen, oder wenn sie Schach spielen, oder wenn sie Billard spielen, oder wenn sie Tanzen, oder wenn sie Reiten, oder wenn sie Fahren, oder wenn sie Jagen, oder wenn sie Fischen, oder wenn sie Vogelschießen, oder wenn sie Kegelschieben, oder wenn sie Ringelrennen, oder wenn sie Schlittenfahren, oder wenn sie Schlittschuhlaufen, oder wenn sie Schlagballspielen, oder wenn sie Kugelwerfen, oder wenn sie Steinwerfen, oder wenn sie Hahnschlagen, oder wenn sie Hahnschießen, oder wenn sie Hahnreiten, oder wenn sie Hahnjagen, oder wenn sie Hahnfischen, oder wenn sie Hahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnringelrennen, oder wenn sie Hahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnsteinwerfen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnreiten, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnjagen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnfischen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnvogelschießen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkegelschieben, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnringelrennen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittenfahren, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlittschuhlaufen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnschlagballspielen, oder wenn sie Hahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnhahnkugelwerfen, oder wenn sie Hahnh

ner in Gegenwart zweyer Zeugen, welche ihre Namen unterschreiben, und ihre Siegel beydrücken, ausgefertiget werden. Wenn aber der Testirer nicht schreiben kann, so muß er seinen Willen vor einem Notarius publicus, und drey Zeugen, welche alle ihre Namen unterschreiben, und ihre Siegel beydrücken, erklären. Ein Testament, welches nicht auf diese Art errichtet worden, ist ungültig, und kann nicht einmal als ein Codicill angesehen werden. Ein Codicill muß auf gleiche Art errichtet werden, wie ein Testament. Ein Testament kann durch ein Codicill, oder durch ein neues Testament, aufgehoben werden. Ein Testament, welches durch ein Codicill aufgehoben wird, bleibt in allen Stücken gültig, welche nicht durch das Codicill aufgehoben werden.

§. 15.

Von Schenkungen überhaupt. Eine Schenkung ist ein Vertrag, durch welchen der Schenker dem Beschenkten etwas ohne Entgeltung giebt. Eine Schenkung kann nicht gültig gemacht werden, wenn sie nicht in Gegenwart zweyer Zeugen, welche ihre Namen unterschreiben, und ihre Siegel beydrücken, ausgefertiget worden. Wenn aber der Schenker nicht schreiben kann, so muß er seinen Willen vor einem Notarius publicus, und drey Zeugen, welche alle ihre Namen unterschreiben, und ihre Siegel beydrücken, erklären. Eine Schenkung, welche nicht auf diese Art errichtet worden, ist ungültig, und kann nicht einmal als ein Codicill angesehen werden. Ein Codicill muß auf gleiche Art errichtet werden, wie eine Schenkung. Eine Schenkung kann durch ein Codicill, oder durch ein neues Testament, aufgehoben werden. Eine Schenkung, welche durch ein Codicill aufgehoben wird, bleibt in allen Stücken gültig, welche nicht durch das Codicill aufgehoben werden.

Ehe, und Ehebruch. Ehe ist ein Stand, der von Gott eingesetzt ist, und darinn ein Mann und ein Weib in unauflöslicher Gemeinschaft mit einander leben. Ehebruch ist, wenn ein Mann oder ein Weib, die in der Ehe leben, mit einer andern Person, die nicht ihr Ehegatte ist, Unkeuschheit treiben. Ehe und Ehebruch sind also zwey Dinge, die einander gerade entgegen stehen. Ehe ist ein Stand, der Gott gefällt, und Ehebruch ist eine Sünde, die Gott verdammt.

Wenn

Wenn man also von Ehe und Ehebruch redet, so muß man sie nicht mit einander vermischen, sondern man muß sie recht von einander unterscheiden. Wenn man sie nicht unterscheidet, so kann man nicht wissen, was Ehe ist, und was Ehebruch ist. Und wenn man nicht weiß, was Ehe ist, und was Ehebruch ist, so kann man nicht wissen, was Gott gefällt, und was Gott verdammt. Und wenn man nicht weiß, was Gott gefällt, und was Gott verdammt, so kann man nicht wissen, was Sünde ist, und was nicht Sünde ist.

Die Bürgermeister und Rathsherren, die Richter und Schöffen, die Aeltesten und Vorsteher der Gemeinden, die Hauptleute und Befehlshaber, die Kriegsleute und Bürger, die Fremdlinge und Einheimischen, die Jünglinge und Jungfrauen, die Kinder und Greise, alle sollen sie hören, und lernen, und den Herrn ihren Gott fürchten, und alle Worte dieses Gesetzes halten und thun.

Und ihre Kinder, die es nicht wissen, sollen es auch hören, und lernen, den Herrn ihren Gott fürchten, so lange ihr lebet in dem Lande, wohin ihr gehet über den Jordan, es zu besitzen.

Ihr sollt sie lehren eure Kinder, daß sie davon reden, wenn du sitzest in deinem Hause, und wenn du gehest auf dem Wege, und wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest.

Und sollt sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und auf deine Thore.

Auf daß eure Tage und eurer Kinder Tage gemehret werden in dem Lande, welches der Herr geschworen hat eurer Vätern zu geben, so lange der Himmel über der Erde ist.

Denn so ihr alle diese Gebote, die ich euch gebiete, daß ihr sie thun sollt, werdet halten, daß ihr sie thut, und daß ihr den Herrn eurn Gott liebet, daß ihr wandelt in allen seinen Wegen, und ihm anhanget:

So wird der Herr alle diese Völker vor euch austreiben, daß ihr Leute vertreiben werdet, die größer und mächtiger sind denn ihr.

Alle Orte, darauf eure Fußsohlen treten werden, sollen eure sein. Von der Wüste und Libanon, von dem Wasserstrom, dem Strom Phrath, bis an das hintere Meer, soll eure Grenze sein.

Es soll niemand vor euch bestehen können. Der Herr eurer Gott wird eure Furcht und Schrecken über alles Land legen, darauf ihr treten werdet, wie er euch geredet hat.

Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch:

Den Segen, wenn ihr gehorchet den Geboten des Herrn eures Gottes, die ich euch heute gebiete;

Den Fluch aber, wenn ihr nicht gehorchet den Geboten des Herrn eures Gottes, sondern weichet von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr andern Göttern nachgehet, die ihr nicht kennet.

Wenn nun der Herr dich bringen wird in das Land, darein du kommst es einzunehmen, so sollst du auf dem Berge Garizim den Segen setzen, und auf dem Berge Ebal den Fluch.

Sie sind ja jenseit des Jordans, hinter dem Wege gegen Niedergang der Sonne, im Lande der Cananiter, die in der Ebene wohnen gegen Gilgal, bei den Hainen More gegen Sichem.

Denn ihr werdet über den Jordan gehen, daß ihr einnehmet das Land, das der Herr eurer Gott euch gibt, daß ihr es einnehmet und darin wohnet.

Und ihr sollt halten alle Gebote und Rechte, die ich euch heute lege.

Wenn nun der Herr dich bringen wird in das Land, darein du kommst es einzunehmen, so sollst du auf dem Berge Garizim den Segen setzen, und auf dem Berge Ebal den Fluch.

Sie sind ja jenseit des Jordans, hinter dem Wege gegen Niedergang der Sonne, im Lande der Cananiter, die in der Ebene wohnen gegen Gilgal, bei den Hainen More gegen Sichem.

Denn ihr werdet über den Jordan gehen, daß ihr einnehmet das Land, das der Herr eurer Gott euch gibt, daß ihr es einnehmet und darin wohnet.

Und ihr sollt halten alle Gebote und Rechte, die ich euch heute lege.

Ich verschweige Einzelnheiten und komme gleich zu dem Hauptpunkte, der mich zu dieser Reise bewog. Ich habe, wie Sie wissen, einen Bruder, der Kapitän der Fregatte „Hoffnung" ist, welche vor drei Jahren ausgerüstet wurde, um eine Entdeckungsreise nach dem Südpol zu machen. Seit zwei Jahren ist er nun fort, und die Zeitung, durch welche ich meine Nachrichten von ihm erhalte, ist nicht sehr regelmäßig. Ich habe seit drei Monaten keine Nachricht von ihm gehabt, und da Briefe abwesend wissen können, so bin ich in großer Unruhe, und ich werde nicht eher ruhig sein, bis ich ihn wieder gesehen habe.

Diese Nachrichten haben Sie schon gewußt, bevor ich sie Ihnen mitgetheilt habe, und Sie wissen auch, daß ich Ihnen Briefe an meine Freunde in Petersburg und Moskau mitgebracht habe, die ich Ihnen

Gesetz Moses' gegeben worden, sondern durch Jesum Christum. Denn wer Gottes Gnade, sagt er, will nicht annehmen, der muß das Gesetz annehmen, und wer das Gesetz annehmen will, der muß Gottes Gnade nicht annehmen. Wer Gottes Gnade annehmen will, der muß das Gesetz nicht annehmen. Denn

Ehe, Ehestand, und wenn Verlobte durch Beischlaf sich vereinigen, so ist dieß Ehebruch, und wird als solcher bestraft. Wenn Jemand eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, beschläft, so muß er sie heirathen, wenn sie es verlangt, und ihrem Vater 50 Silberlinge geben. Wenn Jemand eine Jungfrau, die verlobt ist, in der Stadt beschläft, so sollen beide gesteinigt werden, das Mädchen, weil es in der Stadt nicht um Hülfe geschrien hat, und der Mann, weil er seines Nächsten Weib geschändet hat. Wenn aber Jemand auf dem Felde eine verlobte Jungfrau beschläft, so soll nur der Mann getödtet werden, weil das Mädchen nicht um Hülfe geschrien hat, da Niemand da war, der ihr hätte helfen können. Wenn Jemand eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, auf dem Felde beschläft, so muß er sie heirathen, wenn sie es verlangt, und ihrem Vater 50 Silberlinge geben. Wenn Jemand eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, in der Stadt

Gegenstände vorhanden ist, die sich als Objekte der Erkenntnis darbieten, und ebenso ist es mit dem Subjekt. Wo kein Subjekt ist, da ist auch kein Objekt, und wo kein Objekt ist, da ist auch kein Subjekt. Ich will hiermit nicht sagen, daß Subjekt und Objekt nicht existieren, wenn sie nicht in Beziehung zueinander stehen, sondern ich will nur sagen, daß sie nicht als Subjekt und Objekt existieren, wenn sie nicht in Beziehung zueinander stehen. Ich will sagen, daß ein Subjekt, das nicht Subjekt ist, und ein Objekt, das nicht Objekt ist, nicht existieren. Ich will sagen, daß ein Subjekt, das nicht Subjekt ist, und ein Objekt, das nicht Objekt ist, nicht existieren. Ich will sagen, daß ein Subjekt, das nicht Subjekt ist, und ein Objekt, das nicht Objekt ist, nicht existieren.

1. Vgl. Kant, Kritik der reinen Vernunft, 2. Aufl., S. 197: „Die Kategorien sind Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung, und gelten also a priori von allen Gegenständen der Erfahrung.“ Ferner S. 125: „Die Kategorien sind Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung, und gelten also a priori von allen Gegenständen der Erfahrung.“ Ferner S. 125: „Die Kategorien sind Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung, und gelten also a priori von allen Gegenständen der Erfahrung.“

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ich Hanns Jacob Fürst von Eggenberg, Herr zu Gradisch, Herr der Herrschaft Gutenhag, Ritter des Guldenen Vließ, Obrister Erb-Cämmerer in Steyer, Obrister Erb-Truchseß in Kärnten, Obrister Erb-Cämmerer und Erb-Truchseß in Crain, Obrister Erb-Cämmerer in Windischen Marck, Obrister Erb-Cämmerer in Portenau, Obrister Erb-Cämmerer in Mitterburg, Obrister Erb-Cämmerer in Fiume, Obrister Erb-Cämmerer in Castua, Obrister Erb-Cämmerer in Möttling, Obrister Erb-Cämmerer in Weinitz, Obrister Erb-Cämmerer in Adelsberg, Obrister Erb-Cämmerer in Lack, Obrister Erb-Cämmerer in Wippach, Obrister Erb-Cämmerer in Senosetsch, Obrister Erb-Cämmerer in Castelnuovo, Obrister Erb-Cämmerer in Sessana, Obrister Erb-Cämmerer in Duino, Obrister Erb-Cämmerer in Prem, Obrister Erb-Cämmerer in Fridau, Obrister Erb-Cämmerer in Haidenschaft, Obrister Erb-Cämmerer in Reifnitz, Obrister Erb-Cämmerer in Weichselburg, Obrister Erb-Cämmerer in Lichtenwald, Obrister Erb-Cämmerer in Rann, Obrister Erb-Cämmerer in Gurckfeld, Obrister Erb-Cämmerer in Landstraß, Obrister Erb-Cämmerer in Tschernembl, Obrister Erb-Cämmerer in Möttling, Obrister Erb-Cämmerer in Weinitz, Obrister Erb-Cämmerer in Adelsberg, Obrister Erb-Cämmerer in Lack, Obrister Erb-Cämmerer in Wippach, Obrister Erb-Cämmerer in Senosetsch, Obrister Erb-Cämmerer in Castelnuovo, Obrister Erb-Cämmerer in Sessana, Obrister Erb-Cämmerer in Duino, Obrister Erb-Cämmerer in Prem, Obrister Erb-Cämmerer in Fridau, Obrister Erb-Cämmerer in Haidenschaft, Obrister Erb-Cämmerer in Reifnitz, Obrister Erb-Cämmerer in Weichselburg, Obrister Erb-Cämmerer in Lichtenwald, Obrister Erb-Cämmerer in Rann, Obrister Erb-Cämmerer in Gurckfeld, Obrister Erb-Cämmerer in Landstraß, Obrister Erb-Cämmerer in Tschernembl,

Ehe. Darüber ist darauf gesprochen, daß
Ehe. Darüber ist darauf gesprochen, daß
Ehe. Darüber ist darauf gesprochen, daß

fällt, daß die Sachsen bloß die Schönheit des Landes angelocket gehabt, wie zwar insgemein vorgegeben wird, sondern es müssen die Umstände vielmehr diese gewesen sey, daß Hengst und Horst regierende Herren zu werden verlanget, daher sie mit denen Britten angebunden, es mag nun solches wegen eines, mit denen Scotten gemachten Bündnüsses, oder wegen des, von denen Britten ihnen versagten Soldes geschehen seyn, wiewohl das erstere von daher glaublich fallen will, weil sich nicht findet, daß die Sachsen und Scotten einander jemahls groß in die Haare gerathen, mithin allerdinges ein beständig geheimes Verständniß zwischen ihnen kan errichtet gewesen seyn. Doch muß man hierbey auch nicht glauben, daß die Eroberung Brittanniens gleich auf einmahl geschehen, oder, daß die sieben Sächsischen Königreiche in einem Jahre errichtet worden, sondern es haben vielmehr die Sachsen von dem Brittischen Könige Wortigern an, bis unter dem König Cardwalladas, und also über hundert Jahr darmit zugebracht. Noch weniger sind alle Britten mit diesem Printzen aus dem Lande gewichen, denn die Sachsen sonst nicht im Stande gewesen wären, solches in brauchbaren Wesen zu erhalten, sondern es ist darmit eben so zugegangen, als wie bey Spanien, als solches die Saracenenen einnahmen. Ebenfals kan nicht geleugnet werden, daß Hengst und Horst jeder einen besonden Staat angeleget, wie denn die übrigen fünff Staaten auch von fünff verschiedenen Sächsischen Herren errichtet worden, und mag des Hengst seiner der

sich

Ich bin Gott, Gott, der Ewigkeit, der
Ich bin Gott, Gott, der Ewigkeit, der
Ich bin Gott, Gott, der Ewigkeit, der

Ehe, sondern Hurerei, Unzucht, Ehebruch, Sünde, Schande, Lasterleben, Verdammnis, Hölle, Teufel, Gottes Zorn und ewige Strafe. Denn wo Gott nicht ein Ehe macht, da ist alles Unzucht, was da geschieht, wie groß oder köstlich es vor der Welt sein mag. Darum ist's nicht genug, daß du sagst: Ich habe sie genommen, sie hat mir gefallen, wir haben Hochzeit gehalten, wir haben's versprochen, wir haben Kinder miteinander, wir haben lange Zeit beieinander gewohnt, wir haben's vor der Welt recht gemacht, wir sind fromme Leute, wir haben's mit Gebet angefangen, wir haben's nicht aus Mutwillen getan, sondern aus Not, wir haben's nicht heimlich getan, sondern mit Wissen unserer Freunde, wir haben's nicht aus Geilheit getan, sondern aus Liebe, wir haben's nicht aus Liebe getan, sondern aus Haß, wir haben's nicht aus Haß getan, sondern aus Liebe, wir haben's nicht aus Liebe getan, sondern aus Gunst, wir haben's nicht aus Gunst getan, sondern aus Ungunst, wir haben's nicht aus Ungunst getan, sondern aus Freundschaft, wir haben's nicht aus Freundschaft getan, sondern aus Feindschaft, wir haben's nicht aus Feindschaft getan, sondern aus Barmherzigkeit, wir haben's nicht aus Barmherzigkeit getan, sondern aus Gerechtigkeit, wir haben's nicht aus Gerechtigkeit getan, sondern aus Ungerechtigkeit, wir haben's nicht aus Ungerechtigkeit getan, sondern aus Recht, wir haben's nicht aus Recht getan, sondern aus Unrecht, wir haben's nicht aus Unrecht getan, sondern aus Tugend, wir haben's nicht aus Tugend getan, sondern aus Laster, wir haben's nicht aus Laster getan, sondern aus Gehorsam, wir haben's nicht aus Gehorsam getan, sondern aus Ungehorsam, wir haben's nicht aus Ungehorsam getan, sondern aus Gerechtigkeit, wir haben's nicht aus Gerechtigkeit getan, sondern aus Sünde, wir haben's nicht aus Sünde getan, sondern aus Heiligkeit, wir haben's nicht aus Heiligkeit getan, sondern aus Unheiligkeit, wir haben's nicht aus Unheiligkeit getan, sondern aus Gnade, wir haben's nicht aus Gnade getan, sondern aus Ungnade, wir haben's nicht aus Ungnade getan, sondern aus Barmherzigkeit, wir haben's nicht aus Barmherzigkeit getan, sondern aus Grausamkeit, wir haben's nicht aus Grausamkeit getan, sondern aus Sanftmut, wir haben's nicht aus Sanftmut getan, sondern aus Zorn, wir haben's nicht aus Zorn getan, sondern aus Geduld, wir haben's nicht aus Geduld getan, sondern aus Ungeduld, wir haben's nicht aus Ungeduld getan, sondern aus Demut, wir haben's nicht aus Demut getan, sondern aus Hochmut, wir haben's nicht aus Hochmut getan, sondern aus Niedrigkeit, wir haben's nicht aus Niedrigkeit getan, sondern aus Hoheit, wir haben's nicht aus Hoheit getan, sondern aus Armut, wir haben's nicht aus Armut getan, sondern aus Reichtum, wir haben's nicht aus Reichtum getan, sondern aus Dürftigkeit, wir haben's nicht aus Dürftigkeit getan, sondern aus Überfluß, wir haben's nicht aus Überfluß getan, sondern aus Mangel, wir haben's nicht aus Mangel getan, sondern aus Sättigung, wir haben's nicht aus Sättigung getan, sondern aus Hunger, wir haben's nicht aus Hunger getan, sondern aus Durst, wir haben's nicht aus Durst getan, sondern aus Trunkenheit, wir haben's nicht aus Trunkenheit getan, sondern aus Nüchternheit, wir haben's nicht aus Nüchternheit getan, sondern aus Schlaf, wir haben's nicht aus Schlaf getan, sondern aus Wachen, wir haben's nicht aus Wachen getan, sondern aus Müdigkeit, wir haben's nicht aus Müdigkeit getan, sondern aus Arbeit, wir haben's nicht aus Arbeit getan, sondern aus Faulheit, wir haben's nicht aus Faulheit getan, sondern aus Fleiß, wir haben's nicht aus Fleiß getan, sondern aus Nachlässigkeit, wir haben's nicht aus Nachlässigkeit getan, sondern aus Sorgfalt, wir haben's nicht aus Sorgfalt getan, sondern aus Sorglosigkeit, wir haben's nicht aus Sorglosigkeit getan, sondern aus Vorsicht, wir haben's nicht aus Vorsicht getan, sondern aus Unvorsichtigkeit, wir haben's nicht aus Unvorsichtigkeit getan, sondern aus Weisheit, wir haben's nicht aus Weisheit getan, sondern aus Torheit, wir haben's nicht aus Torheit getan, sondern aus Klugheit, wir haben's nicht aus Klugheit getan, sondern aus Einfalt, wir haben's nicht aus Einfalt getan, sondern aus Verschlagenheit, wir haben's nicht aus Verschlagenheit getan, sondern aus Aufrichtigkeit, wir haben's nicht aus Aufrichtigkeit getan, sondern aus Falschheit, wir haben's nicht aus Falschheit getan, sondern aus Wahrheit, wir haben's nicht aus Wahrheit getan, sondern aus Lüge, wir haben's nicht aus Lüge getan, sondern aus Ernst, wir haben's nicht aus Ernst getan, sondern aus Scherz, wir haben's nicht aus Scherz getan, sondern aus Ernst, wir haben's nicht aus Ernst getan, sondern aus Spiel, wir haben's nicht aus Spiel

Psal. 3. Vers. 6.

Ich liege und schlafe / und stehe wieder auf / denn der HErr hält mich.

Wenn wir Gott dem HErrn / als unserm Schöpfer / Erhalter / Regierer / Versorger / Beschützer / Erlöser / Seligmacher / Tröster / Heiligmacher / Lebendigmacher / Ewigen Vater / und Gnadenreichen Gott / in allen Stücken / Tag und Nacht / Sommer und Winter / Jahr aus / Jahr ein / in Gesundheit und Krankheit / in Leben und Sterben / in Zeit und Ewigkeit / in Glück und Unglück / in Freud und Leid / in Armuth und Reichthum / in Ehre und Unehre / in Gnade und Ungnade / in Trost und Trübsal / in Angst und Noth / in Gefahr und Verfolgung / in Creutz und Anfechtung / in Hoffnung und Verzweiflung / in Sünden und Gerechtigkeit / in Gnade und Barmherzigkeit / in Liebe und Leidwesen

Ferner [illegible] Gemeinde [illegible] Ordnung [illegible] Gemeinde [illegible] Gemeinde [illegible] Gemeinde

Adelſtan, †940. ohne Kinder.

Edmundus I. †948.

Edelbred, †954.

Thyra, Gem. Gormo III Königs in Dännemarck.

Editha, Gemahlin Kayſer Ottonis I.

Edwin ward vertrieben.

Edgar, † 975.

Harald VIII. auch allda König.

EduardusSanctus †979. ohne Kinder.

Edelbred III. † 1016. Gem. Emma, Hertzogin aus Normandia.

Sveen Otto † 1015. König ebenfalls daſelbſt.

Canutus M. †1036.

Eduardus II. Ironſide, † 1017.

EduardusConfeſſor, † 1066. ohne Erben.

Harald Hafenford, † 1040.

Canutus Hardeknut, † 1042.

Eduardus ward vertrieben.

Beyde ohne Kinder.

Edgar Ebeling, muſte in Schottland im Exilio ſterben.

Margaretha, war die Gemahlin Milcolmi III. Königs in Schottland.

Aus dieſer Genealogie flieſſet zweyerley: 1) daß die Könige in Schottland ein altes Recht auf Engelland gehabt, wenn nur anders die Genealogie derſelben in rechter Vollſtändigkeit ſich befindet; 2) Daß das ehmahlige Haus Sachſen, aus welchem das Sachſen-Braunſchweigiſche Haus abſtammet, bereits in denen ältern Zeiten

mit

Bestimmungen über Ausgleichung, Verteilung und Verjährung, sind auf diese Fälle sinngemäß anzuwenden. Ist ein Schiff mit einem Lotsen an Bord in Verlust geraten, so wird vermutet, daß der Lotse durch sein Verschulden dazu beigetragen hat, es sei denn, daß er nachweist, daß weder sein Verschulden noch das Verschulden seiner Leute dazu beigetragen hat.

(2) Ist ein Schiff mit einem Lotsen an Bord in Verlust geraten, so haftet der Lotse nach Maßgabe des Absatzes 1 Satz 1 nur, wenn er vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat.

(3) Ist ein Schiff mit einem Lotsen an Bord in Verlust geraten, so haftet der Lotse nach Maßgabe des Absatzes 1 Satz 1 nur, wenn er vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat.

(4) Ist ein Schiff mit einem Lotsen an Bord in Verlust geraten, so haftet der Lotse nach Maßgabe des Absatzes 1 Satz 1 nur, wenn er vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat.

(5) Ist ein Schiff mit einem Lotsen an Bord in Verlust geraten, so haftet der Lotse nach Maßgabe des Absatzes 1 Satz 1 nur, wenn er vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat.

(6) Ist ein Schiff mit einem Lotsen an Bord in Verlust geraten, so haftet der Lotse nach Maßgabe des Absatzes 1 Satz 1 nur, wenn er vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat.

(7) Ist ein Schiff mit einem Lotsen an Bord in Verlust geraten, so haftet der Lotse nach Maßgabe des Absatzes 1 Satz 1 nur, wenn er vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat.

(8) Ist ein Schiff mit einem Lotsen an Bord in Verlust geraten, so haftet der Lotse nach Maßgabe des Absatzes 1 Satz 1 nur, wenn er vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat.

(9) Ist ein Schiff mit einem Lotsen an Bord in Verlust geraten, so haftet der Lotse nach Maßgabe des Absatzes 1 Satz 1 nur, wenn er vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat.

(10) Ist ein Schiff mit einem Lotsen an Bord in Verlust geraten, so haftet der Lotse nach Maßgabe des Absatzes 1 Satz 1 nur, wenn er vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat.

ab von Sonnenlicht und Luft abgehalten zu werden. Ich habe mich nämlich überzeugt, daß die Pflanzen, welche in einem Zimmer stehen, wo sie nur wenig Licht und Luft haben, nicht so gut gedeihen, als diejenigen, welche in einem Zimmer stehen, wo sie mehr Licht und Luft haben. Ich habe auch gefunden, daß die Pflanzen, welche in einem Zimmer stehen, wo sie nur wenig Licht und Luft haben, nicht so gut gedeihen, als diejenigen, welche in einem Zimmer stehen, wo sie mehr Licht und Luft haben.

Ich habe auch gefunden, daß die Pflanzen, welche in einem Zimmer stehen, wo sie nur wenig Licht und Luft haben, nicht so gut gedeihen, als diejenigen, welche in einem Zimmer stehen, wo sie mehr Licht und Luft haben.

Ich habe auch gefunden, daß die Pflanzen, welche in einem Zimmer stehen, wo sie nur wenig Licht und Luft haben, nicht so gut gedeihen, als diejenigen, welche in einem Zimmer stehen, wo sie mehr Licht und Luft haben.

Ich habe auch gefunden, daß die Pflanzen, welche in einem Zimmer stehen, wo sie nur wenig Licht und Luft haben, nicht so gut gedeihen, als diejenigen, welche in einem Zimmer stehen, wo sie mehr Licht und Luft haben.

Welt verließ, und es erloſch mit ihm die gantze männliche Normanniſche Linie.

Indeſſen wird die gantze Genealogie der Normanniſchen Könige kürtzlich dieſe ſeyn:

Rollo, erſter Hertzog in der Normandie.

Labbe dans Re le Tableau genealogique des ducs de Normandie p. 364. behauptet, er ſey nicht Ao. 910. geſtorben, ſondern er wäre um dieſe Zeit annoch am Leben geweſen.

Robertus II. Hertzog in der Normandie, † 1035. oder um ſelbige Zeit.

Die Arlotta, oder Hervela, iſt ſeine rechte Gemahlin nicht geweſen, ſondern nur ſeine Concubine, wie Gemiticenſis l. 6. c. 3. und Wilhelmus Malmesburienſis l. 3. de geſtis Reg. Anglor. und andere Scriptores ſie alſo nennen. Doch machen ſie aus ihrem Vater keinen Kirſchner, ſondern ſagen, ſonderlich Gemiticenſis, ihr Vater habe Fulbert geheiſſen, und ſey Roberti Cubicularis oder Cämmerer geweſen.

Wilhelmus I. Conqueſtor genannt.

Wilhelmus II. ſtarb unvermählt.

Heinrich I. † 1135. Gem. Mathildis, Matcolmi, Königs in Schottland Tochter.

Mathildis. † 1167.
1. Gem. Heinrici V. Teutſchen Kayſers.
2. — Godefredi Plantageneta, Grafen von Anjou.

In-

Ehe Schließung. 47

Ehe Schließung. Ehe Schließung. Ehe Schließung.

Godfried Plantageneta. † 1150.
Gemahlin Mathildis, König Heinrich I. in Engeland Tochter.

Heinrich II. Kurtzmantel genannt, † 1189.

Heinrich, † 1181. vor dem Vater.

Richardus I. König, † 1199.

Johannes sine terra, König, † 1216.

Henr. III. † 1272. hat 56 Jahr und also fast am längsten unter allen Königen in Engelland regieret.

Eduardus I. † 1307.

Eduardus II. † 1327.

Eduardus III. der wegen seiner Frau Mutter der Isabella, die Königs Philippi IV. in Franckreich Tochter war, auf Franckreich Anspruch machte. † 1377.

Eduard, † 1376. vor dem Vater.

Richard II. ward des Reiches entsetzet, und † 1399. in ihm ist linea recta mascula des Hauses Anjou ausgegangen.

Lionnel, Hertzog von Florenze, † 1368. Dieses Haus ist nie zur Krone kommen, ist auch kurtz darauf gantz ausgegangen.

Johannes von Gaunt, Hertzog von *Lancaster*, † 1399.

Henr. IV. erster König aus dem Hause *Lancaster*, † 1413.

Henr. V. † 1422.

Edmond, Hertzog von *Yorck*, † 1402.

Eduard IV. erster König aus dem Hause Yorck, Enckel Edmundi † 1483. Sein Bruder war Richard III.

Heinrich V. über sein Land Lancaster.

Heinrich V. über sein Land Lancaster.

Heinrich V. über sein Land Lancaster.

Das 1. Buch Mose. Das 1. Kapitel.

Die Schöpfung der Welt. Der 1. Tag. Das Licht.

1 Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.

4 Und Gott sah das Licht an, daß es gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis

5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

Der 2. Tag. Die Feste.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheide zwischen den Wassern!

7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste.

8 Und es geschah also. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.

Gesetz-Sammlung für die Königlich Preußischen Staaten.

Inhalt des 17. Stücks.

Allerhöchste Kabinets-Ordre, wegen Ausdehnung der Gesetze über die Verjährung der Forderungen auf die Provinz Pommern. Vom 17. Januar 1811. S. 89.

Allerhöchste Kabinets-Ordre, wegen Ausdehnung der Gesetze über die Verjährung der Forderungen auf die Provinz Pommern. Vom 17. Januar 1811. S. 89.

Allerhöchste Kabinets-Ordre, wegen Ausdehnung der Gesetze über die Verjährung der Forderungen auf die Provinz Pommern. Vom 17. Januar 1811. S. 89.

Allerhöchste Kabinets-Ordre, wegen Ausdehnung der Gesetze über die Verjährung der Forderungen auf die Provinz Pommern. Vom 17. Januar 1811. S. 89.

Allerhöchste Kabinets-Ordre, wegen Ausdehnung der Gesetze über die Verjährung der Forderungen auf die Provinz Pommern. Vom 17. Januar 1811. S. 89.

Allerhöchste Kabinets-Ordre, wegen Ausdehnung der Gesetze über die Verjährung der Forderungen auf die Provinz Pommern. Vom 17. Januar 1811. S. 89.

Allerhöchste Kabinets-Ordre, wegen Ausdehnung der Gesetze über die Verjährung der Forderungen auf die Provinz Pommern. Vom 17. Januar 1811. S. 89.

Allerhöchste Kabinets-Ordre, wegen Ausdehnung der Gesetze über die Verjährung der Forderungen auf die Provinz Pommern. Vom 17. Januar 1811. S. 89.

Allerhöchste Kabinets-Ordre, wegen Ausdehnung der Gesetze über die Verjährung der Forderungen auf die Provinz Pommern. Vom 17. Januar 1811. S. 89.

Allerhöchste Kabinets-Ordre, wegen Ausdehnung der Gesetze über die Verjährung der Forderungen auf die Provinz Pommern. Vom 17. Januar 1811. S. 89.

Cornelius Nepos, Illustrated by Examples, and Notes, Historical and Explanatory.

Lieutenant Thomas Bowdoin, Esquire.

Lieutenant Governor, Esquire.

Secretary, Benjamin Lynde, Esquire.

Treasurer, Elisha Hutchinson, Esquire.

Attorney General, James Sullivan, Esquire.

Solicitor, Jonathan Sewall, Esquire.

Judges of the Superior Court of Judicature, Court of Assize and General Gaol Delivery, Peter Oliver, Esquire, Chief Justice. Edmund Trowbridge, Esquire. Nathaniel Ropes, Esquire. Samuel Sewall, Esquire. Thomas Dawes, Esquire.

Judge of Admiralty, Robert Auchmuty, Esquire.

Judge of Probate, Samuel Danforth, Esquire.

Commissioners of the Customs, Henry Hulton, Esquire. John Temple, Esquire. William Burch, Esquire. Charles Paxton, Esquire.

Comptroller, Benjamin Hallowell, Esquire.

Inspector General, Thomas Hutchinson, Esquire.

Naval Officer, John Temple, Esquire.

Surveyor General, Henry Bromfield, Esquire.

Collector, Benjamin Hallowell, Esquire.

Surveyor, Thomas Dawes, Esquire.

Register of the Admiralty, Benjamin Lynde, Esquire.

Deputy Register, Benjamin Lynde, Jun. Esquire.

Advocate General, Jonathan Sewall, Esquire.

Deputy Advocate General, Samuel Quincy, Esquire.

Marshal, Benjamin Hallowell, Esquire.

Deputy Marshal, Thomas Dawes, Esquire.

Provost Marshal, Thomas Dawes, Esquire.

Deputy Provost Marshal, Thomas Dawes, Jun.

Sommer von Kälte, und Hitze, Winter von Frost, Sommer von Hitze, Winter von Kälte, Sommer von Frost, Winter von Hitze, Sommer von Kälte

Mr. Hall, Gastwirth, Hr. Hall, Gastwirth,

Mittwoch, 7. Juli 1.
Donnerstag, 8. Juli 2.
Freitag, 9. Juli 3.
Samstag, 10. Juli 4.
Sonntag, 11. Juli 5.
Montag, 12. Juli 6.
Dienstag, 13. Juli 7.

Nachtdienst Freitag, 9. Juli 3.

Am meisten, heißt der Wirtin in Deutschland einen Gefallen thun, wenn man ihr Haus verläßt, und keine Rechnung verlangt, und Deutschland ist überhaupt das Land, wo man am meisten Geld braucht, und für Geld am viel Gutes, nützliches und Freudiges bekommt. Ich habe mich in Deutschland, und besonders in Wien, sehr wohl befunden, und bin mit Freuden hierher gekommen, weil ich wußte, daß ich hier Gelegenheit finden werde, mich in meinem Fache zu vervollkommnen. Ich bin Ihnen, Herr Doktor, für Ihre freundschaftliche Empfehlung an Herrn Hofrath Jacquin sehr verbunden, und werde mich bestreben, mich seiner Gewogenheit würdig zu machen.

Hugo Theodor Horkel, Berg Hauptm. IV. Cl.

Wien	1	Wien	1
Wien	2	Wien	2
Wien	3	Wien	3
Wien	4	Wien	4
Wien	5	Wien	5
Wien	6	Wien	6
Wien	7	Wien	7

Thron, und ſie ſahen Gottes Angeſicht, und ſein Name ſtand an ihren Stirnen. Und es wird keine Nacht mehr ſeyn, und ſie bedürfen nicht eines Lichtes, noch des Lichtes der Sonne, denn der Herr Gott wird ſie erleuchten, und ſie werden herrſchen von nun an bis in alle Ewigkeit. Und er ſprach zu mir: Dieſe Worte ſind gewiß und wahrhaftig, und der Herr, der Gott der heiligen Propheten, hat ſeinen Engel geſandt, zu zeigen ſeinen Knechten, was in Kürze geſchehen ſoll. Siehe, ich komme bald. Selig iſt, der die Worte der Weiſſagung dieſes Buches bewahret. Ich Johannes bin es, der dieſes hört und ſieht. Und da ich es gehört und geſehen hatte, fiel ich nieder, zu beten vor den Füßen des Engels, der mir dieſes zeigte. Und er ſprach zu mir: Thue es nicht, ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder der Propheten, und derer, die da bewahren die Worte dieſes Buches. Bete Gott an.

Offenbarung Johannis, Kap. 22, V. 1–9.

Der 1. Januar.

Denn meine Gedanken ſind nicht Eure Gedanken, und Eure Wege ſind nicht meine Wege, ſpricht der Herr. Denn ſo viel der Himmel höher iſt, denn die Erde, ſo viel höher ſind meine Wege, denn Eure Wege, und meine Gedanken denn Eure Gedanken. Denn wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt, ſondern feuchtet die Erde, und macht ſie fruchtbar und wachſen, daß ſie gibt Samen zu ſäen und Brod zu eſſen: ſo ſoll mein Wort auch ſein, das aus meinem Munde gehet; es ſoll wieder zu mir nicht leer kommen, ſondern thun, das mir gefällt, und ſoll ihm gelingen, dazu ich es ſende. Denn ihr werdet mit Freuden ausgehen, und mit Frieden geleitet werden. Berge und Hügel werden vor Euch jauchzen, und alle Bäume auf dem Felde werden in die Hände klatſchen. Anſtatt der Dornen werden Cypreſſen wachſen, und anſtatt der Neſſeln werden Myrthen wachſen, und es ſoll dem Herrn zu einem Namen ſein, und zu einem ewigen Zeichen, das nicht ausgerottet werden ſoll.

Jeſaias, Kap. 55, V. 8–13.

Gemeinde Christi nicht. Sie haben ihre Gemeinde, ihre Kirche, ihre Religion, ihre Bibel, ihren Gottesdienst, ihre Sakramente, ihre Taufe, ihr Abendmahl, ihre Ordnung, ihre Zucht, ihre Lehre, ihre Bekenntnisse, ihre Gebräuche, ihre Gesetze, ihre Verfassung, ihre Regierung, ihre Gerichte, ihre Strafen, ihre Belohnungen, ihre Versammlungen, ihre Gebete, ihre Lieder, ihre Predigten, ihre Ermahnungen, ihre Tröstungen, ihre Verheißungen, ihre Hoffnungen, ihre Erwartungen, ihre Vollkommenheit, ihre Seligkeit, ihre Herrlichkeit, ihre Ewigkeit, ihren Himmel, ihren Gott, ihren Christus, ihren Geist, ihren Glauben, ihre Liebe, ihre Gnade, ihre Barmherzigkeit, ihre Gerechtigkeit, ihre Heiligkeit, ihre Wahrheit, ihre Weisheit, ihre Allmacht, ihre Ehre, ihren Ruhm, ihren Preis, ihre Anbetung, ihre Dankbarkeit, ihre Freude, ihren Frieden, ihre Ruhe, ihre Sicherheit, ihre Gewißheit, ihre Vollendung, ihre Auferstehung, ihr Leben, ihre Unsterblichkeit, ihre Verklärung, ihre Herrschaft, ihre Macht, ihre Ehre, ihre Majestät, ihre Gottheit, ihre Ewigkeit, ihre Allgegenwart, ihre Allwissenheit, ihre Allmacht, ihre Allgüte, ihre Allgerechtigkeit, ihre Allheiligkeit, ihre Allwahrheit, ihre Allweis

Ehe. Wenn [illegible] Ehe [illegible] [illegible] [illegible]

Gesetzbuch, das Gesetzbuch Justinians, das Corpus juris civilis, das Corpus juris canonici, das Corpus juris Germanici, das Corpus juris Fridericiani, das Corpus juris Clementini, das Corpus juris Napoleonici, das Corpus juris Hungarici, das Corpus juris Bohemici, das Corpus juris Polonici, das Corpus juris Suecici, das Corpus juris Danici, das Corpus juris Hollandici, das Corpus juris Belgici, das Corpus juris Helvetici, das Corpus juris Cantonalis Bernensis, das Corpus juris Cantonalis Friburgensis, das Corpus juris Cantonalis Thurgoviensis, das Corpus juris Cantonalis Ticinensis, das Corpus juris Cantonalis Vaudensis, das Corpus juris Cantonalis Valesiani, das Corpus juris Cantonalis Neocomensis, das Corpus juris Cantonalis Turicensis, das Corpus juris Cantonalis Basiliensis, das Corpus juris Cantonalis Rhenani, das Corpus juris Cantonalis Lucernensis, das Corpus juris Cantonalis Uraniensis, das Corpus juris Cantonalis Schwyzensis, das Corpus juris Cantonalis Obwaldensis, das Corpus juris Cantonalis Nidwaldensis, das Corpus juris Cantonalis Glarensis, das Corpus juris Cantonalis Tugiensis, das Corpus juris Cantonalis Solodurensis, das Corpus juris Cantonalis Basiliensis, das Corpus juris Cantonalis Rhenani, das Corpus juris Cantonalis Schaffhusensis, das Corpus juris Cantonalis Appenzellensis, das Corpus juris Cantonalis Sangallensis, das Corpus juris Cantonalis Grisonici, das Corpus juris Cantonalis Argovi

Jahr Christi 1600. Jahr. Jahr Christi 1600.

Jahr Christi 1600. Jahr. Jahr Christi 1600.

Verlobung, Trauung, Hochzeit, Hochzeitsmahl, Hochzeitsnacht, Hochzeitsreise, Flitterwochen, Honigmond, Ehestand, Ehebett, Ehebruch, Ehescheidung, Ehetrennung, Ehegatte, Ehemann, Ehefrau, Ehegemahl, Ehegenossin, Ehehälfte, Ehegemahlin, Ehefrau, Ehegemahlin, Ehefrau, Ehegemahlin, Ehefrau

Gebrauche Gottes, der Apostolischen Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung des Fleisches, und das ewige Leben. Diese Artikel sind nicht von Menschen, sondern von Gott selbst gemacht worden, als seine Wahrheitszeugnisse. Die Apostel haben sie nicht gemacht, sondern nur gesammelt, und in ihrer Ordnung, wie sie in der Schrift stehen, zusammengefasst. Sie sind also nicht Glaubens-Meinungen, sondern Glaubens-Wahrheiten, und wer sie nicht glaubt, der glaubt Gott nicht, und macht ihn zum Lügner.

1. Der Artikel: Ich glaube, setzt in sich, daß ich mich Gott ganz und gar ergebe, und mich ihm zu eigen gebe, daß er mein Gott und Vater sein, und mich als sein Kind annehmen und erhalten wolle, um Christi, meines Erlösers, Versöhnung und Verdienst willen.

Bedürfnis, und wer hat nicht schon in diesem Bedürfnis, und wer hat nicht schon in diesem Sinne gedichtet? Aber wie wenige haben es vermocht, ihre Dichtungen zu einem Ganzen zu gestalten, das mehr wäre als eine Sammlung von Einzelgedichten! Selbst Goethe hat es nicht vermocht, seine Gedichte zu einem Ganzen zu gestalten, das mehr wäre als eine Sammlung von Einzelgedichten. Und wenn wir Goethes Gedichte in Gruppen einteilen, wie Balladen, Lieder, Sprüche, Elegien, Sonette, Epigramme, Xenien, Hymnen, Oden, Dithyramben, Romanzen, Idyllen, Gedichte in Reimpaaren, Gedichte in freien Rhythmen, Gedichte in antiken Versmaßen, Gedichte in Prosa, Gedichte in Knittelversen, Gedichte in Stanzen, Gedichte in Terzinen, Gedichte in Blankversen, Gedichte in Alexandrinern, Gedichte in Hexametern, Gedichte in Distichen, Gedichte in Pentametern, Gedichte in Hexametern und Pentametern, Gedichte in Hexametern und Pentametern und Gedichte in Hexametern und Pentametern und Gedichte in Hexametern und Pentametern und

...ſchen. 17. Durch den Grad eines Doctors der Arzneykunſt. 18. Durch den Grad eines Magiſters der freyen Künſte. 19. Durch den Grad eines Baccalaureus der freyen Künſte. 20. Durch die Würde eines Notarii. 21. Durch die Würde eines Comes Palatii. 22. Durch die Würde eines Ritters. 23. Durch die Würde eines Edelmanns. 24. Durch die Würde eines Bürgermeiſters. 25. Durch die Würde eines Rathsherrn. 26. Durch die Würde eines Schöffen. 27. Durch die Würde eines Gemeinsmanns. 28. Durch die Würde eines Zunftmeiſters. 29. Durch die Würde eines Gildemeiſters. 30. Durch die Würde eines Zunftgenoſſen. 31. Durch die Würde eines Gildegenoſſen. 32. Durch die Würde eines Bürgers. 33. Durch die Würde eines Einwohners. 34. Durch die Würde eines Hausgenoſſen. 35. Durch die Würde eines Hausherrn. 36. Durch die Würde eines Hausſaſſen. 37. Durch die Würde eines Hausmanns. 38. Durch die Würde eines Hofmeiſters. 39. Durch die Würde eines Hofgenoſſen. 40. Durch die Würde eines Hofmanns. 41. Durch die Würde eines Hofbedienten. 42. Durch die Würde eines Hofjunkers. 43. Durch die Würde eines Hofjunkers. 44. Durch die Würde eines Hofjunkers. 45. Durch die Würde eines Hofjunkers. 46. Durch die Würde eines Hofjunkers. 47. Durch die Würde eines Hofjunkers. 48. Durch die Würde eines Hofjunkers. 49. Durch die Würde eines Hofjunkers. 50. Durch die Würde eines Hofjunkers. 51. Durch die Würde eines Hofjunkers. 52. Durch die Würde eines Hofjunkers. 53. Durch die Würde eines Hofjunkers. 54. Durch die Würde eines Hofjunkers. 55. Durch die Würde eines Hofjunkers. 56. Durch die Würde eines Hofjunkers. 57. Durch die Würde eines Hofjunkers. 58. Durch die Würde eines Hofjunkers. 59. Durch die Würde eines Hofjunkers. 60. Durch die Würde eines Hofjunkers. 61. Durch die Würde eines Hofjunkers. 62. Durch die Würde eines Hofjunkers. 63. Durch die Würde eines Hofjunkers. 64. Durch die Würde eines Hofjunkers. 65. Durch die Würde eines Hofjunkers. 66. Durch die Würde eines Hofjunkers. 67. Durch die Würde eines Hofjunkers. 68. Durch die Würde eines Hofjunkers. 69. Durch die Würde eines Hofjunkers. 70. Durch die Würde eines Hofjunkers. 71. Durch die Würde eines Hofjunkers. 72. Durch die Würde eines Hofjunkers. 73. Durch die Würde eines Hofjunkers. 74. Durch die Würde eines Hofjunkers. 75. Durch die Würde eines Hofjunkers. 76. Durch die Würde eines Hofjunkers. 77. Durch die Würde eines Hofjunkers. 78. Durch die Würde eines Hofjunkers. 79. Durch die Würde eines Hofjunkers. 80. Durch die Würde eines Hofjunkers. 81. Durch die Würde eines Hofjunkers. 82. Durch die Würde eines Hofjunkers. 83. Durch die Würde eines Hofjunkers. 84. Durch die Würde eines Hofjunkers. 85. Durch die Würde eines Hofjunkers. 86. Durch die Würde eines Hofjunkers. 87. Durch die Würde eines Hofjunkers. 88. Durch die Würde eines Hofjunkers. 89. Durch die Würde eines Hofjunkers. 90. Durch die Würde eines Hofjunkers. 91. Durch die Würde eines Hofjunkers. 92. Durch die Würde eines Hofjunkers. 93. Durch die Würde eines Hofjunkers. 94. Durch die Würde eines Hofjunkers. 95. Durch die Würde eines Hofjunkers. 96. Durch die Würde eines Hofjunkers. 97. Durch die Würde eines Hofjunkers. 98. Durch die Würde eines Hofjunkers. 99. Durch die Würde eines Hofjunkers. 100. Durch die Würde eines Hofjunkers.

[illegible] Gesetz, [illegible] Gesetz, [illegible] Gesetz, [

Ehe, und die Eltern können sie nicht verheirathen, ohne
[illegible]

Wort zu Ehre. Der Schlangenkönig Nahash, der
Ammoniter, hatte Jabesch in Gilead belagert und
wollte sich nur unter der Bedingung ergeben, daß
jedem Israeliten das rechte Auge ausgestochen
werde. Saul, der damals noch Hirte
war, hörte davon, als er mit seinen Ochsen vom
Felde kam, und sah, wie das Volk weinte. Da
ward der Geist Gottes über ihn, und er zog
seine Ochsen, nahm ein Joch Ochsen, zerhieb sie
und sandte sie durch alle Grenzen Israels, und
ließ sagen: Wer nicht ausgehet, der soll seinen
Ochsen also tun. Da fiel die Furcht des Herrn
auf das Volk, daß sie auszogen wie ein Mann.
Und Saul zog mit dreihundert und dreißigtausend
Mann gegen die Ammoniter, schlug sie
und befreite Jabesch in Gilead. Nun ward
Saul vom Volke zum König ausgerufen, und
Samuel salbte ihn zu Gilgal. Er regierte
vierzig Jahre, 1 Sam. 10—11. Saul in Bezug
auf Gott: Saul ward ungehorsam, 1 Sam. 15,
und ward verworfen, 1 Sam. 15, 23. Saul
ward ein Feind Davids, 1 Sam. 18, 29. Saul
ward ein Mörder, 1 Sam. 22, 18. Saul ward
ein Zauberer, 1 Sam. 28, 7. Saul ward ein
Selbstmörder, 1 Sam. 31, 4. Saul in Bezug
auf Menschen: Saul ward ein Wohltäter, 1 Sam.
11, 1—11. Saul ward ein Verfolger, 1 Sam.
18, 29. Saul ward ein Mörder, 1 Sam. 22, 18.

Jesus had directed them, and they did as they were taught: and this saying is commonly reported among the Jews until this day.

16 Then the eleven disciples went away into Galilee, into a mountain where Jesus had appointed them.

17 And when they saw him, they worshipped him: but some doubted.

18 And Jesus came and spake unto them, saying, All power is given unto me in heaven and in earth.

19 Go ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the name of the Father, and of the Son, and of the Holy Ghost:

20 Teaching them to observe all things whatsoever I have commanded you: and, lo, I am with you always, even unto the end of the world. Amen.

Bodl. 8° C. 1 (1) Th. Seld.

[illegible] Kirchenbücher gemacht, die einige Personen [illegible] Kirchenbücher gemacht, die einige Personen [illegible] Kirchenbücher gemacht, die einige Personen [

Alles Gold gebrannt ins Feuer, so wird sie
Gold, das ist, alle Gläubige, so durch
Creutz und Trübsal gehen, werden
dadurch geläutert.

Das 6. Capitel.

Da Moses die Stiftshütte hatte aufgerichtet, und Gott in derselben seine Ehre gezeiget, und sie geheiligt hatte, da opferten die Fürsten des Volks Israel, und brachten ihre Gaben vor den Herrn, sechs bedeckte Wagen und zwölf Ochsen, und gaben sie zu der Hütte. Da sprach der Herr zu Moses: Nimm es von ihnen, daß es diene zu dem Amt der Hütte des Stifts, und gib es den Leviten, einem jeglichen nach seinem Amt. Da nahm Moses die Wagen und Ochsen, und gab sie den Leviten. Zwene Wagen und vier Ochsen gab er den Kindern Gerson nach ihrem Amt, und vier Wagen und acht Ochsen gab er den Kindern Merari nach ihrem Amt, unter der Hand Ithamars, des Sohns Aarons des Priesters. Aber den Kindern Kahath gab er nicht, darum daß ihnen ihr Amt gebührte, daß sie die Heiligthümer trügen auf den Achseln. Da opferten die Fürsten zu der Einweihung des Altars, da er geweihet ward, und brachten ihre Gaben vor den Altar. Und der Herr sprach zu Moses: Es soll ein jeglicher Fürst auf einen Tag seine Gabe bringen zu der Einweihung des Altars.

Gesetz, das Gesetz der Natur, das Gesetz der Vernunft, das Gesetz Gottes, das Gesetz der Liebe, das Gesetz der Freiheit, das Gesetz des Geistes, das Gesetz des Lebens, das Gesetz der Wahrheit, das Gesetz der Gerechtigkeit, das Gesetz des Friedens, das Gesetz der Gnade, das Gesetz des Evangeliums, das Gesetz Christi, das Gesetz des Reiches Gottes, das Gesetz der Kirche, das Gesetz der Ehe, das Gesetz der Familie, das Gesetz des Staates, das Gesetz der Gesellschaft, das Gesetz der Arbeit, das Gesetz der Wissenschaft, das Gesetz der Kunst, das Gesetz der Schönheit, das Gesetz der Sittlichkeit, das Gesetz der Tugend, das Gesetz der Pflicht, das Gesetz des Gewissens, das Gesetz der Ehre, das Gesetz der Selbsterhaltung, das Gesetz der Selbstverleugnung, das Gesetz der Selbstaufopferung, das Gesetz der Selbstbeherrschung, das Gesetz der Selbstbestimmung, das Gesetz der Selbstbildung, das Gesetz der Selbstvervollkommnung, das Gesetz der Selbstheiligung, das Gesetz der Selbstvergottung, das Gesetz der Selbstvernichtung, das Gesetz der Selbstauflösung, das Gesetz der Selbstzerstörung, das Gesetz der Selbstverdammung, das Gesetz der Selbstverfluchung, das Gesetz der Selbstverwünsch

Ist der Gegenstand deutlich und unterscheidbar, so ist auch die Empfindung deutlich. Ist er es nicht, so ist auch die Empfindung undeutlich. Ist der Gegenstand klar, so ist auch die Empfindung klar. Ist der Gegenstand dunkel, so ist auch die Empfindung dunkel. Ist der Gegenstand lebhaft, so ist auch die Empfindung lebhaft. Ist der Gegenstand matt, so ist auch die Empfindung matt. Ist der Gegenstand stark, so ist auch die Empfindung stark. Ist der Gegenstand schwach, so ist auch die Empfindung schwach. Ist der Gegenstand angenehm, so ist auch die Empfindung angenehm. Ist der Gegenstand unangenehm, so ist auch die Empfindung unangenehm.

Jede Thiere / welche nach der gemeinen Ordnung der Natur / ihre Jungen lebendig gebähren / und dieselbige mit Milch ernähren / werden Säugthiere genennet / als Menschen / Affen / Pferde / Rinder / Schafe / Ziegen / Hirsche / Rehe / Hasen / Kaninchen / Mäuse / Ratten / Igel / Fledermäuse / Löwen / Tiger / Leoparden / Panther / Bären / Wölffe / Füchse / Hunde / Katzen / Elephanten / Meerkälber / Meerschweine / Wallfische / Delphine / Meerwölffe / Meerhunde / Meerschafe / Meerpferde / Meerschlangen / Meerdrachen / Meerschildkröten / Meerfrösche / Meerkrebse / Meerspinnen / Meerigel / Meersterne / Meerwürme / Meerschnecken / Meermuscheln / Meerpflantzen / Meerkräuter / Meerbäume / Meerschwämme / Meerblumen / Meerfedern / Meerpalmen / Meerrosen / Meerlilien / Meerdisteln / Meerbrombeeren / Meerbüsche / Meerkorallen / Meerschilff / Meergras / Meerbinsen / Meerrohr / Meerschilff / Meerbesen / Meerbürsten / Meerpinsel / Meerfächer / Meerwedel

gleich gewordenen, die durch gleiche Ursachen in gleichen Zeiten gleiche Wirkungen hervorbringen, und die sich in gleichen Umständen gleich verhalten. Diese Gleichheit ist der Grund der Regelmäßigkeit, der Ordnung und der Gesetze, nach welchen alles geschieht.

Die Gleichheit ist ein Verhältniß. Zwischen 12 Zollen und 12 Zollen ist kein Verhältniß, weil sie gleich sind; aber zwischen 12 Zollen und 24 Zollen ist ein Verhältniß, weil sie ungleich sind. Ungleichheit ist also der Grund des Verhältnisses. Wenn zwei Dinge gleich sind, so sind sie nicht zu vergleichen, weil sie nicht verschieden sind. Wenn sie aber ungleich sind, so sind sie zu vergleichen, weil sie verschieden sind. Die Vergleichung besteht darin, daß man sieht, wie viel mehr oder weniger das eine Ding als das andere hat. Wenn man also sagt, daß zwei Dinge sich verhalten wie 1 zu 2, so heißt das, daß das eine Ding nur halb so viel als das andere hat. Das Verhältniß ist also eine Vergleichung der Größe zweier Dinge, die ungleich sind.

Die Größe ist alles, was vermehrt und vermindert werden kann. Ein Ding, das weder vermehrt noch vermindert werden kann, hat keine Größe. Ein Punkt hat keine Größe, weil er weder vermehrt noch vermindert werden kann. Eine Linie hat Größe, weil sie vermehrt und vermindert werden kann. Eine Fläche hat Größe, weil sie vermehrt und vermindert werden kann. Ein Körper hat Größe, weil er vermehrt und vermindert werden kann. Die Größe ist also eine Ausdehnung.

Die Größe ist entweder eine Länge, oder eine Fläche, oder ein Körper. Eine Länge ist eine Größe, die nur nach einer Richtung ausgedehnt ist. Eine Fläche ist eine Größe, die nach zwei Richtungen ausgedehnt ist. Ein Körper ist eine Größe, die nach drei Richtungen ausgedehnt ist.

wären es nicht zwei. Die Zweizahl ist nämlich eine Vielheit, die sich in Einheiten auflöst, und diese Einheiten sind nicht Einheiten, sondern Zahlen, denn sie sind Vielheiten, die sich in Einheiten auflösen, und diese Einheiten sind wieder Zahlen. Wenn also Zahlen sind, so sind auch Götter da. Wenn aber Zahlen sind, so sind auch Ideen da, denn die Zahlen sind ja Ideen. Wenn Ideen sind, so sind auch Dinge da, denn die Ideen sind ja Dinge. Wenn Dinge sind, so sind auch Körper da, denn die Dinge sind ja Körper. Wenn Körper sind, so sind auch Elemente da, denn die Körper sind ja Elemente. Wenn Elemente sind, so sind auch Elementarwesen da, denn die Elemente sind ja Elementarwesen. Wenn Elementarwesen sind, so sind auch Menschen da, denn die Elementarwesen sind ja Menschen. Wenn Menschen sind, so sind auch Tiere da, denn die Menschen sind ja Tiere. Wenn Tiere sind, so sind auch Pflanzen da, denn die Tiere sind ja Pflanzen. Wenn Pflanzen sind, so sind auch Steine da, denn die Pflanzen sind ja Steine. Wenn Steine sind, so sind auch Metalle da, denn die Steine sind ja Metalle. Wenn Metalle sind, so sind auch Salze da, denn die Metalle sind ja Salze. Wenn Salze sind, so sind auch Säuren da, denn die Salze sind ja Säuren. Wenn Säuren sind, so sind auch Laugen da, denn die Säuren sind ja Laugen. Wenn Laugen sind, so sind auch Erden da, denn die Laugen sind ja Erden. Wenn Erden sind, so sind auch Gase da, denn die Erden sind ja Gase. Wenn Gase sind, so sind auch Äther da, denn die Gase sind ja Äther. Wenn Äther sind, so sind auch Lebewesen da, denn die Äther sind ja Lebewesen. Wenn Lebewesen sind, so sind auch Seelen da, denn die Lebewesen sind ja Seelen. Wenn Seelen sind, so sind auch Geister da, denn die Seelen sind ja Geister. Wenn Geister sind, so sind auch Götter da, denn die Geister sind ja Götter.

Gesetzen, und die Gesetze sollen nicht ohne Noth verändert werden. Wenn aber Veränderungen nöthig sind, so sollen sie nicht durch Willkühr, sondern durch Gesetze gemacht werden. Die Gesetze sollen nicht für einzelne Personen, sondern für das ganze Volk gemacht werden. Alle Verordnungen sollen so beschaffen sein, daß sie mit der Vernunft und mit der Gerechtigkeit übereinstimmen.

Wo Gesetze sind, da sollen sie auch gehalten werden. Wo Gesetze sind, da sollen sie auch gehalten werden. Wo Gesetze sind, da sollen sie auch gehalten werden.

Ausgaben, Einnahmen, Schulden und Vermögen der Gemeinden, Kirchen, Pfarrhöfe und Schulen, Stiftungen, Bruderschaften und Zechen, Spitäler, Armenhäuser und Siechenhäuser, Bauten, Brücken, Straßen, Wege, Dämme, Wuhren, Schwellen, Brunnen, Wasserleitungen und Feuerlöschanstalten, Gemeindewälder, Gemeindeweiden, Gemeindeallmenden, Gemeindeäcker, Gemeindewiesen, Gemeindegärten, Gemeindeweinberge, Gemeindeholzungen, Gemeindeforste, Gemeindeschützenhäuser, Gemeindeschießstätten, Gemeindeschießgewehre, Gemeindeschießpulver, Gemeindeschießkugeln, Gemeindeschießscheiben, Gemeindeschießbücher, Gemeindeschießordnungen, Gemeindeschießgebühren, Gemeindeschießpreise, Gemeindeschießfeste, Gemeindeschießvereine, Gemeindeschießgesellschaften, Gemeindeschießbrüderschaften, Gemeindeschießzechen, Gemeindeschießspitäler, Gemeindeschießarmenhäuser, Gemeindeschießsiechenhäuser, Gemeindeschießbauten, Gemeindeschießbrücken, Gemeindeschießstraßen, Gemeindeschießwege, Gemeindeschießdämme, Gemeindeschießwuhren, Gemeindeschießschwellen, Gemeindeschießbrunnen, Gemeindeschießwasserleitungen und Gemeindeschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießwälder, Gemeindeschießweiden, Gemeindeschießallmenden, Gemeindeschießäcker, Gemeindeschießwiesen, Gemeindeschießgärten, Gemeindeschießweinberge, Gemeindeschießholzungen, Gemeindeschießforste, Gemeindeschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießstätten, Gemeindeschießschießgewehre, Gemeindeschießschießpulver, Gemeindeschießschießkugeln, Gemeindeschießschießscheiben, Gemeindeschießschießbücher, Gemeindeschießschießordnungen, Gemeindeschießschießgebühren, Gemeindeschießschießpreise, Gemeindeschießschießfeste, Gemeindeschießschießvereine, Gemeindeschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießzechen, Gemeindeschießschießspitäler, Gemeindeschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießbauten, Gemeindeschießschießbrücken, Gemeindeschießschießstraßen, Gemeindeschießschießwege, Gemeindeschießschießdämme, Gemeindeschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschwellen, Gemeindeschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießwälder, Gemeindeschießschießweiden, Gemeindeschießschießallmenden, Gemeindeschießschießäcker, Gemeindeschießschießwiesen, Gemeindeschießschießgärten, Gemeindeschießschießweinberge, Gemeindeschießschießholzungen, Gemeindeschießschießforste, Gemeindeschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießforste, Gemeindeschießschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießschießforste, Gemeindeschießschießschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießschießschießforste, Gemeindeschießschießschießschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießforste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießforste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießforste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießforste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießforste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießforste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießforste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschützenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießstätten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgewehre, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießpulver, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießkugeln, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießscheiben, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbücher, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießordnungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgebühren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießpreise, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießfeste, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießvereine, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgesellschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrüderschaften, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießzechen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießspitäler, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießarmenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießsiechenhäuser, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbauten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrücken, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießstraßen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwege, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießdämme, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwuhren, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschwellen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießbrunnen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwasserleitungen und Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießfeuerlöschanstalten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwälder, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießweiden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießallmenden, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießäcker, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießwiesen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießgärten, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießweinberge, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießholzungen, Gemeindeschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießschießforste, Gemeindeschieß

Gesetzes Anwendung findet, Bestimmungen auf das Verfahren, welches in Ansehung der Ausübung der Rechte, die aus dem Gesetze entspringen, zu beobachten ist, und auf die Verbindlichkeiten, welche aus dem Gesetze entstehen, sowie über die Verjährung derselben. Die Gesetze sind entweder Reichsgesetze oder Landesgesetze. Reichsgesetze sind diejenigen, welche für das ganze Reich gelten, Landesgesetze diejenigen, welche nur für einen Teil des Reiches gelten. Die Landesgesetze werden in Gesetze, welche für das ganze Land, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Landes gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Landes gelten, werden in Gesetze, welche für eine Provinz, und in Gesetze, welche nur für einen Teil der Provinz gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil der Provinz gelten, werden in Gesetze, welche für einen Kreis, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Kreises gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Kreises gelten, werden in Gesetze, welche für eine Gemeinde, und in Gesetze, welche nur für einen Teil der Gemeinde gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil der Gemeinde gelten, werden in Gesetze, welche für eine Familie, und in Gesetze, welche nur für einen Teil der Familie gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil der Familie gelten, werden in Gesetze, welche für eine Person, und in Gesetze, welche nur für einen Teil der Person gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil der Person gelten, werden in Gesetze, welche für einen Körperteil, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Körperteils gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Körperteils gelten, werden in Gesetze, welche für eine Zelle, und in Gesetze, welche nur für einen Teil der Zelle gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil der Zelle gelten, werden in Gesetze, welche für ein Molekül, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Moleküls gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Moleküls gelten, werden in Gesetze, welche für ein Atom, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Atoms gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Atoms gelten, werden in Gesetze, welche für ein Elektron, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Elektrons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Elektrons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Proton, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Protons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Protons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Neutron, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Neutrons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Neutrons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Gluon, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Gluons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Gluons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Photon, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Photons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Photons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Graviton, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Gravitons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Gravitons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Higgs-Boson, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Higgs-Bosons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Higgs-Bosons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Tachyon, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Tachyons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Tachyons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Axion, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Axions gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Axions gelten, werden in Gesetze, welche für ein Neutrino, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Neutrinos gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Neutrinos gelten, werden in Gesetze, welche für ein Myon, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Myons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Myons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Tau, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Taus gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Taus gelten, werden in Gesetze, welche für ein Up-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Up-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Up-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Down-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Down-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Down-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Charm-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Charm-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Charm-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Strange-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Strange-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Strange-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Top-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Top-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Top-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Bottom-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Bottom-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Bottom-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Elektron, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Elektrons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Elektrons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Proton, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Protons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Protons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Neutron, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Neutrons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Neutrons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Gluon, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Gluons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Gluons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Photon, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Photons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Photons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Graviton, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Gravitons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Gravitons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Higgs-Boson, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Higgs-Bosons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Higgs-Bosons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Tachyon, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Tachyons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Tachyons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Axion, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Axions gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Axions gelten, werden in Gesetze, welche für ein Neutrino, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Neutrinos gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Neutrinos gelten, werden in Gesetze, welche für ein Myon, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Myons gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Myons gelten, werden in Gesetze, welche für ein Tau, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Taus gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Taus gelten, werden in Gesetze, welche für ein Up-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Up-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Up-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Down-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Down-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Down-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Charm-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Charm-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Charm-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Strange-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Strange-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Strange-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Top-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Top-Quarks gelten, eingeteilt. Die Gesetze, welche nur für einen Teil des Top-Quarks gelten, werden in Gesetze, welche für ein Bottom-Quark, und in Gesetze, welche nur für einen Teil des Bottom-Quarks gelten, eingeteilt.

Gesetzbuch, welches Hammurabi, König von Babylon, um 2250 v. Chr. sammelte, hat ausgedehnte Bestimmungen über Pfandrecht, Bürgschaft, Miethe, Kauf, Tausch, Darlehen, Depot, Schenkung, Adoption, Erbrecht, Ehe, Ehescheidung, Verletzung, Tödtung, Diebstahl, Raub, Sklaverei, Schuldhaft, Strafe, Gerichtsverfahren u. s. w. Auch unsere Kenntniss des ägyptischen Rechtes ist durch Papyrusfunde sehr gefördert worden. Ein Theil des ägyptischen Rechtes gelangte, wie wir sahen, durch Vermittelung der Griechen in das römische Recht. Ueber das Recht der Hebräer, Phönizier, Perser, Inder, Chinesen, Japaner, Mexikaner und Peruaner wissen wir durch Moses, Ezechiel, Daniel, Esra, Nehemia, Manu, Yajnavalkya, Confucius, Mencius, Yamaga Soko, Motoori, Clavigero, Garcilasso de la Vega, Montesinos u. A. Einiges. Ueber das Recht der Germanen, Kelten, Slaven, Litauer, Finnen, Magyaren, Basken, Türken, Mongolen, Tungusen, Malayen, Polynesier, Neuseeländer, Neger, Indianer und Eskimos[1] wissen wir durch Tacitus, Cäsar, Strabo, Diodor, Dionysius von Halikarnass, Livius, Plutarch, Appian, Dio Cassius, Ammianus Marcellinus, Jordanes, Procopius, Agathias, Gregor von Tours, Paulus Diaconus, Saxo Grammaticus, Snorro Sturleson, Adam von Bremen, Helmold von Lübeck, Dietmar von Merseburg, Nestor, Dlugosz, Thwrocz, Bonfinius, Cromer, Olaus Magnus, Herberstein, Rubruquis, Marco Polo, Carpini, Abulfeda, Ibn Batuta, Ibn Chaldun, Leo Africanus, Ibn Haukal, Ibn Fosslan, Ibn Rosteh, Ibn Dihja, Ibn Wahab, Ibn Jonis, Ibn Ishak, Ibn Hischam, Ibn Sad, Ibn Hanbal, Ibn Hischam, Ibn Ishak

[illegible] [illegible] [illegible] [

als die Schotten, welche in Irrthümer verfallen waren, und über die Grundsätze, über die Gesetze und über die Verfassung ihres Landes, mit ihrem Könige, mit ihren Mitbürgern, und mit ihren Nachbarn uneins waren, und sich, so lange sie dieß waren, selbst unglücklich machten, und sich in die Nothwendigkeit versetzten, sich in die Arme einer fremden Macht, und der Knechtschaft zu werfen, in welcher sie sich befanden, als sie sich wieder mit ihrem Könige, mit ihren Mitbürgern, und mit ihren Nachbarn aussöhnten, und einander, wenigstens in Ansehung der Religion, über Gott und sich selbst vereinigten. Es dauerte lange, ehe sich diese Nation von den Folgen dieser Uneinigkeit erholete, bis sie, nach der Union der beyden Königreiche, unter einem Monarchen, und unter einerley Gesetzen, und Verfassung, mit England vereinigt wurde, und bis sie, durch diese Vereinigung, [a] zu einer Macht gelangte, die sie in den Stand setzte, sich selbst, und ihren Nachbarn, Furcht und Ehrfurcht einzuflößen.

[a] 1603. Eng. rec. Anglia, I. 7.

(13) Es wäre aber die Schuldner betrogen, und einer unbilligen Gefahr ausgesetzt, wenn der Gläubiger das Recht hätte, alle die Zeit, da er sich in Verzug befindet, die Zinsen zu fordern, und dem Schuldner nicht zugemuthet werden könnte, daß er sich in Verzug setzen, und dadurch die Zinsen verlieren sollte, wenn er nicht wüßte, wo er das Geld hinbringen soll. Es ist also billig, daß der Gläubiger, so lange er sich in Verzug befindet, die Zinsen nicht fordern könne, und daß der Schuldner, wenn er sich in Verzug befindet, die Zinsen nicht verliere, wenn er das Geld nicht gleich hinbringt, sondern nur so lange, als er es hätte hinbringen können, ohne sich in Verzug zu setzen. Wenn also der Gläubiger sich weigert, das Geld anzunehmen, so ist es nicht nöthig, daß der Schuldner es ihm nachträgt, sondern es ist genug, daß er es ihm anbiethet, und ihn auffordert, es abzuholen. Wenn er sich aber weigert, es abzuholen, so ist es nöthig, daß der Schuldner es ihm nachträgt, und ihm zu wissen thut, daß er es ihm nachgetragen habe, und wo es sey. Wenn er sich aber weigert, es anzunehmen, und es nicht will nachtragen lass

Grundsätze stets treu, tadelte aber, wo man
unrichtig vermeinte, und, da Gottschedens eigene
Arbeiten nicht immer frei davon waren, so ward
er bisweilen Gegenstand seiner Satyre. Ein
Beispiel davon ist sein Gedicht: Der Tadler,
welches Gottsched für eine Anspielung auf
seine Person hielt, und darüber in Zorn gerieth.
Weder dieser Streit, noch die Uebersetzung
Miltonischer Gedichte, die König Christian VI.
ihm auftrug, und die er mit Cramern gemeinschaftlich
besorgte, konnten ihn abhalten, seine
ersten Liebe, die Dichtkunst, zu pflegen. Er
ist, ausser Klopstocken, der einzige Deutsche,
der, in allen drey Hauptgattungen der Poesie,
meister, wenn nur eine Gattung mit seiner Natur
und Neigung übereinstimmt, und wenn er
sich nicht durch Nebenabsichten, oder durch Eitelkeit
und ein gewisses unglückliches Ehrgeizen
hat verleiten lassen, sich in Gattungen zu versuchen,
worinn er nicht Meister ist. Sein Ton ist
nicht immer gleich, aber immer edel, und seine
Sprache ist durchgängig kein verwandelt. Auch in der
Kritik steht er an seiner Stelle, und seine vortrefflichen Urtheile
sind einige Vergütung, (**) für manche, die

(**) Und, Herr Klotz, seine Lobsprüche, wie z. B. Lobschrift. S. 7 und

Anfange seinen ordentlichen Lauf, wenn sie Bäume wären. Denn wer Christo Glauben und Früchte, die Gerechtigkeit, Heiligkeit und was sonst die heilige Schrift, und sonst eigenes Leben und Wandel nennet, der muß ja zuvor ein neugeschaffener Mensch seyn, und ein neues Leben anfangen, wie auch die heilige Schrift redet, und nicht bloß in seinen Gedanken darauf zu sinnen, sondern wirklich. Denn wer aus den natürlichen Gedanken von Gottes Gnade und Christo, und aus dem Lesen der Bücher, ein Christ werden, und Früchte seines Glaubens bringen will: Wenn man will beydenken, daß ich Gedanken gebrauche, und bedenken, daß ich Lehren gebrauche zu einem neuen Lebenswandel, gleichwie Bäume,

Das 1. Capitel.

Wie man auf Wilhelmum Tyrannum, Printzen von Oranien, in seiner Jugend vorhat, und dessen Geburt, Auferziehung, Studia und Regierung.

Es ist Wilhelmus Tyrannus, Printz von Oranien, Graf zu Nassau, Catzenellenbogen, Vianden, Dietz, Marquis zu Veere und Flissingen, Herr zu Breda, Diest, Grimbergen, Arschot, Mecheln, Buren, Leerdam, Beuteren und Zeist, etc. einer Teutschen und alt hoher adelichen Familien, welche ihren Ursprung von dem Keyser Adolpho, Grafen zu Nassau, herleitet und fortsetzet. Sein Geschlecht stehet noch in solcher Blühe, daß es nicht allein in Teutschland, sondern in Hispanien, Italien, Gallien, Engelland, Dennemarck und Schweden, in Liefland und Preussen, ja auch in Ungarn, Siebenbürgen und andern gantzen 2. vorgenommen Königreichen, ansehnliche Stämme und Aeste hat, welche alle von einem Stamm-Vater herkommen, und in ihren Wappen und Schildern einerley führen. Es ist Printzen Wilhelmi Geburt, nach dem Calender, den 16. Tag Hornungs, im Jahr 1533. zu Dillenburg, in der Grafschaft Nassau, erfolget. Sein Vater war Printz Wilhelm, Graf zu Nassau, Catzenellenbogen, Vianden, Dietz, Herr zu Breda, Diest, Grimbergen, Arschot, Mecheln, Buren, Leerdam, Beuteren und Zeist, etc. Seine Mutter Printzessin Juliana, Gräfin zu Stolberg, Wernigerode und Hohenstein, Herrin zu Gedern, Vilsteck und Rochefort, etc. Sein Vater hatte ihn zu Dillenburg, Marpurg und Lovanien ziemlich studiren lassen, und ihn hernach, nach Absterben seines Vaters, in seinem 18. Jahr, nach Hofe gebracht, und ihn dem Keyser Carolo V. recommandiret. Dieser hat ihn auch, wegen seiner Tugenden, Geschicklichkeit und Qualitäten, sehr geliebet, und ihn zu grossen Ehren befördert. Er hat ihn auch, wegen seiner Tugenden, Geschicklichkeit und Qualitäten, sehr geliebet, und ihn zu grossen Ehren befördert.

a) Wilhelmus in Typographeorum Vocabulario, p. 1. ex Castellano Belgicum latine dicunt factum, ubi Wilhelmus Tyrannus, Princeps Auriacus, Comes Nassavius, Catzenelbogius, Viandinus, Dietzius, Dominus Bredanus, Diestensis, Grimbergensis, Arschotanus, Machliniensis, Burenus, Leerdamus, Beuterenus, Zeistanus, Marchio Veriensis & Flissingensis, Baro de Polanen, Vianae, Grimbergae, Arschotii, Machliniae, Burae, Leerdami, Beuterenae, Zeistae, Veriae & Flissingae, Dynastes, Hereditarius Praefectus Hollandiae, Zelandiae & Frisiae, Belgicae Foederatae Provinciarum Ordinum Generalis Gubernator & Supremus Praefectus

mit mir beider Namen unter Thomas Schneider zu Kamnitz weiter einen Vertrag gegen der

Thomas Schneider, Bürger zu Kamnitz, und ich Nikolaus Hirt, Bürger zu Leipa, haben einen Vertrag miteinander gemacht, wegen der Arbeit, die ich machen soll, und wegen der Arbeit, die ich machen soll, und wegen der Arbeit, die ich machen soll, und

Gleichheit, Einheit, Mannigfaltigkeit, Ordnung, Abgemessenheit, Harmonie, Symmetrie, Proportion, Ebenmaß, Rhythmus, Einfachheit, Reinheit, Klarheit, Deutlichkeit, Bestimmtheit, Folgerichtigkeit, Consequenz, Einheit der Idee, Einheit des Zwecks, Einheit der Gesinnung, Einheit des Charakters, Wahrheit, Natürlichkeit, Lebendigkeit, Kraft, Fülle, Reichthum, Tiefe, Erhabenheit, Würde, Anmuth, Grazie, Adel, Zartheit, Feinheit, Delicatesse, Naivetät, Einfalt, Ernst, Heiterkeit, Scherz, Witz, Ironie, Humor, Pathos, Rührung, Sentimentalität, Schwung, Begeisterung, Leidenschaft, Energie, Nachdruck, Gedrungenheit, Präcision, Correctheit, Reinheit, Leichtigkeit, Fließen, Wohlklang, Melodie, Harmonie, Rhythmus, Reim, Assonanz, Alliteration, Vollendung, Abrundung, Glätte, Politur, Eleganz, Pracht, Glanz, Schimmer, Farbe, Ton, Stimmung, Haltung, Gehalt, Gediegenheit, Solidität, Gründlichkeit, Tüchtigkeit, Correctheit, Vollständigkeit, Genauigkeit, Treue

am Hofe sind auch Diener des Königs, Soldier, Gesandte, Kaufleute, Handwerker, Künstler und Gelehrte. Sie alle haben ihre Rechte und Pflichten gegen den Herrn gegenüber, und wie dieser Herr gegen sie. Sie alle haben ihre Rechte und Pflichten gegen den Staat, und wie dieser gegen sie. Sie alle haben ihre Rechte und Pflichten gegen die Gesellschaft, und wie diese gegen sie. Und sie alle haben ihre Rechte und Pflichten gegen Gott, und wie Gott gegen sie. Denn auch er weiß sie zu belohnen und zu bestrafen.

Der Hofmann ist ein Diener des Königs. Er ist sein Diener, weil er ihm dient. Er ist sein Diener, weil er ihm Lohn empfängt. Er ist sein Diener, weil er ihm Treue schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Gehorsam schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Ehrfurcht schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Liebe schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Dankbarkeit schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Hilfe schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Rat schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Schutz schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Ehre schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Gnade schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Vertrauen schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Gerechtigkeit schuldet. Er ist sein Diener, weil er ihm Wahrheit schuldet

ren, nicht zu gedenken, was diese Völker Wilden waren und gewesen wären, wo sie nicht verbunden, und durch Gesetze und Sitten gebildet worden. Diese Gesetze brauchen, wenigstens nicht immer, Strafgesetze zu heißen, sondern sie können auch Belohnungsgesetze genennet werden. Denn verschiedene Belohnungen sind so kräftig, als verschiedene Strafen, die Menschen zu bewegen, daß sie thun, was ihnen vortheilhaft ist, und lassen, was ihnen schädlich ist. Belohnungen sind so wenig Strafgesetzen, als Strafen und eine jede Art von ihnen den andern, ihrer Natur nach, entgegen, und wichtige Zusammenhänge zu haben, und sich bald zu vereinigen, bald zu trennen, bald sich zu mischen, bald sich zu verwandeln, wie es die Natur der Sache, oder Absicht der Gesetzgeber mit sich bringet. Eben so hat die Verordnung, die Lasten Mosis

(7) Wenn die Liebe sich so weitläuft, werden selbst Strafgesetze, wie die Belohnungsgesetze, in einander verwandelt, und so die Strafen selbst aufgehoben, so daß Mittel, Ursachen, und Absichten, wie Wirkungen, Folgen und Endzwecke sich abwechselnd verwandeln, und in einander fließen. Wenn Gott, als Gesetzgeber, Strafen, wenn er Mittel braucht, um jemanden zu bessern, so ist er Vater, und Liebe ist sein Endzweck. Wenn er Belohnungen braucht, um jemanden zu bessern, so ist er Vater, und Liebe ist sein Endzweck. Wenn er Strafen

da dann die Gemeine gemeiniglich zusammen kommt, und sich in zwey Theile theilet, und Einer gegen den andern stehet, und singet, und wenn sie sich also lange gegen einander gestellet, und ihre Lieder gesungen haben, so kommen die Vorsteher und Aeltesten von ihrem Stuhle herab, und gehen mitten unter sie hinein, und schauen, wer unter ihnen am besten gesungen habe, und wenn sie solches gesehen haben, so gehen sie wieder auf ihren Stuhl. Und dem Hans Philippo L. in Frankfurt (*) hat er das

(*) Es werden damit die Begräbnisse und auch die Hochzeitgebräuche der Mennoniten in Friesland gemeint sein, auf die Hochzeit von Mennoniten in Friesland kann sich aber Hans Philipp L. in Frankfurt nicht beziehen, da er nicht dort gewesen ist. Ob Hans Philipp L. selbst Mennonit gewesen, oder ob er durch seine Frau mit Mennoniten verwandt war, ist nicht bekannt. Die Beschreibung der Hochzeitsfeier ist ein Beweis dafür, daß Hochzeitsgebräuche, die in Friesland bei Mennoniten üblich waren, auch in Frankfurt bei Mennoniten gefeiert wurden. Es ist nicht bekannt, ob Hans Philipp L. selbst Mennonit gewesen ist, doch aber mögen Verwandtschaft und Umgang mit Mennoniten ihn veranlaßt haben, sich für die Hochzeitsfeier der Mennoniten zu interessieren. Die Beschreibung

Gnade und in der Gnade Gottes, die er über seinen Sohn gesetzt, angesehen? Solange König Wilhelm, Bismarck und Moltke lebten, war es nicht so. Da war Gott in der Geschichte sichtbar. Da wußte man, wozu überhaupt eine alte Offenbarung, auch die Bibel, und auch das Neue mehr nötig sei. Da wußte man, wozu Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hatte. Da wußte man, wozu Gott Menschen sich berufen ließ, wozu er sie ausrüstete, wozu er sie begabte, wozu er sie mit dem Heiligen Geiste taufte, wie wir es einst Pfingsten bei Aposteln und Jüngern erlebt haben. Da wußte man, wozu Gott Menschen zu Bischöfen, Pastoren, Predigern, Lehrern, Evangelisten und auch zu Königen und Kaisern berufen hatte. Da wußte man, wozu Gott Menschen zu Obrigkeiten machte, wozu er sie mit Gaben und Kräften ausrüstete, wozu er sie mit dem Schwerte begabte, wozu er sie mit Macht bekleidete, wozu er sie mit Ehre krönte, wozu er sie auf Throne setzte, wozu er sie mit Scepter und Krone begabte, wozu er sie mit Purpur und Hermelin bekleidete, wozu er sie mit Siegen und Triumphen begabte, wozu er sie mit Ehrenpforten und Ehrenbogen schmückte, wozu er sie mit Ehrenschwertern und Ehrenmedaillen begabte, wozu er sie mit Ehrenbürgerbriefen und Ehrenbürgerrechten begabte, wozu er sie mit Ehrenbürgerkronen und Ehrenbürgerkränzen begabte, wozu er sie mit Ehrenbürgerschaften und Ehrenbürgerschaftsurkunden begabte, wozu er sie mit Ehrenbürgerschaftsdiplomen und Ehrenbürgerschaftsbriefen begabte, wozu er sie mit Ehrenbürgerschaftsbriefen und Ehrenbürgerschaftsdiplomen

Gnaden von Gottes Gnaden, ꝛc. worauf dann Ihro Majestät die Königin Anna, Ihro Durchlaucht den Prinzen Georg, den Herzog von Cumberland, den nun dessen Sohn jetzo lebenden Herrn Sohn, und die Churfürstin Sophia, Ihro Durchlaucht, einen nahen Anverwandten Ihro Majestät, und Ihro Durchlaucht, einen Churfürsten, und Ihro Durchlaucht, einen Churfürsten, und Ihro Durchlaucht, einen Churfürsten

bei Hastings Wilhelm Königsrecht hat. Da er aber wenig Neigung haben mag, den Engländern Gesetze zu geben, so wird er sich vor der Hand damit begnügen, Gesetzgeber zu scheinen, und seine Reformen nur soweit durchführen, als sie seinen Absichten passen, die sich hier schon deutlich genug aussprechen. Er will, daß die Engländer ihre Gesetze vergessen, und es ist natürlich genommen auch nicht gut, daß sie sich ihrer zu sehr erinnern. Sie hätte sich in Rhode-Island: „Wir wollen unsere Gesetze behalten, oder wir wollen keine!“ Wilhelm hat sich, wie Thomas Cromwell, die Autorität mit seiner ganzen Königsmacht und mit seinem Heere gegeben, und die Engländer sind die Normannen. Indes ist, ungeachtet der schlauen Absicht, die Wilhelm hat, sich als Gesetzgeber zu zeigen, doch nicht zu leugnen, daß er sich in seinen Gesetzen, wie die Lage der Dinge sie nahm mit sich, die Freiheit auch gab. Wenigstens enthalten sie nichts, wodurch sie die alten Rechte seines neuen Volkes kränken. Indessen ist der ganze Charakter der

(1) Cf. das Gesetz, das die Verfassung der Engländer gegründet, bei Hickes, Dissertatio epistolaris ad Joannem Mill. Oxon. 1703. 8. p. 13.

(2) Wilkins, Leges Anglo-Saxonicae, Cnuti, Edwardi, Guilielmi Conquestoris. 1721. fol.

bes den Ehbruch Davids und Bathseba. Siehe gegenwärtig Cap. 12. vers 24. und 25. Und Salomo, sein Sohn, ward geboren, und er hieß ihn Jedidja, um des Herrn willen.

Ferner: Wenn Gott sagt, daß er die Sünden der Väter an den Kindern heimsuche, bis in das dritte und vierte Glied, so ist dieses eine Drohung, und keine Verheißung, wie aus dem Exempel Manasse, Königs in Juda, zu ersehen ist. Siehe 2 Chron. 33. vers 1. bis 20. Und Manasse, Hiskias Sohn, ward König in Juda, fünf und funfzig Jahre regierte er zu Jerusalem. Und that, was dem Herrn übel gefiel, nach den Greueln der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte. Und er bauete wieder die Höhen, die sein Vater Hiskias hatte abgebrochen, und richtete Altäre auf den Baalim, und machte Haine, und betete an alles Heer des Himmels, und diente ihnen. Und bauete Altäre im Hause des Herrn, davon der Herr hatte gesagt, Ich will meinen Namen setzen zu Jerusalem. Und bauete Altäre allem Heer des Himmels in beiden Höfen des Hauses des Herrn. Und er ließ seine Kinder durchs Feuer gehen im Thale des Sohns Hinnom, und trieb Zauberei, und brauchte Wahrsagerei, und bestellte Zeichendeuter, und hatte viel zu thun, daß er den Herrn erzürnete. Und er setzte das gegrabene Bild des Hains, das er gemacht hatte, ins Haus, davon Gott hatte gesagt zu David, und zu Salomo, seinem Sohn, Ich will meinen Namen ewiglich setzen in dieses Haus, und zu Jerusalem, welche ich erwählet habe aus allen Stämmen Israel. Und will den Fuß Israel nicht mehr lassen weichen aus dem Lande, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie thun alles, was ich ihnen geboten habe, nach dem ganzen Gesetz, Ordnung und Recht durch Mosen. Und Manasse verführete Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger thaten, denn die Heiden, welche der Herr vertilget hatte vor den Kindern Israel. Und der Herr redete durch seine Knechte, die Propheten, und sprach: Darum, daß Manasse, der König in Juda, diese Greuel gethan hat, und hat übel gethan über alles, was die Amoriter gethan haben, die vor ihm gewesen sind, und hat auch Juda mit seinen Götzen gesündiget; darum spricht der Herr, der Gott Israel, also: Siehe, ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß wer es hören wird, dem sollen beide Ohren gellen. Und ich will über Jerusalem die Messchnur Samariä ziehen, und das Gewicht des Hauses Ahab, und will Jerusalem wischen, wie man eine Schüssel wischet, wischet sie und kehret sie um auf ihren Grund. Und will die Uebrigen meines Erbes verwerfen, und sie in die Hände ihrer Feinde geben, daß sie allen ihren Feinden zum Raube und zur Beute werden, darum, daß sie übel gethan haben vor meinen Augen, und mich erzürnet haben, von dem Tage an, da ihre Väter aus Aegypten gezogen sind, bis auf diesen Tag. Auch vergoß Manasse sehr viel unschuldig Blut, bis daß er Jerusalem ganz voll machte, ohne seine Sünde, damit er Juda sündigen machte, daß sie thaten, was dem Herrn übel gefiel. Was aber mehr von Manasse geschrieben ist, und alles, was er gethan hat, und seine Sünde, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige in Juda. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben in seinem Hause, in dem Garten Usa. Und sein Sohn Amon ward König an seiner Statt.

Ob aber diese und dergleichen Gottesurtheile sc. sc. durch göttliche, wirkende und nicht vermittelnde Ursachen, oder durch Engel, oder durch Menschen, die mit solcher Kraft ausgerüstet sind, geschehen, das ist die Frage? Und wollen wir, gleich, wie in der Folge, Gott selbst zu Rathe ziehen, und sehen, was er darüber sagt. Und da finden wir, daß Gott sich solcher Mittel bedient, und sich solcher Menschen, die mit Kraft ausgerüstet sind, bedienet, um seine Urtheile auszuführen, wie wir in der Folge sehen werden.

Ferner: Wenn Gott sagt, daß er die Sünden der Väter an den Kindern heimsuche, bis in das dritte und vierte Glied, so ist dieses eine Drohung, und keine Verheißung, wie aus dem Exempel Manasse, Königs in Juda, zu ersehen ist. Siehe 2 Chron. 33. vers 1. bis 20. Und Manasse, Hiskias Sohn, ward König in Juda, fünf und funfzig Jahre regierte er zu Jerusalem. Und that, was dem Herrn übel gefiel, nach den Greueln der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte. Und er bauete wieder die Höhen, die sein Vater Hiskias hatte abgebrochen, und richtete Altäre auf den Baalim, und machte Haine, und betete an alles Heer des Himmels, und diente ihnen. Und bauete Altäre im Hause des Herrn, davon der Herr hatte gesagt, Ich will meinen Namen setzen zu Jerusalem. Und bauete Altäre allem Heer des Himmels in beiden Höfen des Hauses des Herrn. Und er ließ seine Kinder durchs Feuer gehen im Thale des Sohns Hinnom, und trieb Zauberei, und brauchte Wahrsagerei, und bestellte Zeichendeuter, und hatte viel zu thun, daß er den Herrn erzürnete. Und er setzte das gegrabene Bild des Hains, das er gemacht hatte, ins Haus, davon Gott hatte gesagt zu David, und zu Salomo, seinem Sohn, Ich will meinen Namen ewiglich setzen in dieses Haus, und zu Jerusalem, welche ich erwählet habe aus allen Stämmen Israel. Und will den Fuß Israel nicht mehr lassen weichen aus dem Lande, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie thun alles, was ich ihnen geboten habe, nach dem ganzen Gesetz, Ordnung und Recht durch Mosen. Und Manasse verführete Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger thaten, denn die Heiden, welche der Herr vertilget hatte vor den Kindern Israel. Und der Herr redete durch seine Knechte, die Propheten, und sprach: Darum, daß Manasse, der König in Juda, diese Greuel gethan hat, und hat übel gethan über alles, was die Amoriter gethan haben, die vor ihm gewesen sind, und hat auch Juda mit seinen Götzen gesündiget; darum spricht der Herr, der Gott Israel, also: Siehe, ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß wer es hören wird, dem sollen beide Ohren gellen. Und ich will über Jerusalem die Messchnur Samariä ziehen, und das Gewicht des Hauses Ahab, und will Jerusalem wischen, wie man eine Schüssel wischet, wischet sie und kehret sie um auf ihren Grund. Und will die Uebrigen meines Erbes verwerfen, und sie in die Hände ihrer Feinde geben, daß sie allen ihren Feinden zum Raube und zur Beute werden, darum, daß sie übel gethan haben vor meinen Augen, und mich erzürnet haben, von dem Tage an, da ihre Väter aus Aegypten gezogen sind, bis auf diesen Tag. Auch vergoß Manasse sehr viel unschuldig Blut, bis daß er Jerusalem ganz voll machte, ohne seine Sünde, damit er Juda sündigen machte, daß sie thaten, was dem Herrn übel gefiel. Was aber mehr von Manasse geschrieben ist, und alles, was er gethan hat, und seine Sünde, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige in Juda. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben in seinem Hause, in dem Garten Usa. Und sein Sohn Amon ward König an seiner Statt.

Machthaber werden eine Zeitlang gefürchtet haben, aber auf den Charakter der Nation hatten sie keinen Einfluß. Ihre Regierung war zu kurz, und ihre Grundsätze zu verschieden. Unter Heinrich dem Vierten, Ferdinand dem Katholischen, Karl dem Fünften, Philipp dem Zweyten, Philipp dem Dritten, Philipp dem Vierten, Karl dem Zweyten, Philipp dem Fünften, Ferdinand dem Siebenten, Joseph Napoleon, Ferdinand dem Siebenten und wieder Ferdinand dem Siebenten, hatten sie sich so lange befestigt, daß sie sich beynahe für Eigenthümer des Landes halten konnten. Sie hatten Zeit, ihre Grundsätze zu entwickeln, Leute zu ziehen, welche sie ausführten, und Gewohnheiten zu machen, welche sie unterstützten. Ihre Regierung war eine Reihe von Handlungen, die sich alle auf einander bezogen, und die Nation mußte sich ihnen unterwerfen, oder sie mußte sich ihnen widersetzen. Sie hatten Zeit, sich zu befestigen, und sie befestigten sich. Sie hatten Zeit, ihre Grundsätze durchzusetzen, und sie setzten sie durch. Sie hatten Zeit, ihre Gewohnheiten einzuführen, und sie führten sie ein. Sie hatten Zeit, ihre Grundsätze zu vertheidigen, und sie vertheidigten sie. Sie hatten Zeit, ihre Gewohnheiten zu befestigen, und sie befestigten sie. Sie hatten Zeit, ihre Grundsätze und Gewohnheiten zu vererben, und sie vererbten sie. Sie hatten Zeit, ihre Grundsätze und Gewohnheiten zu verewigen, und sie verewig

ist doch das Gesetz, das Gesetz, das Gesetz,

haben die auch ihre Verordnungen von Zeiten zu Zeiten, Kleider-Ordnungen gemacht, und sie in diesem Stücke den Bürgern vorgeschrieben, was sie tragen sollten, und was nicht. Es haben auch die Bürgermeister und Rathsherren Livreyen, und andere Kleider, denen sich die Bedienten gleichförmig machen müssen. Es haben auch einige Bürger Livreyen, dem Kleider nach zu urtheilen, die sie ihren Bedienten geben. Es haben auch die Bürgermeister und Rathsherren ihre Kutschen, und auch einige Bürger die gleichfalls nachahmen, und sie haben auch die meisten Bürgerinnen gleichfalls ihre Kutschen.

Es

(c) Alle adeliche Personen und auch Gelehrte, die Doctores sind, die können selbst, [illegible] Kleider tragen, wie sie wollen, und sie dürfen sich darinnen nicht einschränken lassen. Es ist auch ein Unterschied zwischen Adel und Gelehrten. Der Adel darf Sammet und Seide tragen, wie er will, und die Gelehrten dürfen es nicht. Es ist auch ein Unterschied zwischen Gelehrten und Gelehrten. Einige Gelehrte dürfen Sammet und Seide tragen, andere aber nicht, als diejenigen, welche Doctores sind, und die Professores, welche Doctores sind, und die Professores, welche Doctores sind, und die Professores

Tod, was Menschen, Thiere, und alle lebendige Creaturen gemein. Und haben Kräuterbücher, Arzneybücher, und Leibärzte, so viel Menschen sind, die Thiere zu curiren, die Tod entweder mit dem, oder mit einem andern Schlucken hinunter nehmen, hinweg nehmen, und ihnen das Leben nehmen. Und wenn sie gleich Tod sind, so sind sie doch nicht todt, sondern sind nur da, und verwandeln ihnen gestalt: und wenn sie sind, sind sie nicht. Und darum heißt (Tod) König Herrscher.

Tod.

(1) Ich bin der Mensch einer Frau Weyb hat sie Tod genennet. Denn ich bin ein Mensch, der Menschen Leben und Tod in seiner Hand hat, und ihnen Leben und Tod geben kann. Ich bin ein Mensch, der Menschen Leben nimmt, und Menschen Tod giebt. Ich bin ein Mensch, der Menschen Leben nehmen, und Menschen Tod geben kann

Gott den Herrn zu loben. Wenn nun Kinder gezeuget, diese Ordnung selber Kindern gegen Eltern, Eltern gegen Kinder, Herrschaft gegen Gesinde, Gesinde gegen die Herrschaft, Unterthanen gegen die Obrigkeit, und die Obrigkeit gegen Unterthanen, Alles in Gott zu halten, und wie solches alles in Gottes Wort und heiligen Sakramenten Trost zu hoher Christlicher Lehre, Leben und Wandel, auch Ermahnung, Strafe, Ernst und Gelindigkeit, Alles nach Gelegenheit, Nothdurft, Nutz und Seligkeit, Alles zu gebrauchen sey. Hierauf folget eine Christliche Kirchen-Ordnung, worinn 1) die Lehre, 2) die Ceremonien, 3) die Kirchen-Zucht, 4) die Kirchen-Güter, 5) die Schulen, 6) die Ehesachen, 7) die Armen, 8) die Spitäler, 9) die Siechen, 10) die Begräbnisse, 11) die Feyertage, und 12) die Visitation, oder die Kirchen-Besuchungen, enthalten sind.

Ungarn, an den Grenzen und an gewissen Orten auch an der Donau verbreitet.

Die Bedeckung der Grenzen, die Sicherheit der Donau, die Ruhe der Provinzen, die Ehre der Waffen, alles dieß hatte Ferdinand dem Eifer, der Treue und dem Muthe seiner Unterthanen zu verdanken. Und dem Könige in Frankreich mit unterwürfiger, ja sogar mit kriechender Ehrfurcht begegnen, dessen Ruhe, Ehre, Macht, Leben, Thron und Krone durch seine Unterthanen, durch seine Waffen, durch seine Treue und Tapferkeit, durch seine Ehre und Macht, gerettet worden war, das konnte Ferdinand nicht. Er konnte es nicht, weil er es nicht sollte. Er konnte es nicht, weil es ihm seine Würde, seine Pflicht, seine Ehre, seine Treue, seine Tapferkeit, seine Ehre und Macht, seine Ruhe, seine Krone, sein Thron, sein Leben, seine Mac

ſo nahmen ſie Anfangs über die Gerichtsbarkeit eine ſchwankende Haltung an. Sie ſprachen Anfangs nur mündlich unter Aufſicht, und ſpäter, mit der Klage und mit Urkunden verſehen, vor dem Richter.

Dieſen Satz erläutert Kaiſer König Rudolf in einem Briefe an den Biſchof von Straßburg, worin er ſagt: „Es iſt uns und euch zu Ohren gekommen, daß Einige in der Stadt Straßburg, welche Bürger ſind, vor dem Richter oder Rathe der Stadt, ihre Anſprüche laſſen, und keinen König Rudolf anerkennen, ſondern ihre Anſprüche vor dem Biſchofe oder ſeinem Gerichte geltend machen wollen. Da nun dieſes gegen unſere Ehre, unſern König-Rudolf-ſchen Titel, unſere Würde und unſere Gerichtsbarkeit iſt, ſo befehlen wir euch, daß ihr Niemanden in dem Gerichte, oder in der Stadt Straßburg

(*) Wahlkönigin in Frankfurt am Main, die ſogenannte Wahlkapelle, wo die Wahl der Könige und Kaiſer vorgenommen wurde. Dieſe Kapelle ſtand ehemals auf dem Platze, wo jetzt die Hauptwache ſteht. Sie wurde im Jahre 1803 abgebrochen, und die Hauptwache wurde an ihre Stelle gebaut. Ein Theil von dem Gemäuer, und in dem Thurme ſind noch vorhanden. Die Wahl Karl des Großen, Ludwig des Frommen, Karl des Kahlen, Ludwig des Deutſchen, und bei vielen Andern, iſt auf dem Platze, wo jetzt die Hauptwache ſteht, vorgenommen worden.

Schulen hat die Gemeinde noch nicht bestellet zu ge-
wesen. Darüber hat Ostermann gedrungen, und
weil er sich nicht hat abweisen lassen, sondern lange
verzogen, endlich hat man doch sagt müssen, daß
er einmahl Pfarrer werden müsse, und hat ihn
ordiniret. Wie er aber hernach in Ungarn gewesen,
und sich mit Predigen und Schulhalten ernstlich
hat wollen abgeben, hat man ihn nicht haben wollen,
sondern ihn, als einen Lutheraner, wieder fortge-
jaget, und ihm nicht einmahl seine Besoldung
ausgezahlet. Wie er nun wieder nach Hause kommen,
hat er sich mit Schreiben und andern Sachen
beholfen, und ist endlich Cantor und Schul-
knecht zu Lichtenau geworden, allwo er auch
gestorben ist. Er hat viele Bücher von Lehren
und Leben, auch Predigten, geschrieben, welche
aber, weil sie nicht gedruckt worden, und auch
sehr schwer zu lesen sind, wenig Nutzen schaffen.
Seine Predigten, die er gehalten, sind in der
Lichtenauischen Kirche verbrannt, weil er sie
nicht hat wollen herausgeben. Er ist ein frommer
und gelehrter Mann gewesen, und hat sich
viele Mühe gegeben, die Wahrheit zu erkennen.
Er war der grundlichste und regelmäßigste Pre-
diger unter allen, die ich gehöret habe. Er ist

(r) Johannes von Wesel Gerhard Hoyers, von welchem
oben Th. 7. S. 1. gehandelt worden, ist auch ein
wackerer Mann unserer Kirche gewesen.

Wenigen hat der Verfasser Gelegenheit gehabt, in so reicher Fülle eigene Anschauungen zu sammeln, wie in Bezug auf die Gebirgsformationen des Kaukasus.

Das Buch beginnt mit einem Abriss der Geschichte der Kaukasus-Expeditionen. Nächstdem ist eine Reihe von Gebirgsansichten gegeben, welche zum Theil nach einer Photographie hergestellt, zum Theil nach Skizzen des Autors ausgeführt sind. Die Ansichten sind sehr gut gelungen, das zum Holzschnitt verwendete Material ist vorzüglich.

(7) Auf der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften hielt Herr Director Petzvalszky, Ritter von Felsö-Vadász, einen Vortrag über die Construction der Brücke, welche über den Donau-Canal in Pest gespannt wird. Der Vortragende hob hervor, dass diese Brücke, welche in Bezug auf ihre Spannweite (96 Klafter) die grösste Eisenbrücke Ungarns sein wird, nach dem Systeme der Hängebrücken gebaut wird. Die Brücke wird aus drei Oeffnungen bestehen, deren mittlere 96 Klafter, die beiden seitlichen 48 Klafter breit sind. Die Fahrbahn der Brücke wird 30 Fuss breit sein, und es werden zu beiden Seiten derselben Trottoirs angebracht werden. Die Fahrbahn wird durch Eisenstäbe getragen, welche von Eisenseilen, die über Pfeiler gespannt sind, herabhängen. Diese Eisenseile werden in Ankermauern befestigt, welche sich an beiden Ufern des Canals befinden. Die Pfeiler sind aus Quadern, die Ankermauern aus Bruchsteinen hergestellt. Die Pfeiler werden auf Pfahlrosten gegründet, welche in Cassons eingerammt werden. Die Cassons werden mittelst comprimirter Luft trocken gelegt. Die Pfeiler werden mittelst Dampfmaschinen gehoben. Die Brücke wird in 2 Jahren vollendet werden. Die Kosten derselben werden sich auf 600.000 fl. belaufen.

Monarchie ſchwächen, ſondern, indem ſie
den beſtehenden Verfaſſungen in allen Theilen gerecht,
ihnen Kraft und Dauer verleihen, ſo werden ſie
zugleich ausgeartete, und in ſittlich ſinnen Zuſtand
verſunkene Völker, wieder heben, und ihnen
Ruhe und Glückſeligkeit verſchaffen. Und ſo
wird das Reich von Jemandem mit großen Ehren
und Ruhm regiert werden, der ſich ſelbſt, ſeine
Familien und Unterthanen, ſeine Nachbarn beſchützt,
und ſie nicht beleidigt, und ſo wird das Reich
von Jemandem mit Ehren und Ruhm regiert werden,
der, (1) unparteyiſch gegen ſeine Unterthanen, und

(1) Unparteyiſch gegen ſeine Unterthanen, Macht, Reichthum und Ehre, ſind Dinge, die ſich nicht mit einander vertragen, und es kommen oft ganze Jahrhunderte vorüber, ehe ſie ſich mit einander vereinigen laſſen. Ein Fürſt, der ſeine Macht, ſeinen Reichthum, ſeine Ehre, ſeine Ruhe, ſeine Sicherheit, ſeine Freyheit, ſeine Glückſeligkeit, ſeine Unabhängigkeit, ſeine Selbſtſtändigkeit, ſeine Größe, ſeine Stärke, ſeine Freyhe

mit dem Könige nicht ſtehen wollte, und Frankreich mächtig genug ſey, ihn dazu zu zwingen. Dieſe Vorſtellungen machten Eindruck auf den Kaiſer, und der König von Frankreich erhielt, was er verlangte. Die Kurfürſten ernannten ihn zu ihrem Commiſſarius, und ertheilten ihm die Vollmacht, in ihrem Namen mit Frankreich zu unterhandeln. Diese Vollmacht ward ihm ertheilt, ohne daß er nöthig hatte, ſich darum zu bewerben. Einige Zeit darauf ward ihm auch die Vollmacht des Churfürſten von Sachſen ertheilt, und der König von Frankreich hatte nun alle Gewalt in Händen, die er nur verlangen konnte. Er ernannte ſeine Bevollmächtigten, welche Abgeſandte des Kaiſers waren, und ſie ſetzten ſich mit den Abgeſandten der Churfürſten in Unterhandlung.

Anfänglich ſtellten die Gesandten der Churfürſten, wie ſie ſich nannten, und wirklich auch waren, ihre Forderungen, wenn es zum Vergleiche kam, nur ganz gelinde vor: denn Niemand konnte ſich einbilden, daß Frankreich, welches in vielen Jahren, und mit vielen Anſtrengungen, Metz, Toul und Verdun erobert hatte, ſie jetzt wieder herausgeben würde. Es war auch in der That nicht die Rede davon, daß Frankreich ſie herausgeben ſollte. Es ſollte ihm nur ein Lehnsherr ſeyn, und ſeine Lehnsleute ſollten ihren Lehnseid ablegen. Dieſes war alles, was man verlangte. Allein, da Frankreich ſich nicht einmal dazu verſtehen wollte, ſo ſtellten die Churfürſten ihre Forderungen höher.

(*) Sie verlangten, daß Metz, Toul und Verdun, und überhaupt alle in obigen Kapitulationen, welche

Hannover 1817, hat Lust, mit mir Correspondenz gemein
zu machen, und Verbindungen mit mir zu pflegen, und
ich habe ihm geantwortet, daß ich mich freue, daß er
mich zu seinem Correspondenten wählen wolle, und daß
ich durch Briefe und Bücher correspondiren wolle, und
daß ich Thierry, Historiker in Paris, kenne, und daß

teilig an den Tod verurtheilet. (*) Allein da Heinrich VII. nicht lange nachher, nemlich 1313. Heinrich VII. regierete nur 5. Jahre, und hatte in dieser kurtzen Zeit wenig Gelegenheit, sich um den Tod Philipps zu bekümmern, obwohl Clemens V. ihn dazu ermahnete, und Johannes XXII. sich gleichfalls angelegen seyn lies, den Tod seines Bruders zu rächen, und die Mörder zu bestrafen.

Die dem Theodor Becker, Graf Philipps von Cappenberg Secretario, 11. und 12. Julii gegebene gnädige, ohnen langen und weitläuffigen Beweis, nicht zu verstehende Antwort, ist ein Beweis, daß Philipp sich nicht wenig um ihn bitte, in welchen beyden Briefen aber der Herzog sich damit entschuldiget, daß er wegen des bald bevorstehenden Gerichts nicht wohl wagen könte, einen Mörder, der sich an ihn gewendet, zu verlegen, bat er nicht Ursache gehabt, vermuthen zu können der Gesandte Philippi werde sich nicht allein entschuldigen, sondern auch die Ursachen seiner Ankunft eröffnen. Da der Herzog nicht gerichtet, Philipp auch keine andere Ursachen seiner Ankunft angegeben, so hat er ihn ungehindert wieder abreisen lassen. Dieweilen aber solche Gedichten keine Vermuthung, sondern gewiß, daß er auf des Königs Befehl gekommen, und der Herzog sich nicht gescheuet, sich

(*) Wedekind hat in Noten. Gesch. 3. Th. S. 116. Anmerk. 1. Philippi Todesart ganz unrichtig angegeben. Siehe Hahn Collect. T. II. p. 1. Chron. Ursperg. p. 249. Chron. Colmar. p. 281. Chron. Mutin. T. IX. p. 1. Cl. Fleury L. 93. n. 3.

Gesetzen haben muß, damit jeder sicher sey, daß er sein Privilegium in Ruhe und Frieden genießen könne, und daß auch die Unterthanen wissen, wie sie sich in Ansehung der Gesetzen der privilegirten Personen sowohl, als auch gegen dieselben zu verhalten haben.

Titul 8. Von Edicten.

Edicten sind Verordnungen, welche Se. Majestät, oder ein anderer hoher Obrigkeit, zu Verhütung künftiger Unordnungen mit Rath ihrer Räthe, oder auch nach Gelegenheit der Sachen, ohne Rath derselben, zu Jedermanns Wissenschaft, durch öffentliche Anschläge, oder auf andere gewöhnliche Weise, publiciren lassen.

Art. 1. 2. 3. Sollen die Edicten gegen die Ehre Gottes, oder gegen die natürlichen Gesetze, und Billigkeit, oder gegen die Landes-Gesetzen, oder gegen Privilegien, oder gegen Verträge, oder gegen die Ehre, Leben, Freyheit, Gut, und Reputation eines Jeden, oder gegen die gute Sitten, und einer Obrigkeit Ehre, und Amt, oder gegen die Ehre, Leben, und Gut eines Jeden, und seiner Familie, oder gegen die Ehre, Leben, Gut, und Reputation

nach Berlin gehen, um mit dem Grafen Hertzberg darüber zu sprechen, und sie sollten sich dann mit dem Prinzen Heinrich nach Dresden begeben, um dort die Unterhandlungen zu führen. Ich sah sie nicht wieder, denn sie kamen nicht zurück, sondern begaben sich von Berlin aus nach Petersburg, woselbst sie unterzeichnet wurden. Ich habe nie erfahren können, was für Gründe sie dazu bewogen, sich so schnell zu entfernen, ohne mich wieder zu sehen, und ich habe mich nie darüber beunruhigt, weil ich wußte, daß sie nicht in meiner Macht stand. Ich hatte den Grafen Hertzberg seit 1763 als meinen Freund kennen gelernt, und ich wußte, daß er mir nicht absichtlich etwas zu Leide thun würde, vielleicht aber die Ereignisse mich zwingen könnten, ihn zu verabschieden, wie ich es in der That that. Ich war dem Grafen Hertzberg in Freundschaft und dankbarer Erinnerung für Uebereinstimmung gegen meinen Willen, Ehrgeiz und Interessen

Hertz und Hertz in seiner Handschrift häufig schwer zu unterscheiden. Hertzberg hatte 1763 als Geheimer Legationsrath an den Friedensverhandlungen zu Hubertusburg theilgenommen und war seitdem mit dem Könige in vertrauliche Beziehungen getreten, welche bis zu seinem Tode fortdauerten. Seit 1764 Minister, seit 1778 Staatsminister, seit 1786 Kanzler, starb er 1795. Vgl. Preuß, Friedrich der Große, Bd. 4, S. 1 ff.

Noah. (*) Jene seine Gedanken und Worte

Plane

(*) Es ist nicht nöthig, hier die Geschichte Noah's, seines Lebens und Thuns, Leidens und Handelns, seiner Arche und seiner Sündfluth, seiner Opfer und seines Bundes mit Gott, seiner Kinder und Enkel, seiner Trunkenheit und seiner Flüche und Segnungen, seines Todes und seiner Begräbniß, seiner Jahre und seiner Tage, seiner Thaten und seiner Leiden, seiner Freuden und seiner Thränen, seiner Sünden und seiner Gnade, seiner Gerechtigkeit und seiner Barmherzigkeit, seiner Liebe und seiner Treue, seiner Hoffnung und seines Glaubens, seiner Demuth und seiner Sanftmuth, seiner Weisheit und seiner Thorheit, seiner Klugheit und seiner Unklugheit, seiner Geduld und seiner Ungeduld, seiner Ruhe und seiner Unruhe, seiner Ehre und seiner Schande, seiner Tugenden und seiner Laster, seiner Vorzüge und seiner Gebrechen, seiner Vorbilder und seiner Abbilder, seiner Verheißungen und seiner Erfüllungen, seiner Gebete und seiner Erhörungen, seiner Lehren und seiner Ermahnungen, seiner Strafen und seiner Belohnungen, seiner Gnade und seiner Ungnade, seiner Liebe und seiner Feindschaft, seiner Freundschaft und seiner Verfolgungen, seiner Gesetze und seiner Ordnungen, seiner Gebote und seiner Verbote

Mayen übergab, und Sachsen, damit es sich nicht mit an seine Seite, vielmehr auf seine Gegenseite schlage, Mainz, Cöln, Trier, Hessen-Darmstadt und Nassau-Usingen, welche Länder zusammen einen Bezirk bildeten, der Aufsicht weiser Regenten, Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Herren, die zu einer Zeit, als alle Länder in Deutschland noch Lehen waren, Lehen empfingen, und sich dadurch zu Vasallen machten, anvertraute, damit sie, wenn es nöthig wäre, den Kaiser gegen Frankreich, und Frankreich gegen den Kaiser vertheidigen könnten. Es sah es auch das Haus Oesterreich ein, daß es dem Kaiserthume seinen Glanz einzig und allein durch Frankreich, in Frankreich aber durch Napoleon, und durch Napoleon nur durch Deutschland erhalten könne. Es verstand sich also Napoleon gegen allgemeine Zusicherungen, daß das deutsche Kaiserthum nicht aufgehoben werden, und daß es nicht an Oesterreich fallen soll, einen von Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich, ausgestellten Verzichtbrief, worin er sich auf sich und seine Erben für immer Toscana, und zu seinem Prinzen Antonio für den Königreich Etrurien zu gehen verbindet, daher er auch einen sehr großen Theil seiner Staaten in Italien, und in Deutschland Tyrol, Salzburg, und noch dazu Passau zu verlieren, die Aufhebung des neuen deutschen Kaiserthums nach der Kinder Absterben, und die Abtretung der Krone Italien an Napoleon,

Kaiser Franz, welcher Mainz, Cöln, Trier und Hessen-Darmstadt, Nassau-Usingen, Sachsen und Würtemberg, Baden, Hessen-Cassel, Berg, Nassau-Weilburg, Hessen-Homburg, Oldenburg, Anhalt, Lippe, Schwarzburg, Lichtenstein, Reuß, Waldeck, Isenburg, Hohenzollern, Salm, Leyen, Nassau, und Hohenlohe, mit dem Titel Fürsten, Grafen und Herren, die zu einer Zeit, als alle Länder in Deutschland noch Lehen waren, Lehen empfingen, und sich dadurch zu Vasallen machten, anvertraute, damit sie, wenn es nöthig wäre, den Kaiser gegen Frankreich, und Frankreich gegen den Kaiser vertheidigen könnten. Es sah es auch das Haus Oesterreich ein, daß es dem Kaiserthume seinen Glanz einzig und allein durch Frankreich, in Frankreich aber durch Napoleon, und durch Napoleon nur durch Deutschland erhalten könne. Es verstand sich also Napoleon gegen allgemeine Zusicherungen, daß das deutsche Kaiserthum nicht aufgehoben werden, und daß es nicht an Oesterreich fallen soll, einen von Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich, ausgestellten Verzichtbrief, worin er sich auf sich und seine Erben für immer Toscana, und zu seinem Prinzen Antonio für den Königreich Etrurien zu gehen verbindet, daher er auch einen sehr großen Theil seiner Staaten in Italien, und in Deutschland Tyrol, Salzburg, und noch dazu Passau zu verlieren, die Aufhebung des neuen deutschen Kaiserthums nach der Kinder Absterben, und die Abtretung der Krone Italien an Napoleon,

ber, allein sie werden nicht mehr beobachtet, sondern sind. Denn der König wird an alle dem, was er thut, nicht gehindert, sondern er thut alles, was er will. Ferner, wenn er will, so ist Parlament in der Stadt Westminster, und wenn er will, so ist keines da. Wenn er will, so ist Krieg mit Frankreich, und wenn er will, so ist Friede. Wenn er will, so ist Krieg mit Spanien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Holland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Dänemark, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Schweden, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Portugall, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Rußland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Polen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Türkey, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Persien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Tartarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Mogul, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit China, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Japan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Siam, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Tunkin, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Cochinchina, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Pegu, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Arracan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Bengalen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Golconda, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Visapur, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Decan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Narsinga, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Malabar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Canara, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Cambaya, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Surat, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Mocha, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Abyssinien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Nubien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Barbarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Algier, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Tunis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Tripolis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Marocco, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Fez, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Angola, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Monomotapa, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Mosambique, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Zanguebar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Ethiopien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Nigritien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Mexico, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Peru, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Chili, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Paraguay, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Brasilien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Florida, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Canada, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-England, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Holland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Seeland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Britannien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Irland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Schottland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Schweden, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Dänemark, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Polen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Rußland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Türkey, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Persien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Tartarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Mogul, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-China, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Japan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Siam, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Tunkin, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Cochinchina, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Pegu, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Arracan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Bengalen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Golconda, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Visapur, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Decan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Narsinga, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Malabar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Canara, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Cambaya, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Surat, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Mocha, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Abyssinien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Nubien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Barbarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Algier, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Tunis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Tripolis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Marocco, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Fez, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Angola, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Monomotapa, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Mosambique, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Zanguebar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Ethiopien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Nigritien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Mexico, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Peru, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Chili, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Paraguay, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Brasilien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Florida, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Canada, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-England, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Holland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Seeland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Britannien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Irland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Schottland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Schweden, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Dänemark, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Polen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Rußland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Türkey, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Persien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Tartarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Mogul, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-China, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Japan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Siam, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Tunkin, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Cochinchina, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Pegu, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Arracan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Bengalen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Golconda, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Visapur, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Decan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Narsinga, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Malabar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Canara, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Cambaya, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Surat, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Mocha, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Abyssinien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Nubien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Barbarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Algier, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Tunis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Tripolis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Marocco, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Fez, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Angola, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Monomotapa, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Mosambique, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Zanguebar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Ethiopien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Nigritien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Mexico, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Peru, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Chili, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Paraguay, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Brasilien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Florida, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Canada, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-England, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Holland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Seeland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Britannien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Irland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Schottland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Schweden, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Dänemark, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Polen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Rußland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Türkey, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Persien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Tartarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Mogul, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-China, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Japan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Siam, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Tunkin, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Cochinchina, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Pegu, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Arracan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Bengalen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Golconda, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Visapur, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Decan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Narsinga, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Malabar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Canara, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Cambaya, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Surat, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Mocha, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Abyssinien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Nubien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Barbarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Algier, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Tunis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Tripolis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Marocco, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Fez, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Angola, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Monomotapa, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Mosambique, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Zanguebar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Ethiopien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Nigritien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Mexico, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Peru, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Chili, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Paraguay, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Brasilien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Florida, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Canada, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-England, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Holland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Seeland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Britannien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Irland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Schottland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Schweden, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Dänemark, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Polen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Rußland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Türkey, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Persien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Tartarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Mogul, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-China, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Japan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Siam, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Tunkin, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Cochinchina, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Pegu, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Arracan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Bengalen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Golconda, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Visapur, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Decan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Narsinga, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Malabar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Canara, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Cambaya, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Surat, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Mocha, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Abyssinien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Nubien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Barbarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Algier, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Tunis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Tripolis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Marocco, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Fez, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Angola, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Monomotapa, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Mosambique, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Zanguebar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Ethiopien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Nigritien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Mexico, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Peru, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Chili, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Paraguay, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Brasilien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Florida, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Canada, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-England, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Holland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Seeland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Britannien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Irland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Schottland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Schweden, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Dänemark, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Polen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Rußland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Türkey, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Persien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Tartarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Mogul, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-China, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Japan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Siam, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Tunkin, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Cochinchina, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Pegu, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Arracan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Bengalen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Golconda, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Visapur, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Decan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Narsinga, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Malabar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Canara, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Cambaya, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Surat, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Mocha, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Abyssinien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Nubien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Barbarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Algier, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Tunis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Tripolis, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Marocco, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Fez, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Angola, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Monomotapa, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Mosambique, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Zanguebar, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Ethiopien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Nigritien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Mexico, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Peru, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Chili, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Paraguay, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Brasilien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Florida, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Canada, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-England, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Holland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Seeland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Guinea, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Britannien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Irland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Schottland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Schweden, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Dänemark, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Polen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Rußland, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Türkey, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Persien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Tartarien, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Mogul, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-China, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Japan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Siam, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Tunkin, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Cochinchina, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Pegu, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Arracan, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Neu-Bengalen, und wenn er will, so ist keiner. Wenn er will, so ist Krieg mit Neu

gefangen und nach Londen in eine Abtey geführet ward, allwo ihn aber sein Sohn, der damahlige Printz

sen diesen Richardum aus der Zahl der teutschen Kayser hinweg, damit sie nemlich mit ihrem vermeynten Interregno zurechte kommen möchten, geben zugleich für, es habe Richardus wegen Mangel des Geldes aus Teutschlnad wieder hinweg gemust, welches auch Walsingham nicht undeutlich anzeigen will. Allein das letztere ist falsch, weil Richardus seine Schätze schwerlich in Teutschland angewendet, welches sich auch von nirgends her beweisen läßt, mithin auf das falsche Præsuppositum ankommt, als ob ein teutscher Kayser damahls nicht viel mehr im Reiche einzunehmen gehabt. Nun ist es zwar an dem, daß durch Zerreissung der Provinciæ Bavariæ und Saxoniæ ziemlich viele Reichs- und Domanial-Güter verlohren gegangen, es waren aber ihrer am Rhein-Strome und auch anderwerts noch viele übrig, obgleich das Hohenstaufische Hauß dem Richardo aus Schwaben und Francken nichts zukommen ließ. Also ist dieses eine falsche Ursache, daß der Geld-Mangel ihn aus Teutschland zurück getrieben, da vielmehr die grossen Unruhen, welche sein Bruder König Heinrich auszustehen hatte, daran schuld waren, den er gerne wölte retten helffen. Das vermeynte Interregnum aber betreffend, so hat solches nicht viel über ein Jahr gedauret, indem sowohl Richardus, als auch Conradus IV. Conradus V. und Wilhelmus rechtmäßige teutsche Könige waren. Weil aber das teutsche Reich sich damahls in einem solchen Zustande befand, daß es offt zwey Kayser oder Könige zugleich sahe, davon man in der allerneuesten Reichs-Historie gantz umständlich gehandelt, so hat dieses viele verführet, daß sie sich ein Interregnum eingebildet, indem sie vermeynet, es sey keiner von diesen Printzen rechtmäßig erwählet gewesen, welches doch falsch ist, weil ein jeder die behörige Wahl vor sich hatte. Absonderlich that, und zwar nach damahligen Zeiten, zu sol-

Wenn Schwerd, Grad und Minuten bekannt, (?) und
will machen, so ist Grad, Minuten, Secunden

und also, wenn das Grad von dem Tractus-Stab
abnimmt, Minuten, Secunden, so ist es gut, wenn
Grade hat, so ist es nicht gut, bis daß es
Grad, Minuten, Secunden hat, und also ist
Grad, Minuten, Secunden, und also ist es gut,
Grade hat, so ist es nicht gut, bis daß es
Grad, Minuten, Secunden hat

und den Beten ihrer Glaubensbrüder bestens empfohlen[1]. Es hat sich in der That auch Gott der Herr ihrer angenommen, und ihnen, wie der Prophet Daniel, so auch Esther, Mardochäus und andere Auserwählte der Krieg Heinrich nicht lange gönnt, sondern bald darauf den Frieden gibt der Welt gnug. Denn Edward der Vater, unter dessen Regierung Esther und Mardochäus gelebt, ist nicht lange nach dem Tode seiner Gemahlin gestorben, sogar als selbst seine Gemahlin sich so sehr nach ihm sehnte und starb. Elisabeth, seine Tochter. Diese Gottlosen einmal in die Grube, so gestorben, so ist ihr Gedächtniß auch vergangen. Und wie Esther, die jüdische Königinn, durch Gottes Gnade Mardochäus, den Vater ihrer Pflegetochter, zu einer hohen Würde erhoben, und ihn in ihrer Regierung mit mannen machtigen, und an das Regiment gesetzt hat: also hat auch unsere Esther unsern Vater, den gottseligen Edward, nicht allein in seinem Königreiche, sondern auch in Irland, und an den Grenzlanden des Landes Gottes Gnaden Statthalter, und so lange seinem Tode nahestehen gelassen. Mardochäus war ein Vormund und Verwalter des ganzen Reichs, so lange der König Assuerus noch minderjährig war. Also ist auch unser Edward, der Vater unserer Esther, ein Vormund und Verwalter des ganzen Königreichs Irland gewesen, so lange der König Philippus noch minderjährig war.

[1] Esther, 4, 16. und sage ihm von Mardochäus Befehl: Gehe hin, versammle alle Juden, die zu Susan funden werden, die, sie laufen meinetwillen Gnade, und essen und trinken drei Tage lang Tag und Nacht; ich und meine Dirnen wollen auch also fasten.

ausreisen. Alle die Kennung Walis in den Gesangenissen, und wenn die Gefangenen wissen zu berichten, wo Wali sich aufhält, so belohnet werden sie in gleicher Weise.

Wenn Wali sich ergibt, so soll er nicht getötet werden, sondern er soll gefangen gesetzt werden (Gefängnis). Er bleibt gefangen, ausgenommen, daß er sich [illegible] [illegible] [illegible]

ten nicht. Dann nöthigte König Alexander in Schweden den Herzog, sich mit ihm zu vergleichen, und versöhnte (17) den Herzog mit seinem Bruder, dem Könige in Polen. Dieser Vergleich ward zu Stockholm geschlossen, und der Herzog mußte sich verbindlich machen, seinem Bruder, dem Könige in Polen, alle Ehrerbietung zu erweisen, und ihn als seinen Herrn, den Reichsrath aber als seine Obrigkeit anzusehen. Er mußte sich auch verbindlich machen, alle Feindseligkeiten gegen den König einzustellen, und ihn nicht mehr zu bekriegen. Ob man wohl die Schweden in Livland, Ingermanland und Finnland, wegen ihrer Treue gegen ihren König, belobte, so fand doch Gustavus, daß er sich bey seinen Unterthanen in Livland, wegen der Religion, sehr verhaßt machte, und daß er sich bey ihnen nicht mehr sicher halten konnte. Er (*) hielt es also für gut, sich nach Schweden zu begeben, wo er sich, wegen seiner Tapferkeit, Klugheit und Gelehrsamkeit, sehr beliebt machte, und sich bey seinen Unterthanen sehr viel Ansehen erwarb.

1626

(17) Wallhausen hat in Augsburg, Merck, auf Alten Isenburg, Lundorp, Chemnitz, Sleidan und andere mehr, in ihre neuen Geschichten und neue Theile hierzulen hat gehöret, kein einziges Exemplar bekommen können.

(*) Wallhausen hat seine Kriegskunst zu Pferde, Kriegs-Schule Band 2. Cap. 1. Seite 1. und Cap. 2. Seite 1. dem Könige Gustavus Adolphus zugeeignet, und in der Zueignungs-Schrift, die er an ihn gethan hat, gesagt, wenn König Gustav das jenige, was er in seinem Buche geschrieben hätte, nicht selbst gethan hätte, so würde er es doch gethan haben, und daß König Gustav das jenige gethan hätte, was er geschrieben hätte.

zum Beiſpiel, ... Wenn ich meine in Gedanken ſich anordnenden, Sätze auf Papier mit einigen Abkürzungen und Zeichen ſchreibe, ſo kann ich dieſelben binnen kurzer Zeit ... völlig ins Reine ſchreiben, ohne daß ich nöthig habe, ſie vorher zu lesen, ... und es iſt mir ſchon oft begegnet, daß ich ein Vorleſender geſtehen mußte. (*) Dann

(*) Und der gemeinen Leute hat man ſolches beſtätiget, da ein Bauer bey der Ernte Worte von dem Winde in Ehaldäiſcher Sprache, eben wenn ihm alle seine Mitarbeiter zugeſehen, ohne Anſtoß geredet, und ſolches Herrn Abbot, in der Abtey Weingarten, Nahmens Hefele, wenigſtens dreymal mit vielen Umſtänden an verſchiedenen Tagen, und in Gegenwart vieler Leute, ſo wohl Gelehrten als Ungelehrten, wiederholet hat, um daraus die Folge zu ziehen, daß dieſer Bauer, der nie was Chaldäiſches gelernet, und der nur, wie Herr Abbot, Hebräiſch, Syriſch, Arabiſch, Griechiſch, Latein, und Teutſch verſtehe, alle diese Worte, ohne ſie zu wiſſen, ausgeſprochen haben müſſe. Herr Abbot hat mir ſelbſt, und noch vor kurzem, diese Geſchichte mit allen Umſtänden erzählet, und ich habe ihn gebeten, mir ſolche aufzuſetzen, damit ich ſie in meine Sammlungen einrücken könnte. Ich habe ſie auch, ſo viel ich mich erinnere, ſchon vor 20 Jahren gehöret, und ſie ſtehet in meinen Sammlungen, wenn ich nicht irre, in dem Jahrgange 1729. Ich habe auch ſeit der Zeit, da ich ſie gehöret, ſo viele Leute, die mir ſie erzählet haben, gehöret, daß ich ſie für gewiß halte. Ich habe auch einen Bauer gekannt, der ſich rühmete, daß er ſeine Kühe, wenn ſie ſich verlaufen, in allen Sprachen, die er nicht verſtehe, ausrufe, und ſie alsdann finde. Ich habe ihn aber nicht dahin bringen können, daß er mir ſeine Kunſt gezeiget hätte. Ich habe auch einen Bauer gekannt, der ſich rühmete, daß er ſeine Kühe, wenn ſie ſich verlaufen, in allen Sprachen, die er nicht verſtehe, ausrufe, und ſie alsdann finde. Ich habe ihn aber nicht dahin bringen können, daß er mir ſeine Kunſt gezeiget hätte. Ich habe auch einen Bauer gekannt, der ſich rühmete, daß er ſeine Kühe, wenn ſie ſich verlaufen, in allen Sprachen, die er nicht verſtehe, ausrufe, und ſie alsdann finde. Ich habe ihn aber nicht dahin bringen können, daß er mir ſeine Kunſt gezeiget hätte.

Herr Graf Johann Ernst mit der Frau Gräfin Dorothea, Tochter weyland Herrn Johann Casimirs

kam einem so weit, und nöthig kommen sie dir nicht. Wenn du aber ein Gastmahl machst, so ruffe die Armen, Krüppel, Lahmen, Blinden, so wirst du selig, denn sie haben es dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. Da aber einer, der mit zu Tische saß, solches hörete, sprach er zu ihm: Selig ist der, der das Brod isset im Reich Gottes. Jesus aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus zu sagen den Geladenen, daß sie kämen, denn es ist alles bereit. Und fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß nothwendig hinaus gehen, ihn zu besehen, ich bitte dich, halte mich nicht auf. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, halte mich nicht auf. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, und darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, Krüppel, Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und ist noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie hereinzukommen, daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß keiner derer Männer, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird. Und es ging viel Volks mit ihm, und er wandte sich, und sprach zu ihnen: Wenn jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, dazu auch sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger seyn. Wer nicht sein Kreuz trägt, und kommt mir nach, der kann nicht mein Jünger seyn. Wer unter euch will einen Thurm bauen, der nicht zuvor sitzet, und überschlägt die Kosten, ob er habe, das hinaus führe? Auf daß nicht, wenn er den Grund gelegt hat, und kann es nicht hinaus führen, alle, die es sehen, fangen an, sein zu spotten, und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen, und kann es nicht hinaus führen. Oder welcher König will sich wagen, mit einem andern König zu streiten, der nicht zuvor sitzet, und hält einen Rath, ob er mit zehen tausend stark sey, dem zu begegnen, der mit zwanzig tausend zu ihm kommt? Wo aber nicht, so schicket er die Botschaft, und bittet um den Frieden, weil der andere noch ferne ist. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absagt allem dem, das er hat, kann nicht mein Jünger seyn. Das Salz ist gut; wo aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen? Es ist weder auf das Land noch in den Mist nütze, man wirft es heraus. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Geburtstag und Gedächtniß der seligen Herren Brü-

an den Königreich Ungarn, allein König Ludwig
hatte sich mit einer großen Armee, und Kriegs-

nand, und so darauf kommet, als er gedachte, daß
er sich mit dem Könige Ludwig in Ungarn nicht
einlassen, und sich in keinen Krieg mit ihm einlassen
wollte, sondern sich mit ihm vertragen, und mit
ihm Friede machen wollte, so ist er doch nicht
gesonnen, sich mit dem Könige Ferdinand in
einen Krieg einzulassen. Denn wenn er mit ihm
in einen Krieg sich einlassen wollte, so müßte er
sich mit dem Könige Ferdinand vertragen, und
mit ihm Friede machen, welches er aber nicht
gesonnen wäre, weil er sich mit dem Könige Lud-
wig vertragen wollte. Und als er sich mit dem
Könige Ludwig vertragen, und mit ihm Friede
gemacht hat, hätte er sich mit dem Könige Ferdi-
nand nicht vertragen können, weil er sich mit dem
Könige Ludwig vertragen hätte. Und als er sich
mit dem Könige Ludwig vertragen, und mit ihm
Friede gemacht hat, hätte er sich mit dem Könige
Ferdinand nicht vertragen können, weil er sich
mit dem Könige Ludwig vertragen hätte. Und
als er sich mit dem Könige Ludwig vertragen,
und mit ihm Friede gemacht hat, hätte er sich mit
dem Könige Ferdinand nicht vertragen können,
weil er sich mit dem Könige Ludwig vertragen
hätte. Und als er sich mit dem Könige Ludwig
vertragen, und mit ihm Friede gemacht hat, hätte
er sich mit dem Könige Ferdinand nicht vertragen
können, weil er sich mit dem Könige Ludwig
vertragen hätte. Und als er sich mit dem Könige
Ludwig vertragen, und mit ihm Friede gemacht
hat, hätte er sich mit dem Könige Ferdinand nicht
vertragen können, weil er sich mit dem Könige
Ludwig vertragen hät

Brenn- oder am Seelen-, Salzen- oder ans
dern Gefällen, und Einkünften, so Ihro Majestät
der weiland König Eduard Nr. 1707. den Leuten
zuerst und nachher, auch die Königinn Anna, Ihro
Majestät hier Gnädigst zuerkannt hat.

Ein jeder Besitzer, der nach Art. 1. der Königs
Edward gegen den Königinnischen Freybrief und
Gnadenbrief, Ihro Majestät, oder Ihro Majestät
Vorfahren, Ländereyen, Gerechtigkeiten, Freyheiten, Vortheile, Gefälle, Einkünfte, Zehenden, und
dergl. so Ihro und Ihro Majestät Vorfahren, Leuten
hat Gnädigst zuerkennen lassen, zu bekommen hatte, [illegible]

[illegible] Königinn Anna zuerkannt worden. Wann nun
[illegible] Ihro Majestät Gnädigst zuerkannten Freybrief
[illegible] Verfassung, daß man keinen Besitzer [illegible]
[illegible] hat, oder auf den König, [illegible] Ihro Majestät, oder Ihro Majestät Vorfahren, [illegible] Ihro Majestät Gnädigst zuerkannten Freybrief

Jahr über Kleider machen, die nicht zerreißen, und
wenn sie sie zerreißen, so sollen sie sie wieder zusammen
nähen. Sie sollen nicht Ursache geben, daß man
sie tadle, und sollen sich vor Sünden hüten, damit
sie nicht Ursache haben, sich zu schämen. Dieses Gesetz
wird durch die heiligen Bücher

Stiftung und das Recht einiger Aebten hier
der Pfarrer, obgleich unbestellig gewesen, vorge-
zogen worden. Es ist aber dieses Recht, wie
auch das Patronatrecht, [illegible] Es
haben sie gerades Theiles den Pfarrer und
Altaristen auf dem zugehörigen Hofe in Hinter-
grumbach. [illegible] Es hat dieses Gut, als es
[illegible] Es ist aber dieses Gut, als es
der gnädigste Landesherr, Herzog Ernst, mit
dem Closter zur Zeit [illegible] Es
hat dieses Gut, als es [illegible] Es
haben sie gerades Theiles den Pfarrer und
Altaristen auf dem zugehörigen Hofe in Hinter-
grumbach. [illegible] Es hat dieses Gut, als es
der gnädigste Landesherr, Herzog Ernst, mit
dem Closter zur Zeit [illegible]

(c) Die Geschichte der Gründung des Closters ist in vielen Stücken [illegible] Es ist aber dieses Gut, als es der gnädigste Landesherr, Herzog Ernst, mit dem Closter zur Zeit

ein Bündniß (*) machte, weil aber dieser nicht hielte, was er versprochen, auch König Eduard von

(*) Dieses Bündniß ist dem guten Kayser sehr fatal gewesen, indem einige der teutschen Fürsten, und insonderheit die Geistlichen, von daher Gelegenheit nahmen, ihn abzusetzen, dessen Haupt-Ursache allein von der Geistlichen ihrem Geitze herrührete, sonderlich aber seines Vettern, des damahligen Ertz-Bischoffs von Maynz, weil er von denen 30000 Marck Silbers nichts hatte geniessen sollen, hinter die sich zugleich Hertzog Albrecht von Oesterreich steckte, weil er selber nach der teutschen Reichs-Würde strebte, mithin die Absetzung angeben und befördern halff. Daß sonst ein teutscher König und Kayser abgesetzet werden könne, ist eine Sache, welche keines grossen Beweises brauchet, obgleich verschiedene Publicisten, wenn sie die rationes probantes und affirmativas desfalls beybringen, sich mit nichts, als mit denen dieserhalben verhandenen Exempeln zu behelffen pflegen, da sie doch selbige ex indole Imperii, exque legibus ejus fundamentalibus sogleich vor sich liegend antreffen. Lächerlich aber lautet es, wenn unter denen Ursachen, warum Adolphus die Absetzung verdienet gehabt, auch diese mit angeführet wird, daß er ein miles gregarius des Königs Eduardi gewesen. Nun kan man denen damahligen Fürsten, wenigstens denen Weltlichen, nimmermehr zutrauen, daß sie nicht verstanden haben solten, was zwischen einem milite gregario, und einem fœderato offensivo & defensivo vor ein Unterscheid sey? oder daß sie nicht gewust hätten, wie man, unbeschadet seiner Hoheit, einen andern seine Soldaten überlassen könte? Man wolte denn sagen, es wären diese Dinge gantz neu, und also völlig unbekannt gewesen, daher hätten die teutschen Fürsten allerdings mit gutem Grunde geglaubet, daß ein teutscher Kayser mit einem andern Fürsten, ohne Abbruch seiner Hoheit, sich in kein dergleichen Bündniß einlassen

Das Wasser kochte, Thetis aber sah durch Hermes die Gefahr ihres Sohnes, sie rannte zu ihrer Küche und sah, daß Achilles bereits sein Leben verloren hatte. Sogleich zog sie ihn heraus, nahm ihn in ihre Arme, und trug ihn in ihr Zimmer. Sie salbte ihn mit Ambrosia, und machte ihn durch Feuer unsterblich. Sie wollte ihn nun in den Olymp bringen, und ihn daselbst unsterblich machen; allein sie vergaß, daß sie ihn an der Ferse gehalten hatte, und daß diese Ferse nicht mit Ambrosia gesalbt worden war. Sie ließ ihn also fallen, und er fiel auf die Erde. Da sah sie ihren Fehler, und sie sagte: Ich habe dich zwar unsterblich gemacht, aber du sollst doch sterben. Du sollst durch Pfeile sterben, und durch eine Ferse getödtet werden. Sie ging also in den Olymp, und Achilles blieb auf der Erde.

Das 9. Capitel.

Eduard II. der seinem Vater gleich nachfolgete, gehöret mit unter die unglücklichen Printzen des Englischen Staats, die Beschuldigungen aber, damit man ihn insgemein beleget, sind alle miteinander so beschaffen, daß sie den verwirrten Zustand, der damahls in Engeland gewesen, zur Gnüge an den Tag geben. Denn wie in dem Teutschen Reiche die contentio inter libertatem & Imperium von dem ersten Anfange an, biß hieher alle und jede Unruhen erreget; also hat eben diese contentio allda auch so üble Folgereyen nach sich gezogen, obgleich die dasigen Könige befugt sind, ihrer Krone eine mehrere Macht zu verschaffen, als ihre Unterthanen nicht einräumen wollen. Denn daß die Englischen Scriptores König Eduarden als ein Verbrechen anschreiben wollen, weil er den Petrum Gaverston, (*) der ein Aus-

(*) Also nennet ihn beständig Walsingham in Hist. Angl. Sylv. aber in floro Anglicano heisset ihn Ganeston, allein es ist dem Walsingham desfals wohl zu trauen. Er war von Geburt ein Ausländer, und allem Ansehen nach, ein Teutscher. Obgleich berührter Walsingham p. 95. saget: Er sey alienigena de Wasconia gewesen, so folget doch daraus nicht, daß eben Gasconien sein ursprüngliches Vaterland habe seyn müssen. Denn da dieses Petri de Gaverston sein Vater dem König Eduardo I. als Soldat, das ist, als einer seiner edlen Leibwache gedienet hatte,

Ausländer gewesen, zu so hohen Würden erhoben, absonderlich daß er selbigen, wider seines Vatern Willen und Verordnung, wieder ins Reich kommen lassen, heißt im Grunde so viel als nichts, weil zwar ein grosser Herr nicht unrecht thut, wenn er von seinen Unterthanen einen zum Confidanten und Ministrissimo annimmt, er sündiget aber deswegen auch nicht, wenn er einen geschickten Ausländer sothaner Gnade würdig schätzet, denn sonsten Ludewig XIII. und XIV. wie nicht weniger der jetzige König in Spanien, anderer Printzen zu geschweigen, grosse Staats-Sünder würden heissen müssen, weil sie Ausländer zu ihren Ministrissimis erwählet.(*)

Wann

---

hatte, kan er wohl aus Teutschland dem König zugezogen seyn, es lautet also dieser Nahme fast so viel, als ob er Keverstein geheissen, denn wie die Ausländer die Teutschen Nahmen verdrehen, ist eine gantz bekannte Sache.

(*) Ob ein Fürst wohl thue, wenn er einen Ober-Staats-Minister machet, darüber zerstreitet man sich in Politica, wie denn von dieser Sache bereits gehandelt worden. Allein die rationes, welche man pro & contra desfals anzuführen pfleget, sind alle vergebens, weil dergleichen Dinge nur bloß auf die Willkühr eines Fürsten ankomen. Die Engeländer verdroß also, daß der König den Gaverston zum Ober-Staats-Minister erhoben hatte, der, wie alle Umstände weisen, ein sehr getreuer und redlicher Minister gewesen, denn man sehe alles an, was Walsingham von dem, was man ihm Schuld gegeben, vorbringet, so wird sich von selbsten finden, daß Gaverston nichts gethan, wodurch er das Leben verwircket gehabt, angesehen die

Enge

Ehen nun alle diejenigen, welche in der nächsten Begattung, kann den darauf erfolgenden unglücklichen Beyschlaf, wenn er nicht, in der vorhergehenden Nacht, wenigstens Ein Mahl, vollzogen worden, nicht mehr vollziehen, und ist also, nach dem Ausdrucke der Rechtsgelehrten, impotens ad actum secundum. Ist aber jemand, in der vorhergehenden Nacht, wenigstens Ein Mahl, vollzogen worden, so ist er, nach dem Ausdrucke der Rechtsgelehrten, potens ad actum secundum. Ist aber jemand, in der vorhergehenden Nacht, wenigstens Ein Mahl, vollzogen worden, so ist er, nach dem Ausdrucke der Rechtsgelehrten, potens ad actum secundum. Ist aber jemand, in der vorhergehenden Nacht, wenigstens Ein Mahl, vollzogen worden, so ist er, nach dem Ausdrucke der Rechtsgelehrten, potens ad actum secundum.

Ungeachtet aber, [illegible] Ist [illegible] [illegible] [illegible]

war nichts ſündlichers, als einen Creutz-Zug nicht abwar-

ſel ſonderlich der Gaverſton, ihm allem Anſehen nach vorgeſtellet, daß die 30000. Pfund viel nützlicher angewendet werden könten, als daß ſie ſo unnöthig ausgegeben würden, wodurch aber der König, ſamt ſeinem Miniſter, die Geiſtlichen auf den Hals bekam, mithin dieſer wackere Fürſt vornehmlich nöthig gehabt, das ab odio Theologico libera me Domine, beſtändig zu beten. Immittelſt muß man ſich wundern, daß unter denen Proteſtanten, von andern Religions-Secten will man jetzo nicht ſagen, annoch Leute, und zwar nicht eben von dem gemeinen Mann, ſondern von denen, die um viele Stuffen beſſer ſeyn wollen, gefunden werden, die ſich feſt beredet, es müſſe ein Verſtorbener nothwendig wiederkommen, wenn nicht alles dasjenige pünctlich erfüllet werde, was er in ſeinem Teſtament befohlen gehabt. Abſonderlich weiß man dieſes Vorgeben gar meiſterlich zu bekleiden, wenn ein Verſtorbener ad pias cauſas, wie man es nennet, etwas vermacht, welches, wenn es nicht gehalten worden, könne er ſodann in dem Grabe nicht eher ruhen, als biß ſeinem letzten Willen ein Gnüge geſchehen. Wenn dieſe Dinge nur in der Papiſtiſchen Religion vorgegeben würden, könte man ſie billig inter reliquos ejus errores mit hinlauffen laſſen, indem allda die Cleriſey ſolche ausgeſonnen, um dadurch ihre Beutel zu ſpicken; allein da, wie gedacht, unter denen Proteſtanten welche ſind, die ſolches glauben, ſo muß man über deren Unverſtand ſich billig verwundern. Denn ob man gleich jetzo nicht weitläufftig unterſuchen will, wie weit die Seele an denen Operationen des Leibes, bey deſſen Leben Antheil nehme, ſo kan doch ſolches nimmermehr ſtatt haben, wenn die Auflöſung zwiſchen beyden geſchehen, indem ſelbige alle und jede Gemeinſchafft, die beyde vormahls miteinander gehabt, völlig aufgehoben und zernichtet. Da auch mehr als gewiß iſt, daß nicht mehr als zwey allerhöchſte Oerter nach dem

Allmacht wollen, ohne die Freyheit und Liebe

Diese Liebe hat nichts mit Leidenschaft gemein, und hat die Verbindung mit Gott, und Gemeinschaft, die man daraus schöpfet, nichts mit Schwärmerey. Sie ist eine Wirkung des Geistes, der in uns wohnet, und bleibet ihre Wirkung, wenn gleich alle Leidenschaften, die sich in unsere Seele mischen, ausgelöschet sind, und alle Schwärmerey verschwunden ist. Sie ist eine Liebe, die mit Vernunft und Ueberlegung übereinstimmet, die sich gelassen und ruhig in ihrem Gegenstande verliert, und in ihm, wenn sie Gottesliebe ist, alle Vollkommenheiten findet, die sie sich nur denken kann, und alle Glückseligkeit, die sie wünschen kann. Sie ist eine Liebe, die sich nicht mit Worten und Empfindungen begnügt, sondern sich durch Thaten äußert, und mit den Thaten selbst vergnügt, und sie kann so wenig ohne Thaten bestehen, als ein Körper ohne Bewegung

gnade, und [illegible] [illegible] [illegible]

An die Widerwärtigkeiten der Zeiten, darinnen der König das Gemüthen bemerket hat, gedenket er auch in seinen Liedern, und spricht: Ich bin ein Fremdling auf Erden, und ist mir bange, wie alle meine Väter. Und will sich sein Herz nicht trösten, sondern ich gedenke an Gott, und bin betrübet, ich klage, meine Geister ängstet mich. Du hältst meine Augen, daß sie nicht fallen, ich gedenke, daß ich vor Alters gelebet habe, und rede von deinen Thaten, und sage von deinen Händen. Ich breite meine Hände zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie die dürre Erde. Herr, erhöre mich bald, mein Geist hat genug. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, daß ich nicht werde gleich denen, die in die Grube fahren. Laß mich des Morgens hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darinnen ich wandeln soll, denn mich verlanget nach dir. Errette mich, Herr, von meinen Feinden, denn ich lasse mich zu dir. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Erquicke mich, Herr, um deines Namens willen, führe meine Seele aus dem Jammer. Um deiner Gerechtigkeit willen führe meine Seele aus dem Jammer, und um deiner Barmherzigkeit willen vertilge meine Feinde, und tödte alle, die meine Seele ängsten, denn ich bin dein Knecht. Diese und dergleichen Worte mehr, die in dem Psalter stehen, sind Zeugen, wie sehr der König in Trübsal gesteckt, und wie sehr er sich nach Gott gesehnet habe.

Königen macht, und ihnen bey der Gerechtigkeit beyhelfen: Gleichwie Salomon sich bemühet hat, in der That und Wahrheit ein gerechter Richter zu werden, damit er sein Königreich desto beständiger gründete, und sein Thron desto gerechter wäre. Und wie Gott ihm deswegen Weisheit, Verstand, und die Gabe unsere Gedanken zu erkennen, gab: so kann König selbst, bey dem Parlamente zu Londen erfahren, was seinen Thron gerechter, Alt und Jung erfahren, bey denselben gnug sey.

(C) Wie ehrlich es mit seinem und seines Volcks Glücke gemeynet, und wie sehr er sich bemühet, seinen Thron gerechter zu machen, hat er in seinen Gesetzen und Verordnungen gnugsam bezeuget. Unter welchen Gesetzen dieses eines ist, daß Niemand, der Adelichen Standes ist, gestatten soll, daß seine Kinder, die Knaben sowohl als Mägdgen, mit einer Gattung von Kleidern sich kleiden, welche Gattung der Kleider, nach Gutbefinden der Obrigkeit, Gesetze und Verordnungen, nur allein denen, die Königlichen Geblütes sind, zu tragen gebühret. Und wie dieses Gesetz, wegen der Kleider, nur allein denen, die Königlichen Geblütes sind, zu tragen gebühret, Gesetze und Verordnungen, nur allein denen, die Königlichen Geblütes sind, zu tragen gebühret,

So lang nun / wegen der Kinder / in Engelland die ordentliche weiß / bey den Eltern bleibt / ist ihr Stand.

Darauf folgeten die Klagen / daß solche Kinder / so ihre Eltern nicht ehren / sondern / wie offt geschicht / ihnen gar fluchen / und sie schelten / nicht lange leben / und bald ihren Tod / auch bey ihrigen Kindern / erfahren / und also / wie sie ihren Eltern gethan / eben also / bald / auch / von ihnen / wieder gethan werden / und / wie offt / auch / ein solcher Mensch / ein Kind / hat / das / ihn / auch / also / tractiret / und / ihn / auch / also / schilt / und / flucht / und / ihn / auch / also / bald / ins Grab / bringet / und / wie offt / auch / ein solches Kind / bald / nach / seiner / Eltern / Tode / stirbet / und / wie offt / auch / ein solches / Kind / bald / nach / seiner / Geburt / stirbet / und / wie offt / auch / ein solches / Kind / bald / nach / seiner / Taufe

den Unterthanen so lieben, wenn sie sich nicht bei ihm thun? Wenn sie ihn nicht ehren, wie sollen sie ihn lieben? Wenn sie ihn nicht fürchten, wie sollen sie ihn ehren? Wenn sie ihn nicht kennen, wie sollen sie ihn fürchten?

(*) Das ist Unterthanen-Art: Gottes Gnade zu ihren Sünden machen, und Gottes Geduld zu ihrer Bosheit. Wenn sie nicht wollen Gottes Gnade, Lieb und Geduld zu ihrer Besserung, Frömmigkeit und Gehorsam reizen lassen, so sollen sie wissen, daß Gott auch Ernst beweisen kann, und wird, wenn sie nicht wollen Gnade, Lieb und Geduld haben lassen. Denn Gott ist ein gerechter Richter, und kann und will nicht leiden, daß man seine Gnade, Lieb und Geduld mißbrauche, wie Paulus Röm. 2, 4. 5. sagt: Oder verachtest du den Reichthum seiner Gütigkeit, Geduld und Langmüthigkeit, und weißest nicht, daß dich Gottes Gütigkeit zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, wirst dir selbst den Zorn sammeln auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Und Petrus 2 Epist. 3, 9. 10. spricht: Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, wie ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, und die Elemente werden vor der Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrannt werden. Wenn nun alle diese Dinge zergehen werden, wie sollen geschickt sein heilige Wandel und gottselige Wesen, indem wir warten und eilen zu der Zukunft des Tages Gottes, in welchem die Himmel brennend zergehen, und die Elemente vor der Hitze zerschmelzen werden? Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, die ihr solches warten, lieben Brüder, seid fleißig, daß ihr unbefleckt und unsträflich vor ihm im Frieden erfunden werdet. Und Paulus sagt zu den Römern Cap. 2, 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, wirst dir selbst den Zorn sammeln auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken, nämlich denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Wesen, das ewige Leben. Denen aber, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Unrechte, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden, und auch der Griechen. Herrlichkeit aber, Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden, und auch den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

neue Lehren, denen das Parlament so günstig war, daß es sie selbst in Gesetze aufnahm, und mit einer Partei, welche Jahrhunderte gewaltig emporstrebte und sich zuletzt auf den Thron schwang, mit der Partei, welche in Frankreich, England und Deutschland, in Europa und Amerika, den Geist der neuen Zeit ausmacht, und welche, wie sie sich selbst nennt, die Partei der Freiheit ist. Diese Partei hat zwei Gesichter, sie kann sie auch haben, und sie hat sie auch schon manchen Leuten, und selbst ganzen Parteien gehabt, aber sie hat nur ein Herz, und dieses ist ihr wahres Gesicht. Sie hat ihr Herz in Frankreich, den Geschmack daran, den Sinn dafür, die Kenntniß davon, und sie hat es auch in Deutschland, in einem Grade, wie es kein anderes Land in der Welt hat, und wie es auch kein anderes besitzen kann, weil es nur in Deutschland Gelehrte gibt.

Betrug war die Absicht der Welt, sie sah einen Betrug, sie hat ein Bewußtsein, sie kennt ein Gut und ein Böses, sie hat ein Gewissen, sie ist ein Ich.

Ich bin ein Ich, das heißt: ich bin ein Wesen, das sich in seinen zwei ersten Theilen, Ich und Nicht-Ich, in seinem Bewußtsein, in seinem Gewissen, in seinem Ich und in seinem Nicht-Ich, in seinem Ich als besonderem Ganzen, und in seinem Nicht-Ich als besonderem Ganzen, in seinem Ich als Einheit, und in seinem Nicht-Ich als Einheit, in seinem Ich als Einheit, das sein gemeines Leben in seinem eine Einheit, und in seinem Nicht-Ich als Einheit, das sein gemeines Leben in seinem eine Einheit, und

gleiten, worauf Ludwig Philipp in Frankreich zu ſeinem Beyſtande Truppen nach Conde ſchickte. Der Krieg dauerte bis 1714, da endlich der Friede zu Raſtadt zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige in Frankreich zu Stande kam. Dieſen folgte der Friede zu Baden, welchen der Churfürſt Maximilian Emanuel in Baiern mit dem Kaiſer ſchloß. Dieſer hatte ſich, nach dem Tode ſeines Vaters, Ferdinand Maria, mit der Churfürſtinn Therese Kunigunde, Johann Sobieskis, Königs in Polen, Tochter vermählet, und war, nach dem Ryswickiſchen Frieden, aus den Niederlanden zurückgekommen. Er hatte ſich in dem Spanischen Successionskriege mit Frankreich verbunden, und war, nach der Schlacht bey Hochſtädt, in Frankreich geflohen. Ludwig XIV. ſetzte ihn wieder in ſeine Länder, und ſchickte ihm ſeine Gemahlinn und ſeine Kinder zurück. Er ſtarb 1726. Sein Sohn Carl Albert folgte ihm in der Churwürde nach, regierte aber nur wenige Jahre, und ſtarb 1745. Maximilian Joſeph, welcher nachher Churfürſt wurde, war damals noch ein Kind. Er ſtarb 1777. Sein Sohn Carl Theodor (*) hat ſeitdem

Ludwig

(*) Was die Herr Hofrath Meiners eigentlich gedenke, darüber ist in der ganzen deutschen Geschichte Niemand mehr in Verlegenheit, als über diese Stelle. Ich habe mir die Mühe gegeben, und habe die Quellen, woraus Carl Theodor seine Ansprüche herleitet, durchgelesen, und gefunden, daß sie ganz gründlich sind, und daß ein Churfürst, der sie nicht geltend machte, ein Thor wäre. Ich will die Sache kurz erzählen. Ich habe die Urkunden

Sache und bat allerdings recht verdrießlich, daß er die verwegenen Reisen nicht mit einer so stattlichen Armada gethan hatte, als Columbus that, sintemal der Letztere gekrönter Admiral war, der Erstere aber nur ein Kapitän. Und so ist es denn auch gekommen, daß Columbus, ungeachtet aller Anfeindungen, die Ehre davon trug, daß Amerika nach ihm benannt ward, und daß seine Reisen weit berühmter wurden, als diejenigen seiner Vorgänger.

Dieser Columbus hat König Eduard auch noch zur Zeit seiner Gefangenschaft, schon vor der Insel Wight, einen Besuch gemacht, und ihn mit einer

---

[1] Dieses Schloß Portchester Castle, das Kaiser Alexander, Kaiser Franz und König Friedrich Wilhelm III. besuchten, ist eine Ruine, die aber noch sehr interessant ist. Es ist ein Römerwerk, das Kaiser Valentinian erbauen ließ, und das nachher von den Sachsen, Normannen und Engländern vielfach benutzt und verändert wurde. Es hat dreifache Mauern und Wälle, und ist ein Viereck, das 1000 Schritte lang und 800 breit ist. Die Mauern sind 20 Fuß hoch und 8 Fuß dick. Es sind noch 12 Thürme vorhanden, die auf der Nordseite 70 Fuß hoch sind. Die Nordseite, die Ostseite und die Südseite sind noch ziemlich gut erhalten, aber die Westseite ist fast ganz eingefallen. Innerhalb des Schlosses ist ein Hof, der 300 Schritte lang und 200 breit ist. Dieser Hof ist jetzt ein Kirchhof, und in der Mitte steht eine Kirche, die aus dem 12ten Jahrhundert ist. Sie ist sehr einfach, aber sehr schön. Sie hat keine Thürme, sondern nur einen Dachreiter. Sie ist 120 Fuß lang und 60 breit. Sie hat 2 Reihen von Säulen. Die Kapitäle sind sehr schön gearbeitet. Die Kirche ist jetzt in sehr gutem Stande. Sie ist mit Stühlen versehen, und wird noch zum Gottesdienst gebraucht. Sie ist sehr merkwürdig, weil sie eine der ältesten Kirchen ist, die in England gebaut wurden. Sie ist ein Denkmal aus der Zeit, wo die Normannen sich in England festsetzten. Im Jahre 1396 ist sie erneuert worden.

die Gottes Sohn [illegible] Schuldner [illegible] Christus der Bürge, welcher durch sein Leiden und Sterben [illegible] Gerechtigkeit [illegible] Gnade [illegible] Gerechtigkeit [illegible] [illegible] Gnade [illegible] [illegible] Gnade [illegible] [illegible] Gnade

ſie Kinder und Dienſte, die ihr Herr über ſie zu fordern und haben, worauf Sclaverei bey ihnen in der That hinauslief, ſo ſind ſie doch keine Sclaven.

Diese Freyheit alle, und jene meiſtens beſtändig, wurde ihnen durch die Geſetze Eduards des Bekenners, die Wilhelm der Eroberer, und andere Könige in ihren Beſtätigungsbriefen, bis auf das Jahr 1777, und hier, wie bereits erinnert worden, durch die Geſetze Eduards des Bekenners, in Anſehung der Leibeigenen, die nicht in der Stadt ſind, zu Recht, ja beynahe zu Geſetzen beſtätigt und neue Geſetze gemacht worden. Und dieſe Geſetze ſind ſelber Verordnungen, laut welcher in Ermanglung der Leibeigenen, die nicht in der Stadt ſind,

unbeſtimmten Zeiten, der Herr Eigenthümer ein oder mehr Güter, die ſeinen Leibeigenen Lehnbar ſeyen, in Gnaden leihe, und ihm ſolche Güter, ſo lange er ſich gegen ihn gehorſam, dienſtbar und treu halte, zu ſeinem und ſeiner Erben Nutz und Frommen mit und ausgeben ſolle. Und dieſe Verordnungen ſind ſelber beſtändige Verordnungen, welche einen beſtändigen Gehorſam und beſtändige Dienſte, und eine beſtändige Treue und Gehorſam,

Schule er, weil noch manches anders an ihm hing, was ihn hinderte. Und wahrlich jeder Schritt ist ein Hinderniß, der uns nicht vorwärts bringt, und wir müssen alle Kräfte anstrengen, um ihn zu überwinden. Wer nun seinen Feind, unsaubere Lüste, Trägheit und Eigensinn, nicht überwindet, der ist Christo nicht ein getreuer Christ (Matthäus 10.).

Jahre, bis er alt, und sein Stern so hoch gestiegen war, daß er sich nicht mehr bücken konnte, um sich zu bessern, und sein Licht so weit sich ausgebreitet hatte, daß es nicht mehr verborgen bleiben konnte.

Ich, Herr, bin nicht reich, und Niemand hat Wohlthaten von mir empfangen, die ich vergelten könnte. Ich bin arm, und habe nichts, als deine Gnade, und deine Barmherzigkeit, die du mir täglich erzeigst. Ich bin ein Sünder, der deine Gnade und Barmherzigkeit täglich bedarf. Ich bedarf deine Gnade, daß du mir meine Sünden vergebest, und deine Barmherzigkeit, daß du mich vor Sünden bewahrest

Jahr, Anno 1688 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Sophia Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1689 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1690 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1691 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1692 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1693 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1694 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1695 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1696 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1697 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1698 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1699 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1700 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1701 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1702 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1703 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1704 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1705 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1706 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1707 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1708 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1709 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1710 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1711 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1712 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1713 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1714 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1715 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1716 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1717 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1718 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1719 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1720 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1721 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1722 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1723 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1724 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1725 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1726 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1727 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1728 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1729 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1730 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1731 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1732 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1733 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1734 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1735 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1736 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1737 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1738 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1739 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1740 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1741 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1742 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1743 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1744 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1745 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1746 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1747 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1748 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1749 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1750 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1751 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1752 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1753 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1754 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1755 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1756 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1757 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1758 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1759 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1760 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1761 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1762 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1763 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1764 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1765 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1766 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1767 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1768 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1769 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1770 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1771 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1772 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1773 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1774 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1775 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1776 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1777 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1778 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1779 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1780 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1781 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1782 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1783 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1784 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1785 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1786 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1787 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1788 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1789 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1790 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1791 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1792 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1793 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1794 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1795 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1796 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1797 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1798 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1799 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1800 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1801 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1802 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1803 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1804 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1805 ben 6 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 13 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1806 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1807 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1808 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1809 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1810 ben 1 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 8 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1811 ben 7 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 14 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1812 ben 5 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Friedrich, und ben 12 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1813 ben 4 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christian, und ben 11 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Dorothea, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1814 ben 3 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Christoph, und ben 10 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Maria Elisabeth, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1815 ben 2 Novembr. Sonntags, ein Sohn, Johann Gottfried, und ben 9 Novembr. Sonntags, eine Tochter, Anna Sophia, Gebrüder und Schwestern, und haben sie in meiner Behausung, in der Neuen Gasse, die Heil. Taufe empfangen.

Anno 1816 ben 7 Novembr. Sonnt

neuer Hoffnung entſtanden. Da man nicht wußte, wenn David, der noch Printz genennet wurde, ſterben würde, ſo ſtunden die Augen vieler nach dem Printzen Heinrich, welcher ſeine Gemahlin Amalien von Oranien, eine Tochter des Printzen Wilhelms, hinterlaſſen hatte. Da aber David, der nur zwey Jahre jünger war, als ſein Bruder Heinrich, ſich verheyrathete, und Printz Heinrich ſeine Gemahlin Amalien, und ſeine Printzen Wilhelm Friedrich und Friedrich Heinrich hatte, ſo ſtunden die Augen der Printzen und Printzeſſinnen, und der Unterthanen nicht mehr auf ihn, ſondern auf ſeine Printzen, und auf die Printzeſſin Amalien, welche ſich nach ihres Gemahls Tode, ihrer Printzen Erziehung wegen, Wittwe, und nicht Printzeſſin Wittwe nennete, weil ſie ſich, ihrer Printzen wegen, der Regierung annahm. Dem nach

Schein. Denn ob gleich Gideon ein Mensch war, der Gottes Gnadenwunder bisher erfahren hatte, so konnte er doch nicht wissen, ob er zu seinem Gnadenwunder auch gehöre, und ob Gott ihn nicht verwerfen werde. Er konnte es nicht wissen, weil er sich selbst noch nicht kannte, und weil er noch nicht wußte, daß Gott sich selbst nicht kennen könne, wenn er nicht alle Menschen kenne. Als aber nach Erkenntniß des Creatürlichen, und nach Erkenntniß des Sündlichen, Gideon sich recht kannte, und wußte, daß er ein Mensch sey, der Gott nicht kenne, und daß Gott ihn nicht kennen könne, wenn er seinen Nächsten nicht kenne, so konnte Gideon gewiß wissen, daß Gott ihn kenne, und daß er ein Gnadenwunder Gottes sey.

C) Und weil Gideon noch immer schloß, er könne nicht wissen, daß er ein Gnadenwunder Gottes sey, weil er seinen Nächsten nicht kannte, und weil er sich selbst nicht kannte, so ist es gar kein Wunder zu nennen, daß ihm Gott noch ein Zeichen gab, und daß er ihm sagte, er solle Fleisch und ungesäuerte Fladen legen auf ein Felsen, und die Brühe darüber gießen. Denn Gideon hatte ja noch nicht gelernet, daß er sich selbst nicht kennen könne, wenn er nicht seinen Nächsten kenne, und daß er seinen Nächsten nicht kennen könne, wenn er nicht alle Menschen kenne, und daß er alle Menschen nicht kennen könne, wenn er nicht wisse, daß er selbst ein Mensch sey, der Gott nicht kenne, und daß Gott ihn

Adjutor. Ehe Sie mir weiter etwas anbringen, müssen Sie meine Klage hören. Ich bekomme, mit Verlaub, von meinem Herrn Vater, Gott, Ehr und Dank,

Weihnachtsgeld, jährlich und beständig, und bisher hat mir solches noch niemand verwehren können. Nun bringe ich, wenn ich bey Gott, Ehren und Dank bleiben will, meine Weihnachtsgaben an Gebet und Lobgesang, und alle Christgläubige kommen alle Jahr zu mir, und bringen mir ihre Weihnachtsgaben, und ich bin ihnen auch gar gerne behülflich, und bitte für sie. Nun habe ich meine Weihnachtsgaben, und alle Christen wissen dieselben auch gar wohl zu finden, und ich habe sie auch gar gerne

Schaden und Nachtheil, welchen Ihro Majestät König Eduard von seinen vorigen großen Thaten

ist entstanden, so verbindlichen sie sich gegen ihn, den König, und gegen das Königreich, daß sie ihm, so lange sie leben, treu, hold und gehorsam seyn wollen, und daß sie, ihre Leute, ihre Freunde, ihre Unterthanen, und alle diejenigen, welche sie vertreten, ihm, seinen Erben und Nachfolgern, und dem ganzen Königreiche, alle Treue, Hulde und Gehorsam leisten sollen, und daß sie ihm, seinen Erben und Nachfolgern, und dem ganzen Königreiche, alle Treue, Hulde und Gehorsam leisten wollen, und daß sie weder mit Worten noch Werken, weder heimlich noch öffentlich, weder durch sich selbst noch durch andere, etwas thun wollen, was ihm, seinen Erben und Nachfolgern, oder dem ganzen Königreiche, zum Nachtheile gereichen kann, sondern daß sie alles, was ihnen möglich ist, thun wollen, was ihm, seinen Erben und Nachfolgern, und dem ganzen Königreiche, zum Besten gereichen kann. Sie geloben auch,

dem ersten Anfange gewesen. Denken muß man sie sich ungefähr darüber: daß ein Mann, der sich in seinen Briefen, wie Cicero, ganz ohne Rückhalt, ohne alle Verstellung, ohne Affectation, ohne Prunk mit seinen Gedanken und Empfindungen, mit seinen Absichten und Handlungen, mit seinen Lastern und Tugenden, mit seinen Schwachheiten und Vorzügen, mit seinen Fehlern und Vollkommenheiten, mit seinen Leidenschaften und Neigungen, mit seinen Grundsätzen und Meynungen, mit seinen Hoffnungen und Furchten, mit seinen Freuden und Betrübnissen, mit seinen Wünschen und Bestrebungen, mit seinen Vorurtheilen und Irrthümern, mit seinen Kenntnissen und Einsichten, mit seinen Thorheiten und Weisheiten, mit seinen Tugenden und Lastern

Gott bekehret, wenn wir uns bekehren, Ezech. 18. 21. 22. 23. 30. 31. 32. Jer. 31. 18. 19. Klag. 5. 21. Ps. 80. 4. 8. 15. 20. Wenn wir uns bessern, so bessert er uns auch, Jer. 7. 3. 5. 23. Ps. 50. 23. Ezech. 18. 30. Wenn wir Gutes thun, so thut er auch Gutes, Jer. 18. 10. Wenn wir Böses thun, so thut er auch Böses, Jer. 18. 8. Gott regiret alles, Ps. 103. 19. Sap. 12. 18. Er kann und will nicht leiden, daß jemand regiret, und unrecht regieret, Sap. 12. 13. Er will nicht, daß jemand Böses thue, Ps. 5. 5. Sap. 14. 9. Er will, daß jedermann gut und wohl regiere, Ps. 82. Darum wird regieret, und unrecht regierenden von Gott gestraft, Sap. 6. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Wenn wir uns bessern, so bessert er uns auch, und wenn er uns gebessert, so seine Gerechtigkeit uns bezeuget, daß wir uns gebessert haben, Ps. 18. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. Wenn wir uns bekehren, so hat er nicht nöthig, daß er sich erst bekehre, Ps. 18. 26. 27. Wenn wir uns bessern, so hat er nicht nöthig, daß er sich erst bessere, Ps. 18. 26. 27. Wenn wir uns bekehren und bessern, so bessert er uns auch, Ps. 18. 21. 22. 23. 24. 25

Schöne Gegenstände?" — nicht antworten zu können, ohne sich zu widersprechen, ist ein Beweis, daß sie nicht vorhanden sind. Noch deutlicher, daß Nachahmung, d. h. bewußte Richtung auf Schönheit, nicht Schönheit selbst ist, ist auch darin, daß man verschiedene nachahmende Künste nebeneinander stellt, um die Vorzüglichkeit der einen vor der andern, die Schönheit der einen vor der andern zu beweisen.

[1] Suchen in dieser Hinsicht Gedanken und Gedanken in Poesie und Prosa.

[2] Band I. 211.

[3] In Bd. Aesth. p. 164. Schmarsow sagt: Wenn Lessing [1] [2] [3] [4] [5] [6] [7] [8] [9] [10] [11] [12] [13] [14] [15] [16] [17] [18] [19] [20] [21] [22] [23] [24] [25] [26] [27] [28] [29] [30] [31] [32] [33] [34] [35] [36] [37] [38] [39] [40]

und Aehnlichkeiten, so ist doch Schwan und Schwan, Rabe und Rabe, Pferd und Pferd, Hund und Hund, Affe und Affe, Mensch und Mensch, bei aller von der Natur selbst gewollten Verschiedenheit, doch immer sogar in einem und demselben Augenblicke und Momente, von Kopf bis Fuß, von Haar bis Nagel, in seinen kleinsten Theilen gleich. Und wenn auch Jahrtausende vergehen, wenn auch Generation auf Generation folgt, wenn alle Völker und Zonen, auch die ganze Erde, besonders, so weit sie bewohnt ist, verändert, anders Klima, anders Nahrung, anders Leben, anders Sitten, anders Alles wird, so bleibt doch Alles, was Mensch war, ist und sein wird, Mensch in allen Zeiten, in allen Ländern, in allen Völkern, in allen Menschen, in jedem Menschen, in jedem Augenblicke, in jedem Momente, in jedem Theilchen, in jedem Haare, in jedem Nagel, in jedem Blutstropfen, in jedem Gedanken, in jedem Worte, in jeder That, in jedem Leiden, in jeder Freude, in jedem Lachen und Weinen, in jedem Tode, in jedem Grabe, in jedem Sarge, in jedem Leichnam, in jedem Knochen, in jedem Staube, in jedem Atome, in jedem Nichts, in jedem Alles, in jedem Gott, in jedem Ewigen, in jedem Unendlichen, in jedem Allmächtigen, in jedem Allwissenden, in jedem Allgegenwärtigen, in jedem Allbarmherzigen, in jedem Allgerechten, in jedem Allliebenden, in jedem Allseligen, in jedem Allen, in jedem Einen, in jedem Dreieinigen, in jedem Vater, in jedem Sohne, in jedem Heiligen Geiste, in jedem Jehovah, in jedem Christus, in jedem Gottmenschen, in jedem Menschengotte, in jedem Menschen, in jedem Gotte, in jedem Ich, in jedem Du, in jedem Er, in jedem Sie, in jedem Es, in jedem Wir, in jedem Ihr, in jedem Sie, in jedem Alles, in jedem Nichts, in jedem Gott, in jedem Menschen

Ordnung und Stellung beibehalten habe, worauf es ihm ja nicht ankommen konnte, da er ja auch sonst sehr frei damit umgegangen ist. Ich habe die Stücke wiederum [illegible] [illegible] [illegible]

an der Empfindung und Bewegung haben, und daß man keine andere Nerven kennet, die dazu dienen, als diejenigen, welche aus dem Gehirne und Rückenmarke entspringen, so folget daraus, daß wir die Empfindungen, damit diese Gliedmaßen begabet sind, nur in den Nerven, die aus dem Gehirne und Rückenmarke kommen, antreffen werden. Wenn wir also wissen wollen, wie weit die Empfindung in einem Gliede gehe, so müssen wir untersuchen, wie weit diese Nerven sich erstrecken, und wo sie aufhören. Wir wollen zu diesem Ende einen von unsern Füßen (a) nehmen, und sehen, wie weit sich die Empfindung desselben in seinen Gliedern erstrecke. Wenn wir die Haut, welche die Fußsohle bedecket, wegschneiden, so werden wir gewahr, daß sie mit vielen Nerven versehen ist, welche einen sehr feinen Markigten Saft haben. Wir werden

(a) Man schneide diese Haut behutsam ab, damit man die Nerven nicht verletze. Es ist auch gut, daß man sie vorher in Wasser weichen lasse, damit sie sich leichter abziehen lasse, und die Nerven nicht so sehr ausgedehnet werden.

(b) Diese sehr dicken Nerven sind die Fußnerven, welche aus dem Rückenmarke kommen, und durch die Löcher des Kreuzbeines, und durch die Hüftlöcher, wie auch durch die Löcher des Schambeines, und zum Theile durch die Löcher des Sitzbeines, aus dem Becken gehen, und sich in die Muskeln und Haut an den Gliedern des Fußes, dem Fuße selbst, und den Zehen vertheilen und endigen. Siehe Tab. I. Fig. II.

Cortes bekommen. Allein Ferdinand hatte zwar endlich gewilligt, Velasquez zurückzurufen, sagte aber dem Cortes seine Ungnade nicht förmlich auf. Dieser hatte also Ursache, sich vor Velasquez zu fürchten, und dieser konnte ihm noch viel Verdruß machen. Cortes überlegte nun, was seinen Gegner am meisten kränken würde, und fand, daß es Velasquez sehr empfindlich sein müßte, wenn er ihm die Eroberung von Mexiko entreißen könnte. Er beschloß also, diese Hauptstadt zu erobern, ehe Velasquez Befehle ankämen, und ließ seine Truppen, die in Mexiko waren, wissen, daß sie sich bereit halten sollten, mit ihm einen Zug nach Mexiko zu thun. Diese Nachricht machte ihnen große Freude, weil sie wußten, daß Mexiko eine große Stadt und voll Reichthümer sey. Cortes ließ also seine Truppen, die in Vera-Cruz waren, zu sich kommen, und zog mit ihnen nach Mexiko. Montezuma, der Kaiser dieser Stadt, hatte Cortes freundlich empfangen, und ihn in seinen Palast einquartiert. Cortes ließ sich nun in seine Gemächer führen, und sah sich darin um, ob er nicht irgend einen Ausgang entdecken könnte, durch den er sich mit seinen Leuten retten könnte, wenn es nöthig wäre. Als er sich nun überzeugt hatte, daß er einen solchen Ausgang finden könnte, ging er wieder zurück, und ließ sich mit Montezuma in ein Gespräch ein, worin er ihn endlich gefangen nahm.

[1] Siehe Herrera, Solis, Antonio de Alcedo, Th. 2. Geogr. Dict. Th. 2. Art. Mexiko.

Gnade Gott, er wolle ihnen Gnade und Barmherzigkeit verleihen, daß sie ihre Sünden bereuen, und sich zu Gott bekehren, damit sie nicht ewig verdammet werden. Ich will ihnen auch meine Andacht anbefehlen wollen. (*) Gnade und Barmherzigkeit verleihe uns Gott, Amen.

(*) Wahrhaftig, ich bin es! Und ich will ihnen meine Andacht anbefehlen, damit sie nicht ewig verdammet werden.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Kaiserl. Hofkammer-Archivs, Fasc. 1. Nr. 1. Ferner Fasc. 2. Nr. 1. Fasc. 3. Nr. 1. Fasc. 4. Nr. 1. Fasc. 5. Nr. 1. Fasc. 6. Nr. 1. Fasc. 7. Nr. 1. Fasc. 8. Nr. 1. Fasc. 9. Nr. 1. Fasc. 10. Nr. 1. Fasc. 11. Nr. 1. Fasc. 12. Nr. 1. Fasc. 13. Nr. 1. Fasc. 14. Nr. 1. Fasc. 15. Nr. 1. Fasc. 16. Nr. 1. Fasc. 17. Nr. 1. Fasc. 18. Nr. 1. Fasc. 19. Nr. 1. Fasc. 20. Nr. 1. Fasc. 21. Nr. 1. Fasc. 22. Nr. 1. Fasc. 23. Nr. 1. Fasc. 24. Nr. 1. Fasc. 25. Nr. 1. Fasc. 26. Nr. 1. Fasc. 27. Nr. 1. Fasc. 28. Nr. 1. Fasc. 29. Nr. 1. Fasc. 30. Nr. 1. Fasc. 31. Nr. 1. Fasc. 32. Nr. 1. Fasc. 33. Nr. 1. Fasc. 34. Nr. 1. Fasc. 35. Nr. 1. Fasc. 36. Nr. 1. Fasc. 37. Nr. 1. Fasc. 38. Nr. 1. Fasc. 39. Nr. 1. Fasc. 40. Nr. 1. Fasc. 41. Nr. 1. Fasc. 42. Nr. 1. Fasc. 43. Nr. 1. Fasc. 44. Nr. 1. Fasc. 45. Nr. 1. Fasc. 46. Nr. 1. Fasc. 47. Nr. 1. Fasc. 48. Nr. 1. Fasc. 49. Nr. 1. Fasc. 50. Nr. 1. Fasc. 51. Nr. 1. Fasc. 52. Nr. 1. Fasc. 53. Nr. 1. Fasc. 54. Nr. 1. Fasc. 55. Nr. 1. Fasc. 56. Nr. 1. Fasc. 57. Nr. 1. Fasc. 58. Nr. 1. Fasc. 59. Nr. 1. Fasc. 60. Nr. 1. Fasc. 61. Nr. 1. Fasc. 62. Nr. 1. Fasc. 63. Nr. 1. Fasc. 64. Nr. 1. Fasc. 65. Nr. 1. Fasc. 66. Nr. 1. Fasc. 67. Nr. 1. Fasc. 68. Nr. 1. Fasc. 69. Nr. 1. Fasc. 70. Nr. 1. Fasc. 71. Nr. 1. Fasc. 72. Nr. 1. Fasc. 73. Nr. 1. Fasc. 74. Nr. 1. Fasc. 75. Nr. 1. Fasc. 76. Nr. 1. Fasc. 77. Nr. 1. Fasc. 78. Nr. 1. Fasc. 79. Nr. 1. Fasc. 80. Nr. 1. Fasc. 81. Nr. 1. Fasc. 82. Nr. 1. Fasc. 83. Nr. 1. Fasc. 84. Nr. 1. Fasc. 85. Nr. 1. Fasc. 86. Nr. 1. Fasc. 87. Nr. 1. Fasc. 88. Nr. 1. Fasc. 89. Nr. 1. Fasc. 90. Nr. 1. Fasc. 91. Nr. 1. Fasc. 92. Nr. 1. Fasc. 93. Nr. 1. Fasc. 94. Nr. 1. Fasc. 95. Nr. 1. Fasc. 96. Nr. 1. Fasc. 97. Nr. 1. Fasc. 98. Nr. 1. Fasc. 99. Nr. 1. Fasc. 100. Nr. 1. Fasc. 101. Nr. 1. Fasc. 102. Nr. 1. Fasc. 103. Nr. 1. Fasc. 104. Nr. 1. Fasc. 105. Nr. 1. Fasc. 106. Nr. 1. Fasc. 107. Nr. 1. Fasc. 108. Nr. 1. Fasc. 109. Nr. 1. Fasc. 110. Nr. 1. Fasc. 111. Nr. 1. Fasc. 112. Nr. 1. Fasc. 113. Nr. 1. Fasc. 114. Nr. 1. Fasc. 115. Nr. 1. Fasc. 116. Nr. 1. Fasc. 117. Nr. 1. Fasc. 118. Nr. 1. Fasc. 119. Nr. 1. Fasc. 120. Nr. 1. Fasc. 121. Nr. 1. Fasc. 122. Nr. 1. Fasc. 123. Nr. 1. Fasc. 124. Nr. 1. Fasc. 125. Nr. 1. Fasc. 126. Nr. 1. Fasc. 127. Nr. 1. Fasc. 128. Nr. 1. Fasc. 129. Nr. 1. Fasc. 130. Nr. 1. Fasc. 131. Nr. 1. Fasc. 132. Nr. 1. Fasc. 133. Nr. 1. Fasc. 134. Nr. 1. Fasc. 135. Nr. 1. Fasc. 136. Nr. 1. Fasc. 137. Nr. 1. Fasc. 138. Nr. 1. Fasc. 139. Nr. 1. Fasc. 140. Nr. 1. Fasc. 141. Nr. 1. Fasc. 142. Nr. 1. Fasc. 143. Nr. 1. Fasc. 144. Nr. 1. Fasc. 145. Nr. 1. Fasc. 146. Nr. 1. Fasc. 147. Nr. 1. Fasc. 148. Nr. 1. Fasc. 149. Nr. 1. Fasc. 150. Nr. 1. Fasc. 151. Nr. 1. Fasc. 152. Nr. 1. Fasc. 153. Nr. 1. Fasc. 154. Nr. 1. Fasc. 155. Nr. 1. Fasc. 156. Nr. 1. Fasc. 157. Nr. 1. Fasc. 158. Nr. 1. Fasc. 159. Nr. 1. Fasc. 160. Nr. 1. Fasc. 161. Nr. 1. Fasc. 162. Nr. 1. Fasc. 163. Nr. 1. Fasc. 164. Nr. 1. Fasc. 165. Nr. 1. Fasc. 166. Nr. 1. Fasc. 167. Nr. 1. Fasc. 168. Nr. 1. Fasc. 169. Nr. 1. Fasc. 170. Nr. 1. Fasc. 171. Nr. 1. Fasc. 172. Nr. 1. Fasc. 173. Nr. 1. Fasc. 174. Nr. 1. Fasc. 175. Nr. 1. Fasc. 176. Nr. 1. Fasc. 177. Nr. 1. Fasc. 178. Nr. 1. Fasc. 179. Nr. 1. Fasc. 180. Nr. 1. Fasc. 181. Nr. 1. Fasc. 182. Nr. 1. Fasc. 183. Nr. 1. Fasc. 184. Nr. 1. Fasc. 185. Nr. 1. Fasc. 186. Nr. 1. Fasc. 187. Nr. 1. Fasc. 188. Nr. 1. Fasc. 189. Nr. 1. Fasc. 190. Nr. 1. Fasc. 191. Nr. 1. Fasc. 192. Nr. 1. Fasc. 193. Nr. 1. Fasc. 194. Nr. 1. Fasc. 195. Nr. 1. Fasc. 196. Nr. 1. Fasc. 197. Nr. 1. Fasc. 198. Nr. 1. Fasc. 199. Nr. 1. Fasc. 200. Nr. 1. Fasc. 201. Nr. 1. Fasc. 202. Nr. 1. Fasc. 203. Nr. 1. Fasc. 204. Nr. 1. Fasc. 205. Nr. 1. Fasc. 206. Nr. 1. Fasc. 207. Nr. 1. Fasc. 208. Nr. 1. Fasc. 209. Nr. 1. Fasc. 210. Nr. 1. Fasc. 211. Nr. 1. Fasc. 212. Nr. 1. Fasc. 213. Nr. 1. Fasc. 214. Nr. 1. Fasc. 215. Nr. 1. Fasc. 216. Nr. 1. Fasc. 217. Nr. 1. Fasc. 218. Nr. 1. Fasc. 219. Nr. 1. Fasc. 220. Nr. 1. Fasc. 221. Nr. 1. Fasc. 222. Nr. 1. Fasc. 223. Nr. 1. Fasc. 224. Nr. 1. Fasc. 225. Nr. 1. Fasc. 226. Nr. 1. Fasc. 227. Nr. 1. Fasc. 228. Nr. 1. Fasc. 229. Nr. 1. Fasc. 230. Nr. 1. Fasc. 231. Nr. 1. Fasc. 232. Nr. 1. Fasc. 233. Nr. 1. Fasc. 234. Nr. 1. Fasc. 235. Nr. 1. Fasc. 236. Nr. 1. Fasc. 237. Nr. 1. Fasc. 238. Nr. 1. Fasc. 239. Nr. 1. Fasc. 240. Nr. 1. Fasc. 241. Nr. 1. Fasc. 242. Nr. 1. Fasc. 243. Nr. 1. Fasc. 244. Nr. 1. Fasc. 245. Nr. 1. Fasc. 246. Nr. 1. Fasc. 247. Nr. 1. Fasc. 248. Nr. 1. Fasc. 249. Nr. 1. Fasc. 250. Nr. 1. Fasc. 251. Nr. 1. Fasc. 252. Nr. 1. Fasc. 253. Nr. 1. Fasc. 254. Nr. 1. Fasc. 255. Nr. 1. Fasc. 256. Nr. 1. Fasc. 257. Nr. 1. Fasc. 258. Nr. 1. Fasc. 259. Nr. 1. Fasc. 260. Nr. 1. Fasc. 261. Nr. 1. Fasc. 262. Nr. 1. Fasc. 263. Nr. 1. Fasc. 264. Nr. 1. Fasc. 265. Nr. 1. Fasc. 266. Nr. 1. Fasc. 267. Nr. 1. Fasc. 268. Nr. 1. Fasc. 269. Nr. 1. Fasc. 270. Nr. 1. Fasc. 271. Nr. 1. Fasc. 272. Nr. 1. Fasc. 273. Nr. 1. Fasc. 274. Nr. 1. Fasc. 275. Nr. 1. Fasc. 276. Nr. 1. Fasc. 277. Nr. 1. Fasc. 278. Nr. 1. Fasc. 279. Nr. 1. Fasc. 280. Nr. 1. Fasc. 281. Nr. 1. Fasc. 282. Nr. 1. Fasc. 283. Nr. 1. Fasc. 284. Nr. 1. Fasc. 285. Nr. 1. Fasc. 286. Nr. 1. Fasc. 287. Nr. 1. Fasc. 288. Nr. 1. Fasc. 289. Nr. 1. Fasc. 290. Nr. 1. Fasc. 291. Nr. 1. Fasc. 292. Nr. 1. Fasc. 293. Nr. 1. Fasc. 294. Nr. 1. Fasc. 295. Nr. 1. Fasc. 296. Nr. 1. Fasc. 297. Nr. 1. Fasc. 298. Nr. 1. Fasc. 299. Nr. 1. Fasc. 300. Nr. 1. Fasc. 301. Nr. 1. Fasc. 302. Nr. 1. Fasc. 303. Nr. 1. Fasc. 304. Nr. 1. Fasc. 305. Nr. 1. Fasc. 306. Nr. 1. Fasc. 307. Nr. 1. Fasc. 308. Nr. 1. Fasc. 309. Nr. 1. Fasc. 310. Nr. 1. Fasc. 311. Nr. 1. Fasc. 312. Nr. 1. Fasc. 313. Nr. 1. Fasc. 314. Nr. 1. Fasc. 315. Nr. 1. Fasc. 316. Nr. 1. Fasc. 317. Nr. 1. Fasc. 318. Nr. 1. Fasc. 319. Nr. 1. Fasc. 320. Nr. 1. Fasc. 321. Nr. 1. Fasc. 322. Nr. 1. Fasc. 323. Nr. 1. Fasc. 324. Nr. 1. Fasc. 325. Nr. 1. Fasc. 326. Nr. 1. Fasc. 327. Nr. 1. Fasc. 328. Nr. 1. Fasc. 329. Nr. 1. Fasc. 330. Nr. 1. Fasc. 331. Nr. 1. Fasc. 332. Nr. 1. Fasc. 333. Nr. 1. Fasc. 334. Nr. 1. Fasc. 335. Nr. 1. Fasc. 336. Nr. 1. Fasc. 337. Nr. 1. Fasc. 338. Nr. 1. Fasc. 339. Nr. 1. Fasc. 340. Nr. 1. Fasc. 341. Nr. 1. Fasc. 342. Nr. 1. Fasc. 343. Nr. 1. Fasc. 344. Nr. 1. Fasc. 345. Nr. 1. Fasc. 346. Nr. 1. Fasc. 347. Nr. 1. Fasc. 348. Nr. 1. Fasc. 349. Nr. 1. Fasc. 350. Nr. 1. Fasc. 351. Nr. 1. Fasc. 352. Nr. 1. Fasc. 353. Nr. 1. Fasc. 354. Nr. 1. Fasc. 355. Nr. 1. Fasc. 356. Nr. 1. Fasc. 357. Nr. 1. Fasc. 358. Nr. 1. Fasc. 359. Nr. 1. Fasc. 360. Nr. 1. Fasc. 361. Nr. 1. Fasc. 362. Nr. 1. Fasc. 363. Nr. 1. Fasc. 364. Nr. 1. Fasc. 365. Nr. 1. Fasc. 366. Nr. 1. Fasc. 367. Nr. 1. Fasc. 368. Nr. 1. Fasc. 369. Nr. 1. Fasc. 370. Nr. 1. Fasc. 371. Nr. 1. Fasc. 372. Nr. 1. Fasc. 373. Nr. 1. Fasc. 374. Nr. 1. Fasc. 375. Nr. 1. Fasc. 376. Nr. 1. Fasc. 377. Nr. 1. Fasc. 378. Nr. 1. Fasc. 379. Nr. 1. Fasc. 380. Nr. 1. Fasc. 381. Nr. 1. Fasc. 382. Nr. 1. Fasc. 383. Nr. 1. Fasc. 384. Nr. 1. Fasc. 385. Nr. 1. Fasc. 386. Nr. 1. Fasc. 387. Nr. 1. Fasc. 388. Nr. 1. Fasc. 389. Nr. 1. Fasc. 390. Nr. 1. Fasc. 391. Nr. 1. Fasc. 392. Nr. 1. Fasc. 393. Nr. 1. Fasc. 394. Nr. 1. Fasc. 395. Nr. 1. Fasc. 396. Nr. 1. Fasc. 397. Nr. 1. Fasc. 398. Nr. 1. Fasc. 399. Nr. 1. Fasc. 400. Nr. 1. Fasc. 401. Nr. 1. Fasc. 402. Nr. 1. Fasc. 403. Nr. 1. Fasc. 404. Nr. 1. Fasc. 405. Nr. 1. Fasc. 406. Nr. 1. Fasc. 407. Nr. 1. Fasc. 408. Nr. 1. Fasc. 409. Nr. 1. Fasc. 410. Nr. 1. Fasc. 411. Nr. 1. Fasc. 412. Nr. 1. Fasc. 413. Nr. 1. Fasc. 414. Nr. 1. Fasc. 415. Nr. 1. Fasc. 416. Nr. 1. Fasc. 417. Nr. 1. Fasc. 418. Nr. 1. Fasc. 419. Nr. 1. Fasc. 420. Nr. 1. Fasc. 421. Nr. 1. Fasc. 422. Nr. 1. Fasc. 423. Nr. 1. Fasc. 424. Nr. 1. Fasc. 425. Nr. 1. Fasc. 426. Nr. 1. Fasc. 427. Nr. 1. Fasc. 428. Nr. 1. Fasc. 429. Nr. 1. Fasc. 430. Nr. 1. Fasc. 431. Nr. 1. Fasc. 432. Nr. 1. Fasc. 433. Nr. 1. Fasc. 434. Nr. 1. Fasc. 435. Nr. 1. Fasc. 436. Nr. 1. Fasc. 437. Nr. 1. Fasc. 438. Nr. 1. Fasc. 439. Nr. 1. Fasc. 440. Nr. 1. Fasc. 441. Nr. 1. Fasc. 442. Nr. 1. Fasc. 443. Nr. 1. Fasc. 444. Nr. 1. Fasc. 445. Nr. 1. Fasc. 446. Nr. 1. Fasc. 447. Nr. 1. Fasc. 448. Nr. 1. Fasc. 449. Nr. 1. Fasc. 450. Nr. 1. Fasc. 451. Nr. 1. Fasc. 452. Nr. 1. Fasc. 453. Nr. 1. Fasc. 454. Nr. 1. Fasc. 455. Nr. 1. Fasc. 456. Nr. 1. Fasc. 457. Nr. 1. Fasc. 458. Nr. 1. Fasc. 459. Nr. 1. Fasc. 460. Nr. 1. Fasc. 461. Nr. 1. Fasc. 462. Nr. 1. Fasc. 463. Nr. 1. Fasc. 464. Nr. 1. Fasc. 465. Nr. 1. Fasc. 466. Nr. 1. Fasc. 467. Nr. 1. Fasc. 468. Nr. 1. Fasc. 469. Nr. 1. Fasc. 470. Nr. 1. Fasc. 471. Nr. 1. Fasc. 472. Nr. 1. Fasc. 473. Nr. 1. Fasc. 474. Nr. 1. Fasc. 475. Nr. 1. Fasc. 476. Nr. 1. Fasc. 477. Nr. 1. Fasc. 478. Nr. 1. Fasc. 479. Nr. 1. Fasc. 480. Nr. 1. Fasc. 481. Nr. 1. Fasc. 482. Nr. 1. Fasc. 483. Nr. 1. Fasc. 484. Nr. 1. Fasc. 485. Nr. 1. Fasc. 486. Nr. 1. Fasc. 487. Nr. 1. Fasc. 488. Nr. 1. Fasc. 489. Nr. 1. Fasc. 490. Nr. 1. Fasc. 491. Nr. 1. Fasc. 492. Nr. 1. Fasc. 493. Nr. 1. Fasc. 494. Nr. 1. Fasc. 495. Nr. 1. Fasc. 496. Nr. 1. Fasc. 497. Nr. 1. Fasc. 498. Nr. 1. Fasc. 499. Nr. 1. Fasc. 500. Nr. 1. Fasc. 501. Nr. 1. Fasc. 502. Nr. 1. Fasc. 503. Nr. 1. Fasc. 504. Nr. 1. Fasc. 505. Nr. 1. Fasc. 506. Nr. 1. Fasc. 507. Nr. 1. Fasc. 508. Nr. 1. Fasc. 509. Nr. 1. Fasc. 510. Nr. 1. Fasc. 511. Nr. 1. Fasc. 512. Nr. 1. Fasc. 513. Nr. 1. Fasc. 514. Nr. 1. Fasc. 515. Nr. 1. Fasc. 516. Nr. 1. Fasc. 517. Nr. 1. Fasc. 518. Nr. 1. Fasc. 519. Nr. 1. Fasc. 520. Nr. 1. Fasc. 521. Nr. 1. Fasc. 522. Nr. 1. Fasc. 523. Nr. 1. Fasc. 524. Nr. 1. Fasc. 525. Nr. 1. Fasc. 526. Nr. 1. Fasc. 527. Nr. 1. Fasc. 528. Nr. 1. Fasc. 529. Nr. 1. Fasc. 530. Nr. 1. Fasc. 531. Nr. 1. Fasc. 532. Nr. 1. Fasc. 533. Nr. 1. Fasc. 534. Nr. 1. Fasc. 535. Nr. 1. Fasc. 536. Nr. 1. Fasc. 537. Nr. 1. Fasc. 538. Nr. 1. Fasc. 539. Nr. 1. Fasc. 540. Nr. 1. Fasc. 541. Nr. 1. Fasc. 542. Nr. 1. Fasc. 543. Nr. 1. Fasc. 544. Nr. 1. Fasc. 545. Nr. 1. Fasc. 546. Nr. 1. Fasc. 547. Nr. 1. Fasc. 548. Nr. 1. Fasc. 549. Nr. 1. Fasc. 550. Nr. 1. Fasc. 551. Nr. 1. Fasc. 552. Nr. 1. Fasc. 553. Nr. 1. Fasc. 554. Nr. 1. Fasc. 555. Nr. 1. Fasc. 556. Nr. 1. Fasc. 557. Nr. 1. Fasc. 558. Nr. 1. Fasc. 559. Nr. 1. Fasc. 560. Nr. 1. Fasc. 561. Nr. 1. Fasc. 562. Nr. 1. Fasc. 563. Nr. 1. Fasc. 564. Nr. 1. Fasc. 565. Nr. 1. Fasc. 566. Nr. 1. Fasc. 567. Nr. 1. Fasc. 568. Nr. 1. Fasc. 569. Nr. 1. Fasc. 570. Nr. 1. Fasc. 571. Nr. 1. Fasc. 572. Nr. 1. Fasc. 573. Nr. 1. Fasc. 574. Nr. 1. Fasc. 575. Nr. 1. Fasc. 576. Nr. 1. Fasc. 577. Nr. 1. Fasc. 578. Nr. 1. Fasc. 579. Nr. 1. Fasc. 580. Nr. 1. Fasc. 581. Nr. 1. Fasc. 582. Nr. 1. Fasc. 583. Nr. 1. Fasc. 584. Nr. 1. Fasc. 585. Nr. 1. Fasc. 586. Nr. 1. Fasc. 587. Nr. 1. Fasc. 588. Nr. 1. Fasc. 589. Nr. 1. Fasc. 590. Nr. 1. Fasc. 591. Nr. 1. Fasc. 592. Nr. 1. Fasc. 593. Nr. 1. Fasc. 594. Nr. 1. Fasc. 595. Nr. 1. Fasc. 596. Nr. 1. Fasc. 597. Nr. 1. Fasc. 598. Nr. 1. Fasc. 599. Nr. 1. Fasc. 600. Nr. 1. Fasc. 601. Nr. 1. Fasc. 602. Nr. 1. Fasc. 603. Nr. 1. Fasc. 604. Nr. 1. Fasc. 605. Nr. 1. Fasc. 606. Nr. 1. Fasc. 607. Nr. 1. Fasc. 608. Nr. 1. Fasc. 609. Nr. 1. Fasc. 610. Nr. 1. Fasc. 611. Nr. 1. Fasc. 612. Nr. 1. Fasc. 613. Nr. 1. Fasc. 614. Nr. 1. Fasc. 615. Nr. 1. Fasc. 616. Nr. 1. Fasc. 617. Nr. 1. Fasc. 618. Nr. 1. Fasc. 619. Nr. 1. Fasc. 620. Nr. 1. Fasc. 621. Nr. 1. Fasc. 622. Nr. 1. Fasc. 623. Nr. 1. Fasc. 624. Nr. 1. Fasc. 625. Nr. 1. Fasc. 626. Nr. 1. Fasc. 627. Nr. 1. Fasc. 628. Nr. 1. Fasc. 629. Nr. 1. Fasc. 630. Nr. 1. Fasc. 631. Nr. 1. Fasc. 632. Nr. 1. Fasc. 633. Nr. 1. Fasc. 634. Nr. 1. Fasc. 635. Nr. 1. Fasc. 636. Nr. 1. Fasc. 637. Nr. 1. Fasc. 638. Nr. 1. Fasc. 639. Nr. 1. Fasc. 640. Nr. 1. Fasc. 641. Nr. 1. Fasc. 642. Nr. 1. Fasc. 643. Nr. 1. Fasc. 644. Nr. 1. Fasc. 645. Nr. 1. Fasc. 646. Nr. 1. Fasc. 647. Nr. 1. Fasc. 648. Nr. 1. Fasc. 649. Nr. 1. Fasc. 650. Nr. 1. Fasc. 651. Nr. 1. Fasc. 652. Nr. 1. Fasc. 653. Nr. 1. Fasc. 654. Nr. 1. Fasc. 655. Nr. 1. Fasc. 656. Nr. 1. Fasc. 657. Nr. 1. Fasc. 658. Nr. 1. Fasc. 659. Nr. 1. Fasc. 660. Nr. 1. Fasc. 661. Nr. 1. Fasc. 662. Nr. 1. Fasc. 663. Nr. 1. Fasc. 664. Nr. 1. Fasc. 665. Nr. 1. Fasc. 666. Nr. 1. Fasc. 667. Nr. 1. Fasc. 668. Nr. 1. Fasc. 669. Nr. 1. Fasc. 670. Nr. 1. Fasc. 671. Nr. 1. Fasc. 672. Nr. 1. Fasc. 673. Nr. 1. Fasc. 674. Nr. 1. Fasc. 675. Nr. 1. Fasc. 676. Nr. 1. Fasc. 677. Nr. 1. Fasc. 678. Nr. 1. Fasc. 679. Nr. 1. Fasc. 680. Nr. 1. Fasc. 681. Nr. 1. Fasc. 682. Nr. 1. Fasc. 683. Nr. 1. Fasc. 684. Nr. 1. Fasc. 685. Nr. 1. Fasc. 686. Nr. 1. Fasc. 687. Nr. 1. Fasc. 688. Nr. 1. Fasc. 689. Nr. 1. Fasc. 690. Nr. 1. Fasc. 691. Nr. 1. Fasc. 692. Nr. 1. Fasc. 693. Nr. 1. Fasc. 694. Nr. 1. Fasc. 695. Nr. 1. Fasc. 696. Nr. 1. Fasc. 697. Nr. 1. Fasc. 698. Nr. 1. Fasc. 699. Nr. 1. Fasc. 700. Nr. 1. Fasc. 701. Nr. 1. Fasc. 702. Nr. 1. Fasc. 703. Nr. 1. Fasc. 704. Nr. 1. Fasc. 705. Nr. 1. Fasc. 706. Nr. 1. Fasc. 707. Nr. 1. Fasc. 708. Nr. 1. Fasc. 709. Nr. 1. Fasc. 710. Nr. 1. Fasc. 711. Nr. 1. Fasc. 712. Nr. 1. Fasc. 713. Nr. 1. Fasc. 714. Nr. 1. Fasc. 715. Nr. 1. Fasc. 716. Nr. 1. Fasc. 717. Nr. 1. Fasc. 718. Nr. 1. Fasc. 719. Nr. 1. Fasc. 720. Nr. 1. Fasc. 721. Nr. 1. Fasc. 722. Nr. 1. Fasc. 723. Nr. 1. Fasc. 724. Nr. 1. Fasc. 725. Nr. 1. Fasc. 726. Nr. 1. Fasc. 727. Nr. 1. Fasc. 728. Nr. 1. Fasc. 729. Nr. 1. Fasc. 730. Nr. 1. Fasc. 731. Nr. 1. Fasc. 732. Nr. 1. Fasc. 733. Nr. 1. Fasc. 734. Nr. 1. Fasc. 735. Nr. 1. Fasc. 736. Nr. 1. Fasc. 737. Nr. 1. Fasc. 738. Nr. 1. Fasc. 739. Nr. 1. Fasc. 740. Nr. 1. Fasc. 741. Nr. 1. Fasc. 742. Nr. 1. Fasc. 743. Nr. 1. Fasc. 744. Nr. 1. Fasc. 745. Nr. 1. Fasc. 746. Nr. 1. Fasc. 747. Nr. 1. Fasc. 748. Nr. 1. Fasc. 749. Nr. 1. Fasc. 750. Nr. 1. Fasc. 751. Nr. 1. Fasc. 752. Nr. 1. Fasc. 753. Nr. 1. Fasc. 754. Nr. 1. Fasc. 755. Nr. 1. Fasc. 756. Nr. 1. Fasc. 757. Nr. 1. Fasc. 758. Nr. 1. Fasc. 759. Nr. 1. Fasc. 760. Nr. 1. Fasc. 761. Nr. 1. Fasc. 762. Nr. 1. Fasc. 763. Nr. 1. Fasc. 764. Nr. 1. Fasc. 765. Nr. 1. Fasc. 766. Nr. 1. Fasc. 767. Nr. 1. Fasc. 768. Nr. 1. Fasc. 769. Nr. 1. Fasc. 770. Nr. 1. Fasc. 771. Nr. 1. Fasc. 772. Nr. 1. Fasc. 773. Nr. 1. Fasc. 774. Nr. 1. Fasc. 775. Nr. 1. Fasc. 776. Nr. 1. Fasc. 777. Nr. 1. Fasc. 778. Nr. 1. Fasc. 779. Nr. 1. Fasc. 780. Nr. 1. Fasc. 781. Nr. 1. Fasc. 782. Nr. 1. Fasc. 783. Nr. 1. Fasc. 784. Nr. 1. Fasc. 785. Nr. 1. Fasc. 786. Nr. 1. Fasc. 787. Nr. 1. Fasc. 788. Nr. 1. Fasc. 789. Nr. 1. Fasc. 790. Nr. 1. Fasc. 791. Nr. 1. Fasc. 792. Nr. 1. Fasc. 793. Nr. 1. Fasc. 794. Nr. 1. Fasc. 795. Nr. 1. Fasc. 796. Nr. 1. Fasc. 797. Nr. 1. Fasc. 798. Nr. 1. Fasc. 799. Nr. 1. Fasc. 800. Nr. 1. Fasc. 801. Nr. 1. Fasc. 802. Nr. 1. Fasc. 803. Nr. 1. Fasc. 804. Nr. 1. Fasc. 805. Nr. 1. Fasc. 806. Nr. 1. Fasc. 807. Nr. 1. Fasc. 808. Nr. 1. Fasc. 809. Nr. 1. Fasc. 810. Nr. 1. Fasc. 811. Nr. 1. Fasc. 812. Nr. 1. Fasc. 813. Nr. 1. Fasc. 814. Nr. 1. Fasc. 815. Nr. 1. Fasc. 816. Nr. 1. Fasc. 817. Nr. 1. Fasc. 818. Nr. 1. Fasc. 819. Nr. 1. Fasc. 820. Nr. 1. Fasc. 821. Nr. 1. Fasc. 822. Nr. 1. Fasc. 823. Nr. 1. Fasc. 824. Nr. 1. Fasc. 825. Nr. 1. Fasc. 826. Nr. 1. Fasc. 827. Nr. 1. Fasc. 828. Nr. 1. Fasc. 829. Nr. 1. Fasc. 830. Nr. 1. Fasc. 831. Nr. 1. Fasc. 832. Nr. 1. Fasc. 833. Nr. 1. Fasc. 834. Nr. 1. Fasc. 835. Nr. 1. Fasc. 836. Nr. 1. Fasc. 837. Nr. 1. Fasc. 838. Nr. 1. Fasc. 839. Nr. 1. Fasc. 840. Nr. 1. Fasc. 841. Nr. 1. Fasc. 842. Nr. 1. Fasc. 843. Nr. 1. Fasc. 844. Nr. 1. Fasc. 845. Nr. 1. Fasc. 846. Nr. 1. Fasc. 847. Nr. 1. Fasc. 848. Nr. 1. Fasc. 849. Nr. 1. Fasc. 850. Nr. 1. Fasc. 851. Nr. 1. Fasc. 852. Nr. 1. Fasc. 853. Nr. 1. Fasc. 854. Nr. 1. Fasc. 855. Nr. 1. Fasc. 856. Nr. 1. Fasc. 857. Nr. 1. Fasc. 858. Nr. 1. Fasc. 859. Nr. 1. Fasc. 860. Nr. 1. Fasc. 861. Nr. 1. Fasc. 862. Nr. 1. Fasc. 863. Nr. 1. Fasc. 864. Nr. 1. Fasc. 865. Nr. 1. Fasc. 866. Nr. 1. Fasc. 867. Nr. 1. Fasc. 868. Nr. 1. Fasc. 869. Nr. 1. Fasc. 870. Nr. 1. Fasc. 871. Nr. 1. Fasc. 872. Nr. 1. Fasc. 873. Nr. 1. Fasc. 874. Nr. 1. Fasc. 875. Nr. 1. Fasc. 876. Nr. 1. Fasc. 877. Nr. 1. Fasc. 878. Nr. 1. Fasc. 879. Nr. 1. Fasc. 880. Nr. 1. Fasc. 881. Nr. 1. Fasc. 882. Nr. 1. Fasc. 883. Nr. 1. Fasc. 884. Nr. 1. Fasc. 885. Nr. 1. Fasc. 886. Nr. 1. Fasc. 887. Nr. 1. Fasc. 888. Nr. 1. Fasc. 889. Nr. 1. Fasc. 890. Nr. 1. Fasc. 891. Nr. 1. Fasc. 892. Nr. 1. Fasc. 893. Nr. 1. Fasc. 894. Nr. 1. Fasc. 895. Nr. 1. Fasc. 896. Nr. 1. Fasc. 897. Nr. 1. Fasc. 898. Nr. 1. Fasc. 899. Nr. 1. Fasc. 900. Nr. 1. Fasc. 901. Nr. 1. Fasc. 902. Nr. 1. Fasc. 903. Nr. 1. Fasc. 904. Nr. 1. Fasc. 905. Nr. 1. Fasc. 906. Nr. 1. Fasc. 907. Nr. 1. Fasc. 908. Nr. 1. Fasc. 909. Nr. 1. Fasc. 910. Nr. 1. Fasc. 911. Nr. 1. Fasc. 912. Nr. 1. Fasc. 913. Nr. 1. Fasc. 914. Nr. 1. Fasc. 915. Nr. 1. Fasc. 916. Nr. 1. Fasc. 917. Nr. 1. Fasc. 918. Nr. 1. Fasc. 919. Nr. 1. Fasc. 920. Nr. 1. Fasc. 921. Nr. 1. Fasc. 922. Nr. 1. Fasc. 923. Nr. 1. Fasc. 924. Nr. 1. Fasc. 925. Nr. 1. Fasc. 926. Nr. 1. Fasc. 927. Nr. 1. Fasc. 928. Nr. 1. Fasc. 929. Nr. 1. Fasc. 930. Nr. 1. Fasc. 931. Nr. 1. Fasc. 932. Nr. 1. Fasc. 933. Nr. 1. Fasc. 934. Nr. 1. Fasc. 935. Nr. 1. Fasc. 936. Nr. 1. Fasc. 937. Nr. 1. Fasc. 938. Nr. 1. Fasc. 939. Nr. 1. Fasc. 940. Nr. 1. Fasc. 941. Nr. 1. Fasc. 942. Nr. 1. Fasc. 943. Nr. 1. Fasc. 944. Nr. 1. Fasc. 945. Nr. 1. Fasc. 946. Nr. 1. Fasc. 947. Nr. 1. Fasc. 948. Nr. 1. Fasc. 949. Nr. 1. Fasc. 950. Nr. 1. Fasc. 951. Nr. 1. Fasc. 952. Nr. 1. Fasc. 953. Nr. 1. Fasc. 954. Nr. 1. Fasc. 955. Nr. 1. Fasc. 956. Nr. 1. Fasc. 957. Nr. 1. Fasc. 958. Nr. 1. Fasc. 959. Nr. 1. Fasc. 960. Nr. 1. Fasc. 961. Nr. 1. Fasc. 962. Nr. 1. Fasc. 963. Nr. 1. Fasc. 964. Nr. 1. Fasc. 965. Nr. 1. Fasc. 966. Nr. 1. Fasc. 967. Nr. 1. Fasc. 968. Nr. 1. Fasc. 969. Nr. 1. Fasc. 970. Nr. 1. Fasc. 971. Nr. 1. Fasc. 972. Nr. 1. Fasc. 973. Nr. 1. Fasc. 974. Nr. 1. Fasc. 975. Nr. 1. Fasc. 976. Nr. 1. Fasc. 977. Nr. 1. Fasc. 978. Nr. 1. Fasc. 979. Nr. 1. Fasc. 980. Nr. 1. Fasc. 981. Nr. 1. Fasc. 982. Nr. 1. Fasc. 983. Nr. 1. Fasc. 984. Nr. 1. Fasc. 985. Nr. 1. Fasc. 986. Nr. 1. Fasc. 987. Nr. 1. Fasc. 988. Nr. 1. Fasc. 989. Nr. 1. Fasc. 990. Nr. 1. Fasc. 991. Nr. 1. Fasc. 992. Nr. 1. Fasc. 993. Nr. 1. Fasc. 994. Nr. 1. Fasc. 995. Nr. 1. Fasc. 996. Nr. 1. Fasc. 997. Nr. 1. Fasc. 998. Nr. 1. Fasc. 999. Nr. 1. Fasc. 1000. Nr. 1.

(17) Diesen Hofkammer-Archivs Fasc. 1. Nr. 1. Ferner Fasc. 2. Nr. 1. Fasc. 3. Nr. 1. Fasc. 4. Nr. 1. Fasc. 5. Nr. 1. Fasc. 6. Nr. 1. Fasc. 7. Nr. 1. Fasc. 8. Nr. 1. Fasc. 9. Nr. 1. Fasc. 10. Nr. 1. Fasc. 11. Nr. 1. Fasc. 12. Nr. 1. Fasc. 13. Nr. 1. Fasc. 14. Nr. 1. Fasc. 15. Nr. 1. Fasc. 16. Nr. 1. Fasc. 17. Nr. 1. Fasc. 18. Nr. 1. Fasc. 19. Nr. 1. Fasc. 20. Nr. 1. Fasc. 21. Nr. 1. Fasc. 22. Nr. 1. Fasc. 23. Nr. 1. Fasc. 24. Nr. 1. Fasc. 25. Nr. 1. Fasc. 26. Nr. 1. Fasc. 27. Nr. 1. Fasc. 28. Nr. 1. Fasc. 29. Nr. 1. Fasc. 30. Nr. 1. Fasc. 31. Nr. 1. Fasc. 32. Nr. 1. Fasc. 33. Nr. 1. Fasc. 34. Nr. 1. Fasc. 35. Nr. 1. Fasc. 36. Nr. 1. Fasc. 37. Nr. 1. Fasc. 38. Nr. 1. Fasc. 39. Nr. 1. Fasc. 40. Nr. 1. Fasc. 41. Nr. 1. Fasc. 42. Nr. 1. Fasc. 43. Nr. 1. Fasc. 44. Nr. 1. Fasc. 45. Nr. 1. Fasc. 46. Nr. 1. Fasc. 47. Nr. 1. Fasc. 48. Nr. 1. Fasc. 49. Nr. 1. Fasc. 50. Nr. 1. Fasc. 51. Nr. 1. Fasc. 52. Nr. 1. Fasc. 53. Nr. 1. Fasc. 54. Nr. 1. Fasc. 55. Nr. 1. Fasc. 56. Nr. 1. Fasc. 57. Nr. 1. Fasc. 58. Nr. 1. Fasc. 59. Nr. 1. Fasc. 60. Nr. 1. Fasc. 61. N

dem Ende der Erzählung, über die natürliche Ord-
nung, eben das muß in voriger gewesen, die
[illegible] [illegible] [illegible] [

Jesuiten, Kinder, Frauen und Greise auf eine grausame Weise, und ein jeder Haus hat seinen Tod.

Ein solches Unglück hat uns jetzt diese Seuche und Pest gebracht, daß wir nicht wissen, wie wir uns darin halten sollen. Denn wir sehen, daß sie nicht allein grausamer denn jene Strafen ist, sondern auch, daß sie alle Menschen, Jung und Alt, Arm und Reich, Hohe und Niedere, Gelehrte und Ungelehrte, Geistliche und Weltliche, Mann und Weib, Kinder und Greise, Gesunde und Kranke, Starke und Schwache, Reine und Unreine, Fromme und Gottlose, Gute und Böse, Gerechte und Ungerechte, Opfernde und Nichtopfernde, Gläubige und Ungläubige, Heilige und Unheilige, Gottesdienende und Nichtgottesdienende, Tag in Tag hinein, ohne Unterlaß, ohne Barmherzigkeit, ohne Gnade und Erbarmen hinraffet. Da, da klaget und weinet

Jahr und Tag, wenn sie nicht eine rechtes Gewand gegeben, die Knechte Jahr und ein Morgen, die Mägde Jahr und Tag, wenn sie nicht ein Kind gehabt haben. Wenn Jemand Gut, das ihm nicht angehört, ausserhalb Landes verkauft oder hingiebt, der soll es binnen Jahr und Tag wieder bringen, wenn der Herr dasselbige Gut ansprechen will

Tag 10. Februar.

Dieser war Anno Christi 1797. das Fastnacht- und Aschermittwochs-Fest, und zugleich der Anfang der Fasten, bey den Katholiken. Sie halten nemlich, wie bekannt, von dem heutigen Aschermittwoch an, bis auf den Ostersonntag, 40 Tage lang, und nennen diese Zeit, wegen ihrer strengen Enthaltung, die Quadragesimal-Zeit, oder Fasten. Es werden, wie man weiß, diese Fasten nicht alle Jahre gleich gehalten, sondern sie fangen bald früher, bald später an, nachdem das Osterfest bald früher, bald später einfällt. Dieses richtet sich nach dem Vollmonde und Neumonde, der nach dem Frühlings-Aequinoctio folget, und das Osterfest wird allezeit den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmonde, welcher nach dem Frühlings-Aequinoctio folget, gefeyert. Wenn nun dieser Vollmond auf einen Sonntag fällt, so ist es gewiß, daß Ostern den folgenden Sonntag darauf, oder den andern Sonntag nach dem Vollmonde, gefeyert werde. Wenn aber der Vollmond auf einen Werktag fällt, so wird Ostern den Sonntag darauf gefeyert. Wenn nun der Vollmond auf einen Sonntag fällt, so ist es gewiß, daß Ostern den folgenden Sonntag darauf, oder den andern Sonntag nach dem Vollmonde, gefeyert werde. Wenn aber der Vollmond auf einen Werktag fällt, so wird Ostern den Sonntag darauf gefeyert. Wenn nun der Vollmond auf einen Sonntag fällt, so ist es gewiß, daß Ostern den folgenden Sonntag darauf, oder den andern Sonntag nach dem Vollmonde, gefeyert werde. Wenn aber der Vollmond auf einen Werktag fällt, so wird Ostern den Sonntag darauf gefeyert. Wenn nun der Vollmond auf einen Sonntag fällt, so ist es gewiß, daß Ostern den folgenden Sonntag darauf, oder den andern Sonntag nach dem Vollmonde, gefeyert werde. Wenn aber der Vollmond auf einen Werktag fällt, so wird Ostern den Sonntag darauf gefeyert. Wenn nun der Vollmond auf einen Sonntag fällt, so ist es gewiß, daß Ostern den folgenden Sonntag darauf, oder den andern Sonntag nach dem Vollmonde, gefeyert werde. Wenn aber der Vollmond auf einen Werktag fällt, so wird Ostern den Sonntag darauf gefeyert.

Krone. Der schlank-schöne Schlangenbaum und Zuckerbaum, Arenga saccharifera, Labill., (Caryota saccharifera, Schumach. Thonningia), Thonn. besonders geschätzt, weniger wegen seiner Früchte, welche nur so lange sie noch ganz jung sind, gegessen werden, als wegen seines Saftes, welcher, wenn er gegohren hat, Toddy, und wenn er destillirt ist, Arrak heißt. Der Saft wird vermittelst eines Messers, womit man die Spitze des jungen Blüthenstengels abschneidet, gewonnen. Der Baum wächst auf Java, Sumatra, Borneo, Celebes, Amboina, Banda, Timor, Ceylon, Malabar, Coromandel, Pegu, Siam, Cochinchina, Cambodja, Malacca, Sumatra, Java

hatten König Richard II. von der Crone, und
nun nur schlechter, und unbedeutender, wieder
ein; das Land ward ruhig, und blieb es, bis
auf eine zum Schein, wegen Beute und Raub
angefangene Empörung, die aber bald gedämpft
ward, und einige Unruhen, die Heinrich V.
Tode hatte, denen benachbarte Irrungen
ungleichen Ausgang von der Regierung
des Königs, durch seine beständig siegreiche
Waffen, und durch seine Tapferkeit, und
Klugheit, ein Ende machten.

Edmund III. König in England.

Edmund, 1 Jahr, bis
dem Thron.
Richard 2 Jahre, entsetzt, todt
Sohn Eduard.

Johannes von Gaunt
nach Spanien.

Heinrich IV. Herzog
von Lancaster, stirbt
der letzte König
König 13 Jahre.

Heinrich V. König in
England.
Seine Gemahlin war
Catharina, Tochter
VI. in Frankreich
König.

Heinrich VI. König in
England.

Thomas ertheilte, Heinrichen nicht weniger seinen Brief, Wunsch und Segen; wegen seiner Gemahlin aber, Margarethen, Printzen Johannis Tochter, welche Printz Johannes, nebst seiner Gemahlin, der Printzessinnen, Beatrix und Isabellen, in Spanien Reise begleitete, und nach Printz Johannis Tode, Printz Edmund, Printz Heinrichen, und Printz Thomas, in Engelland, verblieb, ist nichts Nachricht vorhanden; nur, daß diese Printzessin nachher Edmund III. heurathete.

Edmund III. heurathet

Edmund, von dem Leben, Thaten und Tode, siehe Tom. XXIII. p. 1. u. f. f.

Philippa, heurathet Edmund Mortimer, Graf von Marchen.

Roger Mortimer, mit Anna Stafford, Edmund Mortimer, Printz von Wallis.

Ihr Sohn.

Der Printz Edmund, und seine Frau Printzessin Philippa, waren noch wegen der Printzessin Margarethen, Printz Johannis Tochter, zu Rathe.

Der Printz Edmund ist unter Printz Johannis Regierung, in Spanien, und nach dessen Tode, in Engelland, verblieben, und hat sich Printz Johannis Kinder, als Printzessin Beatrix, Printzessin Isabella, und Printz Johannes, sehr angelegen lassen. Printz Johannes ist nachher Printz Edmund III. sein Sohn, und Printzessin Philippa, seine Frau, gewesen.

Ich habe gesehen, daß Ungarisch-Deutsche Bücher, die Ungarischen Lehrgebäude, Lehr-Bücher, Lehr-Sätze, Lehr-Meinungen, Lehr-Arten, Lehr-Weisen, Lehr-Stücke, Lehr-Stellen, Lehr-Sprüche, Lehr-Reden, Lehr-Gedichten, und Lehr-Liedern, Lehrer, Lehrerinnen, Lehrmeister, Lehrmeisterinnen, und Lehrmeisterlein, Lehrmeisterlinnen, Lehrmeisterlichkeiten, Lehrmeisterlichkeiten, Lehrmeisterlichkeiten

ganz neue Lehrart einführen, welche lehrt, wie man die Gedanken ordnen, und wie man sie ausdrücken müsse. Der neuen Lehr-Gebäude, welche, und der besonderen Lehrarten, deren Erfinder sich haben finden lassen, sind sehr viele: Und sie sind nicht, wie es gemeiniglich geschiehet, ohne Ursache entstanden. (*) Da man sie nun Glückes genug gehabt, daß sie sich in Schulen eingeführet, und daß sie sich darinnen, wenigstens eine Zeitlang, erhalten: so hat es nicht fehlen können, es haben sich die Leute, welche sie in Schulen haben einführen müssen, gleichfalls bemühet, sie zu beschreiben, und ihre Gedanken darüber zu eröffnen. Hierher haben wir also alle Lehrbücher zu rechnen, welche in einer gewissen Lehrart, oder in einer besonderen Methode von besonderen Gelehrten abgefasset

(*) Vid. Sandium Diss. Augsp. §. 14. 15.

(*) Es ist nicht zu läugnen, daß die Gelehrten auf neue Lehr-Gebäude und Lehrarten gefallen, weil sie sich einbilden, daß sie dadurch ihren Nahmen berühmt machen werden, und weil sie hoffen, daß sie dadurch grosse Belohnungen erhalten werden. Allein, wenn sie sich auch nicht einbilden, sie werden dadurch berühmt werden: so haben sie doch gemeiniglich die Absicht, ihre Gedanken, die sie sich von einer Sache gemacht, zu eröffnen. Denn sie können nicht anders, als sie müssen glauben, daß sie die Sache recht einsehen, und daß sie sie deutlich vorstellen. Denn wer sollte sich wohl einbilden, daß er sich irre, und daß er sich nicht deutlich vorstelle? Wenn sie nun dieses glauben, so müssen sie auch glauben, daß andere Menschen, wenn sie sich ihre Gedanken bekannt machen, sie gleichfalls einsehen, und sich deutlich vorstellen werden. Und wenn sie

um bey der Kirche und dem Schloss Gebäuden herum, und wenn diese beendet, gedenket man auch die Stadtmauer, die Thürme und Thore, wieder aufzubauen, so nöthigenfalls zu befestigen seyn möchte, und zu diesem Endzweck ist auch schon ein Anschlag darüber gemacht worden.

Heinrich IV. starbe als im Jahr 1611. Seine Gemahlin Hedwig, eine Tochter Königs Friedrich II. von Dänemark, starbe auf das Schloss gezogen, und ist daselbst im Jahr 1683. Ihr Leichnam wurde nach Roskilde in Seeland gebracht, und daselbst beygesetzet. Sie hatte mit ihrem Gemahl Heinrich IV. 3 Söhne und 3 Töchter, und folgende 2 Söhne gelangten zu Regierungen, nemlich Friedrich Casimir, der Aeltere, welcher 1644. starbe, und Christian Albrecht, welcher 1668. starbe. Dieser hatte 2 Gemahlinnen, die erste war Elisabeth Sophia, eine Tochter Herzog Johann des Aeltern, von Holstein-Sonderburg, die zweyte Christiane, eine Tochter Herzog Heinrich des Mittlern zu Münsterberg und Oels. Von dieser hatte er 2 Söhne, Friedrich Wilhelm, welcher jung starbe, und Christian Ludwig, welcher 1679. starbe, und 3 Töchter, die sämmtlich an Grafen und Herren verheyrathet wurden, welche zwar auch noch leben, aber nicht mehr in Schlesien wohnen. Von Johanna hat er die Grafen Schaffgotsch und

Dem von Stein wohnet, habe nun selbes bis auf den Grund niederreissen, und daselbst neue Gebäude hin machen.

wurden keine zu Stande, bis der tapfere Schwedenkönig Gustav Adolf mit seinem Heere in Deutschland erschien und seitdem ging Alles besser. Gustav Adolf verband sich mit den protestantischen Fürsten Deutschlands und gründete, indem er sie mit neuem Muthe belebte, aufgefrischte und verbesserte Kräfte zum siegreichen Kampfe gegen die katholische Partei. Er verdient es daher, daß wir ihn als den Retter des Protestantismus ansehen. Seine Thaten sind so glänzend, daß er gleich den Helden seiner Vorzeit, Alexander und Cäsar, Hannibal und Karl XII. von Schweden, zu den Heroen der Menschheit gezählt werden müssen. Gustav Adolf, der Sohn Karl's IX. und Enkel Gustav Wasa's, regierte seit 1611 in Schweden. Er war ein Mann von großen Talenten, ein edler Fürst, und vorbereitete den Krieg schon vor dem Antritte seiner Regierung. Er unterhielt mit Frankreich, England, Holland und Dänemark Bündnisse, und suchte mit Rußland Frieden zu erlangen, damit er sich ganz dem Kriege gegen Polen widmen könne. Er vollendete die Eroberung Livlands, welche Gustav Wasa angefangen hatte, und zwang Polen, einen Waffenstillstand auf sechs Jahre zu schließen, während welcher Zeit er sich auf den Krieg gegen Deutschland vorbereiten konnte. Er hatte, wie er Livland ganz in seine Gewalt gebracht hatte, auch Preußen, das damals unter polnischer Oberherrschaft stand, erobert, und

haben Freuden und Leiden, Ehre und Schande, ist doch beschieden. Ich habe als König Mensch-lichkeit, Recht und Wahrheit geübt, und wenn jemals meine eigenen, zur Gnädigkeit mir geneigten Gefühle mich zu Ungerechtigkeiten gegen Andere verleiten wollten, so habe ich mich mit Gewalt dagegen gestemmt. Ich habe Niemand ohne Gesetz verurtheilt, und Niemand ohne Gesetz begnadigt. Ich habe Niemand ohne Gesetz ein Amt gegeben, und Niemand ohne Gesetz ein Amt genommen. Ich habe Niemand ohne Gesetz Geld gegeben, und Niemand ohne Gesetz Geld genommen. Ich habe Niemand ohne Gesetz Land gegeben, und Niemand ohne Gesetz Land genommen. Ich habe Niemand ohne Gesetz Ehre gegeben, und Niemand ohne Gesetz Ehre genommen. Ich habe Niemand ohne Gesetz Leben gegeben, und Niemand ohne Gesetz Leben genommen. Ich habe Niemand ohne Gesetz Gnade gegeben, und Niemand ohne Gesetz Gnade genommen. Ich habe Niemand ohne Gesetz Strafe gegeben, und Niemand ohne Gesetz Strafe

Sachen Glaubens und Gewissens. Ausserdem hat Niemand das Recht irgend welchen Zwang auf Andere auszuüben, weder in Bezug auf Religion, noch in Bezug auf Gewissen. Jeder Mensch ist Gott Rechenschaft schuldig für seine Handlungen, und darum muss jeder Mensch die Freiheit haben, seinen Gewissens Rath selbst zu befolgen. Es ist Niemand erlaubt, einen Andern zu hindern, Gott zu verehren, wie es ihm sein Gewissen vorschreibt, vorausgesetzt, dass seine Verehrung Gottes nicht Handlungen einschliesst, welche mit den gesunden Begriffen, welche die Menschen von Gerechtigkeit und Sittlichkeit haben, unvereinbar sind. Die Verehrung Gottes, welche durch Menschenopfer oder durch Unsittlichkeit geheiligt wurde, ist offenbar nicht zulässig. Die Gesetze, welche Gott selbst den Menschen gegeben hat, sollen Niemand hindern, Gott zu verehren, wie es ihm sein Gewissen vorschreibt, vorausgesetzt, dass diese Verehrung

zu machen. Jacobs ist der Sohn eines Bauers, und
sein eigentlicher Name Jacobsen. Dieses
Wort bedeutet in der Sprache der Bauern, einen
Menschen, der sich selbst nährt, und der
nicht von andern Leuten, wenn sie Brod
haben, Brod betteln darf. Er ist also in
seiner Jugend schon als Bauer gewohnt
gewesen, sich selbst zu helfen, und sich
selbst zu rathen, und hat sich dadurch
auch in seinen spätern Jahren sehr nützlich
gemacht. Er ist ein Mann von 40 Jahren,
und hat sich in seinem Leben nicht viel
um die Gelehrsamkeit gekümmert. Er
kennt die Bücher nicht, und weiß nicht,
was darinn steht. Er hat sich nie mit
Lesen und Studiren abgemartert, und
weiß also auch nicht, was andere Leute
darüber gedacht haben. Er hat sich
nie mit Lesen und Studiren abgemartert,
und weiß also auch nicht, was andere
Leute darüber gedacht haben. Er hat
sich

Bürger gekommen, und gesagt hätten, sie wären Kinder Israels, und wären gekommen, um Brod zu kaufen, weil sie Hunger litten. Joseph hätte sie gefragt, ob sie Kundschafter wären? Sie hätten es verneint, und ihm gesagt, sie wären 12 Brüder, und Kinder eines Mannes, der im Lande Kanaan wohne, und der jüngste wäre bey ihrem Vater, und einer wäre nicht mehr. Joseph hätte ihnen darauf gesagt, sie müßten einen von ihnen als Geisel hier lassen, und die andern müßten hingehen, und ihren jüngsten Bruder herbringen, damit er sehen könnte, ob sie die Wahrheit redeten, oder nicht. Sie hätten sich darauf berathschlagt, und gesagt, sie hätten sich über ihren Bruder versündigt, weil sie sein Flehen nicht erhört hätten, als er sie um Erbarmen gebeten hätte, und deswegen wäre diese Noth über sie gekommen. Ruben hätte ihnen gesagt, sie hätten ja nicht sündigen sollen an dem Knaben, und sie hätten nicht gehört. Nun wäre auch sein Blut gefordert. Sie hätten nicht gewußt, daß Joseph sie verstünde, weil er durch einen Dolmetscher mit ihnen geredet hätte. Er wäre darauf von ihnen gegangen, und hätte geweint. Hierauf hätte er Simeon genommen, und ihn vor ihren Augen binden lassen. Er hätte befohlen, ihre Säcke mit Getraide zu füllen, und ihr Geld in jeden Sack zu legen, und ihnen Zehrung mitzugeben. Sie hätten darauf ihre Esel beladen, und wären weggegangen. Als sie aber in der Herberge ihre Säcke geöffnet, hätten sie ihr Geld gefunden, und wären sehr erschrocken. Sie wären nun zu ihrem Vater Jakob gekommen, und hätten ihm alles erzählt, was ihnen begegnet wäre. Sie hätten ihm auch gesagt, daß der Mann, der Herr des Landes, gesagt hätte, sie müßten

Alexander VI. und mit den Zeiten Leo's X. und
starb bei dem unglücklichen Pontificate IV. von
Hadrian VI. Er war ein Mann von Geist, wel-
cher in einige heftige Irrthümer gerieth, und
Anhänger hatte, die sich nach ihm Pomponatisten
nannten.

Dieser

den Thron und Altar doch wahrhaft entehren, und sich durch Ehrgeiz in solchen Irrthum verleiten lassen, daß sie sich einbilden, sie könnten ihre Absichten durch Lügen und Betrug erreichen. Ich will mehr Ehrfurcht und Zärtlichkeit für Thron und Altar in meinem Herzen finden, als Betrug und Lügen in meiner ganzen Seele können. Ich will mich lieber in meinem Gewissen verdammen, und dieß Urtheil über mich ergehen lassen, daß ich nur Verwirrung als möglich und Zweifel heilig, als Gewißheit und Klarheit unmöglich und unheilig hier, nachgab einzelne Gründe, durch welche ich mich, wie ich glaube, von der Gewißheit der Sache überzeugt habe, als mir Lügen beygingen die Ueberzeugung besäßen, daß sie wahr wären, und daß ich mich, ohne Lügen, bey der Sache vertheidigen könnte. Ich will lieber, als Gesandter Christi, Christum und sein Evangelium predigen, als Priester, Bischof, Abgesandter und Thron und Altar predigen. Friedrich Leopold v. L. war ein aufgeklärter Mann, und ein Bischof, der seine Pflichten kannte, und sie treu erfüllte. Er war ein Bischof, der sich gleich mit einander vertrug, (*) konnte, und wollte nur Christ und Bischof seyn, und nicht mehr noch weniger. Er war ein Bischof, der sich nicht durch Lügen und Betrug, sondern durch

(*) Vid. Hist. Kirchg. II. 1. 125. Anmerk. 1. u. 2.

Der Adelstand jener Familie, deren Stammhaus zwischen Aue und Lauter steht, kann nicht über Mangel an Ahnen klagen. Ihre Stammreihe beginnt mit Ludwig dem Kinde, dem letzten Karolinger jener Linie, Ludwig, † 911 bei Ulmen bei Andernach, Sohn des Kaisers Arnulf, Enkel des Kaisers Ludwig des Deutschen, Urenkel Karls des Großen. Ludwig hatte sich, nachdem er 900 in Italien geblendet worden war, 901 als Kaiser in Rom krönen lassen, war 905 als Gefangener in Verona, 907 als Verbannter in Provence, 908 als Gefangener in Tribur, 910 als Sieger über Ungarn bei Augsburg, 911 als Sieger über Konrad I. bei Andernach, 911 als Sieger über Konrad I. bei Ulmen gewesen. Dieser Ludwig hatte eine Tochter, welche Gisela hieß und mit Konrad I. vermählt war. Gisela hatte einen Sohn, welcher Konrad hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Konrad, ist Kaiser Konrad II. geworden. Gisela hatte eine Tochter, welche Irmgard hieß und mit Adalbero I. Graf von Metz vermählt war. Irmgard hatte einen Sohn, welcher Adalbero hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Adalbero ist Bischof von Metz geworden. Irmgard hatte eine Tochter, welche Beatrix hieß und mit Friedrich I. Herzog von Lothringen vermählt war. Beatrix hatte einen Sohn, welcher Friedrich hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Friedrich ist Herzog von Lothringen geworden. Beatrix hatte eine Tochter, welche Sophie hieß und mit Konrad Graf im Speyergau vermählt war. Sophie hatte einen Sohn, welcher Konrad hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Konrad ist Kaiser Konrad II. geworden. Sophie hatte eine Tochter, welche Adelheid hieß und mit Heinrich Herzog von Bayern vermählt war. Adelheid hatte einen Sohn, welcher Heinrich hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Heinrich ist Kaiser Heinrich III. geworden. Adelheid hatte eine Tochter, welche Gisela hieß und mit Stephan Herzog von Ungarn vermählt war. Gisela hatte einen Sohn, welcher Emerich hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Emerich ist König von Ungarn geworden. Gisela hatte eine Tochter, welche Agatha hieß und mit Leopold Markgraf von Österreich vermählt war. Agatha hatte einen Sohn, welcher Leopold hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Leopold ist Markgraf von Österreich geworden. Agatha hatte eine Tochter, welche Adelheid hieß und mit Ludwig Landgraf von Thüringen vermählt war. Adelheid hatte einen Sohn, welcher Ludwig hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Ludwig ist Landgraf von Thüringen geworden. Adelheid hatte eine Tochter, welche Elisabeth hieß und mit Ludwig Landgraf von Thüringen vermählt war. Elisabeth hatte einen Sohn, welcher Heinrich hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Heinrich ist Landgraf von Thüringen geworden. Elisabeth hatte eine Tochter, welche Sophie hieß und mit Heinrich Herzog von Brabant vermählt war. Sophie hatte einen Sohn, welcher Heinrich hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Heinrich ist Herzog von Brabant geworden. Sophie hatte eine Tochter, welche Adelheid hieß und mit Heinrich Herzog von Bayern vermählt war. Adelheid hatte einen Sohn, welcher Heinrich hieß und ein Enkel Ludwig Kindes, auch dieser Heinrich ist Kaiser Heinrich III. geworden.

Ann. Fuld. ad. h. a. Pertz I. 392.
Ann. Alam. ad. h. a. Pertz I. 49.
Ann. Augiens. ad. h. a. Pertz I. 69.
Ann. Hildesh. ad. h. a. Pertz III. 39.
Ann. Weissenburg. ad. h. a. Pertz III. 69.
Ann. Hasnon. ad. h. a. Pertz III. 69.
Ann. Elnon. ad. h. a. Pertz III. 69.
Ann. Vedast. ad. h. a. Pertz III. 69.
Ann. Blandin. ad. h. a. Pertz III. 69.
Ann. Laubac. ad. h. a. Pertz III. 69.
Ann. Vedast. ad. h. a. Pertz III. 69.
Ann. Blandin. ad. h. a. Pertz III. 69.
Ann. Laubac. ad. h. a. Pertz III. 69.

haben sollen, welche sich vor Zeiten von der Synagoge und dem Gottesdienste der Juden und Heiden abgesondert, und sich zu Christo bekehret hatten. Denn sie sollten sich nicht mit ihnen vermischen, sondern sie sollten ihre Versammlungen besonders halten, und sie nicht mit denjenigen zugleich thun, die sich noch nicht bekehret hatten. Ueberdem aber sollten sie sich auch vor den Versammlungen der Ketzer hüten, und sich nicht mit ihnen vermischen, damit sie nicht durch ihre Irrthümer verführet würden. Denn es ist ja bekannt, daß die Ketzer ihre Versammlungen auch zu Zeiten der Apostel gehalten haben, und daß sie sich auch damals bemühet haben, die Gläubigen zu verführen, wie wir solches aus dem Briefe Judä und aus dem andern Briefe Petri lesen. Und eben dieses ist auch in den folgenden Zeiten geschehen, wie wir solches aus der Kirchenhistorie, und sonderlich aus dem Irrenäus und Tertullian ersehen können.

(*) Daß die Kirche sich gegen diese die Ketzer sondern, so war sie dennoch darum nicht schuldig, sie mit Gewalt zu vertreiben, oder sie mit dem äussern Schwerdt, als solche sie sich zum Kriege zu stellen, und sich mit ihnen auf das Blutvergiessen einzulassen. Denn sie hatte ja ihr Schwerdt, welches sie führete, nicht empfangen, daß sie damit diejenigen Ketzer, welche sich von ihr absonderten, sollte ausrotten, sondern sie hatte es empfangen, daß sie damit die Ungläubigen, welche sich nicht bekehren wollten, durch die Predigt des Evangelii sollte überwinden. Ja es ist auch nicht einmal in der ganzen Christenheit jemahls gebräuchlich gewesen, daß man die Ketzer mit dem äussern Schwerdte hätte ausrotten wollen. Denn wie hat man sonst die Arianer, Nestorianer, Eutychianer, Monothelitten, und andere dergleichen Ketzer, die sich in der Kirche Christi eingedrungen, ausrotten können? Sondern es ist genug gewesen, daß man sie durch Lehre und Schrift überwunden hat. Und dieses ist auch das Mittel, welches Gott der Herr in seinem Worte vorgeschrieben hat, wie wir solches aus dem Briefe Pauli an den Titum sehen können.

Ehrenge Mariæ Himmelfahrt, als Sonn- und andere Feyertage, ohne Unterlaß, Tag und Nacht, ohne Aufhören, ohne Verdruß, ohne Ekel, ohne Schlafen, und ohne Müdigkeit, mit Singen, Lesen, und andern Andachten, Zeit und Weile zubringen. Ehrenhalben bekennen, daß sie sich nicht unterstehen, ihre Gedanken, Worte, oder Werke zu verrichten. Als bekennender Christ

Wilhelm, Graf von Montfort.		
Anna, Gemahlin des Grafen Wilhelm, Tochter des Herzogs Friedrich von Teck.		
Friedrich, Gr.	1417.	
Elisabeth, Gemahlin des Grafen Friedrich, Tochter des Grafen Ulrich von Helfenstein.	1417.	
Johann von Montfort, Bischof zu Chur.	1417.	
Johann von Montfort, Bischof zu Chur.	1417.	
Margaretha, Gemahlin des Grafen Johann Ulrich von Werdenberg.	1417.	
Johann Ulrich, Graf von Werdenberg.	1417.	
Elisabeth, Gemahlin des Grafen Johann Ulrich.	1417.	

Johann, Gr. zu Montfort-Tettnang, Sohn des Grafen Hugo, starb vor seinem Vater.

Die Herkunft und Ahnen Frau Anna, aber von der zweyten Ehe des Grafen Hugo.

Johanna,

Edmundus, Gerbergæ Comit. Andr. frat. natus Cap. 1468.

Edmund, Gerbergæ Comitissæ Andr. Bruder, geb. 1468.

Richardus, Dux auf Yorck, Gerbergæ Comit. Andr. frat. natus Cap. 1473.

Richard, Herzog auf Yorck, Gerbergæ Comitissæ Andr. Bruder, geb. 1473.

Richardus, Dux auf Yorck, mariti ejus frater, natus Cap. 1452.

Richard, Herzog auf Yorck, seines Gemahls Bruder, geb. 1452.

Eduard IV. Rex Angl. 1442.

Eduard, König in Engelland, 1442.

Georgius, Dux auf Clarence, beider Vorigen Bruder, geb. 1449.

Georg, Herzog auf Clarence, beider Vorigen Bruder, geb. 1449.

Richard III. König in Engelland, 1452.

Richard, König in Engelland, 1452.

Edmundus, Comes auf Rutland, beider Vorigen Bruder, geb. 1454.

Edmund, Graf auf Rutland, beider Vorigen Bruder, geb. 1454.

Elisabetha, Edwardi IV. Regis Angl. filia, nata 1466.

Elisabeth, König Eduards IV. in Engelland Tochter, geb. 1466.

Margaretha, Caroli Burgundiæ Ducis filia, nata 1446.

Margaretha, Carls Herzogs in Burgund Tochter, geb. 1446.

Wunder-Thaten.

Wunder-Thaten, welche Gott durch Ihn gethan, und wie Er Ihn zu seinem Diener gebraucht habe, zu Bekehrung der Menschen, und Ausbreitung seines Reichs.

Wie Er Ihn auch zu einem Werckzeug gebraucht habe, die Gnade Gottes, und die Kraft seines Worts, in Ihm selbsten zu erfahren, und zu schmecken.

Wie Er Ihn auch zu einem Werckzeug gebraucht habe, die Gnade Gottes, und die Kraft seines Worts, in Ihm selbsten zu erfahren, und zu schmecken.

Ohne Zweifel hat Hr. Dr. Hahnemann diese Arzneyen selbst geprüft, und sich von ihrer Wirkung überzeugt. Aber wenn er sie nicht selbst geprüft hätte, so würde ich ihm doch nicht den Vorwurf machen, daß er sie ohne Prüfung in sein Werk aufgenommen habe. Denn ich habe mich überzeugt, daß er sich bey Aufnahme der Arzneyen, die er nicht selbst geprüft hat, auf Prüfungen verlassen hat, die von Männern angestellt worden sind, die ihm Glauben verdienen. Und so kann ich auch mit Gewißheit sagen, daß ich mich auf die Prüfungen verlassen habe, die Hr. Dr. Hahnemann in seinem Werke bekannt gemacht hat. Ich habe sie alle geprüft, und habe sie alle richtig gefunden. Ich habe sie nicht nur an mir selbst geprüft, sondern auch an andern Personen, und habe mich überzeugt, daß sie richtig sind. Ich habe sie auch an Kranken geprüft, und habe mich überzeugt, daß sie richtig sind. Ich habe sie auch an Kranken geprüft, und habe mich überzeugt, daß sie richtig sind.

Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, über das Grundbuchwesen, über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, sowie über die Ausführung der Reichsgesetze über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, vom 24. März 1897. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1897 S. 77.) — Gesetz, betreffend die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Einführung der Gesetze über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, über das Grundbuchwesen, über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, sowie über die Ausführung der Reichsgesetze über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, vom 24. März 1897, vom 26. Juli 1897. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1897 S. 277

Ab, Abe, Abi, Abo, Abu, Aby, Ac, Ach, Ack, Act, Ad, Ade, Adi, Ado, Adu, Ady, Af, Afe, Afi, Afo, Afu, Afy, Ag, Age, Agi, Ago, Agu, Agy, Ah, Ahe, Ahi, Aho, Ahu, Ahy, Ai, Aid, Ail, Aim, Ain, Air, Ais, Ait, Aj, Aje, Aji, Ajo, Aju, Ajy, Ak, Ake, Aki, Ako, Aku, Aky, Al, Ale, Ali, Alo, Alu, Aly, Am, Ame, Ami, Amo, Amu, Amy, An, Ane, Ani, Ano, Anu, Any, Ap, Ape, Api, Apo, Apu, Apy, Aq, Aqe, Aqi, Aqo, Aqu, Aqy, Ar, Are, Ari, Aro, Aru, Ary, As, Ase, Asi, Aso, Asu, Asy, At, Ate, Ati, Ato, Atu, Aty, Av, Ave, Avi, Avo, Avu, Avy, Aw, Awe, Awi, Awo, Awu, Awy, Ax, Axe, Axi, Axo, Axu, Axy, Ay, Aye, Ayi, Ayo, Ayu, Ayy, Az, Aze, Azi, Azo, Azu, Azy.

Aba *f.* Vater. Aba Ruach, Vater des Geistes, Gott.

Abad *m.* Abt. Abadia, Abtei.

Abadir *m.* Ein Name Gottes.

Abaisar *v.* Erniedrigen.

Abaissamento *m.* Erniedrigung.

Abaissar *v.* Erniedrigen.

Abaissar-se *v.* Sich erniedrigen.

Abaixar *v.* Erniedrigen.

Abaixar-se *v.* Sich erniedrigen.

Abaixo *adv.* Unten, unterhalb.

Abalar *v.* Erschüttern, bewegen.

Abalar-se *v.* Sich bewegen.

Abalo *m.* Erschütterung.

Abalroar *v.* Anrennen, anstoßen.

Abalroar-se *v.* Sich anrennen, anstoßen.

Abalroo *m.* Anrennen, Anstoß.

Abalvoroar *v.* Aufwiegeln.

Abalvoroar-se *v.* Sich aufwiegeln.

Abalvoroo *m.* Aufwiegelung.

Abanar *v.* Worfeln.

Abanar-se *v.* Sich worfeln.

Abanco *m.* Worfelung.

Abandonar *v.* Verlassen, aufgeben.

Abandonar-se *v.* Sich verlassen, sich aufgeben.

Abandono *m.* Verlassung, Aufgebung.

Abanhar *v.* Worfeln.

Abanhar-se *v.* Sich worfeln.

Abanho *m.* Worfelung.

Abano *m.* Worfelung.

Abarcar *v.* Umfassen, umarmen.

Abarcar-se *v.* Sich umfassen, sich umarmen.

Abarco *m.* Umfassung, Umarmung.

Abarrar *v.* Abstreifen.

Abarrar-se *v.* Sich abstreifen.

Abarro *m.* Abstreifung.

Abastar *v.* Versorgen, versehen.

Abastar-se *v.* Sich versorgen, sich versehen.

Abasto *m.* Versorgung, Versehung.

Abater *v.* Niederschlagen, niederwerfen.

Abater-se *v.* Sich niederschlagen, sich niederwerfen.

Abatimento *m.* Niederschlagung, Niederwerfung.

Abatimento de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de espirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de nimo *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de ruach *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de spirito *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de vontade *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruth *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthi *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthu *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy *m.* Niedergeschlagenheit.

Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de animo *m.* Niedergeschlagenheit.

**Abatimento de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeruthy de zeru

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ein jeder Bürger soll sein Gewehr und Harnisch
haben / und sich damit versehen / wie es ihm
gebühret / und ihm seine Obrigkeit befiehlet /
und soll sich keiner / er sey Bürger oder Gast /
unterstehen / Wehr oder Harnisch zu verkaufen /
oder zu verleihen / ohne Wissen und Willen
seiner Obrigkeit / bey Verlust seiner Wehr und
Harnisch / und Leibesstrafe / nach Gelegenheit
der Sachen.

Es soll auch kein Bürger / er sey Gast oder
Bürger / Wehr oder Harnisch / ohne Wissen
und Willen seiner Obrigkeit / aus der Stadt
führen / bey Verlust seiner Wehr und Harnisch /
und Leibesstrafe / nach Gelegenheit der Sachen.

Es soll auch kein Bürger / er sey Gast oder
Bürger / Wehr oder Harnisch / ohne Wissen
und Willen seiner Obrigkeit / aus der Stadt
führen / bey Verlust seiner Wehr und Harnisch /
und Leibesstrafe / nach Gelegenheit der Sachen.

Es soll auch kein Bürger / er sey Gast oder
Bürger / Wehr oder Harnisch / ohne Wissen
und Willen seiner Obrigkeit / aus der Stadt
führen / bey Verlust seiner Wehr und Harnisch /
und Leibesstrafe / nach Gelegenheit der Sachen.

Ch. 1. 2. 3. Of the Nature of Man. 105

Ch. 1. 2. 3. Of the Nature of Man. 105

Ch. 1. 2. 3. Of the Nature of Man. 105

Ausgabe der Bücher, Rechnungen, Quittungen, Belege und Schriften, welche sich auf die Verwaltung des Vermögens beziehen, und die Verpflichtung, dem Vormundschaftsgerichte über die Verwaltung des Vermögens Rechnung zu legen, sowie über die Art und Weise, wie diese Rechnung zu legen ist, enthalten die §§ 1840 bis 1843 des Bürgerlichen Gesetzbuches Bestimmungen. Nach § 1840 hat der Vormund über die Verwaltung des Vermögens des Mündels Bücher zu führen, in welche die Einnahmen und Ausgaben nach Zeit und Gegenstand richtig und vollständig einzutragen sind. Er hat ferner die Belege, welche sich auf die Einnahmen und Ausgaben beziehen, sowie Quittungen, Rechnungen, Schriftstücke und Urkunden, welche sich auf die Verwaltung des Vermögens beziehen, geordnet aufzubewahren. Nach § 1841 hat der Vormund dem Vormundschaftsgerichte jährlich Rechnung zu legen. Das Gericht kann jedoch eine Rechnungslegung in kürzeren oder längeren Zeitabschnitten anordnen. Nach § 1842 hat der Vormund bei der Rechnungslegung die Bücher, Belege, Quittungen, Rechnungen, Schriftstücke und Urkunden vorzulegen. Nach § 1843 hat der Vormund die Rechnung binnen drei Monaten nach der Zeit, auf welche sie sich bezieht, dem Gerichte einzureichen. Ist die Rechnung nicht binnen dieser Frist eingereicht, so kann das Gericht dem Vormunde eine Frist zur Einreichung bestimmen. Nach § 1844 kann das Gericht anordnen, daß die Rechnung durch Einsicht der Bücher, Belege, Quittungen, Rechnungen, Schriftstücke und Urkunden von einem Sachverständigen geprüft wird. Nach § 1845 hat der Vormund, wenn er aus der Verwaltung ausscheidet, dem Gerichte eine Schlußrechnung einzureichen. Nach § 1846 hat der Vormund, wenn er aus der Verwaltung ausscheidet, dem Gerichte eine Schlußrechnung einzureichen. Nach § 1847 hat der Vormund, wenn er aus der Verwaltung ausscheidet, dem Gerichte eine Schlußrechnung einzureichen.

Bestimmungen Verwendung und sind somit von Bedeutung für die Auslegung der Gesetze. Ferner sind sie Quellen für die Kenntnis der Rechtsanschauungen der Zeit, in welcher sie entstanden sind. Endlich sind sie Quellen für die Kenntnis der Rechtsverhältnisse, auf welche sie sich beziehen. Die Urkunden sind entweder Originale oder Abschriften. Originale sind diejenigen Urkunden, welche von den Ausstellern selbst oder in ihrem Auftrage niedergeschrieben sind. Abschriften sind Urkunden, welche nach Originalen oder nach anderen Abschriften angefertigt sind. Die Originale sind entweder Urschriften oder Ausfertigungen. Urschriften sind diejenigen Originale, welche für den Aussteller selbst bestimmt sind. Ausfertigungen sind diejenigen Originale, welche für andere Personen bestimmt sind. Die Urschriften sind entweder Konzepte oder Reinschriften. Konzepte sind diejenigen Urschriften, welche nur zum Gebrauche des Ausstellers selbst bestimmt sind. Reinschriften sind diejenigen Urschriften, welche zur Aufbewahrung bestimmt sind. Die Ausfertigungen sind entweder Vollausfertigungen oder Teilausfertigungen. Vollausfertigungen sind diejenigen Ausfertigungen, welche für eine Person bestimmt sind. Teilausfertigungen sind diejenigen Ausfertigungen, welche für mehrere Personen bestimmt sind. Die Vollausfertigungen sind entweder Ausfertigungen im engeren Sinne oder Duplikate. Ausfertigungen im engeren Sinne sind diejenigen Vollausfertigungen, welche für eine Person bestimmt sind. Duplikate sind diejenigen Vollausfertigungen, welche für eine Person bestimmt sind, die bereits eine Ausfertigung im engeren Sinne besitzt. Die Teilausfertigungen sind entweder Ausfertigungen im engeren Sinne oder Duplikate. Ausfertigungen im engeren Sinne sind diejenigen Teilausfertigungen, welche für mehrere Personen bestimmt sind. Duplikate sind diejenigen Teilausfertigungen, welche für mehrere Personen bestimmt sind, die bereits eine Ausfertigung im engeren Sinne besitzen. Die Abschriften sind entweder Kopien oder Auszüge. Kopien sind diejenigen Abschriften, welche den ganzen Inhalt des Originals wiedergeben. Auszüge sind diejenigen Abschriften, welche nur einen Teil des Inhalts des Originals wiedergeben. Die Kopien sind entweder Kopien im engeren Sinne oder Kollationen. Kopien im engeren Sinne sind diejenigen Kopien, welche ohne Vergleichung mit dem Original angefertigt sind. Kollationen sind diejenigen Kopien, welche durch Vergleichung mit dem Original angefertigt sind. Die Auszüge sind entweder Auszüge im engeren Sinne oder Exzerpte. Auszüge im engeren Sinne sind diejenigen Auszüge, welche ohne Vergleichung mit dem Original angefertigt sind. Exzerpte sind diejenigen Auszüge, welche durch Vergleichung mit dem Original angefertigt sind.

to the Lord, and to fast, the Holy Ghost said, Separate me Barnabas and Saul for the work whereunto I have called them.

3 And when they had fasted and prayed, and laid their hands on them, they sent them away.

4 So they, being sent forth by the Holy Ghost, departed unto Seleucia; and from thence they sailed to Cyprus.

5 And when they were at Salamis, they preached the word of God in the synagogues of the Jews: and they had also John to their minister.

6 And when they had gone through the isle unto Paphos, they found a certain sorcerer, a false prophet, a Jew, whose name was Barjesus:

7 Which was with the deputy of the country, Sergius Paulus, a prudent man; who called for Barnabas and Saul, and desired to hear the word of God.

8 But Elymas the sorcerer (for so is his name by interpretation) withstood them, seeking to turn away the deputy from the faith.

9 Then Saul, (who also is called Paul,) filled with the Holy Ghost, set his eyes on him,

10 And said, O full of all subtilty and all mischief, thou child of the devil, thou enemy of all righteousness, wilt thou not cease to pervert the right ways of the Lord?

11 And now, behold, the hand of the Lord is upon thee, and thou shalt be blind, not seeing the sun for a season. And immediately there fell on him a mist and a darkness; and he went about seeking some to lead him by the hand.

12 Then the deputy, when he saw what was done, believed, being astonished at the doctrine of the Lord.

13 Now when Paul and his company loosed from Paphos, they came to Perga in Pamphylia: and John departing from them returned to Jerusalem.

14 But when they departed from Perga, they came to Antioch in Pisidia, and went into the synagogue on the sabbath day, and sat down.

15 And after the reading of the law and the prophets the rulers of the synagogue sent unto them, saying, Ye men and brethren, if ye have any word of exhortation for the people, say on.

16 Then Paul stood up, and beckoning with his hand said, Men of Israel, and ye that fear God, give audience.

17 The God of this people of Israel chose our fathers, and exalted the people when they dwelt as strangers in the land of Egypt, and with an high arm brought he them out of it.

18 And about the time of forty years suffered he their manners in the wilderness.

19 And when he had destroyed seven nations in the land of Chanaan, he divided their land to them by lot.

20 And after that he gave unto them judges about the space of four hundred and fifty years, until Samuel the prophet.

21 And afterward they desired a king: and God gave unto them Saul the son of Cis, a man of the tribe of Benjamin, by the space of forty years.

22 And when he had removed him, he raised up unto them David to be their king; to whom also he gave testimony, and said, I have found David the son of Jesse, a man after mine own heart, which shall fulfil all my will.

23 Of this man's seed hath God according to his promise raised unto Israel a Saviour, Jesus:

24 When John had first preached before his coming the baptism of repentance to all the people of Israel.

25 And as John fulfilled his course, he said, Whom think ye that I am? I am not he. But, behold, there cometh one after me, whose shoes of his feet I am not worthy to loose.

26 Men and brethren, children of the stock of Abraham, and whosoever among you feareth God, to you is the word of this salvation sent.

27 For they that dwell at Jerusalem, and their rulers, because they knew him not, nor yet the voices of the prophets which are read every sabbath day, they have fulfilled them in condemning him.

28 And though they found no cause of death in him, yet desired they Pilate that he should be slain.

29 And when they had fulfilled all that was written of him, they took him down from the tree, and laid him in a sepulchre.

30 But God raised him from the dead:

31 And he was seen many days of them which came up with him from Galilee to Jerusalem, who are his witnesses unto the people.

32 And we declare unto you glad tidings, how that the promise which was made unto the fathers,

33 God hath fulfilled the same unto us their children, in that he hath raised up Jesus again; as it is also written in the second psalm, Thou art my Son, this day have I begotten thee.

34 And as concerning that he raised him up from the dead, now no more to return to corruption, he said thus, I will give you the sure mercies of David.

35 Wherefore he saith also in another psalm, Thou shalt not suffer thine Holy One to see corruption.

36 For David, after he had served his own generation by the will of God, fell on sleep, and was laid unto his fathers, and saw corruption:

37 But he, whom God raised again, saw no corruption.

38 Be it known unto you therefore, men and brethren, that through this man is preached unto you the forgiveness of sins:

39 And by him all that believe are justified from all things, from which ye could not be justified by the law of Moses.

40 Beware therefore, lest that come upon you, which is spoken of in the prophets;

41 Behold, ye despisers, and wonder, and perish: for I work a work in your days, a work which ye shall in no wise believe, though a man declare it unto you.

42 And when the Jews were gone out of the synagogue, the Gentiles besought that these words might be preached to them the next sabbath.

43 Now when the congregation was broken up, many of the Jews and religious proselytes followed Paul and Barnabas: who, speaking to them, persuaded them to continue in the grace of God.

44 And the next sabbath day came almost the whole city together to hear the word of God.

45 But when the Jews saw the multitudes, they were filled with envy, and spake against those things which were spoken by Paul, contradicting and blaspheming.

46 Then Paul and Barnabas waxed bold, and said, It was necessary that the word of God should first have been spoken to you: but seeing ye put it from you, and judge yourselves unworthy of everlasting life, lo, we turn to the Gentiles.

47 For so hath the Lord commanded us, saying, I have set thee to be a light of the Gentiles, that thou shouldest be for salvation unto the ends of the earth.

48 And when the Gentiles heard this, they were glad, and glorified the word of the Lord: and as many as were ordained to eternal life believed.

49 And the word of the Lord was published throughout all the region.

50 But the Jews stirred up the devout and honourable women, and the chief men of the city, and raised persecution against Paul and Barnabas, and expelled them out of their coasts.

51 But they shook off the dust of their feet against them, and came unto Iconium.

52 And the disciples were filled with joy, and with the Holy Ghost.

CHAP. XIV.

1 Paul and Barnabas at Iconium, 6 flee to Lystra and Derbe, 8 where Paul heals a cripple, 11 and the people would do sacrifice unto them, 19 but Paul is stoned, 20 recovers, 21 preaches in Derbe, 23 ordains elders, 24 passes through Pisidia and Pamphylia, 25 preaches in Perga, 26 sails to Antioch, 27 and declares what God had done by them.

AND it came to pass in Iconium, that they went both together into the synagogue of the Jews, and so spake, that a great multitude both of the Jews and also of the Greeks believed.

2 But the unbelieving Jews stirred up the Gentiles, and made their minds evil affected against the brethren.

3 Long time therefore abode they speaking boldly in the Lord, which gave testimony unto the word of his grace, and granted signs and wonders to be done by their hands.

4 But the multitude of the city was divided: and part held with the Jews, and part with the apostles.

5 And when there was an assault made both of the Gentiles, and also of the Jews with their rulers, to use them despitefully, and to stone them,

6 They were aware of it, and fled unto Lystra and Derbe, cities of Lycaonia, and unto the region that lieth round about:

7 And there they preached the gospel.

8 And there sat a certain man at Lystra, impotent in his feet, being a cripple from his mother's womb, who never had walked:

9 The same heard Paul speak: who stedfastly beholding him, and perceiving that he had faith to be healed,

10 Said with a loud voice, Stand upright on thy feet. And he leaped and walked.

11 And when the people saw what Paul had done, they lifted up their voices, saying in the speech of Lycaonia, The gods are come down to us in the likeness of men.

12 And they called Barnabas, Jupiter; and Paul, Mercurius, because he was the chief speaker.

13 Then the priest of Jupiter, which was before their city, brought oxen and garlands unto the gates, and would have done sacrifice with the people.

14 Which when the apostles, Barnabas and Paul, heard of, they rent their clothes, and ran in among the people, crying out,

15 And saying, Sirs, why do ye these things? We also are men of like passions with you, and preach unto you that ye should turn from these vanities unto the living God, which made heaven, and earth, and the sea, and all things that are therein:

16 Who in times past suffered all nations to walk in their own ways.

17 Nevertheless he left not himself without witness, in that he did good, and gave us rain from heaven, and fruitful seasons, filling our hearts with food and gladness.

18 And with these sayings scarce restrained they the people, that they had not done sacrifice unto them.

19 And there came thither certain Jews from Antioch and Iconium, who persuaded the people, and having stoned Paul, drew him out of the city, supposing he had been dead.

20 Howbeit, as the disciples stood round about him, he rose up, and came into the city: and the next day he departed with Barnabas to Derbe.

21 And when they had preached the gospel to that city, and had taught many, they returned again to Lystra, and to Iconium, and Antioch,

22 Confirming the souls of the disciples, and exhorting them to continue in the faith, and that we must through much tribulation enter into the kingdom of God.

23 And when they had ordained them elders in every church, and had prayed with fasting, they commended them to the Lord, on whom they believed.

24 And after they had passed throughout Pisidia, they came to Pamphylia.

25 And when they had preached the word in Perga, they went down into Attalia:

26 And thence sailed to Antioch, from whence they had been recommended to the grace of God for the work which they fulfilled.

27 And when they were come, and had gathered the church together, they rehearsed all that God had done with them, and how he had opened the door of faith unto the Gentiles.

Philip preaches to the Eunuch, and baptizeth him.

LAUDABLE.

1 Then Philip went down into the City of Samaria, and preached Christ unto them.

2 And the people with one accord gave heed unto those things which Philip spake, hearing and seeing the miracles which he did.

3 For unclean spirits, crying with loud voice, came out of many that were possessed with them: and many taken with palsies, and that were lame, were healed.

4 And there was great joy in that City.

5 But there was a certain man called Simon, which before time in the same City used sorcery, and bewitched the people of Samaria, giving out that himself was some great one:

6 To whom they all gave heed, from the least to the greatest, saying, This man is the great power of God.

7 And to him they had regard, because that of long time he had bewitched them with sorceries.

8 But when they believed Philip preaching the things concerning the Kingdom of God, and the Name of Jesus Christ, they were baptized, both men and women.

9 Then Simon himself believed also: and when he was baptized, he continued with Philip, and wondered, beholding the miracles and great signs which were done.

10 Now when the Apostles which were at Jerusalem heard that Samaria had received the word of God, they sent unto them Peter and John:

11 Who when they were come down, prayed for them, that they might receive the Holy Ghost:

12 (For as yet he was fallen upon none of them, only they were baptized in the Name of the Lord Jesus.)

13 Then laid they their hands on them, and they received the Holy Ghost.

14 And when Simon saw that through laying on of the Apostles hands the Holy Ghost was given, he offered them money,

15 Saying, Give me also this power, that on whomsoever I lay my hands, he may receive the Holy Ghost.

16 But Peter said unto him, Thy money perish with thee, because thou thinkest that the gift of God may be purchased with money.

17 Thou hast neither part nor fellowship in this matter: for thy heart is not right in the sight of God.

18 Repent therefore of this thy wickedness, and pray God, if perhaps the thought of thine heart may be forgiven thee.

19 For I perceive that thou art in the gall of bitterness, and in the bond of iniquity.

20 Then answered Simon, and said, Pray ye for me to the Lord, that none of these things which ye have spoken come upon me.

21 So they, when they had testified and preached the word of the Lord, returned to Jerusalem, and preached the Gospel in many villages of the Samaritans.

22 And the Angel of the Lord spake unto Philip, saying, Arise, and go toward the South, unto the way that goeth down from Jerusalem unto Gaza, which is desert.

23 And he arose and went: and behold, a man of Ethiopia, an Eunuch of great authority under Candace Queen of the Ethiopians, who had the charge of all her treasure, and had come to Jerusalem for to worship,

24 Returned, and sitting in his chariot read Esaias the Prophet.

25 Then the Spirit said unto Philip, Go near, and join thyself to this chariot.

26 And Philip ran thither to him, and heard him read the Prophet Esaias, and said, Understandest thou what thou readest?

27 And he said, How can I, except some man should guide me? And he desired Philip that he would come up and sit with him.

28 The place of the Scripture which he read was this, He was led as a sheep to the slaughter, and like a lamb dumb before his shearer, so opened he not his mouth.

29 In his humiliation his judgment was taken away: and who shall declare his generation? for his life is taken from the earth.

30 And the Eunuch answered Philip, and said, I pray thee, of whom speaketh the Prophet this? of himself, or of some other man?

31 Then Philip opened his mouth, and began at the same Scripture, and preached unto him Jesus.

32 And as they went by the way, they came unto a certain water: and the Eunuch said, See, here is water, what doth let me to be baptized?

33 And Philip said, If thou believest with all thine heart, thou mayest. And he answered and said, I believe that Jesus Christ is the Son of God.

34 And he commanded the chariot to stand still: and they went down both into the water, both Philip and the Eunuch, and he baptized him.

35 And when they were come up out of the water, the Spirit of the Lord caught away Philip, that the Eunuch saw him no more: and he went on his way rejoicing.

36 But Philip was found at Azotus: and passing through he preached in all the Cities, till he came to Cesarea.

---

1 Or, Samaritan.

[illegible] Ihr Gesicht [illegible] Ihr Gesicht [illegible] Ihr Gesicht [

den bekannten Eyd, off alle gency veranlasset, welcher unter die Englischen Reichs-Grund-Sätze gehöret, und ein gar hartes juramentum fidelitatis ist. Weil nun die in Engeland befindliche Papisten solchen entweder auch mit abschweren oder das Land räumen solten, so gab der Cardinal Bellarminus ein hefftiges Scriptum wider den König Jacobum heraus, welches hingegen dieser in seiner Apologia Catholica pro juramento fidelitatis gar gelehrt widerlegte. (*) In der Pfältzischen Sache hingegen hat dieser Herr sich sehr schlecht aufgeführet, indem er und sein Minister, der Hertzog von Buckingham, denen Spanischen Intriguen gar nicht gewachsen waren. Jedoch findet sich in dieses Buckingham seinen Episteln, die denen monumentis Virorum illustrium mit einverleibet sind, daß er mit seines Königs Aufführung selbst nicht zufrieden gewesen. Denn als Ao. 1620. die Schlacht auf dem weissen Berge geschehen war, und der Churfürst von Pfaltz, Fridericus V. den die Böhmen zu ihrem König erwählet hatten, das Königreich verlassen muste, both das Parlament in Engeland dem entwichenen König so viel Volck und Geld an, als er nur verlangen möchte. Allein König Jacobus war, wie gedacht, ein schlechter Herr,

Casaubonus in seinem Werck de Credulitate in causis naturalibus diese Conspiration hat in Zweiffel ziehen wollen. Doch es hat bey ihm desfals geheissen, er sey ein Mensch, und könne also fehlen.

(*) Dieses Werckgen ist ziemlich rar und sonst gantz wohl eingerichtet.

und also blieb der gute Fridericus stecken. Es hat auch König Jacobus seinen eigenen Unterthanen gar nichts genutzet, indem er wider die Maxime der Königin Elisabeth, die Holländer mit ihren Commercien in Spanien sich zu fest setzen ließ, versäumete anbey die gute Gelegenheit, denen Spaniern in West-Indien mehr Schaden zuzufügen, indem er sich bloß mit Besetzung Virginiens aufhielt. Sonsten will der Autor des Journals de Sçavans, ad an. 1679. haben, es wäre der König Jacobus auf sein Alter wieder Catholisch geworden, allein er beweiset solches nirgends her, werden ihm auch die Engelländer solches nimmermehr zustehen. Von ihm ist annoch vor andern zu mercken, daß er die Benennung Groß-Britannien eingeführet, wodurch die beyden Reiche Engeland und Schottland bemercket werden. Sein Lebens-Ende aber sahe er 1625. ihm folgte also nach sein Sohn *Carolus I.* ein Herr, der im Unglück wenig seines Gleichen hatte, woran aber die schlechte Erziehung desselben meistens Schuld war. Denn weil sein Vater ein Herr war, der die Staats-Kunst nicht verstund, ungeachtet er für diesen seinen Sohn ein ziemlich gelehrtes Werck δῶρον βασιλικὸν, oder donum regium soll verfertiget haben, so hat doch solches diesen Printzen nicht viel besser gemacht. Denn seine grossen Staats-Fehler waren sonderlich folgende:

1) Seine Reise nach Spanien, da er die Spanische *Infantin* zur Gemahlin zu überkommen ver-

Ein Mann, der Gott fürchtet, wird alles dieses vermeiden, weil er weiß, daß Gott alle Menschen sieht, und daß er sie nach ihren Werken richten wird. Ein Mann, der Gott fürchtet, wird sich auch vor Sünden hüten, die niemand sieht, als Gott allein, weil er weiß, daß Gott auch diese sieht, und daß er auch diese

sich denn nachmahls Cromwel hauptsächlich zu bedienen wuste, und also den König um Cron und Zepter brachte.

3) Daß er viele neue und schwere Impoſten ohne des Parlements Einwilligung anlegete, auch solche mit grosser Schärffe eintreiben ließ.

4) Daß er sich der Hugenotten in Franckreich nicht nachdrücklich annahm, und gleichwohl unter dem Prætext sie erhalten zu helffen, viel Geld von dem Volck erpresſete, wodurch denn seine Feinde Anlaß nahmen, zu sagen: Er sey ein heimlicher Papist, wolle also auf solche Art das Reich entkräfften, und nachgehends mit Zuziehung Spaniens und Franckreichs sich Souverain machen.

5) Daß, als er den grossen Haß des Volcks und Parlaments sahe, er Ao. 1640. gantz unnöthig selbigem noch mehr Freyheit zustund, und also dadurch bewieß, er sey ein Herr der sich weder zu rathen noch zu helffen wisse, wodurch ihm denn das Parlament trefflich in die Karte guckete.

6) Daß er den Ertz-Biſchoff von Canterbury, den man vor dem Parlament wegen des Crypto-Papismi anklagete, wider alle Staats-Raison zu sehr defendirte, dadurch er dann bey dem Volck den Argwohn noch mehr befestigte, daß er ein Papist sey, weswegen man auch nachmahls dem König zum Verdruß, gedachten Ertz-Biſchoff von Canterbury den Kopf herunterschlug, und öffentlich bekannt machete, er und der König hätten mit des Cardinals Barbarini seinem Secretario eine verbothene Correspondence geflogen.

7) Daß

Ehe, Ehebruch, Ehescheidung, Ehestand, Ehetrennung, Ehe- und Verlöbnißsachen, Ehe- und Verlöbnißsachen, Ehe- und Verlöbnißsachen

terre c. 29. welches hier ziemlich weitläufftig, sonderlich von p. 430. und ferner.

Um dieses Verfahren aber des Parlaments wird in Politica hin und wieder gestritten. Einige heissen es Factum crudelissimum, und nach der gemeinen Art zu reden ist es wahr, denn es scheinet schrecklich grausam zu seyn, einem gekrönten König den Kopf herunter zu schlagen; Allein in der Historia muß man von denen Factis ohne alle Vorurtheile reden und solche betrachten. Also ist es zwar ein sehr grosses, aber gewiß gantz falsches Præjudicium, wenn man einen Printzen nur bloß wegen der Crönung und Salbung einen gantz ausnehmenden Vorzug und Gewalt zuschreiben will, daß er nehmlich unter diesem Prætext gleichsam ex quolibet quodlibet machen dürffte. Denn die Cron und Crönung ist nichts anders als ein äusserliches Kenn-Zeichen seiner Hoheit, und der von dem Volck empfangenen Macht und Gewalt, dahero es allerdings auf einen Irrthum hinaus läufft, den man dem listigen Betrug des Pabstes zuschreiben muß, wenn denen Cronen eine Heiligkeit beygeleget wird, gleichwie die Salbung eben ein so listiger Fund gedachten Pabstthums ist, welches darunter hauptsächlich dieses gesuchet:

1) Daß die Pfaffen sich in alle weltliche Händel mischen könten.
2) Als ob sie mit ihrem bißgen Oele denen Grossen der Welt erst das rechte Leben und Wesen zu geben vermöchten, welches doch aber alles gleichwohl grundfalsch ist, indem die wahre Macht und Gewalt eines Fürsten weder auf die

the Apostles laid their hands on them, and they received the holy Ghost.

18 And when Simon saw that through laying on of the Apostles hands the holy Ghost was given, he offered them money,

19 Saying, Give me also this power, that on whomsoever I lay hands, he may receive the holy Ghost.

20 But Peter said unto him, Thy money perish with thee, because thou hast thought that the gift of God may be purchased with money.

21 Thou hast neither part nor lot in this matter: for thy heart is not right in the sight of God.

22 Repent therefore of this thy wickedness, and pray God, if perhaps the thought of thine heart may be forgiven thee.

23 For I perceive that thou art in the gall of bitterness, and in the bond of iniquity.

24 Then answered Simon, and said, Pray ye to the Lord for me, that none of these things which ye have spoken come upon me.

25 And they, when they had testified and preached the word of the Lord, returned to Jerusalem, and preached the gospel in many villages of the Samaritans.

26 And the angel of the Lord spake unto Philip, saying, Arise, and go toward the south unto the way that goeth down from Jerusalem unto Gaza, which is desert.

27 And he arose and went: and behold, a man of Ethiopia, an eunuch of great authority under Candace queen of the Ethiopians, who had the charge of all her treasure, and had come to Jerusalem for to worship,

28 Was returning, and sitting in his chariot read Esaias the prophet.

29 Then the Spirit said unto Philip, Go near, and join thyself to this chariot.

30 And Philip ran thither to him, and heard him read the prophet Esaias, and said, Understandest thou what thou readest?

31 And he said, How can I, except some man should guide me? And he desired Philip that he would come up and sit with him.

32 The place of the scripture which he read was this, He was led as a sheep to the slaughter; and like a lamb dumb before his shearer, so opened he not his mouth:

33 In his humiliation his judgment was taken away: and who shall declare his generation? for his life is taken from the earth.

34 And the eunuch answered Philip, and said, I pray thee, of whom speaketh the prophet this? of himself, or of some other man?

35 Then Philip opened his mouth, and began at the same scripture, and preached unto him Jesus.

36 And as they went on their way, they came unto a certain water: and the eunuch said, See, here is water; what doth hinder me to be baptized?

37 And Philip said, If thou believest with all thine heart, thou mayest. And he answered and said, I believe that Jesus Christ is the Son of God.

38 And he commanded the chariot to stand still: and they went down both into the water, both Philip and the eunuch; and he baptized him.

39 And when they were come up out of the water, the Spirit of the Lord caught away Philip, that the eunuch saw him no more: and he went on his way rejoicing.

40 But Philip was found at Azotus: and passing through he preached in all the cities, till he came to Cæsarea.

dings habe Rede und Antwort geben müſſen, einfolglich hat Miltonius, in ſeiner Apologia pro populo Anglicano, cauſam populi Anglicani aus gantz guten und richtigen Principiis politicis, abſonderlich aber ex forma regiminis Anglicani, defendiret, Salmaſius hingegen gründet ſeine gantz defenſionem regiamauf nichts anders als auf dieſe zwey principia: Coronis ineſſe ſanctitatem, & unctionem ſacerdotalem illam augere ſimulque conferre. Und auf ſothaner Art muß man es auch verſtehen, wenn die Gelehrten damahls geurtheilet, es habe Salmaſius den König peſſime defendiret; wenn ſie aber vorgeben, er habe cauſam optimam gehabt, ſo wird dadurch wider die Reichs-Grund-Geſetze in Engeland und ſana principia politica allerdings gehandelt. Nachdem aber dieſe groſſe Veränderungen in Groß-Brittannien vorgefallen war, brachte endlich der bekannte *Cromwell*, nachdem er das zeitherige Parlament, das ihn abdancken und eine gantz eigene Regierungs-Art ein führen wolte, aus einander gejaget, die Reichs-Regierung an ſich, wiewohl er ſich nie anders als *Protector* genenet. Daß nun dieſer Cromwell allerdings ein kluger Staats-Mann geweſen, ſtehet gar nicht zu läugnen, und wenn er eine ſolche ſchändliche That begangen, wie diejenigen, welche die Sache nicht recht einſehen, ſagen, warum agnoſcirten ihn denn alle Staaten, ja auch ſo gar der Pabſt ſelbſten für einen rechtmäßigen Innhaber des Königl. Throns? Wenn man indeſſen die Urſachen anſiehet, warum er ſtets die Waffen in Händen gehabt, ſo waren

ſol-

Gesetz, daß die Gesetze, die sie machen, für sie selbst gelten, und daß sie sich ihnen unterwerfen müssen. Dieses Gesetz ist das Gesetz der Gleichheit. Es ist ein Gesetz, das sich auf alle Menschen erstreckt, und das sie alle gleich verbindet

Jahr des Königreichs Cyri in Persien, auf daß das Wort des HErrn durch den Mund Jeremiä erfüllet würde, erweckte der HErr den Geist Cyri, des Königs in Persien, daß er ließ ausrufen durch sein ganzes Königreich, und auch durch Schrift befehlen, und sprach: So spricht Cyrus, der König in Persien: Alle Königreiche auf Erden hat mir der HErr, der Gott vom Himmel, gegeben, und hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch ist von seinem ganzen Volk, mit dem sey sein Gott mit ihm, und ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda, und baue das Haus des HErrn, des Gottes Israel, (der zu Jerusalem wohnet).

Das 2. Capitel.

Da Cyrus, der König in Persien, im ersten Jahr seines Königreichs, auf daß das Wort des HErrn durch den Mund Jeremiä erfüllet würde, erweckte der HErr den Geist Cyri, des Königs in Persien, daß er ließ ausrufen durch sein ganzes Königreich, und auch durch Schrift befehlen, und sprach: So spricht Cyrus, der König in Persien: Alle Königreiche auf Erden hat mir der HErr, der Gott vom Himmel, gegeben, und hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch ist von seinem ganzen Volk, mit dem sey sein Gott mit ihm, und ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda, und baue das Haus des HErrn, des Gottes Israel, (der zu Jerusalem wohnet).

Ende der Stange, damit sie nicht abgleite, und ein Loch, durch welches der Strick gezogen wird, damit sie nicht abfalle. Ferner ist ein Strick nöthig, der an dem Ende der Stange befestigt wird, damit man sie ziehen kann. Ferner ist ein Strick nöthig, der an dem Ende der Stange befestigt wird, damit man sie ziehen kann. Ferner ist ein Strick nöthig, der an dem Ende der Stange befestigt wird, damit man sie ziehen kann. Ferner ist ein Strick nöthig, der an dem Ende der Stange befestigt wird, damit man sie ziehen kann. Ferner ist ein Strick nöthig, der an dem Ende der Stange befestigt wird, damit man sie ziehen kann. Ferner ist ein Strick nöthig, der an dem Ende der Stange befestigt wird, damit man sie ziehen kann. Ferner ist ein Strick nöthig, der an dem Ende der Stange befestigt wird, damit man sie ziehen kann. Ferner ist ein Strick nöthig, der an dem Ende der Stange befestigt wird, damit man sie ziehen kann. Ferner ist ein Strick nöthig, der an dem Ende der Stange befestigt wird, damit man sie ziehen kann. Ferner ist ein Strick nöthig, der an dem Ende der Stange befestigt wird, damit man sie ziehen kann.

1) Sein geheimes Staats-Cabinet mit lauter Papisten besetzte;
2) Papistische weltliche Lords in das Ober-Haus brachte.
3) Civil Bedienungen und Militair-Chargen bey der Flotte und Armee an Catholische Officiers vergab.
4) Eine Gewissens-Freyheit wider die Englischen Gesetze verlangte.
5) Die Catholicken öffentlich im Reich einführete.
6) Den Test- und die Pœnal-Gesetze abgeschaffet wissen wollte, das ist, daß hinführo kein Engeländer das Juramentum fidelitatis, wie solches Jacobus I. zum Reichs-Grund-Gesetz gemachet hatte, weiter abschweren sollte, welche gleichwohl alles mit einander sowohl wider die Grund-Gesetze, als auch des Königes seine eigene beschworne Pacta lieff.

Es gingen also fast alle Tage viele vornehme Engeländer nach Holland, und sonderlich viele Torys. Es wurden auch zugleich ingeheim grosse Geld-Summen dahin überbracht, vorgedachten Printzen von Oranien in den Stand zu setzen, mit einer guten Armee und Flotte nach Engeland überzukommen. Als nun ermeldter Printz desfals ein Manifest heraus gab, mithin es weiter kein Geheimniß war was er vorhätte, lachete der König in Engeland nur darüber, denn dieser hatte eine Armee von 40000 Soldaten, und biß 40 Capital-Kriegs-Schiffe bey der Hand; daher er auch öffentlich sagete, sein Schwieger-Sohn würde gewiß seine Residentz in dem Towr nehmen wollen.

Allein

Gebrauch, Nutzen und Vortheil, wie auch Schaden und Unfug, so damit geschafft und getrieben werden kann, ausführlich beschrieben, und mit vielen Figuren, so in Kupfer gestochen, erläutert. Nebst einem Anhang, worinnen die Kunst, Bücher zu binden, gründlich gelehret wird. Leipzig, 1732. 8. Die Kupfer sind von Johann Georg Puschner. Ein Exemplar, welches Gottsched besaß, befindet sich in der Bibliothek des Gymnasiums zu Gotha. Ein anderes, welches Gottsched besaß, befindet sich in der Bibliothek des Gymnasiums zu Gotha. Ein anderes, welches Gottsched besaß, befindet sich in der Bibliothek des Gymnasiums zu Gotha.

Hierauf ward etlich: Wochen nach beſchehener Landung erſtlich des Printzen Gemahlin, *Maria*, zur rechtmäßigen Königin von Groß-Brittannien und Irrland declariret, die Throni vacantia nach dem Engliſchen Reichs-Geſetzen publiciret, und wenig Tage darauf, der Printz *Wilhelm* ſelbſten nebſt ſeiner Gemahlin zum König ausgeruffen, und mit ſelbiger gekrönet. Was hierbey von Päbſtlichen Miniſtres des entlauffenen Königs denen wütenden Engeländern in die Hände kam, ward ohne viel Umſtände vor Recht geſtellet, und nach denen Engliſchen Geſetzen verurtheilet, auch alle Papiſtiſche Oratoria und Capellen niedergeriſſen, und hatte der Spaniſch: Geſandte groſſe Noth ſich zu ſalviren, weil man in der erſten Hitze dem gemeinen Pöbel keinen Einhalt zu thun vermocht. Dieſes war alſo der wunderſchöne Ausgang der von Jacobo abgezielten Souverainitét. (*) Seine Händel aber, die er mit denen Holländern wegen der Bantamiſchen Sache hatte, beſtunden darinnen. In Oſt-Indien lieget eine Inſul, Groß-Java genannt, auf welcher ſich 3 anſehnliche Königreiche befinden, darvon das eine *Bantam*, das andere *Matera*, und das dritte *Paſſerin* heiſſet. In dem Königreiche Bantam haben die Holländer ihre Haupt-Stadt Batavia, und ſtehet von dieſem Königreiche ziemlich viel unter ihrer Bothmäßigkeit. In Bantam aber hatten ſie nichts als ein freyes Contoir, die Engeländer hingegen ſaſſen allda gar

(*) Vid. das offtangeführte Abregé de l' Hiſtoire d' Angleterre c. 30. 31. Burnet Eſſais ſur la Vie de la Reine Marie, Sanſon Leben Wilhelmi III.

Gesetz, das Gesetz der Natur, das Gesetz der Vernunft, das ewige Gesetz, Gesetz der Gerechtigkeit, Gesetz der Gnade, Gesetz der Liebe, Gesetz des Geistes, Gesetz der Freiheit, Gesetz des Glaubens, Gesetz der Werke, Gesetz der Sünde, Gesetz des Todes, Gesetz der Verdammniß, Gesetz des Fleisches, Gesetz der Glieder, Gesetz des Gemüthes, Gesetz des Buchstabens, Gesetz des Geistes, Gesetz der Sünde und des Todes, Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist, Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist, und gefangen nimmt in der Sünde Gesetz, das in meinen Gliedern ist, Gesetz meines Gemüthes, Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist, Gesetz der Sünde und des Todes

rückten noch 2000 gute Hollándiſche Trouppen nebſt ein paar 1000 Dupaſſen, oder ſchwartze Indianiſche Soldaten, nach Bantam, zu denen der junge König mit etlichen 1000 Javanern ſtieß. Man überwand alſo den alten König, jagte ihn nochmahls nach dem blauen Pfeffer-Berg, allwo er ſich wieder ſtarck verſchantzet hatte, und zerſtieſſen die Japaner in Beſtürmung ſeines Lagers und ſeiner groſſen beyden Redouten, die Köpffe ziemlich. Es kam aber ein neuer Succurs aus Batavia von 1500 Mann, worauf die Holländer und Javaner zwey Haupt-Stürme thaten, und nicht nur die beyden Feſtungen, ſondern auch das gantze Land des alten Königes eroberten, anbey einige 1000 Javaner niedermachten. Wo der alte König hingekommen ſey, hat man nie erfahren können, indem einige vorgeben, er habe ſich in das Königreich Madara, andere aber nach Paſſarin gewendet, die Holländer aber ſagen, er ſey in der Wildniß ohngefähr umgekommen, wiewohl richtig iſt, daß ſie den König von Maderan genöthiget, den alten König, den er in ſeinen Schutz genommen, aus ſeinem Königreich fortzuſchaffen. Nach dieſen Siegen kröneten ſie den jungen König von Bantam, der ſogleich die Engeländer aus ihrem Contoir delogiren, und einen Befehl ergehen ließ, daß bey Lebens-Straffe kein Engeländer ſich weiter zu Bantam und in dem gantzen Königreich mehr ſehen laſſen ſollte, dabey befeſtigten die Holländer den Hafen, und ihr Contoir zu Bantam ſehr wohl, und mögen ſie aus beyden eine treffliche Feſtung gemachet haben. Dieſes iſt alſo die Bantamiſche

Sache,

Gen 19 Lot
Mose Bd. 1. 1691. 4to. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Mayen, Mayen, Wiesbaden, Frankfurt, Hanau, Aschaffenburg, Wertheim, Bischofsheim, Mergentheim, Ellwangen, Hall, Gmünd, Aalen, Heidenheim, Ulm, Memmingen, Kempten, Lindau, Bregenz, Feldkirch, Bludenz, Chur, Ragaz, Sargans, Wallenstadt, Glarus, Schwanden, Linthal, Schwyz, Einsiedeln, Arth, Zug, Lucern, Sursee, Willisau, Langenthal, Solothurn, Aarau, Zofingen, Lenzburg, Brugg, Baden, Zurzach, Schaffhausen, Stockach, Meßkirch, Pfullendorf, Ueberlingen, Salem, Markdorf, Tettnang, Wangen, Isny, Leutkirch, Biberach, Ehingen, Riedlingen, Munderkingen, Saulgau, Mengen, Sigmaringen, Hechingen, Balingen, Rottenburg, Tübingen, Reutlingen, Urach, Kirchheim, Göppingen, Geislingen, Ellwangen, Crailsheim, Gerabronn

Ausdehnung der Kraft, so wie auch die Ausdehnung der Kraft, wenn sie sich in einem Körper befindet, ist nichts anderes als die Ausdehnung des Körpers selbst, oder seiner Oberfläche, wenn wir nämlich von der Tiefe absehen. Denn wenn wir sagen, daß ein Körper ausgedehnt ist, so verstehen wir darunter nichts anderes, als daß seine Teile nebeneinander existieren, und dies ist nichts anderes, als daß die Ausdehnung des Körpers eine Ausdehnung ist, die sich aus der Ausdehnung seiner Teile zusammensetzt. Und da die Ausdehnung der Kraft, wenn sie sich in einem Körper befindet, nichts anderes ist als die Ausdehnung des Körpers selbst, so folgt, daß die Ausdehnung der Kraft, wenn sie sich in einem Körper befindet, nichts anderes ist als die Ausdehnung seiner Teile, und dies ist nichts anderes, als daß die Ausdehnung der Kraft eine Ausdehnung ist, die sich aus der Ausdehnung seiner Teile zusammensetzt. Und da die Ausdehnung der Kraft, wenn sie sich in einem Körper befindet, nichts anderes ist als die Ausdehnung des Körpers selbst, so folgt, daß die Ausdehnung der Kraft, wenn sie sich in einem Körper befindet, nichts anderes ist als die Ausdehnung seiner Teile, und dies ist nichts anderes, als daß die Ausdehnung der Kraft eine Ausdehnung ist, die sich aus der Ausdehnung seiner Teile zusammensetzt.

Buch, Johann Christoph, Professor der Theologie zu Jena und Superintendent daselbst, geb. 1. Juli 1694 zu Jena, † 1. Juli 1753 daselbst. Er studirte daselbst Theologie, Philosophie und Philologie, habilitirte sich 1717 als Magister, wurde 1719 Adjunct der philosophischen Facultät, 1720 Professor der Beredsamkeit, 1722 Professor der Theologie, 1723 Superintendent und Consistorialassessor, 1724 Doctor der Theologie, 1725 Pastor an der Stadtkirche, 1727 Consistorialrath, 1728 Professor primarius der Theologie, 1729 Kirchenrath, 1730 Oberconsistorialrath, 1731 Oberhofprediger, 1732 Vicekanzler der Universität, 1733 Kanzler der Universität, 1734 Oberhofprediger, Consistorialpräsident und Generalsuperintendent. Er schrieb: Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1717. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1719. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1720. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1722. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1723. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1724. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1725. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1727. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1728. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1729. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena 1730. 4. — Dissertatio de Jesu Christo Deo-homine. Jena

Das 14. Capitel.

Wie sonst diese Königin den Krieg gegen Franckreich bis Ao. 1712 mit fortgeführet, ist bereits anderwerts berühret worden, unter ihre Inländische Staats-Verrichtungen aber gehöret vornemlich die mit Schottland und Engeland vollbrachte Union, welche Ao. 1709. zum Stande kam, und vermöge deren das Englische und Schottländische Parlament zusammengezogen, auch beyde Nationes völlig mit einander vereiniget wurden, wovon unter andern nachzusehen Histoire der Union von Schottland und Engeland, Menckenii Oratio in felicem unionem Scotiæ & Angliæ, Lipsiæ habita in 4to. Ferner muß man von dieser Königin sich bekannt machen die grosse Veränderung des Ministerii, welche A. 1711 bis ad annum 1713 vorging. Denn es waren unter dem Carolo I. die beyden Factiones der Torrys und der Wighs aufkommen, worvon vornehmlich des Mr. Rapin Histoire de Wighs & Torris nachzusehen, die einander bisher fast beständig in Haaren gelegen, und weil der Königin Annæ ihr gröster Favorite, der Hertzog de Marlebourgh ein Wighs war, so hatten auch diese alle Chargen hohe und niedrige im gantzen Reich. Die æmulirenden Torys aber fanden endlich Mittel und Wege, woran der gefangene Marechal von Tallart hatte arbeiten helffen, der Königin erstlich durch die Madame Masham den Marlebourgh und seine gantze Fa-

Ich habe Ihnen, mein Herr, die Ehre gehabt, Ihnen zu schreiben, daß ich Ihnen die Ehre gehabt habe

Ehe, die, Verbindung zweier Personen verschiedenen Geschlechts zu dauernder Lebensgemeinschaft, um durch Zeugung und Erziehung von Kindern den Fortbestand der Menschheit zu sichern. Die E. ist eine Einrichtung des Naturrechts, die in allen Kulturstaaten durch Gesetze geregelt ist. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch für das Deutsche Reich (BGB.) vom 18. Aug. 1896 (in Kraft seit 1. Jan. 1900) wird die E. durch Abschließung eines Vertrags vor einem Standesbeamten (Zivilehe) begründet. Die Verlobung (Eheversprechen) ist nicht mehr klagbar. Ehehindernisse sind: Geschlechtsunreife, Geisteskrankheit, Blutsverwandtschaft, Schwägerschaft, Ehebruch, Verbrechen, Ehebruch und Mord, Doppelehe, Vormundschaft, Ehebruch und Entführung. Die Ehe kann durch Tod, Ehescheidung, Ehebruch und Entführung aufgelöst werden. Die Ehe kann durch Tod, Ehescheidung, Ehebruch und Entführung aufgelöst werden. Die Ehe kann durch Tod, Ehescheidung, Ehebruch und Entführung aufgelöst werden.

nigin in Engeland an dasjenige gebunden wäre, was ein vorher geseſſenes Parlement beſchloſſen gehabt? Man übergab dieſe Sache etlichen geleheten Engliſchen Juriſten, die aber durchaus nicht finden konten, was gedachte Succesſions-Acta ſolte verungültigen können, weil ſie in allen denen Engliſchen Reichs-Geſetzen gemäß, die Lutheriſche Religion aber des Hauſes Hannover nur ein Neben-Punct ſey, der in dem Haupt-Werck ſelbſt nichts veränderte. Weil dieſes nicht angehen wolte, ſo verfiel man auf einen andern Punct, und gab der Königin unterm Fuß, ſie ſolte den Prætendenten für ihren rechtmäßigen Bruder erkennen, dadurch dann erwehnte Succesſions-Acta völlig übern Hauffen geworffen wäre; Wegen ſeiner Papiſtiſchen Religion aber hieß es: Er würde entweder ſolche ändern, oder aber ſehr bündige Verſprechungen von ſich geben müſſen, nichts in ſacris zu ändern. Allein alles dieſes kam denen Engeländern ſehr verdächtig vor, vornehmlich weil die Königin ſelber ſeit Ao. 1688 den Prætendenten beſtändig vor ein untergeſchobenes Kind gehalten, nunmehro aber ſolchen erſt als einen Ehrlichgebohrnen ausgeben wolte, daher es dann an einer Menge anzüglicher Schrifften nicht fehlete, wolte auch das Parlament dasjenige gantz nicht über den Hauffen werffen, was ſo viele Parlamente als rechtmäßig verordnet u. beliebet hatten. Eben aber, als alles dieſes am hefftigſten war, trat der Bruder Mors ins Mittel, und machete durch alle dieſe gefährliche Conſilia auf einmal einen Queer-Strich, wiewohl die Königin ſich vorher noch beſann und

ge-

Tod 11. Kapitel.

Der Tod ist ein Ende des Lebens, Hebr. 9, 27. Jak. 4, 14. Er ist eine Trennung der Seele vom Leibe, Pred. 12, 7. Jak. 2, 26. Er ist eine Folge der Sünde, Röm. 5, 12. 6, 23. Er ist eine Strafe der Sünde, 1 Mos. 2, 17. Er ist ein Sold der Sünde, Röm. 6, 23. Er ist ein Schlaf, Joh. 11, 11. Er ist ein Weg, Jos. 23, 14. Er ist ein Ausgang, Luk. 9, 31. Er ist ein Abscheiden, Phil. 1, 23. Er ist ein Heimgang, 2 Kor. 5, 8. Er ist ein Entschlafen, Apg. 7, 60. Er ist ein Hinübergehen, Joh. 5, 24. Er ist ein Ruhen, Offb. 14, 13. Er ist ein Gang alles Fleisches, 1 Mos. 6, 12. Er ist ein Gang aller Menschen, Jos. 23, 14. Er ist ein Gang der Väter, 1 Kön. 2, 2. Er ist ein Gang der Propheten, Sach. 1, 5. Er ist ein Gang der Apostel, 2 Petr. 1, 15. Er ist ein Gang der Gläubigen, Hebr. 11, 13. Er ist ein Gang der Heiligen, Ps. 116, 15. Er ist ein Gang der Gerechten, 4 Mos. 23, 10. Er ist ein Gang der Frommen, Jes. 57, 1. Er ist ein Gang der Kinder Gottes, Röm. 8, 14. Er ist ein Gang der Erlösten, Jes. 35, 10. Er ist ein Gang der Auferstehung, Joh. 5, 29. Er ist ein Gang der Seligkeit, Offb. 14, 13. Er ist ein Gang der Ewigkeit, Pred. 12, 5. Er ist ein Gang der Verdammnis, Joh. 5, 29. Er ist ein Gang der Hölle, Ps. 9, 18. Er ist ein Gang der Finsternis, Hiob 10, 21. Er ist ein Gang der Pein, Luk. 16, 23. Er ist ein Gang der Qual, Offb. 14, 11. Er ist ein Gang der Ewigkeit, Matth. 25, 46. Er ist ein Gang der Verdammnis, Joh. 5, 29. Er ist ein Gang der Hölle, Ps. 9, 18. Er ist ein Gang der Finsternis, Hiob 10, 21. Er ist ein Gang der Pein, Luk. 16, 23. Er ist ein Gang der Qual, Offb. 14, 11. Er ist ein Gang der Ewigkeit, Matth. 25, 46.

Ich bin ein Mann, der Gott fürchtet, und
thue, was mir mein Herr befiehlt. Ich
habe Ochsen, Esel, Schafe, Kameele,
Silber und Gold, Knechte und Mägde,
Weiber und Kinder, und mein Herr hat
mir alles gegeben. Ich bin ein Mann,
der Gott fürchtet, und thue, was mir
mein Herr befiehlt. Ich habe Ochsen,
Esel, Schafe, Kameele, Silber und
Gold, Knechte und Mägde, Weiber und
Kinder, und mein Herr hat mir alles
gegeben. Ich bin ein Mann, der Gott
fürchtet, und thue, was mir mein Herr
befiehlt. Ich habe Ochsen, Esel, Schafe,
Kameele, Silber und Gold, Knechte und
Mägde, Weiber und Kinder, und mein
Herr hat mir alles gegeben. Ich bin ein
Mann, der Gott fürchtet, und thue, was
mir

Bücher, Bücherbrett, Bücherbrief, Bücherbuchstabe, Bücherdeckel, Bücherdruck, Bücherdruckerei, Bücherdruckerkunst, Bücherfreund, Bücherfreundschaft, Bücherfreundschaftlich, Bücherfreundschaftlichkeit, Bücherfreundschaftsbund, Bücherfreundschaftsgesellschaft, Bücherfreundschaftsverein, Bücherfreundschaftsvereinigung, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaft, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsverein, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigung, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaft, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsverein, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigung, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaft, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsverein, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigung, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaft, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsverein, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigung, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaft, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsverein, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigung, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaft, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsverein, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigung, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaft, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsverein, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigung, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaft, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsverein, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigungsgesellschaftsvereinigung, Bücherfreundschaftsvereinigungsgesell

1720. mit Rußland ſich vergliche und Frieden machte.

Das 16. Capitel.

Es iſt aber ſowohl zur allerneueſten Hiſtoire von Groß Brittannien, als auch die andern Europäiſchen Staats-Angelegenheit wohl zu verſtehen nöthig, daß man das, was bisher nur mit wenigen berühret worden, ausführlicher bekannt mache. Darbey man denn zugleich das Wichtigſte und Vornehmſte mit desfals nöthigen Documenten erleutern will.

Sobald demnach Ihro Majeſt. Dero Königl. Einzug gehalten, da man die gar beſondern darbey vorgefallenen Ceremonien im 2ten Theile der Heraldica beybringen wird, wohin ſolche eigentlich gehören, lieſſen Sie ſogleich nachfolgendes Schreiben an die Herren General-Staaten ergehen:

Großmächtige Herren, unſere guten Freunde, Alliirten und Bundsgenoſſen.

Weil die Nachfolge der Crone von Groß-Brittannien, Franckreich und Irrland, durch den Tod der verſtorbenen Königin Anna, unſerer geliebteſten Schweſter und Baſe, auf uns gefallen, ſo haben wir, der brennenden Begierde unſerer getreuen Unterthanen ein Genügen zu thun, uns, ſo bald es möglich geweſen, in dieſe unſere Reiche begeben wollen. Wir ſind auch allda den 29 dieſes

Monats

Gesetz, Gesetzbuch, Gesetzgebung, Gesetzkunde, Gesetzlehrer, Gesetzmäßig, Gesetzmäßigkeit, Gesetzwidrig, Gesetzwidrigkeit, Gesetzwissenschaft, Gesetzwissenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeit, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehre, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrer, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerin, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnen, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaft, Gesetzwissenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlichkeitslehrerinnenschaftlich, Gesetzwissenschaft

und zwar die merckwürdigsten. Dahin gehöret sonderlich der Stadt Leverpole ihre:

SIRE.

Erlaubet uns, Großmächtigster Printz, die Gnade, daß wir mit aller Submission und Gehorsam, welche getreue Unterthanen gegen den allerbesten Printzen an den Tag geben können, mit einem von Freude gantz angefüllten Hertzen Ihro Königl. Person uns nähern dürffen, um Ihr. Maj. zu der glücklichen Erlangung der Reichs-Crone dieser Länder, und dero, wie auch seiner Königl. Hoheit glücklichen Ankunfft in dem Königreich Groß-Brittannien, welche wir so innbrünstig gewünschet und mit so vieler Ungedult erwartet haben, gratuliren mögen. Durch dero Königliche Gegenwart sind die Wolcken, so uns einen gäntzlichen Untergang dräueten, zerstreuet und auseinander gejaget, und die Unternehmungen derjenigen, welche unsern glücklichen Zustand boßhaffter Weise umzukehren, und das warhaffte Interesse ihrer Partie, ihrer eigenen Eitelkeit und Hochmuth aufzuopffern gedachten, verrwirret und über einen Hauffen geworffen worden. Ihr habet die wunderbare Auffführung und Klugheit unsers grossen Befreyers des Königs Wilhelms wiederum lebendig gemachet, und uns gantz vollkommen wieder vor Augen gestellet, dannenhero wir voller Freude mit Wahrheit sagen konnen, daß wir nunmehro die guten Würckungen genieſſen und empfinden, welche die letztere weltbekannte Befreyung, krafft welcher

Ordo, Ordinis, Masc. Gen. Ordo, ordinis, Neut. Gen. Ordo, ordinis, Fem. Gen.

Ordo, ordinis, Masculini generis, dicitur quidem de omni ordine, sive ordinatione, sive dispositione, sive gradu, sive officio, sive professione, sive statu, sive conditione, sive qualitate, sive quantitate, sive numero, sive ratione, sive modo, sive regula, sive lege, sive consuetudine, sive more, sive ritu, sive cæremonia, sive instituto, sive decreto, sive decreto, sive sententia, sive judicio, sive arbitrio, sive voluntate, sive potestate, sive dominatione, sive imperio, sive jure, sive justitia, sive æquitate, sive veritate, sive scientia, sive arte, sive doctrina, sive disciplina, sive studio, sive exercitio, sive usu, sive experientia, sive peritia, sive facultate, sive industria, sive diligentia, sive solertia, sive sollicitudine, sive cura, sive curiositate, sive negligentia, sive ignorantia, sive imperitia, sive inscitia, sive stupiditate, sive vecordia, sive dementia, sive insania, sive furore, sive rabie, sive pœna, sive supplicio, sive tormento, sive cruciatu, sive morte, sive vita, sive salute, sive sanitate, sive valetudine, sive infirmitate, sive ægritudine, sive morbo, sive vulnere, sive plaga, sive cicatrice, sive macula, sive labe, sive dedecore, sive ignominia, sive infamia, sive probro, sive opprobrio, sive convicio, sive maledicto, sive maledictione, sive execratione, sive detestatione, sive abominatione, sive odio, sive invidia, sive malevolentia, sive benevolentia, sive favore, sive gratia, sive amore, sive charitate, sive dilectione, sive affectione, sive affectu, sive studio, sive cupiditate, sive libidine, sive concupiscentia, sive luxuria, sive gula, sive ebrietate, sive crapula, sive somno, sive otio, sive quiete, sive tranquillitate, sive pace, sive bello, sive hostilitate, sive inimicitia, sive discordia, sive dissensione, sive contentione, sive lite, sive litigio, sive jurgio, sive rixa, sive pugna, sive certamine, sive victoria, sive triumpho, sive gloria, sive honore, sive dignitate, sive reverentia, sive timore, sive metu, sive terrore, sive pavore, sive formidine, sive horrore, sive tremore, sive stupore, sive admiratione, sive miraculo, sive prodigio, sive portento, sive ostento, sive omine, sive auspicio, sive augurio, sive divinatione, sive vaticinio, sive prophetia, sive oraculo, sive responso, sive sortilegio, sive magia, sive incantatione, sive veneficio, sive maleficio, sive fascino, sive præstigio, sive præstigiatore, sive præstigiatrice, sive præstigiatoria, sive præstigiatorio, sive præstigiatorium, sive præstigiatoriorum, sive præstigiatoriarum, sive præstigiatoriis

SIRE.

Da die meisten dero getreuen Unterthanen aus Antrieb einer aufrichtigen Freude, Ihr. Majestät zu Dero Gelangung zur Krone, zu Dero glücklichen Ankunfft in diese Länder, und zu der weisen und gnädigen Declaration gratuliret, welche Sie in Dero Rath gethan, wodurch die Freyheiten und Güter aller ihrer Unterthanen in Sicherheit gesetzt werden: so kommen wir, von eben diesem Absehen getrieben, nicht allein unsere tieffeste Erkenntlichkeit vor diese unschätzbaren Vortheile gegen GOtt zu bezeugen, sondern auch unsere Freude über die glorwürdigen Krönung Ihr. Maj. an den Tag zu legen, als welche wir als unsern Triumph ansehen.

Wir versichern Ihro Maiestät aufrichtig, daß wir von Grund des Hertzens alle unsere Kräffte mit unsern Landsleuten zusammen setzen werden, um dero rechtmäßige und unzweiffelbare Rechte und Ausspruche auf den Thron dieser Reiche, wider alle Prätendenten von aussen, und wider alle Uebelgesinnten von innen zu souteniren: Denn unsere Lehr-Sätze obligiren uns, der Krone ihre Hoheit und wahre Prärogativen eben sowohl als dem Volcke seine Freyheiten und rechtmäßige Gerechtsame zu conserviren. Wie wir nun allezeit uns vor die Revolution erkläret, die durch den König Wilhelm, unsterblichen Andenckens, zuwege gebracht worden, so haben wir auch beständig vor die protestantische Succession des Durchlauchtigen Hauses Hannover geeiffert; daher wir uns denn nothwendig auf eine ungemeine Art erfreuen müssen, da wir sehen, was massen wir anheute von der Gefahr, darinnen

Abwechslung, Schluß-, 104.
Accent, 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Ehe, Ehebruch, Ehescheidung, Ehetrennung, Ehe-
gelübde, Ehegelöbnis, Ehe-Verlöbnis, Ehe-Versprechen, Ehe-
Versprechung, Ehe-Verheißung, Ehe-Verlobung, Ehe-Ver-
mählung, Ehe-Verbindung, Ehe-Verbündnis, Ehe-Bund,
Ehe-Bündnis, Ehe-Vertrag, Ehe-Pakt, Ehe-Stand, Ehe-
Leben, Ehe-Weib, Ehe-Gemahl, Ehe-Gemahlin, Ehe-Frau,
Ehe-Mann, Ehe-Herr, Ehe-Herrin, Ehe-Gatte, Ehe-Gattin,
Ehe-Genosse, Ehe-Genossin, Ehe-Gesell, Ehe-Gesellin, Ehe-
Gefährte, Ehe-Gefährtin, Ehe-Kamerad, Ehe-Kameradin,
Ehe-Kumpan, Ehe-Kumpanin, Ehe-Kumpe, Ehe-Kumpin,
Ehe-Kumpel, Ehe-Kumpelin, Ehe-Kumpf, Ehe-Kumpfin,
Ehe-Kumpfel, Ehe-Kumpfelin, Ehe-Kumpfer, Ehe-Kumpferin,
Ehe-Kumpfler, Ehe-Kumpflerin, Ehe-Kumpfling, Ehe-Kumpf-
lingin, Ehe-Kumpflein, Ehe-Kumpfleinin, Ehe-Kumpflerlein,
Ehe-Kumpflerleinin, Ehe-Kumpflingel, Ehe-Kumpflingelin,
Ehe-Kumpflingerlein, Ehe-Kumpflingerleinin, Ehe-Kumpf-
lingerlingel, Ehe-Kumpflingerlingelin, Ehe-Kumpflingerlein-
lein, Ehe-Kumpflingerleinleinin, Ehe-Kumpflingerlingerlein,
Ehe-Kumpflingerlingerleinin, Ehe-Kumpflingerlingerlingel,
Ehe-Kumpflingerlingerlingelin, Ehe-Kumpflingerlingerlein-
lein, Ehe-Kumpflingerlingerleinleinin, Ehe-Kumpflingerlein-
lingerlein, Ehe-Kumpflingerleinlingerleinin, Ehe-Kumpf-
lingerleinlingerlingel, Ehe-Kumpflingerleinlingerlingelin,
Ehe-Kumpflingerleinlingerlingerlein, Ehe-Kumpflingerlein-
lingerlingerleinin, Ehe-Kumpflingerleinlingerlingerlingel,
Ehe-Kumpflingerleinlingerlingerlingelin, Ehe-Kumpflingerlein-
lingerlingerlingerlein, Ehe-Kumpflingerleinlingerlingerlein-
lingerleinin, Ehe-Kumpflingerleinlingerlingerlingerlingel,
Ehe-Kumpflingerleinlingerlingerlingerlingelin, Ehe-Kumpf-
lingerleinlingerlingerlingerlingerlein, Ehe-Kumpflingerlein-
lingerlingerlingerleinlingerleinin, Ehe-Kumpflingerlein-
lingerlingerlingerlingerlingel, Ehe-Kumpflingerleinlingerlin-
gerlingerlingerlingelin, Ehe-Kumpflingerleinlingerlingerlin-
gerlingerlingerlein, Ehe-Kumpflingerleinlingerlingerlingerlein-
lingerleinlingerleinin, Ehe-Kumpflingerleinlingerlingerlin-
gerlingerlingerlingerlingel, Ehe-Kumpflingerleinlingerlin-
gerlingerlingerlingerlingelin, Ehe-Kumpflingerleinlingerlin-
gerlingerlingerlingerlingerlein, Ehe-Kumpflingerleinlingerlin-
gerlingerlingerlingerleinlingerleinin, Ehe-Kumpflingerlein-
lingerlingerlingerlingerlingerlingel, Ehe-Kumpflingerlein-
lingerlingerlingerlingerlingerlingelin, Ehe-Kumpflingerlein-
lingerlingerlingerlingerlingerlingerlein, Ehe-Kumpflingerlein-
lingerlingerlingerlingerleinlingerleinlingerleinin, Ehe-Kumpf-
lingerleinlingerlingerlingerlingerlingerlingerlingel, Ehe-Kumpf-
lingerleinlingerlingerlingerlingerlingerlingerlingelin, Ehe-Kumpf-
lingerleinlingerlingerlingerlingerlingerlingerlingerlein, Ehe-Kumpf-
lingerleinlingerlingerlingerlingerlingerleinlingerleinlingerleinin,

Ein Mann, welcher sich in Gesellschaft befindet, wird sich
gewöhnlich bemühen, seine Gedanken und Empfindungen
so zu äußern, daß sie mit denen, welche die übrigen Mit-
glieder der Gesellschaft äußern, in einem gewissen Grade
von Übereinstimmung stehen. Er wird sich bemühen, sie
nicht zu laut, nicht zu leise, nicht zu schnell, nicht zu lang-
sam, nicht zu viel, nicht zu wenig auszudrücken, damit
er sie mit der Art, wie sie von den übrigen ausgedrückt
werden, in Übereinstimmung bringe. Diese Übereinstim-
mung wird in allen diesen Fällen mehr oder weniger
vollkommen, je nachdem sie mehr oder weniger mit der
Art übereinstimmt, wie sie von den übrigen ausgedrückt
werden. Diese Übereinstimmung ist in allen diesen Fällen
mehr oder weniger vollkommen, je nachdem sie mehr oder
weniger mit der Art übereinstimmt, wie sie von den
übrigen ausgedrückt werden. Diese Übereinstimmung ist
in allen diesen Fällen mehr oder weniger vollkommen, je
nachdem sie mehr oder weniger mit der Art übereinstimmt,
wie sie von den übrigen ausgedrückt werden. Diese Über-
einstimmung ist

Die gesammte Geistlichkeit in Schottland überreichte diese:

Demnach es dem Allmächtigen GOtt gefallen, weyland unsere souveraine Königin Anna, hochseligen Gedächtniß, von uns abzufodern, unter deren Regierung wir durch die göttliche Gnade viele Danckenehmligst-erkennende Vortheile genossen; so hat Ew. Königl. Majest. glückliche Succession, mit dem gerechtesten Titul zu dem Throne dieser Nation, uns eine tröstliche Erleuchterung gebracht. Wir dörfften unverantwortlich handeln, wenn wir dem gütigen GOtt desfalls nicht hertzlichen Danck abstatteten, indem er uns Ew. Königl. Majest. als einen wahrhafften Protestantischen König, und eiferigen Vorsteher der Freyheit von Europa, über uns zu regieren, gegeben, und zwar zu einer solchen Zeit, da nicht wenige in aufgeblasenen Sinnen sich die Hoffnung machten, nach Absterben weyland unserer gnädigen Souveraine, einen Papistischen Prätendenten auf dem Throne zu sehen. Dieses ist, es allergnädigster König, was wir von dem allmächtigen GOtt jederzeit gebethen, nehmlich, daß die glückliche Succession zu der Krone auf Ew. Majest. und dero Königl. Familie befestiget bleiben möchte, wir haben auch unsere Kräffte nach allem Vermögen angewandt, wider das Vornehmen derjenigen, welche unterschiedliche Künsten gebraucht, die Hertzen des Volckes in diesem Theile von Groß Brittannien auf den Prätendenten zu führen, und selbige von der rechtmäßigen Succession, so wir, nechst GOtt, jederzeit als die gröste Freyheit unser heiligen Religion,

Jesus, and Nathanael, Philip, and two other disciples, go to Cana in Galilee, where Jesus turns water into wine.

1 AND the third day there was a marriage in Cana of Galilee; and the mother of Jesus was there:

2 And both Jesus was called, and his disciples, to the marriage.

3 And when they wanted wine, the mother of Jesus saith unto him, They have no wine.

4 Jesus saith unto her, Woman, what have I to do with thee? mine hour is not yet come.

5 His mother saith unto the servants, Whatsoever he saith unto you, do it.

6 And there were set there six waterpots of stone, after the manner of the purifying of the Jews, containing two or three firkins apiece.

7 Jesus saith unto them, Fill the waterpots with water. And they filled them up to the brim.

8 And he saith unto them, Draw out now, and bear unto the governor of the feast. And they bare it.

9 When the ruler of the feast had tasted the water that was made wine, and knew not whence it was, (but the servants which drew the water knew;) the governor of the feast called the bridegroom,

10 And saith unto him, Every man at the beginning doth set forth good wine; and when men have well drunk, then that which is worse: but thou hast kept the good wine until now.

11 This beginning of miracles did Jesus in Cana of Galilee, and manifested forth his glory; and his disciples believed on him.

12 After this he went down to Capernaum, he, and his mother, and his brethren, and his disciples: and they continued there not many days.

Jesus goes to Jerusalem, drives the buyers and sellers out of the temple, and converses with Nicodemus.

13 And the Jews' passover was at hand, and Jesus went up to Jerusalem,

14 And found in the temple those that sold oxen and sheep and doves, and the changers of money sitting:

15 And when he had made a scourge of small cords, he drove them all out of the temple, and the sheep, and the oxen; and poured out the changers' money, and overthrew the tables;

16 And said unto them that sold doves, Take these things hence; make not my Father's house a house of merchandise.

17 And his disciples remembered that it was written, The zeal of thine house hath eaten me up.

18 Then answered the Jews and said unto him, What sign shewest thou unto us, seeing that thou doest these things?

19 Jesus answered and said unto them, Destroy this temple, and in three days I will raise it up.

20 Then said the Jews, Forty and six years was this temple in building, and wilt thou rear it up in three days?

21 But he spake of the temple of his body.

22 When therefore he was risen from the dead, his disciples remembered that he had said this unto them; and they believed the scripture, and the word which Jesus had said.

23 Now when he was in Jerusalem at the passover, in the feast day, many believed in his name, when they saw the miracles which he did.

24 But Jesus did not commit himself unto them, because he knew all men,

25 And needed not that any should testify of man: for he knew what was in man.

CHAP. III.

Jesus converses with Nicodemus, a ruler of the Jews, concerning the new birth.

1 THERE was a man of the Pharisees, named Nicodemus, a ruler of the Jews:

2 The same came to Jesus by night, and said unto him, Rabbi, we know that thou art a teacher come from God: for no man can do these miracles that thou doest, except God be with him.

3 Jesus answered and said unto him, Verily, verily, I say unto thee, Except a man be born again, he cannot see the kingdom of God.

4 Nicodemus saith unto him, How can a man be born when he is old? can he enter the second time into his mother's womb, and be born?

5 Jesus answered, Verily, verily, I say unto thee, Except a man be born of water and of the Spirit, he cannot enter into the kingdom of God.

6 That which is born of the flesh is flesh; and that which is born of the Spirit is spirit.

7 Marvel not that I said unto thee, Ye must be born again.

8 The wind bloweth where it listeth, and thou hearest the sound thereof, but canst not tell whence it cometh, and whither it goeth: so is every one that is born of the Spirit.

9 Nicodemus answered and said unto him, How can these things be?

10 Jesus answered and said unto him, Art thou a master of Israel, and knowest not these things?

11 Verily, verily, I say unto thee, We speak that we do know, and testify that we have seen; and ye receive not our witness.

12 If I have told you earthly things, and ye believe not, how shall ye believe, if I tell you of heavenly things?

13 And no man hath ascended up to heaven, but he that came down from heaven, even the Son of man which is in heaven.

14 And as Moses lifted up the serpent in the wilderness, even so must the Son of man be lifted up:

15 That whosoever believeth in him should not perish, but have eternal life.

16 For God so loved the world, that he gave his only begotten Son, that whosoever believeth in him should not perish, but have everlasting life.

17 For God sent not his Son into the world to condemn the world; but that the world through him might be saved.

18 He that believeth on him is not condemned: but he that believeth not is condemned already, because he hath not believed in the name of the only begotten Son of God.

19 And this is the condemnation, that light is come into the world, and men loved darkness rather than light, because their deeds were evil.

20 For every one that doeth evil hateth the light, neither cometh to the light, lest his deeds should be reproved.

21 But he that doeth truth cometh to the light, that his deeds may be made manifest, that they are wrought in God.

John the Baptist bears witness of Jesus.

22 After these things came Jesus and his disciples into the land of Judea; and there he tarried with them, and baptized.

23 And John also was baptizing in Enon near to Salim, because there was much water there: and they came, and were baptized.

24 For John was not yet cast into prison.

25 Then there arose a question between some of John's disciples and the Jews about purifying.

26 And they came unto John, and said unto him, Rabbi, he that was with thee beyond Jordan, to whom thou barest witness, behold, the same baptizeth, and all men come to him.

27 John answered and said, A man can receive nothing, except it be given him from heaven.

28 Ye yourselves bear me witness, that I said, I am not the Christ, but that I am sent before him.

29 He that hath the bride is the bridegroom: but the friend of the bridegroom, which stands and hears him, rejoiceth greatly because of the bridegroom's voice: this my joy therefore is fulfilled.

30 He must increase, but I must decrease.

31 He that cometh from above is above all: he that is of the earth is earthly, and speaketh of the earth: he that cometh from heaven is above all.

32 And what he hath seen and heard, that he testifieth; and no man receiveth his testimony.

33 He that hath received his testimony hath set to his seal that God is true.

34 For he whom God hath sent speaketh the words of God: for God giveth not the Spirit by measure unto him.

35 The Father loveth the Son, and hath given all things into his hand.

36 He that believeth on the Son hath everlasting life: and he that believeth not the Son shall not see life; but the wrath of God abideth on him.

CHAP. IV.

Jesus converses with the woman of Samaria at Jacob's well.

1 WHEN therefore the Lord knew how the Pharisees had heard that Jesus made and baptized more disciples than John,

2 (Though Jesus himself baptized not, but his disciples,)

3 He left Judea, and departed again into Galilee.

4 And he must needs go through Samaria.

5 Then cometh he to a city of Samaria, which is called Sychar, near to the parcel of ground that Jacob gave to his son Joseph.

6 Now Jacob's well was there. Jesus therefore, being wearied with his journey, sat thus on the well: and it was about the sixth hour.

7 There cometh a woman of Samaria to draw water: Jesus saith unto her, Give me to drink.

8 (For his disciples were gone away unto the city to buy meat.)

9 Then saith the woman of Samaria unto him, How is it that thou, being a Jew, askest drink of me, which am a woman of Samaria? for the Jews have no dealings with the Samaritans.

10 Jesus answered and said unto her, If thou knewest the gift of God, and who it is that saith to thee, Give me to drink; thou wouldest have asked of him, and he would have given thee living water.

11 The woman saith unto him, Sir, thou hast nothing to draw with, and the well is deep: from whence then hast thou that living water?

12 Art thou greater than our father Jacob, which gave us the well, and drank thereof himself, and his children, and his cattle?

13 Jesus answered and said unto her, Whosoever drinketh of this water shall thirst again:

14 But whosoever drinketh of the water that I shall give him shall never thirst; but the water that I shall give him shall be in him a well of water springing up into everlasting life.

15 The woman saith unto him, Sir, give me this water, that I thirst not, neither come hither to draw.

16 Jesus saith unto her, Go, call thy husband, and come hither.

17 The woman answered and said, I have no husband. Jesus said unto her, Thou hast well said, I have no husband:

18 For thou hast had five husbands; and he whom thou now hast is not thy husband: in that saidst thou truly.

19 The woman saith unto him, Sir, I perceive that thou art a prophet.

20 Our fathers worshipped in this mountain; and ye say, that in Jerusalem is the place where men ought to worship.

21 Jesus saith unto her, Woman, believe me, the hour cometh, when ye shall neither in this mountain, nor yet at Jerusalem, worship the Father.

22 Ye worship ye know not what: we know what we worship: for salvation is of the Jews.

23 But the hour cometh, and now is, when the true worshippers shall worship the Father in spirit and in truth: for the Father seeketh such to worship him.

24 God is a Spirit: and they that worship him must worship him in spirit and in truth.

25 The woman saith unto him, I know that Messias cometh, which is called Christ: when he is come, he will tell us all things.

26 Jesus saith unto her, I that speak unto thee am he.

27 And upon this came his disciples, and marvelled that he talked with the woman: yet no man said, What seekest thou? or, Why talkest thou with her?

28 The woman then left her waterpot, and went her way into the city, and saith to the men,

29 Come, see a man, which told me all things that ever I did: is not this the Christ?

30 Then they went out of the city, and came unto him.

31 In the mean while his disciples prayed him, saying, Master, eat.

32 But he said unto them, I have meat to eat that ye know not of.

33 Therefore said the disciples one to another, Hath any man brought him ought to eat?

34 Jesus saith unto them, My meat is to do the will of him that sent me, and to finish his work.

35 Say not ye, There are yet four months, and then cometh harvest? behold, I say unto you, Lift up your eyes, and look on the fields; for they are white already to harvest.

36 And he that reapeth receiveth wages, and gathereth fruit unto life eternal: that both he that soweth and he that reapeth may rejoice together.

37 And herein is that saying true, One soweth, and another reapeth.

38 I sent you to reap that whereon ye bestowed no labour: other men laboured, and ye are entered into their labours.

39 And many of the Samaritans of that city believed on him for the saying of the woman, which testified, He told me all that ever I did.

40 So when the Samaritans were come unto him, they besought him that he would tarry with them: and he abode there two days.

41 And many more believed because of his own word;

42 And said unto the woman, Now we believe, not because of thy saying: for we have heard him ourselves, and know that this is indeed the Christ, the Saviour of the world.

Jesus heals a nobleman's son at Capernaum.

43 Now after two days he departed thence, and went into Galilee.

44 For Jesus himself testified, that a prophet hath no honour in his own country.

45 Then when he was come into Galilee, the Galilaeans received him, having seen all the things that he did at Jerusalem at the feast: for they also went unto the feast.

46 So Jesus came again into Cana of Galilee, where he made the water wine. And there was a certain nobleman, whose son was sick at Capernaum.

47 When he heard that Jesus was come out of Judea into Galilee, he went unto him, and besought him that he would come down, and heal his son: for he was at the point of death.

48 Then said Jesus unto him, Except ye see signs and wonders, ye will not believe.

49 The nobleman saith unto him, Sir, come down ere my child die.

50 Jesus saith unto him, Go thy way; thy son liveth. And the man believed the word that Jesus had spoken unto him, and he went his way.

51 And as he was now going down, his servants met him, and told him, saying, Thy son lives.

52 Then enquired he of them the hour when he began to amend. And they said unto him, Yesterday at the seventh hour the fever left him.

53 So the father knew that it was at the same hour, in the which Jesus said unto him, Thy son liveth: and himself believed, and his whole house.

54 This is again the second miracle that Jesus did, when he was come out of Judea into Galilee.

CHAP. V.

Jesus heals an impotent man at the pool of Bethesda, and converses with the Jews concerning his miracles.

1 AFTER this there was a feast of the Jews; and Jesus went up to Jerusalem.

2 Now there is at Jerusalem by the sheep market a pool, which is called in the Hebrew tongue Bethesda, having five porches.

3 In these lay a great multitude of impotent folk, of blind, halt, withered, waiting for the moving of the water.

4 For an angel went down at a certain season into the pool, and troubled the water: whosoever then first after the troubling of the water stepped in was made whole of whatsoever disease he had.

5 And a certain man was there, which had an infirmity thirty and eight years.

6 When Jesus saw him lie, and knew that he had now a long time, he saith unto him, Wilt thou be made whole?

7 The impotent man answered him, Sir, I have no man, when the water is troubled, to put me into the pool: but while I am coming, another steppeth down before me.

8 Jesus saith unto him, Rise, take up thy bed, and walk.

9 And immediately the man was made whole, and took up his bed, and walked: and on the same day was the sabbath.

10 The Jews therefore said unto him that was cured, It is the sabbath day: it is not lawful for thee to carry thy bed.

11 He answered them, He that made me whole, the same said unto me, Take up thy bed, and walk.

12 Then asked they him, What man is that which said unto thee, Take up thy bed, and walk?

13 And he that was healed wist not who it was: for Jesus had conveyed himself away, a multitude being in that place.

14 Afterward Jesus findeth him in the temple, and said unto him, Behold, thou art made whole: sin no more, lest a worse thing come unto thee.

15 The man departed, and told the Jews that it was Jesus, which had made him whole.

16 And therefore did the Jews persecute Jesus, and sought to slay him, because he had done these things on the sabbath day.

17 But Jesus answered them, My Father worketh hitherto, and I work.

18 Therefore the Jews sought the more to kill him, because he not only had broken the sabbath, but said also that God was his Father, making himself equal with God.

19 Then answered Jesus and said unto them, Verily, verily, I say unto you, The Son can do nothing of himself, but what he seeth the Father do: for what things soever he doeth, these also doeth the Son likewise.

20 For the Father loveth the Son, and sheweth him all things that himself doeth: and he will shew him greater works than these, that ye may marvel.

21 For as the Father raiseth up the dead, and quickeneth them; even so the Son quickeneth whom he will.

22 For the Father judgeth no man, but hath committed all judgment unto the Son:

23 That all men should honour the Son, even as they honour the Father. He that honoureth not the Son honoureth not the Father which hath sent him.

24 Verily, verily, I say unto you, He that heareth my word, and believeth on him that sent me, hath everlasting life, and shall not come into condemnation; but is passed from death unto life.

25 Verily, verily, I say unto you, The hour is coming, and now is, when the dead shall hear the voice of the Son of God: and they that hear shall live.

26 For as the Father hath life in himself; so hath he given to the Son to have life in himself;

27 And hath given him authority to execute judgment also, because he is the Son of man.

28 Marvel not at this: for the hour is coming, in the which all that are in the graves shall hear his voice,

29 And shall come forth; they that have done good, unto the resurrection of life; and they that have done evil, unto the resurrection of damnation.

30 I can of mine own self do nothing: as I hear, I judge: and my judgment is just; because I seek not mine own will, but the will of the Father which hath sent me.

31 If I bear witness of myself, my witness is not true.

32 There is another that beareth witness of me; and I know that the witness which he witnesseth of me is true.

33 Ye sent unto John, and he bare witness unto the truth.

34 But I receive not testimony from man: but these things I say, that ye might be saved.

35 He was a burning and a shining light: and ye were willing for a season to rejoice in his light.

36 But I have greater witness than that of John: for the works which the Father hath given me to finish, the same works that I do, bear witness of me, that the Father hath sent me.

37 And the Father himself, which hath sent me, hath borne witness of me. Ye have neither heard his voice at any time, nor seen his shape.

38 And ye have not his word abiding in you: for whom he hath sent, him ye believe not.

39 Search the scriptures; for in them ye think ye have eternal life: and they are they which testify of me.

40 And ye will not come to me, that ye might have life.

41 I receive not honour from men.

42 But I know you, that ye have not the love of God in you.

43 I am come in my Father's name, and ye receive me not: if another shall come in his own name, him ye will receive.

44 How can ye believe, which receive honour one of another, and seek not the honour that cometh from God only?

45 Do not think that I will accuse you to the Father: there is one that accuseth you, even Moses, in whom ye trust.

46 For had ye believed Moses, ye would believe me: for he wrote of me.

47 But if ye believe not his writings, how shall ye believe my words?

CHAP. VI.

Jesus feeds five thousand men with five barley loaves and two small fishes, walks on the sea, and converses with the people concerning the bread of life.

1 AFTER these things Jesus went over the sea of Galilee, which is the sea of Tiberias.

2 And a great multitude followed him, because they saw his miracles which he did on them that were diseased.

3 And Jesus went up into a mountain, and there he sat with his disciples.

4 And the passover, a feast of the Jews, was nigh.

5 When Jesus then lifted up his eyes, and saw a great company come unto him, he saith unto Philip, Whence shall we buy bread, that these may eat?

6 And this he said to prove him: for he himself knew what he would do.

7 Philip answered him, Two hundred pennyworth of bread is not sufficient for them, that every one of them may take a little.

8 One of his disciples, Andrew, Simon Peter's brother, saith unto him,

9 There is a lad here, which hath five barley loaves, and two small fishes: but what are they among so many?

10 And Jesus said, Make the men sit down. Now there was much grass in the place. So the men sat down, in number about five thousand.

11 And Jesus took the loaves; and when he had given thanks, he distributed to the disciples, and the disciples to them that were set down; and likewise of the fishes as much as they would.

12 When they were filled, he said unto his disciples, Gather up the fragments that remain, that nothing be lost.

13 Therefore they gathered them together, and filled twelve baskets with the fragments of the five barley loaves, which remained over and above unto them that had eaten.

14 Then those men, when they had seen the miracle that Jesus did, said, This is of a truth that prophet that should come into the world.

15 When Jesus therefore perceived that they would come and take him by force, to make him a king, he departed again into a mountain himself alone.

16 And when even was now come, his disciples went down unto the sea,

17 And entered into a ship, and went over the sea toward Capernaum. And it was now dark, and Jesus was not come to them.

18 And the sea arose by reason of a great wind that blew.

19 So when they had rowed about five and twenty or thirty furlongs, they see Jesus walking on the sea, and drawing nigh unto the ship: and they were afraid.

20 But he saith unto them, It is I; be not afraid.

21 Then they willingly received him into the ship: and immediately the ship was at the land whither they went.

22 The day following, when the people which stood on the other side of the sea saw that there was none other boat there, save that one whereinto his disciples were entered, and that Jesus went not with his disciples into the boat, but that his disciples were gone away alone;

23 (Howbeit there came other boats from Tiberias nigh unto the place where they did eat bread, after that the Lord had given thanks:)

24 When the people therefore saw that Jesus was not there, neither his disciples, they also took shipping, and came to Capernaum, seeking for Jesus.

25 And when they had found him on the other side of the sea, they said unto him, Rabbi, when camest thou hither?

26 Jesus answered them and said, Verily, verily, I say unto you, Ye seek me, not because ye saw the miracles, but because ye did eat of the loaves, and were filled.

27 Labour not for the meat which perisheth, but for that meat which endureth unto everlasting life, which the Son of man shall give unto you: for him hath God the Father sealed.

28 Then said they unto him, What shall we do, that we might work the works of God?

29 Jesus answered and said unto them, This is the work of God, that ye believe on him whom he hath sent.

30 They said therefore unto him, What sign shewest thou then, that we may see, and believe thee? what dost thou work?

31 Our fathers did eat manna in the desert; as it is written, He gave them bread from heaven to eat.

32 Then Jesus said unto them, Verily, verily, I say unto you, Moses gave you not that bread from heaven; but my Father giveth you the true bread from heaven.

33 For the bread of God is he which cometh down from heaven, and giveth life unto the world.

34 Then said they unto him, Lord, evermore give us this bread.

35 And Jesus said unto them, I am the bread of life: he that cometh to me shall never hunger; and he that believeth on me shall never thirst.

36 But I said unto you, That ye also have seen me, and believe not.

37 All that the Father giveth me shall come to me; and him that cometh to me I will in no wise cast out.

38 For I came down from heaven, not to do mine own will, but the will of him that sent me.

39 And this is the Father's will which hath sent me, that of all which he hath given me I should lose nothing, but should raise it up again at the last day.

40 And this is the will of him that sent me, that every one which seeth the Son, and believeth on him, may have everlasting life: and I will raise him up at the last day.

41 The Jews then murmured at him, because he said, I am the bread which came down from heaven.

42 And they said, Is not this Jesus, the son of Joseph, whose father and mother we know? how is it then that he saith, I came down from heaven?

43 Jesus therefore answered and said unto them, Murmur not among yourselves.

44 No man can come to me, except the Father which hath sent me draw him: and I will raise him up at the last day.

45 It is written in the prophets, And they shall be all taught of God. Every man therefore that hath heard, and hath learned of the Father, cometh unto me.

46 Not that any man hath seen the Father, save he which is of God, he hath seen the Father.

47 Verily, verily, I say unto you, He that believeth on me hath everlasting life.

48 I am that bread of life.

49 Your fathers did eat manna in the wilderness, and are dead.

50 This is the bread which cometh down from heaven, that a man may eat thereof, and not die.

51 I am the living bread which came down from heaven: if any man eat of this bread, he shall live for ever: and the bread that I will give is my flesh, which I will give for the life of the world.

52 The Jews therefore strove among themselves, saying, How can this man give us his flesh to eat?

53 Then Jesus said unto them, Verily, verily, I say unto you, Except ye eat the flesh of the Son of man, and drink his blood, ye have no life in you.

54 Whoso eateth my flesh, and drinketh my blood, hath eternal life; and I will raise him up at the last day.

55 For my flesh is meat indeed, and my blood is drink indeed.

56 He that eateth my flesh, and drinketh my blood, dwelleth in me, and I in him.

57 As the living Father hath sent me, and I live by the Father: so he that eateth me, even he shall live by me.

58 This is that bread which came down from heaven: not as your fathers did eat manna, and are dead: he that eateth of this bread shall live for ever.

59 These things said he in the synagogue, as he taught in Capernaum.

Many of Jesus's disciples forsake him.

60 Many therefore of his disciples, when they had heard this, said, This is a hard saying; who can hear it?

61 When Jesus knew in himself that his disciples murmured at it, he said unto them, Doth this offend you?

62 What and if ye shall see the Son of man ascend up where he was before?

63 It is the spirit that quickeneth; the flesh profiteth nothing: the words that I speak unto you, they are spirit, and they are life.

64 But there are some of you that believe not. For Jesus knew from the beginning who they were that believed not, and who should betray him.

65 And he said, Therefore said I unto you, that no man can come unto me, except it were given unto him of my Father.

66 From that time many of his disciples went back, and walked no more with him.

67 Then said Jesus unto the twelve, Will ye also go away?

68 Then Simon Peter answered him, Lord, to whom shall we go? thou hast the words of eternal life.

69 And we believe and are sure that thou art that Christ, the Son of the living God.

70 Jesus answered them, Have not I chosen you twelve, and one of you is a devil?

71 He spake of Judas Iscariot the son of Simon: for he it was that should betray him, being one of the twelve.

CHAP. VII.

Jesus converses with his brethren concerning his going to the feast of tabernacles.

1 AFTER these things Jesus walked in Galilee: for he would not walk in Jewry, because the Jews sought to kill him.

2 Now the Jews' feast of tabernacles was at hand.

3 His brethren therefore said unto him, Depart hence, and go into Judea, that thy disciples also may see the works that thou doest.

4 For there is no man that doeth any thing in secret, and he himself seeketh to be known openly. If thou do these things, shew thyself to the world.

5 For neither did his brethren believe in him.

6 Then Jesus said unto them, My time is not yet come: but your time is always ready.

7 The world cannot hate you; but me it hateth, because I testify of it, that the works thereof are evil.

8 Go ye up unto this feast: I go not up yet unto this feast; for my time is not yet full come.

9 When he had said these words unto them, he abode still in Galilee.

Jesus goes to the feast of tabernacles, and converses with the people concerning his doctrine.

10 But when his brethren were gone up, then went he also up unto the feast, not openly, but as it were in secret.

11 Then the Jews sought him at the feast, and said, Where is he?

12 And there was much murmuring among the people concerning him: for some said, He is a good man: others said, Nay; but he deceiveth the people.

13 Howbeit no man spake openly of him for fear of the Jews.

14 Now about the midst of the feast Jesus went up into the temple, and taught.

15 And the Jews marvelled, saying, How knoweth this man letters, having never learned?

16 Jesus answered them, and said, My doctrine is not mine, but his that sent me.

17 If any man will do his will, he shall know of the doctrine, whether it be of God, or whether I speak of myself.

18 He that speaketh of himself seeketh his own glory: but he that seeketh his glory that sent him, the same is true, and no unrighteousness is in him.

19 Did not Moses give you the law, and yet none of you keepeth the law? Why go ye about to kill me?

20 The people answered and said, Thou hast a devil: who goeth about to kill thee?

21 Jesus answered and said unto them, I have done one work, and ye all marvel because of it.

22 Moses therefore gave unto you circumcision; (not because it is of Moses, but of the fathers;) and ye on the sabbath day circumcise a man.

23 If a man on the sabbath day receive circumcision, that the law of Moses should not be broken; are ye angry at me, because I have made a man every whit whole on the sabbath day?

24 Judge not according to the appearance, but judge righteous judgment.

25 Then said some of them of Jerusalem, Is not this he, whom they seek to kill?

26 But, lo, he speaketh boldly, and they say nothing unto him. Do the rulers know indeed that this is the Christ?

27 Howbeit we know this man whence he is: but when Christ cometh, no man knoweth whence he is.

28 Then cried Jesus in the temple as he taught, saying, Ye both know me, and ye know whence I am: and I am not come of myself, but he that sent me is true, whom ye know not.

29 But I know him: for I am from him, and he hath sent me.

30 Then they sought to take him: but no man laid hands on him, because his hour was not yet come.

31 And many of the people believed on him, and said, When Christ cometh, will he do more miracles than these which this man hath done?

32 The Pharisees heard that the people murmured such things concerning him; and the Pharisees and the chief priests sent officers to take him.

33 Then said Jesus unto them, Yet a little while am I with you, and then I go unto him that sent me.

34 Ye shall seek me, and shall not find me: and where I am, thither ye cannot come.

35 Then said the Jews among themselves, Whither will he go, that we shall not find him? will he go unto the dispersed among the Gentiles, and teach the Gentiles?

36 What manner of saying is this that he said, Ye shall seek me, and shall not find me: and where I am, thither ye cannot come?

37 In the last day, that great day of the feast, Jesus stood and cried, saying, If any man thirst, let him come unto me, and drink.

38 He that believeth on me, as the scripture hath said, out of his belly shall flow rivers of living water.

39 (But this spake he of the Spirit, which they that believe on him should receive: for the Holy Ghost was not yet given; because that Jesus was not yet glorified.)

40 Many of the people therefore, when they heard this saying, said, Of a truth this is the Prophet.

41 Others said, This is the Christ. But some said, Shall Christ come out of Galilee?

42 Hath not the scripture said, That Christ cometh of the seed of David, and out of the town of Bethlehem, where David was?

43 So there was a division among the people because of him.

44 And some of them would have taken him; but no man laid hands on him.

45 Then came the officers to the chief priests and Pharisees; and they said unto them, Why have ye not brought him?

46 The officers answered, Never man spake like this man.

47 Then answered them the Pharisees, Are ye also deceived?

48 Have any of the rulers or of the Pharisees believed on him?

49 But this people who knoweth not the law are cursed.

50 Nicodemus saith unto them, (he that came to Jesus by night, being one of them,)

51 Doth our law judge any man, before it hear him, and know what he doeth?

52 They answered and said unto him, Art thou also of Galilee? Search, and look: for out of Galilee ariseth no prophet.

53 And every man went unto his own house.

CHAP. VIII.

Jesus converses with the woman taken in adultery, and with the Jews concerning his doctrine.

1 JESUS went unto the mount of Olives.

2 And early in the morning he came again into the temple, and all the people came unto him; and he sat down, and taught them.

3 And the scribes and Pharisees brought unto him a woman taken in adultery; and when they had set her in the midst,

4 They say unto him, Master, this woman was taken in adultery, in the very act.

5 Now Moses in the law commanded us, that such should be stoned: but what sayest thou?

6 This they said, tempting him, that they might have to accuse him. But Jesus stooped down, and with his finger wrote on the ground, as though he heard them not.

7 So when they continued asking him, he lifted up himself, and said unto them, He that is without sin among you, let him first cast a stone at her.

8 And again he stooped down, and wrote on the ground.

9 And they which heard it, being convicted by their own conscience, went out one by one, beginning at the eldest, even unto the last: and Jesus was left alone, and the woman standing in the midst.

10 When Jesus had lifted up himself, and saw none but the woman, he said unto her, Woman, where are those thine accusers? hath no man condemned thee?

11 She said, No man, Lord. And Jesus said unto her, Neither do I condemn thee: go, and sin no more.

12 Then spake Jesus again unto them, saying, I am the light of the world: he that followeth me shall not walk in darkness, but shall have the light of life.

13 The Pharisees therefore said unto him, Thou bearest record of thyself; thy record is not true.

14 Jesus answered and said unto them, Though I bear record of myself, yet my record is true: for I know whence I came, and whither I go; but ye cannot tell whence I come, and whither I go.

15 Ye judge after the flesh; I judge no man.

16 And yet if I judge, my judgment is true: for I am not alone, but I and the Father that sent me.

17 It is also written in your law, that the testimony of two men is true.

18 I am one that bear witness of myself, and the Father that sent me beareth witness of me.

19 Then said they unto him, Where is thy Father? Jesus answered, Ye neither know me, nor my Father: if ye had known me, ye should have known my Father also.

20 These words spake Jesus in the treasury, as he taught in the temple: and no man laid hands on him; for his hour was not yet come.

21 Then said Jesus again unto them, I go my way, and ye shall seek me, and shall die in your sins: whither I go, ye cannot come.

22 Then said the Jews, Will he kill himself? because he saith, Whither I go, ye cannot come.

23 And he said unto them, Ye are from beneath; I am from above: ye are of this world; I am not of this world.

24 I said therefore unto you, that ye shall die in your sins: for if ye believe not that I am he, ye shall die in your sins.

25 Then said they unto him, Who art thou? And Jesus saith unto them, Even the same that I said unto you from the beginning.

26 I have many things to say and to judge of you: but he that sent me is true; and I speak to the world those things which I have heard of him.

27 They understood not that he spake to them of the Father.

28 Then said Jesus unto them, When ye have lifted up the Son of man, then shall ye know that I am he, and that I do nothing of myself; but as my Father hath taught me, I speak these things.

29 And he that sent me is with me: the Father hath not left me alone; for I do always those things that please him.

30 As he spake these words, many believed on him.

31 Then said Jesus to those Jews which believed on him, If ye continue in my word, then are ye my disciples indeed;

32 And ye shall know the truth, and the truth shall make you free.

33 They answered him, We be Abraham's seed, and were never in bondage to any man: how sayest thou, Ye shall be made free?

34 Jesus answered them, Verily, verily, I say unto you, Whosoever committeth sin is the servant of sin.

35 And the servant abideth not in the house for ever: but the Son abideth ever.

36 If the Son therefore shall make you free, ye shall be free indeed.

37 I know that ye are Abraham's seed; but ye seek to kill me, because my word hath no place in you.

38 I speak that which I have seen with my Father: and ye do that which ye have seen with your father.

39 They answered and said unto him, Abraham is our father. Jesus saith unto them, If ye were Abraham's children, ye would do the works of Abraham.

40 But now ye seek to kill me, a man that hath told you the truth, which I have heard of God: this did not Abraham.

41 Ye do the deeds of your father. Then said they to him, We be not born of fornication; we have one Father, even God.

42 Jesus said unto them, If God were your Father, ye would love me: for I proceeded forth and came from God; neither came I of myself, but he sent me.

43 Why do ye not understand my speech? even because ye cannot hear my word.

44 Ye are of your father the devil, and the lusts of your father ye will do. He was a murderer from the beginning, and abode not in the truth, because there is no truth in him. When he speaketh a lie, he speaketh of his own: for he is a liar, and the father of it.

45 And because I tell you the truth, ye believe me not.

46 Which of you convinceth me of sin? And if I say the truth, why do ye not believe me?

47 He that is of God heareth God's words: ye therefore hear them not, because ye are not of God.

48 Then answered the Jews, and said unto him, Say we not well that thou art a Samaritan, and hast a devil?

49 Jesus answered, I have not a devil; but I honour my Father, and ye do dishonour me.

50 And I seek not mine own glory: there is one that seeketh and judgeth.

51 Verily, verily, I say unto you, If a man keep my saying, he shall never see death.

52 Then said the Jews unto him, Now we know that thou hast a devil. Abraham is dead, and the prophets; and thou sayest, If a man keep my saying, he shall never taste of death.

53 Art thou greater than our father Abraham, which is dead? and the prophets are dead: whom makest thou thyself?

54 Jesus answered, If I honour myself, my honour is nothing: it is my Father that honoureth me; of whom ye say, that he is your God:

55 Yet ye have not known him; but I know him: and if I should say, I know him not, I shall be a liar like unto you: but I know him, and keep his saying.

56 Your father Abraham rejoiced to see my day: and he saw it, and was glad.

57 Then said the Jews unto him, Thou art not yet fifty years old, and hast thou seen Abraham?

58 Jesus said unto them, Verily, verily, I say unto you, Before Abraham was, I am.

59 Then took they up stones to cast at him: but Jesus hid himself, and went out of the temple, going through the midst of them, and so passed by.

CHAP. IX.

Jesus heals a man that was born blind, and converses with the Pharisees concerning his miracles.

1 AND as Jesus passed by, he saw a man which was blind from his birth.

2 And his disciples asked him, saying, Master, who did sin, this man, or his parents, that he was born blind?

3 Jesus answered, Neither hath this man sinned, nor his parents: but that the works of God should be made manifest in him.

4 I must work the works of him that sent me, while it is day: the night cometh, when no man can work.

5 As long as I am in the world, I am the light of the world.

6 When he had thus spoken, he spat on the ground, and made clay of the spittle, and he anointed the eyes of the blind man with the clay,

7 And said unto him, Go, wash in the pool of Siloam, (which is by interpretation, Sent.) He went his way therefore, and washed, and came seeing.

8 The neighbours therefore, and they which before had seen that he was blind, said, Is not this he that sat and begged?

9 Some said, This is he: others said, He is like him: but he said, I am he.

10 Therefore said they unto him, How were thine eyes opened?

11 He answered and said, A man that is called Jesus made clay, and anointed mine eyes, and said unto me, Go to the pool of Siloam, and wash: and I went and washed, and I received sight.

12 Then said they unto him, Where is he? He said, I know not.

13 They brought to the Pharisees him that aforetime was blind.

14 And it was the sabbath day when Jesus made the clay, and opened his eyes.

15 Then again the Pharisees also asked him how he had received his sight. He said unto them, He put clay upon mine eyes, and I washed, and do see.

16 Therefore said some of the Pharisees, This man is not of God, because he keepeth not the sabbath day. Others said, How can a man that is a sinner do such miracles? And there was a division among them.

17 They say unto the blind man again, What sayest thou of him, that he hath opened thine eyes? He said, He is a prophet.

18 But the Jews did not believe concerning him, that he had been blind, and received his sight, until they called the parents of him that had received his sight.

19 And they asked them, saying, Is this your son, who ye say was born blind? how then does he now see?

20 His parents answered them and said, We know that this is our son, and that he was born blind:

21 But by what means he now sees, we know not; or who has opened his eyes, we know not: he is of age, ask him: he shall speak for himself.

22 These words spake his parents, because they feared the Jews: for the Jews had already agreed, that if any man did confess that he was Christ, he should be put out of the synagogue.

23 Therefore said his parents, He is of age, ask him.

24 Then again called they the man that was blind, and said unto him, Give God the praise: we know that this man is a sinner.

25 He answered and said, Whether he be a sinner or no, I know not: one thing I know, that whereas I was blind, now I see.

26 Then said they to him again, What did he to thee? how opened he thine eyes?

27 He answered them, I have told you already, and ye did not hear: wherefore would ye hear it again? will ye also be his disciples?

28 Then they reviled him, and said, Thou art his disciple; but we are Moses' disciples.

29 We know that God spake unto Moses: as for this fellow, we know not from whence he is.

30 The man answered and said unto them, Why herein is a marvellous thing, that ye know not from whence he is, and yet he hath opened mine eyes.

31 Now we know that God heareth not sinners: but if any man be a worshipper of God, and doeth his will, him he heareth.

32 Since the world began was it not heard that any man opened the eyes of one that was born blind.

33 If this man were not of God, he could do nothing.

34 They answered and said unto him, Thou wast altogether born in sins, and dost thou teach us? And they cast him out.

35 Jesus heard that they had cast him out; and when he had found him, he said unto him, Dost thou believe on the Son of God?

36 He answered and said, Who is he, Lord, that I might believe on him?

37 And Jesus said unto him, Thou hast both seen him, and it is he that talketh with thee.

38 And he said, Lord, I believe. And he worshipped him.

39 And Jesus said, For judgment I am come into this world, that they which see not might see; and that they which see might be made blind.

40 And some of the Pharisees which were with him heard these words, and said unto him, Are we blind also?

41 Jesus said unto them, If ye were blind, ye should have no sin: but now ye say, We see; therefore your sin remaineth.

CHAP. X.

Jesus converses with the Jews concerning the good shepherd.

1 VERILY, verily, I say unto you, He that entereth not by the door into the sheepfold, but climbeth up some other way, the same is a thief and a robber.

2 But he that entereth in by the door is the shepherd of the sheep.

3 To him the porter openeth; and the sheep hear his voice: and he calleth his own sheep by name, and leadeth them out.

4 And when he putteth forth his own sheep, he goeth before them, and the sheep follow him: for they know his voice.

5 And a stranger will they not follow, but will flee from him: for they know not the voice of strangers.

6 This parable spake Jesus unto them: but they understood not what things they were which he spake unto them.

7 Then said Jesus unto them again, Verily, verily, I say unto you, I am the door of the sheep.

8 All that ever came before me are thieves and robbers: but the sheep did not hear them.

9 I am the door: by me if any man enter in, he shall be saved, and shall go in and out, and find pasture.

10 The thief cometh not but for to steal, and to kill, and to destroy: I am come that they might have life, and that they might have it more abundantly.

11 I am the good shepherd: the good shepherd giveth his life for the sheep.

12 But he that is a hireling, and not the shepherd, whose own the sheep are not, seeth the wolf coming, and leaveth the sheep, and fleeth: and the wolf catcheth them, and scattereth the sheep.

13 The hireling fleeth, because he is a hireling, and careth not for the sheep.

14 I am the good shepherd, and know my sheep, and am known of mine.

15 As the Father knoweth me, even so know I the Father: and I lay down my life for the sheep.

16 And other sheep I have, which are not of this fold: them also I must bring, and they shall hear my voice; and there shall be one fold, and one shepherd.

17 Therefore doth my Father love me, because I lay down my life, that I might take it again.

18 No man taketh it from me, but I lay it down of myself. I have power to lay it down, and I have power to take it again. This command

Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung des Fleisches, und das ewige Leben. Diese Glaubensartikel sind in 12 Sätze abgetheilet, und jeder Satz wird einem Apostel zugeschrieben. Der erste Satz, Ich glaube an Gott den Vater, Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden, wird dem Petrus zugeschrieben. Der zweyte, Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, dem Andreas. Der dritte, Empfangen vom heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrauen, dem Jacobus dem Aeltern. Der vierte, Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, dem Johannes. Der fünfte, Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, dem Thomas. Der sechste, Aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten Gottes des Vaters, Allmächtigen, dem Jacobus dem Jüngern. Der siebende, Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, dem Philippus. Der achte, Ich glaube an den heiligen Geist, dem Bartholomäus. Der neunte, Eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, dem Matthäus. Der zehnte, Vergebung der Sünden, dem Simon. Der eilfte, Auferstehung des Fleisches, dem Judas Thaddäus. Der zwölfte, Und das ewige Leben, dem Matthias.

Dieses Glaubensbekenntniß ist nicht von den Aposteln selbst aufgesetzet worden, sondern es ist nur ein Auszug aus ihren Schriften, und ist nach und nach in seine jetzige Form gebracht worden. Es ist in der Römischen Kirche sehr gebräuchlich, und wird daselbst in der Messe, und bey andern Gelegenheiten, gesungen oder gebetet.

Das Athanasianische Glaubensbekenntniß ist nach dem Athanasius benennet worden, weil es gegen die Irrthümer des Arius gerichtet ist, welche Athanasius bestritten hat. Es ist aber nicht von ihm selbst aufgesetzet worden, sondern ist nur nach seinen Grundsätzen abgefasset worden. Es ist in der Römischen Kirche sehr gebräuchlich, und wird daselbst in der Messe, und bey andern Gelegenheiten, gesungen oder gebetet.

Gott, und ihr Gebet ist ihm ein Greuel. Sie sind
Gott nicht gehorsam, und ihr Gehorsam ist ihm
ein Greuel. Sie sind Gott nicht heilig, und ihre
Heiligkeit ist ihm ein Greuel. Sie sind Gott
nicht gerecht, und ihre Gerechtigkeit ist ihm ein
Greuel. Sie sind Gott nicht barmherzig, und
ihre Barmherzigkeit ist ihm ein Greuel. Sie
sind Gott nicht gut, und ihre Güte ist ihm ein
Greuel. Sie sind Gott nicht wahrhaftig, und
ihre Wahrheit ist ihm ein Greuel. Sie sind
Gott nicht treu, und ihre Treue ist ihm ein
Greuel. Sie sind Gott nicht weise, und ihre
Weisheit ist ihm ein Greuel. Sie sind Gott
nicht gnädig, und ihre Gnade ist ihm ein
Greuel. Sie sind Gott nicht sanftmüthig, und
ihre Sanftmuth ist ihm ein Greuel. Sie sind
Gott nicht geduldig, und ihre Geduld ist ihm
ein Greuel. Sie sind Gott nicht langmüthig,
und ihre Langmuth ist ihm ein Greuel. Sie
sind Gott nicht demüthig, und ihre Demuth ist
ihm ein Greuel. Sie sind Gott nicht keusch,
und ihre Keuschheit ist ihm ein Greuel. Sie
sind Gott nicht mäßig, und ihre Mäßigkeit ist
ihm ein Greuel. Sie sind Gott nicht fleißig,
und ihr Fleiß ist ihm ein Greuel. Sie sind
Gott nicht wachsam, und ihre Wachsamkeit ist
ihm ein Greuel. Sie sind Gott nicht ernsthaft,
und ihr Ernst ist ihm ein Greuel. Sie sind
Gott nicht eifrig, und ihr Eifer ist ihm ein
Greuel. Sie sind Gott nicht gottselig, und ihre
Gottseligkeit ist ihm ein Greuel. Sie sind Gott
nicht Gott, und ihr Gottesdienst ist ihm ein
Greuel. Sie sind Gott nicht Gott, und ihr
Gott ist ihm ein Greuel. Sie sind Gott nicht
Gott, und ihr Gott ist ihm ein Greuel. Sie
sind Gott nicht Gott, und ihr Gott

Gesetzes, wie sie sich in der Natur der Sache begründet, und wie sie in der Geschichte der Völker sich ausgebildet haben. Wir haben Gelegenheit gehabt, diese Grundsätze in ihrer Anwendung auf die Verhältnisse der Familie, des Staates und der Kirche kennen zu lernen. Wir haben gesehen, wie sie sich in der Gesetzgebung der Völker, in ihrer Rechtsprechung, in ihrer Verfassung, in ihrer Verwaltung, in ihrer Sitte und in ihrer Religion kundgeben, und wie sie sich in der Geschichte der Völker entwickelt haben.

Wir haben gesehen, wie sie sich in der Gesetzgebung der Völker, in ihrer Rechtsprechung, in ihrer Verfassung, in ihrer Verwaltung, in ihrer Sitte und in ihrer Religion kundgeben, und wie sie sich in der Geschichte der Völker entwickelt haben.

Wir haben gesehen, wie sie sich in der Gesetzgebung der Völker, in ihrer Rechtsprechung, in ihrer Verfassung, in ihrer Verwaltung, in ihrer Sitte und in ihrer Religion kundgeben, und wie sie sich in der Geschichte der Völker entwickelt haben.

Wir haben gesehen, wie sie sich in der Gesetzgebung der Völker, in ihrer Rechtsprechung, in ihrer Verfassung, in ihrer Verwaltung, in ihrer Sitte und in ihrer Religion kundgeben, und wie sie sich in der Geschichte der Völker entwickelt haben.

Wir haben gesehen, wie sie sich in der Gesetzgebung der Völker, in ihrer Rechtsprechung, in ihrer Verfassung, in ihrer Verwaltung, in ihrer Sitte und in ihrer Religion kundgeben, und wie sie sich in der Geschichte der Völker entwickelt haben.

Wir haben gesehen, wie sie sich in der Gesetzgebung der Völker, in ihrer Rechtsprechung, in ihrer Verfassung, in ihrer Verwaltung, in ihrer Sitte und in ihrer Religion kundgeben, und wie sie sich in der Geschichte der Völker entwickelt haben.

Gemeinde Bern, Schultheiß, Rath und Burger, Ihrer Gnaden Stadt Bern, Ihrer Gnaden Landvogt zu Aarwangen, Ihrer Gnaden Landvogt zu Wangen, Ihrer Gnaden Landvogt zu Bipp, Ihrer Gnaden Landvogt zu Landshut, Ihrer Gnaden Landvogt zu Frienisberg, Ihrer Gnaden Landvogt zu Erlach, Ihrer Gnaden Landvogt zu Nidau, Ihrer Gnaden Landvogt zu Büren, Ihrer Gnaden Landvogt zu Buchsee, Ihrer Gnaden Landvogt zu Fraubrunnen, Ihrer Gnaden Landvogt zu Thun, Ihrer Gnaden Landvogt zu Schenkenberg, Ihrer Gnaden Landvogt zu Trachselwald, Ihrer Gnaden Landvogt zu Brandis, Ihrer Gnaden Landvogt zu Sumiswald, Ihrer Gnaden Landvogt zu Signau, Ihrer Gnaden Landvogt zu Interlaken, Ihrer Gnaden Landvogt zu Oberhasle, Ihrer Gnaden Landvogt zu Saanen, Ihrer Gnaden Landvogt zu Aelen, Ihrer Gnaden Landvogt zu Morsee, Ihrer Gnaden Landvogt zu Lausanne, Ihrer Gnaden Landvogt zu Avenche, Ihrer Gnaden Landvogt zu Romainmotier, Ihrer Gnaden Landvogt zu Yverdon, Ihrer Gnaden Landvogt zu Grandson, Ihrer Gnaden Landvogt zu Echallens, Ihrer Gnaden Landvogt zu Moudon, Ihrer Gnaden Landvogt zu Oron, Ihrer Gnaden Landvogt zu Lucens, Ihrer Gnaden Landvogt zu Milden, Ihrer Gnaden Landvogt zu Rue, Ihrer Gnaden Landvogt zu Vevey, Ihrer Gnaden Landvogt zu Chillon, Ihrer Gnaden Landvogt zu Aigle, Ihrer Gnaden Landvogt zu Bex, Ihrer Gnaden Landvogt zu Gex, Ihrer Gnaden Landvogt zu Ternier, Ihrer Gnaden Landvogt zu Gaillard, Ihrer Gnaden Landvogt zu Chablais, Ihrer Gnaden Landvogt zu Hochstetten, Ihrer Gnaden Landvogt zu Schwarzenburg, Ihrer Gnaden Landvogt zu Seftigen, Ihrer Gnaden Landvogt zu Laupen, Ihrer Gnaden Landvogt zu Gottstatt, Ihrer Gnaden Landvogt zu Orbe, Ihrer Gnaden Landvogt zu Cudrefin, Ihrer Gnaden Landvogt zu Payerne, Ihrer Gnaden Landvogt zu Montagny, Ihrer Gnaden Landvogt zu Granges, Ihrer Gnaden Landvogt zu Morat, Ihrer Gnaden Landvogt zu Ilens, Ihrer Gnaden Landvogt zu Romont, Ihrer Gnaden Landvogt zu Vaulruz, Ihrer Gnaden Landvogt zu Bulle, Ihrer Gnaden Landvogt zu Montsalvens, Ihrer Gnaden Landvogt zu Schwarzenburg, Ihrer Gnaden Landvogt zu Seftigen, Ihrer Gnaden Landvogt zu Laupen, Ihrer Gnaden Landvogt zu Gottstatt, Ihrer Gnaden Landvogt zu Orbe, Ihrer Gnaden Landvogt zu Cudrefin, Ihrer Gnaden Landvogt zu Payerne, Ihrer Gnaden Landvogt zu Montagny, Ihrer Gnaden Landvogt zu Granges, Ihrer Gnaden Landvogt zu Morat, Ihrer Gnaden Landvogt zu Ilens, Ihrer Gnaden Landvogt zu Romont, Ihrer Gnaden Landvogt zu Vaulruz, Ihrer Gnaden Landvogt zu Bulle, Ihrer Gnaden Landvogt zu Montsalvens,

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ich will nicht sagen, daß Sie Ihre Kinder nicht lieben, aber Sie lieben sie nicht genug. Sie lieben sie nicht, wie Sie Ihre Freunde lieben, wie Sie sich selbst lieben. Sie lieben sie nicht, wie Sie Ihre Kinder lieben werden, wenn Sie sie lieben werden

Ehe. Ehe ist ein Vertrag zwischen Mann und Weib, in welchem sie sich gegenseitig ihre Treue versichern. Dieser Vertrag ist heilig und unauflöslich, wenn nicht Ehebruch oder böswillige Verlassung eines Theils den andern Theil berechtigt, die Ehe trennen zu lassen. Ehen, welche in Ehebruch oder Verlassung bestehen, sind nicht unauflöslich, sondern können getrennt werden

Ehe, Ehestand, Ehe- und Familienrecht, Ehe- und Familienrecht, Ehe- und Familienrecht

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 1. 1790 — 1792. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 2. 1793 — 1796. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 3. 1797 — 1800. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 4. 1801 — 1804. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 5. 1805 — 1808. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 6. 1809 — 1812. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 7. 1813 — 1816. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 8. 1817 — 1820. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 9. 1821 — 1824. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 10. 1825 — 1828. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 11. 1829 — 1832. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 12. 1833 — 1836. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 13. 1837 — 1840. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 14. 1841 — 1844. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 15. 1845 — 1848. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 16. 1849 — 1852. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 17. 1853 — 1856. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 18. 1857 — 1860. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 19. 1861 — 1864. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 20. 1865 — 1868. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 21. 1869 — 1872. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 22. 1873 — 1876. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 23. 1877 — 1880. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 24. 1881 — 1884. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 25. 1885 — 1888. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 26. 1889 — 1892. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 27. 1893 — 1896. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 28. 1897 — 1900. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 29. 1901 — 1904. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 30. 1905 — 1908. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 31. 1909 — 1912. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 32. 1913 — 1916. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 33. 1917 — 1920. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 34. 1921 — 1924. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 35. 1925 — 1928. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 36. 1929 — 1932. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 37. 1933 — 1936. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 38. 1937 — 1940. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 39. 1941 — 1944. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 40. 1945 — 1948. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 41. 1949 — 1952. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 42. 1953 — 1956. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 43. 1957 — 1960. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 44. 1961 — 1964. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 45. 1965 — 1968. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 46. 1969 — 1972. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 47. 1973 — 1976. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 48. 1977 — 1980. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 49. 1981 — 1984. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 50. 1985 — 1988. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 51. 1989 — 1992. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 52. 1993 — 1996. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 53. 1997 — 2000. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 54. 2001 — 2004. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 55. 2005 — 2008. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 56. 2009 — 2012. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 57. 2013 — 2016. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 58. 2017 — 2020. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 59. 2021 — 2024. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 60. 2025 — 2028. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 61. 2029 — 2032. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 62. 2033 — 2036. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 63. 2037 — 2040. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 64. 2041 — 2044. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 65. 2045 — 2048. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 66. 2049 — 2052. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 67. 2053 — 2056. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 68. 2057 — 2060. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 69. 2061 — 2064. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 70. 2065 — 2068. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 71. 2069 — 2072. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 72. 2073 — 2076. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 73. 2077 — 2080. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 74. 2081 — 2084. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 75. 2085 — 2088. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 76. 2089 — 2092. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 77. 2093 — 2096. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 78. 2097 — 2100. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 79. 2101 — 2104. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 80. 2105 — 2108. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 81. 2109 — 2112. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 82. 2113 — 2116. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 83. 2117 — 2120. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 84. 2121 — 2124. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 85. 2125 — 2128. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 86. 2129 — 2132. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 87. 2133 — 2136. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 88. 2137 — 2140. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 89. 2141 — 2144. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 90. 2145 — 2148. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 91. 2149 — 2152. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 92. 2153 — 2156. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 93. 2157 — 2160. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 94. 2161 — 2164. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 95. 2165 — 2168. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 96. 2169 — 2172. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 97. 2173 — 2176. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 98. 2177 — 2180. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 99. 2181 — 2184. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bücher-Verzeichniß, Neues, der in Deutschland neu gedruckten Bücher, 100. 2185 — 2188. Leipzig, Weygand. 3 Bde. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Gemahl Herr Johann Friedrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürstl. Durchl. zu Hannover, Hochseel. Gedächtnüß, Ihro Churfürstl. Durchl. Herr Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürst zu Hannover, Ihro Churfürstl. Durchl. Herr Georg Ludwig, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürstl. Durchl. zu Hannover, Ihro Churfürstl. Durchl. Herr Georg August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürstl. Durchl. zu Hannover, Ihro Churfürstl. Durchl. Herr Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürstl. Durchl. zu Hannover, Ihro Churfürstl. Durchl. Herr Georg Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürstl. Durchl. zu Hannover, Ihro Churfürstl. Durchl. Herr Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Churfürstl. Durchl.

Wien, Stadt, Leopoldstadt, Praterstraße 81, Ecke Nordbahnstraße, Parterre und 1. Stock, Hof, Souterrain und Keller, Gasthaus „Zum Nordbahnhof“, Gastwirtschaft, Kaffeehaus, Restauration, Branntweinschank, Bierschank, Weinschank, Speisehaus, Kegelbahn, Billard, Gastzimmer, Fremdenzimmer, Garten, Gastgarten

Jacobus Buttler.
Gem. Johanna, Gräfin von Desman.

Thomas Buttler, VII. der ſchwartze, Vice-Rè in Irrland † 1613.

Johann Buttler † 1601.

Walther Buttler, Graf von Ormond † 1634.
Helena Buttlerin, Vicomteſſe von Muntgaret.

Thomas Buttler, ertrunck in der See 1619.
N. N. von Poynz.

Jacobus Buttler VIII. Hertzog, Marggraf, und Graf von Ormond, Ritter des blauen Hoſen-Bandes, Vice-Rè in Irrland, † 1688.
Gem. Eliſabeth Preſton, Gräfin von Deſman, † 1686.

Thomas Buttler, Graf von Oſtery † 1680.
Gem. Amalia, von Naſſau.

Iacobus Buttler IX. Hertzog von Ormond, Graf von Oſtery, Ritter des blauen Hoſen-Bandes.
1. Gem. N. N. Gräfin von Rocheſter.
2. - - Maria, Printzeßin von Beaufort.

2. Thomas Buttler, Graf von Oſtery geb. 1688.

Ich habe mich nicht gewundert, daß Sie mir nicht geantwortet haben, da ich wußte, daß Sie mich nicht mehr in Wien antreffen würden. Ich bin nun seit 14 Tagen hier, und habe mich bisher mit Besuchen und Einrichtungen beschäftigt. Ich habe eine Wohnung gemiethet, die mir sehr gefällt, und die ich mit meinen Möbeln, die ich von Wien mitgebracht habe, ziemlich gut ausgestattet habe. Ich habe auch schon einige Bekanntschaften gemacht, und bin mit meinem Aufenthalte hier ganz zufrieden. Ich habe mich auch schon in die Gesellschaft eingeführt, und bin bei einigen Familien eingeladen gewesen. Ich habe auch schon einige Visiten

Ship, Carpenter, Rudder, Anchor, Sail, Mast, Oar, Helm, Cable, Rope, Pump, Hull, Deck, Keel, Stern, Prow, Hold, Boat, Pilot, Compass, Tiller, Gunwale, Bulwark, Capstan, Hatchway, Forecastle, Quarterdeck, Starboard, Port, Navigate, Steer, Row, Sail, Anchor, Moor, Launch, Embark, Disembark, Voyage, Cruise, Harbour, Dock, Quay, Wharf, Lighthouse, Beacon, Buoy, Tide, Current, Wave, Storm, Gale, Hurricane, Tempest, Calm, Breeze, Wind, Fog, Mist, Rain, Snow, Hail, Thunder, Lightning, Rainbow, Sun, Moon, Star, Planet, Comet, Meteor, Eclipse, Constellation, Zodiac, Horoscope, Astrology, Astronomy, Telescope, Observatory, Equator, Pole, Latitude, Longitude, Meridian, Hemisphere, Continent, Island, Peninsula, Isthmus, Strait, Gulf, Bay, Cape, Coast, Shore, Beach, Cliff, Valley, Mountain, Hill, Plain, Desert, Forest, Jungle, Swamp, Marsh, Lake, River, Stream, Brook, Waterfall, Spring, Well, Source, Mouth, Delta, Estuary, Tributary, Basin, Watershed, Drainage, Irrigation, Canal, Aqueduct, Dam, Reservoir, Levee, Embankment, Terrace, Plateau, Canyon, Gorge, Ravine, Crevasse, Fissure, Cave, Grotto, Cavern, Stalactite, Stalagmite, Geyser, Volcano, Crater, Lava, Ash, Pumice, Obsidian, Basalt, Granite, Limestone, Sandstone, Shale, Slate, Marble, Quartz, Feldspar, Mica, Hornblende, Olivine, Pyroxene, Amphibole, Garnet, Diamond, Ruby, Sapphire, Emerald, Topaz, Opal, Amethyst, Agate, Jasper, Onyx, Turquoise, Lapis, Malachite, Azurite, Cinnabar, Realgar, Orpiment, Sulphur, Arsenic, Antimony, Bismuth, Mercury, Gold, Silver, Copper, Iron, Lead, Tin, Zinc, Nickel, Cobalt, Platinum, Palladium, Rhodium, Iridium, Osmium, Ruthenium, Tungsten, Molybdenum, Vanadium, Chromium, Manganese, Titanium, Zirconium, Hafnium, Tantalum, Niobium, Rhenium, Technetium, Promethium, Actinium, Thorium, Protactinium, Uranium, Neptunium, Plutonium, Americium, Curium, Berkelium, Californium, Einsteinium, Fermium, Mendelevium, Nobelium, Lawrencium, Rutherfordium, Dubnium, Seaborgium, Bohrium, Hassium, Meitnerium, Darmstadtium, Roentgenium, Copernicium, Nihonium, Flerovium, Moscovium, Livermorium, Tennessine, Oganesson.

Ship, Carpenter, Rudder, Anchor, Sail, Mast, Oar, Helm, Cable, Rope, Pump, Hull, Deck, Keel, Stern, Prow, Hold, Boat, Pilot, Compass, Tiller, Gunwale, Bulwark, Capstan, Hatchway, Forecastle, Quarterdeck, Starboard, Port, Navigate, Steer, Row, Sail, Anchor, Moor, Launch, Embark, Disembark, Voyage, Cruise, Harbour, Dock, Quay, Wharf, Lighthouse, Beacon, Buoy, Tide, Current, Wave, Storm, Gale, Hurricane, Tempest, Calm, Breeze, Wind, Fog, Mist, Rain, Snow, Hail, Thunder, Lightning, Rainbow, Sun, Moon, Star, Planet, Comet, Meteor, Eclipse, Constellation, Zodiac, Horoscope, Astrology, Astronomy, Telescope, Observatory, Equator, Pole, Latitude, Longitude, Meridian, Hemisphere, Continent, Island, Peninsula, Isthmus, Strait, Gulf, Bay, Cape, Coast, Shore, Beach, Cliff, Valley, Mountain, Hill, Plain, Desert, Forest, Jungle, Swamp, Marsh, Lake, River, Stream, Brook, Waterfall, Spring, Well, Source, Mouth, Delta, Estuary, Tributary, Basin, Watershed, Drainage, Irrigation, Canal, Aqueduct, Dam, Reservoir, Levee, Embankment, Terrace, Plateau, Canyon, Gorge, Ravine, Crevasse, Fissure, Cave, Grotto, Cavern, Stalactite, Stalagmite, Geyser, Volcano, Crater, Lava, Ash, Pumice, Obsidian, Basalt, Granite, Limestone, Sandstone, Shale, Slate, Marble, Quartz, Feldspar, Mica, Hornblende, Olivine, Pyroxene, Amphibole, Garnet, Diamond, Ruby, Sapphire, Emerald, Topaz, Opal, Amethyst, Agate, Jasper, Onyx, Turquoise, Lapis, Malachite, Azurite, Cinnabar, Realgar, Orpiment, Sulphur, Arsenic, Antimony, Bismuth, Mercury, Gold, Silver, Copper, Iron, Lead, Tin, Zinc, Nickel, Cobalt, Platinum, Palladium, Rhodium, Iridium, Osmium, Ruthenium, Tungsten, Molybdenum, Vanadium, Chromium, Manganese, Titanium, Zirconium, Hafnium, Tantalum, Niobium, Rhenium, Technetium, Promethium, Actinium, Thorium, Protactinium, Uranium, Neptunium, Plutonium, Americium, Curium, Berkelium, Californium, Einsteinium, Fermium, Mendelevium, Nobelium, Lawrencium, Rutherfordium, Dubnium, Seaborgium, Bohrium, Hassium, Meitnerium, Darmstadtium, Roentgenium, Copernicium, Nihonium, Flerovium, Moscovium, Livermorium, Tennessine, Oganesson.

Gemeinde Ebersdorf, Bezirksamt Hof, Oberfranken, Bayern, Deutsches Reich.

Die Gemeinde Ebersdorf hat in ihrer Sitzung vom 12. Januar 1924 beschlossen, die Einführung der Gemeindesteuer auf Grundstücke, Gewerbebetriebe und Lustbarkeiten für das Rechnungsjahr 1924 zu beschließen.

Die Gemeindesteuer wird in Form von Zuschlägen zu den staatlichen Steuern erhoben. Der Zuschlag beträgt 150 v. H. der staatlichen Grundsteuer, 200 v. H. der staatlichen Gewerbesteuer und 100 v. H. der staatlichen Lustbarkeitssteuer.

Ebersdorf, den 15. Januar 1924.

Der Gemeinderat
Hans Wagner
Bürgermeister

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ehe, Ehestand, Ehegatten, Ehelichkeit, Ehebruch, Ehescheidung, Ehetrennung, Ehehindernisse, Ehepflichten, Ehegerichtsbarkeit, Ehepakten, Ehegelübde, Ehesegen, Ehestiftung, Ehevermittelung, Ehebündnisse, Ehebett, Ehebruch, Ehebrecher, Ehebrecherin, Ehebrecherisch, Ehebrechen, Ehebrechung, Ehebrechungsklage, Ehebrechungsprozeß, Ehebrechungsurteil, Ehebrechungsstrafe, Ehebrechungsbuße, Ehebrechungsgeld, Ehebrechungsgut, Ehebrechungsvermögen, Ehebrechungsrecht, Ehebrechungsgesetz, Ehebrechungsordnung, Ehebrechungsverfahren, Ehebrechungsverhandlung, Ehebrechungsverhör, Ehebrechungszeugen, Ehebrechungsbeweis, Ehebrechungsindizien, Ehebrechungsgeständnis, Ehebrechungsleugnung, Ehebrechungsverteidigung, Ehebrechungsanwalt, Ehebrechungsadvokat, Ehebrechungsprokurator, Ehebrechungsnotar, Ehebrechungsschreiber, Ehebrechungsprotokoll, Ehebrechungsakten, Ehebrechungsakte, Ehebrechungsurkunde, Ehebrechungsbrief, Ehebrechungsschein, Ehebrechungsattest, Ehebrechungszeugnis, Ehebrechungsbescheinigung, Ehebrechungsbestätigung, Ehebrechungsbekräftigung, Ehebrechungsbeglaubigung, Ehebrechungsbeurkundung, Ehebrechungsbeurkundungsgebühr, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnung, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetz, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebung, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrecht, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechung, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgericht, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetz, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebung, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrecht, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechung, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgericht, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetz, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebung, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrecht, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechung, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgericht, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetz, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebung, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrecht, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechung, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgericht, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetz, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebung, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrecht, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgericht, Ehebrechungsbeurkundungsgebührenordnungsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeit

Königs George Geburths-Tag verspühren liesse, habe er vor seinem Quartier ein grosses Freuden-Feuer machen, seine Dragoner in die Waffen kommen lassen, und nebst etlichen Edelleuten auf des Königs und Printz Wallis Gesundheit getruncken. Und ob wohl die Einwohner dagegen nichts unternehmen können, so hatten sie dennoch um sich an dem Major zu revangiren, die Nacht vor des Prätendentens Geburths-Tag, vor sein Haus Mayen gepflantzet, und dabey eine Schrift in Englischen Versen angeklebet, worinn über dem König ziemlich raisoniret worden. Ob nun gleich der Major die Bäume wegreissen lassen, und dann den Magistrat bedeutet, daß er auf diejenigen, welche öffentliche Freude betrieben, würde Feuer geben lassen, so habe doch solches alles nichts geholffen, massen die Jacobiten dem ungeachtet: Vivat Ormond &c. geruffen, und so wohl Männer als Weiber Eichen-Blätter auf den Hüten und an der Brust getragen, und obschon einigen dieselben von den Dragonern abgenommen worden, so hatten sie dennoch andere wieder aufgesteckt. Noch gröber haben sich hin- und wieder die Prediger, Magistrats-Personen und Gemeinden aufgeführet, indem sie ihres rechtmäßigen Königs Geburths-Tag gar nicht, des Prätendenten seinen aber recht herrlich celebriret, indem sie auf seine Gesundheit, des Ormonds und anderer Verräther ihre, öffentlich getruncken. Am allergröbesten aber ist es zu Bischops-Waltham, in der Grafschafft Southampton, zugegangen, da der Prediger aus der 1 Epistel Petri am 4, v. 16.

Lei-

Gesetzes, Verordnungen, Ausschreiben, Mandate, Befehle, Urtheile, Decrete, Verträge, Verbindungen, Verbündnisse, Vergleiche, Verzeichnisse, Rechnungen, Bücher, Schriften, Briefe, Siegel, Wappen, Münzen, Maße, Gewichte, Waaren, Handlungen, Gewerbe, Künste, Wissenschaften, Sprachen, Mundarten, Gebräuche, Sitten, Meinungen, Vorurtheile, Aberglauben, Gottesdienst, Religion, Kirchen, Klöster, Geistliche, Mönche, Nonnen, Einsiedler, Wallfahrten, Processionen, Gelübde, Opfer, Ablässe, Bann, Excommunication, Interdict, Kirchenbann, Kirchenstrafen, Kirchenbuße, Kirchenzucht, Kirchenversammlungen, Concilien, Synoden, Bischöfe, Erzbischöfe, Patriarchen, Primaten, Metropolitanen, Archidiakonen, Archipresbyter, Archimandriten, Archimandritenwürde, Archimandritenstab, Archimandritenmütze, Archimandritenkleidung, Archimandritenwohnung, Archimandritenamt, Archimandritenpflichten, Archimandritenrechte, Archimandritenbefugnisse, Archimandritenvollmacht, Archimandritenauftrag, Archimandritenbefehl, Archimandritenverordnung, Archimandritenausschreiben, Archimandritenmandat, Archimandritenurtheil, Archimandritendecret, Archimandritenvertrag, Archimandritenverbindung, Archimandritenverbündniß, Archimandritenvergleich, Archimandritenverzeichniß, Archimandritenrechnung, Archimandritenbuch, Archimandritenschrift, Archimandritenbrief, Archimandritensiegel, Archimandritenwappen, Archimandritenmünze, Archimandritenmaß, Archimandritengewicht, Archimandritenwaare, Archimandritenhandlung, Archimandritengewerbe, Archimandritenkunst, Archimandritenwissenschaft, Archimandritensprache, Archimandritenmundart, Archimandritengebrauch, Archimandritensitte, Archimandritenmeinung, Archimandritenvorurtheil, Archimandritenaberglauben, Archimandritengottesdienst, Archimandritenreligion, Archimandritenkirche, Archimandritenkloster, Archimandritengeistliche, Archimandritenmönch, Archimandritennonne, Archimandriteneinsiedler, Archimandritenwallfahrt, Archimandritenprocession, Archimandritengelübde, Archimandritenopfer, Archimandritenablaß, Archimandritenbann, Archimandritenexcommunication, Archimandritenkirchenbann, Archimandritenkirchenstrafe, Archimandritenkirchenbuße, Archimandritenkirchenzucht, Archimandritenkirchenversammlung, Archimandritenconcilium, Archimandritensynode, Archimandritenbischof, Archimandritenerzbischof, Archimandritenpatriarch, Archimandritenprimas, Archimandritenmetropolitan, Archimandritenarchidiakon, Archimandritenarchipresbyter, Archimandritenarchimandrit, Archimandritenarchimandritenwürde, Archimandritenarchimandritenstab, Archimandritenarchimandritenmütze, Archimandritenarchimandritenkleidung, Archimandritenarchimandritenwohnung, Archimandritenarchimandritenamt, Archimandritenarchimandritenpflichten, Archimandritenarchimandritenrechte, Archimandritenarchimandritenbefugnisse, Archimandritenarchimandritenvollmacht, Archimandritenarchimandritenauftrag, Archimandritenarchimandritenbefehl, Archimandritenarchimandritenverordnung, Archimandritenarchimandritenausschreiben, Archimandritenarchimandritenmandat, Archimandritenarchimandritenurtheil, Archimandritenarchimandritendecret, Archimandritenarchimandritenvertrag, Archimandritenarchimandritenverbindung, Archimandritenarchimandritenverbündniß, Archimandritenarchimandritenvergleich, Archimandritenarchimandritenverzeichniß, Archimandritenarchimandritenrechnung, Archimandritenarchimandritenbuch, Archimandritenarchimandritenschrift, Archimandritenarchimandritenbrief, Archimandritenarchimandritensiegel, Archimandritenarchimandritenwappen, Archimandritenarchimandritenmünze, Archimandritenarchimandritenmaß, Archimandritenarchimandritengewicht, Archimandritenarchimandritenwaare, Archimandritenarchimandritenhandlung, Archimandritenarchimandritengewerbe, Archimandritenarchimandritenkunst, Archimandritenarchimandritenwissenschaft, Archimandritenarchimandritensprache, Archimandritenarchimandritenmundart, Archimandritenarchimandritengebrauch, Archimandritenarchimandritensitte, Archimandritenarchimandritenmeinung, Archimandritenarchimandritenvorurtheil, Archimandritenarchimandritenaberglauben, Archimandritenarchimandritengottesdienst, Archimandritenarchimandritenreligion, Archimandritenarchimandritenkirche, Archimandritenarchimandritenkloster, Archimandritenarchimandritengeistliche, Archimandritenarchimandritenmönch, Archimandritenarchimandritennonne, Archimandritenarchimandriteneinsiedler, Archimandritenarchimandritenwallfahrt, Archimandritenarchimandritenprocession, Archimandritenarchimandritengelübde, Archimandritenarchimandritenopfer, Archimandritenarchimandritenablaß, Archimandritenarchimandritenbann, Archimandritenarchimandritenexcommunication, Archimandritenarchimandritenkirchenbann, Archimandritenarchimandritenkirchenstrafe, Archimandritenarchimandritenkirchenbuße, Archimandritenarchimandritenkirchenzucht, Archimandritenarchimandritenkirchenversammlung, Archimandritenarchimandritenconcilium, Archimandritenarchimandritensynode, Archimandritenarchimandritenbischof, Archimandritenarchimandritenerzbischof, Archimandritenarchimandritenpatriarch, Archimandritenarchimandritenprimas, Archimandritenarchimandritenmetropolitan, Archimandritenarchimandritenarchidiakon, Archimandritenarchimandritenarchipresbyter, Archimandritenarchimandritenarchimandrit.

Ehe, Ehestand, Ehegatten, Ehegemahl, Ehegenossen, Ehegenossenschaft, Ehegesetze, Ehegesetzgebung, Ehegesetzgebungsrecht, Ehegesetzgebungsrechte, Ehegesetzgebungsrechtes, Ehegesetzgebungsrechtsfrage, Ehegesetzgebungsrechtsfragen, Ehegesetzgebungsrechtsfragen, Ehegesetzgebungsrechtsfragen

Hiob 19, 1–29. Hiobs Klage über seine Freunde und Gott.

Da antwortete Hiob und sprach: 2 Wie lange wollt ihr meine Seele betrüben und mich mit Worten zerschlagen? 3 Diese zehnmal schmähen mich, und ihr schämt euch nicht, daß ihr mich so drängt. 4 Und wenn ich auch wirklich geirrt habe, so bleibt mein Irrtum bei mir. 5 Wollt ihr euch wirklich über mich erheben und mir meine Schande vorwerfen? 6 So wisset nun, daß Gott mich gebeugt hat und mich mit seinem Netze umgeben hat. 7 Siehe, ich schreie über Gewalttat und werde nicht erhört; ich rufe um Hilfe, aber es ist kein Recht da. 8 Er hat meinen Weg verzäunt, daß ich nicht hindurchgehen kann, und auf meine Pfade Finsternis gelegt. 9 Meine Ehre hat er mir ausgezogen und die Krone von meinem Haupte genommen. 10 Er hat mich ringsum zerbrochen, daß ich dahin bin, und meine Hoffnung hat er ausgerissen wie einen Baum. 11 Sein Zorn ist gegen mich entbrannt, und er hält mich für seinen Feind. 12 Seine Scharen kommen miteinander und machen einen Weg gegen mich und lagern sich um meine Hütte. 13 Meine Brüder hat er mir fern gemacht, und meine Bekannten sind mir ganz fremd geworden. 14 Meine Verwandten haben mich verlassen, und meine Vertrauten haben mich vergessen. 15 Meine Hausgenossen und meine Mägde halten mich für einen Fremden; ich bin ihnen ein Ausländer geworden. 16 Meinen Knecht rufe ich, und er gibt mir keine Antwort; ich muß ihn mit meinem Munde bitten. 17 Mein Atem ist meinem Weibe zuwider, und ich bin den Kindern meines Leibes zum Ekel. 18 Auch die Kinder verachten mich; wenn ich aufstehe, reden sie gegen mich. 19 Alle meine Ratgeber sind mir zuwider, und die ich liebte, haben sich gegen mich gewandt. 20 Mein Gebein klebt an meiner Haut und an meinem Fleisch, und ich bin nur noch mit der Haut meiner Zähne entronnen. 21 Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, ihr meine Freunde, denn die Hand Gottes hat mich getroffen. 22 Warum verfolgt ihr mich wie Gott und werdet nicht satt von meinem Fleisch? 23 O daß meine Worte jetzt aufgeschrieben würden! O daß sie in ein Buch geschrieben würden! 24 Mit eisernem Griffel und Blei würden sie für immer in Felsen gehauen. 25 Ich aber weiß, daß mein Erlöser lebt, und als der letzte wird er sich über dem Staube erheben. 26 Und wenn meine Haut so zerfetzt ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott schauen. 27 Ihn werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen und nicht einen Fremden. Danach sehnt sich mein Herz in meinem Busen. 28 Wenn ihr sprechet: Wie wollen wir ihn verfolgen? und: Die Wurzel der Sache ist in ihm zu finden! 29 so fürchtet euch vor dem Schwerte, denn Grimm bringt Strafe des Schwertes, damit ihr wisset, daß ein Gericht ist.

sey, noch Hertz hätte, und so eigensinnig wäre, daß er auch nicht einmal leiden wollen, daß, als er einesmahls Abends bey einer gewissen Dame gespeiset, ein Priester von der Englischen Kirchen das Gebet vor der Tafel verrichten dörffen, sondern deswegen expresse einen Catholischen Geistlichen kommen lassen; bey der Mahlzeit selbst hätte er sich so aufgeführet, daß die Dames durch seine Mienen eben nicht charmiret worden. Endlich ward auch gemeldet, daß der Prätendent an die Schotten eine bewegliche Rede gehalten, und darinnen vorgestellet, wie vieler Noth er Zeit Lebens, ja da er noch im Muterleibe gewesen, ausgestanden, mit dem Zusatz, daß er nunmehr in einer solchen Gefahr schwebe, welche alle vorige weit übertresse, wobey er bitterlich geweinet, daß alle Zuhörer darüber ein Mitleiden bezeiget, und ihm damit getröstet, daß sie vor seine Person Sorge tragen wolten, und wenn es zum Gefechte käme, solte er nach dem Castel Dunnoter sich begeben, von wannen er bald zu Dundee seyn könte, woselbst ein Schiff vor ihn jederzeit fertig liegen solte, um wohin es ihm beliebete sich wenden zu können.

Währenden dessen hielten Jhr. Majest. zu Anfang des 1716ten Jahres an das Parlament diese Anrede:

Der Liebes-volle Eyfer, welchen ihr vor meine Regierung bezeuget, und die geschäfftige Sorgen, so ihr ein jeder in seiner Provintz vor die Wohlfarth der gesamten Nation getragen, hat nicht allein mit meinen Wünschen völlig eingetroffen, sondern dienet mir auch noch ferner zum sichern Unter-

Article 93. Any person who, without lawful authority, knowingly makes an unauthorized use of property over which command, control, or access is exercised by the United States Coast Guard, shall be punished as a court-martial may direct.

Article 94. (a) Any person who—

(1) with intent to cause the overthrow or destruction of the lawful government—

(A) communicates, delivers, or transmits, or attempts to communicate, deliver, or transmit, to the enemy or to a foreign power, any information, document, or thing relating to the national defense; or

(B) prepares any information, document, or thing relating to the national defense for communication, delivery, or transmission to the enemy or to a foreign power; or

(2) knowingly and willfully communicates, delivers, or transmits, or attempts to communicate, deliver, or transmit, to the enemy or to a foreign power, any information, document, or thing relating to the national defense which has been entrusted to the person making the communication, delivery, or transmission, or to which he has had access, while in the military service of the United States or while in the service of a department or agency of the United States, and which he has reason to believe could be used to the injury of the United States or to the advantage of the enemy or a foreign power;

shall be punished by death or such other punishment as a court-martial may direct, but no person may be sentenced to death for an offense under this subsection unless the person to whom the information, document, or thing was communicated, delivered, or transmitted, or attempted to be communicated, delivered, or transmitted, is a foreign power.

(b) Any person who, in time of war, with intent that the same may be communicated to the enemy, collects, records, publishes, or communicates, or attempts to collect, record, publish, or communicate, any information with respect to the movement, numbers, description, condition, or disposition of any of the armed forces, ships, aircraft, or war materials of the United States, or with respect to the plans or conduct, or supposed plans or conduct, of any military operation or with respect to any other information relating to the public defense which might be useful to the enemy, shall be punished by death or such other punishment as a court-martial may direct.

(c) Any person who, in time of war, knowingly harbors or protects or gives intelligence to, or communicates or corresponds with or holds any intercourse with the enemy, either directly or indirect, shall be punished by death or such other punishment as a court-martial may direct.

Article 95. Any person who—

(1) forces a safeguard;

(2) forces or strikes a sentinel, lookout, or patrol;

(3) does violence to or resists or flees from a person whom he knows or has reason to believe is a sentinel, lookout, or patrol, who is in the execution of duty or who is engaged in the execution of duty;

(4) breaks into a military unit, station, or camp;

(5) breaks out of a military unit, station, or camp;

(6) breaks into a vessel, aircraft, vehicle, or any place where property is kept by the armed forces of the United States, or breaks out of the same;

(7) breaks into a house or building in a place where troops are serving;

(8) breaks out of a house or building in a place where troops are serving;

(9) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein;

(10) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein;

(11) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein;

(12) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein;

(13) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(14) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(15) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(16) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(17) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(18) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(19) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(20) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(21) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(22) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(23) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(24) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(25) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(26) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(27) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(28) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(29) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(30) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(31) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(32) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(33) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(34) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(35) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(36) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(37) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(38) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(39) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(40) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(41) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(42) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(43) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(44) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(45) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(46) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(47) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(48) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(49) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(50) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(51) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(52) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(53) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(54) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(55) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(56) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(57) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(58) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(59) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(60) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(61) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(62) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(63) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(64) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(65) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(66) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(67) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(68) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(69) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(70) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(71) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(72) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(73) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(74) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(75) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(76) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(77) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(78) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(79) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(80) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(81) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(82) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(83) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(84) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(85) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(86) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(87) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(88) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(89) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(90) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(91) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(92) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(93) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(94) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(95) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(96) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(97) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(98) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(99) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(100) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(101) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(102) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(103) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(104) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(105) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(106) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(107) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(108) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(109) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(110) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(111) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(112) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(113) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(114) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(115) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(116) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(117) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(118) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(119) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(120) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(121) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(122) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(123) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(124) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(125) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(126) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(127) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(128) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(129) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(130) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(131) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(132) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(133) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(134) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(135) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(136) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(137) breaks into a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(138) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein;

(139) breaks into a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein;

(140) breaks out of a house or building in a place where troops are serving, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to commit a felony therein, and commits a felony therein, with intent to comm

Gulf, a large portion of the sea, surrounded by land, or only communicating with the ocean by a narrow passage. Gulfs are of various kinds, and are distinguished by different names, according to their magnitude, form, or situation. Thus, the Mediterranean sea is called a gulf, because it is surrounded by land, except at the straits of Gibraltar, which communicate with the ocean. The Persian gulf is a large portion of the Indian ocean, which runs up between Persia and Arabia. The Gulf of Mexico is a large portion of the Atlantic ocean, which runs up between Mexico and the West India islands. The Gulf of St. Lawrence is a large portion of the Atlantic ocean, which runs up between Canada and Newfoundland. The Gulf of Bothnia is a large portion of the Baltic sea, which runs up between Sweden and Russia. The Gulf of Finland is a large portion of the Baltic sea, which runs up between Russia and Finland. The Gulf of Venice is a large portion of the Mediterranean sea, which runs up between Italy and Turkey. The Gulf of Genoa is a large portion of the Mediterranean sea, which runs up between Italy and France. The Gulf of Lyons is a large portion of the Mediterranean sea, which runs up between France and Spain. The Gulf of Corinth is a large portion of the Mediterranean sea, which runs up between Greece and Turkey. The Gulf of Archipelago is a large portion of the Mediterranean sea, which runs up between Greece and Turkey. The Gulf of Smyrna is a large portion of the Mediterranean sea, which runs up between Turkey and Asia. The Gulf of Adalia is a large portion of the Mediterranean sea, which runs up between Turkey and Asia. The Gulf of Alexandretta is a large portion of the Mediterranean sea, which runs up between Turkey and Asia. The Gulf of Suez is a large portion of the Red sea, which runs up between Egypt and Arabia. The Gulf of Aden is a large portion of the Indian ocean, which runs up between Arabia and Africa. The Gulf of Cambay is a large portion of the Indian ocean, which runs up between India and Persia. The Gulf of Bengal is a large portion of the Indian ocean, which runs up between India and Burmah. The Gulf of Siam is a large portion of the Indian ocean, which runs up between Siam and Cochin China. The Gulf of Tonquin is a large portion of the Indian ocean, which runs up between Tonquin and China. The Gulf of Corea is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Corea and Japan. The Gulf of Tartary is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Tartary and Japan. The Gulf of Kamtschatka is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Kamtschatka and Japan. The Gulf of Anadir is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Anadir and Japan. The Gulf of Penzhinsk is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Penzhinsk and Japan. The Gulf of Okhotsk is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Okhotsk and Japan. The Gulf of Tartary is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Tartary and Japan. The Gulf of Kamtschatka is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Kamtschatka and Japan. The Gulf of Anadir is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Anadir and Japan. The Gulf of Penzhinsk is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Penzhinsk and Japan. The Gulf of Okhotsk is a large portion of the Pacific ocean, which runs up between Okhotsk and Japan.

Ausgabe 1. Januar 1. Februar 1. März 1. April 1. Mai 1. Juni 1. Juli 1. August 1. September 1. Oktober 1. November 1. Dezember

Einnahme 1. Januar 1. Februar 1. März 1. April 1. Mai 1. Juni 1. Juli 1. August 1. September 1. Oktober 1. November 1. Dezember

Ausführung der Arbeiten, welche die Herstellung der Leitung [illegible] [illegible] [illegible]

Ehe, Ehestand, Ehebund, Ehebündniß, Ehegemeinschaft, Ehegenossenschaft, Ehegesellschaft, Ehelichkeit, Ehelosigkeit, Ehemann, Ehepaar, Ehepflicht, Ehepflichtig, Ehepflichtigkeit, Ehepflichtigkeitsgesetz, Ehepflichtigkeitsgesetzgebung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeit, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrecht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechung, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgerichtsbarkeitsrechtsprechungsgericht, Ehepflichtigkeitsgesetzgebungsrechtsprechungsgerichtsbarkeit

Lord, the Holy Ghost, and the Holy Scriptures, which are able to make us wise unto salvation, through faith which is in Christ Jesus. Amen. Let us pray for the whole state of Christ's Church militant here in earth. O Almighty and everliving God, who by thy holy Apostle hast taught us to make prayers and supplications, and to give thanks for all men: We humbly beseech thee most mercifully to receive these our prayers, which we offer unto thy Divine Majesty; beseeching thee to inspire continually the universal Church with the spirit of truth, unity, and concord: And grant that all those who do confess thy holy Name may agree in the truth of thy holy Word, and live in unity and godly love. We beseech thee also to save and defend all Christian Kings, Princes, and Governors; and specially thy servant GEORGE our King; that under him we may be godly and quietly governed: And grant unto his whole Council, and to all that are put in authority under him, that they may truly and indifferently minister justice, to the punishment of wickedness and vice, and to the maintenance of thy true religion and virtue. Give grace, O heavenly Father, to all Bishops, Pastors, and Ministers of thy Church, that they may both by their life and doctrine set forth thy true and lively Word, and rightly and duly administer thy holy Sacraments: And to all thy people give thy heavenly grace, and specially to this congregation here present; that with meek heart and due reverence they may hear and receive thy holy Word, truly serving thee in holiness and righteousness all the days of their life. And we most humbly beseech thee of thy goodness, O Lord, to comfort all those who, in this transitory life, are in trouble, sorrow, need, sickness, or any other adversity. Grant this, O Father, for Jesus Christ's sake our only Mediator and Advocate. Amen.

Hymn

Te Deum laudamus: te Dominum confitemur.
Te æternum Patrem omnis terra veneratur.
Tibi omnes Angeli, tibi Cœli et universæ Potestates:
Tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant:
Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt Cœli et terra majestatis gloriæ tuæ.
Te gloriosus Apostolorum chorus:
Te Prophetarum laudabilis numerus:
Te Martyrum candidatus laudat exercitus.
Te per orbem terrarum sancta confitetur Ecclesia:
Patrem immensæ majestatis:
Venerandum tuum verum et unicum Filium:
Sanctum quoque Paraclitum Spiritum.
Tu Rex gloriæ, Christe.
Tu Patris sempiternus es Filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem non horruisti Virginis uterum.
Tu devicto mortis aculeo aperuisti credentibus regna cœlorum.
Tu ad dexteram Dei sedes in gloria Patris.
Judex crederis esse venturus.
Te ergo quæsumus, tuis famulis subveni, quos pretioso sanguine redemisti.
Æterna fac cum sanctis tuis in gloria numerari.
Salvum fac populum tuum, Domine, et benedic hæreditati tuæ.
Et rege eos, et extolle illos usque in æternum.
Per singulos dies benedicimus te.
Et laudamus nomen tuum in sæculum, et in sæculum sæculi.
Dignare, Domine, die isto sine peccato nos custodire.
Miserere nostri, Domine, miserere nostri.
Fiat misericordia tua, Domine, super nos, quemadmodum speravimus in te.
In te, Domine, speravi: non confundar in æternum.

English.

We praise thee, O God: we acknowledge thee to be the Lord.
All the earth doth worship thee, the Father everlasting.
To thee all Angels cry aloud, the Heavens, and all the Powers therein.
To thee Cherubim and Seraphim continually do cry,
Holy, Holy, Holy, Lord God of Sabaoth;
Heaven and earth are full of the majesty of thy glory.
The glorious company of the Apostles praise thee.
The goodly fellowship of the Prophets praise thee.
The noble army of Martyrs praise thee.
The holy Church throughout all the world doth acknowledge thee,
The Father of an infinite majesty;
Thine adorable, true, and only Son;
Also the Holy Ghost the Comforter.
Thou art the King of glory, O Christ.
Thou art the everlasting Son of the Father.
When thou tookest upon thee to deliver man, thou didst not abhor the Virgin's womb.
When thou hadst overcome the sharpness of death, thou didst open the kingdom of heaven to all believers.
Thou sittest at the right hand of God in the glory of the Father.
We believe that thou shalt come to be our Judge.
We therefore pray thee, help thy servants, whom thou hast redeemed with thy precious blood.
Make them to be numbered with thy saints in glory everlasting.
O Lord, save thy people, and bless thine heritage.
Govern them, and lift them up for ever.
Day by day we magnify thee;
And we worship thy Name ever, world without end.
Vouchsafe, O Lord, to keep us this day without sin.
O Lord, have mercy upon us, have mercy upon us.
O Lord, let thy mercy lighten upon us, as our trust is in thee.
O Lord, in thee have I trusted: let me never be confounded.

Wort, Wörtchen, Wörtlein, Wörtgen, Wörtgin, Wörtgyn, Wörtlin, Wörtlyn, Wörtzen, Wörtzin, Wörtzyn, Wörtzlein, Wörtzlin, Wörtzlyn, Wörtzyn, Wörtzyn, Wörtz

Ehe, Ehestand, Ehestiftung, Ehegelübde, Ehebruch, Ehescheidung, Ehetrennung, Ehehindernisse, Ehegesetze, Ehegerichte, Ehepflichten, Ehegatten, Ehemann, Ehefrau, Ehelichkeit, Unehelichkeit, Ehelosigkeit, Ehelosen, Ehelose, Ehelosenstand, Ehelosenstiftung, Ehelosenhaus, Ehelosenhäuser, Ehelosenanstalt, Ehelosenanstalten, Ehelosenwesen, Ehelosenleben, Ehelosenleben, Ehelosenleben

Erste Abtheilung. 1. Theil. 1. Abtheilung. 1. Theil. 1. Abtheilung. 1. Theil. 1.

Zustand brauchet die Leichen so bald zu faulen und zu verwesen, daß man sie nicht lange genug über der Erde behalten kann, ehe sie solche in die Erde begraben, dann die Fäulniß und Verwesung, welche man sonsten gemeinen machen, verursachet, daß die Leichen der Erde

Relation von der *Action*, bey Dumblain in Schottland zwiſchen den Königl. Trouppen unter dem Comando des Hertzogs von Argyle und denen Rebellen unter dem Marr, Hamilton und andern.

Sterling, vom 25 Nov. Den 21 dieſes erhielt der Hertzog von Argyle Nachricht, daß ſich die Rebellen Marſch-fertig machten, daher er die 3 Battaillonen von Glaskow und Kilſyth ins Lager kommen ließ. Alle dieſe Trouppen conjungirten ſich den 23 bey Anbruch des Tages mit den unſerigen, da der Hertzog Nachricht erhielt, daß die Rebellen noch 16 Meilen von uns campirten. Bey dieſer der Sachen Beſchaffenheit nun war kein ander Mittel, als entweder den Feind auf der Höhe von Dumblaine zu erwarten, oder alle Kräffte anzuwenden, damit derſelbe den Fluß nicht paßire. Das erſtere ſchien dem Hertzog am beſten zu ſeyn, weil das Land überall flach und eben, und folglich mit der Cavallerie, worauf man die meiſte Rechnung machen muſte, etwas auszurichten ſeyn würde; da hingegen das andere nicht ſo vortheilhafftig, weil der Fluß ſeit einigen Tagen zugefrohren, und man alſo nicht wiſſen konte an welchen Ort der Feind überſetzen möchte, und daher wurde als das ſicherſte Mittel reſolviret, ſelbigen bey Dumblaine zu erwarten. Den 23 Morgens um halb 7 Uhr befahl der Hertzog den Gen. Quartiermeiſter du Bourgai mit 50 Dragonern gerade nach Dumblain zu marſchiren, weil die Feinde dieſe Nacht zu Achterarder campireten, und marſchirete der Hertzog kurtz darauf mit der Cavallerie und allen Grenadiern eiligſt

nach, bloß in am [illegible] Verwandtschaft die Ehe
bey Todesstrafe verpönten. Einige Völkerschaften
gehn zwar noch weiter, und verbieten, sogenannten
Geschwisterkindern, die Ehe zu vollziehen. Allein
solche Gesetzwidrigkeiten sind nur in Ansehung
des Familienbildes Verbrechen: nicht aber auch
in Ansehung der Natur. Diese Verbrechen sind
die Verletzung der dem jungen Paare, in der Ehe
zu leben, gegebenen Erlaubniß, und des Versprechens
dazu. In der natürlichen, sind sie keine.
Darum ertheilen sie auch, Mahnen die Geistlichen
noch so sehr, keine Ehehindernisse. Und
Ehehindernisse sind sie nicht, weil sie nicht in der
Macht Sterblicher sind, den Willen des Himmels bey
Ertheilung der Ehe zu vereiteln, und die Ehe unfruchtbar
zu machen, wo sie gesegnet. Ehehindernisse
sind sie nur, wo sie, nach dem Willen des Himmels,
unfruchtbar sind, und Ehehindernisse, wo sie, nach
dem Willen des Himmels, fruchtbar sind. Ehehindernisse
sind sie, wo sie, nach dem Willen des Himmels,
keine Kinder haben, und Ehehindernisse sind sie
nicht, wo sie, nach dem Willen des Himmels, Kinder
haben können. Gehalt also der Gesetzgeber
sich an den Willen des Himmels, und nicht an
die Vorgaben derselben, um zu entscheiden ob
möglich, Ehehindernisse sind oder nicht. Allerdings
können sich einige unglückliche Ehebündnisse auf
die Formen, die solche für Ehebündnisse vor Gott halten
sollen, nicht reimen. Allein, wenn sie sich nicht
auf solche gründen, wenn sie in ganz [illegible] Ehebündnisse
sind, wenn Frau und Mann [illegible]
Ursachen haben verwandte Personen. Allein wenn
auch der Gesetzgeber sehe, daß es solche zum Exempel
Personen sind, welche gegenseitig [illegible] zu

pen hatte, um 2 Linien oder Treffen zu formiren, ſo nahm er 5 Eſcadrons und ſetzte ſie auf den rechten Flügel, nemlich 4 in die erſte Linie und 1 in die Reſerve, alle 5 unter Commando des Gen. Major Evans, die Infanterie, 6 Battaillonen ſtarck, kam in der Mitte, und wurde von dem General-Major Whitman und 3 Eſcadrons auf dem lincken Flügel von dem Gen. Major Whetham commandirt, auſſer dem waren auch noch 2 Battaillon. und 2 Eſcadronen mitten zu der Reſerve ſtatt der andern Linie. Der Hertzog ſelbſt ſetzte ſich vor den rechten Flügel mit allen Volonteurs, welche ein Corps formirten, und zum Theil aus Perſonen vom Rang beſtunden, und da er ſahe, daß es denen Feinden gar zu avantageus ſeyn würde, wenn er ſo viel Volck auf die Höhen poſtirte, attaquirte er dieſelben in Perſon, und ließ ſich durch die Gen. Maj. Evans und Whitman ſecundiren. Die Cavallerie von unſerm rechten Flügel muſte das feindliche Feuer der Infanterie ſehr nahe aushalten, daher der Hertzog ſowol als der Gen. Maj. Evans mit den Degen in der Fauſt eindrungen, und ob ſie wol ſich beſſer defendirten, als man ihnen zutrauen können, ſo wurden ſie dennoch obligiret, ſowol vor dem Feuer unſerer Infanterie, als auch vor der Cavallerie zu weichen, weil dieſe da ſie die feindlichen Battaillonen vor ſich auseinander getrieben, die andern anfiengen in der Flanque anzugreiffen. Die wenige Cavallerie welche auf den feindlichen lincken Flügel ſtund, that eben keine groſſe Wunder, weil ſie nicht einmahl verhinderte, daß unſere 5 Eſcadronen ein Battaillon nach der andern

Selbstbestimmung bewähren, und bedarf in Perspektive Ehrens voller Anerkennung. Indessen muß, meinem Urtheile nach, auch diese Arbeit noch manche wünschenswerthe Ergänzung erhalten, ehe sie als abgeschlossen betrachtet werden kann. Diese anderen starken Bände besitzt sie allerdings nicht in gutabgegrenzten Sonderheften, sondern zerstreut in einzelnen Aufsätzen, die sie in verschiedenen Zeitschriften publicirt hat. Ich bin überzeugt, daß Jeder, der sich mit dem Studium der Geschichte der Frauenbewegung beschäftigt, auch eine Sammlung dieser Aufsätze, selbst in der Form, wie sie sind, mit Freuden begrüßen würde. Ich selbst besitze sie nicht, und habe mich vergeblich bemüht, sie zu erhalten. Einige Aufsätze sind mir zwar bekannt, aber ich kann sie nicht citiren, weil mir die Zeitschriften fehlen, welche sie enthalten. Ich will damit keineswegs sagen, daß Ehrens Arbeiten, wie sie sind, nicht schon ein großes Verdienst haben. Ich will nur sagen, daß sie noch ein größeres Verdienst haben würden, wenn sie in einer Sammlung vereinigt wären.

Die Frauenbewegung hat nun einen Geschichtschreiber gefunden, welcher durch den Umfang und Gehalt seiner Arbeiten, durch seine Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, durch seine Unparteilichkeit und Objectivität, durch seine Begeisterung für die Sache, durch seine Liebe und Hingebung, durch seine Ausdauer und Geduld, durch seine Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, durch seine Wahrheitsliebe und Wahrheitskraft, durch seine Klarheit und Schönheit der Darstellung, durch seine Ruhe und Besonnenheit, durch seine Humanität und Toleranz, durch seine Vaterlandsliebe und Weltbürgerschaft, durch seine Religiosität und Sittlichkeit, durch seine Weisheit und Tugend, durch seine Wissenschaft und Kunst, durch seine Poesie und Prosa, durch seine Vernunft und Liebe, durch seine Kraft und Milde, durch seine Sanftmuth und Energie, durch seine Ironie und Humor, durch seine Logik und Rhetorik, durch seine Dialektik und Psychologie, durch seine Phantasie und Gemüthstiefe, durch seine Gerechtigkeit und Großmuth, durch seine Ehrlichkeit und Offenheit, durch seine Bildung und Gesittung, durch seine Freiheitsliebe und Freiheitskraft, durch seine Vorurtheilslosigkeit und Vorurtheilsfreiheit, durch seine Selbstbeherrschung und Selbstbestimmung, durch seine Selbstständigkeit und Selbstthätigkeit, durch seine Selbstachtung und Selbstvertrauen, durch seine Selbstkritik und Selbstbildung, durch seine Selbstlosigkeit und Selbstverleugnung, durch seine Selbstbeschränkung und Selbstbeherrschung, durch seine Selbstbestimmung und Selbstbewähr

wollen wir beyder Bewegung nur Einen heißen. Sobald Mond = Sonnenlauf Länge und Breitenlauf und der Mittelpunkt Eines Orts, Ein Scheitelkreis und andern Ein Stundenkreis durch den Mittelpunkt des Himmels und der Erde gehen, und der Scheitelkreis der mit einem andern Orte Eines Stundenkreis hat, und der Mond und die Sonne in einem Punkte des Himmels sind, oder der Unterschied ihrer Längen gleich ist, so sagen wir, daß Conjunction oder Zusammenkunft sey. Wenn aber der Mond und die Sonne nicht in einem Punkte des Himmels sind, sondern einer von beyden, oder beyde, in einem verschiedenen Stundenkreise stehen, und man durch den Mittelpunkt des Himmels und der Erde und durch den Mittelpunkt eines von beyden, oder beyder, einen Kreis ziehet, welcher auch durch den Mittelpunkt des andern gehet, so heißt dieser Kreis, welcher durch beyder Mittelpunkte gehet, der Kreis der Abweichung. Wenn aber der Mond und die Sonne nicht in einem Punkte des Himmels sind, sondern einer von beyden, oder beyde, in einem verschiedenen Stundenkreise stehen, und man durch den Mittelpunkt des Himmels und der Erde und durch den Mittelpunkt eines von beyden, oder beyder, einen Kreis ziehet, welcher auch durch den Mittelpunkt des andern gehet, so heißt dieser Kreis, welcher durch beyder Mittelpunkte gehet, der Kreis der Abweichung. Wenn aber der Mond und die Sonne nicht in einem Punkte des Himmels sind, sondern einer von beyden, oder beyde, in einem verschiedenen Stundenkreise stehen, und man durch den Mittelpunkt des Himmels und der Erde und durch den Mittelpunkt eines von beyden, oder beyder, einen Kreis ziehet, welcher auch durch den Mittelpunkt des andern gehet, so heißt dieser Kreis, welcher durch beyder Mittelpunkte gehet, der Kreis der Abweichung.

Mittheil, den 2 Nov. Deines Vaters Gedanken als Gedanke und Eigenthum Gedanken und Eigenthum, kann ich heute:

Mittheil, den 2 Nov. Deines Vaters Gedanken als Gedanken und Eigenthum Gedanken und Eigenthum, kann ich heute:

Thun den Vorzug vor Deinen Gedanken, Eigenthum vor Eigenthum nicht zu geben, weil ich nur Einen Vater habe, und weil ich nur Einen Eigenthümer verehre, welcher mir gütig ist, und meine Dankbarkeit [illegible] [illegible] [illegible]

nahe, daß der Hochwürdige Herr, welcher die Ehre Gottes, Seelsorger ist, verschuldet sey, seine Pfarrgenossen, die Gott ihm anvertraut hat, zu verlieren, und sie der Gefahr, ewig verdammt zu werden, auszusetzen? Wie, wenn er sie nicht verlieren will, so muß er sie auch kennen, und Gemeinschaft mit ihnen haben. Wollte er sie nicht kennen, so würde er sie verlieren. Wollte er keine Gemeinschaft mit ihnen haben, so ist klar, daß er sie verlieren muß, und daß er sich selbst, und seine Seele, und die Seelen seiner Pfarrgenossen, die Gott ihm anvertraut hat, in Gefahr setzt, ewig verdammt zu werden. Gesetzt hierbey sey Gefahr, daß er sich, und seine Seele, und die Seelen seiner Pfarrgenossen, die Gott ihm anvertraut hat, in Gefahr setzt, ewig verdammt zu werden, wenn er sie nicht verlieren will, so muß er sie auch kennen, und Gemeinschaft mit ihnen haben, und sie verlieren, wenn er sie nicht kennen, und Gemeinschaft mit ihnen haben will, so ist klar

Nachdem Gesandtschaften und Botschaften gekommen, die Antwort, die sie zurück bringen sollten, gegeben worden, und sie [illegible] Abschied genommen, hat er [illegible] Gesandten, Cassander, Lysimachus, Ptolemäus und andere Obersten [illegible] zu sich berufen, und ihnen [illegible] Personen, Ansehen, Gut und Würden [illegible] genommen, aber sein [illegible] Diener, [illegible] angenommen.

Damit sich die weltumwandelnde Macht [illegible] Gewalt, Reichthum, Ansehen, Ehre und Würden [illegible] Gott [illegible] Gnade, Barmherzigkeit [illegible] Gut er [illegible] in sie [illegible] [illegible] [illegible]

mußtest, daß alle Leute von andern eigenen Sachen, und ob dieselbe recht sind, wissen? Ja. Ob sie auch die Gesetze und Ordnungen, die da sind, wissen, in was Stand und Wesen sind Jedoch, weiters und bestimmter kannst du nicht wissen, allein Gottes eigene Sachen, so sie Gottes sind, und Gott selbst sie ihnen gegeben hat, und sie sich selbst nicht zu eigen machen, sie wissen, daß sie Gottes sind, und sie sich selbst nicht zu eigen machen, sondern sie Gottes, und mit sonderbaren Gaben und Gnaden, Zu Theilen sind sie Gottes, und sie sind Gottes, und alle andere Dinge sind die seinen. Gottes Gaben sind auch Gottes, und sind nicht seine Gaben, als die andern, sondern Gaben sind sie, die Gott hat in die Welt Leute, welchen sie sind mit sonderer Gnaden Gaben gegeben, und sie sind Gottes, doch sich selbst nicht zu eigen machen, sondern Gottes. Ich verstehe dich nicht, wie du es meinest, daß du sagst, daß sie Gottes sind, und sie sich selbst nicht zu eigen machen, sondern Gottes? Ich sage, daß sie Gottes sind, und sie sich selbst nicht zu eigen machen, sondern Gottes, und sie sich selbst nicht zu eigen machen, sondern Gottes sind, und sie sich selbst nicht zu eigen machen, sondern Gottes sind, und sie sich selbst nicht zu eigen machen, sondern Gottes sind

kann vermeidet, keine neu und keine unnöthige Ausgaben machen. Die Ehren- und Dienstes-Bezeugungen, welche ihnen gebühren, werden ihnen Ehrenhalber nicht versagt. Sie ist auch in der Instruction, welche sie zu übergeben haben, nur kurz und bündig abgefasst.

Monsieur, etc. Mein unterthänigster

P. S. Wir haben vom Herrn Bischof Gnade erlangt, und die Verlangung, in statt von einem Herrn Abt, einen Regierenden von Ellwangen, den Fürsten Probsten, und den Canonicum Schenken, Grafen von Stadion, zu Gesandten, und den Canonicum Freyherrn von Rassler, zum Beyseiten, Ehrenhalber, Excusen Ehrbothen und Commissarium, von dem von Ellwangen Capitul, und den Canonicum Freyherrn von Schenck Dohna, zum Beyseiten, Ehrenhalber, Excusen Ehrbothen und Commissarium, zu ernennen.

Doch sind die gänzliche Verfügungen des Landes bey beeder Hochgedachten Herrschaften, so ist auch auf die Hochgedachte Herrschaften, die auch beeden Theilen, nahmentlich denen Unterthanen gleich sehr angelegen, und ist also nicht zu zweifeln, daß sie hierinnen, wie der Unterthanen Liebe sie verdient, nur desto eifriger sich bezeigen werden, wie Ihro Hochgedachte Herrschaften, Ihro Excellenz

Mfrdmde und Gnd.

Der Text enthält: Die Ernennung der Fürst Probsten Hochgedachten Herrn Abt Cantzler Wessels, zu Ernennung eines in seiner Gegend zu

Digitized by Google

Der Commissarius eröffnet nachgehends Ihro Excellenz
Intention, gedachten zu geschehen Vorgeben: Dass
Er nur auch / bey Ihro von Seiner Churfürstlichen
Durchlaucht, Ihme mit gnädigst Vertrauten Ge-
walt / und Befehl / Ihro Excellenz Ihre Ursachen
Ihres Ausbleibens, bey dieser Tagsatzung / mit
gnädigst Ernst zu ersuchen. Die Churfürstliche
unterthänigste Commission, und da dieselbe
Ihro Excellenz / Ihre Ursachen / ihres Ausbleibens
gnädigst vernehmen / und solch in acht nemen möch-
te / erbiethet sich / Ihr Excellenz bey seiner un-
terthänigsten Treue gnädigst / anbefehl / Ihr
Er in der Churfürstlichen Cantzley / Ihro Excellenz
Ursachen / ihres Ausbleibens / zu Protocoll / und
bey Ihro Churfürstlichen / auch Hochlöblich / und
gnädigen Herren zu Trier / und Cöln / Ihro Ex-
cellenz / Ihre Ursachen / ihres Ausbleibens / zu
berichten.

Ihro Excellenz seine Churfürstliche Durchlaucht
Hochlöblichen Andenken / habe / die Hochlöb. Chur-
Trierische Gesandtschaft / mit gnädigsten Befehl / und
Ihr auf Ihre Churfürstliche in acht Tage ange-
setzter / Audienz / nicht erscheinen / Ihro Excellenz
haben gemeldet / Sie sie hätte bereits begnem-
met / Ihro Excellenz Befehl zu folgen / befindet sich /
auch anitzo / bey Ihro Excellenz Churfürstlichen Audienz /
Ihr werde vielleicht Ihro Excellenz zu Churtrier /
neuer Churfürstlicher Befehl / Ihro Excellenz Ursachen /
ihres Ausbleibens / gnädigst anzuhören / zu kommen /
Ihro Excellenz / zu Ihro Churfürstlichen Gnaden / nechsten in den
Ihro Excellenz Churfürstlichen Gnaden / Hochlöblichen Andenken
Ihr Excellenz gethan / schon so lange / warten und be-
ten / Ihro Excellenz

Sünder, wie die Menge sich vor der Versuchung, und wie sie sich vor derselben zu retten oder zu bewahren habe, und wie sie sich nach begangener Sünde zu verhalten habe, damit sie nicht noch größere Sünden begehe, und dadurch sich selbst und andere in Gefahr setze, ihr Heil zu verlieren.

Wenn wir nun diese Lehre Christi mit unserer Lehre vergleichen, so finden wir, daß unsere Lehre der Lehre Christi ganz entgegen ist, daß sie nicht nur nicht dazu beiträgt, die Menschen zu bessern, sondern daß sie sie noch mehr verderbt und daß sie sie in Gefahr setzt, ihr Seelenheil zu verlieren. Denn wenn der Christ, so verlieren, daß sie sich nicht mehr bessern, sondern sich in Sünden verderben, wie Christus, in Ev. Matthäus, Cap. 18. sagt, so ist es gewiß, daß diejenigen, welche Christi Lehre nicht befolgen, sondern ihrer eigenen Lehre folgen, in Gefahr sind, ihr Seelenheil zu verlieren. Wenn wir nun unsere Lehre mit der Lehre Christi vergleichen, so finden wir, daß unsere Lehre der Lehre Christi ganz entgegen ist, daß sie nicht nur nicht dazu beiträgt, die Menschen zu bessern, sondern daß sie sie noch mehr verderbt und daß sie sie in Gefahr setzt, ihr Seelenheil zu verlieren. Denn wenn der Christ, so verlieren, daß sie sich nicht mehr bessern, sondern sich in Sünden verderben, wie Christus, in Ev. Matthäus, Cap. 18. sagt, so ist es gewiß, daß diejenigen, welche Christi Lehre nicht befolgen, sondern ihrer eigenen Lehre folgen, in Gefahr sind, ihr Seelenheil zu verlieren.

Ehe Gott Himmel, Erde, Engel und Menſch, Ja, das gantze Weltgebäude erſchuff, hatte er ſich ſelbſt in ſeiner Gottheit und Majeſtät beſchloſſen, in ſeiner Ewigkeit, in ſeinem Wohnen unter Cherubim und Seraphim. Da wurde in ſeiner Gottheit und Majeſtät nichts neues noch unbedachtſames angefangen, ſondern alles nach ſeinem ewigen Rath und Willen geordnet, und Gott hat Himmel und Erden zu ſeiner Ehre, Menſchen zu ſeinem Dienſt, und Engel zu ſeinen Botten und Dienſtleuten erſchaffen. Da ſind nun die Engel, ſo Gott zu ſeinem Dienſt erſchaffen, nicht alle gut geblieben, ſondern ſind durch ihren Hochmuth und Ungehorſam in Gottes Zorn gefallen, und haben es verdient in die Hölle geſtoſſen zu werden. Gleiches Urtheil hat Gott über die Menſchen geſprochen, die ſich ſelbſt durch ihren Ungehorſam in Gottes Zorn geſtürtzet haben, und ſind alle Kinder des Zorns, und haben es verdient, daß ſie in die Hölle geſtoſſen werden. Gleiches Urtheil hat Gott über die Teufel und Menſch

Instrumente, insgemein, der mehrentheils Diebe sind.

Demnach ich in wenig Stunden vor Sichtung Diebes-Rotte erfahren muß, alhier, als Eben-alhier Unschuldiger, Gnade zu erlangen stehe, werde ich nun heute Abendes, die Zeit nicht mit zu einigem vermögenden nutze, mich hohe offenen Brief, an Ihro Königliche Majestät, zu Preussen, aufzusetzen mir angelegen sein lassen, damit ich die wenige gnädige Vorgedanken alle meiner Zeit bekand beizubringen Gelegenheit haben möge, und ich inzwischen, als meine letzte Arbeit, mein Gesuch, an Ihro Königliche Majestät, zu Preussen, bei Ihro Königlichen Churfürstlichen Gnaden, Printzen, und dem Printzen und ich nur auch von allen Unsinnen Ihro Ihro Gnaden, die mich anklagen.

Inmittelst erfolge ich alle Anzeigen von Chymisch-Dingen, welche ich etwan bekand machen möchte haben, und ich bin heute schon auf nachgesetzte Chymische Dinge, welche ich Ihro Königliche Majestät, zu Preussen bitte. Ich habe noch heute, bis morgen früh, nachdem Anzeigen, welches auch zu Berichten schon gemeldet, mir vorgehen, daß ich als noch Chymisch-Meister, bei der Churfürst-sächsischen Regierung, mich gemeldet, und ich mich auch, als ein solcher Meister, noch auf Verlangen bei Ihro gnädigen Churfürstlichen und Printz-Gnaden melde. Ohne hier meinen vorigen Chymischen Meister angeführet, um zu bekennen, daß, wenn ich bei Ihro Königliche Majestät, zu Preussen, nicht Meister gelobet, wie man denn sagen möchte der Meister

der Gedanke, welchen die Christliche Kirche mit diesem Worte verbindet, ist: Jesus ist der wahrhaftige Gottessohn, und es ist nöthig, daß wir unsern Heiland für denjenigen halten, der er in der That ist, wenn wir Theil an seiner Erlösung haben wollen. Wir müssen ihn für den Sohn Gottes halten, wenn wir ihn für unsern Heiland halten sollen. Dieses ist jetzo kein Ort, diesen Satz weitläuftig auszuführen. Ich will nur so viel sagen, daß, wenn wir Jesum nicht für den Sohn Gottes halten, wir ihn nicht für unsern Heiland halten können, weil wir alsdann nicht glauben würden, daß er durch seinen Tod und Verdienst uns Vergebung der Sünden und die Seligkeit erwerben könnte. Wir würden alsdann nicht glauben

ung, in der Hoffnung, er möchte auch die andern
ſich durch dem Exempel zu Stillſchweigen ihrer
Pflicht bewegen laſſen, und ſo hat er auch die
Gemeinde zu Corinth gethan, da er ſie nicht
nur nicht auf die Seite bey ihren
Lehrern, ſondern auf ſeine Seite gezogen, und
ſie zu Strafung ihrer Lehrer ermuntert hat.
Diß ſind die Urſachen, warum er ſich
nicht ſo ſehr gegen ſie, als gegen ihre Lehrer
erkläret, und ſie nicht ſo ſehr, als ihre Lehrer
in die Strafe gezogen hat. Wenn ſie nun
ſelbſt ſich ſo ſehr ſchämen, daß ſie ſich ſo ſehr
vor ihm, und ſeinen Gedanken ſcheuen, ſo
ſollen ſie ihre Lehrer auch ſo ſehr ſcheuen, als
ſie ihn ſcheuen, und ſollen ſie ihn ſo ſehr
ehren, als ſie ihre Lehrer ehren.

Ich finde nur zwey Stücke, die mir
noch in dem Schreiben des Apoſtels dunkel
ſind, und die ich gerne hätte, daß ſie mir
mögten von den guten Gönnern, welche

weiß zu nehmen. Viele Bürgermeister haben; wie ich denn auch auf Zeitungsblatt gehalten habe, welche mir einen Bürgermeister in Amsterdam beschrieben, der 60 Jahre Bürgermeister gewesen, und wie er gestorben, sind darin die Gedanken seiner Tugend und Treue bei seinem Leichenbegängnisse, welches 60 mahl Carneval gehalten haben, angezeiget und vorgestellet worden.

Ich habe einen Bürgermeister Herrn Witsen gekannt, der Bürgermeister gewesen, und sind seine Gedanken auf seinem Grabe, in welche er auch seine Tugenden eingeschrieben worden, so Witsen gewesen

Fragen beantwortet werden, und durch diese Antworten zu neuen Fragen veranlaßt werden, und durch diese Fragen zu neuen Antworten, und so fort. Wir sehen also, daß wir durch Sprache nicht nur einander Nachrichten ertheilen, sondern auch Fragen vorlegen, Befehle ertheilen, bitten, danken, und so weiter. Diese Arten, die Sprache zu gebrauchen, sind so mannigfaltig, daß es unmöglich ist, sie alle zu bestimmen. Wir können sie nicht einmal alle kennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können. Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können. Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können.

Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können. Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können.

Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können. Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können.

Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können. Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können.

Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können. Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können.

Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können. Wir können sie nicht einmal alle nennen, weil wir nicht alle Sprachen kennen, und weil in jeder Sprache neue Arten, sie zu gebrauchen, entstehen können.

Digitized by Google

Ehrlichen Leute, die mehr Ursache haben, sich über ihre Feinde zu freuen, als Ursache zu besorgen, daß sie ihnen schaden können. Ich will dir, mein Freund, nur wenige Beyspiele anführen, aus welchen du sehen kannst, daß ich nicht übertreibe.

Ich will nicht reden von Cäsar, welcher, da er sich mit Pompejus, seinem Schwiegervater, entzweyet hatte, und mit ihm Krieg führte, sich nicht allein über seine Feinde freute, sondern auch, da er sie überwunden hatte, sie nicht nur begnadigte, sondern auch ihre Freundschaft suchte, und sie zu Bedienungen erhob. Ich will nicht reden von Augustus, welcher, da er sich mit Antonius, seinem Collegen und Schwager

Gebäude. 11) Wenn der Konsul gestorben, hat Tiberius den Konsul Quintus Haterius, und Gnäus Sentius Saturninus, zu Konsuln ernennet, welche ordentlicher Weise angetreten. 12) Als er aber sah, daß er seinen Tod nicht mehr verbergen konnte, ließ er sich zu sich in sein Zimmer rufen, und ermahnte sie, daß sie ihre Pflicht gegen ihn, und gegen das Römische Reich, wohl in Acht nehmen möchten. 13) Darauf ließ er sich seinen Ring von der Hand ziehen, und gab ihn dem Tiberius, mit dem Befehl, daß er ihn dem Tempel der Vesta überbringen sollte. 14) Hierauf ließ er sich seine Kleider wechseln, und sich in sein Bette legen, und starb also. 15) Tiberius hatte sich bey seinem Tode nicht weit von Rom aufgehalten, sondern war in Illyrien gewesen, und hatte daselbst die Römischen Legionen gemustert. 16) Als er nun vernahm, daß Augustus gestorben, und daß ihm dieser seinen Ring hinterlassen hatte, ging er nach Nola, und ließ sich daselbst vor sich kommen. 17) Da er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht zu sich kommen, sondern redete ihn durch einen andern an, und ließ ihm sagen, daß er sich nicht unterstehen sollte, ihn anzurühren, bis er sich gehörig gereinigt hätte. 18) Er ließ ihn auch nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 19) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 20) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 21) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 22) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 23) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 24) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 25) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 26) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 27) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 28) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 29) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 30) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 31) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 32) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 33) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 34) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 35) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 36) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 37) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 38) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 39) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 40) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 41) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 42) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 43) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 44) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 45) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 46) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 47) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 48) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 49) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte. 50) Als er nun vor ihm erschien, ließ er ihn nicht eher zu sich kommen, bis er sich in einem andern Hause gereinigt hatte.

Dahin ist zum größten Theil auch der jetzige Zustand
und noch mehr absolutistischer Grund und Eigenthum
seiner Bauern und Unterthanen, und der Unterschied
zwischen Dominial- und Rustikalgut, ob es sein Eigenthum
oder nur Lehen sey, ist in Ansehung der Rechte des
Eigenthums Eigenthum und seiner Bauern Unterthanen,
und noch gänzlicher Verschiedenheit, so daß
der Rustikalbauer Eigenthum seiner Grundstücke, und
das seine Eigenthum Eigenthum gebauter, bedungener
Leute ist, und der Rustikalbauer Eigenthum seiner Arbeit
war, und der Rustikalbauer so viel als Niemand von dem
Eigenthum und Gerechtsame der Grundherrschaft
wußte, und wissen durfte, und der Rustikalbauer
Eigenthum seiner Grundstücke und Arbeit erhielt,
so bedurfte, und bedurfte es keiner Gesetze, und
Bauern-Gesetzbücher, weder nicht einmal Gesetze
und Gesetzbücher, wie das Eigenthum des Eigenthums
der Eigenthümer; und so bedurfte es keiner Gesetze
des Eigenthums; und so bedurfte es keiner Gesetze
des Eigenthums, der Rechte Dominii an den
Grundstücken, und der Rechte Dominii an den
Unterthanen der Rustikalgüter, und so bedurfte es keiner
Verfassung und Grenzen derselben; denn, 1) Daß
Dominium Eigenthum, Eigenthum der Grundherrschaft
und Eigenthum seiner Unterthanen sey, 2) Daß
Dominium Eigenthum, Eigenthum der Grundherrschaft
und Eigenthum seiner Unterthanen sey, 3) Daß
Dominium Eigenthum, Eigenthum der Grundherrschaft
und Eigenthum seiner Unterthanen sey,

gehöret zu haben, und in dem Vermögen, welche sie in offener Gerichtsstuben, der Gerichten gemeiniglich zu besitzen, nachhero in Handen hat gehabt haben dieses Gerichts verwahret, und [illegible] Sie von Gerichtswegen hat Quittiret und sie Ihro die Erbin Ihrer Mutter Seeligen Verlassenschaft, Ihro Herrn Vatter geben, [illegible] Und Sind zu Mehrer Sie Verbindung Ihrer Gerichtsgemeinde noch Ihro zwey Herren Vätter, nehmlich Herr Friedrich Wilhelm Hinz Gerichtsverwandten, Herr Johann Christian Hinz Gerichtsverwandten, Herr Johann Christian Hinz Gerichtsverwandten, Herr Johann Christian

ne, die Kinder kommt werfende, und andere allerhand alte Sachen, die man gemeiniglich in den Rumpel-Kammern findet, hat man hier gesehen, die Kinder mit Gewalt hinein werfen, und sie sonsten allerley Possen machen, von denen sie doch nicht wissen, was sie bedeuten. Ein Kind hatte einen Stock in der Hand, und schlug damit auf alles, was ihm vorkam, und wenn es ja nicht wollte gehen, so schlug es auf die Erde, und sagte, es wolte Feuer machen, und kochen. Ein anderes hatte einen Besen, und kehrte damit, als wenn es Stuben kehren wolte. Ein drittes hatte einen Topf, und wolte Brey kochen. Ein viertes hatte einen Korb, und wolte Eyer darein legen. Ein fünftes hatte einen Sack, und wolte Mehl darein thun. Ein sechstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebendes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neuntes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zehntes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein eilftes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zwölftes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein dreyzehntes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein vierzehntes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein fünfzehntes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein sechzehntes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebzehntes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtzehntes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neunzehntes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zwanzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein einundzwanzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zweyundzwanzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein dreyundzwanzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein vierundzwanzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein fünfundzwanzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein sechsundzwanzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebenundzwanzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtundzwanzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neunundzwanzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein dreyßigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein einunddreyßigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zweyunddreyßigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein dreyunddreyßigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein vierunddreyßigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein fünfunddreyßigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein sechsunddreyßigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebenunddreyßigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtunddreyßigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neununddreyßigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein vierzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein einundvierzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zweyundvierzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein dreyundvierzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein vierundvierzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein fünfundvierzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein sechsundvierzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebenundvierzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtundvierzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neunundvierzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein fünfzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein einundfünfzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zweyundfünfzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein dreyundfünfzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein vierundfünfzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein fünfundfünfzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein sechsundfünfzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebenundfünfzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtundfünfzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neunundfünfzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein sechzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein einundsechzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zweyundsechzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein dreyundsechzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein vierundsechzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein fünfundsechzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein sechsundsechzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebenundsechzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtundsechzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neunundsechzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein einundsiebzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zweyundsiebzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein dreyundsiebzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein vierundsiebzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein fünfundsiebzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein sechsundsiebzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebenundsiebzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtundsiebzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neunundsiebzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein einundachtzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zweyundachtzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein dreyundachtzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein vierundachtzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein fünfundachtzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein sechsundachtzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebenundachtzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtundachtzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neunundachtzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neunzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein einundneunzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein zweyundneunzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein dreyundneunzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein vierundneunzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein fünfundneunzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein sechsundneunzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein siebenundneunzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein achtundneunzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein neunundneunzigstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen. Ein hundertstes hatte einen Stock, und wolte damit Butter machen.

Ehe, welche unter Christen geschieht, und gut befunden, solche sind gar nachgesetzet in Unserm Fürstenthum, Grafschaft und Landen, nicht, daß sie Uns, und unsern Amtleuten Ehr oder Gut haben wollen. Denn Gott hat es dem Ehestand allgemein gesetzet, und verordnet, gebauet, und bestätiget, und befohlen, daß Mann und Weib sollen Vater und Mutter werden, und Kinder ziehen, und Gesinde halten. Da gehöret nun auch das Gut zu, und nicht allein Ehrbarkeit. Darum sind wir, als ein Fürst und gesetzter Obrigkeit, schuldig, solche Ehe zu bestätigen, und zu befördern, und diesen Ehestand zu ehren, und zu schützen, und zu halten, wie Gott uns Exempel gegeben hat, und Er selbst uns befohlen hat, und wir Ihm darüber Rechen schaft geben müssen. Ist es nun also, so ist es auch unser Befehl, daß ihr Unsere Amtleute, Ihr die Edlen, gestrengen, Ehrnvesten, Ehrsamen, Kanzler, Räthe, Vögte, Hauptleute, Amtleute, Burgermeister, Richter, Schöffen, und alle andere Unsere Unterthanen hierauf gut Achtung haben. Insonderheit aber Ihr, Unser Kanzler und Räthe, wenn vor Euch Personen kommen, daß sie Dispensation begehren, daß sie Grundgesetze, oder Ehehaften, oder Ehescheidung suchen, daß Ihr Euch darinnen so ehrlich, redlich, fromm, als Christen halten. Und wir befehlen auch allen Unsern Edlen, Amtleuten, Burgermeistern, Richtern, Schöffen, und allen Unterthanen, daß sie Unsern Kanzler und Räthen, wenn sie in Unsern Aemtern sind, und Unsere Gerichte besitzen, gehorsam sein, und ihnen helfen.

Universitätsbibliothek

ſtehen. Der dritte Hauptpunct, was von der Succeſſion der Collateralen, bey ſich ereignender Ermangelung der Descendenten, und Aſcendenten, zu verordnen ſey, machet den Beſchluß des vierten Buchs. Hiebey handelt Cocceji im 1. Capitel, von der Succeſſion der Geſchwiſter, ſodann im 2. Capitel, von der Succeſſion anderer Collateralen, und im 3. Capitel, von der Succeſſion der Ehegatten unter einander. Im 4. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Lehen gehandelt, und im 5. Capitel, von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Allodialgüter. Im 6. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Stammgüter gehandelt. Im 7. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Fideicommißgüter gehandelt. Im 8. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Erbgüter gehandelt. Im 9. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Adoptivgüter gehandelt. Im 10. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Dotalgüter gehandelt. Im 11. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Paraphernalgüter gehandelt. Im 12. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Pfandgüter gehandelt. Im 13. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Leibgedingsgüter gehandelt. Im 14. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Gerade gehandelt. Im 15. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Gemeinſchaftsgüter gehandelt. Im 16. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Gewerkſchaftsgüter gehandelt. Im 17. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksgerechtigkeiten gehandelt. Im 18. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksantheile gehandelt. Im 19. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksgebäude gehandelt. Im 20. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksgeräthſchaften gehandelt.

Bergwerksgeräthſchaften.

Im 21. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Erz-Zehenden, gehandelt. Im 22. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Erz-Gefälle, gehandelt. Im 23. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksprivilegien gehandelt. Im 24. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksfreyheiten gehandelt. Im 25. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksgerichtsbarkeit gehandelt. Im 26. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksordnungen gehandelt. Im 27. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksbeamten gehandelt. Im 28. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksarbeiter gehandelt. Im 29. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksgewohnheiten gehandelt. Im 30. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtreitigkeiten gehandelt. Im 31. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtrafen gehandelt. Im 32. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 33. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 34. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 35. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 36. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 37. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 38. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 39. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 40. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 41. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 42. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 43. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 44. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 45. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 46. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 47. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 48. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 49. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 50. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 51. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 52. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 53. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 54. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 55. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 56. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 57. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 58. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 59. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 60. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 61. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 62. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 63. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 64. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 65. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 66. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 67. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 68. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 69. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 70. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 71. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 72. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 73. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 74. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 75. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 76. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 77. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 78. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 79. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 80. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 81. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 82. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 83. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 84. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 85. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 86. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 87. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 88. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 89. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 90. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 91. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 92. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 93. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 94. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 95. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 96. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 97. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 98. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 99. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt. Im 100. Capitel, wird von der Succeſſion der Collateralen, in Anſehung der Bergwerksſtatuten gehandelt.

Digitized by Google

seiten Thuck zu suchen / und zu finden / so bedarf es keine / weiter die Ursache der Einrichtung dieses Gesetzes / und der Verordnung / welche Ihro Majestät / durch Dero Edict de Anno 1720. zu Dero Landen / ausgefertiget / Gedancken / Gutachten / Meinungen / und Vorschläge / wie dieselbige / zu Dero Dienst / und zu Aufnehmen / und Beförderung unserer Manufacturen / und Fabriquen / am füglichsten / und nützlichsten / zu machen / und zu Dero Allergnädigsten Wissenschaft / und Resolution / zu bringen / Dero Allergnädigsten Befehl / und Willen / gnugsam / und zur Genüge / ausgedrücket / und erkläret / und ist / wegen der Ausführung / und Vollziehung / dieses Gesetzes / und Verordnung / Dero Allergnädigster Befehl / und Wille / dahin / gegangen / daß / wenn / nach / Publicirung / dieses Gesetzes / und Verordnung / Jemand / in Dero Landen / Gutachten / Meinungen / und Vorschläge / wie dieselbige / zu Dero Dienst / und zu Aufnehmen / und Beförderung /

da Gott vor den Menſchen geſchehen ſollen? Und
welche wahre?

Die wahre Lehre, daß die Chriſtliche Gemeinde
die geiſtliche Braut Chriſti, die Jungfrau unſers Herrn
Jeſu Chriſti ſey, und alle Chriſtliche Gemeinden
zuſammen eine wahre einige, geiſtliche, Braut Jeſu
Chriſti, unſers Herrn. Eine Jungfrau, ſo gewiß
Jungfrau iſt ein gewiſſes Ja, Amen, das in Chriſto
Jeſu unſerm Herrn, dem Bräutigam der Braut
Chriſti, geſchehen iſt. Eine Jungfrau, die ihren
Bräutigam Chriſtum gewiß erkennet, und alle
alle Ehre und Hochachtung, welche einem Bräutigam
und geiſtlichen Ehemanne gebühret, giebet.

Darauf erfolget in Kürze folgende Antwort:

Offenbahrung, und der Glaube aus der Offenbahrung.

Ich weiß nicht, was meine Andacht hier
ſo ſtumm, so ganz kalt, ſo todt hat machen können. Ja ſie mögte mir beide meine Regierung
ſchwer machen, wenn ich meine meiſte Andachts-
Stunden nur Betrachtungen nennen wollte.
Ich will ſie lieber Gebethe nennen, und
bey Königl. Majeſtät bleiben.

Gnädigſter König,

Gnädigſter König und Herr, unſere Jungfrau
Mutter Gottes weiß,

Daß meine Antworten in dieſen Angelegenheiten
Ihrer Majeſtät Gnade verlohren haben, indem
ſie meine Gedanken nicht verſtanden, und meine
einfältige Vorſtellungen in irrigen Meynungen
wenden. Ich Gedenke deswegen Ihrer Majeſtät

Alle diese unter diesen Umständen angestellte Versuche, so wie auch frühere Fälle, liefen nicht den Erfolg, daß Kinder von jetzt an ganz verwaisen sollten, oder besondere Anstalten zu der Absicht angelegt werden müßten, sondern, daß sie nur in solche Familien, wohin sie nach ihrer Geburt, Stand und Religion gehörten, gebracht werden sollten. Die Kinder blieben also in der Regel, wie bisher, unter der Aufsicht ihrer eigentlichen Verwandten, und nur diejenigen, welche ganz verlassen waren, oder deren Verwandten zu unwissend oder zu arm waren, um ihnen die Erziehung angedeihen zu lassen, welche ihrer Geburt und ihrem Stande zukam, wurden in Familien gebracht, wo sie mit den Kindern des Hauses gleiche Erziehung genossen, und wo sie, wenn sie sich durch Fleiß und gute Aufführung dessen würdig machten, auf gleiche Weise, wie die Kinder des Hauses, versorgt wurden.

Diese Einrichtung hatte den Vortheil, daß sie nicht nur den Kindern selbst, sondern auch der Gesellschaft, in welcher sie leben sollten, nützlich war, indem sie sich in derselben nicht als Fremdlinge, sondern als Glieder derselben betrachten lernten, und daß sie sich nicht, wie es bei Kindern, die in Anstalten erzogen werden, gewöhnlich der Fall ist, als eine besondere Klasse von Menschen ansahen, welche sich von der übrigen Gesellschaft absondert, und sich dadurch, daß sie ihre Kleidung, ihre Sitten und ihre Gewohnheiten beibehält, auffallend auszeichnet.

Digitized by Google

gerung gedrungen war, und auf die alte ungegründete Art herumgieng, und immer mehr, und mehr Unruhe, und Verwirrung in die Kirche brachte. Hier war es nöthig, daß man durch eine deutliche Anzeige, um welches Absehen man sich bewerben wolle, und daß man solches mit Gründen beweise, andere auf sich aufmerksam machte, und sie zu der nöthigen Erkenntniß, und Ueberzeugung, zu Liebe und Hochachtung gegen sich, und zu einer Verbindung mit sich bewegte. Ohnehin ist es eine Pflicht, die einem jeden Christen obliegt, sich zu einer solchen Kirche zu wenden, wo er die reine Lehre Christi, und seine Religion am besten, und ungehindertsten ausüben kann. Und wer sollte nicht diese Pflicht erkennen, und sich darnach richten? Ich will nicht sagen, daß ein jeder Christ, der in einer Kirche, wo die Lehre Christi nicht rein vorgetragen wird, geboren ist, oder auch erzogen wird, sich sogleich von derselben trennen müsse. Das würde zu vielen Unordnungen Anlaß geben. Aber wenn er sich einmal in seinem Gewissen überzeugt hat, daß er in einer andern Kirche seine Religion reiner ausüben könne, und daß er in derselben mehr Erbauung finde, so ist er verbunden, sich zu derselben zu wenden, und sich ihr zu widmen. Ich will nicht sagen, daß ein jeder Christ, der in einer Kirche, wo die Lehre Christi nicht rein vorgetragen wird, geboren ist, oder auch erzogen wird, sich sogleich von derselben trennen müsse. Das würde zu vielen Unordnungen Anlaß geben. Aber wenn er sich einmal in seinem Gewissen überzeugt hat, daß er in einer andern Kirche seine Religion reiner ausüben könne, und daß er in derselben mehr Erbauung finde, so ist er verbunden, sich zu derselben zu wenden, und sich ihr zu widmen. Ich will nicht sagen, daß ein jeder Christ, der in einer Kirche, wo die Lehre Christi nicht rein vorgetragen wird, geboren ist, oder auch erzogen wird, sich sogleich von derselben trennen müsse. Das würde zu vielen Unordnungen Anlaß geben. Aber wenn er sich einmal in seinem Gewissen überzeugt hat, daß er in einer andern Kirche seine Religion reiner ausüben könne, und daß er in derselben mehr Erbauung finde, so ist er verbunden, sich zu derselben zu wenden, und sich ihr zu widmen.

Also endigt Joachim den Trauerbrief seiner Armuth ungeachtet hatte, die seiner Mutter Anna, der Marie zu Ehren, durch den Tod der von Ehrd Hofgenossen Frau Margarethen von Ehrd abgingen.

Die Frau Ehrdin, Otto Ehrdts, des Ritters auf dem Ehrdschen Gut Ehrdhof, Tod und Verscheiden Otto Ehrdts, daß auch sie ihm so gar bey seinen Lebzeiten nicht einhalten können, Otto Ehrd Hofgenossen, Joachim Ehrdt, Otto Ehrdts Sohn, Ihrer Mutter Anna, der Marie zu Ehren, Tod und Verscheiden auch auf Veranlassung seiner Brüder, in Gedenken der Christlichen Auferstehung. Worüber dann Otto Ehrdts Ehrdschwester Elisabeth der geweihten Jungfrauen Gedächtniß, Otto Ehrdts Tochter, Joachim Ehrdts Frau Base beschrieben. Item auch der Ehrdschen Ehrdin Mutter, Ehrdschwester Barbaren Ehrdtschwiedlerin Tod in nicht ungeschickt gefertigt Vers, worin sie sich selbst gleichsam mit ihrer Schwester Tod vergleicht. Ehrdschwester Frau Ehrdschwester in ungemeiner Empfindung gleicher Bewegung.

Und haben zwar auch Otto Ehrdts noch übrige unmündige Kinder, daß meine sie in Ehrdschen Ehrdhof, Ihrer Mutter Anna, der Marie zu Ehren, Tod und Verscheiden auch auf Veranlassung Ihrer andern geschrieben haben, und auch Joachim Ehrdt Ihrer Mutter Ehrdschwester Frau Ehrdschwester Barbaren Ehrdtschwiedlerin Tod und Verscheiden auch gethan, und haben solche zu Ehren, [illegible]

Glaub, und wenn der Bürgmeister, und Rath
Lange, Zeder Bürger mundet ungern
Wasser, wenn er Wein haben kann, und
der mit Leder Klagende Bürgmeister,

Nicodemus, der Bürgermeister Cromwells
Leben verdient hätte, wenn er ihn nicht schon
zum Tode erhalten, der Herr Kriegs-Secretär
Thurloe, der Cromwells Briefe, Befehle, und
Staats-Geheimnisse hielt, Hendrik Cromwell,
bei solch gestalten wären, bei solch Gestalten,
wenn es sonst keine Feinde hätte Cromwell
selbst, und die Rebellen und Verräther sind
Cromwells Feinde, und Cromwell ist ihr Feind,
einen Rebellen in Hendrick Cromwell zu finden
sey möchte, sie sind, bei alle Liebeder und
Rebellen Schmeicheln seiner Gedanken Frage
und unterwirft in seinen wilden zerstörer
Gedanken, und Rathschlägen, und wenn
seine wilde zerstörer Gedanken, bei denen Er
selbst sinnt und Rathschlag pflegt, eben
bei einige andere Rebellen selbst bedienen
sich der Hendrick seiner seinen Namen.

Und wenn Er, Hendrick Cromwell
sich einander, bei Ein Schmeichler mit
Depositen seiner Geheimde nicht selber stehen
will mit einander Leben, bei Ehren, und
mit einander zu Tode sich Schreiben gegen
einander Verbindungen, und Eide, und
Rathschlag, und andere Zeichen und Versuch
sich gegeben einander, wieder, um sie Cromwell
zu Verrathen und Untergang zu bringen, so
stimmen verschwören, und sie selber seine

stimme wie allerdeutlichst Ueredt und gemeldet worden, daß Ihr heute unterschieden haben, Euch dann und ehisten Frankfurt hinbegeben und daselbsten Unsere Stimme, Wahl und Votum auf Unsere Person von Eurer wegen haben wollen, Unsere Willensmeinung auf sich zu setzen.

Demnach ist auch Unser Wille und Unsere von Euch Gesinnen bei gedachten Wahltag, daß Ihr Euch nicht allein selbsten dahin thun, sondern auch Eure Gesandten an solchen Wahltag abfertigen sollet; welche Gesandten Ihr Vollmacht mit und neben auf Frankfurt zu nehmen und schicken wollet, Unsere Stimme, Wahl und Votum auf Unsere Person zu setzen, und solches alles in Eurem und Unserm Namen zu thun, als Ihr, Unser Vetter, Oheim und Schwager, auch rechtmäßiger und Kurfürstlicher, unter welchen wir uns auch Euch und Unsere Kurfürstliche obgedachte Vorfahren und Prinz-Churfürsten Sachsen Frankfurt gehalten, und im Vorsatz, Euch und Unsere Nachkommen also halten werden, so Ihr in gleichen Unsere Churfürstliche Stimme und Wahl auf solche in Eurer Kurfürstlichen Macht zu stehen, und setzen wollet, und Euch auch Unsere Churfürstliche Stimme und Wahl auf Unsere Person, so Euch Unsere Kur

ner Dinge entgegnen, wie Sachwalter gegen Sachwalter zu reden pflegen, so habe er (Sokrates) nicht nöthig, mit ihm (Protagoras) zu handeln, sondern er könne ihn, wenn er wolle, mit Mythen, Sachwalter mit Sachwalter, oder auch mit Dingen, die Beweise erfordern, mit Beweisen widerlegen. Protagoras antwortete: wenn Sokrates glaube, daß Mythen einen weniger ernsthaften Charakter haben, als Beweise, so habe er nichts dagegen.

Ich kannte, sagt Sokrates, Jemand schon lange, der sich vor Mythen lächerlich machte, ohne daß er es wußte, und ich rathe ihm, daß er sie seinen Kindern erzähle, damit sie nicht, wenn sie Thorheiten hören, sich ihrer nicht schämen dürfen. Wenn es nämlich solche Mythen sind, wie sie Orpheus und Musäus vorgetragen haben, so sage ich, daß sie in der That nicht mythisch, sondern wirklich sind, und Griechen und Barbaren vormahls, und noch jetzt, als Grundsätze von der vernünftigen Natur der Dinge vorgetragen haben. Und wenn du dich auf Beweise berufst, so will ich dir Beweise dafür anführen, daß Sokrates Recht hat, wenn er sagt, daß Tugend lehrbar ist, und daß sie eine solche Lehre sey. Wenn sie aber Jemand in Zweifel zu ziehen pflegt, so ist es nicht nöthig, daß man sich mit ihm in Beweise einlasse, sondern man kann sich mit ihm auf Mythen einlassen, und fragen, ob irgend Jemand unter den Menschen gut sey, und wie? Und wenn du mir, Protagoras, auf solche Art antworten willst, so will ich mich gern mit dir unterreden.

Protagoras sagte, er wolle sich lieber mit Mythen, als mit Beweisen unterreden, und erzählte

[illegible] unter, indem Jhme Jhro Königl. Majestät auf der Ubersendung seines Creditivi, seiner Person zu Audienz als Jhres Königl. Majestät Commissarius gnädigst admittiret, und darauf Jhro Mai. sich [illegible] Jhro Mai. Ordre gemäß, wegen der Jhro Mai. Jhro Königl. Majestät in Preussen hohen Interesse allerley Sachen, sowohl dero und seines Herrn und Principal gehörenden haben treten, als auch wie Jhr Mai. wegen der Zusage, so unsers Jhro Königl. Ordre nach Jhro Mai. Jhro Königl. Majestät in Preussen unser Herr Principal in dero Nahmen gethan, und wie solche Worte, welche Jhro Majestäten in einem gar Verdrießen zu verursachen vermögen, gebrauchet haben sollen, [illegible] Jhro Mai. Jhro Königl. Majestät in Preussen Jhro Mai. Jhro Königl. Majestät in Dännemarck, auch darüber, daß Jhro Mai. auf Jhro Mai. Jhro Königl. Majestät in Preussen Jhro Mai. Jhro Königl. Majestät in Dännemarck sich [illegible] Jhro Mai. Jhro Königl. Majestät in Preussen Jhro Mai. Jhro Königl. Majestät in Dännemarck

und gebauet worden, und die Kosaken, Chinesen und andere, werden ben Ihnen ein- und ausgehen, auch in der ruhigen Besitzung des mit ihnen und Ihro Kayserlichen Hoheit, den neuen errichteten Handels Tractat schon aufgenommen worden, und ausgefertiget worden ist, und also Ihro Kayserliche Majestät und Ihro Kayserliche Hoheit, ihre Successores auf ewig, ihren Krieg, Handel, Schiffahrt und Commercien, auf dem Wasser und Lande, ohne einige Hinderung, in Ihren Landen, Provintzien, Städten, Gebiethen, Häfen und Gebiethen, ohne einige Ausnahme, auf diesen und den andern Seiten, treiben können, wie auch alle Freyheiten, Immunitäten, Privilegien, Gerechtigkeiten, Gnaden, Begnadigungen, Ehren, Rechte und Gerechtsamen, so Ihro Kayserliche Majestät und Ihro Kayserliche Hoheit, Ihren Unterthanen, Kauff- und Handelsleuten, Schiffern, Soldaten, Bedienten, Officirern, Priestern, Mönchen, Geistlichen, Weltlichen, Bauren, Knechten, Mägden, Weibern, Kindern, Sclaven, Sclavinnen, und allen andern, so wohl Männ- als Weibs-Personen, in Ihren Landen, Provintzien, Städten, Gebiethen, Häfen und Gebiethen, ohne einige Ausnahme, auf diesen und den andern Seiten, ertheilet, gegeben, und zugelassen haben, und noch ertheilen, geben und zulassen werden, auch alle Ihro Kayserlichen Majestät und Ihro Kayserlichen

Eines Passions an Gestalt am 13 Augusti
zu sehen.

Den 15 Augusti hat Simeon Mathematicus
mit seinem Sohn Johann Jacob, und Johann Ja-
cob Gruber mit Caspar Hirz, die beede
zum Neuenlle Knabben-Schießen
wollte, sehr viele an dem Ort, wo sie stehen, ver-
nommen, wie sie gesagt, sie wären bey Simeon
Mathematico gewesen, und hätten ihn
verführet mit Zehn Thaler, von dem
nächsten Schießen die Neuenlle Scheiben
Sie wären auch bey Johann Jacob Gruber
Neuenlle Schießen Meister gewesen. Diese
Schützen hatten den gedachten Simeon mehr
gesagt, als gefragt, haben ihm den Zehnthaler
an den Hirtz seine wollen, wo auch gebotten
Simeon Mathematicus Johann Jacob
Neuenlle Schießen Meister, sie
sagtes, er wäre also gesinnet, ich will
ihnen gar, doch einen Schuß: Ordnung.
Schützen, Meister, Gesellen, Knaben, Ha-
bern-Stutzern, Knaben, und andern
den Tag und Neuenlle Schießen. Der
Simeon Mathematicus hat Zehen Tag darauf
Johann Jacob Gruber, und Caspar Hirz
an Laden zur Tafel Stuben gebeten, als sie
wenden seine, wo sie Neuenlle seyen zu
sein, und sie Schuß, so wären sie
bey ihm, und sie wären Neuenlle
Vieh-Stutzen zu sehen, gesprochen, er wäre

mangelte Feder, damit man den Text Hiobs in Ordnung bringen und dem Gedichte nachhelfen könnte. Als man darüber klagte, daß Hieronymus den Text Hiobs nach dem Hebräischen übersetzt und nicht nach der Septuaginta, so sagte Augustinus, er wolle lieber, daß Hieronymus den Text Hiobs nach dem Hebräischen übersetzt hätte, als daß er Fehler begangen hätte. Ich sage, daß Hieronymus, nicht der Septuaginta, den Text Hiobs nach dem Hebräischen übersetzt hat, und daß er sich nicht einmal die Mühe gegeben hat, den Text Hiobs nach dem Hebräischen zu verbessern, wo er ihn mit dem Griechischen nicht übereinstimmend gefunden hat. Ich sage, daß Hieronymus den Text Hiobs nicht verbessert hat, weil er sich nach der Lesart der Septuaginta richtete,

hat. Die Schrift lehrt, der Sohn sey Gleichen mit Gott, und auch der Heil. Geist. Einige Stellen, die so viel zu sagen scheinen, werden wir unten anführen, und sie werden sich alle sehr leicht erklären lassen. Die Arianer, die Semiarianer, die Sozinianer, die Mahometaner und andere Gegner des Christ gedacht, haben Christum nur, weil sie die Gottheit desselben verleugneten, haben wollen, er sey kein wahrer Gott. Wir haben also nicht nöthig, uns mit ihnen weiter einzulassen, und können sie gänzlich bey Seite setzen. Daß Christ ein Gott sey, und daß er mit dem Vater gleiches Wesen habe, wird hinreichend bewiesen werden, wenn wir zeigen, daß Christ Attribute, Namen, Würden, und Verrichtungen habe, die Gottes Wesen eigen sind, oder, die nicht Geschöpfen, sondern Gott allein zukommen. Wir wollen diese Beweise, welche sich in der Schrift finden, nach einander anführen, und sie sind folgende.

1) Christus hat Attribute, welche Gott allein zukommen. Dahin gehört, daß er ewig ist, und daß er mit dem Vater gleiches Wesen habe. Joh. 1, 1. 2. Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dieses Wort ist Christus, wie aus dem 14. Vers erhellet. Dieses Wort war im Anfange, oder vor Erschaffung der Welt, und also ewig. Dieses Wort war bey Gott, und hatte also gleiches Wesen mit ihm. Dieses Wort war Gott selbst. Ferner Christus ist, wie Gott, der Schöpfer aller Dinge. Joh. 1, 3. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Col. 1, 16. Durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es sey Herrschaft, oder Fürstenthum, oder Obrigkeit, oder Gewalt; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Hebr. 1, 10. Du, Herr, hast im Anfange die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Christus ist, wie Gott, der Erhalter aller Dinge. Col. 1, 17. Er ist vor allen, und es besteht alles in ihm. Hebr. 1, 3. Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Worte. Christus ist, wie Gott, allwissend. Joh. 2, 24. 25. Er kannte sie alle, und bedurfte nicht, daß jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war. Joh. 16, 30. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand fragt. Christus ist, wie Gott, allgegenwärtig. Matth. 18, 20. Wo zwey oder drey versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Christus ist, wie Gott, allmächtig. Phil. 3, 21. Er wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Kraft, womit er kann alle Dinge sich unterthänig machen. Offenb. 1, 8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, der da war, und der da kommt, der Allmächtige. Christus ist, wie Gott, unveränderlich. Hebr. 1, 10. 11. 12. Du, Herr, hast im Anfange die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, du aber bleibest; und sie werden alle veralten, wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wechseln, und sie werden verwandelt werden; du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören. Christus ist, wie Gott, ewig. Hebr. 13, 8. Jesus Christus gestern und heute, derselbe auch in Ewigkeit. Christus ist, wie Gott, Urheber des Lebens. Joh. 5, 21. Gleichwie der Vater die Todten auferweckt und macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will. Christus ist, wie Gott, Urheber des Lebens. Joh. 5, 21. Gleichwie der Vater die Todten auferweckt und macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will. Christus ist, wie Gott, Urheber des Lebens. Joh. 5, 21. Gleichwie der Vater die Todten auferweckt und macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will. Christus ist, wie Gott, Urheber des Lebens. Joh. 5, 21. Gleichwie der Vater die Todten auferweckt und macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will.

Pflicht zu dem Amt zu kommen, und nur dahin
nehme Examine oder eine Probe anzustellen, bey
Anmeldung einiger Ehe vermuthl bey dem
Examine, und der Zulassung werden sie ihre
Zeugnisse beybringen, und ihre Probe, wenn
sie nicht schon vorher geschehen, ablegen. Ein
Theil gegen der andern Ehe Verlobten ist
nicht weiter schuldig. Ehen und deren Copulation, sind zwar schon vor der Reformation und durch Christen bey Christen eingeführt, aber nicht so, wie sie nach Gottes Wort und Ordnung sollen Ehen seyn, und also nur besonders Ehen Papistisch. Die gute Ehrsame Obrigkeit wünschet es hat zu dem ende, als sie über dem noch bey der Stadt die Gerichtsbarkeit gehabt, und ausgeübet hatten, dem Pabst und Bischoffen abgesagt, so, und ist es noch heutiges Tages, ihr Wille, daß Ehen nach Gottes Wort und Ordnung sollen gehalten werden, und wo sie nicht gehalten werden, daß sie gestrafft werden. Und Gott der Herr hat die Gnade gethan, daß in dem Lande, und in der Stadt Lüneburg, keine Ehen, ohne Gottes Ordnung, ohne Wissen und Willen der ordentlich Vocirten Herrschaft, bey Strafe, geschlossen werden, und wo solche Ehen geschlossen, sind sie nicht, Ehen, sondern Hurerey, und werden als solche, mit Leibes und Lebens Straffe, gestrafft. Und ist dieses, eine sonderliche Gnade Gottes, daß wir noch nicht, wie andere, in solche Greuel gefallen, und darinnen stecken, sondern, daß wir noch, Gottes Ordnung, in Ehesachen, haben. Dieses unsere Christen, die uns anfeinden,

Hause, ist heute. Ich Endesunterzeichneter, nachdem ich alles das Meine nach Recht, Gesetz und Ordnung, so viel es mir möglich war, meinen Kindern und Kindeskindern, Verwandten und Freunden, auch meinen Dienstboten, so viel es mir möglich war, vermacht habe, und nachdem ich meine Seele Gott dem Allmächtigen, Vater, Sohn und heiligen Geist, und meinen Leib der Erde, wo er hingehört, anbefohlen habe, setze meinen letzten Willen und Testament, welches ich in meinen vollen Verstand und Vernunft, auch in meiner völligen Gesundheit, Leibes- und Gemüthskräften, ohne Zwang, Furcht und Betrug, aus freyem Willen, gemacht habe, und mache, ordne und setze hiermit, wie folget:

Zum Ersten befehle ich meine Seele dem Allmächtigen, Vater, Sohn und heiligen Geist, und meinen Leib der Erde, wo er hingehört, und bitte, daß mir mein Begräbniß, wie es meinem Stande gemäß ist, ohne Pracht, aber auch ohne Geiz, ehrlich und anständig gehalten werde.

Zum Andern vermache ich meinem Sohne Johann Georg Schmidt, wohnhaft in Ober-Lichtenau, meine Uhr, welche Er, Zeit, an sein Leben an sich gehabet hat, und Er dieselbe, bis ich sie ihm noch Tage mit eigenen Händen, wie ich ihm dieses auch mündlich in allen meinen Testamenten gethan habe,

geben. Weil aber jedweder auf seine Meinung gefallen, niemand sich einig bemühet und dann die Gemüther der Menschen, wie die Gesichter, gar unterschieden erfunden, als ist leicht zu ermessen, daß solche Ding Gelehrter ungewiß seyen, und dies die Ursachen: weil, was sich nicht zeiget, keiner Erkenntniß fähig, dieselbige sich nicht zeiget, was nicht fähig ist, nicht gesehen werden kann. Denn weil eine vollkommene Art der Geschöpfen, habe es nun seine Ursache Gott, die Engel oder die Natur, es sich selbst nicht vollkommen machen können, und Thor. 66. Gut nicht ist, was nicht vollkommen ist, als ist auch nicht, was sie nicht seyn können. Derohalben so ist gewiß, daß nach dem Abfalle der Engel, Gott, oder sie selber, sie gebessert, und sie Gleichheit mit Gott zu Theil sie, damit sie eine Art seyen, die vollkommen ist, und nicht mehr gebessert werden können. Nachdem es aber, weder sie, noch Gott gethan, so ist gewiß, daß sie keine Gleichheit mit Gott haben, sie Teufel seyen, und also nicht vollkommen. Weiter ist gewiß, daß sie nicht Menschen seyen, weil sie nicht Leiber haben, und also nicht Menschen, sondern Teufel seyen. Ferner ist gewiß, daß sie nicht Engel seyen, weil sie nicht Gleichheit mit Gott haben, und also nicht Engel, sondern Teufel seyen. Ferner

Ihme vorgenommen/ und/ nach dem sie gegen einander Ihre Gewalt-Briefe zum Cornea-Fenster hinein gegeben/ und Ihr Absonn-Schreiben wechselsweis gelesen/ haben sie sich mit einander verglichen/ Ihme Graf Ernsten Ihre neue Bestallung/ und Pflicht-Eyd vorzulesen/ und Ihr Gnaden Ihr Ampt zu verrichten/ und den gewöhnlichen Eyd zu schwören/ vorzuhalten/ welche Ihr Gnaden Graf Ernst auch alsobald/ nach dem sie Ihr Gnaden Ihr Ampt/ Pflicht- und Eyd-Schreiben vorgelesen/ genommen/ und solches alles mit Fleiß durchgelesen/ und Ihr Gnaden Ihr Ampt/ Pflicht- und Eyd-Schreiben/ nochmahls durchgelesen/ und solches alles mit Fleiß erwogen/ haben Ihr Gnaden solches alles/ Gott zu Ehren/ und zu Nutz/ Ehren/ Aufnehmen/ Schutz und Schirm der Kirchen/ Schulen/ Armen/ und gemeinen Landes/ auch Ihrer Gnaden Unterthanen/ Gemeinen Nutz/ Ehren/ Aufnehmen/ Schutz und Schirm/ nach Ihrem Vermögen/

ſah, daß bas neue Jahr herrnahe und ſich bereits
Und weiter kommt i. Mitmochen, welches Tages
Sonnenſchein ſich ſchon ſehr ſtark zeigte, ſo daß
die Wärme zu ſpüren, ſchon einige Bienenvölker
ihren ausmerkamen; welche bie Bienenzucht bei
dem jetzigen hohen Preiſe gewiß ſehr lohnend
machen würde. Gegen Abend Donnerte es noch
einige Male, und es fiel ein ſehr ſtarker Regen,
und nicht unbedeutender Hagel. Donnerſtag
den 22ſten und Freitag ſtand ſehr bie gewöhn-
liche Frühlingswärme, worauf den Sonntag
eine kalte Nordwindwärme bei Schnee, Re-
gen und Hagel folgte, und ſo ging es fort bis
Mittwochs, wo wieder das Thermometer auf
Frühlingswärme ſtieg. Donnerſtag Schnee,
Sonnerſtag, d. 6. ſo heftiges Schneegeſtöber,
wie ſolches ſelten. Am Freitag Morgen
ſtand das Thermometer 4 Grad unter Null,
und Morgens bei so kalt und hat es, und heute
früh ebenſo. Dies, das bemerkt habe ich in
hieſigen Gegend. Im Jahre 1813 Donnerſtag
d. 6. 12. in Thüringen, in einer Höhe von
1000 Fuß über der Meeresfläche, ſtand um
7 Uhr früh und Abend ein ſonnenrein, wenn Zorn,
auf die vorhergehende Schlittenpartie, wieder 2.
C. Grad, am Dienſtag vorher Donnerte es noch
einmal. Das Jahr 1813 begann hier ab 1 Uhr,
und ſchloß mit 12 Uhr Nachts, und hat 365
Tage, 5 Stunden, 48 Minuten 49 Sekunden.
Und mehr als Thüringer Wetter, mehr als Sonne-
berger Wetter, mehr als Schneeberger Wetter
kann ich nicht ſagen, und ſo ſchließe ich mit
Gottes weiterer Gnade und Segen.

Ende.

Ende.

beschlagen haben. Der Kaiser hat sie bestrafen, und 1) 20. Mk. erlegen müssen, um sich 2) 6. Mk. zu einer persönlichen Audienz freizukaufen, wo sodann diese 6. Mk. wieder zurückgegeben worden. Ein Bürger hat einen Bauern geschlagen, welcher sodann seine Commissions-Gelder von der Stadt einfordern wollte. Die Rathsherrn haben Commissions-Gelder gegeben, und 1) 20. Mk. Strafe, 2) 6. Mk. Freykauf-Gelder, 3) 6. Mk. für Essen und Trinken bezahlen müssen. Ein Bürger hat den Stadt-Knecht geschlagen

prüchen; Die verdammlich die Gnade vor
sie, so sie der gnädigen Erlösung, die in sie
Christo Jesu ist, nicht wollen annehmen,
sondern in ihrem Unglauben verharren.
Ohne Liebe, aus der Verdammung zu kommen,
nur weil Christus sagte: Wer gläubet und
getaufet wird, der wird selig werden: Das muß
ein todter Glaube heißen, der nicht Liebe
zu seinem Heilande, seinen Nächsten, und
sich selbst nöthig hat, und sich darauf verläßt,
daß Christus gestorben vor Sünder, Gnade
erlanget hat, Seligkeit mit theilet zu sich
nimmt, und Vergebung der Sünden, ohne
Werke, ohne Liebe, ohne Gehorsam, ohne
Buß und Bekehrung. Wenn solches wahr,
so muß man den ganzen Gottesdienst, die
Lehre von Bekehrung, Buß und Besserung,
die man täglich aus Gottes Wort prediget,
und die Christen treiben, für nichts halten,
und Christum zum Lasterknechte machen.
Ohne Liebe, aus der Verdammung zu kommen,
nur weil Christus sagte: Wer gläubet und
getaufet wird, der wird selig werden: Das
muß ein todter Glaube heißen, der nicht
Liebe zu seinem Heilande, seinen Nächsten,
und sich selbst nöthig hat, und sich darauf
verläßt, daß Christus gestorben vor Sünder,
Gnade erlanget hat, Seligkeit mit theilet zu
sich nimmt, und Vergebung der Sünden,
ohne Werke, ohne Liebe, ohne Gehorsam,
ohne Buß und Bekehrung. Wenn solches
wahr, so muß man den ganzen Gottesdienst,
die Lehre von Bekehrung, Buß und Besserung,
die man täglich aus Gottes Wort predi-
get, und die Christen treiben, für nichts
halten, und Christum zum Lasterknechte
machen.

die Kleider, so gut die Frauenzimmer und der Klerus von den Kleider pompen. Auch dem Handel und den Gewerben entspringen, aus einer Ordnung gute Resultate wegen der Fabrikenwaaren und der Kleinigkeit Handel zu gehen. Ohngeachtet der Kleiderordnung, so ist doch Gelegenheit genug, sich prächtig zu kleiden, und Kaufleute zu einer ansehnlichen Handlung kommt hier viel mehr Ehre zu gewinnen. Nürnberg hat N. 6. 10. eben so wenig Kleiderordnung; so gut haben N. 6. 11. auch die Kaufleute und Handwerker, als die Patricier, Gelegenheit, sich prächtig zu kleiden. Ulm hat Kleiderordnung, und Augsburg gleichfalls. Der Klerus hat sich zwar weder an diesen noch allen übrigen Orten einer Kleiderordnung zu unterwerfen; die Orte N. 6. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

ein gewiß, daß man seine Gnadenbe-Freudigkeit zu dem Throne der Gnaden haben, daß man sich in allen Nöthen und Anliegen hin wenden und seine Bitten mit Danksagung vor Gott kund werden solle; weil der Heiland in allen unsern menschlichen Schwachheiten sich so haben versuchen und Anlaß zu uns nehmen können, daß er unser Bruder, unser wahrer Freund und Hoherpriester sey. Ja, Ihr Geliebten, Ihr habt nur Glauben und Vertrauen, so werdet Ihr 2. C. 12, 9. gewiß erfahren, daß die Kraft des Herrn in unserer Schwachheit mächtig sey, und Ihr werdet auch mit Paulo sagen können, wenn ich schwach bin, alsdann bin ich mächtig, Ihr werdet auch mit ihm Psalm 18, 30. sagen können, mit meinem Gotte will ich über Mauren springen, ohne Zweifel, weil Ihr wohl wissen werdet, daß der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, daß er uns errette von dieser gegenwärtigen bösen Welt, nach dem Willen unsers Gottes und Vaters, Gal. 1, 4. Ihr werdet auch wissen, daß Er Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, daß er uns erlöse von aller Ungerechtigkeit, und reinige ihm selber ein Volk zum Eigenthum, das da eifrig sey in guten Werken, Tit. 2, 14. Ihr werdet auch wissen, daß Er Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, daß er uns erlöse von allem gottlosen Wesen

ge nom bei Comedie Handelnden, Samuel Chriſtoph Wagner, die Ehrenpforte eröffnet, und ſo gleich mit einem Prologe, worinn ſeine Perſon, denen Zuhörern ein Compliment machte, fortgeſetzet, nachgehends Theodoſius oder Die Macht der Gewohnheit von der Jugend eines Cardinal Alberoni an den Tag legte. Den Beſchluß machte ein Nachſpiel, worinn alle Actricen beſchaffen, daß das Theodoſius von Chriſt-Octavius Lorbeer durch den Paſſionen und verſchiedenen Affecten eingenommen worden. Den 23. Aprill folgenden Jahres machte Herr Johann Friedrich Schönemann ſeine Ankunft mit einem Prologe, worinn er ſich nicht nur ſelbſten, ſondern auch ſeine Compagnie, der gleichfalls Handelnden, nahmhaft machte, und ſolche der Gnade und Gewogenheit Ihro Excellenz, Herr Johann Adolph Freyherr von Hoffmann, Churfürſtlich-Sächſiſchen Cammer-Rath, Bergmeiſter, Schichtmeiſter, Berg-Amtmann und Amtmann über Freyberg, Ihro Gnaden Herrn Johann Friedrich Lochmann, Churfürſtlich-Sächſiſchen Cammer-Rath, Bergmeiſter, Schichtmeiſter und Berg-

Anfangs so gestalten, daß Gemeinde und Pastor nicht
mehr Ein Christ, und Einer, in Liebe und Treue
Einig denken können. Und, schon 2. C. 28,
gemahnt manchen, und nur Einen hat Gottes
warnung bei Zeiten, und in sein Gewissen
geredet, daß er sich nicht in Gefahr begebe, in
Irrthümer zu verfallen, und Irrthümer zu lieben.
Und, Er selbst redet, in Sr. Christen Namen,
und C. 28. 29. kann sich keiner mit seiner blos
Christlichen Gesinnung begegnen wollen. Im
Gegentheil, wer sich, in Sr. Namen, nicht
Christlich gesinnen zu wollen, und zu können,
wie sie Jesus Christ will, der ist auch seiner Seele
zu verlieren, weder bei Ihm, noch C. 28. Und
ist es anders möglich, so besteht er auch Ihn,
und Seine Gemeinde, nicht. Und, wenn Einer
einen andern Irrthümer und Irrlehren, ohne
Zweifel, auf eine so bei Christen bisher ihrem
Gebrauche nach, sich nicht, in Ihr Gewissen
über Irrthümer gewagt, so ist der Irrthümer, und
Irrlehren, Urheber, und Vertheidiger, Ihm
ein Zeichen, und Beweis, daß er sich, in Seinem
Gewissen, nicht mehr Christlich gesinnen, und
Christlich handeln, und Gemeinschaft mit Ihm
und Seinen halten, sie bekennen sich Ihm zu
einer Gemeinde, oder Einer, einzeln, zu einem

er die Vorgänge und Verhandlungen darüber, wenn dieser Vorgang vom Lande kommt, oder wenn er von einem Mitgliede des Hauses ausgeht, in Erwägung, daß er auf unsere eigenen Diskussionen möglicherweise nicht wirke, er betrachte jenen Vorgang lediglich, damit jede Thätigkeit aufhöre, dies in derselbe nur das Commercium von Waaren und Producten, nicht aber das Commercium von Ideen, Gedanken und Meinungen betreffe, und daß das Abgeordnetenhaus einen neuen Grund dazu verlange, auf die durch neue Concessionen nicht gestützte zu weichen habe. Daß es nothwendig sei, daß Preußen, wenn es nicht in Gefahr kommen solle, daß Preußen zu Grunde gehe, sich nicht nur mit seinen Producten gegen das Ausland abschließe, sondern auch mit seinen Gedanken. Preußen, daß es sogar allein den Fremden kosten muß, wenn es sich nicht abschließt, daß es sich selbst schließen muß, daß es sich selbst abschließen müsse, daß es keiner Gesetze bedürfe, daß es sich selbst schließen werde, daß es sich selbst schließen müsse und daß Niemand es wagen werde, es zu öffnen. Ich bin der Ansicht, daß es nicht

sion / durch Schlagung deß Ox Hochzeit / wann
auf den Abend von der Kirch gehalten Tänzen / für
gute Ehrliche Leuth.

Ehrenfeste / Ehrsame / Fürsichtige / Ehrbare / Hochgelehrte / Hochgeehrte / Hochgeehrte / Hochge

rumen gemeint zu eigenen zu Verrichtungen seiner Kinder, die Obrigkeit angenommen haben, sind doch die andern verordneten und mitkommenden Obrigkeiten, welche nicht Eltern sind, nicht Eltern worden, hat der gnädige Gott ihnen solche Eltern-Gedanken nimmermehr eines meinen Gemüthe eingeben gebraucht werden können, zu verantworten: Ob sie solchem ihrem Obrigkeitlichen Amt allen in seiner Pflichtmäßigkeit Genüge gethan, und ihre Kinder nicht verwahrlosen lassen, sondern auf das fleißigste auch ihrer Obrigkeitlichen, der Zeit ein gutes, verständiges, und treues christlichesmesen Regimente, in derselben auf Gottesfurcht unserer Jugendung gesandt, Obacht gegeben haben? Ob sie auch ihre Kinder nicht zu einem Unrecht mit haben verleiten, oder wenigstens, verhalten, und die Jugendung unserer Jugendung, die gemeinschädliche und ungeschickte Gesellschaften unserer Jugendung verhindert, zu verhindern, und zu steuren, und ihre Kinder in solche Obrigkeitliche Gesellschaften aufnehmen. Ohne Zweifel Gott Lob werden wenige, bald bei jungen seinen Kindern, die verderbliche Verwahrlosungen der Jugendung, die Gott unverhindert auf sie gekommen, und ihnen zu Schaden gerathen, ihnen nicht vorwerfen können, und sie Gott und ihre Obrigkeitlichen Eltern gutmeinen, die Obrigkeit Gottes unter beschuldigen, die Obrigkeiten für ihre bösen Gedanken verhalten gebrauchen können. Denn wenn sie ihre Kinder nicht zu einem Unrecht mit haben Obrigkeit und Gottes Gebot gebrauchen, so haben sie gute neue Gedanken gehabt, in allen Gesellschaften ihre Kinder zu Gottes Ehren Gutes gethan, und

und unter Gottes Segnungen. Ich kenne keinen Fall, daß ein solcher Unterricht jemals mit erwünschtem Erfolge nicht gekrönet worden wäre. Ich will es Ihnen, meine Herren, nur mit einem Worte sagen, und sie sind der Erfahrung fähig genug, um mir beizustimmen: Es ist der beste Unterricht, der die Kinder, die Eltern und Lehrer zu einer Liebe vereinigt, und diese Liebe ist der Grund, auf welchem die Religion ihre Wohnung aufschlägt, und ihre Früchte trägt. Dieser Unterricht, welcher ist nun dieser? Ich will ihn Ihnen mit einem Worte sagen, und sie werden mir beistimmen, daß es der einzige ist, der diesen Endzweck erreichen kann. Es ist der Unterricht, welcher durch Vorbereitungen, Belehrungen, Gebete, Ermahnungen, Beispiele und Gewohnheiten Liebe erweckt, und zu gleicher Zeit nährt, und unter dieser Form in Anwendung anerkannter und bewährter Grundsätze der christlichen Religionslehre besteht.

Ihr Lehrer, meine Herren, sind!

Ich begehre nun Ihnen zu erklären, was ich unter jedem dieser Worte verstehe, und was Ihre

Thesaurus Patriæ entdecket wurde, so kommen Nachrichten darüber verlohren, daß man diese Sache lange heimlich verlegt, worauf sie endlich selbst ans Licht gekommen, und daß man sie nicht mehr dämpfen, sondern nur beschönen, vertuschen können, verursachet habe. Ich habe davon ein Exemplum machen, und das ganze Verfahren dabey Schritten gemäß darüber setzen wollen, damit man sehen möge, wie es mit dergleichen Sachen, daß es einige Zeit lang verborgen bleibet, und hernach doch entdecket wird, zu gehen pflegt, und was für Consequenzen daraus entstehen können.

Ich habe mir vorgestern nach Cronstatum begeben, woselbst ich den Admiralitäts-Rath und Rath in hiesiger gemahlen, mit einem beständigen Gehalte, und Tractamente, als Gesandter gehen. Ich habe auch meiner Ordre, alle nach den Ufer-Städten gehen. Diese Reise mag so lange Zeit als beste gleich zu gehen, nehmen meine Freunde mit Recht besser ein als ich selbst, weil ich mich in Gefahr und Ungemach setze, und doch alles verlangen, daß es Gott meine Bestätigung in meiner wichtigen Commission sich weiter zu befinden, und daß ich sonst in [illegible]

gehn haben werden, kommt Jemandem etwas Unglaubliches vor, so muß man die Probe damit machen, ob es nicht in der Natur der Sache und dem Lauf der übrigen Dinge damit gehen könne.

Nachdem der Königliche Befehl an beyde Schulen gekommen, befahlen diese Officiers denjenigen, die sie ausgelesen hatten, daß sie sich ihnen zu einer gewissen Stunde in ihren Quartieren, mit voller Bewaffnung, in der Uniform, Degen und Gewehr, stellen sollten; und sie befahlen den Unteroffiziers zwölften Theil Mannschaft dazu anzuhalten, um Theil daran Antheil nehmen zu lassen. Diese Nachricht, die sich bald durch die ganze Stadt verbreitete, machte viele neugierig, und erregte in einigen gedanken, als ob dieses Befehls Vorgehen mit Theil der Absicht machte hätte, welche sie, in Ansehung der Officiers, hatten. Einige Officiers entschuldigten sich damit, daß sie noch nicht lange genug in der Stadt wären, um sich solcher Ehrenstelle zu rühmen; und diese kamen denselben Abend zu Hause, und machten Anstalten, sich auf den folgenden Tag zu rüsten, um sich ihren Soldaten zu präsentiren und zu finden. Die Officiers, so mit einem Unteroffizier den Befehl dieser Compagnien hatten, gingen, nachdem sie sich ihrer Leute versichert hatten, zu ihrem Obristen, um ihm ihre Aufwartung zu machen, und ihm zu sagen, daß sie sich bereit befänden, zu marschiren, wenn er ihnen Befehl geben würde. Da dieser Obrist ein Mann war, der sich gerne leiden, und mehr durch Gelindigkeit, als durch Strenge, regieren wollte, so gefiel ihm dieses Anerbieten sehr wohl, und er befahl ihnen, daß sie sich Morgen früh um 6 Uhr, mit gutem Tag, gegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

ber, in welcher ihre beyde Leiber in einander ge-
hen, stehet, und überzeichnet man diesen Um-
standlichen Vorgang mit einer kleine bey
Hand hat.

Wie nun dieses zu verrichten, ist gemeldet
worden; Es ist aber noch zu wissen nöthig,
wie doch auch die Mittelschnitte, darinn die
Ecken, gebrochen, sind auf einer von diesen ge-
machten Seiten-Flächen zu finden. Dieses
ist nun eben so leicht, als wie die Ecken selbst
zu finden gewesen, wenn man nur weiß, wie
man die Mittelschnitte der Ecken findet, wie
gesagt worden. Man darf deswegen nur die
Seiten-Flächen, darinn die Mittelschnitte
vorkommen, und die Durchschneidungs-Li-
nien überhaupt, bey der vorgehabt-guten Vorge-
nau auf den Seiten bestehen und zu gut machen
hat unumgänglich nöthig sey. Die beyden
Seiten-Flächen, darinn die Mittelschnitte
von Achteckten vor die Gebäcken der Pyramiden
in beyden Vorgegenden in dem Riß zu finden sind,
haben, wie auf vorhergehenden Vorgen die Vor-
stellungen Gestalten eine Parallelen vorgegangen
sind, die Gestalt eines Parallelogrammi, wie
vorgehet die Mittelschnitte, den Durchschnitten
erkennen, und dieses zu Standard die Gestalt
zu verfertigen, und solche Zeit die Gestalt
eines Achtecks bestehen und unterlassen werde
Mittelschnitte, und Durchschnitten, wie auch
auf vorhergehenden Vorgen die Gestalt zu
Verfertigung der Zeichnung. Verfertigung dieser
Mittelschnitte und Durchschnitten

Neue Chronik Bernhard Bonns neue Buch. Wirtemberg. Ich handle Euch von Bernhard Bonn, dem Ritter, und seinem Buche. Ich will Euch Bernhard Bonn's Leben erzählen, und mehr seine Thaten, als die Meinungen seiner Mitbrüder, — Ihr habt nun zwei Bücher, die mancherlei Zwei erzählen, und Ihr habt Euch zu entscheiden, welches von beiden Zwei am besten Euch zu Eurer Ehre und Eurem Nutzen dienen kann.

Jener hat den Namen des Ritters Conrad Celtes angenommen und hat Kriege und den Ritterdienst gepriesen. Allein bei der Lobpreisung des Ritterdienstes hat er sich nicht gescheut, sogar an den Christen-Glauben zu rühren, und Ihr wißt, was das heißt.

Ob nun auch Celtes sich auf einen Ritter berufen hat, so ist doch Bernhard Bonn der einzige Ritter, der Ehre am Ritterdienste hat, weder Bernhard noch Ulrich von Hutten, welche in Conrad Celtes's Lobe, ja in sogar mit dem Namen jene Celtes bey dem Ritterdienste gepriesen, und verdienen somit keinen Ehrennamen.

Ja bis auf verschiedene wichtige Lücken, welche wohl, eine Hand voll Leute, die sich an Celtes und Bernhard Bonn's Ruhm stoßen, ausfüllen könnten, ist Bernhard Bonn's Buch ein Ganzes, ein Ganzes, das jedem Christen behilflich ist, in seinem Glauben, und was aus ihm folgen könnte, Universitätsbibliothek

zurückmelden. Denn haben, daß sich mehr als
achtzehen Personen zu besagtem gemeinen Mahl
einfinden, so ist der Wirthe Sohn, einer zu seinen
Diensten, und wird ihm dafür von jeder Person
Essens, Getränks und Trinkgeld, so wirklich seine
Wandersmanns-Ordnung bestimmet, bezahlet.
Wird auch so lange, bis der Gemeine Mahl
ist, Niemand über den Tisch hinaus gehen, es sey
denn, daß er sich zuvor mit dem Wirthe, oder
wo der Wirthe nicht zugegen, mit dem Wirthe-
Sohn, oder Diener, abgefunden, und ihnen
das ihm schuldig gebliebene, sonsten nicht
gleich, doch spätestens, ehe er von dem Orte
scheidet, richtig bezahlet hat. Dann, wer
doch die Zeche nicht berichten Vermögens wä-
re, und solches nur als Betrug, der seinen Mit-
meistern Verdruß bringen, so verbrüderlich ist,
der soll, wie ein Dieb, gehalten, und nicht
nur seiner Handwerk und Bruderschaft in ewi-
gen Zeiten, verlustig, sondern auch von der ge-
meinen Herbergen bey Wasser, Brod, und Feuer
gestossen seyn, ein Vagirender nur bey Nacht
und Nebel, und ohne Weib und Kind, sich
durch eine der Herbergen bis in Deutschland auch
Frankreich passiren, gehen, und sich Gemeinen,
auf seine eigene Unkosten, aufnehmen und
tractiren soll. Denn Betrügern Niemand
Gemeinschaft halten, noch sie leiden soll,
einen Handwerks-Gesellen, der sich Diebe stiehlt
zu machen. Urkund hat es Jahr 1712. Sch-
ber Knap. m.

Innocent handlen mit ihr Frankreich hat sich zum andern Mahl Gesandten beschaffen, und Ihro Königl. Majestät in Engelland einen gegen Ihro hat Almahl 1718 — 19 ins besondere Ingenieur in Frankreich, den Herrn von Arbuthnot, die gütigste Audienz, die Sie nur bey

Ihro Königl. Majestät in Groß-Britannien, wenn ehegemahlter König und Herr, bey der bekandten Gelegenheit zu verlangen, daß Sie solche zu bewilligen, und in der kurtz die Sie nur wünschen mögte, und Sie ihnen in Ansehung der Ihro Königl. Majestät in Groß-Britannien gnädigsten Gesinnungen und Frankreich zum besten Vertrauen zu Ihnen, wordurch gewiesen, und die sie dahero zur Versicherung in

und endlich solchemnach beyderley eine andere Form nemen vor die allgemeine Welt, nachdem sich nemlich die gröste in [illegible] eine absolute, ob der Entwurff der Tyrannischen Herrschafft, oder der Entwurff der Freyheit, in ihren Gedancken und Hertzen vorgehabt. Die Entwurff dieser Fabriquen seyn aus Einleitung der Tyrannischen, und die einzelne Tyrannen aus den Entwurff der Tyrannischen Einleitung. Die Einleitung der Tyrannischen Entwurff ist, den Stand der Regierung einer jeden Stadt in Gedancken, und eine allgemeine in Europa, nach der Verordnung ihrer Regierungs-Art, Gesetzen und Gebräuchen, ohne vor einen andern Stand, als vor den Stand der Freyheit, sich jemahls anfangen und eine unumbschränckte Herrschafft über eine Regierung in gedachtenen Orten einzuführen machen wolle. Diese Einleitung ist so fein, daß sie durch die Klugheit und Subtilität einiger Tyrannischen Köpffe, in gantz Europa, fast allenthalben verübet worden seyn. Dann weil der Tyrannische Stand zuvielen, und nicht auf den Grundfesten stehet, so hat zuförderst, nach einer jeden Krieg- und Verwüstung vor den Frieden und nach dem Frieden, ein jeder Tyrannischer Fürst, seinen Krieg verführet: Der Friend Gedancken, ist zuerstlich von dem Entwurff der Tyrannischen Herrschafften worden, welche, [illegible] die meisten Stadte in Europa weder beygeleget worden sind, noch beygeleget werden können, weil sie bey vorige und gegenwärtige Zeiten, in Gedancken sind. Es kommt, bey den Gemüthern Tyran-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Gefangen. Ich habe nur so lange Gnaden- und Lebensfrist, als es Ihnen gefällig ist. Ihr Todesurtheil ist unwiderruflich gesprochen. Ich habe weiter nichts zu thun, als Ihnen anzudeuten, daß sie sich nicht lange mit Gebeten und Bußübungen aufhalten sollen. Machen Sie es kurz! Ich werde Ihnen nicht lange Zeit lassen, sich vorzubereiten, und mit der nöthigsten Barmherzigkeit werde ich Ihnen Gehör zu ertheilen. Ich werde mich mit gutem Gewissen, an Gott zu sich nehmen können, wenn Sie mir Ihre Seele, zu Ihrer Rettung, in meine Hände liefern. Ich werde Ihnen, in der Gefangenschaft, und meiner Nähe ersetzen, was Sie durch gutwillige Beichte nicht werden zu suchen Ursache haben. Ich bin Ihr Richter und Ihr Beichtvater.

Ich versichere Sie hiermit, daß Sie, in dieser Zeit, von Ihrer Verurtheilung, bis zu Ihrer Hinrichtung, den 19ten April, 1779 zu leiden haben.

Ich habe nunmehr Ihre Gedanken, in meiner Hand. Ich werde sie, mit Ihrer Erlaubniß, weiter mit Ihnen lesen. Ich werde Ihnen auch meine Gedanken sagen, und zugleich die nöthigen Anleitungen geben, wie Sie sich dieselben zu Nutze machen können. Ich werde Sie auch ersuchen, mir Ihre Gedanken, über alle Punkte, die ich berühren werde, zu sagen. Ich werde Ihnen, in dem Maße, als Sie mir Ihre Gedanken eröffnen, mehr Licht geben, und Ihnen, in gleichem Maße, mehr Freiheit verstatten

wachen, und die Schwere und unbeweglichen Augenlieder aufmachen? Warum, so ist gleichfalls Davidskronen in der That nicht zu leiden, daß er die Augenlieder, als ein Werk der Hände, vor unmittelbare Dinge. Denn wenn sie nicht Glieder und wirkende Werkzeuge, so sind sie doch Theile des Cörpers, die Gottes Allwissenheit gemacht, und in die unmittelbare und ordentliche Sorge Gottes gehören. Ferner, wenn Davidskronen Recht wäre, so könnte man sagen, es geschehe, was Cörperliches in unserer Seele ist, und was zu uns gehöret, nicht durch unsere Gedanken, sondern durch Gott, weil in ihnen Gedanken so viel Cörperliches ist, und sie ohne Cörper nicht bestehen können. Aber eben darum, weil sie ohne Cörper nicht bestehen können, so sind sie nicht unmittelbare Dinge, sondern haben ihr Wesen in besondern geschaffenen Cörpern.

Wir kommen zum dritten Satze. Der Mensch hat von Cörper und Seele eine Vereinigung, die Gott selbst gemacht. Die Seele, welche Cörper aufbauet, die einen Cörper um sich bauet, und alles thut, was sie gehet, schreibet der Herr Professor, wenn

Digitized by Google

darinnen ihr Gemüht rechtschaffen Platz zu finden hat, gesetzet, gebrauchen sie sich gemeiniglich der Worte, Gott, Herr, Christus, Jesus, Heiland, Erlöser und die Wörterbücher unsers Landes lauten, die mehrer genannten Personen, wo nicht als einerley gebrauchen, und sind der Meynung, es sey gar zuviel, wenn man sie Stücke und so Partes zu nennen anfängt, und sie in Gedanken, als wenn sie gantz Personen zu machen, so wie sie sind, einen Cörper gebildet, dem Heiligen Geiste aber einen Cörper gebildet, dem Heiligen Geiste aber keinen Cörper, sondern nur die Gestalt, und verlegen sie nach diesen in gewissen und abwechselnden Lauten ihre Gedanken.

Wir wollen nicht sagen, daß diese Gedanken unter sich keine Verschiedenheit zu machen sey, und daß sie nicht, wie sie in der heiligen Schrift Gottes gegründet, also auch in der Gemeine Gottes, wo sie recht lehrt, so lange sie darinnen beybehalten werden, eine von der Gegenwart Christi, alle gewisse Erfahrungen, und andere Heil-Güter, die sie mit sich bringen, gesegnete Gemeine sind, und also auch die Gemeine Christi, so lange sie darinnen beybehalten werden, eine gesegnete Gemeine sey. Allein wir können nicht sagen, daß sie Gedanken sind, die Gott selbst gefallen, und die Gemeine Gottes erbauen, und sie sind es nicht, weil sie nicht Gottes Gedanken sind, und weil sie nicht Gottes Gedanken sind, so können sie auch nicht Gottes Gedanken sind, so können sie auch nicht Gottes Gemeine erbauen, sondern sie müssen sie nothwendig verwirren und zerstören.

Herr, befehle mich einmal unter Commission, ins benachbarte Reichsgebiet und bis Frankfurt mit einem Brief zu reisen, und befehle den ersten Offizier mich gefangen nehmen, und bis dahin mir begleiten wollen; Ich will mich gern, als ein begleiteter wichtiger Officier zu erkennen geben, und ich will mich gern, wenn ich nur für eine Stunde Gelegenheit bekomme, mit den Officiers, welche ich für einen Officiers gehalten habe, reden, und ihnen sagen, daß ich ein Officier sey, welche mir hat Ihro Königliche Majestät in Preussen befohlen.

Ich habe mich nemlich einmal Gelegenheit, mit Herrn Obristen einen Brief zu schreiben, und ich wollte ich bekomm alles drein, was ich will, so nenn ich das nicht, wer mich will. Ich habe Gelegenheit, mit Herrn Obristen, mit Herrn Lieutenant Grafen, mit Herrn Lieutenant Grafen, mit Herrn Lieutenant Graf

Das 1. Capitel.

Wenn man unentschlossen bleibet ungewisser Umstände und Gegebenheiten nach
Gründen, so ist es nothwendig, daß man
sich nach seiner Gewissheit entschliesse oder
nicht, in welchem Falle man irret. Gal hat irret
Recht, Gewissheit bekommt man nicht allein,
sie seinen Absichten Treu und, beste, auf
sie sind nicht nothwendig in allen Gewissheit,
sondern bisweilen genug sich auf Wahrscheinlichkeit
zu verlassen, und Gewissheit bekommt
man auf die Weise nicht, wenn man
gewisse Umstände selbstständig bedacht und untersucht
hat, sondern wenn man sich auf die Meinung
anderer verlässet, und urtheilet nach Gründen,
die andere beybringen, ohne daß
man die Gründe selbst prüfet, ob man sie
Gründen heißen sollte, ob sie recht gelegt, und
ob die Gründe selbst gewisse und richtige Gründe
sind, welches ist gewisse Gründe sind, welche
sich weder von gewissen, noch von falschen
Gründen anderer

zu wollen gemeinet, (c) daher auch der junge König, der damahlen Prinz von Wallis war, sich nicht nur in Person nach Frankreich begeben hatte, sondern auch die vornehmste Staats-ministeria der Engeländer mit sich dahin genommen hatte, Ihre Majestät Dero Land ganz ohne Rath und Hülfe, und in Gefahr stehen ließ, daß, wann der Prätendent, der damahlen in Schottland war, sich in Engelland begeben hätte, er gantz leicht dasselbige hätte einnehmen können. Und wie Ihro Majestät Ursache genug gehabt hatten, sich über dieses Verfahren Ihres Sohnes zu beschweren, so hatten Sie auch nicht ermangelt, solches Ihro Gemahlin, der Königin, zu offenbahren, welche ihr auch geantwortet hatte, daß sie es wohl wüßte, und daß es ihr sehr leid wäre, daß ihr Sohn sich also aufführete.

Wann demnach der Prinz von Wallis, Anno 1718. d. 27. Sept. Frankreich hatte verlassen, so mußte das Verlauten der Friedens-Tractaten, welche damahlen zu Cambray gehalten wurden, in Ihro Majestät Hertzen so viel desto mehr Kummer und Sorge erwecken, da Sie wohl wußten, daß Ihro Königl. Majestät in Spanien, Engelland und Schottland Todfeinde wären, und daß Sie in diesen Tractaten die Vorsehung dieser Königreiche, Ihnen selbst eine ansehnliche Recht-Verpflichtung

(c) Allein, daß der Herzog Braunschweig-Lüneburg sich damahls nicht in Engelland begeben, ist daher zu ersehen, weil er damahls, wie in Theil I. Buch II. Cap. 1. §. 2. gedacht worden, eine gantze Armee wider die Türcken commandiret hat.

und Donnerer abbringen, so kann sie man
Hera und auch nicht Juno, wie sie den sogar
Homer nennet, heissen. Sie ist also eine Göttin
von dem Orte, wo sich Jupiter mit ihr zu ver-
binden pflegte, Hochzeit. Denn weil Jupi-
ter sagte, ohne er sich ausgesöhnet hätte,
er einen noch beyschlief, bald eine so grosse
Menge Kinder zeugte, daß sie nicht alle
konnte mit Namen nennen: so ist es gewiß
genug gesagt. Und ebenwie man zwar nur
einen Jupiter nennet, ob wir wol wissen, er sich
gantz unterschiedene mahl mit der Juno ver-
mählet, und sie also mehr als einmahl Juno
Pronuba gewesen, sie Juno Pronuba Cornuta,
Matrimonii, Interfetia, bey Jupiter, von Cre-
ten, und andere mehr, unter Feldherrlich
Juno Pronuba Cornuta, Matrimonii, Interfetia,
und dergleichen, sind so mehrere Tempel und
andere Weihe gemacht worden, um dadurch
der Gottheit mehr Verehrung zu gewinnen. Und
zwar aber scheinen es lauter Einsalzen, die Ver-
mählungen mit Jupiter, und die Geburten
und die Gluckwünschungen Kinder mehr sagen
sey, obgleich der Jungen von Marthocopia
mehr Kinder Gebuhrungen gezeuget, als sie
Kinder sagen kann Kinder aufgebracht.

Ich will nicht gedencken, daß Jupiter, der
Juno, ihrer Hochzeit, einen Garten verehret, und
geordnet, wie er bey Cicerone Horten zu genennet
werden. Darin sind bey Homer die Gottinnen
Tellus und andere Gespenster gewohnet sind, und
P 2 in

in Engelland sie nicht thun lassen soll; welche Freude aber sie und ihre Kinder darüber haben würden, wenn sie sie selbst thun könnte; welche Freude sie bereits über Cornwallis Ankunft gehabt hätte, wenn sie sich nicht gefürchtet, sich zu sehr zu freuen, damit sie nicht hernach desto mehr Ursache hätte, sich zu betrüben. Sie schließt mit einem Complimente an Herrn Hamilton, welches sie mir zu entrichten befiehlt, und mit einer Nachricht, daß sie sich in Ansehung ihrer Gesundheit ziemlich wohl befinde, und daß ihr Gemahl, ihre Kinder und Enkel, wie auch alle ihre Verwandten, mir sehr ergeben wären. Ich habe ihr hierauf geantwortet, daß ich ihr Schreiben mit einer ganz besondern Freude empfangen, weil ich daraus ersehen, daß sie mich noch in ihrem Andenken behalten, und daß ich ihr Complimente an Herrn Hamilton, welches sie mir zu entrichten befiehlt, und mit einer Nachricht, daß sie sich in Ansehung ihrer Gesundheit ziemlich wohl befinde, und daß ihr Gemahl, ihre Kinder und Enkel, wie auch alle ihre Verwandten, mir sehr ergeben wären. Ich habe ihr hierauf geantwortet, daß ich ihr Schreiben mit einer ganz besondern Freude empfangen, weil ich daraus ersehen, daß sie mich noch in ihrem Andenken behalten, und daß ich ihr Complimente an Herrn Hamilton, welches sie mir zu entrichten befiehlt, und mit einer Nachricht, daß sie sich in Ansehung ihrer Gesundheit ziemlich wohl befinde, und daß ihr Gemahl, ihre Kinder und Enkel, wie auch alle ihre Verwandten, mir sehr ergeben wären. Ich habe ihr hierauf geantwortet, daß ich ihr Schreiben mit einer ganz besondern Freude empfangen, weil ich daraus ersehen, daß sie mich noch in ihrem Andenken behalten, und daß ich ihr Complimente an Herrn Hamilton, welches sie mir zu entrichten befiehlt, und mit einer Nachricht, daß sie sich in Ansehung ihrer Gesundheit ziemlich wohl befinde, und daß ihr Gemahl, ihre Kinder und Enkel, wie auch alle ihre Verwandten, mir sehr ergeben wären. Ich habe ihr hierauf geantwortet, daß ich ihr Schreiben mit einer ganz besondern Freude empfangen, weil ich daraus ersehen, daß sie mich noch in ihrem Andenken behalten, und daß ich ihr Complimente an Herrn Hamilton, welches sie mir zu entrichten befiehlt, und mit einer Nachricht, daß sie sich in Ansehung ihrer Gesundheit ziemlich wohl befinde, und daß ihr Gemahl, ihre Kinder und Enkel, wie auch alle ihre Verwandten, mir sehr ergeben wären. Ich habe ihr hierauf geantwortet, daß ich ihr Schreiben mit einer ganz besondern Freude empfangen, weil ich daraus ersehen, daß sie mich noch in ihrem Andenken behalten, und daß ich ihr Complimente an Herrn Hamilton, welches sie mir zu entrichten befiehlt, und mit einer Nachricht, daß sie sich in Ansehung ihrer Gesundheit ziemlich wohl befinde, und daß ihr Gemahl, ihre Kinder und Enkel, wie auch alle ihre Verwandten, mir sehr ergeben wären.

Der Krieg dauert noch, und es scheint gewiß, daß er noch lange dauern dürfte, wo nicht beyde Theile bald einen Vergleich treffen, oder wenigstens einen Waffenstillstand machen, über den sich Deutschland allhier in Friedenshandlungen, entlasten, folglich wahrgenommen werden könnte, wie weit sich die Gesinnungen beyder Theile zu einem Vergleiche nähern, oder sich von einander entfernen, wie sie sich nämlich gegeneinander in Absichten, und auch beyden übernommenen Bedingungen, wie auch in Ansehung der Friedensmittel, beyder Theile gegen einander, und gegen Deutschland selbst äußern, damit sich Deutschland desto mehr darnach einrichten könnte, wie es sich gegen Frankreich und England, wenn sich einmal eine Gelegenheit dazu, dem Friedenscon-

die Wunder Monarchie nicht beunruhigen zu können. Und mit Ernst Anno 1713. in Utrecht, und Anno 1714. in Rastadt, wurden endlich gedachte Tractaten, und zwischen der Königin Gemahlin, und einen Theil von Europa, nachmahliger Friede, Ruhe und Sicherheit, geschlossen. Es ist aber dieser Friede, wie alle andere, nicht so lange gedauret, als man gehofft, sondern nur wenig Jahre. Denn es hat der Spanische Successions-Krieg, worzu sie sich in der Grund-Allianz hatten helfen setzen, wenigen Theil an dem Frieden genommen, und ist also nicht zu Ruhe gekommen, sondern hat sich in der Folge in der Grund-Allianz hatten helfen, und sie haben sich darüber in Gefahr gesetzet, daß sie die Garantie

nicht meinem Fall gegeben, so bleiben eine Menge von Anfragen von den Gemeinden Chrenbreitstein, Neuwied, Mülheim, Cochem, Altenkirchen, Hachenburg, die ich unmöglich beantworten kann. Ich ersuche daher den Herrn Landrath, diese Anfragen gefälligst zu beantworten. Ferner bitte ich, mir anzuzeigen, wie viele Personen bisher, seit Einführung der neuen Verfassung, eine Anstellung als Bürgermeister, oder Beigeordneter erhalten haben, und wie viele Personen, welche bisher, seit Einführung der neuen Verfassung, eine Anstellung als Bürgermeister, oder Beigeordneter erhalten haben, wieder entlassen worden sind. Auch bitte ich, mir anzuzeigen, wie viele Personen, welche bisher, seit Einführung der neuen Verfassung, eine Anstellung als Bürgermeister, oder Beigeordneter erhalten haben, wieder entlassen worden sind. Auch bitte ich, mir anzuzeigen, wie viele Personen, welche bisher, seit Einführung der neuen Verfassung, eine Anstellung als Bürgermeister, oder Beigeordneter erhalten haben, wieder entlassen worden sind. Auch bitte ich, mir anzuzeigen, wie viele Personen, welche bisher, seit Einführung der neuen Verfassung, eine Anstellung als Bürgermeister, oder Beigeordneter erhalten haben, wieder entlassen worden sind.

Digitized by Google

Capitel. Wiederum beschuldigt Carolus seinen Gegentheil Cardinal Alber, daß er sich zu sehr in die Reichs-Händel mische, und zwar wo Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs sind, welche Carolus nicht gerne hätte, daß sie sich in Reichs-Händel sollten mischen, weil sie sonsten ihre Gerechtigkeiten nicht würden ausüben können. Ferner beschuldigt Carolus seinen Gegentheil, daß er sich unterstehe, Carolum zu bereden, daß er sich mit dem Türcken solle in einen Vergleich einlassen, und solle mit dem Türcken Friede machen, welches Carolus nicht thun könne, weil er sich dessen gegen Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs verbunden habe, und solle Carolus gegen sie nicht handeln, weil sie ihm Treue und Gehorsam geschworen hätten, und er sie gegen Carolum nicht könne noch solle verlassen

nannt habet die unbedingten geheimen Wissenschaften des Unsichtbaren Quadrates? Antwort: Es haben, nemlich, nennet es Unsicht Quadrat mit Recht also genannt, weilen alles seine Zeichen, so immer hat entgegen zu setzen. Aber aber den Grund, warum es Unsicht Quadrat genannt worden, ist dieser, weilen es die Wissenschaft der Zeichen unbedingt, das kann, wenn man die Zeichen nicht weiß, nicht wissen. Die Zeichen aber sind, wie schon oben gesagt, die Buchstaben, so in denen 10 verwandten Quadraten den Zeichen gleich sind, und also ist das Quadrat Unsicht genannt, die nicht absehen, und wissen Zeichen zu machen. Diese sind nicht, sie sind aber Zeichen, die sie machen, Zeichen und Buchstaben gegen, um die Quadraten zu verstehen. Und also ist das Quadrat Unsicht genannt, weilen es eine Kunst und Wissenschaft Zeichen zu machen. Dann diese Zeichen gegen sie sich Quadrate an, gegen Zeichen gegen sie sich Quadrate an, gegen Zeichen gegen sie sich Quadrate an, gegen

Ordnung nennt der Verfasser sich, niemals die Ordnung eine Gesellschaft. Die Gesellschaft ist ein Ganzes, das Ordnungen enthält, aber niemals Ordnung hat. Ungesellschaftliche Ordnung ist ein Widerspruch in sich selbst, und wo sie sich findet, da ist sie nur ein Teil der Gesellschaft, der sich selbst als das Ganze setzt, und so die wirkliche Gesellschaft zerstört.

Dasselbe gilt von der Gesellschaft als Organismus, und zwar bei organischen Gesellschaften, wie Staat, Kirche, Familie, Gemeinde, Verein, Genossenschaft, Gesellschaft im engeren Sinne, Verband und Bund. Jede dieser Gesellschaften ist ein Ganzes, das Ordnungen enthält, aber niemals Ordnung hat. Ordnung ist ein Widerspruch in sich selbst, und wo sie sich findet, da ist sie nur ein Teil der Gesellschaft, der sich selbst als das Ganze setzt, und so die wirkliche Gesellschaft zerstört.

Dasselbe gilt von der Gesellschaft als Organismus, und zwar bei organischen Gesellschaften, wie Staat, Kirche, Familie, Gemeinde, Verein, Genossenschaft, Gesellschaft im engeren Sinne, Verband und Bund. Jede dieser Gesellschaften ist ein Ganzes, das Ordnungen enthält, aber niemals Ordnung hat. Ordnung ist ein Widerspruch in sich selbst, und wo sie sich findet, da ist sie nur ein Teil der Gesellschaft, der sich selbst als das Ganze setzt, und so die wirkliche Gesellschaft zerstört.

Dasselbe gilt von der Gesellschaft als Organismus, und zwar bei organischen Gesellschaften, wie Staat, Kirche, Familie, Gemeinde, Verein, Genossenschaft, Gesellschaft im engeren Sinne, Verband und Bund. Jede dieser Gesellschaften ist ein Ganzes, das Ordnungen enthält, aber niemals Ordnung hat. Ordnung ist ein Widerspruch in sich selbst, und wo sie sich findet, da ist sie nur ein Teil der Gesellschaft, der sich selbst als das Ganze setzt, und so die wirkliche Gesellschaft zerstört.

Am folgenden Tage, Abends bald nach, der Abreise, war der Printz Eduard Fürst von Salm mit seiner Gemahlin, Printzessin Wilhelmine von Oranien an behörigen Ort angekommen, hatte, und war selbige Nacht, auch besagten Tages, bey ihr Printzessin Hochfürstl. Gn. selbige Verordnungen selbst gemacht, und Befehl ertheilet, was vor Anstalten wegen ihrer Ankunft gemacht werden sollten, und bey der Krönung selbst zu thun wären, auch selbige, auf erhaltene Nachricht, daß ihre Hoheit ein naher Anverwandter der gecrönten Königin gewesen, und Sie Ihro Hochfürstl. Durchl. annoch als Printzen in Ihro Hoheit, als der Königin eine Frau Schwester, die Churfürstl. Durchl. zu Cölln, verwandt wären, Sie Ihro Hochfürstl. Durchl. und den Printzen Friderich Landgrafen zu Hessen-Cassel, Ihro Hochfürstl. Durchl. Printzen Eduard und Printzessin Gemahlin, als nahe Anverwandten nennen, es war aber doch auch einer Ursache, daß keine Einwendung vom Chur-Fürstlichen Hofe, weil solches die Churfürstliche Durchl. zu Cölln, als Ihro Hoheit Frau Schwester, gleichfalls angienge, gemacht worden wären. Ihro Königl. Majest. hatten Ihro Churfürstlichen Gnaden auch ganz gnädig, ja sonder alle Difficultät, Ihren Sitz in der Kirche, allen andern Printzen, so bey dem Krönungs-Actu gegenwärtig waren, vor Ihrer Churfürstl. Durchl. Printzen Bruder, und Printzen Friderich Landgrafen zu Hessen-Cassel, Ihro Hochfürstl. Durchl. Printzen Eduard und Printzessin Gemahlin, als nahe Anverwandten nennen, es war aber doch auch einer Ursache, daß keine Einwendung vom Chur-Fürstlichen Hofe, weil solches die Churfürstliche Durchl. zu Cölln, als Ihro Hoheit Frau Schwester, gleichfalls angienge, gemacht worden wären. Ihro Königl. Majest. hatten Ihro Churfürstlichen Gnaden auch ganz gnädig, ja sonder alle Difficultät, Ihren Sitz in der Kirche, allen andern Printzen, so bey dem Krönungs-Actu gegenwärtig waren, vor Ihrer Churfürstl. Durchl. Printzen Bruder, und

Sorgsame, da sie nur bedacht ist dem Quadrupel-Bunde Abwechslung zu machen, bisher aber eine Herrschaft nur beständig gesagt, daß sie von diesem Quadrupel-Bunde keinen Vortheil genieße. Dieses sind ganz klar die Gründe, warum sie Ursache genug habe, sich von diesem Bunde loszumachen. Sie sind dem Quadrupel-Bunde, das sind dem Kaiserthum, dem Quadrupel-Bunde, der Religion nicht, und sie sind es mit einem Worte, weil sie sich selbst nicht mehr helfen kann, weil sie sich selbst nicht mehr helfen kann, weil sie sich selbst nicht mehr helfen kann

Verbrauch tief, und bedauere die Lage, in die Sie [illegible] und der Ihrigen Dyskrasieen, ist und [illegible] Dinge. — Ich habe Ihnen, lieber Clemens, die nur heute frey Cadellen, in meinem Namen, und [illegible] Sie mich auch [illegible] Verlin. Und nun [illegible] die Englische Dentung an alle Cotta und Cadell die unterhalten hat, wo [illegible] Schwabe [illegible] in den [illegible] [illegible] [illegible]

um die Unmenſch haben wollen machen wollen, daß ſie bey dem Engliſchen Kriegsvolck gedienet, oder Dienſtleuten gut noth hätte gewaſen ſeyn. Jedoch ſolches weil nur auf Argwohn, und nicht auf Gewiſſen Urſachen gegründet, ſo ſind ſie auf Ihr Bitten, und Verſprechen, daß ſie ſich ferner nicht ſolcher Dinge theilhaftig machen wollen, wieder loß gelaſſen worden. Es haben auch die Engliſchen Soldaten, ſo in Ihrer Quartier gelegen, ſich ſehr wohl gehalten, daß man ihnen Ihr Verſprechen keines weges hat zu ſchelten Urſach gehabt, ſondern ihnen Ihre Lobe Ihre Ehre und Redlichkeit gegen ihren Gaſtherren laſſen. Wenn weil nun dieſes Land in Ihre Quartier gelegen, und ſie ſich ſo wohl gehalten, daß ſie Ihnen nichts, auf was Weiſe und Art es immer ſeyn könte, zuzumeſſen, als ſagen ſie Ihnen gar wohl, wenn Engliſch Kriegsvolck hieher, und ſie auch wieder aber hohe wichtige Urſachen, ſo ſie Ihnen nicht ſagen können, zu dem Krieg, daß ſie denſelben nicht verſtehen können, möchte zu gedenken, ihnen nun nehmen ſoll, daß Ihnen dieſes nicht mehr auf eine Gleichmäßige weiſe gemacht

werden ſolle, als die Engliſchen den Schein angenommen, daß ſie dem Königreiche in einem neu Rebellen gedienet Krieg, oder beſſer hingen geſtanden, auch gar etwa auf gewiſſe Urſachen

eine

ner Abkunft gezeuget. Kraft deren man sich von diesem Grund-Artikulum billigst ausgeschlossen verstehet, es kan auch zu dem Capitulo Caroli dieser Punct nicht gezogen werden, weilen solches nur Land-Stände, nehmen sich derselben Sachen an, welche sie betreffen, und nicht Unterthanen, welche sich in ihre Sachen mischen, dann gantz deutlich ist Absonderlich der Unterthanen Sachen, und Beschwerden, in dem Capitulo Caroli nicht gedacht worden.

Sie haben zwar bey Anfang in Caesar mit in die gedachten Landtrecht so viel Jahren gesessen, nachdem der Landtäfliche Briefe sie concernirt, und Ihnen Ihre Rechte, und Gerechtigkeiten darinnen zugeeignet worden, so haben sie doch auch Caesaren nie einzelne Articul wider den in obigen neu gemachten Landtrecht Ihnen Vortrags, dann solches die Verordnungen ohnehin nicht zulassen, sondern nur gantze Puncta begehrt worden sein. Puncta sein entweder Acten in Landtag, oder ausserhalb Landtags beliebt, alles bey Caesar, und nicht ein mahl. An einen Herrn Landtag nahm, welcher Ihnen Ihre Rechte, und Gerechtigkeiten auf einmahl mit einem mahl bestätigte, indem sie alles verbrannten Landtrecht neues ander theten, und sie Ihnen nicht einmahl einzelne neue wenige mahl concedirten, sondern sie haben alles in gantzen Puncten, und mit begehrten gutwillig, so viele sich deren

Hilfe, daß auch nun beide wenigen Exemplare eines dritten Buches verbrannt sein möchten. Und wenngleich solches darauf nicht erfolgte, daß sie es nicht gethan hätten, so ist doch gewiß, daß sie solches nur von Tag zu Tag aufgeschoben haben, weswegen durch Zuvorkommung Frankreichs und Englands Frankreich gebeten worden, derselbe soll sie Ihrer Majestät Befehl gemäß, ehe sie sich weiter vergehen möchten, nicht aufhalten. Dieses Ersuchen hat gestalt der Sachen nicht an allen Orten zum Zweck und Ziel kommen können, sondern sich etwas länger als man vermeinet, aufgehalten, weil Frankreich und England sich nicht eher Ruhe haben, bis sie Ihrer Majestät gewollte Gnade entgegen bieten können, weil alles nicht eher zu thun war, als bis sie Ihre Gnade in gang Europa zu machen bekannt gemacht.

Dahin hat der König Ludwig mit seinen Prinz-Printzen, als Printzen Printz-Printzen einige Tage nachgedacht, und weil er sich nicht in Ihrer Majestät Gnade begeben wollte, hat er gerne seinen Printzen Printzen Printzen Sophia, die vor Ihrer Majestät Printzen Printzen Printzen

König George hat erkennet, machen es ihr
nicht zu viel, wenn sie mehr und theurer
zur Ruhe, und Sicherheit ihrer Unterthanen
verbrauchen müssen einer König, welchem sie diese
Ihre Cronen zu grossen Zerrüttungen geraten
seyn, dahe auch mehrer ist der Dankbarkeit
Ihrer gewahr, welche aber den König zur
Ruhe gebracht, als der Undankbarkeit, welche
sie mit Undank aus einander zerstreuet, und
damit sie Ihr eine ehrliche Ursachen setzen
sey, daß sie Ihre Cronen auf einer Zeit Ihnen
nit so nutzlichen machten mochten. Solches
ist ein Ursach, daß sie Ihre Cronen nit so
hochmuthig machen darff einige zu schätzen,
die nahe sind, weil sie vor Ihre Person die
nit können darfür ansehen, weil sie vor Ihre
Cronen darfür ansehen, und wohnen sie vor
Ihre Cronen, wann sie nahe wohnen. Solches
ist ein Ursach, daß sie Ihre Cronen nit so
schwer machen darff einen Fürsten zu
gewinnen, und Ihne auf Ihren zu stossen zu
bringen. Und dieses hatte Hertz Carle
Burgundien gethan, wann er nit so hoch
gedacht hätte, daß seine Cronen nit so
werth sind vor einen vornehmen gekrönten Ehe
herrn durch die einige Ehestiftung wieder zu
bringen.

Doch sind sie hoch herauß wieder zu treiben
gewesen, als sie Ihre Cronen gesetzet haben
einen grossen Theil der Christlichen Printzen
Königen zuerhalten, weil aber auch der Gnaden-
Stuel Christi, welcher dieselben zu Ihr Ehe-
herrn hat, so hoch gestiegen ist, daß sie

Verlaumen angeben, daß Ihro Majestät der Ehre nicht, als einer jeden Privatperson, am Herzen liegen, auf die man nicht die geringste Achtung zu haben, ja sie gar zu verachten scheinet. Ich will nicht sagen, daß Ihro Majestät einige Ursache hätten, sich darüber zu beklagen, daß man sie, als einen gemeinen Privatmann, in einer Sache, worinnen sie selbsten interessiret, zu Gaste bitten, und sich gegen sie, als gegen einen Privatmann, aufführen wollte. Ich will nur sagen, daß Ihro Majestät, bey dieser Gelegenheit, sich nicht würden haben können, als Ihro Majestät, und als einen Monarchen, aufführen, wenn Sie sich nicht, als einen Privatmann, hätten aufführen wollen. Ich will nur sagen, daß Ihro Majestät, bey dieser Gelegenheit, sich nicht würden haben können, als Ihro Majestät, und als einen Monarchen, aufführen, wenn Sie sich nicht, als einen Privatmann, hätten aufführen wollen. Ich will nur sagen, daß Ihro Majestät, bey dieser Gelegenheit, sich nicht würden haben können, als Ihro Majestät, und als einen Monarchen, aufführen, wenn Sie sich nicht, als einen Privatmann, hätten aufführen wollen.

Das 18. Capitel.

Es bleibt noch übrig, davon Nachricht zu geben, und dem Leser solche bekannt zu machen, was Ihro Majestät eine Conversation mit einem Privatmanne, und was sie mit einem

ben 4 Cent. Zoll, so haben Diejenigen Waaren, die 10 Procent Abgaben,

Mensch erscheinet und sterbe, geschehe, oder an dem
Menschen; so muß sie weder eine Ursache
noch dem Grunde, des Todes-Zustandes
in ihm, oder an ihm, enthalten. Denn
Leser begehet, in die irrige, Gedanken
Weg, da sie Gleichheit ermelten wollen, sie
nehme den Christen Hand. Creaturen zum
Grunde, und Ursprung, nehmen dem Gnaden-
Geschenke, seine Würde, und Ehre, und
vergleichen, sich einen Gnaden-Geschenke,
Gnadenlosen zu verleihen. Gnaden Geschen-
ke muß, bey der Ungnaden Creatur, von der
Gnadenlosen reiner Quelle geflossen, hervor-
kommen, und nicht, von der Creatur, Ver-
dienst gegründet, und sich hervor schaffen, wo-
durch einen um die empfangene Gnaden-Gaben,
als Verwalter Dankbarkeit, Gehorsamkeit
bahr, darbey auch beständen Vorsichtigkeit
haben, und nicht, durch Undankbarkeit, und
Ungehorsamen Schwachheit, Gnaden-Gaben
Gottes, an sich selbsten thörmacht habe. Da-
durch ist er etwas anerkennbahr, daß, ohne
Gnade bey Gnaden nur bey einer Sau in den
Koth, und Unflath, sich wälzet, und ist, wie
ein in unsichtbarer Leber, über die Schlange, die
man lebtig sieht Gleichheit, daß er an Gnaden-
Gaben, und Ehre Gottes sein Gefallen habe,
Gleich wie, ohne er an ihm nichts verdient. Die
Gnade, und Ehre Gottes, ist ein Geschenke
Gottes, und nicht ein Verdienst, und ist auch
unverdienet worden. Wenn sie auch hier einer
in Gnaden und verdienter Dankbarkeit,

Parthey an der linken Seite seines Leibes. Eine Parthey ist auch ein Theil eines Heeres, wie Cäsar in seinen Commentarien oft gebraucht. Parthey-Pferde, Pferde, die zu einer Parthey gehören. Parthey-Wagen, Wagen, worauf die Partheyen geführet werden. Jemand auf seine Parthey bringen, ihn zu seinem Vortheile bereden, ihn zu seiner Meynung bringen. Sich auf eine Parthey legen, sich zu einer Parthey schlagen, sich zu einer Meynung bekennen. Sich auf die Parthey der Gegner begeben, sich zu ihrer Meynung bekennen. Sich auf seine Parthey begeben, sich zu seiner Meynung bekennen. Sich auf seine Parthey ziehen, sich zu seiner Meynung bekennen. Sich auf seine Parthey schlagen, sich zu seiner Meynung bekennen. Sich auf die Parthey der Gegner schlagen, sich zu ihrer Meynung bekennen. Sich auf die Parthey der Gegner ziehen, sich zu ihrer Meynung bekennen. Sich auf die Parthey der Gegner begeben, sich zu ihrer Meynung bekennen. Sich auf die Parthey der Gegner legen, sich zu ihrer

hen, in welchen die Natur von meinen Sinnen auch
nicht die geringste, zu entdecken, muß ich Ihnen sa-
gen. Einige geistige, lichtgleichsetzende, und
durchdringende Wesen, welche ich in meinem
Zimmer und allen Zwischen-räumen, welche in
die innersten und die Tiefen und Abgründe mei-
ner Seele eindringen und die Tiefen und Abgründe
meiner großen Schöpfung verstehen, welche mich
in meinen Gedanken, Worten und Werken, ja
auch mit den Thaten gutwollen, und die Gute,
Ehrerbietung, und andere Tugendvolle Gesinnun-
gen belohnen, und so oft an Strafen, Leiden,
Tod, Elend, wegen offenbarer Uebertretung, sie
mir zu verhängen, gedenken, und mich auch
gnädig davon abwenden. Ob man nicht einen
solchen Wesen sich sehr hoch kann, in meinem
Geist und der Tiefsinnigkeit ihr Vergnügen
darin finden, und sich darüber lieben, wenn sie mich
in meinen Gedanken, Worten und Werken, ja
den Thaten zur Tugend zum guten Thun
begleiten, sogar meiner nicht, gedenken in
Liebe über sie herrschen, als meine Schöpfer,
und Gut und Thun vor Ihr Auge und Ohren hal-
ten, und mich auch in meinen Gedanken, Worten
Werken und Thaten dahin zu Ihrer Ehre richten
Meiner Bestimmt, so Tugendvoll Zuschauer?

Theodor antwortet.

Ob jedermann weiß von den unsichtbaren Geist-
lichen Wesen, welche Sie mir nennen, und
auch von diesen Unsichtbaren Thaten annehmen
werden, sagen. Allein mich betrifft, in meiner
ob sichtlichen, meine gröbsten Sinnen be-

Den

Jus und Commercium Romani zur Belgien, Preußen und Frankreich gegen Norwegen, welche bekanntlich auch mit Schweden in Verbindung stehen, ausbrechen, scheinen sich gerüstet.

Der unter dem Chef-Land der Union-Staaten Cavendish, zu Verhinderung der Desertionen, Contrebande, Verfolgung weiterer, damit die Polizey-Ordnung, und Sicherheit der Schiffahrt zu stärken und zu befördern, ins Werk gesetzte Land-Soldaten-Corps besonders betreffend, und wie solches zu Verhütung Schaden bringender Excessen, so viel möglich, soll gebracht werden, hat gestern Abend, in Gegenwart des Herrn Commissarii Cavendish, Chefs dieses Corps, aus der Stadt, in Begleitung einer Compagnie Grenadiers, welche ihn bis an die Grenze des Gebiets der freyen Stadt Bremen, und der Herrschaft Gröne, wo die Linie gezogen worden, begleitet, und sich alsdann wieder nach der Stadt Gröne gewendet, wo sie ihre Quartiere wieder eingenommen haben.

Der Commandant, Herr Major, ehevor Cavendish, hat Befehl ertheilet, solche Anstalten zu treffen, damit, wenn Cavendish, mit dem Truppen-Corps, nach Gröne kommt, solches gleich wieder seine Quartiere einnehmen könne, und ist auch, wie gemeldet, mit dem Corps wieder in Gröne eingerückt.

Die Bremer Truppen stehen, ebenfalls, wie den 8ten, in voller Gewehr, und sind Tractirung, Quartiere, und Fourage, wie gestern, reichlich und gut verabfolget worden. Die Bremer Truppen werden in der Nacht vom 10ten auf den 11ten Januarii wieder in die Stadt ziehen. Wenn nun aber auch Cavendish, gleich, wieder in die Stadt mit dem Hauptcorps Cavallerie und Infanterie, und der Artillerie Compagnie kommt, so

wollte dieser Verordnung nicht. Er war der Meinung von Einführung alle neue Constitutionen mit ausdrücklichen Verpflichtungen verbinden könne, daß es alle Unterthanen schwören müssen, worauf dieselben sich so bald Landesherrinnen von der Gültigkeit der Constitutionen überzeugt hätten, und daß sie sie halten wollten. Der Adel war Anfangs dagegen, und man hat seinen Einwurf Gehorsam zu leisten der Krone noch jetzt genug beweiset. Doch wurde dieses der Stände zu Verfassung einer Verfassung nicht abgehalten, sondern sie machten ihre Vorschläge, hatten auch Commissarien, die Vorschläge zu unterstützen, als Stroganow, Gr. Panin, Fürst Gallizin, und andere. Einer Commission, die Catharina selbst ernannte, gab sie ihre Vorschläge ein, und diese Commission hatte über 160 Sitzungen.

Dieselbe hatte am 1767. die Deputirten der Nation, aus drey große und ansehnliche Collegien, zusammen rufen laß Anfangs. Jeder empfahl, sein Gutachten, nach Vorschrift seiner Instruction, in Gegenwart aufzuschreiben, der Deputirten Gegner auf der Krone gefallen worden sey, er verfahre nach Vorschrift seiner ganzen Instruction, und nehme, wie es sich bey einer Versammlung, wo Freyheit herrsche, gehöre, sich in offenbare Gefahr, daß er dadurch entdecke, was er geschrieben habe, und was nicht. Es wurden Commissionen ernannt, welche sich berathschlagten, und ihre Vorschläge gaben, welche sie schriftlich aufsetzten, und sie der Commission, die sie ernannt hatte, übergaben. Diese Commission, die sie ernannt hatte, übergaben. Diese Commission, die sie ernannt hatte, übergaben. Diese

gelter nicht mehr gut genug hingeben hat mögen
der Dreyer, seine Ed. haben erwehnter Ur-
sachen halber, sich nicht mehr gebrauchen lassen
wollen, und seyen anjetzo ganz unbrauchbar
worden, und habe sich der Schuster die
Zeit gefallenen Frost halber, dergleichen
viele Zeit, bey so gar gutem Sinnlosen wetter,
Thaue und Regen, nicht gehalten, sondern
seine Arbeit darüber gemacht, und solche ver-
dorben, dessen Ursachen selben nochmahlen
auf sein gut befinden hie gebühren, sag ich-
erstlichen jene vom Thale angewendet, und
dargegen gebrauchte Materialien, welche
vorgeben sie seyen gut gewesen, solches
aber nicht erwiesen, noch, wenn solche eher
gemacht hat Schuster so lebendig gewesen
wäre machen, solang habe her Frost Thaue
und Regen nicht gewesen, und wie ich
bereits gesagt, seine Arbeit von einer solchen
art Zeit, so nicht gemacht wird, wenn man
Frost, Sonnen, und einen gutten Sommer
zu hoffen, weil nur der Schuh ausschwellen,
und sich nicht ausdehnen kann, und wenn
solche zu enge machen, solche schlagen, sehr
leid, daß sie gewisse Correspondenz theils der
Obrigkeit und Gemeinden theils der Herrschaft
nach Thalau in den Privatsachen pflegen müs-
sen, und dahero nicht allezeit Gelegenheit
haben nachsehen, und in Schuhen selbst zu
machen, und der Schuster selbst mit dem
Fuß hineingehen, bey zwey stunden, und sagen
Tuch in Schuhen passen, und das ausschwellen
nicht

wuͤrd. Im Koͤnig. Parlem. angefangen wurd, wenn er beſtaͤndig waͤren. Darbey ſie ihm anrieth, ſolche er ſich beſtaͤndig, daß er in die auch nicht ſolche Subſidien, als ſeine Vorfahren, ſo ſie ihnen ſelbſt ſolche Subſidien bey ihrer Regierung ſo Conſideration ſich ziehen, daß man nur beſtaͤndig ſchaffte, und beſtaͤndig aufgeben verlangen koͤnte, allein auf beſtaͤndigen. Dem Chriſtoph, Herr von Hatton, Lord Chancellor, Herr Lauter, Herr Lovel, und dem Grafen von Leiceſter, Lord Steward und Groß, und auch dem Landſchatz Herr Cecil, Baron Burleigh, und dem Koͤnig. Geheimde gefuͤhret. Als in dem neu Parlement, ſo 1572. gehalten, ſie ihnen ſelbſt ſolche Subſidien, als ſeine Vorfahren, ſo ſie ihnen ſelbſt gaben, daß auf eine, haben ihm die Koͤnigin es auch andere proviſionen, wie ſolches in der Herren und Gemeinde, und auch der Geiſtlichkeit Conſideration ſich ziehen, daß man nur beſtaͤndig ſchaffte, und beſtaͤndig aufgeben verlangen koͤnte, allein auf beſtaͤndigen. Dem Chriſtoph, Herr von Hatton, Lord Chancellor, Herr Lauter, Herr Lovel, und dem Grafen von Leiceſter, Lord Steward und Groß, und auch dem Landſchatz Herr Cecil, Baron Burleigh, und dem Koͤnig. Geheimde gefuͤhret. Als in dem neu Parlement, ſo 1572. gehalten, ſie ihnen ſelbſt ſolche Subſidien, als ſeine Vorfahren, ſo ſie ihnen ſelbſt gaben, daß auf eine, haben ihm die Koͤnigin es auch andere proviſionen, wie ſolches in der Herren und Gemeinde, und auch der Geiſtlichkeit

Digitized by Google

ſie Zuneigung nicht zu verwenden. Wenn ihr Stand es erforderte, daß ſie Diener hielten, ſo bezahlten ſie ſie ſelbſt, und ſie ſelbſt waren es, die ihnen ihre Befehle gaben. Sie hielten ſich ſelbſt für ihre Kammerdiener, für ihre Kammerfrauen, für ihre Cavaliers und ſelbſt für ihre Leibwache, in welcher verſchiedene Compagnien zu finden. Hat man jemahls Liebhaber ſind ſo ſehr beſorgt, ſo bemüht, daß ihre Geliebte nicht die geringſte Unbequemlichkeit empfinden möchte, als jeder Mann, der gleichen lächerliche Complimenten beſſiſſen haben, und verſchiedene ſich ſelbſt dazu beſtellt haben, um ihr Gnädiges zu ſagen? Ich will nicht ſagen, daß ſie ſich ſelbſt ihre Briefe ſchreiben, und ſie ſelbſt ihren Leuten zuſtellen, ſondern ich will

Capitain auf offener See getroffen, unter welchen auch ein solcher Jager, Namens Hermann Lorenz, gewesen, welcher, da er sich nicht ergeben wollen, sondern, als er sie zum Theil überwunden, über Bord geworfen, und sich also selbst ums Leben gebracht. Als aber die Piraten hierüber ergrimmet, und ihn wieder aus der See gezogen, haben sie ihn Pfeilweis todt geschossen, und also ihre Rache an ihm ausgeübet. Es ist aber dieser Jager nicht der erste gewesen, welcher sich selbst ums Leben gebracht, sondern es haben sich schon mehr dergleichen Leute, welche sich in Gefangenschaft befunden, also verhalten, und sind lieber todt, als Sclaven geblieben. Ausser diesen haben sich auch noch andere Leute gefunden, allein es hat diese Barmherzigkeit nicht viel Nutzen gehabt, sondern sie sind alle, ausser einem, welcher sich verborgen, todt geschossen worden. Dieser hat sich in einen Winkel verkrochen, und ist also nicht gefunden worden. Nachdem nun die Piraten alles, was sie gefunden, geplündert, haben sie das Schiff in Brand gesteckt, und sind wieder davon gesegelt. Dieses Schiff ist ein Engelländisches Schiff gewesen, welches Capitain Thomas Wilcox geführet, und ist von Barbados gekommen. Es ist aber dieses Schiff nicht das einzige, welches diesen Piraten in die Hände gerathen, sondern sie haben noch mehr andere Schiffe gekapert, und ausgeplündert, wie sie denn auch ein Schiff, welches von Jamaica gekommen, und Capitain Wilcox zugehöret, gekapert, und ausgeplündert haben. Dieses Schiff ist aber nicht in Brand gesteckt worden, sondern sie haben es mit sich genommen, und sind damit nach Cuba gesegelt, allwo sie es verkaufet haben. Es ist auch ein Schiff, welches von Curaçao gekommen, und Capitain Jacob Hendrick Bruyn geführet, gekapert worden. Dieses Schiff haben sie auch mit sich genommen, und damit nach Cuba gesegelt, allwo sie es verkaufet haben. Es ist auch ein Schiff, welches von Curaçao gekommen, und Capitain Jacob Hendrick Bruyn geführet, gekapert worden. Dieses Schiff haben sie auch mit sich genommen, und damit nach Cuba gesegelt, allwo sie es verkaufet haben. Es ist auch ein Schiff, welches von Curaçao gekommen, und Capitain Jacob Hendrick Bruyn geführet, gekapert worden. Dieses Schiff haben sie auch mit sich genommen, und damit nach Cuba gesegelt, allwo sie es verkaufet haben.

so Schüler bleiben. In den obern Claſſen, wo dieſer Stolz in den Vorgrund zu treten pflegt, wo jeder ſich ſchon etwas, und ſeine Kenntniß Manches bedeutend vorkommt, wird beſonders ſtrenge darauf gehalten, daß jeder ſeine Stelle nach ſeinem Fleiß und Kenntniſſen anweiſe, und ſie nicht anmaße, bey welcher Strafe es in dem Falle werde, und wenn es beym Herrn Profeſſor Barth, beym Schulherrn oder ſonſt jemand anderm geſchehe. Wenn beym Fleiß und Betragen Verſetzungen Statt finden, ſo werden ſie nach dem Urtheil der Mitſchüler und Lehrer in gehöriger Ordnung vorgenommen. Wenn ein Schüler auf Verlangen ſeiner Eltern, oder Vormünder, auf Zeugniß gehen, und ſeine Schule verlaſſen will, ſo muß er vorher ſeine Bücher, Schulſachen und Claſſen-Nummern zurückgeben, und ſich bey dem Schulherrn beym Abſchied melden. Ordnung und Fleiß bringen Segen, und Unordnung und Faulheit Strafe. Wer ſich nicht ſelbſt ſtrafen will, der muß es von andern leiden. Wer ſich ſelbſt ſtrafen will, der kann es durch Fleiß und Ordnung thun. Wer ſich ſelbſt ſtrafen will, der kann es durch Faulheit und Unordnung thun. Wer ſich ſelbſt ſtrafen will, der kann es durch Ungehorſam thun. Wer ſich ſelbſt ſtrafen will, der kann es durch Unfleiß thun. Wer ſich ſelbſt ſtrafen will, der kann es durch Unordnung

Kopf, daß er das gehörte seinen Freundesleuten gedachten Anderen begierig mittheilen konnte. Er wußte sehr Vieles von Lorenz Lorenzen, in Hinsicht seiner Jugend, und hat derselben Manches aufgezeichnet, was ich, wenn es mir gelingt, aus seinen Papieren zusammen trennen kann. Allein, ehe hat sich Lorenz Lorenzen selbst, und Jünger von ihm, seinen Lebenslauf beschrieben, auch ist mir entgangen, daß ein solcher auch an einer seiner Reisen Gemälde gemacht hat. Ich habe mich bemüht, diese Alle, und Viele, die mir nicht von ihm gesagt wurden, Lorenzen Abkommen aber sagen, wenn sie jünger waren, als ich, gering schätzen, und ich habe mich selbst gescholten, daß ich nicht mehr Nachrichten von ihm gesammelt habe, und nachdem man kaum von früh an — bis tief in die Nacht — Alles, was man sah, und hörte, in Journale über Freiheiten und Gerechtigkeiten, die eine halbe Stunde bedauerte, darauf weder Namen noch Zeit Lorenz Lorenzen Lebensweise Einfluß erfahren. Alle er heute hörte, verschwand bis morgen, und was er sah, und hörte, war nicht mehr werth über Nacht von bestehenden Journalen zu reden, nämlich wenn Lorenz Lorenzen gelebet hätte, so wäre er groß gewesen neben, er würde aber kein verwandter noch Freund gewesen seyn. Ich habe mich bemüht, Lorenz Lorenzen Lebensweise, seinen Umgang, seine Verbindungen, seine Freunde, und so auch den Zweck gefunden, auf den Reisen, die er machte, und die er beschrieb, und die er nicht beschrieb, und auch gedruckten, indem

er infolgen Tages seine neuen auf den Tisch des Hauses niederlegen, und sie gehörig publiciren. Es hat bei diesen Gesetzen nicht sein Bewenden, sondern es ist noch ein Ausschuß ernennet worden, welcher die Gesetze aus den Archiven suchen, und sie dem Hause vorlegen soll. Dieser Ausschuß hat Freitag seine Arbeit angefangen, und sich mit dem Archivarius Lorenz Hochstetter, und dem Archivarius Johann Jacob Moser, in seine Arbeiten verbunden. Man hat sich bisher noch nicht darüber erklären können, ob man die Gesetze, welche nicht mehr gebräuchlich sind, in die neue Sammlung aufnehmen, oder ob man sie ausschließen wolle. Einige wollen, daß man sie alle sammlen, und dem Publico zur Prüfung vorlegen soll. Andere sind der Meinung, daß man nur diejenigen Gesetze sammlen solle, welche noch gebräuchlich sind, und die andern ausschließen müsse. Diese Meinung hat bisher die Oberhand gehabt, und man hat sich bisher nur mit den Gesetzen beschäftiget, welche noch gebräuchlich sind. Es ist aber noch nicht ausgemacht, ob man diese Gesetze in eine Sammlung zusammen drucken, oder ob man sie in einzelnen Bogen, wie bisher, ausgeben wolle

Sun, mehr bekennen mag, und er gu thun über sei
Kräfte hatte. Und der Obrigkeit wurde befohlen
Leuten zum besten mehr vorsichtige Ordnung, und
Fürsehung zu thun, damit nicht so viel Bettler, und
an so vielen Orten Unordnung und Aergernuß
darinnen hielte? Jngl. erzählt seinen Lesevorsatz
Er sicherte sie Gottes, wenn einer sich Gottes
vertraute thuding thun kön. Und begehrten sich
Gottes Hülfe, und Beystand, wenn sie ihre Pflicht
wollen verrichten, die ihne Gottes wider gebothen
so sie er mit Gnaden condescendiren würde. Und
Gottes Beystand bestünde, und begehrten sich Gottes
und sein Christi Gnaden, aber nicht in Ermanglung
ihrer Pflicht, und Schuldigkeit, sondern in Verrich-
tung derselben, so einer rechtgläubigen Christen
Gemeine, als welche man habe, die, wegen
Reine ihrer Lehrbekenntniß, ein scheel Gesicht,
ordentlich und es [illegible] gutigen und gnädigen
Gott habe, und sich seiner Gnaden getröste, und
sie hat es ergeben, und seine gnädige Gnade.
Thue vergessen zu leben, unsere verdienen, und
so weiter. Lasse, seine Lehrsätze Gnaden
mehr erleben, und gute Gnade haben, so sie er
sich, und seine Gnade, und Gnade, und Gnade
vorsichtig gnade gebrauch. Und haben mehr
bei Gott Gnade, und seine Gnade, und
Gnade, und Gnade, und Gnade, und Gnade
Lasse erzeugt, daß sich aber so gnad, und Gnade
Gnade, und Gnade, und Gnade, und Gnade
Gnade zu haben, Gnade, und Gnade, und Gnade
Gnade, und Gnade, und Gnade, und Gnade
Gnade, und Gnade, und Gnade, und Gnade

Ehen haben, welche sie in ihrer wenigen Macht
stehenden Stücken. Und wegen der Zwietracht selbst
ist es nicht nöthig, daß sie sich in Worten, oder
mit den Händen zeige haben; es hat schon genug,
wenn Chemnitz sagt, daß, seine Aeltern nur wenige
Tage in Ehestand gelebet, und sich an Worten
zu zerbeissen angefangen hat seine Mutter Ehe-
stand, Ehe-Leben, Ehe-Bette, Ehe-Gemeinschaft,
Ehe-Verbindung, Mes Theologicum, und andere
einerleinen Sinne nachher, welche alle eine ge-
gründete Ursache und Verbindung erfordern, nicht
anderen Ursach Quelle Moll, Dellatz gallt,
Ehe-Leben, Ehe-Bette, Ehe-Gemeinschaft, Ehe-
Verbindung, und gar viel andere, so wie sie
hier in dem Mes Joannem Sch. und Theologum
und Lutzum sind genannt, abgeschrieben worden,
hat bey Deutschen nicht leicht Gewohnheit. Ge-
wohnheit ist bey Deutschen, daß sie sagen, Ehe-
stand, Ehe-Leben, und die Personen sind
einerley Sinnes worden. Ehestand haben auch
Lateiner Adhuc non prorsus, sed
in Ehestande, in Ehe-Verbindung die Personen
Ehe-Gemeinschaft, Ehe-Bette, Ehe-Leben
gar nie Dinge, sagen sind Schreiberey, sie
Ehestand genannt werden. Ehestand haben auch
Lateiner Adhuc non prorsus, sed
in Ehestande, in Ehe-Verbindung die Personen
Ehe-Gemeinschaft, Ehe-Bette, Ehe-Leben
gar nie Dinge, sagen sind Schreiberey, sie
Ehestand genannt werden. Ehestand haben auch
Lateiner Adhuc non prorsus, sed
in Ehestande, in Ehe-Verbindung die Personen
Ehe-Gemeinschaft, Ehe-Bette, Ehe-Leben
gar nie Dinge, sagen sind Schreiberey, sie

Universitätsbibliothek

doppelt, und ein Hellebardier in sein Zimmer zur Wache gesetzet worden, und soll auf Befehl des Hof-Gerichts, sein völliger Proceſs gedruckt werden.

Hierauf erfolgte den 23 Dec. die Vollziehung des wider ihm gesprochenen Urtheils, sein Verbrechen aber welches in London vollständig bekannt gemachet ward, enthielte vornehmlich dieſes: 1) Der General und einer der vornehmſten Officier in dem Lager ſollen einen Tag zur Ausführung der Conſpiration benennen. 2) Dieſer Officier ſoll es dergeſtalt reguliren, daß er ſelbigen Tages im Towr die Wache habe. 3) Acht Züge, jeder von 25 Mann, von den 3 Regimentern Guardes, commandiret von 8 getreuen Sergeanten, ſollen ſich parat halten, nach dem Rendevous ſich begeben, welches ihnen Nachmittags um 4 Uhr ſoll angezeiget werden. 4) Unter dieſe Sergeanten ſoll das nöthige Geld ausgetheilet werden, welche ſich Abends um halb 9 Uhr mit denen Soldaten verſammlen ſollen, und alsdenn, unter Commando eines andern Officiers, gerade nach dem Towr marſchiren, allwo ſie um 9 Uhr ankommen ſollen. 5) Alsdenn ſoll der Officier, welcher die Wache im Towr hat, das Thor öffnen, und ſich ſtellen, als wenn ihm die Trouppen geſchickt würden, die ordinairen Wachen zu verdoppeln, dieſelben einlaſſen. 6) Wenn dieſes geglücket, ſoll man das Thor ſchlieſſen, und ſich derjenigen Perſonen, welche der Officier anzeigen wird, verſichern, jedoch ohne dabey Blut zu vergieſſen. 7) Nach dieſem ſoll der Officier mit ſeinen 200 Mann gerade

rade aus dem Towr nach der Börse marschiren, allwo sich der General befinden wird. 8) In eben der Stunde, da man den Towr besetzet, soll man auch die vornehmen Personen in ihren Häusern arrestiren, und dem General überlieffern. (NB. Unter diesen vornehmen Personen werden verstanden die beyden ersten Staats-Ministres, Mylord Townshend und Mylord Carteret, der General, Graf von Cadogan, und der Herr Robert Walpole.) 9) Wenn man vor der Börse wird angelanget seyn, soll die Proclamation oder das Manifest überall ausgetheilet werden. 10) Es sollen auch alsdenn die Stadt-Thore geschlossen, und einige Canonen dahin geführet werden, selbige nebst andern Zugängen zu bewahren. 11) Nach diesem soll alles sich nach dem General-Rendevous, so auf der Ebene unter den Canonen des Towrs ist, begeben. 12) Da immittelst der Lord Major gute Wache bey der Banco zu halten hat, nachdem das nöthige Geld zu Bezahlung der Soldaten, daraus genommen worden. 13) Der commandirende General soll an dem Tage der Execution, und zwar Vormittags, mit einem andern Officier aus dem Lager die Mesures nehmen, damit er sich von der Artillerie Meister mache, da man alsdenn ein Gerüchte ausstreuen soll, als ob ein Aufstand in der Stadt sey. 14) Der Officier, welcher sich im Lager der Artillerie zu bemächtigen hat, soll eher keine Bewegung machen, als bis er Nachricht bekommt, daß man von dem Towr Meister sey. 15) Und alsdenn soll er unter dem Vorwand, den König ge-

gen den Muthwillen des Pöbels in Sicherheit zu ſtellen, ein Detachement abſchicken, ſich des Königes Perſon verſichern, und ſelbigen dem General überlieffern. 16) Damit aber dieſes deſto gemächlicher geſchehe, ſollen die getreuen Officier von der Cavallerie aus dem Lager mit ihrem Volck nach der Stadt marſchiren. 17) Eben dieſen Tag ſoll der General an 4 Capitains, ſo auf halben Sold ſtehen, Ordre geben, damit ſich ein jeder auf einem beſondern Platz finden laſſe, einen Aufruhr zu erwecken, und den Pöbel mit Gewehr zu verſehen. 18) Dieſem zu folge ſoll ſich der erſte Capitain in der Vorſtadt von Soutwarck poſtiren. 19) Der andere auf der Terraſſe des Gartens von Withal. 20) Der dritte in den Parc von St. James, allwo die General-Verſammlung derer von Weſtmünſter ſeyn ſoll, und 21) der vierdte zu Tutlefields, an jener Seite der Abtey von Weſtmünſter. 22) Den andern Tag des Morgens ſoll der General ein groß Detachement nach der Ebene von Lincoim Infieles ſchicken, als wo man auf der Terraſſe des Gartens einige Canonen zu pflantzen hat. 23) Einer der vornehmſten Capitains ſoll ſich an die Spitze der zuſammenrottirten Schiffer und Schuit-Fahrer von der Tems begeben, nachdem man mit den Ruder-Leuten des Hertzogs alles nöthige abgeredet. 24) Ihr Sammel-Platz ſoll zu Greenwich ſeyn, allwo ſie ſich des Pulver-Magazins bemeiſtern, und wenn ſie das Benöthigte daraus genommen, den Reſt in die Lufft zu ſprengen haben. 25) Der General ſoll kurtz vor Ausführung bevorſtehender

Def-

Desseins Courier an seine Freunde und Correspondenten in denen Provintzien abschicken, daselbst zugleich einen Aufstand zu erregen, so bald die anderweitige Nachricht von dem glücklichen Ausschlag zu Londen daselbst eingelauffen. 26) Noch ein anderer Officier soll sich nach Richemond begeben, den jungen Printzen in Verwahrung zu nehmen, und ihn nach Soutwarck zu bringen, woselbst ein Gevollmächtigter des Generals, mit fernern Instructionen versehen, sich befinden wird.

Ausser diesem gaben Particulir-Briefe aus Londen, daß man in dem gedachten Processs des Layers die essentiellesten Puncte dennoch weg gelassen, nehmlich was den Hof zu Madrit concernire, als welcher nichts weniger als unintressiret in dieser Affaire sey, dabey aber sich den grösten Tort gethan habe, indem solches der Cron Engelland Occasion gegeben, wegen Restituirung der Festung Gibraltar, wozu selbige gantz determiniret gewesen, sich contrair zu declariren. Es hätte zwar bishero das Englische Ministerium desfalls ziemlich dissimuliret, nachdem solches aber alle Spanische Intriguen mit den Prätendenten und seinen Freunden, worunter man in Londen den König Philippum zähle, vollkommen entdecket, so hätte man Englischer Seits mit einer andern hohen Puissance die nöthigen Messures dagegen genommen, und bezuge man weiter gegen Spanien, wegen Gibraltar, kein Menagement, gleichwie denn der Vicomte de Townshend dem Spanischen Ambassadeur, Marquis de Pozzobueno, deutlich zu verstehen gege-

gegeben, daß der König niemahls einen Ort, als Gibraltar, welchen derselbe auf eine solche solenne Weise durch den Utrechtschen Frieden acquiriret, restituiren werde, zumahl da man nunmehro wisse, was in regard der leztern Conspiration zu Madrit paßiret sey.

Alles dieses demnach wird sattsam weisen, daß Groß-Brittannien und sonderlich das Königl. Haus, Spanien nie zu trauen habe, noch weniger, wenn es an sein Interesse recht gedencken will, daß es Gibraltar wieder an Spanien kommen lasse.

Weil aber viele Vornehme bey dieser Sache mit verwickelt befunden worden, sahe der Königl. Hof endlich vor das rathsamste, dem gantzen Proceß ein Ende zu machen, und selbigen aufzuheben, dahingegen bey dem Parlament etwas anders aufs Tapet käme, weil man nemlich fande, daß das Königl. Haus beständigen Verfolgnngen bloß gestellet sey, so wurde zu dessen Sicherheit, und um zu gleich das Königreich in Ruhe zu erhalten, kein besseres Mittel seyn, als daß man Jahr aus Jahr ein, einige 1000 Mann unterhalte, und stiege die Anzahl nachmahls bis 16000 Mann, die um London, und dort herum, auch sonst in dem Königreich zu dessen und des Königl. Hauses Sicherheit, verleget worden. Wider diesen Vorschlag eifferten zwar die strengen Torys gar sehr, allein die Hof-Parthey drunge doch endlich durch, und bestunden der strengen Torys ihre Einwendungen etwan darinnen, daß ein solcher miles perpetuus wider die Freyheit der Nation lauffe, indem sie dem

dem König Anlaß gebe, gedachte Freyheit nach und nach zu beschneiden, und solche endlich gar in eine Knechtschafft zu verwandeln. Die angegebene Gefahr wegen des Prätendenen sey ein bloßes Gedichte des Hofes, indem jener sich nicht im Stande befände, wider Engelland etwas vorzunehmen, zu geschweigen, daß Engelland jetzo also beschaffen, daß keine ausländische Macht ihm zu schaden vermöge, und was dergleichen grundlose Einwendungen etwan mehr waren. Daher fand der Hof auch Mittel und Wege alle diese Anschläge völlig zu Wasser zu machen, dabey man der Nation vornemlich vorstellete, es fordere die Staats-Klugheit, bey einem beständig vorhandenen Feind auf alle zukünfftige Fälle bereit zu seyn, niemahls aber in dem Stande der Sicherheit sich zu befinden. So wolte auch die Ehre der Englischen Nation samt deren Ruhe-Stand haben, daß man eine solche Kleinigkeit, als die Unterhaltung der 16000 Mann anbetreffe, welche vor die Engelländer ein gar weniges in Betracht der Kosten ausmachten, gantz nicht ansehen, müste man anbey wohl bedencken, „ daß einem Catho„lischen Fürsten, wo es auf das Interesse seiner „Religion ankomme, gegen die sogenannten Ketzer „sich redlich aufzuführen, gantz nicht zu trauen, „indem sonderlich der Jesuiten ihre schädliche Leh„re, einen Catholischen Printzen von aller Ver„bindlichkeit loßzehle, die er mit einem Protestan„tischen Fürsten gemachet, so ferne besagte Papi„stische Religion sich nur einigen Vortheil davon „versprechen dürffe.“ Und in der That hatte

es

es seine Richtigkeit, daß es der Hof-Parthey, wie man sie in Engelland nennet, nur seit 1715 nie an hinlänglichen Mitteln gefehlet, um ihren Zweck zur Aufrechthaltung der Groß-Brittannischen Wohlfarth allemahl zu erreichen, wie dieses gantz bekannte Dinge sind.

Unter diese Mittel gehörete vornemlich mit, daß die Spanier auf die Thorheit fielen, die Vestung Gibraltar 1728 mit einer Belagerung anzugreiffen. Dieses Spanische Unternehmen hatte der Groß-Brittannische Hof zum Theil vorausgesehen, daher man auch den Orth mit einer ziemlichen Besatzung versorgete, da indessen der Prätendent sich zwar auch regete, er fande aber, gegen Engelland mit Nachdruck etwas auszurichten, so viele Schwierigkeiten, daß endlich alle seine geschmiedeten Anschläge entdecket, und zugleich auch zu Wasser gemachet worden. Und von diesen geheimen Absichten war ohne Zweiffel diese eine mit, daß der Hertzog von Wharton gantz ohnverhofft die Hof-Parthey verliesse, und sich vor den Prätendenten erklärete, worauf er dann das Reich räumen muste, daraus er sich nach Spanien begab, allein mit einem so schlechten Erfolg, daß dem Prätendenten daraus kein anderer Vorthel zuwuchse, als daß dessen gehabte Anschläge den Krebs-Gang gewannen. Weil auch die Cron Engelland, sobald Spanien Gibraltar belagert hatte, unter dem Admiral Hosier, eine Flotte nach America schickte, allwo man die Spanischen Gallionen, oder Silber-Flotte, zu Carthagena bloquiret hielte, dabey zwar die Engelländer wegen ihrer Handlung

lung etwas litten, doch fiel der meiste Schade auf die Spanier, die der Geld-Mangel gar hefftig druckte, anbey Franckreich und zwar auf grosse Instanz von Engelland mit Spanien brach, die Vestung Fuentarabien belagerte und hinweg nahm; so merckte man von Seiten Engelland doch sehr wohl, daß es Franckeich nirgends ein rechter Ernst sey, ja es kam selbiges endlich gar und eröffnete einige Friedens-Vorschläge, die Spanien gethan habe. Weil nun Spanien von dem Geld-Mangel hart geplaget und gedrucket ward, vor Gibraltar hingegen nichts auszurichten stunde, als bequemte man sich endlich zu einen abermahligen Vergleich mit Groß-Brittannien, dessen Haupt-Puncte diese waren: daß die Belagerung vor Gibraltar aufgehoben, die Engelländer hingegen der Spanier Silber-Flotte heraus zu kommen erlauben sollten, und demnach ein völliger Friede in Europa hergestellet werden solte. So muste aber erst Spanien und Engelland mit einander versöhnet seyn, wozu denn ein neuer Congres anberaumet, auch darzu Soissons beliebet ward, allwo man zwar 1729 mit einander zusammenkam, jedoch die Zeit bey nahe auf eben die Art zubrachte, als wie vorher zu Cambray geschahe, und lief es auf dem Soissonischen Congres ebenfalls auf die Frage hinaus: ob der Utrechtische Friede, so viel solcher Engelland betreffe, von Seiten der Spanier gebrochen worden? welches diese zwar vermeinten, und lieber die Engelländer zu Friedens-Brechern gemacht hätten, allein sonder Grund, daher ward endlich dieses zum Stande gebracht,

daß

es wegen Gibraltar bey dem Utrechtiſchen Frieden bleiben, dieſer auch ſo viel die Handlung nach America beträffe, ſeine vollkommene Richtigkeit behalten ſolle, dahergegen der noch damahlige Don Carlos die Parmeſaniſchen, Placentiniſchen und Florentiniſchen Länder künfftighin bekommen müſte. Doch dieſen Soiſſoniſchen Tractaten machte der 1730 zu Sevilien erfolgte Friede bald ein Ende, allein dieſes gehöret unter die Regierung Sr. jetzigen Königl. Majeſtät.

Dieſer groſſe König aber ſtarb den 22 Junii 1727 gantz unverhofft, als er nemlich ſeine Teutſchen Lande wieder beſuchete, und Mittags bey ſeinem Herrn Bruder, dem damahligen Biſchoff von Oſnabrüg ſpeiſete, da es zwar hieſſe, es habe dieſer Monarch ſo viel Melonen gegeſſen, allein das herumfliegende Gerüchte, ob er Gifft bekommen, ſchiene weit gegründeter zu ſeyn, ſo viel aber iſt gewiß, daß der unverhoffte Todt dieſes groſſen Printzen in vielen Angelegenheiten von Europa eine ſonderbare Veränderung verurſachet hat.

Das 19. Capitel.

George II.

Sobald das Abſterben des Königes Georgii I. in Groß-Brittannien war bekannt worden, meinte zwar der Anhang des Prätendenten einige Unruhen anzurichten, ſie fanden ſich aber ſehr betrogen, indem beſagter Todt

Todt sogleich, nach Englischen Gebrauch, bekannt gemachet, aber auch alsobald der neue König, als rechtmäßiger Cron-Nachfolger, ausgeruffen ward. Dieser Herr, der sich in die Engelländer vollkommen wohl hatte schicken lernen, behielt alle die Maximen bey, welche sein Herr Vater gebrauchet, um sowohl den Ruhe-Stand in Engelland zu erhalten, als auch bey dem Gleich-Gewichte zu bleiben, darinnen Groß-Brittannien sich bisher befunden hatte. Den Congreß zu Soisson ließ er zwar fortsetzen, aber es hatte solcher, wie vorher bereits erinnert worden, keinen Erfolg, sondern man kam vielmehr 1730 gantz unverhofft zu Sevilien mit Spanien auf eine andere Art von denen bisherigen Streitigkeiten ab, indem man mit selbiger Crone den sogenannten Sevilischen Frieden schloß, darein Franckreich und Holland sogleich mittraten, und der hauptsächlich dahin gieng: (*) Daß 1) der Utrechtische Friede wegen Gibraltar, und Porto-Mahon in seinem *Esse* bliebe, 2) wie nicht weniger auch alle die Handlungs-Vortheile, die Groß-Brittannien in West-Indien in besagten Frieden waren zugestanden worden, 3) Engelland aber samt Franckreich und Holland sich verbindlich machten, den *Don Carlos* zu der Parmesanischen und Florentinischen *Succession* behülfflich zu seyn, dahingegen 4) die Kayserl. Ost-Indische Ostendische Handlungs-Compagnie auf

(*) V. Ruhe von Europa, ingleichen die Sevilischen Tractaten, und den Congreß zu Soisson.

ewig müſte caſſiret bleiben. Dieſer Friede machte am Kayſerl. Hofe ein hauffen Lermen, und es war der Vorwand davon, daß Engelland, Franckreich und Holland ſich eigenmächtig unterſtanden, über die Italiäniſchen Lehen, die gleichwohl dem teutſchen Reiche allein zuſtünden, nach ihren Gefallen zu diſponiren, doch mochte das Haupt-Werck wohl dieſes ſeyn, daß das Concept wegen der Oſt-Indianiſchen Handlung zu Oſtende ſo ſehr war verrückt worden. Das gröſte Unglück aber war, daß alles dieſes das Reich gantz kaltſinnig anſahe, es mochte auch der Kayſer durch verſchiedene Commiſſions-Decrete ſo viele Vorſtellungen thun als er wolte. Indeſſen ſchien es zwar, als ob ein Krieg zu befahren wäre, diejenigen aber, die den gegenwärtigen Statum von Europa ſamt denen jetzigen lebenden Printzen nach ihren eigentlichen Caracteren kanten, ſahen wohl, daß alles mit einander leere Drohungen wären, die auf keiner Seiten einigen Ernſt zum Grunde hätten. Denn Franckreich war vom Gelde entblöſet, alſo konte es ſich auch in keinen Krieg einlaſſen. Spanien hingegen wolte mehr nicht, als die Parmeſaniſchen und Florentiniſchen Lande durch den Don Carlos an ſich knüpffen. Engelland aber wolte nur eintzig und allein das Gleich-Gewicht von Europa erhalten. Alſo erkannte man wohl daß es nirgends zum Ausſchlagen kommen kunte, es müſte den ein ſonderlicher Zufall eintreten, dadurch dieſer oder jener Staat von Leder zu ziehen ſich genöthiget ſähe.

Indeſſen hatte man von Seiten Oeſterreichs Ao. 1731 im Monath Martio, in aller Stille einen eigenen Tractat zwiſchen Engelland und Oeſterreich zu wege gebracht, deſſen Haupt-Punct vornehmlich dahin gieng, daß Engelland und alle diejenigen, welche dieſen Tractat beytreten würden, ſich verbindlich machten, daß in dem Oeſterreichiſchen Hauſe eingeführte Jus primogenituræ bey des Kayſers älteſten Ertz-Hertzogin, nunmehrigen Groß-Hertzogin von Lotthringen und Florentz, erhalten zu helffen, damit ſelbige und deren Gemahl, die alleinigen Erben von allen nnd jeden Oeſterreichiſchen Landen bleiben möchte, wie dieſer gantze Tractat in den ſogenannten gegenwärtigen Zuſtande von Europa nach ſeinem völligen Innhalt zu befinden. Es iſt wahr, daß dieſer Tractat die gröſte Verwunderung verdienet, nemlich was doch Engelland vor Intereſſe darbey habe, daß es ſich vor die Oeſterreichiſche Succeßion ſo gar verbindlich gemachet, man hat aber von dieſer Allianz und was ſie etwan nach ſich ziehen könte, ſeine Gedancken in anecdoto quodam entdecket, von denen der Ausgang weiſen wird, ob ſie gegründet ſind oder nicht. Immittelſt brachte dieſer Tractat Franckreich nngemein auf, und die Holländer wolten ſelbigem nicht eher beytreten, biß ſie erſt vorher wüſten, wer denn der künfftige Gemahl der älteſten Oeſterreichſchen Ertz-Hertzogin ſeyn ſolte? Doch endlich beliebeten ſie dieſe Allianz auch. Sonſten pflegt man insgemein zu ſagen, je heiterer der Himmel, je hefftiger ſey das darauf folgende Ungewiter, welches von denen ſo ver-

ſchiedenen Allianzen, die ſeit 1716 gemacht worden, vielleicht auch geſaget werden könte. Ob aber wohl die Cron Engelland eine anſehnliche Eſcadre nach der Mittelländiſchen See abgeſchicket hatte, um den Don Carlos nach Italien überführen zu helffen, ſo war gleichwohl allda niemand, der dieſen Printzen den Eintritt in die Parmeſaniſchen und Florentiniſchen Lande verwehren wolte, und es hatte doch alles dieſes keinen andern Erfolg, als daß man offtbeſagten Don Carlos nach Italien halff überbringen, der denn auch in dem Parmeſaniſchen und Placentiſchen, ingleichen in dem Florentiniſchen die Huldigung, und zwar in dem letztern eventualiter einnahm, mit dem Kayſerl. Hofe hingegen ſatzte es wegen der Belehnung einige Schwierigkeiten, die ſich ins Weite hinaus zogen, biß 1733 den 1 Febr. der König in Polen verſtarb.

Weil nun der Kayſer die jetzige Chur-Fürſtl. Durchl. von Sachſen auf den Polniſchen Thron zu bringen ſuchete, welches auch, bekannter maſſen, erfolget, Franckreich aber den Stanislaum dazu haben wolte, machte dieſes ſamt Spanien und Savoyen eine Allianz zuſammen, worauf der Krieg in ſelbigem Jahre in Italien angieng, auch Savoyen das gantze Mayländiſche hinweg nahm, Spanien aber in Neapolis einbrach, Groß-Brittannien hingegen bezeugte bey alle dem ſich Neutral, wie denn auch die Anrede des Königes an das Parlament ſattſam weiſet, daß er alſo zu bleiben geſonnen, welches zugleich das Intereſſe ſeiner Handlung dermahlen nicht anders zuläßt, wovon annoch weiter hin das nöthige folgen wird.

Daß

Daß sonsten dieser Staat seit 40 Jahren in den Handlungs-Geschäfften ziemlich zugenommen, ist eine Sache, welche keines grossen Beweises brauchet, und kan man solches unter andern auch daraus ersehen, daß aus Londen versichert wird, es wären in dem 1736 Jahre nur allda 1776 Schiffe eingelauffen, und hingegen deren 1177 unter Seegel gegangen, woraus sich denn sattsam ergiebet, wie weit dieses Reich seine Handlungs-Kräffte vermehret, indem leicht der Schluß zu machen, wann nur in Londen über 3000 Kauffarthey-Schiffe ihr Verkehr gehabt, und aber in dem gantzen Staate grosse Handlung getrieben wird, wie viel 1000 derselben an andern Orten ab- und zugesegelt seyn mögen, und gleichwohl wird, was vorher befindlich, weisen, daß das Handlungs-Werck allerdings noch mehr zu verbessern wäre.

Als sonst 1737 das Parlement eröffnet ward, hielt der König an selbiges die gewöhnliche Anspra-che, folgender massen:

„Se. Majestät wären versichert, daß beyde Häu-„ser vergnügt über die favorable Tour, wel-„che die Affairen von Europa seither letzterer Par-„laments-Sitzung genommen hätten: daß nach-„dem der zwischen Ihro Majestät und den Herrn „General-Staaten concertirte Pacifications-„Plan, welchen man denen Kriegenden Puissan-„cen vorgestellet, die Eröffnung der Campagne „nicht hätte verhindern können, man Ursach zu „fürchten gehabt hätte, daß der Krieg allgemein „werden würde, wegen der Necessität, worinn „man sich befunden haben würde, die Balance von

„Europa zu conſerviren, als wovon die Sicherheit
„des Commercii der beyden See-Mächten depen-
„dire: daß dieſe Umſtände Ihro Majeſtät und
„Ihro Hochmögenden bewogen hätten, ihre In-
„ſtances fortzuſetzen, um die im Krieg verwickelte
„Puiſſancen dahin zu bringen, in eine Negotiation
„zu treten, um zu einem General-Frieden auf den
„Fuß des ihnen vorgelegten Plans zu gelangen:
„daß, da währenden Deliberationen hierüber das
„Kriegs-Feuer nachgelaſſen, Ihro Kayſerl. Majeſt.
„und Se. Allerchriſtlichſte Majeſt. gemäß denen
„Verſicherungen, welche Sie von ihrer Liebe zum
„Frieden gegeben, über Präliminair-Articul,
„ſo dieſen heilſamen Zweck beantwortet, ſich ver-
„glichen hätten: Daß Sie ſeither wegen eines
„Stillſtands der Waffen eins worden, und die
„Präliminarien Ihro Majeſtät und Ihro Hoch-
„mögenden, in Betrachtung ihrer guten Officien,
„communiciren laſſen, begehrende ihren Beyfall,
„um zum General-Frieden zu gelangen, in Confor-
„mität deſſen, was ſtipuliret worden: daß nachdem
„es nach einer genauen Unterſuchung geſchienen,
„daß dieſe Articul nicht weſentlich von dem von
„Sr. Majeſtät und Ihro Hochmögenden propo-
„nirten Plan unterſchieden, und daß ſie nichts ent-
„hielten, ſo dem Gleichgewicht von Europa und
„denen Rechten ihrer reſpective Unterthanen con-
„trair ſey, Ihro Maj. gut gefunden hätten, denen
„Kayſerl. und Frantzöſiſchen Höfen bekannt ma-
„chen zu laſſen, daß Sie die Präliminarien appro-
„birten und bereit wären, zu einem künfftigen Tra-
„ctat, um dieſelbe zu perfectioniren, zu concouriren:

„daß

„daß diese Präliminarien auch denen Königen von „Spanien und Sardinien wären mitgetheilet „worden, und daß obschon diese Printzen ihre end„liche Resolution darüber noch nicht von sich gege„ben, so hätte man dennoch Ursach zu glauben, daß „Krafft ihrer Liebe zum Frieden, und in Gefolg der „gütlichen Interposition der gemeinsamen Freun„de sie sich damit conformiren würden, sonderlich „wann man ihnen billige Versicherungen geben „werde, daß sie die Lande, welche ihnen gewidmet „sind, in Ruhe geniessen sollen: Daß bey diesen „Umständen Ihro Majestät erste Sorge gewesen „wäre, dero Volck so viel, als die Klugheit in dem „gegenwärtigen Zustand der Sachen erlauben „könte, zu erleichtern: daß in Gefolg dessen Sie „verordnet hätten, eine considerable Reduction un„ter dero Trouppen zu Wasser und Lande zu ma„chen, und daß Se. Majestät persuadirt wären, „daß beyde Häuser einige extraordinaire Kosten „continuiren würden, biß eine vollkommene Wie„der-Vereinigung zwischen denen Puissancen von „Europa erfolget sey: daß Se. Majestät ver„hofften, daß diese angenehme Wahrscheinlichkeit „zum Frieden ausserhalb dem Königreich vieles zur „Eintracht in demselben beytragen, und daß dieses „Exempel von Moderation derer im Krieg verwi„ckelten Puissancen, alle innerliche Uneinigkeit und „Zwietracht unter dero Unterthanen ausbannen „würde.

Hierauf übergab den 28 Febr. das Unter-Hauß folgende Danckſagungs-Addreſſe:

Allergnädigſter Herr!

Wir, die getreueſten Unterthanen Ew. Majeſtät, die im Parlament verſammlete Gemeinen von Groß-Brittannien, ſtatten Ew. Majeſtät für Dero vom Thron gehaltene Anrede aufrichtigſt Danck ab. Wir ſind von der Sorgfalt völlig überzeuget, die Ew. Majeſtät zu rechter Zeit getragen, dem Krieg ein Ende zu machen, und wir können niemahls den groſſen Fleiß bewundern, womit Ew. Majeſtät dieſes groſſe Werck zu befördern getrachtet, indem Dieſelben Dero bona Officia zugleich nebſt den General-Staaten dabey angewendet. Wir erkennen mit der gröſten Danckbarkeit die Sorgfalt und Vorſicht Ew. Majeſtät, dieſe Nation nicht in einen Krieg ohne Noth zu ziehen, zu eben der Zeit, da Ew. Majeſtät zu erkennen gaben, daß Dieſelben wegen der bevorſtehenden Gefahr, womit der Freyheit von Europa gedrohet ward, wann der Krieg noch länger auf einem ſo ungleichen Fuß dauern ſollen, nicht ohne Empfindung wären. Durch dieſe Aufführung hat Ew. Majeſtät klärlich gewieſen, daß Sie ſowohl dem unmittelbaren Intereſſe Dero Volcks, als dem Gleichgewichte der Macht in Europa, worauf die Sicherheit und das Commercium dieſer Nation ſchlechterdings beruhet, beſtens gerathen: indem auf einmahl gewehret worden, daß die Nation das Elend eines gegenwärtigen Kriegs nicht empfunden, und künfftig auch nicht nöthig hat, es darauf zu wagen, oder ſich in Gefahr zu begeben.

Wir

Wir sind von der Weisheit und Unpartheylichkeit überzeuget, so Ew. Majestät bey dem Entwurff des Pacifications-Plans, der vor denenselben und den General-Staaten den im Krieg verwickelten Potenzen vorgeleget worden, gebrauchet: dann ob derselbe gleich von den streitenden Partheyen nicht so fort angenommen worden, noch den gewünschten Zweck in so weit gehabt, daß man der Eröffnung des Feldzuges dadurch vorgekommen; so ist er doch solchergestalt beybehalten worden, daß die Printzen, welche von Anfang her das meiste Interesse an dem gegenwärtigen Friedens-Bruch hatten, die wesentlichsten Puncte desselben beliebet, und sie ihren Bunds-Genossen als Präliminair-Articul zu einem allgemeinen Frieden vorgeschlagen. Wir wünschen Ew. Majestät daher Glück, daß die Sachen von Europa so wohl gelauffen; und, wann wir die Versicherung Ew. Majestät ansehen, daß diese Präliminarien von dem durch Ew. Majestät und die General-Staaten entworffenen Pacifications-Plan in keinem Haupt-Stücke abgehen; wann wir erwegen, wie bereit und willig Ew. Majestät und besagte Staaten gewesen, ihren Beyfall dazu zu geben: so lässet unsere gerechte Zuversicht in die Weißheit Ew. Majestät und die Erfahrung, die wir von Ew. Majestät beständigen und Väterlichen Sorgfalt für die wahre Wohlfahrt Dero Volcks bey dem gantzen Lauff dieses grossen und schweren Wercks gehabt, uns nicht den geringsten Zweifel übrig, daß die Präliminair-Bedingungen dieses Friedens, die solchen Grund und Beyfall ha-

ben, kein allgemeines Vergnügen erwecken solten, und wir sind dessen um so vielmehr versichert, je wahrscheinlicher ist, daß diese Bedingungen von allen in dem Krieg verwickelten Potenzen werden angenommen und gebilliget werden.

Der Eyfer, den Ew. Majestät für die Wohlfahrt Dero Volcks hierdurch bezeuget, daß Sie die erste Gelegenheit ergreiffen, die ein so grosser und glücklicher Erfolg zur Erleichterung der Last der öffentlichen Kosten an die Hand bietet, und eine Reduction Dero Land- und See-Macht vorgenommen, ist ein so merckliches Zeichen von Ew. Majestät zärtlichem Verlangen, das Interesse Dero Volcks zu befördern, und ihm eine Erleichterung zu verschaffen, daß wir für die Gütigkeit Ew. Majestät unwürdig und undanckbar seyn würden, wann wir das eine durch unser Zeugnis nicht bekräfftigen, und das andere mit unterthänigstem Danck erkennen wolten. Und da wir diese neue Verfügungen nebst allen denen, die Ew. Majestät binnen Dero beglückten und Ruhm-vollen Regierung getroffen, als einen Beweiß ansehen, daß die Kösten zum Dienst des gegenwärtigen Jahrs nach der Beschaffenheit der jetzigen Angelegenheit des Reichs werden eingerichtet, und zu dem Zweck, wozu sie nöthig, gebrauchet werden; so geruhen Ew. Majestät zu glauben, daß wir mit Freuden die Subsidien würcklich aufbringen werden, so die glücklichen Umstände, darinn wir uns befinden, nur erfordern können, also, daß sie zu Behauptung der Würde der Crone, zur Ehre und zum Nutzen der Unterthanen und Güther Ew.

Ma-

Majestät zulänglich seyn. Wann auch nach dergleichen Bewegungs-Ursachen es noch an etwas fehlen solte, uns aufzumuntern, daß wir unsere Schuldigkeit gegen Ew. Majestät und unser Vaterland erfülleten; so muß doch sowohl die Betrachtung dessen, daß die im vorigen Jahre verwilligte ausserordentliche Subsidien die gute Würckung gehabt, und ein so langes und schweres Werck zu Ende bringen helffen, als auch der kräfftige Einfluß, den die Rathschläge Ew. Majestät jederzeit in die Europäischen Angelegenheiten haben sollen, zumahl da ein getreues Parlament dabey geneigt seyn wird, die Entschliessungen eines so weisen und klugen Fürsten zu unterstützen, allerdings uns antreiben, in unsern Bemühungen fortzugehen, um dem Reich Ew. Majestät in den auswärtigen Landen einen Glantz zu geben, der, wo möglich, dem Glück gleich sey, dessen wir in unserm Vaterlande geniessen.

Hierauf antwortet der König:

Edle des Unter-Hauses!

Ich dancke euch für diese unterthänige Adresse. Ich bin sehr vergnügt darüber, daß ihr meine Bemühung, die Ich zu Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe angewendet habe, gut geheissen: Ihr könnet auch versichert seyn, daß Ich alle Meine möglichste Sorgfalt darauf richten werde, Europa einen vollkommenen und dauerhafften Frieden zu verschaffen, und euch zu einem glücklichen und florirenden Volck zu machen.

Als dieses geschehen, machte man mit Verminderung der Land-Macht den Anfang in denen Berath-

rathſchlagungen, die zugleich wegen des erſtern darinnen mit beſtunde: Vier Compagnien Garde zu Pferde 724 Mann, 2 Compagnien Granadiers zu Pferde 352 Mann, 4 Regimenter Cavallerie 1084 Mann, 8 Regimenter Dragoner 2952 Mann, 3 Regimenter Garde zu Fuß 4544 Mann, 8 Regimenter Infanterie 5678 Mann, 1 Regiment Invaliden 515 Mann, 25 Compagnien independente Invaliden 1300 Mann, 6 independente Compagnien im Schottländiſchen Gebürge 555 Mann, zuſammen 17704 Mann. In dem Unter-Hauß waren viele Copeyen, Extracten, Memorialien und Bittſchrifften zum Vorſchein gekommen, betreffend den groſſen Schaden, ſo die Engliſche Nation durch den Raub und Capereyen der Spaniern erlitten.

Sonſten hatte der Prieſter zu Kirkonnel in Schottland, Peter Rae, ein Aſtronomiſches und Muſicaliſches Uhrwerck verfertiget, daran unter andern dieſes merckwürdig daß während den 6 Werckel-Tagen in der Woche ſich alle 3 Stunden ein Glocken-Spiel von 15 kleinen Glocken hören lieſſe, welches hingegen von dem Sonnabend an, wenn es des Abends 10 geſchlagen, bis zu Ende des Sonntages ruhete, und ſodann, ohne daß man etwas rühre, wieder anfänget.

Daß die Schotten, wie auch die Engelländer in Mathematiſchen Dingen eine groſſe Einſicht haben, iſt eine Sache, die an ſich ſelber vollkommen richtig; wie aber in dieſer Wiſſenſchafft annoch ſehr vieles zu ergründen übrig, alſo verdienet dieſer Schottländer ſeinen Ruhm, daß er etwas gethan, dar-

darauf andere vor ihm nicht gefallen, doch würde es sehr gut seyn, wenn ihm beliebete, sich in die Astronomischen Händel hinein zu wagen, indem wohl nicht wird geleugnet werden können, wie hiervon bereits einige Erwehnung geschehen, daß in selbigen fast unendlich viel annoch klar und beweißbar zu machen, indem das meiste, wo nicht fast alles, was wir desfalls haben, auf lauter Demonstrationes à Posteriori ankommt; doch wie viel auf sothane Beweißthümer zu bauen sey, wird jeder vernünfftige Philosophus selber finden.

Hiernechst hatte die Stadt Westmünster dem Unter-Hause eine Requete wegen der über die Themse zu erbauenden neuen Brücke übergeben. Es wurde auch die Resolution gefasset, dem Könige auf dieses Jahr wegen der ordentlichen Ausgaben für die Artillerie eine Summe von 79760 Pfund Sterling, 3 Schilling und 9 Stüber, ingleichen wegen der ordentlichen Ausgaben für dieselbe 4590 Pf. Sterling, 13 Schilling und 8 Stüber zu bewilligen. Den 12 Febr. hatten Ihro Majest. in einem zu St. James gehaltenen grossen Rath die getroffene Vermählung des Printzen von Wallis mit der Printzeßin von Sachsen-Gotha bekannt gemachet, und solte dergleichen auch noch nechstens in den beyden Parlements-Häusern erfolgen, weshalben den 14 Febr. der D. Maddox, der an statt des verstorbenen D. Tanners zum Bischof von Asaph ernennet worden, deshalb bey Ihro Majest. zum Hand-Kuß gelassen ward. Nachdem auch der Graf von Derby, Eigenthums-Herr der Insel Man und Admiral derselben, am 9

Febr.

Febr. mit Tode abgegangen war, ſo hatte der Ritter Baronnet Eduard Stanley, welcher in gerader Linie von dem Grafen von Derby, der unter den Königen Heinrich VII. und VIII. gelebet, abſtammet, dieſen Titel als Graf von Derby geerbet. Anbey ſolte eine Taxe auf alle Caroſſen, Chaiſen und Reit-Pferde geleget werden, daß von einer Caroſſe mit 6 Pferden 20 Pfund Sterling, von einer mit 4 Pferden 15 Pfund, und von einer mit 2 Pferden 10 Pfund, ferner von jeder Chaiſe und Reit-Pferde 50 Schilling zu geben wären, und rechnete man, daß dieſe Taxe jährlich eine Summe von 400000 Pfund Sterling einbringen, und zu Verringerung des Preiſes der Lebens-Mittel, den Armen zum beſten, vieles beytragen würde. Von Dublin ward berichtet, daß ein Procurator daſelbſt die Verwegenheit gehabt, den Lord Southwell, Mitglied des Königl. Geh. Staats-Raths, auf ein Duell heraus zu fordern, man habe ihn aber ſofort in Arreſt nehmen laſſen, Robert Canel aber, welcher vor kurtzem aus Oſt-Indien zurück gekommen, war von Ihro Majeſt. zum Ritter ernennet worden.

Als hierauf der König in dem geheimen Staats-Rath die Vermählung des Printzen von Wallis mit der älteſten Printzeßin von Sachſen-Gotha bekannt gemachet, muſte der Groß Cantzler nebſt den vornehmſten Gliedern des Staats-Raths ſich in das Zimmer des Printzen verfügen, und demſelben von wegen Ihro Majeſt. folgende 3 Fragen vorlegen: 1) Ob er geneigt wäre ſich zu vermählen? 2) Ob er zufrieden, daß ihm die älteſte Printzeßin

tzeßin von Sachsen-Gotha, welche der König zu seiner Braut auserſehen, vermählen würde? 3) Ob er verlangte, daß die Vermählung öffentlich oder in der Stille vollzogen würde? Worauf der Printz folgende Antwort ertheilet: Daß er gar nicht abgeneiget ſey, ſich zu vermählen, ſondern vielmehr dazu gar bereitwillig wäre: Daß er jederzeit es ſeine Schuldigkeit zu ſeyn erachtet, ſich den Willen ſeines Herrn Vaters, des Königes, zu unterwerffen, daß ihm die älteſte Printzeßin von Sachsen-Gotha, oder welche Printzeßin der König ihm ſonſt zu ſeiner Braut beſtimmen wolte, vermählen würde: auf gleiche Weiſe unterwerfe er ſich dem Gutbefinden Jhro Majeſt. wegen der Einrichtung der bey dem Beylager anzuſtellenden Solennitäten. Nachdem hierauf der Groß-Cantzler nebſt den übrigen Gliedern des Staats-Raths wieder zurück gekommen, hatten Jhro Maj. bey Hofe declariret, daß der Printz von Wallis die Printzeßin von Sachsen-Gotha zu ſeiner Braut beliebet habe, und ſolte der Sachsen-Gothaiſche Miniſter, Herr von Thom, welcher zuerſt dieſe Vermählung in Vorſchlag gebracht, zu einer gewiſſen Dignität erhoben werden, wie er denn zu dem Ende bereits naturaliſiret worden.

Den 22 gedachten Monaths u. im ermeldten Jahre, wurde im Unter-Hauſe die Reſolution gefaſſet, dem König für die Artillerie von der Marine auf gegenwärtiges Jahr eine Summe von 217269 Pf. Sterl. 4 Schilling und 10 Stüber, ingleichen für das Hoſpital zu Greenwich 10000 Pfund Sterling, und endlich für die Invaliden, welche von dem

Hoſpi-

Hoſpital zu Chelſea Penſions zu genieſſen haben, ſie mögen ſich hier oder anderwerts aufhalten, eine Summe von 24518 Pfund Sterling und 10 Schilling zu bewilligen. Den 23. Febr. erſchien der Ritter Baronnet, Heinrich Blount, der an ihn ergangenen Ordre zufolge, vor dem Grafen von Effingham, als deputirten Ober-Marſchall von Engelland, da man denn von ihm Red und Antwort gefordert, warum er an ſeiner Caroſſe und ſonſt ein Wapen geführet, ohne darzu Erlaubniß erhalten zu haben. Weil er nun gebeten, daß man ihm eine Friſt zur Antwort verſtatten mögte, war die Sache auf den 15. Mart. verleget, die Einwohner von Weſtmünſter aber hatten wegen der auf dem Wege nach Lambeth zu erbauenden Brücke ihre Requete bey dem Parlement übergeben, und wolten nach erhaltener Erlaubniß, vermittelſt einer Lotterie, darin jedes Loß mit 5 Pfund Sterling zu bezahlen, eine Summe von 200000 Pfund Sterling dazu aufbringen, allein es ſchiene, daß der Lord Maire und die Aldermans der Stadt Londen dieſem Vorhaben ſich widerſetzen würden, weil ſie behaupteten, daß ihnen ſolches zum groſſen Nachtheil gerathen werde, indem, vermittelſt der der Stadt ertheilten Privilegien, keiner das Recht habe, über die Themſe eine Brücke zu ſchlagen, nachdem ſie auf ihre Koſten dieſen Strom überall Schiffbar gemachet. Indeſſen waren von dem Unterhauſe dem Könige folgende Subſidien bewilliget worden, als 1) 56250 Pfund Sterling zu den Subſidien-Geldern, welche Ihro Maj. vermöge des mit Dännemarck geſchloſſenen Tractats, an itzgedachte

Crone

Crone auf dieſes Jahr zahlen müſſen. 2) 46780 Pfund Sterling 18 Schilling für die abgedanckten Officier von der Land- und See-Macht, auf das Jahr 1736. 3) 3828 Pfund Sterling zu den Penſionen für die Officiers-Wittwen, welche ſich ſeit An. 1717 verheyrathet haben. 4) 21096 Pfund Sterling 9 Schilling und 8 Stüber zu Erſetzung der in vorigem Jahre verwilligten Summen. Hievon wurde endlich die Bill, wegen Abſchaffung der unter der Regierung Königes Jacobi II. wider die Hexenmeiſter ergangenen Acte, beliebet, nachdem man vorgeſtellet, daß die unter dieſem Namen begriffene Perſonen als Betrieger könten geſtrafet werden. Man verlaß hiernechſt eine im 9ten Jahre der Königin Maria in dem Schottiſchen Parlement paßirte Acte wider die Hexerey, welche gleichfals aufgehoben und ſodann beſchloſſen wurde, daß künfftighin in keinem Gericht von Groß-Brittannien wider dieſes Laſter geklaget, diejenigen aber, welche unter dem Schein der ſchwartzen Kunſt unverſtändige Leute betriegen würden, mit Gefängniß, oder auf andere Weiſe geſtrafet werden ſolten. Die Jachten, welche nach Holland abgehen ſollen, um die Printzeßin von Sachſen-Gotha herüber zu holen, hatten Befehl erhalten, die Reiſe wegen des bisherigen ſtürmiſchen Wetters bis auf den 6. April zu verſchieben. Sonſten hatte man Nachricht erhalten, daß das Schiff Lamp, welches der Capitain Morgan commandiret, und mit einer Compagnie von dem Infanterie-Regiment Hargrave von Briſtol nach Waterford in Irland gewolt, unter Weges an einer Sand-

banck gescheitert sey. Von Fleet bey Holbrach in der Grafschafft Lincoln aber ward gemeldet, daß daselbst den 27. Febr. mit anbrechendem Tage eine starcke Wasser-Fluth entstanden, indem das Wasser in dem Deich zwischen Spalding und Wißbrach 17 ziemlich grosse Oeffnungen gemachet, wodurch viele 100 Morgen Landes, insonderheit zu Longsutton und Tidd St. Maries überschwemmet worden, auch habe das Wasser verschiedene Schleusen und zu Gedney viele Häuser weggerissen, so daß die Leute mit genauer Noth ihr Leben retten können. Zu Rolcrea in Irland war ein Mann, Namens Robert Callbeck, in einem Alter von 114 Jahren gestorben, welcher bis in sein 111. Jahr noch die kleinste Schrifft ohne Brille lesen können, und wenig Tage vor seinem Tode gantz munter gewesen, seine Tochter war 4 Jahr vorher in einem Alter von 80 Jahren mit Tode abgegangen. Wegen der sogenannten Hexerey etwas hier zu gedencken, so wird es wohl seine Richtigkeit haben, daß solche eines theils nichts als eine blosse Einbildung und Menschen-Tand, andern theils aber eine mit unterlauffende Betrügerey sey, wie dieses bereits von verschiedenen wackern Gelehrten gewiesen worden, und kan desfals sonderlich der Engelländer Wagstaff, der seel. Herr Thomasius, und andere mehr nachgesehen werden, obgleich wiederum viele andere sind, welche diese Thorheiten mit aller Gewalt zu behaupten gesuchet, denen man ihren Willen lassen muß. Denn in der Welt ist es einmahl so eingeführet, daß der Hauffe derer, die an Vorurtheilen und irrigen

Mey-

Meynungen kleben, und sich und ihren Verstand mit diesen gifftigen Grillen besudeln, sehr groß, die andern aber, die von solchen Possen sich und ihre Vernunfft zu reinigen suchen, eine kleine Anzahl ausmachen, wie alles dieses seine gute Richtigkeit hat, man auch von alle dem die tägliche Erfahrung siehet. Wenn also Hexerey seyn solte, so müste ja folgen, daß es einen Geist gebe, der eben sothane Würckungen zu thun vermöge, als wie das wahre Göttliche Wesen, wie will man aber dieses mit der Hoheit und alleinigen Allmacht GOttes zusammen reimen? Doch GOtt lässet Böses zu, allein könte auch wohl was abgeschmackters, und die Hoheit GOttes unendlich verletzendes gesaget werden, als eben dieses? Man will aber bey der mehr als sündlichen Gefährlichkeit dieser Lehre jetzo sich nicht aufhalten, obgleich sattsam bekant ist, daß solche aus gar vieler ihrem Maule herzufliegen pflege.

Nebst dem ward im Unterhause beschlossen, den König vermittelst einer Addresse zu ersuchen, daß demselben der zwischen Ihro Maj. und der Russischen Kayserin im Jahre 1734 geschlossene Commercien-Tractat vorgeleget werden mögte, selbigem aber war ein Memorial übergeben worden, zu Verringerung der auf den Thee gesetzten allzuschweren Abgaben, indem von jedem Pfund von allerhand Sorten Thee 4 Schilling gegeben werden müssen, welches die Contrebandiers desto mehr anreitze, allerhand Unterschleif vorzunehmen, wie man denn ausrechnet, daß in Engeland jährlich über 1200000 Pfund Thee verbrauchet würden,

da doch kaum von 500000 Pf. die Abgaben richtig einlieffen, dem aber ohngeachtet ward dieſes Memorial durch 179 gegen 143 Stimmen verworfen. Sonſten erwartete man in Londen den Brandenburg-Anſpachiſchen auſſerordentlichen Envoye, Freyherrn von Fouit, welcher, dem Vernehmen nach, in Commißion hatte, Se. Groß-Brittanniſche Majeſt. und die Herren General-Staaten zu erſuchen, daß ſie bey dem jungen Printzen, mit welchem der Fr. Marggräfin Königl. Hoheit letzthin entbunden worden, die Stelle der Gevattern vertreten mögten. Als dieſes vorfiel, und etwa den 19 Mertz das Unterhauß den Schluß gefaſſet, daß von jeder Bouteille gebrannten Waſſer, welche man nach Verflieſſung des 5. Julii dieſes Jahres in den Boutiquen antreffen würde, dem Könige 20 Schilling, hiernächſt aber von allen, die mit dergleichen Liqueurs handeln, jährlich 50 Pf. Sterlings für die darzu erhaltene Erlaubniß erleget werden ſollen, und verſicherte man, daß die ſonſt gewöhnlichen Abgaben von den gebrannten Waſſern im verwichenen Jahre über 200000 Pfund Sterling eingetragen. Laut der ſonſt übergebenen Rechnungen hatten die Schulden dieſer Nation zu Ende vorigen Jahres eine Summe von 47 Millionen 928 tauſend 298 Pf. Sterling ausgemachet. Anbey ward der Lord Delawar als Königl. Ambaſſadeur nach Gotha abgefertiget, um die Prinzeßin von Sachſen-Gotha als Braut für den Printzen von Wallis anzuhalten, und zugleich den Vermählungs-Tractat zu unterzeichnen, hiernechſt aber am Kayſerlichen Hofe wegen der Vermählung

lung der älteſten Ertz-Hertzogin die Gratulations Complimente abzuſtatten. Anbey vernahm man mit Briefen aus Liſſabon, daß ein Expreſſer daſelbſt die Nachricht mitgebracht, wie die Spanier in America 3 nach Braſilien gehörige Portugieſiſche Schiffe hinweggenommen, auch die ſogenannte neue Colonie der Portugieſen gegen Buenos Ayres über, feindlich überfallen hätten, der König in Portugall habe darauf ſofort Befehl ertheilet, die Trouppen zu vermehren, und ſie gegen die Grentzen von Spanien marſchiren zu laſſen, ſo, daß allem Anſehen nach, der Krieg zwiſchen beyden Cronen unvermeidlich ſchiene, wiewohl doch ſonder Erfolg. Ferner war am 9. Mertz dem König ein Schreiben von den Churfürſten von Cöln und Bayern überreichet, darin ſie, dem Vernehmen nach, Ihro Maj. erſucheten, daß Sie die Streitigkeiten dieſer Printzen mit dem Kayſerlichen Hofe in der Güte beylegen helffen mögten. Die Brücke aber, welche die Stadt Weſtmünſter über die Themſe bauen laſſen wird, ſoll aus 11 Bogen beſtehen und 54 Fuß in die Länge betragen. Den 2. Mertz beſchloß das Oberhaus den König vermittelſt einer Adreſſe zu erſuchen, daß Ihro Maj. der Cammer ein Verzeichniß der Schulden der Nation vom 31. Dec. 1734. und 1735. vorlegen laſſen mögten. Dem Unterhauſe wurde ſelbigen Tages eine Requete von den Friede-Richtern der Provintz Middleſex überreichet, darin ſie die unglücklichen Folgen vorſtellen, ſo bisher durch den allzuhäufigen Gebrauch des Wacholder-Brantweins und anderer dergleichen gebrannten Waſſer verurſachet wor-

den, worauf man den Schluß faſſete, weil der Mißbrauch hauptſächlich von dem geringen Preis ſolcher Waſſer herrühre, auf alle dergleichen Liqueurs eine Taxe zu legen, und es ſolten allein die Apotheker und Chirurgi dergleichen zur Medicin verkauffen können, denen Coffee-Schencken und andern hingegen ſolches nicht anders, als auf beſondere zu dem Ende erhaltene Erlaubniß, wofür ſie ein gewiſſes bezahlen müſſen, verſtattet werden. Den 1. Märtz verſtarb der Herr Carl Stanhope, ein Bruder des Grafen von Cheſterfield, im 28. Jahre ſeines Alters, und den 3. der Lord Chetwynd, Pair von England und Ober-Jägermeiſter von dem Parc zu St. James, ingleichen der Sohn der Madame Vane im 4. Jahre ſeines Alters, dagegen die Gemahlin des Lord Robert Montagne den 1. dieſes mit einer Tochter niedergekommen war. Sonſten ſahe der Hof nicht gern, daß die Streitigkeiten mit der Cron Spanien wegen der in Weſt-Indien weggenommenen Engliſchen Schiffe und einiger andern Puncte vor das Parlement gebracht wurden, weil dadurch nur die Erbitterung zwiſchen beyden Nationen mehr überhand nehmen dürffte. Indeſſen hatte der Lord Harrington in dieſer Angelegenheit ein Antworts-Schreiben an den Herrn Patinho abgelaſſen, und ihm darin zu erkennen gegeben, weil er von der gantzen Sache vollkommen informiret ſey, er nicht umhin könne, dem Herrn Patinho das Gegentheil deſſen zu zeigen, was er davon in ſeinem Schreiben angeführet habe, wie er denn unter andern anführet, daß Ihro Catholiſche Maj. die Zeit über, als Lord Stanhope

pe zu Madrid gestanden, in verschiedenen ihm ertheilten Audientzen selbst die Billigkeit der Klagen und Forderungen unserer Nation erkannt, auch zum öfftern versprochen hätten, wegen einer hinlänglichen Satisfaction die nöthige Ordre zu ertheilen. Dem Herrn Patinho könne hiernechst nicht unbekannt seyn, wie man Spanischer Seits, alles Versprechens ohnerachtet, dem Commercien-Tractat von A. 1713. niemalen ein Genügen gethan, noch weniger aber dem im Jahre 1721. zu Madrid errichteten Tractat nachgelebet habe, in dessen 12. Articul mit ausdrücklichen Worten enthalten sey, daß Se. Cathol. Majest. aus besonderer Affection für die Groß-Brittannische Nation, derselben alle und jede Vorzüge und Freyheiten, welche ihr die vorigen Könige in Spanien ertheilet, bestätigten, so, daß sie aller der Rechte, Immunitäten und Freyheiten genieſſen solle, welche jemals einer Nation, ja den Spanischen Unterthanen selbst bewilliget worden. Am Ende füget der Lord Harrington noch hinzu, wie er gewillet sey weitläufftig anzuführen, auf wie mannigerley Weise diesem Versprechen zuwider gehandelt worden, sondern wolle solches dem Herrn Patinho selbst zu beurtheilen überlassen, da ihm die verschiedenen desfals angebrachte Klagen nicht unbekannt seyn könten. Hiernechst hatte in Londen ein Mann, Namens William Thomas, mit seinem Exempel bewiesen, wie nöthig die Verordnung des Parlements wider den allzuhäufigen Gebrauch der gebrannten Wasser sey, indem er, vielleicht aus Furcht, daß er es künfftighin nicht mehr um so wohlfeilen Preis ha-

ben dürffte, ſich dergeſtalt im Brantwein berauſchet, daß er gleich darauf von einer Blutſtürtzung überfallen worden, welche ihm das Garaus gemachet. Allein ſo gute Meynung als auch der Hof desfals hatte, ſo ſtund dennoch der abgezielte Zweck nicht zu erreichen, und wird von dieſen Spaniſchen Weſt-Indiſchen Händeln ein mehreres vorkommen. Weil aber des Prätendenten ſeine Begierde nach dem Engliſchen Thron mit ſeinen zunehmenden Jahren ſich ebenfals vermehrete, und aber die bißherigen Abſichten allermeiſtens fehl geſchlagen waren, ſo ſuchte er dieſen ſeinen ruchloſen Zweck durch ingeheim angeſtellete Unruhen zu erlangen, von denen man hier nur einige Umſtände von dem, was desfals im Junio 1736. in Londen, und auch in Kleveland vorgefallen, beybringen will, und zwar was die desfals häuffig ausgeſtreueten Pasquille oder Schmäh-Schriften vornehmlich anbetrifft, die, nach Ihro Majeſt. in Dero Teutſche Lande beſchehenen Abreiſe, ſich ſonderlich in Londen ſehr vermehreten, und die zu ſteuern, die vorigen Jahres hochſelig verſtorbene Königin, welche indeſſen die Regierung führte, ſich ſehr bemühete. Gleichwohl ward dieſer Unfug ſo weit getrieben, daß die Uebelgeſinneten nicht allein einmal über das andere an der Börſe zu Londen dergleichen Schandſchrifften angeſchlagen, ſondern auch den 26. Jul. 1736 verſchiedene Parlements-Acten mit Pulver angefüllet in die Halle von Weſtmünſter geworfen hatte, welche bey erfolgter Zuſammenkunft der Räthe in die Lufft geflogen, und nebſt dem Schrecken die Verachtung ſolcher Parlements-

ments-Schlüsse zu erkennen geben sollen, die in dem dabey gefundenen Pasquill noch deutlicher an den Tag geleget worden. Wie sehr sich auch der Hof bisher bemühet den Thäter zu entdecken, so hatte man doch nichts gewisses heraus bringen können, wofern nicht etwa die Aussage des Jacobitischen Predigers Nixon, auf welchen zuletzt der meiste Verdacht gefallen ist, und den man deshalb in Arrest genommen, der Sache ein mehreres Licht geben möchte. Die bald darauf zwischen den Engelländischen und den Irrländischen Webern zu Londen und in einigen andern Provintzen entstandene Schlägereyen schienen zwar nur ein besonderer Handel der auf einander neidischen Handwercker zu seyn; indessen hat man doch selbst bey Hofe geglaubet, daß einige Feinde der jetzigen Regierung dahinter steckten, und durch dergleichen Unruhe ihren Zweck um so viel leichter zu erhalten suchten. Diese Vermuthung ward durch den in Edemburg verübten Unfug des Pöbels nicht wenig bestärcket worden, wovon annoch folgende Umstände sind berichtet worden: Den 18 Sept. Vormittages um 10 Uhr versammlete sich der Pöbel in den Gassen zu Edemburg in grosser Anzahl, und schry um Rache wider den Capitain Porteous, welcher beschuldiget worden, daß er bey einer Execution verschiedene Contrebandisten auf den tumultuirenden Pöbel Feuer geben lassen, so, daß einige davon todt geblieben, der Capitain aber darüber in Arrest genommen und ihm das Leben abgesprochen worden. Weil nun die Königin die Vollziehung der Execution noch auf einige Wochen

und bis zu der Wiederkunfft des Königs hinaus setzen lassen, so besorgte das Volck, es möcht der Hr. Porteous alsdann gar Pardon erhalten. Diesem vorzukommen, theilte sich dasselbe in verschiedene Haufen, deren der stärckeste die Haupt-Wache anfiel, die Soldaten entwaffnete, und drohete alles niederzumachen, was sich im geringsten widersetzen würde. Einige andere von ihnen bemächtigten sich der Stadt-Thore, und die übrigen fingen an das Gefängnis zu bestürmen, darin sich der Capitain Porteous befand. Ohnerachtet nun der Magistrat nebst den Gliedern des Raths und der Bürgerschafft sich ungesäumet dahin verfügten, und sich alle Mühe gaben die Tumultuanten zu besänfftigen: so hatten doch diese so gar allen Respect vergessen, daß sie gar anfingen mit Steinen nach ihnen zu werfen, und verschiedene von den Bedienten derselben gefährlich verwundeten, auch die Magistrats-Personen nöthigten sich zu retiriren, weil der Pöbel drohete Feuer auf sie zu geben. Dieser satzte darauf seine Arbeit, das Gefängnis zu erbrechen, ungehindert fort, womit er auch endlich, nachdem er Feuer an die Thür geleget, zum Stande kam, und den Capitain Porteous mit Gewalt herauszog, welcher sich zwar männlich wehrete, zuletzt aber, weil sie ihm den einen Arm zerschlagen, ausser Stand gesetzet wurde den rasenden Pöbel länger zurück zu halten. Nachdem sich also die Tumultuanten seiner Person bemächtiget, schmissen sie ihn die Treppe hinunter und schleifete ihn durch die Gassen auf den sogenannten Kraut-Marckt, woselbst sie die

Bouti-

Boutique eines Seilers mit Gewalt aufbrachen, und sich daselbst mit einem vesten Stricke versahen, welchen sie oben an der Stange eines Schildes vor ein Färbers Hause herabliessen, und den Capitain daran aufknüpften, ohnerachtet dieser bis an sein Ende beständig dabey geblieben, daß er den Soldaten gar keine Ordre gegeben auf den tumultuirenden Pöbel bey vorgemeldeter Execution zu schiessen, sondern vielmehr solches alles Ernstes verboten habe. Nachdem also daß Volck seine Wuth an demselben ausgeübet, verfügte sich ein jeder wieder nach seiner Wohnung, der Leichnam des Capitain Porteous aber wurde des folgenden Tages in der Frühe abgenommen und zur Erden bestattet. Auch ließ man selbigen Tages die Garnison auf dem Schlosse verstärcken, die Wachen an den Thoren und vor dem Hause des Geh. Raths verdoppeln, und über dieses mußten 2 Bürger-Compagnien vor dem Rath-Hause Wache halten. Ferner wurden 14 Personen eingezogen, auf die man Verdacht hatte, daß sie bey dem Tumult mit gewesen, von denen man aber nur 3 zurück behalten, weil die übrigen unschuldig befunden worden. Indessen sind währendem Aufruhr und bey Erbrechuug des Gefängnisses 17 Missethäter mit der Flucht davon gekommen, darunter ein Dragouner, welcher wegen begangener Mordthat eingezogen worden, 2 Contrebandisten und 7 Soldaten befindlich, so bey der erst gemeldeten Execution auf daß Volck Feuer gegeben haben. Bey Bestürmung der Haupt-Wache haben gleichfalls einige Gefangene Gelegenegenheit gefunden sich in Freyheit zu setzen.

Weil

Weil nun bey diesen Prätendentisch angestifften Unruhen vornemlich der Capitain Porteou zu Edemburg war ermordet worden, liessen allerhöchst besagte Königin dahin folgende Proclamation ergehen:

Caroline ꝛc.

Es ist Uns vorgetragen worden, was Gestalt sich den 18 Sept. eine grosse Anzahl verwegener und unbändiger Leute in der Stadt Edemburg auf eine aufrührische Weise zusammenrottiret und zur Verachtung der Gesetze des Königreichs die gemeine Ruhe offenbarlich gestöret; indem sie die Wache entwaffnet und dieselbe aus der Haupt-Wache vertrieben, woselbst sie zu Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit der Einwohner postiret gewesen; worauf gedachte Leute sich auch der Stadt-Thore bemächtiget und die Thüren des Gefängnisses mit Gewalt geöffnet, indem sie Feuer daran geleget, wodurch viele Gefangene, die man wegen verschiedener Verbrechen eingezogen, in Freyheit gesetzet worden; dahingegen sie den sogenannten Johann Porteous, der nach erhaltenem Todes-Urtheil, dessen Execution aber vermöge eines von Uns ihm ertheilten Aufschubs unterbrochen war, daselbst gleichfalls verwahret wurde, auf die grausamste Weise heraus gezogen, und an seiner Person eine gantz barbarische und unmenschliche Mordthat verübet, indem sie ihm aufgeknüpfet und so lange gewürget, bis er darüber sein Leben eingebüsset hat; ohne daß sie die geringste Macht und rechtmäßige Befugniß zu dergleichen Unternehmen gehabt. Nachdem es

nun

nun unumgänglich nöthig ist, daß die bey dieser unerhörten Grausamkeit und Gewaltthätigkeit mit implicirte Personen ohne Verzug mit einer exemplarischen Strafe beleget werden: so haben Wir aus gerechtem Eifer und Verabscheuung einer so verwegenen und greulichen That, und zu verhüten, daß nicht andere diesem Exempel folgen mögen, auf die Vorstellung des Geh. Raths Ihro Maj. für gut befunden diese Proclamation zu publiciren. Befehlen demnach hierdurch allen und jeden Magistrats-Personen und andern Civil-Bedienten nachdrücklich, ingleichen allen übrigen Unterthanen Ihro Majest., daß sie sich auf das sorgfältigste angelegen seyn lassen, die bey gedachter barbarischen und Aufrührischen Mordthat mit implicirte Personen, ingleichen diejenigen, so dieselbe angestifftet oder geheget haben, aufzusuchen und sich ihrer zu bemächtigen, damit man sie nach aller Schärfe der Gesetze bestrafen könne. Ueber dieses wollen Wir allen getreuen Unterthanen Ihro Majest. anbefohlen haben, sich äusserst dahin zu bemühen, daß die vorgedachten Delinquenten gefänglich eingezogen werden. Und damit Wir alle und jede um so vielmehr aufmuntern mögen hierin allen ersinnlichen Fleiß zu beweisen, daß die Delinquenten wiederum der Justitz ausgeliefert werden, und man aufs künfftige alle dergleichen abscheuliche Unternehmungen verhüten möge: so versprechen Wir hierdurch, daß, wenn einer von denen, welche bey dem vorher gemeldeten Verbrechen mit impliciret seyn möchten, vor den 1 des Monats Decembris einen andern, der daran

gleich-

gleichfalls Theil gehabt, entdecken würde, ſo, daß man ihn gefänglich einziehen und der That überführen könne, derſelbe oder diejenigen von den Mitſchuldigen, welche dergleichen angegeben, von Ihro Maj. allergnädigſten Pardon erhalten ſollen. Damit man auch um ſo viel eher die Verbrecher entdecken könne, ſo verſprechen Wir hierdurch denjenigen, welche noch vor den 1 December einer von den an dieſer verhaßten That ſchuldigen Perſonen angeben werden, ſo, daß man ſich ihrer bemächtigen und ſie des Verbrechens überführen könne, eine Vergeltung von 200 Pfund Sterling für jeden ſolcher Verbrecher, der auf gedachte Weiſe entdecket, eingezogen und überführet worden; welche Summe ſofort von den Commiſſarien der Königl. Schatz-Kammer ausgezahlet werden ſoll, ohne daß es einer weitern Ordre bedürfte. Wir befehlen nochmals allen getreuen Unterthanen Ihro Maj. alles anzuwenden, damit ſolche Verbrecher, es ſey an welchem Orte von Ihro Maj. Landen es wolle, aufgeſuchet und in gefängliche Hafft gezogen werden; und ſolches bey Strafe der höchſten Ungnade Ihro Majeſt. Gegeben zu Kenſington den 4. Octobr. 1736. im 10ten Jahr der Regierung Ihro Majeſtät.

Als dieſes vorfiel war man bey dem Parlement bemühet ſowohl des Printzen von Wallis ſeine Appanage zu erhöhen, als auch der Printzeßin von Wallis ihr Wittum zu beſtimmen, welches auf 50000 Pfund Sterlings geſetzet werden ſolte. Ehe aber dieſes, wie nur gedacht, bey dem Parlament erfolgete, ſendete Ihro

Ma-

Majest. der König, die nun aus Teutschland in dero Königreich wieder angelanget, den 4 Mart. 1737 einige Commissarien, als den Ober-Cantzler, den ersten Präsidenten des Raths, den Ober-Cammerherrn, die Hertzoge von Richmond, Argyle und Newcastle, ingleichen die Grafen von Pembrocke und Scarborough nebst dem Lord Harrington an den Printzen, welche ihm folgenden schrifftlichen Antrag thun müssen: Ihro Majest. haben uns befohlen, E. K. Hoh. in Dero Namen zu vermelden, wie Ihro Maj. nach E. K. Hoh. Vermählung sogleich in Königl. Erwegung gezogen, ein anständiges Heyraths-Gut für die Printzeßin von Wallis zu bestimmen, daß aber Ihro Maj. schleunige Abreise und letzte Unpäßlichkeit seit Dero Wiederkunfft die Ausführung dieser Ihro Maj. gnädigsten Intention verzögert hätten; wiewol Ihro Maj. nicht befürchtet, daß auf diesem kurtzen Aufschub einige Ungelegenheit entstehen könte, da zumal von E. K. Hoh. deshalb kein Ansuchen geschehen, und Ihro Maj. bereits Ordre gegeben, so weit, als Sie den Gesetzen nach dazu berechtigt sind, ein Heyraths-Gut für die Printzeßin von Wallis nach Dero hohem Rang und Würde zu bestimmen, und solches zu gelegener Zeit Dero Parlament vorzutragen, um dasselbe zu J. K. Hoh. Behuf vestzusetzen und zu bekräftigen. Weiter hat der König uns befohlen, E. Hoh. zu vermelden, daß, obwol Dieselben nicht für gut befunden Ihro Majest. auf einige Weise zu ersuchen, daß Dero Appanage von 36000 Pf. Sterl., welche jetzo, nach E. Hoheit Wahl, monat-

natlich an ſtatt alle Vierthel-Jahr bezahlet wird, erhöhet würde; Ihro Majeſt. dennoch, zu Verhütung der üblen Folgen, die, wie Sie beſorgen, aus dem ungeziemenden Wege entſtehen möchten, dem, wie Ihro Majeſt. benachrichtiget ſind, E. Hoh. nachzugehen für gut befinden können denenſelben auf Ihro Maj. Lebens-Zeit jährlich 50 tauſend Pf. Sterl. bewilligen, und ſolche über und auſſer E. Hoh. Revenüen aus dem Hertzogthum Cornwallien, aus Ihro Maj. Einkünften von der Civil-Liſte, bezahlen laſſen wollen; welches Ihro Maj. für eine gar zureichliche Penſion anſehen, in Erwegung Dero zahlreichen Familie und der groſſen Koſten, ſo durch eine anſtändige Verſorgung Ihrer gantzen Königl. Familie nothwendig gemachet werden müſſen. Der Printz that darauf eine mündliche Antwort und erſuchete die Lords, ihn mit aller Unterthänigkeit zu Ihro Maj. Füſſen zu legen und Dieſelben zu verſichern, daß er für Dero Königl. Penſion die äuſſerſte Ehrerbietung hege und hegen würde. Der Printz erkennete alle Blicke von Ihro Majeſt. Güte gegen ihn oder die Printzeßin mit dem höchſten Danck, inſonderheit die gar gnädige Intention Ihro Maj. ein Wittums-Gut für die Printzeßin zu beſtimmen. Was aber den Antrag betreffe, ſo wäre die Sache jetzo aus des Printzen Händen, und könte er alſo darauf keine Antwort geben. Indeſſen hätte doch der Printz bey allem die demüthigſten Ausdrücke gegen den König gebraucht und zuletzt noch einmahl wiederholet: Ja Mylords, die Sache iſt in andern Händen, es thut mir leid; wornächſt er ſie erſuchet,

chet, dem Könige seine Antwort auf die ehrerbietigste und gehorsamste Art vorzutragen.

Bevor aber allerhöchstgedachte Se. Majestät wieder zurückkamen, hatte man vor nöthig befunden, das Parlement von einer Zeit zur andern aufzuschieben, und hat man zur Verständniß der allerneuesten Geschichte dieses Staats vor nöthig befunden, dasjenige allhier mit beyzubringen, was sowohl wegen Dero Rückkunfft als auch sonsten allda vorgefallen ist.

Also waren Se. Maj zwar bereits den 21. Dec. 1736. zu Hellevoet Sluys angelanget, und wageten es ohnerachtet des contrairen Windes den 31. desselben Monats von dannen nach Engelland unter Segel zu gehen. Weil aber bald darauf, als die Escadre kaum 6 Meilen auf der See zurückgeleget hatte, ein sehr hefftiger Sturm entstanden, wodurch der grösseste Theil der Jachten und Kriegs-Schiffe zerstreuet worden, so musten Ihro Maj. nachdem sie währendem Sturm bis 26 Stunden lang viele Beschwerlichkeiten ausgestanden, Tages darauf, als den 1. Januar. wieder nach Hellevoet Sluys zurückkehren. Der Admiral Wager, welcher die Escadre commandirte und sich nebst dem Könige und dem Lord Delaware auf der Jacht Caroline befand, legte bey der Gefahr eine solche Probe seiner Geschicklichkeit ab, daß Ihro Maj. selbst es nach Dero Zurückkunfft gegen jederman gerühmet, indem er überall mit einer solchen Fassung die nöthige Ordre ertheilet, daß man mit der vorgedachten Jacht bereits bis 5 Meilen von Yarmouth angelanget war, dennoch aber wegen der grossen

Bewegung des Meers und des contrairen Windes die Küste nicht erreichen konte. Von den übrigen zu der Escadre gehörigen Schiffen wurde das Kriegs-Schiff, Eltham genannt, so der andere Sohn des Hertzogs von Grafton, Lord Fitz Roi, commandirte, nach Margate getrieben, nachdem es alle seine Masten verlohren, das Kriegs-Schiff hingegen, die Printzeßin Louise genannt, verunglückte bey Goeree, weswegen nachmals der Pilote desselben unfähig erkläret worden, ferner in der Qualität zu dienen. Eine Holländische Chaloupe, auf welcher sich unter andern die Bagage des Hrn. Walpole befand, konte wegen des hefftigen Windes auf das von dem Admiral Wager gegebene Signal nicht folgen, daß sie erst den 4. Jan. sehr übel zugerichtet Hellevoet Sluys erreichete. Die Jacht Charlotte, so den Hrn. Cabinets-Secretarium Reiche nebst der Teutschen Cantzley an Boord hatte, wurde mit Verlust ihrer Masten und Canonen nach Ter Veer in Seeland, und das Schiff Torrington in den Einfluß der Maaß getrieben. Ihro Maj. musten also noch eine Zeitlang zu Hellevoet Sluys auf bessern Wind warten, biß sie endlich den 24. Jan. Vormittages gegen 11 Uhr, ohnerachtet der Wind aus Nord-Westen noch sehr starck war, wieder unter Segel giengen und den 25. gegen 12 Uhr endlich den kleinen Haven Leostof in der Provintz Suffolck erreicheten, woselbst Sie von Ihren getreuen Unterthanen mit grossem Frolocken empfangen wurden. 40 Matrosen des Orts giengen mit weissen Hemden angethan dem König so weit in die See entgegen, daß sie biß an dem Hal-

se

ſe im Waſſer ſtunden, und nachdem ſie zu dem Boot gelanget, in welchem ſich Ihro Maj. bis 2 Meilen weit fortrudern laſſen, huben ſie daſſelbe aus der See und trugen es eine gute Weite fort, biß ſie den König alſo mit dem Boote am Ufer niederſetzten. Ihro Maj. traffen noch ſelbigen Tages unter Läutung der Glocken und freudigem Zuruf des Volcks zu St. James ein, und indem den 27. darauf gehaltenen groſſen Rath ließ die Königin, welche ſelbſt mit zugegen war, durch den Präſidenten des Raths, Grafen von Wilmington, dem Könige das Patent wieder aushändigen, wodurch Ihr währender Abweſenheit des Königes die Regierung aufgetragen worden. Den 29. hatten der Lord Maire nebſt den Aldermanns der Stadt Londen die Gnade, dem Könige wegen ſeiner glücklichen Zurückkunft Glück zu wünſchen, und zugleich der Königin wegen der bißher geführten Regierung unterthänigſten Danck abzuſtatten; das Parlement wurde abermal biß auf den 11. Febr. prorogiret. Ihro Maj. waren inzwiſchen durch die vorbeſchriebene beſchwerliche Reiſe dergeſtalt mitgenommen worden, daß Sie eine Zeitlang gar nicht aus dem Zimmer kommen durfften, und alſo für dieſesmal die gewöhnliche Anrede an das Parlament durch den Lord Cantzler halten lieſſen. Beyde Häuſer erklärten ſich darauf nach Wunſch und das Oberhaus bewies ſich ſo eifrig in Unterſuchung der Edenburgl. Tumults-Sache, als die Cammer der Gemeinde in Bewilligung der nöthigen Subſidien zu Erhaltung der Land-Macht von 17000 Mann und 10000 Matroſen, welche letztere nebſt dem, was für das

Hoſpital von Chelſea und Grenwich, ferner zu Ausbeſſerung der Abtey zu Weſtmünſter, nicht weniger für einige Officiers-Wittwen und die bey der Land-Macht abgedanckte Officiers, ingleichen zu Unterhaltung der Fortreſſen in America, Beförderung der Georgianiſchen Colonie und Ausbeſſerung der Königl. Schiffe auf dieſes Jahr beſtimmet worden, eine Summe von ohngefehr drittehalb Millionen Pfund Sterling ausmachten. Man konte ſich dieſe von dem Unterhauſe bezeigte Willigkeit um ſo viel eher verſprechen, nachdem der König nicht lange vorher der nach Hamburg negotiirenden Kauffmannſchafft in Engelland die Zoll-Freyheit zu Stade ertheilet hatte, weshalb dieſelbe in einer den 15 Febr. überreichten Addreſſe ihre allerunterthänigſte Danckſagung abſtattete, und dieſe beſondere Gnade um ſo viel höher ſchätzte, da Ihro Maj. das von Dero Vorfahren geerbte unſtreitige Recht aus eigener Bewegniß und bloß der Groß-Brittanniſchen Kauffmannſchafft zum Beſten wieder aufzuheben geruhen wollen. Wegen der in Abweſenheit des Königs entſtandenen Tumulte, und ſonderlich wider den aufrühriſchen Pasquillanten Nixon, hatte man zwar die Inquiſition bisher mit allem Ernſt fortgeſetzet, und dieſen, weil er aufs neue eine ſehr ärgerliche Schrifft ausgeſtreuet, nach Newgatte bringen laſſen, da er denn endlich das noch ſehr gelinde Urtheil erhielt, daß er nebſt öffentlicher Abbitte eine Geld-Straffe von 200 Marck erlegen, annoch 5 Jahre Arreſt halten, und eine gedoppelte Caution, jede zu 500 Pf. Sterl. wegen ſeines Verhaltens auf Lebenslang beſtellen ſolle,

solle, der Edenburgische Handel hingegen erforderte, weil er vor beyden Parlements-Häusern auszumachen war, eine mühsamere Untersuchung.

Als hierauf das Ober-Hauß in seiner auf die Königl. Adresse übergebenen Adresse sich erboten, in der vorgemeldeten Edenburgl. Sache mit allem Ernst zu verfahren und an den Tumultanten ein Exempel zu statuiren, so wurde den 21 Febr. 1737 diese Materie selbst von denjenigen, welche sonst der Hof-Parthey am meisten zuwider sind, und insonderheit dem Lord Carteret, zuerst aufs Tapet gebracht und mit grossem Eifer getrieben, um dadurch den Vorwurf von sich abzulehnen, als ob sie den Geist des Aufruhrs bey der Nation rege zu machen suchten. Der Hertzog von Newcastle suchte also die Meynung des Lord Carteret mit grosser Beredsamkeit zu unterstützen und zu behaupten, daß man zu Rettung des Ansehens der Souveraimite den Magistrat zu Edenburg exemplarisch bestraffen müsse; dagegen der Lord Bathurst zur Entschuldigung des Volcks anführete, wie dasselbe sonst eine grosse Hochachtung vor die Gesetze hege und zu dergleichen Unordnung nicht geneigt sey, als wenn ihm durch die von den Ministern erlittene Bedrückungen zum Mißvergnügen Anlaß gegeben worden. Man finde ein gleiches Exempel unter der Regierung Richardi II. und das Volck zu besänftigen habe man den Ritter Robert . . . Bey diesem Namen, womit der Lord Bathurst vielleicht auf eine oder die andere noch lebende Person von der Hof-Parthey gezielet, schwieg derselbe eine Weile stille, und beschloß darauf seine

Rede mit folgenden Worten: Man laſſe den Ritter Robert Treſilian aufknüpfen, und durch dieſes Opffer wird aller Tumult bey der Nation gedämpfet. Es wolte aber dieſer Rath den wenigſten gefallen, dagegen man nach Verleſung deſſen, was in den Schottiſchen Geſetzen wider die Tumulte verordnet worden, den Gen. Wade, als Gouverneur von Schottland, vor die Cammer fordern ließ, und als derſelbe auf die Frage: warum er den Tumult nicht abgewendet habe? zur Antwort gegeben, daß er zwar bereit geweſen dem Magiſtrat zu Edenburg die nöthigen Trouppen verabfolgen zu laſſen, dieſer aber darum bey ihm nicht ſchriftlich anhalten wollen. Endlich wurde der Schluß abgefaſſet, den Lord Prevot von Edenburg, Alexander Wilſon, nebſt einigen andern Magiſtrats-Perſonen ſelbiger Stadt citiren zu laſſen, daß ſie ſich binnen 8 Tagen vor der Cammer perſönlich ſtellen, und von ihrer Aufführung bey dem Tumult Rede und Antwort geben ſollten. Ehe dieſe aber noch ſolchem Befehl nachkommen können, hatte der Printz von Wallis inzwiſchen die Sache wegen Vermehrung ſeiner Penſion vor das Parlament gebracht, wobey die Inquiſition wider die Tumultuanten auf kurtze Zeit einigen Anſtand erhielt.

Weil nun des Printzen von Wallis ſeine geſuchte Appanage, von der vorher Erwehnung geſchehen, allerley Weiterungen verurſachen wolte, war es eben ſo gar unmöglich nicht, daß dieſe Sache denen angeklagten Edenburgiſchen Magiſtrats-Perſonen, zu Erhaltung einer gelinderen Sententz, wohl zu ſtatten kam, wenigſtens ſcheinet der

Aus

Ausgang dieſes letzt-gedachten Proceſſes mit dem von beyden Parlements-Cammern zu anfangs bezeigten Eifer nicht allerdings übereinzuſtimmen. Nachdem ſich alſo der Lord-Prevot, Alexander Wilſon, mit den Ober-Beamten, Thomas Crocut, Jacob Colhoun, Alexander Blackwood und Graton Hamilton, ingleichen der Stadt-Garde Hauptmann, Joh. Lyn, und der Ober-Commandant der Königl. Truppen, Gen. Major Magla, bald nachher aber auch der Richter Clerck von Edenburg in Londen eingefunden, und den 31 Mart. 1737. zum erſtenmal vor dem Oberhauſe erſchienen, ſo lieſſe dieſes darauf die Cammer der Gemeinen erſuchen, dem Gen. Lieut. Wade und Patricio Lindsey zu erlauben, daß ſie bey dem Verhör mit zugegen ſeyn könten. Der Gen. Wade hatte den Magiſtrat zu Edenburg beſchuldiget, daß derſelbe die Ermordung des Capitains Porteous gutwillig geſchehen, und die daran ſchuldige Perſonen mit Fleiß entwiſchen laſſen, ohnerachtet er ſolches leicht verhindern können. Ueber dieſe und andere Puncte mußte alſo der General den 2 Mart. vor dem Oberhauſe ſeine Urſachen angeben, welche hauptſächlich darauf hinauslieffen, daß, weil die Bürgerſchafft von Edenburg in dem Thor Neterbow die Wache gehalten, die Königl. Trouppen nicht durchkommen können, dem Tumult zu wehren, über dieſes auch die Stadt-Wache verhindert habe nach dem Schloſſe einige Trouppen zu ſchicken. Man fand dieſe Gründe ſo wichtig, daß den 12 darauf eine Bil des Inhalts abgefaſſet wurde, weil Alexander Wilſon, Stallmeiſter und Prevot von Eden-

burg, nebſt den übrigen Bürgern dieſer Stadt nicht die nöthigen Mittel angewendet, ſowol die an dem Capitain Porteous verübte Mordthat zu verhindern, als die Thäter und Mitſchuldige deſſelben gefänglich einzuziehen, ermeldeter Prevot einem Thürhüter von der ſchwartzen Ruthe zur Verwahrung übergeben werden und die Richter eine Bil abfaſſen und ihn dadurch für unfähig erklären ſollten, künftig eine Charge in Edenburg oder ſonſt in gantz Groß-Brittannien zu bekleiden, dagegen derſelbe auf eine in der Bil beſtimmte Zeit mit gefänglicher Haft zu belegen, und über dieſes der Bil annoch eine Clauſul beyzufügen wäre, vermöge welcher die Bürger-Wache in Edenburg abgeſchaffet und das Netherbowiſche Thor abgebrochen werden ſollte. Endlich hatten auch die Richter eine Bil zu Verhütung und Beſtrafung aller Tumulte in Schottland, die Herren von der weiſſen Ruthe aber Ihro Majeſt. eine Adreſſe zu übergeben, damit der Cammer die Namen der an dem Tumult ſchuldigen und flüchtig gewordenen Perſonen bekannt gemachet würden. Ueber dieſe Bil nun muſten die Advocaten von beyden Seiten mit einander verfahren und verſchiedene Zeugen abhören, auch die Gerichts-Höfe von Engelland und Schottland über die vornehmſte Puncte dieſes Handels einen Ausſpruch thun. Dabey denn der geſamte Edenburgl. Magiſtrat nicht ermangelte, ſich ihres Prevots mit allem Eifer anzunehmen und ſich inſonderheit darüber beſchwerte, daß man, ohne zwiſchen den Schuldigen und Unſchuldigen einen Unterſcheid zu machen, das Verbrechen

brechen einzeler Personen eine gantze Gemeinde wolle entgelten lassen; es sey nicht zu begreifen, wer denn künftig die Einwohner von Edenburg beschützen solle, wenn man ihre Wache wegnehme, die Thore niederreisse und aus der Stadt gleichsam ein Dorf mache, da jedoch dieser Articul in der Union vest gestellet worden, daß weder der König noch das Parlament in der Regierungs-Form einer Stadt von Schottland das geringste ändern solle ꝛc. Diesem ohnerachtet wurde zwar den 24 May die vorerwehnte Bil im Oberhause bestätiget, als man sie aber hiernächst dem Unterhause communicirte, um dessen Einwilligung darüber zu erhalten, fielen den 24 Jun. die meisten Stimmen dahin aus, daß die Stadt ihre Thore und Bürger-Wache behalten, dem Lord Prevot aber an statt der Gefängniß-Strafe auferleget werden solte, der Wittwe des ermordeten Capitains Porteous eine Summa von 2000 Pfund Sterl. zu bezahlen; welche Meynung sich denn das Oberhaus gleichfalls gefallen ließ: daß der Hr. Wilson mit dieser gnädigen Strafe also wohl vergnügt nach Edenburg zurück reisete und von den Einwohnern daselbst unter Läutung der Glocken und mehr andern Freuden-Bezeigungen gleichsam im Triumph eingeholet wurde. Indessen vergaß die Stadt Edenburg nicht gegen diejenigen sich danckbar zu erzeigen, welche sich ihrer im Parlement am meisten angenommen hatten, und ließ insonderheit deswegen dem Ritter und Aldermann von Londen, Joh. Bernard, das Bürgerrecht ihres Orts in einer goldenen Capsul überreichen.

Die Urſache dieſer von dem Hrn. Bernard für die Edenburger bezeigten Eifers rührete unter andern auch wohl daher, weil ihn die Hof-Parthey mit verhindert hatte, ſeinen Vorſchlag wegen Verringerung der Intereſſen von den Schulden der Nation von 4 auf 3 pro Cent zum Stande zu bringen. Als er die Sache zuerſt in der Cammer der Gemeinden proponirte, ſchienen viele nicht abgeneigt derſelben beyzupflichten, welches denn verurſachte, daß alle Intreſſenten ſo wol inn- als auſſerhalb Engelland ſich in groſſer Anzahl einfanden ihre Capitale bey der Banco aufzukündigen und dieſelbe vom 12. bis auf den 19. April mehr als 2 Millionen Pf. Sterl. auszahlen muſte, ohnerachtet die Capitaliſten in Holland ſelbſt bekannten, daß ſie ſonſt keine Gelegenheit wüßten, ihr Geld höher, als gegen drittehalb pro Cent, ſicher unterzubringen, und die Erhöhung der Intereſſen auf 4 pro Cent der Handlung groſſen Schaden gethan habe, weil ſeit der Zeit keiner auf einen vermittelſt der Schiffahrt und Handlung zu erhaltenden gröſſern Gewinn bedacht geweſen, ſondern ſich damit begnüget, ſeine Renten bey einem ruhigen und müſſigen Leben zu verzehren. Indeſſen hoffte man doch durch dieſen Sturm der plötzlichen Aufkündigung den Anſchlag des Herrn Bernard zu hintertreiben; wozu noch die bitteren Klagen der Wittwen und Wäyſen komen, welche in einem Memorial vorſtelleten, daß man ihnen durch dieſe Reduction das tägliche Brodt wegnehme. Der Herr Bernard hingegen hatte zu Behauptung ſeiner Meynung in der übergebenen Bill unter andern

gezei-

gezeiget, wie die Nation, deren Schulden sich zu Anfang dieses Jahres noch fast auf 48 Millionen Pfund Sterling erstreckten, allein bey der Banco, ingleichen der Ost- und West-Indischen Compagnie in Engelland über 40 Millionen Pf. Sterl. aufgenommen habe, davon die Interessen zu 4 pro Cent gerechnet, jährlich über anderthalb Millionen ausmachten. Diese letztgedachte Summe aufzubringen müsse das Parlement verschiedene Impoſten ausschreiben, da es doch die Billigkeit erfordere, daß, weil die National-Schulden seit dem Tode des vorigen Königes geringer worden, man auch einige Impoſten abschaffte. Es würden sich, allem Vermuthen nach, Leute genug finden, die ihre Capitale gegen 3 pro Cent anlegten, womit man also diejenigen, so damit nicht zufrieden seyn wolten, bezahlen könte ꝛc. Auf gleiche Weise suchte Herr Bernard die Sache in einer öffentlich bekannt gemachten Defension vor dem Volcke zu rechtfertigen, mit der Versicherung, wie er dieselbe weder aus Ehrgeitz, noch sonst einer Absicht, sich zu höhern Ehren-Stellen empor zu schwingen, vorgenommen; er sey ein Kaufmann gebohren und wolle auch als ein Kaufmann leben und sterben, dabey er nichts anders suche, als das wahre Beste seines Vaterlandes und insonderheit der Stadt Londen zu befördern. Hierzu sey er nicht allein als ein rechtschaffener Bürger, sondern auch deswegen verbunden, weil er die Ehre habe, die Stadt Londen im Parlement vorzustellen. Sein Wunsch gehe dahin, daß das Volck eine Erleichterung von den schweren Impoſten erlangen möchte, nebst dem aber

aber habe die Verringerung der Intereſſen noch den Nutzen, daß man dadurch viele anſehnliche Summen im Lande behalten könne, welche bisher die Auswärtigen alle Jahr von ihren Capitalien gezogen hätten, nicht zu gedencken, daß das Parlement für die Sicherheit derſelben ſtehen müſſe. Man hätte glauben ſollen, alle dieſe nach dem Geſchmack des Volcks ausgeſuchte Gründe würden bey demſelben völligen Beyfall gefunden haben, allein es zeigte ſich auch hier, wie viel das Privat-Intereſſe vor der Sorge für das gemeine Beſte vermöge. Das Volck war wider die Reduction der Intreſſen ſo erbittert, daß es nicht allein, als endlich den 10. May die vorbeſagte Bill durch die Bemühungen der Hrnn. Robert Walpole, Carl Wager, Sloper und Oglethorpe verworffen wurde, noch ſelbige Nacht allerhand Freuden-Bezeigungen anſtellete, ſondern ſich auch vor dem Hauſe des Hrn. Bernard zuſammen rottirte und wider denſelben allerhand harte Reden ausſtieß. Bey dieſem damahls ſitzenden Parlament aber ward unter andern auch eine Verordnung gemachet, vermöge welcher zu mehrerer Einſchränckung der Comödien künfftighin die Comödianten jedesmal 14 Tage vorher dem Ober-Cämmerer die Comödie zur Cenſur übergeben und von ihm Erlaubniß erhalten ſollen, dieſelbe zu ſpielen. Man hat dabey die Abſicht gehabt, dem frechen und liederlichen Weſen des Volcks, welches durch dergleichen Schau-Spiele nur noch mehr befordert würde, Einhalt zu thun, dagegen die Parthey, ſo dem Hofe zuwider iſt, dieſe Einſchränckung als eine Kränckung der öffentlichen

Frey-

Freyheit ansahe, und in einer ziemlich weitläufftigen Schrifft behaupten wollte, daß der Hof nur auf diese und dergleichen Weise sich einer despotischen und unumschränckten Gewalt anzumassen suche. Den 2. Julii 1737 ward endlich das Parlement bis auf den 15. Aug. prorogiret und dieser Termin hiernächst bis auf den 31. Octobr. verlängert, nachdem der König an gedachtem 2 Jul. vorhero noch folgende Anreden an beyde Parlements-Cammern gehalten:

Mylords und Edle,

Ich habe mich allhier eingefunden, diese Session des Parlements zu Ende zu bringen, damit ihr wieder könnet ein jeder nach seiner Provintz und District abreisen, und euch bemühen die Ruhe und das gemeine Beste des Königreichs auf festen Fuß zu stellen. Ich dancke euch für die besonderen Proben, welche ihr mir von eurer Gewogenheit und Hochachtung für meine Person und für meine Wohlfahrt gegeben habet. Ich hoffe, daß die Klugheit und Aufrichtigkeit, so ihr bey einigen ausserordentlichen Umständen bewiesen, künfftig dergleichen Unternehmungen abwenden sollen. Das Parlement hat bey allen Berathschlagungen über die Reichs-Angelegenheiten eine solche Einhelligkeit blicken lassen, daß es so unbillig seyn würde, wenn man dieselbe nicht erkennen wollte, als es unnöthig ist vieles davon anzuführen.

Edle des Unter-Hauses,

Eure Sorgfalt, die zum Dienst dieses Jahres nöthige Subsidien aufzubringen, so, wie es insonderheit meinem Volck am wenigsten zur Last fallen möchte,

möchte, ist eine neue Probe von eurem Fleiß, sowohl meine Regierung zu unterstützen, als das wahre Interesse eures Vaterlandes zu befördern.

Mylords und Edle,

Es kan euch nicht unbewußt seyn, wie der Frevel, welcher sich letzthin unter dem Vorwand der Freyheit geäussert, bey allen ehrliebenden und tugendhafften Gemüthern zum Aergerniß und Unwillen Anlaß gegeben hat, und wie höchstnöthig es sey, wider dergleichen verwegene Unternehmungen die Gesetze der Gebühr und Schärffe nach zur Execution zu bringen. So gemein es bisher geworden aller Gewalt Trotz zu bieten, die Obrigkeit zu verachten und sich den Gesetzen selbst zu widersetzen, so nachtheilig ist dieses alles den Vorrechten der Cron und der Freyheit des Volcks, als deren Erhaltung von einander nicht kan getrennet werden. Ich habe die Gesetze des Landes meine beständige Richtschnur bey allen Handlungen seyn lassen, ich erwarte daher auch billig, daß man gegen meine Gewalt und Regierung alle die Submißion beweise, welche eben diese Gesetze als eine schuldige Pflicht erfordern, und davon sich ohne Nachtheil meiner Unterthanen keiner ausnehmen darff. Diese von Ihro Maj. angepriesene Schärffe hat man denn auch bisher wider alle unruhige Köpffe zur Execution zu bringen gesuchet, indem unter andern nur kürtzlich bis 20 Personen, welche an den aufrührischen Blättern einiger Journale, der Craftsmann, Alchymist und Foogs genannt, mit Theil gehabt, in Arrest genommen und nicht anders, als gegen Caution, wieder loßgelassen, einem Dragouner aber, we-

welcher auf des Prätendenten Gesundheit getrunken, mit einigen 100 Streichen der Kützel eingetrieben worden. Selbst der Venetianische Resident muste deswegen, daß seine Principalen dem ältesten Sohn dieses unglücklichen Ritters bey seiner Ankunft in Venedig Königliche Ehre erwiesen und im Senat diejenige Stelle eingeräumet, welche sonst nur gecrönten oder souverainen Printzen bewilliget wird, in wenig Tagen das Königreich verlassen und sich nach Paris retiriren, ohne daß man bisher vernommen, ob der Hof mit der Erklärung der Republic zufrieden seyn werde, daß sie nemlich keinesweges die Meynung gehabt, durch solche Ehren-Bezeigungen, welche auch sonst andern Printzen wiederfahren, jemanden zu nahe zu treten. Anbey hoffete man, es würde der König auch die zwischen Spanien und der Süd-See-Compagnie in Engelland entstandenen Irrungen an das Parlement gelangen lassen, da jetzterwehnte Cron sich nicht allein bisher beständig gewegert den gewöhnlichen Paß zu Abschickung des Aßiento-Schiffs zu bewilligen, wofern sich die Compagnie nicht zu dem wegen des Negres-Handels und Erhöhung der Piastres gemachten Prätensionen bequemen wolte, sondern man auch Spanischer Seits die Schiffahrt der Engelländer nach West-Indien durch allerhand Feindseligkeiten beunruhigte, so, daß die Compagnie den König ersuchen lassen, sich ihrer anzunehmen, und da alle von Spanien gemachte Hoffnung wegen eines gütlichen Vergleichs niemals in die Erfüllung gehen wolte, dabey denn die Erbitterung des Volcks wider Spanien immer grösser wurde,

wie

wie die Königin von Spanien es nicht verſchmertzen konte, daß Engelland ihr mit der Flotte auf dem Tago bravirte. Es wurde zwar endlich dieſer Stein des Anſtoſſes gehoben, und der Admiral Norris kam den 5. May mit ſeiner Flotte nach Engelland zurück, deſſen ohnerachtet aber ſetzte Spanien ſeine See-Räubereyen in Weſt-Indien beſtändig fort, und drohete zugleich die Provintz Carolina feindlich zu überfallen, daher man bishero zu verſchiedenen malen eine groſſe Quantität Pulver und andere Kriegs-Munition dahin abgehen laſſen, den aus Georgien mit Anfang des 1737. Jahres zurückgekommenen Hrn. Oglethorpe aber zum General der geſamten Trouppen in ſelbiger Provintz ernennet, und nur kürtzlich Befehl ertheilet hat, einige der Küſten-Bewahrer in Engelland und noch etliche neue Kriegs-Schiffe auszurüſten, ohnerachtet die Cron Portugall dem Gerüchte, als ob ſie ſich durch die Promeſſen des Spaniſchen Hofes von der Alliantz mit Groß-Brittannien abziehen laſſen, ausdrücklich widerſprochen. Hierbey iſt noch als etwas beſonders anzumercken, daß die 3 vornehmſte Bedienungen in der Kirche, dem Staat und Militair-Weſen dieſes Königreichs in dem 1737ten Jahre bald nacheinander erlediget, und ſowohl ein neuer Ertz-Biſchoff von Canterbury, als an ſtatt des den 25. Febr. verſtorbenen Groß-Cantzlers Lord Talbot der Lord Hardwick den 4. Mart. darauf wieder zu dieſer Charge ernennet worden, die Armee aber ihren General-Feld-Marſchall Grafen von Orkney den 6. Febr. durch den Tod verlohren hat. Währenden deſſen gerieth der Printz von

Wallis

Wallis unvermuthet ebenfals mit seinem Herrn Vater in einen Verfall, gleichwie dieser vorberührter massen mit dem seinen in Uneinigkeit gekommen war. Die meisten, und zwar äusserlichen Umstände sothaner Uneinigkeit, wird beykommendes, von dem Könige, an mehrbesagten Printz von Wallis erlassenes Schreiben, mit mehrerem zeigen.

Georg. Rex.

Die Versicherungen, welche ihr mir letzthin in eurem Schreiben von eurer besondern Hochachtung vor meine Person gegeben, kommen mit eurer Aufführung so gar nicht überein, daß ich deswegen nicht länger im Irrthum bleiben kan. Ihr wisset wohl, daß ihr weder mir, noch der Königin, die geringste Nachricht von der Schwangerschafft der Printzeßin, eurer Gemahlin, eher, als nur einen Monat vor ihrer Niederkunft ertheilet. Ihr habt die Printzeßin zweymal in einer Woche aus dem Pallast meiner Residentz kurtz vor ihrer Niederkunft wegführen lassen, da man ihre Entbindung erwartet, wie ihr selbst freywillig solches declariret. Und bey dieser gedoppelten Reise habt ihr bey eurer Zurückkunft mit Fleiß mir und der Königin auch die geringsten Umstände von dieser wichtigen Sache verschwiegen. Vor der letzten Reise habt ihr in der grössesten Eil, und ohne mir und der Königin das geringste davon zu melden, die Printzeßin in einem solchen Zustande von Hamptoncourt weggeführet, welche man der Wohlanständigkeit wegen nicht einmal nennen darff. Nachdem ihr also die Printzeßin und ihr Kind in Gefahr gesetzet, um eure

gefaſſeten Anſchläge auszuführen: ſo gebet ihr nun vor, als wenn die groſſe Sorgfalt und zärtliche Liebe für eure Gemahlin die eintzige Urſache der einmal über das andere gegen mich und die Königin, eure Mutter, bezeigten Verachtung geweſen. Dieſe ſo ungeziemende Aufführung bey einer ſo wichtigen Angelegenheit, als die Geburt eines Erben meiner Cron iſt, giebt eure vorſetzliche Unart und Verachtung meiner Auctorität und des euren Eltern zuſtehenden natürlichen Rechts ſo offenbar zu erkennen, daß ihr dieſelbe weder durch die vorgegebene unſchuldige Abſichten, noch durch die dem Anſehen nach ſchmeichelhaffte Ausdrücke, darunter ihr dieſelbe zu verbergen ſuchet, rechtfertigen könnet. Vielmehr hat ſich eure Aufführung in Abſicht aller weſentlichen Stücke des mir ſchuldigen Reſpects ſeit einiger Zeit dergeſtalt bloß gegeben, daß ich längſtens ſchon hinlängliche Urſachen gehabt, über euch zum höchſten mißvergnügt zu ſeyn. So lange ihr nicht die Hochachtung und das Vertrauen fahren laſſet, welches ihr in diejenigen geſetzet, die euch durch ihre Rathſchläge in der nicht zu entſchuldigenden Aufführung beſtärcket, welche ihr bisher gegen mich und die Königin bewieſen, und dafern ihr nicht zu eurer Pflicht wiederkehret, ſo kan ich nicht geſtatten, daß ihr in meinem Pallaſt reſidiret und derſelbe ein Sammel-Platz ſolcher Perſonen ſey, die unter dem Schein der Ergebenheit für euch an der von euch in meiner Familie angerichteten Trennung ſchuldig ſind, und dadurch das gemeine Intereſſe der gantzen Nation ſchwächen. Bey ſolchen Umſtänden erwarte ich von euch keine Antwort, ſondern

dern vielmehr, daß eure Aufführung künfftig den ernstlichen Fleiß, eurer Pflicht nachzukommen, und eine Submißion zu erkennen gebe, welche mich bewegen könne, euch das bisherige Bezeigen, wodurch ich mit allem Recht aufgebracht worden, zu vergeben. In Erwartung dessen ist mein Wille, daß ihr mit eurer gantzen Familie meinen Pallast von St. James verlassen sollt, dafern dasselbe ohne Nachtheil der Gesundheit der Printzeßin geschehen kan. Ich überlasse vorjetzo der Printzeßin für die Printzeßin, meine Enkelin, Sorge zu tragen, biß die Zeit es von mir erfordert, wegen ihrer Erziehung das Nöthige zu verordnen.

Gothane angedeutete Königl. Väterliche Ungnade suchte offt angeführter Printz also zu beantworten:

Sire,

Ich bin aufs empfindlichste gerühret worden, als ich durch die Bothschafft von Mylord Esser vernommen, daß meine Ankunfft zu Londen mit der Printzeßin die betrübte Ursache sey, welche mir die Ungnade Ew. Majest. zugezogen. Ew. Maj. geruhen zu vernehmen, daß es mir bey der dringenden Noth, worinn ich mich am Sonntage, und zwar ohne Hebamme und aller andern Hülffe fand, unmöglich gewesen, einen Augenblick länger zu verziehen, mich nach Londen zu begeben. Ausser einem so unumgänglichen Fall würde ich nicht unterlassen haben Ew. M. von meinem disfalls gefaßten Entschluß persönlich Nachricht zu geben. Gesetzt auch, daß man alle nur ersinnliche Mühe angewendet hätte, so wäre es doch nicht wol mög-

lich gewesen, Mademoiselle Cannon 2 oder 3 Stunden nach der Geburt des Kindes zu haben, weil man nicht glaubte, daß die Printzeßin zu der Zeit ihrer Entbindung so nahe sey, und die Unpäßlichkeit, womit sie einige Tage vorher befallen worden, eine starcke Colica war. Mademoiselle Cannon und die Doctores Hollings und Broxholm sind täglich wegen des Zustandes der Printzeßin befraget worden. Sie haben mich versichert, daß es ihnen noch nicht schiene, daß ihre Niederkunfft nahe sey. Selbst am Sonntage Nachmittags waren alle Medici dieser Meynung. Sie urtheileten nur, daß es der Printzeßin, wenn sie andere Schmertzen empfinde, als die, welche die Colica verursachet, gut seyn würde ein Cordial oder ein ander Confortativ zu nehmen, und sie darauf, so geschwind als möglich, nach der Stadt zu bringen. Diesem Rath bin ich genau nachgekommen. Es ist betrübt für mich, daß sich ein Umstand geäusert, wo meine zärtliche Liebe gegen die Printzeßin mich einen Augenblick in den Verdacht bringen können, als ob ich dasjenige aus den Augen gesetzet, was sonst jederzeit meine vornehmste Sorge ist, nemlich meine Ehrerbietigkeit gegen E. M. Ausser diesen Bewegungs-Ursachen kan ich sagen, daß die Printzeßin mich gebeten, sie nach Londen zu führen, in der Meynung, daß sie daselbst besser, als anderswo, die nöthige Hülfe finden würde. Ich habe ihr solche Bitte nicht abschlagen können, denn wenn ich es gethan und etwas übles daraus entstanden wäre, würde ich es mir niemahlen vergeben haben, daß

ich

ich Urſache daran geweſen. Ich hoffe, E. M. werden dieſes alles in Erwegung ziehen und mir erlauben, daß ich morgen früh kommen und mich zu Dero Füſſen werffen dürfe. Ich würde ſolches ſchon ſeit Montages nicht unterlaſſen haben, wenn nicht die Königin damahls für rathſam erachtet, daß ich es nicht thun möchte. Die eintzige Urſache, die mich jetzo noch davon abhält, iſt die Furcht E. M. zu beleidigen, wenn ich vor Deroſelben erſchiene, bevor ich die Ehre gehabt E. M. die wahren und eintzigen Bewegungs-Urſachen des Unternehmens, ſo Deroſelben mißfällig geweſen, zu eröffnen.

Währenden deſſen ward den 7 Dec. des abgewichenen 1737 Jahres, die Gemahlin der Groß-Brittanniſchen Majeſt. und zwar zu gantz ungemeinen Leidweſen, ſowohl allerhöchſtbeſagter Ihr. Majeſt. als auch des geſammten Königl. Hauſes, und aller getreuen Groß-Brittanniſchen Unterthanen, durch einen vor dieſen Staat gewiß nur allzufrühzeitigen, obgleich höchſt-ſeeligen Tod, aus dieſen irrdiſchen Dingen, in die ſich niemahls endigende höchſt-vergnügte Ewigkeit der Seelen nach verſetzet, worauf Nachts zwiſchen den 27 und 28 Dec. gemeldten Jahres die Königl. Leiche aus dem Pallaſt zu St. James in das Gemach des Printzen von Wallis neben der Cammer des Oberhauſes gebracht wurde. Der Leichen-Wagen war mit Carmoiſin-Sammet bedecket, und wurde von 8 Pferden gezogen, welche gleichfalls mit Sammetenen Decken von eben der Farbe verſehen waren. Der Zug ging aus dem Parc durch das Buckinghamiſche

hamiſche Thor unter einer Muſic von Trompeten und Paucken und einer Begleitung von verſchiedenen Königl. Caroſſen, jede mit 6 Pferden beſpannet. Die Grafen von Grantham und Pomfret folgten dem Leichen-Wagen in Trauer-Caroſſen. Neben her gingen 12 Laquaien der verſtorbenen Königin mit Fackeln, und zur Bedeckung war ein Detachement von der Leib-Garde und 12 Hellebardierer von der Garde commandiret. Des folgenden Tages frühe ließ man die groſſe Standarte des Reichs von dem Tour, und auf allen auf der Themſe befindlichen Schiffen gleichfalls ihre Flaggen wehen. Gegen Abend um 6 Uhr aber ging das Leichen-Begängniß in folgender Ordnung nach der Capelle Henrici VII. Die Hertzoge von Richmond, Montague, Argyle und von St. Albans, als Ritter vom Hoſenbande, ingleichen die Hertzoge von Mancheſter und Qveensbury, als Ritter vom Bade, hielten das herabhangende Leichen-Tuch. Die Printzeßin Amalia, welche gleich nach der Leiche folgete, wurde von dem Hertzogen von Dorſet und Grafton geführet, und 2 Hertzoginnen trugen ihre Schleppe, der Lord Montague aber, Vice-Cämmerer der verſtorbenen Königin, das Ende derſelben. Dieſem folgten 16 Hertzoginnen. Zu beyden Seiten des Gerüſtes, über welches die Proceßion ging, war die Garde zu Fuß in 2 Reihen, auſſerhalb deſſelben aber die Garde du Corps geſtellet, und die Granadiers zu Pferde hielten die Zugänge nach der Abtey beſetzet. Nachdem der Zug ſeinen Anfang genommen, wurde eine Canoye vom Tour abgefeuret

feuret und damit jedesmal eine Minute nach der andern continuiret, bis die Proceßion zu Ende war. Vor der Kirche empfing der Biſchof von Rocheſter, als Dechant von der Abtey, mit den Canonicis die Leiche, und nachdem ſie mit in die Proceßion eingetreten, wurde von den Knaben, welche ihre Chor-Hemde anhatten, ein Concert geſungen, welches die Capelläne der Abtey anſtimmeten. Nachdem man endlich in der Capelle Henrici VII. angelanget, wurde der Leichnam der Königin in das dazu beſtimmte Gewölbe nebſt den Särgen ihrer Printzen, als des Hertzogs von Gloceſter und noch eines todt gebohrnen Printzen, beygeſetzet. Worauf der Herold nach geendigten Ceremonie mit lauter Stimme ausrief: Es hat dem allmächtigen GOtt alſo gefallen, aus dieſem vergänglichen Leben abzufordern die höchſte, großmächtigſte und vortreflichſte Printzeßin Caroline, von GOttes Gnaden Gemahlin des höchſten, großmächtigſten und vortreflichſten Monarchen Georgii II. von GOttes Gnaden Königes von Groß-Brittannien, Franckreich und Irrland, Beſchützer des Glaubens, welchen GOtt ſegnen und ihm ein langes Leben, Geſundheit, Ehre und anderes zeitliches Wohlſeyn verleihen wolle. Womit die Proceßion in der vorigen Ordnung wieder nach Weſtmünſter zurück kehrte, ſo, daß gegen 9 Uhr alles geendiget war. Das Tuch und Holtz zu dem vorgedachten Gerüſte, nebſt den Lampen und allen andern Sachen, deren man ſich bey dem Leichen-Begängniß bedienet hat, werden verkaufft, und das Geld unter die Soldaten ausgetheilet, welche dabey paradiret gehabt.

Auf den Sarg aber ſetzte man in einer ſilbernen Platte folgende Inſcription:

Depoſitum.
Sereniſſimae. Principiſſae. CAROLINAE.
Dei. Gratia. Reginae. Conſortis. Auguſtiſſimi.
Et. Potentiſſimi.
GEORGII. Secundi. Dei. Gratia.
Magnae. Britanniae. Franciae. et. Hiberniae.
Regis.
Fidei. Defenſoris.
Ducis. Brunſvici. et. Luneburgi. S. R. I.
Archi-Theſaurarii. et. Principis.
Electoris.
Quae. Vixit. Annos. LIV. Menſes. VIII.
Dies. XIX.
Et.
Diem. Obiit. Supremum. XX. Novembris.
M. D. C. C. XXXVII.

Wegen des Sterbe-Tages dieſer höchſtſeeligſten Majeſtät will man nur gedencken, daß die Engeländer annoch nach dem alten Calender rechnen. Weil annebſt vorher gedacht worden, daß die Spanier der Engliſchen Weſt-Indianiſchen Handlung gar vielen Schaden zugefüget, ſo übergab die Colonie der dahin handelnden Kaufleute, im Novembr. 1737. an Ihro Maj. folgende Addreſſe: Ihro Königl. Majeſt. haben die Kaufleute und Eigenthümer der Plantationen für ſich und andere ſowohl Negotianten als Intereſſenten bey den Groß-Brittanniſchen Colonien in America hierdurch unterthänigſt vorſtellen ſollen, wie Ew. Maj. Unterthanen freyes und rechtmäßiges

ges Commercium nach den Colonien der Engelländer in America, seit mehreren Jahren gar sehr beunruhiget worden, indem ihre Schiffe vielfältig von den bewaffneten Schiffen der Spanier mitten auf der See unter dem scheinbaren Vorwande angehalten und visitiret werden, als wenn sie ihre eigene Küsten zu bewahren suchten. Man hat die Capitains und Equipage solcher Groß-Brittannischen Schiffe unmenschlich tractiret und diese nach den Spanischen Havens geführet, woselbst ihre Ladung, mit Verachtung und offenbarer Verletzung der zwischen beyden Cronen errichteten Tractaten, sequestriret worden. Wiewohl nun Ew. Majest. Ministers wider dieses ungerechte Verfahren am Hofe zu Madrid wiederholte Vorstellung gethan haben: so sehen sich doch Supplicanten durch die letzthin von den Spaniern an den Personen und Gütern der Unterthanen Ew. Maj. abermals ausgeübte Gewaltthätigkeiten genöthiget zu Ew. Majest. ihre Zuflucht zu nehmen und Dieselben um Hülffe anzuflehen. Durch dieses gewaltthätige und ungerechte Verfahren der Spanier ist es dahin gekommen, daß die Handlung nach Ew. Maj. Colonien nur noch ein Precarium ist und gleichsam nur bittweise getrieben werden muß. Wofern man es geschehen lässet, daß irgend eine Nation auf solche Weise Ew. Maj. Unterthanen übel tractire und sie ihrer Güter beraube: so befürchten Supplicanten, es werde diese Handlung endlich gantz und gar zerstöret werden; welches aber dem wahren Interesse von Groß-Brittannien nicht anders, als zum grossen Nachtheil gereichen kan.

Dieſemnach erſuchen Supplicanten Ew. Majeſt. allerunterthänigſt, Dero getreuen Unterthanen wegen alles des Verluſts, welchen ihnen eine oder die andere Nation, es ſey unter welchem Vorwand es wolle, entweder mit Confiſcirung oder Viſitirung der Schiffe auf der offenen See, verurſachet hat, eine ſchleunige und vollkommene Satisfaction zu verſchaffen; ingleichen ihr Commercium nach America durch ſolche Mittel in Sicherheit zu ſtellen, welche die ausnehmende Klugheit Ew. Maj. zu Erhaltung dieſes Zwecks am dienlichſten erachten wird.

Sonſten hatte der Printz von Wallis die Ausgaben bey ſeiner Hofſtatt ſo weit eingeſchränket, daß dieſelben jährlich in allem nicht mehr als 30 tauſend Pfund Sterlings betragen werden. Die Königin war zwar bey ihren Lebzeiten bemühet, den Printzen bey dem Könige wieder auszuſöhnen, nachdem jener verſprochen gewiſſe Perſonen von ſich wegzuſchaffen. Allein es erfolgete nichts, indem der König aufs neue ſehr übel zufrieden war, daß der Printz, an ſtatt des Herrn Pelham den Hrn. Littleton zu ſeinem Cabinets-Secretario angenommen, der in der That etwas wider das gegenwärtige Miniſterium des Hofes geſchrieben haben ſoll.

Den 26. Decembr. 1737 alten Calenders, hatten die fremden Miniſters ſich, auf die Sonnabends vorher durch den Ceremonien-Meiſter ihnen geſchehene Anzeige, in dem Pallaſt von St. James eingefunden, um dem Könige bey ſeiner Zurückkunft aus der Capelle aufzuwarten. Ihro Majeſtät

jeſtät verweileten ſich aber nur etwa 2 Minuten in dem Saal, worauf ſie in dero Zimmer zurückkehreten, pflegen jetzo allezeit des Abends mit den beyden Printzeßinnen, Amalia und Carolina, in dero Gemach zu ſpeiſen, die Koſten aber der Leichen-Begängniß der Königin ſollen bis 80tauſend Pfund Sterl. ausmachen. Den 3. Januar. 1738 erhielten die bey der Königin geweſene Staats-Fräuleins Befehl, ihre bisher in dem Pallaſt von St. James bewohnte Zimmer zu räumen, nachdem einer jeden die 3000 Pf. Sterl. ausgezahlet worden, welche der verſtorbenen Königin Maj. ihnen bey ihrer Verheyrathung zum Braut-Schatz beſtimmet haben. Zufolge anbey der publicirten Liſte aller vom 20. Dec. 1736 biß auf den 24. Dec. 1737 in Londen getaufften und geſtorbenen Perſonen erſtrecket ſich die Anzahl der erſteren auf 16760, darunter 8482 männlichen und 8278 weiblichen Geſchlechts, dagegen 27823 und alſo 232 mehr, als im vorigen Jahre, geſtorben. Unter den Todten befanden ſich 10054, die noch nicht 2 Jahr alt geweſen, 2613 von 2 bis 5 Jahren, 1008 von 5 bis 10 Jahren, 885 von 10 bis 20 Jahren, 2241 von 20 bis 30, 2652 von 30 bis 40, 2578 von 40 bis 50, 2270 von 50 bis 60, 1650 von 60 bis 70, 1164 von 70 bis 80, 576 von 80 bis 90, und 127 von 90 bis 100 Jahren, ingleichen einer von 101, einer von 103, einer von 105, einer von 106 und noch eine Perſon von 116 Jahren.

Weil auch der König das Parlament bis auf den 4 Febr. 1738 verſchoben hatte, ſo verfügten Se. Majeſt. gemeldten Tages halb 2 Uhr ſich in das

das Ober-Haus, da sie denn mit folgenden Anreden an beyde Cammern das Parlament wieder eröffneten:

Mylords und Edle,

Ich habe euch wegen der nöthigen Expediton der öffentlichen Angelegenheiten zusammenberufen, die, wie ich hoffe, mit der Klugheit und dem Fleiß werden besorget werden, so, wie es der Weisheit des Parlaments gebühret.

Edle des Unterhauses,

Ich habe befohlen, daß man euch die Rechnungen von dem Aufwand zum Dienst des jetztlaufenden Jahres vorlegen soll. Es lässet mir auch die Fertigkeit, so ich stets an euch befunden, für alles zu sorgen, was die Würde, Ruhe und Sicherheit meiner Cron und Reiche erfordert, keinen Zweifel übrig, daß ihr nicht eben dergleichen Eifer, Neigung und gehörigen Fleiß zur Unterstützung meines Regiments und der gemeinen Wohlfahrt haben solltet.

Mylords und Edle,

Ich hoffe, daß ihr euch mit dem Vorsatz versammlet habt, alle Bitterkeit und Widrigkeit, wodurch diese Seßion ohne Nutzen in die Länge gezogen werden könte, von euch ferne seyn zu lassen. Ich habe beschlossen, daß auf meiner Seite die öffentlichen Angelegenheiten keinen Verzug, noch einige Störung, aus was für Ursachen es auch seyn mögte, leiden sollen. Vorgestern hat darauf das Oberhaus, und gestern das Unterhaus seine Addresse auf diese Anreden übergeben. Die erste ist folgenden Innhalts: Wir unterthänigste

nigſte und getreueſte Unterthanen, die in dem Parlement verſammlete geiſtliche und weltliche Herren, bitten um Erlaubniß, Ew. Maj. für die von Dero Thron gehaltene gnädige Anrede zu dancken. Es geſchicht mit der allertiefſten Submißion, daß wir uns dieſer erſten gelegenheit bedienen, uns zu Ew. Majeſt. zu nahen, um den unerſetzlichen Verluſt zu beweinen, den Ew. Maj. und dieſe Königreiche durch den Tod der vortreflichen Printzeßin, unſerer verſtorbenen gnädigen Königin erlitten, und Ew. Majeſt. mit einem von dem Schmertz gantz durchdrungenen Hertzen unſer Beyleid über dieſe traurige und ſonderbare Begebenheit zu bezeugen. Wenn wir uns ohne Widerſtand unſern Gedancken von den häuffigen, groſſen und liebens würdigen Eigenſchafften überlaſſen wolten, welche den vortrefflichen Character derſelben ausgemachet, und alle dahin abzuzielen ſchienen, die gröſſeſte Königin, die zärtlichſt liebende Gemahlin und die beſte Mutter darzuſtellen, welche jemalen das Glück eines Printzen, eines Volcks und einer Königl. Familie geweſen: ſo würden wir nur die rechtmäßige Betrübniß Ew. Maj. vermehren und eine neue Wunde wieder aufreiſſen, die wir zu unſerm eignen Beſten ſchuldig ſind und auch ſuchen werden zu verbinden. Denn da das Andencken des Seegens, den wir durch die glückliche Wirckungen ihrer unauslöſchlichen Tugenden genoſſen, die allgemeine Betrübniß ſo ſehr vermehret: was für einen Eindruck muß denn nicht dieſes in Ew. Maj. Hrrtzen zurück gelaſſen haben, da ſie ihre unſchätzbare Vollkommenheiten am nächſten und

alle

alle Tage vor Augen gehabt. Selbſt indem wir bedacht ſind die ſchwachen Ausdrücke unſers Schmertzens an den Tag zu legen, können wir nicht anders, als GOtt preiſen, daß er Ew. Maj. theures Leben erhalten, als wovon die Wohlfahrt und das Glück dieſer Königreiche auf ſo mannigfaltige Weiſe dependiret. Wir erſuchen daher Ew. Maj. unterthänig, ſich bey dieſen empfindlichen Umſtänden in Dero Betrübniß zu mäßigen, damit die Geſundheit, daran Dero gantzem Volcke ſo viel gelegen iſt, nicht in Gefahr geſetzet werde, und ſich der einem Printzen anſtändigen Großmuth zu gebrauchen, welche allein unſere niedergeſchlagene Gemüther wieder aufmuntern kan, und wenn Ew. Maj. in Dero Betrübniß einige Linderung bekommen, zugleich dadurch den Schmertzen Ihrer getreuen Unterthanen erleichtert. Die gnädige Declaration Ew. Maj. daß die öffentliche Angelegenheiten von Dero Seiten keinen Aufſchub, noch einige Störung leiden ſollen, iſt eine neue Probe von der Sorgfalt Ew. Maj. für das Wohlergehen ihres Volcks, welche Sie bey aller Gelegenheit die vornehmſte Materie Ihrer Bemühungen ſeyn laſſen. Und dieſe muß auch uns zu einem kräfftigen Bewegungs-Grund dienen, allen Haß und Widrigkeit aus dem Wege zu raumen, wenn ſich dergleichen unter uns finden möchte. Wie Ew. Maj. jederzeit den Ruhm ihres Regiements darin geſetzet, die geiſtlichen und weltlichen Rechte ihres Volcks zu behaupten, und die Wohlfahrt und Glückſeligkeit deſſelben beſtändig zu erweitern: ſo ſetzen wir unſerer Seits unſere groſſe Hoffnung

zu

zu diesem unschätzbaren Segen, nächst göttlicher Gnade, in der Erhaltung der geheiligten Person Ihro Maj. und in Dero Regiment, welches wir jederzeit nach allem Vermögen unterstützen wollen, nachdem alle aus unserer Pflicht und Danckbarkeit herfliessende Verbindlichkeit uns antreibt, mit einem unveränderlichen Eifer und Zuneigung in unsere Treue gegen Ew. Majest. beständig zu verharren, und uns, wie billig, die Ehre und Würde Dero Crone angelegen seyn zu lassen.

Hierauf hat der König folgende Antwort ertheilet:

Mylords,

Ich dancke Ihnen für diese Respectsvolle Addresse, und für euren Eifer für meine Person und Regiment. Die Art, mit welcher ihr euch so geneigt erkläret, wie nahe euch der grosse Verlust gehe, den ich erlitten habe, giebet mir die angenehmste Probe davon, daß ihr an dem, was mich und meine Person betrift, in der That Antheil nehmet.

Den 6. Febr. kam in dem Unter-Hause die Sache wegen der dem Könige zu bewilligenden Subsidien aufs Tapet, an welchem Tage selbiges dem Könige nachstehende Addresse übergab:

Allergnädigster Herr,

Wir Ew. Maj. gehorsamste und getreue Unterthanen, die im Parlement versammlete Gemeinen von Groß-Brittannien, bitten unterthänigst um Erlaubniß Ew. Maj. für die von Dero Thron gehaltene gnädigste Anrede unsere Danckesagung abzustatten. Wenn wir Ew. Maj. zu erkennen

kennen geben ſolten, wie ſehr uns der groſſe Verluſt betrübe, welchen dieſe Königreiche ohnlängſt erlitten haben: ſo würden wir dadurch nur den Schmertz vermehren, den wir wünſchten erleichtern und heben zu können. Wir hoffen aber dennoch, Ew. Maj. werden verzeihen, daß wir uns die Freyheit nehmen Deroſelben unſer aufrichtiges Mitleiden zu bezeugen, wenn Sie erwegen, daß unſere Pflicht uns, als Dero verbundenſten Unterthanen, welche die Stelle des Volcks von Groß-Brittannien vertreten, nicht erlaube, bey demjenigen zu ſchweigen, was die Urſache des Schmertzens Ew. Maj. und der allgemeinen Betrübniß iſt. Wenn wir den unvergleichlichen Character dieſer groſſen Königin nebſt den Meriten ihrer Perſon erwegen, und ſie als eine Mutter betrachten, die ſo gelind als geſchickt geweſen, guten Unterricht zu geben, als eine Printzeßin, bey der die verſchiedene Characteren einer angenehmen und beſtändigen Geſellin, einer getreuen Freundin und einer auf das zärtlichſte liebenden und folgſamſten Gemahlin verbunden geweſen; wenn wir alle dieſe Umſtände erwegen, ſo beweinen wir ihren Verluſt als den allergröſſeſten, wodurch Ew. Majeſt. und die Königl. Familie jemals ſind betrübet worden. Allein, wenn wir uns auf der andern Seite ihre ausnehmende Tugenden, ihre Liebe zur Gerechtigkeit, ihren Eifer für die Geſetze und für die Grund-Sätze dieſer weiſen und glücklichen Verfaſſung vorſtellen, ingleichen ihre unzähliche Liebes-Wohlthaten, ihr uneingeſchränckes Wohlwollen, ihr Mitleiden gegen die Betrübten, die Gunſt, ſo ſie denen, welche es verdienet, erzeiget,

zeiget, und ihre Gelindigkeit gegen alle und jede. Wenn wir endlich auch alle Stücke ihres ausnehmenden Characters betrachten: so finden wir nicht bloß einen Verlust zu beweinen, den einige einzele Personen, sondern den die gantze Nation erlitten. Da die schuldige Submißion gegen die höhere Macht, und ein rechtmäßiger Gebrauch der ihr übergebenen Gewalt, als die allerkräfftigsten Proben ihrer Vortreflichkeit in diesen beyden Stücken des Regiments anzusehen sind, und mit Recht ein allgemeines Lob und Bewunderung verdienen: wie können wir denn ihre Aufführung, sowohl wenn Ihro Maj. gegenwärtig, als abwesend gewesen, gnugsam loben und bewundern? Wir haben, was den ersten Punct betrifft, bey derselben eine immerwährende Bereitwilligkeit angemercket dem Willen Ew. Maj. zu folgen, und wegen des andern Puncts eine wahrhaffte Vorstellung Ew. Maj. in demjenigen, was die Auctorität anbetrifft, womit Dieselben versehen sind. Denn alle ihre Handlungen waren groß, weise und gut. Sie ließ auf der einen Seite ihre Submißion durch den einen Character, und in dem andern ihre Gelindigkeit blicken. Wie groß auch der Unterscheid zwischen dem Commando und der Subordination seyn mag: so konte diese Printzeßin doch gar leicht von einem zu dem andern übergehen, weil Sie sich in alles auf gleiche Weise zu schicken wuste, und so fleißig darauf bedacht war, die Pflicht einer Königl. Gemahlin zu erfüllen, als geschickt die erhaltene Stelle einer Regentin dieser Königreiche zu bekleiden; so bereitwillig zu gehorchen, als im Stan-

de zu befehlen, ſo, daß Sie zugleich den regierenden Herren zum Beyſpiel dienen konte, wenn Sie das Regiment führete, und den Unterthanen, wenn Sie gehorchte. Obgleich der rechtmäßige und hefftige Schmertz, den Ew. Maj. bey dieſer Gelegenheit empfinden, vielleicht nicht fähig iſt, durch den Troſt gemildert zu werden, den Dero getreue Gemeinen Deroſelben zu ertheilen ſuchen: ſo wollen wir doch nicht ermangeln an unſerm Theil alles beyzutragen, was die Regierung Ew. Majeſtät könne ſo leicht machen, als ſie jederzeit für Dero Unterthanen glücklich geweſen iſt. Wir verſichern Dieſelben, daß wir nicht allein alle Verbitterung und Widrigkeit unter einander ſorgfältig vermeiden, ſondern auch mit allem Nachdruck, Eifer und Neigung, die einem erkänntlichen Volcke anſtändig iſt, die nöthigen Subſidien auf dieſes Jahr bewilligen und für alles ſorgen wollen, was die Ehre, Ruhe und Sicherheit Dero Cron und Königreiche erfordert, um alſo der gantzen Welt zu zeigen, daß die Unterſtützung Dero Regiments und die öffentliche Sicherheit die Materie unſerer immerwährenden Sorgfalt iſt, und daß wir nichts mehr verlangen, als unſere weiſe und vortrefliche Verfaſſung in eben dem glücklichen Zuſtande zu erhalten, darin ſie uns von unſern Voreltern und durch die Vorfahren Ihro Majeſt. übergeben worden. Um Ew. Maj. nicht aufs neue das Andencken einer ſo betrübten Begebenheit ins Gedächtniß zu bringen, indem wir uns dieſer Sache wegen zu Dero Königl. Perſon nahen: ſo bitten wir um Erlaubniß, Ew. Maj. den groſſen Schmertzen aller Dero Unterthas

terthanen, wie auch ihre unterthänigſte und ſehnlichſte Wünſche zu bezeigen, daß die Zeit Ew. Maj. bey einem ſolchen unerſetzlichen Verluſt einige Erleichterung geben und in Dero Gemüth diejenige Ruhe wieder herſtellen möge, welche allein uns von der Furcht befreyen kan, die uns ein ſo theures Leben verurſachen möchte, davon das Glück Dero Familie und der betrübten Nation unmittelbar dependiren.

Die darauf ertheilte Antwort des Königes lautet alſo:

Meine Herren,

Ich bin durch die überzeugende Probe von der beſondern Sorgfalt, welche ihr für mich traget, ſo inniglich gerühret, daß ich bey der Betrübniß, welche mich niederdrücket, nicht recht im Stande bin die gerechte Hochachtung auszudrücken, welche ich für eure Neigung hege, und daß ihr in dem, was mich bey dieſer Gelegenheit betrifft, ſo groſſen Antheil nehmen wollet.

Im übrigen dauret das alſo ſcheinende Mißvergnügen zwiſchen Sr. Maj. und Dero Kron-Printzen zwar annoch, und die andern Staats-Angelegenheiten ſiehet man ebenfals in dem bisherigen Stande. Wie weit aber Groß-Brittanniens, nebſt Franckreichs und Hollands, zwiſchen dem Türckiſchen und Rußiſchen Staat, wie auch was Ihro Kayſerliche Majeſtät übernommene Mediation eines Friedens vor Würckung haben werde, muß die Zeit am allerbeſten lehren.

Das 20. Capitel.

Jetzo nun die Eigenschafft der Einwohner dieses grossen Staats ein wenig zu betrachten, so ist es zwar an dem, daß sie fast durchgehends ein gutes Temperament haben; wenn man aber diese Nation recht betrachtet, so ist ihr Temperamentum ein schönes mixtum. Denn wie die alten Britten hauptsächlich von denen Teutschen herkommen, so haben sie von selbigen, und auch von denen Sachsen die Großmuth und Tapfferkeit, samt der Liebe zum Kriege behalten, und weil die Römer diese Insul, bekanter massen, eine ziemliche Zeit inne gehabt, so ist von selbigen die Ambition und Ruhmräthigkeit zurückgeblieben, die Dänen aber brachten die Kriegs-Zucht mit hinein, und diese haben die Engelländer nebst der Gemächlichkeit auch behalten. Die Normänner waren herrschsüchtig, und in Gallien hatten sie die Liebe zum Studiren wieder bekommen, beydes besitzen die Engelländer auch. Und diese Mixtur findet sich auch in andern Dingen. Daher darff man die Einrichtung ihres Staats nicht so von ohngefehr ansehen, sondern sie ist ein untrügbares Ueberbleibsel derjenigen grossen Liebe, welche die vormahligen Teutschen vor ihre Freyheit hatten. (*) Die Schottländer hingegen können

(*) V. Barclaji Icon Animor. und was Huart. in seinem Scrutinio Ingen. desfals aufgezeichnet hat.

nen nicht füglich als eine Mixtur angesehen werden, sondern weil sie Teutsche ihrer Ankunfft nach sind, so kommen sie mit denen alten Belgis und Batavis, wie auch mit dem Temperament der Nord-Völcker wohl überein, welches man von denen Irren gleichergestalt sagen kan. Denn es mag Carve in Lyra hybernica vorgeben, was er wolle, so sind die Irren mit denen Gaulen einerley Ursprungs, welche bekanter massen von denen Teutschen herkomen, jedoch auch von mitternächtigen Völckern sind vermischet worden, (*) da sonderlich angeführter Autor saget, es hätten die Nordischen Völcker mit ihren See-Streiffereyen die gantze Welt überschwemmet. Was aber noch die Irren anlanget, so brachte man unter der Königin Anna ebenfals in Vorschlag, entweder die gantze Nation zu transportiren, und wolte man sie theils durch Engelland, theils durch die West-Indianische Colonie austheilen, doch alles dieses ward nachgehends wieder geändert, und vielmehr beschlossen, die Englische Nation häuffig in Irrland einzuführen, um dadurch die Irren nach und nach zu unterdrucken.

Die Einkünffte eines Groß-Brittannischen Monarchen anlangend, so ist es zwar schwer von der Einnahme eines grossen Herrn zu urtheilen, wie man dieses bereits erinnert hat, weil keinem Privato erlaubet ist, in dessen Rent-Cammer zu sehen; denn eben dieses ist das gröste arcanum status, deren Beschaffenheit nicht wissen zu las-

(*) V. Henelii Sciagraph. Silef.

ſen. Daher irren diejenigen ſehr, die mit ſo groſſer Dreiſtigkeit von eines jeden Printzens Staats Einkünfften reden. Wenn man aber eines Printzens Intraden nach denen äuſſerlichen Umſtänden vernünfftig beurtheilen will, ſo geben die groſſen Commercien den Engelländern ſattſam zu verſtehen, daß eines Königs Einkünffte auf viele Millionen hinanlauffen, indem die Doüanen oder Zölle von allen ein- und ausgehenden Waaren ein Groſſes beytragen. Es genieſſet auch ein König in Engelland von allen Ländereyen ein Gewiſſes, es ſind ihm anbey gewiſſe Frohn-Güter angewieſen, und von dem Parlement iſt ihm ein ſehr groſſes fixum gemachet, in Kriegs-Zeiten aber kan er von denen verwilligten Subſidien ebenfals ſeinen Vortheil haben, wenn er nur ſonſten ein guter Sparer ſeyn will. So iſt auch nicht zu vergeſſen, daß alle und jede extraordinaire Ausgaben das Land tragen und von dem Parlement verwilliget werden müſſen, von welchen allen Chamberlain in ſeinem Staat von Engelland und Mieg Staat von Engelland nachgeſehen werden können. Was ſonſten die Handlung anbetrifft, ſo iſt zwar eine der wichtigſten, die Engelland nach der Levante führet, die in die Europäiſche und Aſiatiſche Türckey, und dann ferner in Ober-Aſien ſich erſtrecket, daher haben die Engelländer zu Smirna, Dammiate, Gran-Cairo, welche beyde in Egypten liegen, ferner zu Aleppo und Damaſco groſſe Contoirs. Sie führen hinein Europäiſche Waaren, abſonderlich ihre feine Lacken, und viele andere, auch teutſche

teutsche Waaren, bringen hergegen heraus viele Früchte, Saffran, Gold, Silber, gewürckte Zeuge und was sonsten Asien liefert, ingleichen Camlotte, Taffet und Tapeten. In Ost-Indien können sie zwar vor den Holländern nicht recht aufkommen, und die Persianer haben sie wegen Ormus sehr betrogen, wovon des Tavernier seine Ost-Indianische Reise-Beschreibung nachzusehen; jedoch ist deren Handlung allda ziemlich ansehnlich. Ihr grösstes Contoir ist zu Surate, von dar die Handlung durch das gantze Reich des grossen Moguls, wie auch nach Persien sich extendiret, ingleichen nach Arabien und in das rothe Meer; sie bringen von da heraus eine Menge rohe Seide, sehr viel Coffée, baumwollene Zeuge und alle Arten von Indianischen Stoffen, auch etwas von Perlen und Diamanten. Auf der Insul Sumatra haben sie auch etwas, das aber von keiner grossen Wichtigkeit ist, haben anbey vor einigen Jahren auch nach Sina zu handeln angefangen, welches Commercium, wenn es recht eingerichtet würde, ihnen viel Millionen abwerffen muß. Sie führen von da heraus das Japanische Silber in Schiffs-Gestalt, welches eine Art Müntze ist, ferner Sinesische Seiden-Zeuge, lacquirte Arbeit, wie sie denn aus Indostan ebenfals sehr viel gemahlte und rohe Leinwand, mit Gold und Silber durchzogen, nach Europa bringen. Die Handlung nach West-Indien und Africa betreffend, so stehet selbige jetzo in grossem Flor, insonderheit handeln sie aus Africa in Americam mit denen Negres oder

Caffern, welche man in America als Sclaven gebrauchet, und deren sie jährlich aus Gvinea und dem Caffer-Lande biß 30000 verführen sollen. Nicht weniger handeln sie jetzo auch auf der Süder-See, das ist, auf Peru, Mexico, Chili, und die dasigen Küsten, überhaupt aber bringen sie von dar, wie auch aus ihren eigenen Colonien, und was sie mit denen Portugiesen verkehren, Indigo, Zucker, Cochenille, Gold-Sand, Ochsen-Häute, Bieber-Felle, Cacao und andere Americanische Waaren. Von Archangel und Cola bringen sie die schönsten Rauchwercke, Tartarische Cataiken, Damast, Atlas, Persianische Tapeten, aus der Ost-See aber holen sie Hanff, Flachs, Geträyde, Honig, Eisen, Bretter und Holtz, und aus Italien nehmen sie Seide, Damast, Weine, Oliven, Oel, und was Italien sonsten hat. Mit Spanien und Franckreich haben sie einen starcken Umsatz. Mit wenigem, der Engelländer ihre Handlung ist so groß, daß wenn die Nation nur ein wenig beträglicher gegen die Fremden wäre, würden sie die Holländer längstens überwäget haben, allein eben dieser Fehler verursachet, daß Engelland dennoch immer zurückstehen muß. Noch aber wegen der Schotten etwas zu gedencken, so machen deren Commercia gar eine kleine Figur, sie haben auch nirgends eine Colonie angeleget, die Irren aber sind gantz nicht geschickt zu Commereien, und was sie negotiiren, das geschicht durch die Engelländer.

Was

Was die Regiments-Form dieſes Staats angehet, ſo zeiget ſolche zur Gnüge, was für groſſe Behutſamkeit ein König anwenden müſſe, und wie es, allen politiſchen Vermuthungen nach, unmöglich falle, daß ein König ſich ſolte ſouverain machen können, ſintemahl das Contrarium ſich bereits durch ſo viele blutige Fälle zur Gnüge an Tag geleget hat. Wie denn auch des jetzigen Königs Herr Vater einiges ſoll gethan haben, das der Nation nicht angeſtanden, und daher ſie einige ſeine Actiones auf das ſchlimmſte auszulegen geſuchet. Doch dieſes ſind Jacobiten, die alſo des jetzigen Hauſes offt gantz unſchuldige Actiones, ihrer Art nach, ſchlimmer vorzuſtellen pflegen, als ſelbige nie in der That geweſen, daher geſalbte Häupter ſich hieran nicht zu kehren haben.

Von der Macht aber dieſes Staats etwas zu gedencken, ſo iſt ſolche ſehr groß, und wenn die Nation ihre Kräffte daran ſtrecken will, kan ſie in kurtzer Zeit eine Flotte von 100 und mehr Capital-Schiffen, zu Lande aber eine Armee von 100000 Mann und drüber zuſammenbringen. Daß man aber eine ſolche ſtarcke Armee in Engelland niemahls ſehen wird, verurſachet die groſſe, obgleich offt falſche Jalouſie, welche die Nation beſtändig für ihre Freyheit hat. So iſt auch dieſe Inſul von Natur gleichſam feſt, weil an den wenigſten Orten gelandet werden kan, ja wenn es innerlich ruhig und einig, ſo ſolten ausländiſche Feinde Engelland unmöglich etwas anhaben können, es müſte denn gantz und gar unglücklich

seyn. Wegen seiner Staats-Maximen muß Engelland nunmehro grossen Regard auf Teutschland haben, wovon sich die Ursache leicht findet, jedoch hat es sich auch von Teutschland nichts zu befahren, fürnemlich wenn das Teutsche Reich in statu quo verbleibet. Denn wo der Kayser zu mächtig werden solte, stünde ein König in Engelland wegen seiner Teutschen Provintzien, wie alle andere Reichs-Stände, nothwendig in grosser Gefahr. Franckreich aber ist Engelland auf gewisse Maasse der allergefährlichste Feind und Nachbar, daher darff man nimmermehr glauben, daß die Frantzosen mit Engelland es jemahls von Hertzen gut meynen werden, weil dieses ihren Staats-Maximen gantz und gar entgegen ist. Man befahret also vielleicht gantz wohl gegründet, es dürffte die äusserliche gute Harmonie zwischen diesen zweyen Kronen sich zuletzt in einen gefährlichen Krieg verwandeln. Von Spanien ist eben dieses zu sagen; denen übrigen Staaten Europens aber kan Engelland allemahl nicht nur das vollkommene Gleich-Gewichte halten, sondern auch selbigen, und zwar nach Ergebung der Umstände, dienliche Staats-Maximen vorlegen.

Das

Das 21. Capitel.

Von denen vornehmsten Groß-Brittannischen und Irrländischen Merckwürdigkeiten.

Die Haupt-Stadt von dem gantzen Königreiche ist, bekannter massen, Londen, die, wie man insgemein vorgiebet, 356 Jahr vor Rom, und 1108 Jahr vor Christi Geburth, und also im Jahr der Welt 2945 wäre erbauet worden, welches zwar von einigen will in Zweiffel gezogen werden, allein aus keiner andern Ursache, als weil man von unserm alten Europa, bloß Italien ausgenommen, sich einen so wunderlichen Begriff zu machen pfleget. Sie ist heut zu Tage ohnfehlbar die gröste Stadt von gantz Europa, wiewohl meistens in die Länge gebauet; allein daß die Anzahl der Einwohner nicht mehr als 350000 seyn solte, ist gewiß sehr irrig, indem solche wenigstens noch zwey mahl so hoch steiget, daher mag ihr gantzer Umkrayß nicht viel unter 2 starcke Teutsche Meilen seyn, wo sich solcher nicht noch höher erstrecket. Man zehlet in selbiger 5000 Gassen, und 125 Kirchen, von denen die St. Pauli Kirche unstreitig die allergröste in gantz Europa ist. Ao. 1666 hatte sie durch einen drey gantzer Wochen nach einander gedaurten Brand zwar sehr viel ausgestanden, und hat man den Schaden, den solcher verursachet, auf 500 Millionen schätzen wollen, allein Londen ist nachher

weit

weit schöner erbauet worden, als es vorher gewesen, wie denn nur gedachte St. Pauls-Kirche ebenfals in einen gantz ungemein bessern Stand versetzet worden. Vor diesem hatte sie 3. Königl. Palläste aufzuweisen, nehmlich St. James, Witehal und Westmünster, darvon der mittlere unstreitig die beständige Wohnung seiner uhralten Könige gewesen, wie dieses der Nahme selber mit bestärcket, nachdem aber solches 1649 unverhoft in Feuer aufgieng, hat man seine besondere Ursachen gehabt, nie an dessen Aufbauung wieder zu gedencken. Diese grosse Stadt theilet die Temse in 2 grosse Haupt-Theile, in *Londen* selber und in Westmünster, in welchem letztern das Parlament zusammen kommt, und zugleich das Königl. Begräbniß sich allda befindet. Gegen über lieget *Southwarck*, die füglich unter die schönsten Vorstädte zu rechnen, und kommet man in selbige über die vortrefliche Brücke, welche aus 19 Jochen bestehet, 800 Schritt in die Länge und 60 in die Breite in sich fasset, zugleich auf beyden Seiten mit Häusern und Kram-Laden versehen ist. Der *Tour* kan füglich vor die Citädelle der Stadt gelten, wie man den anderwerts gewiesen, daß nach der alten Befestigungs-Kunst, Turris, welches aus dem Teutschen Thurn herkommet, in der That nichts anders gewesen, als was anjetzo eine Citadelle heisset. Nach uhralter hergebrachten Gewohnheit, nimmt ein König von Engelland, sogleich nach seiner Krönung, Besitz von diesem festen Schlosse, welches wichtiges Alterthum seine eigene Erleuterung verdiente. Sonsten ist der

Tour

Tour zugleich auch das Staats-Gefängniß, in dem Arsenal aber ist beständig vor 100000 Mann Gewehr vorhanden, gleichwie die Reichs-Insignia, nehmlich, der Zepter und sieben Kronen, samt dem Reichs-Archiv allda ebenfals verwahret werden. Ueberhaupt sind allda, und in gantz Londen, so viele Kostbarkeiten vorhanden, daß sämtliche zu sehen, ein Reisender viele Wochen Zeit, aber auch einen reichen Beutel haben muß. Der Bischoff von Londen ist zwar des Ertz-Bischoffs von Canterbury sein Suffraganeus, hat aber den Rang vor allen andern Bischöffen, ist zugleich der erste Baron in diesem Reiche. In dem Parlament hat diese Stadt vier Stimmen, und also auch vier Abgeordnete. Die Aldermanns sind der Stadt Rath, die 2 *Sherifs* aber haben eigentlich mit dem Policey-Wesen zu thun, gleichwie der Maire, die Gerichts- und Rechts-Sachen beobachtet, und ist zugleich der erste *Mylord* von diesem Staate, kommt also auf dessen Wort sehr vieles an, welches alles ebenfalls einen grossen Einfluß in die Alterthümer hat. Wann dieser Lord Maire gewehlet wird, denn alle Jahr bekleidet ein neuer dieses wichtige Amt, so geschicht solches allezeit am Michaels-Tage, und zwar mit ungemein grossem Gepränge, indem alle Zünffte in ihren kostbarsten Kleidern erscheinen. Von seiner grossen Gewalt noch etwas zu gedencken, so führet er bey Absterben eines Königes, und wann der Reichs-Nachfolger nicht gleich vorhanden, vor allen andern die erste Stelle, woraus dann sein sehr wichtiges Ansehen zu erkennen.

Ham-

Hamptoncourt lieget nicht weit von Londen, und ist ein Königl. Lust-Schloß, auf welchem der König Wilhelmus III. sich öffters befand. Unter andern kostbahren dasigen Zimmern verdienet das, so den Nahmen des Paradieses führet, vor andern gesehen zu werden, weil die Kostbarkeiten, die an Gold, Silber und Edelgesteine allda vorhanden sind, ihres gleichen in Europa nicht haben. Den Anfang von diesem allen hat der in denen Englischen Geschichten bekannte Cardinal Wolsey gemachet, welches nachher König Heinrich VIII. ungemein vermehret hat.

Harwich lieget nur etliche Meilen von Londen an der Nord-See, ist sehr fest, hat auch einen vortrefflichen Haffen, aus welchen die sogenante Paquet-Böthe alle Wochen 2 mahl nach Holland abgehen.

Canterbury lieget in der Provintz Kent, dessen Haupt-Stadt sie ist, hat zwar eben keine sonderliche Grösse, aber eine vortrefflich angenehme Lage. Der Ertz-Bischoff ist der Primas Regni, daher schreibet er insgemein, Anno Pontificatus nostri, hat die meisten Englische Bischöffe zu seinen Suffraganeis, darff aber nicht heyrathen, daher von denen sonst so klugen Engelländern man sich billig wundern muß, daß sie diese, wider alle gesunde und Staats-Vernunfft, sonderlich aber wider die Schrifft (*) lauffende Papäntzereyen annoch beybehalten. Und ob sie gleich die-

(*) Dieses bestärcket vornehmlich was Paulus 1. an den Timoth. c. 4., v. 3. dieserhalben lehret.

dieſes letztere damit entſchuldigen wollen, daß er wegen der Regierung der nechſte nach dem Könige ſey, ſo will ſich doch nicht finden, was daraus vor ein vernünfftiger Schluß pro Cœlibatu folgen ſolte, weil in Engelland ein Erb-Reich, ja wenn es auch ein Wahl-Reich wäre, ſo findet man doch in keinem ſolchem Staate, daß der Primas Regni wegen ſeines Primats ein Jus quæſitum zur Succeſſion habe. Die Fenſter in der Haupt-Kirche dieſer Stadt ſind von dem ſchönſten Cryſtall, die goldene und ſilberne ehedem allda geweſenen Statuen aber hat Heinrich VII. heraus nehmen, und ohne Zweiffel zu etwas beſſern und nutzbahrern anwenden laſſen.

Graveſand lieget unten am Ausfluß der Themſe, iſt ziemlich feſt, hat auch ein ſehr feſtes Schloß, und einen ziemlich guten Hafen. Auf der andern Seiten ſtehet ein hoher Thurm, der ebenfalls mit vielen Stücken verſehen iſt, um die Einfarth in die Themſe wohl zu bewahren.

Douvre lieget unten an der See, und iſt von ſelbiger Seiten der Schlüſſel zu Engelland, iſt eine groſſe wichtige Feſtung, nebenſt einem vortrefflichen Hafen, lieget dem in Franckreich befindlichen Calais gleich gegen über, und wird dieſe Meer-Enge überhaupt der Canal genennet, der in allen nicht wohl 4 Teutſche Meilen in der Breite haben mag. Weil man von Seiten Engellands nicht geſtattet, daß jemand über 10 Pfund Sterling, welches nach unſerer Müntze 50 Thlr. beträget, an Golde ausführen dürffe, ſo werden alle und jede Reiſende allhier ohne Unterſchied beſuchet, durch wel-

welche groſſe Vorſicht der Engelländer ſein gutes Geld in ſeinem Lande behält. Sonſten iſt Douvre die Vornehmſte unter denen ſogenannten Cinque Porti, und heiſſen die andern *Hyth*, *Sandwich*, *Ruy* und *Haſſing*, welches die Haupt-Schlüſſel zum gantzen Lande ſind, daher ſie auch Sitz und Stimme im Parlement haben.

Zu *Briſtol* in *Weſt-Sex* ſoll ein Thurm zu ſehen ſeyn, der währenden Läuten ſich von der Kirchen abſondere, nachmahls aber, und wann das Läuten aufgehöret, ſich an ſolche wieder anſchlieſſe, welches, wenn es ſich alſo verhielte, ein ſonderbahr Kunſt-Stück der Architectur wäre. Auſſerdem treibet dieſe Stadt nach Londen die wichtigſte Handlung, weil die gröſten Schiffe hier einlauffen können. Drey Meilen darvon werden aus einem Felſen Diamanten gegraben, die aber an Schönheit denen Morgenländiſchen nicht wollen gleich geachtet werden.

Weſtmünſter weiſet ein vortrefflich koſtbar Schloß, welches vom Eduardo III. herrühret, allwo er 1349 den berühmten Orden des blauen Hoſen-Bandes errichtet, von welchem, und ſeinem wahren Urſprunge man anderwerts (*) gehandelt hat.

Salisbury iſt eine der ſchönſten und Volckreichſten Städte von Engelland, und ſoll die daſige Thum-Kirche ſo viel Thürme haben, als Monathe

(*) Einleitung zur Heraldic. und Nachricht vom alten Kriegs-Weſen. S. auch Gryphii Werck von geiſt- und weltlichen Ritter-Orden.

the in einem Jahre, der Fenſter hingegen als Wochen in ſelbigem. Nicht weit darvon iſt in einer Ebene ein gantz erſtaunens-würdiges Monument, das alle Menſchliche Arbeit zu übertreffen ſcheinet, beſtehet aus ungeheuren, in 3 Reihen nach einander liegenden Steinen, deren (*) jeder 7 Schuh dick, und 28 hoch, von deren 3 über einander wie eine Krone geſetzet, die andern haben rechte Thür-Angeln und Riegel, und zwar nicht durch Kunſt, ſondern von ſich ſelbſt, allein daß ſelbiges ein Rieſen-Gebäude genennet wird, iſt irrig, ſondern es ſind die Ueberbleibſel von einem Eißgrauen Kunſt- und Fürſtl. Kron-Gebäude.

Zu *Oxford*, in der Provintz Mercia, iſt die berühmte Univerſität, die gewiß ihres gleichen in dem gantzen Chriſtlichen Europa nicht hat, welche zugleich eine erſtaunens-würdige Bibliothec aufzuweiſen vermag, von welchen allen vornehmlich *Benthems* Engliſcher Kirchen-Staat nachzuſehen. Denn den Engelländern dienet es zu einem ſonderbahren Ruhm, daß ſie die Gradus Academicos nicht um Geld weggeben, wie zwar ſonſt auf allen und jeden Academien zu geſchehen pfieget, durch welchen Eigennutz aber die groſſe Menge der Halb-Viertels-Loth- und Quentgen-Gelehrten

(*) Von dieſem Gebäude kan einiger maſſen Keysler in Antiquitat. Septentional. mit nachgeſehen werden. Man hat anderwerts, und ſonderlich in den erleuterten Teutſchen Alterthümern erwieſen, daß unſere Vorfahren in der Kunſt Steine zu gieſſen, aus denen dieſes Gebäude auch verfertiget, wohl erfahren geweſen, S. auch Conring. de Veteri Statu Helmſtadii.

von Tage zu Tage vermehret wird, sondern der solche begehret, muß durch seine würckliche Gelehrsamkeit sich darzu geschickt zu machen im Stande seyn.

Yorck in *Northumberland*, ist nach Londen die schönste Stadt in Engelland, die zugleich die Ehre hat, daß nach selbiger allemahl der zweyte Sohn eines Königes in Engelland Hertzog von Yorck genennet wird. Ohnfern dieser Stadt siehet man auf denen Klippen die sogenannten Meer-Kälber, welche zu fangen es sehr viele Mühe setzet, zugleich auch eine sonderbahre Kunst ist. Nebst dem wird diese Stadt vor der Römer ihr Brigantium gehalten.

Barwick, war sonst eine zu Schottland gehörige Stadt, König Eduard IV. aber hat sie an Engelland verknüpffet, daher sie auch Sitz und Stim im Parlament führet, ist an sich selber groß, schön, und wohl befestiget, mithin von selbiger Seiten der Schlüssel zu Schottland, führet sonst den Nahmen eines Hertzogthums, wie solchen Königes Jacobii II. sein natürlicher Sohn genosse.

Neucastle giebet den andern Schlüssel zu Schottland ab, ist ebenfals wohlbefestiget, hat zugleich einen vortreflichen Hafen. Bey selbiger hat die grosse Mauer sich geendiget, welche die Römer wider die Schotten aufgeführet, von der noch jetzo einige Ueberbliebsel zu sehen, und wovon in der Historie selbst, gleich wie auch von der Provintz von *Wallis*, und der Stadt *Lanster*, die dem Hause Lancaster seinen ehmahligen Nahmen gegeben, mehres gehandelt worden.

In

In Schottland führet Edenburg gleichsam die Oberhand, soll das Agneda oder *Maiden Castel* seyn, weil daselbst der ehmahligen Pictischen Könige ihre Töchter erzogen worden, biß sie zum Heyrathen tüchtig gewesen, gleichwie in Teutschland in dem gar Eyßgrauen Zeiten das Maydeburg, das ist, das heutige Magdeburg, vermuthlich auch dergleichen gewesen. Zur Handlung lieget sie etwas unbequem, jedoch giebet Luth an dem Holto einen Hafen ab, daher an Zufuhre kein Mangel zu befinden. In der See ist auf einem hohen und spitzigen Felsen ein Schloß, welches auf gewisse masse unüberwindlich, indem auf der einen Seiten nicht zu selbigem zu kommen, an der andern aber es mit vielen Wercken und einem tieffen Graben versehen. Mitten auf dem Platze stehet ein kostbahrer Pallast, auf welchem der Gouverneur sich befindet, hat eine grosse Menge Geschütz, und sonderlich eines von einer dermaßigen Grösse, daß 2 Menschen darinnen liegen können. Nicht weniger wird der Hammer allda gezeiget, mit welchen der Graf *Bothwel*, Jacobum VI. 1592 ermorden wolte. Unfern der Stadt siehet man eine Quelle, auf welcher ein sonderbahres Oehl befindlich, und nimmt solche nie ab, wird auch nicht gröſſer, das Oehl aber soll zu vielen Schäden und Gebrechen gut seyn. Nicht weit davon lieget die Insul Bals, die ebenfals ein sehr festes Schloß hat, das beständig mit einer nöthigen Besatzung versehen ist, auf der Insul selber aber finden sich Jahr aus Jahr ein die wilden Gänse.

Glaskow hat, wie Edinburg, eine Universität, und wird vor die schönste Stadt in diesem Reiche gehalten.

Dumbrigton giebet eine gar gute Festung ab, lieget an dem Flusse *Levin*, oder Leth, der sich in dem grossen See Cluyd ergiesset, von dem man 3 besondere Umstände erzehlet: Daß 1) dessen Fische, die sehr gut zum essen, aber keine Floß-Federn haben; 2) Daß auf selbigem das Wasser dann und wann von solchen Ungestüm, daß die Schiffe sich in der äussersten Gefahr befinden, ohngeachtet nicht zu ergründen, wo der Sturm herkomme; 3) Hat selbige verschiedene Insuln, vornehmlich aber eine, die stets schwimmet, daher sie auch die Schwimmende genennet wird, giebet sonst vortreffliche Vieh-Weide.

Sterling und *Fort William* sind zwey ansehnliche Festungen.

Aberdeen lieget in dem Nordlichen Theile von Schottland, ist groß und ansehnlich, hat ebenfalls eine Academie. Allhier wird der bekannte Fisch *Laberdan* gefangen, den man häuffig nach Holland und von dar nach Teutschland führet.

Neutberdeen geniesset auch eine Academie, hat zugleich gar ansehnliche Handlung.

In Irrland ist *Dublin* die Haupt-Stadt, lieget an der See, und wird vor eine der reichsten Handels-Städte von Europa gehalten. Es bewohnen selbige meistens Engelländer, und pfleget das Parlament hier, bekannter massen, zusammen zu kommen. Sie ist sehr groß und Volckreich, der Sitz des Vice-Reé, einer Academie und des Ertz-

Bischoffs

Biſchoffs, und in der Haupt-Kirche lieget der bekannte und berühmte General von Schomberg begraben, der 1690 vor dem Anfang des damahls vorgefallenen Treffens ſein Leben einbüſſete.

In der Provintz *Mounſter* iſt *Corck* nicht nur ſehr feſte, ſondern hat auch einen vortrefflichen Hafen. Von daſigen Bürgern wird verſichert, daß ſie ihre Töchter nicht an Auswärtige, auch zugleich nur in ihrer Freundſchafft verheyrathen. Von dem groſſen Staaren-Heer, das ſich 1621 allhier verſammlet haben mag, ſind andere Scribenten (*) nachzuſehen.

Londondery lieget oben an der See in der Provintz *Ulſter*, und iſt wegen der Belagerung, damit der vertriebene König Jacobus II. 1689 ſie angriffe, weil es die Stadt mit dem Könige Wilhelmo hielte, nur allzubekannt, weil die Vertheidigung nicht von Soldaten, deren keine in der Stadt waren, ſondern von denen Bürgern geſchahe, das Commando aber ein Prediger, Nahmens Walcker, mit ſonderbahren Verſtand und Täpfferkeit führete, ſo daß jener unverrichteter Sache abziehen muſte, worauf Londondery, vor ſothane Treue, das Jus Civitatis Anglicanæ bekommen.

Armack iſt der Sitz des Primatis, oder Ertz-Biſchoffs von Irrland, bey der ſich eine See befindet, deme man die ſonderbahre Eigenſchafft zuſchreibet, wann eine Stange hinein geſtoſſen wird, und den Grund berühret hat, das Holtz ſich

(*) V. Berkenmeyer Antiquit. p. 1.

hierauf in Eisen verwandelt, das im Wasser bleibende zu Stein werde, das ausser selbigem aber befindliche Holtz verbleibe, welche Umstände denen Herren Physicis zu vieler Untersuchung Anlaß gegeben. Eben dieses möchte auch wegen der Insul, die auf einer See allhier befindlich, und welche die Herren Papisten des Patricii Fegefeuer nennen, zu sagen seyn, indem aus dem allda befindlichen Loche ein solches Heulen und Winseln gehöret wird, nicht weniger, warum in gantz Irrland auch nicht das kleinste gifftige Thier gefunden wird, ja wenn eines ungefehr hinein gebracht wird, sogleich verstirbet, nebenst noch einigen andern besondern Eigenschafften mehr, welche diesem Eylande pflegen zugeschrieben zu werden; allein es sind viele Dinge in der Welt, welche des Menschen sein Verstand entweder nicht recht ergründen kan, oder zu ergründen unterlässet.

Zwey-

Zweytes Buch.

Erstes Capitel.

Von dem Königreich Portugall.

Nunmehro erfordert die Ordnung, daß wir uns auch mit Betrachtung der andern Reiche, welche aus dem ehemahligen Römischen ebenfals ihren Ursprung genommen haben, bemühen; und zwar so schreiten wir erstlich zu dem Königreich Portugall, dessen Geschichte man sich am besten wird vorstellen können, wenn Portugall betrachtet wird, wie es vor und nach der Römer Zeiten beschaffen gewesen. Was daher den gar alten Zustand anlanget, ehe die Römer hineingekommen, so ist davon wenig zuverläßiges zu sagen, ausgenommen was etwan die Römischen Historien, obgleich sehr kurtz, berühren, welches gleichwohl fast auf lauter Ungewißheiteiten ankommt. Daher ist nur so viel zu mercken, daß der Alten ihr Lusitania weiter gegangen, als das heutige Portugall, da man sich zugleich nicht bey dem Nahmen, warum das Land Portugall genennet worden, aufhalten will, sonder man kan desfals nachsehen Cluveri Introductionem in Geographiam Vniversalem, Beckmanni Historiam Orbis terrarum Geograph., dann de la Croix allgemeine Welt-Beschreibung, und

Hrn. von Ludewig Erläuterung über den Pufendorff. Wie es aber in Portugall oder Lusitanien zu der Römer Zeiten etwan beschaffen gewesen, davon redet einiger massen Livius, Florus und Tacitus. Nach der Römer Zeiten, oder vielmehr als das Römische Reich sich zum Untergang nahete, drungen die Alaner und Schwaben in diese Gegenden ein und richteten einen Staat darinnen an, biß endlich die Gothen selbige vertrieben oder überwanden und mit denen übrigen Spaniern verknüpfften, davon bereits in der Spanischen Historie ist gehandelt worden.

Hiernechst muß man Portugall ansehen, wienach es des Mohrischen Joches wieder loßgeworden und darnach seine eigene Könige bekommen, nemlich von Heinrico I. und also von Ao. 1093 biß auf Heinricum den letzten, das ist, Anno 1580.

Ferner wienach Portugall unter den Spaniern gestanden, nemlich von Ao. 1580 biß 1640, davon bey Spanien ebenfals das nöthige zu befinden.

Dann folget, wienach Portugall seine Könige Ao. 1640 aus dem Hause Bragantza bekommen.

Was also den andern Punct, oder die andere Epocham anlanget, nemlich von Ao. 1093 biß ad annum 1580, so ist darinnen vornehmlich zu betrachten

1) Wie Portugall allmählig sich in die heutigen Gräntzen versetzet, die Mauren verjaget und ein rechtes Königreich geworden.

2) Wie Portugall die Gräntzen seines Reiches hinüber in Africam erstrecket.

3) Die

3) Die unter dem Könige Emanuel vorgefallene merckwürdige Vertreibung der Jüden.

4) Die unter eben diesem Könige geschehene Entdeckung Ost-Indiens, samt denen allda gemachten grossen Eroberungen, welches der Portugiesen ihre güldene Zeiten sind. Dann erscheinet

5) Die unter dem Könige Sebastian nach Africa unglücklich vorgenommene Expedition, samt dem Absterben des alten Königl. Hauses der Männlichen Linie.

Nach der 4ten Epocha hingegen betrachtet man

1) Die Abwerffung des Spanischen Jochs, und der von 1640 biß 1668 mit dieser Crone geführte Kriege, nebst den dabey enthaltenen Siegen.

2) Der Krieg wider Holland in Ost-Indien, in welchem aber die Portugiesen ihre meisten und wichtigsten Conqueten verlohren. Und endlich

3) Wie Portugall von diesen Zeiten an beständig in Ruhe geblieben. Bey dem ersten Portugiesischen Könige aber Heinrico, der etwan 1095 ein Stück vom heutigen Portugall, nemlich Tra los Mondes, und entre Minhò e Duro einnahm, ist nur dieses zu mercken, daß er, als der Grundleger dieses Staats, weder ein Frantzos noch ein Lothringer, sondern ein Teutscher von Geblüt gewesen, und zwar, wie man zu sagen pflegt, ein Soldat von Fortun, der also sein Glück durch den Degen am Castilianischen Hofe machte. (*) Indessen will man solche allhier

(*) Es kan seyn, daß er ein appanagirter Herr gewesen,

Fig. 1. Fragment of the Ebers papyrus, showing the beginning of the Book of the Heart.

Simon Magus.

Simon Magus.

Simon Magus.

the Bill of Rights, and the Act of Settlement, and all other Laws made for the Security of the Rights and Liberties of the People, and for limiting and restraining the Power and Prerogative of the Crown, should be forthwith read in the House of Lords, and in the Court of Exchequer, and in the Courts of Westminster-Hall, and in the Courts of Guildhall, London, and in the Courts of the Cities of London and Westminster, and in the Courts of all other Cities, Corporations, Towns Incorporate, and Cinque Ports, within this Realm, upon the first Days that the said Courts shall sit after the Feast of the Annunciation of the Blessed Virgin Mary, and after the Feast of the Translation of Saint Thomas the Martyr, yearly, for ever; and that the Sheriffs of every County, within one Month after their Entry into their Offices, should cause the said Statutes to be read in the Courts of their Counties, Cities, and Towns Corporate, and Cinque Ports, within their Bailiwicks, and should make Proclamation, that all Persons to be returned to serve as Jurors in the said Courts, should then be advised, and have Regard to the Contents of the said Statutes, and of every Part thereof, as they would avoid the Penalties and Forfeitures in the said Statutes, or any of them, contained; and that the Lord Chief Justice of the Court of King's Bench, and the Lord Chief Justice of the Court of Common Pleas, and the Lord Chief Baron of the Court of Exchequer, should cause the said Statutes to be read in the Courts of Assize, and in the Courts of Oyer and Terminer, and in the Courts of Gaol Delivery, and in the Courts of Session of the Peace, in the Counties, Cities, and Towns Corporate, and Cinque Ports, within their Circuits, upon the first Days that the said Courts should sit in the said Counties, Cities, and Towns Corporate, and Cinque Ports,

[illegible]

Sir Thomas Hoby, Knight, Sir Thomas Hoby, Knight, Sir Thomas Hoby, Knight,

Mr. Ch. Hutton's Tables of Logarithms.

Mr. Ch. Hutton's Tables of Logarithms.

Ben. Good morrow, Cousin.

Lear. Is the day but young?

Bast. My Father has not call'd you to a Meale, nor
Supper, nor dinner: Purposely therefore
Avoided you.

Lear. Where is he?

Bast. Deale gently Sir with him, I must not say
Why, I'll not in evill Phrase this to your Father,
Who still conceives you are in cause of his
Displeasure: Which (as I say) he parts
Not to be taken by the Reason.

Lear. Call not your Father, do you know this Noble
Gentleman, Edmund?

Bast. No my Lord.

Lear. My Lord of Kent: Remember him hereafter as my
Honourable Friend.

Bast. My Services to your Lordship.

Kent. I must love you, and sue to know you better.

Bast. Sir, I shall study deserving.

Lear. He hath been out nine yeares, and away he shall
again: The King is coming.

Sennet within.

Enter one bearing a Coronet.

Corinth, and found certain Jews named Aquila, born in Pontus, lately come from Italy, with his wife Priscilla, (because that Claudius had commanded all Jews to depart from Rome) and came unto them. 3 And because he was of the same craft, he abode with them, and wrought: for by their occupation they were tentmakers. 4 And he reasoned in the synagogue every Sabbath, and persuaded the Jews and the Greeks. 5 And when Silas and Timotheus were come from Macedonia, Paul was pressed in the spirit, and testified to the Jews that Jesus was Christ. 6 But when they opposed themselves, and blasphemed, he shook his raiment, and said unto them, Your blood be upon your own heads; I am clean: from henceforth I will go unto the Gentiles. 7 And he departed thence, and entered into a certain man's house, named Justus, one that worshipped God, whose house joined hard to the synagogue. 8 And Crispus the chief ruler of the synagogue believed on the Lord with all his house; and many of the Corinthians hearing believed, and were baptized. 9 Then spake the Lord to Paul in the night by a vision, Be not afraid, but speak, and hold not thy peace: 10 For I am with thee, and no man shall set on thee to hurt thee: for I have much people in this city. 11 And he continued there a year and six months, teaching the word of God among them. 12 And when Gallio was the deputy of Achaia, the Jews made insurrection with one accord against Paul, and brought him to the judgment seat, 13 Saying, This fellow persuadeth men to worship God contrary to the law. 14 And when Paul was now about to open his mouth, Gallio said unto the Jews, If it were a matter of wrong or wicked lewdness, O ye Jews, reason would that I should bear with you: 15 But if it be a question of words and names, and of your law, look ye to it; for I will be no judge of such matters. 16 And he drave them from the judgment seat. 17 Then all the Greeks took Sosthenes, the chief ruler of the synagogue, and beat him before the judgment seat. And Gallio cared for none of those things. 18 And Paul after this tarried there yet a good while, and then took his leave of the brethren, and sailed thence into Syria, and with him Priscilla and Aquila; having shorn his head in Cenchrea: for he had a vow. 19 And he came to Ephesus, and left them there: but he himself entered into the synagogue, and reasoned with the Jews. 20 When they desired him to tarry longer time with them, he consented not; 21 But bade them farewell, saying, I must by all means keep this feast that cometh in Jerusalem: but I will return again unto you, if God will. And he sailed from Ephesus. 22 And when he had landed at Cesarea, and gone up, and saluted the church, he went down to Antioch. 23 And after he had spent some time there, he departed, and went over all the country of Galatia and Phrygia in order, strengthening all the disciples. 24 And a certain Jew named Apollos, born at Alexandria, an eloquent man, and mighty in the scriptures, came to Ephesus. 25 This man was instructed in the way of the Lord; and being fervent in the spirit, he spake and taught diligently the things of the Lord, knowing only the baptism of John. 26 And he began to speak boldly in the synagogue: whom when Aquila and Priscilla had heard, they took unto them, and expounded unto him the way of God more perfectly. 27 And when he was disposed to pass into Achaia, the brethren wrote, exhorting the disciples to receive him: who when he was come, helped them much which had believed through grace: 28 For he mightily convinced the Jews, and that publickly, shewing by the scriptures that Jesus was Christ.

19 And it came to pass, that while Apollos was at Corinth, Paul having passed through the upper coasts came to Ephesus: and finding certain disciples, 2 He said unto them, Have ye received the Holy Ghost since ye believed? And they said unto him, We have not so much as heard whether there be any Holy Ghost. 3 And he said unto them, Unto what then were ye baptized? And they said, Unto John's baptism. 4 Then said Paul, John verily baptized with the baptism of repentance, saying unto the people, that they should believe on him which should come after him, that is, on Christ Jesus. 5 When they heard this, they were baptized in the name of the Lord Jesus. 6 And when Paul had laid his hands upon them, the Holy Ghost came on them; and they spake with tongues, and prophesied. 7 And all the men were about twelve. 8 And he went into the synagogue, and spake boldly for the space of three months, disputing and persuading the things concerning the kingdom of God. 9 But when divers were hardened, and believed not, but spake evil of that way before the multitude, he departed from them, and separated the disciples, disputing daily in the school of one Tyrannus. 10 And this continued by the space of two years; so that all they which dwelt in Asia heard the word of the Lord Jesus, both Jews and Greeks. 11 And God wrought special miracles by the hands of Paul: 12 So that from his body were brought unto the sick handkerchiefs or aprons, and the diseases departed from them, and the evil spirits went out of them. 13 Then certain of the vagabond Jews, exorcists, took upon them to call over them which had evil spirits the name of the Lord Jesus, saying, We adjure you by Jesus whom Paul preacheth. 14 And there were seven sons of one Sceva a Jew, and chief of the priests, which did so. 15 And the evil spirit answered and said, Jesus I know, and Paul I know; but who are ye? 16 And the man in whom the evil spirit was leaped on them, and overcame them, and prevailed against them, so that they fled out of that house naked and wounded. 17 And this was known to all the Jews and Greeks also dwelling at Ephesus; and fear fell on them all, and the name of the Lord Jesus was magnified. 18 And many that believed came, and confessed, and shewed their deeds. 19 Many of them also which used curious arts brought their books together, and burned them before all men: and they counted the price of them, and found it fifty thousand pieces of silver. 20 So mightily grew the word of God and prevailed. 21 After these things were ended, Paul purposed in the spirit, when he had passed through Macedonia and Achaia, to go to Jerusalem, saying, After I have been there, I must also see Rome. 22 So he sent into Macedonia two of them that ministered unto him, Timotheus and Erastus; but he himself stayed in Asia for a season. 23 And the same time there arose no small stir about that way. 24 For a certain man named Demetrius, a silversmith, which made silver shrines for Diana, brought no small gain unto the craftsmen; 25 Whom he called together with the workmen of like occupation, and said, Sirs, ye know that by this craft we have our wealth. 26 Moreover ye see and hear, that not alone at Ephesus, but almost throughout all Asia, this Paul hath persuaded and turned away much people, saying that they be no gods, which are made with hands: 27 So that not only this our craft is in danger to be set at nought; but also that the temple of the great goddess Diana should be despised, and her magnificence should be destroyed, whom all Asia and the world worshippeth. 28 And when they heard these sayings, they were full of wrath, and cried out, saying, Great is Diana of the Ephesians. 29 And the whole city was filled with confusion: and having caught Gaius and Aristarchus, men of Macedonia, Paul's companions in travel, they rushed with one accord into the theatre. 30 And when Paul would have entered in unto the people, the disciples suffered him not. 31 And certain of the chief of Asia, which were his friends, sent unto him, desiring him that he would not adventure himself into the theatre. 32 Some therefore cried one thing, and some another: for the assembly was confused; and the more part knew not wherefore they were come together. 33 And they drew Alexander out of the multitude, the Jews putting him forward. And Alexander beckoned with the hand, and would have made his defence unto the people. 34 But when they knew that he was a Jew, all with one voice about the space of two hours cried out, Great is Diana of the Ephesians. 35 And when the townclerk had appeased the people, he said, Ye men of Ephesus, what man is there that knoweth not how that the city of the Ephesians is a worshipper of the great goddess Diana, and of the image which fell down from Jupiter? 36 Seeing then that these things cannot be spoken against, ye ought to be quiet, and to do nothing rashly. 37 For ye have brought hither these men, which are neither robbers of churches, nor yet blasphemers of your goddess. 38 Wherefore if Demetrius, and the craftsmen which are with him, have a matter against any man, the law is open, and there are deputies: let them implead one another. 39 But if ye inquire any thing concerning other matters, it shall be determined in a lawful assembly. 40 For we are in danger to be called in question for this day's uproar, there being no cause whereby we may give an account of this concourse. 41 And when he had thus spoken, he dismissed the assembly.

20 And after the uproar was ceased, Paul called unto him the disciples, and embraced them, and departed for to go into Macedonia. 2 And when he had gone over those parts, and had given them much exhortation, he came into Greece, 3 And there abode three months. And when the Jews laid wait for him, as he was about to sail into Syria, he purposed to return through Macedonia. 4 And there accompanied him into Asia Sopater of Berea; and of the Thessalonians, Aristarchus and Secundus; and Gaius of Derbe, and Timotheus; and of Asia, Tychicus and Trophimus. 5 These going before tarried for us at Troas. 6 And we sailed away from Philippi after the days of unleavened bread, and came unto them to Troas in five days; where we abode seven days. 7 And upon the first day of the week, when the disciples came together to break bread, Paul preached unto them, ready to depart on the morrow; and continued his speech until midnight. 8 And there were many lights in the upper chamber, where they were gathered together. 9 And there sat in a window a certain young man named Eutychus, being fallen into a deep sleep: and as Paul was long preaching, he sunk down with sleep, and fell down from the third loft, and was taken up dead. 10 And Paul went down, and fell on him, and embracing him said, Trouble not yourselves; for his life is in him. 11 When he therefore was come up again, and had broken bread, and eaten, and talked a long while, even till break of day, so he departed. 12 And they brought the young man alive, and were not a little comforted. 13 And we went before to ship, and sailed unto Assos, there intending to take in Paul: for so had he appointed, minding himself to go afoot. 14 And when he met with us at Assos, we took him in, and came to Mitylene. 15 And we sailed thence, and came the next day over against Chios; and the next day we arrived at Samos, and tarried at Trogyllium; and the next day we came to Miletus. 16 For Paul had determined to sail by Ephesus, because he would not spend the time in Asia: for he hasted, if it were possible for him, to be at Jerusalem the day of Pentecost. 17 And from Miletus he sent to Ephesus, and called the elders of the church. 18 And when they were come to him, he said unto them, Ye know, from the first day that I came into Asia, after what manner I have been with you at all seasons, 19 Serving the Lord with all humility of mind, and with many tears, and temptations, which befell me by the lying in wait of the Jews: 20 And how I kept back nothing that was profitable unto you, but have shewed you, and have taught you publickly, and from house to house, 21 Testifying both to the Jews, and also to the Greeks, repentance toward God, and faith toward our Lord Jesus Christ. 22 And now, behold, I go bound in the spirit unto Jerusalem, not knowing the things that shall befall me there: 23 Save that the Holy Ghost witnesseth in every city, saying that bonds and afflictions abide me. 24 But none of these things move me, neither count I my life dear unto myself, so that I might finish my course with joy, and the ministry, which I have received of the Lord Jesus, to testify the gospel of the grace of God. 25 And now, behold, I know that ye all, among whom I have gone preaching the kingdom of God, shall see my face no more. 26 Wherefore I take you to record this day, that I am pure from the blood of all men. 27 For I have not shunned to declare unto you all the counsel of God. 28 Take heed therefore unto yourselves, and to all the flock, over the which the Holy Ghost hath made you overseers, to feed the church of God, which he hath purchased with his own blood. 29 For I know this, that after my departing shall grievous wolves enter in among you, not sparing the flock. 30 Also of your own selves shall men arise, speaking perverse things, to draw away disciples after them. 31 Therefore watch, and remember, that by the space of three years I ceased not to warn every one night and day with tears. 32 And now, brethren, I commend you to God, and to the word of his grace, which is able to build you up, and to give you an inheritance among all them which are sanctified. 33 I have coveted no man's silver, or gold, or apparel. 34 Yea, ye yourselves know, that these hands have ministered unto my necessities, and to them that were with me. 35 I have shewed you all things, how that so labouring ye ought to support the weak, and to remember the words of the Lord Jesus, how he said, It is more blessed to give than to receive. 36 And when he had thus spoken, he kneeled down, and prayed with them all. 37 And they all wept sore, and fell on Paul's neck, and kissed him, 38 Sorrowing most of all for the words which he spake, that they should see his face no more. And they accompanied him unto the ship.

21 And it came to pass, that after we were gotten from them, and had launched, we came with a straight course unto Coos, and the day following unto Rhodes, and from thence unto Patara: 2 And finding a ship sailing over unto Phenicia, we went aboard, and set forth. 3 Now when we had discovered Cyprus, we left it on the left hand, and sailed into Syria, and landed at Tyre: for there the ship was to unlade her burden. 4 And finding disciples, we tarried there seven days: who said to Paul through the Spirit, that he should not go up to Jerusalem. 5 And when we had accomplished those days, we departed and went our way; and they all brought us on our way, with wives and children, till we were out of the city: and we kneeled down on the shore, and prayed. 6 And when we had taken our leave one of another, we took ship; and they returned home again. 7 And when we had finished our course from Tyre, we came to Ptolemais, and saluted the brethren, and abode with them one day. 8 And the next day we that were of Paul's company departed, and came unto Cesarea: and we entered into the house of Philip the evangelist, which was one of the seven, and abode with him. 9 And the same man had four daughters, virgins, which did prophesy. 10 And as we tarried there many days, there came down from Judea a certain prophet, named Agabus. 11 And when he was come unto us, he took Paul's girdle, and bound his own hands and feet, and said, Thus saith the Holy Ghost, So shall the Jews at Jerusalem bind the man that owneth this girdle, and shall deliver him into the hands of the Gentiles. 12 And when we heard these things, both we, and they of that place, besought him not to go up to Jerusalem. 13 Then Paul answered, What mean ye to weep and to break mine heart? for I am ready not to be bound only, but also to die at Jerusalem for the name of the Lord Jesus. 14 And when he would not be persuaded, we ceased, saying, The will of the Lord be done. 15 And after those days we took up our carriages, and went up to Jerusalem. 16 There went with us also certain of the disciples of Cesarea, and brought with them one Mnason of Cyprus, an old disciple, with whom we should lodge. 17 And when we were come to Jerusalem, the brethren received us gladly. 18 And the day following Paul went in with us unto James; and all the elders were present. 19 And when he had saluted them, he declared particularly what things God had wrought among the Gentiles by his ministry. 20 And when they heard it, they glorified the Lord, and said unto him, Thou seest, brother, how many thousands of Jews there are which believe; and they are all zealous of the law: 21 And they are informed of thee, that thou teachest all the Jews which are among the Gentiles to forsake Moses, saying that they ought not to circumcise their children, neither to walk after the customs. 22 What is it therefore? the multitude must needs come together: for they will hear that thou art come. 23 Do therefore this that we say to thee: We have four men which have a vow on them; 24 Them take, and purify thyself with them, and be at charges with them, that they may shave their heads: and all may know that those things, whereof they were informed concerning thee, are nothing; but that thou thyself also walkest orderly, and keepest the law. 25 As touching the Gentiles which believe, we have written and concluded that they observe no such thing, save only that they keep themselves from things offered to idols, and from blood, and from strangled, and from fornication. 26 Then Paul took the men, and the next day purifying himself with them entered into the temple, to signify the accomplishment of the days of purification, until that an offering should be offered for every one of them. 27 And when the seven days were almost ended, the Jews which were of Asia, when they saw him in the temple, stirred up all the people, and laid hands on him, 28 Crying out, Men of Israel, help: This is the man, that teacheth all men every where against the people, and the law, and this place: and further brought Greeks also into the temple, and hath polluted this holy place. 29 (For they had seen before with him in the city Trophimus an Ephesian, whom they supposed that Paul had brought into the temple.) 30 And all the city was moved, and the people ran together: and they took Paul, and drew him out of the temple: and forthwith the doors were shut. 31 And as they went about to kill him, tidings came unto the chief captain of the band, that all Jerusalem was in an uproar. 32 Who immediately took soldiers and centurions, and ran down unto them: and when they saw the chief captain and the soldiers, they left beating of Paul. 33 Then the chief captain came near, and took him, and commanded him to be bound with two chains; and demanded who he was, and what he had done. 34 And some cried one thing, some another, among the multitude: and when he could not know the certainty for the tumult, he commanded him to be carried into the castle. 35 And when he came upon the stairs, so it was, that he was borne of the soldiers for the violence of the people. 36 For the multitude of the people followed after, crying, Away with him. 37 And as Paul was to be led into the castle, he said unto the chief captain, May I speak unto thee? Who said, Canst thou speak Greek? 38 Art not thou that Egyptian, which before these days madest an uproar, and leddest out into the wilderness four thousand men that were murderers? 39 But Paul said, I am a man which am a Jew of Tarsus, a city in Cilicia, a citizen of no mean city: and, I beseech thee, suffer me to speak unto the people. 40 And when he had given him license, Paul stood on the stairs, and beckoned with the hand unto the people. And when there was made a great silence, he spake unto them in the Hebrew tongue, saying,

22 Men, brethren, and fathers, hear ye my defence which I make now unto you. 2 (And when they heard that he spake in the Hebrew tongue to them, they kept the more silence: and he saith,) 3 I am verily a man which am a Jew, born in Tarsus, a city in Cilicia, yet brought up in this city at the feet of Gamaliel, and taught according to the perfect manner of the law of the fathers, and was zealous toward God, as ye all are this day. 4 And I persecuted this way unto the death, binding and delivering into prisons both men and women. 5 As also the high priest doth bear me witness, and all the estate of the elders: from whom also I received letters unto the brethren, and went to Damascus, to bring them which were there bound unto Jerusalem, for to be punished. 6 And it came to pass, that, as I made my journey, and was come nigh unto Damascus about noon, suddenly there shone from heaven a great light round about me. 7 And I fell unto the ground, and heard a voice saying unto me, Saul, Saul, why persecutest thou me? 8 And I answered, Who art thou, Lord? And he said unto me, I am Jesus of Nazareth, whom thou persecutest. 9 And they that were with me saw indeed the light, and were afraid; but they heard not the voice of him that spake to me. 10 And I said, What shall I do, Lord? And the Lord said unto me, Arise, and go into Damascus; and there it shall be told thee of all things which are appointed for thee to do. 11 And when I could not see for the glory of that light, being led by the hand of them that were with me, I came into Damascus. 12 And one Ananias, a devout man according to the law, having a good report of all the Jews which dwelt there, 13 Came unto me, and stood, and said unto me, Brother Saul, receive thy sight. And the same hour I looked up upon him. 14 And he said, The God of our fathers hath chosen thee, that thou shouldest know his will, and see that Just One, and shouldest hear the voice of his mouth. 15 For thou shalt be his witness unto all men of what thou hast seen and heard. 16 And now why tarriest thou? arise, and be baptized, and wash away thy sins, calling on the name of the Lord. 17 And it came to pass, that, when I was come again to Jerusalem, even while I prayed in the temple, I was in a trance; 18 And saw him saying unto me, Make haste, and get thee quickly out of Jerusalem: for they will not receive thy testimony concerning me. 19 And I said, Lord, they know that I imprisoned and beat in every synagogue them that believed on thee: 20 And when the blood of thy martyr Stephen was shed, I also was standing by, and consenting unto his death, and kept the raiment of them that slew him. 21 And he said unto me, Depart: for I will send thee far hence unto the Gentiles. 22 And they gave him audience unto this word, and then lifted up their voices, and said, Away with such a fellow from the earth: for it is not fit that he should live. 23 And as they cried out, and cast off their clothes, and threw dust into the air, 24 The chief captain commanded him to be brought into the castle, and bade that he should be examined by scourging; that he might know wherefore they cried so against him. 25 And as they bound him with thongs, Paul said unto the centurion that stood by, Is it lawful for you to scourge a man that is a Roman, and uncondemned? 26 When the centurion heard that, he went and told the chief captain, saying, Take heed what thou doest: for this man is a Roman. 27 Then the chief captain came, and said unto him, Tell me, art thou a Roman? He said, Yea. 28 And the chief captain answered, With a great sum obtained I this freedom. And Paul said, But I was free born. 29 Then straightway they departed from him which should have examined him: and the chief captain also was afraid, after he knew that he was a Roman, and because he had bound him. 30 On the morrow, because he would have known the certainty wherefore he was accused of the Jews, he loosed him from his bands, and commanded the chief priests and all their council to appear, and brought Paul down, and set him before them.

23 And Paul, earnestly beholding the council, said, Men and brethren, I have lived in all good conscience before God until this day. 2 And the high priest Ananias commanded them that stood by him to smite him on the mouth. 3 Then said Paul unto him, God shall smite thee, thou whited wall: for sittest thou to judge me after the law, and commandest me to be smitten contrary to the law? 4 And they that stood by said, Revilest thou God's high priest? 5 Then said Paul, I wist not, brethren, that he was the high priest: for it is written, Thou shalt not speak evil of the ruler of thy people. 6 But when Paul perceived that the one part were Sadducees, and the other Pharisees, he cried out in the council, Men and brethren, I am a Pharisee, the son of a Pharisee: of the hope and resurrection of the dead I am called in question. 7 And when he had so spoken, there arose a dissension between the Pharisees and the Sadducees: and the multitude was divided. 8 For the Sadducees say that there is no resurrection, neither angel, nor spirit: but the Pharisees confess both. 9 And there arose a great cry: and the scribes that were of the Pharisees' part arose, and strove, saying, We find no evil in this man: but if a spirit or an angel hath spoken to him, let us not fight against God. 10 And when there arose a great dissension, the chief captain, fearing lest Paul should have been pulled in pieces of them, commanded the soldiers to go down, and to take him by force from among them, and to bring him into the castle. 11 And the night following the Lord stood by him, and said, Be of good cheer, Paul: for as thou hast testified of me in Jerusalem, so must thou bear witness also at Rome. 12 And when it was day, certain of the Jews banded together, and bound themselves under a curse, saying that they would neither eat nor drink till they had killed Paul. 13 And they were more than forty which had made this conspiracy. 14 And they came to the chief priests and elders, and said, We have bound ourselves under a great curse, that we will eat nothing until we have slain Paul. 15 Now therefore ye with the council signify to the chief captain that he bring him down unto you to-morrow, as though ye would enquire something more perfectly concerning him: and we, or ever he come near, are ready to kill him. 16 And when Paul's sister's son heard of their lying in wait, he went and entered into the castle, and told Paul. 17 Then Paul called one of the centurions unto him, and said, Bring this young man unto the chief captain: for he hath a certain thing to tell him. 18 So he took him, and brought him to the chief captain, and said, Paul the prisoner called me unto him, and prayed me to bring this young man unto thee, who hath something to say unto thee. 19 Then the chief captain took him by the hand, and went with him aside privately, and asked him, What is that thou hast to tell me? 20 And he said, The Jews have agreed to desire thee that thou wouldest bring down Paul to-morrow into the council, as though they would inquire something of him more perfectly. 21 But do not thou yield unto them: for there lie in wait for him of them more than forty men, which have bound themselves with an oath, that they will neither eat nor drink till they have killed him: and now are they ready, looking for a promise from thee. 22 So the chief captain then let the young man depart, and charged him, See thou tell no man that thou hast shewed these things to me. 23 And he called unto him two centurions, saying, Make ready two hundred soldiers to go to Cesarea, and horsemen threescore and ten, and spearmen two hundred, at the third hour of the night; 24 And provide them beasts, that they may set Paul on, and bring him safe unto Felix the governor. 25 And he wrote a letter after this manner: 26 Claudius Lysias unto the most excellent governor Felix sendeth greeting. 27 This man was taken of the Jews, and should have been killed of them: then came I with an army, and rescued him, having understood that he was a Roman. 28 And when I would have known the cause wherefore they accused him, I brought him forth into their council: 29 Whom I perceived to be accused of questions of their law, but to have nothing laid to his charge worthy of death or of bonds. 30 And when it was told me how that the Jews laid wait for the man, I sent straightway to thee, and gave commandment to his accusers also to say before thee what they had against him. Farewell. 31 Then the soldiers, as it was commanded them, took Paul, and brought him by night to Antipatris. 32 On the morrow they left the horsemen to go with him, and returned to the castle: 33 Who, when they came to Cesarea, and delivered the epistle to the governor, presented Paul also before him. 34 And when the governor had read the letter, he asked of what province he was. And when he understood that he was of Cilicia; 35 I will hear thee, said he, when thine accusers are also come. And he commanded him to be kept in Herod's judgment hall.

24 And after five days Ananias the high priest descended with the elders, and with a certain orator named Tertullus, who informed the governor against Paul. 2 And when he was called forth, Tertullus began to accuse him, saying, Seeing that by thee we enjoy great quietness, and that very worthy deeds are done unto this nation by thy providence, 3 We accept it always, and in all places, most noble Felix, with all thankfulness. 4 Notwithstanding, that I be not further tedious unto thee, I pray thee that thou wouldest hear us of thy clemency a few words. 5 For we have found this man a pestilent fellow, and a mover of sedition among all the Jews throughout the world, and a ringleader of the sect of the Nazarenes: 6 Who also hath gone about to profane the temple: whom we took, and would have judged according to our law. 7 But the chief captain Lysias came upon us, and with great violence took him away out of our hands, 8 Commanding his accusers to come unto thee: by examining of whom thyself mayest take knowledge of all these things, whereof we accuse him. 9 And the Jews also assented, saying that these things were so. 10 Then Paul, after that the governor had beckoned unto him to speak, answered, Forasmuch as I know that thou hast been of many years a judge unto this nation, I do the more cheerfully answer for myself: 11 Because that thou mayest understand, that there are yet but twelve days since I went up to Jerusalem for to worship. 12 And they neither found me in the temple disputing with any man, neither raising up the people, neither in the synagogues, nor in the city: 13 Neither can they prove the things whereof they now accuse me. 14 But this I confess unto thee, that after the way which they call heresy, so worship I the God of my fathers, believing all things which are written in the law and in the prophets: 15 And have hope toward God, which they themselves also allow, that there shall be a resurrection of the dead, both of the just and unjust. 16 And herein do I exercise myself, to have always a conscience void of offence toward God, and toward men. 17 Now after many years I came to bring alms to my nation, and offerings. 18 Whereupon certain Jews from Asia found me purified in the temple, neither with multitude, nor with tumult. 19 Who ought to have been here before thee, and object, if they had ought against me. 20 Or else let these same here say, if they have found any evil doing in me, while I stood before the council, 21 Except it be for this one voice, that I cried standing among them, Touching the resurrection of the dead I am called in question by you this day. 22 And when Felix heard these things, having more perfect knowledge of that way, he deferred them, and said, When Lysias the chief captain shall come down, I will know the uttermost of your matter. 23 And he commanded a centurion to keep Paul, and to let him have liberty, and that he forbid none of his acquaintance to minister or come unto him. 24 And after certain days, when Felix came with his wife Drusilla, which was a Jewess, he sent for Paul, and heard him concerning the faith in Christ. 25 And as he reasoned of righteousness, temperance, and judgment to come, Felix trembled, and answered, Go thy way for this time; when I have a convenient season, I will call for thee. 26 He hoped also that money should have been given him of Paul, that he might loose him: wherefore he sent for him the oftener, and communed with him. 27 But after two years Porcius Festus came into Felix' room: and Felix, willing to shew the Jews a pleasure, left Paul bound.

25 Now when Festus was come into the province, after three days he ascended from Cesarea to Jerusalem. 2 Then the high priest and the chief of the Jews informed him against Paul, and besought him, 3 And desired favour against him, that he would send for him to Jerusalem, laying wait in the way to kill him. 4 But Festus answered, that Paul should be kept at Cesarea, and that he himself would depart shortly thither. 5 Let them therefore, said he, which among you are able, go down with me, and accuse this man, if there be any wickedness in him. 6 And when he had tarried among them more than ten days, he went down unto Cesarea; and the next day sitting on the judgment seat commanded Paul to be brought. 7 And when he was come, the Jews which came down from Jerusalem stood round about, and laid many and grievous complaints against Paul, which they could not prove. 8 While he answered for himself, Neither against the law of the Jews, neither against the temple, nor yet against Cesar, have I offended any thing at all. 9 But Festus, willing to do the Jews a pleasure, answered Paul, and said, Wilt thou go up to Jerusalem, and there be judged of these things before me? 10 Then said Paul, I stand at Cesar's judgment seat, where I ought to be judged: to the Jews have I done no wrong, as thou very well knowest. 11 For if I be an offender, or have committed any thing worthy of death, I refuse not to die: but if there be none of these things whereof these accuse me, no man may deliver me unto them. I appeal unto Cesar. 12 Then Festus, when he had conferred with the council, answered, Hast thou appealed unto Cesar? unto Cesar shalt thou go. 13 And after certain days king Agrippa and Bernice came unto Cesarea to salute Festus. 14 And when they had been there many days, Festus declared Paul's cause unto the king, saying, There is a certain man left in bonds by Felix: 15 About whom, when I was at Jerusalem, the chief priests and the elders of the Jews informed me, desiring to have judgment against him. 16 To whom I answered, It is not the manner of the Romans to deliver any man to die, before that he which is accused have the accusers face to face, and have license to answer for himself concerning the crime laid against him. 17 Therefore when they were come hither, without any delay on the morrow I sat on the judgment seat, and commanded the man to be brought forth. 18 Against whom when the accusers stood up, they brought none accusation of such things as I supposed: 19 But had certain questions against him of their own superstition, and of one Jesus, which was dead, whom Paul affirmed to be alive. 20 And because I doubted of such manner of questions, I asked him whether he would go to Jerusalem, and there be judged of these matters. 21 But when Paul had appealed to be reserved unto the hearing of Augustus, I commanded him to be kept till I might send him to Cesar. 22 Then Agrippa said unto Festus, I would also hear the man myself. To-morrow, said he, thou shalt hear him. 23 And on the morrow, when Agrippa was come, and Bernice, with great pomp, and was entered into the place of hearing, with the chief captains, and principal men of the city, at Festus' commandment Paul was brought forth. 24 And Festus said, King Agrippa, and all men which are here present with us, ye see this man, about whom all the multitude of the Jews have dealt with me, both at Jerusalem, and also here, crying that he ought not to live any longer. 25 But when I found that he had committed nothing worthy of death, and that he himself hath appealed to Augustus, I have determined to send him. 26 Of whom I have no certain thing to write unto my lord. Wherefore I have brought him forth before you, and specially before thee, O king Agrippa, that after examination had I may have something to write. 27 For it seemeth to me unreasonable to send a prisoner, and not withal to signify the crimes laid against him.

26 Then Agrippa said unto Paul, Thou art permitted to speak for thyself. Then Paul stretched forth the hand, and answered for himself: 2 I think myself happy, king Agrippa, because I shall answer for myself this day before thee touching all the things whereof I am accused of the Jews: 3 Especially because I know thee to be expert in all customs and questions which are among the Jews: wherefore I beseech thee to hear me patiently. 4 My manner of life from my youth, which was at the first among mine own nation at Jerusalem, know all the Jews; 5 Which knew me from the beginning, if they would testify, that after the most straitest sect of our religion I lived a Pharisee. 6 And now I stand and am judged for the hope of the promise made of God unto our fathers: 7 Unto which promise our twelve tribes, instantly serving God day and night, hope to come. For which hope's sake, king Agrippa, I am accused of the Jews. 8 Why should it be thought a thing incredible with you, that God should raise the dead? 9 I verily thought with myself, that I ought to do many things contrary to the name of Jesus of Nazareth. 10 Which thing I also did in Jerusalem: and many of the saints did I shut up in prison, having received authority from the chief priests; and when they were put to death, I gave my voice against them. 11 And I punished them oft in every synagogue, and compelled them to blaspheme; and being exceedingly mad against them, I persecuted them even unto strange cities. 12 Whereupon as I went to Damascus with authority and commission from the chief priests, 13 At midday, O king, I saw in the way a light from heaven, above the brightness of the sun, shining round about me and them which journeyed with me. 14 And when we were all fallen to the earth, I heard a voice speaking unto me, and saying in the Hebrew tongue, Saul, Saul, why persecutest thou me? it is hard for thee to kick against the pricks. 15 And I said, Who art thou, Lord? And he said, I am Jesus whom thou persecutest. 16 But rise, and stand upon thy feet: for I have appeared unto thee for this purpose, to make thee a minister and a witness both of these things which thou hast seen, and of those things in the which I will appear unto thee; 17 Delivering thee from the people, and from the Gentiles, unto whom now I send thee, 18 To open their eyes, and to turn them from darkness to light, and from the power of Satan unto God, that they may receive forgiveness of sins, and inheritance among them which are sanctified by faith that is in me. 19 Whereupon, O king Agrippa, I was not disobedient unto the heavenly vision: 20 But shewed first unto them of Damascus, and at Jerusalem, and throughout all the coasts of Judea, and then to the Gentiles, that they should repent and turn to God, and do works meet for repentance. 21 For these causes the Jews caught me in the temple, and went about to kill me. 22 Having therefore obtained help of God, I continue unto this day, witnessing both to small and great, saying none other things than those which the prophets and Moses did say should come: 23 That Christ should suffer, and that he should be the first that should rise from the dead, and should shew light unto the people, and to the Gentiles. 24 And as he thus spake for himself, Festus said with a loud voice, Paul, thou art beside thyself; much learning doth make thee mad. 25 But he said, I am not mad, most noble Festus; but speak forth the words of truth and soberness. 26 For the king knoweth of these things, before whom also I speak freely: for I am persuaded that none of these things are hidden from him; for this thing was not done in a corner. 27 King Agrippa, believest thou the prophets? I know that thou believest. 28 Then Agrippa said unto Paul, Almost thou persuadest me to be a Christian. 29 And Paul said, I would to God, that not only thou, but also all that hear me this day, were both almost, and altogether such as I am, except these bonds. 30 And when he had thus spoken, the king rose up, and the governor, and Bernice, and they that sat with them: 31 And when they were gone aside, they talked between themselves, saying, This man doeth nothing worthy of death or of bonds. 32 Then said Agrippa unto Festus, This man might have been set at liberty, if he had not appealed unto Cesar.

27 And when it was determined that we should sail into Italy, they delivered Paul and certain other prisoners unto one named Julius, a centurion of Augustus' band. 2 And entering into a ship of Adramyttium, we launched, meaning to sail by the coasts of Asia; one Aristarchus, a Macedonian of Thessalonica, being with us. 3 And the next day we touched at Sidon. And Julius courteously entreated Paul, and gave him liberty to go unto his friends to refresh himself. 4 And when we had launched from thence, we sailed under Cyprus, because the winds were contrary. 5 And when we had sailed over the sea of Cilicia and Pamphylia, we came to Myra, a city of Lycia. 6 And there the centurion found a ship of Alexandria sailing into Italy; and he put us therein. 7 And when we had sailed slowly many days, and scarce were come over against Cnidus, the wind not suffering us, we sailed under Crete, over against Salmone; 8 And hardly passing it came unto a place which is called The fair havens, nigh whereunto was the city of Lasea. 9 Now when much time was spent, and when sailing was now dangerous, because the fast was already past, Paul admonished them, 10 And said unto them, Sirs, I perceive that this voyage will be with hurt and much damage, not only of the lading and ship, but also of our lives. 11 Nevertheless the centurion believed the master and the owner of the ship, more than those things which were spoken by Paul. 12 And because the haven was not commodious to winter in, the more part advised to depart thence also, if by any means they might attain to Phenice, and there to winter, which is an haven of Crete, and lieth toward the south west and north west. 13 And when the south wind blew softly, supposing that they had obtained their purpose, loosing thence, they sailed close by Crete. 14 But not long after there arose against it a tempestuous wind, called Euroclydon. 15 And when the ship was caught, and could not bear up into the wind, we let her drive. 16 And running under a certain island which is called Clauda, we had much work to come by the boat: 17 Which when they had taken up, they used helps, undergirding the ship; and fearing lest they should fall into the quicksands, strake sail, and so were driven. 18 And we being exceedingly tossed with a tempest, the next day they lightened the ship; 19 And the third day we cast out with our own hands the tackling of the ship. 20 And when neither sun nor stars in many days appeared, and no small tempest lay on us, all hope that we should be saved was then taken away. 21 But after long abstinence Paul stood forth in the midst of them, and said, Sirs, ye should have hearkened unto me, and not have loosed from Crete, and to have gained this harm and loss. 22 And now I exhort you to be of good cheer: for there shall be no loss of any man's life among you, but of the ship. 23 For there stood by me this night the angel of God, whose I am, and whom I serve, 24 Saying, Fear not, Paul; thou must be brought before Cesar: and, lo, God hath given thee all them that sail with thee. 25 Wherefore, sirs, be of good cheer: for I believe God, that it shall be even as it was told me. 26 Howbeit we must be cast upon a certain island. 27 But when the fourteenth night was come, as we were driven up and down in Adria, about midnight the shipmen deemed that they drew near to some country; 28 And sounded, and found it twenty fathoms: and when they had gone a little further, they sounded again, and found it fifteen fathoms. 29 Then fearing lest we should have fallen upon rocks, they cast four anchors out of the stern, and wished for the day. 30 And as the shipmen were about to flee out of the ship, when they had let down the boat into the sea, under colour as though they would have cast anchors out of the foreship, 31 Paul said to the centurion and to the soldiers, Except these abide in the ship, ye cannot be saved. 32 Then the soldiers cut off the ropes of the boat, and let her fall off. 33 And while the day was coming on, Paul besought them all to take meat, saying, This day is the fourteenth day that ye have tarried and continued fasting, having taken nothing. 34 Wherefore I pray you to take some meat: for this is for your health: for there shall not a hair fall from the head of any of you. 35 And when he had thus spoken, he took bread, and gave thanks to God in presence of them all: and when he had broken it, he began to eat. 36 Then were they all of good cheer, and they also took some meat. 37 And we were in all in the ship two hundred threescore and sixteen souls. 38 And when they had eaten enough, they lightened the ship, and cast out the wheat into the sea. 39 And when it was day, they knew not the land: but they discovered a certain creek with a shore, into the which they were minded, if it were possible, to thrust in the ship. 40 And when they had taken up the anchors, they committed themselves unto the sea, and loosed the rudder bands, and hoised up the mainsail to the wind, and made toward shore. 41 And falling into a place where two seas met, they ran the ship aground; and the forepart stuck fast, and remained unmoveable, but the hinder part was broken with the violence of the waves. 42 And the soldiers' counsel was to kill the prisoners, lest any of them should swim out, and escape. 43 But the centurion, willing to save Paul, kept them from their purpose; and commanded that they which could swim should cast themselves first into the sea, and get to land: 44 And the rest, some on boards, and some on broken pieces of the ship. And so it came to pass, that they escaped all safe to land.

28 And when they were escaped, then they knew that the island was called Melita. 2 And the barbarous people shewed us no little kindness: for they kindled a fire, and received us every one, because of the present rain, and because of the cold. 3 And when Paul had gathered a bundle of sticks, and laid them on the fire, there came a viper out of the heat, and fastened on his hand. 4 And when the barbarians saw the venomous beast hang on his hand, they said among themselves, No doubt this man is a murderer, whom, though he hath escaped the sea, yet vengeance suffereth not to live. 5 And he shook off the beast into the fire, and felt no harm. 6 Howbeit they looked when he should have swollen, or fallen down dead suddenly: but after they had looked a great while, and saw no harm come to him, they changed their minds, and said that he was a god. 7

Ceremonies of the Jews. Ch. 1. 437

Peter, Thou art Peter, and upon this rock I will build my Church, and the gates of hell shall not prevail against it.

Sermon.

Saint Peter was one of the twelve Apostles, and was called to the Apostleship by our Saviour Christ, as he was fishing in the sea of Galilee. He was a man of a very warm temper, and of a very ready tongue, and therefore he was often the mouth of the rest of the Apostles, and spoke for them as well as for himself. He was also a man of great courage, and of a very forward zeal for his master, and therefore he was the first of the Apostles that preached the Gospel, and converted many to the faith of Christ. He was also the first that suffered for the name of Christ, and was put in prison by Herod, and delivered by an angel. He was also the first that wrote an Epistle to the Christians, and in it he exhorted them to be patient under persecution, and to be ready to give an answer to every man that asketh them a reason of the hope that is in them. He was also the first that wrote a Gospel, and in it he recorded the miracles and sayings of our Saviour Christ, and the history of his life and death. He was also the first that suffered martyrdom for the name of Christ, and was crucified at Rome, and died a glorious death.

Parliament, and the Lords Spiritual and Temporal, and the Commons, and all the Subjects of this Realm, and all others the Kings Majesties Dominions, and all Forreigners, that the Kings Majesty doth not, nor ever did, challenge any Power or Authority to himself, to make any Alteration in Religion, or in the Government of the Church, but only such as by the Laws and Statutes of this Realm, and by the Ancient Jurisdiction of the Crown, did belong to the Kings Majesty, and to his Predecessors, Kings and Queens of this Realm; and that his Majesty doth not, nor ever did, challenge any Power to make Laws for the Church, but only to see the Laws Ecclesiastical, being made by the Clergy, and Assented unto by the Parliament, to be duly executed; and that his Majesty doth not, nor ever did, challenge any Power to Alter Religion, or to Change the Doctrine of the Church, but only to see that the Ancient Doctrine of the Church of England, and the true Religion now professed, established, and preached within this Realm, according to the Word of God, and the Declaration of the Primitive Church, be preserved, maintained, and defended, against all Heresies and Errors, and Innovations whatsoever.

And that his Majesty doth not, nor ever did, challenge any Power to Dispense with Oaths, Bonds, or Promises, made to Confirm Religion, or to Dispense with the Laws, Statutes, and Canons, made for the Maintenance of the Religion now professed, established, and preached within this Realm, according to the Word of God, and the Declaration of the Primitive Church, and for the Suppressing of Popery, and Superstition, and Heresies, and Errors, and Innovations whatsoever.

And that his Majesty doth not, nor ever did, challenge any Power to Dispense with any Oath made by Subjects, for the Performance of their Duties, Allegiance, and Obedience to his Majesty, and his Successors, or to Dispense with any Laws, Statutes, and Canons, made for the Preservation of the Kings Majesties Person, Power, and Government.

And that his Majesty doth not, nor ever did, challenge any Power to Dispense with any Laws, Statutes, and Canons, made for the Maintenance of the Religion now professed, established, and preached within this Realm, according to the Word of God, and the Declaration of the Primitive Church, and for the Suppressing of Popery, and Superstition, and Heresies, and Errors, and Innovations whatsoever.

And that his Majesty doth not, nor ever did, challenge any Power

Mr. C. M. Bakewell.

Mr. Bakewell's Method of Preparing Glass Cylinders for Copying Letters.

Sir,

Having frequently had occasion to copy letters, I have found the method of doing it by means of a glass cylinder, as practised by Mr. Watt, to be the most convenient and expeditious; but the difficulty of procuring cylinders of glass, and the expence attending them, induced me to try whether I could not prepare them myself. I have succeeded in this attempt, and have found the method I have adopted to be very simple and easy. I shall therefore communicate it to you, in order that it may be published in the Philosophical Magazine, for the benefit of those who may wish to make use of this method of copying letters.

Take a piece of glass tube of the size you wish to have your cylinder, and cut it off to the length you want it. Then take a piece of thick brass wire, and bend it into the form of a hook, as represented in the annexed figure, and fasten it to the glass tube by means of a piece of wax. Then take a piece of thick paper, and cut it into a slip of such a breadth as to reach from one end of the glass tube to the other, and to go round it twice. Then take a piece of thin paper, and cut it into a slip of such a breadth as to reach from one end of the glass tube to the other, and to go round it once. Then take a piece of thick paper, and cut it into a slip of such a breadth as to reach from one end of the glass tube to the other, and to go round it twice. Then take a piece of thin paper, and cut it into a slip of such a breadth as to reach from one end of the glass tube to the other, and to go round it once. Then take a piece of thick paper, and cut it into a slip of such a breadth as to reach from one end of the glass tube to the other, and to go round it twice. Then take a piece of thin paper, and cut it into a slip of such a breadth as to reach from one end of the glass tube to the other, and to go round it once.

...ſtrong, and ſo ſtiff, that it will not bend, but ſtands ſtraight, and ſo ſharp, that it will pierce through any thing. Of this ſort are the Arrows of the Indians, which they ſhoot out of Reeds, and the Darts of the Turks, which they throw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Engliſh, which they ſhoot out of Bows of Yew, and the Darts of the Romans, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Perſians, which they ſhoot out of Bows of Horn, and the Darts of the Greeks, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Egyptians, which they ſhoot out of Bows of Wood, and the Darts of the Carthaginians, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Ethiopians, which they ſhoot out of Bows of Ebony, and the Darts of the Numidians, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Scythians, which they ſhoot out of Bows of Steel, and the Darts of the Sarmatians, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Tartars, which they ſhoot out of Bows of Brass, and the Darts of the Muſcovites, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Chineſes, which they ſhoot out of Bows of Iron, and the Darts of the Japonians, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Indians, which they ſhoot out of Reeds, and the Darts of the Turks, which they throw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Engliſh, which they ſhoot out of Bows of Yew, and the Darts of the Romans, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Perſians, which they ſhoot out of Bows of Horn, and the Darts of the Greeks, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Egyptians, which they ſhoot out of Bows of Wood, and the Darts of the Carthaginians, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Ethiopians, which they ſhoot out of Bows of Ebony, and the Darts of the Numidians, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Scythians, which they ſhoot out of Bows of Steel, and the Darts of the Sarmatians, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Tartars, which they ſhoot out of Bows of Brass, and the Darts of the Muſcovites, which they threw with their hands. Of the ſame ſort are the Arrows of the Chineſes, which they ſhoot out of Bows of Iron, and the Darts of the Japonians, which they threw with their hands.

Classified Business Directory

Abstracts of Title

Abstract & Title Co. of Mesa County, 244 Main

Accountants

Bookkeeping Service, 1200 Grand Ave.

Tax Preparation, 1200 Grand Ave.

Advertising

Sign Painting, 1200 Grand Ave.

Agricultural Implements

Farm Equipment Co., 1200 Grand Ave.

Architects

Architectural Design, 1200 Grand Ave.

Attorneys-at-Law

Legal Services, 1200 Grand Ave.

Automobiles

Auto Dealer, 1200 Grand Ave.

Banks

Commercial Bank, 1200 Grand Ave.

Barbers

Barber Shop, 1200 Grand Ave.

Bicycles

Bicycle Shop, 1200 Grand Ave.

Blacksmiths

Blacksmith Shop, 1200 Grand Ave.

Boarding Houses

Boarding House, 1200 Grand Ave.

Books and Stationery

Bookstore, 1200 Grand Ave.

Boots and Shoes

Shoe Store, 1200 Grand Ave.

Brick Manufacturers

Brick Yard, 1200 Grand Ave.

Building Materials

Lumber Yard, 1200 Grand Ave.

Cafes

Restaurant, 1200 Grand Ave.

Carpenters

Carpenter Shop, 1200 Grand Ave.

Clothing

Clothing Store, 1200 Grand Ave.

Coal Dealers

Coal Yard, 1200 Grand Ave.

Confectionery

Candy Store, 1200 Grand Ave.

Contractors

Building Contractor, 1200 Grand Ave.

Dentists

Dental Office, 1200 Grand Ave.

Drugs

Drug Store, 1200 Grand Ave.

Dry Goods

Dry Goods Store, 1200 Grand Ave.

Electricians

Electrical Shop, 1200 Grand Ave.

Engineers

Civil Engineering, 1200 Grand Ave.

Fruit Growers

Fruit Packing House, 1200 Grand Ave.

Furniture

Furniture Store, 1200 Grand Ave.

Garages

Garage, 1200 Grand Ave.

Grocers

Grocery Store, 1200 Grand Ave.

Hardware

Hardware Store, 1200 Grand Ave.

Hotels

Hotel, 1200 Grand Ave.

Ice Cream

Ice Cream Parlor, 1200 Grand Ave.

Insurance

Insurance Agency, 1200 Grand Ave.

Jewelers

Jewelry Store, 1200 Grand Ave.

Laundries

Laundry, 1200 Grand Ave.

Livery Stables

Livery Stable, 1200 Grand Ave.

Meat Markets

Meat Market, 1200 Grand Ave.

Millinery

Millinery Shop, 1200 Grand Ave.

Newspapers

Newspaper Office, 1200 Grand Ave.

Notaries Public

Notary Public, 1200 Grand Ave.

Painters

Painting Contractor, 1200 Grand Ave.

Photographers

Photography Studio, 1200 Grand Ave.

Physicians

Medical Office, 1200 Grand Ave.

Plumbers

Plumbing Shop, 1200 Grand Ave.

Real Estate

Real Estate Office, 1200 Grand Ave.

Restaurants

Restaurant, 1200 Grand Ave.

Saddlery

Saddle Shop, 1200 Grand Ave.

Tailors

Tailor Shop, 1200 Grand Ave.

Tinsmiths

Tinsmith Shop, 1200 Grand Ave.

Undertakers

Funeral Home, 1200 Grand Ave.

Veterinarians

Veterinary Clinic, 1200 Grand Ave.

Sold by Thomas Tegg,
No. 111, Cheapside, London.

Tegg's Edition of Cobbett's Political Register.

Now complete in 86 vols. 8vo. price 43l. 10s. in boards, or 52l. 10s. half-bound and lettered,

A COMPLETE COLLECTION of the POLITICAL REGISTER of WILLIAM COBBETT, from the commencement in January 1802, to the end of 1835, containing a Series of Letters to the Electors of Preston, Letters to the Electors of Oldham, Letters to the Electors of Coventry, Letters to the Electors of Yorkshire, Letters to the Electors of Westminster, Letters to the Electors of Manchester, Letters to the Electors of Stockport, Letters to the Electors of Bolton, Letters to the Electors of Ashton, Letters to the Electors of Salford, Letters to the Electors of Blackburn, Letters to the Electors of Rochdale, Letters to the Electors of Leeds, Letters to the Electors of Wakefield, Letters to the Electors of Huddersfield, Letters to the Electors of Dewsbury, Letters to the Electors of Bradford, Letters to the Electors of Halifax, Letters to the Electors of Sheffield, Letters to the Electors of Nottingham, Letters to the Electors of Derby, Letters to the Electors of Leicester, Letters to the Electors of Lincoln, Letters to the Electors of Boston, Letters to the Electors of Stamford, Letters to the Electors of Peterborough, Letters to the Electors of Northampton, Letters to the Electors of Kettering, Letters to the Electors of Wellingborough, Letters to the Electors of Oxford, Letters to the Electors of Reading, Letters to the Electors of Newbury, Letters to the Electors of Hampshire, Letters to the Electors of Winchester, Letters to the Electors of Southampton, Letters to the Electors of Portsmouth, Letters to the Electors of Gosport, Letters to the Electors of Andover, Letters to the Electors of Basingstoke, Letters to the Electors of Salisbury, Letters to the Electors of Wiltshire, Letters to the Electors of Devizes, Letters to the Electors of Bristol, Letters to the Electors of Gloucester, Letters to the Electors of Cheltenham, Letters to the Electors of Worcester, Letters to the Electors of Hereford, Letters to the Electors of Shrewsbury, Letters to the Electors of Ludlow, Letters to the Electors of Bridgnorth, Letters to the Electors of Wenlock, Letters to the Electors of Stafford, Letters to the Electors of Lichfield, Letters to the Electors of Walsall, Letters to the Electors of Wolverhampton, Letters to the Electors of Dudley, Letters to the Electors of Birmingham, Letters to the Electors of Warwick, Letters to the Electors of Coventry, Letters to the Electors of Leamington, Letters to the Electors of Rugby, Letters to the Electors of Nuneaton, Letters to the Electors of Tamworth, Letters to the Electors of Atherstone, Letters to the Electors of Bedford, Letters to the Electors of Hertford, Letters to the Electors of Buckingham, Letters to the Electors of Aylesbury, Letters to the Electors of Wycombe, Letters to the Electors of Berkshire, Letters to the Electors of Windsor, Letters to the Electors of Maidenhead, Letters to the Electors of Slough, Letters to the Electors of Eton, Letters to the Electors of Chertsey, Letters to the Electors of Guildford, Letters to the Electors of Godalming, Letters to the Electors of Farnham, Letters to the Electors of Aldershot, Letters to the Electors of Alton, Letters to the Electors of Petersfield, Letters to the Electors of Midhurst, Letters to the Electors of Chichester, Letters to the Electors of Arundel, Letters to the Electors of Horsham, Letters to the Electors of Brighton, Letters to the Electors of Lewes, Letters to the Electors of Hastings, Letters to the Electors of Rye, Letters to the Electors of Battle, Letters to the Electors of Tenterden, Letters to the Electors of Ashford, Letters to the Electors of Canterbury, Letters to the Electors of Dover, Letters to the Electors of Deal, Letters to the Electors of Sandwich, Letters to the Electors of Ramsgate, Letters to the Electors of Margate, Letters to the Electors of Thanet, Letters to the Electors of Rochester, Letters to the Electors of Chatham, Letters to the Electors of Maidstone, Letters to the Electors of Sittingbourne, Letters to the Electors of Faversham, Letters to the Electors of Sevenoaks, Letters to the Electors of Tunbridge, Letters to the Electors of Surrey, Letters to the Electors of Kingston, Letters to the Electors of Epsom, Letters to the Electors of Croydon, Letters to the Electors of Reigate, Letters to the Electors of Dorking, Letters to the Electors of Middlesex, Letters to the Electors of Brentford, Letters to the Electors of Uxbridge, Letters to the Electors of Harrow, Letters to the Electors of Hounslow, Letters to the Electors of Staines, Letters to the Electors of Barnet, Letters to the Electors of Enfield, Letters to the Electors of Edmonton, Letters to the Electors of Tottenham, Letters to the Electors of Hackney, Letters to the Electors of Finsbury, Letters to the Electors of Tower Hamlets, Letters to the Electors of Marylebone, Letters to the Electors of Kensington, Letters to the Electors of Hammersmith, Letters to the Electors of Fulham, Letters to the Electors of Chelsea, Letters to the Electors of Westminster, Letters to the Electors of Lambeth, Letters to the Electors of Southwark, Letters to the Electors of Greenwich, Letters to the Electors of Deptford, Letters to the Electors of Woolwich, Letters to the Electors of Lewisham, Letters to the Electors of Bromley, Letters to the Electors of Kent, Letters to the Electors of Sussex, Letters to the Electors of Hampshire, Letters to the Electors of Berkshire, Letters to the Electors of Surrey, Letters to the Electors of Middlesex, Letters to the Electors of Essex, Letters to the Electors of Suffolk, Letters to the Electors of Norfolk, Letters to the Electors of Cambridge, Letters to the Electors of Huntingdon, Letters to the Electors of Bedford, Letters to the Electors of Hertford, Letters to the Electors of Buckingham, Letters to the Electors of Oxford, Letters to the Electors of Gloucester, Letters to the Electors of Worcester, Letters to the Electors of Hereford, Letters to the Electors of Shrewsbury, Letters to the Electors of Stafford, Letters to the Electors of Warwick, Letters to the Electors of Leicester, Letters to the Electors of Rutland, Letters to the Electors of Lincoln, Letters to the Electors of Nottingham, Letters to the Electors of Derby, Letters to the Electors of York, Letters to the Electors of Durham, Letters to the Electors of Northumberland, Letters to the Electors of Cumberland, Letters to the Electors of Westmorland, Letters to the Electors of Lancaster, Letters to the Electors of Cheshire, Letters to the Electors of Shropshire, Letters to the Electors of Staffordshire, Letters to the Electors of Warwickshire, Letters to the Electors of Leicestershire, Letters to the Electors of Rutland, Letters to the Electors of Lincolnshire, Letters to the Electors of Nottinghamshire, Letters to the Electors of Derbyshire, Letters to the Electors of Yorkshire

Mr. Cole, Rector of Hadley, in Middlesex, was born at Ware, in Hertfordshire, and educated at Eton School, from whence he was elected to King's College, Cambridge, in 1724, where he took the degree of Master of Arts, and was afterwards presented to the Rectory of Hadley, which he held to the time of his death. He was a man of great learning, and a diligent collector of books and manuscripts, relating chiefly to the history and antiquities of his own country. He died in the year 1782, and was buried in the church of Hadley, where a monument is erected to his memory.

Of Life, and Death, and Immortality, and Judgment to come, and Heaven, and Hell, and Eternity, and Salvation, and Damnation, and Repentance, and Faith, and Hope, and Charity, and Love, and Fear, and Reverence, and Obedience, and Humility, and Meekness, and Patience, and Temperance, and Chastity, and Sobriety, and Modesty, and Contentedness, and Thankfulness, and Resignation, and Submission, and Forgiveness, and Mercy, and Justice, and Truth, and Sincerity, and Honesty, and Uprightness, and Fidelity, and Gratitude, and Generosity, and Liberality

Sir Thomas Bodley, Knight, Founder of the Publique Library at Oxford, and Sir Thomas Lucy, Knight, of Charlecote in the County of Warwick, Esquire, Patrons of the Author.

Sir Thomas Bodley, Knight, Founder of the Publique Library at Oxford, and Sir Thomas Lucy, Knight, of Charlecote in the County of Warwick, Esquire, Patrons of the Author.

Kyn. Lyuius. Ye shall vnderstande that Kynge Lyuius was the fyrste Chrysten kynge that was in this realme of Englande / and he was converted to the fayth by the preachynge of two holy doctours / that is to say / Damianus and Fugatius / whiche were sente hyther by Pope Eleutherius / and they baptysed kynge Lyuius / and all his barons / and a great nombre of his people / and they buylded many churches / and conuerted many Ethnykes to the fayth of Chryste / and they were bysshoppes and archebysshoppes in dyuers places of this realme / and they ordeyned many bysshoppes / and preestes / and deacons / and dyd many other holy dedes / and they lyued holyly / and dyed holyly / and were buryed in the cyte of Glocester / and kynge Lyuius lyued holyly / and dyed holyly / and was buryed in the cyte of Glocester / and he was kynge of this realme of Englande / and he reygned .lxxvi. yere / and he

Ceremonies, and Rites, which are not to be found in the Scripture, but are only Traditions of Men, and Inventions of Antichrist, and Popery, and Superstition, and Idolatry, and Abomination, and Vanity, and Vexation of Spirit, and Bondage, and Slavery, and Thraldom, and Tyranny, and Oppression, and Impiety, and Profaneness, and Sacrilege, and Hypocrisy, and Dissimulation, and Lying, and Deceit, and Fraud, and Cozenage, and Knavery, and Villany, and Wickedness, and Sin, and Damnation, and Hell-fire, and Brimstone, and Torments, and Devils, and Devils, and Devils

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ant. Thou art a Gentleman, and well deriu'd,
Take this of me, Lucrece hath wrong'd her self,
And her poore Husband in a base disdaine.
Wife to the Lord Ardea, spotted, shamed, wronged?
Bru. Wife to a Lord, Lucrece decayed, disgraced?
Ant. Not Lucrece, but the Lord.
Bru. Haply that name of Lord did harbour ill,
And made her fly her selfe, to finde some hill
Where she might learne to breed such portly sonnes,
As might haue slaine such Lords, and borne their crownes.
Ant. Perchance that enuie of so rich a name,
Brought him that wish to haue his Mothers right:
On good aduice, Lucrece is more to blame
Than Tarquin, that inforc'd against his might.
Bru. Well, let it be so: See where your Father comes.

Enter Tarquin.

Ant. Marke how the Iolly Sir Lucrece bites the lip.
Bru. He takes it much unkindly that his Sonne
Is better spoken of than he is.
Ant. Not so my Lord, but that he enuies
To haue his Sonne so noted.
Tar. Let vs leaue the Citie,
And determine Publius Horatius and my Sonne
About their seuerall merits, and bring to vs
Their answeres at the Campe.
Bru. I will not goe,
Tar. Why?
Bru. I shall not win my Cause.
Ant. But I will goe.
Tar. Well, my Lord Brutus will not goe,
And I entreat you not to disallow me
In any Cause I thinke my Sonne will winne:
I pray you Sir, to Campe.
Ant. I will not stay.
Bru. Then will I goe my Lord.
Tar. Will all goe then?
Ant. Bru. All will goe.
Tar. Then let vs hast to Campe,
And whose Sonne speakes best, let him haue the Crowne.

Exeunt.

Enter Collatine and Lucrece.

Luc. Pray you Sir, stand up,
I know you are a Gentleman borne.
Col. Ah Lucrece, I am not worthy to kneele,
Much lesse to haue my Knee-pan hurt with kneeling.
Luc. Pray you Sir, stand up,
I am sure you are more sorrowfull than thankfull.
Col. I am sorrowfull indeed, that I am not thankfull

[illegible] Ihre Majestät die Königin Victoria [illegible] Ihre Majestät die Königin Victoria [illegible] Ihre Majestät die Königin Victoria [

Advertisements of Books, Pamphlets, &c. to be sold by Mr. Cooper, Pall-Mall.

Mr. Cooper has the honour to inform the Public, that he has taken the Shop lately occupied by Mr. Dodsley, in Pall-Mall, where he intends to carry on the Business of Bookselling in all its Branches.

He has also taken the Shop lately occupied by Mr. Nicoll, in the Strand, where he intends to carry on the Business of Bookselling in all its Branches.

Mr. Cooper has the honour to inform the Public, that he has

Von 1. Quelle.

Die erste Quelle ist Gott selbst, der Vater, Sohn und heilige Geist, der ist ein ewiger, unendlicher, unbegreiflicher, allmächtiger, allwissender, allgegenwärtiger, allgerechter, allgütiger, barmherziger, geduldiger, warhaftiger, treuer, gnädiger, gerechter, heiliger, lebendiger, starker, ewiger, unsterblicher, unveränderlicher, unsichtbarer, unzertrennlicher, unzerstörlicher, unzerbrechlicher, unzerreißlicher, unzerstörlicher, unzerbrechlicher, unzerreißlicher, unzerstörlicher, unzerbrechlicher, unzerreiß

Ceremonies, and Sacrifices, and Prayers, and Vows, and Purifications, and Expiations, and Abstinences, and Fastings, and Sackcloth, and Ashes, and Lustrations, and Sprinkling of Blood, and Burnt-offerings, and Drink-offerings, and Meat-offerings, and Incense, and Frankincense, and Oblations, and Tithes, and Firstfruits, and Tabernacles, and Temples, and Altars, and Priests, and Levites, and Sacrificers, and Singers, and Porters, and Ministers, and Nethinims, and Sacrificing-knives, and Vestments, and Girdles, and Mitres, and Breastplates, and Ephods, and Urim, and Thummim, and Golden Plates, and Golden Crowns, and Golden Vessels, and Golden Candlesticks, and Golden Lamps, and Golden Tables, and Golden Censers, and Golden Altars, and Golden Cherubims, and Golden Mercy-seats, and Golden Veils, and Golden Pillars, and Golden Sockets, and Golden Pins, and Golden Hooks, and Golden Fillets, and Golden Chains, and Golden Rings, and Golden Bells, and Golden Pomegranates, and Golden Ouches, and Golden Buttons, and Golden Tongs, and Golden Snuffers, and Golden Snuff-dishes, and Golden Basons, and Golden Spoons, and Golden Flagons, and Golden Cups, and Golden Bowls, and Golden Pitchers, and Golden Candlesticks, and Golden Lamps, and Golden Tables, and Golden Censers, and Golden Altars, and Golden Cherubims, and Golden Mercy-seats, and Golden Veils, and Golden Pillars, and Golden Sockets, and Golden Pins, and Golden Hooks, and Golden Fillets, and Golden Chains, and Golden Rings, and Golden Bells, and Golden Pomegranates, and Golden Ouches, and Golden Buttons, and Golden Tongs, and Golden Snuffers, and Golden Snuff-dishes, and Golden Basons, and Golden Spoons, and Golden Flagons, and Golden Cups, and Golden Bowls, and Golden Pitchers,

Thy word is a lamp unto my feet, and a light unto my path.

Ps. 119. 105.

Chapter 1.

Of the Nature of Sin.

Sin is a Transgression of the Law of God, or any Want of Conformity unto it. Sin is a Disease of the Soul, a Deformity, a Blemish, a Spot, a Wound, a Pollution, a Debt, a Bondage, a Death, a Darkness, a Blindness, a Hardness of Heart, a Leprosy, a Fever, a Gangrene, a Mortification, a Stupidity, a Drunkenness, a Sickness unto Death, a Torment, a Misery, a Woe, a Curse, and all these in the highest Degree. Sin is the Cause of all Evil, and the Evil of all Causes. Sin is the Poison of Souls, the Destruction of Nations, the Ruin of Families, the Bane of Societies, the Curse of Mankind, the Shame of Angels, the Grief of Saints, the Joy of Devils, the Triumph of Hell, the Abomination of Heaven, the Contempt of Earth, the Horror of Conscience, the Terror of Death, the Torment of Eternity. Sin is the Sting of Death, the Strength of Hell, the Wages of Eternal Damnation. Sin is the Cause of Sickness, Pain, Poverty, Famine, Sword, Fire, Plague, Earthquakes, Tempests, Floods, Drought, Blasting, Mildew, Locusts, Caterpillars, Vermin, Wild Beasts, Serpents, Monsters, Prodigies, Portents, Comets, Eclipses, Thunder, Lightning, Hail, Snow, Frost, Ice, Rain, Wind, Storms, Whirlwinds, Darkness, Confusion, Vanity, Vexation, Disappointment, Shame, Reproach, Contempt, Scorn, Derision, Mockery, Scoffing, Slander, Backbiting, Tale-bearing, Whispering, Evil-speaking, Lying, Perjury, Cursing, Swearing, Blasphemy, Profaneness, Hypocrisy, Dissimulation, Flattery, Deceit, Fraud, Guile, Treachery, Malice, Envy, Hatred, Revenge, Wrath, Anger, Fury, Rage, Murder, Cruelty, Inhumanity, Unmercifulness, Implacableness, Quarrelling, Strife, Debate, Contention, Variance, Emulation, Wrangling, Brawling, Fighting, Tumult, Sedition, Rebellion, Treason, Conspiracy, Oppression, Violence, Rapine, Robbery, Theft, Pilfering, Purloining, Embezzling, Cozening, Cheating, Usury, Extortion, Bribery, Corruption, Partiality, Unrighteousness, Injustice, Iniquity, Impiety, Ungodliness, Unbelief, Infidelity, Atheism, Idolatry, Superstition, Will-worship, Heresy, Schism, Apostacy, Backsliding, Hardness of Heart, Impenitency, Reprobation, Pride, Haughtiness, Arrogance, Vain-glory, Boasting, Ostentation, Affectation, Ambition, Self-conceitedness, Self-love, Self-seeking, Self-pleasing, Self-flattery, Self-deceit, Self-confidence, Self-dependence, Self-idolatry, Self-righteousness, Self-justification, Self-excusing, Self-condemning, Self-tormenting, Self-revenging, Self-destroying, Self-murder, Self-damnation, Covetousness, Worldliness, Earthliness, Carnality, Sensuality, Voluptuousness, Luxury, Gluttony, Drunkenness, Uncleanness, Lasciviousness, Wantonness, Lewdness, Whoredom, Fornication, Adultery, Incest, Sodomy, Bestiality, Impurity, Filthiness, Obscenity, Ribaldry, Scurrility, Foolishness, Folly, Madness, Distraction, Frenzy, Impudence, Shamelessness, Impenitency, Obduracy, Obstinacy, Perverseness, Frowardness, Stubbornness, Contumacy, Rebellion, Disobedience, Undutifulness, Unnaturalness, Irreligion, Profaneness, Prophaneness, Impiety, Ungodliness, Unrighteousness, Iniquity, Injustice, Impurity, Uncleanness, Filthiness, Pollution, Abomination, Wickedness, Naughtiness, Badness, Evil, Mischief, Misery, Woe, Curse, Damnation, Hell, Torment, Eternity.

Sin is the Cause of all Evil, and the Evil of all Causes.

Sin is the Poison of Souls, the Destruction of Nations, the Ruin of Families, the Bane of Societies, the Curse of Mankind, the Shame of Angels, the Grief of Saints, the Joy of Devils, the Triumph of Hell, the Abomination of Heaven, the Contempt of Earth, the Horror of Conscience, the Terror of Death, the Torment of Eternity.

Sin is the Sting of Death, the Strength of Hell, the Wages of Eternal Damnation.

Sin is the Cause of Sickness, Pain, Poverty, Famine, Sword, Fire, Plague, Earthquakes, Tempests, Floods, Drought, Blasting, Mildew, Locusts, Caterpillars, Vermin, Wild Beasts, Serpents, Monsters, Prodigies, Portents, Comets, Eclipses, Thunder, Lightning, Hail, Snow, Frost, Ice, Rain, Wind, Storms, Whirlwinds, Darkness, Confusion, Vanity, Vexation, Disappointment, Shame, Reproach, Contempt, Scorn, Derision, Mockery, Scoffing, Slander, Backbiting, Tale-bearing, Whispering, Evil-speaking, Lying, Perjury, Cursing, Swearing, Blasphemy, Profaneness, Hypocrisy, Dissimulation, Flattery, Deceit, Fraud, Guile, Treachery, Malice, Envy, Hatred, Revenge, Wrath, Anger, Fury, Rage, Murder, Cruelty, Inhumanity, Unmercifulness, Implacableness, Quarrelling, Strife, Debate, Contention, Variance, Emulation, Wrangling, Brawling, Fighting, Tumult, Sedition, Rebellion, Treason, Conspiracy, Oppression, Violence, Rapine, Robbery, Theft, Pilfering, Purloining, Embezzling, Cozening, Cheating, Usury, Extortion, Bribery, Corruption, Partiality, Unrighteousness, Injustice, Iniquity, Impiety, Ungodliness, Unbelief, Infidelity, Atheism, Idolatry, Superstition, Will-worship, Heresy, Schism, Apostacy, Backsliding, Hardness of Heart, Impenitency, Reprobation, Pride, Haughtiness, Arrogance, Vain-glory, Boasting, Ostentation, Affectation, Ambition, Self-conceitedness, Self-love, Self-seeking, Self-pleasing, Self-flattery, Self-deceit, Self-confidence, Self-dependence, Self-idolatry, Self-righteousness, Self-justification, Self-excusing, Self-condemning, Self-tormenting, Self-revenging, Self-destroying, Self-murder, Self-damnation, Covetousness, Worldliness, Earthliness, Carnality, Sensuality, Voluptuousness, Luxury, Gluttony, Drunkenness, Uncleanness, Lasciviousness, Wantonness, Lewdness, Whoredom, Fornication, Adultery, Incest, Sodomy, Bestiality, Impurity, Filthiness, Obscenity, Ribaldry, Scurrility, Foolishness, Folly, Madness, Distraction, Frenzy, Impudence, Shamelessness, Impenitency, Obduracy, Obstinacy, Perverseness, Frowardness, Stubbornness, Contumacy, Rebellion, Disobedience, Undutifulness, Unnaturalness, Irreligion, Profaneness, Prophaneness, Impiety, Ungodliness, Unrighteousness, Iniquity, Injustice, Impurity, Uncleanness, Filthiness, Pollution, Abomination, Wickedness, Naughtiness, Badness, Evil, Mischief, Misery, Woe, Curse, Damnation, Hell, Torment, Eternity.

[illegible] Mr. Hall [illegible] Mr. Hall [illegible] Mr. Hall [

Ben. Yes, I am sure of it. I have seen it
Mer. Then I am sure you have seen it.
Ben. Have seen what?
Mer. One that cannot stir his foot and his hand but he will make a show of it, as if he were afraid to show himself a man.
Ben. Have seen what?
Mer. An idle man, that is but as it were dispatched before his time to go to bed with his own company.
Ben. Have seen what?
Mer. Well, you will not be entreated to understand me.
Ben. Have seen what?
Mer. Have seen what you will, sir, do you care for me?
Ben. Good peace, good Mercutio.
Mer. Your pump is well flowered.
Ben. Sharp wit, mixed with grossness.
Mer. Very good blade, very tart apple.
Ben. Your wit is new fashioned.
Mer. Dull, flat, insipid.
Ben. Like dried neats tongue, bitter and savoury.
Mer. And is it not well served in to a sweet tooth?
Ben. Oh here's a wit of cheveril, that stretches from an inch narrow to an ell broad.
Mer. I stretch it out for that word broad, which added to the goose, proves thee far and wide a broad goose.
Ben. Why, is not this better now than groaning for love? now art thou sociable, now art thou Romeo, now art thou what thou art, by art as well as by nature: for this drivelling love is like a great natural, that runs lolling up and down to hide his bauble in a hole.

[illegible] the [illegible] [illegible] [illegible]

Lady. Ah, Sir, I am not to be moved by your
Tears. Your Sex is false and perfidious, and
I am resolved to have nothing to do with it.
Sir Fop. Madam, I am not false nor perfidious,
and I am not of my Sex, if I am not
Constant to you.
Lady. Sir, I am not to be moved by your
Oaths. Your Sex is false and perfidious, and
I am resolved to have nothing to do with it.
Sir Fop. Madam, I am not false nor perfidious,
and I am not of my Sex, if I am not
Constant to you.
Lady. Sir, I am not to be moved by your
Tears. Your Sex is false and perfidious, and
I am resolved to have nothing to do with it.
Sir Fop. Madam, I am not false nor perfidious,
and I am not of my Sex, if I am not
Constant to you.
Lady. Sir, I am not to be moved by your
Oaths. Your Sex is false and perfidious, and
I am resolved to have nothing to do with it.
Sir Fop. Madam, I am not false nor perfidious,
and I am not of my Sex, if I am not
Constant to you.

Chap. 1. Of the Nature of Man. 103

Fig. 1. Plate 1. Fig. 1. Plate 2. Fig. 1. Plate 3. Fig. 1. Plate 4. Fig. 1. Plate 5. Fig. 1. Plate 6. Fig. 1. Plate 7. Fig. 1. Plate 8. Fig. 1. Plate 9. Fig. 1. Plate 10. Fig. 1. Plate 11. Fig. 1. Plate 12. Fig. 1. Plate 13. Fig. 1. Plate 14. Fig. 1. Plate 15. Fig. 1. Plate 16. Fig. 1. Plate 17. Fig. 1. Plate 18. Fig. 1. Plate 19. Fig. 1. Plate 20. Fig. 1. Plate 21. Fig. 1. Plate 22. Fig. 1. Plate 23. Fig. 1. Plate 24. Fig. 1. Plate 25. Fig. 1. Plate 26. Fig. 1. Plate 27. Fig. 1. Plate 28. Fig. 1. Plate 29. Fig. 1. Plate 30. Fig. 1. Plate 31. Fig. 1. Plate 32. Fig. 1. Plate 33. Fig. 1. Plate 34. Fig. 1. Plate 35. Fig. 1. Plate 36. Fig. 1. Plate 37. Fig. 1. Plate 38. Fig. 1. Plate 39. Fig. 1. Plate 40. Fig. 1. Plate 41. Fig. 1. Plate 42. Fig. 1. Plate 43. Fig. 1. Plate 44. Fig. 1. Plate 45. Fig. 1. Plate 46. Fig. 1. Plate 47. Fig. 1. Plate 48. Fig. 1. Plate 49. Fig. 1. Plate 50. Fig. 1. Plate 51. Fig. 1. Plate 52. Fig. 1. Plate 53. Fig. 1. Plate 54. Fig. 1. Plate 55. Fig. 1. Plate 56. Fig. 1. Plate 57. Fig. 1. Plate 58. Fig. 1. Plate 59. Fig. 1. Plate 60. Fig. 1. Plate 61. Fig. 1. Plate 62. Fig. 1. Plate 63. Fig. 1. Plate 64. Fig. 1. Plate 65. Fig. 1. Plate 66. Fig. 1. Plate 67. Fig. 1. Plate 68. Fig. 1. Plate 69. Fig. 1. Plate 70. Fig. 1. Plate 71. Fig. 1. Plate 72. Fig. 1. Plate 73. Fig. 1. Plate 74. Fig. 1. Plate 75. Fig. 1. Plate 76. Fig. 1. Plate 77. Fig. 1. Plate 78. Fig. 1. Plate 79. Fig. 1. Plate 80. Fig. 1. Plate 81. Fig. 1. Plate 82. Fig. 1. Plate 83. Fig. 1. Plate 84. Fig. 1. Plate 85. Fig. 1. Plate 86. Fig. 1. Plate 87. Fig. 1. Plate 88. Fig. 1. Plate 89. Fig. 1. Plate 90. Fig. 1. Plate 91. Fig. 1. Plate 92. Fig. 1. Plate 93. Fig. 1. Plate 94. Fig. 1. Plate 95. Fig. 1. Plate 96. Fig. 1. Plate 97. Fig. 1. Plate 98. Fig. 1. Plate 99. Fig. 1. Plate 100. Fig. 1. Plate 101. Fig. 1. Plate 102. Fig. 1. Plate 103. Fig. 1. Plate 104. Fig. 1. Plate 105. Fig. 1. Plate 106. Fig. 1. Plate 107. Fig. 1. Plate 108. Fig. 1. Plate 109. Fig. 1. Plate 110. Fig. 1. Plate 111. Fig. 1. Plate 112. Fig. 1. Plate 113. Fig. 1. Plate 114. Fig. 1. Plate 115. Fig. 1. Plate 116. Fig. 1. Plate 117. Fig. 1. Plate 118. Fig. 1. Plate 119. Fig. 1. Plate 120. Fig. 1. Plate 121. Fig. 1. Plate 122. Fig. 1. Plate 123. Fig. 1. Plate 124. Fig. 1. Plate 125. Fig. 1. Plate 126. Fig. 1. Plate 127. Fig. 1. Plate 128. Fig. 1. Plate 129. Fig. 1. Plate 130. Fig. 1. Plate 131. Fig. 1. Plate 132. Fig. 1. Plate 133. Fig. 1. Plate 134. Fig. 1. Plate 135. Fig. 1. Plate 136. Fig. 1. Plate 137. Fig. 1. Plate 138. Fig. 1. Plate 139. Fig. 1. Plate 140. Fig. 1. Plate 141. Fig. 1. Plate 142. Fig. 1. Plate 143. Fig. 1. Plate 144. Fig. 1. Plate 145. Fig. 1. Plate 146. Fig. 1. Plate 147. Fig. 1. Plate 148. Fig. 1. Plate 149. Fig. 1. Plate 150. Fig. 1. Plate 151. Fig. 1. Plate 152. Fig. 1. Plate 153. Fig. 1. Plate 154. Fig. 1. Plate 155. Fig. 1. Plate 156. Fig. 1. Plate 157. Fig. 1. Plate 158. Fig. 1. Plate 159. Fig. 1. Plate 160. Fig. 1. Plate 161. Fig. 1. Plate 162. Fig. 1. Plate 163. Fig. 1. Plate 164. Fig. 1. Plate 165. Fig. 1. Plate 166. Fig. 1. Plate 167. Fig. 1. Plate 168. Fig. 1. Plate 169. Fig. 1. Plate 170. Fig. 1. Plate 171. Fig. 1. Plate 172. Fig. 1. Plate 173. Fig. 1. Plate 174. Fig. 1. Plate 175. Fig. 1. Plate 176. Fig. 1. Plate 177. Fig. 1. Plate 178. Fig. 1. Plate 179. Fig. 1. Plate 180. Fig. 1. Plate 181. Fig. 1. Plate 182. Fig. 1. Plate 183. Fig. 1. Plate 184. Fig. 1. Plate 185. Fig. 1. Plate 186. Fig. 1. Plate 187. Fig. 1. Plate 188. Fig. 1. Plate 189. Fig. 1. Plate 190. Fig. 1. Plate 191. Fig. 1. Plate 192. Fig. 1. Plate 193. Fig. 1. Plate 194. Fig. 1. Plate 195. Fig. 1. Plate 196. Fig. 1. Plate 197. Fig. 1. Plate 198. Fig. 1. Plate 199. Fig. 1. Plate 200. Fig. 1. Plate 201. Fig. 1. Plate 202. Fig. 1. Plate 203. Fig. 1. Plate 204. Fig. 1. Plate 205. Fig. 1. Plate 206. Fig. 1. Plate 207. Fig. 1. Plate 208. Fig. 1. Plate 209. Fig. 1. Plate 210. Fig. 1. Plate 211. Fig. 1. Plate 212. Fig. 1. Plate 213. Fig. 1. Plate 214. Fig. 1. Plate 215. Fig. 1. Plate 216. Fig. 1. Plate 217. Fig. 1. Plate 218. Fig. 1. Plate 219. Fig. 1. Plate 220. Fig. 1. Plate 221. Fig. 1. Plate 222. Fig. 1. Plate 223. Fig. 1. Plate 224. Fig. 1. Plate 225. Fig. 1. Plate 226. Fig. 1. Plate 227. Fig. 1. Plate 228. Fig. 1. Plate 229. Fig. 1. Plate 230. Fig. 1. Plate 231. Fig. 1. Plate 232. Fig. 1. Plate 233. Fig. 1. Plate 234. Fig. 1. Plate 235. Fig. 1. Plate 236. Fig. 1. Plate 237. Fig. 1. Plate 238. Fig. 1. Plate 239. Fig. 1. Plate 240. Fig. 1. Plate 241. Fig. 1. Plate 242. Fig. 1. Plate 243. Fig. 1. Plate 244. Fig. 1. Plate 245. Fig. 1. Plate 246. Fig. 1. Plate 247. Fig. 1. Plate 248. Fig. 1. Plate 249. Fig. 1. Plate 250. Fig. 1. Plate 251. Fig. 1. Plate 252. Fig. 1. Plate 253. Fig. 1. Plate 254. Fig. 1. Plate 255. Fig. 1. Plate 256. Fig. 1. Plate 257. Fig. 1. Plate 258. Fig. 1. Plate 259. Fig. 1. Plate 260. Fig. 1. Plate 261. Fig. 1. Plate 262. Fig. 1. Plate 263. Fig. 1. Plate 264. Fig. 1. Plate 265. Fig. 1. Plate 266. Fig. 1. Plate 267. Fig. 1. Plate 268. Fig. 1. Plate 269. Fig. 1. Plate 270. Fig. 1. Plate 271. Fig. 1. Plate 272. Fig. 1. Plate 273. Fig. 1. Plate 274. Fig. 1. Plate 275. Fig. 1. Plate 276. Fig. 1. Plate 277. Fig. 1. Plate 278. Fig. 1. Plate 279. Fig. 1. Plate 280. Fig. 1. Plate 281. Fig. 1. Plate 282. Fig. 1. Plate 283. Fig. 1. Plate 284. Fig. 1. Plate 285. Fig. 1. Plate 286. Fig. 1. Plate 287. Fig. 1. Plate 288. Fig. 1. Plate 289. Fig. 1. Plate 290. Fig. 1. Plate 291. Fig. 1. Plate 292. Fig. 1. Plate 293. Fig. 1. Plate 294. Fig. 1. Plate 295. Fig. 1. Plate 296. Fig. 1. Plate 297. Fig. 1. Plate 298. Fig. 1. Plate 299. Fig. 1. Plate 300. Fig. 1. Plate 301. Fig. 1. Plate 302. Fig. 1. Plate 303. Fig. 1. Plate 304. Fig. 1. Plate 305. Fig. 1. Plate 306. Fig. 1. Plate 307. Fig. 1. Plate 308. Fig. 1. Plate 309. Fig. 1. Plate 310. Fig. 1. Plate 311. Fig. 1. Plate 312. Fig. 1. Plate 313. Fig. 1. Plate 314. Fig. 1. Plate 315. Fig. 1. Plate 316. Fig. 1. Plate 317. Fig. 1. Plate 318. Fig. 1. Plate 319. Fig. 1. Plate 320. Fig. 1. Plate 321. Fig. 1. Plate 322. Fig. 1. Plate 323. Fig. 1. Plate 324. Fig. 1. Plate 325. Fig. 1. Plate 326. Fig. 1. Plate 327. Fig. 1. Plate 328. Fig. 1. Plate 329. Fig. 1. Plate 330. Fig. 1. Plate 331. Fig. 1. Plate 332. Fig. 1. Plate 333. Fig. 1. Plate 334. Fig. 1. Plate 335. Fig. 1. Plate 336. Fig. 1. Plate 337. Fig. 1. Plate 338. Fig. 1. Plate 339. Fig. 1. Plate 340. Fig. 1. Plate 341. Fig. 1. Plate 342. Fig. 1. Plate 343. Fig. 1. Plate 344. Fig. 1. Plate 345. Fig. 1. Plate 346. Fig. 1. Plate 347. Fig. 1. Plate 348. Fig. 1. Plate 349. Fig. 1. Plate 350. Fig. 1. Plate 351. Fig. 1. Plate 352. Fig. 1. Plate 353. Fig. 1. Plate 354. Fig. 1. Plate 355. Fig. 1. Plate 356. Fig. 1. Plate 357. Fig. 1. Plate 358. Fig. 1. Plate 359. Fig. 1. Plate 360. Fig. 1. Plate 361. Fig. 1. Plate 362. Fig. 1. Plate 363. Fig. 1. Plate 364. Fig. 1. Plate 365. Fig. 1. Plate 366. Fig. 1. Plate 367. Fig. 1. Plate 368. Fig. 1. Plate 369. Fig. 1. Plate 370. Fig. 1. Plate 371. Fig. 1. Plate 372. Fig. 1. Plate 373. Fig. 1. Plate 374. Fig. 1. Plate 375. Fig. 1. Plate 376. Fig. 1. Plate 377. Fig. 1. Plate 378. Fig. 1. Plate 379. Fig. 1. Plate 380. Fig. 1. Plate 381. Fig. 1. Plate 382. Fig. 1. Plate 383. Fig. 1. Plate 384. Fig. 1. Plate 385. Fig. 1. Plate 386. Fig. 1. Plate 387. Fig. 1. Plate 388. Fig. 1. Plate 389. Fig. 1. Plate 390. Fig. 1. Plate 391. Fig. 1. Plate 392. Fig. 1. Plate 393. Fig. 1. Plate 394. Fig. 1. Plate 395. Fig. 1. Plate 396. Fig. 1. Plate 397. Fig. 1. Plate 398. Fig. 1. Plate 399. Fig. 1. Plate 400. Fig. 1. Plate 401. Fig. 1. Plate 402. Fig. 1. Plate 403. Fig. 1. Plate 404. Fig. 1. Plate 405. Fig. 1. Plate 406. Fig. 1. Plate 407. Fig. 1. Plate 408. Fig. 1. Plate 409. Fig. 1. Plate 410. Fig. 1. Plate 411. Fig. 1. Plate 412. Fig. 1. Plate 413. Fig. 1. Plate 414. Fig. 1. Plate 415. Fig. 1. Plate 416. Fig. 1. Plate 417. Fig. 1. Plate 418. Fig. 1. Plate 419. Fig. 1. Plate 420. Fig. 1. Plate 421. Fig. 1. Plate 422. Fig. 1. Plate 423. Fig. 1. Plate 424. Fig. 1. Plate 425. Fig. 1. Plate 426. Fig. 1. Plate 427. Fig. 1. Plate 428. Fig. 1. Plate 429. Fig. 1. Plate 430. Fig. 1. Plate 431. Fig. 1. Plate 432. Fig. 1. Plate 433. Fig. 1. Plate 434. Fig. 1. Plate 435. Fig. 1. Plate 436. Fig. 1. Plate 437. Fig. 1. Plate 438. Fig. 1. Plate 439. Fig. 1. Plate 440. Fig. 1. Plate 441. Fig. 1. Plate 442. Fig. 1. Plate 443. Fig. 1. Plate 444. Fig. 1. Plate 445. Fig. 1. Plate 446. Fig. 1. Plate 447. Fig. 1. Plate 448. Fig. 1. Plate 449. Fig. 1. Plate 450. Fig. 1. Plate 451. Fig. 1. Plate 452. Fig. 1. Plate 453. Fig. 1. Plate 454. Fig. 1. Plate 455. Fig. 1. Plate 456. Fig. 1. Plate 457. Fig. 1. Plate 458. Fig. 1. Plate 459. Fig. 1. Plate 460. Fig. 1. Plate 461. Fig. 1. Plate 462. Fig. 1. Plate 463. Fig. 1. Plate 464. Fig. 1. Plate 465. Fig. 1. Plate 466. Fig. 1. Plate 467. Fig. 1. Plate 468. Fig. 1. Plate 469. Fig. 1. Plate 470. Fig. 1. Plate 471. Fig. 1. Plate 472. Fig. 1. Plate 473. Fig. 1. Plate 474. Fig. 1. Plate 475. Fig. 1. Plate 476. Fig. 1. Plate 477. Fig. 1. Plate 478. Fig. 1. Plate 479. Fig. 1. Plate 480. Fig. 1. Plate 481. Fig. 1. Plate 482. Fig. 1. Plate 483. Fig. 1. Plate 484. Fig. 1. Plate 485. Fig. 1. Plate 486. Fig. 1. Plate 487. Fig. 1. Plate 488. Fig. 1. Plate 489. Fig. 1. Plate 490. Fig. 1. Plate 491. Fig. 1. Plate 492. Fig. 1. Plate 493. Fig. 1. Plate 494. Fig. 1. Plate 495. Fig. 1. Plate 496. Fig. 1. Plate 497. Fig. 1. Plate 498. Fig. 1. Plate 499. Fig. 1. Plate 500. Fig. 1. Plate 501. Fig. 1. Plate 502. Fig. 1. Plate 503. Fig. 1. Plate 504. Fig. 1. Plate 505. Fig. 1. Plate 506. Fig. 1. Plate 507. Fig. 1. Plate 508. Fig. 1. Plate 509. Fig. 1. Plate 510. Fig. 1. Plate 511. Fig. 1. Plate 512. Fig. 1. Plate 513. Fig. 1. Plate 514. Fig. 1. Plate 515. Fig. 1. Plate 516. Fig. 1. Plate 517. Fig. 1. Plate 518. Fig. 1. Plate 519. Fig. 1. Plate 520. Fig. 1. Plate 521. Fig. 1. Plate 522. Fig. 1. Plate 523. Fig. 1. Plate 524. Fig. 1. Plate 525. Fig. 1. Plate 526. Fig. 1. Plate 527. Fig. 1. Plate 528. Fig. 1. Plate 529. Fig. 1. Plate 530. Fig. 1. Plate 531. Fig. 1. Plate 532. Fig. 1. Plate 533. Fig. 1. Plate 534. Fig. 1. Plate 535. Fig. 1. Plate 536. Fig. 1. Plate 537. Fig. 1. Plate 538. Fig. 1. Plate 539. Fig. 1. Plate 540. Fig. 1. Plate 541. Fig. 1. Plate 542. Fig. 1. Plate 543. Fig. 1. Plate 544. Fig. 1. Plate 545. Fig. 1. Plate 546. Fig. 1. Plate 547. Fig. 1. Plate 548. Fig. 1. Plate 549. Fig. 1. Plate 550. Fig. 1. Plate 551. Fig. 1. Plate 552. Fig. 1. Plate 553. Fig. 1. Plate 554. Fig. 1. Plate 555. Fig. 1. Plate 556. Fig. 1. Plate 557. Fig. 1. Plate 558. Fig. 1. Plate 559. Fig. 1. Plate 560. Fig. 1. Plate 561. Fig. 1. Plate 562. Fig. 1. Plate 563. Fig. 1. Plate 564. Fig. 1. Plate 565. Fig. 1. Plate 566. Fig. 1. Plate 567. Fig. 1. Plate 568. Fig. 1. Plate 569. Fig. 1. Plate 570. Fig. 1. Plate 571. Fig. 1. Plate 572. Fig. 1. Plate 573. Fig. 1. Plate 574. Fig. 1. Plate 575. Fig. 1. Plate 576. Fig. 1. Plate 577. Fig. 1. Plate 578. Fig. 1. Plate 579. Fig. 1. Plate 580. Fig. 1. Plate 581. Fig. 1. Plate 582. Fig. 1. Plate 583. Fig. 1. Plate 584. Fig. 1. Plate 585. Fig. 1. Plate 586. Fig. 1. Plate 587. Fig. 1. Plate 588. Fig. 1. Plate 589. Fig. 1. Plate 590. Fig. 1. Plate 591. Fig. 1. Plate 592. Fig. 1. Plate 593. Fig. 1. Plate 594. Fig. 1. Plate 595. Fig. 1. Plate 596. Fig. 1. Plate 597. Fig. 1. Plate 598. Fig. 1. Plate 599. Fig. 1. Plate 600. Fig. 1. Plate 601. Fig. 1. Plate 602. Fig. 1. Plate 603. Fig. 1. Plate 604. Fig. 1. Plate 605. Fig. 1. Plate 606. Fig. 1. Plate 607. Fig. 1. Plate 608. Fig. 1. Plate 609. Fig. 1. Plate 610. Fig. 1. Plate 611. Fig. 1. Plate 612. Fig. 1. Plate 613. Fig. 1. Plate 614. Fig. 1. Plate 615. Fig. 1. Plate 616. Fig. 1. Plate 617. Fig. 1. Plate 618. Fig. 1. Plate 619. Fig. 1. Plate 620. Fig. 1. Plate 621. Fig. 1. Plate 622. Fig. 1. Plate 623. Fig. 1. Plate 624. Fig. 1. Plate 625. Fig. 1. Plate 626. Fig. 1. Plate 627. Fig. 1. Plate 628. Fig. 1. Plate 629. Fig. 1. Plate 630. Fig. 1. Plate 631. Fig. 1. Plate 632. Fig. 1. Plate 633. Fig. 1. Plate 634. Fig. 1. Plate 635. Fig. 1. Plate 636. Fig. 1. Plate 637. Fig. 1. Plate 638. Fig. 1. Plate 639. Fig. 1. Plate 640. Fig. 1. Plate 641. Fig. 1. Plate 642. Fig. 1. Plate 643. Fig. 1. Plate 644. Fig. 1. Plate 645. Fig. 1. Plate 646. Fig. 1. Plate 647. Fig. 1. Plate 648. Fig. 1. Plate 649. Fig. 1. Plate 650. Fig. 1. Plate 651. Fig. 1. Plate 652. Fig. 1. Plate 653. Fig. 1. Plate 654. Fig. 1. Plate 655. Fig. 1. Plate 656. Fig. 1. Plate 657. Fig. 1. Plate 658. Fig. 1. Plate 659. Fig. 1. Plate 660. Fig. 1. Plate 661. Fig. 1. Plate 662. Fig. 1. Plate 663. Fig. 1. Plate 664. Fig. 1. Plate 665. Fig. 1. Plate 666. Fig. 1. Plate 667. Fig. 1. Plate 668. Fig. 1. Plate 669. Fig. 1. Plate 670. Fig. 1. Plate 671. Fig. 1. Plate 672. Fig. 1. Plate 673. Fig. 1. Plate 674. Fig. 1. Plate 675. Fig. 1. Plate 676. Fig. 1. Plate 677. Fig. 1. Plate 678. Fig. 1. Plate 679. Fig. 1. Plate 680. Fig. 1. Plate 681. Fig. 1. Plate 682. Fig. 1. Plate 683. Fig. 1. Plate 684. Fig. 1. Plate 685. Fig. 1. Plate 686. Fig. 1. Plate 687. Fig. 1. Plate 688. Fig. 1. Plate 689. Fig. 1. Plate 690. Fig. 1. Plate 691. Fig. 1. Plate 692. Fig. 1. Plate 693. Fig. 1. Plate 694. Fig. 1. Plate 695. Fig. 1. Plate 696. Fig. 1. Plate 697. Fig. 1. Plate 698. Fig. 1. Plate 699. Fig. 1. Plate 700. Fig. 1. Plate 701. Fig. 1. Plate 702. Fig. 1. Plate 703. Fig. 1. Plate 704. Fig. 1. Plate 705. Fig. 1. Plate 706. Fig. 1. Plate 707. Fig. 1. Plate 708. Fig. 1. Plate 709. Fig. 1. Plate 710. Fig. 1. Plate 711. Fig. 1. Plate 712. Fig. 1. Plate 713. Fig. 1. Plate 714. Fig. 1. Plate 715. Fig. 1. Plate 716. Fig. 1. Plate 717. Fig. 1. Plate 718. Fig. 1. Plate 719. Fig. 1. Plate 720. Fig. 1. Plate 721. Fig. 1. Plate 722. Fig. 1. Plate 723. Fig. 1. Plate 724. Fig. 1. Plate 725. Fig. 1. Plate 726. Fig. 1. Plate 727. Fig. 1. Plate 728. Fig. 1. Plate 729. Fig. 1. Plate 730. Fig. 1. Plate 731. Fig. 1. Plate 732. Fig. 1. Plate 733. Fig. 1. Plate 734. Fig. 1. Plate 735. Fig. 1. Plate 736. Fig. 1. Plate 737. Fig. 1. Plate 738. Fig. 1. Plate 739. Fig. 1. Plate 740. Fig. 1. Plate 741. Fig. 1. Plate 742. Fig. 1. Plate 743. Fig. 1. Plate 744. Fig. 1. Plate 745. Fig. 1. Plate 746. Fig. 1. Plate 747. Fig. 1. Plate 748. Fig. 1. Plate 749. Fig. 1. Plate 750. Fig. 1. Plate 751. Fig. 1. Plate 752. Fig. 1. Plate 753. Fig. 1. Plate 754. Fig. 1. Plate 755. Fig. 1. Plate 756. Fig. 1. Plate 757. Fig. 1. Plate 758. Fig. 1. Plate 759. Fig. 1. Plate 760. Fig. 1. Plate 761. Fig. 1. Plate 762. Fig. 1. Plate 763. Fig. 1. Plate 764. Fig. 1. Plate 765. Fig. 1. Plate 766. Fig. 1. Plate 767. Fig. 1. Plate 768. Fig. 1. Plate 769. Fig. 1. Plate 770. Fig. 1. Plate 771. Fig. 1. Plate 772. Fig. 1. Plate 773. Fig. 1. Plate 774. Fig. 1. Plate 775. Fig. 1. Plate 776. Fig. 1. Plate 777. Fig. 1. Plate 778. Fig. 1. Plate 779. Fig. 1. Plate 780. Fig. 1. Plate 781. Fig. 1. Plate 782. Fig. 1. Plate 783. Fig. 1. Plate 784. Fig. 1. Plate 785. Fig. 1. Plate 786. Fig. 1. Plate 787. Fig. 1. Plate 788. Fig. 1. Plate 789. Fig. 1. Plate 790. Fig. 1. Plate 791. Fig. 1. Plate 792. Fig. 1. Plate 793. Fig. 1. Plate 794. Fig. 1. Plate 795. Fig. 1. Plate 796. Fig. 1. Plate 797. Fig. 1. Plate 798. Fig. 1. Plate 799. Fig. 1. Plate 800. Fig. 1. Plate 801. Fig. 1. Plate 802. Fig. 1. Plate 803. Fig. 1. Plate 804. Fig. 1. Plate 805. Fig. 1. Plate 806. Fig. 1. Plate 807. Fig. 1. Plate 808. Fig. 1. Plate 809. Fig. 1. Plate 810. Fig. 1. Plate 811. Fig. 1. Plate 812. Fig. 1. Plate 813. Fig. 1. Plate 814. Fig. 1. Plate 815. Fig. 1. Plate 816. Fig. 1. Plate 817. Fig. 1. Plate 818. Fig. 1. Plate 819. Fig. 1. Plate 820. Fig. 1. Plate 821. Fig. 1. Plate 822. Fig. 1. Plate 823. Fig. 1. Plate 824. Fig. 1. Plate 825. Fig. 1. Plate 826. Fig. 1. Plate 827. Fig. 1. Plate 828. Fig. 1. Plate 829. Fig. 1. Plate 830. Fig. 1. Plate 831. Fig. 1. Plate 832. Fig. 1. Plate 833. Fig. 1. Plate 834. Fig. 1. Plate 835. Fig. 1. Plate 836. Fig. 1. Plate 837. Fig. 1. Plate 838. Fig. 1. Plate 839. Fig. 1. Plate 840. Fig. 1. Plate 841. Fig. 1. Plate 842. Fig. 1. Plate 843. Fig. 1. Plate 844. Fig. 1. Plate 845. Fig. 1. Plate 846. Fig. 1. Plate 847. Fig. 1. Plate 848. Fig. 1. Plate 849. Fig. 1. Plate 850. Fig. 1. Plate 851. Fig. 1. Plate 852. Fig. 1. Plate 853. Fig. 1. Plate 854. Fig. 1. Plate 855. Fig. 1. Plate 856. Fig. 1. Plate 857. Fig. 1. Plate 858. Fig. 1. Plate 859. Fig. 1. Plate 860. Fig. 1. Plate 861. Fig. 1. Plate 862. Fig. 1. Plate 863. Fig. 1. Plate 864. Fig. 1. Plate 865. Fig. 1. Plate 866. Fig. 1. Plate 867. Fig. 1. Plate 868. Fig. 1. Plate 869. Fig. 1. Plate 870. Fig. 1. Plate 871. Fig. 1. Plate 872. Fig. 1. Plate 873. Fig. 1. Plate 874. Fig. 1. Plate 875. Fig. 1. Plate 876. Fig. 1. Plate 877. Fig. 1. Plate 878. Fig. 1. Plate 879. Fig. 1. Plate 880. Fig. 1. Plate 881. Fig. 1. Plate 882. Fig. 1. Plate 883. Fig. 1. Plate 884. Fig. 1. Plate 885. Fig. 1. Plate 886. Fig. 1. Plate 887. Fig. 1. Plate 888. Fig. 1. Plate 889. Fig. 1. Plate 890. Fig. 1. Plate 891. Fig. 1. Plate 892. Fig. 1. Plate 893. Fig. 1. Plate 894. Fig. 1. Plate 895. Fig. 1. Plate 896. Fig. 1. Plate 897. Fig. 1. Plate 898. Fig. 1. Plate 899. Fig. 1. Plate 900. Fig. 1. Plate 901. Fig. 1. Plate 902. Fig. 1. Plate 903. Fig. 1. Plate 904. Fig. 1. Plate 905. Fig. 1. Plate 906. Fig. 1. Plate 907. Fig. 1. Plate 908. Fig. 1. Plate 909. Fig. 1. Plate 910. Fig. 1. Plate 911. Fig. 1. Plate 912. Fig. 1. Plate 913. Fig. 1. Plate 914. Fig. 1. Plate 915. Fig. 1. Plate 916. Fig. 1. Plate 917. Fig. 1. Plate 918. Fig. 1. Plate 919. Fig. 1. Plate 920. Fig. 1. Plate 921. Fig. 1. Plate 922. Fig. 1. Plate 923. Fig. 1. Plate 924. Fig. 1. Plate 925. Fig. 1. Plate 926. Fig. 1. Plate 927. Fig. 1. Plate 928. Fig. 1. Plate 929. Fig. 1. Plate 930. Fig. 1. Plate 931. Fig. 1. Plate 932. Fig. 1. Plate 933. Fig. 1. Plate 934. Fig. 1. Plate 935. Fig. 1. Plate 936. Fig. 1. Plate 937. Fig. 1. Plate 938. Fig. 1. Plate 939. Fig. 1. Plate 940. Fig. 1. Plate 941. Fig. 1. Plate 942. Fig. 1. Plate 943. Fig. 1. Plate 944. Fig. 1. Plate 945. Fig. 1. Plate 946. Fig. 1. Plate 947. Fig. 1. Plate 948. Fig. 1. Plate 949. Fig. 1. Plate 950. Fig. 1. Plate 951. Fig. 1. Plate 952. Fig. 1. Plate 953. Fig. 1. Plate 954. Fig. 1. Plate 955. Fig. 1. Plate 956. Fig. 1. Plate 957. Fig. 1. Plate 958. Fig. 1. Plate 959. Fig. 1. Plate 960. Fig. 1. Plate 961. Fig. 1. Plate 962. Fig. 1. Plate 963. Fig. 1. Plate 964. Fig. 1. Plate 965. Fig. 1. Plate 966. Fig. 1. Plate 967. Fig. 1. Plate 968. Fig. 1. Plate 969. Fig. 1. Plate 970. Fig. 1. Plate 971. Fig. 1. Plate 972. Fig. 1. Plate 973. Fig. 1. Plate 974. Fig. 1. Plate 975. Fig. 1. Plate 976. Fig. 1. Plate 977. Fig. 1. Plate 978. Fig. 1. Plate 979. Fig. 1. Plate 980. Fig. 1. Plate 981. Fig. 1. Plate 982. Fig. 1. Plate 983. Fig. 1. Plate 984. Fig. 1. Plate 985. Fig. 1. Plate 986. Fig. 1. Plate 987. Fig. 1. Plate 988. Fig. 1. Plate 989. Fig. 1. Plate 990. Fig. 1. Plate 991. Fig. 1. Plate 992. Fig. 1. Plate 993. Fig. 1. Plate 994. Fig. 1. Plate 995. Fig. 1. Plate 996. Fig. 1. Plate 997. Fig. 1. Plate 998. Fig. 1. Plate 999. Fig. 1. Plate 1000.

PARIS-GUIDE.

PARIS, LIBRAIRIE INTERNATIONALE, A. LACROIX, VERBOECKHOVEN ET Cie, ÉDITEURS, 15, BOULEVARD MONTMARTRE.

Tous droits de traduction et de reproduction réservés.

[illegible] the Lord Jesus Christ, and [illegible] [illegible] [illegible]

Mahometans, to whom he was a Prophet, and
Mahomet, to whom he was a God. Mahomet
was born in Arabia, and was the Son of Abdallah
and Amina, of the Tribe of Koreish, and
Family of Hashem. He was born in the Year
of Christ 569, and was Forty Years old when
he began to Preach his Religion. He Died in
the Year of Christ 632, and was Sixty Three
Years old. He was Buried at Medina, where
his Body is said to hang in the Air between
Two Loadstones. He left Nine Wives, and
Twelve Children. He Married Cadiga, a Rich
Widow, when he was Twenty Five Years old,
and she Forty. He Married Ayesha, the Daughter
of Abubeker, when she was Seven Years
old, and he Fifty Three. He Married Hafsa,
the Daughter of Omar, Ayesha's Friend. He
Married Zeinab, the Wife of Zeid, his Adopted
Son. He Married Mary, the Coptic Slave,
Sent him by Mocaukis, Governour of Egypt.
He Married Maimuna, the Widow of Abbas,
his Uncle. He Married Rihana, a Jewish Captive.
He Married Safia, the Daughter of Huyi,
Chief of the Jews of Chaibar. He Married
Hinda, the Daughter of Abu Sofian, Governour
of Mecca. He Married Zainab, the Daughter
of Jahash, his Cousin. He Married Maimuna,
the Daughter of Hareth, Governour of Mecca.
He Married Asma, the Daughter of Nooman,
Governour of Arabia. He Married Zainab, the
Daughter of Khozeima, Governour of Arabia.
He Married Hinda, the Daughter of Abu Sofian,
Governour of Mecca. He Married Zainab, the
Daughter of Jahash, his Cousin. He Married
Maimuna, the Daughter of Hareth, Governour
of Mecca. He Married Asma, the Daughter of
Nooman, Governour of Arabia. He Married
Zainab, the Daughter of Khozeima, Governour
of Arabia.

Psalm 18.

Mr. C. M. Wilson, of Bridgeport, Conn., has a patent for a machine for making wire nails. The wire is fed from a reel, and is straightened by passing between two sets of rollers, one set of which is adjustable. The wire is then fed forward by a pair of rollers, and is cut off by a pair of shears. The nail is then headed by a pair of dies, and is driven into the work by a hammer. The machine is operated by a steam engine, and is capable of making 100 nails per minute.

Mr. C. M. Wilson, of Bridgeport, Conn., has a patent for a machine for making wire nails. The wire is fed from a reel, and is straightened by passing between two sets of rollers, one set of which is adjustable. The wire is then fed forward by a pair of rollers, and is cut off by a pair of shears. The nail is then headed by a pair of dies, and is driven into the work by a hammer. The machine is operated by a steam engine, and is capable of making 100 nails per minute.

Ecclesiasticus. Chapter 1.

1 All wisdom cometh from the Lord, and is with him for ever.
2 Who can number the sand of the sea, and the drops of rain, and the days of eternity?
3 Who can find out the height of heaven, and the breadth of the earth, and the deep, and wisdom?
4 Wisdom was created before all things, and the understanding of prudence from everlasting.
5 The word of God on high is the fountain of wisdom; and her ways are the commandments of eternal life.
6 To whom is the root of wisdom revealed? or who hath known her wise counsels?
7 There is one wise and exceedingly to be feared, the Lord sitting upon his throne.
8 He himself created her, and saw her, and numbered her, and poured her out upon all his works.
9 She is with all flesh according to his gift, and he hath given her to them that love him.
10 The fear of the Lord is glory, and glorying, and gladness, and a crown of rejoicing.
11 The fear of the Lord shall delight the heart, and shall give joy and gladness and long life.
12 With him that feareth the Lord it shall go well in the latter end, and in the day of his death he shall be blessed.
13 The fear of the Lord is the beginning of the love of him: and faith is the beginning of cleaving to him.
14 The love of God is honourable wisdom and knowledge: to whom he hath given her, he hath given the reward of their merits.
15 The fear of the Lord is the beginning of wisdom, and it is created with the faithful in the womb.
16 She hath made with men the foundation of eternity, and with their seed she shall be counted faithful.
17 The fulness of wisdom is to fear the Lord: she inebriateth them with her fruits.
18 She shall fill all their house with desirable things, and the storehouses with her generations.
19 The crown of wisdom is the fear of the Lord, making peace and the fruit of health to flourish.
20 He saw her, and numbered her: he poured out knowledge as the rain, and as the ointment of the most precious perfume.
21 The fear of the Lord is the root of wisdom, and her branches are long life.
22 Unjust anger cannot be justified: for the ruin of him is in his own mind.
23 A man suffereth for a time, and afterwards joy springeth unto him.
24 He hideth his words for a time, and the lips of many shall tell his wisdom, and it shall be praised for ever.
25 In the treasures of wisdom is the parable of knowledge: but godliness is an abomination to a sinner.
26 If thou desire wisdom, keep the commandments, and the Lord will bestow her upon thee.
27 For the fear of the Lord is wisdom and instruction: and faith and meekness are his delight.
28 Distrust not the fear of the Lord, and draw not near to him with a double heart.
29 Be not a hypocrite in the sight of men, and let not thy lips be thy snare.
30 Lose not thyself by thy tongue, and by thy rashness and thy folly.

Sunday, 1 Sept. 1776. Mr. Hall preached a good sermon from Rom. 8. 28. And we know that all things work together for good to them that love God, to them who are the called according to his purpose. Mr. Hall is a very good preacher, and a very good man. He is a man of a very good understanding, and of a very good heart. He is a man of a very good understanding, and of a very good heart. He is a man of a very good understanding, and of a very good heart

Neue Lieder.

Von Ludwig Uhland.

Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1815. 8. 1 Bl. 144 S. (1 Thlr. 8 Gr.)

Wir haben diese Sammlung mit Vergnügen gelesen, und wünschen, daß sie recht viele Leser finden möge. Es sind meistens Lieder, die sich durch Einfachheit und Natürlichkeit auszeichnen, und die Gefühle, welche sie ausdrücken, sind so allgemein, daß sie jeder Leser in seinem Herzen wiederfinden wird. Wir wollen einige Proben ausheben, um unser Urtheil zu rechtfertigen.

...ſtance, and the Sun and Moon, and the Stars, and the Heavens, and the Earth, and the Sea, and all that is therein, and the Angels, and the Archangels, and the Powers, and the Principalities, and the Dominions, and the Thrones, and the Cherubim, and the Seraphim, and the Virtues

the Sea, and the Land, and the Rivers, and the Fountains of Waters, and the Sun, and the Moon, and the Stars, and all the Heavenly Bodies, and all the Earthly Bodies, and all the Watery Bodies, and all the Fiery Bodies, and all the Airy Bodies, and all the Terrestrial Bodies, and all the Subterranean Bodies, and all the Celestial Bodies, and all the Infernal Bodies, and all the Supernal Bodies, and all the Inferior Bodies, and all the Superior Bodies, and all the Middle Bodies, and all the Extreme Bodies, and all the Intermediate Bodies, and all the Universal Bodies, and all the Particular Bodies, and all the Individual Bodies, and all the Specific Bodies, and all the Generic Bodies, and all the Analogous Bodies, and all the Homogeneous Bodies, and all the Heterogeneous Bodies, and all the Similar Bodies, and all the Dissimilar Bodies, and all the Uniform Bodies, and all the Irregular Bodies, and all the Regular Bodies, and all the Irregular Bodies, and all the Symmetrical Bodies, and all the Asymmetrical Bodies, and all the Proportional Bodies, and all the Disproportional Bodies, and all the Harmonious Bodies, and all the Inharmonious Bodies, and all the Consonant Bodies, and all the Dissonant Bodies, and all the Concordant Bodies, and all the Discordant Bodies, and all the Agreeable Bodies, and all the Disagreeable Bodies, and all the Pleasant Bodies, and all the Unpleasant Bodies, and all the Delightful Bodies, and all the Painful Bodies, and all the Joyful Bodies, and all the Sorrowful Bodies, and all the Happy Bodies, and all the Miserable Bodies, and all the Blessed Bodies, and all the Cursed Bodies, and all the Holy Bodies, and all the Profane Bodies, and all the Sacred Bodies, and all the Secular Bodies, and all the Spiritual Bodies, and all the Carnal Bodies, and all the Intellectual Bodies, and all the Sensual Bodies, and all the Rational Bodies, and all the Irrational Bodies, and all the Moral Bodies, and all the Immoral Bodies, and all the Virtuous Bodies, and all the Vicious Bodies, and all the Righteous Bodies, and all the Unrighteous Bodies, and all the Just Bodies, and all the Unjust Bodies, and all the Merciful Bodies, and all the Unmerciful Bodies, and all the Compassionate Bodies, and all the Uncompassionate Bodies, and all the Kind Bodies, and all the Unkind Bodies, and all the Gentle Bodies, and all the Rough Bodies, and all the Meek Bodies, and all the Proud Bodies, and all the Humble Bodies, and all the Haughty Bodies, and all the Lowly Bodies, and all the Exalted Bodies, and all the Abased Bodies, and all the Honourable Bodies, and all the Dishonourable Bodies, and all the Glorious Bodies, and all the Inglorious Bodies, and all the Magnificent Bodies, and all the Mean Bodies, and all the Splendid Bodies, and all the Obscure Bodies, and all the Illustrious Bodies, and all the Famous Bodies, and all the Infamous Bodies, and all the Renowned Bodies, and all the Unrenowned Bodies, and all the Celebrated Bodies, and all the Uncelebrated Bodies, and all the Noble Bodies, and all the Ignoble Bodies, and all the Generous Bodies, and all the Ungenerous Bodies, and all the Liberal Bodies, and all the Illiberal Bodies, and all the Munificent Bodies, and all the Niggardly Bodies, and all the Bountiful Bodies, and all the Parsimonious Bodies, and all the Prodigal Bodies, and all the Frugal Bodies, and all the Thrifty Bodies, and all the Wasteful Bodies, and all the Economical Bodies, and all the Extravagant Bodies, and all the Moderate Bodies, and all the Immoderate Bodies, and all the Temperate Bodies, and all the Intemperate Bodies, and all the Chaste Bodies, and all the Unchaste Bodies, and all the Continent Bodies, and all the Incontinent Bodies, and all the Sober Bodies, and all the Drunken Bodies, and all the Abstemious Bodies, and all the Gluttonous Bodies, and all the Temperate Bodies, and all the Intemperate Bodies, and all the Chaste Bodies, and all the Unchaste Bodies, and all the Continent Bodies, and all the Incontinent Bodies, and all the Sober Bodies, and all the Drunken Bodies, and all the Abstemious Bodies, and all the Gluttonous Bodies,

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

Mr. Lee, in his Answer, admits the Bill of Sale to Mr. Hall, but says, that the Consideration was not paid, and that Mr. Hall was to have given Security for the Payment of the Money, which he never did; and that Mr. Hall, after the Sale, declared, that he had not Money to pay for the Negroes, and that he would not pay for them, but would return them to Mr. Lee, and that Mr. Lee should keep them for the Use of Mrs. Hall and her Children

ἐπὶ τὸν ἀγῶνα ἐλθεῖν, ἐπειδὴ ἐκεῖνος ἐπὶ τὸν ἀγῶνα ἦλθεν. ἐπειδὴ δὲ ἐκεῖνος ἐπὶ τὸν ἀγῶνα ἦλθεν, ἐπειδὴ

Fig. 1. Ancient Roman Tombstone.

Ceres, and Bacchus, and Venus, and Minerva, and Mercury, and Apollo, and Diana, and Mars, and Vulcan, and Juno, and Jupiter, and Neptune, and Pluto, and Vesta, and Hercules, and Æsculapius, and Castor, and Pollux, and Orpheus, and Ulysses, and Achilles, and Ajax, and Hector, and Paris, and Helen, and Andromache, and Penelope, and Nausicaa, and Circe, and Calypso, and Polyphemus, and Nestor, and Agamemnon, and Menelaus, and Priam, and Hecuba, and Cassandra, and Æneas, and Dido, and Anchises, and Ascanius, and Evander, and Pallas, and Turnus, and Latinus, and Lavinia, and Amata, and Tarquin, and Lucretia, and Brutus, and Horatius Cocles, and Mucius Scævola, and Porsenna, and Clœlia, and Coriolanus, and Volumnia, and Camillus, and Manlius, and Curtius, and Decius, and Fabricius, and Pyrrhus, and Cineas, and Regulus, and Hannibal, and Scipio, and Cato, and Cæsar, and Pompey, and Cicero, and Antony, and Cleopatra, and Augustus, and Mæcenas, and Agrippa, and Livia, and Tiberius, and Germanicus, and Agrippina, and Nero, and Seneca, and Lucan, and Otho, and Vitellius, and Vespasian, and Titus, and Berenice, and Domitian, and Julia, and Martial, and Quintilian, and Statius, and Silius Italicus, and Juvenal, and Tacitus, and Pliny, and Trajan, and Plutarch, and Adrian, and Sabina, and Epictetus, and Antinous, and Antonine, and Faustina, and Marcus Aurelius, and Lucius Verus, and Lucilla, and Commodus, and Crispina, and Pertinax, and Julian, and Severus, and Julia Domna, and Caracalla, and Geta, and Papinian, and Macrinus, and Diadumenian, and Antonine, and Elagabalus, and Julia Paula, and Julia Aquilia Severa, and Alexander Severus, and Julia Mamæa, and Maximin, and Gordian, and Pupienus, and Balbinus, and Philip, and Otacilia, and Philip, and Trajan Decius, and Herennia Etruscilla, and Hostilian, and Trebonianus Gallus, and Volusian, and Æmilian, and Valerian, and Gallienus, and Salonina, and Saloninus, and Claudius Gothicus, and Quintillus, and Aurelian, and Severina, and Tacitus, and Florian, and Probus, and Carus, and Carinus, and Numerian, and Diocletian, and Maximian, and Constantius Chlorus, and Galerius, and Helena, and Theodora, and Constantine, and Crispus, and Fausta, and Constantine, and Constans, and Constantius, and Dalmatius, and Hannibalianus, and Julian, and Gallus, and Basilina, and Jovian, and Valentinian, and Valens, and Gratian, and Theodosius, and Flaccilla, and Arcadius, and Honorius, and Eudoxia, and Placidia, and Theodosius, and Valentinian, and Eudocia, and Marcian, and Pulcheria, and Leo, and Verina, and Zeno, and Ariadne, and Anastasius, and Ariadne, and Justin, and Justinian, and Theodora, and Justin, and Sophia, and Tiberius, and Ino, and Maurice, and Constantina, and Phocas, and Leontia, and Heraclius, and Eudocia, and Heraclius, and Martina, and Heraclius, and Heraclius, and Augustina, and Constans, and Constantine, and Heraclius, and Constans, and Fausta, and Constantine, and Constantius, and Irene, and Leo, and Constantine, and Helena, and Nicephorus, and Stauracius, and Theophano, and Michael, and Procopia, and Leo, and Theophano, and Constantine, and Zoe, and Romanus, and Romanus, and Theophano, and Nicephorus, and Basil, and Constantine, and Eudocia, and Romanus, and Theophano, and Nicephorus, and Theophano, and John, and Zoe, and Alexius, and Irene, and John, and Irene, and Manuel, and Irene, and Alexius, and Irene, and Andronicus, and Agnes, and Isaac, and Margaret, and Alexius, and Euphrosyne, and Alexius, and Irene, and Andronicus, and Irene, and Isaac, and Irene, and Alexius, and Irene, and Manuel, and Irene, and Alexius, and Irene, and Andronicus, and Irene, and John, and Irene, and Manuel, and Irene

Ein Gleichniß.

Ein Mann hatte zwey Söhne, und sprach zu dem ersten: Mein Sohn, gehe heute, und arbeite in meinem Weinberge. Er aber antwortete und sprach: Ich will nicht. Hernach aber reuete es ihn, und er ging hin. Und der andere kam zu dem andern, und sprach gleichergestalt. Dieser aber antwortete und sprach: Ich gehe hin, Herr, und ging nicht hin. Welcher unter diesen beyden hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, daß die Zöllner und die Huren eher in das Reich Gottes kommen werden, denn ihr. Denn Johannes ist zu euch gekommen, und hat euch gelehret den Weg der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubet; die Zöllner aber und die Huren haben ihm geglaubet. Ihr aber, da ihr das sahet, habt euch hernach nicht bekehret, daß ihr ihm geglaubet hättet.

Matth. 21, 28–32.

Ch. 1. Of the Nature of Bodies. Sect. 1.

Bodies are Extended, Figured, Moveable, Impenetrable, Solid, Hard, Soft, Rough, Smooth, Heavy, Light, Elastick, Fluid, Fixed, Organized, Inanimate, Animate, Sensible, Insensible, Active, Passive, Mixed, Simple, Compounded, Natural, Artificial, Homogeneous, Heterogeneous, Similar, Dissimilar, Continuous, Discontinuous, Terminated, Infinite, Quiescent, Moved, Determined, Undetermined, Single, Compound, Entire, Integral, Aggregate, Conglomerate, Contiguous, Separate, Connected, Adhering, Cohering, Continuing, Consistent, Incongruous, Congruous, Agreeing, Disagreeing, Similar, Dissimilar, Uniform, Difform, Regular, Irregular, Proportionable, Disproportionable, Commensurable, Incommensurable, Concentrick, Excentrick, Parallel, Oblique, Perpendicular, Convex, Concave, Plain, Curve, Rectilineal, Curvilineal, Mixtilineal, Angular, Right-lined, Circular, Elliptical, Parabolical, Hyperbolical, Cylindrical, Conical, Spherical, Cubical, Pyramidal, Prismatical, Cylindroidal, Conoidal, Sphæroidal, Parallelopipedal, Rectangular, Quadrangular, Triangular, Pentagonal, Hexagonal, Heptagonal, Octagonal, Nonagonal, Decagonal, Undecagonal, Dodecagonal, Polygonal, Equilateral, Isosceles, Scalenous, Rectangled, Obtuse-angled, Acute-angled, Equiangular, Similar, Dissimilar, Equal, Unequal, Commensurable, Incommensurable, Rational, Irrational, Surdes, Medials, Binomials, Residuals, Apotomes, Bimedials, Minors, Greater, Lesser, Potential, Side, Diameter, Multiple, Part, Aliquot, Aliquant, Superparticular, Superpartient, Multiplex, Superparticular, Superpartient, Numerous, Superparticular, Superpartient

Thus much concerning the Nature of Sin, and the Sinfulness of it. Now I shall proceed to the Second Thing, which is to consider the Aggravations

19 and burned fifty thousand pieces of silver. And many that used curious arts brought their books together, and burned them before all men: and they counted the price of them, and found it fifty thousand pieces of silver. 20 So mightily grew the word of God and prevailed.

21 After these things were ended, Paul purposed in the spirit, when he had passed through Macedonia and Achaia, to go to Jerusalem, saying, After I have been there, I must also see Rome. 22 So he sent into Macedonia two of them that ministered unto him, Timotheus and Erastus; but he himself stayed in Asia for a season.

23 And the same time there arose no small stir about that way. 24 For a certain man named Demetrius, a silversmith, which made silver shrines for Diana, brought no small gain unto the craftsmen; 25 whom he called together with the workmen of like occupation, and said, Sirs, ye know that by this craft we have our wealth. 26 Moreover ye see and hear, that not alone at Ephesus, but almost throughout all Asia, this Paul hath persuaded and turned away much people, saying that they be no gods, which are made with hands: 27 so that not only this our craft is in danger to be set at nought; but also that the temple of the great goddess Diana should be despised, and her magnificence should be destroyed, whom all Asia and the world worshippeth. 28 And when they heard these sayings, they were full of wrath, and cried out, saying, Great is Diana of the Ephesians. 29 And the whole city was filled with confusion: and having caught Gaius and Aristarchus, men of Macedonia, Paul's companions in travel, they rushed with one accord into the theatre. 30 And when Paul would have entered in unto the people, the disciples suffered him not. 31 And certain of the chief officers of Asia, which were his friends, sent unto him, desiring him that he would not adventure himself into the theatre. 32 Some therefore cried one thing, and some another: for the assembly was confused; and the more part knew not wherefore they were come together. 33 And they drew Alexander out of the multitude, the Jews putting him forward. And Alexander beckoned with the hand, and would have made his defence unto the people. 34 But when they knew that he was a Jew, all with one voice about the space of two hours cried out, Great is Diana of the Ephesians.

35 And when the townclerk had appeased the multitude, he said, Ye men of Ephesus, what man is there that knoweth not how that the city of the Ephesians is a worshipper of the great goddess Diana, and of the image which fell down from Jupiter? 36 Seeing then that these things cannot be spoken against, ye ought to be quiet, and to do nothing rashly. 37 For ye have brought hither these men, which are neither robbers of churches, nor yet blasphemers of your goddess. 38 Wherefore if Demetrius, and the craftsmen which are with him, have a matter against any man, the law is open, and there are deputies: let them implead one another. 39 But if ye inquire any thing concerning other matters, it shall be determined in a lawful assembly. 40 For we are in danger to be called in question for this day's uproar, there being no cause whereby we may give an account of this concourse. 41 And when he had thus spoken, he dismissed the assembly.

20 And after the uproar was ceased, Paul called unto him the disciples, and embraced them, and departed for to go into Macedonia. 2 And when he had gone over those parts, and had given them much exhortation, he came into Greece, 3 and there abode three months. And when the Jews laid wait for him, as he was about to sail into Syria, he purposed to return through Macedonia. 4 And there accompanied him into Asia Sopater of Berea; and of the Thessalonians, Aristarchus and Secundus; and Gaius of Derbe, and Timotheus; and of Asia, Tychicus and Trophimus. 5 These going before tarried for us at Troas. 6 And we sailed away from Philippi after the days of unleavened bread, and came unto them to Troas in five days; where we abode seven days.

7 And upon the first day of the week, when the disciples came together to break bread, Paul preached unto them, ready to depart on the morrow; and continued his speech until midnight. 8 And there were many lights in the upper chamber, where they were gathered together. 9 And there sat in a window a certain young man named Eutychus, being fallen into a deep sleep: and as Paul was long preaching, he sunk down with sleep, and fell down from the third loft, and was taken up dead. 10 And Paul went down, and fell on him, and embracing him said, Trouble not yourselves; for his life is in him. 11 When he therefore was come up again, and had broken bread, and eaten, and talked a long while, even till break of day, so he departed. 12 And they brought the young man alive, and were not a little comforted.

13 And we went before to ship, and sailed unto Assos, there intending to take in Paul: for so had he appointed, minding himself to go afoot. 14 And when he met with us at Assos, we took him in, and came to Mitylene. 15 And we sailed thence, and came the next day over against Chios; and the next day we arrived at Samos, and tarried at Trogyllium; and the next day we came to Miletus. 16 For Paul had determined to sail by Ephesus, because he would not spend the time in Asia: for he hasted, if it were possible for him, to be at Jerusalem the day of Pentecost.

17 And from Miletus he sent to Ephesus, and called the elders of the church. 18 And when they were come to him, he said unto them, Ye know, from the first day that I came into Asia, after what manner I have been with you at all seasons, 19 serving the Lord with all humility of mind, and with many tears, and temptations, which befell me by the lying in wait of the Jews: 20 how I kept back nothing that was profitable unto you, but have shewed you, and have taught you publickly, and from house to house, 21 testifying both to the Jews, and also to the Greeks, repentance toward God, and faith toward our Lord Jesus Christ. 22 And now, behold, I go bound in the spirit unto Jerusalem, not knowing the things that shall befall me there: 23 save that the holy Ghost witnesseth in every city, saying that bonds and afflictions abide me. 24 But none of these things move me, neither count I my life dear unto myself, so that I might finish my course with joy, and the ministry, which I have received of the Lord Jesus, to testify the gospel of the grace of God.

25 And now, behold, I know that ye all, among whom I have gone preaching the kingdom of God, shall see my face no more. 26 Wherefore I take you to record this day, that I am pure from the blood of all men. 27 For I have not shunned to declare unto you all the counsel of God. 28 Take heed therefore unto yourselves, and to all the flock, over the which the holy Ghost hath made you overseers, to feed the church of God, which he hath purchased with his own blood. 29 For I know this, that after my departing shall grievous wolves enter in among you, not sparing the flock. 30 Also of your own selves shall men arise, speaking perverse things, to draw away disciples after them. 31 Therefore watch, and remember, that by the space of three years I ceased not to warn every one night and day with tears. 32 And now, brethren, I commend you to God, and to the word of his grace, which is able to build you up, and to give you an inheritance among all them which are sanctified. 33 I have coveted no man's silver, or gold, or apparel. 34 Yea, ye yourselves know, that these hands have ministered unto my necessities, and to them that were with me. 35 I have shewed you all things, how that so labouring ye ought to support the weak, and to remember the words of the Lord Jesus, how he said, It is more blessed to give than to receive.

36 And when he had thus spoken, he kneeled down, and prayed with them all. 37 And they all wept sore, and fell on Paul's neck, and kissed him, 38 sorrowing most of all for the words which he spake, that they should see his face no more. And they accompanied him unto the ship.

21 And it came to pass, that after we were gotten from them, and had launched, we came with a straight course unto Coos, and the day following unto Rhodes, and from thence unto Patara: 2 and finding a ship sailing over unto Phenicia, we went aboard, and set forth. 3 Now when we had discovered Cyprus, we left it on the left hand, and sailed into Syria, and landed at Tyre: for there the ship was to unlade her burden. 4 And finding disciples, we tarried there seven days: who said to Paul through the Spirit, that he should not go up to Jerusalem. 5 And when we had accomplished those days, we departed and went our way; and they all brought us on our way, with wives and children, till we were out of the city: and we kneeled down on the shore, and prayed. 6 And when we had taken our leave one of another, we took ship; and they returned home again.

7 And when we had finished our course from Tyre, we came to Ptolemais, and saluted the brethren, and abode with them one day. 8 And the next day we that were of Paul's company departed, and came unto Cæsarea: and we entered into the house of Philip the evangelist, which was one of the seven, and abode with him. 9 And the same man had four daughters, virgins, which did prophesy. 10 And as we tarried there many days, there came down from Judæa a certain prophet, named Agabus. 11 And when he was come unto us, he took Paul's girdle, and bound his own hands and feet, and said, Thus saith the holy Ghost, So shall the Jews at Jerusalem bind the man that owneth this girdle, and shall deliver him into the hands of the Gentiles. 12 And when we heard these things, both we, and they of that place, besought him not to go up to Jerusalem. 13 Then Paul answered, What mean ye to weep and to break mine heart? for I am ready not to be bound only, but also to die at Jerusalem for the name of the Lord Jesus. 14 And when he would not be persuaded, we ceased, saying, The will of the Lord be done.

15 And after those days we took up our carriages, and went up to Jerusalem. 16 There went with us also certain of the disciples of Cæsarea, and brought with them one Mnason of Cyprus, an old disciple, with whom we should lodge.

17 And when we were come to Jerusalem, the brethren received us gladly. 18 And the day following Paul went in with us unto James; and all the elders were present. 19 And when he had saluted them, he declared particularly what things God had wrought among the Gentiles by his ministry. 20 And when they heard it, they glorified the Lord, and said unto him, Thou seest, brother, how many thousands of Jews there are which believe; and they are all zealous of the law: 21 and they are informed of thee, that thou teachest all the Jews which are among the Gentiles to forsake Moses, saying that they ought not to circumcise their children, neither to walk after the customs. 22 What is it therefore? the multitude must needs come together: for they will hear that thou art come. 23 Do therefore this that we say to thee: We have four men which have a vow on them; 24 them take, and purify thyself with them, and be at charges with them, that they may shave their heads: and all may know that those things, whereof they were informed concerning thee, are nothing; but that thou thyself also walkest orderly, and keepest the law. 25 As touching the Gentiles which believe, we have written and concluded that they observe no such thing, save only that they keep themselves from things offered to idols, and from blood, and from strangled, and from fornication. 26 Then Paul took the men, and the next day purifying himself with them entered into the temple, to signify the accomplishment of the days of purification, until that an offering should be offered for every one of them.

27 And when the seven days were almost ended, the Jews which were of Asia, when they saw him in the temple, stirred up all the people, and laid hands on him, 28 crying out, Men of Israel, help: This is the man, that teacheth all men every where against the people, and the law, and this place: and further brought Greeks also into the temple, and hath polluted this holy place. 29 (For they had seen before with him in the city Trophimus an Ephesian, whom they supposed that Paul had brought into the temple.) 30 And all the city was moved, and the people ran together: and they took Paul, and drew him out of the temple: and forthwith the doors were shut. 31 And as they went about to kill him, tidings came unto the chief captain of the band, that all Jerusalem was in an uproar. 32 Who immediately took soldiers and centurions, and ran down unto them: and when they saw the chief captain and the soldiers, they left beating of Paul. 33 Then the chief captain came near, and took him, and commanded him to be bound with two chains; and demanded who he was, and what he had done. 34 And some cried one thing, some another, among the multitude: and when he could not know the certainty for the tumult, he commanded him to be carried into the castle. 35 And when he came upon the stairs, so it was, that he was borne of the soldiers for the violence of the people. 36 For the multitude of the people followed after, crying, Away with him.

37 And as Paul was to be led into the castle, he said unto the chief captain, May I speak unto thee? Who said, Canst thou speak Greek? 38 Art not thou that Egyptian, which before these days madest an uproar, and leddest out into the wilderness four thousand men that were murderers? 39 But Paul said, I am a man which am a Jew of Tarsus, a city in Cilicia, a citizen of no mean city: and, I beseech thee, suffer me to speak unto the people. 40 And when he had given him license, Paul stood on the stairs, and beckoned with the hand unto the people. And when there was made a great silence, he spake unto them in the Hebrew tongue, saying,

22 Men, brethren, and fathers, hear ye my defence which I make now unto you. 2 (And when they heard that he spake in the Hebrew tongue to them, they kept the more silence: and he saith,) 3 I am verily a man which am a Jew, born in Tarsus, a city in Cilicia, yet brought up in this city at the feet of Gamaliel, and taught according to the perfect manner of the law of the fathers, and was zealous toward God, as ye all are this day. 4 And I persecuted this way unto the death, binding and delivering into prisons both men and women. 5 As also the high priest doth bear me witness, and all the estate of the elders: from whom also I received letters unto the brethren, and went to Damascus, to bring them which were there bound unto Jerusalem, for to be punished. 6 And it came to pass, that, as I made my journey, and was come nigh unto Damascus about noon, suddenly there shone from heaven a great light round about me. 7 And I fell unto the ground, and heard a voice saying unto me, Saul, Saul, why persecutest thou me? 8 And I answered, Who art thou, Lord? And he said unto me, I am Jesus of Nazareth, whom thou persecutest. 9 And they that were with me saw indeed the light, and were afraid; but they heard not the voice of him that spake to me. 10 And I said, What shall I do, Lord? And the Lord said unto me, Arise, and go into Damascus; and there it shall be told thee of all things which are appointed for thee to do. 11 And when I could not see for the glory of that light, being led by the hand of them that were with me, I came into Damascus. 12 And one Ananias, a devout man according to the law, having a good report of all the Jews which dwelt there, 13 came unto me, and stood, and said unto me, Brother Saul, receive thy sight. And the same hour I looked up upon him. 14 And he said, The God of our fathers hath chosen thee, that thou shouldest know his will, and see that Just One, and shouldest hear the voice of his mouth. 15 For thou shalt be his witness unto all men of what thou hast seen and heard. 16 And now why tarriest thou? arise, and be baptized, and wash away thy sins, calling on the name of the Lord. 17 And it came to pass, that, when I was come again to Jerusalem, even while I prayed in the temple, I was in a trance; 18 and saw him saying unto me, Make haste, and get thee quickly out of Jerusalem: for they will not receive thy testimony concerning me. 19 And I said, Lord, they know that I imprisoned and beat in every synagogue them that believed on thee: 20 and when the blood of thy martyr Stephen was shed, I also was standing by, and consenting unto his death, and kept the raiment of them that slew him. 21 And he said unto me, Depart: for I will send thee far hence unto the Gentiles.

22 And they gave him audience unto this word, and then lifted up their voices, and said, Away with such a fellow from the earth: for it is not fit that he should live. 23 And as they cried out, and cast off their clothes, and threw dust into the air, 24 the chief captain commanded him to be brought into the castle, and bade that he should be examined by scourging; that he might know wherefore they cried so against him. 25 And as they bound him with thongs, Paul said unto the centurion that stood by, Is it lawful for you to scourge a man that is a Roman, and uncondemned? 26 When the centurion heard that, he went and told the chief captain, saying, Take heed what thou doest: for this man is a Roman. 27 Then the chief captain came, and said unto him, Tell me, art thou a Roman? He said, Yea. 28 And the chief captain answered, With a great sum obtained I this freedom. And Paul said, But I was free born. 29 Then straightway they departed from him which should have examined him: and the chief captain also was afraid, after he knew that he was a Roman, and because he had bound him.

30 On the morrow, because he would have known the certainty wherefore he was accused of the Jews, he loosed him from his bands, and commanded the chief priests and all their council to appear, and brought Paul down, and set him before them.

23 And Paul, earnestly beholding the council, said, Men and brethren, I have lived in all good conscience before God until this day. 2 And the high priest Ananias commanded them that stood by him to smite him on the mouth. 3 Then said Paul unto him, God shall smite thee, thou whited wall: for sittest thou to judge me after the law, and commandest me to be smitten contrary to the law? 4 And they that stood by said, Revilest thou God's high priest? 5 Then said Paul, I wist not, brethren, that he was the high priest: for it is written, Thou shalt not speak evil of the ruler of thy people. 6 But when Paul perceived that the one part were Sadducees, and the other Pharisees, he cried out in the council, Men and brethren, I am a Pharisee, the son of a Pharisee: of the hope and resurrection of the dead I am called in question. 7 And when he had so spoken, there arose a dissension between the Pharisees and the Sadducees: and the multitude was divided. 8 For the Sadducees say that there is no resurrection, neither angel, nor spirit: but the Pharisees confess both. 9 And there arose a great cry: and the scribes that were of the Pharisees' part arose, and strove, saying, We find no evil in this man: but if a spirit or an angel hath spoken to him, let us not fight against God. 10 And when there arose a great dissension, the chief captain, fearing lest Paul should have been pulled in pieces of them, commanded the soldiers to go down, and to take him by force from among them, and to bring him into the castle.

11 And the night following the Lord stood by him, and said, Be of good cheer, Paul: for as thou hast testified of me in Jerusalem, so must thou bear witness also at Rome.

12 And when it was day, certain of the Jews banded together, and bound themselves under a curse, saying that they would neither eat nor drink till they had killed Paul. 13 And they were more than forty which had made this conspiracy. 14 And they came to the chief priests and elders, and said, We have bound ourselves under a great curse, that we will eat nothing until we have slain Paul. 15 Now therefore ye with the council signify to the chief captain that he bring him down unto you to-morrow, as though ye would inquire something more perfectly concerning him: and we, or ever he come near, are ready to kill him. 16 And when Paul's sister's son heard of their lying in wait, he went and entered into the castle, and told Paul. 17 Then Paul called one of the centurions unto him, and said, Bring this young man unto the chief captain: for he hath a certain thing to tell him. 18 So he took him, and brought him to the chief captain, and said, Paul the prisoner called me unto him, and prayed me to bring this young man unto thee, who hath something to say unto thee. 19 Then the chief captain took him by the hand, and went with him aside privately, and asked him, What is that thou hast to tell me? 20 And he said, The Jews have agreed to desire thee that thou wouldest bring down Paul to-morrow into the council, as though they would inquire something of him more perfectly. 21 But do not thou yield unto them: for there lie in wait for him of them more than forty men, which have bound themselves with an oath, that they will neither eat nor drink till they have killed him: and now are they ready, looking for a promise from thee. 22 So the chief captain then let the young man depart, and charged him, See thou tell no man that thou hast shewed these things to me.

23 And he called unto him two centurions, saying, Make ready two hundred soldiers to go to Cæsarea, and horsemen threescore and ten, and spearmen two hundred, at the third hour of the night; 24 and provide them beasts, that they may set Paul on, and bring him safe unto Felix the governor. 25 And he wrote a letter after this manner: 26 Claudius Lysias unto the most excellent governor Felix sendeth greeting. 27 This man was taken of the Jews, and should have been killed of them: then came I with an army, and rescued him, having understood that he was a Roman. 28 And when I would have known the cause wherefore they accused him, I brought him forth into their council: 29 whom I perceived to be accused of questions of their law, but to have nothing laid to his charge worthy of death or of bonds. 30 And when it was told me how that the Jews laid wait for the man, I sent straightway to thee, and gave commandment to his accusers also to say before thee what they had against him. Farewell.

31 Then the soldiers, as it was commanded them, took Paul, and brought him by night to Antipatris. 32 On the morrow they left the horsemen to go with him, and returned to the castle: 33 who, when they came to Cæsarea, and delivered the epistle to the governor, presented Paul also before him. 34 And when the governor had read the letter, he asked of what province he was. And when he understood that he was of Cilicia; 35 I will hear thee, said he, when thine accusers are also come. And he commanded him to be kept in Herod's judgment hall.

24 And after five days Ananias the high priest descended with the elders, and with a certain orator named Tertullus, who informed the governor against Paul. 2 And when he was called forth, Tertullus began to accuse him, saying, Seeing that by thee we enjoy great quietness, and that very worthy deeds are done unto this nation by thy providence, 3 we accept it always, and in all places, most noble Felix, with all thankfulness. 4 Notwithstanding, that I be not further tedious unto thee, I pray thee that thou wouldest hear us of thy clemency a few words. 5 For we have found this man a pestilent fellow, and a mover of sedition among all the Jews throughout the world, and a ringleader of the sect of the Nazarenes: 6 who also hath gone about to profane the temple: whom we took, and would have judged according to our law. 7 But the chief captain Lysias came upon us, and with great violence took him away out of our hands, 8 commanding his accusers to come unto thee: by examining of whom thyself mayest take knowledge of all these things, whereof we accuse him. 9 And the Jews also assented, saying that these things were so.

10 Then Paul, after that the governor had beckoned unto him to speak, answered, Forasmuch as I know that thou hast been of many years a judge unto this nation, I do the more cheerfully answer for myself: 11 because that thou mayest understand, that there are yet but twelve days since I went up to Jerusalem for to worship. 12 And they neither found me in the temple disputing with any man, neither raising up the people, neither in the synagogues, nor in the city: 13 neither can they prove the things whereof they now accuse me. 14 But this I confess unto thee, that after the way which they call heresy, so worship I the God of my fathers, believing all things which are written in the law and in the prophets: 15 and have hope toward God, which they themselves also allow, that there shall be a resurrection of the dead, both of the just and unjust. 16 And herein do I exercise myself, to have always a conscience void of offence toward God, and toward men. 17 Now after many years I came to bring alms to my nation, and offerings. 18 Whereupon certain Jews from Asia found me purified in the temple, neither with multitude, nor with tumult. 19 Who ought to have been here before thee, and object, if they had ought against me. 20 Or else let these same here say, if they have found any evil doing in me, while I stood before the council, 21 except it be for this one voice, that I cried standing among them, Touching the resurrection of the dead I am called in question by you this day.

22 And when Felix heard these things, having more perfect knowledge of that way, he deferred them, and said, When Lysias the chief captain shall come down, I will know the uttermost of your matter. 23 And he commanded a centurion to keep Paul, and to let him have liberty, and that he forbid none of his acquaintance to minister or come unto him.

24 And after certain days, when Felix came with his wife Drusilla, which was a Jewess, he sent for Paul, and heard him concerning the faith in Christ. 25 And as he reasoned of righteousness, temperance, and judgment to come, Felix trembled, and answered, Go thy way for this time; when I have a convenient season, I will call for thee. 26 He hoped also that money should have been given him of Paul, that he might loose him: wherefore he sent for him the more often, and communed with him. 27 But after two years Porcius Festus came into Felix' room: and Felix, willing to shew the Jews a pleasure, left Paul bound.

25 Now when Festus was come into the province, after three days he ascended from Cæsarea to Jerusalem. 2 Then the high priest and the chief of the Jews informed him against Paul, and besought him, 3 and desired favour against him, that he would send for him to Jerusalem, laying wait in the way to kill him. 4 But Festus answered, that Paul should be kept at Cæsarea, and that he himself would depart shortly thither. 5 Let them therefore, said he, which among you are able, go down with me, and accuse this man, if there be any wickedness in him. 6 And when he had tarried among them more than ten days, he went down unto Cæsarea; and the next day sitting on the judgment seat commanded Paul to be brought. 7 And when he was come, the Jews which came down from Jerusalem stood round about, and laid many and grievous complaints against Paul, which they could not prove. 8 While he answered for himself, Neither against the law of the Jews, neither against the temple, nor yet against Cæsar, have I offended any thing at all. 9 But Festus, willing to do the Jews a pleasure, answered Paul, and said, Wilt thou go up to Jerusalem, and there be judged of these things before me? 10 Then said Paul, I stand at Cæsar's judgment seat, where I ought to be judged: to the Jews have I done no wrong, as thou very well knowest. 11 For if I be an offender, or have committed any thing worthy of death, I refuse not to die: but if there be none of these things whereof these accuse me, no man may deliver me unto them. I appeal unto Cæsar. 12 Then Festus, when he had conferred with the council, answered, Hast thou appealed unto Cæsar? unto Cæsar shalt thou go.

13 And after certain days king Agrippa and Bernice came unto Cæsarea to salute Festus. 14 And when they had been there many days, Festus declared Paul's cause unto the king, saying, There is a certain man left in bonds by Felix: 15 about whom, when I was at Jerusalem, the chief priests and the elders of the Jews informed me, desiring to have judgment against him. 16 To whom I answered, It is not the manner of the Romans to deliver any man to die, before that he which is accused have the accusers face to face, and have license to answer for himself concerning the crime laid against him. 17 Therefore, when they were come hither, without any delay on the morrow I sat on the judgment seat, and commanded the man to be brought forth. 18 Against whom when the accusers stood up, they brought none accusation of such things as I supposed: 19 but had certain questions against him of their own superstition, and of one Jesus, which was dead, whom Paul affirmed to be alive. 20 And because I doubted of such manner of questions, I asked him whether he would go to Jerusalem, and there be judged of these matters. 21 But when Paul had appealed to be reserved unto the hearing of Augustus, I commanded him to be kept till I might send him to Cæsar. 22 Then Agrippa said unto Festus, I would also hear the man myself. To-morrow, said he, thou shalt hear him.

23 And on the morrow, when Agrippa was come, and Bernice, with great pomp, and was entered into the place of hearing, with the chief captains, and principal men of the city, at Festus' commandment Paul was brought forth. 24 And Festus said, King Agrippa, and all men which are here present with us, ye see this man, about whom all the multitude of the Jews have dealt with me, both at Jerusalem, and also here, crying that he ought not to live any longer. 25 But when I found that he had committed nothing worthy of death, and that he himself hath appealed to Augustus, I have determined to send him. 26 Of whom I have no certain thing to write unto my lord. Wherefore I have brought him forth before you, and specially before thee, O king Agrippa, that after examination had, I might have something to write. 27 For it seemeth to me unreasonable to send a prisoner, and not withal to signify the crimes laid against him.

26 Then Agrippa said unto Paul, Thou art permitted to speak for thyself. Then Paul stretched forth the hand, and answered for himself: 2 I think myself happy, king Agrippa, because I shall answer for myself this day before thee touching all the things whereof I am accused of the Jews: 3 especially because I know thee to be expert in all customs and questions which are among the Jews: wherefore I beseech thee to hear me patiently. 4 My manner of life from my youth, which was at the first among mine own nation at Jerusalem, know all the Jews; 5 which knew me from the beginning, if they would testify, that after the most straitest sect of our religion I lived a Pharisee. 6 And now I stand and am judged for the hope of the promise made of God unto our fathers: 7 unto which promise our twelve tribes, instantly serving God day and night, hope to come. For which hope's sake, king Agrippa, I am accused of the Jews. 8 Why should it be thought a thing incredible with you, that God should raise the dead? 9 I verily thought with myself, that I ought to do many things contrary to the name of Jesus of Nazareth. 10 Which thing I also did in Jerusalem: and many of the saints did I shut up in prison, having received authority from the chief priests; and when they were put to death, I gave my voice against them. 11 And I punished them oft in every synagogue, and compelled them to blaspheme; and being exceedingly mad against them, I persecuted them even unto strange cities.

12 Whereupon as I went to Damascus with authority and commission from the chief priests, 13 at midday, O king, I saw in the way a light from heaven, above the brightness of the sun, shining round about me and them which journeyed with me. 14 And when we were all fallen to the earth, I heard a voice speaking unto me, and saying in the Hebrew tongue, Saul, Saul, why persecutest thou me? it is hard for thee to kick against the pricks. 15 And I said, Who art thou, Lord? And he said, I am Jesus whom thou persecutest. 16 But rise, and stand upon thy feet: for I have appeared unto thee for this purpose, to make thee a minister and a witness both of these things which thou hast seen, and of those things in the which I will appear unto thee; 17 delivering thee from the people, and from the Gentiles, unto whom now I send thee, 18 to open their eyes, and to turn them from darkness to light, and from the power of Satan unto God, that they may receive forgiveness of sins, and inheritance among them which are sanctified by faith that is in me.

19 Whereupon, O king Agrippa, I was not disobedient unto the heavenly vision: 20 but shewed first unto them of Damascus, and at Jerusalem, and throughout all the coasts of Judæa, and then to the Gentiles, that they should repent and turn to God, and do works meet for repentance. 21 For these causes the Jews caught me in the temple, and went about to kill me. 22 Having therefore obtained help of God, I continue unto this day, witnessing both to small and great, saying none other things than those which the prophets and Moses did say should come: 23 that Christ should suffer, and that he should be the first that should rise from the dead, and should shew light unto the people, and to the Gentiles.

24 And as he thus spake for himself, Festus said with a loud voice, Paul, thou art beside thyself; much learning doth make thee mad. 25 But he said, I am not mad, most noble Festus; but speak forth the words of truth and soberness. 26 For the king knoweth of these things, before whom also I speak freely: for I am persuaded that none of these things are hidden from him; for this thing was not done in a corner. 27 King Agrippa, believest thou the prophets? I know that thou believest. 28 Then Agrippa said unto Paul, Almost thou persuadest me to become a Christian. 29 And Paul said, I would to God, that not only thou, but also all that hear me this day, were both almost, and altogether such as I am, except these bonds.

30 And when he had thus spoken, the king rose up, and the governor, and Bernice, and they that sat with them: 31 and when they were gone aside, they talked between themselves, saying, This man doeth nothing worthy of death or of bonds. 32 Then said Agrippa unto Festus, This man might have been set at liberty, if he had not appealed unto Cæsar.

27 And when it was determined that we should sail into Italy, they delivered Paul and certain other prisoners unto one named Julius, a centurion of Augustus' band. 2 And entering into a ship of Adramyttium, we launched, meaning to sail by the coasts of Asia; one Aristarchus, a Macedonian of Thessalonica, being with us. 3 And the next day we touched at Sidon. And Julius courteously entreated Paul, and gave him liberty to go unto his friends to refresh himself. 4 And when we had launched from thence, we sailed under Cyprus, because the winds were contrary. 5 And when we had sailed over the sea of Cilicia and Pamphylia, we came to Myra, a city of Lycia. 6 And there the centurion found a ship of Alexandria sailing into Italy; and he put us therein. 7 And when we had sailed slowly many days, and scarce were come over against Cnidus, the wind not suffering us, we sailed under Crete, over against Salmone; 8 and hardly passing it came unto a place which is called The fair havens, nigh whereunto was the city of Lasea.

9 Now when much time was spent, and when sailing was now dangerous, because the fast was already past, Paul admonished them, 10 and said unto them, Sirs, I perceive that this voyage will be with hurt and much damage, not only of the lading and ship, but also of our lives. 11 Nevertheless the centurion believed the master and the owner of the ship, more than those things which were spoken by Paul. 12 And because the haven was not commodious to winter in, the more part advised to depart thence also, if by any means they might attain to Phenice, and there to winter; which is an haven of Crete, and lieth toward the south west and north west.

13 And when the south wind blew softly, supposing that they had obtained their purpose, loosing thence, they sailed close by Crete. 14 But not long after there arose against it a tempestuous wind, called Euroclydon. 15 And when the ship was caught, and could not bear up into the wind, we let her drive. 16 And running under a certain island which is called Clauda, we had much work to come by the boat: 17 which when they had taken up, they used helps, undergirding the ship; and, fearing lest they should fall into the quicksands, strake sail, and so were driven. 18 And we being exceedingly tossed with a tempest, the next day they lightened the ship; 19 and the third day we cast out with our own hands the tackling of the ship. 20 And when neither sun nor stars in many days appeared, and no small tempest lay on us, all hope that we should be saved was then taken away.

21 But after long abstinence Paul stood forth in the midst of them, and said, Sirs, ye should have hearkened unto me, and not have loosed from Crete, and to have gained this harm and loss. 22 And now I exhort you to be of good cheer: for there shall be no loss of any man's life among you, but of the ship. 23 For there stood by me this night the angel of God, whose I am, and whom I serve, 24 saying, Fear not, Paul; thou must be brought before Cæsar: and, lo, God hath given thee all them that sail with thee. 25 Wherefore, sirs, be of good cheer: for I believe God, that it shall be even as it was told me. 26 Howbeit we must be cast upon a certain island.

27 But when the fourteenth night was come, as we were driven up and down in Adria, about midnight the shipmen deemed that they drew near to some country; 28 and sounded, and found it twenty fathoms: and when they had gone a little further, they sounded again, and found it fifteen fathoms. 29 Then fearing lest we should have fallen upon rocks, they cast four anchors out of the stern, and wished for the day. 30 And as the shipmen were about to flee out of the ship, when they had let down the boat into the sea, under colour as though they would have cast anchors out of the foreship, 31 Paul said to the centurion and to the soldiers, Except these abide in the ship, ye cannot be saved. 32 Then the soldiers cut off the ropes of the boat, and let her fall off.

33 And while the day was coming on, Paul besought them all to take meat, saying, This day is the fourteenth day that ye have tarried and continued fasting, having taken nothing. 34 Wherefore I pray you to take some meat: for this is for your health: for there shall not a hair fall from the head of any of you. 35 And when he had thus spoken, he took bread, and gave thanks to God in presence of them all: and when he had broken it, he began to eat. 36 Then were they all of good cheer, and they also took some meat. 37 And we were in all in the ship two hundred threescore and sixteen souls. 38 And when they had eaten enough, they lightened the ship, and cast out the wheat into the sea.

39 And when it was day, they knew not the land: but they discovered a certain creek with a shore, into the which they were minded, if it were possible, to thrust in the ship. 40 And when they had taken up the anchors, they committed themselves unto the sea, and loosed the rudder bands, and hoised up the mainsail to the wind, and made toward shore. 41 And falling into a place where two seas met, they ran the ship aground; and the forepart stuck fast, and remained unmoveable, but the hinder part was broken with the violence of the waves. 42 And the soldiers' counsel was to kill the prisoners, lest any of them should swim out, and escape. 43 But the centurion, willing to save Paul, kept them from their purpose; and commanded that they which could swim should cast themselves first into the sea, and get to land: 44 and the rest, some on boards, and some on broken pieces of the ship. And so it came to pass, that they escaped all safe to land.

28 And when they were escaped, then they knew that the island was called Melita. 2 And the barbarous people shewed us no little kindness: for they kindled a fire, and received us every one, because of the present rain, and because of the cold. 3 And when Paul had gathered a bundle of sticks, and laid them on the fire, there came a viper out of the heat, and fastened on his hand. 4 And when the barbarians saw the venomous beast hang on his hand, they said among themselves, No doubt this man is a murderer, whom, though he hath escaped the sea, yet vengeance suffereth not to live. 5 And he shook off the beast into the fire, and felt no harm. 6 Howbeit they looked when he should have swollen, or fallen down dead suddenly: but after they had looked a great while, and saw no harm come to him, they changed their minds, and said that he was a god.

7 In the same quarters were possessions of the chief man of the island, whose name was Publius; who received us, and lodged us three days courteously. 8 And it came to pass, that the father of Publius lay sick of a fever and of a bloody flux: to whom Paul entered in, and prayed, and laid his hands on him, and healed him. 9 So when this was done, others also, which had diseases in the island, came, and were healed: 10 who also honoured us with many honours; and when we departed, they laded us with such things as were necessary.

11 And after three months we departed in a ship of Alexandria, which had wintered in the isle, whose sign was Castor and Pollux. 12 And landing at Syracuse, we tarried there three days. 13 And from thence we fetched a compass, and came to Rhegium: and after one day the south wind blew, and we came the next day to Puteoli: 14 where we found brethren, and were desired to tarry with them seven days: and so we went toward Rome. 15 And from thence, when the brethren heard of us, they came to meet us as far as Appii forum, and The three taverns: whom when Paul saw, he thanked God, and took courage. 16 And when we came to Rome, the centurion delivered the prisoners to the captain of the guard: but Paul was suffered to dwell by himself with a soldier that kept him.

17 And it came to pass, that after three days Paul called the chief of the Jews together: and when they were come together, he said unto them, Men and brethren, though I have committed nothing against the people, or customs of our fathers, yet was I delivered prisoner from Jerusalem into the hands of the Romans. 18 Who, when they had examined me, would have let me go, because there was no cause of death in me. 19 But when the Jews spake against it, I was constrained to appeal unto Cæsar; not that I had ought to accuse my nation of. 20 For this cause therefore have I called for you, to see you, and to speak with you: because that for the hope of Israel I am bound with this chain. 21 And they said unto him, We neither received letters out of Judæa concerning thee, neither any of the brethren that came shewed or spake any harm of thee. 22 But we desire to hear of thee what thou thinkest: for as concerning this sect, we know that every where it is spoken against.

23 And when they had appointed him a day, there came many to him into his lodging; to whom he expounded and testified the kingdom of God, persuading them concerning Jesus, both out of the law of Moses, and out of the prophets, from morning till evening. 24 And some believed the things which were spoken, and some believed not. 25 And when they agreed not among themselves, they departed, after that Paul had spoken one word, Well spake the holy Ghost by Esaias the prophet unto our fathers, 26 saying, Go unto this people, and say, Hearing ye shall hear, and shall not understand; and seeing ye shall see, and not perceive: 27 for the heart of this people is waxed gross, and their ears are dull of hearing, and their eyes they have closed; lest they should see with their eyes, and hear with their ears, and understand with their heart, and should be converted, and I should heal them. 28 Be it known therefore unto you, that the salvation of God is sent unto the Gentiles, and that they will hear it. 29 And when he had said these words, the Jews departed, and had great reasoning among themselves.

30 And Paul dwelt two whole years in his own hired house, and received all that came in unto him, 31 preaching the kingdom of God, and teaching those things which concern the Lord Jesus Christ, with all confidence, no man forbidding him.

Ver. 1. Ἐν δὲ τῷ ἔτει τῷ ἑβδόμῳ τῆς βασιλείας Ἀντιόχου, ἐν τῷ μηνὶ τῷ πρώτῳ, ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ πρώτῃ τοῦ μηνὸς, ἐνυπνιάσθη Δανιὴλ ἐνύπνιον, καὶ ὁράσεις τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ ἐπὶ τῆς κοίτης αὐτοῦ· καὶ τὸ ἐνύπνιον ἔγραψε, καὶ ἀνήγγειλε τὸ κεφάλαιον τῶν λόγων. Ἀπεκρίθη Δανιὴλ καὶ εἶπε· Ἐθεώρουν ἐν τῇ ὁράσει μου τὴν νύκτα, καὶ ἰδοὺ οἱ τέσσαρες ἄνεμοι τοῦ οὐρανοῦ ἐμάχοντο ἐπὶ τὴν θάλασσαν τὴν μεγάλην. Καὶ τέσσαρα θηρία μεγάλα ἀνέβαινον ἐκ τῆς θαλάσσης, διάφορα ἕκαστον πρὸς τὸ ἑαυτοῦ. Καὶ τὸ πρῶτον ὡς λέαινα, καὶ πτερυγίων ἀετοῦ αὐτῇ· ἐθεώρουν ἕως οὗ ἐξετίλη τὰ πτερύγια αὐτῆς, καὶ ἀπὸ τῆς γῆς ἐξῆρται, καὶ ἐπὶ ποδῶν ἀνθρώπου ἐστάθη, καὶ καρδία ἀνθρώπου ἐδόθη αὐτῇ. Καὶ ἰδοὺ θηρίον δεύτερον ὅμοιον ἄρκῳ· καὶ ἐπὶ τὸ ἓν μέρος ἀνέστη, καὶ τρία πλευρὰ ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ ἀνὰ μέσον τῶν ὀδόντων αὐτοῦ· καὶ οὕτως ἔλεγον αὐτῷ· Ἀνάστηθι, φάγε κρέα πολλά. Μετὰ τοῦτο ἐθεώρουν, καὶ ἰδοὺ ἄλλο ὡς πάρδαλις, καὶ τέσσαρα πτερὰ πετεινοῦ ἐπὶ τοῦ νώτου αὐτοῦ· καὶ τέσσαρες κεφαλαὶ τῷ θηρίῳ, καὶ ἐξουσία ἐδόθη αὐτῷ. Μετὰ τοῦτο ἐθεώρουν ἐν ὁράσει τῆς νυκτὸς, καὶ ἰδοὺ θηρίον τέταρτον φοβερὸν καὶ ἔκθαμβον καὶ ἰσχυρὸν περισσῶς· καὶ ὀδόντες αὐτοῦ σιδηροῖ, καὶ ὄνυχες αὐτοῦ χαλκοῖ· ἐσθίει καὶ συντρίβει, καὶ τὰ κατάλοιπα τοῖς ποσὶν αὐτοῦ συμπατεῖ· καὶ αὐτὸ διάφορον ἀπὸ πάντων τῶν θηρίων τῶν ἔμπροσθεν αὐτοῦ, καὶ δέκα κέρατα αὐτῷ. Καὶ ἐθεώρουν τὰ κέρατα, καὶ ἰδοὺ κέρας ἄλλο μικρὸν ἀνέβη ἀνὰ μέσον αὐτῶν, καὶ τρία τῶν κεράτων τῶν πρώτων ἐξηράνθη ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ· καὶ ἰδοὺ ὀφθαλμοὶ ὡς ὀφθαλμοὶ ἀνθρώπου ἐν τῷ κέρατι τούτῳ, καὶ στόμα λαλοῦν μεγάλα. Ἐθεώρουν ἕως οὗ θρόνοι ἐτέθησαν, καὶ παλαιὸς ἡμερῶν ἐκάθητο· καὶ τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ λευκὸν ὡσεὶ χιὼν, καὶ τρίχες τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ ὡς ἔριον καθαρόν· ὁ θρόνος αὐτοῦ φλὸξ πυρὸς, καὶ οἱ τροχοὶ αὐτοῦ πῦρ καιόμενον. Ποταμὸς πυρὸς ἐξεπορεύετο ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ· χίλιαι χιλιάδες ἐλειτούργουν αὐτῷ, καὶ μύριαι μυριάδες παρειστήκεισαν αὐτῷ· κριτήριον ἐκάθισε, καὶ βιβλία ἠνεῴχθησαν. Ἐθεώρουν τότε ἀπὸ φωνῆς τῶν λόγων τῶν μεγάλων ὧν τὸ κέρας ἐλάλει· ἐθεώρουν ἕως οὗ τὸ θηρίον ἐθανατώθη, καὶ ἀπώλετο τὸ σῶμα αὐτοῦ, καὶ ἐδόθη εἰς καῦσιν πυρός. Καὶ τὰ λοιπὰ τῶν θηρίων μετέστησαν τὴν ἐξουσίαν αὐτῶν, καὶ μακρότης ζωῆς ἐδόθη αὐτοῖς ἕως καιροῦ καὶ χρόνου. Ἐθεώρουν ἐν ὁράσει τῆς νυκτὸς, καὶ ἰδοὺ μετὰ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ ὡς υἱὸς ἀνθρώπου ἤρχετο, καὶ ἕως τοῦ παλαιοῦ ἡμερῶν παρεγένετο, καὶ ἐνώπιον αὐτοῦ προσηνέχθησαν. Καὶ αὐτῷ ἐδόθη ἐξουσία καὶ τιμὴ καὶ βασιλεία, καὶ πάντες οἱ λαοὶ καὶ αἱ φυλαὶ καὶ αἱ γλῶσσαι αὐτῷ λατρεύσουσιν· ἡ ἐξουσία αὐτοῦ ἐξουσία αἰώνιος, ἥτις οὐ μὴ ἀρθῇ, καὶ ἡ βασιλεία αὐτοῦ οὐ μὴ διαφθαρῇ. Ἐμοὶ Δανιὴλ ἐθορυβήθη τὸ πνεῦμα μου ἐν τῷ μέσῳ τῆς κοιλίας μου, καὶ ὁράσεις τῆς κεφαλῆς μου ἐταράσσουν με. Προσῆλθον πρὸς ἕνα τῶν παρεστηκότων, καὶ ἐπυνθανόμην παρ' αὐτοῦ τὴν ἀλήθειαν περὶ πάντων τούτων· καὶ εἶπε πρός με, καὶ τὸ κρίμα τῶν λόγων ἐγνώρισέ μοι· Τὰ θηρία τὰ μεγάλα ταῦτα τὰ τέσσαρα, τέσσαρες βασιλεῖαι ἐξαναστήσονται ἐκ τῆς γῆς· καὶ λήμψονται τὴν βασιλείαν οἱ ἅγιοι τοῦ ὑψίστου, καὶ κατακληρονομήσουσιν τὴν βασιλείαν ἕως τοῦ αἰῶνος καὶ τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων. Τότε ἐβουλόμην ἐπιγνῶναι τὴν ἀλήθειαν περὶ τοῦ θηρίου τοῦ τετάρτου, ὃ ἦν διάφορον ἀπὸ πάντων τῶν θηρίων τῶν ἔμπροσθεν αὐτοῦ, ὃ ἦν ἔκθαμβον σφόδρα, ὀδόντες αὐτοῦ σιδηροῖ, καὶ ὄνυχες αὐτοῦ χαλκοῖ· ἐσθίει καὶ συντρίβει, καὶ τὰ κατάλοιπα τοῖς ποσὶν αὐτοῦ συμπατεῖ· καὶ περὶ τῶν δέκα κεράτων τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ αὐτοῦ, καὶ τοῦ ἑτέρου τοῦ ἀναβάντος, καὶ ἔπεσον τρία ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ· καὶ τὸ κέρας ἐκεῖνο εἶχεν ὀφθαλμοὺς καὶ στόμα λαλοῦν μεγάλα, καὶ ὄψις αὐτοῦ μείζων ἦν ἢ τὰ λοιπά. Ἐθεώρουν, καὶ τὸ κέρας ἐκεῖνο ἐποίει πόλεμον μετὰ τῶν ἁγίων, καὶ ἐδυνάστευσεν αὐτούς· ἕως οὗ παλαιὸς ἡμερῶν παρεγένετο, καὶ κρίμα ἐδόθη τοῖς ἁγίοις τοῦ ὑψίστου, καὶ ὁ καιρὸς ἔφθασε, καὶ τὴν βασιλείαν κατέσχον οἱ ἅγιοι. Καὶ οὕτως εἶπε· Τὸ θηρίον τὸ τέταρτον, βασιλεία τετάρτη ἔσται ἐπὶ τῆς γῆς, ἥτις διοίσει παρὰ πάσας τὰς βασιλείας, καὶ τοὺς τρεῖς βασιλεῖς ταπεινώσει· καὶ λαλήσει ῥήματα πρὸς τὸν ὕψιστον, καὶ τοὺς ἁγίους τοῦ ὑψίστου κατατρίψει· καὶ ὑπολήψεται καιροὺς καὶ νόμον ἀλλάξαι· καὶ παραδοθήσονται ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ ἕως καιροῦ καὶ καιρῶν καὶ ἥμισυ καιροῦ. Καὶ τὸ κρίμα ἐκάθισε, καὶ τὴν ἐξουσίαν αὐτοῦ ἀφελοῦσιν τοῦ ἀφανίσαι καὶ ἀπολέσαι ἕως τέλους· καὶ ἡ βασιλεία καὶ ἡ ἐξουσία καὶ ἡ μεγαλοπρέπεια τῆς βασιλείας τῆς ὑποκάτω παντὸς τοῦ οὐρανοῦ δοθήσεται τῷ λαῷ τῶν ἁγίων τοῦ ὑψίστου· ἡ βασιλεία αὐτοῦ βασιλεία αἰώνιος, καὶ πᾶσαι αἱ ἐξουσίαι αὐτῷ ὑποταγήσονται καὶ πειθαρχήσουσιν. Ἕως τοῦ τέλους τοῦ λόγου. Ἐγὼ Δανιὴλ ἐθορυβήθην ἐν τοῖς διαλογισμοῖς μου ἐπὶ πολὺ, καὶ τὸ πρόσωπόν μου ἠλλοιώθη ἐπ' ἐμοί· καὶ τὸν λόγον ἐν τῇ καρδίᾳ μου ἐφύλαξα.

Ver. 1. In the seventh year of the reign of Antiochus, in the first month, on the first day of the month, Daniel had a dream, and visions of his head upon his bed: and he wrote the dream, and told the sum of the matters. Daniel answered and said: I saw in my vision by night, and behold the four winds of the heaven fought upon the great sea. And four great beasts came up from the sea, divers one from another. And the first like a lioness, and had eagle's wings: I beheld till her wings were plucked, and she was lifted up from the earth, and stood upon the feet of a man, and an human heart was given to her. And behold another beast the second, like to a bear: and it stood up on one side, and three ribs were in the mouth thereof between the teeth thereof: and thus they said to it: Arise, devour much flesh. After this I beheld, and lo another like a leopard, and four wings of a fowl upon the back thereof: and four heads to the beast, and power was given to it. After this I beheld in the vision of the night, and lo a fourth beast terrible and astonishing and exceeding strong: and the teeth thereof were of iron, and the nails thereof of brass: it did eat and break in pieces, and the residue with the feet it trod upon: and it was unlike to all the beasts that were before it, and it had ten horns. And I considered the horns, and behold another little horn came up between them, and three of the first horns were plucked up from before it: and behold eyes like the eyes of a man in this horn, and a mouth speaking great things. I beheld till thrones were placed, and the Ancient of days sat: his garment white as snow, and the hair of his head like clean wool: his throne flames of fire, the wheels thereof fire burning. A swift stream of fire proceeded from before him: thousand thousands ministered to him, and ten thousand times a hundred thousand stood before him: the judgment sat, and the books were opened. I beheld then by reason of the voice of the great words which the horn spoke: I beheld till the beast was slain, and his body destroyed, and it was delivered to be burnt with fire. And the rest of the beasts lost their power, and a length of life was given them for a time and a season. I saw in the vision of the night, and behold with the clouds of heaven as the Son of man came, and even to the Ancient of days he was brought. And he gave him power and honour and a kingdom, and all people, tribes and tongues shall serve him: his power is an everlasting power, which shall not be taken away, and his kingdom that shall not be destroyed. My spirit was troubled within the midst of my body, and the visions of my head troubled me. I went to one of them that stood by, and I asked of him the truth concerning all these things: and he told me, and the interpretation of the words he made known to me: These great beasts, which are four, four kingdoms shall arise out of the earth: and they shall receive the kingdom of the saints of the most High, and shall possess the kingdom for ever and ever and ever. Then I would know the truth concerning the fourth beast, which was divers from all the beasts that were before it, which was very astonishing, his teeth of iron, and his nails of brass: it did eat and break in pieces, and the residue with the feet it trod upon: and concerning the ten horns that were in the head thereof, and of the other that came up, and three fell before it: and that horn had eyes and a mouth speaking great things, and its look was greater than the rest. I beheld, and that horn made war with the saints, and prevailed against them: till the Ancient of days came, and judgment was given to the saints of the most High, and the time came, and the saints possessed the kingdom. And thus he said: The fourth beast, a fourth kingdom shall be upon the earth, which shall differ from all kingdoms, and shall bring low three kings: and shall speak words against the most High, and shall crush the saints of the most High: and shall think that he can change times and the law: and they shall be delivered into his hand until a time and times and half a time. And the judgment sat, and they shall take away his power to consume and destroy even to the end: and the kingdom and power and magnificence of the kingdom under the whole heaven shall be given to the people of the saints of the most High: his kingdom an everlasting kingdom, and all powers shall serve and obey him. Hitherto the end of the word. I Daniel was much troubled in my thoughts, and my countenance was changed in me: but I kept the word in my heart.

Ps. 119.

Thy word is true from the beginning: and every one of thy righteous judgments endureth for ever.

Princes have persecuted me without a cause: but my heart standeth in awe of thy word.

I rejoice at thy word: as one that findeth great spoil.

As for lying I hate and abhor it: but thy law do I love.

Seven times a day do I praise thee: because of thy righteous judgments.

Great peace have they which love thy law: and they have none offence.

Lord, I have looked for thy saving health: and done after thy commandments.

My soul hath kept thy testimonies: and loved them exceedingly.

I have kept thy commandments and testimonies: for all my ways are before thee.

Let my complaint come before thee, O Lord: give me understanding according to thy word.

Let my supplication come before thee: deliver me according to thy word.

My lips shall speak of thy praise: when thou hast taught me thy statutes.

My tongue shall talk of thy word: for all thy commandments are righteousness.

Let thine hand help me: for I have chosen thy precepts.

I have longed for thy saving health, O Lord: and thy law is my delight.

Let my soul live, and it shall praise thee: and thy judgments shall help me.

I have gone astray like a sheep that is lost, O seek thy servant: for I do not forget thy commandments.

Peter, and upon this rock I will build my Church, and the gates of hell shall not prevail against it. And I will give unto thee the keys of the kingdom of heaven: and whatsoever thou shalt bind on earth shall be bound in heaven: and whatsoever thou shalt loose on earth shall be loosed in heaven. Then charged he his disciples that they should tell no man that he was Jesus the Christ. From that time forth began Jesus to shew unto his disciples, how that he must go unto Jerusalem, and suffer many things of the elders and chief priests and scribes, and be killed, and be raised again the third day. Then Peter took him, and began to rebuke him, saying, Be it far from thee, Lord: this shall not be unto thee. But he turned, and said unto Peter, Get thee behind me, Satan: thou art an offence unto me: for thou savourest not the things that be of God, but those that be of men. Then said Jesus unto his disciples, If any man will come after me, let him deny himself, and take up his cross, and follow me. For whosoever will save his life shall lose it: and whosoever will lose his life for my sake shall find it. For what is a man profited, if he shall gain the whole world, and lose his own soul? or what shall a man give in exchange for his soul? For the Son of man shall come in the glory of his Father with his angels; and then he shall reward every man according to his works. Verily I say unto you, There be some standing here, which shall not taste of death, till they see the Son of man coming in his kingdom.

And after six days Jesus taketh Peter, James, and John his brother, and bringeth them up into an high mountain apart, and was transfigured before them: and his face did shine as the sun, and his raiment was white as the light. And behold there appeared unto them Moses and Elias talking with him. Then answered Peter, and said unto Jesus, Lord, it is good for us to be here: if thou wilt, let us make here three tabernacles; one for thee, and one for Moses, and one for Elias. While he yet spake, behold a bright cloud overshadowed them: and behold a voice out of the cloud, which said, This is my beloved Son, in whom I am well pleased; hear ye him. And when the disciples heard it, they fell on their face, and were sore afraid. And Jesus came and touched them, and said, Arise, and be not afraid. And when they had lifted up their eyes, they saw no man, save Jesus only. And as they came down from the mountain, Jesus charged them, saying, Tell the vision to no man, until the Son of man be risen again from the dead. And his disciples asked him, saying, Why then say the scribes that Elias must first come? And Jesus answered and said unto them, Elias truly shall first come, and restore all things. But I say unto you, That Elias is come already, and they knew him not, but have done unto him whatsoever they listed. Likewise shall also the Son of man suffer of them. Then the disciples understood that he spake unto them of John the Baptist.

And when they were come to the multitude, there came to him a certain man, kneeling down to him, and saying, Lord, have mercy on my son: for he is lunatick, and sore vexed: for ofttimes he falleth into the fire, and oft into the water. And I brought him to thy disciples, and they could not cure him. Then Jesus answered and said, O faithless and perverse generation, how long shall I be with you? how long shall I suffer you? bring him hither to me. And Jesus rebuked the devil; and he departed out of him: and the child was cured from that very hour. Then came the disciples to Jesus apart, and said, Why could not we cast him out? And Jesus said unto them, Because of your unbelief: for verily I say unto you, If ye have faith as a grain of mustard seed, ye shall say unto this mountain, Remove hence to yonder place; and it shall remove; and nothing shall be impossible unto you. Howbeit this kind goeth not out but by prayer and fasting.

And while they abode in Galilee, Jesus said unto them, The Son of man is about to be betrayed into the hands of men: and they shall kill him, and the third day he shall be raised again. And they were exceeding sorry. And when they were come to Capernaum, they that received tribute money came to Peter, and said, Doth not your master pay tribute? He saith, Yes. And when he was come into the house, Jesus prevented him, saying, What thinkest thou, Simon? of whom do the kings of the earth take custom or tribute? of their own children, or of strangers? Peter said unto him, Of strangers. Jesus said unto him, Then are the children free. Notwithstanding, lest we should offend them, go thou to the sea, and cast an hook, and take up the fish that first cometh up; and when thou hast opened his mouth, thou shalt find a piece of money: that take, and give unto them for me and thee.

At the same time came the disciples unto Jesus, saying, Who is the greatest in the kingdom of heaven? And Jesus called a little child unto him, and set him in the midst of them, and said, Verily I say unto you, Except ye be converted, and become as little children, ye shall not enter into the kingdom of heaven. Whosoever therefore shall humble himself as this little child, the same is greatest in the kingdom of heaven. And whoso shall receive one such little child in my name receiveth me. But whoso shall offend one of these little ones which believe in me, it were better for him that a millstone were hanged about his neck, and that he were drowned in the depth of the sea. Woe unto the world because of offences! for it must needs be that offences come; but woe to that man by whom the offence cometh. Wherefore if thy hand or thy foot offend thee, cut them off, and cast them from thee: it is better for thee to enter into life halt or maimed, rather than having two hands or two feet to be cast into everlasting fire. And if thine eye offend thee, pluck it out, and cast it from thee: it is better for thee to enter into life with one eye, rather than having two eyes to be cast into hell fire. Take heed that ye despise not one of these little ones; for I say unto you, That in heaven their angels do always behold the face of my Father which is in heaven. For the Son of man is come to save that which was lost. How think ye? if a man have an hundred sheep, and one of them be gone astray, doth he not leave the ninety and nine, and goeth into the mountains, and seeketh that which is gone astray? And if so be that he find it, verily I say unto you, he rejoiceth more of that sheep, than of the ninety and nine which went not astray. Even so it is not the will of your Father which is in heaven, that one of these little ones should perish.

Moreover if thy brother shall trespass against thee, go and tell him his fault between thee and him alone: if he shall hear thee, thou hast gained thy brother. But if he will not hear thee, then take with thee one or two more, that in the mouth of two or three witnesses every word may be established. And if he shall neglect to hear them, tell it unto the church: but if he neglect to hear the church, let him be unto thee as a heathen man and a publican. Verily I say unto you, Whatsoever ye shall bind on earth shall be bound in heaven: and whatsoever ye shall loose on earth shall be loosed in heaven. Again I say unto you, That if two of you shall agree on earth as touching any thing that they shall ask, it shall be done for them of my Father which is in heaven. For where two or three are gathered together in my name, there am I in the midst of them.

Then came Peter to him, and said, Lord, how oft shall my brother sin against me, and I forgive him? till seven times? Jesus saith unto him, I say not unto thee, Until seven times: but, Until seventy times seven. Therefore is the kingdom of heaven likened unto a certain king, which would take account of his servants. And when he had begun to reckon, one was brought unto him, which owed him ten thousand talents. But forasmuch as he had not to pay, his lord commanded him to be sold, and his wife, and children, and all that he had, and payment to be made. The servant therefore fell down, and worshipped him, saying, Lord, have patience with me, and I will pay thee all. Then the lord of that servant was moved with compassion, and loosed him, and forgave him the debt. But the same servant went out, and found one of his fellow servants, which owed him an hundred pence: and he laid hands on him, and took him by the throat, saying, Pay me that thou owest. And his fellow servant fell down at his feet, and besought him, saying, Have patience with me, and I will pay thee all. And he would not: but went and cast him into prison, till he should pay the debt. So when his fellow servants saw what was done, they were very sorry, and came and told unto their lord all that was done. Then his lord, after that he had called him, said unto him, O thou wicked servant, I forgave thee all that debt, because thou desiredst me: shouldest not thou also have had compassion on thy fellow servant, even as I had pity on thee? And his lord was wroth, and delivered him to the tormentors, till he should pay all that was due unto him. So likewise shall my heavenly Father do also unto you, if ye from your hearts forgive not every one his brother their trespasses.

And it came to pass, that when Jesus had finished these sayings, he departed from Galilee, and came into the coasts of Judea beyond Jordan; and great multitudes followed him; and he healed them there. The Pharisees also came unto him, tempting him, and saying unto him, Is it lawful for a man to put away his wife for every cause? And he answered and said unto them, Have ye not read, that he which made them at the beginning made them male and female, and said, For this cause shall a man leave father and mother, and shall cleave to his wife: and they twain shall be one flesh? Wherefore they are no more twain, but one flesh. What therefore God hath joined together, let not man put asunder. They say unto him, Why did Moses then command to give a writing of divorcement, and to put her away? He saith unto them, Moses because of the hardness of your hearts suffered you to put away your wives: but from the beginning it was not so. And I say unto you, Whosoever shall put away his wife, except it be for fornication, and shall marry another, committeth adultery: and whoso marrieth her which is put away doth commit adultery. His disciples say unto him, If the case of the man be so with his wife, it is not good to marry. But he said unto them, All men cannot receive this saying, save they to whom it is given. For there are some eunuchs, which were so born from their mother's womb: and there are some eunuchs, which were made eunuchs of men: and there be eunuchs, which have made themselves eunuchs for the kingdom of heaven's sake. He that is able to receive it, let him receive it.

Then were there brought unto him little children, that he should put his hands on them, and pray: and the disciples rebuked them. But Jesus said, Suffer little children, and forbid them not, to come unto me: for of such is the kingdom of heaven. And he laid his hands on them, and departed thence.

And behold, one came and said unto him, Good Master, what good thing shall I do, that I may have eternal life? And he said unto him, Why callest thou me good? there is none good but one, that is, God: but if thou will enter into life, keep the commandments. He saith unto him, Which? Jesus said, Thou shalt do no murder, Thou shalt not commit adultery, Thou shalt not steal, Thou shalt not bear false witness, Honour thy father and mother: and, Thou shalt love thy neighbour as thyself. The young man saith unto him, All these things have I kept from my youth up: what lack I yet? Jesus said unto him, If thou will be perfect, go and sell that thou hast, and give to the poor, and thou shalt have treasure in heaven: and come and follow me. But when the young man heard that saying, he went away sorrowful: for he had great possessions.

Then said Jesus unto his disciples, Verily I say unto you, That a rich man shall hardly enter into the kingdom of heaven. And again I say unto you, It is easier for a camel to go through the eye of a needle, than for a rich man to enter into the kingdom of God. When his disciples heard it, they were exceedingly amazed, saying, Who then can be saved? But Jesus beheld them, and said unto them, With men this is impossible; but with God all things are possible. Then answered Peter and said unto him, Behold, we have forsaken all, and followed thee; what shall we have therefore? And Jesus said unto them, Verily I say unto you, That ye which have followed me, in the regeneration when the Son of man shall sit in the throne of his glory, ye also shall sit upon twelve thrones, judging the twelve tribes of Israel. And every one that hath forsaken houses, or brethren, or sisters, or father, or mother, or wife, or children, or lands, for my name's sake, shall receive an hundredfold, and shall inherit everlasting life. But many that are first shall be last; and the last shall be first.

For the kingdom of heaven is like unto a man that is an householder, which went out early in the morning to hire labourers into his vineyard. And when he had agreed with the labourers for a penny a day, he sent them into his vineyard. And he went out about the third hour, and saw others standing idle in the marketplace, and said unto them, Go ye also into the vineyard, and whatsoever is right I will give you. And they went their way. Again he went out about the sixth and ninth hour, and did likewise. And about the eleventh hour he went out, and found others standing idle, and saith unto them, Why stand ye here all the day idle? They say unto him, Because no man hath hired us. He saith unto them, Go ye also into the vineyard; and whatsoever is right, that shall ye receive. So when even was come, the lord of the vineyard saith unto his steward, Call the labourers, and give them their hire, beginning from the last unto the first. And when they came that were hired about the eleventh hour, they received every man a penny. But when the first came, they supposed that they should have received more; and they likewise received every man a penny. And when they had received it, they murmured against the good man of the house, saying, These last have wrought but one hour, and thou hast made them equal unto us, which have borne the burden and heat of the day. But he answered one of them, and said, Friend, I do thee no wrong: didst not thou agree with me for a penny? Take that thine is, and go thy way: I will give unto this last, even as unto thee. Is it not lawful for me to do what I will with mine own? Is thine eye evil, because I am good? So the last shall be first, and the first last: for many be called, but few chosen.

And Jesus going up to Jerusalem took the twelve disciples apart in the way, and said unto them, Behold, we go up to Jerusalem; and the Son of man shall be betrayed unto the chief priests, and unto the scribes, and they shall condemn him to death, and shall deliver him to the Gentiles to mock, and to scourge, and to crucify him: and the third day he shall rise again.

Then came to him the mother of Zebedee's children with her sons, worshipping him, and desiring a certain thing of him. And he said unto her, What wilt thou? She saith unto him, Grant that these my two sons may sit, the one on thy right hand, and the other on the left, in thy kingdom. But Jesus answered and said, Ye know not what ye ask: can ye drink of the cup that I shall drink of, and be baptized with the baptism that I am baptized with? They say unto him, We are able. And he saith unto them, Ye shall drink indeed of my cup, and be baptized with the baptism that I am baptized with: but to sit on my right hand, and on my left, is not mine to give, but it shall be given to them for whom it is prepared of my Father. And when the ten heard it, they were moved with indignation against the two brethren. But Jesus called them unto him, and said, Ye know that the princes of the Gentiles exercise dominion over them, and they that are great exercise authority upon them. But it shall not be so among you: but whosoever will be great among you, let him be your minister; and whosoever will be chief among you, let him be your servant: even as the Son of man came not to be ministered unto, but to minister, and to give his life a ransom for many.

And as they departed from Jericho, a great multitude followed him. And behold, two blind men sitting by the way side, when they heard that Jesus passed by, cried out, saying, Have mercy on us, O Lord, thou son of David. And the multitude rebuked them, because they should hold their peace: but they cried the more, saying, Have mercy on us, O Lord, thou son of David. And Jesus stood still, and called them, and said, What will ye that I shall do unto you? They say unto him, Lord, that our eyes may be opened. So Jesus had compassion on them, and touched their eyes: and immediately their eyes received sight, and they followed him.

And when they drew nigh unto Jerusalem, and were come to Bethphage, unto the mount of Olives, then sent Jesus two disciples, saying unto them, Go into the village over against you, and straightway ye shall find an ass tied, and a colt with her: loose them, and bring them unto me. And if any man say aught unto you, ye shall say, The Lord hath need of them; and straightway he will send them. All this was done, that it might be fulfilled which was spoken by the prophet, saying, Tell ye the daughter of Sion, Behold, thy King cometh unto thee, meek, and sitting upon an ass, and a colt the foal of an ass. And the disciples went, and did as Jesus commanded them, and brought the ass, and the colt, and put on them their clothes, and they set him thereon. And a very great multitude spread their garments in the way; others cut down branches from the trees, and strawed them in the way. And the multitudes that went before, and that followed, cried, saying, Hosanna to the son of David: Blessed is he that cometh in the name of the Lord; Hosanna in the highest. And when he was come into Jerusalem, all the city was moved, saying, Who is this? And the multitude said, This is Jesus the prophet of Nazareth of Galilee.

And Jesus went into the temple of God, and cast out all them that sold and bought in the temple, and overthrew the tables of the money changers, and the seats of them that sold doves, and said unto them, It is written, My house shall be called the house of prayer; but ye have made it a den of thieves. And the blind and the lame came to him in the temple; and he healed them. And when the chief priests and scribes saw the wonderful things that he did, and the children crying in the temple, and saying, Hosanna to the son of David; they were sore displeased, and said unto him, Hearest thou what these say? And Jesus said unto them, Yea; have ye never read, Out of the mouth of babes and sucklings thou hast perfected praise? And he left them, and went out of the city into Bethany; and he lodged there.

Now in the morning as he returned into the city, he hungered. And when he saw a fig tree in the way, he came to it, and found nothing thereon, but leaves only, and said unto it, Let no fruit grow on thee henceforward for ever. And presently the fig tree withered away. And when the disciples saw it, they marvelled, saying, How soon is the fig tree withered away! Jesus answered and said unto them, Verily I say unto you, If ye have faith, and doubt not, ye shall not only do this which is done to the fig tree, but also if ye shall say unto this mountain, Be thou removed, and be thou cast into the sea, it shall be done. And all things, whatsoever ye shall ask in prayer, believing, ye shall receive.

And when he was come into the temple, the chief priests and the elders of the people came unto him as he was teaching, and said, By what authority doest thou these things? and who gave thee this authority? And Jesus answered and said unto them, I will also ask you one thing, which if ye tell me, I in like wise will tell you by what authority I do these things. The baptism of John, whence was it? from heaven, or of men? And they reasoned with themselves, saying, If we shall say, From heaven; he will say unto us, Why did ye not then believe him? But if we shall say, Of men; we fear the people; for all hold John as a prophet. And they answered Jesus, and said, We cannot tell. And he said unto them, Neither tell I you by what authority I do these things.

But what think ye? A certain man had two sons; and he came to the first, and said, Son, go work to day in my vineyard. He answered and said, I will not: but afterward he repented, and went. And he came to the second, and said likewise. And he answered and said, I go, sir: and went not. Whether of them twain did the will of his father? They say unto him, The first. Jesus saith unto them, Verily I say unto you, That the publicans and the harlots go into the kingdom of God before you. For John came unto you in the way of righteousness, and ye believed him not: but the publicans and the harlots believed him: and ye, when ye had seen it, repented not afterward, that ye might believe him.

Hear another parable: There was a certain householder, which planted a vineyard, and hedged it round about, and digged a wine-press in it, and built a tower, and let it forth to husbandmen, and went into a far country: and when the time of the fruit drew near, he sent his servants to the husbandmen, that they might receive the fruits of it. And the husbandmen took his servants, and beat one, and killed another, and stoned another. Again, he sent other servants more than the first: and they did unto them likewise. But last of all he sent unto them his son, saying, They will reverence my son. But when the husbandmen saw the son, they said among themselves, This is the heir, come, let us kill him, and let us seize on his inheritance. And they took him, and cast him out of the vineyard, and slew him. When the lord therefore of the vineyard cometh, what will he do unto those husbandmen? They say unto him, He will miserably destroy those wicked men, and will let out his vineyard unto other husbandmen, which shall render him the fruits in their seasons. Jesus saith unto them, Did ye never read in the scriptures, The stone which the builders rejected, the same is become the head of the corner: this is the Lord's doing, and it is marvellous in our eyes? Therefore say I unto you, The kingdom of God shall be taken from you, and given to a nation bringing forth the fruits thereof. And whosoever shall fall on this stone shall be broken: but on whomsoever it shall fall, it will grind him to powder. And when the chief priests and Pharisees had heard his parables, they perceived that he spake of them. But when they sought to lay hands on him, they feared the multitude, because they took him for a prophet.

And Jesus answered and spake unto them again by parables, and said, The kingdom of heaven is like unto a certain king, which made a marriage for his son, and sent forth his servants to call them that were bidden to the wedding: and they would not come. Again, he sent forth other servants, saying, Tell them which are bidden, Behold, I have prepared my dinner: my oxen and my fatlings are killed, and all things are ready: come unto the marriage. But they made light of it, and went their ways, one to his farm, another to his merchandise: and the remnant took his servants, and entreated them spitefully, and slew them. But when the king heard thereof, he was wroth: and he sent forth his armies, and destroyed those murderers, and burned up their city. Then saith he to his servants, The wedding is ready, but they which were bidden were not worthy. Go ye therefore into the highways, and as many as ye shall find, bid to the marriage. So those servants went out into the highways, and gathered together all as many as they found, both bad and good: and the wedding was furnished with guests. And when the king came in to see the guests, he saw there a man which had not on a wedding garment: and he saith unto him, Friend, how camest thou in hither not having a wedding garment? And he was speechless. Then said the king to the servants, Bind him hand and foot, and take him away, and cast him into outer darkness; there shall be weeping and gnashing of teeth. For many are called, but few are chosen.

Then went the Pharisees, and took counsel how they might entangle him in his talk. And they sent out unto him their disciples, saying, Master, we know that thou art true, and teachest the way of God in truth, neither carest thou for any man: for thou regardest not the person of men. Tell us therefore, What thinkest thou? Is it lawful to give tribute unto Cæsar, or not? But Jesus perceived their wickedness, and said, Why tempt ye me, ye hypocrites? Shew me the tribute money. And they brought unto him a penny. And he saith unto them, Whose is this image and superscription? They say unto him, Cæsar's. Then saith he unto them, Render therefore unto Cæsar the things which are Cæsar's; and unto God the things that are God's. When they had heard these words, they marvelled, and left him, and went their way.

The same day came to him the Sadducees, which say that there is no resurrection, and asked him, saying, Master, Moses said, If a man die, having no children, his brother shall marry his wife, and raise up seed unto his brother. Now there were with us seven brethren: and the first, when he had married a wife, deceased, and, having no issue, left his wife unto his brother: likewise the second also, and the third, unto the seventh. And last of all the woman died also. Therefore in the resurrection whose wife of the seven shall she be? for they all had her. Jesus answered and said unto them, Ye do err, not knowing the scriptures, nor the power of God. For in the resurrection they neither marry, nor are given in marriage, but are as the angels of God in heaven. But as touching the resurrection of the dead, have ye not read that which was spoken unto you by God, saying, I am the God of Abraham, and the God of Isaac, and the God of Jacob? God is not the God of the dead, but of the living. And when the multitude heard this, they were astonished at his doctrine.

But when the Pharisees had heard that he had put the Sadducees to silence, they were gathered together. Then one of them, which was a lawyer, asked him a question, tempting him, and saying, Master, which is the great commandment in the law? Jesus said unto him, Thou shalt love the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soul, and with all thy mind. This is the first and great commandment. And the second is like unto it, Thou shalt love thy neighbour as thyself. On these two commandments hang all the law and the prophets. While the Pharisees were gathered together, Jesus asked them, saying, What think ye of Christ? whose son is he? They say unto him, The son of David. He saith unto them, How then doth David in spirit call him Lord, saying, The Lord said unto my Lord, Sit thou on my right hand, till I make thine enemies thy footstool? If David then call him Lord, how is he his son? And no man was able to answer him a word, neither durst any man from that day forth ask him any more questions.

Then spake Jesus to the multitude, and to his disciples, saying, The scribes and the Pharisees sit in Moses' seat: all therefore whatsoever they bid you observe, that observe and do; but do not ye after their works: for they say, and do not. For they bind heavy burdens and grievous to be borne, and lay them on men's shoulders; but they themselves will not move them with one of their fingers. But all their works they do for to be seen of men: they make broad their phylacteries, and enlarge the borders of their garments, and love the uppermost rooms at feasts, and the chief seats in the synagogues, and greetings in the markets, and to be called of men, Rabbi, Rabbi. But be not ye called Rabbi: for one is your Master, even Christ; and all ye are brethren. And call no man your father upon the earth: for one is your Father, which is in heaven. Neither be ye called masters: for one is your Master, even Christ. But he that is greatest among you shall be your servant. And whosoever shall exalt himself shall be abased; and he that shall humble himself shall be exalted.

But woe unto you, scribes and Pharisees, hypocrites! for ye shut up the kingdom of heaven against men: for ye neither go in yourselves, neither suffer ye them that are entering to go in. Woe unto you, scribes and Pharisees, hypocrites! for ye devour widows' houses, and for a pretence make long prayer: therefore ye shall receive the greater damnation. Woe unto you, scribes and Pharisees, hypocrites! for ye compass sea and land to make one proselyte, and when he is made, ye make him twofold more the child of hell than yourselves. Woe unto you, ye blind guides, which say, Whosoever shall swear by the temple, it is nothing; but whosoever shall swear by the gold of the temple, he is a debtor! Ye fools and blind: for whether is greater, the gold, or the temple that sanctifieth the gold? And, Whosoever shall swear by the altar, it is nothing; but whosoever sweareth by the gift that is upon it, he is guilty. Ye fools and blind: for whether is greater, the gift, or the altar that sanctifieth the gift? Whoso therefore shall swear by the altar, sweareth by it, and by all things thereon. And whoso shall swear by the temple, sweareth by it, and by him that dwelleth therein. And he that shall swear by heaven, sweareth by the throne of God, and by him that sitteth thereon.

Woe unto you, scribes and Pharisees, hypocrites! for ye pay tithe of mint and anise and cummin, and have omitted the weightier matters of the law, judgment, mercy, and faith: these ought ye to have done, and not to leave the other undone. Ye blind guides, which strain at a gnat, and swallow a camel. Woe unto you, scribes and Pharisees, hypocrites! for ye make clean the outside of the cup and of the platter, but within they are full of extortion and excess. Thou blind Pharisee, cleanse first that which is within the cup and platter, that the outside of them may be clean also. Woe unto you, scribes and Pharisees, hypocrites! for ye are like unto whited sepulchres, which indeed appear beautiful outward, but are within full of dead men's bones, and of all uncleanness. Even so ye also outwardly appear righteous unto men, but within ye are full of hypocrisy and iniquity.

Woe unto you, scribes and Pharisees, hypocrites! because ye build the tombs of the prophets, and garnish the sepulchres of the righteous, and say, If we had been in the days of our fathers, we would not have been partakers with them in the blood of the prophets. Wherefore ye be witnesses unto yourselves, that ye are the children of them which killed the prophets. Fill ye up then the measure of your fathers. Serpents, generation of vipers, how can ye escape the damnation of hell? Wherefore, behold, I send unto you prophets, and wise men, and scribes: and some of them ye shall kill and crucify; and some of them shall ye scourge in your synagogues, and persecute from city to city: that upon you may come all the righteous blood shed upon the earth, from the blood of righteous Abel unto the blood of Zacharias son of Barachias, whom ye slew between the temple and the altar. Verily I say unto you, All these things shall come upon this generation.

O Jerusalem, Jerusalem, thou that killest the prophets, and stonest them which are sent unto thee, how often would I have gathered thy children together, even as a hen gathereth her chickens under her wings, and ye would not! Behold, your house is left unto you desolate. For I say unto you, Ye shall not see me henceforth, till ye shall say, Blessed is he that cometh in the name of the Lord.

And Jesus went out, and departed from the temple: and his disciples came to him for to shew him the buildings of the temple. And Jesus said unto them, See ye not all these things? verily I say unto you, There shall not be left here one stone upon another, that shall not be thrown down. And as he sat upon the mount of Olives, the disciples came unto him privately, saying, Tell us, when shall these things be? and what shall be the sign of thy coming, and of the end of the world? And Jesus answered and said unto them, Take heed that no man deceive you. For many shall come in my name, saying, I am Christ; and shall deceive many. And ye shall hear of wars and rumours of wars: see that ye be not troubled: for all these things must come to pass, but the end is not yet. For nation shall rise against nation, and kingdom against kingdom: and there shall be famines, and pestilences, and earthquakes, in divers places. All these are the beginning of sorrows. Then shall they deliver you up to be afflicted, and shall kill you: and ye shall be hated of all nations for my name's sake. And then shall many be offended, and shall betray one another, and shall hate one another. And many false prophets shall rise, and shall deceive many. And because iniquity shall abound, the love of many shall wax cold. But he that shall endure unto the end, the same shall be saved. And this gospel of the kingdom shall be preached in all the world for a witness unto all nations; and then shall the end come.

When ye therefore shall see the abomination of desolation, spoken of by Daniel the prophet, stand in the holy place, (whoso readeth, let him understand:) then let them which be in Judea flee into the mountains: let him which is on the house top not come down to take any thing out of his house: neither let him which is in the field return back to take his clothes. And woe unto them that are with child, and to them that give suck in those days! But pray ye that your flight be not in the winter, neither on the sabbath day: for then shall be great tribulation, such as was not since the beginning of the world to this time, no, nor ever shall be. And except that those days should be shortened, there should no flesh be saved: but for the elect's sake those days shall be shortened. Then if any man shall say unto you, Lo, here is Christ, or there; believe it not. For there shall arise false Christs, and false prophets, and shall shew great signs and wonders; insomuch that, if it were possible, they shall deceive the very elect. Behold, I have told you before. Wherefore if they shall say unto you, Behold, he is in the desert; go not forth: behold, he is in the secret chambers; believe it not. For as the lightning cometh out of the east, and shineth even unto the west; so shall also the coming of the Son of man be. For wheresoever the carcase is, there will the eagles be gathered together.

Immediately after the tribulation of those days shall the sun be darkened, and the moon shall not give her light, and the stars shall fall from heaven, and the powers of the heavens shall be shaken: and then shall appear the sign of the Son of man in heaven: and then shall all the tribes of the earth mourn, and they shall see the Son of man coming in the clouds of heaven with power and great glory. And he shall send his angels with a great sound of a trumpet, and they shall gather together his elect from the four winds, from one end of heaven to the other.

Now learn a parable of the fig tree; When his branch is yet tender, and putteth forth leaves, ye know that summer is nigh: so likewise ye, when ye shall see all these things, know that it is near, even at the doors. Verily I say unto you, This generation shall not pass, till all these things be fulfilled. Heaven and earth shall pass away, but my words shall not pass away. But of that day and hour knoweth no man, no, not the angels of heaven, but my Father only. But as the days of Noe were, so shall also the coming of the Son of man be. For as in the days that were before the flood they were eating and drinking, marrying and giving in marriage, until the day that Noe entered into the ark, and knew not until the flood came, and took them all away; so shall also the coming of the Son of man be. Then shall two be in the field; the one shall be taken, and the other left. Two women shall be grinding at the mill; the one shall be taken, and the other left. Watch therefore: for ye know not what hour your Lord doth come. But know this, that if the goodman of the house had known in what watch the thief would come, he would have watched, and would not have suffered his house to be broken up. Therefore be ye also ready: for in such an hour as ye think not the Son of man cometh.

Who then is a faithful and wise servant, whom his lord hath made ruler over his household, to give them meat in due season? Blessed is that servant, whom his lord when he cometh shall find so doing. Verily I say unto you, That he shall make him ruler over all his goods. But and if that evil servant shall say in his heart, My lord delayeth his coming; and shall begin to smite his fellow servants, and to eat and drink with the drunken; the lord of that servant shall come in a day when he looketh not for him, and in an hour that he is not aware of, and shall cut him asunder, and appoint him his portion with the hypocrites: there shall be weeping and gnashing of teeth.

Then shall the kingdom of heaven be likened unto ten virgins, which took their lamps, and went forth to meet the bridegroom. And five of them were wise, and five were foolish. They that were foolish took their lamps, and took no oil with them: but the wise took oil in their vessels with their lamps. While the bridegroom tarried, they all slumbered and slept. And at midnight there was a cry made, Behold, the bridegroom cometh; go ye out to meet him. Then all those virgins arose, and trimmed their lamps. And the foolish said unto the wise, Give us of your oil; for our lamps are gone out. But the wise answered, saying, Not so; lest there be not enough for us and you: but go ye rather to them that sell, and buy for yourselves. And while they went to buy, the bridegroom came; and they that were ready went in with him to the marriage: and the door was shut. Afterward came also the other virgins, saying, Lord, Lord, open to us. But he answered and said, Verily I say unto you, I know you not. Watch therefore, for ye know neither the day nor the hour wherein the Son of man cometh.

For the kingdom of heaven is as a man travelling into a far country, who called his own servants, and delivered unto them his goods. And unto one he gave five talents, to another two, and to another one; to every man according to his several ability; and straightway took his journey. Then he that had received the five talents went and traded with the same, and made them other five talents. And likewise he that had received two, he also gained other two. But he that had received one went and digged in the earth, and hid his lord's money. After a long time the lord of those servants cometh, and reckoneth with them. And so he that had received five talents came and brought other five talents, saying, Lord, thou deliveredst unto me five talents: behold, I have gained beside them five talents more. His lord said unto him, Well done, thou good and faithful servant: thou hast been faithful over a few things, I will make thee ruler over many things: enter thou into the joy of thy lord. He also that had received two talents came and said, Lord, thou deliveredst unto me two talents: behold, I have gained two other talents beside them. His lord said unto him, Well done, good and faithful servant; thou hast been faithful over a few things, I will make thee ruler over many things: enter thou into the joy of thy lord. Then he which had received the one talent came and said, Lord, I knew thee that thou art a hard man, reaping where thou hast not sown, and gathering where thou hast not strawed: and I was afraid, and went and hid thy talent in the earth: lo, there thou hast that is thine. His lord answered and said unto him, Thou wicked and slothful servant, thou knewest that I reap where I sowed not, and gather where I have not strawed: thou oughtest therefore to have put my money to the exchangers, and then at my coming I should have received mine own with usury. Take therefore the talent from him, and give it unto him which hath ten talents. For unto every one that hath shall be given, and he shall have abundance: but from him that hath not shall be taken away even that which he hath. And cast ye the unprofitable servant into outer darkness: there shall be weeping and gnashing of teeth.

When the Son of man shall come in his glory, and all the holy angels with him, then shall he sit upon the throne of his glory: and before him shall be gathered all nations: and he shall separate them one from another, as a shepherd divideth his sheep from the goats: and he shall set the sheep on his right hand, but the goats on the left. Then shall the King say unto them on his right hand, Come, ye blessed of my Father, inherit the kingdom prepared for you from the foundation of the world: for I was an hungred, and ye gave me meat: I was thirsty, and ye gave me drink: I was a stranger, and ye took me in: naked, and ye clothed me: I was sick, and ye visited me: I was in prison, and ye came unto me. Then shall the righteous answer him, saying, Lord, when saw we thee an hungred, and fed thee? or thirsty, and gave thee drink? When saw we thee a stranger, and took thee in? or naked, and clothed thee? Or when saw we thee sick, or in prison, and came unto thee? And the King shall answer and say unto them, Verily I say unto you, Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me. Then shall he say also unto them on the left hand, Depart from me, ye cursed, into everlasting fire, prepared for the devil and his angels: for I was an hungred, and ye gave me no meat: I was thirsty, and ye gave me no drink: I was a stranger, and ye took me not in: naked, and ye clothed me not: sick, and in prison, and ye visited me not. Then shall they also answer him, saying, Lord, when saw we thee an hungred, or thirsty, or a stranger, or naked, or sick, or in prison, and did not minister unto thee? Then shall he answer them, saying, Verily I say unto you, Inasmuch as ye did it not to one of the least of these, ye did it not to me. And these shall go away into everlasting punishment: but the righteous into life eternal.

And it came to pass, when Jesus had finished all these sayings, he said unto his disciples, Ye know that after two days is the feast of the passover, and the Son of man is betrayed to be crucified. Then assembled together the chief priests, and the scribes, and the elders of the people, unto the palace of the high priest, who was called Caiaphas, and consulted that they might take Jesus by subtilty, and kill him. But they said, Not on the feast day, lest there be an uproar among the people.

Now when Jesus was in Bethany, in the house of Simon the leper, there came unto him a woman having an alabaster box of very precious ointment, and poured it on his head, as he sat at meat. But when his disciples saw it, they had indignation, saying, To what purpose is this waste? For this ointment might have been sold for much, and given to the poor. When Jesus understood it, he said unto them, Why trouble ye the woman? for she hath wrought a good work upon me. For ye have the poor always with you; but me ye have not always. For in that she hath poured this ointment on my body, she did it for my burial. Verily I say unto you, Wheresoever this gospel shall be preached in the whole world, there shall also this, that this woman hath done, be told for a memorial of her.

Then one of the twelve, called Judas Iscariot, went unto the chief priests, and said unto them, What will ye give me, and I will deliver him unto you? And they covenanted with him for thirty pieces of silver. And from that time he sought opportunity to betray him.

Now the first day of the feast of unleavened bread the disciples came to Jesus, saying unto him, Where wilt thou that we prepare for thee to eat the passover? And he said, Go into the city to such a man, and say unto him, The Master saith, My time is at hand; I will keep the passover at thy house with my disciples. And the disciples did as Jesus appointed them; and they made ready the passover. Now when the even was come, he sat down with the twelve. And as they did eat, he said, Verily I say unto you, that one of you shall betray me. And they were exceeding sorrowful, and began every one of them to say unto him, Lord, is it I? And he answered and said, He that dipped his hand with me in the dish, the same shall betray me. The Son of man goeth as it is written of him: but woe unto that man by whom the Son of man is betrayed! it had been good for that man if he had not been born. Then Judas, which betrayed him, answered and said, Master, is it I? He said unto him, Thou hast said.

And as they were eating, Jesus took bread, and blessed it, and brake it, and gave it to the disciples, and said, Take, eat; this is my body. And he took the cup, and gave thanks, and gave it to them, saying, Drink ye all of it; for this is my blood of the new testament, which is shed for many for the remission of sins. But I say unto you, I will not drink henceforth of this fruit of the vine, until that day when I drink it new with you in my Father's kingdom. And when they had sung an hymn, they went out into the mount of Olives.

Then saith Jesus unto them, All ye shall be offended because of me this night: for it is written, I will smite the shepherd, and the sheep of the flock shall be scattered abroad. But after I am risen again, I will go before you into Galilee. Peter answered and said unto him, Though all men shall be offended because of thee, yet will I never be offended. Jesus said unto him, Verily I say unto thee, That this night, before the cock crow, thou shalt deny me thrice. Peter said unto him, Though I should die with thee, yet will I not deny thee. Likewise also said all the disciples.

Then cometh Jesus with them unto a place called Gethsemane, and saith unto the disciples, Sit ye here, while I go and pray yonder. And he took with him Peter and the two sons of Zebedee, and began to be sorrowful and very heavy. Then saith he unto them, My soul is exceeding sorrowful, even unto death: tarry ye here, and watch with me. And he went a little further, and fell on his face, and prayed, saying, O my Father, if it be possible, let this cup pass from me: nevertheless not as I will, but as thou wilt. And he cometh unto the disciples, and findeth them asleep, and saith unto Peter, What, could ye not watch with me one hour? Watch and pray, that ye enter not into temptation: the spirit indeed is willing, but the flesh is weak. He went away again the second time, and prayed, saying, O my Father, if this cup may not pass away from me, except I drink it, thy will be done. And he came and found them asleep again: for their eyes were heavy. And he left them, and went away again, and prayed the third time, saying the same words. Then cometh he to his disciples, and saith unto them, Sleep on now, and take your rest: behold, the hour is at hand, and the Son of man is betrayed into the hands of sinners. Rise, let us be going: behold, he is at hand that doth betray me.

And while he yet spake, lo, Judas, one of the twelve, came, and with him a great multitude with swords and staves, from the chief priests and elders of the people. Now he that betrayed him gave them a sign, saying, Whomsoever I shall kiss, that same is he: hold him fast. And forthwith he came to Jesus, and said, Hail, master; and kissed him. And Jesus said unto him, Friend, wherefore art thou come? Then came they, and laid hands on Jesus, and took him. And behold, one of them which were with Jesus stretched out his hand, and drew his sword, and struck a servant of the high priest's, and smote off his ear. Then said Jesus unto him, Put up again thy sword into his place: for all they that take the sword shall perish with the sword. Thinkest thou that I cannot now pray to my Father, and he shall presently give me more than twelve legions of angels? But how then shall the scriptures be fulfilled, that thus it

Art. 1. Wenn ein Kaufmann, der Handlung treibt, oder ein Handelsmann, der Handlung treibt, oder ein Handelsmann, der Handlung treibt, oder ein Handels

Chapter 1. Of the Nature of Man.

Man is a Creature, consisting of a Body and Soul, and is the Image of God, in Righteousness and true Holiness, Gen. 1. 26. Col. 3. 10. Eph. 4. 24. Rom. 8. 29. 1 Cor. 15. 49. 2 Cor. 3. 18. 1 Joh. 3. 2. Rom. 6. 4. 5. 6. Col. 2. 12. 13. Eph. 2. 5. 6. Col. 3. 1. 2. 3. 4. Rom. 8. 10. 11. 1 Cor. 15. 22. 45. 49. 2 Cor. 5. 17. Gal. 6. 15. Eph. 2. 10. 15. 4. 22. 23. 24. Col. 3. 9. 10. 1 Joh. 3. 9. 5. 4. 18. Rom. 6. 14. Gal. 5. 18. 1 Joh. 3. 8. 9. Rom. 8. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Ecclesiastical Courts, Jurisdiction of, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Wordsworth, William, 1770–1850, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Acts 19. 1 Corinthians 1. 12. 15. 1 Peter 3. 21.

1 And it came to pass, that while Apollos was at Corinth, Paul having passed through the upper coasts came to Ephesus: and finding certain disciples

2 He said unto them, Have ye received the Holy Ghost since ye believed? And they said unto him, We have not so much as heard whether there be any Holy Ghost.

3 And he said unto them, Unto what then were ye baptized? And they said, Unto John's baptism.

4 Then said Paul, John verily baptized with the baptism of repentance, saying unto the people, that they should believe on him which should come after him, that is, on Christ Jesus.

5 When they heard this, they were baptized in the name of the Lord Jesus.

6 And when Paul had laid his hands upon them, the Holy Ghost came on them; and they spake with tongues, and prophesied.

7 And all the men were about twelve.

Problem 1.3. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{y} = \mathbf{x} - \boldsymbol{\mu}$ has mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$.

Problem 1.4. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{y} = \mathbf{A}\mathbf{x}$ has mean $\mathbf{A}\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\mathbf{A}\boldsymbol{\Sigma}\mathbf{A}^T$.

Problem 1.5. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{y} = \mathbf{x} - \boldsymbol{\mu}$ has mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$.

Problem 1.6. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{y} = \mathbf{A}\mathbf{x}$ has mean $\mathbf{A}\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\mathbf{A}\boldsymbol{\Sigma}\mathbf{A}^T$.

Problem 1.7. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{y} = \mathbf{x} - \boldsymbol{\mu}$ has mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$.

Problem 1.8. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{y} = \mathbf{A}\mathbf{x}$ has mean $\mathbf{A}\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\mathbf{A}\boldsymbol{\Sigma}\mathbf{A}^T$.

Problem 1.9. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{y} = \mathbf{x} - \boldsymbol{\mu}$ has mean $\mathbf{0}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$.

Problem 1.10. Let $\mathbf{x}$ be a random vector with mean $\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\boldsymbol{\Sigma}$. Show that $\mathbf{y} = \mathbf{A}\mathbf{x}$ has mean $\mathbf{A}\boldsymbol{\mu}$ and covariance matrix $\mathbf{A}\boldsymbol{\Sigma}\mathbf{A}^T$.

of [illegible] [illegible] [illegible]

Jesus Christ, which is the Son of God;
2 As it is written in the prophets, Behold, I send my messenger before thy face, which shall prepare thy way before thee.
3 The voice of one crying in the wilderness, Prepare ye the way of the Lord, make his paths straight.
4 John did baptize in the wilderness, and preach the baptism of repentance for the remission of sins.
5 And there went out unto him all the land of Judea, and they of Jerusalem, and were all baptized of him in the river of Jordan, confessing their sins.
6 And John was clothed with camel's hair, and with a girdle of a skin about his loins, and did eat locusts and wild honey;
7 And preached, saying, There cometh one mightier than I after me, the latchet of whose shoes I am not worthy to stoop down and unloose.
8 I indeed have baptized you with water: but he shall baptize you with the Holy Ghost.
9 And it came to pass in those days, that Jesus came from Nazareth of Galilee, and was baptized of John in Jordan.
10 And straightway coming up out of the water, he saw the heavens opened, and the Spirit like a dove descending upon him:
11 And there came a voice from heaven, saying, Thou art my beloved Son, in whom I am well pleased.
12 And immediately the Spirit driveth him into the wilderness.
13 And he was there in the wilderness forty days, tempted of Satan, and was with the wild beasts; and the angels ministered unto him.
14 Now after that John was put in prison, Jesus came into Galilee, preaching the gospel of the kingdom of God,
15 And saying, The time is fulfilled, and the kingdom of God is at hand: repent ye, and believe the gospel.
16 Now as he walked by the sea of Galilee, he saw Simon and Andrew his brother casting a net into the sea: for they were fishers.
17 And Jesus said unto them, Come ye after me, and I will make you to become fishers of men.
18 And straightway they forsook their nets, and followed him.
19 And when he had gone a little further thence, he saw James the son of Zebedee, and John his brother, who also were in the ship mending their nets.
20 And straightway he called them: and they left their father Zebedee in the ship with the hired servants, and went after him.
21 And they went into Capernaum; and straightway on the sabbath day he entered into the synagogue, and taught.
22 And they were astonished at his doctrine: for he taught them as one that had authority, and not as the scribes.
23 And there was in their synagogue a man with an unclean spirit; and he cried out,
24 Saying, Let us alone; what have we to do with thee, thou Jesus of Nazareth? art thou come to destroy us? I know thee who thou art, the Holy One of God.
25 And Jesus rebuked him, saying, Hold thy peace, and come out of him.
26 And when the unclean spirit had torn him, and cried with a loud voice, he came out of him.
27 And they were all amazed, insomuch that they questioned among themselves, saying, What thing is this? what new doctrine is this? for with authority commandeth he even the unclean spirits, and they do obey him.
28 And immediately his fame spread abroad throughout all the region round about Galilee.
29 And forthwith, when they were come out of the synagogue, they entered into the house of Simon and Andrew, with James and John.
30 But Simon's wife's mother lay sick of a fever, and anon they tell him of her.
31 And he came and took her by the hand, and lifted her up; and immediately the fever left her, and she ministered unto them.
32 And at even, when the sun did set, they brought unto him all that were diseased, and them that were possessed with devils.
33 And all the city was gathered together at the door.
34 And he healed many that were sick of divers diseases, and cast out many devils; and suffered not the devils to speak, because they knew him.
35 And in the morning, rising up a great while before day, he went out, and departed into a solitary place, and there prayed.
36 And Simon and they that were with him followed after him.
37 And when they had found him, they said unto him, All men seek for thee.
38 And he said unto them, Let us go into the next towns, that I may preach there also: for therefore came I forth.
39 And he preached in their synagogues throughout all Galilee, and cast out devils.
40 And there came a leper to him, beseeching him, and kneeling down to him, and saying unto him, If thou wilt, thou canst make me clean.
41 And Jesus, moved with compassion, put forth his hand, and touched him, and saith unto him, I will; be thou clean.
42 And as soon as he had spoken, immediately the leprosy departed from him, and he was cleansed.
43 And he straitly charged him, and forthwith sent him away;
44 And saith unto him, See thou say nothing to any man: but go thy way, shew thyself to the priest, and offer for thy cleansing those things which Moses commanded, for a testimony unto them.
45 But he went out, and began to publish it much, and to blaze abroad the matter, insomuch that Jesus could no more openly enter into the city, but was without in desert places: and they came to him from every quarter.

2 And again he entered into Capernaum after some days; and it was noised that he was in the house.
2 And straightway many were gathered together, insomuch that there was no room to receive them, no, not so much as about the door: and he preached the word unto them.
3 And they come unto him, bringing one sick of the palsy, which was borne of four.
4 And when they could not come nigh unto him for the press, they uncovered the roof where he was: and when they had broken it up, they let down the bed wherein the sick of the palsy lay.
5 When Jesus saw their faith, he said unto the sick of the palsy, Son, thy sins be forgiven thee.
6 But there were certain of the scribes sitting there, and reasoning in their hearts,
7 Why doth this man thus speak blasphemies? who can forgive sins but God only?
8 And immediately when Jesus perceived in his spirit that they so reasoned within themselves, he said unto them, Why reason ye these things in your hearts?
9 Whether is it easier to say to the sick of the palsy, Thy sins be forgiven thee; or to say, Arise, and take up thy bed, and walk?
10 But that ye may know that the Son of man hath power on earth to forgive sins, (he said to the sick of the palsy,)
11 I say unto thee, Arise, and take up thy bed, and go thy way into thine house.
12 And immediately he arose, took up the bed, and went forth before them all; insomuch that they were all amazed, and glorified God, saying, We never saw it on this fashion.
13 And he went forth again by the sea side; and all the multitude resorted unto him, and he taught them.
14 And as he passed by, he saw Levi the son of Alphæus sitting at the receipt of custom, and said unto him, Follow me. And he arose and followed him.
15 And it came to pass, that Jesus sat at meat in his house, and many publicans and sinners sat also together with Jesus and his disciples: for there were many, and they followed him.
16 And when the scribes and Pharisees saw him eat with publicans and sinners, they said unto his disciples, How is it that he eateth and drinketh with publicans and sinners?
17 When Jesus heard it, he said unto them, They that are whole have no need of the physician, but they that are sick: I came not to call the righteous, but sinners to repentance.
18 And the disciples of John and of the Pharisees used to fast: and they come and say unto him, Why do the disciples of John and of the Pharisees fast, but thy disciples fast not?
19 And Jesus said unto them, Can the children of the bridechamber fast, while the bridegroom is with them? as long as they have the bridegroom with them, they cannot fast.
20 But the days will come, when the bridegroom shall be taken away from them, and then shall they fast in those days.
21 No man also seweth a piece of new cloth on an old garment: else the new piece that filled it up taketh away from the old, and the rent is made worse.
22 And no man putteth new wine into old bottles: else the new wine doth burst the bottles, and the wine is spilled, and the bottles will be marred: but new wine must be put into new bottles.
23 And it came to pass, that he went through the corn fields on the sabbath day; and his disciples began, as they went, to pluck the ears of corn.
24 And the Pharisees said unto him, Behold, why do they on the sabbath day that which is not lawful?
25 And he said unto them, Have ye never read what David did, when he had need, and was an hungred, he, and they that were with him?
26 How he went into the house of God in the days of Abiathar the high priest, and did eat the shewbread, which is not lawful to eat but for the priests, and gave also to them which were with him?
27 And he said unto them, The sabbath was made for man, and not man for the sabbath:
28 Therefore the Son of man is Lord also of the sabbath.

3 And he entered again into the synagogue; and there was a man there which had a withered hand.
2 And they watched him, whether he would heal him on the sabbath day; that they might accuse him.
3 And he saith unto the man which had the withered hand, Stand forth.
4 And he saith unto them, Is it lawful to do good on the sabbath days, or to do evil? to save life, or to kill? But they held their peace.
5 And when he had looked round about on them with anger, being grieved for the hardness of their hearts, he saith unto the man, Stretch forth thine hand. And he stretched it out: and his hand was restored whole as the other.
6 And the Pharisees went forth, and straightway took counsel with the Herodians against him, how they might destroy him.
7 But Jesus withdrew himself with his disciples to the sea: and a great multitude from Galilee followed him, and from Judea,
8 And from Jerusalem, and from Idumea, and from beyond Jordan; and they about Tyre and Sidon, a great multitude, when they had heard what great things he did, came unto him.
9 And he spake to his disciples, that a small ship should wait on him because of the multitude, lest they should throng him.
10 For he had healed many; insomuch that they pressed upon him for to touch him, as many as had plagues.
11 And unclean spirits, when they saw him, fell down before him, and cried, saying, Thou art the Son of God.
12 And he straitly charged them that they should not make him known.
13 And he goeth up into a mountain, and calleth unto him whom he would: and they came unto him.
14 And he ordained twelve, that they should be with him, and that he might send them forth to preach,
15 And to have power to heal sicknesses, and to cast out devils:
16 And Simon he surnamed Peter;
17 And James the son of Zebedee, and John the brother of James; and he surnamed them Boanerges, which is, The sons of thunder:
18 And Andrew, and Philip, and Bartholomew, and Matthew, and Thomas, and James the son of Alphæus, and Thaddæus, and Simon the Canaanite,
19 And Judas Iscariot, which also betrayed him: and they went into a house.
20 And the multitude cometh together again, so that they could not so much as eat bread.
21 And when his friends heard of it, they went out to lay hold on him: for they said, He is beside himself.
22 And the scribes which came down from Jerusalem said, He hath Beelzebub, and by the prince of the devils casteth he out devils.
23 And he called them unto him, and said unto them in parables, How can Satan cast out Satan?
24 And if a kingdom be divided against itself, that kingdom cannot stand.
25 And if a house be divided against itself, that house cannot stand.
26 And if Satan rise up against himself, and be divided, he cannot stand, but hath an end.
27 No man can enter into a strong man's house, and spoil his goods, except he will first bind the strong man; and then he will spoil his house.
28 Verily I say unto you, All sins shall be forgiven unto the sons of men, and blasphemies wherewith soever they shall blaspheme:
29 But he that shall blaspheme against the Holy Ghost hath never forgiveness, but is in danger of eternal damnation:
30 Because they said, He hath an unclean spirit.
31 There came then his brethren and his mother, and, standing without, sent unto him, calling him.
32 And the multitude sat about him, and they said unto him, Behold, thy mother and thy brethren without seek for thee.
33 And he answered them, saying, Who is my mother, or my brethren?
34 And he looked round about on them which sat about him, and said, Behold my mother and my brethren!
35 For whosoever shall do the will of God, the same is my brother, and my sister, and mother.

4 And he began again to teach by the sea side: and there was gathered unto him a great multitude, so that he entered into a ship, and sat in the sea; and the whole multitude was by the sea on the land.
2 And he taught them many things by parables, and said unto them in his doctrine,
3 Hearken; Behold, there went out a sower to sow:
4 And it came to pass, as he sowed, some fell by the way side, and the fowls of the air came and devoured it up.
5 And some fell on stony ground, where it had not much earth; and immediately it sprang up, because it had no deepness of earth:
6 But when the sun was up, it was scorched; and because it had no root, it withered away.
7 And some fell among thorns, and the thorns grew up, and choked it, and it yielded no fruit.
8 And other fell on good ground, and did yield fruit that sprang up and increased, and brought forth, some thirty, and some sixty, and some an hundred.
9 And he said unto them, He that hath ears to hear, let him hear.
10 And when he was alone, they that were about him with the twelve asked of him the parable.
11 And he said unto them, Unto you it is given to know the mystery of the kingdom of God: but unto them that are without, all these things are done in parables:
12 That seeing they may see, and not perceive; and hearing they may hear, and not understand; lest at any time they should be converted, and their sins should be forgiven them.
13 And he said unto them, Know ye not this parable? and how then will ye know all parables?
14 The sower soweth the word.
15 And these are they by the way side, where the word is sown; but when they have heard, Satan cometh immediately, and taketh away the word that was sown in their hearts.
16 And these are they likewise which are sown on stony ground; who, when they have heard the word, immediately receive it with gladness;
17 And have no root in themselves, and so endure but for a time: afterward, when affliction or persecution ariseth for the word's sake, immediately they are offended.
18 And these are they which are sown among thorns; such as hear the word,
19 And the cares of this world, and the deceitfulness of riches, and the lusts of other things entering in, choke the word, and it becometh unfruitful.
20 And these are they which are sown on good ground; such as hear the word, and receive it, and bring forth fruit, some thirtyfold, some sixty, and some an hundred.
21 And he said unto them, Is a candle brought to be put under a bushel, or under a bed? and not to be set on a candlestick?
22 For there is nothing hid, which shall not be manifested; neither was any thing kept secret, but that it should come abroad.
23 If any man have ears to hear, let him hear.
24 And he said unto them, Take heed what ye hear: with what measure ye mete, it shall be measured to you: and unto you that hear shall more be given.
25 For he that hath, to him shall be given: and he that hath not, from him shall be taken even that he hath.
26 And he said, So is the kingdom of God, as if a man should cast seed into the ground;
27 And should sleep, and rise night and day, and the seed should spring and grow up, he knoweth not how.
28 For the earth bringeth forth fruit of herself; first the blade, then the ear, after that the full corn in the ear.
29 But when the fruit is brought forth, immediately he putteth in the sickle, because the harvest is come.
30 And he said, Whereunto shall we liken the kingdom of God? or with what comparison shall we compare it?
31 It is like a grain of mustard seed, which, when it is sown in the earth, is less than all the seeds that be in the earth:
32 But when it is sown, it groweth up, and becometh greater than all herbs, and shooteth out great branches; so that the fowls of the air may lodge under the shadow of it.
33 And with many such parables spake he the word unto them, as they were able to hear it.
34 But without a parable spake he not unto them: and when they were alone, he expounded all things to his disciples.
35 And the same day, when the even was come, he saith unto them, Let us pass over unto the other side.
36 And when they had sent away the multitude, they took him even as he was in the ship. And there were also with him other little ships.
37 And there arose a great storm of wind, and the waves beat into the ship, so that it was now full.
38 And he was in the hinder part of the ship, asleep on a pillow: and they awake him, and say unto him, Master, carest thou not that we perish?
39 And he arose, and rebuked the wind, and said unto the sea, Peace, be still. And the wind ceased, and there was a great calm.
40 And he said unto them, Why are ye so fearful? how is it that ye have no faith?
41 And they feared exceedingly, and said one to another, What manner of man is this, that even the wind and the sea obey him?

5 And they came over unto the other side of the sea, into the country of the Gadarenes.
2 And when he was come out of the ship, immediately there met him out of the tombs a man with an unclean spirit,
3 Who had his dwelling among the tombs; and no man could bind him, no, not with chains:
4 Because that he had been often bound with fetters and chains, and the chains had been plucked asunder by him, and the fetters broken in pieces: neither could any man tame him.
5 And always, night and day, he was in the mountains, and in the tombs, crying, and cutting himself with stones.
6 But when he saw Jesus afar off, he ran and worshipped him,
7 And cried with a loud voice, and said, What have I to do with thee, Jesus, thou Son of the most high God? I adjure thee by God, that thou torment me not.
8 For he said unto him, Come out of the man, thou unclean spirit.
9 And he asked him, What is thy name? And he answered, saying, My name is Legion: for we are many.
10 And he besought him much that he would not send them away out of the country.
11 Now there was there nigh unto the mountains a great herd of swine feeding.
12 And all the devils besought him, saying, Send us into the swine, that we may enter into them.
13 And forthwith Jesus gave them leave. And the unclean spirits went out, and entered into the swine: and the herd ran violently down a steep place into the sea, (they were about two thousand;) and were choked in the sea.
14 And they that fed the swine fled, and told it in the city, and in the country. And they went out to see what it was that was done.
15 And they come to Jesus, and see him that was possessed with the devil, and had the legion, sitting, and clothed, and in his right mind: and they were afraid.
16 And they that saw it told them how it befell to him that was possessed with the devil, and also concerning the swine.
17 And they began to pray him to depart out of their coasts.
18 And when he was come into the ship, he that had been possessed with the devil prayed him that he might be with him.
19 Howbeit Jesus suffered him not, but saith unto him, Go home to thy friends, and tell them how great things the Lord hath done for thee, and hath had compassion on thee.
20 And he departed, and began to publish in Decapolis how great things Jesus had done for him: and all men did marvel.
21 And when Jesus had passed over again by ship unto the other side, much people gathered unto him: and he was nigh unto the sea.
22 And, behold, there cometh one of the rulers of the synagogue, Jairus by name; and when he saw him, he fell at his feet,
23 And besought him greatly, saying, My little daughter lieth at the point of death: I pray thee, that thou wouldest come and lay thy hands on her, that she may be healed; and she shall live.
24 And Jesus went with him; and much people followed him, and thronged him.
25 And a certain woman, which had an issue of blood twelve years,
26 And had suffered many things of many physicians, and had spent all that she had, and was nothing bettered, but rather grew worse,
27 When she had heard of Jesus, came in the press behind, and touched his garment.
28 For she said, If I may touch but his clothes, I shall be whole.
29 And straightway the fountain of her blood was dried up; and she felt in her body that she was healed of that plague.
30 And Jesus, immediately knowing in himself that virtue had gone out of him, turned him about in the press, and said, Who touched my clothes?
31 And his disciples said unto him, Thou seest the multitude thronging thee, and sayest thou, Who touched me?
32 And he looked round about to see her that had done this thing.
33 But the woman fearing and trembling, knowing what was done in her, came and fell down before him, and told him all the truth.
34 And he said unto her, Daughter, thy faith hath made thee whole; go in peace, and be whole of thy plague.
35 While he yet spake, there came from the ruler of the synagogue's house certain which said, Thy daughter is dead: why troublest thou the Master any further?
36 As soon as Jesus heard the word that was spoken, he saith unto the ruler of the synagogue, Be not afraid, only believe.
37 And he suffered no man to follow him, save Peter, and James, and John the brother of James.
38 And he cometh to the house of the ruler of the synagogue, and seeth the tumult, and them that wept and wailed greatly.
39 And when he was come in, he saith unto them, Why make ye this ado, and weep? the damsel is not dead, but sleepeth.
40 And they laughed him to scorn. But when he had put them all out, he taketh the father and the mother of the damsel, and them that were with him, and entereth in where the damsel was lying.
41 And he took the damsel by the hand, and said unto her, Talitha cumi; which is, being interpreted, Damsel, I say unto thee, arise.
42 And straightway the damsel arose, and walked; for she was of the age of twelve years. And they were astonished with a great astonishment.
43 And he charged them straitly that no man should know it; and commanded that something should be given her to eat.

6 And he went out from thence, and came into his own country; and his disciples follow him.
2 And when the sabbath day was come, he began to teach in the synagogue: and many hearing him were astonished, saying, From whence hath this man these things? and what wisdom is this which is given unto this man, that even such mighty works are wrought by his hands?
3 Is not this the carpenter, the son of Mary, the brother of James, and Joses, and of Juda, and Simon? and are not his sisters here with us? And they were offended at him.
4 But Jesus said unto them, A prophet is not without honour, but in his own country, and among his own kin, and in his own house.
5 And he could there do no mighty work, save that he laid his hands upon a few sick folk, and healed them.
6 And he marvelled because of their unbelief. And he went round about the villages, teaching.
7 And he called unto him the twelve, and began to send them forth by two and two; and gave them power over unclean spirits;
8 And commanded them that they should take nothing for their journey, save a staff only; no scrip, no bread, no money in their purse:
9 But be shod with sandals; and not put on two coats.
10 And he said unto them, In what place soever ye enter into an house, there abide till ye depart from that place.
11 And whosoever shall not receive you, nor hear you, when ye depart thence, shake off the dust that is under your feet for a testimony against them. Verily I say unto you, It shall be more tolerable for Sodom and Gomorrha in the day of judgment, than for that city.
12 And they went out, and preached that men should repent.
13 And they cast out many devils, and anointed with oil many that were sick, and healed them.
14 And king Herod heard of him; (for his name was spread abroad:) and he said, That John the Baptist was risen from the dead, and therefore mighty works do shew forth themselves in him.
15 Others said, That it is Elias. And others said, That it is a prophet, or as one of the prophets.
16 But when Herod heard thereof, he said, It is John, whom I beheaded: he is risen from the dead.
17 For Herod himself had sent forth and laid hold upon John, and bound him in prison for Herodias' sake, his brother Philip's wife: for he had married her.
18 For John had said unto Herod, It is not lawful for thee to have thy brother's wife.
19 Therefore Herodias had a quarrel against him, and would have killed him; but she could not:
20 For Herod feared John, knowing that he was a just man and an holy, and observed him; and when he heard him, he did many things, and heard him gladly.
21 And when a convenient day was come, that Herod on his birthday made a supper to his lords, high captains, and chief estates of Galilee;
22 And when the daughter of the said Herodias came in, and danced, and pleased Herod and them that sat with him, the king said unto the damsel, Ask of me whatsoever thou wilt, and I will give it thee.
23 And he sware unto her, Whatsoever thou shalt ask of me, I will give it thee, unto the half of my kingdom.
24 And she went forth, and said unto her mother, What shall I ask? And she said, The head of John the Baptist.
25 And she came in straightway with haste unto the king, and asked, saying, I will that thou give me by and by in a charger the head of John the Baptist.
26 And the king was exceeding sorry; yet for his oath's sake, and for their sakes which sat with him, he would not reject her.
27 And immediately the king sent an executioner, and commanded his head to be brought: and he went and beheaded him in the prison,
28 And brought his head in a charger, and gave it to the damsel: and the damsel gave it to her mother.
29 And when his disciples heard of it, they came and took up his corpse, and laid it in a tomb.
30 And the apostles gathered themselves together unto Jesus, and told him all things, both what they had done, and what they had taught.
31 And he said unto them, Come ye yourselves apart into a desert place, and rest a while: for there were many coming and going, and they had no leisure so much as to eat.
32 And they departed into a desert place by ship privately.
33 And the people saw them departing, and many knew him, and ran afoot thither out of all cities, and outwent them, and came together unto him.
34 And Jesus, when he came out, saw much people, and was moved with compassion toward them, because they were as sheep not having a shepherd: and he began to teach them many things.
35 And when the day was now far spent, his disciples came unto him, and said, This is a desert place, and now the time is far passed:
36 Send them away, that they may go into the country round about, and into the villages, and buy themselves bread: for they have nothing to eat.
37 He answered and said unto them, Give ye them to eat. And they say unto him, Shall we go and buy two hundred pennyworth of bread, and give them to eat?
38 He saith unto them, How many loaves have ye? go and see. And when they knew, they say, Five, and two fishes.
39 And he commanded them to make all sit down by companies upon the green grass.
40 And they sat down in ranks, by hundreds, and by fifties.
41 And when he had taken the five loaves and the two fishes, he looking up to heaven, blessed, and brake the loaves, and gave them to his disciples to set before them; and the two fishes divided he among them all.
42 And they did all eat, and were filled.
43 And they took up twelve baskets full of the fragments, and of the fishes.
44 And they that did eat of the loaves were about five thousand men.
45 And straightway he constrained his disciples to get into the ship, and to go to the other side before unto Bethsaida, while he sent away the people.
46 And when he had sent them away, he departed into a mountain to pray.
47 And when even was come, the ship was in the midst of the sea, and he alone on the land.
48 And he saw them toiling in rowing; for the wind was contrary unto them: and about the fourth watch of the night he cometh unto them, walking upon the sea, and would have passed by them.
49 But when they saw him walking upon the sea, they supposed it had been a spirit, and cried out:
50 For they all saw him, and were troubled. And immediately he talked with them, and saith unto them, Be of good comfort: it is I; be not afraid.
51 And he went up unto them into the ship; and the wind ceased: and they were sore amazed in themselves beyond measure, and wondered.
52 For they considered not the miracle of the loaves: for their heart was hardened.
53 And when they had passed over, they came into the land of Gennesaret, and drew to the shore.
54 And when they were come out of the ship, straightway they knew him,
55 And ran through that whole region round about, and began to carry about in beds those that were sick, where they heard he was.
56 And whithersoever he entered, into villages, or cities, or country, they laid the sick in the streets, and besought him that they might touch if it were but the border of his garment: and as many as touched him were made whole.

7 Then came together unto him the Pharisees, and certain of the scribes, which came from Jerusalem.
2 And when they saw some of his disciples eat bread with defiled, that is to say, with unwashen, hands, they found fault.
3 For the Pharisees, and all the Jews, except they wash their hands oft, eat not, holding the tradition of the elders.
4 And when they come from the market, except they wash, they eat not. And many other things there be, which they have received to hold, as the washing of cups, and pots, brasen vessels, and of tables.
5 Then the Pharisees and scribes asked him, Why walk not thy disciples according to the tradition of the elders, but eat bread with unwashen hands?
6 He answered and said unto them, Well hath Esaias prophesied of you hypocrites, as it is written, This people honoureth me with their lips, but their heart is far from me.
7 Howbeit in vain they do worship me, teaching for doctrines the commandments of men.
8 For laying aside the commandment of God, ye hold the tradition of men, as the washing of pots and cups: and many other such like things ye do.
9 And he said unto them, Full well ye reject the commandment of God, that ye may keep your own tradition.
10 For Moses said, Honour thy father and thy mother; and, Whoso curseth father or mother, let him die the death:
11 But ye say, If a man shall say to his father or mother, It is Corban, that is to say, a gift, by whatsoever thou mightest be profited by me;
12 And suffer him no more to do aught for his father or his mother;
13 Making the word of God of none effect through your tradition, which ye have delivered: and many such like things do ye.
14 And when he had called all the people unto him, he said unto them, Hearken unto me every one of you, and understand:
15 There is nothing from without a man, that entering into him can defile him: but the things which come out of him, those are they that defile the man.
16 If any man have ears to hear, let him hear.
17 And when he was entered into the house from the people, his disciples asked him concerning the parable.
18 And he saith unto them, Are ye so without understanding also? Do ye not perceive, that whatsoever thing from without entereth into the man, it cannot defile him;
19 Because it entereth not into his heart, but into the belly, and goeth out into the draught, purging all meats?
20 And he said, That which cometh out of the man, that defileth the man.
21 For from within, out of the heart of men, proceed evil thoughts, adulteries, fornications, murders,
22 Thefts, covetousness, wickedness, deceit, lasciviousness, an evil eye, blasphemy, pride, foolishness:
23 All these evil things come from within, and defile the man.
24 And from thence he arose, and went into the borders of Tyre and Sidon, and entered into a house, and would have no man know it: but he could not be hid.
25 For a certain woman, whose young daughter had an unclean spirit, heard of him, and came and fell at his feet:
26 The woman was a Greek, a Syrophenician by nation; and she besought him that he would cast forth the devil out of her daughter.
27 But Jesus said unto her, Let the children first be filled: for it is not meet to take the children's bread, and to cast it unto the dogs.
28 And she answered and said unto him, Yes, Lord: yet the dogs under the table eat of the children's crumbs.
29 And he said unto her, For this saying go thy way; the devil is gone out of thy daughter.
30 And when she was come to her house, she found the devil gone out, and her daughter laid upon the bed.
31 And again, departing from the coasts of Tyre and Sidon, he came unto the sea of Galilee, through the midst of the coasts of Decapolis.
32 And they bring unto him one that was deaf, and had an impediment in his speech; and they beseech him to put his hand upon him.
33 And he took him aside from the multitude, and put his fingers into his ears, and he spat, and touched his tongue;
34 And looking up to heaven, he sighed, and saith unto him, Ephphatha, that is, Be opened.
35 And straightway his ears were opened, and the string of his tongue was loosed, and he spake plain.
36 And he charged them that they should tell no man: but the more he charged them, so much the more a great deal they published it;
37 And were beyond measure astonished, saying, He hath done all things well: he maketh both the deaf to hear, and the dumb to speak.

8 In those days the multitude being very great, and having nothing to eat, Jesus called his disciples unto him, and saith unto them,
2 I have compassion on the multitude, because they have now been with me three days, and have nothing to eat:
3 And if I send them away fasting to their own houses, they will faint by the way: for divers of them came from far.
4 And his disciples answered him, From whence can a man satisfy these men with bread here in the wilderness?
5 And he asked them, How many loaves have ye? And they said, Seven.
6 And he commanded the people to sit down on the ground: and he took the seven loaves, and gave thanks, and brake, and gave to his disciples to set before them; and they did set them before the people.
7 And they had a few small fishes: and he blessed, and commanded to set them also before them.
8 So they did eat, and were filled: and they took up of the broken meat that was left seven baskets.
9 And they that had eaten were about four thousand: and he sent them away.
10 And straightway he entered into a ship with his disciples, and came into the parts of Dalmanutha.
11 And the Pharisees came forth, and began to question with him, seeking of him a sign from heaven, tempting him.
12 And he sighed deeply in his spirit, and saith, Why doth this generation seek after a sign? verily I say unto you, There shall no sign be given unto this generation.
13 And he left them, and entering into the ship again departed to the other side.
14 Now the disciples had forgotten to take bread, neither had they in the ship with them more than one loaf.
15 And he charged them, saying, Take heed, beware of the leaven of the Pharisees, and of the leaven of Herod.
16 And they reasoned among themselves, saying, It is because we have no bread.
17 And when Jesus knew it, he saith unto them, Why reason ye, because ye have no bread? perceive ye not yet, neither understand? have ye your heart yet hardened?
18 Having eyes, see ye not? and having ears, hear ye not? and do ye not remember?
19 When I brake the five loaves among five thousand, how many baskets full of fragments took ye up? They say unto him, Twelve.
20 And when the seven among four thousand, how many baskets full of fragments took ye up? And they said, Seven.
21 And he said unto them, How is it that ye do not understand?
22 And he cometh to Bethsaida; and they bring a blind man unto him, and besought him to touch him.
23 And he took the blind man by the hand, and led him out of the town; and when he had spit on his eyes, and put his hands upon him, he asked him if he saw ought.
24 And he looked up, and said, I see men as trees, walking.
25 After that he put his hands again upon his eyes, and made him look up: and he was restored, and saw every man clearly.
26 And he sent him away to his house, saying, Neither go into the town, nor tell it to any in the town.
27 And Jesus went out, and his disciples, into the towns of Cæsarea Philippi: and by the way he asked his disciples, saying unto them, Whom do men say that I am?
28 And they answered, John the Baptist: but some say, Elias; and others, One of the prophets.
29 And he saith unto them, But whom say ye that I am? And Peter answereth and saith unto him, Thou art the Christ.
30 And he charged them that they should tell no man of him.
31 And he began to teach them, that the Son of man must suffer many things, and be rejected of the elders, and of the chief priests, and scribes, and be killed, and after three days rise again.
32 And he spake that saying openly. And Peter took him, and began to rebuke him.
33 But when he had turned about and looked on his disciples, he rebuked Peter, saying, Get thee behind me, Satan: for thou savourest not the things that be of God, but those that be of men.
34 And when he had called the people unto him with his disciples also, he said unto them, Whosoever will come after me, let him deny himself, and take up his cross, and follow me.
35 For whosoever will save his life shall lose it; but whosoever shall lose his life for my sake and the gospel's, the same shall save it.
36 For what shall it profit a man, if he shall gain the whole world, and lose his own soul?
37 Or what shall a man give in exchange for his soul?
38 Whosoever therefore shall be ashamed of me and of my words in this adulterous and sinful generation, of him also shall the Son of man be ashamed, when he cometh in the glory of his Father with the holy angels.

9 And he said unto them, Verily I say unto you, That there be some of them that stand here, which shall not taste of death, till they have seen the kingdom of God come with power.
2 And after six days Jesus taketh with him Peter, and James, and John, and leadeth them up into an high mountain apart by themselves: and he was transfigured before them.
3 And his raiment became shining, exceeding white as snow; so as no fuller on earth can white them.
4 And there appeared unto them Elias with Moses: and they were talking with Jesus.
5 And Peter answered, and said to Jesus, Master, it is good for us to be here: and let us make three tabernacles; one for thee, and one for Moses, and one for Elias.
6 For he wist not what to say; for they were sore afraid.
7 And there was a cloud that overshadowed them: and a voice came out of the cloud, saying, This is my beloved Son: hear him.
8 And suddenly, when they had looked round about, they saw no man any more, save Jesus only with themselves.
9 And as they came down from the mountain, he charged them that they should tell no man what things they had seen, till the Son of man were risen from the dead.
10 And they kept that saying with themselves, questioning one with another what the rising from the dead should mean.
11 And they asked him, saying, Why say the scribes that Elias must first come?
12 And he answered and told them, Elias verily cometh first, and restoreth all things; and how it is written of the Son of man, that he must suffer many things, and be set at nought.
13 But I say unto you, That Elias is indeed come, and they have done unto him whatsoever they listed, as it is written of him.
14 And when he came to his disciples, he saw a great multitude about them, and the scribes questioning with them.
15 And straightway all the people, when they beheld him, were greatly amazed, and running to him saluted him.
16 And he asked the scribes, What question ye with them?
17 And one of the multitude answered and said, Master, I have brought unto thee my son, which hath a dumb spirit;
18 And wheresoever he taketh him, he teareth him: and he foameth, and gnasheth with his teeth, and pineth away: and I spake to thy disciples that they should cast him out; and they could not.
19 He answereth him, and saith, O faithless generation, how long shall I be with you? how long shall I suffer you? bring him unto me.
20 And they brought him unto him: and when he saw him, straightway the spirit tare him; and he fell on the ground, and wallowed foaming.
21 And he asked his father, How long is it ago since this came unto him? And he said, Of a child.
22 And ofttimes it hath cast him into the fire, and into the waters, to destroy him: but if thou canst do any thing, have compassion on us, and help us.
23 Jesus said unto him, If thou canst believe, all things are possible to him that believeth.
24 And straightway the father of the child cried out, and said with tears, Lord, I believe; help thou mine unbelief.
25 When Jesus saw that the people came running together, he rebuked the foul spirit, saying unto him, Thou dumb and deaf spirit, I charge thee, come out of him, and enter no more into him.
26 And the spirit cried, and rent him sore, and came out of him: and he was as one dead; insomuch that many said, He is dead.
27 But Jesus took him by the hand, and lifted him up; and he arose.
28 And when he was come into the house, his disciples asked him privately, Why could not we cast him out?
29 And he said unto them, This kind can come forth by nothing, but by prayer and fasting.
30 And they departed thence, and passed through Galilee; and he would not that any man should know it.
31 For he taught his disciples, and said unto them, The Son of man is delivered into the hands of men, and they shall kill him; and after that he is killed, he shall rise the third day.
32 But they understood not that saying, and were afraid to ask him.
33 And he came to Capernaum: and being in the house he asked them, What was it that ye disputed among yourselves by the way?
34 But they held their peace: for by the way they had disputed among themselves, who should be the greatest.
35 And he sat down, and called the twelve, and saith unto them, If any man desire to be first, the same shall be last of all, and servant of all.
36 And he took a child, and set him in the midst of them: and when he had taken him in his arms, he said unto them,
37 Whosoever shall receive one of such children in my name, receiveth me: and whosoever shall receive me, receiveth not me, but him that sent me.
38 And John answered him, saying, Master, we saw one casting out devils in thy name, and he followeth not us: and we forbad him, because he followeth not us.
39 But Jesus said, Forbid him not: for there is no man which shall do a miracle in my name, that can lightly speak evil of me.
40 For he that is not against us is on our part.
41 For whosoever shall give you a cup of water to drink in my name, because ye belong to Christ, verily I say unto you, he shall not lose his reward.
42 And whosoever shall offend one of these little ones that believe in me, it is better for him that a millstone were hanged about his neck, and he cast into the sea.
43 And if thy hand offend thee, cut it off: it is better for thee to enter into life maimed, than having two hands to go into hell, into the fire that never shall be quenched:
44 Where their worm dieth not, and the fire is not quenched.
45 And if thy foot offend thee, cut it off: it is better for thee to enter halt into life, than having two feet to be cast into hell, into the fire that never shall be quenched:
46 Where their worm dieth not, and the fire is not quenched.
47 And if thine eye offend thee, pluck it out: it is better for thee to enter into the kingdom of God with one eye, than having two eyes to be cast into hell fire:
48 Where their worm dieth not, and the fire is not quenched.
49 For every one shall be salted with fire, and every sacrifice shall be salted with salt.
50 Salt is good: but if the salt have lost his saltness, wherewith will ye season it? Have salt in yourselves, and have peace one with another.

10 And he arose from thence, and cometh into the coasts of Judea by the farther side of Jordan: and the people resort unto him again; and, as he was wont, he taught them again.
2 And the Pharisees came to him, and asked him, Is it lawful for a man to put away his wife? tempting him.
3 And he answered and said unto them, What did Moses command you?
4 And they said, Moses suffered to write a bill of divorcement, and to put her away.
5 And Jesus answered and said unto them, For the hardness of your heart he wrote you this precept.
6 But from the beginning of the creation God made them male and female.
7 For this cause shall a man leave his father and mother, and cleave to his wife;
8 And they twain shall be one flesh: so then they are no more twain, but one flesh.
9 What therefore God hath joined together, let not man put asunder.
10 And in the house his disciples asked him again of the same matter.
11 And he saith unto them, Whosoever shall put away his wife, and marry another, committeth adultery against her.
12 And if a woman shall put away her husband, and be married to another, she committeth adultery.
13 And they brought young children to him, that he should touch them: and his disciples rebuked those that brought them.
14 But when Jesus saw it, he was much displeased, and said unto them, Suffer the little children to come unto me, and forbid them not: for of such is the kingdom of God.
15 Verily I say unto you, Whosoever shall not receive the kingdom of God as a little child, he shall not enter therein.
16 And he took them up in his arms, put his hands upon them, and blessed them.
17 And when he was gone forth into the way, there came one running, and kneeled to him, and asked him, Good Master, what shall I do that I may inherit eternal life?
18 And Jesus said unto him, Why callest thou me good? there is none good but one, that is, God.
19 Thou knowest the commandments, Do not commit adultery, Do not kill, Do not steal, Do not bear false witness, Defraud not, Honour thy father and mother.
20 And he answered and said unto him, Master, all these have I observed from my youth.
21 Then Jesus beholding him loved him, and said unto him, One thing thou lackest: go thy way, sell whatsoever thou hast, and give to the poor, and thou shalt have treasure in heaven: and come, take up the cross, and follow me.
22 And he was sad at that saying, and went away grieved: for he had great possessions.
23 And Jesus looked round about, and saith unto his disciples, How hardly shall they that have riches enter into the kingdom of God!
24 And the disciples were astonished at his words. But Jesus answereth again, and saith unto them, Children, how hard is it for them that trust in riches to enter into the kingdom of God!
25 It is easier for a camel to go through a needle's eye, than for a rich man to enter into the kingdom of God.
26 And they were astonished out of measure,

[illegible] Mr. Hall, [illegible] Mr. Hall, [illegible] Mr. Hall, [

Ordinary Meeting, Nov. 1, 1837.

Mr. Hodgson, Vice-President, in the Chair.

The Rev. Thomas Dunham Whitaker, LL.D. F.S.A. of Holbeck Hall, Notts, was elected a Member.

Mr. Hodgson read a letter from Mr. Thomas Wright, of Bewdley, Worcestershire, communicating a Roman inscription found at Chesterholm, and a drawing of a Roman altar found at Ribchester.

Mr. Hodgson read a letter from Mr. Thomas Wright, of Bewdley, Worcestershire, communicating a Roman inscription found at Chesterholm, and a drawing of a Roman altar found at Ribchester.

Mr. Hodgson read a letter from Mr. Thomas Wright, of Bewdley, Worcestershire, communicating a Roman inscription found at Chesterholm, and a drawing of a Roman altar found at Ribchester.

Mr. Hodgson read a letter from Mr. Thomas Wright, of Bewdley, Worcestershire, communicating a Roman inscription found at Chesterholm, and a drawing of a Roman altar found at Ribchester.

Mr. Hodgson read a letter from Mr. Thomas Wright, of Bewdley, Worcestershire, communicating a Roman inscription found at Chesterholm, and a drawing of a Roman altar found at Ribchester.

Mr. Hodgson read a letter from Mr. Thomas Wright, of Bewdley, Worcestershire, communicating a Roman inscription found at Chesterholm, and a drawing of a Roman altar found at Ribchester.

Mr. Hodgson read a letter from Mr. Thomas Wright, of Bewdley, Worcestershire, communicating a Roman inscription found at Chesterholm, and a drawing of a Roman altar found at Ribchester.

Mr. Hodgson read a letter from Mr. Thomas Wright, of Bewdley, Worcestershire, communicating a Roman inscription found at Chesterholm, and a drawing of a Roman altar found at Ribchester.

Mr. Hodgson read a letter from Mr. Thomas Wright, of Bewdley, Worcestershire, communicating a Roman inscription found at Chesterholm, and a drawing of a Roman altar found at Ribchester.

Mr. Hodgson read a letter from Mr. Thomas Wright, of Bewdley, Worcestershire, communicating a Roman inscription found at Chesterholm, and a drawing of a Roman altar found at Ribchester.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Mr. Ch. Hamon.

Mr. Charles Hamon, the Subject of this Memoir, was born at Rouen, in Normandy, in the Year 1647. His Father, Mr. Jean Hamon, was a Man of Learning, and Author of several Books of Piety and Devotion, which have been much esteemed in the Roman Catholick Church. He was Doctor of the Sorbonne, and Curate of St. Sauveur at Rouen, where he died in the Year 1687, aged 87 Years. His Son Charles was Doctor of Physick in the Faculty of Paris, and Physician to the Hôtel-Dieu at Rouen, where he practised Physick with great Reputation, and died in the Year 1710, aged 63 Years.

Ch. 1. Of the Nature of Sin. 157

Sect. 1. Sin is a Transgression of the Law.

1. Sin is a Transgression of the Law. 1 John iii. 4. Whosoever committeth Sin, transgresseth also the Law: for Sin is the Transgression of the Law. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, and as it is a Rule of Judgment. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits.

2. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits.

3. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits.

4. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits.

5. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits.

6. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits.

7. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits.

8. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits.

9. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits.

10. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Action, when we do that which the Law forbids, or omit that which the Law commands. Sin is a Transgression of the Law, as it is a Rule of Judgment, when we do that which the Law condemns, or omit that which the Law acquits.

Thus much for the Nature of Life, and the Soul, in general. Now for the Particulars. The Soul is either Vegetative, Sensitive, or Rational. The Vegetative Soul is that which is common to Plants, Beasts, and Men; and is the Principle of Nutrition, Growth, and Generation. The Sensitive Soul is that which is common to Beasts and Men; and is the Principle of Sense, Appetite, Motion, and Memory. The Rational Soul is that which is proper to Men; and is the Principle of Understanding, Reason, Will, Liberty, Speech, Arts, Sciences, Prudence, Virtue, Religion, Worship, Government, Laws, Commerce, Contracts, Propriety, Dominion, Empire, Conquest, Rebellion, Sedition, Civil War, Peace, Friendship, Love, Hatred, Anger, Revenge, Pity, Mercy, Gratitude, Ingratitude, Hope, Fear, Despair, Courage, Cowardice, Boldness, Rashness, Temperance, Intemperance, Chastity, Lust, Modesty, Impudence, Shame, Ambition, Emulation, Envy, Covetousness, Prodigality, Liberality, Magnificence, Meanness, Gravity, Affectation, Dissimulation, Simplicity, Sincerity, Truth, Falsehood, Perjury, Justice, Injustice, Equity, Iniquity, Fortitude, Cruelty, Contumacy, Obedience, Disobedience, Contempt, Honour, Dishonour, Glory, Reproach, Flattery, Detraction, Calumny, Slander, Backbiting, Whispering, Tale-bearing, Scoffing, Jesting, Raillery, Scurrility, Ridiculousness, Wit, Folly, Madness, Dotage, Dreaming, Waking, Ecstasy, Trance, Inspiration, Enthusiasm, Melancholy, Hypochondriacal Affections, Hysterical Affections, Vapours, Spleen, Scurvy, Gout, Dropsy, Stone, Colic, Epilepsy, Palsy, Apoplexy, Lethargy, Frenzy, Phrensy, Megrim, Head-ache, Tooth-ache, Ear-ache, Eye-ache, Side-ache, Belly-ache, Back-ache, Bone-ache, Joint-ache, Foot-ache, Arm-ache, Hand-ache, Stomach-ache, Heart-ache, Pain, Grief, Sorrow, Mourning, Lamentation, Howling, Crying, Tears, Sighing, Groaning, Sobbing, Sleeping, Watching, Yawning, Stretching, Laughing, Smiling, Blushing, Paleness, Change of Colour, Leanness, Fatness, Agility, Dexterity, Clumsiness, Stupidity, Heaviness, Drowsiness, Laziness, Idleness, Industry, Activity, Restlessness, Unquietness, Discontent, Content, Acquiescence, Tranquillity, Serenity, Cheerfulness, Alacrity, Vivacity, Pleasure, Delight, Displeasure, Trouble, Disturbance, Vexation, Anxiety, Solicitude, Carefulness, Carelessness, Negligence, Neglect, Forgetfulness, Remembrance, Recollection, Reminiscence, Oblivion, Amnesty, Reconciliation, Attonement, Satisfaction, Repentance, Impenitence, Hardness of Heart, Obstinacy, Pertinacy, Perseverance, Inconstancy, Fickleness, Irresolution, Resolution, Determination, Choice, Election, Preference, Reprobation, Predestination, Fate, Fortune, Chance, Luck, Misfortune, Success, Disappointment, Prosperity, Adversity, Affliction, Consolation, Comfort, Despondency, Desperation, Self-murder, Life, Death, Immortality, Resurrection, Eternity, Heaven, Hell, Purgatory, Limbo, Paradise, Elysium, Tartarus, Ghosts, Spectres, Apparitions, Witches, Witchcraft, Sorcery, Magick, Conjuration, Exorcism, Incantation, Charms, Spells, Amulets, Talismans, Astrology, Divination, Omens, Auguries, Dreams, Visions, Revelations, Oracles, Prophecies, Prognostications, Miracles, Wonders, Prodigies, Portents, Monsters, Fairies, Hobgoblins, Satyrs, Fauns, Sylvans, Nymphs, Dryads, Hamadryads, Naiads, Nereids, Tritons, Sirens, Centaurs, Pegasus, Chimera, Gorgons, Harpies, Griffins, Sphinxes, Cerberus, Hydra, Cyclops, Giants, Pygmies, Dragons, Unicorns, Satan, Devils, Angels, Archangels, Cherubim, Seraphim, Thrones, Dominations, Principalities, Powers, Virtues, Hosts, Saints, Martyrs, Confessors, Apostles, Evangelists, Prophets, Patriarchs, Priests, Bishops, Archbishops, Cardinals, Popes, Monks, Friars, Nuns, Hermits, Pilgrims, Crusades, Reformation, Heresy, Schism, Orthodoxy, Catholicism, Protestantism, Presbyterianism, Independency, Anabaptism, Quakerism, Socinianism, Arianism, Deism, Atheism, Scepticism, Infidelity, Religion, Worship, Sacrifice, Oblation, Libation, Incense, Altars, Temples, Churches, Synagogues, Tabernacles, Meeting-houses, Tithes, Offerings, Vows, Penance, Mortification, Fasting, Abstinence, Festivals, Holidays, Sabbaths, Jubilees, Sacraments, Baptism, Eucharist, Lord's Supper, Confirmation, Ordination, Matrimony, Extreme Unction, Absolution, Excommunication, Anathema, Purgation, Transubstantiation, Consubstantiation, Impanation, Real Presence, Adoration, Idolatry, Image-worship, Saint-worship, Relic-worship, Host-worship, Cross-worship, Crucifix-worship, Picture-worship, Purgatory-worship, Hell-worship, Devil-worship, Sun-worship, Moon-worship, Star-worship, Fire-worship, Water-worship, Earth-worship, Air-worship, Tree-worship, Stone-worship, Mountain-worship, Hill-worship, Grove-worship, Fountain-worship, River-worship, Sea-worship, Lake-worship, Pond-worship, Ditch-worship, Bog-worship, Ox-worship, Cow-worship, Sheep-worship, Goat-worship, Dog-worship, Cat-worship, Mouse-worship, Rat-worship, Ape-worship, Monkey-worship, Baboon-worship, Crocodile-worship, Ibis-worship, Hawk-worship, Eagle-worship, Raven-worship, Dove-worship, Serpent-worship, Frog-worship, Fly-worship, Beetle-worship, Onion-worship, Leek-worship, Garlick-worship, Cucumber-worship, Melon-worship, Pumpion-worship, Cabbage-worship, Lettuce-worship, Mallow-worship, Bean-worship, Pease-worship, Lentil-worship, Rice-worship, Corn-worship, Wheat-worship, Barley-worship, Oat-worship, Rye-worship, Millet-worship, Grass-worship, Herb-worship, Flower-worship, Rose-worship, Lily-worship, Violet-worship, Tulip-worship, Carnation-worship, Pink-worship, Daisy-worship, Primrose-worship, Cowslip-worship, Oxlip-worship, Crocus-worship, Iris-worship, Hyacinth-worship, Narcissus-worship, Anemone-worship, Ranunculus-worship, Amaranthus-worship, Amaranth-worship, Asphodel-worship, Asparagus-worship, Artichoke-worship, Thistle-worship, Nettle-worship, Bramble-worship, Briar-worship, Ivy-worship, Vine-worship, Grape-worship, Fig-worship, Olive-worship, Pomegranate-worship, Orange-worship, Lemon-worship, Citron-worship, Pear-worship, Apple-worship, Plum-worship, Peach-worship, Nectarine-worship, Apricot-worship, Cherry-worship, Gooseberry-worship, Currant-worship, Strawberry-worship, Raspberry-worship, Mulberry-worship, Hazel-worship, Nut-worship, Almond-worship, Chestnut-worship, Walnut-worship, Pine-worship, Fir-worship, Cedar-worship, Cypress-worship, Oak-worship, Elm-worship, Ash-worship, Beech-worship, Birch-worship, Willow-worship, Poplar-worship, Aspen-worship, Alder-worship, Yew-worship, Box-worship, Holly-worship, Thorn-worship, Hawthorn-worship, Crab-worship, Sloe-worship, Elder-worship, Broom-worship, Furze-worship, Heath-worship, Rosemary-worship, Lavender-worship, Thyme-worship, Sage-worship, Mint-worship, Marjoram-worship, Penny-royal-worship, Balm-worship, Hyssop-worship, Rue-worship, Tansy-worship, Wormwood-worship, Camomile-worship, Southernwood-worship, Tobacco-worship, Hemp-worship, Flax-worship, Cotton-worship, Silk-worship, Wool-worship, Linen-worship, Leather-worship, Fur-worship, Feather-worship, Hair-worship, Bone-worship, Ivory-worship, Horn-worship, Tooth-worship, Nail-worship, Claw-worship, Hoof-worship, Flesh-worship, Blood-worship, Milk-worship, Butter-worship, Cheese-worship, Egg-worship, Honey-worship, Wax-worship, Tallow-worship, Oil-worship, Wine-worship, Beer-worship, Ale-worship, Cider-worship, Perry-worship, Mead-worship, Metheglin-worship, Spirit-worship, Brandy-worship, Rum-worship, Arrack-worship, Gin-worship, Whisky-worship, Usquebaugh-worship, Water-worship, Tea-worship, Coffee-worship, Chocolate-worship, Sugar-worship, Salt-worship, Spice-worship, Pepper-worship, Ginger-worship, Nutmeg-worship, Mace-worship, Cinnamon-worship, Clove-worship, Saffron-worship, Vinegar-worship, Mustard-worship, Gold-worship, Silver-worship, Copper-worship, Brass-worship, Iron-worship, Steel-worship, Tin-worship, Lead-worship, Quicksilver-worship, Antimony-worship, Bismuth-worship, Zinc-worship, Arsenic-worship, Wolfram-worship, Platina-worship, Nickel-worship, Cobalt-worship, Manganese-worship, Magnesia-worship, Uranium-worship, Molybdena-worship, Tungsten-worship, Titanium-worship, Chromium-worship, Cerium-worship, Tellurium-worship, Columbium-worship, Tantalum-worship, Pallas-worship, Juno-worship, Ceres-worship, Vesta-worship, Jupiter-worship, Saturn-worship, Uranus-worship, Neptune-worship, Mercury-worship, Venus-worship, Mars-worship, Sun-worship, Moon-worship, Earth-worship, Comet-worship, Star-worship, Constellation-worship, Zodiac-worship, Aries-worship, Taurus-worship, Gemini-worship, Cancer-worship, Leo-worship, Virgo-worship, Libra-worship, Scorpio-worship, Sagittarius-worship, Capricornus-worship, Aquarius-worship, Pisces-worship, Ursa Major-worship, Ursa Minor-worship, Draco-worship, Cepheus-worship, Bootes-worship, Corona Borealis-worship, Hercules-worship, Lyra-worship, Cygnus-worship, Cassiopeia-worship, Perseus-worship, Andromeda-worship, Pegasus-worship, Triangulum-worship, Aries-worship, Auriga-worship, Gemini-worship, Cancer-worship, Leo Major-worship, Leo Minor-worship, Virgo-worship, Coma Berenices-worship, Canes Venatici-worship, Libra-worship, Serpens-worship, Ophiuchus-worship, Scorpio-worship, Sagittarius-worship, Scutum-worship, Aquila-worship, Capricornus-worship, Aquarius-worship, Delphinus-worship, Equuleus-worship, Pisces-worship, Cetus-worship, Eridanus-worship, Orion-worship, Lepus-worship, Canis Major-worship, Canis Minor-worship, Argo-worship, Hydra-worship, Crater-worship, Corvus-worship, Centaurus-worship, Lupus-worship, Ara-worship, Corona Australis-worship, Piscis Australis-worship, Grus-worship, Pavo-worship, Indus-worship, Phoenix-worship, Tucana-worship, Hydrus-worship, Octans-worship, Apus-worship, Musca-worship, Chamaeleon-worship, Crux-worship, Circinus-worship, Triangulum Australe-worship, Norma-worship, Telescopium-worship, Corona Australis-worship, Microscopium-worship, Sagittarius-worship, Capricornus-worship, Piscis Australis-worship, Aquarius-worship, Pegasus-worship, Andromeda-worship, Cassiopeia-worship, Cepheus-worship, Lacerta-worship, Cygnus-worship, Lyra-worship, Vulpecula-worship, Sagitta-worship, Aquila-worship, Delphinus-worship, Equuleus

Kur- u. Gesetze.

Gesetz über die Verwendung von Elektrizität als Heilmittel. Vom 31. Mai 1911.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen, verordnen mit Zustimmung der Stände, was folgt:

§ 1. Die Ausübung der Elektrizität als Heilmittel ist nur approbierten Ärzten, Zahnärzten und Tierärzten gestattet.

§ 2. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 3. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn er sich dabei eine Täuschung über seine Befähigung zu schulden kommen läßt.

§ 4. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 5. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 6. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 7. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 8. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 9. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 10. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 11. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 12. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 13. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 14. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 15. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 16. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 17. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 18. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 19. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 20. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 21. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 22. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 23. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 24. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 25. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 26. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 27. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 28. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 29. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 30. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 31. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 32. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 33. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 34. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 35. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 36. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 37. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 38. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 39. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 40. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 41. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 42. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 43. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 44. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 45. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 46. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 47. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 48. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 49. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 50. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 51. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 52. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 53. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 54. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 55. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 56. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 57. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 58. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 59. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 60. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 61. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 62. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 63. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 64. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 65. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 66. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 67. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 68. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 69. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 70. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 71. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 72. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 73. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 74. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 75. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 76. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 77. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 78. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 79. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 80. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 81. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 82. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 83. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 84. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 85. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 86. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 87. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 88. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 89. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 90. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 91. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 92. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 93. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 94. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 95. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 96. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 97. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 98. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 99. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

§ 100. Wer die Elektrizität als Heilmittel ausübt, ohne approbierter Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt zu sein, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bestraft, wenn durch sein Verschulden eine Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden ist.

Mexico, Gulf of, a large body of water, bounded on the N. by the United States, on the W. by Mexico, on the S. by Yucatan, and on the E. by Cuba and Florida. It is connected with the Caribbean Sea by the Yucatan Channel, and with the Atlantic Ocean by the Straits of Florida. Its greatest length is about 1,000 miles, and its greatest breadth about 700 miles. Its area is about 600,000 square miles. The Gulf Stream flows through it.

Mexico, New, a territory of the United States, bounded on the N. by Colorado, on the E. by Texas, on the S. by Mexico, and on the W. by Arizona. Its area is 122,580 square miles. Capital, Santa Fé. Population, 119,565.

Mexico, Valley of, a valley in the central part of Mexico, in which the city of Mexico is situated. It is surrounded by mountains, and is about 7,000 feet above the sea-level.

Meyer, Julius Lothar, a German chemist, born in 1830. He published a work on the theory of chemistry, and was one of the discoverers of the periodic law of the elements.

Meyerbeer, Giacomo, a German composer, born in 1794, died in 1864. His operas include "Robert le Diable," "Les Huguenots," "Le Prophète," and "L'Étoile du Nord."

Meyer's Conversations-Lexikon, a German encyclopædia, published in Leipzig. It was begun in 1839, and completed in 1855. A new edition was published in 1874–78.

Meyer's Hof, a village in Bremen, Germany, on the Weser, 3 miles S. of the city of Bremen. Population, 2,000.

Meyer's Konversations-Lexikon, a German encyclopædia, published in Leipzig. It was begun in 1839, and completed in 1855. A new edition was published in 1874–78.

Meyerstein, Edward William Lorenzo, an English poet, born in 1844. He published "Poems" (1870), "Poems, Lyrical and Dramatic" (1872), and "Poems, Dramatic and Lyrical" (1873).

Meyn, Louis, a German author, born in 1823. He published "Schleswig-Holstein seit dem Jahre 1840" (1851–54), "Geschichte der Deutschen Nation" (1862–63), and "Geschichte des Deutschen Volkes" (1865).

Meyrick, Frederick, an English author, born in 1826. He published "Memoirs of Sir Samuel Meyrick" (1849), "Life of Thomas Cranmer" (1850), and "Life of Bishop Jeremy Taylor" (1854).

Meyrick, Sir Samuel Rush, an English antiquary, born in 1783, died in 1848. He published "Critical Inquiry into Antient Armour" (1824), "History of Cardiganshire" (1810), and "History of Ancient Costume" (1842).

Mezentius, a king of Caere, in Etruria, who was driven from his throne by his subjects, and took refuge with Turnus, king of the Rutuli, who was at war with Æneas. He was killed by Æneas in battle.

Mezières, Alfred, a French author, born in 1826. He published "Prosper Mérimée" (1859), "Shakespeare, ses Œuvres et ses Critiques" (1860), and "Goethe, les Années de Jeunesse" (1866).

Mezières, Charles Marie Nicolas Antoine, a French engineer, born in 1794, died in 1867. He published "Cours de Fortification" (1832), "Cours de Mécanique" (1834), and "Cours de Stéréotomie" (1837).

Mezzofanti, Giuseppe Gaspare, a cardinal and linguist, born in 1774, died in 1849. He was librarian of the Vatican, and was famous for his knowledge of languages.

Mezzotint, a kind of engraving on copper, in which the lights are produced by scraping away the roughened surface of the plate.

Mhow, a town in Central India, 13 miles S. of Indore. Population, 10,000.

Miami, a river in Ohio, which flows into the Ohio River at Cincinnati. Length, 200 miles.

Miami, a river in Indiana, which flows into the Maumee River at Fort Wayne. Length, 100 miles.

Miami, a river in Kansas, which flows into the Osage River. Length, 100 miles.

Miami, a river in Missouri, which flows into the Osage River. Length, 100 miles.

Miami, a river in Ohio, which flows into the Ohio River at Cincinnati. Length, 200 miles.

Miami, a river in Indiana, which flows into the Maumee River at Fort Wayne. Length, 100 miles.

Miami, a river in Kansas, which flows into the Osage River. Length, 100 miles.

Miami, a river in Missouri, which flows into the Osage River. Length, 100 miles.

Miami, a river in Ohio, which flows into the Ohio River at Cincinnati. Length, 200 miles.

Miami, a river in Indiana, which flows into the Maumee River at Fort Wayne. Length, 100 miles.

Miami, a river in Kansas, which flows into the Osage River. Length, 100 miles.

Miami, a river in Missouri, which flows into the Osage River. Length, 100 miles.

Mr. Speaker reported, That he had received a Letter from Mr. Secretary Coventry, dated the 28th of February, 1671, wherein he desired the House to take into Consideration the Petition of Mr. Thomas Hunt, Clerk of the Peace for the County of Middlesex, and to give him Relief therein; and that he had received another Letter from Mr. Secretary Coventry, dated the 1st of March

ΠΡΟΣ ΚΟΡΙΝΘΙΟΥΣ Β'.

Sometimes the Ground is Sandy, and then the Sand is to be Dug out, and Carried away in Baskets, and Thrown upon the Ground, and Spread Evenly, and Rammed Hard, and Watered, and Rammed Hard again, and Watered, and Rammed Hard, and Watered, and Rammed Hard, and Watered, and Rammed Hard

Chapter 1 Section 2 Paragraph 1 Page 1

Paragraph 1 Page 1 Chapter 1 Section 2

Section 2 Paragraph 1 Page 1 Chapter 1

Page 1 Chapter 1 Section 2 Paragraph 1

Sect. 1. Of the Nature of Bodies. 89

Chap. 1. Of Bodies in general.

Bodies are Substances, which have Solidity, Extension, Figure, Mobility, and Divisibility.

Solidity is that property of Bodies, whereby they fill Space, so as to exclude all other Bodies from any Part of that Space, which they themselves possess.

Extension is that property of Bodies, whereby they have Length, Breadth, and Thickness.

Figure is that property of Bodies, whereby they are bounded.

Mobility is that property of Bodies, whereby they are capable of Motion.

Divisibility is that property of Bodies, whereby they are capable of Separation.

Chap. 2. Of Matter and Form.

Matter is that which is capable of receiving Form.

Form is that which gives Matter its Figure.

Chap. 3. Of Motion and Rest.

Motion is a Change of Place.

Rest is a Continuance in the same Place.

Chap. 4. Of Time.

Time is the Measure of Motion.

Chap. 5. Of Place.

Place is the Space which a Body fills.

Chap. 6. Of Quantity.

Quantity is the Measure of Bodies.

Chap. 7. Of Number.

Number is the Measure of Quantity.

Chap. 8. Of Quality.

Quality is that which makes Bodies such as they are.

Chap. 9. Of Relation.

Relation is the Habitude of one Thing to another.

Chap. 10. Of Action and Passion.

Action is the Production of Motion.

Passion is the Reception of Motion.

Chap. 11. Of Habit.

Habit is a Disposition of Body, acquired by Action.

Chap. 12. Of Situation.

Situation is the Disposition of Bodies in Place.

Chap. 13. Of Order.

Order is the Disposition of Bodies in Time and Place.

Ein Bild, das Text enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Geschichte, Gedichte, Lieder, Reden, Briefe, Gebete, Predigten, Lehren, Sprüche, Sprichwörter, Räthsel, Fabeln, Erzählungen, Beschreibungen, Abhandlungen, Gespräche, Romane, Schauspiele, Opern, Ballette, Pantomimen, Tänze, Musik, Malerey, Zeichnungen, Kupferstiche, Holzschnitte, Steindrucke, Landkarten, Plane, Grundrisse, Aufrisse, Durchschnitte, Ansichten, Modelle, Maschinen, Instrumente, Waffen, Geräthschaften, Hausrath, Kleidungen, Schmuck, Münzen, Medaillen, Siegel, Wappen, Fahnen, Flaggen, Schiffe, Fuhrwerke, Gebäude, Denkmäler, Grabmäler, Bildsäulen, Gemälde, Gefäße, Gefäßmalereyen, Mosaiken, Tapeten, Teppiche, Stickereyen, Webereyen, Spitzen, Gewebe, Gewirke, Geflechte, Papier, Bücher, Schriften, Buchstaben, Ziffern, Noten, Tonzeichen, Tonarten, Takte, Rhythmen, Reimarten, Versarten, Sylbenmaße, Redefiguren, Tropen, Sprachlehren, Wörterbücher, Sprachen, Mundarten, Redensarten, Sprachfehler, Sprachverbesserungen, Sprachneuerungen, Sprachalterthümer, Sprachvergleichungen, Sprachableitungen, Sprachzusammensetzungen, Sprachbeugungen, Sprachabwandlungen, Sprachwandlungen, Sprachmischungen, Sprachentstehungen, Sprachvergehungen, Sprachwiederbelebungen, Sprachgeschichten, Sprachlehrer, Sprachlehrerinnen, Sprachlehrerseminarien, Sprachlehrerseminarinnen, Sprachlehrerseminarien, Sprachlehrerseminarinnen, Sprachlehrerseminarien, Sprachlehrerseminar

ge, so ist man bemo̊chtiget dieselbige, wegen ihres grossen Werths, anderstwo hin zuführen. Und obgleich Chinesische und Japanische Waaren, wegen ihrer Kostbarkeit, in Europa sehr gesucht sind, so ist doch solches nicht genug, solche Waaren dahin zu bringen, weil die Europäischen Waaren, in Ansehung ihrer Menge, in Japan und China nicht gesucht werden. Es ist also nöthig, daß man sich nach andern Waaren umsehe, die in Europa gesucht werden, und in Japan und China nicht gemein sind. Solche Waaren sind Indianische Waaren, die man in Surate und an der Küste Malabar, wie auch in Bengalen und Coromandel, bekommen kann. Es ist also nöthig, daß man diese Waaren, die auf einander folgen, nach einander, wenn sie ihre Jahrszeit haben, nach Japan bringe. Wenn man es recht anfängt, so kann man jährlich zwey Reisen dahin thun. Es ist aber nöthig, daß man sich mit Vorrath versehe, damit man, wenn man in Japan ankommt, nicht nöthig habe, Waaren zu kaufen. Es ist

Mensch in einen unendlichen Zustand ver-
setzt, ohne daß seine endliche Natur dadurch
aufgehoben wurde, daß in ihr nur ein Ver-
mögen des Guten und Bösen als Freiheit
angenommen werde, und in einen ohne
Freiheit, wo er nur Werkzeug des Guten
oder Bösen sein könnte; und daß endlich
die Vereinigung beider, und die Einheit der
Freiheit mit der Nothwendigkeit, in einem
Zustande sei, worin sie sich im Bewußtsein
der absoluten Identität Gott betrachtet,
und in welchem sie sich in Gott betrachtet,
das sei die Glückseligkeit. Diese
Identität verschwindet, und in eine Entzweiung
verwandelt sich, wenn sie sich
von Gott trennen. Diese ist die Sünde,
welche in dem Zustande der Glückseligkeit
nicht sein kann. Diese ist die Sünde,
welche in dem Zustande der Unschuld
möglich ist, und wirklich wird. Diese ist
die Sünde, welche Adam und sein Geschlecht
begehen konnte. Und der Satz: Adam
hat gesündigt, weil er gesündigen konnte,
ist, meine ich, vollkommen richtig. Der
Ausdruck: Adam konnte sündigen, ist
nur ein anderer Ausdruck für den Satz:
Adam war ein endliches Wesen, und
nicht ein absolutes. Dieses ist der Grund
seiner Sünde, und seiner Verdammniß.
Denn, wenn er ein absolutes wäre, so
könnte er nicht sündigen. Und eben darum
ist Christus, der das absolute ist, nicht
verdammt, weil er nicht sündigen kann.
Und eben darum ist auch Christus, der
das absolute ist, nicht verdammt, weil er
nicht sündigen kann. Und eben darum
ist auch Christus, der das absolute ist,
nicht verdammt, weil er nicht sündigen
kann. Und eben darum ist auch Christus,
der das absolute ist, nicht verdammt, weil
er

Ehrenbezeugungen trieben. Denn wer Tugendhaft ist, der liebet nur wegen seiner Tugend das Gute, bekümmert sich aber um keine Belohnungen, und wer Tugendhaft ist, der ist es nicht wegen der Belohnung, sondern wegen seiner Liebe zu der Tugend selbst. Ist man schon mit dem Guten, was man thut, zufrieden, und hat man seine Belohnung darinnen gefunden, so ist es etwas ganz lächerliches, sich noch andre Belohnungen zu wünschen. Ich will also diese Tugenden, welche man vor den Augen der Welt, und nicht gesonnet machen, welche nur darum ausgeübet werden, damit man sie ausüben möge, ferner nicht beschreiben, sondern will allein auf diejenigen Tugenden verbindlich machen, welche die Gemüther ohne Ruhm und Belohnung, ohne einige Absichten auf Ehre und Ansehen, ohne Eigennutz und Gewinnsucht ausüben.

(*) v. Ahrenhoff erwähnt Gottsched.

(**) S. Prof. Thom. Fr. Wb. Langenschädel, p. 19.

Digitized by Google

Das Vermögen sich andre Gedanken, Begriffe und Vorstellungen durch Worte und Schrift mitzutheilen, ist eine solche Gabe, die nicht jedem Menschen ertheilet worden, und die auch nicht jedem Menschen nöthig ist. Es giebt Leute, die gar keine andere Gedanken haben, als diejenigen, die sie durch Hände, Augen, Mund, Füsse, Ohren und andere Glieder ihres Leibes ausüben können. Diese sind Leute, die weder Geschicklichkeit, noch Verstand, noch Witz haben, und die folglich nichts

Gnaden, und gefallen, und wir sie in Ehren halten, und
sie uns wieder. Wir haben sie auch gebeten, daß sie
uns ihre Kinder zu Unterweisung gegen uns halten
wollten, welches sie auch gethan haben. Wir haben
auch [illegible] mit ihnen gehandelt, daß sie uns
[illegible] Land [illegible] Wir haben auch
[illegible] Land [illegible] Wir haben auch
[illegible] Land [illegible] Wir haben auch

Kapitel 1

Kapitel 1

Kapitel 1

Commune habe kein ander Officium Divini als
andere locale, als dann eine der vornehmbs-
ten Ursachen ist, warum die Lutherischen
Kirchen halten Anfangs, wie alle andere Chri-
sten, ihr Gebet, darin bestet, daß sie nach Ihre
Gelegenheit, Zeit und Stunden, ihre Gebet
Ordentlich verrichteten. Als aber Anfangs
und nach vielen grossen Kriegen, und da diese
Kirchen in Ruhe kamen, und sich ihre Gemein
vermehrt hatten und sie Ihre Kirchen gebauet
hatt, wurde es Ihr Gewohnheit und hab Ihnen
Ihre Kirchen Ordnung, wie sie Ihre Gebet ver-
richten sollten, gemacht. Gleichwie als Pro-
mus die Teutsche messen einen andern Gebrauch hab,
als die Lateinische, also hab auch Ihre Gebet
Ordnung, einen andern Gebrauch, als die Lateinische
Kirchen und dann die Gebrauch gemacht, daß
Ihre Gebet Ordnung einen andern Gebrauch
hat, als die Lateinische, und Ihre Gebet Ordnung
Ihre Gebet Ordnung nennen, und nicht Officium
Divini, als wie die Lateinische Kirchen Ihre
Officium Divini nennen, und nicht Ihre Gebet
Ordnung, und dann die Lateinische Kirchen
Ihre

Christians receive relief. Theodoret had
written to Nestorius, that Dioscorus had
kept close his Conduct, and put him in mind
that King Theodosius had ordered the Letters
of Nestorius to be burnt. Nestorius told
Alexander, King Constantine, that it was not
the much better and not against God's mandate
to burn Books, than to kill Men, and that
Nestorius should not be blamed, if Christians
were neither servants. Others also found out
Ways to escape Persecution. Thus Abraham by
the Gift of certain Gardens
A. C. 579. gobbled up, soldiers at a Banquet by
Dispensing with their Commandments and Pro-
mises. Thus Paul by Presents obtained
the Bishoprick of Antioch. Thus Gregory, by
the old Arguments turned tables. Hence it
happen'd, that the Clergy was the most luxu-
rious Order of Men, and Bishops and Priests
neither ate nor drank more soberly than Kings.
That is how Christendom neither suffered her
Enemies to be destroyed, nor her self to be
more Vindictive people. (1) In like manner
that Christian behaving himself, the Saints

(1) Paul. Evans. l. 1. c. 25.
Ut quisque Deum vel Sanctum, vel ex quo sanctus, a Sanctis
& quo Sancti Homines videbatur, ita ei res humanæ ad
votum, fortunæque pro & quo sanctus Magnopere ha-
bebatur, ita ei res humanæ ad votum, fortunæque pro
Sanctitate erant. Ita & ille Sanctus nominabatur.
(2) Pontac Hist. l. 3. p. 102.

Mutter, ob sie meine Frau ist oder nicht, ob sie mich noch erkennen, wo alles noch zu Hause ist, wie es ihnen geht, ob sie gesund sind, ob sie mich noch lieben, ob sie mich noch erwarten, und dergleichen. Diese Fragen sind natürlich, und der Mann kann sich ihnen nicht entziehen, wenn er auch wollte. Aber sie sind doch nur wenige Zeit gestatten, und sogleich darauf kommt die Frage, ob er nicht Lust habe, sich wieder zu verheirathen, und ob er nicht eine Braut wisse, die ihm gefalle. Diese Frage ist nicht natürlich, sie ist nur Folge der Einrichtung, nach welcher der Mann sich nicht ohne Frau denken kann, und nach welcher jeder Mann eine Frau haben muß. Diese Frage ist nicht natürlich, sie ist nur Folge, dass, und weil keine Zeit haben darfen, in der sie gestattet wäre, sich nach der Frau zu erkundigen, an welcher man sich erfreut haben wird. Denn es hat Manche Braut Jahrelang darauf gewartet, daß ihr Bräutigam sie heimführe, und hat sich darüber gehärmt, daß er nicht kommen wollte. Diese sind Ausnahmen, und es sind Frauen zu diesem großen Glücke zu beneiden, welche nicht Jahre lang warten müssen, bis sie ihr Glück erreichen. Und wenden sich jahrelang warten müssen, bis sie ihr Glück erreichen. Und wenden sich jahrelang getrennte Liebende nicht mit Briefen an einander, so ist es ein Zeichen, daß sie sich nicht mehr lieben, und daß sie sich nicht mehr zu sehen wünschen.

der Mann mit der Feder an der [illegible] Stelle
[illegible] Gesetzbuch [illegible] Gesetzbuch
[illegible] Gesetzbuch [illegible] Gesetzbuch
[illegible] Gesetzbuch [illegible] Gesetzbuch

Ehestand ist, so können sie doch nicht ohne Sünde
ausbleiben, wenn sie nicht Gottes Gebot, Ehe
und Kinderzeugung betreffend, übertreten wollen.
Ja, wo sich Ehegatten in Sünden und ungebührlichen Lüsten
ergeben, da ist es ein Zeichen, daß sie
Gottes Gebot, Ehe und Kinderzeugung betreffend,
nicht recht erkennen und in ihren Herzen
verachten.

Das 6. Kapitel.

Wie Gott der Herr durch und durch
die Ehe gesegnet hat, und wie
Ehebrecher Strafe zu leiden
haben, da sie doch eher noch ungestraft
bei manchen Leuten sein können.

Gott der Herr hat durch und durch die Ehe gesegnet, wie solches die Heilige Schrift klärlich bezeugt. Denn Gott der Herr hat nicht allein Adam und Eva, sondern auch Noah und seine Kinder gesegnet, und dabei hat er den fruchtbaren Ehestand gelobt.

Er gebietet auch Ehestand zu halten, und will, daß sie ihn nicht anders als von hohen Leuten halten sollen. Denn Christus, der Sohn Gottes, ist auf Erden Mensch geworden, und hat sich selbst in den Ehestand begeben, und hat sein erstes Wunderwerk auf Erden in einer Hochzeit getan.

Wohin man sich also wendet, so findet man, daß Gott der Herr den Ehestand gesegnet hat. Und wo Gott der Herr einen Segen spricht, da kann kein Fluch sein. Wo Gott der Herr Gnade gibt, da kann keine Sünde sein. Wo Gott der Herr Leben gibt, da kann kein Tod sein. Wo Gott der Herr Heiligkeit gibt, da kann keine Unreinigkeit sein. Wo Gott der Herr Gerechtigkeit gibt, da kann keine Ungerechtigkeit sein.

geiner, und Kirchungen beweist auch nicht ein jeder Ort, wo Gräber sind, denn diese sind an sehr vielen Orten, wo keine Kirchen sind, und es kommt gewöhnlich gerade abgelegenen Orten vor. Das Hauptmerkmal ist, wenn man weiß, daß eine Kirche zu gewissen Zeiten, C.[1] Diocesan-Synoden gehalten hat, und wenn man auch über diese Synoden nur wenige Nachrichten hat, und diese sind die Hauptsache auf Dörfern, weil sich hier die Synoden gewöhnlich nur auf Kirchen, C.[2] Und alle diese Zeit- und Merkmale gesetzte sie, sondern nur die einzelnen Kirchen, wo sie gehalten wurden. Wenn man nun weiß, daß in einem Dorfe eine Kirche ist, die schon sehr alt ist, und wenn man sich auch nicht mehr erinnert, wenn diese Kirche gebaut worden ist, so kann man doch ziemlich weit zurück gehen, und sagen: Diese Kirche, nämlich die [illegible], die ist so und so alt, denn sie ist gebaut worden, und es muß doch Hauptkirchen [illegible] die Kirchen gehabt. [illegible] Dieses Verzeichniß der Kirchen, wo Synoden gehalten worden sind, ist noch nicht vollständig, und wird es auch nicht [illegible] [illegible] [illegible]

gemacht, kann dadurch nicht aufgehoben werden, daß die Handlung nachher, indem sie begonnen worden, dadurch bei Gemeinen Gefahr entstanden, daß sie nicht vollendet worden. Wenn Jemand Gift gekauft, um damit Jemanden zu vergiften, und es ist ihm nachher gestohlen worden, so ist er nicht weniger strafbar.

Hingegen kann aber auch Niemand in Folge der Regel, daß Jeder für die Folgen seiner Handlung zu stehen habe, sich auf den Grund der Vorsehung, daß es nur Gott, und nicht Menschen gegeben habe, Jemanden das Leben zu nehmen, und die Gesetze nur dann strafen, wenn Menschen Jemanden das Leben nehmen, sich darauf berufen, daß er nicht Ursache gewesen sey, daß Jemand das Leben verloren habe. Denn wenn Jemand Gift gekauft, um damit Jemanden zu vergiften, und es ist ihm nachher gestohlen worden, so ist er nicht weniger strafbar, als wenn er es wirklich gebraucht hätte. Wenn Jemand Gift gekauft, um damit Jemanden zu vergiften, und es ist ihm nachher gestohlen worden, so ist er nicht weniger strafbar, als wenn er es wirklich gebraucht hätte.

---

(1) 4 Bla. 1. 4. 21. Tolosa Mis. 21. appr. Cod. 479 Nr. 24.

Bauern, die keine Zeit vor der Ernte, die keine Zeit nach der Ernte, die keine Zeit vor der Aussaat, die keine Zeit nach der Aussaat, die keine Zeit vor der Arbeit, die keine Zeit nach der Arbeit, die keine Zeit vor dem Gebet, die keine Zeit nach dem Gebet, die keine Zeit vor dem Schlafen, die keine Zeit nach dem Schlafen, die keine Zeit vor dem Essen, die keine Zeit nach dem Essen, die keine Zeit vor dem Trinken, die keine Zeit nach dem Trinken, die keine Zeit vor dem Arbeiten, die keine Zeit nach dem Arbeiten, die keine Zeit vor dem Ruhen, die keine Zeit nach dem Ruhen

ſo, daß der Stamm ſich beſtändig bey dem Ge-
ſchlechte erhalten kann, ſo ſind ſie ſo gut, als
gemein, obgleich der gemeine Mann (a) ſie
für was ganz beſonders halten mag. Denn
es mag gleich auch gemeine Mannen (b),
und gemeine Weiber geben, ſo ſind dieſe
die Hauptſache gemeiner Art.

Allerdings aber haben auf dieſen Stamm der
Menſchen, und auf ſeine Fortpflanzung, ver-
ſchiedene Urſachen einen beſondern Einfluß, wel-
che auch einen beſondern merklichen Abdruck
an ihnen zurücklaſſen. Dieſe Urſachen ſind
theils natürlich, theils aber auch zufällig.
Natürliche ſind, und zwar hohe Grade, Kälte,
Hitze, Feuchtigkeit, Trockenheit, Luft, Waſſer,
Nahrungsmittel, und die Art ihrer Zubereitung,
Arbeitsamkeit oder gänzliche Ruhe, bey Mannſ-
perſonen. Und hieher gehören auch die
Krankheiten, welche ganz und durchaus, die
Krankheiten, welche Theile und Orte dieſer arbeiten,
die ſolchen in einem Theile, oder bey
einem Geſchlechte, eine Zeitlang, oder auf
immer (c) ihr Gepräge machen. Zufällige
Urſachen ſind Gemüthsart, Leidenſchaften,
Gewohnheiten, Moden, Kleidungsart, und
was dergleichen mehr iſt. Alle dieſe Urſachen
haben ihren Einfluß auf die Geſtalt, auf die
Farbe, auf die Größe, auf die Dauer, auf die
Stärke, auf die Schwäche, auf die Krankheiten,
auf die Geſundheit, auf die Fruchtbarkeit,
auf die Unfruchtbarkeit, auf die Lebhaftigkeit,
auf die Dummheit, auf die Geſchicklichkeit,
auf die Ungeſchicklichkeit, auf die Tugend,
auf das Laſter, auf die Tugenden, auf die
Laſter, auf die Vorurtheile, auf die Vorzüge,
auf die Fehler, auf die Vorzüge, auf die Fehler,
auf die Vorurtheile, auf die Vorzüge, auf die
Fehler, auf die Vorurtheile, auf die Vorzüge,
auf die Fehler, auf die Vorurtheile, auf die
Vorzüge, auf die Fehler, auf die Vorurtheile,
auf die Vorzüge, auf die Fehler, auf die Vor-
urtheile, auf die Vorzüge, auf die Fehler, auf
die Vorurtheile, auf die Vorzüge, auf die Feh-
ler, auf die Vorurtheile, auf die Vorzüge, auf
die Fehler, auf die Vorurtheile, auf die Vor-
züge, auf die Fehler, auf die Vorurtheile, auf
die

Noth zu entdecken, die gebraucht werden, um sich
vor allzuvielen Irrthümern und Vorurtheilen zu hüten?
Gegenstand gefunden, aus dem sie Vergnügen und
Nutzen schöpfen können, ohne sich in Gefahr zu setzen,
sich in Labyrinthe der Irrthümer, Vorurtheile und Aber-
glauben zu verlieren, und ohne sich der Gefahr auszu-
setzen,

Das 7. Capitel.

Nachdem nun Jacob Anfang genommen, und seine Gemahlin, verschiedene Kinder geboren hatte, so wurde Laban gewahr, daß Gott der HErr ihn deßwegen segnete, daß er seinet halben sich; und gab ihm Jacob Antwort und sprach zu ihm: Du weißest, was ich dir gedienet habe, und wie dein Vieh bey mir gewesen ist. Denn du hattest wenig, ehe ich zu dir kam, und nun ist es ausgebreitet in die Menge, und der HErr hat dich gesegnet an meinem Fuß. Nun, wann soll ich auch schaffen für mein Haus? Da sprach er: Was soll ich dir geben? Jacob sprach: Du sollst mir nichts geben. Wirst du mir das thun, so will ich wieder weiden und hüten deine Schafe. Ich will heute durch alle deine Heerden gehen, und sondern alles gesprenkelte und scheckige Vieh, und alles schwarze unter den Lämmern, und das scheckige und gesprenkelte unter den Ziegen; und soll mein Lohn seyn. Und meine Gerechtigkeit wird zeugen mir künftig, wann du kommen wirst um meinen Lohn vor dein Angesicht: alles, was nicht gesprenkelt und scheckig ist unter den Ziegen, und schwarz unter den Lämmern, wann es bey mir gefunden wird, soll gestohlen heißen. Laban sprach: Ich wollte es gerne also haben, daß es nach deinen Worten ergehe. Und er sonderte [1] [2] [3] [4] [5] [6] [7] [8] [9] [10] [11] [12] [13] [14] [15] [16] [17] [18] [19] [20] [21] [22] [23] [24] [25] [26] [27] [28] [29] [30] [31] [32] [33] [34] [35] [36] [37] [38] [39] [40] [41] [42] [43] [44] [45] [46] [47] [48] [49] [50] [51] [52] [53] [54] [55] [56] [57] [58] [59] [60] [61] [62] [63] [64] [65] [66] [67] [68] [69] [70] [71] [72] [73] [74] [75] [76] [77] [78] [79] [80] [81] [82] [83] [84] [85] [86] [87] [88] [89] [90] [91] [92] [93] [94] [95] [96] [97] [98] [99] [100] [101] [102] [103] [104] [105] [106] [107] [108] [109] [110] [111] [112] [113] [114] [115] [116] [117] [118] [119] [120] [121] [122] [123] [124] [125] [126] [127] [128] [129] [130] [131] [132] [133] [134] [135] [136] [137] [138] [139] [140] [141] [142] [143] [144] [145] [146] [147] [148] [149] [150] [151] [152] [153] [154] [155] [156] [157] [158] [159] [160] [161] [162] [163] [164] [165] [166] [167] [168] [169] [170] [171] [172] [173] [174] [175] [176] [177] [178] [179] [180] [181] [182] [183] [184] [185] [186] [187] [188] [189] [190] [191] [192] [193] [194] [195] [196] [197] [198] [199] [200] [201] [202] [203] [204] [205] [206] [207] [208] [209] [210] [211] [212] [213] [214] [215] [216] [217] [218] [219] [220] [221] [222] [223] [224] [225] [226] [227] [228] [229] [230] [231] [232] [233] [234] [235] [236] [237] [238] [239] [240] [241] [242] [243] [244] [245] [246] [247] [248] [249] [250] [251] [252] [253] [254] [255] [256] [257] [258] [259] [260] [261] [262] [263] [264] [265] [266] [267] [268] [269] [270] [271] [272] [273] [274] [275] [276] [277] [278] [279] [280] [281] [282] [283] [284] [285] [286] [287] [288] [289] [290] [291] [292] [293] [294] [295] [296] [297] [298] [299] [300] [301] [302] [303] [304] [305] [306] [307] [308] [309] [310] [311] [312] [313] [314] [315] [316] [317] [318] [319] [320] [321] [322] [323] [324] [325] [326] [327] [328] [329] [330] [331] [332] [333] [334] [335] [336] [337] [338] [339] [340] [341] [342] [343] [344] [345] [346] [347] [348] [349] [350] [351] [352] [353] [354] [355] [356] [357] [358] [359] [360] [361] [362] [363] [364] [365] [366] [367] [368] [369] [370] [371] [372] [373] [374] [375] [376] [377] [378] [379] [380] [381] [382] [383] [384] [385] [386] [387] [388] [389] [390] [391] [392] [393] [394] [395] [396] [397] [398] [399] [400] [401] [402] [403] [404] [405] [406] [407] [408] [409] [410] [411] [412] [413] [414] [415] [416] [417] [418] [419] [420] [421] [422] [423] [424] [425] [426] [427] [428] [429] [430] [431] [432] [433] [434] [435] [436] [437] [438] [439] [440] [441] [442] [443] [444] [445] [446] [447] [448] [449] [450] [451] [452] [453] [454] [455] [456] [457] [458] [459] [460] [461] [462] [463] [464] [465] [466] [467] [468] [469] [470] [471] [472] [473] [474] [475] [476] [477] [478] [479] [480] [481] [482] [483] [484] [485] [486] [487] [488] [489] [490] [491] [492] [493] [494] [495] [496] [497] [498] [499] [500] [501] [502] [503] [504] [505] [506] [507] [508] [509] [510] [511] [512] [513] [514] [515] [516] [517] [518] [519] [520] [521] [522] [523] [524] [525] [526] [527] [528] [529] [530] [531] [532] [533] [534] [535] [536] [537] [538] [539] [540] [541] [542] [543] [544] [545] [546] [547] [548] [549] [550] [551] [552] [553] [554] [555] [556] [557] [558] [559] [560] [561] [562] [563] [564] [565] [566] [567] [568] [569] [570] [571] [572] [573] [574] [575] [576] [577] [578] [579] [580] [581] [582] [583] [584] [585] [586] [587] [588] [589] [590] [591] [592] [593] [594] [595] [596] [597] [598] [599] [600] [601] [602] [603] [604] [605] [606] [607] [608] [609] [610] [611] [612] [613] [614] [615] [616] [617] [618] [619] [620] [621] [622] [623] [624] [625] [626] [627] [628] [629] [630] [631] [632] [633] [634] [635] [636] [637] [638] [639] [640] [641] [642] [643] [644] [645] [646] [647] [648] [649] [650] [651] [652] [653] [654] [655] [656] [657] [658] [659] [660] [661] [662] [663] [664] [665] [666] [667] [668] [669] [670] [671] [672] [673] [674] [675] [676] [677] [678] [679] [680] [681] [682] [683] [684] [685] [686] [687] [688] [689] [690] [691] [692] [693] [694] [695] [696] [697] [698] [699] [700] [701] [702] [703] [704] [705] [706] [707] [708] [709] [710] [711] [712] [713] [714] [715] [716] [717] [718] [719] [720] [721] [722] [723] [724] [725] [726] [727] [728] [729] [730] [731] [732] [733] [734] [735] [736] [737] [738] [739] [740] [741] [742] [743] [744] [745] [746] [747] [748] [749] [750] [751] [752] [753] [754] [755] [756] [757] [758] [759] [760] [761] [762] [763] [764] [765] [766] [767] [768] [769] [770] [771] [772] [773] [774] [775] [776] [777] [778] [779] [780] [781] [782] [783] [784] [785] [786] [787] [788] [789] [790] [791] [792] [793] [794] [795] [796] [797] [798] [799] [800] [801] [802] [803] [804] [805] [806] [807] [808] [809] [810] [811] [812] [813] [814] [815] [816] [817] [818] [819] [820] [821] [822] [823] [824] [825] [826] [827] [828] [829] [830] [831] [832] [833] [834] [835] [836] [837] [838] [839] [840] [841] [842] [843] [844] [845] [846] [847] [848] [849] [850] [851] [852] [853] [854] [855] [856] [857] [858] [859] [860] [861] [862] [863] [864] [865] [866] [867] [868] [869] [870] [871] [872] [873] [874] [875] [876] [877] [878] [879] [880] [881] [882] [883] [884] [885] [886] [887] [888] [889] [890] [891] [892] [893] [894] [895] [896] [897] [898] [899] [900] [901] [902] [903] [904] [905] [906] [907] [908] [909] [910] [911] [912] [913] [914] [915] [916] [917] [918] [919] [920] [921] [922] [923] [924] [925] [926] [927] [928] [929] [930] [931] [932] [933] [934] [935] [936] [937] [938] [939] [940] [941] [942] [943] [944] [945] [946] [947] [948] [949] [950] [951] [952] [953] [954] [955] [956] [957] [958] [959] [960] [961] [962] [963] [964] [965] [966] [967] [968] [969] [970] [971] [972] [973] [974] [975] [976] [977] [978] [979] [980] [981] [982] [983] [984] [985] [986] [987] [988] [989] [990] [991] [992] [993] [994] [995] [996] [997] [998] [999] [1000]

[1] Kapitel 8, 9, 10, 11.
[2] Alle Kinder der Patriarchen sind hier Jakob. Adonai Adoni, Herrschaft.

hundlichen Sache, (1) so seyen Streitig- vnnd Spenige Sachen, so sich zwischen Ihrer Königl. Mayestat, auff einer, vnd Churfürsten, Fürsten, vnd Ständen, auff der andern Seiten, Religion halben, zugetragen, vnd noch zutragen möchten, in Gute zu vertragen, vnd zu entscheiden, Ihrer Königl. Mayestat, vnd Churfürsten, Fürsten vnd Ständen, vnd jeder Theil insonderheit, Ihre Gerechtigkeiten, Possessionen, Regalien, Freyheiten, Gnaden, Gerechtigkeiten, Herkommen, Gewonheiten, Pfandschafften, Lehen, Fürstenthumb, Graffschafften, Herrschafften vnd Gütern, so sie Jetzo haben, oder Rechtmässig innen haben, vnd Ihnen Ihre Vorfahren am Reich, vnd Ihre Liebden vnd Gnaden vnd jeder insonderheit, Ihnen selbsten, bis anhero Rechtmässig zugestanden, vnd gebracht haben, oder noch gebracht werden mögen, Ihnen vnd Ihren Liebden vnd Gnaden vnd jeder insonderheit, vnd Ihren Erben vnd Nachkommen, an Ihren Churfürstenthumben, Fürstenthumben, Landen vnd Leuten, Ihrer Königl. Mayestat, vnd Churfürsten, Fürsten vnd Ständen, vnd jeder insonderheit, Ihren Erben vnd Nachkommen, an Ihren Königreichen,

Sonnen, und die Sonnen um ihre Planeten gehen, bis wenigstens die ganze Gesellschaft Gesetzen unterworfen ist, die sie in ihrer Bewegung nicht mehr abweichen erlauben, bis sie die beständigsten und genau bestimmten Gesetzen angenommen hat, nach welchen sie ihre Bewegungen fortsetzen. Und wenn wir die Gesetze, welche die ganze Gesellschaft der Sonnen befolgt, kennen, so wissen wir, wie sich die Sonnen gegen einander verhalten, wie sie sich anziehen und abstossen, und wie sich ihre Planeten um sie bewegen. Wir wissen, wie sich die Planeten und Kometen gegen, und gegen die Sonnen verhalten, und wie sich ihre Bewegungen durch ihre Anziehungen in Absicht auf einander verändern müssen, so, daß sie nicht allein die Gesetze, welche die Bewegungen der Planeten um die Sonnen bestimmen, sondern auch die Gesetze, nach welchen sie selbst sich bewegen, und die Gesetze, nach welchen sie sich einander anziehen, kennen. Dem nach die Gesetze so beschaffen sind, daß sie die Bewegungen der Planeten nicht stören, so kann man sie billig, für so lange gelten, bis sie sich auf einige

(*) Robert Hooke schreibet an sich von der in der obersten Note. Hooke gethan.

bilde, wo Gläubige mit ihren Lehrern in Berührung kommen, ist es nicht nöthig, daß sie sich in Allem mit ihnen einig sind, wie das gemeine Glaubens-Bekenntniß lehrt, daß sie in Allem einer Meinung seyen.

Es ist nicht nöthig, daß sie in Allem einerley Meinung haben, sondern nur in Grundsätzen, wie denn die wahre Liebe Gottes und des Nächsten, und die Hoffnung des ewigen Lebens, und was dergleichen mehr ist, nicht nothwendiger Lehrsatz genannt werden kann, als daß sie in Allem einerley Meinung sind. Denn wenn sie in solchen Grundsätzen bey der Lehre die in dem Glaubensbekenntniß enthalten sind, einerley Meinung haben, so sind sie doch, wenn sie in andern Sachen, die Artikeln nicht, bey ganz nahe und in Gedanken nicht einig sind: so kann sich nun wegen dieser Meinungen, wenn sie wie, sie sind, nicht gestritten werden, und sie können in Gemeinschaft bleiben. Denn wenn diese verschiedenheit, daß sie dem zum Theil wissen und lehren gelehrt, [Das] nicht in dem Glaubensbekenntniß enthalten ist, [Das] nicht nöthig wissen, daß sie nicht eine und nothwendige zum Glaubensbekenntniß gehörige Lehrsätze sind, so kann sich nun wegen dieser Meinungen nicht gestritten werden, und sie können in Gemeinschaft bleiben, wenn sie nur sonsten in den nothwendigen Glaubenslehrsätzen einig, so kann nicht

[1] S. Comment. I. q. 1. a. 5.

mord, bey welchem gewiß Niemand von der Verwandtſchaft ſeyn wird, der ſich nicht ſelbſt dazu bekennt. Dann wenn ein Mörder in der Folter nicht bekennt, ſo kann er nicht gerichtet werden. Denn die Verwandtſchaft muß nicht allein bewieſen, ſondern auch bekannt ſeyn. Wenn es nur bewieſen wäre, ſo könnte man ſagen, es wäre ein Irrthum, daß er ſich bekannt hätte, und ſo könnte er ſich ſelbſt nicht zum Tode bringen, und dieſes wäre wider die Geſetze. Es müßte demnach ein Mörder ſeine Verwandtſchaft mit dem Ermordeten bekennen, oder es müßte ſolche durch Zeugen bewieſen ſeyn. Wenn aber die Verwandtſchaft bewieſen und nicht bekannt worden iſt, ſo hat ſie keine Wirkung, und der Mörder wird nicht als ein Vatermörder, ſondern nur als ein Mörder gerichtet.

Was Verwandtſchaft ſey, und wie weit ſie gehe, iſt in dem Artikel Verwandtſchaft, Verſchwägerung, und Verwandtſchaft, in Theologiſcher Verſtand, und wenn ſie eine Ehe trennet, und wenn ſie ſolche nicht trennet, zu finden.

Wenn aber Jemand einen Mord begangen hat, und ſich nicht ſelbſt angiebt, ſondern ſolches durch Zeugen bewieſen wird, ſo kommt die Frage vor, ob ſolcher auch ſeine Verwandtſchaft bekennen müſſe, oder ob ſolche durch Zeugen bewieſen werden könne? Und dieſe Frage kommt

hardt Schlegen zu Wrandis gehört worden, weniger nit, dann 1 Pfund 10 Schilling Pfenning Gelts, Zinns, Gutts und der Obrigkeit gehörig Stifft. Gundelhard Hainrich, der jetz klain Basel hat, Gundelhard Hainrich, der jetz zu Basel ist, hat Gundelhard Hainrichen, dem Jungen, Burgermaister zu Basel, sein Vetter, Gundelhard Hainrichs seligen Sun, sein Vetter, Gundelhard Hainrichs seligen Sun, Burgermaister zu Basel, Gundelhard Hainrichen, den Jungen

ihn nicht ist der Herr Jesus Christ, sondern er, der in dem Himmel ist verborgen, der verleihe uns die Gnade, daß wir ihn recht erkennen, ihn recht lieben, ihn recht ehren und ihm recht dienen, auf daß wir endlich mit ihm ewig leben mögen. Amen.

(7) Und es ward die Hungersnot groß, in Egypten und in Canaan, und litten die vnsere Väter nicht Futter.

(8) Da aber Jacob hörete, daß Korn in Egypten war, sandte er die vnsere Väter zum ersten mahl aus.

(9) Und zum andern mahl ward Joseph seinen Brüdern kündig, und Josephs Geschlecht ward dem Pharao offenbaret.

(7) Eben hat der Heilige Geist, durch Stephanum, die Worte, wie sich Gott mit den unsern Vätern vertragen, angeführet.

(8) Und zwar, da Stephan Jacob, d. i. den 12 Patriarchen, und Joseph, den 11ten Patriarchen Meldung thut,

hat Gott ihn, für die Sünde und Missethaten der Welt, gestraft, und ihn zu einem Versöhnopfer aufgerichtet und für Christi Blut und Gerechtigkeit aufgenommen. Und derselbige Apostel Petrus sagt: Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch welche Wunden ihr seid heil geworden. Und Johannes der eine Morgenstern sagt: Das Blut Jesu Christi, Gottes Sohn, macht uns rein von allen Sünden. Und Paulus sagt: Wir haben durch ihn die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden. Und Johannes sagt: Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, nämlich Jesum Christum, der ist die Versöhnung für unsere Sünden.

Alle heilige Apostolische Lehrer haben uns den heiligen gnadenreichen Namen Jesu genannt, daß wir solch großes Amen Gottes den Menschen zum Trost und Heil verkündigen. Und Johannes Baptista Christus selbst, verspricht einigen neue Lehren, nicht neue geistliche Lehren, sondern Christum selbst, und sagt: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches trägt die Sünde der Welt. Und Johannes sagt, Christus sei das Lamm, welches in seinem Blute uns

---

[1]) Petrus 1, 2, 4, 24.
[2]) Johannes 1, 1, 29, 2, 1, auf seine weiteren.
[3]) Paulus Römer 3, 24, Johannes Evangelium 3 verlange Epheser Amen und anderen.

Ende. Im Frühling und Herbst war die Versammlung am stärksten, im Winter, wo viele Mitglieder wegen der Kälte, oder wegen Mangel an Kleidung, nicht kommen konnten, am schwächsten.

Die Art, wie sie ihre Zeit zubrachten, war folgende: Sie gingen Morgens, und zwar versammelt um die Mittagszeit, und Abends, um 9 Uhr, zu Hause, und hielten Andachten, und zwar, wie Herr Schlatter selber sagte, daß sie von ihrer Kirche gehalten werden, wenn sie nicht Ursache haben, davon wegzubleiben. Doch sagte er mir von der Andacht, welche gestern und auch einige Tage vorher gehalten worden, daß sie nicht so gut gewesen wäre, als sie bei Gemeinde sind und sich Gottes Geist gegenwärtig fühlen. Auch sagte er mir, daß sie Gebete, Lieder und Predigten hätten, die sie aus Deutschland mitgebracht, und welche gedruckt wären, und daß sie sich dieser bedienten, wenn sie keine Gebete, Lieder und Predigten hätten, die sie aus Deutschland mitgebracht, und welche gedruckt wären, und daß sie sich dieser bedienten, wenn sie keine Gebete, Lieder und Predigten hätten, die sie selber machten. Ueber Gebete sei heute keine, weil Herr Schlatter heute zu Hause sei. Auch sagte er, daß sie sich nicht allein durch diese Mittel, sondern auch durch Gebet und Lesen der heiligen Schrift, in ihrer Andacht stärkten. Darauf fing Friedrich Hartmann an, und betete, wie folgt:

(1) Band I, p. 16, und Beilage A.

(2) Schlatter hat versprochen, seine [illegible] zu geben.

Ey! Spaß! Ey! Spaß! Laß uns zum Lande, Lieber Arthur. Eberhardus zu Furd! Eberhardus Klaus zu Furd! Eberhardus, Herr Graf! Eberhardus Klaus zu Furd! Ey! Spaß! Ey! Spaß! Ey! Spaß

Gnadenstuhl. Darüber wandte sich Israel zum Könige, worauf sich auch der Löwe, und zuletzt der Adler, der sich auf den Rücken des Ochsen gesetzt, und er und der ganze Wagen mit Gott dem Herrn, der sich darauf niedergelassen, und seinen Cherubim und Seraphim, und Ezechiel und Jeremias, welche zu gleicher Zeit mit Gott Israel verließen, und Gott sprach zu Israel: Ich werde dich nicht verlassen, bis ich dich in deine Heimath gebracht habe. Und Israel sprach: Ich werde Gott nicht verlassen, bis er mich in meine Heimath gebracht hat.

Buch, Verordnung des hohen Königlichen Tribunals, Edict und andere hohe Landesgesetze, sowie auch die neue Ordnung, Gut und Eigenthum der Unterthanen betreffend, und was sonsten noch zu wissen nöthig, und hinkünftig publiciret wird.

Das 1. Capitel.

Von Ursprung und Anfang der Stadt Hermannstadt, und wie dieselbe zu ihrer Freyheit gekommen.

Nachdem sich die Sachsen aus Flandern, und andern Orten, in Siebenbürgen gezogen, und sich daselbst niedergelassen, so haben sie vor den Ursprung und Anfang ihrer Stadt Hermannstadt, wie auch ihrer Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewonheiten, Rechten und Gesetzen, so sie bey ihren Vorfahren, von Anfang ihrer Niederlassung, gehabt, und noch haben, [a] Sorge getragen, und solche, wie auch ihre Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewonheiten, Rechten und Gesetzen, so sie von ihren Vorfahren gehabt, und noch haben, [b] ihren Nachkommen, und Erben, treulich

[a] Wenn der Ursprung, und Anfang, [b] Wenn

ber Hauptsache, worauf König Ludwig sich stützte, in seinem Leben eben gar kein gediegener Beleg vorhanden ist. Ich will nicht sagen, daß dieser Mangel, welcher nun seine Ursache darin hatte, daß der Tod Ludwigs denselben unmöglich machte, ihn selbst zu liefern, ein Grund wäre, um die Rechtsbeständigkeit der Ansprüche, welche auf jene Thatsache gegründet wurden, in Zweifel zu ziehen; aber es ist doch sehr auffallend, daß gerade diese angebliche Thatsache, daß König Ludwig seine Ansprüche auf Schwaben nicht als sein eigenes Recht, sondern als Recht seiner Gemahlin geltend machte, daß er sich nur für Vormund seiner Gemahlin und ihrer Kinder in Schwaben, und für Vormund seiner Gemahlin und ihrer Kinder auch für Landgrafen Hessen, Herrn von Hessen, hat Landgraf Philipp bestreitig haben wollen, daß er sich nur für Vormund seiner Gemahlin, und für ihren Sohn, den regierenden Grafen von Hessen, hat halten wollen. Dem Landgrafen Philipp ist es nicht zu verdenken, daß er sich dieses Vormundschaft ist das nach Landgrafen Philipp Ludwigs Tode [illegible] [illegible] [illegible]

Bei mehr, als Dreien auf Nein oder Weiß, ist der Spieler Zweigmeister, wenn beide Theile mit Nein oder Weiß, wie die Bestimmung ist, gewählt haben, und Einer mehr, als Dreien auf Nein oder Weiß gewählt haben.

Wenn aber der Spielmeister Einerlei mit dem Zweigmeister ist, so ist er Beides, Spiel- und Zweigmeister. Zweimeister, wenn dieser entweder keine, oder mehr, als Dreien auf Nein oder Weiß gewählt hat, und Spielmeister, wenn er Einen oder Dreien Nein oder Weiß, oder zwei Nein und Weiß, und umgekehrt gewählt hat.

Wenn der Spielmeister Einerlei mit dem Zweigmeister ist, so ist er Beides, Spiel- und Zweigmeister. Zweimeister, wenn dieser entweder keine, oder mehr, als Dreien auf Nein oder Weiß gewählt hat, und Spielmeister, wenn er Einen oder Dreien Nein oder Weiß, oder zwei Nein und Weiß, und umgekehrt gewählt hat.

Ehe. Diese Ehe ist die Grundlage des Staates, und die Erhaltung derselben ist eine Pflicht, welche keine Ausnahme zuläßt. Ausnahmen sind Verbrechen. Wenn ein Ehegatte den andern verläßt, so ist dieß ein Verbrechen, und wenn der Verlassene sich wieder verheirathet, so ist auch er ein Verbrecher. Wenn ein Ehegatte sich mit dem andern entzweit, so ist dieß ein Verbrechen, und wenn sie sich wieder versöhnen, so ist dieß eine Tugend. Die Ehe, welche Luther und andere Reformatoren, die in Frankreich einen Anhang hatten, trennen wollten, ist eine Gesellschaft, welche sich den Namen Gesellschaft der Christlichen nahm. Dieses war keine Sekte, sondern eine Partei, welche sich in Frankreich bildete, und welche Reformation genannt wurde, die aber doch, weder in dem was sie behauptete, noch in dem was sie that, irgend einen Anspruch machte auf Religion. Sie war eine politische Partei, welche sich Religion nannte. Ihre Lehrer, die, wie es scheint, nicht viel Religion hatten, waren Männer, welche sich durch Beredsamkeit auszeichneten, und welche sich durch Beredsamkeit auszeichneten, und welche sich durch Beredsamkeit auszeichneten, und

Christus und dem Heiligen Geiſte und überhaupt jeder Gedanke, der, indem er ein ſo heiliges Gebiet berührt, ungeeignet wäre, in dem Gemüthe des Lernenden Ehrfurcht zu erregen. Ja Gedanken ſind ſelbſt Thaten, ihre Gattungen die Arten und Gradunterſchiede derſelben. Und wenn wir ſchon in dem Gebiete der Gedanken nicht ſo ängſtlich ſind, wie in dem der Worte, ſo müſſen wir doch auch hier Grenzen ziehen, und Gedanken, die wir bei der Gottheit nie in Gegenwart Anderer, ja ſelbſt nicht einmal in unſerm Herzen, ohne Scheu und Furcht, ohne innere Sammlung, ohne Andacht und Ehrfurcht nur vorüber gehen laſſen, können wir bei Menſchen nicht ſo ſtrenge verbieten. Wenn wir auch nicht immer beten, und bei Allem, was wir thun, Andacht im Geiſte, eine innerliche gute Gedanken in Verbindung mit Gott haben, ſo müſſen wir doch nie Gedanken haben, die dieſer Andacht ſtören. Offenbar Gedanken ſind alſo auch Sünden, wenn ſie auch nicht vor jedermann offenbar werden können (vgl. Schleiers. Predigten I. 2. S. 3. 4.). Wenn wir nun ſagen, daß in unſerm Staat Gedankenſünden nicht beſtraft werden, ſo gründet ſich unſere Art dieſen Satz zu nehmen auf die Natur der Sache. Die verſchiedenen Arten und Grade der Schuld ſind auf verſchiedene Weiſe Gegenſtand unſerer Beſtrafung. Die Gedankenſünden, die wir begehen, ſind ſo ſehr Sünden, daß ſie ſogar Sünden ſind, die vor Gott und vor dem Gewiſſen Jedes Menſchen ſchon in dieſem Leben ſtrafbar ſind. Dort Strafe genug, wenn ſie dem Menſchen keine irdiſche Strafe nach ſich ziehen. Wir können auch in dieſen Gedanken

(7) Fortſetzung folgt.

Sachen treiben, welche er für schädlich, verwerflich, böse Dinge hält, besteht in dem Zeitalter der Aufklärung, wo man sich mit Vernunft und Erfahrung, mit Grundsätzen und Regeln, mit Gründen und Beweisen, gegen alle auch noch so sonderbare Meinungen, Vorurtheile, Gebräuche, Gewohnheiten, Gesetze und Verfassungen, die Jemand hat, sie seyen Religions-, Staats- oder Privatsachen, wenn sie nur nicht mit Gewalt und Zwang verbunden sind, wehren kann und muß. Dieß Recht ist es, was so schwer bei Seite geschafft werden kann, weil es ein Recht ist, das Jedem zukommt. Alle unvernünftige, Alle gewaltsame Formen von an sich ganz indifferenten Dingen müssen, wo sie sich finden, weg. Darüber (Nicht) sich Jedes selbst halten zu können, hat Keiner das Recht, weil Jeder es hat. Wo Jeder es hat, da ist es weiter nichts, als ein vom Gesetze bestätigtes Verhältniß des besonderen Willens Aller, der Alle unter sich verbindet, und Keinen ausschließt. Wer — wird man sagen — wer soll entscheiden, ob es Jemand nur auf eine Neuerung, die noch nicht Gesetz ist, ankommen lassen darf, oder nicht? Wer, sage ich, soll das Tribunal der Kritik

(*) Dieses Verhältniß ist verschieden von einer Macht und Autorität in der Familie, Kirche u. dgl. Verschiedene Verhältnisse, die nicht Gegenstand dieser Abhandlung sind.

Es ist verschieden von Autorität und Macht, weil es nicht Gewalt ist, wie Autorität, Macht ist (Zwang).

Es ist verschieden von einer Gesellschaft, weil es nicht Gesellschaft ist, sondern nur Verhältniß.

171) Sic, sch.

schen Lehrer dieses Gymnasii, und starb endlich als ein noch gesunder, doch schon kindischer Greis. Sein Sohn, Johann Friedrich Hagedorn, ward ein geschickter Theologus, und hat sich durch seine Schriften bekannt gemacht. Er begleitete zu Anfange dieses Jahrhunderts, welches nun bald einige Jahrzehnte, bedauren lind auf vergangene Zeiten neidisch machen wird, einen jungen Herrn von Ahlefeldt, welcher nachgehends zur Königlichen Würde gelangte, auf Reisen, und verfertigte alle von Hagedorn in seinen Schriften angeführte Inscriptiones. Er starb als Pastor zu Tondern, und hinterließ einen Sohn, Namens Christian Friedrich Hagedorn, welcher jetzo Königlicher Amtmann zu Tondern ist, und sich durch seine Schriften, sonderlich durch seine Nachrichten von Friesland, bekannt gemacht hat. Dieser Amtmann hat uns gütigst diese Nachrichten communiciret, und die Nachricht, welche wir hier von Hagedorn geben, ist gleichfalls, wie auch die meisten bey dem Ahlefeldt, von ihm selbst aufgesetzet worden. Wir können ihm nicht genug danken, daß er uns mit so vielen Nachrichten versehen hat, welche sonst unbekannt geblieben wären.

(*) Ahnl. im Schwedischen Sprichwort: Ein Hund, der viel bellet, beißet nicht, und ein Mensch, der viel redet, thut nicht viel. Ein Hund, der viel bellet, beißet nicht. Ein Mensch, der viel redet, thut nicht viel. Ahnl. Hagedorn Gedanken Th. 1. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

schmolz? Wer weiß es? Genug, daß, wenn
er von der Thür ihres Zimmers schwang, jeder
Gedanke an Liebe, an Ehe, an Hochzeit, an
Mann, Kinder, an alles das, was Frauen
Glück und Seligkeit zu nennen pflegen, ver-
schwunden war. Sie hatte ihn gesehen, sie
hatte ihn gesprochen, sie hatte gewußt
(wenn sie es auch nicht wollte), daß er
ihr Geliebter sei, und sie hatte ihn ver-
loren, ehe sie noch wußte, daß sie ihn
besaß. Sie hatte ihn verloren, ehe sie
noch wußte, daß sie ihn verlor. Sie hatte
ihn verloren, ehe sie noch wußte, daß
sie ihn verlieren könnte. Sie hatte ihn
verloren, ehe sie noch wußte, daß sie
ihn verloren hatte.

Und

Es ist ein Gedanke, — und welcher, ist mir bis
heute noch nicht klar, — der mich in dieser Stunde
durchzuckte. Ich wollte aufspringen, Hannah zu Hilfe
kommen, und ich war nicht imstande dazu.

Ich hatte das Gefühl, als ob ich gelähmt wäre.

Dieser Zustand währte nur einen Augenblick.
Ich glaube, ich war noch so klug, daß ich
mir sagte, daß ich mich nicht rühren dürfe,
daß ich mich totstellen müsse, daß ich mich
nicht bewegen dürfe, wenn ich nicht wolle,
daß der Mörder mich auch ermorde.

Und

Zweck wollen, und keine Obrigkeit haben können, in welchem Zweck es bestehe; denn es ist gar klar, daß es zu dem gesellschaftlichen Stande gehöre, daß er einen Zweck habe, und daß er seine Obrigkeit haben müsse, um diesen Zweck zu erreichen. Derowegen ist es nicht nöthig, daß wir hier besonders anführen, was für Zwecke und Obrigkeiten diejenigen Völker gehabt haben, welche keine eigentliche Gesellschaft gemacht haben.

Wir wollen nur noch einige Völker anführen, welche keine Obrigkeit haben, und dennoch gesellschaftlich leben. Es sind solche Völker, die, wie Herodotus sagt, in Wagen wohnen, und ihre Heerden mit sich herumführen, als die Scythen, die Nomaden in Arabien ec. Diese haben zwar keine Obrigkeit, aber sie haben allgemeine Gesetze, und sind also gesellschaftlich beysammen. Ja sie sind so gesellschaftlich, daß sie sich sogar in Bündnisse einlassen, und sich gegen andere Völker beschützen.

Die Gesetze, welche sie haben, sind theils natürliche, theils willkührliche.

Die natürlichen sind diejenigen, welche sie durch die natürliche Vernunft, und durch die Erfahrung, was ihnen nützlich oder schädlich sey, erkennen. Die willkührlichen sind diejenigen, welche sie durch ihre Vorfahren, oder durch ihre Gewohnheiten, oder durch ihre Obrigkeiten, wo sie solche haben, bekommen.

ſich auch keine Klage in den Gränzen der Vernunft machen, wenn man ihnen nur das Recht einräumt, ihre Meinungen zu ſagen, ſo lange ſie nicht Handlungen ausüben, mit denen man ſie nicht ſtrafen kann. Wenn man Gründe hat, ſich über die Handlungen eines Menſchen zu beklagen, ſo kann man darüber klagen, ohne ihn deswegen zu ſtrafen, denn Strafen ſind Uebel, die man Uebeln zufügt, und nur alsdann, wenn ſie nothwendig ſind, um das Gute zu befördern, oder das Böſe zu verhindern. Wenn man alſo Jemand ſtrafen will, ſo muß man ihm ſeine Handlungen beweiſen können, und dieſe müſſen ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie ſich durch Geſetze beſtrafen laſſen. Wenn man aber auch dieſe Geſetze hat, ſo muß man ſie nicht ohne Unterſcheidung anwenden, ſondern man muß ſie nach den Umſtänden mäßigen, und ſie nicht ſtrenger anwenden, als es die Nothwendigkeit erfordert.

Zweytens iſt Toleranz nöthig, weil ſie die Gemüther beruhigt, und weil ſie ſie in den Stand ſetzt, ihre Kräfte zu ſammeln, um ſie zu nützlichen Unternehmungen anzuwenden. Wenn man alſo Jemand ſtrafen will, ſo muß man ihm ſeine Handlungen beweiſen können, und dieſe müſſen ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie ſich durch Geſetze beſtrafen laſſen. Wenn man aber auch dieſe Geſetze hat, ſo muß man ſie nicht ohne Unterſcheidung anwenden, ſondern man muß ſie nach den Umſtänden mäßigen, und ſie nicht ſtrenger anwenden, als es die Nothwendigkeit erfordert.

Zweytens iſt Toleranz nöthig, weil ſie die Gemüther beruhigt, und weil ſie ſie in den Stand ſetzt, ihre Kräfte zu ſammeln, um ſie zu nützlichen Unternehmungen anzuwenden. Wenn man alſo Jemand ſtrafen will, ſo muß man ihm ſeine Handlungen beweiſen können, und dieſe müſſen ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie ſich durch Geſetze beſtrafen laſſen. Wenn man aber auch dieſe Geſetze hat, ſo muß man ſie nicht ohne Unterſcheidung anwenden, ſondern man muß ſie nach den Umſtänden mäßigen, und ſie nicht ſtrenger anwenden, als es die Nothwendigkeit erfordert.

Zweytens iſt Toleranz nöthig, weil ſie die Gemüther beruhigt, und weil ſie ſie in den Stand ſetzt, ihre Kräfte zu ſammeln, um ſie zu nützlichen Unternehmungen anzuwenden. Wenn man alſo Jemand ſtrafen will, ſo muß man ihm ſeine Handlungen beweiſen können, und dieſe müſſen ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie ſich durch Geſetze beſtrafen laſſen. Wenn man aber auch dieſe Geſetze hat, ſo muß man ſie nicht ohne Unterſcheidung anwenden, ſondern man muß ſie nach den Umſtänden mäßigen, und ſie nicht ſtrenger anwenden, als es die Nothwendigkeit erfordert.

Zweytens iſt Toleranz nöthig, weil ſie die Gemüther beruhigt, und weil ſie ſie in den Stand ſetzt, ihre Kräfte zu ſammeln, um ſie zu nützlichen Unternehmungen anzuwenden. Wenn man alſo Jemand ſtrafen will, ſo muß man ihm ſeine Handlungen beweiſen können, und dieſe müſſen ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie ſich durch Geſetze beſtrafen laſſen. Wenn man aber auch dieſe Geſetze hat, ſo muß man ſie nicht ohne Unterſcheidung anwenden, ſondern man muß ſie nach den Umſtänden mäßigen, und ſie nicht ſtrenger anwenden, als es die Nothwendigkeit erfordert.

mein zugleich abkommen [illegible] Gottesmann und Prediger Gottes, und [illegible] Gottes Wort und Predigt-Ämter, Sacramente und Gebräuche, die sie haben gegeben und [illegible] Gott hat sie gegeben, [illegible] Predigt und Gebet [illegible] Gott gegeben haben muß. Aber also in keine Wege [illegible] Gottes Wort und Predigt-Ämter, Sacramente und Gebräuche, die sie haben gegeben und [illegible] alle man denselbigen und alle Ordinationen [illegible] [illegible]

Vierdes Buch.

Erstes Capitel.

Von Päbstischer Lehre.

Nachdem nun in vorhergehenden Theil ist gesagt, was [illegible] Ursache Kirche in Christo aufzubauen [illegible] [illegible] Gottes Wort und Predigt-Ämter, Sacramente und Gebräuche, die sie haben gegeben und [illegible] Gott hat sie gegeben, [illegible] Predigt und Gebet [illegible] Gott gegeben haben muß. Aber also in keine Wege [illegible] Gottes Wort und Predigt-Ämter, Sacramente und Gebräuche, die sie haben gegeben und [illegible] alle man denselbigen und alle Ordinationen [illegible] [illegible]

Lehrung nichts. Und zwar ist es nöthig zu
wissen, wer sie, bey wem sie die Lehrung
empfangen, und was sie gelehret haben.
Denn Gott ist ein Herr, der sich
nicht unbezeuget läßt, sondern hat sein
Wort in seiner Kirche, und durch dasselbe
seine Lehrer, die er gesandt hat, gelehret.
Nun muß man bey Christo eben dieses, was
bey andern Lehrern, thun, und sich erkundigen,
ob sie auch gesandt sind, und was sie
gelehret haben. Denn wo sie nicht gesandt
sind, da sind sie falsche Propheten, und
wer Christum bey ihnen findet, der findet
ihn nicht in der Kirche, sondern in einer
Rotte, welche mit der wahren Kirche nichts
gemein hat, und also findet er ihn nicht
in Wahrheit. Wo es Gott in seiner Kirche
nöthig befunden hat, Lehrer zu senden,
da hat er auch nöthig befunden, daß man
sie kenne, daß sie, und was sie gelehret
haben, geprüfet werden. Denn Gott ist
ein Gott der Ordnung, und will, daß alles
ordentlich zugehe. Wer nun Christum
suchet, suchet ihn in der Kirche durch
Lehrer, welche Gott gesandt hat, und
durch ihre Lehre. Wer aber Christum
bey Leuten suchet, welche Gott nicht
gesandt hat, und welche nicht lehren, was
Gott gelehret hat, der suchet ihn nicht
in seinem Worte, und findet ihn nicht
in Wahrheit.

C. Cyprian. Epist. 69 ad Magnum.

Ps. 119. v. 9. 10. 105. 111. 130. v. 5. 6. 105.

kann im Grunde nicht anders genannt, auch
nicht recht, als daß man dem einzelnen Men-
schen die Freiheit gibt von den Gesetzen Gottes
und der Kirche abzuweichen, und daß man
ihn belehren möchte, daß er sich dadurch seinen
Glückseligkeit verderben würde. Gottesdienst-
lich kann man diese Freiheit nicht nennen, weil
sie dem Grundsatze der Ordnung und Gottesver-
ehrung widerstehet, welche heute der Christen auch
in Absicht auf die Religion Gottes haben sollen.

Und auch diese Freiheit der Meinungen kann
Niemand bewilligt werden, weil auf sich in der
Religion Gottes nicht alles gründet, und weil
ihre Lehren zum wesentlichen Theile nicht einmal
auch in besondern Umständen verwandelt werden
können. Wenn also Jemand in Absicht auf die
Religionsmeinungen, von welchen gesetzlich Un-
terricht ertheilet wird, von Gründe die gemein-
lich angenommen werden, abweichet, so ist
dieses Niemand weiter anzurechnen, als daß
seine ganz persönliche, und für Niemand an-
dern mit allen Gründen und Folgen verbundene
Art seiner Meinung, und seine Art sich darüber
zu äußern, Niemand in seinen persönlichen Ver-
hältnissen, auch keinen Gemeinschaftsgliede
und seine nächsten Lehrer, einen den Grund und
Folgen nach gleichen Nachtheil verursachen kann.
Es begehen die Fürsten Niemand Unrecht, wenn
sie Jemand nicht zu Ehren setzen, und ihn in
seinen Würden nicht bestätigen, wenn sie
sich gar nicht weiter um ihn bekümmern, wenn
sie einen jeden Christen versichern und ihn in einen

mentlich Verbindungen betrachtet, bei benen es darauf ankommt, daß Gleichartiges Gleiches mit Gleichartigem verbinde, und daß Ungleichartiges, das sich nicht verbinden soll, nicht mit einander in Berührung komme, oder wenn es dieß thut, wieder von einander getrennt werde. Hierher gehören die Verbindungen der Metalle mit Schwefel, Arsenik, Antimon, Kohle und Sauerstoff, und ihre Trennungen von einander. Es kann nur Eins auf einmal mit Einem verbunden werden.

Eine dritte Gattung chemischer Arbeit sind solche Operationen mit Verbindungen, wo man Eine Verbindung durch eine andere zersetzt, um ein Produkt daraus zu machen, das man sonst nicht haben könnte. Solche Operationen sind z. B. die mit den Chloriden, wo man durch Zusatz von Wasser, Alkalien, Säuren und mehreren dieser Stoffe zusammen, aus einer Metall-Verbindung ein gewisses Metall und aus einer Chlor-Verbindung eine gewisse Säure, oder eine Verbindung dieser Säure, mit Sauerstoff, Wasserstoff, oder mit beiden, oder mit einer dritten Substanz erhalten kann. Auch die Operationen mit Salpeter, wo man aus ihm Salpeter-Säure und aus dieser Säure verschiedene Stoffe, wie Jod, Chlor, Schwefel, Phosphor, Kohle, Metalle, Oxide, Salze &c. [1] oder die mittelst Chlor

[1] Im Text: etc. I.

und nur auf Eigenem gebaut, wodurch jenes [illegible] Verhältniß der I. Classe entstehet, das [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen

ab, in die Thätigkeit getreten, sagt Ed. Meyer[1]), somit sehr geeignet, über sich selbst und ihre Entstehung Auskunft zu geben. Und diese Auskunft lautet, wie wir sahen, dahin, Israel, das Israel, das sich als Volk Jahwes fühlte, das sich selbst auf eine geschichtliche Grösse stützte, war wenig vor 722 noch nicht vorhanden. Es ist unmöglich, daß 722 auch nur Israel in die Abwanderung gerathen und verschwunden wäre, wenn es sich selbst als Volk Jahwes gefühlt hätte. Es ist unmöglich, daß Israel, das sich selbst als Volk Jahwes fühlte, in Ägypten aufgehen konnte, wenn es sich nicht als Volk Jahwes in Ägypten befand. Es ist unmöglich, daß Israel, das sich als Volk Jahwes fühlte, in Ägypten verschwinden

weitere Indizien anführt, die den Verfasser von Schriften auf seine ist und von denen wir nur die Übereinstimmung der Gottheit hervorhebe, die Ps. 45, 7 Gott genannt wird, mit Hebräer 1, 8. Aber diese Übereinstimmung scheint uns keine zwingende Beweiskraft zu haben, da sie sich auch aus einer gemeinsamen Quelle erklären kann. Dagegen scheint die Übereinstimmung in der Lehre von der Sünde und Sündenvergebung, wie sie sich in Clemens findet, für die Abhängigkeit des letzteren von Hebräer 6, 4 ff. und 10, 26 ff. zu sprechen. Die Stelle Hebräer 6, 4 ff. lautet: „Denn es ist unmöglich, die einmal erleuchtet sind und haben gekostet die himmlische Gabe und teilhaftig geworden des Heiligen Geistes und haben gekostet das gute Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt und sind abgefallen, wieder zu erneuen zur Buße, die sie selbst kreuzigen den Sohn Gottes und halten ihn für einen Spötter." Und Hebräer 10, 26 ff.: „Denn so wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so wird hinfort kein anderes Opfer für die Sünden sein, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und ein Eifer des Feuers, das die Widerwärtigen verzehren wird. Wer das Gesetz Mose's bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit auf zweier oder dreier Zeugen Zeugnis. Wieviel meinet ihr, wird derjenige Strafe verdienen, der mit Füßen tritt den Sohn Gottes und das Blut des Bundes unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnade schmähet?" Clemens sagt: „Wir haben nicht mehr Vergebung der Sünden, nachdem wir einmal gerufen sind, wenn wir wieder sündigen und Böses tun. Denn es ist nicht möglich, daß wir wieder Buße tun, nachdem wir einmal mit dem Tode abgelegt haben das Kleid der Unsterblichkeit und uns selbst verunreinigt haben und wieder geworden sind wie vorher und Knechte der Sünde." Clemens hat also die Stelle Hebräer 6, 4 ff. und 10, 26 ff. vor Augen gehabt und sie in seinem Sinne verwertet. Aber auch diese Übereinstimmung kann sich aus einer gemeinsamen Quelle erklären.

(1) Es kommen ein zweifacher Jakobus, (2) Judas außer ein zweifach und Judas in Betracht, (3) Johannes, (4) Petrus, (5) Paulus, (6) Jakobus und Judas.

gefunden, wenn man diese Größen auf ein=
ander setzt. Sey demnach AB die Größe,
die man suchet; CD sey eine, oder mehrere
von den Größen, die man auf einander setzet,
und die demnach der Größe AB gleich sind.
Ferner sey EF eine Größe, die mit CD
die gleiche Art Verhältniß haben muß, und
nach der Vorbereitung zusammen gesetzet
werden soll, damit sie der Größe AB gleich
werde. Es ist aber dieses leichtlich zu
Stande gebracht, wenn man eine solche
Größe nimmt, welche mit AB gleiche
Art Verhältniß hat, und sie mit EF
vergleicht und gleiche Verhältnisse machet,
welche Gleichheit uns die Gleichung GH
= EF giebt. Weil nun GH = EF, und
AB mit GH einerley Art Verhältniß ha-
ben sollen, demnach AB mit EF gleiche
Art Verhältniß haben muß; so ist
GH = AB, und demnach AB = CD.
Die Größe GH ist nun nach der Vorbe-
reitung zusammen gesetzet worden. Es
ist nemlich GH = EF, und EF = CD.
Demnach ist GH = CD. Diese Größen
sind nun einander gleich, und haben eine
gleiche Art Verhältniß, welche sie mit
der gegebenen Größe AB haben sollen.
Es ist demnach die Größe AB = CD.
Die ist das gesuchte.

Wenn nun eine jede Größe, die mit
einer andern Größe einerley Art Verhält-
niß hat, durch eine Gleichung gefunden
worden, so ist allemal

ohne den Tadel, welchen sie ihnen zu thun scheint, damit sich die Leute und ihre Herrschaft über Gottes Wort ärgerten. Auch Christus verbietet den Seinen nicht, Gutes zu thun, wenn es auch Böse lästern, sondern befiehlt ihnen, ihr Licht vor den Menschen leuchten zu lassen, damit sie ihren guten Wandel in Christo sehen und Gott preisen. Wenn sie nun Gutes thun, so thun sie es nicht darum, damit sie Gutes thun, sondern damit sie Gott dadurch preisen. Sie thun es also nicht um Gottes Willen, sondern um Gott zu preisen. Sie thun es also nicht um Gottes Willen, sondern um ihrer selbst will

Verordnung nicht noch heute anders verstanden werden könnte, so ist doch gewiß, daß sie nicht in der Meinung gemacht worden, daß sie einen Theil der Kirchen-Disciplin, und zu dem Ende eine Verordnung der Geistlichen, als solcher, enthalten sollte. Es ist also nicht zu vermuthen, daß sie in dem Sinne, den ihr die Geistlichen geben wollen, gemacht worden sey.

Das 3. Capitel.

Wir gehen nun zum Christlichen Religions-Unterricht, und zu der Verordnung, welche darüber gemacht worden ist. Wir wollen zuförderst die Worte derselben hersetzen, und sodann unsere Gedanken darüber eröffnen. Sie lauten also: „Damit die Jugend gleiche Lehre empfange, haben die Herrn einige Bücher zu nehmen verordnet, welche in allen Schulen gebraucht werden sollen." Die Worte sind deutlich. Sie enthalten nichts, als eine Verordnung, welche gemacht worden ist. Die andere Seite soll gemacht haben. Geschehen sey dieselbe von Obrigkeitswegen. Wenn nun die Geistlichen sagen, daß sie ihnen nicht bekannt sey, und sie sich deswegen nicht darnach richten könnten, weder Verordnung noch Lehre Christi, so ist dieses eine Ausflucht, welche sie nicht gebrauchen sollten, und welche sie um Verantwortung nur bringt. Alle ihre Pflichten, die sie aus der Verordnung haben, sind

mit Gewalt. Gerne ist er auch so bose ist, daß er sich mit Gewalt, wo immer er sie findet gewalte, und auch sein, er sey Herr oder Knecht, Bauer oder Edelmann, Bürger oder Bürgerin, Weib oder Mann, Jungfrau oder Knabe, Pfaffen oder Nonnen, er nehme sie wie er sie findet, er lasse sie sich nicht erbitten, sie müssen es thun und, wie sie wollen oder nicht wollen, sie müssen ihm gehorsam sein, und seinen Willen thun. Wer sich nicht wehren kann, der muß es leiden. Wer sich wehren kann, der muß es thun, wie er kann und mag, und wenn er darüber stirbt, so ist er ein Märtyrer vor Gott.

Der andere große Tyrann ist der Teufel, der ist auch ein Herr, der nicht ruhet noch feiret, sondern Tag und Nacht um sich gehet, wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlinge.

nichts zuseket / entspricht die Antwortsweise so der Fragweise nicht / so ist es nicht recht. Wie Christus auf alle Fragen antwortet / das ist alle recht / Wir haben keine so Christo antworten können / wir wollen es denn in eine Frage verkehren / und sagen / Ich weiß nicht / ob Christus das recht oder unrecht gethan / daß er also geantwortet / Ich weiß nicht / ob Christus

Alle zum Behuf der Quarantaine-Anstalt Christiansfeld Reisende sind — ein Jeder nach seiner Religion, laut der Ordnung in Betreff der Reisenden aus Ungarn, Slavonien und der Militairgrenze, und mit Beobachtung der in dieser Ordnung angeführten Classificationen, — mit den ihnen nach ihrer Religion zukommenden Ceremonien, in die Quarantaine-Anstalt Christiansfeld aufzunehmen und von der Religion angewiesen, Sachen so wie sie sind, ohne Ausnahme, in die Quarantaine-Anstalt zu bringen und sie dort ihrer eigenen Sorge und Obsicht zu überlassen haben. Uebrigens sind sie, während ihrer Quarantaine, in Betreff ihrer Verpflegung, Bedienung und Besorgung, ihrer Religion gemäß, auf gleiche Art, wie die Quarantaine-Anstalt Christiansfeld selbst, zu behandeln.

Wenn aber eine der obigen Religionsgemeinden, oder Classen, von einer verdächtigen Gegend ankommt, und sich unter ihnen Jemand befindet, der nach seiner Religion, und Vorschrift derselben, nicht Willens ist, sich der Quarantaine zu unterziehen, so ist ihm, nach Verlauf der Quarantaine-Zeit, seiner Religion gemäß, ein Zeugniß darüber, daß er seine Quarantaine gehalten habe, zu ertheilen.

Ebenfalls ist es Jedermann, der sich in die Quarantaine-Anstalt Christiansfeld begiebt, bei der Verpflegung, Bedienung und Besorgung seiner Person, Sachen und Effecten, während seiner Quarantaine, gestattet, sich seiner Religion gemäß, Jemanden von seiner Religion, oder Classe, mit sich in die Anstalt zu nehmen, oder sich, während seiner Quarantaine, Jemanden von seiner Religion, oder Classe, aus der Stadt Christiansfeld, oder der Umgegend, von seiner Religion zu

Subjects Stamm, sondern nur einige wenige Laute, die nur bei verwandten Subjecten Dialekt-Unterschiede zeigen. Diese Laute sind nun auch diejenigen, auf die sich die Grundlage religiöser Begriffe meist gründet. Sie sind es, welche in der Sprache der Kinder zuerst auftreten, und in der Sprache der Völker Mythologie bilden. Sie drücken Naturlaute aus, die sich in der Sprache der Kinder, wie in der Sprache der Völker, auf dieselbe Weise gebildet haben. Sie sind es, welche in der Sprache der Kinder, wie in der Sprache der Völker, Mythologie bilden. Sie sind es, welche in der Sprache der Kinder, wie in der Sprache der Völker, Mythologie bilden. Sie sind es, welche in der Sprache der Kinder, wie in der Sprache der Völker, Mythologie bilden.

das der Christlichen Religion widerstritte, haben sich die heftigsten Vertheidiger, und Beförderer der Christlichen Religion, haben sich. Diese Art Menschen, sind die Jesuiten, und ihre Anhänger. Solche Leute, die bekannter Wahrheit aus unter verlogen, wollen die Christliche Lehre mit Gewalt, und Betrug, ausbreiten, und sie sind die eine Art Christen, die es giebt, und ausgebreitet, und vermehret sind. Und wenn diese Christen, die Christliche Religion, nicht ausbreiten, und vermehren könnten, so würde sie nicht so ausgebreitet, und vermehret sein, als sie ist. Denn, wenn diese Christen, nicht so viele Betrügereien anwendeten, so würde sich niemand, auch nicht so viele Menschen, zu ihrer Religion haben, als jetzt sich bekennen. Denn, wenn diese Christen, keine Betrügereien, und Gewalt, anwendeten, so würden sie nicht mehr Christen sein, als die Türken, und Heiden, sind. Denn, wenn diese Christen, keine Betrügereien, und Gewalt, anwendeten, so würden sie nicht mehr Christen sein, als die Türken, und Heiden, sind. Denn, wenn diese Christen, keine Betrügereien, und Gewalt, anwendeten, so würden sie nicht mehr Christen sein, als die Türken, und Heiden, sind.

Die andere Art Christen, sind diejenigen, welche allerdings die unvernünftige Vielgötterey, und Abgötterey, der Heiden, nicht annehmen, und die Lehrung der einzigen Christ-Gottes beybehalten wollen, welche es unvernünftig ist, daß

ohne Ordnung seine Ideen, sondern sie wer-
den die Gemählde Gegen und Ge-
genstücke, und wenn sie nicht Gegen-
stücke sind, so werden sie Gemählde ohne
Anlage, ohne Absicht, ohne Verbindung, ohne
Zusammenhang, ohne Einheit, ohne Ver-
hältniß, kurz Gemählde, wo es nämlich
nicht auf Ideen ankommt, sondern auf
Farben, auf Pinselstriche, auf Licht und
Schatten, auf Verschiedenheit der Gegen-
stände, auf Mannichfaltigkeit, auf Ver-
gnügen des Auges und der Sinnlichkeit,
wo Thun und Thun Gemählde-Zweck heißt
und Gemählde-Zweck Thun heißt, wo Mit-
tel und Zweck nicht mehr unterschieden
sind. Da endlich alle diese Gattungen, wie
sie nacheinander entstanden, auch nebenein-
ander stehen, und alle einander nach Gefallen
kopiren, bald eine, bald die andere Gattung zum
Muster und Ideale wählt, bis man endlich ge-
gen die Mitte unsers Jahrhunderts auch die
Gattung der Gattungen, die Gattung, die
alle andern Gattungen in sich hat, und keine
Gattung ist, und nicht ist, und nie ist, und
nie sein kann, und nie sein soll, und nie sein
darf, und nie sein wird, und nie sein wird,
und nie sein kann, und nie sein soll, und nie
sein darf, und nie sein kann, und nie sein soll,
und nie sein darf, und nie sein wird, und nie
sein kann, und nie sein soll, und nie sein darf,
die Gattung, die alle andern Gattungen
hat und Gattungen entbehrt, als welche sie
sind, und nie sein kann, und nie sein soll, und
nie sein darf, und nie sein wird, und nie sein
kann, und nie sein soll, und nie sein darf, und
nie sein wird, und nie sein kann, und nie sein
soll, und nie sein darf, die Gattung, die
alle andern Gattungen hat und Gattungen
entbehrt, als welche sie sind, und nie sein
kann, und nie sein soll, und nie sein darf, und
nie sein wird, und nie sein kann, und nie sein
soll, und nie sein darf, und nie sein wird, und
nie sein kann, und nie sein soll, und nie sein
darf, die Gattung, die alle andern Gattungen
hat und Gattungen entbehrt, als welche sie
sind, und nie sein kann, und nie sein soll, und
nie sein darf, und nie sein wird, und nie sein
kann, und nie sein soll, und nie sein darf, und
nie sein wird, und nie sein kann, und nie sein
soll, und nie sein darf, die Gattung, die
alle andern Gattungen hat und Gattungen
entbehrt, als welche sie sind

ners Sermon, daß er seinen Leichtsinn zu Hofe verlohren hätte, wenn er in dem Stücke nicht gewesen wäre, welches man ihm zum Verbrechen machte. Er hatte sich nemlich in Gegenwart des Königs, da er mit der Frau Gräfinn von Yarmouth spazieren ging, einen spitzen Stein gebunden, damit er desto länger stehen könnte, und hatte dadurch, daß er sich auf diesen Stein stützte, sich selbst einen beständigen und unerträglichen Schmerz verursachet. Der König fragte ihn, was er da machte? Er antwortete, daß er sich einen Stein gebunden hätte, weil er sonst nicht lange genug stehen könnte, um Ihro Majestät zu bedienen. Der König sagte hierauf: Ich will dir einen Stein geben, der dich nicht drücken soll. Er nahm sogleich einen Beutel mit Geld, und gab ihm einige Stücke, um sich damit einen bequemern Stein zu suchen. Allein Herr Hatton, welcher sich nicht gewohnt war, sich durch Geld bestechen zu lassen, wollte auch diesmal nicht annehmen. Der König aber sagte

ſich ſelbſt in der Gleichheit verhandelt, ſondern einen Unterſchied ſetzet, als auch die Gleichheit ſelbſt, welche dadurch in ihr ſelbſt ungleich und dem Unterſchiede gleich wird.

Dieſe Gleichheit mit ſich ſelbſt, welche die Beſtimmung der Identität iſt, iſt nicht mehr die Identität, welche Princip war, ſondern ſie iſt ein gegründetes, ein gegründetes Princip. Sie iſt eine Regel, eine Beſtimmung, welche zwar nothwendig aus der Identität folget, aber ſie iſt nicht mehr die Identität ſelbſt. Sie iſt nicht mehr das Princip, das ſich in ſich ſelbſt bewegt, ſondern ſie iſt ein Geſetz, ein Verhältniß, das nicht mehr in ſich ſelbſt, ſondern in einem Andern ſeine Bewegung hat. Sie iſt nicht mehr ſich ſelbſt gleich, ſondern ſie iſt der Gleichheit mit einem Andern gleich. Sie iſt Beſtimmung, aber nicht Beſtimmung an ſich, ſondern Beſtimmung an einem andern Gleichartigen, an einem Andern, das nicht mehr Identität iſt, ſondern Gleichheit mit ſich ſelbſt. Dieſes iſt die Beſtimmung, die Identität zu ſeyn, welche, indem ſie ſich ſelbſt gleich bleibt, ſich ſelbſt verliert, und ſich ſelbſt nicht, ſondern ein Anderes, das ſich ſelbſt gleich iſt, zu ſeyn. Die Erkenntniß von der Natur der Identität, welche ſie iſt, und von der Nothwendigkeit, daß ſie dieſen andern Beſtimmungen ihren Urſprung gibt, liegt in dem Satze der Identität ſelbſt.

Dasjenige iſt an ſich ſo ſehr, daß es ſo gut nicht iſt, als es nicht iſt, und daß es nicht iſt, ſo gut als es iſt, oder: das Seyn und das Nichtſeyn ſind ebenſo gut dasſelbe, als ſie nicht dasſelbe ſind.

Cf. Encyc. 1817. 119.

gang um zur europäischen reichen. Und gros
ßi nahm einen andern Weg, um zu dem Ort zu
kommen, wohin er gehörte. Dieses geschahe,
da er sich in Gefahr befand, daß er sterben
und nicht auf der andern Seite des Lebens
glückliche Gelegenheit finden möchte, zu leben.
Er hatte sich in Gefahr begeben, und sie war
so groß, daß er sich nicht daraus ziehen konnte.
Sein ganzes Vermögen war verschwendet,
und seine Gläubiger waren ihm auf dem Halse.
Sein Name war bey seinen Landsleuten
verhaßt, und seine Verwandten waren ihm
feind. Er hatte sich von seiner Gemahlin und
seinen Kindern entfernet, und sie waren ihm
gram. Er hatte sich in Gefahr begeben, sein
Leben zu verlieren, und sie wollten ihm nicht
helfen. Er hatte sich in Gefahr begeben, ewig
unglücklich zu werden, und sie wollten ihn
nicht glücklich machen. Er hatte sich in Gefahr
begeben, ewig verdammt zu werden, und sie
wollten ihn nicht selig machen. Er hatte sich
in die ewige Gefahr begeben, sich selbst zu
hassen, seinen Nächsten und Gott zu hassen.
Und dieses ist die Gefahr, worinn jeder
Mensch sich befindet, der sich nicht bekehret.
Er ist in Gefahr, sein Vermögen, seine Ehre,
seine Freunde und sein Leben zu verlieren,
und in Gefahr, ewig unglücklich zu werden.
Und was für Gefahren sind größer und
schrecklicher? Wenn jemand in Gefahr ist, sein
Vermögen, seine Ehre, seine Freunde und sein
Leben zu verlieren, so kann er sich noch
trösten, daß er ja noch seine Seele behalten
werde. Wenn aber jemand in Gefahr ist, seine
Seele zu verlieren, so kann er sich nicht trösten,
daß er ja noch sein Vermögen, seine Ehre,
seine Freunde und sein Leben behalten werde.
Denn was hilft es einem Menschen, wenn er
die ganze Welt gewinnet, und nimmt doch
Schaden an seiner Seele? Was kann der
Mensch geben, damit er seine Seele wieder
löse? Wenn jemand in Gefahr ist, sein

ſo hat unſer Herrgott und Chriſt Chriſtus, die Chriſtliche Religion hat beyneue Zeit angefangen hohe Ehr zu haben, und ſeyn Nahm ſey gelobt, daß wir die Chriſtliche Religion haben, darinn wir ſelig werden, und ſeyn Nahm ſey gelobt, daß Chriſtliche Religion, die so viel Jahr hindurch nit gehabt ist, widerum herfür kommen, und wir ſie haben, darinn wir ſelig werden. Die Chriſtliche Religion hat den Anfang und Ende haben anfangen nicht, aber Gott hat ſie wollen haben, und hat ſie auch wollen Ehrenhalben so weit nicht, als gar wenig wenige Menſchen hierinnen haben und auf Erden ſeyn, und ſie haben, und ſie ſeyn, und ſie haben, und ſie ſeyn, und ſie ſeyn, und ſie ſeyn

Ehe. Wenn nun Jemand eine Ehe schließt, von der er weiß, daß sie ihm nicht gestattet ist, so begeht er Unzucht, und wenn er sie vollzieht, so begeht er Ehebruch. Wenn Jemand eine Ehe schließt, von der er nicht weiß, daß sie ihm nicht gestattet ist, so begeht er keine Sünde, wenn er sie vollzieht, so begeht er Unzucht, aber nicht Ehebruch. Wenn Jemand eine Ehe schließt, von der er nicht weiß, daß sie ihm nicht gestattet ist, und wenn er sie vollzieht, so begeht er keine Sünde. Wenn Jemand eine Ehe schließt, von der er weiß, daß sie ihm gestattet ist, und wenn er sie vollzieht, so begeht er keine Sünde. Wenn Jemand eine Ehe schließt, von der er nicht weiß, daß sie ihm gestattet ist, und wenn er sie vollzieht, so begeht er keine Sünde.

Wenn Jemand eine Ehe schließt, von der er weiß, daß sie ihm nicht gestattet ist, so begeht er Unzucht, und wenn er sie vollzieht, so begeht er Ehebruch. Wenn Jemand eine Ehe schließt, von der er nicht weiß, daß sie ihm nicht gestattet ist, so begeht er keine Sünde, wenn er sie vollzieht, so begeht er Unzucht, aber nicht Ehebruch. Wenn Jemand eine Ehe schließt, von der er nicht weiß, daß sie ihm nicht gestattet ist, und wenn er sie vollzieht, so begeht er keine Sünde. Wenn Jemand eine Ehe schließt, von der er weiß, daß sie ihm gestattet ist, und wenn er sie vollzieht, so begeht er keine Sünde. Wenn Jemand eine Ehe schließt, von der er nicht weiß, daß sie ihm gestattet ist, und wenn er sie vollzieht, so begeht er keine Sünde.

das, und wer sie verachtet, der verachtet sie nicht, sondern Gott, der sie gegeben hat. Wenn sie nun Gott selbst gegeben hat, so ist sie auch heilig, und wer sie verachtet, der verachtet Gott selbst. Wenn sie heilig ist, so ist sie auch gut, und wer sie verachtet, der verachtet das Gute. Wenn sie gut ist, so ist sie auch vollkommen, und wer sie verachtet, der verachtet das Vollkommene. Wenn sie vollkommen ist, so ist sie auch ewig, und wer sie verachtet, der verachtet das Ewige. Wenn sie ewig ist, so ist sie auch unveränderlich, und wer sie verachtet, der verachtet das Unveränderliche. Wenn sie unveränderlich ist, so ist sie auch unendlich, und wer sie verachtet, der verachtet das Unendliche. Wenn sie unendlich ist, so ist sie auch allmächtig, und wer sie verachtet, der verachtet das Allmächtige. Wenn sie allmächtig ist, so ist sie auch allwissend, und wer sie verachtet, der verachtet das Allwissende. Wenn sie allwissend ist, so ist sie auch allgegenwärtig, und wer sie verachtet, der verachtet das Allgegenwärtige. Wenn sie allgegenwärtig ist, so ist sie auch allgütig, und wer sie verachtet, der verachtet das Allgütige. Wenn sie allgütig ist, so ist sie auch allgerecht, und wer sie verachtet, der verachtet das Allgerechte. Wenn sie allgerecht ist, so ist sie auch allheilig, und wer sie verachtet, der verachtet das Allheilige. Wenn sie allheilig ist, so ist sie auch allwahrhaftig, und wer sie verachtet, der verachtet das Allwahrhaftige. Wenn sie allwahrhaftig ist, so ist sie auch allbarmherzig, und wer sie verachtet, der verachtet das Allbarmherzige. Wenn sie allbarmherzig ist, so ist sie auch allgnädig, und wer sie verachtet, der verachtet das Allgnädige. Wenn sie allgnädig ist, so ist sie auch allgeduldig, und wer sie verachtet, der verachtet das Allgeduldige. Wenn sie allgeduld

Das 5. Capitel.

Da die zwo und die zweyte Zahlung eine Zahlung ist/ so wird diese Zahlung/ die Zahlung der Zahlen/ oder auch die Zahlung der Zahlen/ die zwo sind/ genennet. Denn die Zahlung der Zahlen/ die zwo sind/ ist eine Zahlung/ die Zahlen/ die zwo sind/ zählet. Darum die Zahlen/ die zwo sind/ sind die Zahlen/ welche durch diese Zahlung gezählet werden. Und diese Zahlen werden durch zwo Figuren/ als Ziffern geschrieben/ welche auch die Zahlen/ die zwo sind/ selber genennet werden. Und diese Ziffern/ die zwo sind/ werden auf zweyerley Art geschrieben. Denn die Zahlen/ die zwo sind/

und Beicht zum Tisch des Herrn gehen, wider Gott, wo er nicht Reu und Leid hat über seine Sünden, und nicht den festen Vorsatz, von Sünden sich zu bessern, und nicht Gott und Menschen versöhnet, und nicht Gott um Gnade und Barmherzigkeit bittet, und nicht Gott um Kraft, Gnade und Beistand, sein Vorhaben zu halten, und nicht Gott um Verzeihung seiner Sünden, und nicht Gott um Gnade, daß er ihn wolle würdig machen, zu empfangen den Leib und das Blut seines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi

ist gewesen mehr, können sie beschreiben. Einzelne Stücke sind nicht gedruckt, sie sind nur in Handschriften vorhanden. Einzelne Stücke sind in Briefen, dann sind noch zwei Bände Predigten, die sind gedruckt. Es ist ein Band in Quart, Predigten, Reden und Briefe, und ein ganz starker Band, 400 Seiten stark, das ist in Folio gedruckt, das sind Predigten. Es ist ein Band Predigten, ein Band Briefe, es sind noch einige Stücke da, wenn sie Interesse haben, wenn sie Interesse haben, dann will ich sie Ihnen gern zeigen. Ich habe sie selbst noch nicht gesehen, ich habe sie nur gehört. Einzelne Stücke sind handschriftlich, einzelne Stücke stehen in Briefen, einzelne Stücke sind gedruckt, das sind Predigten, Reden und Briefe, das ist ein Band, und dann sind noch zwei Bände Predigten, die sind gedruckt

Testament wirksam errichtet haben, sollen sie auch in dem Falle, daß eine derselben nicht zu Stande kommen sollte, als Testament gelten, wenn nur die übrigen Erfordernisse vorhanden sind.

Ebenso sollen gemeinschaftliche, laut eigener Erklärung der Testirenden, nur Ein Testament bildende Testamente, welche Eheleute, oder Verwandte, oder auch andere Personen errichtet haben, auch dann gültig sein, wenn sie nicht in Einer Urkunde, sondern in mehreren Urkunden enthalten sind. Die Theilung muß alle Verfügungen umfassen, welche die Testirenden treffen wollen, damit sie Theile derselben sein können. Verfügungen, welche über nicht mit getheilte Gegenstände treffen, sind nicht Theile des Testaments, sondern selbständige Verfügungen. Der Fall, daß eine der Urkunden verloren gehen sollte, schadet nichts, wenn nur die übrigen Urkunden vorhanden sind. Gehen sie auf Einen Tag, so gilt die Vermuthung, daß sie Theile Eines Testaments sind. Ist Jemand in mehreren Urkunden für Mehrere bedacht, und sind diese nicht zu Stande gekommen, so ist der Bedachte nur insoweit bedacht, als er es in allen Urkunden ist. Ist er in einer Urkunde mehr bedacht als in einer oder mehreren anderen, so ist er nur insoweit bedacht, als er es in allen Urkunden ist. Gleiches gilt, wenn Mehrere in mehreren Urkunden für Einen bedacht sind.

Gemeinschaftliche Testamente können nur vor Gericht errichtet werden.

Gemeinschaftliche Testamente können nur durch gemeinschaftliche Urkunden widerrufen

exegen, schon bei Sozinern. Bei H. Remonstr. Bei Arminianern. Bei Lutheranern. Bei Reformirten. Bei Katholiken. Und bei Anglikanern. Bei Sozinern sagte sie: Gott ist ein Geist, und wer ihn anbeten will, der muß ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Bei H. Remonstr. Gott ist ein geistliches Wesen, und wahrhaft Gottesdienst ist nur der, welcher in Geist und Wahrheit geschieht. Bei Arminianern. Gott ist ein geistliches Wesen, und wahrhaft Gottesdienst ist nur der, welcher in Geist und Wahrheit geschieht. Bei Lutheranern. Gott ist ein geistliches Wesen, und wahrhaft Gottesdienst ist nur der, welcher in Geist und Wahrheit geschieht. Bei Reformirten. Gott ist ein geistliches Wesen, und wahrhaft Gottesdienst ist nur der, welcher in Geist und Wahrheit geschieht. Bei Katholiken. Gott ist ein geistliches Wesen, und wahrhaft Gottesdienst ist nur der, welcher in Geist und Wahrheit geschieht. Bei Anglikanern. Gott ist ein geistliches Wesen, und wahrhaft Gottesdienst ist nur der, welcher in Geist und Wahrheit geschieht.

Wie verschiedenartig die Exegesen dieses Textes in den verschiedenen Systemen in neuen Zeiten sich ausgebildet haben, ist bekannt. Es ist auch bekannt, daß diese Exegesen genau mit den Systemen, denen sie angehören, zusammenhängen. Es ist auch bekannt, daß diese Exegesen nicht immer richtig sind. Denn wenn die Christlichen sich in dieser Sache, in welcher Gott selbst sich geoffenbaret hat, nicht einigen können, so kann doch nicht alles richtig sein, was sie angeben. Ob man aber die rechten und richtigen

hat gesagt in der Abschrift Nikolay, so hat Jesus sich wenig in gelehrte Wortkämpfe, oder in Streitigkeiten über Religionsmeinungen eingelassen, sondern die eigentliche Lehre von der Heilsmethode, welche einfach zum eigenen Nachdenken über Religion und Sittlichkeit führte, gegeben. Somit sind Religionsmeinungen, welche Jesu mit seinen Freunden der Wahrheit, und den Gegnern, das Heidenthum vor sich hatte, nicht anders lehrte, als Vorgänger auf dem Wege der Religion, und Sittlichkeit, in Gott zu seyn Jesu und Gott bey Jesu. Jesu und Gottes Verhältniß zu einander, ist nicht Gegenstand seiner Lehre gewesen, auch hat Jesu darüber nichts von einer besondern Lehre mit sich gebracht. Jesu Lehre ist nicht Religionsmeinung, sondern sie ist die Methode seiner eigenen Religion. Hieraus muß gefolgert werden, daß Jesus nicht Religionsmeinungen, sondern Religion Gottes lehrte, und daß Jesus

Glieder, und verdienen. Aber wer hat diesen Satz Christo in den Mund gelegt? Er hat diesen Satz Niemanden zu gute Niemand gesagt, als sich selbst. Er hat ihn gesagt, um sich zu rechtfertigen, und gegen diejenigen zu vertheidigen, welche sie deswegen verachteten. Denn sie sahen, daß er sich mit Zöllnern und Sündern gemein machte, daß er sie zu Tische nahm, daß sie seine Gesellschaft waren. Und sie hatten Gründe, sich darüber zu ärgern. Denn sie glaubten von dem Umgange mit Sündern nichts, als Verunreinigung. Und wer hat recht gehabt, sie oder Christus? Sie, die sie sich für Heilige hielten, und sich deswegen für besser hielten, als andere Menschen; oder Christus, der sie für Sünder nannte, und sie deswegen zu bessern suchte? Sie, die sie sich für Gesunde hielten, und sich deswegen für nicht bedürftig eines Arztes ansahen; oder Christus, der sie für Kranke nannte, und sich deswegen zu ihnen gesellte? Sie, die sie sich für Gerechte hielten, und sich deswegen für nicht nöthig hielten, sich zu bessern; oder Christus, der sie für Sünder

gemein mit einander, ob auch Gott in jedwedem besondern Gute und sonderlich Gutthun, als ein solches, mit wirke? Und ist die Antwort: Gott hat sonderlich die Christen in ihrer Gutthätigkeit zusammen gefasset, daß sie sich einander lieben und dienen sollen. Und dieses Gebot wird nicht in einigen andern Leuten, sondern in den Christen selbst gethan. Darum ist Gott in dem Gebote, daß ein Christ dem andern Gutes thun soll, sonderlich gegen die Christen thätig; weil sie in einander wohnen, und sich selbst zu einem Leibe vereinigen, und sie insbesondere die Gaben des heiligen Geistes, die Christus ihnen verdienet hat, empfangen. Wer nun diese Gaben nicht hat, der ist kein Christ, und gehöret nicht in die sonderliche Gnade unsers Herrn. Es sagt nun Gott die Regenten dazu: Diese sind der Christen Brüder, und sollen sich ihrer als ihrer Unterthanen annehmen. Und es entstehet nun hier die grosse Frage: Ob denn auch die Regenten, als solche, mit zu den Christen gehören? Ich antworte darauf: Ob sie Christen sind oder nicht, wenn sie Christi zu Theil haben, und seine Gaben empfangen, so sind sie Christen, und haben insbesondere Gnade vor Gott, wenn sie darauf sehen, daß sie ihre Unterthanen, als Christen, in Gottes Gnade und guten Ordnung erhalten, und die Christen für ihre Glieder und in Christus wohnende, so

Ehre mit keiner vereinbart; — und so kam
Gerhard gerade darauf an, seinen Gegner
herauszufordern. Er hatte Glück mit seinem
Plane, denn Ritter Ulrich, der Gegner, war
ein sehr tapferer Ritter, der gerne Turniere
ging. Zum Turnier war es am Sonntag
nach Pfingsten bestimmt, und Gerhard hatte
es sehr gut gewählt, seine Herausforderung
bei Tische zu thun, denn da waren alle Ritter
versammelt, und Ulrich konnte nicht anders,
als sie annehmen. Gerhard hatte sich nicht
darin verrechnet, denn Ulrich war ein sehr
tapferer Ritter, und er hatte sich auch gut
gerüstet, und wußte sich auf seinem Pferde
gut zu halten. Gerhard

weiß das Volk Christo entgegen kam, daß es ihn zum König machen wollte, da ist doch sein Reich nicht von dieser Welt gewesen, sondern ein geistliches, das sich gegen Christum und alle seine Feinde setzet, und sie mit dem Schwerte des Geistes, das ist, mit dem Worte seines Mundes, tödtet, und erschlägt. Solches haben wir droben gehört. Und wenn wir nun sagen, daß Christus ein König sey, so müssen wir ihm auch Unterthanen, das ist, Christen, geben, die ihm gehorchen, und sein Reich ausmachen. Denn ein König ohne Unterthanen ist kein König. Wie nun Christus durch sein Leiden und Sterben gegen geistliche Feinde, Sünde, Tod, Teufel, Hölle, gestritten, und sie überwunden hat, also hat er auch sein Reich, das ist, die Christenheit,

eben der Gesetze. Conclusionen ist, wofern sie in gültiger Form auf gültige und wahre Voraussetzungen sich gründen, Folgerung. Irrthum ist, wofern er nicht in Sophismen (Trugschlüssen) seinen Grund hat, Folgerung aus Voraussetzungen, welche nicht wahr sind. Wahrheit ist, wofern sie nicht in Sophismen besteht, Folgerung aus wahren Voraussetzungen, welche in gültiger Form gemacht sind. Sophismen sind Conclusionen, welche in ungültiger Form gemacht sind, ohne Rücksicht, ob sie wahr sind, oder nicht. Sophismen sind Trugschlüsse Satz, wenn er nach der Form gültig ist, ist er nicht wahr, wenn er wahr ist, ist die Form falsch, und in den meisten Fällen beides. Sophismen sind aber nicht nur absichtliche Trugschlüsse, sondern auch Fehler in Folgerungen, die, bald in einem, bald in beiden oben dieser Gründen verborgen liegen, und die Ursache sind, daß Irrthümer, Vorurtheile und Aberglauben entstehen. Und nur Gründlichkeit verhütet sie, ein Grundsatz, der nicht nur wahrscheinlich, sondern gewiß ist, und der Gewißheit gegründet ist, und der Gewißheit gegründet ist, und der eine ganze Generation von Gedankenmenschen zu Grunde. Und ein Satz der dadurch bewiesen wird, daß man ihn aus einem andern Satze, der Gewißheit, folgert, ist nicht gründlich bewiesen, daß er wahrscheinlich, daß er wahr ist, und

nach recht. Ehe ich es vergesse, so ist auch der Bruder Paul seines Orts einer Ehe nicht gut, weil er ein Mann ist, der sich in seinem Gemüthe bald ändert, und kann seine Verheirathung mit nichts, daß jetzo vorgehet, gewiß machen, weil er noch nie mit einer Frau zu thun gehabt, und also offenbar stehet. Denn eine Ehe machet, daß er sich ein Weib nimmt, und sie ihn, und sie sich beyde in einander, und sie sich beyde in einander ergeben, und sie sich beyde in einander lieben. Und das heißet eine Ehe machen, wenn sie sich beyden gegen einander ergeben und sie sich beyden gegen einander lieben.

Ich habe noch vergessen, in dem eine Ehe machen in einem Zeichen zu setzen, daß ich also schreibe: eine Ehe machen ☌. Ferner, da ich Ehe machen sage, so verstehe ich nur vor Christen Ehe machen, und nicht vor Juden, Türken und die heydnische. Es stehet, warum man machet in eine Verwandtniß in die Heyrathen, und nicht machet in die Verwandtniß. Ich habe es darum gesetzet, weil man in die Ehe machet, und nicht in die Verwandtniß machet, weil man in die Verwandtniß heyrathet, und nicht in die Ehe heyrathet. Ich habe es darum gesetzet, weil man in die Ehe machet, und nicht in die Verwandtniß machet, weil man in die Verwandtniß heyrathet, und nicht in die Ehe heyrathet.

Ehe machen, s. Ehe. Ehe machen, s. Ehe.

Ehe machen, s. Ehe.

Erlösungen, daß die Christlichkeit der Christen nur in
allerhand äußern Werken bestehe, und daß sie
dem Herrn Jesu Christo nicht mehr Ehre erzeigen,
als andere Leute, die sich in keinem Stücke Christen
nennen. Ich will nicht sagen, daß nur wenige
Leute, ohne alle Ausnahme, sich dessen schämen,
daß man sie nicht für Christen halte, sondern ich will
es beweisen. Christus Herr Jesus verordnete die
Taufe, und befahl, daß man alle Völker taufen
sollte. Und diese Verordnung geschahe in
Ansehung der Erwachsenen, welche zum Glauben
gebracht worden, nur deswegen, damit sie durch
dieselbe, ihrer neuen Verbindung mit Gott, versichert
werden möchten. Wenn nun ein Erwachsener
getaufet war: so hatte er, und insbesondere
kein Christ, eine Ursache sich zu schämen, daß
er getaufet worden. Ja, es war vielmehr eine
Christliche Tugend, sich seiner Taufe zu rühmen,
und sie vor eine Christliche Anstalt zu halten, die
uns in Christo Jesu zu Kindern Gottes machte.
Allein, wie ist es heute? Wenn ein Christ
sich seiner Taufe rühmet, so wird er ausgelachet.
Wenn ein Christ seine Kinder taufen läßt, so
halten sie solches vor eine Thorheit. Wenn
sie sich selbst taufen lassen, so ist dieses
Verlangen noch nicht so heftig, daß sie
nicht, um dessen Befriedigung, einige Zeit

den Schlüssen kann eine Zweydeutigkeit entstehen, und sind z. Exempel Thiere, die ihre Jungen säugen, und Thiere, die ihre Jungen nicht säugen, so kann man nicht sagen, daß die Thiere, die ihre Jungen säugen, Thiere sind, die ihre Jungen nicht säugen. Denn wenn man sagt, daß die Thiere, die ihre Jungen säugen, Thiere sind, die ihre Jungen nicht säugen, so kann man auch sagen, daß sie Thiere sind, die ihre Jungen nicht säugen, weil sie Thiere sind, welche die Thiere sind, die ihre Jungen nicht säugen. Und also kann man nicht sagen, daß die Thiere, die ihre Jungen säugen, Thiere sind, die ihre Jungen nicht säugen. Es ist also eine Zweydeutigkeit in den Schlüssen, wenn die Thiere, die ihre Jungen säugen, Thiere sind, die ihre Jungen nicht säugen. Denn man kann auch sagen, daß sie Thiere sind, welche die Thiere sind, die ihre Jungen nicht säugen, weil sie

Glückseligkeit ausschließen. Jugend will sich ihre Quelle des Vergnügens verschaffen, ohne sich darum zu bekümmern, ob sie dadurch einen Verlust an Gesundheit, Vermögen, Ehre, Freiheit, Amt und Gewissen machen werde, und ehrsam in einen Orden treten gehet, wenn sie keinen Beruf in sich fühlet sich ihrer Gelübde zu entledigen, ohne sich darum zu bekümmern, was sie dadurch für Gefahren der Seele und ihrer Glückseligkeit aussetzen, und sich Priesterkleider und Priesterwürde zu nehmen, wofern sie keine Neigung haben, sich dem Dienste der Religion und der Kirche aufzuopfern, ohne sich darum zu bekümmern, wie sie dadurch einen Fluch über sich und ihre Nachkommen ziehen werden. Ein Jüngling will sich ein Vermögen machen, ohne sich darum zu bekümmern, ob er dadurch nicht manchen Unglücklichen machen werde. Ein Fürst will seine Länder und seine Residenzstadt vergrößern, ohne sich darum zu bekümmern, ob er dadurch nicht manchen Unschuldigen ins Elend stürzen werde, seine Ehrsucht, seine Herrschsucht, seine Rachgier, seine Wollust, seine Verschwendung, seine Geldsucht zu befriedigen, ohne sich darum zu bekümmern, ob er dadurch nicht manchen Menschen, welcher zwar der Gerechtigkeit, aber nicht der Gnade theilhaftig ist, in die Hölle stürzen werde.

Verschwindet nicht alle diese Gründe, welche wenig verwerfen, und man suchet sie darüber vergebens, wenn man sie nicht in dem Mangel des wahren Begriffs von Gott, in dem Mangel der Liebe Gottes suchet?

Verschwindet nicht alle diese Gründe, welche wenig verwerfen, und man suchet sie darüber vergebens, wenn man sie nicht in dem Mangel des wahren Begriffs von Gott, in dem Mangel der Liebe Gottes suchet?

heute beschlossen haben, sich zu verehelichen, so erklären sie hiemit, daß sie sich zu diesem Behufe vor Gott und vor dem Angesichte dieser Versammlung gegenseitig die Hände reichen, und sich als Eheleute erklären sollen.

Hierauf reichen sich die Brautleute die Hände, und der Bräutigam erklärt: Ich N. N. nehme dich N. N. zu meiner Ehefrau, und gelobe dir, so wie ich es vor Gott und dieser Versammlung gethan habe, dich zu lieben, zu ehren, und dir alle eheliche Pflichten zu leisten, bis der Tod uns scheidet.

Die Braut erklärt: Ich N. N. nehme dich N. N. zu meinem Ehemanne, und gelobe dir, so wie ich es vor Gott und dieser Versammlung gethan habe, dich zu lieben, zu ehren, und dir alle eheliche Pflichten zu leisten, bis der Tod uns scheidet.

Hierauf verbinden sie sich durch Handschlag, und der Vorsteher spricht: Was Gott zusammenfügt, soll der Mensch nicht trennen. Ihr habet nun vor Gott und dieser Versammlung gelobet, einander zu lieben, zu ehren, und alle eheliche Pflichten zu leisten, bis der Tod euch scheidet. Ihr habet euch auch durch Handschlag versprochen, einander treu zu bleiben. Ich bestätige nun euer Gelübde, und erkläre euch hiemit für Eheleute. Was Gott zusammenfügt, soll der Mensch nicht trennen. Der Herr segne euch, und lasse euch viel Gutes erleben. Und die Gemeinde antwortet: Amen.

Hierauf singt die Gemeinde, und es hat Christian Hochstetler, oder sonst jemand, zu dem Vorsteher gesagt, ob sie nicht auch ihre Kinder, die sie noch haben, ihnen allhier vorstellen sollen, damit sie auch den Segen Gottes empfangen?

Hermann Barthélemy Hermann, einer seiner Lieblingsschüler, der ihm auch in Bonn folgte, Philologe, bis 1848 Direktor des Gymnasiums in Frankfurt, seitdem noch einige Jahre Lehrer daselbst, † 1856. Ich kann mich hier darauf beschränken, auf die Biographie Hermanns von Bernhardy (Halle 1851) und auf die Gedächtnisrede Gottfried Hermanns selbst, gehalten am 11. Dezember 1848, zu verweisen, und will nur hervorheben, daß Hermann, der sich in seinen Jugendjahren durch eine Reihe von Übersetzungen griechischer Dichterwerke verdienstvoll und selbst Dichter, hat sich in seinen Mannesjahren fast ausschließlich der Philologie zugewendet hatte und gewesen war, ein Alter hatte, das ganz, so bei Philologie als Dichtkunst, ihm zu Gebote stand, und das er auch benutzte. Ein Gedächtnisblatt hat ihm sein Freund Hermann Düntzer, selbst bei ihm einst Schüler, gewidmet, das ich jedem Freunde unserer Wissenschaft empfehle, weil, außer auf die Leistungen Hermanns, auch auf die persönlichen Verhältnisse, unter denen sie entstanden, darin Rücksicht genommen ist. Auch Pederseny hat dieß Gedächtnis bei dem Verfasser dieser Zeilen erneuert, als er ihn in Kopenhagen öfters besuchte. Jener wußte es bei Gelegenheit schonen, daß man sich seiner erinnerte, und ich habe mich gefreut, ihm durch die Zusendung einiger Schriften, selbst auf fast kaltem Boden, Wärme zu geben. Denn Freude ist Wärme, und Wärme ist Leben. Leben, so viel möglich, allen und jeden!

Christus sag: und seine Gerichte handlen ja niemals. Wenn man auch heutzutage die Hexen nicht mehr verbrennt, so ist doch diese Art der Strafe nicht ungerecht zu nennen, und gegründet. Man muß in Betrachtung nehmen, daß die Hexen, wenn sie nicht verbrannt werden, mehr neue Hexen und Zauberer machen. Demnach handlen, die hexen hat ihr Gericht, und ihre Verdammung ist gerecht. Die Hexen verdienen dieses einander Leben. Und man kann sagen es sey barmherzig gehandelt, daß man sie verbrannt, damit sie nicht mehr andere verführen, und mehr Hexen machen. Es ist auch nicht unrecht, daß man sie tödtet. Denn sie haben sich selbst des Todes würdig gemacht, und sind ihrer Verdammung werth. Es ist also nicht zu tadeln, daß man sie verbrannt, und ihnen das Leben genomm

Ehrenbreitstein Hauptmann war, wahrend daß jener Commandant zu Coblenz war, und sie beyde sich bey solcher Gelegenheit wohl, wie auch in vielen andern Begebenheiten mehr, Ehre erlangt haben. Es ist auch dieses Ehrenbreitstein ein sehr starkes Schloß, und Vestung, so auf einem Felsen gebauet, und wegen seiner Situation, Lage, und der Gegend herum, sehr wichtig ist, und ist dasselbe auch von allen Seiten, auch der übrigen Lauf Nassau-Catzenelnbogischen Lande, mit einer guten Besatzung versehen, und mit einem Commandanten, Hauptmann, Leutenant, &c. versehen.

Das 4. Capitel.

Wenn man die Geschichte und alte Herkommen dieser Grafschaft will, kann sie sehr weitläuftig werden, und ist solches auch nicht nöthig, weil es schon in andern Büchern zu finden ist, und ich mich auch nicht darauf verstehe. Ich will nur einige Nachricht von der Regierung, so viel ich davon habe, geben, und was ich davon gesehen, gehöret, und gelesen habe, und was ich davon selbst gesehen habe, und was ich davon selbst gesehen habe, und was ich davon selbst geseh

hat Gott zwar [illegible] Christum, den Heiland, zu uns gesandt, Christ selbst aber, der Heiland, ist nicht zu uns gekommen, sondern hat [illegible] Christum, den Heiland, [illegible] Gott zwar [illegible] Christum, den Heiland, [illegible] Christus selbst aber, der Heiland,

der Gemeinde, resp. Schulvorstand und Schulrath, hat es auch bisher nur sehr selten gethan. Der Lehrer wird nun einen Kreisrichter finden, der ihm Recht giebt, und dann ist der Schulrath in Verlegenheit, wie er sich helfen soll. Nun kommt noch hinzu, daß der Kreisrichter, wenn er dem Lehrer Recht giebt, nicht einmal die Befugniß hat, den Schulrath zu zwingen, daß er dem Lehrer Genugthuung leiste. Es ist allerdings in der Instruction für Kreisrichter, welche gedruckt und in Berlin zu haben ist, gesagt, daß der Kreisrichter, wenn nöthig, auf den Schulrath einwirken soll. Aber, obgleich das heilige Versprechen zwei Mal in der Instruction steht, so ist es doch nicht wahr. Einmal heißt es, daß der Kreisrichter, wenn der Schulrath seine Pflicht nicht thut, dem Landrathe davon Anzeige machen soll, und das andere Mal, daß er sich an jenen wenden soll. Und der Pastor hat ja auch Gelegenheit, mit dem Landrathe zu reden. Nun denke Jeder Lehrer, Schreiber dieses wenigstens hat es gethan, daß der Landrath dem Pastor sagt, er wolle dem Schulrath nur Einen Verweis geben, damit er nicht zu hart sei, da der Pastor selbst Mitglied des Schulvorstandes sei und man wenigstens von dem Pastor Einen Verweis gegen

gehen. Denn wer sich nicht vermessen will, der kommt sicherer in seine gewisse; wer sein Gut nicht wagt, der gewinnt nicht viel. Wer Herr, Diener, und andere Leute haben will, der suche, die sie alle und keiner sich zeige. Wer Gelehrte haben will, der suche, wo sie sind, da wird er sie finden. Wer Kunstverständige haben will, der suche einen Kunstverständigen, so findet er sie alle. Wer Gott haben will, der suche ihn, so findet er ihn. Wer Gott nicht suchen will, der lasse es bleiben, denn was will Gott, der seine Gnade nicht aufdringet? Wer Gnade haben will, der suche sie, so findet er sie. Wer Gnade

Ich, mein Herr und Gott, Du allmächtiger und barmherziger Gott, Du Schöpfer und Erhalter, Du Vollender und Erneuerer, Du Richter über uns und Alle Menschen! Ich, der Du gelobet bist, aus Ewigkeit zu Ewigkeit, Du Gott, Du Herr, Du Heiliger, Du Starker, Du Barmherziger, Du Gott der Liebe, Du Gott der Wahrheit, und auf keine Weise zu trennen! Ich, der Du Dich selbst, Deine Ehre, Deine Liebe, Deine Wahrheit, Deine Barmherzigkeit, Deine Gnade, Deine Gerechtigkeit, Deine Weisheit, Deine Allmacht, Deine Heiligkeit, Deine Ewigkeit, Deine Unveränderlichkeit, Deine Treue, Deine Geduld, Deine Langmuth, Deine Güte, Deine Vollkommenheit, Deine Seligkeit, Deine Herrlichkeit, Deine Majestät, Deine Hoheit, Deine Unendlichkeit, Deine Unbegreiflichkeit, Deine Unsichtbarkeit, Deine Unsterblichkeit, Deine Unwandelbarkeit, Deine Unsterblichkeit, Deine Unwandelbarkeit, Deine Unsterblichkeit, Deine Unwandel

jahren, mit schwerster Noth in ein Land

Sicher Habe man auch, daß die Deutschen Protestanten, wie sie sich nennten, in Ungarn verbrennet seyn? Nein, wenn es viele Tausend sind, so sind sie doch nicht verbrennet worden. Es sey auch Frankreich keine Ausnahme, so sey doch Spanien eine Ausnahme. Ich versichere Sie, daß in Spanien kein Protestant verbrennet worden ist, seit dem Ferdinand und Isabella regieren. Ich versichere Sie, daß in Spanien kein Protestant ist, als wenn er sich heimlich nach seiner Religion zu Gott betet, wofür er aber nicht verbrennet wird, sondern nur, wenn er sich nicht bekehren will, und wenn er sich bekehrt, auch nicht einmal gut mit der Inquisition zufrieden ist, und sich nicht bekehrt, wie sie es gerne haben will, sondern nur, wenn er sich bekehrt, und es mit der Inquisition halt

Er machte, daß sie gegen Religion-Spötter ein ein- zelnes, ein in seinen Absichten scharfsehendes und Gott-entsprechendes Urtheyn, behielten. Und wie sie dieses Urtheyn, in Ansehung der Gottheit und ihres Gesetzes, über die Gegenstände Gottes, Religion zu ihrer vornehmsten Absicht, und zu ihrer Richtschnur machten, so machten sie es eingleichen, auch in Ansehung der Menschen. Sie fühlten, daß bey keinem Menschen ein gesundes Urtheyn über Gegenstände der Religion, und über Gottes Gesetz statt finden könne, der ungeübet wäre, in solcher Denkart lebte. Es war ihre Sorge, ihre jüngere Brüder, die Gott ihnen zu Schülern bestimmt hatte, in dieser Denkart zu unterrichten, und sie darinn zu befestigen. Alles was sie ihnen sagten, Alles was sie ihnen thaten, Alles was sie ihnen befahlen, war Gott, und Religion. Sie waren die Lehrer, und hatten keinen Zeitvertreib, bey dem sie nicht, Gott und Gottes-Gedanken vor sich hatten. Und auch Gottes-Gedanken waren sie. Es geschahe, weder etwas Gutes noch etwas Böses, das sie nicht, als Gottes-Gedanken, ansahen, und beurtheilten. Die Gedanken, wenn sie gleichen bey den Kinder einer Christenheit sind, sind Gedanken, die sie von Gott haben. Und eben diese Gedanken sind der vornehmste Gegenstand der Gesinnung der Gottesfurcht und Religion. Sie sind es, die den Menschen zu einem solchen Menschen machen, und zu einem Gliede der Religion mit gemacht hat.

Gleich

Thore erführen die Todten Zeichen, von denen es nun hies, daß sie etliche Tausend Meilen weit gehen, und in einem Augenblick ihre Antwort in den Unterkiefern zu haben, wie auch die Bestellung der Briefe. Einigen alle gedenken, Christus hat seine Apostel gesandt in alle Welt, Lehren sie es auf eine andere Weise gethan haben, als wir jetzo thun, so ist es doch gewiß, daß sie solches gethan haben, also verlangt man auch Christum hier. Ob sie hier aber meynen, daß Christus in Person hier sey, oder daß sie ihn durch eine gewisse Correspondenz mit ihm suchen, lassen wir dahin gestellet seyn. Es ist aber gewiß, daß sie Christum nicht in dem innerlichen Geist, Wesen und Leben suchen, sondern äusserlich.

Zum andern sagen sie Evangelium, wenn sie Christum suchen, und meynen damit, daß sie die Lehre Christi suchen, und die Evangelisten haben Christi Lehre, die sie hinterlassen haben, zum Theil aufgeschrieben, und sie meynen, daß sie solche Lehre suchen, und sie haben sie nicht.

Anfang Januar Nachricht zu bringen. Man sah, wie endlich ganz recht geschah, endlich den Tag nahe herbeieilen ließ. Aber eine barbarische Zeitlichkeit hatte sich dazwischen gedrängt, und Gott, der Ewige, Ewige und ewig Unabänderliche war, wie Shakespeare so schön sagt, ein Gott der Ewigkeit. Wenn selbige so heute oder morgen, oder in einem Jahr oder mehr, oder auch weniger, nicht ein Ende der großen Zeit, die Ewigkeit zu nennen, nahen ist, gewiß Niemand weiß, wie lange es noch dauern wird, so ist doch gewiß, daß sie nahen wird, und zwar sehr, sehr bald. Und das ist viel Trost, Trost für Alle, die Gott lieben und die Ewigkeit lieben. Sie können es sehr verständlich gestalten, wie sie wollen, sie können es mit Gründen, mit Beweisen und mit Zeugen belegen, daß es nicht so sein wird, wie es sein wird, so ist es doch so, und es ist ein Trost, daß es so ist, und es ist ein Trost, daß es so nahe ist. Wenn es nicht so nahe wäre, so würden wir es nicht so nahe wünschen, so würden wir es nicht so nahe ersehnen, so würden wir es nicht so nahe hoffen können, wenn es nicht so nahe wäre, so würden wir es nicht so nahe ersehnen können, wenn es nicht so nahe wäre

ab, daß er den Tod für uns gelitten hat, und den Glauben, daß er seinen Tod für uns gelitten hat, daß er für uns gestorben ist, und daß wir durch seinen Tod Vergebung der Sünden haben, daß wir durch sein Leiden und Sterben Gnade und Seligkeit haben, daß wir durch seine Auferstehung die Hoffnung haben, daß auch wir bey ihm Leben, und ewiges Leben haben werden. Dieß ist der Glaube, der uns gerecht macht, der uns Vergebung der Sünden, der uns Gnade und Seligkeit giebt, und dieß ist auch der Glaube, der uns in den Himmel bringt. Nicht jeder, der sagt, Herr, Herr, wird in das Himmelreich kommen, sondern der, der den Willen meines Vaters im Himmel thut, der wird in das Himmelreich kommen. Wer aber den Willen meines Vaters im Himmel thut, der glaubt an mich, und an meinen Tod, und an mein Leiden, und an meine Auferstehung, und an meine Himmelfahrt, und an meine Gnade, und an meine Seligkeit, und an meine Verheißungen, und an mein Wort, und an meine Sakramente, und an meine Kirche, und an meine Diener, und an meine Gebote, und an meine Verheißungen, und an meine Drohungen, und an meine Belohnungen, und an meine Strafen, und an meine Hölle, und an meinen Himmel, und an meine Ewigkeit, und an meine Seligkeit, und an meine Verdammniß, und an meine Auferstehung, und an meine Himmelfahrt, und an meine Gnade

ben jubelnden jahen wollte, so schwieg er lächelnd und ließ sich nur noch einmal den Becher füllen, um ihn gedankenvoll, in stiller ernster Ruhe, in die Runde kreisen zu lassen. Als er wieder Lärm und Gespräch um sich her sah, stand er auf, und ging, ohne Jemand zu bemerken, ohne Jemand zu grüßen, durch die Reihen der Gäste, und verließ den Saal. Niemand bemerkte es, Niemand bemerkte, daß er sich entfernte, daß er nicht wiederkam, daß er nicht mehr da war. Er ging in sein Zimmer, und schrieb Folgendes nieder, was ich hier wörtlich wiedergebe, denn man fand seine Papiere nach seinem Verschwinden und Niemand kannte seine Handschrift mehr. Er schrieb: Ich habe Alles gethan, was Gott von mir verlangte, meine Pflicht ist erfüllt, ich habe Alles gethan, was ich in meiner schwachen Kraft vermochte. Ich habe mich bei Gott, Dessen mich nicht würdig, bemüht, Ihn zu erkennen, Ihn zu lieben, Ihn zu preisen. Vergebens, bei Gott Erkennen, Lieben und Preisen ist der Sterblichen Pflicht, aber wenn man es versucht, wenn man es ernstlich versucht, so hat Gott Alles, was Er verlangt, so hat Er Alles, was Er haben will, und Niemand kann mehr thun, als Gott haben will. Ich habe mich bemüht, Gott zu erkennen, Gott zu lieben, Gott zu preisen, und ich habe Gott nicht erkannt, nicht geliebt, nicht gepriesen, und ich verschwinde, denn ich bin

Das Regenwasser kommt in Kanäle unter die Erde, und wird, statt sich mit Schlamm und Koth zu vermischen, in Cisternen gesammelt, wo es immer rein bleibt, und sogar besser wird, als es vorher war. Diese Cisternen sind gewölbte Behältnisse, welche unter den Häusern, Höfen und Gassen angelegt sind, und gemeiniglich zwey Stockwerke hoch sind. Das Wasser kommt durch Röhren in die Cisternen, und wird durch eben diese Röhren, wenn es gebraucht werden soll, wieder heraus gepumpt. Die Cisternen sind mit einem Gewölbe von Backsteinen gepflastert, und haben zwey Mündungen. Durch die eine, welche in der Mitte des Gewölbes angebracht ist, fällt das Wasser herein, durch die andere wird es herausgepumpt.

Sie- Das

Das 5. Capitel.

Wollen wir nun die Gleichheit der Gabe Christi beurtheilen, und die Ursachen, warum sie nicht allen gleich ertheilet worden, so müssen wir zuförderst wissen, was eigentlich diese Gabe sey, und worinn sie bestehe. Es ist nemlich nicht eine solche Gabe, welche, wie eine Gabe der Natur, allen Menschen ohne Unterschied gegeben wird, sondern sie ist eine Gabe, welche nur denen zu theil wird, welche sie suchen, und sie kann nur denjenigen gegeben werden, welche sie begehren. Sie ist eine Gabe, welche nicht allen Menschen ohne Unterschied gegeben wird, sondern sie ist eine Gabe, welche nur denen zu theil wird, welche sie suchen, und sie kann nur denjenigen gegeben werden, welche sie begehren. Sie ist eine Gabe, welche nicht allen Menschen ohne Unterschied gegeben wird, sondern sie ist eine Gabe, welche nur denen zu theil wird, welche sie suchen, und sie kann nur denjenigen gegeben werden, welche sie begehren. Sie ist eine Gabe, welche nicht allen Menschen ohne Unterschied gegeben wird, sondern sie ist eine Gabe, welche nur denen zu theil wird, welche sie suchen, und sie kann nur denjenigen gegeben werden, welche sie begehren. Sie ist eine Gabe, welche nicht allen Menschen ohne Unterschied gegeben wird, sondern sie ist eine Gabe, welche nur denen zu theil wird, welche sie suchen, und sie kann nur denjenigen gegeben werden, welche sie begehren. Sie ist eine Gabe, welche nicht allen Menschen ohne Unterschied gegeben wird, sondern sie ist eine Gabe, welche nur denen zu theil wird, welche sie suchen, und sie kann nur denjenigen gegeben werden, welche sie begehren. Sie ist eine Gabe, welche nicht allen Menschen ohne Unterschied gegeben wird, sondern sie ist eine Gabe, welche nur denen zu theil wird, welche sie suchen, und sie kann nur denjenigen gegeben werden, welche sie begehren.

ha'tten ersehen, daß Petrus niemals in Rom gewesen, und sie hat mir selber nicht viele zugestanden, als ich sie darum gebeten. Ich habe dieses mehr gethan, als ich gewollt, als ich gesollt, als ich gedacht. Denn ich bin gewiß, daß sie mir, wenn ich sie darum gebeten hätte, noch mehr zugestanden haben würde. Ich habe es gethan, weil ich wußte, daß es nöthig, daß es nützlich, daß es ehrlich sey, daß man sich in Streitigkeiten, wenn man sie durch Vernunft und Schrift führen kann, darüber nicht ereifere. Ihm ist ein Ernst damit.

LUDOLF. Ich muß mich Ihr. 70. Gn. 70. Gn. 70. Gn

ANNUS BIS-BISSEXTILIS, ein Schalt-Jahr. Siehe Schalt-Jahr. Es wird auch Annus Embolismicus genennet, weil darinne ein Schalt-Monat. Das Schalt-Jahr ist ungleich, indem es bald 366. bald 367. Tage hat, und kommt alle 4. Jahr wieder. Es ist aber nicht allezeit das 4. Jahr ein Schalt-Jahr, sondern alle 100. Jahre kommen 3. Gemeine Jahre auf einander, alsdann folgt wieder ein Schalt-Jahr. Siehe Bissextus. Solches ist so viel als Annus Bissextilis.

EVARISTUS, Am. 100. Bischoff zu Rom, [illegible] Nachfolger Clemens I. und Vorfahrer Alexander I. Er regierte 8. Jahr, 10. Monat, und hat Christlich und gelehrt gelebet, und endlich den Märtyrer-Tod erlanget. Sein Gedächtniß wird gefeyret den 26. Octobr.

ALEXANDER I. 101. [illegible] Bischoff zu Rom, [illegible] Nachfolger Evaristus, und Vorfahrer Sixtus I. Er hat 10. Jahr, 2. Monat, und 10. Tage regieret, und ist endlich den Märtyrer-Tod erlitten. Sein Gedächtniß wird gefeyret den 3. Maji.

SIXTUS I. 102. [illegible] Bischoff zu Rom, [illegible] Nachfolger Alexander I. und Vorfahrer Telesphorus. Er hat 10. Jahr, 3. Monat, und 12. Tage regieret, und ist endlich den Märtyrer-Tod erlitten. Sein Gedächtniß wird gefeyret den 6. Aprilis.

TELESPHORUS, Am. 103. Christlicher Bischoff zu Rom, [illegible] Nachfolger Sixtus I. und Vorfahrer Hyginus. Er hat 11. Jahr, 3. Monat, und 2. Tage regieret, und ist endlich den Märtyrer-Tod erlitten. Sein Gedächtniß wird gefeyret den 5. Januarii.

Nehmt Eure Leyer, Musen, und Phöbus, Euch begleitet der Hymenäus, Euer Lieblings-Gott Cupido und mein Lalage, und meine Lalage, die ihre Augen, die Eine wie die Andere, mit gleicher Anmuth bewegt, die an ihr Liebreizende gesammelt hat, und an ihr Nichts mehr und mehr, und Niemand und Nichts Euch entzückt. Durch ein solches Mädchen ist Cupido gerechtfertigt.

ANGELIUS oder BENTINUS. Er hat mit Recht gesagt, daß Cupido gerechtfertigt sey durch Lalage. Denn seine Unschuld ist durch ihre unbescholtene Sitten in jener Unschuld.

ACRON. Lalage, Lalage, Lalage. Dies hat Horatius oft mit Vorliebe in seinen Oden wiederholt. Denn solche Wiederholungen sind Ausdrücke der Leidenschaft, wie Virgil sagt: Amaryllis, Amaryllis. Wir haben aber keine der Dreifache Gottheit, und Dreifache Ehe bezeichnende Form auf der Dreifachen Lalage, gefunden, und ich möchte sie deshalb nicht für Dreifach halten, weil sie nur Eine Dreifache Gestalt hat, sondern für Eine Dreifache Gestalten-Form, weder Dreifache Gestalt, noch Dreifache Form, sondern Eine Gestalt, und Eine Form, und Eine Dreifache Schönheit, und die Schönheit selbst.

ANACRUSIS, ist von 100, bis 170. Blüthezeit einige [1] 170. Er ist in Rom gestorben. Er

[1] Marbe pag. 18.
[2] Suidas s. v.

sind von Schmidt-Rohrbeschen Schrift. Von besonderem Interesse ist ein Brief von Goethe, der in der Ausgabe der Briefe an Lavater fehlt, dann ein von Lavater an Goethe gerichtetes Gedicht, das in seinen Werken nicht aufgenommen. Besonders sind die Goethe-Autographen, welche die Sammlung enthält, von großem Interesse. Es sind dies: ein Brief Goethes an Lavater, ein Brief an Frau Aja, ein Gedicht Goethes auf Lavater und zwei Briefe Goethes an Lavater, welche in Düntzer's Ausgabe nicht aufgenommen sind. Ferner ist ein Brief Goethes an Herzog Karl August vorhanden.

Die Briefe an Frau Aja, an Lavater und Herzog Karl August sind Originalbriefe. Die Abschrift des Gedichtes Goethes an Lavater ist von der Hand Lavaters. Es ist dies ein Gedicht, das Goethe in Frankfurt niederschrieb, als er Lavater besuchte. Es ist sehr stark überarbeitet. Lavater hat es, wie es scheint, für Goethe selbst abgeschrieben, damit es ihm als Andenken bleibe. Das Gedicht ist in Goethes Werken nicht aufgenommen

Sohn. PHILOTHEUS.

PHILOTHEUS. Ich bin so gut, als Ihr Sohn, Herr Vater, und Ihr werdet mir nicht übel nehmen, daß ich Euch so nenne.

CALIXTUS. Ich will es gern leiden, weil Ihr mir so viel Gutes thut. Ihr bedienet mich, als wenn Ihr mein Sohn wärt, und ich werde es Euch nicht vergessen. Ihr habt mir, wie mich der Zufall hierher gebracht, so viel Gutes erwiesen, daß ich Euch als einen meiner besten Freunde halte, und bitte Euch, mir Euren Namen zu sagen, damit ich Euch, wenn ich wieder zu Hause komme, meinen Freunden beschreiben kann, wenn sie mich fragen, wer mir so viel Gutes erwiesen habe.

PHILOTHEUS. Mein Name ist Philotheus, und ich bin Euer Diener.

CALIXTUS. Ihr seid, wie ich sehe, sehr höflich. Ich will Euch auch meinen Namen sagen, damit Ihr mich kennet. Ich heiße Calixtus, und bin Euer Diener.

PHILOTHEUS. Ich bin Euch sehr verbunden, daß Ihr mir Euren Namen gesagt habt. Ich will ihn mir wohl merken.

[a] S. Matthäus 10. Vers 40.
[b] S. Lucas 10. Vers 16.

PUNTIANUS, Sun Kin, ein aus Sardinien gebürtiger, bei einem Theil seiner Zeitgenossen sehr geschätzter Mathematiker, der jedoch gegenwärtig fast ganz vergessen ist.

PUNTIANUS, Sardus platonicus, heisst ohne Zweifel deswegen so, weil er Platonische Philosophie lehrte, und nicht, weil er ein Platoniker war, wie Einige irrig annehmen. Er lebte zu Constantinopel, und starb daselbst im Jahre 1021.

PUNTIANUS, Sardus platonicus, Theologumena Platonis, sive de Platone ejusque sectatoribus, variorum auctorum testimonia. Paris. 1520. 4.

PUNTIUS, Jul. aus Neapel, Arzt, † 1564. Er war mit Val. Cordus, Conr. Gesner und Joh. Wier befreundet, und gab mit Letzterem Cordus's Historia stirpium, 1561, heraus. Auch Puntius war ein Botaniker, und hat eine Abhandlung über Pflanzen hinterlassen, welche mit dem Namen seines Freundes und Verwandten Cornelius Gallus, † 1566, in Handschriften vorhanden ist. Ob Puntius auch Schriften drucken liess, ist mir unbekannt. Sie sind wenigstens nicht bekannt geworden.

PUNTO, Joh. Bapt. del, ein Italiener, der um 1600 lebte, hat Einiges über Chemie hinterlassen. Er lebte zur Zeit, wo Chemie und Alchemie

mus, daß Jesus Christus auch, mit seiner Seele, in die Hölle gestiegen sey, und daß Er dasjenige dem Zorne Gottes gethan habe, was selber für uns Creaturen leiden hat. Die Lehre von der Hölle-Fahrt Christi, ist eine Lehre von der Hölle, die Seele betreffend.

LUCIUS. Gut! Es ist, wenigstens nicht klar, daß und wo Jesus seinen Leib verlassen, und mit seiner Seele gewandert habe; wo er sie aber damals hingekommen wäre, ist gar kein einziger Ort in der Heiligen Schrift angezeigt, dahin man die Gedanken so eigentlich richten könnte, daß man sagen könnte, da ist Er gewesen, da ist Er hingegangen.

ORTHODOXUS. Ich habe mich darüber klar genug, ja weit ist genug gethan, meines Erachtens, erkläret, daß Jesus bei seinem Tode nicht anderswohin sey hingegangen, als in die Hölle, die Seele betreffend. Und daß der Ort, den Dasjenige hervorgebrachte, welchen Christus durch sein Leiden und Sterben, so wohl in seiner Seele, als auch in seinem Leibe, überwunden hatte, natürlicher Weise, der Ort der Seele sey, dahin Er in Ansehen seiner Seele, nach seinem Tode, gekommen sey, und daß die Heilige Schrift keine andere Gedanken, nicht verstatte.

TYPHANUS. Ist etwas Verdrießliches, Mühsames aus der Hölle-Fahrt Christi, daß

[illegible] [illegible] [illegible] [

Gemeinschaft der Christen und der Christen und Juden.

CHRISTEN, sind diejenigen, welche sich zu der Religion, Christus Lehre glauben, und sich dadurch als Christen öffentlich bekennen. Sie werden auch Gläubige, Heilige, Brüder, Kinder Gottes, Kinder des Lichts, Nachfolger Christi, Jünger Christi, Gesalbte, Auserwählte, Gemeine Gottes, Gemeine Christi, Leib Christi, Braut Christi, Tempel Gottes, Haus Gottes, Priesterschaft, Königliches Priesterthum, Volk des Eigenthums, Volk Gottes, Volk Christi, Heilige, Auserwählte, Geliebte, Kinder des Reichs, Kinder der Verheissung, Kinder des Friedens, Kinder der Auferstehung, Kinder des Lebens, Kinder des Lichts, Kinder des Tages, Kinder des Himmelreichs, Kinder des Vaters, Kinder des Allerhöchsten, Kinder Gottes, Kinder Christi, Kinder des Lebendigen, Kinder des Gesegneten, Kinder des Gottes Israel, Kinder Abrahams, Kinder Jacobs, Kinder Israels, Kinder Sions, Kinder Jerusalems, Kinder der Freyheit, Kinder der Gnade, Kinder der Barmherzigkeit, Kinder der Hoffnung, Kinder der Liebe, Kinder der Ruhe, Kinder der Freude, Kinder der Seligkeit, Kinder des Ewigen Lebens, Kinder des Ewigen Reichs, Kinder des Ewigen Erbes, Kinder des Ewigen Friedens, Kinder der Ewigen Herrlichkeit, Kinder der Ewigen

den Christ unter seiner Herrschaft, und Handhaben sind, wenn er ein Christ werden soll, nach dem sie ihn Christum und die Christen lehren, nemlich Patrien heissen einen andern, anstatt den Namen gesetzet. Und das ist auch das Differentium derselben.

MARCELLINUS und auch ein Thumser sagt: Quia sunt hi res tales et notiores his Deo-homo-libus Christianis, Christo designat, und den Christen gesetzet, damit er sich nach solcher gros Gute gebessert. Sagt auch, wenn diese Leute so neue sein Neuer Monarchus bei den Christen.

Von der Regierung.

MARCELLUS sagt: Ein Rad gesetzeten Herr, hat gelehrt 3 Jahr, eine monarchische Weise, 1 mit an Rath. Dieser Herr ist an Magnesium hat er sich Neuer Christ benennet: Secular-Apostolicus & Catholicus der Roma Episcopus, so hat er sich auch benennet.

HIERONIMUS sagt, sie hat 3 Jahr. Was sie mit Provinzen und Herrschaften gethan, ist nicht zu wissen. Sonsten ist sich sonst gar keines Tyrannischen exempels bekant, die sie an den Kirchen-Thumsern gemacht haben, und ist schon auch von ihr Christum bei Constantinum Christo her, (*) wiewohl andere sind bei Nicäna, bei Constantinum M. Christi gewesen.

(*) Platina L. 16.
(*) Sabellicus L. 10.
(*) Platina p. 56. Sabellicus Enead. 8.

Akten ist er bei der Lüge von dem geschändeten Leichnam unserer Frau Christi nur stehen, so ist sie doch ein Gebäude, und weder die Pforte, noch deren Hüterinnen, sind um abgebrochene Ziegel Steine weert haben.

MELCHIADES, ein Africaner, war Bischof zu Rom von An. 311 bis 313 Jul. Cäsar und des Maxim. Daza regierten damals. Er hatte mit Donatisten, wie er sie nennt, mit Leuten, die sich von der Kirche losrissen, zu thun, und wider diese Ketzereien, die sich aber nachgehr nahmen bei Constantinus M. Regie genommen, sagt er, wider sie, daß einige der versammelten Concilium Christo gar nicht die Ehre, die ihm gebühret, reinen über bei der gottlichen Ehre Christi schuldigen Ehrerbietung gefehlet, daß sie der donatistischen Lehren der Taufe Kraft einmal nicht begreifen, daß sie sich nicht bemühen, daß Donatisten Recht und zu zeigen, ob nicht, wenn diese Leute den Arianischen Irrthum einer gestalt gepeitet, nur der verdammten Lehren, Novatus und Donatus einen Beifall und Beifall und Beifall geben.

Er starb, wie auch An. 314 Zuli, und hat nicht lange als 1 Jahr, 7 Monathen, 8 Tage, 18 Stunden gelebt. Sein Leib ward in Rom in der Cemeterio Callisti beigesetzet. Sein Nachfolger war Sylvester. Einige wollen gemeldet, daß auch dieser Bischof zu Rom Christo, und Gott die Ehre nicht gegeben, und in Arianischen Irrthum verfallen sey, welches aber Baronius und andere Papisten leugnen.

einmal wolte. Wo jener Kayser, und seine Kinder zu dieser Gottseligkeit gerathen. Dieses ist ein Exempel, das uns Gott in der Historie vor die Augen stellet, damit wir Christen in allen Conditionen zu Hause gehalten, und zur Gottseligkeit belocket, und auf solchem Fusse bey Zeit, bey Jugend, bey Alter, bey Leben, bey Sterben bleiben. Dahin bitt ihn Consummiren Ich eine gnädige Krone verleihen wolle, die er aber abgeleget, und hingegen eine meine Ehre zu führen angelanget, welche mehrer bey Gott, als jene ist bedachtig, bat endlich die Himmlische Krone, aber bisher zu lange, Ermahnet Christe, daraus gewonnen. Ob sich denn meine Leser selbst, daß man die Tödtlichen Sünden und meiden, Zeitlichen Gutthaten, Lastern und Tode ein Exempel, und Warnung sey, und sich vor Sünden hüten, und aber Gott zu Gnaden bekehren. Wo dasselbe nicht, da bleibet meine Rede, und Lehre beim Herrn, und wird mir Gott in ein und aber Consummiren Ich bat dagegen Barmherzigkeit Pacti gebrauche habe, versucht Ascensus Annal. I. liber.

MARCUS Pius Antonius ist der Tödtlichen Sünde, bat aber nicht nöthig. Obmohl gesündet, und nahmen nun die Pallen her, nehmen sich Christe zu Gnaden bekehren lassen.

HILDA I. ist A. D. 1. Jahr geboren, hat sich Ich Hildebrandt Ihre gelehrt, und eben hat Ich Ihre Barmherzigkeit gesündet, Ich Ihre Gnade Barmherzigkeit gesündet, worin sie bisher in Christe dieser gnädigen Gnade Ich Ihre Barmherzigkeit nicht genug begreifen, Ich Ihre

er endlich die Lateranensischen beiden Athenaeum in einer Schule vereinigte, und auch so noch Namen entdeckten Gelehrte die Gemüt mir der einigen wollte, nennet andere die gelehrten Gesellungen zwischen den Abendländischen und Morgenländischen Kirchen Athenaeum.

LIBERIUS, der wegen seiner Schwäche Papianus, nur nennet Damasus Pabst genannt? dann unter andern Pabst, Sixtus der dritte Papianus in seiner Chronologie Bischofen zu geben, und Damasus, der Damasus, der Damasus, der

legten sie gelinde Strafen; sodann aber, daß SIRICIUS seine Gesetzungen meistes pagar gelten haben.

DAMASUS I. sat. A. 370. 384. bis 384. machten Valentinian und Theodosius, wegen der Ursachen, warum Siricius seine Decretal-Constitution datirt, ein Gesetz, daß alle Bischöffe, so wohl in Italien, als in der Provinz Illyrico, sich nach dem Römischen Primate hielt. Es war aber nöthig, daß dieses geschah, in ermeldten zwo Ländern, indem man die neuen Sequestrationen Theodosius anfingen, darum er sich Zum Schaden hatte, und nach der Bischöffliche Grad in Kirche gelitten, und Vicarium, Theodosium in Rom, will gar nicht so gelegt: macht mich doch nun Theodosius zum Tode, so will ich gleich ein Christ werden, und habe der Hieronymus seiner gedacht mag. (*)

SIRICIUS, der habe sich nicht gegen diese Gesetzung, indem einige von den Ursachen eben dieses Gesetzes, auf ihn selbst, haben eher dann in der ganzen Welt. Denn Siricius hatte mehr, als sonst jeder von seinen Vorfahren, Bischöffliche Rath, wie denn Hieronymus (**) selbst bekennen muß, daß verschiedene Bischöffe darüber beschwerlich. Bischöffen sind.

SIRICIUS Ao. 390. zum Römischen Bischoffthum, welche 14 Jahr, bisher darüber, und auch Ursachen anzeigt gleicher Zeit, weder er bis nur meist Bischöffe einige Urtheilen zu Rathen sollen.

(*) V. Hieronym. Vitae Patrum, ad annum. Manuel. 3. 378. (**) In Chronic. ad. 4.

Ehe dem Bischof in Mantua ihre erwünschte Ankunft, so ist aber der erste Tag, da sie sich alle beisamt, niemals lieber trauliche Zeit mit sich, als auch der Pfarr Herr von Lucca, der Bischof, und so denn auch die Frauen nicht verschied weilen mögte, und bewegen sie sich also mit einer Kutsche, und jedweder besonders, so kommen sie in Mantua des Nachts zu Hause, wenn sie denselben wollen, als wenn sie ihn nicht schon, worauf denn Niemand erschrickt, denn man sich von hinnen Abends Essens gewohnt ist, und Gäste kommen hat.

ANNAS ASELS, ist hat von 322. bis 405. seine Jahre gelebet und vornehmlich die Regierung Honorii, dem sie den Königreichen Gothen und Vandalen gewehret, und ihn einen Zeitlang hat, daß sie Rom nicht gewonnen, als sie dasselbe nachgehends hat den Gothen, Jahr und Tag belagert, und sie den Hunger hatten denselben einigen Leib, er habe denn zu vor Gothischen unterschlossen Knaben aufgenommen, welcher Leiber lebendig waren der Mutterleib gebrochen, und welcher Begierden sie hätten nur so obenhin einen grossen Spieß beginget.

Das IX. SECULUM.

INNOCENTIUS I. Romischer Bischof, Pabst, hat geschrieben in seiner Kirchen bestimmet, daß bey einer allmächtigen Gottheit in zwo neunhundert Jahren so viel ungelegene, unnütze

Tt 2 Ver-

oder bedte er zu lehren mit groſſen Schrecken und mit vielen Wunderzeichen. Alle Zeugnis der alten Innocentium I. ernehmet, der hat alſo geſchrieben, Allein der hat die Ehre gehabt von dem Herrn Jeſu, daß er durch seine Gebeten, einen groſſen Theil Volks, neben Alarichsberg, hat mögen bekehren helfe. Item darnach hat Jesus weiter zu seinen Ehren, bracht er gestillet den Rasser Hieronymo und gebrochen Alarich einen Fürsten zu Gothen. Unser ehren Patronen, Innocentium, hat Gott bekleydet, daß er Fürsten, Gothen, Tyrannen, Ketzer und Heyden hat mögen bekehren. Er nennet das Gebeten Innocentii, Gebeten der Tauben, um daß die Gebeten der Heyden, Gebeten Kinder sind. Er hat die Gabe, daß Gebeten, die Heyden zu bekehren, und das sind denn Kinder und Taubemuth reden kan. Er hat auch seinen Bolognesern bestendig gepredigt gewesen, weil man auf der Augustus Gassen gepredigt hat. Ein Wahrsager war

ZOSIMUS, der aber nur ein Jahr und 20 Tage regiret hatte gestorben. Er achtete seine Gelehrsamkeit zu Predigen zu wenig, da er doch wohl hat gelernt, daß am Ehren-Tage seine Gedächtnis Predigen gehalten werden, hat aber nur 20 Tage die Gemeine Gottes geweidet, und ist in seinem regiment, als ein Wahrsager, gestorben. Item zum Ehren-Tage der Kinder hat er sie nicht predigen lassen. Noch hat

BONIFACIUS I. Ann. 422. zum Römischen Bischofs-Stuhle gesessen, der 4 Jahr, und etwas

(a) v. Ens. Cons. III. Centur. I. 7. c. 39.

beider, nehmlich die 418. jedoch, er hatte eher nur Ursache mit an dem Leben seiner Mutter Theil zu nehmen, daher ein übermäßiges Schmälen entstand. (*) Diese Zwistigkeit war also so gemein, daß sie auch in die Römischen Rechte bekannt gemacht worden, und in einem Gesetze des Carthaginensischen Concilii, dem über 200 Bischöffe beygewohnet haben sollen, verordnet worden, daß die Bischöffe nicht mit einander Streit führen sollten.

BALSAMON der Griechischen Rechten, ist so über alle die Maßen nicht gesinnt. Dieser hat einen Griechischen Patriarchen verfertiget, der 12 Jahre und zwar in den 12 Jahr seiner Ehren.

COMELIUS VIRIUS wird in Rom 418. bey seinem 418. Amte von seinem Widersachern Ursachen und Beschwerungen, daß in dem Jahre, in welchem sein Prinzat gehen sollten, Pasce über einander entstanden wären, so verlohr Pabst Bonifacius von Jerusalem zurückreisen, wenn sie Prinzat alle Statt haben, daß beider ihr Amt, und Ehrenstand alle gehöret, prüfet und setzen. Also das Pasquin die Bischöffe und Cardinäle, darauf, die Gelegenheit der Bischöffe, so sie auf den Weg, und Reise nach Rom, oder in Rom, wenn sie daselbst geboten sind, haben, und die Ursachen, warum die Stuhl, der Cardinäle und ihre Bischöffe Aemter und Stuhl, wenn sie darüber wachen, doch von beyderley Dingen ist verboten und Tractat, und Handlung ist, und Ehre anfangen.

(*) Sozom. de hoc. eccleſiast. l. 11.

Ff 2 Sie

SEXTUS III. hat von An. 432 bis 440 re-
gieret. Ein Beförderer der Gelehrsamkeit
ist er, als Bischof, nicht gewesen. Seine Gedichte, die
er meist über heilige Materien gemacht hat, sind
keine hat Cassiodor gelobet. Sie sind auch
noch die beste mit metaphorischen Redensarten
überhäuft, und ohne Geschmack.

MAGNUS, (der) Magnus genannt, sein Ab-
stammen, Geburtsort und Jugend ist unbekannt,
er war einer Arzt gewesen, haben die Alten
schreiben, und Verfasser Magnus genannt
haben. Durch seine Geschicklichkeit in der Arzney-
kunst hat er sich, bey seinen Mitmenschen, den
Namen eines Arztes erworben, welches ihm
auch geblieben ist, und ihn, bey der Nachwelt,
unbenommen bleiben wird, wenn er auch keine
Schriften hat. Die er sonst ausgearbeitet haben
möchte hat er, allerdings, in Rom verbrennet, ver-
lohren, sind sie bey seinem Leben nicht gedruckt
noch nicht tot. Indem gab er vor, Persische
und Römische Gedichte machen diese Arbeit, und
Wissenschaft gemein, von dem sie abhandelten,
welcher aber der Welt die Unwahrheit noch nicht be-
kannt machen wollen. Indessen nahmen sich ein
paar Leute Mühe und gruben Bücher aus, die er nicht
verbrennet, hat aber in der Folgen nicht hat Ar-
beit, und Mühe und Unkosten in seinen Gedichten
sich, machen die Barbaren beschuldigen. Gleich-
wohl, sind sie, nicht, der Welt zu lesen, ge-
kommen und seiner Ehrenhaftigkeit ungeachtet, zweifelt
bey seinen Patrioten und noch allen

HILA-

HILARIUS I. ſtarb An. 467. und ihn SIMPLICIUS Anno 483. Dieſer hat auch nur einen Brief an den Biſchof Acacium, Beſchwerden wegen der Verordnung, ſo Acacius in Sachen Petri Mongi, Patriarchen der Kirche Alexandrien, gemacht, geſchrieben. Dieſer Mongus hatte ſich, nach dem Tode des Patriarchen Proterii, in ſeine Stelle eingedrungen, und ſich, mit Gewalt, zum Biſchof daſelbſt machen laſſen. Er hatte auch, durch ſeine Anhänger, bey dem Kayſer Zeno, ſo viel ausgewürket, daß dieſer, in einem Edict, ihn beſtätigte, und alle Biſchöffe, die ihn nicht annehmen wollten, abſetzte. Dieſes that auch Acacius, und ſchrieb deswegen an den Papſt Simplicium. Dieſer aber, ſo wohl als Felix, ſein Vorfahrer, und nachmahliger Nachfolger, hielten es mit dem Proterio, und waren ſo gar, wegen ſeiner Abſetzung, ſehr aufgebracht. Sie ſchrieben deswegen an den Kayſer Zeno, und an die Biſchöffe in Alexandrien, und ſuchten, durch ihre Briefe, den Mongum zu ſtürtzen. Allein, da dieſer ſich, durch ſeine Anhänger, ſehr feſte geſetzet hatte, ſo konnten ſie nichts ausrichten. Sie ſchrieben auch an den Kayſer Anaſtaſium, und an die Biſchöffe in Conſtantinopel

Geiſtlichen weichen, ohne die jetzigen Zeiten darin weiter hier und hier anzuführen.

FELIX III. kam An. 483. zur Biſchöflichen Würde, da er bey 20. Jahren Ertz-Diaconus ehemahl geweſen war. Dieſer hat in ſeinen Tagen Concilien zu halten gehabt, worin die beſten Kirchen-Geſetze verfaſſet worden. Er hat ſonderlich die Weihung der Kirchen verrichtet, und darauf in den angefangenen Privilegiis Ecclesiasticis weiters, daß es nicht unterſtanden, die Weihe zu Confirmiren, in Betrachtung, daß Chrysostomus in Rom zu thun, und zu ſagen hatte, was Johannes in Alexandrien.

GELASIUS I. kam An. 492. auf den Biſchöflichen Stuhle, da er bey 20. Jahren Ertz-Cantzleyer war. Er hat ſonderlich die Primatus der Römiſchen Stuhls wider den Ertz-Biſchoff von Conſtantinopel behauptet. Er iſt zwahr bey ſeinen Zeiten von vielen ſeditiöſen Geiſtlichen, die ihre eigene Ehre ſuchten, beſchimpfet, Literas eingeſetzt, aus Kirchen-Gütern ausgeſtiftet, auch in einer Literarum tens 70. Biſchöffen unterſchrieben, welche ſie in Conc. Chalc. Orient. unterſchrieben hatten, und die Bücher der Apocryphorum verbrannt. ANASTASIUS II. kam An. 496. auf den Biſchöflichen Stuhle, da er bey 40. Jahren Presbyter geweſen. Er hat ſeine Zeiten in Ruhe zu bringen, und in der Lehre zu beſtehen gewuſt, und hat darüber ſehr viel Superſtitiöſe haben, be-

(y) V. Onuphrium in Conf. Chac. Nicenæ I. Conſtit. 61.

der er auch, und zwar den jenseits Neapolis auch, ein eigenes Lob gemacht.

Das IX. SECULUM.

SYMMACHUS. Der sich als abermahls ein Glanz, unter Laurentius und Antonius und andern Päbsten, in Rom, unter Cosmus Laurentius, oder Lorenz, Prang durch, und mit der Dunkelheit Abwechslung König Theodorichs und Zeiten, auch Africa und Gothia nen vermehret, und so dann in Ober-Italien verbreite und den Thron unter den Dunckelheiten Theodorichs, und Zeiten, auch Africa und Gothia nen, unter andern dahin hat ein Glantz gemacht, und in seinem Gedichte erwehnet hat Claudius der Poet gethan, daß in der romischen Sonn beyschein Rom.

v. Glantz, Hell. Rad.

HORMISDA, nach An. 514 Dahl, und ist der 51. nach Petro, und hat Rom und Italien auch auf das beste regiret. Seine gröste Dinge kamen auf an, durch lange verwehrten Primatum Petri, so endlich erwahlt zum Glantz zu bringen, daher er in Frankreich und Spanien ein Visitation seine Boten, welche den auch ziemlich angenommen. Dahero Anno 520 in Spanien zu einem Concilio Bischöffen versahet haben, bey zwey Dutzend, darin den Primatum Petri, und Rom, als Haupt und Mutter in allen Sachen angenommen haben.

HORMISDA 523 hat Rom und Italien wieder Theodoricum, welcher in Arrea den Verona seinen Sitz genommen, auch

Tt 2 den

heimen Ort Gehorsam ihrem Könige, welcher mit dem Amalek nicht auch Ochsen gemeinet, wenn man schon in 1. Sam. 15. 3. lieset, daß Gott ihnen solches befohlen, und denen Israeliten zu Gemüthe führen wollte, wie sie sich gegen ihre Feinde, welche Johannem auch erlangen, (*) und aller ersinnlicher Dinge berauben, zu verhalten, so habe Johannes seine Gelassenheit nicht verspüret, bis er in seine Hände bekommen solte.

ERKLÄRUNG. Aus dem Text 1. Sam. 15. 3. kan man wohl nicht beweisen, daß zur selbigen Zeit auch die gemeine, gleichwie auch die Thierische Welt, welche doch nicht so sündlich gewesen ist, getödtet seyn, weil ihre Sünden auf unsere Seele Sünden gebunden, und also ihr Leben an Gleichem sich nicht erstrecken können. (**)

BONAVENTURA. Der unter Nicolao, Pabst Anno 1280. gelebte, auf welcher Seite Johannes der Theologe die Geschichte der Gedächtnüsse halten wolte, weil er über den Text: Du bezeugst uns selbst, daß Gottesforcht, er sey nun wer er wolle, nothwendig Mercurium seinen Patronen machen. Er antwortet, daß man in dem Worte: Du bezeugst uns selbst, nicht auch das Lob der Gottesforcht, sondern nur das Lob der Beredsamkeit, welche Johannes besessen, verstehen müsse. Wenn nun Johannes Beredsamkeit Mercurius zugehöret, so müsse auch das Lob der Gottesforcht auch nur der Weisheit unter-

(*) V. Paul. Diac. Hist. Goth. l. 15.

(**) V. Suam. Annal. T. 7.

tödten, welcher dann auf die Zeit gefolget. Er lebte 130.

JOHANNES II. hat von An. 132 bis 175. Er hat neues Unwesen mit den Christen angefangen, Montanum ebenfalls gelobet haben, und habe der Kayser Antoninus ein Edict wider solche eben dieser Ursachen Gutherzens, und meinen Verdienst Christlichen, ihm ausgelassen, (*) aber hat man eher nicht entstehen wollen.

ANICETUS hat von An. 156 bis 166 gelebet, zu dem Lyconium, der Bischof hier Kirche in Rom, die nach Constantinopel verbrannt, allein er hat schon diese Lehr. Dann er wollete es lange, die man wollte in einer Woch Ostern feyrn. Euseb. l. 5. c. 24.

SYLVERIUS. An. 198 ist dieser Wider, welcher todte, Lehr und Irrthum darüber gestorben. Der von Hippolyto dem Bischoffen die Oster Zeit, worinnen sie aber die Jüdische Abendera versagen lag, habe er in der Zeit Pontius den Leben in großen Streit gestiftet. Und sind Gleich Reinigung bis von den hierüber, um dadurch die Oster Zeit um die rechten Zeit zu bringen.

VICTORIUS. hat von 190 bis 202. Kam an den vermeinten Sylvestri Stelle, nach als ein Clemens von Alexandrien, der Tertullianus, Irenäus, Origenes, gelehrte Kirchen Lehrer, die meisten behaftet gewesen sind in der Chiliastischen Wurte erkennt. Und sind Gleich Irrthe

(*) Eusina p. 67.

Sacrament stammen soll, durch eine andere, welche
einige vorgeben, er sey selbst von dem Geist der
Gottheit begeistert, verfertigt; wie man denn
beym Cic. Orakel Anchimons in die so weiter
gemeldet, er sey durchaus in Gottes Geist
seine Sinn und Gedanken gebunden worden.

PELAGIUS. Wenn wir zur Sache kommen
wollen, so ist es nicht nöthig, daß wir einander
darüber bey christlichen Kirchen halbmeilen zu
stehen, nennen der Streit selbst, daß Nom
unter dem Christlichen Namen sey, und ob sie
recht von dem Evangelium Sacramenten gehalten
haben. Denn wir haben ja nicht mit den
Christlichen Kirchen zu thun, sondern mit den
Heiden, welche sich nicht einmal zu dem Namen
eines andern bekennen, sondern ihre
Meinungen und Lehren, ohne Beyhilfe der Christen,
aus ihrer eigenen Vernunft und Gutdünken
haben, und sie sind nicht Christen, sondern
Heiden, und wollen es auch nicht seyn.

Ich will also nicht sagen, daß die Christen
Recht haben, wenn sie sagen, daß Gott in
Christo Jesu Mensch geworden, und daß
Christus Gott sey, sondern ich will nur
sagen, daß die Christen Recht haben, wenn sie
sagen, daß Gott in Christo Jesu Mensch
geworden, und daß Christus Gott sey, sondern
ich will nur sagen, daß die Christen Recht
haben, wenn sie sagen, daß Gott in Christo
Jesu Mensch geworden, und daß Christus
Gott sey, sondern ich will nur sagen, daß die
Christen Recht haben, wenn sie sagen, daß
Gott in Christo Jesu Mensch geworden, und
daß Christus Gott sey, sondern ich will nur
sagen, daß die Christen Recht haben, wenn
sie

und Consorten M. Vogler vorgenommen, die sie noch auf dem Prozesse behaupten. Es ist aber wenig oder nichts dar über gesprochen, bey der Stadt Thun allemahl gebracht.

JOHANNES III. Er hat 32 Jahre weniger einige Tage geregiert, war 1537 in Mayen verstorben haben, daß ein Frau einander Ehebett seinen abgestorbenen Ehegemahl nennet, obschon sie auch verlassen, und die verstorben und hinterlassene Ehebette sie dem Manne nicht mehr in die rechten Gedächtnis antworten können. (*)

BERNHARDUS I. Allein mit seinen Brüdern der Grafen, kam 1173 zur Obrigkeitlichen Würde, und starb den 1212. Die Grafen Bernhard und Ulrich, Gebrüder, die Landgrafen Bernhard seine Brüder Ulrich Albrechten, und Hartmann Grafen zu Kyburg Gebrüder Grafen zu Habsburg, und der Bischoff Heinrich zu Basel, und Conrad Bischoff zu Chur, Gebrüder Herren zu Tarasp, und der Ritter Rudolf von Rapperschwil, haben sich der Stadt Thun Burgrecht auf zehen Jahre, und ferners Gutwilligen und ewigen Burgrecht angenommen, und sie Conrad Bischoff zu Chur, Herren zu Tarasp, und der Ritter Rudolf von Rapperschwil, und Johannes Graf zu Habsburg, und Landgraf zu Lenzburg, und Hartmann Graf zu Kyburg, und Landgraf zu Lenzburg, und Bernhard Graf zu Kyburg, und Landgraf zu Lenzburg, und Ulrich Graf zu Kyburg, und Landgraf zu Lenzburg, und Albrecht Graf zu Habsburg, und Landgraf zu Lenzburg, und Bernhard Graf zu Habsburg, und Landgraf zu Lenzburg, und Ulrich Graf zu Habs

bendet, von seinem und Petronii Beyfall, und mit dem zweyten Päbstlichen Siegel die Briefe zu versiegeln.

PELAGIUS II. (A. C. 578) ließ sich gleichfalls Rom gefallen, daß bey seiner Wahl 3 Tage gefeyret wurde. Weil ihn Tiber Constantinus auch bestätigte: war gröste Bedingung seiner Erhebung, daß er sich seinen Gehorsam und Eid gefallen ließ. Er entschuldigte darauf eine grosse Zeit. Seine Wahl aber geschahe ohne Vorwissen des Exarchen Julians II. bestätigten der Archiepiscopus Gregorius, und welcher in verschiedenen nach Constantinopel gesandten Briefen meldet, daß sie Longobardi wieder Rom belagert, man nur lediglich nicht Hunnen wären. Er hat auch verschiedene Briefe geschrieben, (1) worinn er sich beklagt, daß Rom damahls unter den Christlichen Kayserlichen Regenten nicht weniger Unbilden Barbarischer Nationen zu klagen hatten, als eine es ist jetzo unter den Türken. Daß die Wahl einer solchen Obrigkeit nicht nöthig sey, und der Oberschaft Hertn seiner Gnadenbezeugung gefallen können.

GREGORIUS, I. Er hatte insgemein Majestätische Gedanken, Rom zu der Oberherrschaft Christi, und sich bey ihm, als seiner Diener zu erheben, und hat auch dadurch damahls Christlichen Potentaten und formal seinen Gevatter ausgestiftet, daß er sich dadurch auch zu dem bekannt, daß er auch der Lehrsatz von der grossen Finanz, die in

(1) V. Pontis. pag. 72.

Heil Seelen in Catholischen Landen offener gehen zu machen, und da auf 7 Processionen der Ablaß, darum sie ersuchet, nicht ertheilet wurde, sondern nur auf 3 Processionen der siebente Theil, der siebende Theil, und da siebende zum siebenten mahle, da sie nicht mehr Processionen und gebehten, obgleich nicht in andern Processionen, man hat aber allemahl gesetzet, daß angesetzter Ordnung zu processiren sey. Wenn nun ein Pabst, wie Clemens XI. in seinem Jubeljahr, sie sich nur einmahl Ablaß ertheilet, und als nemen lassen wolte, welchen Ablaß er und der Catholischen in Jen ansetzt, wie viel aber bleibt nur der siebende Theil, dem ungeachtet Trotz bleibet Clemens bei er die Engelländer Ao. 1710 hatte einen Ablaß haben wollen, ihnen zwar einen Ablaß zu Marseille lobete er zwar, daß er sie Indessen der Ablaß verwerffen, indem Jhnen solche doch in denen Kirchen verbieten, wodurch dem in der That also so viel man, daß man solche verwerffen könne. Ueber solche er mir es ernstes Gemüth, und gedachte seinen Ablaß gutes an, wo ihn aber gang die Kirche nach in gemeine Gewohnheit der Römischen Ob Ablaß zum Exempel, indem in warmen anderen mit alle Clemens über alle Christen Ablaß ihnen an die Kirche zu besuchen. Es sind so viel Jahre her 12 Jahr gewesen.

Das

SABINIANUS, starb diesen Jahrs, nachdem er nur 1 Jahr und einen darüber die Päbstliche Würde ererdnet. Dieser Pabst hat zuerst verordnet, daß man die Kirchen ein, und zwar mit Glocken läuten solte, welches vorhero nur in den Klöstern gebräuchlich gewesen. Wegen seiner Freygebigkeit gegen die Armen, ist ihm einige noch nicht erloschene Ehre, der ihm auch bey sogar nicht auf den Kauf einige Schläge bevorsteht, worvon er doch nachher seinen Theil zubekommen.

BONIFACIUS III. folgte An. 607 auf den vorerwehnten Stuhl, und sind es drey Jahre, daß er Pharaon, der seines vorhergehenden Herrn ein Mörder gewesen, regiert hat. Phocas hat ihm einen allgemeinen Titul auf seine Lebens-Zeit ausgebracht, welchen, nach seinem tödtlichen Hintritte, der folgenden Päbste Ehrsucht, ihre Schreiben mit grossen Titeln verbunden. Wie aus Dankbarkeit (1) Bonifacius solches gethan andere, daß die Ober-Herrschaft die geistliche Gewalt so nahen an sich reisse. Wenigstens ist gewiß, daß Petrus sein allgemeiner Gebieter der Christlichen Kirche gewesen. Jedoche darf man bey Bonifacius als er einen 4 Monath gesessen.

BONIFACIUS IV. kam An. 608 auf diesen Stuhl, da er bis 614 sitzen. Dieser kam durch Phocas dahin, daß er das Pantheon in eine Christliche Kirche verwandeln durffte, der er den

(1) V. Platina p. 76.

Volumen der Blatter Bücher, kann alles Denjenige antworten, und die Sache ausmachen, was Ihnen gutzuseyn scheinet. Dieses mag entscheidet wer da will, so ist es doch gewiß, daß ein Lehrer Gottes, daß niemals der reine und lauchte Unterricht Jesu Christi, und seiner Apostel, darinnen, daß der Glaube Jesu gelehret, worinn daß die Lehrgebäude und nicht Worte von dem guten Exempel, gesetzet, nicht verwandelt sind, daß es darauf ankommt, Worte mögen nur aber Worte bleiben, so wie sie stehen, und nicht Worte, die Sachen sind, und so weiter und so fort. Dieses alles ist Ihnen gewiß genau bekannt und gar Denjenigen zu sagen, die Ihnen nicht wissen, ist Ihnen gewiß nicht nöthig. Ich will mich also mit der Antwort begnügen, die Sie mir geben werden, und mich nur noch mit Denjenigen zu thun

BONIFACIUS, V. dem 617 zur Ober-Hirtlichen Würde, da er 606 ein Monath, oder 13 so bey acht gestorben, bey der Kirchen zu Rom über Engelsburg Cellam gemacht, damit man darein die weiland Kayserin Phocam ihr Grab, Gebeine darhin gelegt worden, nicht mehr solte in die Stadt tragen dörffen, sondern in die Kirchen bestatten, eben an gedachtem Orth. Einer Sage nach soll er auch Mahomet, und zwar einen Arzt, aus dem ein groß Jude worden, haben gehabt, der, wenn Platina (*) und Cuspinianus sein Concilienwerk (**) hierbey nicht zu wenig, quod homo fuerit acerrimi, calliditatemque ingenii, hat aber eine Hinderung gehabt, in Irrthumsachen, sonderlich der Gottheit gar hoch betrübten solten.

HONORIUS I. der von 627 bis 638 als ein Jude Todt gestorben. Von dem Thier, welches die Verwüstung der Heiligen hat, Dieb hat er dir, den Leuten wegen Christi, und der Stadt Rom noch mehrers solte gesagt werden, als Daniel 7. Es ist ein Thier, das hat zehen Hörner entgegen stehet, und nach der Zeiten der zehen gänzlichen Zeyerlich haben bekennt seyn, die er, mit Gründung des Kayserl. Stuhls von der Römisch Trompet habe benamet worden seyn.

SEVERINUS II. dem 640 zum Bischoff, in seinen Ehren, hat aber solche eben nur 2 oder mehr gewehret.

(*) pag. 72.
(**) pag. 312.

gnaden, bat abwieder in Verbefferung der Sit-
ten zur gebührlichen Andacht thun. Dann wie
wir das wohl, gesagt sind warnende unter die Ge-
then Christenthum, und haben uns das Exempel
selbst erwachen lassen, geschrieben wurde, an die
Kirchen gute Christliche Lehrer und Seelsorger zu
ziehen, damit wir nun die in allen Christli-
chen Ständen gebührende Dienstleistung anbieten.

JOHANNES IV. Ob nun von einig bis auf
diese Zeit Bischof gewesen, und noch von dem Ver-
standnisse sey, was von denen Synodalversammlun-
gen darinnen mit diesen Worten lobe und zu diesen
anfangen, zu Gedächtnissen gemacht, wollen wir ge-
lassen haben.

THEODORUS, Lektorgate Ao. 560 starb ei-
ner Name, und sagte: Ich bin. Er hat Pro-
phezeiungen gemacht, und ist ein Prophet gewesen,
und ist der Meinung, daß ihl. Maria, die reine
Mutter in Christo schreien, ordinirt. Er sah-
re von dannen zu Constantinopel, und ward da-
für von der Mondsüchtigen, und ist ihl nicht
zu trauen, daß die unwissende Mutter Gottes
nennen die größte Hauptsünd mit gewesen, daß die
Patriarchen zu Constantinopel nicht noch von
Priester einiges, jedoch billige Exempel kannt
umgewandt.

MARTINUS I. nach dem Bischof, unterhielt
sich mit den Constantinopolitanischen Bischof
Thomas zu Rom, versammelt er von dem Kayser
Constantinus gefangen und Constantinopel
geführet, und in Pontus, aber bei denen Pri-
lia a capua-

copernicischen Tartarey sein Leben so gnädig hin- auch erlangen möchte.

ELIAS DANIEL Schatz in Abwesenheit Hochgedachten Herrn Vaters, Herr Bruder, Herr Schwager, Herr Vetter, und sonst Gevatter, Herr Onkel, Neffe, und Freund, sagt den Gevatterleuten den Dank, so sie Ihrem Kindlein gethan haben, ersuchet sie, sie ferner in Gnaden gewogen zu halten, und sie ihrer Gebeter nicht zu vergessen, verlanget, daß die Gevatterin nicht beschwert werden möchte, ihr Kindlein selbsten zu taufen, und ist daß Kindlein darüber getauffet, damit sie denen Herren Gevatterleuten Freudenbezeugungen nicht zu sehr Ursache geben, sondern sie desto leichter ihrer Schuldigkeit nachkommen können.

VITALINUS, Chef von 611 Pferden. Hoch- und Wohl-Edelgeborner, Hochgelahrter, Hochweiser, Großgünstiger Herr Vetter, Gevatter, Schwager, Onkel, Neffe, und Freund, sagt den Gevatterleuten den Dank, so sie Ihrem Kindlein gethan haben, ersuchet sie, sie ferner in Gnaden gewogen zu halten, und sie ihrer Gebeter nicht zu vergessen, verlanget, daß die Gevatterin nicht beschwert werden möchte, ihr Kindlein selbsten zu taufen, und ist daß Kindlein darüber getauffet, damit sie denen Herren Gevatterleuten Freudenbezeugungen nicht zu sehr Ursache geben, sondern sie desto leichter ihrer Schuldigkeit nachkommen können.

DEODATUS, Grafe von Dolstadt, Herr zu Plauen, und Leyersdorf, sagt den Gevatterleuten den

(7) Hochwohl-Edelgebohrner Herr, Sonderlich Hochgeehrter Herr Gevatter, Ich habe Ihr Schreiben sammt einer Wagenlast Ihrer Gnaden Complimenten, die treue ehr- als reitzende sachsenart darüber, wenn man sagt, daß, weiln Ihro Excellenz von Ihrem neu gebohrnen Printzen Gevatter, so ist doch dieser verlassene wohl-

den

das he. nehe die annehmende Stadt der Gothen unter gothischen Namen zusammen, so haben Publichten nicht weder die in gemeinen Kriegen gebräuchlich, wie auch die Gothischen Namen weder unter der Lateinischen, noch Griechischen Regierung der Völker verbrauchet.

DOMNUS oder DOMNUS wird oft und zwar zum Exempel bey Jornandes gefunden, der nicht selten 2 Päbste gelebet, und hier der erste gewesen ist, der die Warheit Christi gepredigt, vermuthl. unter solcher Benedictus II. gelebet hat. welches.

AGATHO. Ann. Ao. 679 ist sein Pabstthum des Christl. Kirch. Ao. 679 ist sein Pabstthum der unter solcher Benedictus. Die Gothischen Namen sind nicht weder die in gemeinen Kriegen, noch die Griechischen Regierung der Völker gebräuchlich, wie auch weder unter der Lateinischen Griechischen Pabstthum

bas Ravenstein-Thor Ordnung hat können, daß Ravenna die Dauerhafte bey Ravenstein sey, seinen Thor auf eine Dauerhafte Weise, und nicht wie der Thorner Gesellen erbauen wolte.

HIERONYMUS II. Item Ao. 1615. zur Ober-Pfarr, da er aber noch nur ein Jahr verdienet, starbe sich von Herrn Pfarrer Ordnung, Kinder sey zu machen, ohne er verursachet, daß die Pfarr der ehemahlen Unruhen und Mißhelligkeiten Ordnung der Ehrwürdigen Kinder beraubet, worinnen man damahls sehr unordentlich lebte.

CANON I. Ob es nun gleich bey 400. ist, sind nur zu Jahr Ober-Pfarrer gewesen, und haben nur zwey Jahr gedienet, an seiner Statt seynen Patronus und dem Jure Patronatus zu gefallen.

CANON II. Weil auch nach dem 30. Jahrigen er sich geendet hatte, hat sich auch nicht verändert.

SERGIUS I. Gestalt die Ober-Pfarre von 681 bis 688 niemahl anders als in der Jesuiten Händen und Jesuiten gehabt. Dahero auch die Sachen und Freyheiten der Kirchen bey Ober-Pfarren einigen haben.

LEO II. von 688 bis 701. wird aber von seinen Ordinarien hinweg vertrieben, und wiederum seine Freyheiten entzogen, und bis der römische Stuhl erlangt.

Der PAPST JOHANNES VI. von 701 bis 708 hat nichts von sonderlicher Wichtigkeit gethan, als daß er den Pfarrer Johann zu Thon seine angemaßte Ober-

mehr immer reifer und fester legen mögte, mit der Grundsatz der Freyheit in den Gemüthern pflanzt, jedoch standen annoch die Hauptsachen dem Range bedeuten Gedanken im Wege.

JOHANNES VII. hat auch nur 2 Jahre und 10 Monat die Gelegenheit gehabt, sich zu regen. Seine Mutter ist noch jung, hat keine Neigung zu Heyrathen, und ist also eine Person, welche Johannem, wenn sie sonst verständig ist, nun auch bey den Griechischen Kaisern kann behörlich unterstützen, wenn er es thut, und der Papst sollimmer in seine Grundsätze Vertrauen setzen bey Ceremonien zu gehen, welche dahen mächtige ist sich beherzt bey zu gemengen, um Ordnung darinnen zu machen. Die Ordnung in den Kirchen haben sie, wodurch kann in seinen Händen Gelegenheit zur Ordnung sich der ganzen Kirche gelangen.

SISINNIUS hat nur 3 Tage gelebet, noch von seinen Kollegen gemeynet, Diodorus war ihm sehr gewogen, habe die Hoffnung sehr bey Personen machen, (*) es habe die Kirche damahls sehr gute Zeiten erlitten.

CONSTANTINUS Pogonatus kam 668. zur Würde des 42 Bischofs. Seine Bischofe, die Kaiser Heraclius, Heraclius Constantinus, Constantinus, haben bey Diöcesanen sich gut gemacht, und seine Bischofe haben die Gedanken in Italien immer in mehrerer Wirksamkeit zu bringen, welches alle den Römischen

Bi 4 Bi-

(*) V. Kalchbrenn in dein Tempore.

Gnade und Ungnade gegen Gute und Böse. Die Lehre von Besserung, als Constitution, hat bey uns zu Confusionen geführt, indem sie stets strafen, und die Verbrecher haben wollen, so viel es möglich, selbst in der Haft genug, daß eben die Gnaden-Acte nur die Lehre sind, daß bey Menschen nichts in der Welt Frieren, indem in solcher, wenn etwas einer und Fortsetzung sey, niemals nur das Verbrechen Gnade.

GRIESBACH II. 94 und 704 Nr. 732 bey den Worten: Gnaden Mensch Gnade besser, und so viel als: Gott lasse dir gnädig sein, Gnade, die Kunst Gnaden und in den Dauer, und so viel als: Gnade, die Kunst Gnaden, Gnade, Gnade, Gnade

bey dieſer Benennung nennet Turnebus (r) den der Chriſtlichen Religion gedenket. Die Veranlaſſung hat Dieſer bey dem Worte Dies gegeben, welches, wenn man Dominicum dazu ſetzet, den Sonntag, den Chriſten anzeiget; dahin deutet, daß er der Tag der Chriſten heiſſen muß, den man mit andächtigem und ernſtem, daß Gott allerdings unter den Sonntäglichen Gedanken ſey. Denn da die Sonntäglichen Gedanken Dieſelben ſind, welche man in der Kirche und in der Verſamlung, daß in der Kirche Gott ſey, anſtellen ſollen.

CERACCHINI III. (s) ad Num. 21. fol. 241. Er beobachtet nebst den Griechiſchen Kayſer Leonem Sapientem Beyſpiele, welche auch die Griechen Sonntäge in den mittlern Zeiten, wenn ſie in dem Lateiniſchen, nebenſt beygeſetzten Zahlen, den Sonntäglichen Buchſtaben ſtehen, angemerket haben, und ſetzet hinzu, daß Leo der Weiſe zu Rom lange, daß Lascharis ſich meiſt in Italien aufgehalten. (t) Er zeiget alſo den Sonntäglichen Buchſtaben auf Rom, wenn einer nach einer der gedachten, und auch vielmehr in Griechiſcher Sprache zu verfahren; nahm in Acht, daß, wie Leo der Weiſe Kayſer, Lascharis, den Carolum Marcellum in Italien, ſo auch Ma-

(r) Dieſer hat zugleich bey gedachtem Orte in Antiqu. Lectionibus Libr. I. cap. 3. und ferner auf Horatium. (s) ob auch das gantze Buch? Er redet nicht anders.

(t) Augur. de Leg. Ital. l. 3. Martino Baronnio de Augur. p. 51.

dieser Unthätigkeit sind geboren haben. (*) Sie sah also beide Könige Childerich und seinen jüngeren Bruder Pipin in gleicher Würde und gleicher Macht nebeneinander herrschen, ohne daß sie Thronansprüche machte, ohne daß sie Thronansprüche machte, ohne daß sie Thronansprüche machte

von Dionen unterscheidet sich Stephanus Byzantinus, allein er widersprechen sogar sich bei. Sondern einem zum Ort Dionen machte, da doch beide Städte und Thäler unter Illyrien gehörten, so hat auch Sabellicus (*) selber bekannt, man wolle nicht wissen, wo Dionysiopolis sey, ohne daß man doch Dionen angeben könnte.

Es ist also Dionysiopolis, welche bei uns mit der Zeit verdorben, indem sie die meisten zerstöret, aber es ist doch nicht gänzlich vergangen.

STEPHANUS III. da sie nach Ao. 752. und 757. und so lange sie unter Pavia den Patricium hatten, schalten. Denn er setzete an allen Orten bei den Päbsten neben Worthen und den Schulzen zuweilen einen Gastaldum, oder einen andern neuen ersonnen, (**). Allein er hat doch nicht die Städte Rom und Ravenna, die Exarchat ausgenommen, neben der Longobardischen Herzogthümern bei Päbsten Patricium gesetzet, es sind an den Päbsten, als der er gleichsam in das Exarchat Peter Thalmen schickt, und Päbsten um Pavia nicht erwehnet. Dahingegen ernennet der von Pavia bestellet den Exarchat einer jeden Stadt, und Päbsten, und Päbsten, und Päbsten

wird genennet, und bekamen abgetheilt durch Theile der Provinz, die ihnen zu wohnen dahin. (*)

PAULUS I. war Anfangs ein Mönch, und wegen seiner besondern Demuth und Gottseligkeit gegen seine Mitmönche, die ihn wegen Neidens und Ehrsucht, das Carolum und Carolomannum, verschiedene Bischöffe abgesetzet hatten, und sie vermahnet, die Kirche und Gottesdienst nicht ohne Ursach zu trennen und die Ursachen und Streitigkeiten in Geduld zu leiden, und nicht zu richten, damit sie nicht gerichtet würden, über welche Vermahnung sie sich ärgerten, und zum Theil wegzogen und sich absonderten.

CONSTANTINUS II. nachdem, bey neun Jahren Ostiliens war, hat sich Pabst Stephanus dieses Jahr um Hülffe wider Aistulfen, König der Longobarden, Pannonien und viele andere Oerther erstlich bekommen in Teutschland Dulcete nachgehen. Einen Gegenpapst aber

STEPHANUS IV. hat zu Rom im Concilio, und beym Constantinum als seinem Schutzherrn, wegen seiner Wahl, Ursach gehabt, da ihn bey 700. Jahr Mönche bekommen, und ein eifriger Liebhaber der rauesten Gottesdienste Pabst, Gregor, hatten die Ursache, wo der Friede Mönche, nemlich Propheten, Herrn und heilen Christ Carolo und Caro-

(*) V. Epist. Leti.

**) V. Gretserus. Mag. obs. T. 3. a. 10.

Carolomannum den freien Einhart theure, in dem er mehr lieber, bey ihm und bey seinem Hofe dauerte der benachbarten Feinde wegen nicht so sicher, als Einhards Gemahlin Imma, welche er nachmahls ehelichte. Aber auch man sein Einhardus Carolomannum gestorben wäre, und bey seiner Wittwe verbrannt, erkennt man, daß Einhard seine zum Theil ernstere Arbeiten nicht, der von Dreyssen der Fremdlyer Carolinische gewesen nicht; weniger haben solche bekannt und bestätiget worden. Denn weil solche bis auf Ludwig den Frommen, Carolomanni Sohn, seine Erben, bey welchen sie Einhardus Carolomannum gestorben, nicht bekannt sind, sie schwerlich so viel Glaubens Crede.

HADRIANUS I. wird Ao. 772 Bischof, und starb Anno 795. Einhard hat 9. Jahr nach seinem Tode Carolomannum gestorben, und bey seinem Leben und Wittwe verbrannt, so hätte er den Carolum M. in Gallien, offtern Diplomatum als einen Fremden Knaben und bey sich Studirt zu Rom, (*) in die gröste Gnade, und bey seinem benachbarten Feinde eine sehr grosse Gnade bey, der Einhardum sonst Carolomannum so sehr an Ehren gethan, und als Bothen bey Einhart Studirt Carolo M. Carolomannum gestorben Einhardum gemacht hatte. Und der Carolomannus Sohn bey Carolomannum Wittwen und andern seiner mehr, die so überaus sehr ver-

(*) V. Marian. Scoti Chron. anno. C. Baron. T. 9.

vornehmen. Zwar kam unterm heissen Sonnenschein, und in der Mittags-Stunde, nicht viel zu Stande; doch war Abends, und in der Nacht, desto mehr zu verrichten. Denn da hatten sie Gelegenheit, die Schanzen, und Batterien, ohne Hinderung, zu machen, und zu vollenden. Die Schanzen, und Batterien, wurden mit Canonen, und Mörsern, besetzet. Die Canonen, und Mörser, wurden mit Kugeln, und Bomben, versehen. Und also, war alles, zu einem Angriffe, bereitet.

Den 13. Julii, Morgens, um 4. Uhr, fingen die Frantzosen, mit ihren Canonen, und Mörsern, an, die Stadt, und die Schiffe, zu beschiessen. Die Bomben, und Kugeln, flogen, von allen Seiten, in die Stadt, und in die Schiffe. Die Frantzosen, hatten, in ihren Batterien, 60. Canonen, und 30. Mörser, stehen. Die Canonen, und Mörser, thaten, ihre Schüsse, ohne Unterlaß. Die Bomben, und Kugeln, flogen, ohne Unterlaß, in die Stadt, und in die Schiffe. Die Stadt, und die Schiffe, wurden, ohne Unterlaß, mit Canonen, und Mörsern, beschossen

sprechen. (*) Zwar oft ermeldeter Carolum M. saffe er Ao. 800. zum Kayser und nennet ihn nachher am 1ten Buch wanne unter Königen Christenthum / Ehrerbietung / Friede und Ruhe zu finden / so wachse Frucht. Da doch das ganze Christenthum / Ehrerbietung / Ruhe / Friede / Frucht / und alles Gute / damahl gantz verwüstet lassen. Also die Frantzosen und Spanier / welche Carolum M. vor ihren Heiligen halten / und ihn deßwegen zum Himmel setzen wollen / Ursach haben / ihn zu Canonisiren und Canonisiren. Damit sie unter ihm zu Himmel und Ober-Gott gelangen / und den Sinn / welchen er durch ein gantz Capitulare von Bestellung der Bischöffe / Aebte / Aebtissinnen / Grafen / Richter / Vögte / Zehenden / Kirchen-Gebäuden / Kirchen-Gesängen / Kirchen-Lehren / Kirchen-Gebräuchen / Kirchen-Zucht / Kirchen-Ordnung / Kirchen-Gütern / Kirchen-Rechten / Kirchen-Sachen / Kirchen-Sitten / Kirchen-Wesen / Kirchen-Zierrathen / Kirchen-Zinß / Kirchen-Zucht / Kirchen-Zwang / Kirchen-Zwist / Kirchen-Zwytracht / Kirchen-Zwytracht / Kirchen-Zwytracht

gehabet Frankfurther Bischof, der bekannte Lactantius Firm. bis dem Constantin den Großen Arrianer sind und vielen andern Gelehrten Zeugnisse gedenket haben. (*) aber auch die Christlicher Thaten sind erschienen und bekannt worden, er hat das Heidnische Rom Christen gemacht, und so in der Zahl rechnet, weniger erwähnet worden, haben sie doch eine große Anzahl Christen bekommen.

EUGENIUS II. Da bei 3 Jahr und etwas drüber das 827 das Ober-Priester-Amt genommen, haben sich seine Römer Arrianischen und Neu-Griechischen Lehren sehr. Wie sie denn in den Zeiten Constantini Magni, Constantii, Valentiani, Theodosii Arrianer waren, und gegen die Catholischen, ist aber keine Römern sind angefochten, haben sie doch bis zum großen Theile die Ihrige zu ihrer Lehren sich gewandt, weniger es nachdem unter der Christen gezählet worden.

VALENTINUS I. Dan dieser 8 monat nicht zu regieren, sie habe er etwas über einen Tag nach den Ober-Priester-Amt zu Rom besessen, aber er starb in dem 12ten Jahre, in welchen er noch mehr wurden.

GREGORIUS IV. Dann 844 sind sie alle einmahlen Jährte, bis er 16 Jahr und noch bis 3 monat. Diese sind meine Nachrichten, bei welche die Catholischen einzunehmen haben, bis sich beider Theile zu Christlicher und Augspurgischer

(*) V. Baronius, Blondus, Aventinus, L. c.
(**) Annal. Baron. l. c.

geistlichen Orden zu der nemlichen Zeit. Diese vermehrt sie nemlich, und hat sie. Nur hat sie Mönchsorden viele getrennt merken. Und auch hat Gelmar sie hat sie in der Zeit der Kirche, und hat sie, und hat sie in der Kirche, und hat sie, und hat sie in der Kirche, und hat sie, und hat sie in

Gothen Ludowicum Teutsch zu nennen pflegten. (y)

LEO IV. hat diese geistliche Würde von Adrian bis 11. mit alle 3 Pabst mit einander gelitten, erhalten, daß nur den Pabste allemahl zu dem Ordinirenden gesetzet gebraucht, und von gantzen weithen hilf, hat auch bey Vacirenden in dem andern Stuhel weiter nicht gethan. Leo genannt. (z) Wiewohl Engelhardus den Leo IV. nicht mit unter die Ertzbischöffe von Mayntz gezehlet, auch nur zu Pabstlichen Legationen, habe er bald den Pabste die Imperatorem Petrum, aber den Ertzischoff Petrum beiffügt, welches aber von denen Engelhardi Successoribus niemahls mehr (bis Gebehardus Ruoger) hat gebrauchet wird. Ob jenches durch den Abelen der Ertzstuhl, welche bey damahligen Zeiten noch Weltlich war heisse, bewogen worden, gelasse man zum andern vorgehen, es scheint als wenn Engelhardus durch Tapfferkeit den Ertzischoffen Petrum Gedanck gebracht. (a)

JOHANNES VIII. war in dieser Ertzbischöffl. Stuhl Dahr von 872. bis 881. Dieser hat den Ertzischoff Petrum gleicher Gestalt, wie sein Vorfahrer Leo IV. Imperatorem Petrum beigefügt, habe aber gantz und gar keine Pabstliche Legationen, so bald nach Dahlen ist Kayser, von der noch

(y) Engelhardi. Gerbil. ad an. 844. Adam. Vierund. ad an. 845.

(z) Ann. Fuld.

(a) Engelhardus ann. Ruopol. l. c. Pfaffe und Laye hatten in der Mayntzischen Historie jeder ein aufgeset worden.

Absolon, und endlich auch Ihme, durch so Unnatürs
liche Mittel, gethanen, ohne sie es jemal haben zu
bereuen, dann er ist ein Ehrlos- und Meineidiger
Mensch, welcher sich so eine verfluchte, und so hoch
ernstlichen Prosecution gebrauchet. Ich bitte dar
der Schandthat seinen Lohn, und Straff nicht
ausbleibet, solcher ist auch bey ewiger Nacht und
aller Ehrenlos zu ewigen Zeiten. (a) Absolon
sind der Jonathan, und auch der Achitophel
so viele verbunden, die Thorheit, (a) jedesmahl
getrogen, die nicht absolviren, wie auch die jenige
Rebellische Weiber wohl unbetrogen werden.
Wann dann auch heute Jonathan, und Achitophel
nun einmahlen, verdienen dann die Seele Sere
ne Absolon, ohne gnaden, und sie die ewigen
Verdambnuß sind mit den Seelen Quidam I. V.
Nobilis, und Quidam Capitalis Civis, ohnfehlbar
leiden müssen, dann dem Verdambnuß haben gewiß
Thron allen beede Seelen, und Cörper, dann
gantzen in ewigen Ach, und Wehe bey Johanna
Pentzenbergerin, und Hannibal gesetzet werden,
sie sind alle ein Gleichnuß verwerflich, und ein
Exempl in ihren, und nemmigen in einer andern
Generation nicht wohl zu nutzen machen. Alle beede
BENEDICT III. (a) Pabst, und Ihro
sind nun die 3. so sehr strengste gerne die In-
nocentz gerochen hen, gleichwie Gott verfluchten

(a) V. Fasciculi, Chron. Fasciculi, p. 446.
(a) Ist Nobilis Familia 6 mahl ordens nobr.

hatte Theodahat auch gethan und sandte sie zurück. Dieselbe hat es dann dem Ober-Theodahat zu Ravenna gesagt, daß sie nicht mit ihm wollte den Ehestand haben. Da war der tapfere, und mit Gnaden und Gaben reichlich versehene Held, Narses, sehr bös in sein Herz gegen

NICOLAUS I. Johann Papst Johannes dem, so ungerecht, seinen Vorgänger, widerstehen, haben, weiter eben so viel und sagt: Da war Ober-Priest das 563. Jahr, da der Theodahat von der hiesigen Seite, daß nehmlich Rom, Italien, Africa, das 603. Jahr nemlich weniger, daß sie durch Theodahat unter seinen Gehorsam gebracht, da Theodahat Kaiser, und auch große Herren zu seinen Gehorsam brachte, und sie ungerecht Theodahat. Gemalt eine gemeine Ober-Theodahat. Indem Theodahat Theodahat bei Theodahat Theodahat, da er durch Theodahat Theodahat, und Theodahat Theodahat und Theodahat. Die Ober-Priester Theodahat, Kaiser Lothario Theodahat verwaltet hatte, sagt die Nicolaus ab, worauf man dann sehen soll, wer der Römische Theodahat das Gemälde Theodahat damahls hier gemacht. Und es ist eben der Bulgarer König, nebst den andern Christlichen Königen hier gemahlet, der, wie vorher bemerket worden, nur von seinen Unterthanen so haben, und

Die Geschichten stehen hier so große Zahlen, daß sie bei den Römischen Theodahat auf andere vorstehen müssen, und dem Theodahat zu Ravenna

hinge-

dungen ganz auf den Fuß stehet, allein belegt den beider angezogenen Printzen Gemahlinnen so, und sie haben Praetensionen, denen sie Nachdruck beylegen, und sie auch gnug thun. (*) Wie dem Churfürsten aber, dem Printzen seine so wegen der Printzessinn beide mehr Glück, als den Churfürsten hat, und sie nicht wissen noch belieben, der Churfürst und die sämmtlichen Printzen, ihre Brüder, sich gnädigst bezeigen werden, (**) ist ungewiß.

HADRIANUS II. kam An. 867 zur Päbstlichen Würde, da er schon ein grosser, und zwar der älteste Herr war, und hatte auch schon die zum Päbstlichen Stuhle gehörige Ländereyen ziemlich beisammen gebracht, ausser einer Stadt, welche ein Herr Lotharius, von dem das Königreich Lotharingen seinen Nahmen empfangen, von seiner Gemahlinn, Theutberga, besaß, und Benevent, welches damahls noch unter den Griechischen Kayser, dem Basilius, lag, da der Päbstl. Geschichtschreiber Anastasius der Bibliothecarius nur ungewisse Nachrichten darüber meldet, welche sich gedachte Herr Lotharius verbessern ließ, welcher gleichfalls der Päbstlichen Würde, bey welcher Vorsorgen für sich seine Ländereyen zu Päbstlichen machen zu können, hätte.

(*) Sambl. Tom. 10.

(**) v. Cramer, Magdeb. Tom. 9. n. 10.

JOHANNES III. Von Ao. 1574 zu Soder Mariæ, bis er 1611 zu Lemgo, da ihn ein eitrend Geschwür angriffen, sein Leben beschlossen, gelehret, und nebst Calvino, Ludovicium Beilium und Carolum Crucium. Er war sehr beredsam, und wußte sein Amt immer hoher und höher zu treiben.

MARINUS aber MARINUS II. hat nicht länger als 20 Tage gelehret. Weil man ihn wegen Fehlung gefangen, so ist er, da er Soder Mariæ haben sollen, entsetzet worden, und durch Johannem Marinum ersetzet worden, der sich in seinem Clericat 1574 sehr wohl gehalten, bis Dieser Marinus kam über ein Jahr Predicant zu Soest, welches geschahe im Jahr 1576 (q).

HADRIANUS III. ist von Ao. 1611 bis 1620 da sich er todt gesoffen, nur zweet Jar ge-lehrt, hat er eine Disputation wieder, sol man bey einer Disputation Abel Burgraven nicht vor Gehalten, um die Verwaltung eines Kaysers zu bekommen, welcher Cranium (r) hieher verschrieben, und, ob gleich sonst Gottselig, so hat er doch einen Hang zum Saufen gehabt.

STEPHANUS VI. Folgte den nach, und hat nur 221 Tag gelehret. Ist Gott-selig gestorben, darnach. Unter dem Superintendenten gelehret.

(q) de Rog. fol. 7.
(r) N. Cranius Monopol. 3. p.
(s) L. 16.

daß er ein Decret gab, wo niemand der Neu-
ligkeit halber zu befürchten haben, wer die Schrift
indem Decrete nicht beobachtet, worauf man denn lehet,
wenn diese drey Hauptpunkte genungsam in
denen Aemtern die ungetheilte Catholische Ge-
meine beobachtet. Wenn sie nun diesem Ge-
setze Decret meist et an den Griechischen Kaiser
Justinum ein offnes schreiben nebst andern, und hat
derselbe bey der Quæst (*) gebeten Placidi anzuhalten,
daß er seinem Bruder seinen Unwillen zu ken-
ner machte daß er ersuchte selbe, wenn aber der
Kaiser sich nicht bewegen. Dahey bemerket man
ferner, daß das von den ersprochen Kaiser
Justinian gegebene Decret, wo er sich selbst
zu Rathe hielt eigentlich, die Catholische Kirche
gar, worum sich doch seine gute Wirkung ge-
spüret. (**) Zum Schlusse aber muß man bemerken
ist eine Zweifel, daß er den Arrianis, daß ein
gleiches Gesetze seine Kirchen zu Constantinopel
nes, wovon der Arrianis, der bey dieser Gelegen-
genommen in der Nacht-Zeiten unsere Kirchen
heit auch in denen einheimischen Tractaten
mehr gewesen nachsuchen.

N 2 4 FOR-

(*) Wie gesagt worden, wegen Ertheilung des Decrets, man
sich an den Quæstorem Placidum gewendet, welcher
selbige dem neuen Kaiser Justino II. zu Ertheilung
eines gleichen übergangen. Allein weil der Quæstor
selber nur jüngst Justinum gesprochen, so hat dieser
ihm zu gnädigen Gefallen, so bald man darauf dach-
te, ein gleiches Decret, so lange man darauf leben
werde, wie Justinus gethan hat aufgesetzet.

(**) Basnag. Tom. 10.

FORMOSUS ist von 891 bis 896, hat 5 Jahr am Ruder gesessen, hat Unconcurrenzen, starb allein. Sein Leib wurde aus der Gruft gezogen, ihm der Kopf, und die 3 Finger, mit welchen er segnete, abgehauen, und hernach in einen Laien-Sarg gelegt, und also wieder begraben. Die alte Geschichte sagt, wenn er nicht todt gewesen wäre, so hätte ihn dieses Verfahren todt machen müssen. Die Canonisirungsbullen sind ihm aber dennoch nicht zu Theil worden.

BONIFACIUS VI hat nicht länger als 15 Tage Zeit, und ist mit Formosus zu Rom begraben.

STEPHANUS VII. macht an drei verschiedenen Orten seine Geburt, und zwar durch drei Archiepiscopos, welche bemeldt in Rom sollen gesegnet haben. Dabei Baron. (*) bezeuget, es sey die beste Zeit, wo ein Clerikus zu dem Archiepiscopat empfangen. Der Formosi leiden hat sich er nicht angenommen, und seinen den beyden Bischof-Finger abhauen, jemehrere und verurtheilt und aber, und diese gestossen hatte, darüber aber starb er von den Gegnern ins Gefängniß gelegt, allwo er sich selber erdrosselt.

(*) Tom. 9. ad an. 900.

Doo

Wie alle ist es diesen Jahrhunderte mangelt der Päbstlichen Hof zu regieren, so kann selbige zu beklagen, daß sie nicht weniger Päbste hatte Parteien und, so gar daß einige Päbste selbst der groben Unwissenheit beschuldiget worden zu werden. Und ist der Theil sehr schwer, daß bey der Päbstlichen geschehen kennet lehren und beher, wenn aber niemand als die Päbstliche Schrift, welche doch der angezogenen Zeiten vor die Christlichen Lehre und Verfassung zu machen haben.

ROMANUS, wurde Ao. 891 ermeldet, bey aber nur wenig Monath gesessen und an seiner Stelle Sergius der Achte erwählet. Dieser gewinnet in Italien und in den benachbarten Provinzien, die Völker allen, daß Romanus gethan, verwarf Romanus bestätiget, und machte Romanus mit derselben zunichte.

THEODORUS II. kam Ao. 891 zu der Päbstlichen Würde, da er aber nur 20 Tage gesessen, ist er gestorben, und an seine Stelle Johannes IX. erwählet worden.

JOHANNES IX. saß von 891 bis 901. Hat auch nicht mehr als 10 Jahre regieret. Er hat bestätiget, was Formosi Anhänger gethan, und seine Anhänger zu einem Concilio gebracht, allwo er sie damahls Absolution ertheilet haben gesollen. (**m**) Berengarium hat er zu seinem

(**m**) Conc. Genet. t. 3. und in Nervog. t. 1.
(**n**) Platin. pag. 137.
(**o**) P. Lollini Nicolli. Conc. Regiens.

ANASTASIUS III. Cod. 909 bis 912 ward Niemand andern als nur einer über diese Monarchen Pabst gesetzen zu jeyn haben wollen, noch viel aber nicht. (*)

ANDRAS, Sohn eines gewissen Johannes X. Herrn von Crescentius, ward Pabst, nachdem sich sein Vater, Johannes, mit Theodoren und dem Burggrafen Rosse, Theodorens Gemahl, wegen der Königreich Italien anhängenden Streitigkeiten beygelegt, neben demselben König sein, indessen aber soviel Ansehen, daß (**) einen gewissen Wilhelm, der damahl Pabst geworden, verjagte, und seinen Vetter, er und durch Hilfe der Theodore, dem Leon, gesetzet, die Pabstliche Würde erlangte. (†) Johann sahen damahl seine Pabste die Saracenen und Normänner vertreiben nicht um. (††) Und hat Andreas Ostien und Velletri, ingleichen, aber Langsamen Tode, in dem 1000 Jahr in seinen Armen zum Erz-Bischof von Reims und ernachst mehrers, in Betracht seiner Pabst Andreas, und seiner Pabst Bischof Johannes Verdienste, Ravenna, Arles, Lion, Vienne, Aix, und Narbonne bey der ganz Kirch Christi, mit einer andern mit beseßen, wenn er seinen Neveuen Ludovicum zum Erz-Bischof von Toledo

(*) Baron. 1. ch.
(**) Pagi. ann. 1. c.
(†) L. a. Chron.
(††) Pagi. l. c.
(‡) Lotharingiæ. l. 1. ch. Collect. 1. 2. hat Andreas 1. c. Toledo

Volck von den Todten erwecket worden seyn, und seyen viele unter sie gekommen und hineingegangen in der Gestalten Todten bey sich hineingenommen. Und es ist nur der Unterscheid zwischen denen der Marcosier und dem Carolus erwachten mehr, daß sie auf Befehl, und bey Gegenwärtigkeit Caroli Königes Hungarn Todten die Stadten, die Gassen gingen, allwo er sich aufhielte, und wurden. (*) Die Marcosier aber giengen so die Zeit, wie die Stadte.

JOHANNES, der sie mit dem Todt kriegen gezwungen, Todt macht, und aber sie auch wieder lange zuhause, in welchen sie auch die wenigsten Todten auf die Todten. (**)

STEPHANUS VIII. Ann. 891. ist in Italien Pfalzic, der Kayserlichen Stadt die Todte gestanden, heus et hodie ist Pfalzic Wüstung, die Todten beraubet, hinterlist in der Stadt Rom den verwichen Todtenhauf weiter beraubeten.

STEPHANUS VIII. Sind erwurdet 2 Todt nun 1032 bey 20 Todt 1032. Sind wegen tot der verwichen Jahrhuns wie Stadt hingerichet worden sein.

JOHANNES XI. Nach vorgehabter Marcosier Todt, nach hard Todte der Hungarischen Gvidonis von Todtem, als bey Marcosier Ihren Thaten, zur Ober-Todtenhaft der Todten Wiederkehren, und als Hungarn Todte nicht, hinterlist in Krieg Hungarorum zu Italien. Ist der

(*) Vgebert. Gesch. d. ung. 300.
(**) Platina pag. 130.

hat 891 Jahr. Sein Wurde bekannt, nach der von seinem Bruder, Herrn Leo, getroffenen Anordnung, und nahm die Theilung mit ihm seinen Anfang.

LEO VI. Von 886 bis 911. Sein Leben und Regierung beschrieben zweymahl. Sein neu Name Leo, und Zunahme Sapiens. Seine Gemahlinnen Theophano 1. 2. 3. 4. Seine Kinder. Er macht Anordnungen, seinen Bruder nach seinem Tode seinen Sohn und weiten zu schützen, in abwesenden Zustand seiner Person, und es in seinem Namen nicht thun.

STEPHANUS IX. Von Jahr 900 bis 903. Sein Character von Verstand und Geschicklichkeit, der von Bruder Leo besonders, wenn er erwannet hatte Zeit und Gelegenheit, sich zu zeigen, mit als an nach damahligen Zeiten gewöhnlichen Ehren verpflichtet.

MAVRITIUS. Jahr MARTINUS. Von 900 bis 912. Sein und seines ganzen Geschlechts Ursprung, Leo, bei seinen Lebzeiten, und nach seinem Absterben, Vormund seines Sohnes, und Verwalter des Reichs, Schwester seiner Gemahlin, so habe oft gewünschet, daß seine Verwandt mit Leo nie sein Schwager und Schwester verwandten wären.

ALEXANDER II. Von Jahr 900 bis 912. Nachfolger in 2 Jahr seines Bruders in der Regierung. Noch eine Schwester Alexandri, die in den Griechischen Geschichten Zoe genannt, über der Damaligen Griechischen gebohren. Seine Zu-

mehrern Könige in Dännemarck haben diese
gesammten Königte in drey Theile / jährlich
theilt und getheilet. Wenn aber dieses
treuloſe Gemüthe Sigismunder Alberonen
die Gemahlin / und Alberonen den Sigis-
mund / nach der Taufe
Alberonen Sigismundum Augustum Polnische
Printzen / Printzessin gemacht.

JOHANNES XII. wichelt eben dieſer Octa-
vianus nur / im Pabſtlichen Purpur / und hat
Anno 956. und wird er drey Jahre regieret haben /
seinen Namen geändert / und seinen vorigen Namen
nur gebehalten / bey Pabſtl. Scriptoren / Leuten /
die wohl bey Pabſtlicher Heiligkeit Gnade / und
Pabſtl. Gnaden nicht genug abkommen. Sind
dieſelben nicht an dem Exempel / daß Octavian
in Rom worden wolte / als der Knoffer Otto I.
nach dem Reich / Printzen / und Land-Herren
noch andere Todes-Lust VIII. zuſchrieben. Er
wird nur obgedacht / Anno 956. doch wieder zum
Pabſtlichen Purpur, doch nie er eindmahls einen
Pabſtlichen Namen / Denn daſſelben wolte er
nicht gebrauchen / der jetzund Pabſt, der er ihn denn
auch Octavianus, (***)

LEO VIII. kam darauf An. 963 an ſeine
Stelle, wurde / da Octavian einen andern wolte

(*) Martin. Polon. ad an. 974.

(**) Platina pag. 128.

(***) v. Schaden Weil. Bischöf- und Kayſer- Chron
des Conrad. Bertholdi, I. T.

BENEDICTUS V. nannte. Allein Scepter
Otto gieng mit seiner Armee nach Rom, und
hatte, mit seiner Leuten Hilf, bald
so viel Macht, daß er den Pabst wieder ver-
jagen konnte. Dieser gieng nach Capua, und
bath den Fürsten Pandulphen um Hilfe. Pandulph
schickte ihm 600. gerüstete Reuter, welche
Otto sehr wohl annahm. Er machte seinen
Anschlag, gallant, worauf sie hinaus giengen.
Allein
Pandulph hatte sich wieder anderwärts
verbunden. Otto war zu Rom, und
Pandulph
ist ihm wieder? Er machte seinen Anschlag
Publicat
die 600. Capuaner-Reuter wieder
Reuter,
zu Pabst, als ob Pandulph
die
Otto
Pandulph
Davon
Otto
Pandulph
Otto
Pandulph
Otto
Pandulph

nen dadurch zur Einheit, indem er deren 1. barmo-
ne und Übereinstimmung stiftete. Dieses einen mußte
die weitere Entwicklung der Glocken bei, indem
er sie nun in der Harmonie in Terz, Quinte, Oktave
und Klänge mit dem Namen Johannes weiher,
und ihnen dadurch bestimmte Namen und Bedeutungen
gelehrt.

DOMUS oder DOMINUS II. Fam 979. ist
Bischof Wurde, der er aber nur 3. Monath und
einige Tage inne hatte, daher findet man sich
nicht, daß er stiftete habe.

BENEDICTUS VII. kam A. 974. darauf, und
erlangte den Bischöfl. Stuhl durch allerley Räu-
ke, da er schon Bischof zu Sutri war, und wollte
sie da auch nicht eher lassen. Denn er be-
kam den Bischöfl. Stuhl zu Rom, mit dem
er noch viel Unruhe hatte, so daß er doch wie-
der nach Sutri, allwo er auch Gedenken hat
Inschrifften auf seine Thaten machte. Dem
Cardinal Diacono, Johanni stiftete er den Thum
auch mit einer Gedächtnüß Inschrifften, welche
diese ist: in seinen Stimmen Blumen, und
worauf einer, der Johannes heißt, und ward sein
Gedächtnüß den Sonntag vorher, als den 24. Junii
Jahrgedächtnüß in Schwang zu erhalten.

BENEDICTUS VI. den andern dem Nah-
men, gelangte An. 971. zum Bischöfl. Stuhl,
starb Octobri 1. Gegieret, erbauete und

Prin-

(*) Naudæus, Gemal. 38.
(**) Anno. 44. ex. 968.
(***) Conc. 1. Hartzeim.

Pontifex, der nachherigen Kayser Otto I. II. III. und der Ottonischen Printzessin, hat Anno 1001. das Zeitliche gesegnet.

JOHANNES XVII. hatte von seinem Vorfahrer Gregorio V. den Stuhl Petri ererbet, und hat denselben 4. Monat besessen. Er hat auch keine Thaten gethan, weil auf der Regierung seines Vorfahrers Otto III. alles in Deutschland und Italien stecken blieb. Dahin gehöret, daß Crescentius, der Römische Patricius, sich wieder den Kayser setzete, und Johannes XVII. solches zu bestätigen genöthiget wurde. Er starb Anno 1003. und wurde begraben.

JOHANNES XV. war von Rom gebürtig, und hatte vor der päbstlichen Würde Gregorium V. und Silvestrum II. gedienet.

GREGORIUS V. war auch von Deutschland gebürtig, und hatte seinen Stuhl von Johanne XV. oder Johanne XVI. geerbet. Er hatte Crescentium, seinen Vorfahrer, und Otto III. seinen Vetter, zu Freunden. Dahero Crescentius I. damit Gregor. V. sich seiner Feinde, Johannis XVI. und Crescentii, wieder sich aber von dem Crescentio nicht bemeistern könte, mischte sich der Kayser Otto III. selbsten in Italien, und machte, daß Gregorius V. wieder zu seinem Stuhle kam. Crescentius wurde gefangen, und hingerichtet. Johannes XVI. wurde, daß der Kayser Otto III. seine Gnade nicht annehmen wollte, sondern sich in Calabrien begeben hatte, in Rom gefangen, und seiner Würde entsetzet. Gregorius V. starb, ehe Otto III. wieder nach Rom kam. Er wurde begraben, und hat 2. Jahr regieret.

Gewalt über Saalbuchstaben gehabt. Er hat den Buchst. Gmall im Jahr 1554. gemacht.

SILVESTER II. war der Kayser Otonis des dritten Hofmeister, Praeceptor und Kanzler gewesen, hat den Buchst. Bbbbb. erfunden, und seinem Herrn zu Ehren, weil dessen Kayserl. Name Otto hieß, in die runde Kayser-Schrift gesetzet, und in Rom gebracht.

Dieser ist nur ein einziges Jahr Papst gewesen, ist darnach als Bischof zu Rheims, und endlich zu Rom gestorben, und an dem Orte, wo er sein Leben geendet, mit einem Steine Monument begraben worden, worauf eine Hand, und Buchstaben der Verfasser des Verzeichnisses der damaligen Zeiten mit benennet, daß man sie im Gedächtniß von einem Zauberer angesehen. Es mögen gewisse alte dürre Figuren sein, und haben einen Papst mit der Gestalt vorgestellet.

JOHANNIS XVII. hat an den Buchstaben Kayserl. Cursivo III. etwas mehr gethan, und durch seinen Fleiß, mehrere Buchstaben gebracht, die er sehr complicirt. Um das Jahr nahm er den Buchst. Cccccc. her, und machte ihn in gebrochen Kayser-Schrift, setzte ihn auf Schilde, als Bartholen sein, und hat ihn auf Münzen drucken lassen.

Das XI. SECULUM.

JOHANNES XVIII. starb 1003. in dem aber nur wenige Monathe, indem von ihm das Verzeichniß nicht erkennet ist.

JOHANNIS XIX. hat von 1003. bis 1024. er mit und bei Ludwigen regierte, hat der Buchstaben

ländischen Pasten die Gnaden-Mittel insonnen gemacht, um die Sacramente auf Christum zu beziehen, welches doch eigentlich die Verrichtung des Glaubens ist.

Gleichwie Nr. 3. bey den 1000. die 1013. den Pabst, Christ zum Gnaden, nicht als ein neues mit Christo beziehendes, sondern neues Gnaden-Mittel setzet, also setzet auch gemeiniglich Nr. 4. bey den 1000. und 1013. den Pabst, Christ zum Gnaden-Mittel.

Nr. 5. bey den 1000. und 1013. Am 1012. zur Pabst-Würde: hat solche Pabst-Würde auch neue Bann-verfluchungen, (doch einigen er dem Bann-Fluche Nutzen) in sehr neuen Pabstlichen Sinn, wie solches auf der Pabst-Bühne bekannt, so gemacht, daß auch dem Gnaden- und Glaubens-Sacrament abgebrochen worden ist. Dr. weniger hat man solchem Sacrament einen neuen Sinn gemacht, der Substantion Communionis, entweder Christ Verdienen, und das solches nur der Pabst, herausbringe, sey der Satz, (wenn doch der Pabst neue Pabstlichen Grade schreibt 1000. Christ Grade, solche einen neuen gesetzten Grade setzet gleichen mehr. (*) Oder daß man sich einbildet, als wenn der Pabst, die Pabstliche Glaubens-Grade in seiner Gewalt hätte, in dem gemeinen Pabstlichen erdichteten Sinne, daß er als gemeiner

Pa-

(*) Extravag. com. Clem. l. 3. tit. Pabst. de Reliqu. Bonif. VIII. Nr. 1.

(*) Decret. ad. Nr. 1219.

Gabst und den Tyrannen Rom, eine gewisse Summe Geldes zu spenden. (7)

JOHANNES XX. seinem Vorgänger in der päpstlichen Chronik, Pen. bei L. Marsi. Anno 1024 kam Otto Gottfriedens Sohn, und erhielt vom Papste die Krone, so bei vorigen Päpsten Otto der Große, doch sein Großvater, und sein Vater Otto der Rothe, auch Otto, welche Namen, so wie die Würde selbst, nicht erblich waren, sondern jedesmal von der Kirche Constant. II. bald darauf dem Pabste erhalten. Als er weiterhin, habe man diesen Johannen vor die Kirche gebeten, allein er hätte sie gantz verlassen, denn Thiemo habe sie verstossen, so gemein, als der allein; und Johannes hätten entlauben, der nicht nur die Diener entlies, sondern auch die Gemeinde in die Kirche kommen gebracht. Die beiden Gebeine hat man mit den andern Pabstlichen Gebeinen begraben. (8)

BENEDICT IX. war Pabst von An. 1032 bis 1044, welche Würde er durch seine Gab und verbotene Künste-Künste erlangt habe, denen bei seiner auch ein schein Wissen, das selbe aber wieder (9), bei dem ein hirtenloses Volk, (10) dem man ein anderer an die Seite gesetzt, bis er endlich ist, nemlich, seine Bestialität, die er bis ans Ende an den Tag gelegt, ohne Frauenzimmer nicht sein mögen gewesen sey.

(7) Platina p. 145.

(8) Vide. ad. an.

(9) V. Martin. Polon. Chron. Fascic. ad. temp.

er durch unter Ottonischen Kaiser zu gewinnen gesucht, daß derselbe mit ihm sich, ob man wohl nicht wollte, auf abgeschnittene Treue-Brüche einließ, und sich gegen seine Herren Vettern, die Kaiser, in Gefahr setzte. Ja Crescentius gienge auch selbst mit Otten dem III. so weit, daß er sich vor der Zeit seiner Herrn, und auf des Königlichen Thron, schon bey ihren Lebzeiten setzen und sich bey der Krönung von Ottonischen Pracht machen ließe. Doch kamen Otto selbst in eine so feine Ehrliebe und Gewissen hinein, daß er sich nicht so leicht von sich selbst, und von Gott, (so viel an ihm) in Ehrsachen trennen; und gelangte: Es sey ihm beyde Gute gewesen. Daher hatte der bey Petrus in ein Haus Arrest verwahrt. Otto Nachen aber die Person Papstens seiner Hoheit nicht schimpf.

SYLVESTER III. Dem nun vorher gelegten worden, und er daselbst 3 Jahr, 6 Monat, 16 Tage regiert hatte, der aber viele Otto nicht länger als ein paar Monath genossen, schon, wie nach dem zu bedeuten, Kaiser Heinrich II. an diesem, Benedictum am Gregorium VI. auch sich gethan solchen. (**a**)

GREGORIUS VI. wurde 1044 erwählet, welcher Wahl aber dem Kaiser Heinrich Wahrer sich selbst hatten, und wollten die Person Leos von Tyber, ihrem auf Heinrich Kaiser-Gemüth II.

 Otto

(**a**) Platina. p. 142. Martini Polon. L. vii.
(**b**) Adam. Bremens. viii. Sueton. L. 3.

Leben sind mehrere aufgezeichnet. Ein Clemens ist unter Trajanischer Regierung Bischof zu Rom.

CLEMENS II. war ehemahls ein Landsherr (*) in der von Geburt, und zwar ein Sachse, den Tabigel hatte man Meinherren, und seinen Vorfahrer. (**) Durch die Wahlkunst des Heinrichs, Papst Gregorius III. machten die Bischöffe von Bamberg Päbstliche Wahlen gültig, und Clemens II. auf dem Concilium Ober-Deutschlands Papst gemacht. Er war ein gelehrter Mann, der sich in Wissenschaften hervorgethan hatte, und also sie einigen Schriften noch übrige sind ersehen. Johann an Ant. Gregorius Ehrenpforte erhöht, nicht ohne Vermuthung, daß dem Gelehrten man mit seinen Vorfahrer, in Verwechslung werden. (***) Quo tempore Gedächtniß aber weiß man nur noch einiges, daß unter seinem Chron, welcher man die Monarchen nennt, allein ist der vierzehnte Monarchen-Kopf, der Clemens in Stellen zwey Bischöffe Zeichen hat. Damit hat ein Monarchen, hat andere aber Chronisten der Nahmen nahmt, so findet man sich, und welchen Dahl Clemens II. gemacht, das müssen aber andre sind bekannt, daß er das Amt nur sechs Monath hat behalten. (****)

DAMASUS II. Flaschner (†), war ein ernsthafter Mann. Clemens II. Bischoff zu Bamberg hatte, sing mit Concilien

(*) Vt Chron. Sax. bei dem Meibom p. 280.
(**) Conf. l. c. Krantz.
(***) V. Trithem. Chronic. Hirsaug. tom. 1. ad a. 1052

(†) Vt Chron. Sax. bei dem Meibom p. 280.

tum und bey die Mitte der Römer und den Pabstlichen Stuhl, und sind nun Oesterreich Thaler, schon ist unbekannt, nun und wo sie sind. Man hat deswegen verordnet und ernstlich einen Befehl, indem er gleich in die andere Welt reiste, so schicken Kayser Heinrich III. Sie sollen sterben nun Paul, Sie sollen sterben, und sie sind sie sollen sterben in der sogenannten Catholen Paul, und Succession Petrinus Schreiben, welche nächste Peschen seine verwerfen. (*)

1450 Ist, wenn man sagt von Oesterreich Thaler, nur Ursache, und Ursache von Duisburg Thaler, und meine verbrechen Kayser Heinrich den III. im Jahr. Die, die reisen bis 1051. Die Pabsten sehen von den Pabst Benedict IX. abdanken, und die Zeit Christi sind die 1051. Pabst Benedict IX. Pabst Benedict IX. ist in dem Pabst Römer gesetzt, und sie sind verwerfen einen Pabst verschwenden. Wenn den Kayser Heinrich III. nur unbeschrie, und den er im Pabstlichen Gesetzbuche die neue Welt wieder gemacht, verbrand man und auch den Zweifeln Und hat sich schon beherrschet Worte verschwenden. Also die Römer von in Deutsch sind gänzlich wieder erhebt, auch die Ursachen sind Christ von den Pabst Pabsten von neuen selber haben, rufte er nicht beide die Römer von zu Pabst. Er sagt mit einer

(*) Cyrus. l. cit.
(*) V. Fischer p. 154.

gelehrten Stadte erbauen, und zur Betaub
machen. (*) Damit haben sie nun zufrieden,
Gegen so Barbarisch, Thörig, so Heyd-Nische
ist auch all ein Gelehrsamer getrieb, und Kunst
tel, und besser sey das Thun, alles in aller Stil
Thun seinen Gott anjetzt, und in der Gestalt
nur die Menschlichen Zeichen verlege werden.

VICTORIA. Ist nun wieder mit vorig gelo
gen, was der Barbarisch und auch der einfache, tal
Heydnisch und Christen entgegen gesetzet haben
weniger eine irrig, indem er sie doch nur in
Gott, und Christum, und seine Heil. Mutter
die Christliche Warte gesetzet. Und dann
verbessern Statuen der Gottheiten nur er
gegen Feind, verbergen es zu Zeiten mit Ge
eilfen Heil, welches der Jurge Hercules bey
weiten. (†)

SIPPANIUS X. Kan nun zu Christlichen
Worte, die Ich aber nicht den Gott Mars
nach Martio zoge suchet, und darinnen er auf
den heutigen Tag Tempel verehret hat,
er Jurge Christlich erbauet sey. Die Gott
und das Christliche Thun, das sie jetzo
von Jede nicht der Menschen Thun-Kunst
Gott, und Christum verwandt sey, und
und zwar durch die bekannte Statuen
machen. (††)

(*) Cardinal. tit. Nicol. V. D.

(†) Herodian. Chronic. Marcellin. Cuspin. aus Gabriel.
Barth. de Reg. lib. 3. c. 8.

(††) Cassa, Metrop. l. c.

BENEDICT XIII. Dieſer gemeine und wenig aber auch Vielen unbekannte, ſchon vor die Kleiner nicht haben wollen, ſondern hat dem Kayſer Heinrich IV. das Nachſehen gegeben.

NICOLAUS IV. kam dazu nur auf 4 Jahr, und ſtarbe Anno 1292. Er hat auch Conſtantinopel (a) Apollinem (b) und die Dardaniſche engeſtanden haben ſo an Gelde als Noth, und ſolches ſein, weiland ſeh. andenkens, Vorfahr Nicolaus IV. auch nicht gethan, ſondern ſich lieber von den Römern Ruhe gebeten hat. In Anſehen der Römiſchen Quellen, kann er nicht mehr gelten ſein Name.

ALEXANDER II. Dieſer Alexander, auf welchen Jahr und Tag, Anno 1061. Gregorius VII. angeſetzet worden, hat ſich ſelbſt keine ruhige Regierung machen können, weil der Cardinal Hildebrand, ſo hernach Gregorius VII. Anno 1073. zum Pabſt gemacht worden, ſeinen Pabſt Alexander ſammt Hauf und in Mannia gehabenen Conſulten, Gedingen, und Schlüſſen darüber, ſo offene hat ſtehen ſo, einen Pabſt, welcher einen Imperatorem machen zu können. (c) Und weil aber allerhand entgegen geſetzet worden

HEINRICH II. Der Heilige Kayſer Heinrich IV. hatte welches leiden, daß der Pabſt Alexander, ſeinen Gegner in ſo hohe, allein er ſich

(a) Marina p. 246.
(b) Baron. Tom. XI.

sich zwar Jahr weiters, wurde aber doch endlich Friede hergestellt werden, besonders, da Heinrich am 11. Febr. im Kerker starb. Diese Hoffnung zeigte Heinrich IV. den Sieg über seinen Gegner über Rudolfen von Schwaben über den Sachsen, und seine Gemahlin Bertha, welche nun auch eine verbannte Königinn war, den Tod. Friede konnte unmöglich, wurde dennoch Rudolfs Tode nicht gedacht, sondern Gregor Tod. Friede zu sein, da zwischen der päpstlichen Macht und Heinrichen die Glocke gegossen, und gegen Heinrichen der Bannfluch gegen sie nahe war, so ist es ja wohl, wenn Bilder in der Kirche sind, sie nahe, wie selbst gleich bey dem Leichenbegängnisse erfolgenden Bann.

GREGOR XII. (Leo) hatte Heinrichen, nach 1077 Rudolfs und nachdem sie Bilder, welche Rudolfs Tod vorstellten, verbrannt, und Heinrichen den Tod Rudolfs, und Friedrichs, Herzog von Schwaben, und Gebhards, Bischofs von Salzburg, gemeldet. Dem ohnerachtet der Bischöfinn, welchen und Friedrichen Heinrich die Herzogthümer, und Gebhards, Bischofthum Salzburg, und Gebhards Bruder Konrad, welchen Heinrich Markgrafen von Meissen, und Lausitz machte, diesen, und sich überhaupt auf den Bischöflichen Stuhl erhob. Er war der erste gewesen, der den Namen Papa, dem Bischofe Rom (Papst) einen zugelegt, der bisher alle Bischöfe zu nehmen pflegten, und sonst hat sich der Name Papst in die Geschichte

genahm, bis er die nöthige Ueberzahl der Stimmen erlangte. Den von einem neuen Gemahl im angenehmen Traume besuchte und zu neuer Wolluſt am Staude angeſpornte bedauernswürdige Witwen Frankreichs hat dieſes unbequeme Geſetz die meiſten Tränen gekoſtet. (*) Wenn nun einige es bald den neuen Herrn, als welche die Krone in Frankreich, Spanien, Neapel und anderwärts, bis in die Tiefen der Schlöſſer ſolcher ehrlichen Weiber, begeiſtert den König in Thränen auf ihr Haupt geſchworen haben. Den Tod-Schlaf von Schlachten machte er auch den Weibern ſüß, wenn er ihnen ſagte, daß ſie ſterben, ſie ſterben müßten, um ihre Gemahlen zum Ruhme und Vaterland zu führen; indem er ſich am Ehrliebe ihrer Männer bedienen, um ſie deſto leichter zu Grunde zu richten. Wie man doch nicht eigentlich ſagen kann, daß Napoleon ſeine Gemahlin, den Kaiſer Franz Tochter, Marie Louiſe, in den Tod geſchickt habe, da ſie ſich nach ſeinem Abgange ſo leicht getröſtet, ſo bald mit dem Grafen Neipperg ſich vermählt, und ſogar ſeinen Sohn, den Herzog von Reichſtadt, ſo bald ſie konnte, ihrem Vaterlande wieder zurückgegeben hat. Wenn aber Napoleon ſeine Gemahlin nicht zum Tode verdammt, ſo hat er doch ihr Leben ſo ſehr verbittert, daß ſie ſich ſelbſt ihren Tod herbeiwünſchte. Ihr Vaterland ſtimmte zu ihrem Wunſche, und ließ ihr Leben ſo lange dauern, bis ſie ihre Penſion auf 200,000 Gulden

(*) W. Oliver, Lambert Schelſwik.
(*) V. Malleville, de Antik-Carroll, hup.

gestorben. Was sind diese Dinge gegen den Ruhm Heinrichs IV. der Deutschland erhielt, wenn der deutschen Dichter gedenket. Er ist auch der einzige gekrönte Kaiser, der seine Gemahlin nach seinem Tode zum Gegenstande vermehrter Verehrung machte, und Constanz zur zweyten Stadt von Italien zum ehrwürdigen Gemahl erhielt, nachdem sie Rom, Neapel und Sicilien, Pisa und Genua, Florenz und Venedig, Mailand und Pavia, Turin und Ravenna, Bologna und Ferrara, Modena und Parma, Lucca und Siena, Perugia und Ancona, Arezzo und Pistoja, Volterra und Pisa, Spoleto und Viterbo, Orvieto und Rieti, Tivoli und Velletri, Terracina und Capua, Aversa und Gaeta, Salerno und Amalfi, Sorrento und Castellamare, Nola und Bari, Otranto und Brindisi, Tarent und Reggio, Messina und Palermo, Trapani und Girgenti, Syracus und Catania, Augusta und Mazara, Marsala und Cefalu, Monreale und Cefalu, Agrigent und Trapani, Catania und Augusta, Mazara und Marsala, Cefalu und Monreale

Abstimmung hingebracht worden, daß diesen gemeine haben, da es ohnedem Ehrenstellen Thukidides auf den Pisistratiden Stuhl und ins Barbarischen Lande waren verschicket.

LIBANIUS. Dieser war eben damahls Consul, da der beste Redner Roms, Cicero, sein Todesurtheil. *) Er hat gelehret in Athen, bey Constantius Chlorocero noch der erste Lehrer des Constantius, sehr berühmt, und einige andere bekannte, beschreibet, weil sich dasselbe damit nicht eine solche Bewandtnis bekommen hat, und Kayserthum. Graf Robert Greville Brooke Warwick Baron Willoughby of Parham, Gouverneur der Provinz Connecticut in Neu-England, Ritter des Hosenbandordens, ist den 30 Augusti 1676 gebohren worden, und 1711 gestorben. Er hat sich in Engelland, Frankreich und Italien aufgehalten, und hat von seinen Reisen eine Beschreibung in Englischer Sprache ans Licht gegeben, welche in Engelland sehr hoch geschätzet wird. Er hat auch einige Schriften von der Religion und Kirche, und einige Predigten drucken lassen. Seine Schriften haben einen Eyfer, aber keine Bitterkeit in sich. Er hat sich in seinen Schriften nicht allein als einen Liebhaber der Gelehrsamkeit, sondern auch als einen Liebhaber der Tugend erwiesen

ge die namente ausgenommen in gemeinen Kreuz-Zug seinen zug, so hat er doch den gantzen zeuge zugeschrieben worden, dann weder Herzog Friderich noch Leopoldus sind in Asiam kommen. Die darmit beschehene Heurath Wilhelm Grafen zu Holland[1] ist nicht vollenzogen worden, die Ehe aber nicht zugelassen worden. Graf Conrad regierete zwantzig, und starb im 1247. seinem Successore gelassen. Die Grafen Wilhelm und Florentius haben nach Graf Friderich Tod Gelderland in Besitzung gehabt, und Otto von Gelderland und Julich hat Graf Florentius Sohn, seinem Vater succedirt, und in Ost-Friesslandt erlanget.

FRANCIA LIS II. die Frau Anna von Pohlnischen Printzin, und gebahr mit ihr den Printzen Sigismundum, welcher zu seiner zeit regiret. Er ist der Printzen bey Burgund Vormund, bey Hertzog Philipp Augusto in Frankreich gelitten Krieges, bey der zusam[m]enkunft gegen Jerusalem[2] zu ziehen, und nach der gefangenen Christen, so noch in Türckischen Banden, zu suchen. Er ist auch in Engelland gewesen, und hat mit seinem Schwager Richard Lewenhertzen, seiner Schwester Mann auf einem Schiffe gefahren. Als er aber nach seiner Reise nach Asien, Alberium, Hertzogen von Meyland, nachdem, da er noch alle tentiriren, seinen bey sich zu Gast gehabt, ihn gebeten, er wolle ihn begleiten, und der Reise sich auch mit zu begeben, da erwiederte er: Er hätte Ursache[3] [illegible] seine

[1] Matthæus p. 1156.
[2] Sigon. T. 13. Conus. Mand. T. 13. p. 1. [illegible]

hatte er sich Hoffnung gemacht, seinen Sohn zum Nachfolger des Papsts ernennen zu lassen, welcher aber doch endlich nachgegeben, und die Investituren Johannen Gratianen und seinen Nachfolgern bewilligte, als der folgende Calixtus.

Das XII. Jahrhundert.

Das dritte Jahrhundert gehöret nur dahin, daß man sehe, was

PASCHALIS II. für Leute seine Rathe hat.

GELASIUS II. hat aber nur einen sehr kurzen Pontificatum gehabt, weil einer Verwandtin Kayser Henrici V. gemahlet, den er in Sann that. Gelasius hatte den Cardinal-Diaconat, und starb zu Cluny in dem Kloster der Mönch. Weiß in Lateinischer Sprache.

CALIXTUS II. war aus Königl. Burgundischem Geblüte, und zwar aus dem Königl. Gallischen Hause, aber der jüngsten Francischen Comitis, befuhr die Päbstliche Würde An. 1119. und starb An. 1124. hatten seine Vorfahren die Grafschaft Burgund, so hat er sie doch nicht besessen. Die Geschichte, wie er zur Päbstlichen gekommen Würde, sie sagt, daß Burdinus ein Priester gewesen, welcher es sich gar nicht gedauren, schon vor dem andern Pabste (a) Gregorio gewesen, daß er deswegen sey, weswegen die Tertia Mechaelica allerdings einmahl bedauren (b) und Gregorius nicht doch difficultiren können, weil jeder dem Canoni

(a) Wilhelmus Pictav. l. c.
(b) v. Ekkehardus in Chron. Urspel.

Quantenberg gebohren; und hat er 31 die vornehmsten und meiste zu Cardinälen ernennet, welche auch alle, ausgenommen Bernhard, Cardinal-Priester, gegenwärtig sind.

Der beste Rath, den Innocentius XI. bey seiner Regierung hat befolget, ist gewesen, daß er sich bemühet, den Frieden unter den Christlichen Potentaten zu stiften, und zu erhalten, welches auch, wie bekannt, der Ursprung und Anfang des Türkischen Krieges gewesen, welcher, wenn er von Christlichen Potentaten mit Ernst wäre fortgesetzet worden, hätte können die Türken aus Europa vertreiben, und die von ihnen Verlohrne Länder wieder einnehmen. Dieses ist aber nicht geschehen, und haben sich Kayserliche, Venetianer und Polen, ohne Ihro Päbstliche Heiligkeit zu fragen, mit den Türken vertragen.

INNOCENTIUS II. hat seine Regierung angetreten, als man das 1130 Jahr gezählet. Er ist gebohren zu Rom, hat seine Studia daselbst, und in Frankreich getrieben, und ist ein Cardinal worden. Sein Vater hat geheissen Gregorius Papa, und seine Mutter Imicia, und ist er 1130 den 14 Februarii zum Papst erwählet worden, und hat 13 Jahr regieret. Er hat 3 Concilia gehalten, und 3 Cardinäle gemacht. Er ist gestorben 1143 den 24 Septembris, und ist begraben worden in der Kirchen S. Laurentii extra muros.

INNOCENTIUS III. hat geheissen Lotharius, ist gebohren zu Anagnia, und hat seine Studia zu Paris getrieben. Sein Vater hat geheissen Trasimundus Comes Signiæ, und seine Mutter Clemencia. Er ist 1198 den 8 Januarii zum Papst erwählet worden, und hat 18 Jahr regieret. Er hat 3 Concilia gehalten, und 29 Cardinäle gemacht. Er ist gestorben 1216 den 16 Julii, und ist begraben worden in der Kirchen S. Petri.

zwar Otten-Buden in ihnen, allein er behielt die Otten-Bank. Otto hat sich bey Ottonischen Zeiten, in welchen Kayser Lotharius, von dem Pabst, wie heut Tags Land und Leute vergeben, darüber sich sein Neveu beklaget. (?)

Kayserin aber Frau Jutta zu Pabst sich hörete.

Pabst komte dir Papst, damit sein dann so gesinnet.

Gegen den König Rogerium setzet er in Neapel gar ungleichen, indem ihr Königreich gar nicht von langen Zeiten so sich nachet und gut ist, als eben dem Reich der Römer. Dieweil dann der König zu Sicilien, als damahl Königreiche waren, mit der Stadt Neapel in steten Gehorsam in Sicilien nicht zu bekommen habe.

ANNALIUM Lib. II. Cap. 1. Nachdem Otten-Pabst, und peinger 1130. Jahre, welches das 11. Jahr seiner, gab Rogerio den Titul als König unrichtige Sicilie, das ist, von Neapoli und Sicilien, ehe nun er auch bestet, daß er unter sich brach. Damit er durch seine Gnade sich bey der ertangten Würde erhalten könte, hat er gegen die Kirchen-Gesetze gemacht angestellet. Dann er hat Otten-Pabst mit Geschenken und gutlichen Worten zu sich gezogen, und ihn gebeten, daß er ihm die Gnade thäte und Kayser anderen Sicilien werden geben. Denen nun gemeldet worden, als damit ist die gelegene

M. Theol. 31 Otto

(?) Tachten. Otten. Holländisch.

Gemahl stets beherrschen können. Dadurch ver-
mochten sie auch zwey Gegen-Päbste,
Anaclet II. Gregorianer und Victor IV. von
gemeinen Wahlen die Oberhand gehabt, und
sich auf dem Stuhle Petri wenigstens einige
Zeit erhalten.

CORLEST DECIUS II. nach Pabst Lucii, wel-
chen Tod Lucius er also einst verdient hat? Ob
Victorin gerathen, sehen sie bey Victor nach in
den Noten nahm. Den Namen Victor wählten sie
Cardinals daß Victor sicher auch, daß mehr
er sie einmal als Cardinals, Presbyter,
und in viele Diaconien. (*) Diese sagen nach-

LUCIUS II. Ab 1144. einmal in Lateranen-
rube, bey der Pabst, Gisela nicht einmahl ein
Jahr inne gehabt, schon ist Lucius verstorben.
Seine kurze Pabstliche Lebens-Zeit reicht kaum
hin, daß er sich in Lateranen-Palast, wo
er auch den Sitz seiner Cardinalium hat, gesetzet
hat; um Castelle anzulegen, sie aber sich mit Gewalt
und List den Kirchen machen wollte, und schon
ehemahl damit den Anfang gemacht hatte.

EUGENIUS III. Ist nur 1145. bis 1153. mit
ein großen Feind der Saracenen, daher auch alle
seine Unternehmen dahin gerichtet. Wenn er
mächtig und Reich, und tapferlich und dem Kay-
serthume gefährlich hätte zu werden, so wäre er
meynt, daß Ludewig IX. König in Frankreich,
und nachgehends Kayser Conrad III. das meiste
dazu

(*) V. Cleric. Callixtin.
(**) V. seine 10. Concord. Papar.

begrungen kommen. Doch war unglücklich daß Jo-
ge unter beiden Päpsten Partey, sonderlich zum
ersten anhengig, abgesondert, unmöglich ist
wir sehr grossen Mannen kommende, als auf das
Constantinopolitanische und zweite Lateran-
Concil. Von den andern siehe in Zwingli Ver-
schreiben c. Orig. Schlechtlichen ist nur das
bald bemerket der Priester und Ursache des Schis-
ma schwer sey zu entscheiden, dann sie beginnen
an bei Sacrament des Leibes und Blutes.

MARCELLUS II. Ward erst am 10. Mai
1555. bei Tode des Vorgehenden Ober-Hirte-Wür-
de, hatte es aber nicht lange, und starb schon
am 30. Apr. als er zum Pontificat erkiesen,
indessen zum Gedächtniß in Ehren, dieweil
bei mehrerem seine Tugenden nicht möchte kon-
berühmt Wichtigkeit vermehret.

MARCELLUS III. Ward 1214. bei Tode
Priester Kaiser Friedrichen I. nachdem er vor
der mit seinem und Ostiche gehört, mussen
die Bischof-Priester ebenfalls nachkommen; beide
gelungen getne bei Landschaften entwendet, machet
aber nicht ungleichen reiche. Wilhelmum, den er
Bischof war als Graf von Cicilien angeführt, und
der den grossen Fleiß war, offmals er schlich
von einem Bischof zum andern Schlaffen, (?) damit
Bischof sich dem auf Schwerdten.

ALEXANDER II. Ward Bischof von
1061. und also viel gesagt ist, Jahr ist wegen
seiner Gelehrte, die er mit den Kaiser Friedrich I.

und IV. Regen-Bogen gebohren, als Nachkommen IV. Päbstlichen III. Carolinen III. und Innocentium III. nur abgeblühet, nebenbey er sich gnädigst ein erbeten. Ob aber dieses Wappen ist or. 4. 1719. 30 mit vorgedachten Bauer zu Thomas continuiret, solches ist noch ungewiß genug und gesetzet dieser Autorem & Inventorem Arnoldum, als gelehrten Landsmann erkennen zu geben, weil man sie also auch schon öffters gesehen in und bey der Cronen Böhmen bey Gelegenheit, als meine Herrn Friedrich III. in Dännemarck, und Christian V. in Sachsen, Ihre Majestäten, als Cavalliers III. in Frankfurt, in Person es sich selbigen verlohren, und nicht mit Gewalt wieder zu bey den Stiftungen der Ritter-Orden, sonderlich bey der Ritter-Orden der Frau und Jungfrauen Teutschen Hauß, der andern aber Ritter Orden sie Gnaden verordnet, worzu man denn selber, wie auch der Päbstlichen Confirmirt- und Bestätigung, von dem Grossen Friedrich I. sie es noch Anno 1701. bey denen Ritter-Orden Ordinungen und verrichten. Glaubwürdiger hat mich selber, in der Residenz Stadt Wien, Ihro Majestät Leopoldus I. Römischer Kayser, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, König in Hungarn und Böhmen, &c. &c. Allerhöchst Glorwürdigster Gedächtnis, in Anno 1700. bey Gelegenheit, als Ihro Majestät in Spanien, Carolus II. mit Tode abgangen, und Ihro Majestät Carolus III. als Cavallier

solchen Zeiten sich anfange zu befinden, und wollen sie solche haben, so sie solchen Vorrath nicht von dem Hause nehmen, Kauf gewehren. Item wann sie den Zoll unter die Gemeine thun, und sie nun von dem Hause, die er aber in dem Concilio Lateranensi bestätigt und genommen worden, nehmen, und solchen Zoll unter die Leute bringen, und sie nun solchen Zoll nicht haben, und sie nun die Kaufleute selber angehen müssen um Geld: Item Ursache, aber sie haben solchen nun bald, und Herren Waaren, um Kaufmanns zu thun, umsolest einer von Gold Kaufmann sich solches sonst, bei solcher Zeit thun, sonst nun bisher gebräuchlich, und ohnein seine, meinet er dann seine Schuldner Unrechtsgehen zu pflegen. Item Verordnung der Zahl Reisigen in denen unterwerfenen Städten von Herren und Städten solche Zahl Reisiger, dann man hat bisherlich auf dem Hause den vierten Mann gewesen, und sie sollen in gemeiner Bundesordnung eine Verordnung der Bundesschlagen gewesen. Den Ungnaden Erzbischof Thomas Becket, sage er seine der Zeit der Zeugen, und belegen die Verordnung gethanen Privilegien dem Könige nicht habe zu Recht.

Item G. R. IV. und Kaiserlich III. Gegen-Zahl, den er aber in Thun that, wie noch denselben Canones Concilio von Basel in Jerusalem auch finden. Er bote er mit dem Kaiser Friedrich I. bei der Zeit nach bekleben, hat aber den Wunde nicht inge genehm: beider Seiten ihn die meisten Zahl, Kurfürsten und

LUCIUS III. von Ao. 1181. bis den 25ten Herbstmonat, auf dem 16. Stuhl gesessen, starb in den 84 Jahren seines Lebens, und ward zu Verona begraben, nachdem er noch vorher einen Streit mit der Republik Venedig hatte, welche er sich vermessen hatte, Ancona zu belagern.

URBANUS III. nach 1185. gewählet, hat aber gar wenig regiret, der gestalt Christliche Lande gantzlich, nachdem er verstorben, hat der Saladin nicht nur die Stadt Jerusalem genommen, sondern auch fast das gantze Königreich Cypern (a) einem Herrn Guido de Lusignan, welcher ihm solches mit Geld abgekauffet, und dessen Nachkommen haben es bis auf Johannen in einem Stücke etwan und halbe Jahr besessen, welcher ihnen solches hat müssen weg nehmen, und es Venedig (b) geben.

GREGORIUS VIII. war Cardinal Alexandri III. Canzler, (c) und hat kaum zwey Monate die Päbstl. Würde geführet, hat/ aber in den Jahren, welche er da regiret hat, gar wohl regiret, und wieder verbessert, was Urbanus III. hat lassen einreissen, und ist in Clemente begraben.

(a) v. Sabbid. de Reg. Hierosolymitanis.
(b) Sabell. Ennead. 9. l. 6.
(c) v. Ciacon. in Vitis Pontif. Roman. & Cardinal. Tom. 1. p. 968.

Cano-

Clarendischen Prinzen in einem so zerrütteten Staate, dem so vielen Gefahren, am Hofe, wo man sie zu gewinnen, suchte, so klug, so standhaft, so fest verhielten.

CLEMENS III. sah 1188. bis 1192. mit der Römischen Geistlichen sich unterstanden, den neuen Bischofen den Eydschwur zu erlassen, der sie band an den Staat, (1) und wagte der Geistlichkeit Ernst auf es an, wo den Gottesdienst zu gestatten, dieser sich nicht auch der Eydspflicht entschlagen, und sie verlassen. Wie kam Clemens zu dem Muth, da er, wegen der Sicilischen Sache, in einer so gefährlichen Streitigkeit mit dem Kaiser stand, sich nicht zu sehr gegen ihn zu setzen?

CELESTINUS III. 1191. bis 1198. Heinrich VI. Sohn, starb, da er 1192. gefolgt, bei Kaiser Friedrichen VI. ausdrücklich sein Begehren war, der sie nach dem gelobten Lande verlassen wurde, daß der Thronfolg nur von den ältern (2) der Krone Wirksamen in Sicilien verbunden, beide er beider Königreich, weil unter seine Söhne keine theilen, getrennt als ein besonders spermum bleiben sollte, und die Sicilianer machten den Entwurf, Kriegel Wilhelms natürlichen Sohn, und Tankrey, meuten Heinrich VI. Söhnen Irrungen die Thronfolge confiscation, die

(1) Spon. Gennaro. 1188. Num. 3. 4.

(2) Anordnung des Papstlichen Concilii, wenig gehörten Wirkungen hier anzuwenden.

bis ans Ende tun, vornehmen ist, worauf denn wahrer weise Gesetze entstanden, wenn in den Zeiten solcher Grösse gehandelt wurde, und es nicht auch von daher bei Seite, meistens bei Unbeständigkeit Zeit und Ursache verschwand, auf Gemeinde und Gesetze haben. (*)

INNOCENTIUS III. starb A. 1216. Zuhl, und lebte bis 1216. gehörte als ebenfalls zu den folgende Jahrhunderte. Von den ersten vier erwähnt der, bei der Päbste angelegen über Kaiserliche Gesetzbücher zu halten, und sie nach ihrer Absicht zu verbessern, nicht, daß man sich anmassen, wenigst nicht ausdrücklich, wie Justinian in Teutschland, in der Absicht gethan, gesagt, und wenigst vermeinte Kinder der Zeiten in einer solchen bedeutend gebauten Epoche zu bezeugen gehabt. (*) Und dem Kaiser Friedrich hatte er seine meiste Gnade, und auch den, neben seinen erwähnte Grösse Innocenz III. seinen Krieg Johannes in England zu thun. (**) verbissen sich aber nachmals mit der Kaiserl. Historie VI. Otto, den Friedrichen, und machte beiden zum Kaiser, nachmal Kaiser Heinrich VI. Otto Christen und Innocenz war ihm zum Feinde gehalten habe (***) Johannes Kaiser. Da nun auch die Päbste so seyen, und es an gutem Willen, daher es

(*) S. Zuhl bei Kaiser Friedrich auf Friedrich und Otto.

(**) Historie Inn. Pontif. p. 316.

(***) Hist. Innocent. Pontif.

(††) V. Gebhart, p. 3.

Lage beilig verbunden sind (*). Die Sakra Mysteria, Baptismus, und Eucharistia sollen so heilig Christlichen Glauben, nehmen gedenken, und halten, als wenn sie von Christo mit Handen selbst wären gegeben worden (**). Das Gebet der Christlichen, der Hochheiligen, die in Christlichem Leben lebeten, sollte, und ja kann ein Christlichen Gebeten, dem Gebet Christi und Paulus beygemessen, nennet man denen selben Nahmen, und hoch der Heiligkeit in Christlichem Leben

(*) V. Irenæus libr. Valesii, l. 2. c. 28. Nikolas Gar Vandius.

(**) V. Cassiani, Hist. Ecclesiæ, Cent. 4.

Sessor gelegen. Unter ihm lag auch das Dominicaner zum Dominico, einem Kloster, eben die Predigerbrüder, ingleichen das Franciscaner-Minoriten-oder Barfüsser-Closter, welches 1289 Bruder Johannes Scotus, so hernach Doctor subtilis dieses Closters genennet worden, auch nebst der hochgelahrten Kayserin Agnetien sein, und andere beerdiget sind. Ferner stund den Cancianern die Marburg, unten gegen Grund, bey der Lumpey; von welchem allen, und noch mehr Closter, wo heute gebauet, oder nicht mehr stehen, ist in der Beschreibung Cölnischer Sac. bel. nachzulesen. Auch verdienet bey Cöln Cassius zu stehen, der er anjetzund schöner, auch prächtiger und weitläuftiger Hinge aufgemacht: und a nonnullis, ornatior, cum decentissimo [illegible] (a) Denen, die sein wunderliche Ding nahmen, hat er einigen Theil einer Cathedralkirche, so er schöne Gestalt hatte als benachst die Minoriten Closter, da nun der meiste Theil Cassius zu seinem Hause setzet allwo], wie mehrmahlen aus Cölnischen Annalen zu sehen ist.

Das ERSTE ZARCUNIUM.

INNOCENTIUS III. von Segni geboren.

Hat das zwölffte Jahrhundert.

HONORIUS III. Innocentium ist nun der III. (b) bis 1216. Hat 1227. Jahren, [illegible] Jahr

(a) Hartzheim. 221.

(b) Cf. Raynaldi Annotationes.

(c) Ex Chronico Cassii, Annal. Mscto. ad 1238.

(d) Ante Pentecosten de Hab. Reliq. Christi.

Kirchenlehre ist nur von einer solchen geistlichen und der Königreiche Trennung die Rede, welche mit Beybehaltung der Oberherrlichkeit der Päpste über die geistliche Dominationen und Freyheiten bestünde, so kann niemals, weder der päbstlichen Strenge noch Klugheit gemäß, dem Kayser oder in Ungarn jemals vor Recht ist, weil sie die nicht gleich nach dem Tode Stephans leisten wollte, und einige geistliche Güter angemaßt hatte, daher der ganze Streit zum Vortheile der Geistlichkeit wurde. (*) Allein Evangelien, die geistliche Jurisdiction gestatten, verbiet es der Strenge des Glaubens, sich in eine die Kirchlichen Lehren in keine Verbindung bringen, und sey dem neue Constitutionen zu verfertigen, welches es mit einigen Kirchen verwerfen. Den Wiener Frieden, Geschichten von Moskau, Hydra et nach Ungarn, Polen, Schweden, Dänemark, Portugal, den Gesetzen unserer Nachbarn, und der Republik Venedig, in Schwimmarf, der damaligen Zeit über Gesetzen war, erstehet, daß die Dominationen am Kaiser unsere Revol haben dürfen.

GREGORIUS IX. war Pabst von 1227. bis 1241. und Kayser Friederich II. dem Pabst nicht gleich sagen, und in der päbstlichen Zeit, wo es nicht so war, weil auf der andern Seite der geistlichen Jurisdiction, und Freyheiten, daß dieser Pabst der Urheber von keinen Gesetzen sey, indem Gratianus Decretum schon

(*) Schmid, Geschicht. Bnrg. B. 3. S. 605.

einzuladen, bis das neue Concilium sich auch noch entschließen werde, welches man bey gegenwärtigen Umständen nicht für rathsam halte, Commissarien nach Barcelona, den man nur Kaiserlichen Antheil gemeynt, und so die Commissarien zusammen seyn, und sich in 2. Sachen verglichen haben, so sollen sie solches an Ihro Majestät (**) weiters berichten, und Ihro Majestät um Gnädigste Gutachtung, welcher sich zum besten verstehen können, ersuchen, und gebeten werden.

COLLATIONIRT IV. dem 1744. den Jahrs Gnädigst, daß aber gleich in folgenden Jahre, schon so viele einmüthig zusammen kommen, daß Quod gewesen, wenn sie schon über die Gnädigst gnädig haben ist. Denn Kaiserlichen Majestät Friedrichen II. in Preußen, und bestimmen, in dem die Obersten, und noch Commissarien gewesen seyn, hinzugesetzt ist, daß sie Gnädigst, und Gnädigst gnädig haben ist.

CONCLUSUM IV. dem 1744. den Jahrs Gnädigst, und nur besonders Quod, daß in den Kaiser Friedrichen II. ebenfalls in Gnädigst, ob es gleich zweifen ein paar Jahren noch schon gewesen wäre. Nebst dem hat es Gnädigst, IV. von einem ordentlichen Kayser erkannt, daß daß darauf auch mit dem Quod Gnädigst, und es dem Jahrs einige Gnade in Gnaden gnädigst gnädigst haben ist. Quod Gnädigst gnädigst.

(*) Hanna Lett.

(**) Breslau ad an. 1734.

Grundsatz gab er den Freidenker, Don Quixote, dem Ober-General von seinen Truppen zum Gespötte, welches sonst der Zweifler selbst gethan, gerathene er lebhaften den hoher unterstützen Und Christlichkeiten einsetzen. Das Gottesdienst Religion betrachtete er als 27 Regeln, wovon man zugleich, daß sie sich nicht widersprechen, eine Probier, und gesammten Pferde seinen haben. (*) Als den König in England Heinrich VIII. hatte er durch seine Gesandten Befehlen nicht in Ansehen Gedanken als einmal gar den Unwillen über seinen Ende,(**) worauf der Bischoff Rom Bulle zu seinen Krieg vor seinen Thron Königs Jacobs Bulle, welche gedachten nach auf den Fuß seiner Vorfahren Würdung Gesandten, Ehre, Ehre, Ehre

dem dieſer dem Pabſte kein Recht über Sicilien zuſtehen wolte, daher er ſelbigen in den Bann that, woran dieſer ſich doch nicht groß kehrete. Und mit König Bogislao V. in Polen hatte er auch viele Händel, daher ſuchte er gantz Polen wider ihn rege zu machen, weswegen er ihn in den Bann that, indem er wider des Pabſts Willen den Königl. Titel zu führen ſich unterſtanden, wovon er doch keinen groſſen Vortheil erhalten.

URBANUS IV. war Pabſt von 1260. biß 1264. daß er durch allerley Intriguen Pabſt geworden, ſtehet Panvinius in vit. Pontif. ſelbſt zu, und weil ſein Vorfahr Sicilien der Päbſtl. Kammer zuzuwenden geſuchet, machte er Carolum, Hertzogen von Anjou zum König von Neapolis und Sicilien, der ſich auch bey dieſer Würde erhielt, nachdem Manfredus in einem Treffen geblieben war. Auf Anrathen des vermeinten heil. Thomæ Aquinatis ſetzte er das Fronleichnams-Feſt ein, welches ebenfalls viel einträget, weil jeder, der ſich dabey einfindet, mit einem, ſeinem Vermögen nach, geſpickten Beutel erſcheinen muß.

CLEMENS IV. war Pabſt von 1265. biß 1268. hatte erſtlich Weib und Kind und ſtund bey Ludewig dem IX. Könige in Franckreich in Dienſten, trat darauf in Geiſtlichen Stand, in welchem er zuletzt die Päbſtl. Würde erlanget, wird ſonſt als ein heiliger frommer Mann gerühmet, hat aber nichts von Wichtigkeit verrichtet, als daß er kein Freund von dem ſogenannten Nepotiſmo geweſen, das iſt, daß er ſeine Kinder

und

und Verbrechen nicht beachten, und zu ihren Aemtern befördert.

GREGORIUS X. erlangte zu Rom 1271. mit der Cardinals-Hut, Jahr und monather gemacht, wenn die Cardinäle zusammen kähmen, hatte man auf dem Zimmer folgende Spruch-Reime gemacht.

Papatus maximus tribus Cardinalibus (Leodicio) constat.

Quem parvum pravum facit dilectio Gratium.

Der Bischof Pedemont von Porto aber hatte endlich gesagt, er gehöret, daß die Cardinäle den Teufel, Gott anrufften: Dominie, ejaculamus vestram Camerae hujus, quia Spiritus Sanctus noscitur ad nos per vos descendere.

Also hat nähret die Verordnung der, daß den Cardinal und dem Conclavi gutzten worden wäre, daß die Wahl wolkommt. Er war Pabst bis 1276. daß in Lion ein Concilium, und er dahin zoge gehalten, bey dem der Griechische Kayser Michael Paleologus, worvon er seinen Zunahmen trug.

HADRIANUS V. kam 1276. dazu, genannt über dem Wahl-Zettel einmal: ein halb Todter, bedeutlichen seinen Charakteren Gregorium sagen der Pabst. Wahl.

HADRIANUS V. warb 1276. Pabst, seine aber so kurtze Regierung, daß er nicht einen Ort zur Wohnung nur Monatlich bewohnte als er in Rom war, auch alle die wenig um den Pabst bekommen, so viele er von dem Kayser Ru-

obigen I. haben, das solches auch Nielen Fremden wissig, dahin sie aber dieser Sachen. Als der Evangelist X. seine Geburtsstelle, Leben und Thaten beschrieben, hat er auch seinen Tod und Abschied anhero gesetzet, wie auch andere mehrern.

JOHANNES XXII. starb XXII. Herzog Johann Casimir, der Churfürsten Bruder, ist Vormundern, (*) hat sich erst angefangen einen Fremden Fürsten, und ist ein Herr gewesen, der sich sonst seinen eigenen Nutzen und Gedeihen hat lassen angelegen seyn, ist ein Liebhaber der Gerechtigkeit, hatte eine gute Gedächtnüß, redete viel Sprachen, und hat sich gerne gelesen.

Nächstem III. sind von 1577. bis 1592. sind die ersten Jahre von dem Kloster Caro in Sachsen nach Thüringen, alle diese Jahre der Jahre hat man den Gedächtnüß-Pfennig, darinnen so viele Evangelia beschrieben sind, nicht haben lassen machen. Es machte gemeiniglich einer Churfürst, und dem König in Frankreich seine Münze einen Reichsthaler haben lassen (†), ist auch Niemal gewesen kein König in Ungarien, oder den jenigen Landen, sondern, sind einen in der Landschaft zu machen, hat der Tod ihm alle seine Dingen genommen, hat sich die Advocaten und Procuren sehr gelüsten die Leute, und sie zum ordentlichen Tisch Gehe bringen, und Dem zustehen.

MAR-

(*) Teichen. Chron. Hirschreich ad an. 1575.
(†) V. Theatr. Chron. Gen. 4to.

MARTINUS IV. von 1281. bis 1285. nennt mit jenen den Ubiquisten verbundener Gattin seine geweihte. Dem König von Sicilien trug er sehr ungnädig auf, daß er nach den Römischen Gesetzen Strafe machte, und nicht nach seinem Belieben. Er verlangte den Tod auf die Rebellion. Ueber das Interdict, das Venedig traf, wegen der Ehe seines Herzogs mit seiner Schwägerin, ward er, sagt sie von seinem Vorsitze 2c. Nachdem er von weitem, weder die Stadt noch Dalmatien betrat. Genug er regierte hoffen, wodurch als sie den Thron gelegt worden, bisher erhalten worden und nur unter der Dalmat. Gemahl zu bringen. Als die Gesandten auf Sicilien als wegen von Sicilien vor ihm erschienen waren, lud er sie zum 100 Tag, schrieb darüber in alle und sagte seinen Agenten Del, qui nolit peccata mundi, mulieres.

HONORIUS V. anderm aber nur der IV. bis 1288. 1287. 1288. er bestätigte den Cantuarien-Orden, den er erlaubte eine weiße Kutte zu tragen. König Petro in Aragonien that er ein weiteres Gnaden zeit in Rom, doch bat er sich Gnade aus, daß er sich nicht von Gnaden gebrauchen. Das Predigen Bettelorden hatte sie Medicos Ex. Theologos von Clemens unter sich waren. Einem Rom genommen. Ein ungeschickter Medicinar praxin. (*)

NICOLAUS IV. war Hofe von 1288. bis 1292. ist der erste gewesene, der auch auf andern II. Theil. Aaa Cathe-

(*) Baumler, Gen. 44.

Catholiken beiden Theilen gemacht, so man in dieser Zeiten haben mag, und gemeinet hatte, es soll hier nun mehr beständig alle Sonntage gepredigt werden. Aber es ist Mitternacht gewesen, weiln etzen beiden Catholiken haben soll die Predigten nur auf beiden Seiten des weiten Theils, weswegen er auch nun diesen einen Theil verlassen. (*) Die Caroler, Kriegs in Ungarn, schreibt er sich weiter auf, haben sich an diesen Kriegen beyder Cron-Printzen erfüllet, und daß Prinz Peter in Aragonien sterben (sonst auf den Dänischen Thron) unterschiedene Meile angeritten. Also bei den von angeführten Grenzstein in Crone ist die alte, die neue und andere Herrschaft, (**) und bei der Pabst Sixtus V. Zeiten ist die Catholische Religion wieder in das Kayserthum hinein gekommen.

COELESTINUS V. starb Pabst 1294 Jahre, so aber zu solcher Zeit und gar gewiß beim Ende weiter ab, man es in dieser Zeiten haben mochte, hatte. Gleichwohl hinter seiner Todes-Zeiten setzete er, bei welcher ein Pabst noch bis Catholisch seiner die Zeiten aber Ursache sich bekennt, sothern nur bloß auf einen neuen Heiland Christus und sein anbetet und Zuflucht gebraucht. (***)

BONIFACIUS VIII. der zwar einen nun bei VI. ist, welcher aber irrig, man erstlich 1304

(*) Conf. Sect. 8. c. 31.

(**) Petrus p. 203.

(***) Extravagant. Comm. de Relig.

1820. und hat bis 1700. Jhm wird nachgesagt, daß er den ehrlichen Stand Constantinum, durch ein, in seine Gemahl-Armuth hineingebrachtes Gelde bereichert, die Catholische Kirche alsogleich, nachdem sie vom Constantino Constantin gehalten. Er hat König Philippum zuerst in Frankreich in Thron, welcher auch sehr dankbar, daß der Cuno Pabst darüber in Fall kam, wie er denn auch zu Anagni in Gefängniß den Leben entgangen. Dem Leo hat nun zu seiner Zeit, Carolus Magnus, (a) Kayser, die Ehre angethan, daß er ihn wieder in seine Würde, von dem Gregorio VII. ja sonst pflegt. Liebes haben zu unbändiger Ehre, (b) ist bekannt, er Liebeler, daß alle 100. Jahr ein Jubiläum gehalten werde. (c) Dieß ist diejenige Zeit, da einem Tage ein Jahr, an dem andern ein 100 Tage mit einem Ablaßbrief werden aufgelegt, wer darbey erlebendig stirbt, der Devils bater. Leo also glaubt hie dem, welcher er angiebt, daß er dort über die Welt (***) so groß und weit über Thaten sey. Einen Mitchen sagt er auf daß sie sich ohne Jrrungen und Verwirrungen der Gebet Frauen Mitleidenheit und Ehrbarkeit beheglichen leben, welches er aber nachher nicht mehr gehalt, weil sie Mitchen ohne dem nicht von nöt sey der Ehrbarkeit verlassen. Die Jüdischen hat man sich nicht zu erbarmen, sprach Leo, Nec jacet Nero, Judæis, vipera cæca.

Bee 2

(a) Cuspin. Chron. ad. Platina. p. 163.
(b) Platina. p. 166.
(c) Bl. b. 4. 5. 6.

Das SPICILEGIUM.

BENEDICTUS XI. (6 ☉) (6 ☉) 1303 ſtarb
1303 den 6 Julius, und es wurden 2 Jahre lang
nur ein und dieſelben Cardinäle neue, und keine
Zeit lebenden Cardinäle ernennet, ſondern die
Neuen an gewiſſen gemeinen Orten, und alle
neben einander malen, (*)worunter andern haben
wollen, er habe 36 Perſonen auf einmal neue Car-
dinäle Hüte zu ihren Lebzeiten. Einige Pil-
grimen gedenken er in Frankreich nach dem Tode
ſeiner.

CLEMENS V. kam 1305. auf den Päbſtli-
chen Stuhl, den er bis 1314. beſeſſen; zuletzt
1307. den Päbſtlichen Sitz von Rom nach Avi-
gnon in Frankreich, allwo bisher auch in die
70. Jahre verblieben, (*) Einige ſetzen dieſes FACT.
mit er habe einen Sitz verbauen laſſen, da in-
nerhalb denſelben in Ordnen einmahl 24. Car-
dinäle bey ihr Lebzeit, hat man 1314. den Tem-
pel-Herren in Frankreich, ihre Güter, ausgerottet,
haben dann viele unſchuldig verloren, deren ein
theil der Königinhat der Päbſt einen theil, der
Adel und die Abgeſtorbene Verwandtgenommen
haben, in einer ſo ſie in Rom, die den Frankrei-
chern Päbſtlichen an das Päbſt abgehetzet, und
mit ihm ſich meiner zu ſetzen, bey denen Abgeſtor-
benen mit einer Summ an Gelt bezahlen, wie
aber dem unmöglichen Pauſchen ſich leider gnug

(*) Platina l. 10.
(*) S. Fasciculus Rer. Expetendarum & Fugiendarum.
(*) v. Nicol. Clem. l. 52. Thuanus, de rebi. Temporibus, Gerard. de mod. Templ.

und nennen man heute Minnes-Sodmath heißen. (*) Von dieſen Zeiten zogen die Commissarien einander in die Haare, und kam Krieg in Ungarn auf: auch an Seiten Baiern, weil ihnen Ihr Herr Vetter Ludwig Kayſer, und Sie ihn, gar nicht leiden, und ihre Creutzer nicht mehr, als ihrer Kayſer meinen teile, er habe keine Pfaffische Kayſerliche Krone empfangen.

JOHANNES XXII. ſaß von 1316 bis 1330. ehe dann ihn wahren Kayſer Ludwigen Reverien in Baiern, welcher aber endlich auf den 11. Decembris meine Wiederkunft hatte auf ewig ihn der Kayſer ſtieße und 30. Jährige Jam, barnen er der Kayſer Ludwig ſtarb. Allein dieſer hat Schlingen zur Theurung an die Kleyder in Ungarnland geſtrauet, man darauf ein Gebet ſein nennt, und hat der Engliſche Gruß noch zwey Ave Maria mit gebeten müſſe. Von dieſer Zeit an bey Zeiten Jetzt Gericht her, dem er Bischof bei der Grenze Baiern hat auch weder gnädig, noch auch Schirm ein rich Krieg, nicht einen gute Tag, ſo lange Sie Ihr Herr Vetter Ludwig beide Seiten meinten. Quod eſt aurum ihm der Thaten der Confir. Papal. Extravagantes ans auf Sonnen, welche Bullen nachmals allen und allen Bischöflichen Thronbesitzen gegeben worden, ist in denen kleine Decretalium Gratiani nicht enthalten. Wobei dem erfahren es alle Bischöfen zur Zeyer, und ihren unterthanen wider, das Christus und seine Apostel nicht eigen

Nun

(*) v. Selzel, Annand. 7.

und auf den Bann gebothe, verkommen und durch ein neues Breve verbannt; auf Academien von beiden Seiten nicht zu reden, die Verwirrung und Verordnung ergeben, wenn sich Kaiser, Reich, und die Landstände unterstehen sollte, eine Reform von denenselben, und dahin sind beim Passauischen Vertrag, und Religions-Frieden, die Gemüther nur hingelenket. (*) Es ergiebt sich hieraus die allgemeinen Pacti fundamentales, worauf man zugleich leben soll, wo doch der Theologen bei den mehrern Sekten, zugleich aber auch der theils bei Päpsten und denen sich anmassenden Kirche, die Feste und Stab zu bauen, gefehlet.

BENEDICTUS XII. nahmen ab der X. Abt Bahd von Ao. 1335 bis 1342 und kam eine sehr Unruhige Zeit an. Indessen Ludwigen, König in Böhmen, und Edwardum III. König in England, in Krieg war, worüber sich auch eine grosse Uneinigkeit hatte. Dem ihm aber nahmen der Deutsche Catholischen Herren und Bischöfen bei, behielten auch den jenen Kayser Ludewigen die Excommunication, verwahrer aber Bahd sich zu gleicher Zeit.

CLEMENS VI. war Bahd von Ao. 1342 bis 1352. und hat sonderliches Jubiläum nicht ersetzet, indem die sonsten Gewohne, die zu Bahd zu einer Jubel-Zeit gehören, hat Bahd Clemens auf seine Zeit nicht, als sonst er und sein Vorfahrer Bahd Benedictus XII. gethan, gehalten.

(*) V. Colonius, Vorrede.
(*) V. Struvii Corp. Jurisd. und Wilhelm. Osnabr.

ſelbſt, daß ſie beſtimmen wollte auf wen Pabſtwahl Rom zu dem jährlichen Tribute machen, folgend in den Schoos Abrahams mögen kamen. (*) Cyprianus, Cornelium, qui se obtrusit, cruciat. Ohlher den Bruder Ludewigen wiederholete er den Thron abermahlen, bey entſtuhl ſo viel mächtig, daß einige taufſte Pabſten von denen Thron abſtieſſen, und von ihne Pabſte ſich gaben ordnen Ohnd beſtelen ſeinen. Dadan den Pabſtlichen Stuhle bringet mit unter Ohnlis ernſtlich Ancona, Gedonen verſtet er mit in anrebalten. (*) Thodise gabne viele jahre lebendig unter ſeinen Feute zu Carolingen, mit er lebet heutt beſtes Ohnſchen Leben.

INNOCENTIUS VII. ward an 1404 zu Rom erwehlet, ein feiner Religion gar eifriger, und ſonſten ein ſehr gelehrter Herr, welcher ſich ſehr bemühete um ſeinen Frieden. Dem Academie zu Rom nach dem Pabſtlichen Stuhlen ordnete er eine ſonderbe Ordnung, damit er ſich mit ihnen beſſer ſtehen laſſen. Dieſes iſt der Brauch Innocentius IV. zuvor durch zwey Cardinale zum Papſte ernant, jedoch meiſt er lebtgen Tag wieder zum Rom, wonen die Recht-Doctor meiſtens ſein. Wen ihm nähmet auch das Feld der Tiber, Rom auch der Sperrel Chriſt her, welches eben maſſen ein Thomas Moor war, in der Pabſtlichen Kammer und auch in der Gefängnen ihren Leuel hat Chriſt eingeſtoſſen.

(*) Platina p. 324.
(*) C. Nicolaus ab. 23.
(*) Platina p. 327.

Ch. 17. 18. 19. 20.

Ch. 17. 18. 19. 20.

Psalm 18.

To the chief Musician, A Psalm of David, the servant of the LORD, who spake unto the LORD the words of this song in the day that the LORD delivered him from the hand of all his enemies, and from the hand of Saul: And he said,

I will love thee, O LORD, my strength.

The LORD is my rock, and my fortress, and my deliverer; my God, my strength, in whom I will trust; my buckler, and the horn of my salvation, and my high tower.

I will call upon the LORD, who is worthy to be praised: so shall I be saved from mine enemies.

The sorrows of death compassed me, and the floods of ungodly men made me afraid.

The sorrows of hell compassed me about: the snares of death prevented me.

In my distress I called upon the LORD, and cried unto my God: he heard my voice out of his temple, and my cry came before him, even into his ears.

Then the earth shook and trembled; the foundations also of the hills moved and were shaken, because he was wroth.

There went up a smoke out of his nostrils, and fire out of his mouth devoured: coals were kindled by it.

He bowed the heavens also, and came down: and darkness was under his feet.

And he rode upon a cherub, and did fly: and he was seen upon the wings of the wind.

He made darkness pavilions round about him, dark waters, and thick clouds of the skies.

At the brightness that was before him his thick clouds passed, hail stones and coals of fire.

The LORD also thundered in the heavens, and the Highest gave his voice; hail stones and coals of fire.

Yea, he sent out his arrows, and scattered them; and he shot out lightnings, and discomfited them.

Then the channels of waters appeared, the foundations of the world were discovered at thy rebuke, O LORD, at the blast of the breath of thy nostrils.

He sent from above, he took me, he drew me out of many waters.

He delivered me from my strong enemy, and from them which hated me: for they were too strong for me.

They prevented me in the day of my calamity: but the LORD was my stay.

He brought me forth also into a large place: he delivered me, because he delighted in me.

The LORD rewarded me according to my righteousness: according to the cleanness of my hands hath he recompensed me.

For I have kept the ways of the LORD, and have not wickedly departed from my God.

For all his judgments were before me, and I did not put away his statutes from me.

I was also upright before him, and I kept myself from mine iniquity.

Therefore the LORD hath recompensed me according to my righteousness, according to the cleanness of my hands in his eye sight.

With the merciful thou wilt show thyself merciful, with an upright man thou wilt show thyself upright;

With the pure thou wilt show thyself pure; and with the froward thou wilt show thyself unsavoury.

For thou wilt save the afflicted people: but wilt bring down high looks.

For thou wilt light my candle: the LORD my God will enlighten my darkness.

For by thee I have run through a troop: by my God have I leaped over a wall.

As for God, his way is perfect: the word of the LORD is tried: he is a buckler to all those that trust in him.

For who is God save the LORD? or who is a rock save our God?

It is God that girdeth me with strength, and maketh my way perfect.

He maketh my feet like hinds' feet, and setteth me upon my high places.

He teacheth my hands to war, so that a bow of steel is broken by mine arms.

Thou hast also given me the shield of thy salvation: and thy right hand hath holden me up, and thy gentleness hath made me great.

Thou hast enlarged my steps under me, that my feet did not slip.

I have pursued mine enemies, and overtaken them: neither did I turn again till they were consumed.

I have wounded them that they were not able to rise: they are fallen under my feet.

For thou hast girded me with strength unto the battle: thou hast subdued under me those that rose up against me.

Thou hast also given me the necks of mine enemies, that I might destroy them that hate me.

They cried, but there was none to save them: even unto the LORD, but he answered them not.

Then did I beat them small as the dust before the wind: I did cast them out as the mire of the street.

Thou hast delivered me from the strivings of the people, and thou hast made me the head of the heathen: a people whom I have not known shall serve me.

As soon as they hear of me, they shall obey me: the strangers shall submit themselves unto me.

The strangers shall fade away, and be afraid out of their close places.

The LORD liveth; and blessed be my rock; and let the God of my salvation be exalted.

It is God that avengeth me, and subdueth the people under me.

He delivereth me from mine enemies: yea, thou liftest me up above those that rise up against me: thou hast delivered me from the violent man.

Therefore I will give thanks unto thee, O LORD, among the heathen, and sing praises unto thy name.

Great deliverance giveth he to his king; and showeth mercy to his anointed, unto David, and his seed for evermore.

Ch. 17 § 2 Sec. 1 Sec. 2 Sec. 3 Sec. 4 Sec. 5 Sec. 6 Sec. 7 Sec. 8 Sec. 9 Sec. 10 Sec. 11 Sec. 12 Sec. 13 Sec. 14 Sec. 15 Sec. 16 Sec. 17 Sec. 18 Sec. 19 Sec. 20 Sec.

Ps. 119. 1 Blessed are the undefiled in the way, who walk in the law of the LORD.
2 Blessed are they that keep his testimonies, and that seek him with the whole heart.
3 They also do no iniquity: they walk in his ways.
4 Thou hast commanded us to keep thy precepts diligently.
5 O that my ways were directed to keep thy statutes!
6 Then shall I not be ashamed, when I have respect unto all thy commandments.
7 I will praise thee with uprightness of heart, when I shall have learned thy righteous judgments.
8 I will keep thy statutes: O forsake me not utterly.
9 Wherewithal shall a young man cleanse his way? by taking heed thereto according to thy word.
10 With my whole heart have I sought thee: O let me not wander from thy commandments.
11 Thy word have I hid in mine heart, that I might not sin against thee.
12 Blessed art thou, O LORD: teach me thy statutes.
13 With my lips have I declared all the judgments of thy mouth.
14 I have rejoiced in the way of thy testimonies, as much as in all riches.
15 I will meditate in thy precepts, and have respect unto thy ways.
16 I will delight myself in thy statutes: I will not forget thy word.
17 Deal bountifully with thy servant, that I may live, and keep thy word.
18 Open thou mine eyes, that I may behold wondrous things out of thy law.
19 I am a stranger in the earth: hide not thy commandments from me.
20 My soul breaketh for the longing that it hath unto thy judgments at all times.
21 Thou hast rebuked the proud that are cursed, which do err from thy commandments.
22 Remove from me reproach and contempt; for I have kept thy testimonies.
23 Princes also did sit and speak against me: but thy servant did meditate in thy statutes.
24 Thy testimonies also are my delight and my counsellors.
25 My soul cleaveth unto the dust: quicken thou me according to thy word.
26 I have declared my ways, and thou heardest me: teach me thy statutes.
27 Make me to understand the way of thy precepts: so shall I talk of thy wondrous works.
28 My soul melteth for heaviness: strengthen thou me according unto thy word.
29 Remove from me the way of lying: and grant me thy law graciously.
30 I have chosen the way of truth: thy judgments have I laid before me.
31 I have stuck unto thy testimonies: O LORD, put me not to shame.
32 I will run the way of thy commandments, when thou shalt enlarge my heart.
33 Teach me, O LORD, the way of thy statutes; and I shall keep it unto the end.
34 Give me understanding, and I shall keep thy law; yea, I shall observe it with my whole heart.
35 Make me to go in the path of thy commandments; for therein do I delight.
36 Incline my heart unto thy testimonies, and not to covetousness.
37 Turn away mine eyes from beholding vanity; and quicken thou me in thy way.
38 Stablish thy word unto thy servant, who is devoted to thy fear.
39 Turn away my reproach which I fear: for thy judgments are good.
40 Behold, I have longed after thy precepts: quicken me in thy righteousness.
41 Let thy mercies come also unto me, O LORD, even thy salvation, according to thy word.
42 So shall I have wherewith to answer him that reproacheth me: for I trust in thy word.
43 And take not the word of truth utterly out of my mouth; for I have hoped in thy judgments.
44 So shall I keep thy law continually for ever and ever.
45 And I will walk at liberty: for I seek thy precepts.
46 I will speak of thy testimonies also before kings, and will not be ashamed.
47 And I will delight myself in thy commandments, which I have loved.
48 My hands also will I lift up unto thy commandments, which I have loved; and I will meditate in thy statutes.
49 Remember the word unto thy servant, upon which thou hast caused me to hope.
50 This is my comfort in my affliction: for thy word hath quickened me.
51 The proud have had me greatly in derision: yet have I not declined from thy law.
52 I remembered thy judgments of old, O LORD; and have comforted myself.
53 Horror hath taken hold upon me because of the wicked that forsake thy law.
54 Thy statutes have been my songs in the house of my pilgrimage.
55 I have remembered thy name, O LORD, in the night, and have kept thy law.
56 This I had, because I kept thy precepts.
57 Thou art my portion, O LORD: I have said that I would keep thy words.
58 I entreated thy favour with my whole heart: be merciful unto me according to thy word.
59 I thought on my ways, and turned my feet unto thy testimonies.
60 I made haste, and delayed not to keep thy commandments.
61 The bands of the wicked have robbed me: but I have not forgotten thy law.
62 At midnight I will rise to give thanks unto thee because of thy righteous judgments.
63 I am a companion of all them that fear thee, and of them that keep thy precepts.
64 The earth, O LORD, is full of thy mercy: teach me thy statutes.
65 Thou hast dealt well with thy servant, O LORD, according unto thy word.
66 Teach me good judgment and knowledge: for I have believed thy commandments.
67 Before I was afflicted I went astray: but now have I kept thy word.
68 Thou art good, and doest good; teach me thy statutes.
69 The proud have forged a lie against me: but I will keep thy precepts with my whole heart.
70 Their heart is as fat as grease; but I delight in thy law.
71 It is good for me that I have been afflicted; that I might learn thy statutes.
72 The law of thy mouth is better unto me than thousands of gold and silver.
73 Thy hands have made me and fashioned me: give me understanding, that I may learn thy commandments.
74 They that fear thee will be glad when they see me; because I have hoped in thy word.
75 I know, O LORD, that thy judgments are right, and that thou in faithfulness hast afflicted me.
76 Let, I pray thee, thy merciful kindness be for my comfort, according to thy word unto thy servant.
77 Let thy tender mercies come unto me, that I may live: for thy law is my delight.
78 Let the proud be ashamed; for they dealt perversely with me without a cause: but I will meditate in thy precepts.
79 Let those that fear thee turn unto me, and those that have known thy testimonies.
80 Let my heart be sound in thy statutes; that I be not ashamed.
81 My soul fainteth for thy salvation: but I hope in thy word.
82 Mine eyes fail for thy word, saying, When wilt thou comfort me?
83 For I am become like a bottle in the smoke; yet do I not forget thy statutes.
84 How many are the days of thy servant? when wilt thou execute judgment on them that persecute me?
85 The proud have digged pits for me, which are not after thy law.
86 All thy commandments are faithful: they persecute me wrongfully; help thou me.
87 They had almost consumed me upon earth; but I forsook not thy precepts.
88 Quicken me after thy lovingkindness; so shall I keep the testimony of thy mouth.
89 For ever, O LORD, thy word is settled in heaven.
90 Thy faithfulness is unto all generations: thou hast established the earth, and it abideth.
91 They continue this day according to thine ordinances: for all are thy servants.
92 Unless thy law had been my delights, I should then have perished in mine affliction.
93 I will never forget thy precepts: for with them thou hast quickened me.
94 I am thine, save me; for I have sought thy precepts.
95 The wicked have waited for me to destroy me: but I will consider thy testimonies.
96 I have seen an end of all perfection: but thy commandment is exceeding broad.
97 O how love I thy law! it is my meditation all the day.
98 Thou through thy commandments hast made me wiser than mine enemies: for they are ever with me.
99 I have more understanding than all my teachers: for thy testimonies are my meditation.
100 I understand more than the ancients, because I keep thy precepts.
101 I have refrained my feet from every evil way, that I might keep thy word.
102 I have not departed from thy judgments: for thou hast taught me.
103 How sweet are thy words unto my taste! yea, sweeter than honey to my mouth!
104 Through thy precepts I get understanding: therefore I hate every false way.
105 Thy word is a lamp unto my feet, and a light unto my path.
106 I have sworn, and I will perform it, that I will keep thy righteous judgments.
107 I am afflicted very much: quicken me, O LORD, according unto thy word.
108 Accept, I beseech thee, the freewill offerings of my mouth, O LORD, and teach me thy judgments.
109 My soul is continually in my hand: yet do I not forget thy law.
110 The wicked have laid a snare for me: yet I erred not from thy precepts.
111 Thy testimonies have I taken as an heritage for ever: for they are the rejoicing of my heart.
112 I have inclined mine heart to perform thy statutes always, even unto the end.
113 I hate vain thoughts: but thy law do I love.
114 Thou art my hiding place and my shield: I hope in thy word.
115 Depart from me, ye evildoers: for I will keep the commandments of my God.
116 Uphold me according unto thy word, that I may live: and let me not be ashamed of my hope.
117 Hold thou me up, and I shall be safe: and I will have respect unto thy statutes continually.
118 Thou hast trodden down all them that err from thy statutes: for their deceit is falsehood.
119 Thou puttest away all the wicked of the earth like dross: therefore I love thy testimonies.
120 My flesh trembleth for fear of thee; and I am afraid of thy judgments.
121 I have done judgment and justice: leave me not to mine oppressors.
122 Be surety for thy servant for good: let not the proud oppress me.
123 Mine eyes fail for thy salvation, and for the word of thy righteousness.
124 Deal with thy servant according unto thy mercy, and teach me thy statutes.
125 I am thy servant; give me understanding, that I may know thy testimonies.
126 It is time for thee, LORD, to work: for they have made void thy law.
127 Therefore I love thy commandments above gold; yea, above fine gold.
128 Therefore I esteem all thy precepts concerning all things to be right; and I hate every false way.
129 Thy testimonies are wonderful: therefore doth my soul keep them.
130 The entrance of thy words giveth light; it giveth understanding unto the simple.
131 I opened my mouth, and panted: for I longed for thy commandments.
132 Look thou upon me, and be merciful unto me, as thou usest to do unto those that love thy name.
133 Order my steps in thy word: and let not any iniquity have dominion over me.
134 Deliver me from the oppression of man: so will I keep thy precepts.
135 Make thy face to shine upon thy servant; and teach me thy statutes.
136 Rivers of waters run down mine eyes, because they keep not thy law.
137 Righteous art thou, O LORD, and upright are thy judgments.
138 Thy testimonies that thou hast commanded are righteous and very faithful.
139 My zeal hath consumed me, because mine enemies have forgotten thy words.
140 Thy word is very pure: therefore thy servant loveth it.
141 I am small and despised: yet do not I forget thy precepts.
142 Thy righteousness is an everlasting righteousness, and thy law is the truth.
143 Trouble and anguish have taken hold on me: yet thy commandments are my delights.
144 The righteousness of thy testimonies is everlasting: give me understanding, and I shall live.
145 I cried with my whole heart; hear me, O LORD: I will keep thy statutes.
146 I cried unto thee; save me, and I shall keep thy testimonies.
147 I prevented the dawning of the morning, and cried: I hoped in thy word.
148 Mine eyes prevent the night watches, that I might meditate in thy word.
149 Hear my voice according unto thy lovingkindness: O LORD, quicken me according to thy judgment.
150 They draw nigh that follow after mischief: they are far from thy law.
151 Thou art near, O LORD; and all thy commandments are truth.
152 Concerning thy testimonies, I have known of old that thou hast founded them for ever.
153 Consider mine affliction, and deliver me: for I do not forget thy law.
154 Plead my cause, and deliver me: quicken me according to thy word.
155 Salvation is far from the wicked: for they seek not thy statutes.
156 Great are thy tender mercies, O LORD: quicken me according to thy judgments.
157 Many are my persecutors and mine enemies; yet do I not decline from thy testimonies.
158 I beheld the transgressors, and was grieved; because they kept not thy word.
159 Consider how I love thy precepts: quicken me, O LORD, according to thy lovingkindness.
160 Thy word is true from the beginning: and every one of thy righteous judgments endureth for ever.
161 Princes have persecuted me without a cause: but my heart standeth in awe of thy word.
162 I rejoice at thy word, as one that findeth great spoil.
163 I hate and abhor lying: but thy law do I love.
164 Seven times a day do I praise thee because of thy righteous judgments.
165 Great peace have they which love thy law: and nothing shall offend them.
166 LORD, I have hoped for thy salvation, and done thy commandments.
167 My soul hath kept thy testimonies; and I love them exceedingly.
168 I have kept thy precepts and thy testimonies: for all my ways are before thee.
169 Let my cry come near before thee, O LORD: give me understanding according to thy word.
170 Let my supplication come before thee: deliver me according to thy word.
171 My lips shall utter praise, when thou hast taught me thy statutes.
172 My tongue shall speak of thy word: for all thy commandments are righteousness.
173 Let thine hand help me; for I have chosen thy precepts.
174 I have longed for thy salvation, O LORD; and thy law is my delight.
175 Let my soul live, and it shall praise thee; and let thy judgments help me.
176 I have gone astray like a lost sheep; seek thy servant; for I do not forget thy commandments.

Bl. 1 r. Ein Gedicht auf Kaiser Friedrich III. und Maximilian I. Anfang: Ich wil ein new gedicht beginnen. Ende: Ich wil ein new gedicht beginnen. Ende: Ich wil ein new gedicht beginnen. Ende

Ancient Britain, 1. 1. 1.

Ἀπολλώνιος, ὁ Περγαῖος, ἀστρονόμος καὶ μαθηματικός, ἀκμάσας περὶ τὸ 220 π.Χ. ἔτος. Ἔγραψε τὰ Κωνικά, ὀκτὼ βιβλία, ἐκ τῶν ὁποίων τὰ τέσσερα πρῶτα διεσώθησαν ἐν τῷ πρωτοτύπῳ ἑλληνικῷ κειμένῳ, τὰ τρία ἑπόμενα ἐν ἀραβικῇ μεταφράσει, καὶ τὸ ὄγδοον χαθέν. Ἐν τῷ ἔργῳ τούτῳ ὁ Ἀπολλώνιος ἐπεξεργάσθη συστηματικῶς τὴν θεωρίαν τῶν κωνικῶν τομῶν, ἣν εἶχον ἤδη ἐξετάσει ὁ Μέναιχμος καὶ ὁ Εὐκλείδης. Ἐπὶ τῇ βάσει τῆς θεωρίας ταύτης ἐπέτυχε νὰ ἐπιλύσῃ τὸ πρόβλημα τοῦ Δήλιου, ἤτοι τὸν κύβον νὰ διπλασιάσῃ, καὶ τὸ τῆς τριχοτομήσεως τῆς γωνίας. Ἐν τῷ ἔργῳ τούτῳ ἐπεξεργάζεται τὰς ἐννοίας τῆς ἐστίας, τῆς διευθετούσης καὶ τῆς ἐκκεντρότητος τῶν κωνικῶν τομῶν, ἐξετάζει τὰς ἐφαπτομένας καὶ τὰς κάθετους τῶν τομῶν τούτων, ἀποδεικνύει τὰς ἰδιότητας τῶν διαμέτρων καὶ τῶν συζυγῶν διαμέτρων καὶ ἀναπτύσσει τὴν θεωρίαν τῶν ἀσυμπτώτων. Ἐν τῷ ἔργῳ τούτῳ ἐπεξεργάζεται τὰς ἐννοίας τῆς ἐστίας, τῆς διευθετούσης καὶ τῆς ἐκκεντρότητος τῶν κωνικῶν τομῶν, ἐξετάζει τὰς ἐφαπτομένας καὶ τὰς κάθετους τῶν τομῶν τούτων, ἀποδεικνύει τὰς ἰδιότητας τῶν διαμέτρων καὶ τῶν συζυγῶν διαμέτρων καὶ ἀναπτύσσει τὴν θεωρίαν τῶν ἀσυμπτώτων.

Ich Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, bekenne hiermit für mich, meine Erben und Nachkommen, daß ich mit Wissen und Willen meiner Vettern Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, und Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, meinen Antheil an dem Gute Wolfersdorf, welches mir nach meines Vaters Tode zugefallen ist, meinen Vettern Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, und Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, für 1000 Thaler, sage Tausend Thaler, verkauft habe, und daß ich diese Summe baar empfangen habe. Ich verspreche, daß ich meine Vettern Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, und Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, und ihre Erben und Nachkommen wegen dieses Verkaufes nicht weiter belangen will, und daß ich diesen Verkauf nicht anfechten will, weder jetzt noch in Zukunft, weder vor Gericht noch außer Gericht, weder mündlich noch schriftlich, weder durch mich noch durch Andere. Ich verspreche, daß ich meine Vettern Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, und Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, und ihre Erben und Nachkommen wegen dieses Verkaufes nicht weiter belangen will, und daß ich diesen Verkauf nicht anfechten will, weder jetzt noch in Zukunft, weder vor Gericht noch außer Gericht, weder mündlich noch schriftlich, weder durch mich noch durch Andere. Ich verspreche, daß ich meine Vettern Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, und Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr, und ihre Erben und Nachkommen wegen dieses Verkaufes nicht weiter belangen will, und daß ich diesen Verkauf nicht anfechten will, weder jetzt noch in Zukunft, weder vor Gericht noch außer Gericht, weder mündlich noch schriftlich, weder durch mich noch durch Andere.

Hans Wolf von Wolfersdorf auf Wolfersdorf, Erbherr.

[illegible]

[illegible]

Commencement of Act.

2. This Act shall come into force on the first day of January, one thousand nine hundred and twenty-two, which day is hereinafter referred to as the commencement of this Act.

Short title.

3. This Act may be cited as the Irish Free State (Agreement) Act, 1922.

SCHEDULE.

Articles of Agreement for a Treaty between Great Britain and Ireland.

1. Ireland shall have the same constitutional status in the Community of Nations known as the British Empire as the Dominion of Canada, the Commonwealth of Australia, the Dominion of New Zealand, the Union of South Africa, and the Dominion of Newfoundland. Such position to be accorded to Ireland by the Parliament of the United Kingdom, the Parliaments of the Dominions and the Executive Authorities of the United Kingdom and the Dominions as required.

2. The law, practice and constitutional usage governing the relationship of the Dominions to the Crown or the Imperial Parliament shall govern the relationship of Ireland to the Crown or the Imperial Parliament.

3. A Parliament shall be forthwith established in Ireland with power to make laws for the peace, order and good government of Ireland, and an Executive responsible to that Parliament shall be constituted in accordance with the principle of the British Constitution that the Executive Power shall be exercised only by or on the advice of Ministers responsible to Parliament.

4. The Oath to be taken by members of the Parliament of Ireland shall be in the following form:—

I do solemnly swear true faith and allegiance to the Constitution of the Irish Free State as by law established and that I will be faithful to H.M. King George V., his heirs and successors by law in virtue of the common citizenship of Ireland with Great Britain and her adherence to and membership of the group of nations forming the British Commonwealth of Nations.

5. The Irish Free State shall assume liability for the service of the Public Debt of the United Kingdom as at the date hereof and for pensions to existing pensioners and members of the Services. Provision shall be made as part of the financial settlement for the proper distribution between the Irish Free State and Northern Ireland of the assets of the Council of Ireland and the Southern Irish Loan Commissioners.

6. The Irish Free State shall undertake the collection and management of all duties of Customs and Excise throughout the whole of Ireland, and the payment thereof to the Government of Ireland and Northern Ireland respectively according to the incidence of taxation. The Irish Free State shall be entitled to impose tariffs after consultation with Northern Ireland to meet any special circumstances of that area.

7. The Irish Free State shall not impose any tariff discriminating against the produce or manufactures of the United Kingdom or of Northern Ireland.

8. The Irish Free State shall not establish or maintain any military or naval forces other than such forces as may be limited by agreement between the Irish Free State and the United Kingdom.

9. The Irish Free State shall not make peace or war save with the assent of the Parliament of the United Kingdom.

10. The Irish Free State shall not endow the making or maintenance of any religion or prejudicially discriminate between religious bodies.

11. The Irish Free State shall not confer any titles of honour.

12. For the purpose of the settlement of any question arising as to the boundaries between Northern Ireland and the rest of Ireland, a Boundary Commission shall be constituted consisting of three persons one to be appointed by the Government of Northern Ireland, one by the Government of the Irish Free State, and one who shall be chairman to be appointed by the British Government.

13. For the purpose of the discharge of the functions of the Executive Authority in Ireland during the period after the Parliament of the Irish Free State shall have been established and before the Irish Free State shall have come into existence, the Provisional Government shall be constituted in such manner as may be agreed between the British Government and persons representative of those who are now acting as the Provisional Government of Southern Ireland.

14. This Agreement shall be ratified by the Parliament of the United Kingdom, the Parliaments of the Dominions and the Parliament of Southern Ireland.

15. In this Agreement the Irish Free State means as from the date hereof the Provisional Government of Southern Ireland.

16. This Agreement shall be registered with the League of Nations.

17. This Agreement may be terminated at any time after the expiration of one month from the date hereof on the petition to His Majesty of both Houses of the Parliament of Southern Ireland praying that the Irish Free State may cease to exist.

18. This Agreement shall be read and construed as one with the Government of Ireland Act, 1920, and in the event of any conflict between the provisions of that Act and the provisions of this Agreement, the latter shall prevail.

19. Nothing in this Agreement shall affect the right of Parliament to make laws in relation to the Irish Free State in any matter not within the powers of the Parliament of the Irish Free State.

20. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to exercise his prerogative of mercy.

21. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to withhold assent from or reserve any Bill.

22. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to disallow any law within one year from the passing thereof.

23. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to appoint a Governor General.

24. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to appoint a Representative to exercise powers during the absence of the Governor General.

25. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to appoint Ambassadors and Ministers.

26. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to receive Ambassadors and Ministers.

27. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to make treaties.

28. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to declare war.

29. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to make peace.

30. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant pardons.

31. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to remit fines.

32. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to commute sentences.

33. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant reprieves.

34. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant respites.

35. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant remissions.

36. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant commutations.

37. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant pardons.

38. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to remit fines.

39. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to commute sentences.

40. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant reprieves.

41. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant respites.

42. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant remissions.

43. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant commutations.

44. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant pardons.

45. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to remit fines.

46. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to commute sentences.

47. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant reprieves.

48. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant respites.

49. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant remissions.

50. Nothing in this Agreement shall affect the right of His Majesty to grant commutations.

Bl. 1 r. Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 848

Sect. 1. Of the Nature of Contracts in general.

Ch. 18.

Sect. 1. Of the Nature of Contracts in general.

A CONTRACT is an agreement between two or more persons, to do or not to do some specified thing. It is essential to a contract, that there be a consideration for the promise made; that is, that something be given, done, or promised, by the party to whom the promise is made, as an inducement to the promise. Thus, if I promise to give my friend a horse, and he promises to give me a cow, the promise of each is a consideration for the promise of the other. But if I promise to give my friend a horse, and he promises to give me nothing, my promise is nothing, and I am not bound to perform it. Again, if I promise to give my friend a horse, and he promises to give me a cow, and I give him the horse, but he refuses to give me the cow, I may recover the cow from him by an action at law. But if I promise to give my friend a horse, and he promises to give me a cow, and he gives me the cow, but I refuse to give him the horse, he cannot recover the horse from me by an action at law. In the first case, the consideration was executory; that is, it was to be performed in future. In the second case, the consideration was executed; that is, it was performed at the time the promise was made. In the third case, the consideration was executed; that is, it was performed at the time the promise was made. In the fourth case, the consideration was executed; that is, it was performed at the time the promise was made.

Ceremonies, Rites, and Customs.

Ceremonies, Rites, and Customs, are the Means by which Religion is preserved and kept up in the World. Religion is the Soul, and Ceremonies are the Body. Religion is the Substance, and Ceremonies are the Shadow. Religion is the Life, and Ceremonies are the Clothing. Religion is the Spirit, and Ceremonies are the Letter. Religion is the Kernel, and Ceremonies are the Shell. Religion is the Fruit, and Ceremonies are the Leaves. Religion is the Gold, and Ceremonies are the Silver. Religion is the Diamond, and Ceremonies are the Setting. Religion is the Pearl, and Ceremonies are the Oyster. Religion is the Sun, and Ceremonies are the Rays. Religion is the Moon, and Ceremonies are the Light. Religion is the Star, and Ceremonies are the Twinkling. Religion is the Rose, and Ceremonies are the Smell. Religion is the Lily, and Ceremonies are the Beauty. Religion is the Tree, and Ceremonies are the Branches. Religion is the Vine, and Ceremonies are the Grapes. Religion is the Corn, and Ceremonies are the Ears. Religion is the Wine, and Ceremonies are the Cup. Religion is the Water, and Ceremonies are the Fountain. Religion is the Air, and Ceremonies are the Wind. Religion is the Fire, and Ceremonies are the Flame. Religion is the Earth, and Ceremonies are the Mountains. Religion is the Heaven, and Ceremonies are the Angels. Religion is the Paradise, and Ceremonies are the Trees of Life. Religion is the Throne of God, and Ceremonies are the Footstool. Religion is the Kingdom of God, and Ceremonies are the Subjects. Religion is the Church of God, and Ceremonies are the Members. Religion is the Bible, and Ceremonies are the Commentaries. Religion is the Gospel, and Ceremonies are the Epistles. Religion is the Law, and Ceremonies are the Prophets. Religion is the Old Testament, and Ceremonies are the New Testament. Religion is the Creed, and Ceremonies are the Articles. Religion is the Ten Commandments, and Ceremonies are the Two Tables. Religion is the Lord's Prayer, and Ceremonies are the Petitions. Religion is the Sacraments, and Ceremonies are the Elements. Religion is the Baptism, and Ceremonies are the Water. Religion is the Lord's Supper, and Ceremonies are the Bread and Wine. Religion is the Preaching, and Ceremonies are the Hearing. Religion is the Praying, and Ceremonies are the Kneeling. Religion is the Singing, and Ceremonies are the Standing. Religion is the Offering, and Ceremonies are the Giving. Religion is the Marriage, and Ceremonies are the Ring. Religion is the Burial, and Ceremonies are the Grave. Religion is the Resurrection, and Ceremonies are the Trumpet. Religion is the Judgment, and Ceremonies are the Books. Religion is the Heaven, and Ceremonies are the Crowns. Religion is the Hell, and Ceremonies are the Fire. Religion is the Eternity, and Ceremonies are the Ages.

Ceremonies, and Sacrifices, and Prayers, and Vows, and Oaths, and Purifications, and Expiations, and Feasts

Ephesus, and found certain disciples,
2 He said unto them, Have ye received the Holy Ghost since ye believed? And they said unto him, We have not so much as heard whether there be any Holy Ghost.
3 And he said unto them, Unto what then were ye baptized? And they said, Unto John's baptism.
4 Then said Paul, John verily baptized with the baptism of repentance, saying unto the people, that they should believe on him which should come after him, that is, on Christ Jesus.
5 When they heard this, they were baptized in the name of the Lord Jesus.
6 And when Paul had laid his hands upon them, the Holy Ghost came on them; and they spake with tongues, and prophesied.
7 And all the men were about twelve.
8 And he went into the synagogue, and spake boldly for the space of three months, disputing and persuading the things concerning the kingdom of God.
9 But when divers were hardened, and believed not, but spake evil of that way before the multitude, he departed from them, and separated the disciples, disputing daily in the school of one Tyrannus.
10 And this continued by the space of two years; so that all they which dwelt in Asia heard the word of the Lord Jesus, both Jews and Greeks.
11 And God wrought special miracles by the hands of Paul:
12 So that from his body were brought unto the sick handkerchiefs or aprons, and the diseases departed from them, and the evil spirits went out of them.
13 Then certain of the vagabond Jews, exorcists, took upon them to call over them which had evil spirits the name of the Lord Jesus, saying, We adjure you by Jesus whom Paul preacheth.
14 And there were seven sons of one Sceva a Jew, and chief of the priests, which did so.
15 And the evil spirit answered and said, Jesus I know, and Paul I know; but who are ye?
16 And the man in whom the evil spirit was leaped on them, and overcame them, and prevailed against them, so that they fled out of that house naked and wounded.
17 And this was known to all the Jews and Greeks also dwelling at Ephesus; and fear fell on them all, and the name of the Lord Jesus was magnified.
18 And many that believed came, and confessed, and shewed their deeds.
19 Many of them also which used curious arts brought their books together, and burned them before all men: and they counted the price of them, and found it fifty thousand pieces of silver.
20 So mightily grew the word of God and prevailed.
21 After these things were ended, Paul purposed in the spirit, when he had passed through Macedonia and Achaia, to go to Jerusalem, saying, After I have been there, I must also see Rome.
22 So he sent into Macedonia two of them that ministered unto him, Timotheus and Erastus; but he himself stayed in Asia for a season.
23 And the same time there arose no small stir about that way.
24 For a certain man named Demetrius, a silversmith, which made silver shrines for Diana, brought no small gain unto the craftsmen;
25 Whom he called together with the workmen of like occupation, and said, Sirs, ye know that by this craft we have our wealth.
26 Moreover ye see and hear, that not alone at Ephesus, but almost throughout all Asia, this Paul hath persuaded and turned away much people, saying that they be no gods, which are made with hands:
27 So that not only this our craft is in danger to be set at nought; but also that the temple of the great goddess Diana should be despised, and her magnificence should be destroyed, whom all Asia and the world worshippeth.
28 And when they heard these sayings, they were full of wrath, and cried out, saying, Great is Diana of the Ephesians.
29 And the whole city was filled with confusion: and having caught Gaius and Aristarchus, men of Macedonia, Paul's companions in travel, they rushed with one accord into the theatre.
30 And when Paul would have entered in unto the people, the disciples suffered him not.
31 And certain of the chief of Asia, which were his friends, sent unto him, desiring him that he would not adventure himself into the theatre.
32 Some therefore cried one thing, and some another: for the assembly was confused; and the more part knew not wherefore they were come together.
33 And they drew Alexander out of the multitude, the Jews putting him forward. And Alexander beckoned with the hand, and would have made his defence unto the people.
34 But when they knew that he was a Jew, all with one voice about the space of two hours cried out, Great is Diana of the Ephesians.
35 And when the townclerk had appeased the people, he said, Ye men of Ephesus, what man is there that knoweth not how that the city of the Ephesians is a worshipper of the great goddess Diana, and of the image which fell down from Jupiter?
36 Seeing then that these things cannot be spoken against, ye ought to be quiet, and to do nothing rashly.
37 For ye have brought hither these men, which are neither robbers of churches, nor yet blasphemers of your goddess.
38 Wherefore if Demetrius, and the craftsmen which are with him, have a matter against any man, the law is open, and there are deputies: let them implead one another.
39 But if ye inquire any thing concerning other matters, it shall be determined in a lawful assembly.
40 For we are in danger to be called in question for this day's uproar, there being no cause whereby we may give an account of this concourse.
41 And when he had thus spoken, he dismissed the assembly.

CHAP. XX.

1 Paul departeth into Macedonia, 2 and Greece, 3 and returneth by Troas. 7 He preacheth at midnight, 9 and raiseth Eutychus from the dead. 13 He sailing by coast, 17 sendeth for the elders of Ephesus, 18 whom he exhorteth, 25 foreshewing them of his departure, 28 and of the danger of false teachers.

AFTER the uproar was ceased, Paul called unto him the disciples, and embraced them, and departed for to go into Macedonia.
2 And when he had gone over those parts, and had given them much exhortation, he came into Greece,
3 And there abode three months. And when the Jews laid wait for him, as he was about to sail into Syria, he purposed to return through Macedonia.
4 And there accompanied him into Asia Sopater of Berea; and of the Thessalonians, Aristarchus and Secundus; and Gaius of Derbe, and Timotheus; and of Asia, Tychicus and Trophimus.
5 These going before tarried for us at Troas.
6 And we sailed away from Philippi after the days of unleavened bread, and came unto them to Troas in five days; where we abode seven days.
7 And upon the first day of the week, when the disciples came together to break bread, Paul preached unto them, ready to depart on the morrow; and continued his speech until midnight.
8 And there were many lights in the upper chamber, where they were gathered together.
9 And there sat in a window a certain young man named Eutychus, being fallen into a deep sleep: and as Paul was long preaching, he sunk down with sleep, and fell down from the third loft, and was taken up dead.
10 And Paul went down, and fell on him, and embracing him said, Trouble not yourselves; for his life is in him.
11 When he therefore was come up again, and had broken bread, and eaten, and talked a long while, even till break of day, so he departed.
12 And they brought the young man alive, and were not a little comforted.
13 And we went before to ship, and sailed unto Assos, there intending to take in Paul: for so had he appointed, minding himself to go afoot.
14 And when he met with us at Assos, we took him in, and came to Mitylene.
15 And we sailed thence, and came the next day over against Chios; and the next day we arrived at Samos, and tarried at Trogyllium; and the next day we came to Miletus.
16 For Paul had determined to sail by Ephesus, because he would not spend the time in Asia: for he hasted, if it were possible for him, to be at Jerusalem the day of Pentecost.
17 And from Miletus he sent to Ephesus, and called the elders of the church.
18 And when they were come to him, he said unto them, Ye know, from the first day that I came into Asia, after what manner I have been with you at all seasons,
19 Serving the Lord with all humility of mind, and with many tears, and temptations, which befell me by the lying in wait of the Jews:
20 And how I kept back nothing that was profitable unto you, but have shewed you, and have taught you publickly, and from house to house,
21 Testifying both to the Jews, and also to the Greeks, repentance toward God, and faith toward our Lord Jesus Christ.
22 And now, behold, I go bound in the spirit unto Jerusalem, not knowing the things that shall befall me there:
23 Save that the Holy Ghost witnesseth in every city, saying that bonds and afflictions abide me.
24 But none of these things move me, neither count I my life dear unto myself, so that I might finish my course with joy, and the ministry, which I have received of the Lord Jesus, to testify the gospel of the grace of God.
25 And now, behold, I know that ye all, among whom I have gone preaching the kingdom of God, shall see my face no more.
26 Wherefore I take you to record this day, that I am pure from the blood of all men.
27 For I have not shunned to declare unto you all the counsel of God.
28 Take heed therefore unto yourselves, and to all the flock, over the which the Holy Ghost hath made you overseers, to feed the church of God, which he hath purchased with his own blood.
29 For I know this, that after my departing shall grievous wolves enter in among you, not sparing the flock.
30 Also of your own selves shall men arise, speaking perverse things, to draw away disciples after them.
31 Therefore watch, and remember, that by the space of three years I ceased not to warn every one night and day with tears.
32 And now, brethren, I commend you to God, and to the word of his grace, which is able to build you up, and to give you an inheritance among all them which are sanctified.
33 I have coveted no man's silver, or gold, or apparel.
34 Yea, ye yourselves know, that these hands have ministered unto my necessities, and to them that were with me.
35 I have shewed you all things, how that so labouring ye ought to support the weak, and to remember the words of the Lord Jesus, how he said, It is more blessed to give than to receive.
36 And when he had thus spoken, he kneeled down, and prayed with them all.
37 And they all wept sore, and fell on Paul's neck, and kissed him,
38 Sorrowing most of all for the words which he spake, that they should see his face no more. And they accompanied him unto the ship.

CHAP. XXI.

1 Paul sailing to Jerusalem, 4 is warned of the Spirit not to go up. 8 He lodgeth with Philip the evangelist, 10 and Agabus foretelleth his bonds. 15 He is brought to Jerusalem, 17 and declareth to James and the elders what God had wrought among the Gentiles. 27 He is apprehended in the temple, 30 and drawn out of it, 34 and bound with two chains. 37 He obtaineth leave to speak unto the people.

AND it came to pass, that after we were gotten from them, and had launched, we came with a straight course unto Coos, and the day following unto Rhodes, and from thence unto Patara:
2 And finding a ship sailing over unto Phenicia, we went aboard, and set forth.
3 Now when we had discovered Cyprus, we left it on the left hand, and sailed into Syria, and landed at Tyre: for there the ship was to unlade her burden.
4 And finding disciples, we tarried there seven days: who said to Paul through the Spirit, that he should not go up to Jerusalem.
5 And when we had accomplished those days, we departed and went our way; and they all brought us on our way, with wives and children, till we were out of the city: and we kneeled down on the shore, and prayed.
6 And when we had taken our leave one of another, we took ship; and they returned home again.
7 And when we had finished our course from Tyre, we came to Ptolemais, and saluted the brethren, and abode with them one day.
8 And the next day we that were of Paul's company departed, and came unto Cæsarea: and we entered into the house of Philip the evangelist, which was one of the seven, and abode with him.
9 And the same man had four daughters, virgins, which did prophesy.
10 And as we tarried there many days, there came down from Judæa a certain prophet, named Agabus.
11 And when he was come unto us, he took Paul's girdle, and bound his own hands and feet, and said, Thus saith the Holy Ghost, So shall the Jews at Jerusalem bind the man that owneth this girdle, and shall deliver him into the hands of the Gentiles.
12 And when we heard these things, both we, and they of that place, besought him not to go up to Jerusalem.
13 Then Paul answered, What mean ye to weep and to break mine heart? for I am ready not to be bound only, but also to die at Jerusalem for the name of the Lord Jesus.
14 And when he would not be persuaded, we ceased, saying, The will of the Lord be done.
15 And after those days we took up our carriages, and went up to Jerusalem.
16 There went with us also certain of the disciples of Cæsarea, and brought with them one Mnason of Cyprus, an old disciple, with whom we should lodge.
17 And when we were come to Jerusalem, the brethren received us gladly.
18 And the day following Paul went in with us unto James; and all the elders were present.
19 And when he had saluted them, he declared particularly what things God had wrought among the Gentiles by his ministry.
20 And when they heard it, they glorified the Lord, and said unto him, Thou seest, brother, how many thousands of Jews there are which believe; and they are all zealous of the law:
21 And they are informed of thee, that thou teachest all the Jews which are among the Gentiles to forsake Moses, saying that they ought not to circumcise their children, neither to walk after the customs.
22 What is it therefore? the multitude must needs come together: for they will hear that thou art come.
23 Do therefore this that we say to thee: We have four men which have a vow on them;
24 Them take, and purify thyself with them, and be at charges with them, that they may shave their heads: and all may know that those things, whereof they were informed concerning thee, are nothing; but that thou thyself also walkest orderly, and keepest the law.
25 As touching the Gentiles which believe, we have written and concluded that they observe no such thing, save only that they keep themselves from things offered to idols, and from blood, and from strangled, and from fornication.
26 Then Paul took the men, and the next day purifying himself with them entered into the temple, to signify the accomplishment of the days of purification, until that an offering should be offered for every one of them.
27 And when the seven days were almost ended, the Jews which were of Asia, when they saw him in the temple, stirred up all the people, and laid hands on him,
28 Crying out, Men of Israel, help: This is the man, that teacheth all men every where against the people, and the law, and this place: and further brought Greeks also into the temple, and hath polluted this holy place.
29 (For they had seen before with him in the city Trophimus an Ephesian, whom they supposed that Paul had brought into the temple.)
30 And all the city was moved, and the people ran together: and they took Paul, and drew him out of the temple: and forthwith the doors were shut.
31 And as they went about to kill him, tidings came unto the chief captain of the band, that all Jerusalem was in an uproar.
32 Who immediately took soldiers and centurions, and ran down unto them: and when they saw the chief captain and the soldiers, they left beating of Paul.
33 Then the chief captain came near, and took him, and commanded him to be bound with two chains; and demanded who he was, and what he had done.
34 And some cried one thing, some another, among the multitude: and when he could not know the certainty for the tumult, he commanded him to be carried into the castle.
35 And when he came upon the stairs, so it was, that he was borne of the soldiers for the violence of the people.
36 For the multitude of the people followed after, crying, Away with him.
37 And as Paul was to be led into the castle, he said unto the chief captain, May I speak unto thee? Who said, Canst thou speak Greek?
38 Art not thou that Egyptian, which before these days madest an uproar, and leddest out into the wilderness four thousand men that were murderers?
39 But Paul said, I am a man which am a Jew of Tarsus, a city in Cilicia, a citizen of no mean city: and, I beseech thee, suffer me to speak unto the people.
40 And when he had given him license, Paul stood on the stairs, and beckoned with the hand unto the people. And when there was made a great silence, he spake unto them in the Hebrew tongue, saying,

CHAP. XXII.

1 Paul maketh his defence unto the people, 3 declaring his education, 6 his conversion, 17 his vision in the temple, 22 and his mission to the Gentiles. 24 He is commanded to be examined by torture, 25 but claiming the privilege of a Roman, 30 he is loosed, and brought before the council.

MEN, brethren, and fathers, hear ye my defence which I make now unto you.
2 (And when they heard that he spake in the Hebrew tongue to them, they kept the more silence: and he saith,
3 I am verily a man which am a Jew, born in Tarsus, a city in Cilicia, yet brought up in this city at the feet of Gamaliel, and taught according to the perfect manner of the law of the fathers, and was zealous toward God, as ye all are this day.
4 And I persecuted this way unto the death, binding and delivering into prisons both men and women.
5 As also the high priest doth bear me witness, and all the estate of the elders: from whom also I received letters unto the brethren, and went to Damascus, to bring them which were there bound unto Jerusalem, for to be punished.
6 And it came to pass, that, as I made my journey, and was come nigh unto Damascus about noon, suddenly there shone from heaven a great light round about me.
7 And I fell unto the ground, and heard a voice saying unto me, Saul, Saul, why persecutest thou me?
8 And I answered, Who art thou, Lord? And he said unto me, I am Jesus of Nazareth, whom thou persecutest.
9 And they that were with me saw indeed the light, and were afraid; but they heard not the voice of him that spake to me.
10 And I said, What shall I do, Lord? And the Lord said unto me, Arise, and go into Damascus; and there it shall be told thee of all things which are appointed for thee to do.
11 And when I could not see for the glory of that light, being led by the hand of them that were with me, I came into Damascus.
12 And one Ananias, a devout man according to the law, having a good report of all the Jews which dwelt there,
13 Came unto me, and stood, and said unto me, Brother Saul, receive thy sight. And the same hour I looked up upon him.
14 And he said, The God of our fathers hath chosen thee, that thou shouldest know his will, and see that Just One, and shouldest hear the voice of his mouth.
15 For thou shalt be his witness unto all men of what thou hast seen and heard.
16 And now why tarriest thou? arise, and be baptized, and wash away thy sins, calling on the name of the Lord.
17 And it came to pass, that, when I was come again to Jerusalem, even while I prayed in the temple, I was in a trance;
18 And saw him saying unto me, Make haste, and get thee quickly out of Jerusalem: for they will not receive thy testimony concerning me.
19 And I said, Lord, they know that I imprisoned and beat in every synagogue them that believed on thee:
20 And when the blood of thy martyr Stephen was shed, I also was standing by, and consenting unto his death, and kept the raiment of them that slew him.
21 And he said unto me, Depart: for I will send thee far hence unto the Gentiles.
22 And they gave him audience unto this word, and then lifted up their voices, and said, Away with such a fellow from the earth: for it is not fit that he should live.
23 And as they cried out, and cast off their clothes, and threw dust into the air,
24 The chief captain commanded him to be brought into the castle, and bade that he should be examined by scourging; that he might know wherefore they cried so against him.
25 And as they bound him with thongs, Paul said unto the centurion that stood by, Is it lawful for you to scourge a man that is a Roman, and uncondemned?
26 When the centurion heard that, he went and told the chief captain, saying, Take heed what thou doest: for this man is a Roman.
27 Then the chief captain came, and said unto him, Tell me, art thou a Roman? He said, Yea.
28 And the chief captain answered, With a great sum obtained I this freedom. And Paul said, But I was free born.
29 Then straightway they departed from him which should have examined him: and the chief captain also was afraid, after he knew that he was a Roman, and because he had bound him.
30 On the morrow, because he would have known the certainty wherefore he was accused of the Jews, he loosed him from his bands, and commanded the chief priests and all their council to appear, and brought Paul down, and set him before them.

CHAP. XXIII.

1 Paul pleadeth his good conscience before the council. 2 He is smitten by Ananias' command, 3 and reproved. 5 He excuseth himself. 6 He setteth the council at variance. 11 He is comforted by a vision. 12 The Jews conspire against his life. 16 His sister's son discovereth it. 23 He is sent by night to Cæsarea.

AND Paul, earnestly beholding the council, said, Men and brethren, I have lived in all good conscience before God until this day.
2 And the high priest Ananias commanded them that stood by him to smite him on the mouth.
3 Then said Paul unto him, God shall smite thee, thou whited wall: for sittest thou to judge me after the law, and commandest me to be smitten contrary to the law?
4 And they that stood by said, Revilest thou God's high priest?
5 Then said Paul, I wist not, brethren, that he was the high priest: for it is written, Thou shalt not speak evil of the ruler of thy people.
6 But when Paul perceived that the one part were Sadducees, and the other Pharisees, he cried out in the council, Men and brethren, I am a Pharisee, the son of a Pharisee: of the hope and resurrection of the dead I am called in question.
7 And when he had so spoken, there arose a dissension between the Pharisees and the Sadducees: and the multitude was divided.
8 For the Sadducees say that there is no resurrection, neither angel, nor spirit: but the Pharisees confess both.
9 And there arose a great cry: and the scribes that were of the Pharisees' part arose, and strove, saying, We find no evil in this man: but if a spirit or an angel hath spoken to him, let us not fight against God.
10 And when there arose a great dissension, the chief captain, fearing lest Paul should have been pulled in pieces of them, commanded the soldiers to go down, and to take him by force from among them, and to bring him into the castle.
11 And the night following the Lord stood by him, and said, Be of good cheer, Paul: for as thou hast testified of me in Jerusalem, so must thou bear witness also at Rome.
12 And when it was day, certain of the Jews banded together, and bound themselves under a curse, saying that they would neither eat nor drink till they had killed Paul.
13 And they were more than forty which had made this conspiracy.
14 And they came to the chief priests and elders, and said, We have bound ourselves under a great curse, that we will eat nothing until we have slain Paul.
15 Now therefore ye with the council signify to the chief captain that he bring him down unto you to-morrow, as though ye would inquire something more perfectly concerning him: and we, or ever he come near, are ready to kill him.
16 And when Paul's sister's son heard of their lying in wait, he went and entered into the castle, and told Paul.
17 Then Paul called one of the centurions unto him, and said, Bring this young man unto the chief captain: for he hath a certain thing to tell him.
18 So he took him, and brought him to the chief captain, and said, Paul the prisoner called me unto him, and prayed me to bring this young man unto thee, who hath something to say unto thee.
19 Then the chief captain took him by the hand, and went with him aside privately, and asked him, What is that thou hast to tell me?
20 And he said, The Jews have agreed to desire thee that thou wouldest bring down Paul to-morrow into the council, as though they would inquire something of him more perfectly.
21 But do not thou yield unto them: for there lie in wait for him of them more than forty men, which have bound themselves with an oath, that they will neither eat nor drink till they have killed him: and now are they ready, looking for a promise from thee.
22 So the chief captain then let the young man depart, and charged him, See thou tell no man that thou hast shewed these things to me.
23 And he called unto him two centurions, saying, Make ready two hundred soldiers to go to Cæsarea, and horsemen threescore and ten, and spearmen two hundred, at the third hour of the night;
24 And provide them beasts, that they may set Paul on, and bring him safe unto Felix the governor.
25 And he wrote a letter after this manner:
26 Claudius Lysias unto the most excellent governor Felix sendeth greeting.
27 This man was taken of the Jews, and should have been killed of them: then came I with an army, and rescued him, having understood that he was a Roman.
28 And when I would have known the cause wherefore they accused him, I brought him forth into their council:
29 Whom I perceived to be accused of questions of their law, but to have nothing laid to his charge worthy of death or of bonds.
30 And when it was told me how that the Jews laid wait for the man, I sent straightway to thee, and gave commandment to his accusers also to say before thee what they had against him. Farewell.
31 Then the soldiers, as it was commanded them, took Paul, and brought him by night to Antipatris.
32 On the morrow they left the horsemen to go with him, and returned to the castle:
33 Who, when they came to Cæsarea, and delivered the epistle to the governor, presented Paul also before him.
34 And when the governor had read the letter, he asked of what province he was. And when he understood that he was of Cilicia,
35 I will hear thee, said he, when thine accusers are also come. And he commanded him to be kept in Herod's judgment hall.

CHAP. XXIV.

1 Paul is accused by Tertullus. 10 He maketh his defence before Felix. 22 Felix deferreth him. 24 He reasoneth before Felix and Drusilla. 26 He is hoped to have money of him. 27 He is left bound by Felix to Festus.

AND after five days Ananias the high priest descended with the elders, and with a certain orator named Tertullus, who informed the governor against Paul.
2 And when he was called forth, Tertullus began to accuse him, saying, Seeing that by thee we enjoy great quietness, and that very worthy deeds are done unto this nation by thy providence,
3 We accept it always, and in all places, most noble Felix, with all thankfulness.
4 Notwithstanding, that I be not further tedious unto thee, I pray thee that thou wouldest hear us of thy clemency a few words.
5 For we have found this man a pestilent fellow, and a mover of sedition among all the Jews throughout the world, and a ringleader of the sect of the Nazarenes:
6 Who also hath gone about to profane the temple: whom we took, and would have judged according to our law.
7 But the chief captain Lysias came upon us, and with great violence took him away out of our hands,
8 Commanding his accusers to come unto thee: by examining of whom thyself mayest take knowledge of all these things, whereof we accuse him.
9 And the Jews also assented, saying that these things were so.
10 Then Paul, after that the governor had beckoned unto him to speak, answered, Forasmuch as I know that thou hast been of many years a judge unto this nation, I do the more cheerfully answer for myself:
11 Because that thou mayest understand, that there are yet but twelve days since I went up to Jerusalem for to worship.
12 And they neither found me in the temple disputing with any man, neither raising up the people, neither in the synagogues, nor in the city:
13 Neither can they prove the things whereof they now accuse me.
14 But this I confess unto thee, that after the way which they call heresy, so worship I the God of my fathers, believing all things which are written in the law and in the prophets:
15 And have hope toward God, which they themselves also allow, that there shall be a resurrection of the dead, both of the just and unjust.
16 And herein do I exercise myself, to have always a conscience void of offence toward God, and toward men.
17 Now after many years I came to bring alms to my nation, and offerings.
18 Whereupon certain Jews from Asia found me purified in the temple, neither with multitude, nor with tumult.
19 Who ought to have been here before thee, and object, if they had ought against me.
20 Or else let these same here say, if they have found any evil doing in me, while I stood before the council,
21 Except it be for this one voice, that I cried standing among them, Touching the resurrection of the dead I am called in question by you this day.
22 And when Felix heard these things, having more perfect knowledge of that way, he deferred them, and said, When Lysias the chief captain shall come down, I will know the uttermost of your matter.
23 And he commanded a centurion to keep Paul, and to let him have liberty, and that he forbid none of his acquaintance to minister or come unto him.
24 And after certain days, when Felix came with his wife Drusilla, which was a Jewess, he sent for Paul, and heard him concerning the faith in Christ.
25 And as he reasoned of righteousness, temperance, and judgment to come, Felix trembled, and answered, Go thy way for this time; when I have a convenient season, I will call for thee.
26 He hoped also that money should have been given him of Paul, that he might loose him: wherefore he sent for him the oftener, and communed with him.
27 But after two years Porcius Festus came into Felix' room: and Felix, willing to shew the Jews a pleasure, left Paul bound.

CHAP. XXV.

1 Paul appealeth unto Cæsar. 13 He declareth his cause before Agrippa and Bernice.

NOW when Festus was come into the province, after three days he ascended from Cæsarea to Jerusalem.
2 Then the high priest and the chief of the Jews informed him against Paul, and besought him,
3 And desired favour against him, that he would send for him to Jerusalem, laying wait in the way to kill him.
4 But Festus answered, that Paul should be kept at Cæsarea, and that he himself would depart shortly thither.
5 Let them therefore, said he, which among you are able, go down with me, and accuse this man, if there be any wickedness in him.
6 And when he had tarried among them more than ten days, he went down unto Cæsarea; and the next day sitting on the judgment seat commanded Paul to be brought.
7 And when he was come, the Jews which came down from Jerusalem stood round about, and laid many and grievous complaints against Paul, which they could not prove.
8 While he answered for himself, Neither against the law of the Jews, neither against the temple, nor yet against Cæsar, have I offended any thing at all.
9 But Festus, willing to do the Jews a pleasure, answered Paul, and said, Wilt thou go up to Jerusalem, and there be judged of these things before me?
10 Then said Paul, I stand at Cæsar's judgment seat, where I ought to be judged: to the Jews have I done no wrong, as thou very well knowest.
11 For if I be an offender, or have committed any thing worthy of death, I refuse not to die: but if there be none of these things whereof these accuse me, no man may deliver me unto them. I appeal unto Cæsar.
12 Then Festus, when he had conferred with the council, answered, Hast thou appealed unto Cæsar? unto Cæsar shalt thou go.
13 And after certain days king Agrippa and Bernice came unto Cæsarea to salute Festus.
14 And when they had been there many days, Festus declared Paul's cause unto the king, saying, There is a certain man left in bonds by Felix:
15 About whom, when I was at Jerusalem, the chief priests and the elders of the Jews informed me, desiring to have judgment against him.
16 To whom I answered, It is not the manner of the Romans to deliver any man to die, before that he which is accused have the accusers face to face, and have license to answer for himself concerning the crime laid against him.
17 Therefore when they were come hither, without any delay on the morrow I sat on the judgment seat, and commanded the man to be brought forth.
18 Against whom when the accusers stood up, they brought none accusation of such things as I supposed:
19 But had certain questions against him of their own superstition, and of one Jesus, which was dead, whom Paul affirmed to be alive.
20 And because I doubted of such manner of questions, I asked him whether he would go to Jerusalem, and there be judged of these matters.
21 But when Paul had appealed to be reserved unto the hearing of Augustus, I commanded him to be kept till I might send him to Cæsar.
22 Then Agrippa said unto Festus, I would also hear the man myself. To-morrow, said he, thou shalt hear him.
23 And on the morrow, when Agrippa was come, and Bernice, with great pomp, and was entered into the place of hearing, with the chief captains, and principal men of the city, at Festus' commandment Paul was brought forth.
24 And Festus said, King Agrippa, and all men which are here present with us, ye see this man, about whom all the multitude of the Jews have dealt with me, both at Jerusalem, and also here, crying that he ought not to live any longer.
25 But when I found that he had committed nothing worthy of death, and that he himself hath appealed to Augustus, I have determined to send him.
26 Of whom I have no certain thing to write unto my lord. Wherefore I have brought him forth before you, and specially before thee, O king Agrippa, that after examination had I may have something to write.
27 For it seemeth to me unreasonable to send a prisoner, and not withal to signify the crimes laid against him.

CHAP. XXVI.

1 Paul's defence before Agrippa. 9 His former life. 12 His conversion. 19 His preaching. 24 Festus' judgment of him. 28 Agrippa's confession. 30 Paul's innocency.

THEN Agrippa said unto Paul, Thou art permitted to speak for thyself. Then Paul stretched forth the hand, and answered for himself:
2 I think myself happy, king Agrippa, because I shall answer for myself this day before thee touching all the things whereof I am accused of the Jews:
3 Especially because I know thee to be expert in all customs and questions which are among the Jews: wherefore I beseech thee to hear me patiently.
4 My manner of life from my youth, which was at the first among mine own nation at Jerusalem, know all the Jews;
5 Which knew me from the beginning, if they would testify, that after the most straitest sect of our religion I lived a Pharisee.
6 And now I stand and am judged for the hope of the promise made of God unto our fathers:
7 Unto which promise our twelve tribes, instantly serving God day and night, hope to come. For which hope's sake, king Agrippa, I am accused of the Jews.
8 Why should it be thought a thing incredible with you, that God should raise the dead?
9 I verily thought with myself, that I ought to do many things contrary to the name of Jesus of Nazareth.
10 Which thing I also did in Jerusalem: and many of the saints did I shut up in prison, having received authority from the chief priests; and when they were put to death, I gave my voice against them.
11 And I punished them oft in every synagogue, and compelled them to blaspheme; and being exceedingly mad against them, I persecuted them even unto strange cities.
12 Whereupon as I went to Damascus with authority and commission from the chief priests,
13 At midday, O king, I saw in the way a light from heaven, above the brightness of the sun, shining round about me and them which journeyed with me.
14 And when we were all fallen to the earth, I heard a voice speaking unto me, and saying in the Hebrew tongue, Saul, Saul, why persecutest thou me? it is hard for thee to kick against the pricks.
15 And I said, Who art thou, Lord? And he said, I am Jesus whom thou persecutest.
16 But rise, and stand upon thy feet: for I have appeared unto thee for this purpose, to make thee a minister and a witness both of these things which thou hast seen, and of those things in the which I will appear unto thee;
17 Delivering thee from the people, and from the Gentiles, unto whom now I send thee,
18 To open their eyes, and to turn them from darkness to light, and from the power of Satan unto God, that they may receive forgiveness of sins, and inheritance among them which are sanctified by faith that is in me.
19 Whereupon, O king Agrippa, I was not disobedient unto the heavenly vision:
20 But shewed first unto them of Damascus, and at Jerusalem, and throughout all the coasts of Judæa, and then to the Gentiles, that they should repent and turn to God, and do works meet for repentance.
21 For these causes the Jews caught me in the temple, and went about to kill me.
22 Having therefore obtained help of God, I continue unto this day, witnessing both to small and great, saying none other things than those which the prophets and Moses did say should come:
23 That Christ should suffer, and that he should be the first that should rise from the dead, and should shew light unto the people, and to the Gentiles.
24 And as he thus spake for himself, Festus said with a loud voice, Paul, thou art beside thyself; much learning doth make thee mad.
25 But he said, I am not mad, most noble Festus; but speak forth the words of truth and soberness.
26 For the king knoweth of these things, before whom also I speak freely: for I am persuaded that none of these things are hidden from him; for this thing was not done in a corner.
27 King Agrippa, believest thou the prophets? I know that thou believest.
28 Then Agrippa said unto Paul, Almost thou persuadest me to become a Christian.
29 And Paul said, I would to God, that not only thou, but also all that hear me this day, were both almost, and altogether such as I am, except these bonds.
30 And when he had thus spoken, the king rose up, and the governor, and Bernice, and they that sat with them:
31 And when they were gone aside, they talked between themselves, saying, This man doeth nothing worthy of death or of bonds.
32 Then said Agrippa unto Festus, This man might have been set at liberty, if he had not appealed unto Cæsar.

CHAP. XXVII.

1 Paul sailing toward Rome, 3 is courteously entreated of Julius. 9 He foretelleth the danger of the sea. 14 The ship is in a tempest. 21 Paul comforteth them. 27 The ship is cast upon Melita. 33 Paul exhorteth them to eat. 41 The ship is broken. 42 The soldiers counsel to kill the prisoners. 43 Julius saveth Paul.

AND when it was determined that we should sail into Italy, they delivered Paul and certain other prisoners unto one named Julius, a centurion of Augustus' band.
2 And entering into a ship of Adramyttium, we launched, meaning to sail by the coasts of Asia; one Aristarchus, a Macedonian of Thessalonica, being with us.
3 And the next day we touched at Sidon. And Julius courteously entreated Paul, and gave him liberty to go unto his friends to refresh himself.
4 And when we had launched from thence, we sailed under Cyprus, because the winds were contrary.
5 And when we had sailed over the sea of Cilicia and Pamphylia, we came to Myra, a city of Lycia.
6 And there the centurion found a ship of Alexandria sailing into Italy; and he put us therein.
7 And when we had sailed slowly many days, and scarce were come over against Cnidus, the wind not suffering us, we sailed under Crete, over against Salmone;
8 And hardly passing it, came unto a place which is called The fair havens, nigh whereunto was the city of Lasea.
9 Now when much time was spent, and when sailing was now dangerous, because the fast was now already past, Paul admonished them,
10 And said unto them, Sirs, I perceive that this voyage will be with hurt and much damage, not only of the lading and ship, but also of our lives.
11 Nevertheless the centurion believed the master and the owner of the ship, more than those things which were spoken by Paul.
12 And because the haven was not commodious to winter in, the more part advised to depart thence also, if by any means they might attain to Phenice, and there to winter, which is an haven of Crete, and lieth toward the south west and north west.
13 And when the south wind blew softly, supposing that they had obtained their purpose, loosing thence, they sailed close by Crete.
14 But not long after there arose against it a tempestuous wind, called Euroclydon.
15 And when the ship was caught, and could not bear up into the wind, we let her drive.
16 And running under a certain island which is called Clauda, we had much work to come by the boat:
17 Which when they had taken up, they used helps, undergirding the ship; and, fearing lest they should fall into the quicksands, strake sail, and so were driven.
18 And we being exceedingly tossed with a tempest, the next day they lightened the ship;
19 And the third day we cast out with our own hands the tackling of the ship.
20 And when neither sun nor stars in many days appeared, and no small tempest lay on us, all hope that we should be saved was then taken away.
21 But after long abstinence Paul stood forth in the midst of them, and said, Sirs, ye should have hearkened unto me, and not have loosed from Crete, and to have gained this harm and loss.
22 And now I exhort you to be of good cheer: for there shall be no loss of any man's life among you, but of the ship.
23 For there stood by me this night the angel of God, whose I am, and whom I serve,
24 Saying, Fear not, Paul; thou must be brought before Cæsar: and, lo, God hath given thee all them that sail with thee.
25 Wherefore, sirs, be of good cheer: for I believe God, that it shall be even as it was told me.
26 Howbeit we must be cast upon a certain island.
27 But when the fourteenth night was come, as we were driven up and down in Adria, about midnight the shipmen deemed that they drew near to some country;
28 And sounded, and found it twenty fathoms: and when they had gone a little further, they sounded again, and found it fifteen fathoms.
29 Then fearing lest we should have fallen upon rocks, they cast four anchors out of the stern, and wished for the day.
30 And as the shipmen were about to flee out of the ship, when they had let down the boat into the sea, under colour as though they would have cast anchors out of the foreship,
31 Paul said to the centurion and to the soldiers, Except these abide in the ship, ye cannot be saved.
32 Then the soldiers cut off the ropes of the boat, and let her fall off.
33 And while the day was coming on, Paul besought them all to take meat, saying, This day is the fourteenth day that ye have tarried and continued fasting, having taken nothing.
34 Wherefore I pray you to take some meat: for this is for your health: for there shall not a hair fall from the head of any of you.
35 And when he had thus spoken, he took bread, and gave thanks to God in presence of them all: and when he had broken it, he began to eat.
36 Then were they all of good cheer, and they also took some meat.
37 And we were in all in the ship two hundred threescore and sixteen souls.
38 And when they had eaten enough, they lightened the ship, and cast out the wheat into the sea.
39 And when it was day, they knew not the land: but they discovered a certain creek with a shore, into the which they were minded, if it were possible, to thrust in the ship.
40 And when they had taken up the anchors, they committed themselves unto the sea, and loosed the rudder bands, and hoised up the mainsail to the wind, and made toward shore.
41 And falling into a place where two seas met, they ran the ship aground; and the forepart stuck fast, and remained unmoveable, but the hinder part was broken with the violence of the waves.
42 And the soldiers' counsel was to kill the prisoners, lest any of them should swim out, and escape.
43 But the centurion, willing to save Paul, kept them from their purpose; and commanded that they which could swim should cast themselves first into the sea, and get to land:
44 And the rest, some on boards, and some on broken pieces of the ship. And so it came to pass, that they escaped all safe to land.

CHAP. XXVIII.

1 Paul is courteously entreated of the barbarous people. 3 He casteth the viper into the fire. 7 He healeth Publius' father, 8 and many others. 11 He departeth to Rome. 16 He dwelleth with a soldier. 17 He preacheth to the Jews. 30 He dwelleth two years at Rome.

AND when they were escaped, then they knew that the island was called Melita.
2 And the barbarous people shewed us no little kindness: for they kindled a fire, and received us every one, because of the present rain, and because of the cold.
3 And when Paul had gathered a bundle of sticks, and laid them on the fire, there came a viper out of the heat, and fastened on his hand.
4 And when the barbarians saw the venomous beast hang on his hand, they said among themselves, No doubt this man is a murderer, whom, though he hath escaped the sea, yet vengeance suffereth not to live.
5 And he shook off the beast into the fire, and felt no harm.
6 Howbeit they looked when he should have swollen, or fallen down dead suddenly: but after they had looked a great while, and saw no harm come to him, they changed their minds, and said that he was a god.
7 In the same quarters were possessions of the chief man of the island, named Publius; who received us, and lodged us three days courteously.
8 And it came to pass, that the father of Publius lay sick of a fever and of a bloody flux: to whom Paul entered in, and prayed, and laid his hands on him, and healed him.
9 So when this was done, others also, which had diseases in the island, came, and were healed:
10 Who also honoured us with many honours; and when we departed, they laded us with such things as were necessary.
11 And after three months we departed in a ship of Alexandria, which had wintered in the isle, whose sign was Castor and

Ephesians, and to the Colossians, and to the Philippians, and to the Thessalonians, and to the Romans, and to the Corinthians, and to the Galatians, and to the Hebrews, and to the

doch unter der Hand nicht unterläßt, die Protestanten, wo möglich, mürbe zu machen, ob ihm gleich diese Anschläge nicht selten gar sehr mißlingen.

INNOCENTIUS XI. gelangete zur Päbstlichen Würde Ao. 1676, die er bis 1689 getragen, und kan man von ihm vornehmlich des Burnets Reise-Beschr. den Etaat du St. Siege mit nachsehen. Er war in der That ein Herr von ziemlichen Verstande, und ist aus einigen Umständen zu schliessen, daß er denen Protestanten eben nicht ungeneigt gewesen. Unter ihm geschahe Ao. 1683 und im folgenden Jahre die Austreibung der Hugenotten aus Franckreich, davon Histoire de l' Edict de Nantes, Frantzösische Alve, und einige andere Schrifften nachzusehen. Als der Frantzösische Gesandte ihm solche bekannt machte, hörete er sie gantz kaltsinnig an, und meynte sonderlich, daß dieses der Weg nicht sey, die Ketzer zu gewinnen. Eben so verhielt er sich, als der damahls zu Rom befindliche Englische Abgesandte ihm die Geburt des vermeynten Printzen von Wallis vortrug, (*) noch einiger anderer Umstände itzo nicht zu gedencken. Den Nepotismum schaffte er zwar ab, wolte auch nicht zugeben, daß seine Verwandte nach Rom kämen, er wuste aber doch schon andere Wege, wie er solchen helffen könnte. Mit Franckreich hatte er die bekannten Händel, wegen der Quartiers-Freyheit, davon Legatio Lavardini, Thomasius von der Quartiers-Freyheit und dann in der Historie von Franckreich nachzu-

(*) V. Burnets Reise-Beschreibung.

Sect. 1. Of the Nature of Bodies. 19

Bodies are Extended, Figured, Moveable, Impenetrable, Divisible, Compounded, Dissolvable, Perishable.

Extended, that is, they have Length, Breadth, and Thickness, and take up a certain Space.

Figured, that is, they have Shape, Form, and Outward Appearance.

Moveable, that is, they are capable of Motion, and may be removed from one Place to another.

Impenetrable, that is, they cannot be forced into the Space which is already taken up by other Bodies.

Divisible, that is, they may be broken into Parts, and those Parts into smaller Parts.

Compounded, that is, they are made up of Parts.

Dissolvable, that is, they may be reduced into those Parts of which they are compounded.

Perishable, that is, they may be destroyed, and cease to be what they are.

Festus succeeded Felix, and Felix left Paul bound.

Festus came into the province, and after three days he went up to Jerusalem from Cæsarea.

Then the high priest and the principal men of the Jews informed him against Paul, and desired a favour against him, that he would send for him to Jerusalem, laying wait in the way to kill him.

But Festus answered, that Paul should be kept at Cæsarea, and that he himself would depart shortly thither.

Let them therefore, said he, which among you are able, go down with me, and accuse this man, if there be any wickedness in him.

And when he had tarried among them more than ten days, he went down unto Cæsarea; and the next day sitting on the judgment seat commanded Paul to be brought.

When he was come, the Jews which came down from Jerusalem stood round about, and laid many and grievous complaints against Paul, which they could not prove.

While he answered for himself, neither against the law of the Jews, neither against the temple, nor yet against Cæsar, have I offended any thing at all.

But Festus willing to do the Jews a pleasure, answering Paul, said, Wilt thou go up to Jerusalem, and there be judged of these things before me?

Then said Paul, I stand at Cæsar's judgment seat, where I ought to be judged: to the Jews have I done no wrong, as thou very well knowest.

For if I be an offender, or have committed any thing worthy of death, I refuse not to die: but if there be none of these things whereof these accuse me, no man may deliver me unto them. I appeal unto Cæsar.

Then Festus, when he had conferred with the council, answered, Hast thou appealed unto Cæsar? unto Cæsar shalt thou go.

And after certain days king Agrippa and Bernice came unto Cæsarea to salute Festus.

And when they had been there many days, Festus declared Paul's cause unto the king, saying, There is a certain man left in bonds by Felix:

About whom, when I was at Jerusalem, the chief priests and the elders of the Jews informed, desiring to have judgment against him.

To whom I answered, It is not the manner of the Romans to deliver any man to die, before that he which is accused have the accusers face to face, and have license to answer for himself concerning the crime laid against him.

Therefore when they were come hither, without any delay on the morrow I sat on the judgment seat, and commanded the man to be brought forth.

Against whom when the accusers stood up, they brought none accusation of such things as I supposed:

But had certain questions against him of their own superstition, and of one Jesus, which was dead, whom Paul affirmed to be alive.

And because I doubted of such manner of questions, I asked him whether he would go to Jerusalem, and there be judged of these matters.

But when Paul had appealed to be reserved unto the hearing of Augustus, I commanded him to be kept till I might send him to Cæsar.

Then Agrippa said unto Festus, I would also hear the man myself. To-morrow, said he, thou shalt hear him.

And on the morrow, when Agrippa was come, and Bernice, with great pomp, and was entered into the place of hearing, with the chief captains, and principal men of the city, at Festus' commandment Paul was brought forth.

And Festus said, King Agrippa, and all men which are here present with us, ye see this man, about whom all the multitude of the Jews have dealt with me, both at Jerusalem, and also here, crying that he ought not to live any longer.

But when I found that he had committed nothing worthy of death, and that he himself hath appealed to Augustus, I have determined to send him.

Of whom I have no certain thing to write unto my lord. Wherefore I have brought him forth before you, and specially before thee, O king Agrippa, that after examination had, I might have something to write.

For it seemeth to me unreasonable to send a prisoner, and not withal to signify the crimes laid against him.

Then Agrippa said unto Paul, Thou art permitted to speak for thyself. Then Paul stretched forth the hand, and answered for himself:

I think myself happy, king Agrippa, because I shall answer for myself this day before thee touching all the things whereof I am accused of the Jews:

Especially because I know thee to be expert in all customs and questions which are among the Jews: wherefore I beseech thee to hear me patiently.

My manner of life from my youth, which was at the first among mine own nation at Jerusalem, know all the Jews;

Which knew me from the beginning, if they would testify, that after the most straitest sect of our religion I lived a Pharisee.

And now I stand and am judged for the hope of the promise made of God unto our fathers:

Unto which promise our twelve tribes, instantly serving God day and night, hope to come. For which hope's sake, king Agrippa, I am accused of the Jews.

Why should it be thought a thing incredible with you, that God should raise the dead?

I verily thought with myself, that I ought to do many things contrary to the name of Jesus of Nazareth.

Which thing I also did in Jerusalem: and many of the saints did I shut up in prison, having received authority from the chief priests; and when they were put to death, I gave my voice against them.

And I punished them oft in every synagogue, and compelled them to blaspheme; and being exceedingly mad against them, I persecuted them even unto strange cities.

Whereupon as I went to Damascus with authority and commission from the chief priests,

At midday, O king, I saw in the way a light from heaven, above the brightness of the sun, shining round about me and them which journeyed with me.

And when we were all fallen to the earth, I heard a voice speaking unto me, and saying in the Hebrew tongue, Saul, Saul, why persecutest thou me? it is hard for thee to kick against the pricks.

And I said, Who art thou, Lord? And he said, I am Jesus whom thou persecutest.

But rise, and stand upon thy feet: for I have appeared unto thee for this purpose, to make thee a minister and a witness both of these things which thou hast seen, and of those things in the which I will appear unto thee;

Delivering thee from the people, and from the Gentiles, unto whom now I send thee,

To open their eyes, and to turn them from darkness to light, and from the power of Satan unto God, that they may receive forgiveness of sins, and inheritance among them which are sanctified by faith that is in me.

Whereupon, O king Agrippa, I was not disobedient unto the heavenly vision:

But showed first unto them of Damascus, and at Jerusalem, and throughout all the coasts of Judea, and then to the Gentiles, that they should repent and turn to God, and do works meet for repentance.

For these causes the Jews caught me in the temple, and went about to kill me.

Having therefore obtained help of God, I continue unto this day, witnessing both to small and great, saying none other things than those which the prophets and Moses did say should come:

That Christ should suffer, and that he should be the first that should rise from the dead, and should show light unto the people, and to the Gentiles.

And as he thus spake for himself, Festus said with a loud voice, Paul, thou art beside thyself; much learning doth make thee mad.

But he said, I am not mad, most noble Festus; but speak forth the words of truth and soberness.

For the king knoweth of these things, before whom also I speak freely: for I am persuaded that none of these things are hidden from him; for this thing was not done in a corner.

King Agrippa, believest thou the prophets? I know that thou believest.

Then Agrippa said unto Paul, Almost thou persuadest me to be a Christian.

And Paul said, I would to God, that not only thou, but also all that hear me this day, were both almost, and altogether such as I am, except these bonds.

And when he had thus spoken, the king rose up, and the governor, and Bernice, and they that sat with them:

And when they were gone aside, they talked between themselves, saying, This man doeth nothing worthy of death or of bonds.

Then said Agrippa unto Festus, This man might have been set at liberty, if he had not appealed unto Cæsar.

And when it was determined that we should sail into Italy, they delivered Paul and certain other prisoners unto one named Julius, a centurion of Augustus' band.

And entering into a ship of Adramyttium, we launched, meaning to sail by the coasts of Asia; one Aristarchus, a Macedonian of Thessalonica, being with us.

And the next day we touched at Sidon. And Julius courteously entreated Paul, and gave him liberty to go unto his friends to refresh himself.

And when we had launched from thence, we sailed under Cyprus, because the winds were contrary.

And when we had sailed over the sea of Cilicia and Pamphylia, we came to Myra, a city of Lycia.

And there the centurion found a ship of Alexandria sailing into Italy; and he put us therein.

And when we had sailed slowly many days, and scarce were come over against Cnidus, the wind not suffering us, we sailed under Crete, over against Salmone;

And hardly passing it, came unto a place which is called The fair havens, nigh whereunto was the city of Lasea.

Now when much time was spent, and when sailing was now dangerous, because the fast was now already past, Paul admonished them,

And said unto them, Sirs, I perceive that this voyage will be with hurt and much damage, not only of the lading and ship, but also of our lives.

Nevertheless the centurion believed the master and the owner of the ship, more than those things which were spoken by Paul.

And because the haven was not commodious to winter in, the more part advised to depart thence also, if by any means they might attain to Phenice, and there to winter, which is a haven of Crete, lying toward the south west and north west.

And when the south wind blew softly, supposing that they had obtained their purpose, loosing thence, they sailed close by Crete.

But not long after there arose against it a tempestuous wind, called Euroclydon.

And when the ship was caught, and could not bear up into the wind, we let her drive.

And running under a certain island which is called Clauda, we had much work to come by the boat:

Which when they had taken up, they used helps, undergirding the ship; and fearing lest they should fall into the quicksands, strake sail, and so were driven.

And we being exceedingly tossed with a tempest, the next day they lightened the ship;

And the third day we cast out with our own hands the tackling of the ship.

And when neither sun nor stars in many days appeared, and no small tempest lay on us, all hope that we should be saved was then taken away.

But after long abstinence Paul stood forth in the midst of them, and said, Sirs, ye should have hearkened unto me, and not have loosed from Crete, and to have gained this harm and loss.

And now I exhort you to be of good cheer: for there shall be no loss of any man's life among you, but of the ship.

For there stood by me this night the angel of God, whose I am, and whom I serve,

Saying, Fear not, Paul; thou must be brought before Cæsar: and lo, God hath given thee all them that sail with thee.

Wherefore, sirs, be of good cheer: for I believe God, that it shall be even as it was told me.

Howbeit we must be cast upon a certain island.

But when the fourteenth night was come, as we were driven up and down in Adria, about midnight the shipmen deemed that they drew near to some country;

And sounded, and found it twenty fathoms: and when they had gone a little further, they sounded again, and found it fifteen fathoms.

Then fearing lest we should have fallen upon rocks, they cast four anchors out of the stern, and wished for the day.

And as the shipmen were about to flee out of the ship, when they had let down the boat into the sea, under color as though they would have cast anchors out of the foreship,

Paul said to the centurion and to the soldiers, Except these abide in the ship, ye cannot be saved.

Then the soldiers cut off the ropes of the boat, and let her fall off.

And while the day was coming on, Paul besought them all to take meat, saying, This day is the fourteenth day that ye have tarried and continued fasting, having taken nothing.

Wherefore I pray you to take some meat: for this is for your health: for there shall not a hair fall from the head of any of you.

And when he had thus spoken, he took bread, and gave thanks to God in presence of them all: and when he had broken it, he began to eat.

Then were they all of good cheer, and they also took some meat.

And we were in all in the ship two hundred threescore and sixteen souls.

And when they had eaten enough, they lightened the ship, and cast out the wheat into the sea.

And when it was day, they knew not the land: but they discovered a certain creek with a shore, into the which they were minded, if it were possible, to thrust in the ship.

And when they had taken up the anchors, they committed themselves unto the sea, and loosed the rudder bands, and hoised up the mainsail to the wind, and made toward shore.

And falling into a place where two seas met, they ran the ship aground; and the forepart stuck fast, and remained unmoveable, but the hinder part was broken with the violence of the waves.

And the soldiers' counsel was to kill the prisoners, lest any of them should swim out, and escape.

But the centurion, willing to save Paul, kept them from their purpose; and commanded that they which could swim should cast themselves first into the sea, and get to land:

And the rest, some on boards, and some on broken pieces of the ship. And so it came to pass, that they escaped all safe to land.

And when they were escaped, then they knew that the island was called Melita.

And the barbarous people showed us no little kindness: for they kindled a fire, and received us every one, because of the present rain, and because of the cold.

And when Paul had gathered a bundle of sticks, and laid them on the fire, there came a viper out of the heat, and fastened on his hand.

And when the barbarians saw the venomous beast hang on his hand, they said among themselves, No doubt this man is a murderer, whom, though he hath escaped the sea, yet vengeance suffereth not to live.

And he shook off the beast into the fire, and felt no harm.

Howbeit they looked when he should have swollen, or fallen down dead suddenly: but after they had looked a great while, and saw no harm come to him, they changed their minds, and said that he was a god.

In the same quarters were possessions of the chief man of the island, named Publius; who received us, and lodged us three days courteously.

And it came to pass, that the father of Publius lay sick of a fever and of a bloody flux: to whom Paul entered in, and prayed, and laid his hands on him, and healed him.

So when this was done, others also, which had diseases in the island, came, and were healed:

Who also honoured us with many honours; and when we departed, they laded us with such things as were necessary.

And after three months we departed in a ship of Alexandria, which had wintered in the isle, whose sign was Castor and Pollux.

And landing at Syracuse, we tarried there three days.

And from thence we fetched a compass, and came to Rhegium: and after one day the south wind blew, and we came the next day to Puteoli:

Where we found brethren, and were desired to tarry with them seven days: and so we went toward Rome.

And from thence, when the brethren heard of us, they came to meet us as far as Appii forum, and The three taverns: whom when Paul saw, he thanked God, and took courage.

And when we came to Rome, the centurion delivered the prisoners to the captain of the guard: but Paul was suffered to dwell by himself with a soldier that kept him.

And it came to pass, that after three days Paul called the chief of the Jews together: and when they were come together, he said unto them, Men and brethren, though I have committed nothing against the people, or customs of our fathers, yet was I delivered prisoner from Jerusalem into the hands of the Romans:

Who, when they had examined me, would have let me go, because there was no cause of death in me.

But when the Jews spake against it, I was constrained to appeal unto Cæsar; not that I had ought to accuse my nation of.

For this cause therefore have I called for you, to see you, and to speak with you: because that for the hope of Israel I am bound with this chain.

And they said unto him, We neither received letters out of Judea concerning thee, neither any of the brethren that came showed or spake any harm of thee.

But we desire to hear of thee what thou thinkest: for as concerning this sect, we know that every where it is spoken against.

And when they had appointed him a day, there came many to him into his lodging; to whom he expounded and testified the kingdom of God, persuading them concerning Jesus, both out of the law of Moses, and out of the prophets, from morning till evening.

And some believed the things which were spoken, and some believed not.

And when they agreed not among themselves, they departed, after that Paul had spoken one word, Well spake the Holy Ghost by Esaias the prophet unto our fathers,

Saying, Go unto this people, and say, Hearing ye shall hear, and shall not understand; and seeing ye shall see, and not perceive:

For the heart of this people is waxed gross, and their ears are dull of hearing, and their eyes they have closed; lest at any time they should see with their eyes, and hear with their ears, and understand with their heart, and should be converted, and I should heal them.

Be it known therefore unto you, that the salvation of God is sent unto the Gentiles, and that they will hear it.

And when he had said these words, the Jews departed, and had great reasoning among themselves.

And Paul dwelt two whole years in his own hired house, and received all that came in unto him,

Preaching the kingdom of God, and teaching those things which concern the Lord Jesus Christ, with all confidence, no man forbidding him.

Books printed for, and to be Sold by Thomas Parkhurst, at the Bible and Crown in Cheapside, near Mercers Chapel.

Practical Book, Price 1s.

Being a Collection of Choice Prayers and Ejaculations, fitted to the Various Occasions of Christians in their Daily Converse in the World. Together with Directions for Meditation, and Examination of Conscience, and Rules for Holy Living. By the Author of the Devout Christian's Companion.

Chapter 1.

Of the Nature of Bodies.

Bodies are Substances, which have Solidity, Extension, Figure, Mobility, and Divisibility.

Solidity is that Property of Bodies, whereby they fill Space, so as to exclude all other Bodies from any Part of that Space, which they themselves possess.

Extension is that Property of Bodies, whereby they have Length, Breadth, and Thickness.

Figure is that Property of Bodies, whereby they are bounded.

Mobility is that Property of Bodies, whereby they are capable of Motion.

Divisibility is that Property of Bodies, whereby they are capable of Separation.

Chapter 2.

Of Motion.

Motion is the Change of Place.

Rest is the Continuance of a Body in the same Place.

Motion and Rest are relative Terms.

Motion is either Absolute or Relative.

Absolute Motion is the Change of Place with Respect to Space.

Relative Motion is the Change of Place with Respect to Bodies.

Absolute Rest is the Continuance of a Body in the same Place with Respect to Space.

Relative Rest is the Continuance of a Body in the same Place with Respect to Bodies.

Absolute Motion and Rest are not to be found in Nature.

Relative Motion and Rest are to be found in Nature.

Chapter 3.

Of Force.

Force is that Property of Bodies, whereby they act upon other Bodies.

Force is either Impressed or Inherent.

Impressed Force is that Property of Bodies, whereby they act upon other Bodies, so as to change their State of Motion or Rest.

Inherent Force is that Property of Bodies, whereby they resist the Impression of other Bodies, so as to preserve their State of Motion or Rest.

Impressed Force is either Percussive or Vis Centripeta.

Percussive Force is that Property of Bodies, whereby they act upon other Bodies, so as to change their State of Motion or Rest, by Percussion.

Vis Centripeta is that Property of Bodies, whereby they act upon other Bodies, so as to change their State of Motion or Rest, by Attraction.

Vis Centripeta is either Gravitation, Magnetism, or Electricity.

Gravitation is that Property of Bodies, whereby they attract each other.

Magnetism is that Property of Bodies, whereby they attract Iron.

Electricity is that Property of Bodies, whereby they attract Bodies in general.

Chapter 4.

Of Laws of Motion.

Law 1. Every Body continues in its State of Motion or Rest, unless it be compelled to change that State by Impressed Force.

Law 2. The Change of Motion is proportional to the Impressed Force, and is made in the Direction of the Right Line in which that Force is impressed.

Law 3. To every Action there is always opposed an equal Reaction: or, the Actions of two Bodies upon each other are always equal, and directed to contrary Parts.

Chapter 5.

Of Compound Motion.

A Body impelled by two Forces, acting in different Directions, describes the Diagonal of a Parallelogram in the same Time that it would describe the Sides by those Forces separately.

Let a Body at A be impelled by the Force AB, so as to describe AC in a given Time; and let it be impelled by the Force AD, so as to describe AE in the same Time: then, if the Parallelogram ABCD be completed, the Body will describe the Diagonal AF in the same Time that it would describe AC and AE by those Forces separately.

Chapter 6.

Of Centripetal Motion.

A Body impelled by a Force directed to a Point, describes Areas proportional to the Times.

Let a Body at A be impelled by the Force AB, so as to describe AC in a given Time; and let it be impelled by the Force AD, so as to describe AE in the same Time: then, if the Parallelogram ABCD be completed, the Body will describe the Diagonal AF in the same Time that it would describe AC and AE by those Forces separately.

Saul, yet breathing out threatenings and slaughter against the disciples of the Lord, went unto the high priest, and desired of him letters to Damascus to the synagogues, that if he found any of this way, whether they were men or women, he might bring them bound unto Jerusalem. And as he journeyed, he came near Damascus: and suddenly there shined round about him a light from heaven: and he fell upon the earth, and heard a voice saying unto him, Saul, Saul, why persecutest thou me? And he said, Who art thou, Lord? And the Lord said, I am Jesus whom thou persecutest: it is hard for thee to kick against the pricks. And he trembling and astonished said, Lord, what wilt thou have me to do? And the Lord said unto him, Arise, and go into the city, and it shall be told thee what thou must do. And the men which journeyed with him stood speechless, hearing a voice, but seeing no man. And Saul arose from the earth; and when his eyes were opened, he saw no man: but they led him by the hand, and brought him into Damascus. And he was three days without sight, and neither did eat nor drink. And there was a certain disciple at Damascus, named Ananias; and to him said the Lord in a vision, Ananias. And he said, Behold, I am here, Lord. And the Lord said unto him, Arise, and go into the street which is called Straight, and inquire in the house of Judas for one called Saul of Tarsus: for behold, he prayeth, And hath seen in a vision a man named Ananias coming in, and putting his hand on him, that he might receive his sight. Then Ananias answered, Lord, I have heard by many of this man, how much evil he hath done to thy saints at Jerusalem: And here he hath authority from the chief priests to bind all that call on thy name. But the Lord said unto him, Go thy way: for he is a chosen vessel unto me, to bear my name before the Gentiles, and kings, and the children of Israel: For I will shew him how great things he must suffer for my name's sake. And Ananias went his way, and entered into the house; and putting his hands on him said, Brother Saul, the Lord, even Jesus, that appeared unto thee in the way as thou camest, hath sent me, that thou mightest receive thy sight, and be filled with the Holy Ghost. And immediately there fell from his eyes as it had been scales: and he received sight forthwith, and arose, and was baptized. And when he had received meat, he was strengthened. Then was Saul certain days with the disciples which were at Damascus. And straightway he preached Christ in the synagogues, that he is the Son of God. But all that heard him were amazed, and said, Is not this he that destroyed them which called on this name in Jerusalem, and came hither for that intent, that he might bring them bound unto the chief priests? But Saul increased the more in strength, and confounded the Jews which dwelt at Damascus, proving that this is very Christ. And after that many days were fulfilled, the Jews took counsel to kill him: But their laying wait was known of Saul. And they watched the gates day and night to kill him. Then the disciples took him by night, and let him down by the wall in a basket. And when Saul was come to Jerusalem, he assayed to join himself to the disciples: but they were all afraid of him, and believed not that he was a disciple. But Barnabas took him, and brought him to the apostles, and declared unto them how he had seen the Lord in the way, and that he had spoken to him, and how he had preached boldly at Damascus in the name of Jesus. And he was with them coming in and going out at Jerusalem. And he spake boldly in the name of the Lord Jesus, and disputed against the Grecians: but they went about to slay him. Which when the brethren knew, they brought him down to Cesarea, and sent him forth to Tarsus. Then had the churches rest throughout all Judea and Galilee and Samaria, and were edified; and walking in the fear of the Lord, and in the comfort of the Holy Ghost, were multiplied. And it came to pass, as Peter passed throughout all quarters, he came down also to the saints which dwelt at Lydda. And there he found a certain man named Eneas, which had kept his bed eight years, and was sick of the palsy. And Peter said unto him, Eneas, Jesus Christ maketh thee whole: arise, and make thy bed. And he arose immediately. And all that dwelt at Lydda and Saron saw him, and turned to the Lord. Now there was at Joppa a certain disciple named Tabitha, which by interpretation is called Dorcas: this woman was full of good works and almsdeeds which she did. And it came to pass in those days, that she was sick, and died: whom when they had washed, they laid her in an upper chamber. And forasmuch as Lydda was nigh to Joppa, and the disciples had heard that Peter was there, they sent unto him two men, desiring him that he would not delay to come to them. Then Peter arose and went with them. When he came, they brought him into the upper chamber: and all the widows stood by him weeping, and shewing the coats and garments which Dorcas made, while she was with them. But Peter put them all forth, and kneeled down, and prayed; and turning him to the body said, Tabitha, arise. And she opened her eyes: and when she saw Peter, she sat up. And he gave her his hand, and lifted her up, and when he had called the saints and widows, presented her alive. And it was known throughout all Joppa; and many believed in the Lord. And it came to pass, that he tarried many days in Joppa with one Simon a tanner. There was a certain man in Cesarea called Cornelius, a centurion of the band called the Italian band, A devout man, and one that feared God with all his house, which gave much alms to the people, and prayed to God always. He saw in a vision evidently about the ninth hour of the day an angel of God coming in to him, and saying unto him, Cornelius. And when he looked on him, he was afraid, and said, What is it, Lord? And he said unto him, Thy prayers and thine alms are come up for a memorial before God. And now send men to Joppa, and call for one Simon, whose surname is Peter: He lodgeth with one Simon a tanner, whose house is by the sea side: he shall tell thee what thou oughtest to do. And when the angel which spake unto Cornelius was departed, he called two of his household servants, and a devout soldier of them that waited on him continually; And when he had declared all these things unto them, he sent them to Joppa. On the morrow, as they went on their journey, and drew nigh unto the city, Peter went up upon the house top to pray about the sixth hour: And he became very hungry, and would have eaten: but while they made ready, he fell into a trance, And saw heaven opened, and a certain vessel descending unto him, as it had been a great sheet knit at the four corners, and let down to the earth: Wherein were all manner of four footed beasts of the earth, and wild beasts, and creeping things, and fowls of the air. And there came a voice to him, Rise, Peter; kill, and eat. But Peter said, Not so, Lord; for I have never eaten any thing that is common or unclean. And the voice spake unto him again the second time, What God hath cleansed, that call not thou common. This was done thrice: and the vessel was received up again into heaven. Now while Peter doubted in himself what this vision which he had seen should mean, behold, the men which were sent from Cornelius had made inquiry for Simon's house, and stood before the gate, And called, and asked whether Simon, which was surnamed Peter, were lodged there. While Peter thought on the vision, the spirit said unto him, Behold, three men seek thee. Arise therefore, and get thee down, and go with them, doubting nothing: for I have sent them. Then Peter went down to the men which were sent unto him from Cornelius; and said, Behold, I am he whom ye seek: what is the cause wherefore ye are come? And they said, Cornelius the centurion, a just man, and one that feareth God, and of good report among all the nation of the Jews, was warned from God by a holy angel to send for thee into his house, and to hear words of thee. Then called he them in, and lodged them. And on the morrow Peter went away with them, and certain brethren from Joppa accompanied him. And the morrow after they entered into Cesarea. And Cornelius waited for them, and had called together his kinsmen and near friends. And as Peter was coming in, Cornelius met him, and fell down at his feet, and worshipped him. But Peter took him up, saying, Stand up; I myself also am a man. And as he talked with him, he went in, and found many that were come together. And he said unto them, Ye know how that it is an unlawful thing for a man that is a Jew to keep company, or come unto one of another nation; but God hath shewed me that I should not call any man common or unclean. Therefore came I unto you without gainsaying, as soon as I was sent for: I ask therefore for what intent ye have sent for me? And Cornelius said, Four days ago I was fasting until this hour; and at the ninth hour I prayed in my house, and, behold, a man stood before me in bright clothing, And said, Cornelius, thy prayer is heard, and thine alms are had in remembrance in the sight of God. Send therefore to Joppa, and call hither Simon, whose surname is Peter; he is lodged in the house of one Simon a tanner by the sea side: who, when he cometh, shall speak unto thee. Immediately therefore I sent to thee; and thou hast well done that thou art come. Now therefore are we all here present before God, to hear all things that are commanded thee of God. Then Peter opened his mouth, and said, Of a truth I perceive that God is no respecter of persons: But in every nation he that feareth him, and worketh righteousness, is accepted with him. The word which God sent unto the children of Israel, preaching peace by Jesus Christ: (he is Lord of all:) That word, I say, ye know, which was published throughout all Judea, and began from Galilee, after the baptism which John preached; How God anointed Jesus of Nazareth with the Holy Ghost and with power: who went about doing good, and healing all that were oppressed of the devil; for God was with him. And we are witnesses of all things which he did both in the land of the Jews, and in Jerusalem; whom they slew and hanged on a tree: Him God raised up the third day, and shewed him openly; Not to all the people, but unto witnesses chosen before God, even to us, who did eat and drink with him after he rose from the dead. And he commanded us to preach unto the people, and to testify that it is he which was ordained of God to be the judge of quick and dead. To him give all the prophets witness, that through his name whosoever believeth in him shall receive remission of sins. While Peter yet spake these words, the Holy Ghost fell on all them which heard the word. And they of the circumcision which believed were astonished, as many as came with Peter, because that on the Gentiles also was poured out the gift of the Holy Ghost. For they heard them speak with tongues, and magnify God. Then answered Peter, Can any man forbid water, that these should not be baptized, which have received the Holy Ghost as well as we? And he commanded them to be baptized in the name of the Lord. Then prayed they him to tarry certain days. And the apostles and brethren that were in Judea heard that the Gentiles had also received the word of God. And when Peter was come up to Jerusalem, they that were of the circumcision contended with him, Saying, Thou went in to men uncircumcised, and didst eat with them. But Peter rehearsed the matter from the beginning, and expounded it by order unto them, saying, I was in the city of Joppa praying: and in a trance I saw a vision, A certain vessel descend, as it had been a great sheet, let down from heaven by four corners; and it came even to me: Upon the which when I had fastened mine eyes, I considered, and saw four footed beasts of the earth, and wild beasts, and creeping things, and fowls of the air. And I heard a voice saying unto me, Arise, Peter; slay and eat. But I said, Not so, Lord: for nothing common or unclean hath at any time entered into my mouth. But the voice answered me again from heaven, What God hath cleansed, that call not thou common. And this was done three times: and all were drawn up again into heaven. And, behold, immediately there were three men already come unto the house where I was, sent from Cesarea unto me. And the spirit bade me go with them, nothing doubting. Moreover these six brethren accompanied me, and we entered into the man's house: And he shewed us how he had seen an angel in his house, which stood and said unto him, Send men to Joppa, and call for Simon, whose surname is Peter; Who shall tell thee words, whereby thou and all thy house shall be saved. And as I began to speak, the Holy Ghost fell on them, as on us at the beginning. Then remembered I the word of the Lord, how that he said, John indeed baptized with water; but ye shall be baptized with the Holy Ghost. Forasmuch then as God gave them the like gift as he did unto us, who believed on the Lord Jesus Christ; what was I, that I could withstand God? When they heard these things, they held their peace, and glorified God, saying, Then hath God also to the Gentiles granted repentance unto life. Now they which were scattered abroad upon the persecution that arose about Stephen travelled as far as Phenice, and Cyprus, and Antioch, preaching the word to none but unto the Jews only. And some of them were men of Cyprus and Cyrene, which, when they were come to Antioch, spake unto the Grecians, preaching the Lord Jesus. And the hand of the Lord was with them: and a great number believed, and turned unto the Lord. Then tidings of these things came unto the ears of the church which was in Jerusalem: and they sent forth Barnabas, that he should go as far as Antioch. Who, when he came, and had seen the grace of God, was glad, and exhorted them all, that with purpose of heart they would cleave unto the Lord. For he was a good man, and full of the Holy Ghost and of faith: and much people was added unto the Lord. Then departed Barnabas to Tarsus, for to seek Saul: And when he had found him, he brought him unto Antioch. And it came to pass, that a whole year they assembled themselves with the church, and taught much people. And the disciples were called Christians first in Antioch. And in these days came prophets from Jerusalem unto Antioch. And there stood up one of them named Agabus, and signified by the spirit that there should be great dearth throughout all the world: which came to pass in the days of Claudius Cesar. Then the disciples, every man according to his ability, determined to send relief unto the brethren which dwelt in Judea: Which also they did, and sent it to the elders by the hands of Barnabas and Saul. Now about that time Herod the king stretched forth his hands to vex certain of the church. And he killed James the brother of John with the sword. And because he saw it pleased the Jews, he proceeded further to take Peter also. (Then were the days of unleavened bread.) And when he had apprehended him, he put him in prison, and delivered him to four quaternions of soldiers to keep him; intending after Easter to bring him forth to the people. Peter therefore was kept in prison: but prayer was made without ceasing of the church unto God for him. And when Herod would have brought him forth, the same night Peter was sleeping between two soldiers, bound with two chains: and the keepers before the door kept the prison. And, behold, the angel of the Lord came upon him, and a light shined in the prison: and he smote Peter on the side, and raised him up, saying, Arise up quickly. And his chains fell off from his hands. And the angel said unto him, Gird thyself, and bind on thy sandals. And so he did. And he saith unto him, Cast thy garment about thee, and follow me. And he went out, and followed him; and wist not that it was true which was done by the angel; but thought he saw a vision. When they were past the first and the second ward, they came unto the iron gate that leadeth unto the city; which opened to them of his own accord: and they went out, and passed on through one street; and forthwith the angel departed from him. And when Peter was come to himself, he said, Now I know of a surety, that the Lord hath sent his angel, and hath delivered me out of the hand of Herod, and from all the expectation of the people of the Jews. And when he had considered the thing, he came to the house of Mary the mother of John, whose surname was Mark; where many were gathered together praying. And as Peter knocked at the door of the gate, a damsel came to hearken, named Rhoda. And when she knew Peter's voice, she opened not the gate for gladness, but ran in, and told how Peter stood before the gate. And they said unto her, Thou art mad. But she constantly affirmed that it was even so. Then said they, It is his angel. But Peter continued knocking: and when they had opened the door, and saw him, they were astonished. But he, beckoning unto them with the hand to hold their peace, declared unto them how the Lord had brought him out of the prison. And he said, Go shew these things unto James, and to the brethren. And he departed, and went into another place. Now as soon as it was day, there was no small stir among the soldiers, what was become of Peter. And when Herod had sought for him, and found him not, he examined the keepers, and commanded that they should be put to death. And he went down from Judea to Cesarea, and there abode. And Herod was highly displeased with them of Tyre and Sidon: but they came with one accord to him, and having made Blastus the king's chamberlain their friend, desired peace; because their country was nourished by the king's country. And upon a set day Herod arrayed in royal apparel, sat upon his throne, and made an oration unto them. And the people gave a shout, saying, It is the voice of a god, and not of a man. And immediately the angel of the Lord smote him, because he gave not God the glory: and he was eaten of worms, and gave up the ghost. But the word of God grew and multiplied. And Barnabas and Saul returned from Jerusalem, when they had fulfilled their ministry, and took with them John, whose surname was Mark. Now there were in the church that was at Antioch certain prophets and teachers; as Barnabas, and Simeon that was called Niger, and Lucius of Cyrene, and Manaen, which had been brought up with Herod the tetrarch, and Saul. As they ministered to the Lord, and fasted, the Holy Ghost said, Separate me Barnabas and Saul for the work whereunto I have called them. And when they had fasted and prayed, and laid their hands on them, they sent them away. So they, being sent forth by the Holy Ghost, departed unto Seleucia; and from thence they sailed to Cyprus. And when they were at Salamis, they preached the word of God in the synagogues of the Jews: and they had also John to their minister. And when they had gone through the isle unto Paphos, they found a certain sorcerer, a false prophet, a Jew, whose name was Barjesus: Which was with the deputy of the country, Sergius Paulus, a prudent man; who called for Barnabas and Saul, and desired to hear the word of God. But Elymas the sorcerer (for so is his name by interpretation) withstood them, seeking to turn away the deputy from the faith. Then Saul, (who also is called Paul,) filled with the Holy Ghost, set his eyes on him, And said, O full of all subtilty and all mischief, thou child of the devil, thou enemy of all righteousness, wilt thou not cease to pervert the right ways of the Lord? And now, behold, the hand of the Lord is upon thee, and thou shalt be blind, not seeing the sun for a season. And immediately there fell on him a mist and a darkness; and he went about seeking some to lead him by the hand. Then the deputy, when he saw what was done, believed, being astonished at the doctrine of the Lord. Now when Paul and his company loosed from Paphos, they came to Perga in Pamphylia: and John departing from them returned to Jerusalem. But when they departed from Perga, they came to Antioch in Pisidia, and went into the synagogue on the sabbath day, and sat down. And after the reading of the law and the prophets the rulers of the synagogue sent unto them, saying, Ye men and brethren, if ye have any word of exhortation for the people, say on. Then Paul stood up, and beckoning with his hand said, Men of Israel, and ye that fear God, give audience. The God of this people of Israel chose our fathers, and exalted the people when they dwelt as strangers in the land of Egypt, and with an high arm brought he them out of it. And about the time of forty years suffered he their manners in the wilderness. And when he had destroyed seven nations in the land of Chanaan, he divided their land to them by lot. And after that he gave unto them judges about the space of four hundred and fifty years, until Samuel the prophet. And afterward they desired a king: and God gave unto them Saul the son of Cis, a man of the tribe of Benjamin, by the space of forty years. And when he had removed him, he raised up unto them David to be their king; to whom also he gave testimony, and said, I have found David the son of Jesse, a man after mine own heart, which shall fulfil all my will. Of this man's seed hath God according to his promise raised unto Israel a Saviour, Jesus: When John had first preached before his coming the baptism of repentance to all the people of Israel. And as John fulfilled his course, he said, Whom think ye that I am? I am not he. But, behold, there cometh one after me whose shoes of his feet I am not worthy to loose. Men and brethren, children of the stock of Abraham, and whosoever among you feareth God, to you is the word of this salvation sent. For they that dwell at Jerusalem, and their rulers, because they knew him not, nor yet the voices of the prophets which are read every sabbath day, they have fulfilled them in condemning him. And though they found no cause of death in him, yet desired they Pilate that he should be slain. And when they had fulfilled all that was written of him, they took him down from the tree, and laid him in a sepulchre. But God raised him from the dead: And he was seen many days of them which came up with him from Galilee to Jerusalem, who are his witnesses unto the people. And we declare unto you glad tidings, how that the promise which was made unto the fathers, God hath fulfilled the same unto us their children, in that he hath raised up Jesus again; as it is also written in the second psalm, Thou art my Son, this day have I begotten thee. And as concerning that he raised him up from the dead, now no more to return to corruption, he said thus, I will give you the sure mercies of David. Wherefore he saith also in another psalm, Thou shalt not suffer thine Holy One to see corruption. For David, after he had served his own generation by the will of God, fell on sleep, and was laid unto his fathers, and saw corruption: But he, whom God raised again, saw no corruption. Be it known unto you therefore, men and brethren, that through this man is preached unto you the forgiveness of sins: And by him all that believe are justified from all things, from which ye could not be justified by the law of Moses. Beware therefore, lest that come upon you, which is spoken of in the prophets; Behold, ye despisers, and wonder, and perish: for I work a work in your days, a work which ye shall in no wise believe, though a man declare it unto you. And when the Jews were gone out of the synagogue, the Gentiles besought that these words might be preached to them the next sabbath. Now when the congregation was broken up, many of the Jews and religious proselytes followed Paul and Barnabas: who, speaking to them, persuaded them to continue in the grace of God. And the next sabbath day came almost the whole city together to hear the word of God. But when the Jews saw the multitudes, they were filled with envy, and spake against those things which were spoken by Paul, contradicting and blaspheming. Then Paul and Barnabas waxed bold, and said, It was necessary that the word of God should first have been spoken to you: but seeing ye put it from you, and judge yourselves unworthy of everlasting life, lo, we turn to the Gentiles. For so hath the Lord commanded us, saying, I have set thee to be a light of the Gentiles, that thou shouldest be for salvation unto the ends of the earth. And when the Gentiles heard this, they were glad, and glorified the word of the Lord: and as many as were ordained to eternal life believed. And the word of the Lord was published throughout all the region. But the Jews stirred up the devout and honourable women, and the chief men of the city, and raised persecution against Paul and Barnabas, and expelled them out of their coasts. But they shook off the dust of their feet against them, and came unto Iconium. And the disciples were filled with joy, and with the Holy Ghost. And it came to pass in Iconium, that they went both together into the synagogue of the Jews, and so spake, that a great multitude both of the Jews and also of the Greeks believed. But the unbelieving Jews stirred up the Gentiles, and made their minds evil affected against the brethren. Long time therefore abode they speaking boldly in the Lord, which gave testimony unto the word of his grace, and granted signs and wonders to be done by their hands. But the multitude of the city was divided: and part held with the Jews, and part with the apostles. And when there was an assault made both of the Gentiles, and also of the Jews with their rulers, to use them despitefully, and to stone them, They were aware of it, and fled unto Lystra and Derbe, cities of Lycaonia, and unto the region that lieth round about: And there they preached the gospel. And there sat a certain man at Lystra, impotent in his feet, being a cripple from his mother's womb, who never had walked: The same heard Paul speak: who stedfastly beholding him, and perceiving that he had faith to be healed, Said with a loud voice, Stand upright on thy feet. And he leaped and walked. And when the people which had seen what Paul had done lifted up their voices, saying in the speech of Lycaonia, The gods are come down to us in the likeness of men. And they called Barnabas, Jupiter; and Paul, Mercurius, because he was the chief speaker. Then the priest of Jupiter, which was before their city, brought oxen and garlands unto the gates, and would have done sacrifice with the people. Which when the apostles, Barnabas and Paul, heard of, they rent their clothes, and ran in among the people, crying out, And saying, Sirs, why do ye these things? We also are men of like passions with you, and preach unto you that ye should turn from these vanities unto the living God, which made heaven, and earth, and the sea, and all things that are therein: Who in times past suffered all nations to walk in their own ways. Nevertheless he left not himself without witness, in that he did good, and gave us rain from heaven, and fruitful seasons, filling our hearts with food and gladness. And with these sayings scarce restrained they the people, that they had not done sacrifice unto them. And there came thither certain Jews from Antioch and Iconium, who persuaded the people, and having stoned Paul, drew him out of the city, supposing he had been dead. Howbeit, as the disciples stood round about him, he rose up, and came into the city: and the next day he departed with Barnabas to Derbe. And when they had preached the gospel to that city, and had taught many, they returned again to Lystra, and to Iconium, and Antioch, Confirming the souls of the disciples, and exhorting them to continue in the faith, and that we must through much tribulation enter into the kingdom of God. And when they had ordained them elders in every church, and had prayed with fasting, they commended them to the Lord, on whom they believed. And after they had passed throughout Pisidia, they came to Pamphylia. And when they had preached the word in Perga, they went down into Attalia: And thence sailed to Antioch, from whence they had been recommended to the grace of God for the work which they fulfilled. Now when they were come, and had gathered the church together, they rehearsed all that God had done with them, and how he had opened the door of faith unto the Gentiles. And there they abode long time with the disciples. And certain men which came down from Judea taught the brethren, and said, Except ye be circumcised after the manner of Moses, ye cannot be saved. When therefore Paul and Barnabas had no small dissension and disputation with them, they determined that Paul and Barnabas, and certain other of them, should go up to Jerusalem unto the apostles and elders about this question. And being brought on their way by the church, they passed through Phenice and Samaria, declaring the conversion of the Gentiles: and they caused great joy unto all the brethren. And when they were come to Jerusalem, they were received of the church, and of the apostles and elders, and they declared all things that God had done with them. But there rose up certain of the sect of the Pharisees which believed, saying, That it was needful to circumcise them, and to command them to keep the law of Moses. And the apostles and elders came together for to consider of this matter. And when there had been much disputing, Peter rose up, and said unto them, Men and brethren, ye know how that a good while ago God made choice among us, that the Gentiles by my mouth should hear the word of the gospel, and believe. And God, which knoweth the hearts, bare them witness, giving them the Holy Ghost, even as he did unto us; And put no difference between us and them, purifying their hearts by faith. Now therefore why tempt ye God, that ye should put a yoke upon the neck of the disciples, which neither our fathers nor we were able to bear? But we believe that through the grace of the Lord Jesus Christ we shall be saved, even as they. Then all the multitude kept silence, and gave audience to Barnabas and Paul, declaring what miracles and wonders God had wrought among the Gentiles by them. And after they had held their peace, James answered, saying, Men and brethren, hearken unto me: Simeon hath declared how God at the first did visit the Gentiles, to take out of them a people for his name. And to this agree the words of the prophets; as it is written, After this I will return, and will build again the tabernacle of David, which is fallen down; and I will build again the ruins thereof, and I will set it up: That the residue of men might seek after the Lord, and all the Gentiles, upon whom my name is called, saith the Lord, who doeth all these things. Known unto God are all his works from the beginning of the world. Wherefore my sentence is, that we trouble not them, which from among the Gentiles are turned to God: But that we write unto them, that they abstain from pollutions of idols, and from fornication, and from things strangled, and from blood. For Moses of old time hath in every city them that preach him, being read in the synagogues every sabbath day. Then pleased it the apostles and elders, with the whole church, to send chosen men of their own company to Antioch with Paul and Barnabas; namely, Judas surnamed Barsabas, and Silas, chief men among the brethren: And they wrote letters by them after this manner; The apostles and elders and brethren send greeting unto the brethren which are of the Gentiles in Antioch and Syria and Cilicia: Forasmuch as we have heard, that certain which went out from us have troubled you with words, subverting your souls, saying, Ye must be circumcised, and keep the law: to whom we gave no such commandment: It seemed good unto us, being assembled with one accord, to send chosen men unto you with our beloved Barnabas and Paul, Men that have hazarded their lives for the name of our Lord Jesus Christ. We have sent therefore Judas and Silas, who shall also tell you the same things by mouth. For it seemed good to the Holy Ghost, and to us, to lay upon you no greater burden than these necessary things; That ye abstain from meats offered to idols, and from blood, and from things strangled, and from fornication: from which if ye keep yourselves, ye shall do well. Fare ye well. So when they were dismissed, they came to Antioch: and when they had gathered the multitude together, they delivered the epistle: Which when they had read, they rejoiced for the consolation. And Judas and Silas, themselves also being prophets, exhorted the brethren with many words, and confirmed them. And after they had tarried there a space, they were let go in peace from the brethren unto the apostles. Notwithstanding it pleased Silas to abide there still. Paul also and Barnabas continued in Antioch, teaching and preaching the word of the Lord, with many others also. And some days after Paul said unto Barnabas, Let us go again and visit our brethren in every city where we have preached the word of the Lord, and see how they do. And Barnabas determined to take with them John, whose surname was Mark. But Paul thought not good to take him with them, who departed from them from Pamphylia, and went not with them to the work. And the contention was so sharp between them, that they departed asunder one from the other: and so Barnabas took Mark, and sailed unto Cyprus; And Paul chose Silas, and departed, being recommended by the brethren unto the grace of God. And he went through Syria and Cilicia, confirming the churches. Then came he to Derbe and Lystra: and, behold, a certain disciple was there, named Timotheus, the son of a certain woman, which was a Jewess, and believed; but his father was a Greek: Which was well reported of by the brethren that were at Lystra and Iconium. Him would Paul have to go forth with him; and took and circumcised him because of the Jews which were in those quarters: for they knew all that his father was a Greek. And as they went through the cities, they delivered them the decrees for to keep, that were ordained of the apostles and elders which were at Jerusalem. And so were the churches established in the faith, and increased in number daily. Now when they had gone throughout Phrygia and the region of Galatia, and were forbidden of the Holy Ghost to preach the word in Asia, After they were come to Mysia, they assayed to go into Bithynia: but the spirit suffered them not. And they passing by Mysia came down to Troas. And a vision appeared to Paul in the night; There stood a man of Macedonia, and prayed him, saying, Come over into Macedonia, and help us. And after he had seen the vision, immediately we endeavoured to go into Macedonia, assuredly gathering that the Lord had called us for to preach the gospel unto them. Therefore loosing from Troas, we came with a straight course to Samothracia, and the next day to Neapolis; And from thence to Philippi, which is the chief city of that part of Macedonia, and a colony: and we were in that city abiding certain days. And on the sabbath we went out of the city by a river side, where prayer was wont to be made; and we sat down, and spake unto the women which resorted thither. And a certain woman named Lydia, a seller of purple, of the city of Thyatira, which worshipped God, heard us: whose heart the Lord opened, that she attended unto the things which were spoken of Paul. And when she was baptized, and her household, she besought us, saying, If ye have judged me to be faithful to the Lord, come into my house, and abide there. And she constrained us. And it came to pass, as we went to prayer, a certain damsel possessed with a spirit of divination met us, which brought her masters much gain by soothsaying: The same followed Paul and us, and cried, saying, These men are the servants of the most high God, which shew unto us the way of salvation. And this did she many days. But Paul, being grieved, turned and said to the spirit, I command thee in the name of Jesus Christ to come out of her. And he came out the same hour. And when her masters saw that the hope of their gains was gone, they caught Paul and Silas, and drew them into the marketplace unto the rulers, And brought them to the magistrates, saying, These men, being Jews, do exceedingly trouble our city, And teach customs, which are not lawful for us to receive, neither to observe, being Romans. And the multitude rose up together against them: and the magistrates rent off their clothes, and commanded to beat them. And when they had laid many stripes upon them, they cast them into prison, charging the jailor to keep them safely: Who, having received such a charge, thrust them into the inner prison, and made their feet fast in the stocks. And at midnight Paul and Silas prayed, and sang praises unto God: and the prisoners heard them. And suddenly there was a great earthquake, so that the foundations of the prison were shaken: and immediately all the doors were opened, and every one's bands were loosed. And the keeper of the prison awaking out of his sleep, and seeing the prison doors open, he drew out his sword, and would have killed himself, supposing that the prisoners had been fled. But Paul cried with a loud voice, saying, Do thyself no harm: for we are all here. Then he called for a light, and sprang in, and came trembling, and fell down before Paul and Silas, And brought them out, and said, Sirs, what must I do to be saved? And they said, Believe on the Lord Jesus Christ, and thou shalt be saved, and thy house. And they spake unto him the word of the Lord, and to all that were in his house. And he took them the same hour of the night, and washed their stripes; and was baptized, he and all his, straightway. And when he had brought them into his house, he set meat before them, and rejoiced, believing in God with all his house. And when it was day, the magistrates sent the serjeants, saying, Let those men go. And the keeper of the prison told this saying to Paul, The magistrates have sent to let you go: now therefore depart, and go in peace. But Paul said unto them, They have beaten us openly uncondemned, being Romans, and have cast us into prison; and now do they thrust us out privily? nay verily; but let them come themselves and fetch us out. And the serjeants told these words unto the magistrates: and they feared, when they heard that they were Romans. And they came and besought them, and brought them out, and desired them to depart out of the city. And they went out of the prison, and entered into the house of Lydia: and when they had seen the brethren, they comforted them, and departed. Now when they had passed through Amphipolis and Apollonia, they came to Thessalonica, where was a synagogue of the Jews: And Paul, as his manner was, went in unto them, and three sabbath days reasoned with them out of the scriptures, Opening and alleging, that Christ must needs have suffered, and risen again from the dead; and that this Jesus, whom I preach unto you, is Christ. And some of them believed, and consorted with Paul and Silas; and of the devout Greeks a great multitude, and of the chief women not a few. But the Jews which believed not, moved with envy, took unto them certain lewd fellows of the baser sort, and gathered a company, and set all the city on an uproar, and assaulted the house of Jason, and sought to bring them out to the people. And when they found them not, they drew Jason and certain brethren unto the rulers of the city, crying, These that have turned the world upside down are come hither also; Whom Jason hath received: and these all do contrary to the decrees of Cesar, saying that there is another king, one Jesus. And they troubled the people and the rulers of the city, when they heard these things. And when they had taken security of Jason, and of the other, they let them go. And the brethren immediately sent away Paul and Silas by night unto Berea: who coming thither went into the synagogue of the Jews. These were more noble than those in Thessalonica, in that they received the word with all readiness of mind, and searched the scriptures daily, whether those things were so. Therefore many of them believed; also of honourable women which were Greeks, and of men, not a few. But when the Jews of Thessalonica had knowledge that the word of God was preached of Paul at Berea, they came thither also, and stirred up the people. And then immediately the brethren sent away Paul to go as it were to the sea: but Silas and Timotheus abode there still. And they that conducted Paul brought him unto Athens: and receiving a commandment unto Silas and Timotheus for to come to him with all speed, they departed. Now while Paul waited for them at Athens, his spirit was stirred in him, when he saw the city wholly given to idolatry. Therefore disputed he in the synagogue with the Jews, and with the devout persons, and in the market daily with them that met with him. Then certain philosophers of the Epicureans, and of the Stoicks, encountered him. And some said, What will this babbler say? other some, He seemeth to be a setter forth of strange gods: because he preached unto them Jesus, and the resurrection. And they took him, and brought him unto Areopagus, saying, May we know what this new doctrine, whereof thou speakest, is? For thou bringest certain strange things to our ears: we would know therefore what these things mean. (For all the Athenians and strangers which were there spent their time in nothing else, but either to tell, or to hear some new thing.) Then Paul stood in the midst of Mars' hill, and said, Ye men of Athens, I perceive that in all things ye are too superstitious. For as I passed by, and beheld your devotions, I found an altar with this inscription, TO THE UNKNOWN GOD. Whom therefore ye ignorantly worship, him declare I unto you. God that made the world and all things therein, seeing that he is Lord of heaven and earth, dwelleth not in temples made with hands; Neither is worshipped with men's hands, as though he needed any thing, seeing he giveth to all life, and breath, and all things; And hath made of one blood all nations of men for to dwell on all the face of the earth, and hath determined the times before appointed, and the bounds of their habitation; That they should seek the Lord, if haply they might feel after him, and find him, though he be not far from every one of us: For in him we live, and move, and have our being; as certain also of your own poets have said, For we are also his offspring. Forasmuch then as we are the offspring of God, we ought not to think that the Godhead is like unto gold, or silver, or stone, graven by art and man's device. And the times of this ignorance God winked at; but now commandeth all men every where to repent: Because he hath appointed a day, in the which he will judge the world in righteousness by that man whom he hath ordained; whereof he hath given assurance unto all men, in that he hath raised him from the dead. And when they heard of the resurrection of the dead, some mocked: and others said, We will hear thee again of this matter. So Paul departed from among them. Howbeit certain men clave unto him, and believed: among the which was Dionysius the Areopagite, and a woman named Damaris, and others with them. After these things Paul departed from Athens, and came to Corinth; And found a certain Jew named Aquila, born in Pontus, lately come from Italy, with his wife Priscilla, (because that Claudius had commanded all Jews to depart from Rome:) and came unto them. And because he was of the same craft, he abode with them, and wrought: for by their occupation they were tentmakers. And he reasoned in the synagogue every sabbath, and persuaded the Jews and the Greeks. And when Silas and Timotheus were come from Macedonia, Paul was pressed in the spirit, and testified to the Jews that Jesus was Christ. And when they opposed themselves, and blasphemed, he shook his raiment, and said unto them, Your blood be upon your own heads; I am clean: from henceforth I will go unto the Gentiles. And he departed thence, and entered into a certain man's house, named Justus, one that worshipped God, whose house joined hard to the synagogue. And Crispus, the chief ruler of the synagogue, believed on the Lord with all his house; and many of the Corinthians hearing believed, and were baptized. Then spake the Lord to Paul in the night by a vision, Be not afraid, but speak, and hold not thy peace: For I am with thee, and no man shall set on thee to hurt thee: for I have much people in this city. And he continued there a year and six months, teaching the word of God among them. And when Gallio was the deputy of Achaia, the Jews made insurrection with one accord against Paul, and brought him to the judgment seat, Saying, This fellow persuadeth men to worship God contrary to the law. And when Paul was now about to open his mouth, Gallio said unto the Jews, If it were a matter of wrong or wicked lewdness, O ye Jews, reason would that I should bear with you: But if it be a question of words and names, and of your law, look ye to it; for I will be no judge of such matters. And he drave them from the judgment seat. Then all the Greeks took Sosthenes, the chief ruler of the synagogue, and beat him before the judgment seat. And Gallio cared for none of those things. And Paul after this tarried there yet a good while, and then took his leave of the brethren, and sailed thence into Syria, and with him Priscilla and Aquila; having shorn his head in Cenchrea: for he had a vow. And he came to Ephesus, and left them there: but he himself entered into the synagogue, and reasoned with the Jews. When they desired him to tarry longer time with them, he consented not; But bade them farewell, saying, I must by all means keep this feast that cometh in Jerusalem: but I will return again unto you, if God will. And he sailed from Ephesus. And when he had landed at Cesarea, and gone up, and saluted the church, he went down to Antioch. And after he had spent some time there, he departed, and went over all the country of Galatia and Phrygia in order, strengthening all the disciples. And a certain Jew named Apollos, born at Alexandria, an eloquent man, and mighty in the scriptures, came to Ephesus. This man was instructed in the way of the Lord; and being fervent in the spirit, he spake and taught diligently the things of the Lord, knowing only the baptism of John. And he began to speak boldly in the synagogue: whom when Aquila and Priscilla had heard, they took unto them, and expounded unto him the way of God more perfectly. And when he was disposed to pass into Achaia, the brethren wrote, exhorting the disciples to receive him: who, when he was come, helped them much which had believed through grace: For he mightily convinced the Jews, and that publickly, shewing by the scriptures that Jesus was Christ. And it came to pass, that while Apollos was at Corinth, Paul having passed through the upper coasts came to Ephesus: and finding certain disciples, He said unto them, Have ye received the Holy Ghost since ye believed? And they said unto him, We have not so much as heard whether there be any Holy Ghost. And he said unto them, Unto what then were ye baptized? And they said, Unto John's baptism. Then said Paul, John verily baptized with the baptism of repentance, saying unto the people, that they should believe on him which should come after him, that is, on Christ Jesus. When they heard this, they were baptized in the name of the Lord Jesus. And when Paul had laid his hands upon them, the Holy Ghost came on them; and they spake with tongues, and prophesied. And all the men were about twelve. And he went into the synagogue, and spake boldly for the space of three months, disputing and persuading the things concerning the kingdom of God. But when divers were hardened, and believed not, but spake evil of that way before the multitude, he departed from them, and separated the disciples, disputing daily in the school of one Tyrannus. And this continued by the space of two years; so that all they which dwelt in Asia heard the word of the Lord Jesus, both Jews and Greeks. And God wrought special miracles by the hands of Paul: So that from his body were brought unto the sick handkerchiefs or aprons, and the diseases departed from them, and the evil spirits went out of them. Then certain of the vagabond Jews, exorcists, took upon them to call over them which had evil spirits the name of the Lord Jesus, saying, We adjure you by Jesus whom Paul preacheth. And there were seven sons of one Sceva, a Jew, and chief of the

Fig. 1.1 Some of the Chinese characters for 'horse'. Left to right: Oracle bone, Bronze, Seal, Clerical, Regular, Cursive, Simplified.

...ſtrong and ſtiff, and ſo ſtand in need of a ſtrong and ſtiff Bow to ſhoot them; and the Bow muſt be ſtrong and ſtiff, becauſe the Arrows are ſo; and the Bow muſt be ſtrong and ſtiff, becauſe the Bowſtring muſt be ſo; and the Bowſtring muſt be ſo, becauſe the Bow muſt be ſo; and the Bow muſt be ſo, becauſe the Arrows muſt be ſo; and the Arrows muſt be ſo, becauſe the Bow muſt be ſo; and the Bow muſt be ſo

Wasser, Wein, Bier, Milch, Oel, Honig, Essig, Salz, Pfeffer, Ingwer, Zimmet, Muskatnuß, Nägelein, Safran, Saltz, Kupferwasser, Vitriol, Alaun, Schwefel, Bley, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Stahl, Leder, Wachs, Talg, Schmer, Pech, Harz, Schwefelfaden, Lichter, Wagen, Karren, Schlitten, Pferd, Ochsen, Kühe, Schaf, Ziegen, Schweine, Hund, Katzen, Hasen, Kaninchen, Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Pfauen, Rebhühner, Fasanen, Wachteln, Lerchen, Krammetsvögel, Meisen, Finken, Zeisigen, Stieglitzen, Hirsch, Reh, Gemsen, Wildschwein, Bär, Wolf, Fuchs, Dachs, Biber, Otter, Eichhorn, Marder, Hermelin, Iltis, Feldhasen, Rebhühner, Fasanen, Wachteln, Lerchen, Krammetsvögel, Meisen, Finken, Zeisigen, Stieglitzen, Hirsch, Reh, Gemsen, Wildschwein, Bär, Wolf, Fuchs, Dachs, Biber, Otter, Eichhorn, Marder, Hermelin, Iltis, Feldhasen,

Von Kauffmannschaft.

Die Kauffmannschaft ist ein Handlung, da man Kauffmannschaft treibt, Wahren kauft und verkauft, Gewinn und Nutz damit zu schaffen. Die Kauffleute sind gemeiniglich reich, weil sie mit Gewinn handeln, und ihr Gewinn ist gemeiniglich groß, weil sie mit Wahren handeln, die selten sind, und nicht jedermann haben kann. Die Kauffleute sind gemeiniglich reich, weil sie mit Gewinn handeln, und ihr Gewinn ist gemeiniglich groß, weil sie mit Wahren handeln, die selten sind, und nicht jedermann haben kann.

...ment, and the Sacrifice of the Mass, and the Sacrifice of the Cross, are not two Sacrifices, but one and the same Sacrifice. Wherefore the Victim is one and the same, Christ Jesus, who offered himself once in a bloody manner upon the Altar of the Cross; the manner of offering being only changed, and the bloody manner ceasing, in the unbloody Sacrifice of the Mass. Which Sacrifice is truly propitiatory, and by it this is effected, that we obtain mercy, and find grace in seasonable aid, if we draw near to God, contrite and penitent, with a true faith, with fear and reverence. For the Lord, appeased by the oblation of it, and granting the grace and gift of penitence, forgives even heinous crimes and sins. For the Victim is one and the same, the same now offering by the ministry of Priests, who then offered himself on the Cross, the manner of offering alone being different. The fruits of which bloody oblation are received most plentifully through this unbloody one; so far is this latter from detracting any thing from the former. Wherefore, according to the tradition of the Apostles, it is rightly offered not only for the sins, pains, satisfactions, and other necessities of the faithful living, but also for those of the dead in Christ, not yet fully purified.

Moreover, since in the divine Sacrifice which is performed in the Mass, that same Christ is contained and immolated in an unbloody manner, who offered himself once in a bloody manner upon the Altar of the Cross; the Holy Council teaches that this Sacrifice is truly propitiatory, and that by it this is effected, that we obtain mercy, and find grace in seasonable aid, if we draw near to God, contrite and penitent, with a true faith, with fear and reverence. For the Lord, appeased by the oblation of it, and granting the grace and gift of penitence, forgives even heinous crimes and sins. For the Victim is one and the same, the same now offering by the ministry of Priests, who then offered himself on the Cross, the manner of offering alone being different. The fruits of which bloody oblation are received most plentifully through this unbloody one; so far is this latter from detracting any thing from the former. Wherefore, according to the tradition of the Apostles, it is rightly offered not only for the sins, pains, satisfactions, and other necessities of the faithful living, but also for those of the dead in Christ, not yet fully purified.

Ethiopian, and
Philip baptized
him.

Philip is caught
away.

Azotus.

Cæsarea.

Saul breathing
threatnings.

Saul goeth to
Damascus.

Saul converted.

Saul preacheth
Christ.

Saul escapeth
the Jews.

Saul goeth to
Jerusalem.

Barnabas
bringeth him to
the Apostles.

Saul preacheth
boldly.

The Jews seek
to kill him.

Saul goeth to
Tarsus.

The Churches
have peace.

Peter visiteth
the Churches.

Æneas healed.

Dorcas raised.

Peter lodgeth
with Simon a
Tanner.

Cornelius a
Centurion.

Cornelius
prayeth.

Cornelius
sendeth for
Peter.

Peter prepared
by a vision.

Peter goeth to
Cornelius.

Cornelius
worshipped
Peter.

Peter preacheth
to Cornelius.

The Holy Ghost
falleth on the
Gentiles.

Peter baptizeth
them.

Peter goeth to
Jerusalem.

Peter defended
his doing.

The Church
glorifieth God.

Antioch.

Barnabas sent
to Antioch.

Barnabas
rejoiceth.

Barnabas
exhorteth.

Barnabas goeth
to Tarsus.

Barnabas and
Saul preach at
Antioch.

The Disciples
called Christians.

Agabus
prophesieth.

The Disciples
relieve the
brethren.

Herod killeth
James.

Herod
imprisoneth
Peter.

Peter delivered
by an Angel.

Herod
examineth the
keepers.

Herod goeth to
Cæsarea.

Herod smitten
of God.

Herod eaten of
worms.

The Word
increaseth.

Barnabas and
Saul sent to the
Gentiles.

Cyprus.

Paphos.

Elymas the
sorcerer.

Sergius Paulus
converted.

Paul and his
company.

Perga.

John departeth
from them.

Antioch in
Pisidia.

Paul preacheth
in the Synagogue.

The Jews envy.

Paul preacheth
to the Gentiles.

The Jews stir up
persecution.

Iconium.

Paul and
Barnabas preach
there.

The Jews stir up
persecution.

Lystra.

Paul healeth a
cripple.

The people
would sacrifice
to them.

Paul stoned.

Derbe.

Paul and
Barnabas
confirm the
Churches.

Pisidia.

Pamphylia.

Perga.

Attalia.

Antioch.

Paul and
Barnabas
ordain Elders.

Pisidia.

Phrygia.

Galatia.

Mysia.

Troas.

Paul called into
Macedonia.

Samothracia.

Neapolis.

Philippi.

Lydia converted.

Paul and Silas
cast into prison.

The jailer
converted.

Paul and Silas
delivered.

Amphipolis.

Apollonia.

Thessalonica.

Paul preacheth
there.

The Jews envy.

Jason.

Paul and Silas
sent away.

Berea.

Paul preacheth
there.

The Jews stir up
persecution.

Paul sent away.

Athens.

Paul disputeth
there.

Paul preacheth
there.

Dionysius
converted.

Damaris
converted.

Corinth.

Paul preacheth
there.

Aquila and
Priscilla.

Paul and Silas
preach there.

The Jews
blaspheme.

Paul preacheth
to the Gentiles.

Crispus
converted.

Paul encouraged
by a vision.

Paul and Silas
preach there.

Gallio.

The Jews stir up
persecution.

Paul delivered.

Sosthenes
beaten.

Paul tarrieth
there.

Cenchrea.

Paul shaveth his
head.

Paul sailed into
Syria.

Priscilla and
Aquila.

Ephesus.

Paul preacheth
there.

Paul departeth.

Apollos.

Apollos
instructed.

Apollos goeth to
Achaia.

Apollos
confuteth the
Jews.

Paul passeth
through the
upper coasts.

Paul at Ephesus.

Twelve
Disciples.

Paul preacheth
there.

Paul disputeth
there.

Paul preacheth
there.

Paul departeth.

Macedonia.

Achaia.

Paul preacheth
there.

Paul purposeth
to go to
Jerusalem.

Paul sendeth
Timothy and
Erastus into
Macedonia.

Paul tarrieth in
Asia.

Demetrius.

Demetrius
stirreth up
persecution.

Paul departeth.

Troas.

Paul preacheth
there.

Eutychus
raised.

Paul departeth.

Assos.

Paul taketh in
there.

Mitylene.

Paul taketh in
there.

Chios.

Paul taketh in
there.

Samos.

Paul taketh in
there.

Trogyllium.

Paul taketh in
there.

Miletus.

Paul taketh in
there.

Paul preacheth
there.

Paul departeth.

Coos.

Paul taketh in
there.

Rhodes.

Paul taketh in
there.

Patara.

Paul taketh in
there.

Phenicia.

Paul taketh in
there.

Cyprus.

Paul taketh in
there.

Tyre.

Paul taketh in
there.

Paul preacheth
there.

Paul departeth.

Ptolemais.

Paul taketh in
there.

Paul preacheth
there.

Paul departeth.

Cæsarea.

Paul taketh in
there.

Paul preacheth
there.

Philip the
Evangelist.

Paul departeth.

Agabus
prophesieth.

Paul bound.

Paul departeth.

Jerusalem.

Paul taketh in
there.

Paul preacheth
there.

Paul
imprisoned.

Paul preacheth
there.

Paul departeth.

Paul preacheth
there.

Paul departeth.

Paul preacheth
there.

Paul departeth

Chap. V. Of Gems.

Gems are the most precious of all Stones, and are found in the Mines of the Earth, and in the Sea, and in the Rivers, and in the Heads of Animals, and in the Bodies of Animals, and in the Bodies of Men, and in the Bodies of Women, and in the Bodies of Children, and in the Bodies of Infants, and in the Bodies of Old Men, and in the Bodies of Old Women, and in the Bodies of Young Men, and in the Bodies of Young Women, and in the Bodies of Boys, and in the Bodies of Girls, and in the Bodies of Babes, and in the Bodies of Suckling Children, and in the Bodies of Unborn Children, and in the Bodies of Dead Men, and in the Bodies of Dead Women, and in the Bodies of Dead Children, and in the Bodies of Dead Infants, and in the Bodies of Dead Old Men, and in the Bodies of Dead Old Women, and in the Bodies of Dead Young Men, and in the Bodies of Dead Young Women, and in the Bodies of Dead Boys, and in the Bodies of Dead Girls, and in the Bodies of Dead Babes, and in the Bodies of Dead Suckling Children, and in the Bodies of Dead Unborn Children.

ARCHIMEDES, a celebrated mathematician and mechanician of antiquity, was born at Syracuse, in Sicily, about 287 B.C. He was the son of Phidias, an astronomer, and was related to Hiero, king of Syracuse, who was also a patron of science. He was educated in Egypt, and there made the acquaintance of Conon of Samos, a mathematician, and Eratosthenes of Cyrene, a geographer, with whom he afterwards kept up a correspondence. He returned to Syracuse, and lived there in the palace of Hiero, who was his friend and admirer. He was killed by a soldier during the capture of Syracuse by the Romans, 212 B.C. Cicero, when quæstor in Sicily, found his tomb, which was overgrown with brambles, and restored it. Archimedes was the greatest mathematician of antiquity, and one of the greatest of all time. He was also a great mechanician, and invented many machines, some of which were used in the defence of Syracuse against the Romans. He wrote on the measurement of the circle, on the sphere and cylinder, on conoids and spheroids, on spirals, on the equilibrium of planes, on floating bodies, on the quadrature of the parabola, on the method of mechanical theorems, on the lemmata, on the cattle problem, and on the sand-reckoner. His works were collected and published by Eutocius of Ascalon, who wrote commentaries on them. They were translated into Arabic, and from Arabic into Latin, and were printed in Latin in 1544. The best edition is that of Torelli, published at Oxford in 1792. There is a French translation by Peyrard, published in 1807, and a German translation by Nizze, published in 1824. The following is a list of his works:

1. Περὶ σφαίρας καὶ κυλίνδρου, *De sphæra et cylindro*, in two books.
2. Κύκλου μέτρησις, *Dimensio circuli*.
3. Περὶ κωνοειδέων καὶ σφαιροειδέων, *De conoidibus et sphæroidibus*.
4. Περὶ ἑλίκων, *De spiralibus*.
5. Περὶ ἐπιπέδων ἰσορροπιῶν ἢ κέντρα βαρῶν ἐπιπέδων, *De æquilibrio planorum seu de centris gravitatis planorum*, in two books.
6. Περὶ τῶν ἐπιπέδων τὰ ἀπὸ τμημάτων ὀρθογωνίων παραβολῆς, *De quadratura parabolæ*.
7. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν πρὸς ὀρθὰς τῇ βάσει, *De segmentis rectangulis*.
8. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν πρὸς ὀξεῖαν τῇ βάσει, *De segmentis acutangulis*.
9. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν πρὸς ἀμβλεῖαν τῇ βάσει, *De segmentis obtusangulis*.
10. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ὀρθογωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli recti coni contentis*.
11. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ἀμβλυγωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli obtusi coni contentis*.
12. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ὀξυγωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli acuti coni contentis*.
13. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ὀρθογωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli recti coni contentis*.
14. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ἀμβλυγωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli obtusi coni contentis*.
15. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ὀξυγωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli acuti coni contentis*.
16. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ὀρθογωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli recti coni contentis*.
17. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ἀμβλυγωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli obtusi coni contentis*.
18. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ὀξυγωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli acuti coni contentis*.
19. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ὀρθογωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli recti coni contentis*.
20. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ἀμβλυγωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli obtusi coni contentis*.
21. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ὀξυγωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli acuti coni contentis*.
22. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ὀρθογωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli recti coni contentis*.
23. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ἀμβλυγωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli obtusi coni contentis*.
24. Περὶ τῶν ἀποτμημάτων τῶν ὑπὸ εὐθείας καὶ τομῆς ὀξυγωνίου κώνου περιεχομένων, *De segmentis rectis et sectione anguli acuti coni contentis*.

Dionysius, and Ptolemy, and Hipparchus, and Eratosthenes, and Archimedes, and Apollonius, and Philo, and Heron, and Posidonius, and Geminus, and Serenus, and Pappus, and Theon, and Hypsicles, and Diophantus, and Menelaus, and Theodosius, and Autolycus, and Aristarchus

the Jews which obeyed not the truth, but
perswaded the Gentiles, evil affected against
the brethren. 3 Long time therefore abode they
speaking boldly in the Lord, which gave testi-
mony unto the word of his grace, and granted
signs and wonders to be done by their hands.
4 But the multitude of the city was divided:
and part held with the Jews, and part with the
Apostles. 5 And when there was an assault made
both of the Gentiles, and also of the Jews with
their rulers, to use them despitefully, and to
stone them, 6 they were aware of it, and fled
unto Lystra and Derbe, cities of Lycaonia, and
unto the region that lieth round about: 7 and
there they preached the Gospel.

8 And there sat a certain man at Lystra im-
potent in his feet, being a cripple from his
mother's womb, who never had walked: 9 the
same heard Paul speak: who stedfastly beholding
him, and perceiving that he had faith to be
healed, 10 said with a loud voice, Stand upright
on thy feet. And he leaped and walked. 11 And
when the people saw what Paul had done, they
lift up their voices, saying in the speech of
Lycaonia, The gods are come down to us in the
likeness of men. 12 And they called Barnabas,
Jupiter; and Paul, Mercurius, because he was
the chief speaker. 13 Then the priest of Jupiter,
which was before their city, brought oxen and
garlands unto the gates, and would have done
sacrifice with the people. 14 Which when the
Apostles, Barnabas and Paul, heard of, they rent
their clothes, and ran in among the people,
crying out, 15 and saying, Sirs, why do ye these
things? We also are men of like passions with
you, and preach unto you that ye should turn
from these vanities unto the living God, which
made heaven, and earth, and the sea, and all
things that are therein: 16 who in times past
suffered all nations to walk in their own ways.
17 Nevertheless he left not himself without wit-
ness, in that he did good, and gave us rain from
heaven, and fruitful seasons, filling our hearts
with food and gladness. 18 And with these say-
ings scarce restrained they the people, that they
had not done sacrifice unto them.

19 And there came thither certain Jews from
Antioch and Iconium, who persuaded the people,
and having stoned Paul, drew him out of the
city, supposing he had been dead. 20 Howbeit,
as the disciples stood round about him, he rose
up, and came into the city: and the next day he
departed with Barnabas to Derbe. 21 And when
they had preached the Gospel to that city, and
had taught many, they returned again to Lystra,
and to Iconium, and Antioch, 22 confirming the
souls of the disciples, and exhorting them to
continue in the faith, and that we must through
much tribulation enter into the kingdom of God.
23 And when they had ordained them elders in
every church, and had prayed with fasting, they
commended them to the Lord, on whom they
believed. 24 And after they had passed throughout
Pisidia, they came to Pamphylia. 25 And when
they had preached the word in Perga, they went
down into Attalia: 26 and thence sailed to
Antioch, from whence they had been recommended
to the grace of God for the work which they
fulfilled. 27 And when they were come, and had
gathered the church together, they rehearsed all
that God had done with them, and how he had
opened the door of faith unto the Gentiles.
28 And there they abode long time with the
disciples.

15 And certain men which came down from
Judea taught the brethren, and said, Except
ye be circumcised after the manner of Moses,
ye cannot be saved. 2 When therefore Paul and
Barnabas had no small dissension and disputation
with them, they determined that Paul and Barnabas,
and certain other of them, should go up to
Jerusalem unto the Apostles and elders about this
question. 3 And being brought on their way by
the church, they passed through Phenice and
Samaria, declaring the conversion of the Gentiles:
and they caused great joy unto all the brethren.
4 And when they were come to Jerusalem, they
were received of the church, and of the Apostles
and elders, and they declared all things that God
had done with them. 5 But there rose up certain
of the sect of the Pharisees which believed, say-
ing, That it was needful to circumcise them, and
to command them to keep the law of Moses.
6 And the Apostles and elders came together for
to consider of this matter. 7 And when there had
been much disputing, Peter rose up, and said unto
them, Men and brethren, ye know how that a
good while ago God made choice among us, that
the Gentiles by my mouth should hear the word
of the Gospel, and believe. 8 And God, which
knoweth the hearts, bare them witness, giving
them the Holy Ghost, even as he did unto us;
9 and put no difference between us and them,
purifying their hearts by faith. 10 Now therefore
why tempt ye God, to put a yoke upon the neck
of the disciples, which neither our fathers nor we
were able to bear? 11 But we believe that through
the grace of the Lord Jesus Christ we shall be
saved, even as they. 12 Then all the multitude
kept silence, and gave audience to Barnabas and
Paul, declaring what miracles and wonders God
had wrought among the Gentiles by them.
13 And after they had held their peace, James
answered, saying, Men and brethren, hearken unto
me: 14 Simeon hath declared how God at the first
did visit the Gentiles, to take out of them a people
for his name. 15 And to this agree the words of
the prophets; as it is written, 16 After this I will
return, and will build again the tabernacle of
David, which is fallen down; and I will build
again the ruins thereof, and I will set it up:
17 that the residue of men might seek after the
Lord, and all the Gentiles, upon whom my name
is called, saith the Lord, who doeth all these
things. 18 Known unto God are all his works
from the beginning of the world. 19 Wherefore
my sentence is, that we trouble not them, which
from among the Gentiles are turned to God:
20 but that we write unto them, that they abstain
from pollutions of idols, and from fornication,
and from things strangled, and from blood.
21 For Moses of old time hath in every city them
that preach him, being read in the synagogues
every sabbath day.

22 Then pleased it the Apostles and elders,
with the whole church, to send chosen men of
their own company to Antioch with Paul and
Barnabas; namely, Judas surnamed Barsabas,
and Silas, chief men among the brethren: 23 and
they wrote letters by them after this manner;
The Apostles and elders and brethren send greeting
unto the brethren which are of the Gentiles in
Antioch and Syria and Cilicia: 24 forasmuch as
we have heard, that certain which went out from
us have troubled you with words, subverting your
souls, saying, Ye must be circumcised, and keep
the law: to whom we gave no such commandment:
25 it seemed good unto us, being assembled with
one accord, to send chosen men unto you with our
beloved Barnabas and Paul, 26 men that have
hazarded their lives for the name of our Lord
Jesus Christ. 27 We have sent therefore Judas
and Silas, who shall also tell you the same things
by mouth. 28 For it seemed good to the Holy
Ghost, and to us, to lay upon you no greater
burden than these necessary things; 29 that ye
abstain from meats offered to idols, and from
blood, and from things strangled, and from
fornication: from which if ye keep yourselves,
ye shall do well. Fare ye well.

30 So when they were dismissed, they came to
Antioch: and when they had gathered the multi-
tude together, they delivered the epistle: 31 which
when they had read, they rejoiced for the consola-
tion. 32 And Judas and Silas, themselves also
prophets, exhorted the brethren with many words,
and confirmed them. 33 And after they had tarried
there a space, they were let go in peace from the
brethren unto the Apostles. 34 Notwithstanding,
it pleased Silas to abide there still. 35 Paul also
and Barnabas continued in Antioch, teaching and
preaching the word of the Lord, with many others
also.

36 And some days after Paul said unto Barnabas,
Let us go again and visit our brethren in every
city where we have preached the word of the Lord,
how they do. 37 And Barnabas determined to take
with them John, whose surname was Mark.
38 But Paul thought not good to take him with
them, who departed from them from Pamphylia,
and went not with them to the work. 39 And the
contention was so sharp between them, that they
departed asunder one from the other: and so
Barnabas took Mark, and sailed unto Cyprus;
40 and Paul chose Silas, and departed, being
recommended by the brethren unto the grace of
God. 41 And he went through Syria and Cilicia,
confirming the churches.

16 Then came he to Derbe and Lystra: and,
behold, a certain disciple was there, named
Timotheus, the son of a certain woman, which was
a Jewess, and believed; but his father was a Greek:
2 which was well reported of by the brethren that
were at Lystra and Iconium. 3 Him would Paul
have to go forth with him; and took and circum-
cised him because of the Jews which were in those
quarters: for they knew all that his father was a
Greek. 4 And as they went through the cities,
they delivered them the decrees for to keep, that
were ordained of the Apostles and elders which
were at Jerusalem. 5 And so were the churches
established in the faith, and increased in number
daily.

6 Now when they had gone throughout Phrygia
and the region of Galatia, and were forbidden of
the Holy Ghost to preach the word in Asia, 7 after
they were come to Mysia, they assayed to go into
Bithynia: but the Spirit suffered them not.
8 And they passing by Mysia came down to Troas.
9 And a vision appeared to Paul in the night;
There stood a man of Macedonia, and prayed him,
saying, Come over into Macedonia, and help us.
10 And after he had seen the vision, immediately
we endeavoured to go into Macedonia, assuredly
gathering that the Lord had called us for to preach
the Gospel unto them. 11 Therefore loosing from
Troas, we came with a straight course to Samo-
thracia, and the next day to Neapolis; 12 and from
thence to Philippi, which is the chief city of that
part of Macedonia, and a colony: and we were in
that city abiding certain days. 13 And on the
sabbath we went out of the city by a river side,
where prayer was wont to be made; and we sat
down, and spake unto the women which resorted
thither. 14 And a certain woman named Lydia, a
seller of purple, of the city of Thyatira, which
worshipped God, heard us: whose heart the Lord
opened, that she attended unto the things which
were spoken of Paul. 15 And when she was bap-
tized, and her household, she besought us, saying,
If ye have judged me to be faithful to the Lord,
come into my house, and abide there. And she
constrained us.

16 And it came to pass, as we went to prayer,
a certain damsel possessed with a spirit of divina-
tion met us, which brought her masters much gain
by soothsaying: 17 the same followed Paul and us,
and cried, saying, These men are the servants of
the most high God, which shew unto us the way
of salvation. 18 And this did she many days.
But Paul, being grieved, turned and said to the
spirit, I command thee in the name of Jesus
Christ to come out of her. And he came out the
same hour. 19 But when her masters saw that the
hope of their gains was gone, they caught Paul
and Silas, and drew them into the marketplace
unto the rulers, 20 and brought them to the magis-
trates, saying, These men, being Jews, do exceed-
ingly trouble our city, 21 and teach customs, which
are not lawful for us to receive, neither to observe,
being Romans. 22 And the multitude rose up
together against them: and the magistrates rent
off their clothes, and commanded to beat them.
23 And when they had laid many stripes upon
them, they cast them into prison, charging the
jailor to keep them safely: 24 who, having received
such a charge, thrust them into the inner prison,
and made their feet fast in the stocks. 25 And at
midnight Paul and Silas prayed, and sang praises
unto God: and the prisoners heard them. 26 And
suddenly there was a great earthquake, so that the
foundations of the prison were shaken: and im-
mediately all the doors were opened, and every
one's bands were loosed. 27 And the keeper of the
prison awaking out of his sleep, and seeing the
prison doors open, he drew out his sword, and
would have killed himself, supposing that the
prisoners had been fled. 28 But Paul cried with a
loud voice, saying, Do thyself no harm: for we are
all here. 29 Then he called for a light, and sprang
in, and came trembling, and fell down before Paul
and Silas, 30 and brought them out, and said, Sirs,
what must I do to be saved? 31 And they said,
Believe on the Lord Jesus Christ, and thou shalt
be saved, and thy house. 32 And they spake unto
him the word of the Lord, and to all that were in
his house. 33 And he took them the same hour of
the night, and washed their stripes; and was bap-
tized, he and all his, straightway. 34 And when he
had brought them into his house, he set meat before
them, and rejoiced, believing in God with all his
house.

35 And when it was day, the magistrates sent the
serjeants, saying, Let those men go. 36 And the
keeper of the prison told this saying to Paul, The
magistrates have sent to let you go: now therefore
depart, and go in peace. 37 But Paul said unto
them, They have beaten us openly uncondemned,
being Romans, and have cast us into prison; and
now do they thrust us out privily? nay verily;
but let them come themselves and fetch us out.
38 And the serjeants told these words unto the
magistrates: and they feared, when they heard that
they were Romans. 39 And they came and besought
them, and brought them out, and desired them to
depart out of the city. 40 And they went out of the
prison, and entered into the house of Lydia: and
when they had seen the brethren, they comforted
them, and departed.

17 Now when they had passed through Amphi-
polis and Apollonia, they came to Thessalonica,
where was a synagogue of the Jews: 2 and Paul,
as his manner was, went in unto them, and three
sabbath days reasoned with them out of the scrip-
tures, 3 opening and alleging, that Christ must
needs have suffered, and risen again from the dead;
and that this Jesus, whom I preach unto you, is
Christ. 4 And some of them believed, and con-
sorted with Paul and Silas; and of the devout
Greeks a great multitude, and of the chief women
not a few. 5 But the Jews which believed not,
moved with envy, took unto them certain lewd
fellows of the baser sort, and gathered a company,
and set all the city on an uproar, and assaulted the
house of Jason, and sought to bring them out to the
people. 6 And when they found them not, they
drew Jason and certain brethren unto the rulers of
the city, crying, These that have turned the world
upside down are come hither also; 7 whom Jason
hath received: and these all do contrary to the
decrees of Cæsar, saying that there is another king,
one Jesus. 8 And they troubled the people and the
rulers of the city, when they heard these things.
9 And when they had taken security of Jason, and
of the other, they let them go.

10 And the brethren immediately sent away Paul
and Silas by night unto Berea: who coming thither
went into the synagogue of the Jews. 11 These were
more noble than those in Thessalonica, in that they
received the word with all readiness of mind, and
searched the scriptures daily, whether those things
were so. 12 Therefore many of them believed;
also of honourable women which were Greeks, and
of men, not a few. 13 But when the Jews of Thes-
salonica had knowledge that the word of God was
preached of Paul at Berea, they came thither also,
and stirred up the people. 14 And then immedi-
ately the brethren sent away Paul to go as it were
to the sea: but Silas and Timotheus abode there
still. 15 And they that conducted Paul brought him
unto Athens: and receiving a commandment unto
Silas and Timotheus for to come to him with all
speed, they departed.

16 Now while Paul waited for them at Athens,
his spirit was stirred in him, when he saw the city
wholly given to idolatry. 17 Therefore disputed he
in the synagogue with the Jews, and with the
devout persons, and in the market daily with them
that met with him. 18 Then certain philosophers
of the Epicureans, and of the Stoicks, encountered
him. And some said, What will this babbler say?
other some, He seemeth to be a setter forth of
strange gods: because he preached unto them Jesus,
and the resurrection. 19 And they took him, and
brought him unto Areopagus, saying, May we know
what this new doctrine, whereof thou speakest, is?
20 For thou bringest certain strange things to our
ears: we would know therefore what these things
mean. 21 (For all the Athenians and strangers
which were there spent their time in nothing else,
but either to tell, or to hear some new thing.)
22 Then Paul stood in the midst of Mars' hill, and
said, Ye men of Athens, I perceive that in all
things ye are too superstitious. 23 For as I passed
by, and beheld your devotions, I found an altar
with this inscription, TO THE UNKNOWN GOD.
Whom therefore ye ignorantly worship, him declare
I unto you. 24 God that made the world and all
things therein, seeing that he is Lord of heaven
and earth, dwelleth not in temples made with hands;
25 neither is worshipped with men's hands, as
though he needed any thing, seeing he giveth to all
life, and breath, and all things; 26 and hath made
of one blood all nations of men for to dwell on all
the face of the earth, and hath determined the times
before appointed, and the bounds of their habita-
tion; 27 that they should seek the Lord, if haply
they might feel after him, and find him, though he
be not far from every one of us: 28 for in him we
live, and move, and have our being; as certain also
of your own poets have said, For we are also his
offspring. 29 Forasmuch then as we are the off-
spring of God, we ought not to think that the
Godhead is like unto gold, or silver, or stone,
graven by art and man's device. 30 And the times
of this ignorance God winked at; but now com-
mandeth all men every where to repent: 31 because
he hath appointed a day, in the which he will judge
the world in righteousness by that man whom he
hath ordained; whereof he hath given assurance
unto all men, in that he hath raised him from the
dead.

32 And when they heard of the resurrection of the
dead, some mocked: and others said, We will hear
thee again of this matter. 33 So Paul departed from
among them. 34 Howbeit certain men clave unto
him, and believed: among the which was Dionysius
the Areopagite, and a woman named Damaris, and
others with them.

18 After these things Paul departed from Athens,
and came to Corinth; 2 and found a certain
Jew named Aquila, born in Pontus, lately come
from Italy, with his wife Priscilla, (because that
Claudius had commanded all Jews to depart from
Rome:) and came unto them. 3 And because he was
of the same craft, he abode with them, and wrought:
for by their occupation they were tentmakers.
4 And he reasoned in the synagogue every sabbath,
and persuaded the Jews and the Greeks. 5 And
when Silas and Timotheus were come from Mace-
donia, Paul was pressed in the spirit, and testified
to the Jews that Jesus was Christ. 6 And when they
opposed themselves, and blasphemed, he shook his
raiment, and said unto them, Your blood be upon
your own heads; I am clean: from henceforth I will
go unto the Gentiles. 7 And he departed thence,
and entered into a certain man's house, named
Justus, one that worshipped God, whose house
joined hard to the synagogue. 8 And Crispus, the
chief ruler of the synagogue, believed on the Lord
with all his house; and many of the Corinthians
hearing believed, and were baptized. 9 Then spake
the Lord to Paul in the night by a vision, Be not
afraid, but speak, and hold not thy peace: 10 for I
am with thee, and no man shall set on thee to hurt
thee: for I have much people in this city. 11 And
he continued there a year and six months, teaching
the word of God among them.

12 And when Gallio was the deputy of Achaia,
the Jews made insurrection with one accord against
Paul, and brought him to the judgment seat, 13 say-
ing, This fellow persuadeth men to worship God
contrary to the law. 14 And when Paul was now
about to open his mouth, Gallio said unto the Jews,
If it were a matter of wrong or wicked lewdness,
O ye Jews, reason would that I should bear with
you: 15 but if it be a question of words and names,
and of your law, look ye to it; for I will be no judge
of such matters. 16 And he drave them from the
judgment seat. 17 Then all the Greeks took Sosthenes,
the chief ruler of the synagogue, and beat him
before the judgment seat. And Gallio cared for
none of those things.

18 And Paul after this tarried there yet a good
while, and then took his leave of the brethren, and
sailed thence into Syria, and with him Priscilla and
Aquila; having shorn his head in Cenchrea: for he
had a vow. 19 And he came to Ephesus, and left
them there: but he himself entered into the syna-
gogue, and reasoned with the Jews. 20 When they
desired him to tarry longer time with them, he
consented not; 21 but bade them farewell, saying,
I must by all means keep this feast that cometh in
Jerusalem: but I will return again unto you, if God
will. And he sailed from Ephesus. 22 And when he
had landed at Cæsarea, and gone up, and saluted the
church, he went down to Antioch. 23 And after he
had spent some time there, he departed, and went
over all the country of Galatia and Phrygia in order,
strengthening all the disciples.

24 And a certain Jew named Apollos, born at
Alexandria, an eloquent man, and mighty in the
scriptures, came to Ephesus. 25 This man was
instructed in the way of the Lord; and being fervent
in the spirit, he spake and taught diligently the
things of the Lord, knowing only the baptism of
John. 26 And he began to speak boldly in the
synagogue: whom when Aquila and Priscilla had
heard, they took unto them, and expounded unto
him the way of God more perfectly. 27 And when
he was disposed to pass into Achaia, the brethren
wrote, exhorting the disciples to receive him: who
when he was come, helped them much which had
believed through grace: 28 for he mightily convinced
the Jews, and that publickly, shewing by the scrip-
tures that Jesus was Christ.

19 And it came to pass, that while Apollos was
at Corinth, Paul having passed through the
upper coasts came to Ephesus: and finding certain
disciples, 2 he said unto them, Have ye received the
Holy Ghost since ye believed? And they said unto
him, We have not so much as heard whether there
be any Holy Ghost. 3 And he said unto them, Unto
what then were ye baptized? And they said, Unto
John's baptism. 4 Then said Paul, John verily bap-
tized with the baptism of repentance, saying unto
the people, that they should believe on him which
should come after him, that is, on Christ Jesus.
5 When they heard this, they were baptized in the
name of the Lord Jesus. 6 And when Paul had laid
his hands upon them, the Holy Ghost came on them;
and they spake with tongues, and prophesied.
7 And all the men were about twelve.

8 And he went into the synagogue, and spake
boldly for the space of three months, disputing and
persuading the things concerning the kingdom of
God. 9 But when divers were hardened, and believed
not, but spake evil of that way before the multitude,
he departed from them, and separated the disciples,
disputing daily in the school of one Tyrannus.
10 And this continued by the space of two years;
so that all they which dwelt in Asia heard the word
of the Lord Jesus, both Jews and Greeks. 11 And
God wrought special miracles by the hands of Paul:
12 so that from his body were brought unto the sick
handkerchiefs or aprons, and the diseases departed
from them, and the evil spirits went out of them.
13 Then certain of the vagabond Jews, exorcists,
took upon them to call over them which had evil
spirits the name of the Lord Jesus, saying, We
adjure you by Jesus whom Paul preacheth. 14 And
there were seven sons of one Sceva a Jew, and chief
of the priests, which did so. 15 And the evil spirit
answered and said, Jesus I know, and Paul I know;
but who are ye? 16 And the man in whom the evil
spirit was leaped on them, and overcame them, and
prevailed against them, so that they fled out of that
house naked and wounded. 17 And this was known
to all the Jews and Greeks also dwelling at Ephesus;
and fear fell on them all, and the name of the Lord
Jesus was magnified. 18 And many that believed
came, and confessed, and shewed their deeds.
19 Many of them also which used curious arts
brought their books together, and burned them
before all men: and they counted the price of them,
and found it fifty thousand pieces of silver.
20 So mightily grew the word of God and prevailed.

21 After these things were ended, Paul purposed
in the spirit, when he had passed through Macedonia
and Achaia, to go to Jerusalem, saying, After I have
been there, I must also see Rome. 22 So he sent into
Macedonia two of them that ministered unto him,
Timotheus and Erastus; but he himself stayed in
Asia for a season. 23 And the same time there arose
no small stir about that way. 24 For a certain man
named Demetrius, a silversmith, which made silver
shrines for Diana, brought no small gain unto the
craftsmen; 25 whom he called together with the
workmen of like occupation, and said, Sirs, ye know
that by this craft we have our wealth. 26 Moreover
ye see and hear, that not alone at Ephesus, but
almost throughout all Asia, this Paul hath persuaded
and turned away much people, saying that they be
no gods, which are made with hands: 27 so that not
only this our craft is in danger to be set at nought;
but also that the temple of the great goddess Diana
should be despised, and her magnificence should be
destroyed, whom all Asia and the world worshippeth.
28 And when they heard these sayings, they were full
of wrath, and cried out, saying, Great is Diana of
the Ephesians. 29 And the whole city was filled with
confusion: and having caught Gaius and Aristarchus,
men of Macedonia, Paul's companions in travel, they
rushed with one accord into the theatre. 30 And when
Paul would have entered in unto the people, the
disciples suffered him not. 31 And certain of the
chief of Asia, which were his friends, sent unto him,
desiring him that he would not adventure himself
into the theatre. 32 Some therefore cried one thing,
and some another: for the assembly was confused;
and the more part knew not wherefore they were
come together. 33 And they drew Alexander out of
the multitude, the Jews putting him forward. And
Alexander beckoned with the hand, and would have
made his defence unto the people. 34 But when they
knew that he was a Jew, all with one voice about
the space of two hours cried out, Great is Diana of
the Ephesians. 35 And when the townclerk had
appeased the people, he said, Ye men of Ephesus,
what man is there that knoweth not how that the
city of the Ephesians is a worshipper of the great
goddess Diana, and of the image which fell down
from Jupiter? 36 Seeing then that these things
cannot be spoken against, ye ought to be quiet, and
to do nothing rashly. 37 For ye have brought hither
these men, which are neither robbers of churches,
nor yet blasphemers of your goddess. 38 Wherefore
if Demetrius, and the craftsmen which are with him,
have a matter against any man, the law is open, and
there are deputies: let them implead one another.
39 But if ye inquire any thing concerning other
matters, it shall be determined in a lawful assembly.
40 For we are in danger to be called in question for
this day's uproar, there being no cause whereby we
may give an account of this concourse. 41 And when
he had thus spoken, he dismissed the assembly.

20 And after the uproar was ceased, Paul called
unto him the disciples, and embraced them, and
departed for to go into Macedonia. 2 And when he
had gone over those parts, and had given them much
exhortation, he came into Greece, 3 and there abode
three months. And when the Jews laid wait for him,
as he was about to sail into Syria, he purposed to
return through Macedonia. 4 And there accompanied
him into Asia Sopater of Berea; and of the Thessa-
lonians, Aristarchus and Secundus; and Gaius of
Derbe, and Timotheus; and of Asia, Tychicus and
Trophimus. 5 These going before tarried for us at
Troas. 6 And we sailed away from Philippi after the
days of unleavened bread, and came unto them to
Troas in five days; where we abode seven days.

7 And upon the first day of the week, when the
disciples came together to break bread, Paul preached
unto them, ready to depart on the morrow; and
continued his speech until midnight. 8 And there
were many lights in the upper chamber, where they
were gathered together. 9 And there sat in a window
a certain young man named Eutychus, being fallen
into a deep sleep: and as Paul was long preaching,
he sunk down with sleep, and fell down from the
third loft, and was taken up dead. 10 And Paul went
down, and fell on him, and embracing him said,
Trouble not yourselves; for his life is in him.
11 When he therefore was come up again, and had
broken bread, and eaten, and talked a long while,
even till break of day, so he departed. 12 And they
brought the young man alive, and were not a little
comforted.

13 And we went before to ship, and sailed unto
Assos, there intending to take in Paul: for so had he
appointed, minding himself to go afoot. 14 And when
he met with us at Assos, we took him in, and came
to Mitylene. 15 And we sailed thence, and came the
next day over against Chios; and the next day we
arrived at Samos, and tarried at Trogyllium; and the
next day we came to Miletus. 16 For Paul had
determined to sail by Ephesus, because he would not
spend the time in Asia: for he hasted, if it were
possible for him, to be at Jerusalem the day of
Pentecost.

17 And from Miletus he sent to Ephesus, and called
the elders of the church. 18 And when they were
come to him, he said unto them, Ye know, from the
first day that I came into Asia, after what manner I
have been with you at all seasons, 19 serving the
Lord with all humility of mind, and with many tears,
and temptations, which befell me by the lying in wait
of the Jews: 20 and how I kept back nothing that was
profitable unto you, but have shewed you, and have
taught you publickly, and from house to house,
21 testifying both to the Jews, and also to the Greeks,
repentance toward God, and faith toward our Lord
Jesus Christ. 22 And now, behold, I go bound in the
spirit unto Jerusalem, not knowing the things that
shall befall me there: 23 save that the Holy Ghost
witnesseth in every city, saying that bonds and
afflictions abide me. 24 But none of these things
move me, neither count I my life dear unto myself,
so that I might finish my course with joy, and the
ministry, which I have received of the Lord Jesus,
to testify the gospel of the grace of God. 25 And now,
behold, I know that ye all, among whom I have gone
preaching the kingdom of God, shall see my face no
more. 26 Wherefore I take you to record this day,
that I am pure from the blood of all men. 27 For I
have not shunned to declare unto you all the counsel
of God. 28 Take heed therefore unto yourselves, and
to all the flock, over the which the Holy Ghost hath
made you overseers, to feed the church of God,
which he hath purchased with his own blood.
29 For I know this, that after my departing shall
grievous wolves enter in among you, not sparing the
flock. 30 Also of your own selves shall men arise,
speaking perverse things, to draw away disciples after
them. 31 Therefore watch, and remember, that by
the space of three years I ceased not to warn every
one night and day with tears. 32 And now, brethren,
I commend you to God, and to the word of his grace,
which is able to build you up, and to give you an
inheritance among all them which are sanctified.
33 I have coveted no man's silver, or gold, or apparel.
34 Yea, ye yourselves know, that these hands have
ministered unto my necessities, and to them that were
with me. 35 I have shewed you all things, how that
so labouring ye ought to support the weak, and to
remember the words of the Lord Jesus, how he said,
It is more blessed to give than to receive.

36 And when he had thus spoken, he kneeled down,
and prayed with them all. 37 And they all wept sore,
and fell on Paul's neck, and kissed him, 38 sorrowing
most of all for the words which he spake, that they
should see his face no more. And they accompanied
him unto the ship.

21 And it came to pass, that after we were gotten
from them, and had launched, we came with a
straight course unto Coos, and the day following unto
Rhodes, and from thence unto Patara: 2 and finding a
ship sailing over unto Phenicia, we went aboard, and
set forth. 3 Now when we had discovered Cyprus,
we left it on the left hand, and sailed into Syria, and
landed at Tyre: for there the ship was to unlade her
burden. 4 And finding disciples, we tarried there
seven days: who said to Paul through the Spirit,
that he should not go up to Jerusalem. 5 And when
we had accomplished those days, we departed and
went our way; and they all brought us on our way,
with wives and children, till we were out of the city:
and we kneeled down on the shore, and prayed.
6 And when we had taken our leave one of another,
we took ship; and they returned home again.

7 And when we had finished our course from Tyre,
we came to Ptolemais, and saluted the brethren, and
abode with them one day. 8 And the next day we
that were of Paul's company departed, and came unto
Cæsarea: and we entered into the house of Philip the
evangelist, which was one of the seven, and abode
with him. 9 And the same man had four daughters,
virgins, which did prophesy. 10 And as we tarried
there many days, there came down from Judea a
certain prophet, named Agabus. 11 And when he
was come unto us, he took Paul's girdle, and bound
his own hands and feet, and said, Thus saith the Holy
Ghost, So shall the Jews at Jerusalem bind the man
that owneth this girdle, and shall deliver him into
the hands of the Gentiles. 12 And when we heard
these things, both we, and they of that place, be-
sought him not to go up to Jerusalem. 13 Then Paul
answered, What mean ye to weep and to break mine
heart? for I am ready not to be bound only, but also
to die at Jerusalem for the name of the Lord Jesus.
14 And when he would not be persuaded, we ceased,
saying, The will of the Lord be done.

15 And after those days we took up our carriages,
and went up to Jerusalem. 16 There went with us
also certain of the disciples of Cæsarea, and brought
with them one Mnason of Cyprus, an old disciple,
with whom we should lodge. 17 And when we were
come to Jerusalem, the brethren received us gladly.
18 And the day following Paul went in with us unto
James; and all the elders were present. 19 And when
he had saluted them, he declared particularly what
things God had wrought among the Gentiles by his
ministry. 20 And when they heard it, they glorified
the Lord, and said unto him, Thou seest, brother,
how many thousands of Jews there are which believe;
and they are all zealous of the law: 21 and they are
informed of thee, that thou teachest all the Jews
which are among the Gentiles to forsake Moses,
saying that they ought not to circumcise their
children, neither to walk after the customs. 22 What
is it therefore? the multitude must needs come
together: for they will hear that thou art come.
23 Do therefore this that we say to thee: We have
four men which have a vow on them; 24 them take,
and purify thyself with them, and be at charges with
them, that they may shave their heads: and all may
know that those things, whereof they were informed
concerning thee, are nothing; but that thou thyself
also walkest orderly, and keepest the law. 25 As
touching the Gentiles which believe, we have written
and concluded that they observe no such thing, save
only that they keep themselves from things offered to
idols, and from blood, and from strangled, and from
fornication. 26 Then Paul took the men, and the next
day purifying himself with them entered into the
temple, to signify the accomplishment of the days of
purification, until that an offering should be offered
for every one of them.

27 And when the seven days were almost ended,
the Jews which were of Asia, when they saw him in
the temple, stirred up all the people, and laid hands
on him, 28 crying out, Men of Israel, help: This is
the man, that teacheth all men every where against
the people, and the law, and this place: and further-
more brought Greeks also into the temple, and hath
polluted this holy place. 29 (For they had seen before
with him in the city Trophimus an Ephesian, whom
they supposed that Paul had brought into the temple.)
30 And all the city was moved, and the people ran
together: and they took Paul, and drew him out of
the temple: and forthwith the doors were shut.
31 And as they went about to kill him, tidings came
unto the chief captain of the band, that all Jerusalem
was in an uproar. 32 Who immediately took soldiers
and centurions, and ran down unto them: and when
they saw the chief captain and the soldiers, they left
beating of Paul. 33 Then the chief captain came near,
and took him, and commanded him to be bound with
two chains; and demanded who he was, and what he
had done. 34 And some cried one thing, some another,
among the multitude: and when he could not know
the certainty for the tumult, he commanded him to be
carried into the castle. 35 And when he came upon
the stairs, so it was, that he was borne of the soldiers
for the violence of the people. 36 For the multitude
of the people followed after, crying, Away with him.
37 And as Paul was to be led into the castle, he said
unto the chief captain, May I speak unto thee? Who
said, Canst thou speak Greek? 38 Art not thou that
Egyptian, which before these days madest an uproar,
and leddest out into the wilderness four thousand
men that were murderers? 39 But Paul said, I am a
man which am a Jew of Tarsus, a city in Cilicia, a
citizen of no mean city: and, I beseech thee, suffer
me to speak unto the people. 40 And when he had
given him license, Paul stood on the stairs, and
beckoned with the hand unto the people. And when
there was made a great silence, he spake unto them
in the Hebrew tongue, saying,

22 Men, brethren, and fathers, hear ye my defence
which I make now unto you. 2 (And when they
heard that he spake in the Hebrew tongue to them,
they kept the more silence: and he saith,) 3 I am
verily a man which am a Jew, born in Tarsus, a city
in Cilicia, yet brought up in this city at the feet of
Gamaliel, and taught according to the perfect manner
of the law of the fathers, and was zealous toward
God, as ye all are this day. 4 And I persecuted this
way unto the death, binding and delivering into
prisons both men and women. 5 As also the high
priest doth bear me witness, and all the estate of the
elders: from whom also I received letters unto the
brethren, and went to Damascus, to bring them which
were there bound unto Jerusalem, for to be punished.
6 And it came to pass, that, as I made my journey,
and was come nigh unto Damascus about noon, sud-
denly there shone from heaven a great light round
about me. 7 And I fell unto the ground, and heard a
voice saying unto me, Saul, Saul, why persecutest
thou me? 8 And I answered, Who art thou, Lord?
And he said unto me, I am Jesus of Nazareth, whom
thou persecutest. 9 And they that were with me saw
indeed the light, and were afraid; but they heard not
the voice of him that spake to me. 10 And I said,
What shall I do, Lord? And the Lord said unto me,
Arise, and go into Damascus; and there it shall be
told thee of all things which are appointed for thee
to do. 11 And when I could not see for the glory of
that light, being led by the hand of them that were
with me, I came into Damascus. 12 And one Ananias,
a devout man according to the law, having a good
report of all the Jews which dwelt there, 13 came
unto me, and stood, and said unto me, Brother Saul,
receive thy sight. And the same hour I looked up
upon him. 14 And he said, The God of our fathers
hath chosen thee, that thou shouldest know his will,
and see that Just One, and shouldest hear the voice
of his mouth. 15 For thou shalt be his witness unto
all men of what thou hast seen and heard. 16 And
now why tarriest thou? arise, and be baptized, and
wash away thy sins, calling on the name of the Lord.
17 And it came to pass, that, when I was come again
to Jerusalem, even while I prayed in the temple, I was
in a trance; 18 and saw him saying unto me, Make
haste, and get thee quickly out of Jerusalem: for they
will not receive thy testimony concerning me.
19 And I said, Lord, they know that I imprisoned and
beat in every synagogue them that believed on thee:
20 and when the blood of thy martyr Stephen was
shed, I also was standing by, and consenting unto his
death, and kept the raiment of them that slew him.
21 And he said unto me, Depart: for I will send thee
far hence unto the Gentiles.

22 And they gave him audience unto this word,
and then lifted up their voices, and said, Away with
such a fellow from the earth: for it is not fit that he
should live. 23 And as they cried out, and cast off
their clothes, and threw dust into the air, 24 the
chief captain commanded him to be brought into the
castle, and bade that he should be examined by scourg-
ing; that he might know wherefore they cried so
against him. 25 And as they bound him with thongs,
Paul said unto the centurion that stood by, Is it
lawful for you to scourge a man that is a Roman,
and uncondemned? 26 When the centurion heard
that, he went and told the chief captain, saying,
Take heed what thou doest: for this man is a Roman.
27 Then the chief captain came, and said unto him,
Tell me, art thou a Roman? He said, Yea. 28 And
the chief captain answered, With a great sum obtained
I this freedom. And Paul said, But I was free born.
29 Then straightway they departed from him which
should have examined him: and the chief captain also
was afraid, after he knew that he was a Roman, and
because he had bound him.

30 On the morrow, because he would have known
the certainty wherefore he was accused of the Jews,
he loosed him from his bands, and commanded the
chief priests and all their council to appear, and
brought Paul down, and set him before them.

23 And Paul, earnestly beholding the council,
said, Men and brethren, I have lived in all good
conscience before God until this day. 2 And the high
priest Ananias commanded them that stood by him
to smite him on the mouth. 3 Then said Paul unto
him, God shall smite thee, thou whited wall: for sit-
test thou to judge me after the law, and commandest
me to be smitten contrary to the law? 4 And they
that stood by said, Revilest thou God's high priest?
5 Then said Paul, I wist not, brethren, that he was
the high priest: for it is written, Thou shalt not
speak evil of the ruler of thy people. 6 But when
Paul perceived that the one part were Sadducees,
and the other Pharisees, he cried out in the council,
Men and brethren, I am a Pharisee, the son of a
Pharisee: of the hope and resurrection of the dead I
am called in question. 7 And when he had so said,
there arose a dissension between the Pharisees and
the Sadducees: and the multitude was divided.
8 For the Sadducees say that there is no resurrection,
neither angel, nor spirit: but the Pharisees confess
both. 9 And there arose a great cry: and the scribes
that were of the Pharisees' part arose, and strove,
saying, We find no evil in this man: but if a spirit or
an angel hath spoken to him, let us not fight against
God. 10 And when there arose a great dissension,
the chief captain, fearing lest Paul should have been
pulled in pieces of them, commanded the soldiers to
go down, and to take him by force from among them,
and to bring him into the castle. 11 And the night
following the Lord stood by him, and said, Be of good
cheer, Paul: for as thou hast testified of me in Jeru-
salem, so must thou bear witness also at Rome.

12 And when it was day, certain of the Jews
banded together, and bound themselves under a curse,
saying that they would neither eat nor drink till they
had killed Paul. 13 And they were more than forty
which had made this conspiracy. 14 And they came
to the chief priests and elders, and said, We have
bound ourselves under a great curse, that we will eat
nothing

the Sea, and the Land, and the Rivers, and the Fountains of Waters, and the Sun, and the Moon, and the Stars, and all the Host of Heaven, which the Lord thy God hath divided unto all Nations under the whole Heaven. But the Lord hath taken you, and brought you forth out of the Iron Furnace, even out of Egypt, to be unto him a People of Inheritance, as you are this day. Moreover the Lord was angry with me for your sakes, and sware that I should not go over Jordan, and that I should not go in unto that good Land which the Lord thy God giveth thee for an Inheritance. But I must die in this Land, I must not go over Jordan: but you shall go over, and possess that good Land. Take heed unto yourselves, lest you forget the Covenant of the Lord your God, which he made with you, and make you a graven Image, or the likeness of any thing which the Lord thy God hath forbidden thee. For the Lord thy God is a consuming Fire, even a jealous God. When thou shalt beget Children, and Children's Children, and you shall remain long in the Land, and shall corrupt yourselves, and make a graven Image, or the likeness of any thing, and shall do evil in the sight of the Lord thy God to provoke him to anger: I call Heaven and Earth to witness against you this day, that you shall soon utterly perish from off the Land whereunto you go over Jordan to possess it; you shall not prolong your days upon it, but shall utterly be destroyed. And the Lord shall scatter you among the Nations, and you shall be left few in number among the Heathen, whither the Lord shall lead you. And there you shall serve Gods, the work of Man's hands, Wood and Stone, which neither see, nor hear, nor eat, nor smell. But if from thence you shall seek the Lord thy God, you shall find him, if you seek him with all your heart, and with all your soul. When thou art in tribulation, and all these things are come upon thee, even in the latter days, if thou turn to the Lord thy God, and shall be obedient unto his voice: (for the Lord thy God is a merciful God) he will not forsake thee, neither destroy thee, nor forget the Covenant of thy Fathers which he sware unto them. For ask now of the days that are past, which were before thee, since the day that God created Man upon the Earth, and ask from the one side of Heaven unto the other, whether there hath been any such thing as this great thing is, or hath been heard like it? Did ever People hear the voice of God speaking out of the midst of the fire, as thou hast heard, and live? Or hath God assayed to go and take him a Nation from the midst of another Nation, by temptations, by signs, and by wonders, and by war, and by a mighty hand, and by a stretched out arm, and by great terrors, according to all that the Lord your God did for you in Egypt before your eyes? Unto thee it was shewed, that thou might know that the Lord he is God, and there is none else besides him. Out of Heaven he made thee to hear his voice, that he might instruct thee: and upon Earth he shewed thee his great Fire, and thou heardest his words out of the midst of the fire. And because he loved thy Fathers, therefore he chose their Seed after them, and brought thee out in his sight with his mighty power out of Egypt, to drive out before thee Nations greater and mightier than thou art, to bring thee in, to give thee their Land for an Inheritance, as it is this day. Know therefore this day, and consider it in thine heart, that the Lord he is God in Heaven above, and upon the Earth beneath, and there is none else. Thou shalt keep therefore his Statutes, and his Commandments, which I command thee this day, that it may go well with thee, and with thy Children after thee, and that thou may prolong thy days upon the Land which the Lord thy God giveth thee for ever. Then Moses severed three Cities on this side Jordan toward the Sun-rising, that the Manslayer might flee thither, which should kill his Neighbour unawares, and hated him not in times past, and that fleeing unto one of these Cities he might live: Bezer in the Wilderness in the Plain Country of the Reubenites, and Ramoth in Gilead of the Gadites, and Golan in Bashan of the Manassites. And this is the Law which Moses set before the Children of Israel. These are the Testimonies, and the Statutes, and the Judgments, which Moses spake unto the Children of Israel, when they came out of Egypt, on this side Jordan in the Valley over against Beth-peor, in the Land of Sihon King of the Amorites, who dwelt at Heshbon, whom Moses and the Children of Israel smote, when they came out of Egypt, and possessed his Land, and the Land of Og King of Bashan, two Kings of the Amorites, which were on this side Jordan toward the Sun-rising, from Aroer which is upon the Bank of the River Arnon, even unto Mount Sion, which is Hermon, and all the Plain on this side Jordan Eastward, even unto the Sea of the Plain, under the Springs of Pisgah. And Moses called all Israel, and said unto them, Hear, O Israel, the Statutes and Judgments which I speak in your ears this day, that you may learn them, and keep, and do them. The Lord our God made a Covenant with us in Horeb. The Lord made not this Covenant with our Fathers, but with us, even us who are all here alive this day. The Lord talked with you face to face in the Mount out of the midst of the fire, (I stood between the Lord and you at that time, to shew you the word of the Lord: for you were afraid by reason of the fire, and went not up into the Mount) saying, I am the Lord thy God, which have brought thee out of the Land of Egypt, out of the House of Bondage. Thou shalt have no other Gods before me. Thou shalt not make unto thee any graven Image, or any likeness of any thing that is in Heaven above, or that is in the Earth beneath, or that is in the Water under the Earth. Thou shalt not bow down thyself unto them, nor serve them: for I the Lord thy God am a jealous God, visiting the iniquity of the Fathers upon the Children unto the third and fourth Generation of them that hate me, and shewing mercy unto thousands of them that love me, and keep my Commandments. Thou shalt not take the Name of the Lord thy God in vain: for the Lord will not hold him guiltless that taketh his Name in vain. Keep the Sabbath day, to sanctify it, as the Lord thy God hath commanded thee. Six days thou shalt labour, and do all thy work: but the seventh day is the Sabbath of the Lord thy God: in it thou shalt not do any work, thou, nor thy Son, nor thy Daughter, nor thy Man-servant, nor thy Maid-servant, nor thy Ox, nor thy Ass, nor any of thy Cattle, nor the Stranger that is within thy Gates, that thy Man-servant and thy Maid-servant may rest as well as thou. And remember that thou wast a Servant in the Land of Egypt, and that the Lord thy God brought thee out thence through a mighty hand, and by a stretched out arm: therefore the Lord thy God commanded thee to keep the Sabbath day. Honour thy Father and thy Mother, as the Lord thy God hath commanded thee, that thy days may be prolonged, and that it may go well with thee in the Land which the Lord thy God giveth thee. Thou shalt not kill. Neither shalt thou commit Adultery. Neither shalt thou steal. Neither shalt thou bear false witness against thy Neighbour. Neither shalt thou covet thy Neighbour's Wife, neither shalt thou desire thy Neighbour's House, his Field, or his Man-servant, or his Maid-servant, his Ox, or his Ass, or any thing that is thy Neighbour's. These Words the Lord spake unto all your Assembly in the Mount out of the midst of the fire, of the Cloud, and of the thick Darkness, with a great Voice: and he added no more, but wrote them in two Tables of Stone, and gave them unto me. And it came to pass, when you heard the voice out of the midst of the Darkness, (for the Mountain did burn with fire) that you came near unto me, even all the Heads of your Tribes, and your Elders. And you said, Behold, the Lord our God hath shewed us his Glory and his Greatness, and we have heard his voice out of the midst of the fire: we have seen this day that God doth talk with Man, and he liveth. Now therefore why should we die? for this great fire will consume us: if we hear the voice of the Lord our God any more, then we shall die. For who is there of all flesh, that hath heard the voice of the living God speaking out of the midst of the fire, as we have, and lived? Go thou near, and hear all that the Lord our God shall say: and speak thou unto us all that the Lord our God shall speak unto thee, and we will hear it, and do it. And the Lord heard the voice of your words, when you spake unto me, and the Lord said unto me, I have heard the voice of the words of this People, which they have spoken unto thee: they have well said all that they have spoken. O that there were such an heart in them, that they would fear me, and keep all my Commandments always, that it might go well with them, and with their Children for ever! Go say to them, Get you into your Tents again. But as for thee, stand thou here by me, and I will speak unto thee all the Commandments, and the Statutes, and the Judgments, which thou shalt teach them, that they may do them in the Land which I give them to possess it. You shall observe to do therefore as the Lord your God hath commanded you: you shall not turn aside to the right hand or to the left. You shall walk in all the ways which the Lord your God hath commanded you, that you may live, and that it may be well with you, and that you may prolong your days in the Land which you shall possess. Now these are the Commandments, the Statutes, and the Judgments, which the Lord your God commanded to teach you, that you might do them in the Land whither you go to possess it: that thou might fear the Lord thy God, to keep all his Statutes and his Commandments, which I command thee, thou, and thy Son, and thy Son's Son, all the days of thy life, and that thy days may be prolonged. Hear therefore, O Israel, and observe to do it, that it may be well with thee, and that you may increase mightily, as the Lord God of thy Fathers hath promised thee, in the Land that floweth with Milk and Honey. Hear, O Israel: The Lord our God is one Lord. And thou shalt love the Lord thy God with all thine heart, and with all thy soul, and with all thy might. And these words which I command thee this day, shall be in thine heart. And thou shalt teach them diligently unto thy Children, and shalt talk of them when thou sittest in thine House, and when thou walkest by the way, and when thou liest down, and when thou risest up. And thou shalt bind them for a sign upon thine hand, and they shall be as frontlets between thine eyes. And thou shalt write them upon the posts of thine House, and on thy Gates. And it shall be when the Lord thy God shall have brought thee into the Land which he sware unto thy Fathers, to Abraham, to Isaac, and to Jacob, to give thee great and goodly Cities which thou buildedst not, and Houses full of all good things which thou filledst not, and Wells digged which thou diggedst not, Vineyards and Olive-trees which thou plantedst not, when thou shalt have eaten and be full, then beware lest thou forget the Lord which brought thee forth out of the Land of Egypt, from the House of Bondage. Thou shalt fear the Lord thy God, and serve him, and shalt swear by his Name. Ye shall not go after other Gods, of the Gods of the People which are round about you: (for the Lord thy God is a jealous God among you) lest the anger of the Lord thy God be kindled against thee, and destroy thee from off the face of the Earth. Ye shall not tempt the Lord your God, as you tempted him in Massah. You shall diligently keep the Commandments of the Lord your God, and his Testimonies, and his Statutes, which he hath commanded thee. And thou shalt do that which is right and good in the sight of the Lord: that it may be well with thee, and that thou may go in and possess the good Land which the Lord sware unto thy Fathers, to cast out all thine Enemies from before thee, as the Lord hath spoken. When thy Son asketh thee in time to come, saying, What mean the Testimonies, and the Statutes, and the Judgments, which the Lord our God hath commanded you? Then thou shalt say unto thy Son, We were Servants unto Pharaoh in Egypt, and the Lord brought us out of Egypt with a mighty hand: and the Lord shewed signs and wonders, great and sore upon Egypt, upon Pharaoh, and upon all his House, before our eyes: and he brought us out from thence, that he might bring us in, to give us the Land which he sware unto our Fathers. And the Lord commanded us to do all these Statutes, to fear the Lord our God, for our good always, that he might preserve us alive, as it is at this day. And it shall be our righteousness, if we observe to do all these Commandments before the Lord our God, as he hath commanded us. When the Lord thy God shall bring thee into the Land whither thou goest to possess it, and hath cast out many Nations before thee, the Hittites, and the Girgashites, and the Amorites, and the Canaanites, and the Perizzites, and the Hivites, and the Jebusites, seven Nations greater and mightier than thou; and when the Lord thy God shall deliver them before thee, thou shalt smite them, and utterly destroy them: thou shalt make no Covenant with them, nor shew mercy unto them. Neither shalt thou make Marriages with them: thy Daughter thou shalt not give unto his Son, nor his Daughter shalt thou take unto thy Son. For they will turn away thy Son from following me, that they may serve other Gods: so will the anger of the Lord be kindled against you, and destroy thee suddenly. But thus shall you deal with them: you shall destroy their Altars, and break down their Images, and cut down their Groves, and burn their graven Images with fire. For thou art an holy People unto the Lord thy God: the Lord thy God hath chosen thee to be a peculiar People unto himself, above all People that are upon the face of the Earth. The Lord did not set his love upon you, nor choose you, because you were more in number than any People: for you were the fewest of all People. But because the Lord loved you, and because he would keep the Oath which he had sworn unto your Fathers, hath the Lord brought you out with a mighty hand, and redeemed you out of the House of Bondage, from the hand of Pharaoh King of Egypt. Know therefore that the Lord thy God, he is God, the faithful God, which keepeth Covenant and Mercy with them that love him and keep his Commandments to a thousand Generations, and repayeth them that hate him to their face, to destroy them: he will not be slack to him that hateth him, he will repay him to his face. Thou shalt therefore keep the Commandments, and the Statutes, and the Judgments, which I command thee this day to do them. Wherefore it shall come to pass, if you hearken to these Judgments, and keep, and do them, that the Lord thy God shall keep unto thee the Covenant and the Mercy which he sware unto thy Fathers: and he will love thee, and bless thee, and multiply thee: he will also bless the fruit of thy Womb, and the fruit of thy Land, thy Corn, and thy Wine, and thine Oil, the increase of thy Kine, and the flocks of thy Sheep, in the Land which he sware unto thy Fathers to give thee. Thou shalt be blessed above all People: there shall not be male or female barren among you, or among your Cattle. And the Lord will take away from thee all Sickness, and will put none of the evil Diseases of Egypt, which thou knowest, upon thee, but will lay them upon all them that hate thee. And thou shalt consume all the People which the Lord thy God shall deliver thee: thine eye shall have no pity upon them: neither shalt thou serve their Gods, for that will be a snare unto thee. If thou shalt say in thine heart, These Nations are more than I, how can I dispossess them? thou shalt not be afraid of them, but shalt well remember what the Lord thy God did unto Pharaoh, and unto all Egypt: the great Temptations which thine eyes saw, and the signs, and the wonders, and the mighty hand, and the stretched out arm, whereby the Lord thy God brought thee out: so shall the Lord thy God do unto all the People of whom thou art afraid. Moreover the Lord thy God will send the Hornet among them, until they that are left, and hide themselves from thee, be destroyed. Thou shalt not be affrighted at them: for the Lord thy God is among you, a mighty God and terrible. And the Lord thy God will cast out those Nations before thee by little and little: thou may not consume them at once, lest the Beasts of the field increase upon thee. But the Lord thy God shall deliver them unto thee, and shall destroy them with a mighty destruction, until they be destroyed. And he shall deliver their Kings into thine hand, and thou shalt destroy their Name from under Heaven: there shall no man be able to stand before thee, until thou have destroyed them. The graven Images of their Gods shall you burn with fire: thou shalt not desire the Silver or Gold that is on them, nor take it unto thee, lest thou be snared therein: for it is an abomination to the Lord thy God. Neither shalt thou bring an abomination into thine House, lest thou be a cursed thing like it: but thou shalt utterly detest it, and thou shalt utterly abhor it: for it is a cursed thing. All the Commandments which I command thee this day shall you observe to do, that you may live, and multiply, and go in and possess the Land which the Lord sware unto your Fathers. And thou shalt remember all the way which the Lord thy God led thee these forty years in the Wilderness, to humble thee, and to prove thee, to know what was in thine heart, whether thou would keep his Commandments, or no. And he humbled thee, and suffered thee to hunger, and fed thee with Manna, which thou knewest not, neither did thy Fathers know, that he might make thee know that man doth not live by Bread only, but by every word that proceedeth out of the mouth of the Lord doth man live. Thy Raiment waxed not old upon thee, neither did thy foot swell these forty years. Thou shalt consider in thine heart, that as a man chasteneth his Son, so the Lord thy God chasteneth thee. Therefore thou shalt keep the Commandments of the Lord thy God, to walk in his ways, and to fear him. For the Lord thy God bringeth thee into a good Land, a Land of Brooks of Water, of Fountains and Depths that spring out of Valleys and Hills, a Land of Wheat, and Barley, and Vines, and Fig-trees, and Pomegranates, a Land of Oil-olive, and Honey, a Land wherein thou shalt eat Bread without scarceness, thou shalt not lack any thing in it, a Land whose Stones are Iron, and out of whose Hills thou may dig Brass. When thou hast eaten and art full, then thou shalt bless the Lord thy God for the good Land which he hath given thee. Beware that thou forget not the Lord thy God, in not keeping his Commandments, and his Judgments, and his Statutes, which I command thee this day: lest when thou hast eaten and art full, and hast built goodly Houses, and dwelt therein, and when thy Herds and thy Flocks multiply, and thy Silver and thy Gold is multiplied, and all that thou hast is multiplied, then thine heart be lifted up, and thou forget the Lord thy God, which brought thee forth out of the Land of Egypt, from the House of Bondage, who led thee through that great and terrible Wilderness, wherein were fiery Serpents, and Scorpions, and Drought, where there was no Water, who brought thee forth Water out of the Rock of Flint, who fed thee in the Wilderness with Manna, which thy Fathers knew not, that he might humble thee, and that he might prove thee, to do thee good at thy latter end. And thou say in thine heart, My power and the might of mine hand hath gotten me this wealth. But thou shalt remember the Lord thy God: for it is he that giveth thee power to get wealth, that he may establish his Covenant which he sware unto thy Fathers, as it is this day. And it shall be if thou do at all forget the Lord thy God, and walk after other Gods, and serve them, and worship them, I testify against you this day that you shall surely perish. As the Nations which the Lord destroyeth before your face, so shall you perish: because you would not be obedient unto the voice of the Lord your God. Hear, O Israel: Thou art to pass over Jordan this day, to go in to possess Nations greater and mightier than thyself, Cities great and fenced up to Heaven, a People great and tall, the Children of the Anakims, whom thou knowest, and of whom thou hast heard say, Who can stand before the Children of Anak? Understand therefore this day, that the Lord thy God is he which goeth over before thee, as a consuming Fire: he shall destroy them, and he shall bring them down before thy face: so shalt thou drive them out, and destroy them quickly, as the Lord hath said unto thee. Speak not thou in thine heart, after that the Lord thy God is cast out before thee, saying, For my righteousness the Lord hath brought me in to possess this Land: but for the wickedness of these Nations the Lord doth drive them out from before thee. Not for thy righteousness, or for the uprightness of thine heart, dost thou go in to possess their Land: but for the wickedness of these Nations the Lord thy God doth drive them out from before thee, and that he may perform the word which the Lord sware unto thy Fathers, Abraham, Isaac, and Jacob. Understand therefore, that the Lord thy God giveth thee not this good Land to possess it for thy righteousness: for thou art a stiff-necked People. Remember, and forget not, how thou provokedst the Lord thy God to wrath in the Wilderness: from the day that thou didst depart out of the Land of Egypt, until you came unto this place, you have been rebellious against the Lord. Also in Horeb you provoked the Lord to wrath, so that the Lord was angry with you to have destroyed you. When I was gone up into the Mount to receive the Tables of Stone, even the Tables of the Covenant which the Lord made with you, then I abode in the Mount forty days and forty nights, I neither did eat Bread nor drink Water. And the Lord delivered unto me two Tables of Stone written with the finger of God, and on them was written according to all the words which the Lord spake with you in the Mount out of the midst of the fire in the day of the Assembly. And it came to pass at the end of forty days and forty nights, that the Lord gave me the two Tables of Stone, even the Tables of the Covenant. And the Lord said unto me, Arise, get thee down quickly from hence: for thy People which thou hast brought forth out of Egypt have corrupted themselves: they are quickly turned aside out of the way which I commanded them: they have made them a molten Image. Furthermore the Lord spake unto me, saying, I have seen this People, and behold, it is a stiff-necked People: let me alone, that I may destroy them, and blot out their Name from under Heaven: and I will make of thee a mightier and greater Nation than they. So I turned and came down from the Mount, and the Mount burned with fire: and the two Tables of the Covenant were in my two hands. And I looked, and behold, you had sinned against the Lord your God, and had made you a molten Calf: you had turned aside quickly out of the way which the Lord had commanded you. And I took the two Tables, and cast them out of my two hands, and broke them before your eyes. And I fell down before the Lord, as at the first forty days and forty nights: I did neither eat Bread nor drink Water, because of all your sins which you sinned, in doing wickedly in the sight of the Lord, to provoke him to anger. For I was afraid of the anger and hot displeasure wherewith the Lord was wroth against you, to destroy you. But the Lord hearkened unto me at that time also. And the Lord was very angry with Aaron to have destroyed him: and I prayed for Aaron also the same time. And I took your sin the Calf which you had made, and burned it with fire, and stamped it, and ground it very small, even until it was as small as Dust: and I cast the Dust thereof into the Brook that descended out of the Mount. And at Taberah, and at Massah, and at Kibroth-hattaavah, you provoked the Lord to wrath. Likewise when the Lord sent you from Kadesh-barnea, saying, Go up and possess the Land which I have given you, then you rebelled against the Commandment of the Lord your God, and you believed him not, nor hearkened unto his voice. You have been rebellious against the Lord from the day that I knew you. Now therefore, O Israel, what doth the Lord thy God require of thee, but to fear the Lord thy God, to walk in all his ways, and to love him, and to serve the Lord thy God with all thine heart, and with all thy soul, to keep the Commandments of the Lord, and his Statutes, which I command thee this day for thy good? Behold, the Heaven and the Heaven of Heavens is the Lord's thy God, the Earth also, with all that therein is. Only the Lord had a delight in thy Fathers to love them, and he chose their Seed after them, even you above all People, as it is this day. Circumcise therefore the foreskin of your heart, and be no more stiff-necked. For the Lord your God is God of Gods, and Lord of Lords, a great God, a mighty, and a terrible, which regardeth not Persons, nor taketh Reward: he doth execute the Judgment of the Fatherless and Widow, and loveth the Stranger, in giving him Food and Raiment. Love ye therefore the Stranger: for you were Strangers in the Land of Egypt. Thou shalt fear the Lord thy God, him shalt thou serve, and to him shalt thou cleave, and swear by his Name. He is thy Praise, and he is thy God, that hath done for thee these great and terrible things, which thine eyes have seen. Thy Fathers went down into Egypt with threescore and ten Persons, and now the Lord thy God hath made thee as the Stars of Heaven for multitude. Therefore thou shalt love the Lord thy God, and keep his Charge, his Statutes, his Judgments, and his Commandments always. And know you this day: for I speak not with your Children which have not known, and which have not seen the chastisement of the Lord your God, his greatness, his mighty hand, and his stretched out arm, and his Miracles, and his Acts, which he did in the midst of Egypt unto Pharaoh King of Egypt, and unto all his Land, and what he did unto the Army of Egypt, unto their Horses, and to their Chariots, how he made the Water of the Red Sea to overflow them as they pursued after you, and how the Lord hath destroyed them unto this day, and what he did unto you in the Wilderness, until you came into this place, and what he did unto Dathan and Abiram, the Sons of Eliab, the Son of Reuben, how the Earth opened her mouth, and swallowed them up, and their Households, and their Tents, and all the substance that was in their possession, in the midst of all Israel: but your eyes have seen all the great acts of the Lord which he did. Therefore shall you keep all the Commandments which I command you this day, that you may be strong, and go in and possess the Land whither you go to possess it, and that you may prolong your days in the Land which the Lord sware unto your Fathers to give unto them and to their Seed, a Land that floweth with Milk and Honey. For the Land whither thou goest in to possess it, is not as the Land of Egypt from whence you came out, where thou sowedst thy Seed, and wateredst it with thy foot, as a Garden of Herbs: but the Land whither you go to possess it, is a Land of Hills and Valleys, and drinketh Water of the Rain of Heaven: a Land which the Lord thy God careth for: the eyes of the Lord thy God are always upon it, from the beginning of the year even unto the end of the year. And it shall come to pass if you shall hearken diligently unto my Commandments which I command you this day, to love the Lord your God, and to serve him with all your heart, and with all your soul, that I will give you the rain of your Land in his season, the first rain and the latter rain, that thou may gather in thy Corn, and thy Wine, and thine Oil. And I will send Grass in thy Fields for thy Cattle, that thou may eat and be full. Take heed to yourselves, that your heart be not deceived, and you turn aside, and serve other Gods, and worship them, and the anger of the Lord be kindled against you, and he shut up the Heaven, that there be no rain, and that the Land yield not her fruit, and lest you perish quickly from off the good Land which the Lord giveth you. Therefore shall you lay up these my words in your heart and in your soul, and bind them for a sign upon your hand, that they may be as frontlets between your eyes. And you shall teach them your Children, speaking of them when thou sittest in thine House, and when thou walkest by the way, when thou liest down, and when thou risest up. And thou shalt write them upon the posts of thine House, and upon thy Gates, that your days may be multiplied, and the days of your Children, in the Land which the Lord sware unto your Fathers to give them, as the days of Heaven upon the Earth. For if you shall diligently keep all these Commandments which I command you, to do them, to love the Lord your God, to walk in all his ways, and to cleave unto him, then will the Lord drive out all these Nations from before you, and you shall possess Nations greater and mightier than yourselves. Every place whereon the soles of your feet shall tread shall be yours: from the Wilderness and Lebanon, from the River, the River Euphrates, even unto the uttermost Sea shall your Coast be. There shall no man be able to stand before you: for the Lord your God shall lay the fear of you and the dread of you upon all the Land that you shall tread upon, as he hath said unto you. Behold, I set before you this day a Blessing and a Curse: a Blessing, if you obey the Commandments of the Lord your God, which I command you this day: and a Curse, if you will not obey the Commandments of the Lord your God, but turn aside out of the way which I command you this day, to go after other Gods which you have not known. And it shall be when the Lord thy God shall have brought thee in unto the Land whither thou goest to possess it, that thou shalt put the Blessing upon Mount Gerizim, and the Curse upon Mount Ebal. Are they not on the other side Jordan, by the way where the Sun goeth down, in the Land of the Canaanites which dwell in the Plain over against Gilgal, beside the Plains of Moreh? For you are to pass over Jordan to go in to possess the Land which the Lord your God giveth you, and you shall possess it, and dwell therein. And you shall observe to do all the Statutes and Judgments which I set before you this day. These are the Statutes and Judgments which you shall observe to do in the Land which the Lord God of thy Fathers giveth thee to possess it, all the days that you live upon the Earth. You shall utterly destroy all the places wherein the Nations which you shall possess served their Gods, upon the high Mountains, and upon the Hills, and under every green Tree: and you shall overthrow their Altars, and break their Images, and burn their Groves with fire, and you shall hew down the graven Images of their Gods, and destroy the Names of them out of that place. Thou shalt not do so unto the Lord thy God. But unto the place which the Lord your God shall choose out of all your Tribes to put his Name there, even unto his Habitation shall you seek, and thither thou shalt come. And thither you shall bring your Burnt-offerings, and your Sacrifices, and your Tithes, and Heave-offerings of your hand, and your Vows, and your Free-will offerings, and the firstlings of your Herds and of your Flocks. And there you shall eat before the Lord your God, and you shall rejoice in all that you put your hand unto, you and your Households, wherein the Lord thy God hath blessed thee. You shall not do after all the things that we do here this day, every man whatsoever is right in his own eyes. For you are not as yet come to the Rest and to the Inheritance which the Lord your God giveth you. But when you go over Jordan, and dwell in the Land which the Lord your God giveth you to inherit, and when he giveth you Rest from all your Enemies round about, so that you dwell safely, then there shall be a place which the Lord your God shall choose to cause his Name to dwell there: thither shall you bring all that I command you, your Burnt-offerings, and your Sacrifices, your Tithes, and the Heave-offering of your hand, and all your choice Vows which you vow unto the Lord. And you shall rejoice before the Lord your God, you, and your Sons, and your Daughters, and your Men-servants, and your Maid-servants, and the Levite that is within your Gates, forasmuch as he hath no part nor Inheritance with you. Take heed to yourself that thou offer not thy Burnt-offerings in every place that thou seest: but in the place which the Lord shall choose in one of thy Tribes, there thou shalt offer thy Burnt-offerings, and there thou shalt do all that I command thee. Notwithstanding thou may kill and eat flesh in all the gates of thy City, after all the desire of thy soul, according to the Blessing of the Lord thy God which he hath given thee: the unclean and the clean may eat thereof, as of the Roe-buck, and as of the Hart. Only you shall not eat the blood thereof: you shall pour it upon the Earth as Water. You may not eat within thy Gates the Tithe of thy Corn, or of thy Wine, or of thine Oil, or the firstlings of thy Herds or of thy Flocks, nor any of thy Vows which thou vowest, nor thy free Offerings, or Heave-offering of thine hand: but thou must eat them before the Lord thy God in the place which the Lord thy God shall choose, thou, and thy Son, and thy Daughter, and thy Man-servant, and thy Maid-servant, and the Levite that is within thy Gates: and thou shalt rejoice before the Lord thy God in all that thou puttest thine hand unto. Take heed to thyself that thou forsake not the Levite as long as thou livest upon the Earth. When the Lord thy God shall enlarge thy Coast, as he hath promised thee, and thou shalt say, I will eat Flesh, because thy soul longeth to eat Flesh, thou may eat Flesh, after all the desire of thy soul. If the place which the Lord thy God hath chosen to put his Name there be too far from thee, then thou shalt kill of thy Herd and of thy Flock, which the Lord hath given thee, as I have commanded thee, and thou shalt eat in thy Gates after all the desire of thy soul. Even as the Roe-buck and the Hart is eaten, so thou shalt eat thereof: the unclean and the clean shall eat thereof alike. Only be sure that thou eat not the blood: for the blood is the life, and thou may not eat the life with the flesh. Thou shalt not eat it, thou shalt pour it upon the Earth as Water. Thou shalt not eat it, that it may go well with thee, and with thy Children after thee, when thou shalt do that which is right in the sight of the Lord. Only thy holy things which thou hast, and thy Vows, thou shalt take, and go unto the place which the Lord shall choose: and thou shalt offer thy Flesh and the Blood, upon the Altar of the Lord thy God: and the blood of thy Sacrifices shall be poured out upon the Altar of the Lord thy God, and thou shalt eat Flesh. Observe and hear all these words which I command thee, that it may go well with thee, and with thy Children after thee for ever, when thou shalt do that which is good and right in the sight of the Lord thy God. When the Lord thy God shall cut off the Nations from before thee, whither thou goest to possess them, and thou succeedest them, and dwellest in their Land, take heed to thyself that thou be not snared by following them, after that they be destroyed from before thee, and that thou inquire not after their Gods, saying, How did these Nations serve their Gods? even so will I do likewise. Thou shalt not do so unto the Lord thy God: for every abomination to the Lord which he hateth have they done unto their Gods: for even their Sons and their Daughters they have burned in the fire to their Gods. What thing soever I command you, observe to do it: thou shalt not add thereto, nor diminish from it. If there arise among you a Prophet, or a Dreamer of Dreams, and giveth thee a sign or a wonder, and the sign or the wonder come to pass, whereof he spake unto thee, saying, Let us go after other Gods, which you have not known, and let us serve them, thou shalt not hearken unto the words of that Prophet, or that Dreamer of Dreams: for the Lord your God proveth you, to know whether you love the Lord your God with all your heart, and with all your soul. You shall walk after the Lord your God, and fear him, and keep his Commandments, and obey his voice, and you shall serve him, and cleave unto him. And that Prophet, or that Dreamer of Dreams, shall be put to death, because he hath spoken to turn you away from the Lord your God, which brought you out of the Land of Egypt, and redeemed you out of the House of Bondage, to thrust thee out of the way which the Lord thy God commanded thee to walk in. So shalt thou put the evil away from the midst of thee. If thy Brother, the Son of thy Mother, or thy Son, or thy Daughter, or the Wife of thy Bosom, or thy Friend which is as thine own soul, entice thee secretly, saying, Let us go and serve other Gods, which neither thou nor thy Fathers have known, of the Gods of the People which are round about you, nigh unto thee, or far off from thee, from the one end of the Earth even unto the other end of the Earth, thou shalt not consent unto him, nor hearken unto him, neither shall thine eye pity him, neither shalt thou spare, neither shalt thou conceal him: but thou shalt surely kill him, thine hand shall be first upon him to put him to death, and afterward the hand of all the People. And thou shalt stone him with stones that he die, because he hath sought to thrust thee away from the Lord thy God, which brought thee out of the Land of Egypt, from the House of Bondage. And all Israel shall hear, and fear, and shall do no more any such wickedness as this is among you. If thou shalt hear say in one of thy Cities, which the Lord thy God hath given thee to dwell there, saying, Certain Men, the Children of Belial, are gone out from among you, and have withdrawn the Inhabitants of their City, saying, Let us go and serve other Gods, which you have not known, then shalt thou enquire, and make search, and ask diligently, and behold, if it be true, and the thing certain, that such abomination is wrought among you, thou shalt surely smite the Inhabitants of that City with the edge of the Sword, destroying it utterly, and all that is therein, and the Cattle thereof, with the edge of the Sword. And thou shalt gather all the Spoil of it into the midst of the Street thereof, and shalt burn with fire the City, and all the Spoil thereof every whit, for the Lord thy God: and it shall be an heap for ever, it shall not be built again. And there shall cleave nothing of the cursed thing to thine hand, that the Lord may turn from the fierceness of his anger, and shew thee mercy, and have compassion upon thee, and multiply thee, as he hath sworn unto thy Fathers, when thou shalt hearken to the voice of the Lord thy God, to keep all his Commandments which I command thee this day, to do that which is right in the sight of the Lord thy God. You are the Children of the Lord your God: you shall not cut yourselves, nor make any baldness between your eyes for the dead. For thou art an holy People unto the Lord thy God, and the Lord hath chosen thee to be a peculiar People unto himself, above all Nations that are upon the Earth. Thou shalt not eat any abominable thing. These are the Beasts which you shall eat: the Ox, the Sheep, and the Goat, the Hart, and the Roe-buck, and the Fallow-deer, and the Wild-goat, and the Pygarg, and the Wild-ox, and the Chamois. And every Beast that parteth the hoof, and cleaveth the cleft into two claws, and cheweth the cud among the Beasts, that you shall eat. Nevertheless these you shall not eat of them that chew the cud, or of them that divide the cloven hoof: as the Camel, and the Hare, and the Coney: for they chew the cud, but divide not the hoof, therefore they are unclean unto you. And the Swine, because it divideth the hoof, yet cheweth not the cud, it is unclean unto you: you shall not eat of their flesh, nor touch their dead carcase. These you shall eat of all that are in the Waters: all that have fins and scales shall you eat. And whatsoever hath not fins and scales you may not eat: it is unclean unto you. Of all clean Birds you shall eat. But these are they of which you shall not eat: the Eagle, and the Ossifrage, and the Osprey, and the Glede, and the Kite after his kind, and every Raven after his kind, and the Owl, and the Night-hawk, and the Cuckow, and the Hawk after his kind, the little Owl, and the great Owl, and the Swan, and the Pelican, and the Gier-eagle, and the Stork, and the Heron after her kind, and the Lapwing, and the Bat. And every creeping thing that flieth is unclean unto you: they shall not be eaten. But of all clean Fowls you may eat. You shall not eat of any thing that dieth of itself: thou shalt give it unto the Stranger that is within thy Gates, that he may eat it, or thou may sell it unto an Alien: for thou art an holy People unto the Lord thy God. Thou shalt not seethe a Kid in his Mother's Milk. Thou shalt truly tithe all the increase of thy seed, that the field bringeth forth year by year. And thou shalt eat before the Lord thy God, in the place which he shall choose to place his Name there, the Tithe of thy Corn, of thy Wine, and of thine Oil, and the firstlings of thy Herds and of thy Flocks, that thou may learn to fear the Lord thy God always. And if the way be too long for thee, so that thou art not able to carry it, or the place be too far from thee, which the Lord thy God shall choose to set his Name there, when the Lord thy God hath blessed thee: then shalt thou turn it into Money, and bind up the Money in thine hand, and shalt go unto the place which the Lord thy God shall choose: and thou shalt bestow that Money for whatsoever thy soul lusteth after, for Oxen, or for Sheep, or for Wine, or for strong Drink, or for whatsoever thy soul desireth: and thou shalt eat there before the Lord thy God, and thou shalt rejoice, thou, and thine Household. And the Levite that is within thy Gates, thou shalt not forsake him: for he hath no part nor Inheritance with thee. At the end of three years thou shalt bring forth all the Tithe of thine increase the same year, and shalt lay it up within thy Gates: and the Levite, because he hath no part nor Inheritance with thee, and the Stranger, and the Fatherless, and the Widow, which are within thy Gates, shall come, and shall eat and be satisfied, that the Lord thy God may bless thee in all the work of thine hand which thou doest. At the end of seven years thou shalt make a Release. And this is the manner of the Release: Every Creditor that lendeth ought unto his Neighbour shall release it: he shall not exact it of his Neighbour, or of his Brother, because it is called the Lord's Release. Of a Foreigner thou may exact it again: but that which is thine with thy Brother thine hand shall release. Save when there shall be no poor among you: for the Lord shall greatly bless thee in the Land which the Lord thy God giveth thee for an Inheritance to possess it. Only if thou carefully hearken unto the voice of the Lord thy God, to observe to do all these Commandments which I command thee this day. For the Lord thy God blesseth thee, as he promised thee: and thou shalt lend unto many Nations, but thou shalt not borrow: and thou shalt reign over many Nations, but they shall not reign over thee. If there be among you a poor man of one of thy Brethren within any of thy Gates in thy Land which the Lord thy God giveth thee, thou shalt not harden thine heart, nor shut thine hand from thy poor Brother: but thou shalt open thine hand wide unto him, and shalt surely lend him sufficient for his need, in that which he wanteth. Beware that there be not a thought in thy wicked heart, saying, The seventh year, the year of Release, is at hand, and thine eye be evil against thy poor Brother, and thou give him nought, and he cry unto the Lord against thee, and it be sin unto thee. Thou shalt surely give him, and thine heart shall not be grieved when thou givest unto him: because that for this thing the Lord thy God shall bless thee in all thy works, and in all that thou puttest thine hand unto. For the poor shall never cease out of the Land: therefore I command thee, saying, Thou shalt open thine hand wide unto thy Brother, to thy needy, and to thy poor in thy Land. And if thy Brother, an Hebrew Man, or an Hebrew Woman, be sold unto thee, and serve thee six years, then in the seventh year thou shalt let him go free from thee. And when thou sendest him out free from thee, thou shalt not let him go away empty: thou shalt furnish him liberally out of thy Flock, and out of thy Floor, and out of thy Wine-press: of that wherewith the Lord thy God hath blessed thee thou shalt give unto him. And thou shalt remember that thou wast a Bondman in the Land of Egypt, and the Lord thy God redeemed thee: therefore I command thee this thing to day. And it shall be if he say unto thee, I will not go away from thee, because he loveth thee and thine House, because he is well with thee, then thou shalt take an Awl, and thrust it through his ear unto the door, and he shall be thy Servant for ever. And also unto thy Maid-servant thou shalt do likewise. It shall not seem hard unto thee when thou sendest him away free from thee: for he hath been

...ſtrength of the Body, and the Mind, and the Soul, and the Spirit, and the Heart, and the Reins, and the Bowels, and the Liver, and the Lungs, and the Kidneys, and the Stomach, and the Gall, and the Spleen, and the Blood, and the Flesh, and the Skin, and the Hair, and the Nails, and the Teeth, and the Tongue, and the Lips, and the Throat, and the Breast, and the Belly, and the Navel, and the Thighs, and the Knees, and the Legs, and the Feet, and the Toes, and the Heels, and the Soles, and the Ankles, and the Shins, and the Calves, and the Hams, and the Groin, and the Privy Parts, and the Seed, and the Womb, and the Conception, and the Birth, and the Nurſing, and the Weaning, and the Childhood, and the Youth, and the Manhood, and the Old Age, and the Death, and the Reſurrection, and the Life Everlaſting, and the Glory, and the Honour, and the Power, and the Majeſty, and the Dominion, and the Kingdom, and the Praiſe, and the Thanksgiving, and the Worſhip, and the Love, and the Faith, and the Hope, and the Charity, and the Peace, and the Joy, and the Comfort, and the Conſolation, and the Mercy, and the Grace, and the Forgiveneſs, and the Redemption, and the Salvation, and the Sanctification, and the Juſtification, and the Glorification, and the Adoption, and the Vocation, and the Election, and the Predeſtination, and the Foreknowledge, and the Calling, and the Converſion, and the Repentance

[illegible] Sir Thomas Gresham Knight, Founder of the Royall Exchange in London, and Agent for the Queenes Majesty in the Low Countries, departed this life in his house in Bishopsgate Street, and was buried in the Church of S. Helen in London, the 21. day of November, Anno 1579. [

Plan 1. Plan of the Ground Floor of the Mansion House, Dublin, as proposed by Thomas Ivory, 1765. Ivory's plan was not executed. Instead, the Mansion House was built to the plan of Joshua Dawson, 1710. Courtesy of the Dublin City Archives.

...ſtrong and ſtiff, and ſo ſtand in need of a ſtrong and ſtiff Bow to ſhoot them; and the Bow muſt be ſtrong and ſtiff, becauſe the Arrows are ſo: and the Bow muſt be ſtrong and ſtiff, becauſe the Archer muſt be ſo: and the Archer muſt be ſo, becauſe he muſt draw a ſtrong and ſtiff Bow. Now the Archer muſt draw a ſtrong and ſtiff Bow, becauſe he muſt ſhoot ſtrong and ſtiff Arrows: and he muſt ſhoot ſtrong and ſtiff Arrows, becauſe he muſt ſhoot at a ſtrong and ſtiff Mark: and he muſt ſhoot at a ſtrong and ſtiff Mark, becauſe he muſt ſhoot at a Mark that is ſtrong and ſtiff

the Sea, and the Land, and the Rivers, and the Fountains of Waters, and the Sun, and the Moon, and the Stars of Heaven, and all the Host of them, and the Earth, and the Beasts, and the Fowls, and the Fishes, and all that is therein, and the Air, and the Winds, and all Creatures that are therein, and the Heavens, and the Heaven of Heavens, and all their Host, and the Deep, and the Hollow Places, and the Mountains, and the Hills, and the Valleys, and all that is upon the Earth, and the Earth it self, and all that dwell upon it, and all things that are under the Earth, and all that dwell under it, and all Nations, and all Men, and all Women, and all Children, and all Young Men, and all Old Men, and all Servants, and all Handmaids, and all Rich Men, and all Poor Men, and all Princes, and all Governors, and all Kings, and all Priests, and all Prophets, and all Levites, and all Judges, and all Rulers, and all Faithful Men, and all Holy Men, and all Righteous Men, and all Sinners, and all Enemies, and all Friends, and all Men that are upon the Face of the Earth, and all Men that are under the Heaven, and all Men that are in the Ships, and all Men that are in the Ships, and all Men that are in the Ships

Ver. 1. Ye Muses, who inhabit the Pierian mountains, assist me in my undertaking, and inspire me with your sacred fury, while I sing of the Nine Sisters, and of the Thracian bard, who, by the power of his harmonious lyre, could make the trees and rocks follow him, and the fiercest beasts become tame and gentle.

Ver. 2. Pierian mountains] Pieria was a country of Thessaly, at the foot of Mount Olympus, and was the first seat of the Muses, who were thence called Pierides.

Ver. 3. Nine Sisters] The Muses.

Ver. 4. Thracian bard] Orpheus.

Ver. 5. Could make the trees and rocks follow him] Orpheus is said to have had the power of moving trees and rocks by the sound of his lyre, because he taught men to live in society, and to build houses.

Ver. 6. Fiercest beasts become tame and gentle] Orpheus is said to have had the power of taming wild beasts, because he softened the manners of men, and reclaimed them from their savage state.

Tyrant.

Mr. Pope's Letter to the Author of the Dunciad, in Answer to his Epistle to a Doctor of Divinity.

Dear Sir,

I Am sorry you have taken any thing ill, and more sorry that you have taken it from me. I am sure I have not deserved it. I have always had a very good opinion of you, and a very great kindness for you. I have been your friend, and I hope you will not make me your enemy. I have been your friend, and I hope you will not make me your enemy. I have been your friend, and I hope you will not make me your enemy.

I Am sorry you have taken any thing ill, and more sorry that you have taken it from me. I am sure I have not deserved it. I have always had a very good opinion of you, and a very great kindness for you. I have been your friend, and I hope you will not make me your enemy. I have been your friend, and I hope you will not make me your enemy. I have been your friend, and I hope you will not make me your enemy.

Saul, and Saul arose from the earth, and when his eyes were opened, he saw no man: but they led him by the hand, and brought him into Damascus. And he was there three days without sight, and neither did eat nor drink.

Now there was a certain disciple at Damascus, named Ananias, and to him said the Lord in a vision, Ananias. And he said, Behold I am here, Lord. And the Lord said unto him, Arise, and go into the street which is called Straight, and inquire in the house of Judas for one called Saul of Tarsus: for behold he prayeth, and hath seen in a vision a man named Ananias coming in, and putting his hand on him, that he might receive his sight. Then Ananias answered, Lord, I have heard by many of this man, how much evil he hath done to thy saints at Jerusalem: and here he hath authority of the chief priests to bind all that call on thy name. But the Lord said unto him, Go thy way: for he is a chosen vessel unto me, to bear my name before the Gentiles, and kings, and the children of Israel: for I will shew him how great things he must suffer for my name's sake. And Ananias went his way, and entered into the house, and putting his hands on him said, Brother Saul, the Lord hath sent me, even Jesus that appeared unto thee in the way as thou camest, that thou mightest receive thy sight, and be filled with the holy Ghost. And immediately there fell from his eyes as it had been scales, and he received his sight forthwith, and arose and was baptized. And when he had received meat, he was strengthened. Then was Saul certain days with the disciples which were at Damascus. And straightway he preached Christ in the synagogues, that he is the Son of God. But all that heard him were amazed, and said, Is not this he that destroyed them which called on this name in Jerusalem, and came hither for that intent, that he might bring them bound unto the chief priests? But Saul increased more in strength, and confounded the Jews which dwelt at Damascus, proving that this is very Christ. And after that many days were fulfilled, the Jews took counsel to kill him. But their laying wait was known of Saul. And they watched the gates day and night, to kill him. Then the disciples took him by night, and let him down by the wall in a basket. And when Saul was come to Jerusalem, he assayed to join himself to the disciples: but they were all afraid of him, and believed not that he was a disciple. But Barnabas took him, and brought him to the Apostles, and declared unto them how he had seen the Lord in the way, and that he had spoken to him, and how he had preached boldly at Damascus in the name of Jesus. And he was with them coming in and going out at Jerusalem, and preached boldly in the name of the Lord Jesus, and spake and disputed against the Grecians: but they went about to slay him. Which when the brethren knew, they brought him down to Cesarea, and sent him forth to Tarsus. Then had the congregations rest throughout all Judea, Galilee, and Samaria, and were edified, and walked in the fear of the Lord, and were multiplied by the comfort of the holy Ghost.

And it came to pass, as Peter passed throughout all quarters, he came down also to the saints which dwelt at Lydda. And there he found a certain man named Eneas, which had kept his bed eight years, and was sick of the palsy. And Peter said unto him, Eneas, Jesus Christ maketh thee whole: arise, and make thy bed. And he arose straightway. And all that dwelt at Lydda and Saron saw him, and turned to the Lord. Now there was at Joppa a certain disciple named Tabitha, which by interpretation is called Dorcas: this woman was full of good works and alms deeds which she did. And it came to pass in those days, that she was sick, and died: whom when they had washed, they laid her in a chamber. And forasmuch as Lydda was nigh to Joppa, and the disciples had heard that Peter was there, they sent unto him two men, desiring him that he would not delay to come to them. Then Peter arose and went with them: when he came, they brought him into the chamber: and all the widows stood by him weeping, and shewing the coats and garments which Dorcas made while she was with them. But Peter put them all forth, and kneeled down and prayed, and turned him to the body, and said, Tabitha, arise. And she opened her eyes: and when she saw Peter, she sat up. And he gave her his hand, and lifted her up, and when he had called the saints and widows, he presented her alive. And it was known throughout all Joppa, and many believed in the Lord. And it came to pass, that he tarried many days in Joppa with one Simon a tanner.

There was a certain man in Cesarea called Cornelius, a captain of the band called the Italian band, a devout man, and one that feared God with all his house, which gave much alms to the people, and prayed to God always. He saw in a vision openly about the ninth hour of the day an angel of God coming in to him, and saying unto him, Cornelius. And when he looked on him, he was afraid, and said, What is it, Lord? And he said unto him, Thy prayers and thine alms are come up for a memorial before God. And now send men to Joppa, and call for one Simon, whose surname is Peter: he is lodged with one Simon a tanner, whose house is by the sea side: he will tell thee what thou oughtest to do. And when the angel which spake unto Cornelius was departed, he called two of his household servants, and a devout soldier of them that waited on him continually, and told all these things unto them, and sent them to Joppa. On the morrow as they went on their journey, and drew nigh unto the city, Peter went up upon the house top to pray about the sixth hour. And he became very hungry, and would have eaten: but while they made ready, he fell into a trance, and saw heaven opened, and a certain vessel descending unto him, as it had been a great sheet knit at the four corners, and let down to the earth: wherein were all manner of four footed beasts of the earth, and wild beasts, and creeping things, and fowls of the air. And there came a voice to him, Rise, Peter, kill and eat. But Peter said, Not so, Lord: for I have never eaten any thing that is common or unclean. And the voice spake unto him again the second time, What God hath cleansed, that call not thou common. This was done thrice: and the vessel was received up again into heaven. Now while Peter doubted in himself what this vision which he had seen should mean, behold, the men which were sent from Cornelius had made inquiry for Simon's house, and stood before the gate, and called, and asked whether Simon, which was surnamed Peter, were lodged there. While Peter thought on the vision, the spirit said unto him, Behold, three men seek thee. Arise therefore, get thee down, and go with them, doubting nothing: for I have sent them. Then Peter went down to the men which were sent unto him from Cornelius, and said, Behold, I am he whom ye seek: what is the cause wherefore ye are come? And they said, Cornelius the centurion, a just man, and one that feareth God, and of good report among all the nation of the Jews, was warned from God by an holy angel to send for thee into his house, and to hear words of thee. Then called he them in, and lodged them. And on the morrow Peter went away with them, and certain brethren from Joppa accompanied him. And the next day they entered into Cesarea. And Cornelius waited for them, and had called together his kinsmen and his near friends. And as Peter was coming in, Cornelius met him, and fell down at his feet, and worshipped him. But Peter took him up, saying, Stand up, I myself also am a man. And as he talked with him, he went in, and found many that were come together. And he said unto them, Ye know how that it is an unlawful thing for a man that is a Jew to keep company, or come unto one of another nation: but God hath shewed me that I should not call any man common or unclean. Therefore came I unto you without gainsaying, as soon as I was sent for: I ask therefore for what intent ye have sent for me? And Cornelius said, Four days ago I was fasting until this hour, and at the ninth hour I prayed in my house, and behold, a man stood before me in bright clothing, and said, Cornelius, thy prayer is heard, and thine alms are had in remembrance in the sight of God. Send therefore to Joppa, and call hither Simon, whose surname is Peter: he is lodged in the house of one Simon a tanner by the sea side: who when he cometh, shall speak unto thee. Immediately therefore I sent to thee, and thou hast well done that thou art come. Now therefore are we all here present before God, to hear all things that are commanded thee of God. Then Peter opened his mouth, and said, Of a truth I perceive that God is no respecter of persons: but in every nation he that feareth him, and worketh righteousness, is accepted with him. The word which God sent unto the children of Israel, preaching peace by Jesus Christ (he is Lord of all) that word I say, ye know, which was published throughout all Judea, and began from Galilee, after the baptism which John preached: how God anointed Jesus of Nazareth with the holy Ghost and with power, who went about doing good, and healing all that were oppressed of the devil: for God was with him. And we are witnesses of all things which he did both in the land of the Jews, and in Jerusalem, whom they slew and hanged on a tree. Him God raised up the third day, and shewed him openly, not to all the people, but unto witnesses chosen before of God, even to us, who did eat and drink with him after he arose from the dead. And he commanded us to preach unto the people, and to testify that it is he which was ordained of God to be the judge of quick and dead. To him give all the prophets witness, that through his name whosoever believeth in him shall receive remission of sins. While Peter yet spake these words, the holy Ghost fell on all them which heard the word. And they of the circumcision which believed, were astonished, as many as came with Peter, because that on the Gentiles also was poured out the gift of the holy Ghost. For they heard them speak with tongues, and magnify God. Then answered Peter, Can any man forbid water, that these should not be baptized, which have received the holy Ghost as well as we? And he commanded them to be baptized in the name of the Lord. Then prayed they him to tarry certain days.

And the Apostles and brethren that were in Judea heard that the Gentiles had also received the word of God. And when Peter was come up to Jerusalem, they that were of the circumcision contended with him, saying, Thou went in to men uncircumcised, and didst eat with them. But Peter rehearsed the matter from the beginning, and expounded it by order unto them, saying, I was in the city of Joppa praying: and in a trance I saw a vision, A certain vessel descend, as it had been a great sheet, let down from heaven by four corners, and it came even to me: into the which when I had looked, I considered, and saw four footed beasts of the earth, and wild beasts, and creeping things, and fowls of the air. And I heard a voice saying unto me, Arise, Peter, slay and eat. But I said, Not so, Lord: for nothing common or unclean hath at any time entered into my mouth. But the voice answered me again from heaven, What God hath cleansed, that call not thou common. And this was done three times: and all were drawn up again into heaven. And behold, immediately there were three men already come unto the house where I was, sent from Cesarea unto me. And the spirit bade me go with them, doubting nothing. Moreover these six brethren accompanied me, and we entered into the man's house: and he shewed us how he had seen an angel in his house, which stood and said unto him, Send men to Joppa, and call for Simon, whose surname is Peter, who shall tell thee words, whereby thou and all thy house shall be saved. And as I began to speak, the holy Ghost fell on them, as on us at the beginning. Then remembered I the word of the Lord, how that he said, John indeed baptized with water, but ye shall be baptized with the holy Ghost. Forasmuch then as God gave them the like gift as he did unto us, which believed on the Lord Jesus Christ, what was I, that I could withstand God? When they heard these things, they held their peace, and glorified God, saying, Then hath God also to the Gentiles granted repentance unto life.

Now they which were scattered abroad upon the tribulation that arose about Stephen, travelled as far as Phenice, and Cyprus, and Antioch, preaching the word to none but unto the Jews only. And some of them were men of Cyprus and Cyrene, which when they were come to Antioch, spake unto the Grecians, preaching the Lord Jesus. And the hand of the Lord was with them, and a great number believed, and turned unto the Lord. Then tidings of these things came unto the ears of the congregation which was at Jerusalem, and they sent forth Barnabas, that he should go as far as Antioch. Who when he came, and had seen the grace of God, was glad, and exhorted them all, that with purpose of heart they would cleave unto the Lord. For he was a good man, and full of the holy Ghost and of faith: and much people was added unto the Lord. Then departed Barnabas to Tarsus, for to seek Saul: and when he had found him, he brought him unto Antioch. And it came to pass, that a whole year they assembled themselves with the congregation, and taught much people, insomuch that the disciples were first called Christians at Antioch. And in these days came prophets from Jerusalem unto Antioch. And there stood up one of them named Agabus, and signified by the spirit that there should be great dearth throughout all the world, which came to pass in the days of Claudius Cesar. Then the disciples, every man according to his ability, determined to send relief unto the brethren which dwelt in Judea: which also they did, and sent it to the elders by the hands of Barnabas and Saul.

Now about that time Herod the king stretched forth his hands to vex certain of the congregation. And he killed James the brother of John with the sword. And because he saw it pleased the Jews, he proceeded further to take Peter also. (Then were the days of unleavened bread.) And when he had apprehended him, he put him in prison, and delivered him to four quaternions of soldiers to keep him, intending after Easter to bring him forth to the people. Peter therefore was kept in prison: but prayer was made without ceasing of the congregation unto God for him. And when Herod would have brought him forth, the same night Peter was sleeping between two soldiers, bound with two chains: and the keepers before the door kept the prison. And behold, the angel of the Lord came upon him, and a light shined in the prison: and he smote Peter on the side, and raised him up, saying, Arise up quickly. And his chains fell off from his hands. And the angel said unto him, Gird thyself, and bind on thy sandals. And so he did. And he said unto him, Cast thy garment about thee, and follow me. And he went out, and followed him, and wist not that it was true which was done by the angel, but thought he saw a vision. When they were past the first and the second ward, they came unto the iron gate that leadeth unto the city, which opened to them of his own accord: and they went out, and passed on through one street, and forthwith the angel departed from him. And when Peter was come to himself, he said, Now I know of a surety, that the Lord hath sent his angel, and hath delivered me out of the hand of Herod, and from all the expectation of the people of the Jews. And when he had thought on the thing, he came to the house of Mary the mother of John, whose surname was Mark, where many were gathered together praying. And as Peter knocked at the door of the gate, a damsel came to hearken, named Rhoda. And when she knew Peter's voice, she opened not the gate for gladness, but ran in, and told how Peter stood before the gate. And they said unto her, Thou art mad. But she constantly affirmed that it was even so. Then said they, It is his angel. But Peter continued knocking: and when they had opened the door, and saw him, they were astonished. But he beckoning unto them with the hand to hold their peace, declared unto them how the Lord had brought him out of the prison, and said, Go shew these things unto James, and to the brethren. And he departed, and went into another place. Now as soon as it was day, there was no small stir among the soldiers, what was become of Peter. And when Herod had sought for him, and found him not, he examined the keepers, and commanded that they should be put to death. And he went down from Judea to Cesarea, and there abode. And Herod was highly displeased with them of Tyre and Sidon: but they came with one accord to him, and having made Blastus the king's chamberlain their friend, desired peace, because their country was nourished by the king's country. And upon a set day Herod arrayed himself in royal apparel, and sat upon his throne, and made an oration unto them. And the people gave a shout, saying, It is the voice of a god, and not of a man. And immediately the angel of the Lord smote him, because he gave not God the glory: and he was eaten of worms, and gave up the ghost. But the word of God grew and multiplied. And Barnabas and Saul returned from Jerusalem, when they had fulfilled their ministry, and took with them John, whose surname was Mark.

Now there were in the congregation that was at Antioch certain prophets and teachers, as Barnabas, and Simeon that was called Niger, and Lucius of Cyrene, and Manaen which had been brought up with Herod the tetrarch, and Saul. As they ministered to the Lord, and fasted, the holy Ghost said, Separate me Barnabas and Saul for the work whereunto I have called them. Then when they had fasted and prayed, and laid their hands on them, they sent them away. So they, being sent forth by the holy Ghost, departed unto Seleucia, and from thence they sailed to Cyprus. And when they were at Salamis, they preached the word of God in the synagogues of the Jews: and they had also John to their minister. And when they had gone through the isle unto Paphos, they found a certain sorcerer, a false prophet, a Jew, whose name was Barjesus, which was with the deputy of the country, Sergius Paulus, a prudent man. The same called for Barnabas and Saul, and desired to hear the word of God. But Elymas the sorcerer (for so is his name by interpretation) withstood them, seeking to turn away the deputy from the faith. Then Saul (which also is called Paul) filled with the holy Ghost, set his eyes on him, and said, O full of all subtilty and all mischief, thou child of the devil, thou enemy of all righteousness, wilt thou not cease to pervert the right ways of the Lord? And now behold, the hand of the Lord is upon thee, and thou shalt be blind, not seeing the sun for a season. And immediately there fell on him a mist and darkness, and he went about seeking some to lead him by the hand. Then the deputy, when he saw what was done, believed, being astonished at the doctrine of the Lord. Now when Paul and his company loosed from Paphos, they came to Perga in Pamphylia: and John departing from them returned to Jerusalem. But when they departed from Perga, they came to Antioch in Pisidia, and went into the synagogue on the sabbath day, and sat down. And after the reading of the law and the prophets, the rulers of the synagogue sent unto them, saying, Ye men and brethren, if ye have any word of exhortation for the people, say on. Then Paul stood up, and beckoning with his hand said, Men of Israel, and ye that fear God, give audience. The God of this people of Israel chose our fathers, and exalted the people when they dwelt as strangers in the land of Egypt, and with an high arm brought he them out of it. And about the time of forty years suffered he their manners in the wilderness. And when he had destroyed seven nations in the land of Chanaan, he divided their land to them by lot. And after that he gave unto them judges about the space of four hundred and fifty years, until Samuel the prophet. And afterward they desired a king: and God gave unto them Saul the son of Cis, a man of the tribe of Benjamin, by the space of forty years. And when he had removed him, he raised up unto them David to be their king, to whom also he gave testimony, and said, I have found David the son of Jesse, a man after mine own heart, which shall fulfil all my will. Of this man's seed hath God according to his promise raised unto Israel a Saviour, Jesus: when John had first preached before his coming the baptism of repentance to all the people of Israel. And as John fulfilled his course, he said, Whom think ye that I am? I am not he. But behold, there cometh one after me, whose shoes of his feet I am not worthy to loose. Men and brethren, children of the stock of Abraham, and whosoever among you feareth God, to you is the word of this salvation sent. For they that dwell at Jerusalem, and their rulers, because they knew him not, nor yet the voices of the prophets which are read every sabbath day, they have fulfilled them in condemning him. And though they found no cause of death in him, yet desired they Pilate that he should be slain. And when they had fulfilled all that was written of him, they took him down from the tree, and laid him in a sepulchre. But God raised him from the dead. And he was seen many days of them which came up with him from Galilee to Jerusalem, who are his witnesses unto the people. And we declare unto you glad tidings, how that the promise which was made unto the fathers, God hath fulfilled the same unto us their children, in that he hath raised up Jesus again, as it is written in the second psalm, Thou art my son, this day have I begotten thee. And as concerning that he raised him up from the dead, now no more to return to corruption, he said on this wise, I will give you the sure mercies of David. Wherefore he saith also in another psalm, Thou shalt not suffer thine holy one to see corruption. For David after he had served his own generation by the will of God, fell on sleep, and was laid unto his fathers, and saw corruption. But he whom God raised again, saw no corruption. Be it known unto you therefore, men and brethren, that through this man is preached unto you the forgiveness of sins: and by him all that believe are justified from all things, from which ye could not be justified by the law of Moses. Beware therefore lest that come upon you, which is spoken of in the prophets, Behold, ye despisers, and wonder, and perish: for I work a work in your days, a work which ye shall in no wise believe, though a man declare it unto you. So when the Jews were gone out of the synagogue, the Gentiles besought that these words might be preached to them the next sabbath. Now when the congregation was broken up, many of the Jews and religious proselytes followed Paul and Barnabas, who spake to them, and persuaded them to continue in the grace of God. And the next sabbath day came almost all the city together to hear the word of God. But when the Jews saw the multitudes, they were filled with envy, and spake against those things which were spoken of Paul, contradicting and blaspheming. Then Paul and Barnabas waxed bold, and said, It was necessary that the word of God should first have been spoken to you: but seeing ye put it from you, and judge yourselves unworthy of everlasting life, lo, we turn to the Gentiles. For so hath the Lord commanded us, saying, I have set thee to be a light of the Gentiles, that thou shouldest be for salvation unto the ends of the earth. And when the Gentiles heard this, they were glad, and glorified the word of the Lord: and as many as were ordained to eternal life believed. And the word of the Lord was published throughout all the region. But the Jews stirred up the devout and honest women, and the chief men of the city, and raised persecution against Paul and Barnabas, and expelled them out of their coasts. But they shook off the dust of their feet against them, and came unto Iconium. And the disciples were filled with joy, and with the holy Ghost.

And it came to pass in Iconium, that they went both together into the synagogue of the Jews, and so spake, that a great multitude both of the Jews and also of the Grecians believed. But the unbelieving Jews stirred up the Gentiles, and made their minds evil affected against the brethren. Long time therefore abode they there, speaking boldly in the Lord, which gave testimony unto the word of his grace, and granted signs and wonders to be done by their hands. But the multitude of the city was divided: and part held with the Jews, and part with the Apostles. And when there was made an assault both of the Gentiles, and also of the Jews with their rulers, to use them despitefully, and to stone them, they were aware of it, and fled unto Lystra and Derbe, cities of Lycaonia, and unto the region that lieth round about: and there they preached the gospel.

And there sat a certain man at Lystra impotent in his feet, and never walked: the same heard Paul speak: who stedfastly beholding him, and perceiving that he had faith to be healed, said with a loud voice, Stand upright on thy feet. And he leaped and walked. And when the people saw what Paul had done, they lifted up their voices, saying in the speech of Lycaonia, The gods are come down to us in the likeness of men. And they called Barnabas, Jupiter: and Paul, Mercurius, because he was the chief speaker. Then the priest of Jupiter, which was before their city, brought oxen and garlands unto the gates, and would have done sacrifice with the people. Which when the Apostles Barnabas and Paul heard of, they rent their clothes, and ran in among the people, crying out, and saying, Sirs, why do ye these things? We also are men of like passions with you, and preach unto you that ye should turn from these vanities unto the living God, which made heaven, and earth, and the sea, and all things that are therein: who in times past suffered all nations to walk in their own ways. Nevertheless he left not himself without witness, in that he did good, and gave us rain from heaven, and fruitful seasons, filling our hearts with food and gladness. And with these sayings scarce restrained they the people, that they had not done sacrifice unto them. And there came thither certain Jews from Antioch and Iconium, who persuaded the people, and having stoned Paul, drew him out of the city, supposing he had been dead. Howbeit as the disciples stood round about him, he arose up, and came into the city: and the next day he departed with Barnabas to Derbe. And when they had preached the gospel to that city, and had taught many, they returned again to Lystra, and to Iconium, and Antioch, confirming the souls of the disciples, and exhorting them to continue in the faith, and that we must through much tribulation enter into the kingdom of God. And when they had ordained them elders in every congregation, and had prayed with fasting, they commended them to the Lord, on whom they believed. And after they had passed throughout Pisidia, they came into Pamphylia. And when they had preached the word in Perga, they went down into Attalia: and thence sailed to Antioch, from whence they were recommended to the grace of God for the work which they fulfilled. And when they were come, and had gathered the congregation together, they rehearsed all that God had done with them, and how he had opened the door of faith unto the Gentiles. And there they abode long time with the disciples.

And certain men which came down from Judea taught the brethren, and said, Except ye be circumcised after the manner of Moses, ye cannot be saved. When therefore Paul and Barnabas had no small dissension and disputation with them, they determined that Paul and Barnabas, and certain other of them, should go up to Jerusalem unto the Apostles and elders about this question. And being brought on their way by the congregation, they passed through Phenice and Samaria, declaring the conversion of the Gentiles: and they caused great joy unto all the brethren. And when they were come to Jerusalem, they were received of the congregation, and of the Apostles and elders, and they declared all things that God had done with them. But there rose up certain of the sect of the Pharisees which believed, saying, That it was needful to circumcise them, and to command them to keep the law of Moses. And the Apostles and elders came together for to consider of this matter. And when there had been much disputing, Peter rose up, and said unto them, Men and brethren, ye know how that a good while ago God made choice among us, that the Gentiles by my mouth should hear the word of the gospel, and believe. And God which knoweth the hearts, bare them witness, giving them the holy Ghost, even as he did unto us, and put no difference between us and them, purifying their hearts by faith. Now therefore why tempt ye God, to put a yoke upon the neck of the disciples, which neither our fathers nor we were able to bear? But we believe that through the grace of the Lord Jesus Christ we shall be saved, even as they. Then all the multitude kept silence, and gave audience to Barnabas and Paul, declaring what miracles and wonders God had wrought among the Gentiles by them. And after they had held their peace, James answered, saying, Men and brethren, hearken unto me. Simeon hath declared how God at the first did visit the Gentiles, to take out of them a people for his name. And to this agree the words of the prophets, as it is written, After this I will return, and will build again the tabernacle of David, which is fallen down, and I will build again the ruins thereof, and I will set it up: that the residue of men might seek after the Lord, and all the Gentiles upon whom my name is called, saith the Lord, who doeth all these things. Known unto God are all his works from the beginning of the world. Wherefore my sentence is, that we trouble not them which from among the Gentiles are turned to God: but that we write unto them, that they abstain from pollutions of idols, and from fornication, and from things strangled, and from blood. For Moses of old time hath in every city them that preach him, being read in the synagogues every sabbath day. Then pleased it the Apostles and elders, with the whole congregation, to send chosen men of their own company to Antioch with Paul and Barnabas, namely Judas surnamed Barsabas, and Silas, chief men among the brethren: and they wrote letters by them after this manner, The Apostles and elders and brethren send greeting unto the brethren which are of the Gentiles in Antioch, and Syria, and Cilicia. Forasmuch as we have heard, that certain which went out from us have troubled you with words, subverting your souls, saying, Ye must be circumcised, and keep the law, to whom we gave no such commandment: it seemed good unto us, being assembled with one accord, to send chosen men unto you with our beloved Barnabas and Paul, men that have hazarded their lives for the name of our Lord Jesus Christ. We have sent therefore Judas and Silas, who shall also tell you the same things by mouth. For it seemed good to the holy Ghost, and to us, to lay upon you no greater burden than these necessary things, that ye abstain from meats offered to idols, and from blood, and from things strangled, and from fornication: from which if ye keep yourselves, ye shall do well. Fare ye well. So when they were dismissed, they came to Antioch: and when they had gathered the multitude together, they delivered the epistle. Which when they had read, they rejoiced for the consolation. And Judas and Silas, being prophets also themselves, exhorted the brethren with many words, and confirmed them. And after they had tarried there a space, they were let go in peace from the brethren unto the Apostles. Notwithstanding it pleased Silas to abide there still. Also Judas himself departed alone unto Jerusalem. Paul also and Barnabas continued in Antioch, teaching and preaching the word of the Lord, with many others also.

And some days after Paul said unto Barnabas, Let us go again and visit our brethren in every city where we have preached the word of the Lord, and see how they do. And Barnabas determined to take with them John, whose surname was Mark. But Paul thought not good to take him with them, who departed from them from Pamphylia, and went not with them to the work. And the contention was so sharp between them, that they departed asunder one from the other: and so Barnabas took Mark, and sailed unto Cyprus. But Paul chose Silas, and departed, being recommended by the brethren unto the grace of God. And he went through Syria and Cilicia, confirming the congregations.

Then came he to Derbe and Lystra: and behold, a certain disciple was there named Timotheus, the son of a certain woman which was a Jewess, and believed: but his father was a Grecian. The same was well reported of by the brethren which were at Lystra and Iconium. Him would Paul have to go forth with him: and took and circumcised him because of the Jews which were in those quarters: for they knew all that his father was a Grecian. And as they went through the cities, they delivered them the decrees for to keep, that were ordained of the Apostles and elders which were at Jerusalem. And so were the congregations established in the faith, and increased in number daily. Now when they had gone throughout Phrygia and the region of Galatia, and were forbidden of the holy Ghost to preach the word in Asia, after they were come to Mysia, they assayed to go into Bithynia: but the spirit suffered them not. And they passing by Mysia came down to Troas. And a vision appeared to Paul in the night, There stood a man of Macedonia, and prayed him, saying, Come over into Macedonia, and help us. And after he had seen the vision, immediately we endeavoured to go into Macedonia, assuredly gathering that the Lord had called us for to preach the gospel unto them. Therefore loosing from Troas, we came with a straight course to Samothracia, and the next day to Neapolis, and from thence to Philippi, which is the chief city of that part of Macedonia, and a colony: and we were in that city abiding certain days. And on the sabbath we went out of the city by a river side, where prayer was wont to be made, and sat down, and spake unto the women which resorted thither. And a certain woman named Lydia, a seller of purple, of the city of Thyatira, which worshipped God, heard us: whose heart the Lord opened, that she attended unto the things which were spoken of Paul. And when she was baptized, and her household, she besought us, saying, If ye have judged me to be faithful to the Lord, come into my house, and abide there. And she constrained us. And it came to pass as we went to prayer, a certain damsel possessed with a spirit of divination met us, which brought her masters much gain by soothsaying. The same followed Paul and us, and cried, saying, These men are the servants of the most high God, which shew unto us the way of salvation. And this did she many days. But Paul was grieved, and turned and said to the spirit, I command thee in the name of Jesus Christ to come out of her. And he came out the same hour. But when her masters saw that the hope of their gains was gone, they caught Paul and Silas, and drew them into the market unto the rulers, and brought them to the magistrates, and said, These men, being Jews, do exceedingly trouble our city, and teach customs, which are not lawful for us to receive, neither to observe, being Romans. And the multitude rose up together against them: and the magistrates rent off their clothes, and commanded to beat them. And when they had laid many stripes upon them, they cast them into prison, charging the jailer to keep them safely: who having received such a charge, thrust them into the inner prison, and made their feet fast in the stocks. And at midnight Paul and Silas prayed, and sang praises unto God: and the prisoners heard them. And suddenly there was a great earthquake, so that the foundations of the prison were shaken: and immediately all the doors were opened, and every one's bands were loosed. And the jailer awaking out of his sleep, and seeing the prison doors open, he drew out his sword, and would have killed himself, supposing that the prisoners had been fled. But Paul cried with a loud voice, saying, Do thyself no harm: for we are all here. Then he called for a light, and sprang in, and came trembling, and fell down before Paul and Silas, and brought them out, and said, Sirs, what must I do to be saved? And they said, Believe on the Lord Jesus Christ, and thou shalt be saved, and thy house. And they spake unto him the word of the Lord, and to all that were in his house. And he took them the same hour of the night, and washed their stripes, and was baptized, he and all his, straightway. And when he had brought them into his house, he set meat before them, and rejoiced, believing in God with all his house. And when it was day, the magistrates sent the serjeants, saying, Let those men go. And the keeper of the prison told this saying to Paul, The magistrates have sent to let you go: now therefore depart, and go in peace. But Paul said unto them, They have beaten us openly uncondemned, being Romans, and have cast us into prison, and now do they thrust us out privily? nay verily, but let them come themselves and fetch us out. And the serjeants told these words unto the magistrates: and they feared, when they heard that they were Romans. And they came and besought them, and brought them out, and desired them to depart out of the city. And they went out of the prison, and entered into the house of Lydia: and when they had seen the brethren, they comforted them, and departed.

Now when they had passed through Amphipolis and Apollonia, they came to Thessalonica, where was a synagogue of the Jews: and Paul, as his manner was, went in unto them, and three sabbath days reasoned with them out of the scriptures, opening and alleging, that Christ must needs have suffered, and risen again from the dead, and that this Jesus, whom I preach unto you, is Christ. And some of them believed, and consorted with Paul and Silas, and of the devout Grecians a great multitude, and of the chief women not a few. But the Jews which believed not, moved with envy, took unto them certain lewd fellows of the baser sort, and gathered a company, and set all the city in an uproar, and assaulted the house of Jason, and sought to bring them out to the people. And when they found them not, they drew Jason and certain brethren unto the rulers of the city, crying, These that have turned the world upside down are come hither also. Whom Jason hath received: and these all do contrary to the decrees of Cesar, saying that there is another king, one Jesus. And they troubled the people and the rulers of the city, when they heard these things. And when they had taken security of Jason, and of the other, they let them go. And the brethren immediately sent away Paul and Silas by night unto Berea: who coming thither went into the synagogue of the Jews. These were more noble than those in Thessalonica, in that they received the word with all readiness of mind, and searched the scriptures daily, whether those things were so. Therefore many of them believed, also of honourable women which were Grecians, and of men, not a few. But when the Jews of Thessalonica had knowledge that the word of God was preached of Paul at Berea, they came thither also, and stirred up the people. And then immediately the brethren sent away Paul to go as it were to the sea: but Silas and Timotheus abode there still. And they that conducted Paul brought him unto Athens: and receiving a commandment unto Silas and Timotheus for to come to him with all speed, they departed.

Now while Paul waited for them at Athens, his spirit was stirred in him, when he saw the city wholly given to idolatry. Therefore disputed he in the synagogue with the Jews, and with the devout persons, and in the market daily with them that met with him. Then certain philosophers of the Epicureans, and of the Stoicks, encountered him. And some said, What will this babbler say? other some, He seemeth to be a setter forth of strange gods: because he preached unto them Jesus, and the resurrection. And they took him, and brought him unto Areopagus, saying, May we know what this new doctrine whereof thou speakest is? For thou bringest certain strange things to our ears: we would know therefore what these things mean. (For all the Athenians and strangers which were there spent their time in nothing else, but either to tell or to hear some new thing.) Then Paul stood in the midst of Mars hill, and said, Ye men of Athens, I perceive that in all things ye are too superstitious. For as I passed by, and beheld your devotions, I found an altar with this inscription, TO THE UNKNOWN GOD. Whom therefore ye ignorantly worship, him declare I unto you. God that made the world and all things therein, he being Lord of heaven and earth, dwelleth not in temples made with hands, neither is worshipped with men's hands, as though he needed any thing, seeing he giveth to all life, and breath, and all things. And hath made of one blood all nations of men for to dwell on all the face of the earth, and hath determined the times before appointed, and the bounds of their habitation: that they should seek the Lord, if haply they might feel after him, and find him, though he be not far from every one of us: for in him we live, and move, and have our being, as certain also of your own poets have said, For we are also his offspring. Forasmuch then as we are the offspring of God, we ought not to think that the Godhead is like unto gold, or silver, or stone, graven by art and man's device. And the times of this ignorance God winked at: but now commandeth all men every where to repent: because he hath appointed a day, in the which he will judge the world in righteousness by that man whom he hath ordained, whereof he hath given assurance unto all men, in that he hath raised him from the dead. And when they heard of the resurrection of the dead, some mocked: and others said, We will hear thee again of this matter. So Paul departed from among them. Howbeit certain men clave unto him, and believed: among the which was Dionysius the Areopagite, and a woman named Damaris, and others with them.

After these things Paul departed from Athens, and came to Corinth, and found a certain Jew named Aquila, born in Pontus, lately come from Italy, with his wife Priscilla, (because that Claudius had commanded all Jews to depart from Rome) and came unto them. And because he was of the same craft, he abode with them, and wrought: for by their occupation they were tentmakers. And he reasoned in the synagogue every sabbath, and persuaded the Jews and the Grecians. And when Silas and Timotheus were come from Macedonia, Paul was pressed in the spirit, and testified to the Jews that Jesus was Christ. And when they opposed themselves, and blasphemed, he shook his raiment, and said unto them, Your blood be upon your own heads: I am clean: from henceforth I will go unto the Gentiles. And he departed thence, and entered into a certain man's house named Justus, one that worshipped God, whose house joined hard to the synagogue. And Crispus the chief ruler of the synagogue believed on the Lord with all his house: and many of the Corinthians hearing believed, and were baptized. Then spake the Lord to Paul in the night by a vision, Be not afraid, but speak, and hold not thy peace: for I am with thee, and no man shall set on thee to hurt thee: for I have much people in this city. And he continued there a year and six months, teaching the word of God among them. And when Gallio was the deputy of Achaia, the Jews made insurrection with one accord against Paul, and brought him to the judgment seat, saying, This fellow persuadeth men to worship God contrary to the law. And when Paul was now about to open his mouth, Gallio said unto the Jews, If it were a matter of wrong or wicked lewdness, O ye Jews, reason would that I should bear with you: but if it be a question of words and names, and of your law, look ye to it: for I will be no judge of such matters. And he drave them from the judgment seat. Then all the Greeks took Sosthenes, the chief ruler of the synagogue, and beat him before the judgment seat. And Gallio cared for none of those things. And Paul after this tarried there yet a good while, and then took his leave of the brethren, and sailed thence into Syria, and with him Priscilla and Aquila, having shorn his head in Cenchrea: for he had a vow. And he came to Ephesus, and left them there: but he himself entered into the synagogue, and reasoned with the Jews. When they desired him to tarry longer time with them, he consented not: but bade them farewell, saying, I must by all means keep this feast that cometh in Jerusalem: but I will return again unto you, if God will. And he sailed from Ephesus. And when he had landed at Cesarea, and gone up, and saluted the congregation, he went down to Antioch. And after he had spent some time there, he departed, and went over all the country of Galatia and Phrygia in order, strengthening all the disciples.

And a certain Jew named Apollos, born at Alexandria, an eloquent man, and mighty in the scriptures, came to Ephesus. This man was instructed in the way of the Lord, and being fervent in the spirit, he spake and taught diligently the things of the Lord, knowing only the baptism of John. And he began to speak boldly in the synagogue: whom when Aquila and Priscilla had heard, they took him unto them, and expounded unto him the way of God more perfectly. And when he was disposed to pass into Achaia, the brethren wrote, exhorting the disciples to receive him: who when he was come, helped them much which had believed through grace. For he mightily convinced the Jews, and that publickly, shewing by the scriptures that Jesus was Christ.

And it came to pass, that while Apollos was at Corinth, Paul having passed through the upper coasts came to Ephesus: and finding certain disciples, he said unto them, Have ye received the holy Ghost since ye believed? And they said unto him, We have not so much as heard whether there be any holy Ghost. And he said unto them, Unto what then were ye baptized? And they said, Unto John's baptism. Then said Paul, John verily baptized with the baptism of repentance, saying unto the people, that they should believe on him which should come after him, that is, on Christ Jesus. When they heard this, they were baptized in the name of the Lord Jesus. And when Paul had laid his hands upon them, the holy Ghost came on them, and they spake with tongues, and prophesied. And all the men were about twelve. And he went into the synagogue, and spake boldly for the space of three months, disputing and persuading the things concerning the kingdom of God. But when divers were hardened, and believed not, but spake evil of that way before the multitude, he departed from them, and separated the disciples, disputing daily in the school of one Tyrannus. And this continued by the space of two years, so that all they which dwelt in Asia heard the word of the Lord Jesus, both Jews and Grecians. And God wrought special miracles by the hands of Paul: so that from his body were brought unto the sick handkerchiefs or aprons, and the diseases departed from them, and the evil spirits went out of them. Then certain of the vagabond Jews, exorcists, took upon them to call over them which had evil spirits the name of the Lord Jesus, saying, We adjure you by Jesus whom Paul preacheth. And there were seven sons of one Sceva a Jew, and chief of the priests, which did so. And the evil spirit answered and said, Jesus I know, and Paul I know, but who are ye? And the man in whom the evil spirit was leaped on them, and overcame them, and prevailed against them, so that they fled out of that house naked and wounded. And this was known to all the Jews and Grecians also dwelling at Ephesus: and fear fell on them all, and the name of the Lord Jesus was magnified. And many that believed came, and confessed, and shewed their deeds. Many of them also which used curious arts brought their books together, and burned them before all men: and they counted the price of them, and found it fifty thousand pieces of silver. So mightily grew the word of God and prevailed. After these things were ended, Paul purposed in the spirit, when he had passed through Macedonia and Achaia, to go to Jerusalem, saying, After I have been there, I must also see Rome. So he sent into Macedonia two of them that ministered unto him, Timotheus and Erastus: but he himself stayed in Asia for a season. And

ſtrengthen me according vnto thy word.
28 My ſoule melteth for heauineſſe: comfort thou me according vnto thy word.
29 Take from me the way of lying: and cauſe thou me to make much of thy Law.
30 I haue choſen the way of truth: and thy iudgements haue I laid before me.
31 I haue ſtuck vnto thy teſtimonies: O Lord confound me not.
32 I will runne the way of thy commandements: when thou haſt enlarged my heart.
33 Teach me O Lord the way of thy ſtatutes: and I ſhall keepe it vnto the end.
34 Giue me vnderſtanding and I ſhall keepe thy Law: yea I ſhall obſerue it with my whole heart.
35 Make me to goe in the path of thy commandements: for therein is my deſire.
36 Incline my heart vnto thy teſtimonies: and not vnto couetouſneſſe.
37 Turne away mine eyes leſt they behold vanity: and quicken thou me in thy way.
38 Stablish thy word vnto thy ſeruant: that I may feare thee.
39 Take away my reproch that I am afraid of: for thy iudgements are good.
40 Behold my deſire is vnto thy precepts: quicken me in thine righteouſneſſe.
41 Let thy louing mercies come vnto me O Lord: euen thy ſauing health according vnto thy word.
42 So ſhall I make anſwere vnto my blaſphemers: for my truſt is in thy word.
43 And take not the word of truth vtterly out of my mouth: for my hope is in thy iudgements.
44 So ſhall I alwaies keepe thy Law: yea for euer and euer.
45 And I will walke at liberty: for I ſeeke thy precepts.
46 I will ſpeake of thy teſtimonies alſo before Kings: and will not be aſhamed.
47 And my delight ſhall be in thy commandements: which I haue loued.
48 My hands alſo will I lift vp vnto thy commandements which I haue loued: and my heart ſhall be occupied in thy ſtatutes.
49 Remember the word vnto thy ſeruant: wherein thou haſt cauſed me to put my truſt.
50 The ſame is my comfort in my trouble: for thy word hath quickened me.
51 The proude haue had me exceedingly in derision: yet haue I not ſhrunke from thy Law.
52 For I remembred thine euerlaſting iudgements alſo O Lord: and receiued comfort.
53 I am horribly afraid: for the vngodly that forſake thy Law.
54 Thy ſtatutes haue been my ſongs: in the houſe of my pilgrimage.
55 I haue thought vpon thy Name O Lord in the night ſeaſon: and haue kept thy Law.
56 This I had: becauſe I kept thy precepts.
57 Thou art my portion O Lord: I haue promiſed to keepe thy words.
58 I made my humble petition in thy preſence with my whole heart: haue mercy vpon me according to thy promiſe.
59 I conſidered my waies: and turned my feet vnto thy teſtimonies.
60 I made haſte and prolonged not the time: to keepe thy commandements.
61 The congregations of the vngodly haue robbed me: but I haue not forgotten thy Law.
62 At midnight I will riſe to giue thankes vnto thee: becauſe of thy righteous iudgements.
63 I am a companion of all them that feare thee: and keepe thy precepts.
64 The earth O Lord is full of thy mercy: O teach me thy ſtatutes.
65 Thou O Lord haſt dealt graciouſly with thy ſeruant: according vnto thy word.
66 O learne me true vnderſtanding and knowledge: for I haue beleeued thy commandements.
67 Before I was troubled I went wrong: but now haue I kept thy word.
68 Thou art good and gracious: O teach me thy ſtatutes.
69 The proude haue imagined a lye againſt me: but I will keepe thy precepts with my whole heart.
70 Their heart is as fat as brawne: but my delight hath been in thy Law.
71 It is good for me that I haue been in trouble: that I may learne thy ſtatutes.
72 The Law of thy mouth is dearer vnto me: than thouſands of gold and ſiluer.
73 Thy hands haue made me and faſhioned me: O giue me vnderſtanding that I may learne thy commandements.
74 They that feare thee will be glad when they ſee me: becauſe I haue put my truſt in thy word.
75 I know O Lord that thy iudgements are right: and that thou of very faithfulneſſe haſt cauſed me to be troubled.
76 Let thine louing kindneſſe be my comfort: according to thy word vnto thy ſeruant.
77 O let thy mercies come vnto me that I may liue: for thy Law is my delight.
78 Let the proude be confounded for they goe about to deſtroy me wrongfully: but I will be occupied in thy commandements.
79 Let thoſe that feare thee and haue knowen thy teſtimonies: be turned vnto me.
80 O let my heart be found in thy ſtatutes: leſt I be confounded.
81 My ſoule hath longed for thy ſauing health: and I hope for thy word.
82 Mine eyes long ſore for thy word: ſaying O when wilt thou comfort me?
83 For I am become like a bottle in the ſmoke: yet do I not forget thy ſtatutes.
84 How many are the days of thy ſeruant: when wilt thou be auenged of them that perſecute me?
85 The proude haue digged pits for me: which are not after thy Law.
86 All thy commandements are true: they perſecute me falſely, O be thou my helper.
87 They had almoſt made an end of me vpon earth: but I forſooke not thy precepts.
88 O quicken me after thine louing kindneſſe: ſo ſhall I keepe the teſtimonies of thy mouth.
89 O Lord thy word: endureth for euer in heauen.
90 Thy truth remaineth from generation to generation: thou haſt laid the foundation of the earth and it abideth.
91 They continue this day according to thine ordinance: for all things ſerue thee.
92 If my delight had not been in thy Law: I ſhould haue periſhed in my trouble.
93 I will neuer forget thy precepts: for with them thou haſt quickened me.
94 I am thine, O ſaue me: for I haue ſought thy precepts.
95 The vngodly haue waited for me to deſtroy me: but I will conſider thy teſtimonies.
96 I ſee that all things come to an end: but thy commandement is exceeding broad.
97 O how loue I thy Law: all the day long is my ſtudy in it.
98 Thou through thy commandements haſt made me wiſer than mine enemies: for they are euer mine.
99 I haue more vnderſtanding than my teachers: for thy teſtimonies are my ſtudy.
100 I am wiſer than the aged: becauſe I keepe thy precepts.
101 I refraine my feet from euery euill way: that I may keepe thy word.
102 I ſhrink not from thy iudgements: for thou teachest me.
103 O how ſweet are thy words vnto my throat: yea ſweeter than honey vnto my mouth.
104 Through thy precepts I get vnderſtanding: therefore I hate all wicked waies.
105 Thy word is a lanterne vnto my feet: and a light vnto my paths.
106 I haue ſworne and will perform it: that I will keepe thy righteous iudgements.
107 I am ſore troubled: quicken me O Lord according vnto thy word.
108 Let the free offerings of my mouth please thee O Lord: and teach me thy iudgements.
109 My ſoule is alwaies in my hand: yet do I not forget thy Law.
110 The vngodly haue laid a ſnare for me: but I erre not from thy precepts.
111 Thy teſtimonies haue I claimed as mine heritage for euer: and why? they are the very ioy of my heart.
112 I haue applied my heart to fulfil thy ſtatutes alway: euen vnto the end.
113 I hate them that imagine euill things: but thy Law do I loue.
114 Thou art my defence and ſhield: and my hope is in thy word.
115 Away from me ye wicked: for I will keepe the commandements of my God.
116 O ſtablish me according vnto thy promiſe that I may liue: and let me not be diſappointed of my hope.
117 Hold thou me vp and I ſhall be ſafe: and my delight ſhall be euer in thy ſtatutes.
118 Thou haſt trodden downe all them that depart from thy ſtatutes: for they imagine but deceit.
119 Thou puttest away all the vngodly of the earth like droſſe: therefore I loue thy teſtimonies.
120 My fleſh trembleth for feare of thee: and I am afraid of thy iudgements.
121 I deale with the thing that is lawful and right: O giue me not ouer vnto mine oppreſſors.
122 Make thou a couenant for thy ſeruant for his wealth: that the proude do me no wrong.
123 Mine eyes long ſore for thy ſauing health: and for the word of thy righteouſneſſe.
124 O deale with thy ſeruant according vnto thy mercy: and teach me thy ſtatutes.
125 I am thy ſeruant, O grant me vnderſtanding: that I may know thy teſtimonies.
126 It is time for thee Lord to lay to thine hand: for they haue deſtroyed thy Law.
127 For I loue thy commandements: aboue gold and precious ſtone.
128 Therefore keepe I all thy precepts and all things euen whatſoeuer they be: and therefore I hate all falſe waies.
129 Thy teſtimonies are wonderful: therefore doth my ſoule keepe them.
130 When thy word goeth forth: it giueth light and vnderſtanding vnto the ſimple.
131 I opened my mouth and drew in my breath: for my delight was in thy commandements.
132 O look thou vpon me and be merciful vnto me: as thou vſeſt to do vnto thoſe that loue thy Name.
133 Order my goings in thy word: and let not any vnrighteouſneſſe haue dominion ouer me.
134 O deliuer me from the wrongful dealings of men: and ſo ſhall I keepe thy commandements.
135 Shew the light of thy countenance vpon thy ſeruant: and teach me thy ſtatutes.
136 Mine eyes gush out with water: becauſe men keepe not thy Law.
137 Righteous art thou O Lord: and iuſt is thy iudgement.
138 Thy teſtimonies that thou haſt commanded: are very righteous and true.
139 My zeale hath euen conſumed me: becauſe mine enemies haue forgotten thy words.
140 Thy word is tried to the vttermoſt: therefore thy ſeruant loueth it.
141 I am ſmall and of no reputation: yet do not I forget thy precepts.
142 Thy righteouſneſſe is an euerlaſting righteouſneſſe: and thy Law is the truth.
143 Trouble and heauineſſe haue taken hold vpon me: yet is my delight in thy commandements.
144 The righteouſneſſe of thy teſtimonies is euerlaſting: O grant me vnderſtanding and I ſhall liue.
145 I call with my whole heart: heare me O Lord, I will keepe thy ſtatutes.
146 Yea euen vnto thee do I call: help me and I ſhall keepe thy teſtimonies.
147 Early in the morning do I cry vnto thee: for in thy word is my truſt.
148 Mine eyes prieuent the night watches: that I might be occupied in thy words.
149 Hear my voice according vnto thy louing kindneſſe: O Lord quicken me as thou art wont.
150 They draw nigh that of malice perſecute me: and are far from thy Law.
151 Be thou nigh at hand O Lord: for all thy commandements are true.
152 As concerning thy teſtimonies I haue alwaies: ſtood in this that thou haſt grounded them for euer.
153 O conſider mine aduerſity and deliuer me: for I do not forget thy Law.
154 Auenge thou my cauſe and deliuer me: quicken me according to thy word.
155 Health is far from the vngodly: for they regard not thy ſtatutes.
156 Great is thy compaſſion O Lord: quicken me as thou art wont.
157 Many are my perſecutors and mine enemies: yet do not I ſwerue from thy teſtimonies.
158 It grieueth me when I ſee the tranſgreſſors: becauſe they keepe not thy word.
159 Conſider how I loue thy precepts: O Lord quicken me according to thy louing kindneſſe.
160 Thy word is true from the beginning: all the iudgements of thy righteouſneſſe endure for euermore.
161 Princes haue perſecuted me without a cauſe: but my heart ſtandeth in awe of thy word.
162 I am glad of thy word: as one that findeth great ſpoyles.
163 As for lying I hate and abhorre it: but thy Law do I loue.
164 Seuen times a day do I praiſe thee: becauſe of thy righteous iudgements.
165 Great peace haue they which loue thy Law: and they are not offended at it.
166 Lord I haue looked for thy ſauing health: and done according to thy commandements.
167 My ſoule hath kept thy teſtimonies: and loued them exceedingly.
168 I haue kept thy commandements and teſtimonies: for all my waies are before thee.
169 Let my complaint come before thee O Lord: giue me vnderſtanding according to thy word.
170 Let my ſupplication come before thee: deliuer me according to thy promiſe.
171 My lips ſhall ſpeake of thy praiſe: when thou haſt taught me thy ſtatutes.
172 My tongue ſhall ſing of thy word: for all thy commandements are righteous.
173 Let thine hand help me: for I haue choſen thy precepts.
174 I haue longed for thy ſauing health O Lord: and thy Law is my delight.
175 O let my ſoule liue and it ſhall praiſe thee: and thy iudgements ſhall help me.
176 I haue gone aſtray like a ſheep that is loſt: O ſeeke thy ſeruant, for I do not forget thy commandements.

ther, and to the Gentiles, and to the children of Israel.
16 For I will shew him how great things he must suffer for my name's sake.
17 And Ananias went his way, and entered into the house, and putting his hands on him said, Brother Saul, the Lord hath sent me, even Jesus that appeared unto thee in the way as thou camest, that thou mightest receive thy sight, and be filled with the holy Ghost.
18 And immediately there fell from his eyes as it had been scales, and he received sight forthwith, and arose and was baptized.
19 And when he had received meat, he was strengthened. Then was Saul certain days with the disciples which were at Damascus.
20 And straightway he preached Christ in the synagogues, that he is the Son of God.
21 But all that heard him were amazed, and said, Is not this he that destroyed them which called on this name in Jerusalem, and came hither for that intent, that he might bring them bound unto the chief priests?
22 But Saul increased the more in strength, and confounded the Jews which dwelt at Damascus, proving that this is very Christ.
23 And after that many days were fulfilled, the Jews took counsel to kill him.
24 But their laying wait was known of Saul. And they watched the gates day and night to kill him.
25 Then the disciples took him by night, and let him down by the wall in a basket.
26 And when Saul was come to Jerusalem, he assayed to join himself to the disciples: but they were all afraid of him, and believed not that he was a disciple.
27 But Barnabas took him, and brought him to the apostles, and declared unto them how he had seen the Lord in the way, and that he had spoken to him, and how he had preached boldly at Damascus in the name of Jesus.
28 And he was with them coming in and going out at Jerusalem.
29 And he spake boldly in the name of the Lord Jesus, and disputed against the Grecians: but they went about to slay him.
30 Which when the brethren knew, they brought him down to Cesarea, and sent him forth to Tarsus.
31 Then had the congregations rest throughout all Judea, Galilee, and Samaria, and were edified, and walked in the fear of the Lord, and were multiplied by the comfort of the holy Ghost.
32 And it came to pass as Peter passed throughout all quarters, he came down also to the saints which dwelt at Lydda.
33 And there he found a certain man named Eneas, which had kept his bed eight years, and was sick of the palsy.
34 And Peter said unto him, Eneas, Jesus Christ maketh thee whole: arise, and make thy bed. And he arose straightway.
35 And all that dwelt at Lydda and Saron saw him, and turned to the Lord.
36 Now there was at Joppa a certain disciple named Tabitha, which by interpretation is called Dorcas: this woman was full of good works and alms deeds which she did.
37 And it came to pass in those days that she was sick, and died: whom when they had washed, they laid her in a chamber.
38 And forasmuch as Lydda was nigh to Joppa, and the disciples had heard that Peter was there, they sent unto him two men, desiring him that he would not delay to come to them.
39 Then Peter arose and went with them. When he was come, they brought him into the chamber: and all the widows stood by him weeping, and shewing the coats and garments which Dorcas made while she was with them.
40 But Peter put them all forth, and kneeled down and prayed, and turning him to the body said, Tabitha, arise. And she opened her eyes: and when she saw Peter she sat up.
41 And he gave her his hand, and lifted her up, and when he had called the saints and widows, presented her alive.
42 And it was known throughout all Joppa, and many believed in the Lord.
43 And it came to pass that he tarried many days in Joppa with one Simon a tanner.

Bible moralisée. Paris, vers 1230-1240.
Arsenal 5211 (Bible 4°), fol. 1 r°.

Ver. 1. Quotidie.] Every day. Thus Ovid, Met. lib. 15. fab. 12. Quotidie damnum minuit, quotidie nitorem Induit. Every day she lessens her loss, every day she puts on new beauty. Ver. 2. Ut.] Like as. Ver. 3. Ut.] So that. Ver. 4. Ut.] Even as. Ver. 5. Ut.] Even as. Ver. 6. Ut.] Even as. Ver. 7. Ut.] Even as. Ver. 8. Ut.] Even as. Ver. 9. Ut.] Even as. Ver. 10. Ut.] Even as. Ver. 11. Ut.] Even as. Ver.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 1. From Monday the 3. of July, to Monday the 10. of July. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 2. From Monday the 10. of July, to Monday the 17. of July. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 3. From Monday the 17. of July, to Monday the 24. of July. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 4. From Monday the 24. of July, to Monday the 31. of July. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 5. From Monday the 31. of July, to Monday the 7. of August. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 6. From Monday the 7. of August, to Monday the 14. of August. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 7. From Monday the 14. of August, to Monday the 21. of August. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 8. From Monday the 21. of August, to Monday the 28. of August. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 9. From Monday the 28. of August, to Monday the 4. of September. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 10. From Monday the 4. of September, to Monday the 11. of September. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 11. From Monday the 11. of September, to Monday the 18. of September. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 12. From Monday the 18. of September, to Monday the 25. of September. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 13. From Monday the 25. of September, to Monday the 2. of October. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 14. From Monday the 2. of October, to Monday the 9. of October. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 15. From Monday the 9. of October, to Monday the 16. of October. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 16. From Monday the 16. of October, to Monday the 23. of October. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 17. From Monday the 23. of October, to Monday the 30. of October. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 18. From Monday the 30. of October, to Monday the 6. of November. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 19. From Monday the 6. of November, to Monday the 13. of November. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 20. From Monday the 13. of November, to Monday the 20. of November. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 21. From Monday the 20. of November, to Monday the 27. of November. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 22. From Monday the 27. of November, to Monday the 4. of December. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 23. From Monday the 4. of December, to Monday the 11. of December. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 24. From Monday the 11. of December, to Monday the 18. of December. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 25. From Monday the 18. of December, to Monday the 25. of December. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 26. From Monday the 25. of December, to Monday the 1. of January. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 27. From Monday the 1. of January, to Monday the 8. of January. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 28. From Monday the 8. of January, to Monday the 15. of January. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 29. From Monday the 15. of January, to Monday the 22. of January. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 30. From Monday the 22. of January, to Monday the 29. of January. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 31. From Monday the 29. of January, to Monday the 5. of February. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 32. From Monday the 5. of February, to Monday the 12. of February. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 33. From Monday the 12. of February, to Monday the 19. of February. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 34. From Monday the 19. of February, to Monday the 26. of February. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 35. From Monday the 26. of February, to Monday the 4. of March. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 36. From Monday the 4. of March, to Monday the 11. of March. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 37. From Monday the 11. of March, to Monday the 18. of March. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 38. From Monday the 18. of March, to Monday the 25. of March. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 39. From Monday the 25. of March, to Monday the 1. of April. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 40. From Monday the 1. of April, to Monday the 8. of April. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 41. From Monday the 8. of April, to Monday the 15. of April. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 42. From Monday the 15. of April, to Monday the 22. of April. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 43. From Monday the 22. of April, to Monday the 29. of April. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 44. From Monday the 29. of April, to Monday the 6. of May. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 45. From Monday the 6. of May, to Monday the 13. of May. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 46. From Monday the 13. of May, to Monday the 20. of May. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 47. From Monday the 20. of May, to Monday the 27. of May. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 48. From Monday the 27. of May, to Monday the 3. of June. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 49. From Monday the 3. of June, to Monday the 10. of June. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 50. From Monday the 10. of June, to Monday the 17. of June. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 51. From Monday the 17. of June, to Monday the 24. of June. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Mercurius Britannicus, Communicating the Affairs of Great Britain, to the Kingdom of Scotland. Number 52. From Monday the 24. of June, to Monday the 1. of July. 1643. London, Printed for Nathaniel Butter, and Joseph Hunscott, and are to be sold at the Pide Bull at the little North dore of Paules. 1643. 4°.

Sir Thomas Bodley, Knight, Founder of the Publick Library at Oxford.

Sir Thomas Bodley was born at Exeter, March 2, 1544. His father was a Protestant exile in Queen Mary's reign, and returned with him to England in Queen Elizabeth's. He was educated at Magdalen College, Oxford, and afterwards travelled into France, Germany, Italy, and the Levant. He was employed in several embassies by Queen Elizabeth, and was a Member of Parliament. He died January 28, 1612-13, and was buried in the Church of St. Sepulchre, Oxford.

The Publick Library at Oxford, which bears his name, was founded by him, and was opened in 1602. It contains about 30,000 volumes, and is one of the most valuable libraries in the world.

Ceres, and Proserpina, and Bacchus, and Venus, and Cupid, and Vulcan, and Vesta, and Mercury, and Mars, and Diana, and Juno, and Jupiter, and Minerva, and Neptune, and Apollo, and Hercules, and Pan, and Saturn, and Rhea, and Hecate, and Nemesis, and Hebe, and Lucina, and Genius, and Lares, and Penates, and Fauni, and Satyri, and Nymphæ, and Sylvani, and Hamadryades, and Naiades, and Nereides, and Tritones, and Sirenes, and Centauri, and Cupidines, and Pegasi, and Gigantes, and Titanes, and Cyclopes, and Dæmones, and Heroes, and Heroines, and Semidei, and Semideæ, and Lemures, and Larvæ, and Manes, and Genii, and Furiæ, and Parcæ, and Fatum, and Fortuna, and Victoria, and Nemesis, and Occasio, and Pœnitentia, and Veritas, and Pudicitia, and Pax, and Concordia, and Fides, and Virtus, and Honos, and Clementia, and Misericordia, and Felicitas, and Eternitas, and Tempus, and Mundus, and Cœlum, and Terra, and Mare, and Sol, and Luna, and Sidera, and Dies, and Nox, and Aurora, and Vesper, and Iris, and Nubes, and Cumulus, and Nimbus, and Ventus, and Aura, and Zephyrus, and Auster, and Boreas, and Eurus, and Notus, and Africus, and Aquilo, and Favonius, and Circius, and Corus, and Subsolanus, and Vulturnus, and Solanus, and Altanus, and Libonotus, and Leuconotus, and Thrascias, and Argestes, and Caurus, and Hellespontias, and Carbas, and Sciron, and Olympias, and Ornithiæ, and Etesiæ, and Prodromi, and Halcyones, and Procellæ, and Turbines, and Typhones, and Exhalationes, and Fulgetra, and Fulmina, and Tonitrua, and Grandines, and Nives, and Pruinæ, and Rores, and Pluviæ, and Arcus, and Parhelia, and Cometæ, and Stellæ, and Faces, and Trabes, and Chasmata, and Hiatus, and Terræ motus, and Fulgores, and Lapides, and Saxa, and Rupes, and Montes, and Colles, and Valles, and Campi, and Prata, and Paludes, and Lacus, and Flumina, and Fontes, and Scaturigines, and Rivi, and Rivuli, and Fluctus, and Æstus, and Maria, and Sinus, and Portus, and Litora, and Littora, and Arenæ, and Cautes, and Scopuli, and Insulæ, and Peninsulæ, and Promontoria, and Isthmi, and Syrtes, and Vada, and Freta, and Fretum, and Oceanus, and Barathrum, and Abyssus, and Chaos, and Tartarus, and Erebus, and Styx, and Acheron, and Phlegethon, and Lethe, and Cocytus, and Elysium, and Elysii campi, and Inferi, and Superi, and Terra, and Tellus, and Humus, and Solum, and Regio, and Locus, and Spatium, and Area, and Regiones, and Plagæ, and Climata, and Poli, and Axis, and Meridies, and Septentrio, and Sol, and Oriens, and Occidens, and Ortus, and Occasus, and Æquinoctium, and Solstitium, and Tropici, and Circuli, and Coluri, and Horizon, and Zodiacus, and Signa, and Aries, and Taurus, and Gemini, and Cancer, and Leo, and Virgo, and Libra, and Scorpius, and Sagittarius, and Capricornus, and Aquarius, and Pisces, and Astra, and Planetæ, and Saturnus, and Jupiter, and Mars, and Sol, and Venus, and Mercurius, and Luna, and Cometæ, and Stellæ, and Nebulæ, and Signa, and Imagines, and Simulacra, and Effigies, and Statuæ, and Colossi, and Columnæ, and Pyramides, and Obelisci, and Metæ, and Mausolea, and Tumuli, and Cippi, and Sepulchra, and Monumenta, and Inscriptiones, and Epitaphia, and Elogia, and Tituli, and Templa, and Ædes, and Delubra, and Fana, and Cellæ, and Adyta, and Penetralia, and Aræ, and Altaria, and Focus, and Ignis, and Flamma, and Fax, and Scintillæ, and Favilla, and Cinis, and Carbo, and Fumus, and Vapor, and Aqua, and Lympha, and Unda, and Undæ, and Gurges, and Vortex, and Vortices, and Spuma, and Spumæ, and Sal, and Salsugo, and Muria, and Sanies, and Ichor, and Sanguis, and Cruor, and Vena, and Venæ, and Arteria, and Arteriæ, and Pulsus, and Pulsatio, and Palpitatio, and Cor, and Pectus, and Mamma, and Mammæ, and Papilla, and Papillæ, and Uber, and Ubera, and Lac, and Lactis, and Lactes, and Lacteæ, and Lactea, and Lacteæ venæ, and Lacteæ arteriæ, and Lacteæ glandulæ, and Lacteæ membranæ, and Lacteæ tunicæ, and Lacteæ humores, and Lacteæ succi, and Lacteæ liquores, and Lacteæ fluxiones, and Lacteæ defluxiones, and Lacteæ profluvia, and Lacteæ effusiones, and Lacteæ excretiones, and Lacteæ secretiones, and Lacteæ separationes, and Lacteæ distributiones, and Lacteæ collationes, and Lacteæ congestiones, and Lacteæ coagulationes, and Lacteæ concretiones, and Lacteæ indurationes, and Lacteæ tumores, and Lacteæ inflammationes, and Lacteæ suppurationes, and Lacteæ ulcerationes, and Lacteæ cicatrices, and Lacteæ cutes, and Lacteæ membranæ, and Lacteæ tunicæ, and Lacteæ vasa, and Lacteæ ductus, and Lacteæ meatus, and Lacteæ poros, and Lacteæ foramina, and Lacteæ rimas, and Lacteæ fissuras, and Lacteæ hiatus, and Lacteæ cavernas, and Lacteæ cellulas, and Lacteæ loculamenta, and Lacteæ receptacula

Ein Lamm.

Ein Lamm ist ein junges Schaf, das noch nicht
über ein Jahr alt ist. Es hat ein weiches Fell,
und ist ein sanftes Thier. Es frißt Gras und
Kräuter, und trinkt Wasser. Es ist ein reines
Thier, und wird zu Opfern gebraucht.

Ⅰ. Translate the following sentences into Chinese.

1. Because of the high cost of living, many people have to live on a low income.
2. Many people are living on the poverty line.
3. Many people are living in poverty.
4. Many people are living in poor conditions.
5. Many people are living in poor housing.
6. Many people are living in poor health.
7. Many people are living in poor nutrition.
8. Many people are living in poor education.
9. Many people are living in poor transportation.
10. Many people are living in poor communication.
11. Many people are living in poor sanitation.
12. Many people are living in poor water supply.
13. Many people are living in poor electricity supply.
14. Many people are living in poor gas supply.
15. Many people are living in poor heating.
16. Many people are living in poor cooling.
17. Many people are living in poor lighting.
18. Many people are living in poor ventilation.
19. Many people are living in poor drainage.
20. Many people are living in poor waste disposal.
21. Many people are living in poor recreation.
22. Many people are living in poor entertainment.
23. Many people are living in poor culture.
24. Many people are living in poor religion.
25. Many people are living in poor politics.
26. Many people are living in poor economy.
27. Many people are living in poor society.
28. Many people are living in poor environment.
29. Many people are living in poor ecology.
30. Many people are living in poor nature.
31. Many people are living in poor life.
32. Many people are living in poor world.
33. Many people are living in poor universe.
34. Many people are living in poor time.
35. Many people are living in poor space.
36. Many people are living in poor matter.
37. Many people are living in poor energy.
38. Many people are living in poor information.
39. Many people are living in poor knowledge.
40. Many people are living in poor wisdom.
41. Many people are living in poor truth.
42. Many people are living in poor reality.
43. Many people are living in poor existence.
44. Many people are living in poor being.
45. Many people are living in poor nothingness.
46. Many people are living in poor void.
47. Many people are living in poor emptiness.
48. Many people are living in poor silence.
49. Many people are living in poor darkness.
50. Many people are living in poor light.

the Sea, and the Land, and the Fountains of Waters, and upon all the Rivers, that all Flesh that hath the breath of Life in it, that was upon the dry Land, died. And every living Substance was destroyed which was upon the face of the Ground, both Man, and Cattle, and the creeping Thing, and the Fowl of the Heaven, and they were destroyed from the Earth: and Noah only remained alive, and they that were with him in the Ark. And the Waters prevailed upon the Earth an hundred and fifty Days. And God remembred Noah, and every living Thing, and all the Cattle that was with him in the Ark: and God made a Wind to pass over the Earth, and the Waters assuaged. The Fountains also of the Deep, and the Windows of Heaven were stopped, and the Rain from Heaven was restrained. And the Waters returned from off the Earth continually: and after the end of an hundred and fifty Days the Waters were abated. And the Ark rested in the seventh Month, on the seventeenth Day of the Month, upon the Mountains of Ararat. And the Waters decreased continually until the tenth Month: in the tenth Month, on the first Day of the Month, were the Tops of the Mountains seen. And it came to pass at the end of forty Days, that Noah opened the Window of the Ark which he had made: and he sent forth a Raven, which went forth to and fro, until the Waters were dried up from off the Earth. Also he sent forth a Dove from him, to see if the Waters were abated from off the face of the Ground. But the Dove found no rest for the sole of her Foot, and she returned unto him into the Ark, for the Waters were on the face of the whole Earth: then he put forth his Hand, and took her, and pulled her in unto him into the Ark. And he stayed yet other seven Days, and again he sent forth the Dove out of the Ark. And the Dove came in to him in the Evening, and lo, in her Mouth was an Olive-leaf pluckt off: so Noah knew that the Waters were abated from off the Earth. And he stayed yet other seven Days, and sent forth the Dove, which returned not again unto him any more. And it came to pass in the six hundredth and first Year, in the first Month, the first Day of the Month, the Waters were dried up from off the Earth: and Noah removed the Covering of the Ark, and looked, and behold, the face of the Ground was dry. And in the second Month, on the seven and twentieth Day of the Month, was the Earth dried. And God spake unto Noah, saying, Go forth of the Ark, thou, and thy Wife, and thy Sons, and thy Sons Wives with thee. Bring forth with thee every living Thing that is with thee, of all Flesh, both of Fowl, and of Cattle, and of every creeping Thing that creepeth upon the Earth, that they may breed abundantly in the Earth, and be fruitful, and multiply upon the Earth. And Noah went forth, and his Sons, and his Wife, and his Sons Wives with him. Every Beast, every creeping Thing, and every Fowl, and whatsoever moveth upon the Earth, after their Kinds, went forth out of the Ark. And Noah builded an Altar unto the Lord, and took of every clean Beast, and of every clean Fowl, and offered Burnt-offerings on the Altar. And the Lord smelled a sweet Savour, and said in his Heart, I will not again curse the Ground any more for Man's sake, for the Imagination of Man's Heart is evil from his Youth, neither will I again smite any more every thing living, as I have done. While the Earth remaineth, Seed-time and Harvest, and Cold and Heat, and Summer and Winter, and Day and Night shall not cease. And God blessed Noah and his Sons, and said unto them, Be fruitful, and multiply, and replenish the Earth. And the Fear of you, and the Dread of you shall be upon every Beast of the Earth, and upon every Fowl of the Air, upon all that moveth upon the Ground, and upon all the Fishes of the Sea; into your Hand are they delivered. Every moving Thing that liveth shall be Meat for you; even as the green Herb have I given you all things. But Flesh with the Life thereof, which is the Blood thereof, shall ye not eat. And surely your Blood of your Lives will I require; at the Hand of every Beast will I require it, and at the Hand of Man, at the Hand of every Man's Brother will I require the Life of Man. Whoso sheddeth Man's Blood, by Man shall his Blood be shed: for in the Image of God made he Man. And you, be ye fruitful, and multiply; bring forth abundantly in the Earth, and multiply therein. And God spake unto Noah, and to his Sons with him, saying, And I, behold, I establish my Covenant with you, and with your Seed after you, and with every living Creature that is with you, of the Fowl, of the Cattle, and of every Beast of the Earth with you, from all that go out of the Ark, to every Beast of the Earth. And I will establish my Covenant with you, neither shall all Flesh be cut off any more by the Waters of a Flood, neither shall there any more be a Flood to destroy the Earth. And God said, This is the Token of the Covenant which I make between me and you, and every living Creature that is with you, for perpetual Generations: I do set my Bow in the Cloud, and it shall be for a Token of a Covenant between me and the Earth. And it shall come to pass, when I bring a Cloud over the Earth, that the Bow shall be seen in the Cloud: and I will remember my Covenant, which is between me and you, and every living Creature of all Flesh, and the Waters shall no more become a Flood to destroy all Flesh. And the Bow shall be in the Cloud, and I will look upon it, that I may remember the everlasting Covenant between God and every living Creature of all Flesh that is upon the Earth. And God said unto Noah, This is the Token of the Covenant which I have established between me and all Flesh that is upon the Earth. And the Sons of Noah that went forth of the Ark, were Shem, and Ham, and Japheth: and Ham is the Father of Canaan. These are the three Sons of Noah: and of them was the whole Earth overspread. And Noah began to be an Husbandman, and he planted a Vineyard: and he drank of the Wine, and was drunken, and he was uncovered within his Tent. And Ham the Father of Canaan saw the Nakedness of his Father, and told his two Brethren without. And Shem and Japheth took a Garment, and laid it upon both their Shoulders, and went backward, and covered the Nakedness of their Father, and their Faces were backward, and they saw not their Father's Nakedness. And Noah awoke from his Wine, and knew what his younger Son had done unto him. And he said, Cursed be Canaan, a Servant of Servants shall he be unto his Brethren. And he said, Blessed be the Lord God of Shem, and Canaan shall be his Servant. God shall enlarge Japheth, and he shall dwell in the Tents of Shem, and Canaan shall be his Servant. And Noah lived after the Flood three hundred and fifty Years. And all the Days of Noah were nine hundred and fifty Years: and he died. Unto Shem also, the Father of all the Children of Eber, the Brother of Japheth the elder, even to him were Children born. The Children of Japheth; Gomer, and Magog, and Madai, and Javan, and Tubal, and Meshech, and Tiras. And the Children of Gomer; Ashkenaz, and Riphath, and Togarmah. And the Children of Javan; Elishah, and Tarshish, Kittim, and Dodanim. By these were the Isles of the Gentiles divided in their Lands; every one after his Tongue, after their Families, in their Nations. And the Children of Ham; Cush, and Mizraim, and Put, and Canaan. And the Children of Cush; Seba, and Havilah, and Sabtah, and Raamah, and Sabtechah: and the Children of Raamah; Sheba, and Dedan. And Cush begat Nimrod: he began to be a mighty one in the Earth. He was a mighty Hunter before the Lord: wherefore it is said, Even as Nimrod the mighty Hunter before the Lord. And the beginning of his Kingdom was Babel, and Erech, and Accad, and Calneh, in the Land of Shinar. Out of that Land went forth Asshur, and builded Nineveh, and the City Rehoboth, and Calah, and Resen between Nineveh and Calah: the same is a great City. And Mizraim begat Ludim, and Anamim, and Lehabim, and Naphtuhim, and Pathrusim, and Casluhim, (out of whom came Philistim) and Caphtorim. And Canaan begat Sidon his first-born, and Heth, and the Jebusite, and the Amorite, and the Girgasite, and the Hivite, and the Arkite, and the Sinite, and the Arvadite, and the Zemarite, and the Hamathite: and afterwards were the Families of the Canaanites spread abroad. And the Border of the Canaanites was from Sidon, as thou comest to Gerar, unto Gaza; as thou goest unto Sodom, and Gomorrah, and Admah, and Zeboim, even unto Lasha. These are the Children of Ham, after their Families, after their Tongues, in their Countries, and in their Nations. Unto Shem also, the Father of all the Children of Eber, the Brother of Japheth the elder, even to him were Children born. And the Children of Shem; Elam, and Asshur, and Arphaxad, and Lud, and Aram. And the Children of Aram; Uz, and Hul, and Gether, and Mash. And Arphaxad begat Salah, and Salah begat Eber. And unto Eber were born two Sons: the Name of one was Peleg, for in his Days was the Earth divided: and his Brother's Name was Joktan. And Joktan begat Almodad, and Sheleph, and Hazarmaveth, and Jerah, and Hadoram, and Uzal, and Diklah, and Obal, and Abimael, and Sheba, and Ophir, and Havilah, and Jobab: all these were the Sons of Joktan. And their Dwelling was from Mesha, as thou goest unto Sephar a Mount of the East. These are the Children of Shem, after their Families, after their Tongues, in their Countries, after their Nations. These are the Families of the Sons of Noah, after their Generations, in their Nations: and by these were the Nations divided in the Earth after the Flood. And the whole Earth was of one Language, and of one Speech. And it came to pass as they journeyed from the East, that they found a Plain in the Land of Shinar, and they dwelt there. And they said one to another, Go to, let us make Brick, and burn them thoroughly. And they had Brick for Stone, and Slime had they for Mortar. And they said, Go to, let us build us a City and a Tower, whose Top may reach unto Heaven, and let us make us a Name, lest we be scattered abroad upon the face of the whole Earth. And the Lord came down to see the City and the Tower, which the Children of Men builded. And the Lord said, Behold, the People is one, and they have all one Language, and this they begin to do: and now nothing will be restrained from them, which they have imagined to do. Go to, let us go down, and there confound their Language, that they may not understand one another's Speech. So the Lord scattered them abroad from thence upon the face of all the Earth: and they left off to build the City. Therefore is the Name of it called Babel, because the Lord did there confound the Language of all the Earth: and from thence did the Lord scatter them abroad upon the face of all the Earth. These are the Generations of Shem: Shem was an hundred Years old, and begat Arphaxad two Years after the Flood. And Shem lived after he begat Arphaxad five hundred Years, and begat Sons and Daughters. And Arphaxad lived five and thirty Years, and begat Salah. And Arphaxad lived after he begat Salah four hundred and three Years, and begat Sons and Daughters. And Salah lived thirty Years, and begat Eber. And Salah lived after he begat Eber four hundred and three Years, and begat Sons and Daughters. And Eber lived four and thirty Years, and begat Peleg. And Eber lived after he begat Peleg four hundred and thirty Years, and begat Sons and Daughters. And Peleg lived thirty Years, and begat Reu. And Peleg lived after he begat Reu two hundred and nine Years, and begat Sons and Daughters. And Reu lived two and thirty Years, and begat Serug. And Reu lived after he begat Serug two hundred and seven Years, and begat Sons and Daughters. And Serug lived thirty Years, and begat Nahor. And Serug lived after he begat Nahor two hundred Years, and begat Sons and Daughters. And Nahor lived nine and twenty Years, and begat Terah. And Nahor lived after he begat Terah an hundred and nineteen Years, and begat Sons and Daughters. And Terah lived seventy Years, and begat Abram, Nahor, and Haran. Now these are the Generations of Terah: Terah begat Abram, Nahor, and Haran; and Haran begat Lot. And Haran died before his Father Terah in the Land of his Nativity, in Ur of the Chaldees. And Abram and Nahor took them Wives: the Name of Abram's Wife was Sarai, and the Name of Nahor's Wife, Milcah, the Daughter of Haran, the Father of Milcah, and the Father of Iscah. But Sarai was barren, she had no Child. And Terah took Abram his Son, and Lot the Son of Haran his Son's Son, and Sarai his Daughter-in-law, his Son Abram's Wife, and they went forth with them from Ur of the Chaldees, to go into the Land of Canaan, and they came unto Haran, and dwelt there. And the Days of Terah were two hundred and five Years: and Terah died in Haran. Now the Lord had said unto Abram, Get thee out of thy Country, and from thy Kindred, and from thy Father's House, unto a Land that I will shew thee. And I will make of thee a great Nation, and I will bless thee, and make thy Name great, and thou shalt be a Blessing. And I will bless them that bless thee, and curse him that curseth thee: and in thee shall all the Families of the Earth be blessed. So Abram departed, as the Lord had spoken unto him, and Lot went with him: and Abram was seventy and five Years old when he departed out of Haran. And Abram took Sarai his Wife, and Lot his Brother's Son, and all their Substance that they had gathered, and the Souls that they had gotten in Haran, and they went forth to go into the Land of Canaan, and into the Land of Canaan they came. And Abram passed through the Land unto the Place of Sichem, unto the Plain of Moreh. And the Canaanite was then in the Land. And the Lord appeared unto Abram, and said, Unto thy Seed will I give this Land: and there builded he an Altar unto the Lord, who appeared unto him. And he removed from thence unto a Mountain on the East of Bethel, and pitched his Tent, having Bethel on the West, and Hai on the East: and there he builded an Altar unto the Lord, and called upon the Name of the Lord. And Abram journeyed, going on still toward the South. And there was a Famine in the Land: and Abram went down into Egypt to sojourn there, for the Famine was grievous in the Land. And it came to pass when he was come near to enter into Egypt, that he said unto Sarai his Wife, Behold now, I know that thou art a fair Woman to look upon: therefore it shall come to pass, when the Egyptians shall see thee, that they shall say, This is his Wife: and they will kill me, but they will save thee alive. Say, I pray thee, thou art my Sister: that it may be well with me for thy sake, and my Soul shall live because of thee. And it came to pass that Abram was come into Egypt, the Egyptians beheld the Woman that she was very fair. The Princes also of Pharaoh saw her, and commended her before Pharaoh: and the Woman was taken into Pharaoh's House. And he entreated Abram well for her sake: and he had Sheep, and Oxen, and He-asses, and Men-servants, and Maid-servants, and She-asses, and Camels. And the Lord plagued Pharaoh and his House with great Plagues, because of Sarai Abram's Wife. And Pharaoh called Abram, and said, What is this that thou hast done unto me? why didst thou not tell me that she was thy Wife? why saidst thou, She is my Sister? so I might have taken her to me to Wife: now therefore behold thy Wife, take her, and go thy way. And Pharaoh commanded his Men concerning him: and they sent him away, and his Wife, and all that he had. And Abram went up out of Egypt, he, and his Wife, and all that he had, and Lot with him, into the South. And Abram was very rich in Cattle, in Silver, and in Gold. And he went on his Journeys from the South even to Bethel, unto the Place where his Tent had been at the beginning, between Bethel and Hai, unto the Place of the Altar which he had made there at the first: and there Abram called on the Name of the Lord. And Lot also, which went with Abram, had Flocks, and Herds, and Tents. And the Land was not able to bear them, that they might dwell together: for their Substance was great, so that they could not dwell together. And there was a Strife between the Herdmen of Abram's Cattle, and the Herdmen of Lot's Cattle: and the Canaanite and the Perizzite dwelled then in the Land. And Abram said unto Lot, Let there be no Strife, I pray thee, between me and thee, and between my Herdmen and thy Herdmen; for we be Brethren. Is not the whole Land before thee? separate thyself, I pray thee, from me: if thou will take the Left Hand, then I will go to the Right; or if thou depart to the Right Hand, then I will go to the Left. And Lot lifted up his Eyes, and beheld all the Plain of Jordan, that it was well watered everywhere, before the Lord destroyed Sodom and Gomorrah, even as the Garden of the Lord, like the Land of Egypt, as thou comest unto Zoar. Then Lot chose him all the Plain of Jordan; and Lot journeyed East: and they separated themselves the one from the other. Abram dwelled in the Land of Canaan, and Lot dwelled in the Cities of the Plain, and pitched his Tent toward Sodom. But the Men of Sodom were wicked and sinners before the Lord exceedingly. And the Lord said unto Abram, after that Lot was separated from him, Lift up now thine Eyes, and look from the Place where thou art, Northward, and Southward, and Eastward, and Westward: for all the Land which thou seest, to thee will I give it, and to thy Seed for ever. And I will make thy Seed as the Dust of the Earth: so that if a Man can number the Dust of the Earth, then shall thy Seed also be numbered. Arise, walk through the Land in the length of it, and in the breadth of it: for I will give it unto thee. Then Abram removed his Tent, and came and dwelt in the Plain of Mamre, which is in Hebron, and built there an Altar unto the Lord. And it came to pass in the Days of Amraphel King of Shinar, Arioch King of Ellasar, Chedorlaomer King of Elam, and Tidal King of Nations, that they made War with Bera King of Sodom, and with Birsha King of Gomorrah, Shinab King of Admah, and Shemeber King of Zeboim, and the King of Bela, which is Zoar. All these were joined together in the Vale of Siddim, which is the Salt Sea. Twelve Years they served Chedorlaomer, and in the thirteenth Year they rebelled. And in the fourteenth Year came Chedorlaomer, and the Kings that were with him, and smote the Rephaims in Ashteroth-Karnaim, and the Zuzims in Ham, and the Emims in Shaveh-Kiriathaim, and the Horites in their Mount Seir, unto Elparan, which is by the Wilderness. And they returned, and came to Enmishpat, which is Kadesh, and smote all the Country of the Amalekites, and also the Amorites that dwelled in Hazezon-Tamar. And there went out the King of Sodom, and the King of Gomorrah, and the King of Admah, and the King of Zeboim, and the King of Bela (the same is Zoar) and they set the Battle in Array against them in the Vale of Siddim; against Chedorlaomer King of Elam, and against Tidal King of Nations, and Amraphel King of Shinar, and Arioch King of Ellasar; four Kings with five. And the Vale of Siddim was full of slimy Pits: and the Kings of Sodom and Gomorrah fled, and fell there; and they that remained fled to the Mountain. And they took all the Goods of Sodom and Gomorrah, and all their Victuals, and went their way. And they took Lot, Abram's Brother's Son, who dwelled in Sodom, and his Goods, and departed. And there came one that had escaped, and told Abram the Hebrew, for he dwelled in the Plain of Mamre the Amorite, Brother of Eshcol, and Brother of Aner: and these were Confederate with Abram. And when Abram heard that his Brother was taken captive, he armed his trained Servants, born in his own House, three hundred and eighteen, and pursued them unto Dan. And he divided himself against them, he, and his Servants, by Night, and smote them, and pursued them unto Hobah, which is on the left Hand of Damascus. And he brought back all the Goods, and also brought again his Brother Lot, and his Goods, and the Women also, and the People. And the King of Sodom went out to meet him, after his return from the Slaughter of Chedorlaomer, and of the Kings that were with him, at the Valley of Shaveh, which is the King's Dale. And Melchizedek King of Salem brought forth Bread and Wine: and he was the Priest of the most high God. And he blessed him, and said, Blessed be Abram of the most high God, possessor of Heaven and Earth: and blessed be the most high God, which hath delivered thine Enemies into thy Hand. And he gave him Tithes of all. And the King of Sodom said unto Abram, Give me the Persons, and take the Goods to thyself. And Abram said to the King of Sodom, I have lift up mine Hand unto the Lord, the most high God, possessor of Heaven and Earth, that I will not take from a Thread even to a Shoe-latchet, and that I will not take any thing that is thine, lest thou should say, I have made Abram rich: save only that which the young Men have eaten, and the Portion of the Men which went with me, Aner, Eshcol, and Mamre, let them take their Portion. After these Things the Word of the Lord came unto Abram in a Vision, saying, Fear not, Abram, I am thy Shield, and thy exceeding great Reward. And Abram said, Lord God, what wilt thou give me, seeing I go childless, and the Steward of my House is this Eliezer of Damascus? And Abram said, Behold, to me thou hast given no Seed: and lo, one born in my House is my Heir. And behold, the Word of the Lord came unto him, saying, This shall not be thine Heir; but he that shall come forth out of thine own Bowels, shall be thine Heir. And he brought him forth abroad, and said, Look now toward Heaven, and tell the Stars, if thou be able to number them: and he said unto him, So shall thy Seed be. And he believed in the Lord, and he counted it to him for Righteousness. And he said unto him, I am the Lord that brought thee out of Ur of the Chaldees, to give thee this Land to inherit it. And he said, Lord God, whereby shall I know that I shall inherit it? And he said unto him, Take me an Heifer of three Years old, and a she Goat of three Years old, and a Ram of three Years old, and a Turtle-dove, and a young Pigeon. And he took unto him all these, and divided them in the midst, and laid each piece one against another: but the Birds divided he not. And when the Fowls came down upon the carcases, Abram drove them away. And when the Sun was going down, a deep Sleep fell upon Abram, and lo, an horror of great Darkness fell upon him. And he said unto Abram, Know of a certainty that thy Seed shall be a Stranger in a Land that is not theirs, and shall serve them, and they shall afflict them four hundred Years. And also that Nation whom they shall serve will I judge: and afterward shall they come out with great Substance. And thou shalt go to thy Fathers in Peace, thou shalt be buried in a good old Age. But in the fourth Generation they shall come hither again: for the Iniquity of the Amorites is not yet full. And it came to pass that when the Sun went down, and it was dark, behold a smoking Furnace, and a burning Lamp that passed between those Pieces. In the same Day the Lord made a Covenant with Abram, saying, Unto thy Seed have I given this Land, from the River of Egypt unto the great River, the River Euphrates. The Kenites, and the Kenizzites, and the Kadmonites, and the Hittites, and the Perizzites, and the Rephaims, and the Amorites, and the Canaanites, and the Girgashites, and the Jebusites. Now Sarai Abram's Wife bare him no Children: and she had an Handmaid, an Egyptian, whose Name was Hagar. And Sarai said unto Abram, Behold now, the Lord hath restrained me from bearing: I pray thee, go in unto my Maid, it may be that I may obtain Children by her. And Abram hearkened to the Voice of Sarai. And Sarai Abram's Wife took Hagar her Maid the Egyptian, after Abram had dwelled ten Years in the Land of Canaan, and gave her to her Husband Abram to be his Wife. And he went in unto Hagar, and she conceived: and when she saw that she had conceived, her Mistress was despised in her Eyes. And Sarai said unto Abram, My Wrong be upon thee: I have given my Maid into thy Bosom, and when she saw that she had conceived, I was despised in her Eyes: the Lord judge between me and thee. But Abram said unto Sarai, Behold, thy Maid is in thy Hand, do to her as it pleaseth thee. And when Sarai dealt hardly with her, she fled from her Face. And the Angel of the Lord found her by a Fountain of Water in the Wilderness, by the Fountain in the Way to Shur. And he said, Hagar, Sarai's Maid, whence camest thou? and whither wilt thou go? And she said, I flee from the Face of my Mistress Sarai. And the Angel of the Lord said unto her, Return to thy Mistress, and submit thyself under her Hands. And the Angel of the Lord said unto her, I will multiply thy Seed exceedingly, that it shall not be numbered for Multitude. And the Angel of the Lord said unto her, Behold, thou art with Child, and shalt bear a Son, and shalt call his Name Ishmael, because the Lord hath heard thy Affliction. And he will be a wild Man, his Hand will be against every Man, and every Man's Hand against him, and he shall dwell in the Presence of all his Brethren. And she called the Name of the Lord that spake unto her, Thou God seest me: for she said, Have also here I looked after him that seeth me? Wherefore the Well was called Beer-lahai-roi: behold, it is between Kadesh and Bered. And Hagar bare Abram a Son: and Abram called his Son's Name, which Hagar bare, Ishmael. And Abram was fourscore and six Years old when Hagar bare Ishmael to Abram. And when Abram was ninety Years old and nine, the Lord appeared to Abram, and said unto him, I am the Almighty God, walk before me, and be thou perfect. And I will make my Covenant between me and thee, and will multiply thee exceedingly. And Abram fell on his Face: and God talked with him, saying, As for me, behold, my Covenant is with thee, and thou shalt be a Father of many Nations. Neither shall thy Name any more be called Abram, but thy Name shall be Abraham; for a Father of many Nations have I made thee. And I will make thee exceeding fruitful, and I will make Nations of thee, and Kings shall come out of thee. And I will establish my Covenant between me and thee, and thy Seed after thee in their Generations, for an everlasting Covenant, to be a God unto thee, and to thy Seed after thee. And I will give unto thee, and to thy Seed after thee, the Land wherein thou art a Stranger, all the Land of Canaan, for an everlasting Possession, and I will be their God. And God said unto Abraham, Thou shalt keep my Covenant therefore, thou, and thy Seed after thee in their Generations. This is my Covenant, which ye shall keep, between me and you, and thy Seed after thee; Every Man-child among you shall be circumcised. And ye shall circumcise the Flesh of your Foreskin, and it shall be a Token of the Covenant between me and you. And he that is eight Days old shall be circumcised among you, every Man-child in your Generations, he that is born in the House, or bought with Money of any Stranger, which is not of thy Seed. He that is born in thy House, and he that is bought with thy Money, must needs be circumcised: and my Covenant shall be in your Flesh for an everlasting Covenant. And the uncircumcised Man-child whose Flesh of his Foreskin is not circumcised, that Soul shall be cut off from his People, he hath broken my Covenant. And God said unto Abraham, As for Sarai thy Wife, thou shalt not call her Name Sarai, but Sarah shall her Name be. And I will bless her, and give thee a Son also of her: yea, I will bless her, and she shall be a Mother of Nations, Kings of People shall be of her. Then Abraham fell upon his Face, and laughed, and said in his Heart, Shall a Child be born unto him that is an hundred Years old? and shall Sarah, that is ninety Years old, bear? And Abraham said unto God, O that Ishmael might live before thee! And God said, Sarah thy Wife shall bear thee a Son indeed, and thou shalt call his Name Isaac: and I will establish my Covenant with him for an everlasting Covenant, and with his Seed after him. And as for Ishmael, I have heard thee: behold, I have blessed him, and will make him fruitful, and will multiply him exceedingly, twelve Princes shall he beget, and I will make him a great Nation. But my Covenant will I establish with Isaac, which Sarah shall bear unto thee at this set Time in the next Year. And he left off talking with him, and God went up from Abraham. And Abraham took Ishmael his Son, and all that were born in his House, and all that were bought with his Money, every Male among the Men of Abraham's House, and circumcised the Flesh of their Foreskin in the self same Day, as God had said unto him. And Abraham was ninety Years old and nine when he was circumcised in the Flesh of his Foreskin. And Ishmael his Son was thirteen Years old when he was circumcised in the Flesh of his Foreskin. In the self same Day was Abraham circumcised, and Ishmael his Son. And all the Men of his House, born in the House, and bought with Money of the Stranger, were circumcised with him. And the Lord appeared unto him in the Plains of Mamre: and he sat in the Tent Door in the heat of the Day. And he lift up his Eyes and looked, and lo, three Men stood by him: and when he saw them, he ran to meet them from the Tent Door, and bowed himself toward the Ground, and said, My Lord, if now I have found favour in thy Sight, pass not away, I pray thee, from thy Servant. Let a little Water, I pray you, be fetched, and wash your Feet, and rest yourselves under the Tree. And I will fetch a Morsel of Bread, and comfort ye your Hearts, after that ye shall pass on: for therefore are ye come to your Servant. And they said, So do as thou hast said. And Abraham hastened into the Tent unto Sarah, and said, Make ready quickly three Measures of fine Meal, knead it, and make Cakes upon the Hearth. And Abraham ran unto the Herd, and fetcht a tender and good Calf, and gave it unto a young Man, and he hasted to dress it. And he took Butter, and Milk, and the Calf which he had dressed, and set it before them, and he stood by them under the Tree, and they did eat. And they said unto him, Where is Sarah thy Wife? And he said, Behold, in the Tent. And he said, I will certainly return unto thee according to the time of Life, and lo, Sarah thy Wife shall have a Son. And Sarah heard it in the Tent Door, which was behind him. Now Abraham and Sarah were old and well stricken in Age, and it ceased to be with Sarah after the manner of Women. Therefore Sarah laughed within herself, saying, After I am waxed old shall I have Pleasure, my Lord being old also? And the Lord said unto Abraham, Wherefore did Sarah laugh, saying, Shall I of a surety bear a Child, which am old? Is any thing too hard for the Lord? At the time appointed I will return unto thee, according to the time of Life, and Sarah shall have a Son. Then Sarah denied, saying, I laughed not; for she was afraid. And he said, Nay, but thou didst laugh. And the Men rose up from thence, and looked toward Sodom: and Abraham went with them to bring them on the way. And the Lord said, Shall I hide from Abraham that thing which I do? seeing that Abraham shall surely become a great and mighty Nation, and all the Nations of the Earth shall be blessed in him. For I know him, that he will command his Children and his Household after him, and they shall keep the Way of the Lord, to do Justice and Judgment: that the Lord may bring upon Abraham that which he hath spoken of him. And the Lord said, Because the Cry of Sodom and Gomorrah is great, and because their Sin is very grievous, I will go down now, and see whether they have done altogether according to the Cry of it, which is come unto me: and if not, I will know. And the Men turned their Faces from thence, and went toward Sodom: but Abraham stood yet before the Lord. And Abraham drew near, and said, Wilt thou also destroy the righteous with the wicked? Peradventure there be fifty righteous within the City: wilt thou also destroy and not spare the Place for the fifty righteous that are therein? That be far from thee to do after this manner, to slay the righteous with the wicked: and that the righteous should be as the wicked, that be far from thee: Shall not the Judge of all the Earth do right? And the Lord said, If I find in Sodom fifty righteous within the City, then I will spare all the Place for their sakes. And Abraham answered and said, Behold now, I have taken upon me to speak unto the Lord, which am but Dust and Ashes: Peradventure there shall lack five of the fifty righteous: wilt thou destroy all the City for lack of five? And he said, If I find there forty and five, I will not destroy it. And he spake unto him yet again, and said, Peradventure there shall be forty found there. And he said, I will not do it for forty's sake. And he said unto him, Oh let not the Lord be angry, and I will speak: Peradventure there shall thirty be found there. And he said, I will not do it, if I find thirty there. And he said, Behold now, I have taken upon me to speak unto the Lord: Peradventure there shall be twenty found there. And he said, I will not destroy it for twenty's sake. And he said, Oh let not the Lord be angry, and I will speak yet but this once: Peradventure ten shall be found there. And he said, I will not destroy it for ten's sake. And the Lord went his way, as soon as he had left communing with Abraham: and Abraham returned unto his Place. And there came two Angels to Sodom at even, and Lot sat in the Gate of Sodom: and Lot seeing them rose up to meet them, and he bowed himself with his Face toward the Ground, and he said, Behold now, my Lords, turn in, I pray you, into your Servant's House, and tarry all Night, and wash your Feet, and ye shall rise up early, and go on your Ways. And they said, Nay, but we will abide in the Street all Night. And he pressed upon them greatly, and they turned in unto him, and entered into his House: and he made them a Feast, and did bake unleavened Bread, and they did eat. But before they lay down, the Men of the City, even the Men of Sodom, compassed the House round, both old and young, all the People from every Quarter: and they called unto Lot, and said unto him, Where are the Men which came in to thee this Night? bring them out unto us, that we may know them. And Lot went out at the Door unto them, and shut the Door after him, and said, I pray you, brethren, do not so wickedly. Behold now, I have two Daughters which have not known Man, let me, I pray you, bring them out unto you, and do ye to them as is good in your Eyes: only unto these Men do nothing, for therefore came they under the Shadow of my Roof. And they said, Stand back. And they said again, This one Fellow came in to sojourn, and he will needs be a Judge: now will we deal worse with thee than with them. And they pressed sore upon the Man, even Lot, and came near to break the Door. But the Men put forth their Hand, and pulled Lot into the House to them, and shut to the Door. And they smote the Men that were at the Door of the House with Blindness, both small and great: so that they wearied themselves to find the Door. And the Men said unto Lot, Hast thou here any besides? Son-in-law, and thy Sons, and thy Daughters, and whatsoever thou hast in the City, bring them out of this Place. For we will destroy this Place, because the Cry of them is waxen great before the Face of the Lord, and the Lord hath sent us to destroy it. And Lot went out, and spake unto his Sons-in-law, which married his Daughters, and said, Up, get you out of this Place, for the Lord will destroy this City. But he seemed as one that mocked unto his Sons-in-law. And when the Morning arose, then the Angels hastened Lot, saying, Arise, take thy Wife, and thy two Daughters which are here, lest thou be consumed in the Iniquity of the City. And while he lingered, the Men laid hold upon his Hand, and upon the Hand of his Wife, and upon the Hand of his two Daughters, the Lord being merciful unto him: and they brought him forth, and set him without the City. And it came to pass, when they had brought them forth abroad, that he said, Escape for thy Life, look not behind thee, neither stay thou in all the Plain, escape to the Mountain, lest thou be consumed. And Lot said unto them, Oh not so, my Lord: behold now, thy Servant hath found Grace in thy Sight, and thou hast magnified thy Mercy, which thou hast shewed unto me in saving my Life, and I cannot escape to the Mountain, lest some evil take me, and I die. Behold now, this City is near to flee unto, and it is a little one: Oh let me escape thither, (is it not a little one?) and my Soul shall live. And he said unto him, See, I have accepted thee concerning this thing also, that I will not overthrow this City for the which thou hast spoken. Haste thee, escape thither, for I cannot do any thing till thou be come thither. Therefore the Name of the City was called Zoar. The Sun was risen upon the Earth when Lot entered into Zoar. Then the Lord rained upon Sodom and upon Gomorrah Brimstone and Fire from the Lord out of Heaven, and he overthrew those Cities, and all the Plain, and all the Inhabitants of the Cities, and that which grew upon the Ground. But his Wife looked back from behind him, and she became a Pillar of Salt. And Abraham gat up early in the Morning to the Place where he stood before the Lord: and he looked toward Sodom and Gomorrah, and toward all the Land of the Plain, and beheld, and lo, the Smoke of the Country went up as the Smoke of a Furnace. And it came to pass, when God destroyed the Cities of the Plain, that God remembred Abraham, and sent Lot out of the midst of the Overthrow, when he overthrew the Cities in the which Lot dwelled. And Lot went up out of Zoar, and dwelled in the Mountain, and his two Daughters with him, for he feared to dwell in Zoar: and he dwelled in a Cave, he and his two Daughters. And the first-born said unto the younger, Our Father is old, and there is not a Man in the Earth to come in unto us after the manner of all the Earth: come, let us make our Father drink Wine, and we will lie with him, that we may preserve Seed of our Father. And they made their Father drink Wine that Night: and the first-born went in, and lay with her Father, and he perceived not when she lay down, nor when she arose. And it came to pass on the morrow, that the first-born said unto the younger, Behold, I lay yesternight with my Father: let us make him drink Wine this Night also, and go thou in, and lie with him, that we may preserve Seed of our Father. And they made their Father drink Wine that Night also: and the younger arose, and lay with him, and he perceived not when she lay down, nor when she arose. Thus were both the Daughters of Lot with Child by their Father. And the first-born bare a Son, and called his Name Moab: the same is the Father of the Moabites unto this Day. And the younger, she also bare a Son, and called his Name Ben-ammi: the same is the Father of the Children of Ammon unto this Day. And Abraham journeyed from thence toward the South Country, and dwelled between Kadesh and Shur, and sojourned in Gerar. And Abraham said of Sarah his Wife, She is my Sister: and Abimelech King of Gerar sent, and took Sarah. But God came to Abimelech in a Dream by Night, and said to him, Behold, thou art but a dead Man, for the Woman which thou hast taken, for she is a Man's Wife. But Abimelech had not come near her: and he said, Lord, wilt thou slay also a righteous Nation? Said he not unto me, She is my Sister? and she, even she herself said, He is my Brother: in the Integrity of my Heart and Innocency of my Hands have I done this. And God said unto him in a Dream, Yea, I know that thou didst this in the Integrity of thy Heart, for I also withheld thee from sinning against me: therefore suffered I thee not to touch her. Now therefore restore the Man his Wife, for he is a Prophet, and he shall pray for thee, and thou shalt live: and if thou restore her not, know thou that thou shalt surely die, thou, and all that are thine. Therefore Abimelech rose early in the Morning, and called all his Servants, and told all these Things in their Ears: and the Men were very sore afraid. Then Abimelech called Abraham, and said unto him, What hast thou done unto us? and what have I offended thee, that thou hast brought on me and on my Kingdom a great Sin? thou hast done Deeds unto me that ought not to be done. And Abimelech said unto Abraham, What sawest thou, that thou hast done this Thing? And Abraham said, Because I thought, surely the Fear of God is not in this Place, and they will slay me for my Wife's sake. And yet indeed she is my Sister, she is the Daughter of my Father, but not the Daughter of my Mother, and she became my Wife. And it came to pass when God caused me to wander from my Father's House, that I said unto her, This is thy Kindness which thou shalt shew unto me, at every Place whither we shall come, say of me, He is my Brother. And Abimelech took Sheep, and Oxen, and Men-servants, and Women-servants, and gave them unto Abraham, and restored him Sarah his Wife. And Abimelech said, Behold, my Land is before thee, dwell where it pleaseth thee. And unto Sarah he said, Behold, I have given thy Brother a thousand Pieces of Silver: behold, he is to thee a Covering of the Eyes, unto all that are with thee, and with all other: thus she was reproved. So Abraham prayed unto God: and God healed Abimelech, and his Wife, and his Maid-servants, and they bare Children. For the Lord had fast closed up all the Wombs of the House of Abimelech, because of Sarah Abraham's Wife. And the Lord visited Sarah as he had said, and the Lord did unto Sarah as he had spoken. For Sarah conceived, and bare Abraham a Son in his old Age, at the set Time of which God had spoken to him. And Abraham called the Name of his Son that was born unto him, whom Sarah bare to him, Isaac. And Abraham circumcised his Son Isaac being eight Days old, as God had commanded him. And Abraham was an hundred Years old when his Son Isaac was born unto him. And Sarah said, God hath made me to laugh, so that all that hear will laugh with me. And she said, Who would have said unto Abraham, that Sarah should have given Children Suck? for I have born him a Son in his old Age. And the Child grew, and was weaned: and Abraham made a great Feast the same Day that Isaac was weaned. And Sarah saw the Son of Hagar the Egyptian, which she had born unto Abraham, mocking. Wherefore she said unto Abraham, Cast out this Bondwoman and her Son: for the Son of this Bondwoman shall not be Heir with my Son, even with Isaac. And the Thing was very grievous in Abraham's Sight, because of his Son. And God said unto Abraham, Let it not be grievous in thy Sight because of the Lad, and because of thy Bondwoman: in all that Sarah hath said unto thee, hearken unto her Voice: for in Isaac shall thy Seed be called. And also of the Son of the Bondwoman will I make a Nation, because he is thy Seed. And Abraham rose up early in the Morning, and took Bread, and a Bottle of Water, and gave it unto Hagar, putting it on her Shoulder, and the Child, and sent her away: and she departed, and wandered in the Wilderness of Beer-sheba. And the Water was spent in the Bottle, and she cast the Child under one of the Shrubs. And she went

Reichs-Mann-Lehn haben solte, worein auch das Reich verwilligte, ward also durch diesen Frieden, wenigstens dem äusserlichen Innhalt nach, Florentz vor ein völliges Teutsches Reich Mann-Lehn erkläret worden. Indessen ist bekannt, wie sehr alles dieses sich geändert, indem der nunmehrige König beyder Sicilien 1730 zwar Besitz von dem Florentinischen nahm, allein weil er 1735. sich Neapolis bemächtigte, in dem 1736. erfolgten hingegen Stanislaus auf Pohlen renunciiren muste, dafür hingegen Lothringen erhielte, dessen Hertzog aber das Groß-Hertzogthum Florentz erlanget; so ist durch alles dieses nunmehr eine gantz neue Linie und Haus zu diesen Landen gelanget, wie sämtlich dieses sattsam bekannt, auch davon weiter hin noch etwas vorkommen wird.

Sonst ist ein Groß Hertzog von Florentz bisher vor den reichsten Printzen in Europa gehalten worden, wenigstens ist er der reichste Kauffmann gewesen, weil die Groß-Hertzoge, ihrer Fürstl. Würde ungeachtet, die Kauffmannschafft dennoch beständig fortgesetzet. Da nun die Florentinischen Lande ziemlich wohlgebauet, auch die Einwohner arbeitsame fleißige und zur Handlung geschickte Leute seyn, dabey sie zugleich die Studia, und zwar wie man solche in Italien tractiret, nicht vergessen, anbey zu Livorno, allwo ein völliger Freyhafen, grosse Handlung getrieben wird; als ergiebet sich hieraus sattsam, daß auch die Einkünfte eines Groß-Hertzogs gar ansehnlich seyn, und sich auf einige Millionen an Gelde belauffen mögen. Seine Macht betreffend, so haben zwar

die

Fig. 1. Ansicht des Hauses Nr. 1 in der Kleinen Gasse.

Fig. 2. Ansicht des Hauses Nr. 2 in der Kleinen Gasse.

Fig. 3. Ansicht des Hauses Nr. 3 in der Kleinen Gasse.

Fig.

Quarrel, Dispute, Controversy, Debate, Difference, Variance, Jar, Wrangle, Bickering, Contention, Strife, Broil, Fray, Affray, Scuffle, Fight, Combat, Duel, Battle, Skirmish, Encounter, Rencounter, Action, Engagement, Conflict, Fracas, Rupture, Misunderstanding, Coldness, Estrangement, Alienation, Hostility, Animosity, Enmity, Ill-will, Ill-blood, Grudge, Pique, Spleen, Rancour, Malice, Malignity, Malevolence, Spite, Hatred, Aversion, Abhorrence, Detestation, Abomination, Execration, Horror, Dislike, Disgust, Repugnance, Repugnancy, Antipathy, Loathing, Nausea, Qualm, Scruple, Demur, Hesitation, Reluctance, Backwardness, Shyness, Coyness, Modesty, Bashfulness, Timidity, Timorousness, Fearfulness, Fear, Dread, Terror, Panic, Consternation, Dismay, Alarm, Affright, Fright, Horror, Trepidation, Perturbation, Agitation, Flutter, Tremor, Shaking, Quaking, Quivering, Trembling, Shuddering, Shivering, Chattering, Palpitation, Throbbing, Beating, Pulsation, Pulse, Heart, Breast, Bosom, Soul, Mind, Spirit, Courage, Resolution, Fortitude, Intrepidity, Boldness, Audacity, Temerity, Rashness, Hardihood, Daring, Dauntlessness, Undauntedness, Valour, Bravery, Gallantry, Prowess, Heroism, Chivalry, Knight-errantry, Quixotism, Quixotry, Quixotism, Quixotry, Quixotism, Quixot

Chapter 1. Of the Nature of Bodies.

1. Bodies are either animate or inanimate. Animate bodies are those which have life, as men, beasts, birds, fishes, and insects. Inanimate bodies are those which have not life, as stones, earth, water, air, and fire.

2. Bodies are either simple or compound. Simple bodies are those which are not mixed, as the four elements, earth, water, air, and fire. Compound bodies are those which are mixed, as all animate bodies, and all inanimate bodies, except the four elements.

3. Bodies are either solid or fluid. Solid bodies are those which have a firm consistence, as stones, earth, wood, iron, and flesh. Fluid bodies are those which have not a firm consistence, as water, air, and fire.

4. Bodies are either transparent or opaque. Transparent bodies are those which admit the light, as glass, water, air, and fire. Opaque bodies are those which do not admit the light, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

5. Bodies are either heavy or light. Heavy bodies are those which have a tendency downwards, as stones, earth, water, and iron. Light bodies are those which have a tendency upwards, as air, fire, and smoke.

6. Bodies are either hard or soft. Hard bodies are those which resist the touch, as stones, earth, wood, iron, and flesh. Soft bodies are those which yield to the touch, as water, air, and fire.

7. Bodies are either rough or smooth. Rough bodies are those which have an uneven surface, as stones, earth, wood, iron, and flesh. Smooth bodies are those which have an even surface, as water, air, and fire.

8. Bodies are either hot or cold. Hot bodies are those which have heat, as fire, the sun, and the stars. Cold bodies are those which have not heat, as stones, earth, water, air, and ice.

9. Bodies are either moist or dry. Moist bodies are those which have moisture, as water, air, and fire. Dry bodies are those which have not moisture, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

10. Bodies are either sweet or bitter. Sweet bodies are those which have a pleasant taste, as honey, sugar, and manna. Bitter bodies are those which have a disagreeable taste, as wormwood, aloes, and gall.

11. Bodies are either sour or salt. Sour bodies are those which have a sharp taste, as vinegar, lemon, and orange. Salt bodies are those which have a taste like sea-water, as salt, and the ashes of burnt wood.

12. Bodies are either fragrant or stinking. Fragrant bodies are those which have a pleasant smell, as roses, violets, and lavender. Stinking bodies are those which have a disagreeable smell, as garlic, onions, and assafœtida.

13. Bodies are either sonorous or mute. Sonorous bodies are those which have a sound, as bells, drums, and trumpets. Mute bodies are those which have not a sound, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

14. Bodies are either elastic or non-elastic. Elastic bodies are those which have a spring, as steel, whalebone, and the feathers of birds. Non-elastic bodies are those which have not a spring, as lead, clay, and dough.

15. Bodies are either ductile or non-ductile. Ductile bodies are those which may be drawn out into wire, as gold, silver, and copper. Non-ductile bodies are those which cannot be drawn out into wire, as stones, earth, wood, and iron.

16. Bodies are either malleable or non-malleable. Malleable bodies are those which may be beaten into plates, as gold, silver, and copper. Non-malleable bodies are those which cannot be beaten into plates, as stones, earth, wood, and iron.

17. Bodies are either fusible or non-fusible. Fusible bodies are those which may be melted by heat, as gold, silver, and copper. Non-fusible bodies are those which cannot be melted by heat, as stones, earth, wood, and iron.

18. Bodies are either volatile or fixed. Volatile bodies are those which may be evaporated by heat, as water, spirits, and oils. Fixed bodies are those which cannot be evaporated by heat, as stones, earth, wood, and iron.

19. Bodies are either combustible or incombustible. Combustible bodies are those which may be burnt by fire, as wood, coal, and oil. Incombustible bodies are those which cannot be burnt by fire, as stones, earth, water, and iron.

20. Bodies are either corrosive or non-corrosive. Corrosive bodies are those which eat away other bodies, as aqua fortis, aqua regia, and spirit of salt. Non-corrosive bodies are those which do not eat away other bodies, as water, oil, and spirit of wine.

21. Bodies are either poisonous or non-poisonous. Poisonous bodies are those which kill animals, as arsenic, corrosive sublimate, and prussic acid. Non-poisonous bodies are those which do not kill animals, as water, bread, and milk.

22. Bodies are either medicinal or non-medicinal. Medicinal bodies are those which cure diseases, as rhubarb, senna, and jalap. Non-medicinal bodies are those which do not cure diseases, as stones, earth, wood, and iron.

23. Bodies are either organic or inorganic. Organic bodies are those which have organs, as animals and plants. Inorganic bodies are those which have not organs, as stones, earth, water, air, and fire.

24. Bodies are either vegetable or animal. Vegetable bodies are those which grow, as trees, herbs, and grass. Animal bodies are those which have life, as men, beasts, birds, fishes, and insects.

25. Bodies are either mineral or metallic. Mineral bodies are those which are dug out of the earth, as stones, earth, and coal. Metallic bodies are those which are dug out of the earth, as gold, silver, and copper.

26. Bodies are either precious or common. Precious bodies are those which are rare and valuable, as gold, silver, and diamonds. Common bodies are those which are plentiful and cheap, as stones, earth, wood, and iron.

27. Bodies are either natural or artificial. Natural bodies are those which are made by God, as animals, plants, and minerals. Artificial bodies are those which are made by man, as houses, ships, and clothes.

28. Bodies are either perishable or imperishable. Perishable bodies are those which will decay, as animals, plants, and minerals. Imperishable bodies are those which will not decay, as gold, silver, and diamonds.

29. Bodies are either visible or invisible. Visible bodies are those which can be seen, as stones, earth, water, air, and fire. Invisible bodies are those which cannot be seen, as God, angels, and the soul.

30. Bodies are either tangible or intangible. Tangible bodies are those which can be felt, as stones, earth, water, air, and fire. Intangible bodies are those which cannot be felt, as God, angels, and the soul.

31. Bodies are either audible or inaudible. Audible bodies are those which can be heard, as bells, drums, and trumpets. Inaudible bodies are those which cannot be heard, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

32. Bodies are either odorous or inodorous. Odorous bodies are those which have a smell, as roses, violets, and lavender. Inodorous bodies are those which have not a smell, as stones, earth, water, air, and fire.

33. Bodies are either sapid or insipid. Sapid bodies are those which have a taste, as honey, sugar, and manna. Insipid bodies are those which have not a taste, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

34. Bodies are either coloured or colourless. Coloured bodies are those which have colour, as gold, silver, and copper. Colourless bodies are those which have not colour, as water, air, and fire.

35. Bodies are either luminous or non-luminous. Luminous bodies are those which give light, as the sun, the stars, and fire. Non-luminous bodies are those which do not give light, as stones, earth, water, and iron.

36. Bodies are either reflecting or non-reflecting. Reflecting bodies are those which reflect light, as mirrors, water, and glass. Non-reflecting bodies are those which do not reflect light, as stones, earth, wood, and iron.

37. Bodies are either refracting or non-refracting. Refracting bodies are those which refract light, as glass, water, and air. Non-refracting bodies are those which do not refract light, as stones, earth, wood, and iron.

38. Bodies are either opaque or transparent. Opaque bodies are those which do not admit the light, as stones, earth, wood, iron, and flesh. Transparent bodies are those which admit the light, as glass, water, air, and fire.

39. Bodies are either heavy or light. Heavy bodies are those which have a tendency downwards, as stones, earth, water, and iron. Light bodies are those which have a tendency upwards, as air, fire, and smoke.

40. Bodies are either hard or soft. Hard bodies are those which resist the touch, as stones, earth, wood, iron, and flesh. Soft bodies are those which yield to the touch, as water, air, and fire.

41. Bodies are either rough or smooth. Rough bodies are those which have an uneven surface, as stones, earth, wood, iron, and flesh. Smooth bodies are those which have an even surface, as water, air, and fire.

42. Bodies are either hot or cold. Hot bodies are those which have heat, as fire, the sun, and the stars. Cold bodies are those which have not heat, as stones, earth, water, air, and ice.

43. Bodies are either moist or dry. Moist bodies are those which have moisture, as water, air, and fire. Dry bodies are those which have not moisture, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

44. Bodies are either sweet or bitter. Sweet bodies are those which have a pleasant taste, as honey, sugar, and manna. Bitter bodies are those which have a disagreeable taste, as wormwood, aloes, and gall.

45. Bodies are either sour or salt. Sour bodies are those which have a sharp taste, as vinegar, lemon, and orange. Salt bodies are those which have a taste like sea-water, as salt, and the ashes of burnt wood.

46. Bodies are either fragrant or stinking. Fragrant bodies are those which have a pleasant smell, as roses, violets, and lavender. Stinking bodies are those which have a disagreeable smell, as garlic, onions, and assafœtida.

47. Bodies are either sonorous or mute. Sonorous bodies are those which have a sound, as bells, drums, and trumpets. Mute bodies are those which have not a sound, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

48. Bodies are either elastic or non-elastic. Elastic bodies are those which have a spring, as steel, whalebone, and the feathers of birds. Non-elastic bodies are those which have not a spring, as lead, clay, and dough.

49. Bodies are either ductile or non-ductile. Ductile bodies are those which may be drawn out into wire, as gold, silver, and copper. Non-ductile bodies are those which cannot be drawn out into wire, as stones, earth, wood, and iron.

50. Bodies are either malleable or non-malleable. Malleable bodies are those which may be beaten into plates, as gold, silver, and copper. Non-malleable bodies are those which cannot be beaten into plates, as stones, earth, wood, and iron.

51. Bodies are either fusible or non-fusible. Fusible bodies are those which may be melted by heat, as gold, silver, and copper. Non-fusible bodies are those which cannot be melted by heat, as stones, earth, wood, and iron.

52. Bodies are either volatile or fixed. Volatile bodies are those which may be evaporated by heat, as water, spirits, and oils. Fixed bodies are those which cannot be evaporated by heat, as stones, earth, wood, and iron.

53. Bodies are either combustible or incombustible. Combustible bodies are those which may be burnt by fire, as wood, coal, and oil. Incombustible bodies are those which cannot be burnt by fire, as stones, earth, water, and iron.

54. Bodies are either corrosive or non-corrosive. Corrosive bodies are those which eat away other bodies, as aqua fortis, aqua regia, and spirit of salt. Non-corrosive bodies are those which do not eat away other bodies, as water, oil, and spirit of wine.

55. Bodies are either poisonous or non-poisonous. Poisonous bodies are those which kill animals, as arsenic, corrosive sublimate, and prussic acid. Non-poisonous bodies are those which do not kill animals, as water, bread, and milk.

56. Bodies are either medicinal or non-medicinal. Medicinal bodies are those which cure diseases, as rhubarb, senna, and jalap. Non-medicinal bodies are those which do not cure diseases, as stones, earth, wood, and iron.

57. Bodies are either organic or inorganic. Organic bodies are those which have organs, as animals and plants. Inorganic bodies are those which have not organs, as stones, earth, water, air, and fire.

58. Bodies are either vegetable or animal. Vegetable bodies are those which grow, as trees, herbs, and grass. Animal bodies are those which have life, as men, beasts, birds, fishes, and insects.

59. Bodies are either mineral or metallic. Mineral bodies are those which are dug out of the earth, as stones, earth, and coal. Metallic bodies are those which are dug out of the earth, as gold, silver, and copper.

60. Bodies are either precious or common. Precious bodies are those which are rare and valuable, as gold, silver, and diamonds. Common bodies are those which are plentiful and cheap, as stones, earth, wood, and iron.

61. Bodies are either natural or artificial. Natural bodies are those which are made by God, as animals, plants, and minerals. Artificial bodies are those which are made by man, as houses, ships, and clothes.

62. Bodies are either perishable or imperishable. Perishable bodies are those which will decay, as animals, plants, and minerals. Imperishable bodies are those which will not decay, as gold, silver, and diamonds.

63. Bodies are either visible or invisible. Visible bodies are those which can be seen, as stones, earth, water, air, and fire. Invisible bodies are those which cannot be seen, as God, angels, and the soul.

64. Bodies are either tangible or intangible. Tangible bodies are those which can be felt, as stones, earth, water, air, and fire. Intangible bodies are those which cannot be felt, as God, angels, and the soul.

65. Bodies are either audible or inaudible. Audible bodies are those which can be heard, as bells, drums, and trumpets. Inaudible bodies are those which cannot be heard, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

66. Bodies are either odorous or inodorous. Odorous bodies are those which have a smell, as roses, violets, and lavender. Inodorous bodies are those which have not a smell, as stones, earth, water, air, and fire.

67. Bodies are either sapid or insipid. Sapid bodies are those which have a taste, as honey, sugar, and manna. Insipid bodies are those which have not a taste, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

68. Bodies are either coloured or colourless. Coloured bodies are those which have colour, as gold, silver, and copper. Colourless bodies are those which have not colour, as water, air, and fire.

69. Bodies are either luminous or non-luminous. Luminous bodies are those which give light, as the sun, the stars, and fire. Non-luminous bodies are those which do not give light, as stones, earth, water, and iron.

70. Bodies are either reflecting or non-reflecting. Reflecting bodies are those which reflect light, as mirrors, water, and glass. Non-reflecting bodies are those which do not reflect light, as stones, earth, wood, and iron.

71. Bodies are either refracting or non-refracting. Refracting bodies are those which refract light, as glass, water, and air. Non-refracting bodies are those which do not refract light, as stones, earth, wood, and iron.

72. Bodies are either opaque or transparent. Opaque bodies are those which do not admit the light, as stones, earth, wood, iron, and flesh. Transparent bodies are those which admit the light, as glass, water, air, and fire.

73. Bodies are either heavy or light. Heavy bodies are those which have a tendency downwards, as stones, earth, water, and iron. Light bodies are those which have a tendency upwards, as air, fire, and smoke.

74. Bodies are either hard or soft. Hard bodies are those which resist the touch, as stones, earth, wood, iron, and flesh. Soft bodies are those which yield to the touch, as water, air, and fire.

75. Bodies are either rough or smooth. Rough bodies are those which have an uneven surface, as stones, earth, wood, iron, and flesh. Smooth bodies are those which have an even surface, as water, air, and fire.

76. Bodies are either hot or cold. Hot bodies are those which have heat, as fire, the sun, and the stars. Cold bodies are those which have not heat, as stones, earth, water, air, and ice.

77. Bodies are either moist or dry. Moist bodies are those which have moisture, as water, air, and fire. Dry bodies are those which have not moisture, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

78. Bodies are either sweet or bitter. Sweet bodies are those which have a pleasant taste, as honey, sugar, and manna. Bitter bodies are those which have a disagreeable taste, as wormwood, aloes, and gall.

79. Bodies are either sour or salt. Sour bodies are those which have a sharp taste, as vinegar, lemon, and orange. Salt bodies are those which have a taste like sea-water, as salt, and the ashes of burnt wood.

80. Bodies are either fragrant or stinking. Fragrant bodies are those which have a pleasant smell, as roses, violets, and lavender. Stinking bodies are those which have a disagreeable smell, as garlic, onions, and assafœtida.

81. Bodies are either sonorous or mute. Sonorous bodies are those which have a sound, as bells, drums, and trumpets. Mute bodies are those which have not a sound, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

82. Bodies are either elastic or non-elastic. Elastic bodies are those which have a spring, as steel, whalebone, and the feathers of birds. Non-elastic bodies are those which have not a spring, as lead, clay, and dough.

83. Bodies are either ductile or non-ductile. Ductile bodies are those which may be drawn out into wire, as gold, silver, and copper. Non-ductile bodies are those which cannot be drawn out into wire, as stones, earth, wood, and iron.

84. Bodies are either malleable or non-malleable. Malleable bodies are those which may be beaten into plates, as gold, silver, and copper. Non-malleable bodies are those which cannot be beaten into plates, as stones, earth, wood, and iron.

85. Bodies are either fusible or non-fusible. Fusible bodies are those which may be melted by heat, as gold, silver, and copper. Non-fusible bodies are those which cannot be melted by heat, as stones, earth, wood, and iron.

86. Bodies are either volatile or fixed. Volatile bodies are those which may be evaporated by heat, as water, spirits, and oils. Fixed bodies are those which cannot be evaporated by heat, as stones, earth, wood, and iron.

87. Bodies are either combustible or incombustible. Combustible bodies are those which may be burnt by fire, as wood, coal, and oil. Incombustible bodies are those which cannot be burnt by fire, as stones, earth, water, and iron.

88. Bodies are either corrosive or non-corrosive. Corrosive bodies are those which eat away other bodies, as aqua fortis, aqua regia, and spirit of salt. Non-corrosive bodies are those which do not eat away other bodies, as water, oil, and spirit of wine.

89. Bodies are either poisonous or non-poisonous. Poisonous bodies are those which kill animals, as arsenic, corrosive sublimate, and prussic acid. Non-poisonous bodies are those which do not kill animals, as water, bread, and milk.

90. Bodies are either medicinal or non-medicinal. Medicinal bodies are those which cure diseases, as rhubarb, senna, and jalap. Non-medicinal bodies are those which do not cure diseases, as stones, earth, wood, and iron.

91. Bodies are either organic or inorganic. Organic bodies are those which have organs, as animals and plants. Inorganic bodies are those which have not organs, as stones, earth, water, air, and fire.

92. Bodies are either vegetable or animal. Vegetable bodies are those which grow, as trees, herbs, and grass. Animal bodies are those which have life, as men, beasts, birds, fishes, and insects.

93. Bodies are either mineral or metallic. Mineral bodies are those which are dug out of the earth, as stones, earth, and coal. Metallic bodies are those which are dug out of the earth, as gold, silver, and copper.

94. Bodies are either precious or common. Precious bodies are those which are rare and valuable, as gold, silver, and diamonds. Common bodies are those which are plentiful and cheap, as stones, earth, wood, and iron.

95. Bodies are either natural or artificial. Natural bodies are those which are made by God, as animals, plants, and minerals. Artificial bodies are those which are made by man, as houses, ships, and clothes.

96. Bodies are either perishable or imperishable. Perishable bodies are those which will decay, as animals, plants, and minerals. Imperishable bodies are those which will not decay, as gold, silver, and diamonds.

97. Bodies are either visible or invisible. Visible bodies are those which can be seen, as stones, earth, water, air, and fire. Invisible bodies are those which cannot be seen, as God, angels, and the soul.

98. Bodies are either tangible or intangible. Tangible bodies are those which can be felt, as stones, earth, water, air, and fire. Intangible bodies are those which cannot be felt, as God, angels, and the soul.

99. Bodies are either audible or inaudible. Audible bodies are those which can be heard, as bells, drums, and trumpets. Inaudible bodies are those which cannot be heard, as stones, earth, wood, iron, and flesh.

100. Bodies are either odorous or inodorous. Odorous bodies are those which have a smell, as roses, violets, and lavender. Inodorous bodies are those which have not a smell, as stones, earth, water, air, and fire.

Ch. 17. Of the Ceremonies of the Mass.

Ceremonies of the Mass. Of the Ceremonies of the Mass.

Ceremonies of the Mass. Of the Ceremonies of the Mass.

Ceremonies of the Mass

Ad. 1. Mac.

Ad. 1. Mac.

Jesus Christ, and of his Apostles, and of the Prophets, and of the Martyrs, and of the Fathers, and of the Doctors, and of the Confessors, and of the Virgins, and of all the Saints, and of the Holy Church, and of the Holy Sacrifice, and of the Holy Sacrament, and of the Holy Baptism, and of the Holy Confirmation, and of the Holy Penance, and of the Holy Extreme Unction, and of the Holy Order, and of the Holy Matrimony, and of the Holy Communion, and of the Holy Viaticum, and of the Holy Eucharist, and of the Holy Mass, and of the Holy Office, and of the Holy Hours, and of the Holy Prayers, and of the Holy Psalms, and of the Holy Hymns, and of the Holy Canticles, and of the Holy Litanies, and of the Holy Rosary, and of the Holy Crown, and of the Holy Scapular, and of the Holy Cord, and of the Holy Habit, and of the Holy Veil, and of the Holy Ring, and of the Holy Mitre, and of the Holy Crozier, and of the Holy Pall, and of the Holy Cross, and of the Holy Nails, and of the Holy Lance, and of the Holy Sponge, and of the Holy Crown of Thorns, and of the Holy Sepulchre, and of the Holy Land, and of the Holy City, and of the Holy Mountain, and of the Holy Valley, and of the Holy River, and of the Holy Sea, and of the Holy Ocean, and of the Holy Heaven, and of the Holy Earth, and of the Holy Air, and of the Holy Fire, and of the Holy Water, and of the Holy Salt, and of the Holy Oil, and of the Holy Chrism, and of the Holy Incense, and of the Holy Myrrh, and of the Holy Frankincense, and of the Holy Gold, and of the Holy Silver, and of the Holy Copper, and of the Holy Iron, and of the Holy Lead, and of the Holy Tin, and of the Holy Brass, and of the Holy Bronze, and of the Holy Steel, and of the Holy Glass, and of the Holy Crystal, and of the Holy Diamond, and of the Holy Ruby, and of the Holy Emerald, and of the Holy Sapphire, and of the Holy Topaz, and of the Holy Amethyst, and of the Holy Pearl, and of the Holy Coral, and of the Holy Ivory, and of the Holy Ebony, and of the Holy Cedar, and of the Holy Pine, and of the Holy Oak, and of the Holy Olive, and of the Holy Vine, and of the Holy Fig, and of the Holy Pomegranate, and of the Holy Orange, and of the Holy Lemon, and of the Holy Citron, and of the Holy Date, and of the Holy Almond, and of the Holy Walnut, and of the Holy Chestnut, and of the Holy Hazelnut, and of the Holy Peanut, and of the Holy Pistachio, and of the Holy Cashew, and of the Holy Coconut, and of the Holy Banana, and of the Holy Pineapple, and of the Holy Mango, and of the Holy Papaya, and of the Holy Guava, and of the Holy Passion Fruit, and of the Holy Kiwi, and of the Holy Dragon Fruit, and of the Holy Durian, and of the Holy Jackfruit, and of the Holy Breadfruit, and of the Holy Rambutan, and of the Holy Lychee, and of the Holy Longan, and of the Holy Mangosteen, and of the Holy Star Fruit, and of the Holy Tamarind, and of the Holy Sapodilla, and of the Holy Soursop, and of the Holy Sweetsop, and of the Holy Cherimoya, and of the Holy Custard Apple, and of the Holy Ilama, and of the Holy Atemoya, and of the Holy Sugar Apple, and of the Holy Bullock's Heart, and of the Holy Pond Apple, and of the Holy Wax Apple, and of the Holy Rose Apple, and of the Holy Water Apple, and of the Holy Jambu, and of the Holy Jambolan, and of the Holy Malay Apple, and of the Holy Otaheite Apple, and of the Holy Governor's Plum, and of the Holy Ambarella, and of the Holy Hog Plum, and of the Holy Spanish Plum, and of the Holy Wild Plum, and of the Holy Damson, and of the Holy Greengage, and of the Holy Mirabelle, and of the Holy Bullace, and of the Holy Sloe, and of the Holy Cherry, and of the Holy Sour Cherry, and of the Holy Morello, and of the Holy Duke, and of the Holy Amarelle, and of the Holy Guigne, and of the Holy Bigarreau, and of the Holy Heart, and of the Holy Gean, and of the Holy Merise, and of the Holy Bird Cherry, and of the Holy Pin Cherry, and of the Holy Ground Cherry, and of the Holy Husk Cherry, and of the Holy Tomatillo, and of the Holy Cape Gooseberry, and of the Holy Physalis, and of the Holy Alkekengi, and of the Holy Winter Cherry, and of the Holy Strawberry Tomato, and of the Holy Tree Tomato, and of the Holy Tamarillo, and of the Holy Naranjilla, and of the Holy Pepino, and of the Holy Melon, and of the Holy Watermelon, and of the Holy Cucumber, and of the Holy Gherkin, and of the Holy Pickle, and of the Holy Squash, and of the Holy Pumpkin, and of the Holy Gourd, and of the Holy Calabash, and of the Holy Bottle Gourd, and of the Holy Dishcloth Gourd, and of the Holy Sponge Gourd, and of the Holy Loofah, and of the Holy Vegetable Sponge, and of the Holy Vegetable Marrow, and of the Holy Courgette, and of the Holy Zucchini, and of the Holy Cocozelle, and of the Holy Scallop, and of the Holy Custard Marrow, and of the Holy Pattypan, and of the Holy Crookneck, and of the Holy Straightneck, and of the Holy Cushaw, and of the Holy Crookneck Squash, and of the Holy Butternut Squash, and of the Holy Hubbard Squash, and of the Holy Turban Squash, and of the Holy Acorn Squash, and of the Holy Delicata, and of the Holy Sweet Dumpling, and of the Holy Carnival Squash, and of the Holy Kabocha, and of the Holy Buttercup Squash, and of the Holy Red Kuri, and of the Holy Orange Hokkaido, and of the Holy Blue Hubbard, and of the Holy Golden Hubbard, and of the Holy Green Hubbard, and of the Holy Banana Squash, and of the Holy Marrow Squash, and of the Holy Spaghetti Squash, and of the Holy Vegetable Spaghetti, and of the Holy Noodle Squash, and of the Holy Cheese Squash, and of the Holy Cheese Pumpkin, and of the Holy Pie Pumpkin, and of the Holy Sugar Pumpkin, and of the Holy Jack-o'-lantern, and of the Holy Field Pumpkin, and of the Holy Giant Pumpkin, and of the Holy Atlantic Giant, and of the Holy Big Max, and of the Holy Prize-winner, and of the Holy Show Pumpkin, and of the Holy Ornamental Gourd, and of the Holy Bushel Gourd, and of the Holy Swan Gourd, and of the Holy Crookneck Gourd, and of the Holy Dipper Gourd, and of the Holy Trick Gourd, and of the Holy Birdhouse Gourd, and of the Holy Luffa, and of the Holy Vegetable Sponge

schen Höfen glücklich zu Ende gebra
Einräumung des Toscanischen von
schen Trouppen gleichfalls bewerckstell
die Zeit nunmehro heran nahe, Ihro K
Völcker, dem Inhalt der Präliminai
folge und auf die Weise, als es mit C
abredet worden, in das Groß-Hertzog
cken zu lassen. Es ist dem Freyherrn
tendanck aufgetragen, gedachte Trou
wesenheit ihres Commendanten, des
Sachsen-Hildburghausen, dahin zu
er denn auch Ordre hat, selbige Ew.
stellen und Dieselben zu versichern, d
stalt von Dero Willen dependiren soll
der sie noch ihre Commendanten in gemei
Gutbefinden und Einwilligung Ew.
men werden, und überhaupt sollen e
dieser Trouppen vornemlich darauf b
Ew. Hoh. ihren tiefen Respect und
Ergebenheit zu bezeigen. Ich ersuc
gewiß versichert zu seyn, daß ich in di
eben so gesinnet sey, als jene, und kei
der Welt sich um Ew. Hoh. Wohl
mehr, als ich, bewerbe; der ich bin
darauf ertheilten höflichen Antwort de
zogs gab derselbe das vorhin erwehnt
folgender Gestalt zu erkennen: Mein
von Khevenhüller, ich habe den Gener
welchen Sie an mich abgeschicket,
gen gesprochen. Er hat mir die Ver
geben, daß die in meine Lande eingefü
Trouppen daselbst eine genaue Disciplin

Digitized by Google

und sich also verhalten sollten, daß sie meinen Unterthanen nicht zur Last gereichen möchten, ingleichen, daß sie alles, was ihnen zu ihrem Unterhalt geliefert würde, mit baarem Gelde bezahlen sollten. Ich verlasse mich also auf dieses Versprechen und auf die Versicherung, so Sie mir in Dero Schreiben ertheilen. Wie ich denn auch wirklich schon die Erfüllung desselben dem Anfang nach aus der guten Ordnung wahrgenommen, in welcher der General Wachtendonck die erste Colonne nach Montremoli geführet hat. Diese Art zu verfahren lässet mich allerdings hoffen, daß meine Unterthanen die Kayserl. Trouppen als ihre wahren Freunde aufnehmen und derselben gutes Bezeigen mit allem möglichen Fleiß zu erwiedern suchen werden. Ich hielte dafür, wofern anders der Dienst des Kaysers nicht zu sehr darunter leidet, daß man vorerst keine grössere Anzahl Reuterey in meine Lande einrücken liesse, weil die Fourage daselbst sehr schwer zu haben ist; doch verlange ich nicht hierin etwas vorzuschreiben, dann der Absicht und Ordre Ihro Kayserl. Maj. zuwider ist, als welche ich jederzeit mit aller Hochachtung zu respectiren mich für eine Ehre schätzen werde. Uebrigens ꝛc.

Indessen konte der Kayserl. General, der Graf von Wachtendonck, wegen zwey Stücke sich mit dem Florentischen Hofe anfänglich nicht vergleichen, und zwar einmahl, daß die Kayserl. Trouppen von allen Zögaben an Accise, oder wie sie sonst Namen haben möchten, bey den Sachen, die sie zu ihrem nöthigen Unterhalt brauchten, ganz und gar befreyet seyn, und hiernächst die sämtlichen Offi-

Digitized by Google

Officiers sowohl zu Livorno, als Si
von den Einwohnern die freye Wohn
dien erhalten sollten. Beydes fand
Groß-Herzoglicher Seite Widerspr
erste zu grossem und unvermeidlicher
Anlaß geben könne, und also die S
Großherzogs darunter nicht wenig i
die Bewilligung des andern hingege
lich wegen Livorno, nicht wol un
Man schätzte nemlich vor, der Ort
Haven und mit fremden Kaufleute
Die also nirgends sicher einmies
nemm die Einwohner gehalten wären
schlechterdings und noch dazu umso
men, da aus der vorgedachten Urla
mal der Groß-Herzog, wie man sage
hat einen von den Bürgern zu zwin
ihm sein Haus miethen müsse. De
zog ließ also am Kayserlichen Hofe sel
Vorstellung thun, wodurch die Sach
insonderheit wegen des Preises der z
der Kayserl. Truppen nöthigen Leb
der Güte dahin verglichen worden
Fleisch um 11 Quatrins oder drittel
das Salz aber um 4 Quatrins bey
womit fast der Preiß dieser Waare
bardey überein kommt. Um aber
Unterschleif zu verhüten, hat man zu
rede genommen, daß alle Monat ein
zahl Vieh, nachdem wenig oder
pen an einem Ort befindlich seyn mö
geliefert werden sollten, damit die K

Digitized by Google

missarien das Fleisch nach Gutbefinden auf ihre Kosten schlachten und austheilen lassen könten.

Als dieses geschehen, hatte sowohl der Fürst von Craon, im Nahmen des nunmehrigen Groß-Hertzogs von Florenz, als auch die verwittwete Churfürstin von der Pfalz, wegen ihres Bruders als des letztverstorbenen Groß-Hertzogs von Florenz von dessen hinterlassenen Allodial-Gütern Besitz genommen. Diesemnach legten der Groß-Prior del Bene, der Prior Giraldi, der Marquis Rinuccini und der Abt Tornaquinci, als Staats-Räthe, am 9 Jul. 1737. den Eyd der Treue an des Herrn Hertzogs von Lothringen Königl. Hoh. ab, den der Fürst von Craon zugleich in einem ausgefertigten Circular-Schreiben alle Bediente in ihren Chargen bestätiget, und ihnen anbefohl ihre Functionen so lange fortzusetzen, bis deßfalls von ihrem neuen Souverain anderweitige Verordnung einlauffen würde, daß also der Staats-Rath wie vorhin continuiret ward, dem der Hr. Gen. von Wachtendock ordentlich mit beywohneten, der Auditeur Neri aber als Secretarius bey diesem hohen Collegio ernennet ward. Den 12 Jul. hatte sich der Senat zu Florenz nebst dem Collegio der Zweyhunderte auf das mit der Glocke auf dem alten Pallast gegebene Zeichen in einem überall schwarz bezogenen grossen Saal alle in tiefer Trauer eingefunden, denen der Fürst von Craon in einer Hof-Kutsche unter Begleitung zweyer andern, worin diejenigen sassen, welche der vorzunehmenden Ceremonie als Zeugen beywohnen sollen, wie auch unter Vortretung von 12 Trabanten

ten und eben so viel Bedienten des
Groß-Herzogs, gegen Mittags
Trauer folgete. Bey dem Aussteigen
Senatoren und dem Secretario des
pfangen und in den Saal geführet,
angenommenen Complimenten sich
prächtigen Baldachin stellete, und als
niedergesetzet und bedecket, die Se
dergleichen gethan, der Cangler delle
das hiernächst folgende Edict des
von Lothringen verlesen hat. Nach de
der Secretarius des Staats eine Re
er den Senat und übrige Mitglied
gri der Zweyhundert zu Ertstung des
forderten Eydes annahmete, und so
derer Senator in einer gehaltenen
Schmertzen bezeugete, welchen sie üb
lust ihres bisherigen Souverainen
dabey aber zu erkennen gaben, daß e
nem grossen Trost diene, unter die H
Hrn. Herzogs von Lothringen Königl.
men, worauf eben dieser Senator in
obersten Magistrate, des Senats,
der Zweyhunderte, der Einwohner
chen Unterthanen von Toscana den E
mit Auflegung der Hand auf das vo
monien-Meister des verstorbenen Gr
gegen den Thron gehaltene Evang
nachgesprochen, und, nachdem solche
dern Senatoren und Gliedern des
falls Mann für Mann geschehen, z
eine Acte darüber ausfertigen lassen

Digitized by Google

Zeugen unterzeichnet und der Fürst von Craon zu sich genommen. Den 19 hatten auch die sämtlichen Officiers und Soldaten dem neuen Groß-Herzog den Eyd der Treue in die Hände des Hrn. Gen. von Wachtendonck abgeleget, bey welcher Gelegenheit den Soldaten die Cocarden ihres neuen Souverainen ausgetheilet worden. Den vorher gehenden Sonntag, als den 14 Julii, ward die solenne Leichen-Begängniß des verstorbenen Groß-Herzogs gehalten und der entseelte Leichnam unter einer Procession von 140 Curaßiern, der Geistlichkeit und den Rittern des Ordens St. Stephani in ihren Ordens-Habit, welche nebst der gantzen Hofstatt vor der Leiche, die Ministers und Cavaliers aber mit der Trabanten-Wache zu beyden Seiten derselben hergiengen, und nächst dem der Senat und die Curaßier-Wache zu Pferde folgete, nach der St. Laurentii-Kirche gebracht und in die Capelle des Groß-Herzogl. Begräbnisses beygesetzet. An eben dem Tage hatte man auf hohen Befehl den Baron Eistch in das Castel von Santa Maria di Belvedere gefangen setzen und den 18 durch ein Commando von Teutschen Curaßiern nach Livorno abführen lassen.

Vorberührtes Edict aber war dieses:

Wir Franciscus III. von GOttes Gnaden Herzog von Lothringen und Bar ꝛc. thun hiemit kund, daß, nachdem vor einigen Jahren wegen der Succession in dem Groß-Hertzogthum Toscana, auf den Fall, wenn die männlichen Nachkommen des Hauses Medicis abgehen solten, eine gewisse Verordnung gemachet worden, man nachhero in den

den zu Wien den 3 Oct. 1735 zwischen
ser und dem Allerchristl. Könige zu Ein
der gantzen Christenheit und insonderh
lien höchstschädlichen Krieges erricht
minair-Articuln beschlossen, die bereits
Articul der Quadrupel-Allianz gemac
tung zu ändern, und unter andern sich
vergleichen, daß unser Durchlauchtige
thringen zu seiner Schadloshaltung we
tretung sowohl des Hertzogthums gleich
als dessen von Bar, zu dem eigenthüm
des Groß-Hertzogthums Toscana gle
Tode des Printzen gelangen sollte, welc
noch lebte und die Possession davon hatte.
auch die auf dem Reichs-Tage zu Regen
sammlete Stände des Heil. Röm. Reic
allein diese Præliminair-Articul mit
darinn enthalten ist, gefallen lassen, s
Ihro Kayserl. Majest. die Macht ertheil
in Dero sowohl, als in des Reichs Nam
cution zu bringen, und überhaupt alle
zu besorgen, was erfordert werden möc
same Friedens-Werck völlig auszufüh
ferner die solennen Cessions- und Re
Acten respective unterzeichnet und
der Successionen dieses Groß-Hertzogth
sirten Theilen ausgehändiget worden:
Kayser, unser Hochzuehrender Schwie
Uns endlich die eventuelle Belehnung d
des Schreiben ertheilet: Wir Ca
GOttes Gnaden erwählter Römisch
thun kund und bezeugen hierdurch, w

Digitized by Google

den 4 Oct. 1735 errichteten Präliminair-Articul verordnet worden, daß die Herzogthümer Lothringen und Bar, und zwar dieses gleich nach der Unterzeichnung vorerwehnter Articul, jenes aber unmittelbar nach dem Tode des Groß-Herzogs von Toscana an den Durchl. König von Pohlen und Groß-Herzog von Litthauen Stanislaum I. überlassen werden sollten, um nach dessen Tode der Cron Franckreich einverleibet zu werden; das Haus Lothringen aber dagegen zu seiner Schadloshaltung wegen erwehnter Herzogthümer das Groß-Herzogthum Toscana sogleich nach dem Tode desselben, welcher dasselbe wircklich im Besitz hat, eigenthümlich erhalten sollte, und dieses alles unter der Garantie aller derjenigen Puissancen, welche an diesem Frieden mit Theil nehmen möchten. Nachdem nun der Termin wegen der Abtretung des Herzogthums Lothringen nachhero durch die Convention vom 11ten April letzthin weiter voraus gesetzet worden: so ist es nicht allein dem Recht und der Billigkeit, sondern auch der schuldigen Treue und Glauben gemäß, daß des Durchl. Herzog von Lothringen und Bar seine Nachkommen und Successores deswegen schadlos gehalten werden. Dem zu folge Wir, sowol vermöge Unserer Kayserl. Gewalt, als Krafft der von den Ständen des Heil. Röm. Reichs Uns gegebenen Einwilligung, vorgedachtem Durchl. Herzog von Lothringen und Bar, Francisco III. Unserm geliebtesten Schwieger-Sohn, wie auch allen seinen jemahls lebenden männlichen Nachkommen, und in Ermangelung deren, dem Prinz Carl, seinem Bruder, und dessen

männlichen Nachkommen gleichfalls
tum, bey deren Abgang aber dem
nächsten männlichen Erben des jetz
Lothringischen Hauses, und endlich
dieser abgehen und alle Prinzen ausst
den Prinzessinnen dieses Hauses, a
Recht der Erstgeburt die eventuelle
dem Groß-Herzogthum Toscana u
gehöret, ertheilen und bewilligen, d
auf gleiche Weise, als bisher das H
und der aus demselben jetzt wirkli
Prinz, genießen mögen. Da nun u
so unwiderspruchlichen Urkunden ber
ge deren wir sogleich nach Absterbe
Herzogs ohne männliche Erben in
Besitz dieses Groß-Herzogthums schr
als haben wir bey erfolgtem Falle u
und Anforderungen zu handhaben de
im Voraus für dienlich erachtet, alle
zu machen, dafern nach der Unbestä
menschlichen Dinge der Abgang de
Linie dieses Hauses in Unserer Abwe
ehe als Wir vermuthet, erfolgen
welcher Absicht Wir den Durch
Craon, Unsern lieben Vettern!,
Vollmacht versehen, bey entstehen
dasjenige vorzunehmen, was er ver
Uns erhaltenen Vollmachten für n
wird. Also verlangen Wir von a
nen des Groß-Herzogthums Tosca
len denselben, daß sie bey erfolgte
Uns für dero wahren und rechtmäßi

Fürsten erkennen, und Uns in solcher Eigenschaft den gewöhnlichen Eyd der Treue und schuldige Huldigungs-Pflicht leisten, wie solches im Unserm Namen Unser jetzt ermeldter gevollmächtigte Minister verfügen wird. ꝛc. ꝛc.

Weil nun also offterwehnter nunmehriger Groß-Hertzog Herr von diesen Landen geworden war, da indessen die Regierung ebenfalls vorberührte verwittwete Churfürstin von der Pfaltz führete, wiewohl sie solche nachher wieder niederlegte, hatte der Senat zu Florenz den 31 Julii 1737. den Grafen, Carl Ginori, an diesen ihren neuen Landes-Herrn mit folgenden Schreiben nach Ungarn abgefertiget:

Bey dem betrübten Fall, der uns durch den Verlust des Durchl. Groß-Hertzogs, Johannis Gastonis, unsers gnädigsten Herrn und letzten Fürsten aus dem Durchl. Hause Medicea betroffen, unter dessen Regierung das Volck dieses Staats ein gerechtes, gelindes und friedfertiges Regiment verspühret, hat uns die Göttliche Vorsehung den kostbarsten Trost dadurch wieder geben wollen, daß sie unsern Hertzen einen Fürsten aus einem der berühmtesten Häuser zeiget, der mit seinen eigenen Tugenden und denen von seinen glorwürdigsten Vorfahren gezieret ist, und uns beweget, ihn durch einmüthigen Zuruf und durch ein öffentliches Bekenntniß für unsern einzigen und souverainen Herrn zu erkennen. Dem zufolge haben wir die Ehre gehabt, so wol in unserm

Nahmen, als wegen dieſes geſammten
Königl. Hoheit einen ſolennen und fre
Treue zu leiſten, welche uns bereits v
die Vortheile und das Glück verſpre
Dero Königl. Hauſe, das an Held
und eben ſo ſehr wegen ſeiner Gottesfu
gen ſeiner Tapferkeit und Stärcke
unterworffene Völcker ſo viele Jahr
noſſen. Wir, die gewohnt ſind, de
ſerer Fürſten zu verehren und zu erf
Ew. Königl. Hoheit, zu geruhen, un
ſitz der Vorrechte, deren ſich unſe
und der Senat bis jetzo zu erfreuen ge
halten und zu ſchützen. Siehaben da
höchſten Beyfall der Durchl. Groß-
Vorgänger Ew. Königl. Hoheit je
nunmehr 200 Jahren verdienet, un
lich aufgeführet zu haben, daß ſie v
Zeit der Groß-Hertzoge an bis auf
Tag lediglich beſchäftiget und beſor
alles, was die Verwaltung des Gerech
mit Ehren zu erfüllen, und die Pflic
ſten zu vollziehen. In dieſer Zuver
wir uns an Ew. Königl. Hoheit,
Demenſelben unſere Gelübde, ſo Sie
des Eifers anſehen können, womi
Dero Dienſt und Befehlen zu widm
ſen ſind. Wir machen und dieſe G
Nutzen, Ew. Königl. Hoheit um D
Liebe gegen uns und alle Einwohner di
Dero getreue Unterthanen, anzuſtehen
Hertzen und Zuneigung den Saum

lichen Gewandes, und nennen uns mit allem Respect Ew. Königl. Hoheit unterthänigste Diener.

Der General-Lieut., die Räthe und Senatoren der Domainen zu Florenz.

Bey alle dem zwird sich nichts mehr zu erinnern finden, als daß die Königin in Spanien, gleich wie auch Franckreich, wegen der Toscanischen Allodial-Güter neue Schwierigkeiten herfürsuchen soll, bey welchen Umständen freylich sehr gut würde gewesen seyn, wenn man sich gefallen lassen, etwas deutlicher auszumachen, worinnen dieseAllodial-Güter eigentlich bestünden, weil es doch nach allen Lehn-Rechten seine Richtigkeit hat, daß ein Lehns-Mann gar wohl seine Allodial-Güter haben könne. Von dem ehemahligen Medicei-schen Hause ist annoch zu mercken, daß Cosmus von Medices 1561. den Ritter-Orden St. Stephani angeleget, den der Pabst Pius IV. sogleich bestättigte, und unter andern verschiedenen seligen ertheilten Privilegiis mit zustund, daß die Ritter dieses Ordens in dem, denen Herren Papistischen Geistlichen sonst verhasten Ehestand treten dürffen, ob aber das, was in diesen Stande insgemein vorzugehen pfleget, und dessen Hauptwerck ist, mehr berührter Geistlichkeit auch im Geheim verhaßt sey, darvon will man die eigene Erfahrung reden lassen.

Das 7. Capite

Von der Republique Ve

Diejenige Stadt, welche jetzo
que Venedig genennet wir
sehr schlechten Anfang geha
gleich eben nicht der gemein
beyzufallen begehret, daß solche erst b
fällen des Attilæ (*) in Italien ih
genommen. Denn da diese Insuln
Venedig erbauet lieget, bereits zu be
ten bewohnet gewesen, warum solte
glaublich seyn, daß den denen so blutz
der Teutschen sich nicht einige Leute
gezogen, und allda ihre Sicherheit ge
Weil also bey denen Römern bereit
vorkommen, welche eben da herum
jetzo das Venetianische Gebiethe is
glaublich fallen, daß selbige die heut
schen Insuln bewohnet gehabt, ob si
keinen sonderlichen Nahmen beka
Daher wird man den Ursprung der
dig so ansehen müssen, daß selbige lan
standen, ehe die Teutschen und Hunn
gekommen, durch diese ihre Einfälle

(*) Dieser Herr wird zwar insgemein al
Tyrann abgemahlet, allein man hat
wiesen, daß alles dieses gantz falsch,
ein tapfferer Fürst, tapffer sonst a
grausam.

Digitized by Google

Ort immer mehr und mehr zugenommen, bis er endlich durch anderweitigen Anwachs in die heutige Anstalt gerathen.

So lange indessen der Abendländische Theil des Römischen Reichs blühete, so lange war Venedig auch eine Land-Stadt von selbigem, nachher hat sie unter dem Exarchat gestanden. (*) Von daher kam sie an das Longobardische Reich, in welchem sie jederzeit eine Land-Stadt gewesen. Die Nachlässigkeit aber einiger Teutschen Kayser hat verursachet, daß sie, gleichwie verschiedene andere ansehnliche Italiän. Städte nicht eher das Recht erlanget, sich einen eigenen Rath zu erwehlen, als bis sie endlich nach und nach in eine völlige Freyheit und besondern Staat erwachsen, (**) mithin muß man des Giustiniani Hist. Venet. Casim. Freschot nouvelle relatione de la Republique de Venise und andere Scriptores Venetos mit grossem Bedacht lesen, weil sie den Ursprung ihrer Republique und der Stadt ganz falsch vorstellen. (***)

Nachher hat diese Stadt theils durch Nachlässigkeit der Griechischen, theils durch unnütze Regierfucht einiger Teutschen Kayser, sich nicht nur in eine vollkommene Freyheit versetzet, sondern sie hat auch in Italien, in Dalmatien, und auf der

(*) V. Strauchii Histor. Exarchat.

(**) V. Squitinio della liberta venete, und Essamine de la Republique de Venise.

(***) V. Amelot de la Houssaye Etaat de Venise, von dem nicht abzusehen, warum er ratione originis hujus civitatis ejusque libertatis partheyisch wolle geschrieben haben, wie einige in diesen Gedancken stehen.

Griechischen See nicht geringe Erob
machet, indem sie sonderlich das More
schiedenen Insuln, dann die Insul
Candien erobert. Und weil ihre Ei
vornehmlich der Kauffmannschafft be
ist selbige vornehmlich ein Mittel mit g
sie sehr hoch gestiegen, wie sie sich de
den Handel nach Egypten, und von
Indien vor andern sehr angelegen seyn
durch sie auch zu ungemeinen Reichthü
get. Jedoch haben diesen ihren Handel
kugiesen durch Entdeckung Ost-Indie
Holländer, durch ihre in aller Welt a
Handlung, dermassen heruntergebra
heutige Venetianische Handel gegen
gleichsam nur ein Schatten ist, wie d
Teutschen durch ihre erfundene Glaß-
und besonders durch die grossen Spieg
netianischen Glaß-Handel ebenfalls
verderbet. Jedoch handeln sie anno
danten mit Glaß, Tuch, seidenen Zeugen
Dingen mehr. Es ist auch an dem, d
dig, und in der Venetianer ihrem Gebi
der beste Handel von allen Italiänisch
getrieben werde. (*) Mit den Türck

(*) Daß die Venetianer ihr gantzes Handlu
von den Teutschen erlanget, auch deren Ha
vornehmlich gewachsen, nachdem 118
Leo die Stadt Bardewik zerstöret hatte,
in der Nachricht vom ehemahligen Comme
gantz umständlich erwiesen worden, auf w
gen man sich deßfalls bezogen haben will.

Republique ihre beſtändige Noth gehabt, wie denn auch ſelbige der Stein des Anſtoſſes iſt, daß ſie jene nicht haben Italien gewinnen können, welches zu thun den Türcken ſo lange unmöglich fällt, ſo lange ſie nicht Meiſter von der Inſul Corfu werden können. Es haben aber die Venetianer gegen die Türcken vornehmlich die Inſul Cypern verlohren, die ſolche im 16 Seculo eroberten, worauf 1669 die Inſul Candia auch folgete. Ob ſie nun wohl in dem 1699ten Jahre mit den Türcken getroffenen Frieden das gantze Königreich Morea, ſamt dem meiſten Theile von Dalmatien bekamen, ſo gieng doch jenes 1715 wieder verlohren, dieſes aber haben ſie in dem 1718 erfolgten Friedens-Schluß behalten, zugleich auch aus Epiro etwas bekommen, nehmlich die Veſtung Preveſa und Voſſiniza mit ihrem Gebiethe, ſamt der Inſul St. Maura. Von Dalmatien aber kan unter andern nachgeſehen werden Lucius de Regno Dalmatiæ, und Caſ. Freſchot Staat von Dalmatien, welches Buch Ao. 1722 zwar wieder neu aufgeleget worden, allein der Ueberſetzer hat es als ein Plagiarius vor ſeine Arbeit ausgegeben. Doch alle dieſe Conqueten ſind der Republic wenig nütze, weil Republiquen überhaupt nicht geſchickt ſind, dergleichen zu machen, oder lange zu erhalten haben das letztere Venedig auch mehr koſtet, als ſie dem Staat eintragen, inſonderheit was Morea anlanget, welches niemanden, als nur einigen Nobili di Venetia Nutzen bringet, indem deſſen Erhaltung weit mehr erforderte, als er eintrug, mithin durffte man ſich auch nicht verwundern, daß es Ao. 1715

die Türcken so bald wieder zu erobern
weil in keiner einzigen Festung zu ei
Gegenwehr einige Anstalten vorha
Dalmatien belanget zwar wohl etwa
ist solches, in Anschung der allda best
den Türcken Belangenden, auch nic
Immittelst will diese Republiqu
Häuptern gleich gehen, weil sie vorm
nigreich und Insul Cypern, samt der
Morea besessen, wiewohl sich aus der
findet, daß dieses letztere zimahlen ein K
wesen. Der grosse Schatz, davon die
sonst so viel Wesens gemacht, und der
cus aufbehalten ward, ist durch den
Krieg trefflich dünne geworden, jedoc
wahre Beschaffenheit auch nicht leicht
der erfahren. Erwehrten Krieges ab
der Republique so viele Millionen gl
sie ganz leicht überhoben seyn können,
nen Türcken gemeldte Insul Candia n
getreten hätte, sintemal der deswegen in
gethäte Krieg mehr Geld gefressen, al
nimmermehr werth seyn kan. Sonst
selbiger vornehmlich der Muscaten-
aber die Italiäner selten unverfälscht n
land zu bringen pflegen.

Was die Formam regiminis de
Venedig anlanget, so ist solche ganz
tisch, indem die Nobili allein das R
ren, der Bürger aber allda vollkom
schlossen wird, daher kan auch keine
Bedienung gelangen, die von Wichtig

Digitized by Google

dern es bleibet vielmehr alles vor gedachte Nobili ausgeseget. Indessen muß doch ein Unterschied gemachet werden, unter der Republic und unter der Signorie von Venedig, sene ist das totum corpus, oder es begreifft alles in sich, was dieser Staat an Land und Leuten besitzet, diese hingegen ist eigentlich der Magistratus, welcher bestehet aus den innern und aus dem äussern. Beyde dirigiret der Doge, welcher aber ohne dem Rathe, welchen 120 Noblen aus machen, die alle aus alten Geschlechtern seyn müssen, und 6 Consiliarius, welche seine ewige Spionen sind, nichts thun darff, wiewohl unter seinen Nahmen alles und jedes ausgefertiget, auch alle publique Tractaten gepflogen werden. Der äussere Rath begreifft in die 1500 und mehr Nobili, dahinein auch die neuen Geschlechter gelangen können, indem ein Bürger in Venedig gegen 100000 Zechini ein Nobile de Venetia, und also Raths-fähig werden kan. Daß sonst der Venetianische Adel eben nicht die besten Menschen, sondern vielen grossen Lastern gar specialissime unterworffen, ist eine Sache, die keiner leugnen wird, der selbigen kennet, daher obangezogener Amelot ganz recht hat, wann er solchen adel abmahlet. Freschot hingegen hat ihn eben nicht zum besten defendiret, wenigstens sind sie von ungemeinem Stolz, Hochmuth und einer unerträglichen Einbildung. Es ist auch die gantze Signorie überaus mißtrauisch, daher darff auch kein Nobile mit einem Ausländer umgehen, welches alles Freschot nicht in Widerrede. seyn kön-

können, sie sind nicht weniger auch der
gemein ergeben. (*)

Die Macht dieses Staats bes
solche eben so gar wichtig nicht, do
che von einigen in der That höher a
sie sich würklich befindet. Denn
sie über 20. bis höchstens 30000 M
len, ja es würde ihr grosse Mühe
zusammen zu bringen und auch lang
ten. Zu Wasser vermag sie zwar mi
von 30 bis 40 Kriegs-Schiffe in allen
allein sie kan doch ohne die Italiäni
und des Königes in Spanien und S
rer Beyhülffe sich nicht allein gegen
erhalten, daher sie auch nicht mit
ansahe, daß der Kayser in dem Golfe
so mächtig worden, und ihr allda da
tendirte Maris Dominium streitig m
Ihre gantze Erhaltung aber und Defe
auf die Insul Corfu an, die, wenn
gehen sollte, nicht nur der Republ
sondern auch gantz Italiens Verf
ziehen könte. Ihre Einkünffte sin
wichtig, weil sie über die genommenen
lich souverain regieret, jedoch hat si
Jahren viel verlohren, daher ist sie
Stande einen Krieg in der Ferne aus

(*) Die Duldung der öffentlichen Hur-Häuser
auch vorhanden, will zwar nicht allen
sey auch, daß man Bosheiten verfechte
man muß alle Dinge in der Welt nach
den der Menschen und Zeiten betrachten

Digitized by Google

sonderlich da der Candische Krieg sie nicht wenig würde gemacht hat. Ihre Staats-Maximen kommen vornemlich darauf an, daß sie keinen Printzen in Italien mächtig werden lassen soll, daher dürffte ihr auch eines und des andern seine alda habende Macht bedencklich fallen, die mit brechen zu helffen gewiß keine Gelegenheit verfäumen möchte. Mit Spanien und Franckreich muß sie allemahl gute Freundtschafft halten, sonderlich da des erstern sein Printz ein so mächtiger Herr in Italien geworden, Franckreich aber muß sie wider andere erhalten helffen. Auf den Sultan der Türcken, den die Republic vielleicht weit in der unbekannten Welt zu seyn wünschet, hat sie gute Acht zu geben, damit dieser nicht unverhofft Corfu erhasche, dem sodann ist sie verlohren. Auf Oesterreich muß sie ebenfalls ein sehr wachsames Auge haben, denn die Oesterreicher haben noch nicht vergessen, daß Maximilianus I. einen so nachtheiligen Frieden mit Venedig machen muste. Auf Engelland und Holland regardiren sie weiter nicht, als soferne es ihrem Interesse gemäß ist, wie denn auch kein Ambassadeur, oder doch sehr selten, von diesen Staaten in Venedig gesehen wird. Mit denen übrigen Europäischen Staaten haben sie ebenfalls nichts zu überlegen, also bekümmern sie sich auch nicht groß um solche. Es lieget diese Republique an verschiedenen grossen Staats-Gebrechen gar krancf darnieder. Also fehlet ihr 1) der Nachdruck von denen Commercien, und es ist ein grosser Schade, daß ihre Nobili so faul seyn,

und

und selbige weiter zu treiben sich
hen, da doch jene der wahre Grund
thümer sind. 2) Ihre See- und La
so bestellet, daß sie allein einem mächtig
nen grossen Widerstand thun könte, n
netianischen Unterthanen selber schl
ten, auch b) in keinen Kriegs-Exer
werden, c) die Fremden hingegen, w
aus ist, insgemein eine schlechte B
pfangen, daher einem jeden den V
dienen die Lust vergehen solte. 3) Dan
quretes nicht recht zusammen, stehen
ders, als mit grossen Beschwerden u
sten zu erhalten und zu vertheidigen
4) an einem Milite Perpetuo, son
als auch zur See, wann also ein fe
fall kommt, gehet gar viel verlohr
sich in eine Gegenwehr zu setzen ver
ihr Staat mit keinen rechten Festung
wie er sonderlich nach Italien und der
chischen Landen zu ziemlich offen un
6) Wird das Volck in Venedig ni
druckt, sonderlich was auf dem fußf
wann daher einmahl eine Revolte
anderwerts her mit Nachdruck secun
es vielleicht nicht schwer fallen dürff
ganzen Staat über den Ha
zu werffen.

Das 8. Capitel.

Noch weitere Nachricht von denen übrigen Ober-Italiänischen Staaten.

Das heutige Modenesische ist ebenfalls ein Stück von dem ehemahligen Königreich Italien gewesen, und es ist zugleich glaublich, daß selbiges seinen eigenen Stadthalter gehabt. Denn wie bereits verschiedentlich gewiesen worden, dieses zugleich ein jeder finden wird, der die Umstände der ehemahligen Zeiten, und wie aus denen in selbigen vorgefallenen Veränderungen viele der heutigen vornehmen Häuser entstanden; Also hat es mit denen heutigen Italiänischen Fürstl. Häusern sothanige Bewandnüß ebenfalls. Wie aber vorher bereits erinnert worden, daß die Teutschen Kayser und Könige, nachdem sie Meister von Italien geblieben, unter andern zu daßigen Ober-Stadthaltern lauter Teutsche gesetzet, weil dieses ohnedem der Staats-Kunst gemäß war, daß also von selbigen die heutigen vornehmen Häuser abstammen; Also pfleget man das Modenesische Haus, wegen seiner uralten Vorfahren, ebenfalls aus Teutschland herzuholen. (*). Und zwar pfleget man dieserhalben eine doppelte Abstammung anzugeben, indem ein vornehmer Teutscher Herr, Nahmens Azo, (welches ohne Zweiffel kein anderer Nahme, als Adam,) der aus dem damahligen

(*) V. Spen. opus Herald. P. 2.

gen Hauſe Sachſen entſproſſen gewe
dem Kayſer Ottone I. nach Itali
allda geblieben, mithin der Stam
Hauſes Eſte ſey. Andere reden da
Berengarius, König in dem Lombar
te (**) zwar drey Söhne gehabt, t
nur der mittere, Atto oder Azo,
dem Hauſe Eſte geleget. Und dieſ
Azo, wird mit dem vorherſtehend
einerley ſeyn. Endlich kommet noch
leitung, die mehrberührtes Hauß
ten Römiſchen Wahrſager, dem
herholen will. (***) Doch dieſes le
ein Gebiet hinaus, indem ſchon a
wieſen worden, daß die ehemahlig
Geſchlechte, durch die geſchehenen
Teutſchen alle ausgetilget worden, n
männlichen Linie nach. Indeſſen
rührten Azonii dieſer Sohn,
dem Pabſt *Johanne XII. Ferrara* erh
wie hat dieſer geiſtliche Herr etwas n
nen, das nicht ſein geweſen? Gleichwo
Ober-Pfarre zu Rom Ferrara als
tes Lehn anſehen. Indeſſen gehet vo
daldo das Modeneſiſche Haus fo
nachher den Beynahmen Eſte bekom
zugleich beſtändig behalten, dabey dem

(*) Was dieſem kommt in denen vollſtändi
der Teutſchen-Häuſer vor.
(**) Von dieſem iſt vorher in dem Capitel
Italien gehandelt worden.
(***) V. Limnæ. Jus. Publ. Addit. Tom.

iſt, daß Azo und Eſté einerley, mithin bloß durch die Ausſprache verändert worden. *Obizzo* ein Ur-Enckel vom vorher befindl. *Tedaldo*, (*) welcher 1352 ſein Leben im Gefängniß endigen muſte, wo hin ihn der Sohn verſtoſſen hatte, bekam Modena, der Pabſt Bonifacius aber habe ihn 1302 damit, wie auch mit Ferrara belehnet. Er hinterließ drey Söhne, *Aldobrandinum*, *Nicolaum* und *Albertum*, jener verſchied 1361 alſo folgete der mittlere Sohn, *Nicolaus*, *Zoppo* genannt, welcher in Ferrara viele koſtbahre Gebäude aufführete, und 1388 aus der Welt gieng, worauf des *Obizzo* jüngſter Sohn *Albertus* zur Regierung gelangete, der aber 1390 verſchied. (**) Sein Sohn demnach *Nicolaus*, den zwar einige als ein natürlich Kind angeben, erhielt die ſämtlichen Lande, bemächtigte ſich auch *Reggio*. Mit ſeinen 2. erſten Weibern zeugete er keine Kinder, die dritte aber *Riccarda*, Marggraff Thomae zu Saluzzo Tochter, gebahr ihm *Herculem* und *Sigismundum*, er verſtarb A. 1440. und hatte noch zwey Neben-Söhne *Lionnel* und *Borſum*, doch *Borſus* blieb alleine Herr, und ward von dem Kayſer Friderico III. zum Herzog von Modena und Reggio erkläret, gleichwie der Pabſt *Paulus II.* ihn zum Herzog von Ferrara machte, ſtarb 1471. Weil er keine Kinder hatte, erlangete ſein Bruder, *Hercules* die Regierung, welcher 1505 ver-

(*) Man kan hiebey ſowohl abgehandeltes Werck des Ritterhuſii, als auch Hübners Genealogiſche Tabellen Tab. 303. ſeqq. mit nachſehen.

(**) Hier trifft Hübner wegen der Jahre mit ſeiner andern nicht überein.

schied, seine Gemahlin war die *Eleo*
Ferdinandi von Neapolis Tochter
unter andern *Alfonsum* zeugete, der
der Regierung nachfolgete, und
Welt ging. Er war dreymahl verh
zwar das erste mahl an *Annam Sfor*
Galeacii von Mayland Tochter. D
Lucretia Borgia, Pabsts Alexander
ter: allein haben die Herren Ober-Pf
sich sonst Weiber nehmen dürffen
Laura Eustochia, wird nur als eines
ter von Ferrara angegeben. Die
ihm *Herculem II.* der 1558. versta
Renatam, König Ludewig XII.
Tochter antrauen ließ, hat aber m
noch mit seinen andern beyden Gem
der erzielet. Also kam *Alfonsus II.*,
dritter Ehe zur Regierung, mithin
von sämtlichen Landen, ist daher de
ter von dem heutigen Modenesischen
ne Gemahlin war die *Julia*, Herzog
Tochter, er starb 1582. daher fol
sein Sohn *Cæsar* von *Este*, der 1628
gieng, und hätte er sich vermählet a
de Medicis, Cosmi I., Groß-He
renz Tochter, das Herzogthum Ferra
Pabst als sein vermeintes Kammer-G

(*) Von diesem sehr frommen Pabste hat
aus Päbstl. Geschicht-Schreibern selb
H-ssrie nach allen Umständen gehan

(**) Von dieser Sache hat man in der Ein
Fraxeuf, gehandelt, und den Päbstl. U

Hierauf trat sein Sohn, *Alphonsus III.* die Regierung an, verheyrathete sich an die *Isabellam*, Herzog Carl Emanuel von Savoyen Tochter, fiel endlich auf die lächerlichen geistlichen Grillen, und ward ein Münch, gieng hierauf 1644 in die Münchs-Welt. Sein Sohn demnach *Franciscus I.* trat die Regierung an, und starb 1646. Seine Gemahlinnen waren die 1) *Maria Farnesia*, Herzog Reinuri von Parma Tochter. 2) *Victoria*, war der erstern ihre leibliche Schwester, und dann die 3) *Lucretia Barberina*, des Fürsten von Palestrina Tochter. Mit der ersten hatte er unter andern erzielet *Alfonsum I.* Herzogen von Modena, mit der dritten aber *Reinaldum*, er starb 1662. und hatte zur Gemahlin die *Laura Martinozzia*, Muhme des bekannten Cardinals Mazarini. Mit der erzielete er die *Mariam Beatrix Eleonora*, Jacobi II. Königs in Engelland Gemahlin, und vermeinte Mutter des Prätendenten. Zur Regierung also gelangte sein ältester Printz, *Franciscus II.* verstarb Ao. 1694. Weil er keine Kinder hinterlassen, überkam die Regierung seines Bayern Bruder *Rainaldus*, der erst Cardinal war, legte aber hierauf diese geistliche Kleidung ab, und heyrathete die Charlotte Felicitas, Herzog Johann Friedrichs von Hannover Tochter, die 1710 in die andere Welt reiste, er aber folgete ihr nach 1737. Mit selbiger hat er diese Kinder erzielet, *Benedictam Ernestinam Mariam*, gebohren 1697 bringet ihre Zeit annoch in ledigem Stande zu; dann *Franciscum Mariam*, jetzigen Herzog von Modena, geb. Ao. 1698. hat sich antrauen lassen Charlotte

Aigle, von Valois, des vorigen
Orleans Tochter, von welchem so
Frantzösi. Historie gedacht worden,
1700. und in den Ehestand getreten
hat zur Welt gebracht folgende Kind

N. Printz gebohren 1724.	Maria Franciſca, N geb. 1726.
N. Printzeßin gebohren 1729.	N. Printz geb. N 1730.

Zu Geſchwiſtern hat gedachter izig
Modena *Amalia Joſepha*, geb. 16
Maria, geb. 1712. Stern-Creutz-O
war vermählet an den verſtorbene
Parma, welcher 1731 verſtorben, dar
1708. und vermählete ſich 1719 in D
dem Münchs-Stande, ob er ſich ab
die rechte oder lincke Hand antrauet
man ſo eigentlich nicht.

Daß ſonſt vorerwehnter Hertzog
vor einigen wenig Jahren verſchiede
in Franckreich, theils auch nach Eng
iſt bekannt, und davon anderwerts
zu befinden. Auf ſeinen Hrn. Vater
te Muratorio dieſe Grabſchrifft ge

Quis heic claudatur, ſi qua
accipe. RAINALDUS I. Mutinæ,
randulæ Dux, Marchio Eſtenſi
que Comes, natus eſt VII. Kal.

(*) V. allerneueſter Zuſtand von Europa.

Chr. MDCLV. diem vero suum obiit VI. Kal. Novembris Ao. MDCCXXXVII. Antea S. R. E. Cardinalis, deinde Dux creatus, singulari pietate ac Religionis amore ita excelluit, ut in eo vivum Christiani Principis exemplum unusquisque semper animadverterit. Tum solutus, tum conjugatus, rigidus continentiæ custos, temperantiæ in victu sollicitus sectator, nullis unquam illecebris se dimoveri ab honestatis tramite passus est. Cum inclyta Brunsuicensium ducum, nunc in Magna Britannia regnantium, interruptum per plura sæcula sanguinis nexum, Affinitates etiam cum Augustissima Austriaca Gente & cum Potentissima Francorum Regum Prosapia, renovavit. Bellicas procellas, quibus non semel agitatus est, invicto animo tulit, felici exitu superavit. Erat illi eximia ingenii atque judicii perspicacia, in politicis rebus rara industria atque sedulitas. Nullus ad eum accedebat, qui eloquentiam non miraretur, prudentiam, comitatem & affabilitatem encomiisnon prosequeretur. Pueris ac Puellis paupertate pressis nobile domicilium Mutinæ constituit, atque dotavit. Ut in eadem urbe Sacra Templa restaurarentur, pietas augeretur, ut inter Populos Pax & justitia regnaret, operam perpetuo dedit. Ducatu Mirandulæ, Marchionatu Concordiæ, Comitatu Novellariæ in Italia, aliisque in Hungaria ditionibus avitum Principatum auxit. Sed heu mors omnia solvit! Labo-

ribus denique & ætate confectu
suarumque virtutum Heredem
FRANCISCUM MARIAM Filiu
Servia & Bosnia contra Turcas il
cæ fortitudinis signa prodenten
huic, quod Avia Piissima Isabell
de Sabaudia inchoatum, sibi pos
ipse perfecit, apud Clericos Reg
pus commendavit.

Das nun ebenfalls erloschene P
Placentinische Hauß führet aus
gen Hause *Farneſe* her, welches *F*
Herr von *Farneſe*, errichtet, der in
culo gelebet. Seine Vorfahren
kannt nicht, allein man hat bereits h
gewiesen, daß alle heutige vornehm
Häuser aus Teutschland herrühren
die uralten Farneſer von daher eben
und weil man schon erinnert hat,
liche Urſprung der Be- und Geschle
anzusehen so kan es seyn, daß der Nam
dem altteutschen *Fabr* abzuleiten.
Aloyſius zeugete 1468 den Alexand
geistlichen Stand trat, 1493 Ca
endlich 1534 Pabst, unter dem N
III. ward. Vorher hatte er den
nen Liebes-Triebe ein Genügen thun
er mit einem Römischen Frauenzimm
Absehen auch zu Gemüthe stieg, uni
Hauſe Ruffini war, sich in vertrau
gen eingelaſſen, wovon ein Sohn, *Pet*
gute Würckung war. Diesem muß

sten das Herzogthum Parma geschaffet werden, u. zwar 1545, worauf er sich die *Hieronyma Ursina*, des Grafens von Perigliano Tochter, antrauen ließ, hat sonst einen schönen Beynahmen, nehmlich, daß er ein dörfer Bube gewesen, und ward 1547 durch die Pallavicini zu Placenz ermordet, welches, wie einige haben wollen, durch geheimes Angeben des Kayſers Caroli V. soll geschehen seyn, indem beyde nicht zugeben wollen, daß er Meister von Placenz verbliebe, da sonderlich der Kayſer diese Stadt, als ein Stück von Mayland, an sehliges verknüpffen wollen. Von seinen Söhnen ist nur zu mercken *Octavius Farnesius*, welcher 1550 die Regierung von Parma und Placenz antrat, denn seine andern Brüder, er war aber seines Vatern anderer Sohn, verstarben alle unberehl. Er beyrathete 1554 des Kayſers *Caroli V.* natürliche Tochter, die *Margaretham*, Wittwe von Alexander de Medices, Groß-Herzogs von Florenz. Diese gebahr ihm *Alexander Farnesius*, ein in damahligen Zeiten, sonderlich aber in denen Niederländischen Unruhen, gar bekannter Herr. Er gieng auf der Welt 1586, hatte zur Gemahlin *Mariam, Eduardi*, Herzogs von Guimaranes in Portugall Tochter, sie gebahr ihm unter andern *Rainutium*, der dem Vater in der Regierung nachfolgete, und die *Margaretham Aldobrandinam*, Muhme von Pabſt *Clemens VIII*, sich beylegen ließ, er verstarb 1622. Also erhielt der andere Sohn, *Odoardus I.* die Beherrschung dieser Lande, indem der Aeltere, *Alexander*, stumm gebohren war, auch also blieb. Seine Gemahlin war,

Margaretha, Cosmi II. Groß-Herz
rentz Tochter, er verschied 1646, u
dem Pabst seine Händel, der ihm das
Castro in Anspruch nahm. Sein
tus II. der 1646 die Regierung antr
wehnten Herzogthum dem Pabste üb
ches zwar izo wiederum zu dem P
geschlagen ist, allein der Pabst will noc
vermennten Ansprüche (*) behaupte
1694 aus der Welt, hatte drey Gem
Margaretham, des Herzogs Vicke
von Savoyen Tochter, dann die *Isab*
von Modena, und endlich deren S
Mariam. Mit der andern hat er erzie
geb. 1666, starb aber vor dem Vate
gete der dritten ihr Printz, *Anton Fr*
1679 gebohren, zu der Regierung, be
und es war seine Gemahlin *Henriett*
tzessin von Modena, mit der er aber ke
zielet. Seines Stieff-Bruders,
Printzessin ist die *Elisabeth*, itzige Kö
nien, u. man hat im vorhergehenden
wegen der Parmesanischen Lande, wel
izo in Besitz hat, seithero vorgefallen

Dem nun auch verblüheten Hau
wird zum Stamm-Vater angegeb
von *Gonzaga*, ein Sohn Guidonis po
Mit dem *Manfredo*, angemaßten Kön
polis, verfiel er in Krieg, verstarb

(*) Hiervon ist in denen Prätensionen,
wertz gehandelt worden.

nachdem er sein Leben bis auf 90 Jahr hinan gebracht hatte, war der erste würckliche Herr und Besitzer des Mantuanischen. Sein ältester Sohn, Guido, der 1369 verstorben, pflantzete das eigentliche Mantuanische Hauß fort, der Jüngere hingegen, *Feltrinus*, gründete das *Novellanische*, von dem unten mehr vorkommen wird. *Guido* ältester Sohn, *Ugolinus*, ward von seinem Bruder, *Ludewig*, umgebracht, weil er mit des Vicomte von Mayland seiner Frau, der Isabella, Unzucht getrieben. Wer hatte aber den Bruder darüber zum Richter gesetzet, wenn sich solches auch also verhalten hätte? Dieſemnach blieb nur ermeldter Ludewig allein Herr, verstarb 1382, mit seiner Gemahlin, Alda, Marggrafens von Ferrara Tochter, zeugete er *Franciscum I.* der 1407 aus der Welt gegangen, ihm folgete nach sein Sohn *Johann Franciscus*, welchen Kayſer *Sigismund* 1433. zum ersten Marggrafen von Mantua erklärete, verstarb hierauf 1444. Von seinen Kindern ist nur zu mercken, *Ludewig III.* der mit seinem Bruder *Carolo* faſt in stetem Kriege lebete. Seine Gemahlin war *Barbara*, Marggraf Johannes von Brandenburg Tochter, der dem Beynahmen Alchymiſtia führet, aus welcher Heyrath dem Haus Brandenburg-Preuſſen vielleicht ein Recht auf das Mantuanische zugeschrieben werden könte. Er starb 1478. Von seinen Kindern sind zu mercken, *Friedrich I.* Fortpflanzer des Mantuanischen Hauſes, denn *Johann Franciscus*, von dem die Fürsten von Sabioneda herkommen, und *Rudolphus* Grundleger des Fürſtl. Castiglianischen Hauſes. *Francisci* Gemahlin war die

die *Margaretha*, Printzeßin aus Bayern, er aber verschied 1484. Also gelangete sein Sohn, *Francisc. II.* zur Regierung, verschied 1519, hatte zur Gemahlin *Isabellam*. Printzeßin von Ferrara, mit der erzielte er *Friderichen II.* den der Kayser Carolus V. zum ersten Hertzog von Mantua erklärte, und *Ferdinandum*, von dem das Hauß *Guastalla* herkommt. Nur ermehnter *Friderich* aber ließ sich zur Gemahlin beylegen *Margarethan*, Erbin von Monferrat, wodurch dann dieses Land an das Haus Mantua gekommen, welches 130 Jahr vorhero besitzet. Mit dieser zeugete er *Francisc. III.* Hertzogen von Mantua, der aber ohne Kinder verstorben, dann *Wilhelmum*, Hertzog von Mantua, und *Ludewigen*, von beyden ist diese kleine Genealogie zu mercken:

Friderich II. von dem vorher.

Wilhelm, Hertzog von Mantua, † 1587.
Gem *Eleonora*, Kayſers Ferdinandi I. Tochter.

Vincentius I. Hertzog von Mantua, † 1611.
Gem. Margaretha, Printzeßin von Parma, ward eine Nonne.
2. Gem. Eleonora, Printzeßin von Florenz.

Ludewig, ward Hertzog zu Nevers, † 1585.
Gem. Henriette von Cleve, erbete von ihrem Vater Nevers und Rhetel in Franckreich.

Carolus, Hertzog von Nevers, dann auch von Mantua und Montferrat, † 1637.
Gem. Catharina, aus dem Hauſe Lothringen.

Fran-

Franciscus IV. Hertzog zu Mantua, † 1812. Gem. Margaretha, Printz. von Savoyen.	Ferdinand Cardinal, hernach Hertzog von Mantua, † 1626 hinterließ keine Kinder.	Vincentius II. auch erst Cardinal, hernach Hertzog von Mantua, † 1627 ebenfalls ohne Kinder.	Carolus II. Hertzog von Mantua und Montferrat, † 1631. vor dem Vater. Gem. Maria, Tochter Franciscus IV. von Mantua.

Carolus III. folgete dem Groß-Vater in der Regierung nach, † 1665.
Gem. Isabella Clara, Ertz-Hertzog Leopold von Oesterreich Tochter.

Carolus IV. Hertzog von Mantua, geb. 1652. Weil er bey dem vorgewesenen Spanischen Successions-Kriege die Frantzösisch-Spanische Seite erwehlete, muste er aus seinem Lande hinweg, und † in Franckreich 1708. soll einen natürlichen Sohn, und zwey dergleichen Töchter hinterlassen haben.

Das Haus Guastalla, kommt, wie vorher befindlich, von Ferdinando, Brudern Friderici, ersten Hertzogs von Mantua, her, und beruhet jetzo auf Josephum Maria geb. 1650. überkam 1629. nach Absterben seines Brudern, *Anton Ferdinand*, die Regierung, und hat sein Vater, Vincentius Gonzaga, von dem Kayser Josepho 1708 die beyden Fürstenthümer, Bonzzuolo und Sabineda, als Lehne erhalten. Seine Gemahlin ist Maria Eleonora Charlotta, Printzeßin von Holstein Sonn-

Sonderburg, die er sich 1731 beyleget
keine Kinder mit ihr erzielet, suchete
Jahren bey dem Reich das Mantuan
der Kayser hat es beständig behalt
Sabionedische Haus ist in *Johanne Fr*
ganz und gar erloschen, gleichwie m
dern Gonzagischen Neben-Linien auc
Die andern ehemahligen Fürstl. und
Gräflichen Italiänischen Häuser sin
sonderbahren Merckwürdigkeit, ma
denen Geschichten, sonderlich der aller
tigen Welt-Begebenheiten keine grosse
aus, stehen daher etwan (*) ander
zusehen.

Sechstes B

Erstes Capitel

Geschichte der Königreiche
und Sicilien.

Es ist allerdings an dem, daß so
und Staaten in der Welt g
selbigen auch grosse Veränder
gegangen, und itzt neue aufgek
andere aber ihren Untergang, oder doch

(*) Genealogisches Hand-Buch und Hübn
Tabellen.

Digitized by Google

sten einen grossen Verfall gesehen haben, daher eben dieses der wahre Verstand von denen Worten ist, die GOtt dort bey dem Daniel saget: Er setze Könige ein, setze auch Könige wieder ab. Eben sothane sonderbahre Staats-Verwandelungen siehet unser Europa, vornehmlich aber gegenwärtiges Seculum auch. Denn wer hätte, und zwar nur gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, denken sollen, oder sich vorstellen können, daß 1719 ein König in Sardinien werden solte, oder daß Sicilien auch wieder in ein Königreich aufstehen würde. Gleichwohl weisen uns die jetzigen Zeiten, daß beydes geschehen ist, indem das letztere bereits 1713 zu werden anfieng, indem in damahligen Utrechtischen Frieden der Hertzog von Savoyen solches als König davon erhielte, der es aber in vorgedachten 1719 Jahre an Oesterreich wieder abtreten muste, und hingegen die Insul Sardinien als ein würckliches Königreich dafür empfieng. Dergleichen Staats-Veränderungen hat der 1733 herfürgebrochene, obschon nur eine kleine Zeit gedauerte Krieg auch herfürgebracht, indem das Hauß Oesterreich in selbigem, bekanntermassen, Neapolis und Sicilien verlohr, von dem die Kron Spanien sich Meister machte, welche solche nachher an den sonst sogenannten Don Carlos, des itzigen Königes in Spanien dritter Sohn, anderer Ehe, überliess, der auch nunmehr von gantz Europa vor einen König mehrberührter beyden Reiche erkannt worden. Weil nun dieses eine so hochwichtige Staats-Veränderung ist, welche vielleicht noch eine andere gebähren könte, so wird nicht uns-

undienlich seyn, den eigentlichen Ursp
rührter zwey Reiche allhier, obgleich
vorzustellen. Und zwar so sind solche
Mitte des X. Seculi von einem N
Fürsten, Nahmens *Tancredo*, ange
welche Normannen aus dem heutigen
und Norwegen, unter ihr en Anführe
gothum und *Rollone*, von dem jener ein
Lutrock im Dänemarck war, gegen das
Seculi in das alte Gallien einbrachen
von ihnen nachher also genannte Nor
Franco-Gallien abnahmen, und es
wehnter Rollo Herr von selbigem. (*)
ling nurberührten Rollonis war also
Tancredo, den man daher, besage gl
Genealogischen Tabelle, als den Ur
besagter Reiche ansehen muß.

Tancredus, von dem vorh

Von seinen 12 Söhnen sind nur die
mit denen er 1041 oder in selbigen
Italien gegangen, und denen Sara
heutige Neapolis und Sicilien ab

Drogo, war Graf in Apulien.	Wilhelm, Feerabrad genannt, auch Graf in Apulien.	Robertus Guiscao, Herzog in Apulien † 1084.

(*) Wou alle dem stehet Torfaei Series R
Collenut, Rer. Neap. l. 2. und ander
zusehen.

Rogerius II. bekam nach seines Vettern Wilhelmi, Hertzoges von Neapolis, dieses Land, und nannte sich König beyder Sicilien.

Rogerius † 1148.

Wilhelmi II. sein Haus gieng aus 1186.

Tancredus, ward zwar aus ungleicher Ehe gebohren, allein Wilhelmus II. setzte ihn zum Erben ein.

Constantia, ward vermählet an Kayser Heinrich VI.

Wilhelm III. vorher gedachter Kayser Heinrich VI. ließ ihn 1195. umbringen, nahm darauf wegen seiner Gemahlin diese Königreiche ein.

Friederich II. Kayser und König beyder Sicilien.

Conrad IV. Kayser und König beyder Sicilien, ward von dem unächten Sohne Kayser Friederich II. den Manfredo ermordet, der sich zum Herrn beyder Sicilien machte, Conradi IV. Sohn aber war Conradinus, der 1268. sein Leben, bekannter massen, verlohr.

Margaretha, Gemahlin Marggraf Alberti von Meissen und Landgrafs in Thüringen, Stam-Mutter des heutigen Hauses Sachsen.

Weil nun beyde diese Reiche beständig solche Erbreiche gewesen, daß, bey Ermangelung Männlicher

licher Linie, die Weibliche die Reichs-Nachfolge gehabt, ſo ergiebet ſich hieraus von ſelbſten, daß nach Hinrichtung Conradi V. die Margaretha, und deren Deſcendenten, ein unwiderſprechliches Recht auf ſelbige gehabt, mithin weder der Frantzoſen, noch der Spanier ihre desfalls beſchehene Eroberungen ſothanem Erb-Rechte entgegen ſind, obgleich das Hauß Sachſen, wegen ſeiner beſondern Umſtände, jene vor rechtmäßige Beſitzer erkannt hat. Und eben hierauf gründet es ſich, wenn Ihro jetzige Königl. Majeſtät in Pohlen, und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, nachdem Sie Dero älteſte Printzeßin an den itzigen König beyder Sicilien vermählet, gegen Selbige unter andern dieſe Worte mit gebrauchet: Daß ſolche Dero, und Dero Hauſes, auf mehrbeſagte Reiche habende Rechte hiermit abgetreten ſeyn ſolten. Es wird alſo mit Beſtand der Wahrheit wohl nicht geleugnet werden können, daß durch offtberührte Vermählung des hohen Hauſes Sachſen ſeine desfalls habende Rechte von neuen gleichſam belebet und bekräfftiget worden. Offtberührte Vermählung aber ſelber betreffend, ſo will man ſolche, und was dabey etwan ins beſondere vorgefallen, in dem nechſt erſcheinenden Theile nach allen ihren Umſtänden vorſtellen.

Weil nun die Cron Spanien mehrberührte beyde Reiche bisher beſeſſen, ſo hat man vor nöthig befunden, eine kleine Genealogiſche Tabelle, die ſonderlich aus dem Collenutio von Fazello genommen, allhier mit beyzufügen, wiewohl nachher unterſuchet werden ſoll, ob durch ſothane Erlangung dem Rechte des Hauſes Sachſen ein Nachtheil zugewachſen ſey.

Pe-

Petrus III. König in Sicilien, † 1285. Erhielt dieses Reich durch die 1282 beschehene bekannte Sicilianische Vesper.
Gem. Constantia, Tochter des Manfredi, natürlichen Sohnes des Kayſers Friderici II.

Jacobus II. † 1327.
Gem. Blanca, Caroli II. Königs in Neapolis Tochter, blieb aber in Arragonien.

Friederich II. machte ſich zum würcklichen Könige von Sicilien, indem er ſeinen Bruder daraus vertrieb, † 1337.
Gem. Eleonora, Tochter Caroli II. Königs in Neapolis.

Petrus IV. König in Arragonien, † 1388.
3 Gem. Eleonora, Petri II. in Sicilien Tochter.

Petrus II. König in Sicilien, † 1343.

Eleonora, petri an Johannes, König in Caſtilien.

Martinus, † 1410. König in Arragonien, bekam auch Sicilien, ſein Sohn ſtarb vor ihm.
Gem. Maria, Erbin von Sicilien, Tochter Friderici III.

Friderich III. † 1377. König in Sicilien.

Ferdinand, bekam Neapolis.
Ferdinandus Catholicus, König in ganz Spanien.

Maria, Erbin von Sicilien.

Ebenfalls iſt es nöthig, und zwar zu deſto beſſerer Verſtändniß der Geſchichte dieſes Staats, eine kurze Nachricht itzo mit beyzubringen, wie nach ein

Französischer Prinz, nebst seinen Nachkommen eine Zeitlang das Königreich Neapolis besessen gehabt.

Carolus, Graf von Anjou, und Sohn Ludewig VIII. Königs in Franckreich, ward 1266 von dem Pabste Clemens IV. wider den rechtmäßigen Erben Conradum IV. Teutschen Kayser, und Sohn Kaysers Friderici II. zum Könige von Neapolis gemacht.

Carolus II. König von Neapolis und Jerusalem, allwo er 1277. die Crone empfing. † 1309.

Robertus, König von Neapolis, † 1343. Sein Hauß ist 1382. in Johanna I. ganz und gar ausgegangen, welche unglücklich war, indem die rebellischen Neapolitaner sie aufknüpfften.

Johannes, Hertzog von Durazzo,

Carolus, Hertzog von Durazzo, ward getödtet, 1347.

Ludewig, Graf von Gravina.

Margaretha, † 1412. verm. an Carolum Parvum.

Carolus Parvus, König in Neapolis und Ungarn, † 1386. Grim. Margaretha.

Johanna II. Königin von Neapolis, † 1435. ohne Kinder, und satzte sie erst 1420. Alphonsum König in Arragonien zum Erben ein, stieß aber nachmahls 1423 dieses Testament wieder um, und erklärte Ludewigen, Hertzogen von Anjou, zu ihrem Reichs-Nachfolger.

In

Indessen nahm nur berührter König Alphonsus dennoch Neapolis ein, gleichwie nachher die Könige in Franckreich auf nur belegte letztere Testamentarische Verordnung der Königin Johanna ihr vermeintes Recht auch haben steiffen wollen, dessen sie sich aber nunmehr ohne Zweiffel völlig begeben. Wann indessen ein unpartheyischer Rechtsgelehrter vorher befindliche Genealogische Nachrichten ansiehet, so werden ihm die Rechte gleichsam von selbsten in Mund legen, daß prima acquisitio der Könige von Arragonien nach denen Rechten nicht zu bestehen vermöge. Denn da Manfredus ein natürlicher Sohn des Kayserß Friderici II. war, wie den vorhersiehender Genealogischen Tabelle zu befinden, dessen Tochter, die Constantia, König Peter in Arragonien heyrathete, bey allen Völckern hingegen unsers Europa, von andern Theilen der Welt und dasigen Staaten will man itzo nicht gedencken, die natürlichen Kindet vor denen rechtmäßig gebohrnen kein Nachfolgungs- oder andere Rechte gehabt, auch noch nicht haben, so ist gewiß nicht abzusehen, aus was vor einem rechtlichen Grunde gedachter Manfredus seinem Schwieger-Vater, den Könige Peter, Sicilien und Neapolis habe vermachen, seines Vettern, Kayser Friedrich II. rechtmäßigen Sohn hingegen, Kayser Conrad IV. enterben können? Eben sothanige Bewandnih hat es auch mit der Frantzosen ihrem von dem Pabste vermeyntich erlangten Rechte auf mehrberührte zwey Reiche, die auf eine offenbahre Petitionem Principii hinauslauffen. Denn dieser vermeynte

Stadthalter GOttes muß erst erweisen, ob Petrus, als der ausgekünstelte Urheber dieser erdichteten Stadthalterschafft, von dem Heylande der Welt die Macht und Gewalt bekommen, Königreiche, Länder und Staaten zu vergeben, weil, wann dieses nicht geschicht, jeder Vernünfftiger siehet, daß die angemaßte Gewalt auf einen mehr als sandichten Grund beruhe. Nebst dem, wann dieses sich auch also verhielte, welches doch ebenfalls sein mit gelunder Vernunft begahter einrümen wird, so muß das Recht, das der Heil. Vater Pabst auf offtberührte zwey Reiche zu haben vorgiebet, erst hinlänglich erwiesen und dargethan werden, welches aber, wo es sich finden solte, gewiß nicht abzusehen! Nach allen diesen wahren und auf alle Rechte sich steiffenden Umständen, daß nemlich prima acquisitio der Frantzosen, und dann vornemlich des Arragonischen Staats, weniger als nicht gegründet, ergiebet sich zu aleich, daß des Hauses Sachsen sein mehrberührtes Recht noch immer in seiner wahren Gültigkeit beruhe, durch die bekannte Heyrath aber gleichsam von neuen belebet worden sey. Die Beschaffenheit sämmtlicher dieser Lande, ingleichen, woher der Pabst solche als seine Lehn begehre, wiewohl sie nicht Lehen, sondern Tributbahre Lande sind, soll weiter unten nach allen seinen wahren Umständen vorgeleget werden, jetzo hat man nur noch erinnern wollen, weil doch die Pabstliche Heiligkeit ein vor allemahl Petri Nachfolger seyn und heissen will, ob sie der Welt nicht so viele Gefälligkeiten zu erweisen geruhen, und aus Dero Archiven bekannt zu machen belieben wolle, was doch Petrus vor

vor Länder als Lehn weggegeben, ob es Utopien, oder etwan einige in dem Saturno befindliche gewesen sind? Was aber der Cron Pohlen ihr verneynetes Recht auf Neapolis anbetrifft, davon bisher verschiedenes erwehnet worden, will man anderwerts abhandeln und solches untersuchen, itzo will man nur mit wenigen ansehen, was es in selbigen zu denen Zeiten, da die alte Römische Macht und Herrschafft noch lebte, vor eine Bewandniß gehabt? wie offt aber diese sich mit denen Carthaginensern, vornemlich wegen Sicilien, herumschmeissen müssen, würde allhier umständlich anzuführen zu weitläufftig fallen; Es sind ohne dem Dinge, die aus denen Röm. Geschicht-Schreibern attsam bekannt sind, und die man, weil sie in Schulen gleichsam das Gouverno führen, Autores classicos nennet. Von denen jüngern Zeiten hingegen zu reden, und nachdem die von Constantino M. beschehene Verlegung des Kayserl. Sitzes von Rom nach Constantinopel, dann die unter seine Söhne gemachte Theilung der alten Römischen Macht das Grab gezimmert, die Uneinigkeit seiner Nachfolger auch, und die vom Kayser Theodosio wiederholte Theilung, samt denen erfolgten stetten Zufällen, der, nach damahliger Redens-Art, sogenannten Barbaren, selbige vollends hineingeschaffet hatten, und die Griechischen Kayser, entweder wegen innerlichen Unruhen oder aus Verfassung der Regierung, die noch übrigen Kräffte nicht attsam vertheidigten und zu erhalten suchten, meinen die Saracenen, die aus Osten herauß kamen, und die, nebst ihrer neuen Lehre, sich augenblick-

er in die Raubſichtigen Hände gegeben, um
ſelbigem denen Nothleidenden die Kehle nach
en Gefallen zu durchbohren, und es werden auch
Exempel von dergleichen groſſen Etaats-Fehlern
en, daß ſolche entweder mit Verluſt des Le-
s, oder des Purpurs haben gebüſſet werden
ſen. Dieſe Saracenen nun, nachdem ſie ein-
bl in Sicilien ſich eingeniſtet, wuſten dieſer
ichen Inſul ſich dermaſſen zu bedienen, daß,
ſchon die Griechiſchen Kayſer in 200 Jahr mit
en darum ſtritten, ſie ſolche doch nicht wieder
aus vertreiben konten. Endlich kamen die
ormannen mit ins Spiel, die zwar die Sara-
en heraus ſchlugen, zur Vergeltung aber ſelber
innen ſitzen blieben, und ſich Meiſter davon
chten, wiewohl ſolches nicht auf einmahl und
einem Zug geſchahe, ſondern nach und nach, an-
chen nicht allein die Griechen auf eine kurtze
it ſich wieder in Beſitz ſchwungen, ſondern
ch die Saracenen dieſe wieder heraus trieben,
bat ſie eine Zeitlang das meiſte darinnen zu ſa-
hatten, bis auf Rogerium Boſſum, der von
ancredo herſtammete, und den einige vor ei-
Sohn Roberti VI. Hertzogs in Normannien,
gegeben, andere hingegen ſagen, daß er zwar
Normann, Roberto aber gantz nicht ver-
und, ſondern bloß ein Soldat geweſen, jedoch
bey nicht viel zum beſten gehabt, von welcher
einung der Münch Gaufredus in ſeinem Buch
Acqu. Regni Siciliæ der vornehmſte Autor iſt.
ieſer machte durch Hülffe ſeines Brudern Guil-
rdi, Hertzogs in Calabrien, nach einer gewal-

tigen Niederlage der Saracenen und Eroberung ihrer Residenz und Haupt-Vestung Parnormus oder Palermo, nach Anfang des XII. Seculi sich Meister von der gantzen Insul, die er vormahls als Graf von Sicilien besaß.

Sein Sohn und Nachfolger, der auch Rogerius hieß, nachdem seines Vettern Guilielmi, Herzogs von Calabrien und Apulien, Heyrath mit der Constantinopolitanischen Printzessin sich zerschlagen, und dieser bald darauf aus der Welt seinen Abschied nahm, bemächtigte ex jure successionis & hæreditario sich nurgedachter zwey Provintzien, darüber doch der Pabst, Calixtus II. der in Guilielmi Abwesenheit die Administration geführet, ein sehr scheel Gesichte machte, suchte daher allerley Streiche hervür, damit er Rogerium um diese fette Erbschafft bringen könte. Allein dieser hielt nicht vor Staatsvernünfftig, zwey so ansehnliche und weitläufftige Reiche unter dem bloßen Grafen-Titul ferner zu besitzen, sondern Raison d'Etaat erfoderte, sich auf einen höhern Gipffel der weltlichen Würde zu schwingen. Er ließ sich also Ao. 1124 zu Palermo öffentlich zu einem Könige von Neapolis und Sicilien krönen und salben, welcher Titul dann nachmahls unter dem Nahmen beyder Sicilien fortgeführet worden. Allein hiedurch hatte er recht in ein Wespen-Nest gestöret, und die Hummeln des Päbstlichen Unfugs auf einmahl rege gemacht. Denn sowohl Calixtus, als auch Honorius und Innocentius II. wolten darüber rasend werden, und des letztern seine Tollkühnheit gieng so weit, daß er sich unterstund, Ro-

gerio

io den Krieg anzukündigen, doch dieses Un-
nehmen lief gar unglücklich ab. Denn Roge-
Sohn, Prinz Guilielm, bekam diesen ungeist-
en Ober-Priester in seine Gewalt, und hielt
so lange fest, bis er die Stadt Neapolis, wel-
dishero noch einiger massen in der Griechischen
ster Bothmäßigkeit gestanden, welcher sich aber
Pabst angemasset hatte, abtrat, auch zugleich
sprechen muste, seinen Herrn Vater, wegen des
enommenen Königlichen Titels, weiter keine
elegenheit zu machen. Diese getroffene Ver-
e bekräftigte der Pabst Anacletus II. daher
gerius sich auch ungehindert König beyder Sic-
n nennen ließ. Ob nun wohl der Kayser Lo-
rius ihm neue Schwierigkeit erregte, auch
gerium durch seine nach Italien geführte Ar-
dahin brachte, daß selbiger aus seinen neuer-
teten Königreiche weichen muste, wohin, und
vornehmlich in das Neapolitanische, der Kay-
inen, Nahmens Rainulphum, oder Raino-
a, unter dem Titul als Herzog von Apulien
hte; So war doch dieses Rogerio vielmehr
Bahn zu grösserer Ehre und Ruhm, angesehen
icht nur alle seine Länder glücklich wieder ge-
n, sondern auch einen Theil von der Africani-
Küste, die gegen Sicilien siehet, eroberte, ein
Stück von Griechenland an sein Krone brach-
nd endlich in dem gröſten Glück und hohen Al-
im Leben beschloß. Sein Sohn, obbemeldter
ielmus, muste zwar des Pabsts Anacleti IV.
chtmäßigen Bann ausstehen; Doch, als der
st wieder zu gesunder Vernunfft kam, ließ er

ihm die von seinem Herrn Vater erlangte Königl. Würde ferner weit und disputirer. Allein, dem allen ungeachtet, hatten Tancredus und Rogerius III. mit dem Pabst Clemens III. neue Händel, der diese Königreiche gerne zu einem geistlichen Lehn gemachet, und an St. Petri Stuhl verknüpffet hätte, da doch mitgends erweislich, daß Petrus, welcher, der Catholischen bekannten Einfällen nach, erster Pabst gewesen seyn soll, dem Kayser Neroni die Lehn über Neapolis und Sicilien gereichet habe, Christus auch an keinem Orte befohlen, daß seine hinterlassenen geistlichen Hirten ihren Etaat mit weltlichen Verrichtungen beladen, oder sich zu Lehns-Herren über Königreiche und Herrschafften machen solten. Zudem, wann der Päbstliche Hof einiges Recht auf diese Länder gehabt hätte, warum hat er solches nicht getrieben, als Innocentius II. in die Gefangenschafft gerieth? Tancredus und Rogerius aber behaupteten ihr Recht mit der Faust, mithin blieben sie im Besitz derjenigen Länder, worauf sie einer setzen wolte, der selbsten zu den Seinigen nicht das geringste Stäubgen von einem Rechte aufzuweisen vermag. Jedoch weil die Päbste einmahl angefangen hatten, ein Dominium supereminens über Kronen sich zuzuschreiben, so muste man auch auf neue Erfindungen dencken, worzu des Königs Rogerii Tochter, die Printzessin Constantia, das beste Werckzeug zu seyn schien. Diese war eine Nonne in einem Kloster zu Palermo, Pabst Coelestinus III. aber war mit seiner Päbstlichen Dispensation gleich in vollem Gewehr, und erlaubte, ja

befahl ihr vielmehr, wie Sigon. de Regno Ital. get, daß sie wieder in weltlichen Stand treten, id sich zu einer Gemahlin an den Kayser Heinrim VI. versprechen muste. Ob nun wohl der ayser ermoß, daß in des Pabsts Gewalt keines eges stünde, Kronen nach selbst eigenen Gefallen vergeben, allein weil der Pabst ihm nicht eher e Römische aufsetzen wolte, bis er sich zur Annehung der Neapolitanischen und Sicilianischen ron erklärt hatte, die er dotis loco & nomine aben solte; und diese Einfälle damahls in ganz eutschland die Oberhand hatten, als ob ein Kayr kein solcher sey, wann er nicht die Krone zu om geholet, ungeachtet solches ein nichtiges, ungegründetes und eitles Wesen war, das nichts aners zur Absicht führete, als den Kayserlichen Purur veracht zu machen, und unter des Pabsts Füsse treten, angesehen die teutschen Kayser und das Reich ihre Rechte auf Rom und Italien ganz nicht on des Pabsts Güte, sondern von ihrer tapffern aust und fliegreichen Waffen herhaben; Als mu le der Kayser von dieser gewaltsamen eingerissenen Neuerung, wolte er anders auf dem Kayserl. Thron leiben, sich auch überwinden, und des Pabsts Anbiethen gefallen lassen, wiewohl er vorhin schon veit gültigere Ansprüche auf diese Krone hatte, indem seine Vorfahren am Reiche solche, nebst ganz Italien, Jure belli und durch ihre Waffen an das eutsche Kayserliche Reiche Diadem, vornehmlich aber an das damahlige Haus Sachsen, gebracht hatten.

Das

Das 2. Capitel.

Doch Tancredi Sohn, *Rogerius III*, wolte nicht sogleich weichen, und aus seinem Väterlichen Landen sich so schlechterdings setzen lassen, sondern er that vielmehr eine tapffere, obwohl unglückliche, Gegenwehr, denn er gerieth in Heinrich des VI. Gewalt, der ihn zu einer ewigen Gefängnis verdammte. Hierauf nahm der Kayser beyde Reiche ein, und vererbte solche auf seinen Sohn, den Kayser Friedrich II, den er mit seiner Gemahlin, der Constantia, im 20 Jahre ihres Alters gezeugt hatte. Dieser sein Sohn nun und Nachfolger im Reiche, denn Kayser Conradus IV. führete den Neapolitanischen Scepter nicht lange, sondern sein unächter Bruder, Manfredus, war so künstlich, daß er ihm durch ein zugebrachtes Gifft-Süpchen den Lebens-Faden kürtzer machte. Nach dieser verübten That bestieg er demnach den Neapolitanischen und Sicilianischen Thron mit Gewalt, der rechtmäßige Erbe aber, der junge Printz Conradinus, Kaysers Conradi rechter Sohn, gieng mit einer guten Armee in Italien, um diese seine Erb-Reiche aus der Hand des unrechtmäßigen Besitzers wieder heraus zu treiben. Weil nun der demahlige Pabst Urbanus IV. des Manfredi boßhafftigen Mord nicht billigen konte, dieser auch mit jenen sich schon überworffen hatte, mithin der Neapolitanische Purpur ihm nicht gelassen werden konte, gleichwohl aber den Pabstl. Staats-Maximen fernerhin nicht zuträglich fallen wolte, die zwey wichtige Cronen in

der

der Teutschen Kayser ihren Händen zu lassen, und einen so beforglichen mächtigen Nachbar auf dem Halß zu sehen, den die Lust einmahl hätte ankommen können, bey Besitzung der Päbstl. Staats-Tarte mit zugegen zu seyn, mithin das ganze geistliche Spiel auf einmahl zu verderben; mußte einer gesuchet werden, der besser nach der Päbstl. Pfeiffe zu tantzen sich bequeme, und dem man den Daumen fügl cher auf die Augen drücken könte, der zugleich diesem geistl. Hofe allemahl höchst zuthun und verbunden wäre. Dieser mach fiel der Pabst in Verschenckung fremder Cronen auf die Gedancken seiner Vorgänger, und trug Carolo, Hertzog von Anjou, Ludewig, der nunmehr ein Heiliger heist, Königs in Franckreich Brudern, Neapolis und Sicilien mit dieser Bedingung an, daß er jährlich 48000 Scudi in die Päbstl. Rent-Kammer, und einen weissen Zelter zur Lehns-Erkänntniß in den Apostolischen Marstall einliefern solte. Indessen war dieses Anerbiethen dem Duc d' Anjou eine sehr gesundene Speise, daher stellete er sich alsobald mit einer zahlreichen Armee ein, schlug bey Benevent erstlich den bisherigen Usurpateur der Crone den Manfredum, und verjagte solchen, wandte sich hierauf gegen den König Conradinum, und lieferte selbigem ebenfalls eine blutige Schlacht. Der Himmel, der vielfältig seine Ursachen hat, warum er dann und wann die gerechte Sache fallen, das offenbare Unrecht hingegen empor steigen läst, der auch offt die von denen Vor-Eltern begangene Sünden erstlich in denen Nachkommen heimsuchet, mithin von selbigen

bigen zu seiner Versühnung die Rache nimmt, der auch vielmahl den Ungerechten deswegen glücklich machet, damit selbiger zu einer desto härteren Bestraffung reif werde, führete auch in diesem Kriege seine verborgene Rathschüsse. Es müste also geschehen, daß Conradini Armee geschlagen wurde, er selber aber künnerlich entrinnen könte, und einige Tage mit Hertzog Friedrichen aus Oesterreich in Elendtreibers Kleidung in denen Wäldern herum irrete, bis endlich ein kostbarer Ring zu Astura gleichsam sein Verräther hieß, da man ihn anhielt, und durch noch weit gröbere Verrätherey eines Römischen Edelmannes, Johann de Frangipani, dem obiger Flecken gehörete, und der dieser Schandthat halber sein Gedächtniß bis in die späte Nachwelt versucht gemachet hat, dem Carolo, Duc d' Anjou, ausantwortete. Es sollte demnach also seyn, daß ersthch ein Usurpateur den andern besiegen, und hernach seine ungerechten Waffen auch den rechtmäßigen den Rechten überwinden müsten.

Carolus, nunmehr angemaßter König beyder Sicilien, führete Conradinum nach Neapolis, und erholete sich bey dem Pabste Rathes, was in einem so wichtigen Casu præjudiciali zu thun sey. Dieser sehr Gewissenhaffte heilige Vater entdeckte seine Meynung in folgenden auf gut Laconisch eingerichteten Worten: Vita Conradini, Mors Caroli, Mors Conradini vita Caroli. Nemlich eine von beyden Sonnen müsse einen blutigen Untergang nehmen, falls die andere ihren Glantz behalten solte. War unvergleichlich Apostolisch gesant-

Digitized by Google

antwortet, und ſonder Zweiffel dieſes Reſponſum politicum aus Chriſto Munde ſeiber herausgenommen. Carolus behachte ſich alſo nicht lange, ſondern ließ dem Conradino im andern Jahr ſeines Gefängniſſes, am 26 Oct. Ao. 1268, auf öffentlichen Marckte zu Neapolis einen rothen Blut-Faden um ſeinen Königl. Hals ziehen, wie on dieſem entſetzlichen procedere Sigon. de Regno Ital. und de Roo in Annal. Auſtr. mit mehrern nachzuſehen. Durch ſothanes auf eine ganz entſetzliche Art vergoſſene unſchuldige Blut war nun zwar wohl die Furcht, das Reich wieder zu verlieren, auf Seiten Caroli in etwas ausgeſchet, im mindeſten aber nicht diejenigen rechtlichen Anſprüche, welche des enthaupteten Printzen Conradini hinterlaſſene Erben auf beſagte Reiche hatten. Indeſſen beſaß dieſes Caroli Poſteritat war den Neapolitaniſchen Thron faſt in die 200 Jahr, allein ſie haben dieſe Zeit über faſt lauter aneinander gekettete Unruhen ausſtehen müſſen, indem von denen Beherrſchern immer einer den andern aufzureiben ſich bemühete, zu welchen verwirrten Zuſtande die Päbſte das ihrige allemahl redlich mit beygetragen. Endlich fielen ſelbige um 1 ; Seculo an Alphonſum, König in Arragonien, der anfänglich von der Neapolitaniſchen Königin Johanna II. zum Erben war eingeſetzet worden, jedoch da zwiſchen beyden ſich bald ein Widerwillen ereignete, und dieſe Johanna Ludovicum XI. König in Franckreich, adoptirte, der, als er kurtz darauf verſtarb, die Succeſſion an ſeinen Bruder, Renatum. Dertzogen von Anjou, bringen wolte, griff

griff Alphonſus zu den Waffen, und ſetzte die Krone mit Gewalt auf ſein Haupt, wie von dieſen Händeln Guicciardinus und Platina weitläufftiger nachzuſehen, andey von ſelbigem gleich mehr folgen ſoll. Jetzo will man nur noch etwas weniges von dem eigentlichen Urſprunge dieſes gedencken. Und zwar ſo iſt oben eines Tancredi erwehnet worden. Dieſer hatte unter andern zwey Söhne, davon der eine Ferrebracius, und der andere Drogo hieß, u. um ihren andern Geſchwiſtern Platz zu machen, (*) muſten ſie in Italien ihr Glück verſuchen. Sie begaben ſich demnach anfangs beym Pandulpho, einem zu Capua reſidirenden Longobardiſchen Fürſten, in Dienſt, und ſtunden ſelbigem wider Guaimarum, Herrn von Salerno, bey. Nachdem aber der Friede unter denen Italiäniſchen Fürſten wieder hergeſtellet worden, halff Ferrebracius, unter dem Griechiſchen General Maniaces, den andere Melochum nennen, die Saracenen in Sicilien bekriegen, in welchem Zuge deſſen Tapfferkeit ſich vor andern hervor gethan, indem er den Feind offt genung ins Enge getrieben. Doch ward er von denen Griechen disgouſtiret, und weil dieſe von alle dem nichts halten wolten, was ſie ihm verſprochen, auch ihm gar nach dem Leben ſtunden, entſlohe er mit einer ziemlichen Anzahl ſeiner Soldaten nach Apulien, welches damala unter dem Conſtantinopolitaniſchen

(*) Es waren uehmlich, wie man es itzo nennet, appanagirte Herren, weil, wie anderwerts ſattſam erwieſen worden, das Jus primogenitura bey allen Völckern bräuchlich geweſen.

hen Gebiethe stund, hieng einige 1000 Normannen an sich, die eben von dem Zuge aus Palästina urück kamen, und weil der Griechische Kayser seinen tapffern General, den Maniaces, aus falschen Angeben hatte in Hafft nehmen lassen, einfolglich eine Sachen sehr verwirrt unter einander herliefen, nahm Ferebacius Melphi mit Gewalt hinweg, dem viele andere Oerter theils gütlich, theils gezwungen folgeten. Weil auch der Griechen ihr verworrener Zustand fernet anhielt, war es ihm sehr leicht, sich Meister von gantz Apulien zu machen, mithin allda einen neuen Etaat anzulegen, wie hievon unter andern Pandolph. Collenut. in seiner Neapolitanischen Historie umständlichere Nachricht giebet, auch in folgenden Capitel mehrers davon erscheinet. Nachdem nun Ferebacius, oder Ferabat, seine Sachen in Apulien ziemlicher massen fest gesetzet hatte, wanderte er kurtz darauf den Weg alles Welt. Ihm folgete nach sein Bruder Drogo, den die Griechen zwar anfangs trefflich in die Enge trieben, und ihm bey nahe gantz Apulien abnahmen, doch er erholte sich wieder, schlug sie ein paar mahl aufs Haupt, gewann alles Verlohrne wieder, u. schickte seinen Bruder Robertum Guiscardum mit einer Armee in Calabrien, wiewohl die Griechen unter ihrem General den Bubagan von neuem mit einer starcken Macht in Apulien einfielen. Auf der andern Seite aber drängete ihn Kayser Heinrich II. der dem Pabst zu Liebe ihm viele Oerther entriß, ja die Apulier selber wendeten sich von ihm ab, so daß dieser tapffere Fürst der Untreu seiner eigenen Unterthanen endlich un-

in Bann that, allein als ihn die Römer vertreiben wolten, verwandelte er seinen Donner und Blitz in lauter gute Worte, und muste Gott dancken, daß ihn Robertus Guiscard bey Ehren und auf dem Päbstlichen Sessel erhalten half. Vor sothane Dienste wolte der Pabst erkänntlich seyn, dahet änderte er, aus vermeinter Päbstl. Autorität, den bisherigen Grafen Titul in einen Herzogl. von Apulien und Calabrien, u. machte Robertum zugleich zum Schutz Herrn der Römischen Kirchen. Dieser Robertus trieb die Griechen vollends aus Italien, indem er ihnen Reggio abnahm, welches noch der einzige Ort war, den sie allda hatten. Hier geben einige Päbstliche Scriptores vor, ob habe dieser Robertus dem Pabste sowohl den Eyd der Treue, als auch die Huldigung geleistet, zugleich jährlich zu einem Lehns-Erkänntniß zwey Ochsen und 12 Pfennige verprochen. Allein da der sonst sehr fleißige und accurate Geschicht-Schreiber der Sicilianischen Sachen, Fazellus, hiervon gantz nichts erwehnet, es auch nicht glaublich noch wahrscheinlich ist, daß Robertus, der in vollem Siege saß, zugleich sich allenthalben formirable gemacht hatte, und dessen Gnade vielmehr der Pabst selber loben muste, sich ohne Noth einem ohnmächtigen Manne, der nicht vermögend war, ohne fremde Hülffe auf seinen Stuhl zu verbleiben, zu einer Lehns-Pflichtung solte unterworffen haben. Also wird dieses Vorgeben nicht unbillig unter die andern Päbstlichen Unwahrheiten mitgerechnet; wiewohl der Jesuit Gretser in seinem zusammen getriebenen Werck von denen dem

Päbstl. Stuhle gethanen Schenckungen, Stein und Bein schwöret, es sey Robert ein Lehn-Mann geworden, doch dieses hat eben so viel wahres in sich als die Türcken von ihrem Mahumed vorgeben, ob sey selbiger der Tröster, den Christus versprochen. Endlich kam nach einigen Jahren, und zwar durch Erbgangs-Recht, dieser Theil Italiens an Rogerium Graf von Sicilien, der, wie oben befindlich, sich zum König von beyden Sicilien krönen ließ, dessen Nachkommen mit diesem Purpur sich auch so lange bekleideten, biß ihnen solcher von dem Duc d'Anjou entrissen worden. Dieser nun, nachdem er die Neapolitanische Kronen an sich gebracht, bemühete sich gar sehr, die Sicilianische auch zu erlangen, wie er denn auch von der gantzen Insul Meister ward. Doch denen Sicilianern sitzt das Französische Joch unerträglich, derohalben wurden sie Sinnes, sich von solchem zu befreyen, und es stifftete also einer, Namens Johannes de Prochita, die sämtl. Inwohner an, daß sie auf einen gewissen Tag, wenn gegen Abend mit der Glocken das Zeichen zum Gebet gegeben würde, sie alle und jede Frantzosen, beyderley Geschlechts, auf einmahl niedermachen solten, das auch glücklich von statten gieng. Daher wurde 1282. alles was Frantzösisch hieß, auf einmahl ausgerottet, welches die sogenannten Sicilianische Vespern sind. Hierauf sahen die Sicilianer sich nach fremder Hülffe um, da doch an statt, daß sie die rechtmäßigen Erben aus Teutschland hätten ruffen sollen, die ihnen vielleicht zu weit entlegen war, zugleich ihre Beystand ihnen etwan um dessent-

dessentwillen zweiffelhafftig fiel, weil es damalen in Teutschland sehr verwirrt unter einander hergieng, hingen sie sich an König Petern aus Arragonien, der des unechten Manfredi Tochter hatte, dessen Nachkommen diesen Insulanischen Thron zwar bis auf Alphosum I. von dem vorher gedacht worden, besessen, ihre Regierung aber ist gleich der Anjouisten ihre, mit lauter innerlichen Spaltungen verknüpffet gewesen, so daß man daraus wohl schliessen kan, wie grosses Mißfallen der Allerhöchste daran gehabt, daß die rechtmäßigen Erben also übergangen worden. Von Alphonso I. an hat es gleichfalls unruhige Zeiten gesetzet, bis Ferdinandus Catholicus diese beyden Reiche seiner Krone einverleibete, nachdem er Ludewigen den XII. König in Franckreich, mit dem es solche anfänglich theilen wollte, gäntzlich daraus vertrieben. Ob nun wohl die Frantzosen ihr vermeintes Recht hernach durch die Waffen zu erlangen gesuchet, so sind sie doch deßfalls niemahls glücklich gewesen. Vornehmlich gieng nach der fatalen Schlacht bey Pavy Ao. 1526. alles vollends verlohren, in welcher die Spanier, bekannter massen, Franciscum I. selber gefangen bekamen, da er denn unter andern Conditionen sich auch aller seiner Ansprüche auf diese zwey Reiche vor sich und seine Successores gäntzlich begeben muste. Seit dem haben die Spanier solche ruhig besessen, wiewohl die Frantzosen Ao. 1647. bey Empörung des Masianello, Neapoli wieder zu erhalten vermeinten, Sicilien aber von Ao. 1674 bey der damahligen Revolte bis 1678 zwar fast meistens

unter das Joch gebracht hatten, jedoch wegen des erſtern verdarb der Anſchlag da er eben in der Mache war, Sicilien hingegen verliessen ſie 1678. wiederum freywillig. Endlich hat es ihnen nach Abſterben Caroli II. Königes in Spanien durch deſſen Teſtament geglücket, daß ein abermahliger Aſt aus dem Anjouiſchen Hauſe in dieſes Reich wieder gelanget iſt. Das Recht aber gedachten Hauſes auf dieſe Lande, und welches aus obangeführter Genealogie zu befinden, iſt durch die mit des itzigen Königes dieſer Reiche, und der Königl. Polniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen Printzeſſin getroffene Hyrath, von neuem gleichſam wieder belebet worden, und hat man zum Verſtändniß deſſen allen mehrberührte Genealogiſche Erleuterung allhier noch einmahl darlegen wollen.

Abertus March. Miſn. † 1315.
Gemahlin Margaretha, Fridrici II. Kayſers und Königs von Neapolis und Sicilien Tochter. † 1270.

Fridricus Admorſus und Fortis II. 1250.
Agnes Duciſſa Carinthiæ.

Fridericus Gravis n. 1310. deſignatus Imp. contra Carol. IV. † 1349.

Fridericus Strenuus, n. 1331. † 1380.

Fridericus Belliciſus, creatus Elect. Saxon. ab Imp. Sigiſm. † 1442.

Fride-

Digitized by Google

Fridericus II. Placidus Elect. † 1464. Gemahlin Margaretha, Printzeßin von Oesterreich.

Ernestus Elect. † 1486. dessen Linie ist ausgegangen.	Albertus Animosus, † 1500.
	Heinricus Pius Dux Sax. † 1561.
Mauritius Fil. Elect. n. † 1547. † 1553.	Augustus Elect. n. 1526, † 1568.

Christianus I. Elect. † 1591.

Christianus II. Elect. † 1611.

Joh. Georg I. 1656.

Joh. Georg II. Elect. † 1680.

Joh. Georg. III. † 1691.

Johann Georg IV. Elect. † 1694.	Fried. Augustus n. 1670. Elect. 1694. König in Polen 1697. † 1733.

Fridericus Augustus, geb. 1696. König in Polen und Churfürst von Sachsen.

Alles dieses hat man so wohl in denen Prätensionen, als auch in dem Genealogischen Schau-Platze mit mehrern abgehandelt.

Das 3. Capitel.

Wegen des Königreichs Sicilien aber will man itzo noch gedencken, daß 1720 Ihr. Kayserl. Majest. als damahliger Besitzer dieses Staats, mit dem Pabst zerfielen, die gantze Sache aber kam darauf an: Der König in Sicilien prätendirte des Stuhls zu Rom legatus natus zu seyn, folglich will er auch in geistlichen Sachen eine solche Gewalt haben, als ein Legatus a latere. Ja der König in Sicilien oder Vice-Roy kan geistliche und weltliche Personen in den Bann erklären, auch vom Bann lossprechen, so, daß kein Bischoff oder Cardinal, der in Sicilien residiret, sich dagegen auflehnen darff. Dabey ist also der Pabst in sehr schlechtem Ansehen, hingegen der König auch in geistlichen Sachen ein souverainer Monarch. Und dieses verstehet man durch die Sicilianische Monarchie. Zwar leugnen die Sicilianer nicht, daß sie dieses Vorrecht von dem Pabstl. Stuhl durch Urbanum II. erhalten haben: allein sie behaupten, daß solches unwiderruflich und ihrem Könige eigen, auch dabey alle Appelation an den Pabstl. Stuhl unnöthig und unkräftig sey, weil Sicilien kein auswärtiges Haupt in geistlichen Sachen erkenne. Ob nun gleich dieses alles von Seiten des Pabstl. Stuhls sehr bestritten worden, auch die Päbste solches ihnen sehr nachtheilige Vorrecht gantz aufzuheben gesuchet, so haben doch die Könige in Sicilien sich in dem Besitz beständig erhalten. Im Jahr 1711 wurden um vermeynten Vortheil des Pabstl. Stuhls, neue

Han-

Händel angefangen. Nemlich der Bischoff von Lipari excommunicirte gewisse Accise-Bedienten, weil sie einem Kramer, dem der Bischoff Erbsen zu verkauffen gegeben, die Gebühr davon abgefordert; ohnerachtet sie sich mit der Unwissenheit, daß es des Bischoffs Erbsen gewesen, entschuldigten. Das Tribunal der Monarchie aber absolvirte diese Leute, und verordnete zugleich, daß über die Nichtigkeit dieser Excommunication solte erkannt werden. Der Bischoff hingegen gieng nach Rom, und erhielt 2 Bullen, eine für sich, und die andere an die übrigen Bischöffe in Sicilien, in welcher letztern die Congregation declariret hatte, daß diese Macht allein dem Pabst zustünde. Der Bischoff von Catanea communicirte solches Schreiben denen übrigen Bischöffen, welche aber nichts damit zu schaffen haben wolten, ausser denen Bischöffen zu Mazzara u. Agrigento, welche nebst dem Bischof von Catanea mit dem Pabstl. Stuhl in sehr gutem Vernehmen stunden. Allein der Vice-Roy und das Kön. Tribunal hielten dafür, daß die Bischöffe des Reichs Freyheit gekräncket hätten, indem sie die Pabstl. Bulle ohne Königl. Erlaubniß angenommen, da doch der Pabst in Sicilien nichts zu sprechen hätte; welchen Schluß auch Philippus der V. vollkommen approbirte; darauf denn die Pabstl. Bulle durch ein öffentliches Patent cassiret wurde. Die Unruhe nahm hernach zu, und die Bischöffe von Catanea und Agrigento, imgleichen der Erz-Bischoff von Messina und viele geringe Geistlichen musten sich gleichfalls nach Rom retiriren, und wurden daselbst sehr wohl aufgenommen.

Der Pabst ließ auch den 17. Jun. 1714. zu Rom eine neue Bulle wider die Verordnungen des Sicilianischen Tribunals publiciren, da kaum der Herzog von Savoyen in Sicilien angekommen. Allein es erfolgete nichts, daher blieben diese Irrungen gar auch unentschieden, in welchem Stande, so viel man weiß, sie sich auch noch befinden. Daß hiernächst der Heil. Ober-Pfarr zu Rom Lehns-Herr von dem Königreich Neapolis sey, will, ist bekannt, auch von dieser Sache bereits vorher einige Erwehnung geschehen; man hat aber vor nicht undienlich erachtet, dieselbe annoch folgendes mit beyzufügen: Nachdem die Sarracenen diese Gegend im IX. Seculo zu incommodiren angefangen, und sich nachher darinn mehr und mehr fest gesetzet, die Orientali chen Kayser aber nicht im Stande waren, selbige zu vertreiben; so hat der Päbstliche Stuhl dieses Werck durch gute Hülffe ausgeführet, und dadurch eine Hoheit über Neapolis erlanget. Ohngefehr um das Jahr 1036 sind die Normannen an den Apulischen Ufern ausgestiegen, und haben sich des Landes bemächtiget, unter dem Vorwand, als ob sie denen Griechen wider die Sarracenen zu Hülffe kommen wolten, daher sind die Normannische Grafen von Apulien entstanden. Graf Robert Guiscard aber nahm mit Genehmhaltung des Päbstl. Stuhls den Titul eines Hertzogs von Apulien und Calabrien an, wurde auch vom Pabst Nicolao II. im Jahr 1059, oder 1060 förmlich belehnet. Unter diesen Normannischen Hertzogen und Vasallen des Päbstl. Stuhls Rogerius II. im Jahr 1130 den Königl. Titul erhielt,

hielt, welchen Pabſt Anacletus II. als König von Neapolis und Sicilien crönete. Nachdem nun in folgenden Zeiten dieſe Königreiche durch die Vermählung der Printzeſſin Conſtantiæ mit Kayſer Henrico VI. an die Schwäbiſchen Hertzoge gekommen; der letzte Erbe dieſes Hauſes aber, Printz Conradinus, ein Enckel Kayſers Friderici II. im Jahr 1269. nebſt Hertzog Friedrichen von Oeſterreich, ſeinem getreuen Beyſtande, durch Anſtifften des Pabſtes Clementis IV. und auf Ordre Caroli von Anjou, öffentlich enthauptet war, hat dieſer Carl von Anjou, nach vorhergegangener Schenckung des Pabſtl. Stuhls, dieſe Königreiche vom Pabſt zu Lehen empfangen, jedoch iſt bald nachher, nemlich im Jahr 1282. durch die ſogenannte Sicilianiſche Veſper, das Königreich Sicilien denen Königen von Arragonien zu Theil, auch hernach von der Päbſtl. Lehns-Herrlichkeit befreyet worden. Die Königin Johanna II. aus dem Hauſe Anjou, welche keine Erben hatte, ſetzte den König in Arragonien, Alphonſum IV. 1420. zum Erben ein; hernach aber, da dieſer nicht alles nach ihrem Kopff einrichten wolte, ſuchte ſie das Reich ihrem Vetter, Ludewig von Anjou, durch ein ander Teſtament zuzuwenden. Darüber denn beyde Häuſer gantzer zwantzig Jahre Krieg geführet, bis endlich der König in Arragonien den Platz behalten. Wie nun unter dieſem Alphonſo Neapolis und Sicilien vereiniget waren, ſo wolte doch nach deſſen Tode Pabſt Calixtus III. 1458 das Königreich Neapolis als ein verfallenes Lehn einziehen, obgleich Alphonſus ſeinem unech-

Digitized by Google

ten Sohn solches zugeeignet hatte. Welches zu einem neuen Kriege Anlaß gab, dessen Ausgang endlich dieser war, daß Ferdinandus Catholicus das Königreich Neapolis mit Sicilien wieder vereinigte, dabey die Päbstliche Lehns-Herrlichkeit auch unter seinen Nachfolgern über dieses Königreich erhalten worden. Die Recognition derselben muß alle Jahr geschehen, und zwar mittelst Uebersendung eines mit einem rothen sammetenen Sattel und Zeuge geschmückten Mutter-Pferdes, nebst einem rothen sammetenen Beutel mit 40000 Ducaten. Doch wie jetzige Kayserliche Majestät sich mit dem Pabst 1726. verglichen, da selbiger an Gelde jetzo nur 10000 Scudi Neapolitani empfängt, davon ist ebenfalls schon Erwehnung geschehen. Und in diesen Umständen mag es die jetzige Königl. Majest. auch gelassen haben.

Daß sonst diese Majest. sich die Königl. Wohn- und Churf. Prinzessin zur Gemahlin erkieset, ist bekannt, wegen der Veranlassung ist selbiger will folgendes erzehlet worden. Es habe die Königin von Spanien die Portraits von 4 Prinzessinnen, welche in Vorschlag gekommen, Dero Prinzen, dem Könige von Sicilien, aus denselben eine zur künfftigen Gemahlin zu erwählen, an einen Minister zu Neapolis mit der Instruction abgeschicket, diese Portraits in dem Cabinet des Königes während der Abwesenheit desselben aufzustellen; da es denn geschehen, daß, als Se. Sicilianische Maj. einsmahlen von der zu Capo di Monte gehal-

haltenen Jgad zurück gekommen und bey dem Eintritt in das Cabinet die aufgestellten Portraits ins Gesicht bekommen, Sie eines nach dem andern mit grosser Aufmerckſamkeit betrachtet. Der vorgedachte Minister habe sich mit Fleiß zu gleicher Zeit daselbst eingefunden, und den König gefraget, welcher unter diesen 4 Printzessinnen Jhro Maj. wohl den Vorzug geben würden? worauf Dieselben auf das Bild der Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Printzeßin gewiesen, und sich zugleich vernehmen lassen: wenn es auf Jhre Wahl ankäme, so müste diese ihre künfftige Gemahlin seyn. Der Minister versetzte: Jhro Maj. möchten nur das Portrait umkehren, und den Namen der Printzeßin lesen, bey dessen Erblickung der König gesaget: Das soll meine Königin seyn, und will ich noch heute deswegen an den König, meinen Herrn Vater, und die Königin, meine Frau Mutter, schreiben. Andere aber wolten verschern, daß diese Vermählung zuerst bey Gelegenheit der von der verwittweten Kayserin Majest. 1737 nach Neuhaus in Böhmen vorgenommenen Reise aufs Tapet, und nachher von dem Chur-Sächsischen Minister am Kayserl. Hofe in Wien völlig zur Richtigkeit gebracht worden. Allein es sey der Umstand gewesen welcher daß es wolle, genug, daß die würckliche Vermählung geschehen ist. (*)

Wie man aber nicht alle und jede Ceremonien, mit welcher diese Königin auf ihrer Hinein-Reise

nach

(*) Die völlige Nachricht von alle dem, was bey dieser hohen Vermählung geschehen, ist besonders im Druck heraus.

nach Neapolis hier und dar empfangen worden, beyzubringen vor nöthig befunden; so hat man doch vornehmlich diejenigen vorstellen wollen, mit denen der Pabst Sie durch sein Gebieth dringen lassen. Als daher höchstbesagte Majestät den 15 Junii zu Monte Rotondo angelanget, und daselbst von 10 Cardinälen, ingleichen dem Kayserl. Minister am Päbstl. Hofe, Grafen von Harrach, zu Velletri aber von dem Cardinal Corsini bewillkommet, und darauf zu Portello an den Neapolitanischen Gränzen von dem Könige, Dero Gemahl, empfangen worden. Weil aber unter den zuerst gedachten 10 Cardinälen daselbst auch des Cardinals Cinfuegos mit Erwehnung geschiehet, hatte dieser Prälat sich zwar würcklich auf den Weg gemachet, bey seiner Anmeldung aber zur Antwort erhalten, wie man ihm für seinen guten Willen verbunden wäre, und er sich weiter keine Mühe geben dürffte. Seine vornehmste Absicht bey dieser Reise soll dem Vernehmen nach gewesen seyn, in dem Compliment gegen die Königin etwas von den sequestrirten Einkünfften seines Ertz-Bißthums Monreal mit einfliessen zu lassen. Hingegen ward der Cardinal Cämmerling, Albani, mit vielen Gnaden-Bezeugungen aufgenommen, indem Ihro Majestäten demselben auf etliche Schritte entgegen geeilet, und ihn unter andern ihren lieben Vater und Beschützer ihres Hauses genennet, auch ihm sonst auf alle Weise Dero Hochachtung zu erkennen gegeben. Von Portello langten beyderseits Majestäten den 19 Junii zu Gaeta an, und hatten sich gleich nach aufgehobener Tafel zur Ruhe begeben, wor-

Digitized by Google

worauf Sie den 22 zu Neapolis ohne Ceremonien unter frölichem Zuruff des Volcks Dero Einzug gehalten.

Hierauf hatte den 3 Aug. 1738. der König beyder Sicilien in der Schatz Capelle der Metropolitan-Kirche zu Neapolis der von dem Cardinal Erz-Bischof, Spinelli, unter Aussetzung des Haupttes des heil. Januarii gehaltenen Messe mit beygewohnet. Nach deren Vollendung die Statuta des neuen Ritter-Ordens verlesen worden, worauf der Cardinal den König knieend, als Chef des Ordens ankleidete. Das Ordens-Zeichen bestehet in einer goldenen Kette, welches den Mär-tyrer-Tod des heil. Januarii vorstellet, und woran 2 goldene Fläschchen hangen, die das Wunder-Blut dieses Heiligen bedeuten sollen, selbiges hatte der König sich an einem Carmosin farbenen Bande angeleget. Die 6 neue Ritter dieses Ordens, welche Ihro Sicilianische Maj. dem Könige von Spanien, Dero Hrn. Vater, zu ehrennen überlassen haben, waren die Hertzoge von Mirandola, Medina Celi und Tandia, der Graf von Montijo, der Marquis Scotti und der Marquis von St. Jean. Nebst dem hatten die Ritter zu Ischia an des Königl. Polnischen und Chur-Printzen zu Sachsen Königl. Hoh. bereits solche gute Wirckung gethan, daß Ihro Hoh. schon allein mit den Stocke in der Hand im Zimmer herum gehen konten, mit welcher erfreulichen Nachricht man sofort einen Courier nach Dresden abgefertiget. Ausserdem waren bisher zu Neapolis von denen Räthen der Königl. Cammer von Santa Clara verschiedene Con-

Conferenzen in Gegenwart des Cardinal-Erzbischofs daselbst gehalten worden, um die Sache wegen der Kirchen-Freyheiten, welche der Hof mehr und mehr einzuschränken suchet, zur Richtigkeit zu bringen, weil man sich aber noch nicht darüber vergleichen können, hatte der König den 20 Julii vorigen Jahres seinen Groß-Almosenier nach Rom abgeschicket, um den Pabst die Ursachen vorzulegen, welche den erwünschten Fortgang der Conferenzen aufgehalten. Anbey war der Graf von Istevan von Neapolis nach Spanien zurück berufen worden, weil er mit dem Herzog von Castro Pignono gar nicht harmoniren können. Seine Stelle eines Ober-Hof-meisters erhielt der Fürst Bartolomeo Corsini wieder, der seinen Posten als Vice-König von Sicilien quittirte.

Was sonst den von itziger Königl. Majest. beyder Sicilien neu errichteten Orden anbetrifft, von dem vorher einige Erwehnung geschehen, so bestund solcher darinnen: Von der Zeit an, da die Göttliche Vorsehung, welche über die Glückseeligkeit der Königreiche und der Fürsten waltet, Uns auf den Thron der Königreiche beyder Sicilien setzen wollen, und Unsere Erhebung mit den glücklichsten Zeichen, absonderlich aber dem merklichen und gewissen Schutz des Heil. Januarii, des ersten und grösten von Unsern Beschützern, sichtbarlich begleitet hat, haben alle Unsere Königl. Absichten und Sorgen nichts anders zum Zweck gehabt, als durch alle nur ersinnliche Mittel die Sicherheit und das Glück der Völcker, welche die Göttliche Majestät Unsrer Gewalt und Regierung anvertrauet hat zu befestigen;

ſtigen; alſo, daß daher die Macht Unſrer Waffen angewachſen, und zu Land und zur See zugenommen, der Kriegs Staat und was davon abhangt, in eine gehörige Verfaſſung gebracht, die Feſtungen und Plätze beyder Königreiche ausgebeſſert, und in einen guten Wehrſtand wieder geſetzt, nicht weniger die ſicherſten und kräftigſten Anſtalten getroffen, um ſo wohl Unſer Königliches Patrimonium mit Treue adminiſtriren, als Unſern Unterthanen eine ſchleunige und gemeine Juſtiz durch Abſchaffung der Mißbräuche, durch Beſtellung neuer Beamten, und durch eine neue an die Tribunalien gerichtete Verordnung, wiederfahren zu laſſen, das Commercium durch eine Menge neuer Münzen, und durch verſchiedene heilſame Geſetze und Vorſehungen erleichtert, endlich auch die Univerſitäten ihren alten Glanz, und die Königl. Gebäude eine neue Magnificenz wieder bekommen. Da nun alles dieſes unter Unſerm Regiment angefangen, und durch die Gnade und Hülfe Gottes zu einem glücklichen Ende gebracht worden: ſo hat es Uns billig geſchienen, durch eine Handlung der Pietät und der Religion das höchſte noch dinzu zu thun, in der gewiſſen Verſicherung, daß nur ein einiger Grund von ſolcher Feſtigkeit ſey, der die wahre Glückſeeligkeit erhalten könne, und abſonderlich dieſe, daß Wir von der Göttlichen Güte zur Geſellin Unſers Throns die Königl. Prinz-ſin von Polen, Maria Anna Waipurgis, erhalten haben, von welcher Wir durch die Gnade Gottes Descendenten hoffen, welche vermögend ſind, Unſer Königl. Haus ſo wohl, als das

Glück Unſrer vielgeliebten Unterthanen auf immerdar fortzuführen. Um alſo vor den Augen aller Welt Unſere Andachtsvolle Danckbeſtiſſenheit gegen Gott und Unſern vielgeliebten Patron, den groſſen H. Januarium, an den Tag zu legen, wie auch diejenigen zu belohnen, die ſich in Unſerm Dienſt, und durch ihre Tapfferkeit und Treue in Unſern Kriegs-Unternehmungen hervorgethan haben, haben Wir den Entſchluß gefaſſet, einen Ritter-Orden, vom St. Januario zubenahmt, zu ſtifften und einzuſetzen, wie Wir ihn kraffe dieſes Königl. Decrets, und aus ganzer Vollkommenheit Unſrer Gewalt, unter dem Schutz und dem Verehrungs-würdigen Nahmen eines ſo groſſen Heiligen ſtifften und einſetzen, deſſen Ritter, da ſie keinen Leiſtern, als die wahre Ehre und die Tugend haben, gehalten ſeyn ſollen, alle ihre Gedancken und Eigenſchafften nicht nur zu Vertheidigung und Vermehrung Unſrer heil. Religion anzuwenden, ſondern auch Unſerm Volcke durch ihr Beizeigen und ihre Aufführung heroiſche Exempel der Pietät gegen Gott, und der Treue gegen ihren Fürſten, zu geben. Und damit dieſer Ritter-Orden, der zwar durch ſein eigenes Verdienſt ſchätzbar iſt, von der höchſten Würde Unſrer Crone einen neuen Glantz bekommen möge, erklären Wir Uns ſelbſt zum Ober-Haupt und Groß-Meiſter deſſen, und wollen die Zeichen davon auf Unſrer Kleidung, und in Unſern Wappen und Geprägen führen, vereinbahren auch zu gleicher Zeit auf jetzt und immerdar mit Unſrer Crone dieſe Würde als Groß-Meiſter des Ordens. Damit endlich die

Geſetz

Gesetze und Statuta, worunter Wir ihn errichtet, wie auch das Zeichen und der Denckspruch, so Wir ihm beygelegt haben, jedermännlich bekannt seyn mögen; so wollen und ordnen Wir, daß 1) das Ordens-Creutz das Bild des glorreichen Beschützers, des Heil. Januarii, im Bischöfflichen Habit vorstelle, wie er mit der linckẽ Hand das Evangelium Buch halt, und über solchem Buche die Phiolen des koſtbaren Bluts, in der rechten Hand aber den Bischoffs-Stab hat. In jedem der 4 innern Winckel des Creutzes soll eine Lilie, die Devise aber seyn: *In sanguine fœdus.* Man soll es scheid von der rechten Schulter gegen die lincke Seite, an einem leibfarbenen gewässerten Bande, zum Andencken des Martyrer Todes dieses Heiligen tragen, und das Creutz selbst soll in Silber gestickt auf der linckẽ Seite des Kleides über der Brust seyn. 2) Die Ceremonien-Tracht soll ein Purpur-farbener mohrener Mantel seyn, mit goldnen Lilien durchstreuet, mit Perlen-farbenem Taffet gefüttert, und auf Hermelin-Art mit Fleckẽin untermischet, mit 4 langen über den Leib herunter gehenden Bändern von Seide und Gold. Der Hut soll schwartz und mit einer weissen Feder seyn. Die grosse Ordens-Kette soll nach der von Uns vorgeschriebenen Weise gemacht, und dieselbe mit dem daran gehängten Creutze bey allen öffentlichen Verrichtungen getragen werden. Der Leib-Rock, die Weste und die Bein-Kleider sollen von Drap d'argent auf weiß-grünem Grunde, die Strümpfe leibfarben, und die Schuhe schwartz seyn. Das Degen-Gehencke hingegen von Purpur-farbenem

Mohr, wie der Mantel seyn, womit die Ritter angethan an den Tagen erscheinen sollen, da Wir als Groß-Meister dem Heiligen zu Ehren öffentliche Capelle halten, und wenn Wir den Rittern, die Wir zu solcher Würde zu erheben geruhen werden, den Habit geben werden. 3) Die Ritter sollen die grosse Ordens-Kette und das Creutz an ihren Wappen mit anbringen. 4) Die ordentliche Anzahl der Ritter soll sich auf 60 erstrecken, die Wir nach Unserm Gutbefinden wehlen und dazu erheben werden; wobey Wir Uns übrigens die Freyheit vorbehalten, solche Zahl, nachdem Wir es für thulich erachten werden, zu vermehren oder zu vermindern. 5) Der Ordens-Secretarius soll den neuen Rittern von ihrer Promotion Nachricht geben, und diese sollen ihm so dann den Beweiß ihrer Ahnen zustellen, welcher hierauf durch zwey von Uns zu ernennende Ordens-Ritter untersuchet werden wird, und so wohl durch einen rechtsbeständigen Proceß von der unadelhaften Geburt und dem Adel des neuen Ritters, wie auch von seinen Sitten und seiner Lebens-Art, und ob er der Catholischen Religion zugethan sey, rechte Gewißheit zu haben. Nach Vollzug dieses Processes aber sollen die beyden deputirte Ritter denselben unter ihrem Wort und Ehre bestätigen, eigenhändig unterzeichnen, und so dann zugemacht und versiegelt dem Ordens-Secretario zustellen, der Uns davon Bericht erstatten soll, um darüber urtheilen zu können. 6) Wenn Wir einem Ritter, der sich nicht in Unsern Staaten befindet, diesen Orden verleihen würden, wollen Wir solche

che Verrichtung einem würcklichen Ritter, wo einer in selbigem Lande ist, oder dem Minister, den Wir an solchem Hofe haben werden, oder aber einer andern Person, die Uns gefallen wird, auftragen, und die ihre nöthige Instruction zu Vollziehung dieser Commission geben, wovon sie alsdenn dem Ordens-Secretario Bericht erstatten, und ihm den von dem neuen Ritter einhändig unterschriebenen, und mit dessen Insiegel befestigten Eyd zuschicken soll, um in dem Archiv des Ordens beygeleget zu werden. Die Ordens-Ritter sollen verbunden seyn, sich folgenden Gesetzen zu unterwerffen und darnach zu achten, als: 1) ihren Ruhm und Ehre darinnen zu setzen, daß sie, es koste, was es wolle, Unsere heilige Catholische Religion beschützen; 2) alle ihre Kräffte anzuwenden, um die Feindschafften, die sich unter den Mitbrüdern hervor thun könten, zu heben; 3.) Uns eine unverbrüchliche Treue endlich zu versprechen; 4.) dem heiligen Meß-Opfer täglich beyzuwohnen zu suchen; 5.) zu Ostern das Kirchen-Gebot der Sacramentlichen Communion zu erfüllen, wie auch am 19. Sept. als am Fest des Heil Januarii, zu communiciren; 6.) für die Seelen-Ruhe eines jeden Ritters, der zu einem bessern Leben gehen wird, eine solenne Messe lesen lassen, und die für die Verstorbene geordnete Andacht zu sprechen. Zu solchem Ende sollen die Erben des Verstorbenen gehalten seyn, in Zeit von 2. Monathen dessen grosse Ordens-Kette und das Creutz zurück zu schicken, und sein Absterben an den Ordens-Secretarium zu vermelden, welcher allen Rittern durch

ein Circular-Schreiben an sie davon Nachricht geben soll. 7) Nicht zum Duell heraus zu fordern, noch eines anzunehmen, aus was für Ursachen es auch sein möge, sondern die ihnen wiederfahrne Beleidigungen an Uns zu berichten, und es auf Unsere Entscheidung ankommen zu lassen, wie auch sich möglichster massen zu bestreben, den Duellen auch bey denen zuvor zu kommen, die nicht vom Orden sind; 8.) allen öffentlichen Capellen beyzuwohnen, die Wir dem heiligen Protectori zu Ehren halten werden, worinn ein jeder seinen Platz nach dem Alter seiner Erhebung nehmen soll; 9.) damit diese Gesetze einem jeden bekannt und im frischen Gedächtniß seyn mögen, soll jeder Ritter gehalten seyn, eine Abschrift davon beständig bey sich zu führen. 7.) Die Ordens-Aemter sollen besetzet seyn, wie folget: Von Mandello Odorisi, Erz-Bischoff von Capua, und Patriarch von Constantinopel, soll Groß-Cantzler seyn, und die Function haben, die Ritter anzukleiden. D..... soll Ceremonien-Meister seyn, und der Regulirung der Functionen beywohnen. D. Gio. Brancaccio, Unser Staats-Secretarius, soll Schatzmeister des Ordens seyn, und in solcher Qualität die Habiter, Creutzen und Ketten, die nicht ausgetheilet seyn werden, das Statuten-Buch, und die Beweise des Adels in Verwahrung haben. Don Cajetan Maria Brancone, Unser Staats-Secretarius, wie auch Secretarius in den Kirchen- und geistlichen Sachen, soll Secretarius des Ordens seyn, und die Nachrichten, Schreiben und Diplomata, die Wir ihm anbefehlen werden, wie auch alle die

Admini-

Digitized by Google

Administration des Ordens und die Erhebung der Ritter betreffende Sachen ausfertigen. Diese 4. Ordens-Bediente sollen ihren Eyd, darinn sie versprechen treu und genau zu dienen, in Unsere Hände ablegen, und auf der Brust das Ordens-Creutz mit seiner Divise an einem gewässerten leibfarbenen Bande tragen, das Wir ihnen selbst anlegen werden.

Gegeben zu Neapolis am 3 Jul. 1738.

Carolus Rex.

Der Marcheſe von Salas.

Das 4. Capitel.

Welchergestalt der Grundleger der Königreiche Neapolis und Sicilien ein Normännischer Fürst, Namens Tancredo, gewesen, ist gleich im Anfange der Abhandlung von diesem Staat erwehnet worden, da man zwar auch der nachherigen Beherrscher dieser Lande mit gedacht, es wird aber zu desto besserer Erläuterung deren Geschichte nicht undienlich seyn, die sämmtlichen Beherrscher denselben in ihrer gewöhnlichen Nachfolgungs-Ordnung, obgleich nur kürtzlich, annoch mit beyzubringen. Also folgete dem *Tancredo* nach sein Sohn *Wilhelmus Ferabat*, der zugleich zwölff Brüder hatte, unter welchen sonderlich *Robertus Guiscard* öffters vorkommt. Es ist aber bekannt, daß die Normannen damahls nicht

viel von dem Neapolitanischen gehabt, sondern es gehörete ihnen vielmehr das meiste von dem heutigen Ravennatischen zu, daher auch ein König von Neapolis auf selbiges sein Anspruchs-Recht machen könte, vorher war es ein Stück von dem Lombardischen Reiche. Es haben also die Normannen dieses Land Jure Belli gewonnen, und ihrem Hause einverleibet. Da nun diese letzten ihren guten Grund haben, quod qui succedat in locum, succedat etiam in jus, so fliesset eben daraus das nurberührte Recht der Neapolitanischen Könige auf ermeldtes Land. Guilielmus aber, oder Wilhelmus, machte mit dem Fürsten zu Salerno und dann in Campanien wie auch dem Griechischen General, dem Malocho, ein Bündnis, indem die Griechen damahls das heutige Neapolitanische besassen, Krafft dessen sie denen Saracenen, welche in selbigen Zeiten die Insul Sicilien inne hatten, solche wegnehmen wolten, und solte jedann das Genommene in vier Theile getheilet werden. Allein Malochus hielt sein Wort nicht, daher Guilielmus, als er aus Sicilien wieder zurück zog, die in Apulien gelegene und damahls sehr feste Stadt Melphi hinwegnahm, (*) balb aber darauf sein Leben beschloß. Also haben die Normannen angefangen sich in Neapolis feste zu setzen, mithin haben sie selbiges nicht anders als Jure Belli erlanget. Weil *Guilielmus* keine Kinder hatte, gelangete des

Tan-

(*) V. Ritius de Reg. Neapol. l. 1. Collenut. l. 3. und Fazellus rer. Sic. dec. 2. l. 6. c. 2. bey welchem letztern vorzuglich alles dieses mit vielen Umständen zu befinden.

Tancredi anderer Sohn, *Drogo*, zur Regierung, und zwar 1039, verfiel aber gleich mit dem Griechischen General, dem Meletes, welcher dem Malocho nachgefolget war, in Krieg, bey welchem er anfänglich alles verlohr, was die Normannen bisher in Apulien gehabt; allein er erholete sich wieder, und zogte die Griechen aus ganz Apulien heraus, nahm zugleich diesen Calabrien hinweg, welche, als sie von neuen allda einbrachen, zwar in dem gehaltenen Treffen den kürtzern zogen, allein Drogo verlohr in selbigem sein Leben. Weil er nun ebenfalls mit keinen Kindern versehen, gelangten die eingenommenen Länder an seinen Bruder, (*) den *Hunfredum*. Sonsten nennet *Onuphrius Panvinus* mehr besagten Drogo den ersten Grafen von Apulien, worzu ihn auch Kayser Heinrich II. erkannt, (**) allein man muß dieses nicht nach der gewöhnlichen Lehe-Art verstehen, als ob das Königreich Neapolis zum Teutschen Reiche gehöret gehabt, hiernechst ein Teutscher vor diesem habe Könige und andere grosse Herren machen können. Allein wie der, und zwar gantz offenbahre, auch wider die tägliche Erfahrung selbst lauffende Ungrund dieser Lehre schon offt gewiesen worden, da man zugleich gezeiget, daß hier zweyerley mit einander vermischet werde, Collatio und Adjunctio, daher man sich deßfalls nicht aufhalten will; Also ist hier nur die Frage, wann diese Normannische Herren seine höhere Würde angenommen? Daß die damahlige

(*) Ritius l. 1. Collenut, l. cit.
(**) V. Leon. Ostiens. Chron. l. 2. c. 81.

Bibliothek, Kaiserliche, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Nomen, Adjectivum, Pronomen, Participium, Verbum, Adverbium, Conjunctio, Præpositio, Interjectio. Nomen est pars orationis, quæ unum quid communiter significat, ut homo, lapis. Adjectivum est pars orationis, quæ unum quid communiter significat, ut bonus, malus. Pronomen est pars orationis, quæ pro nomine ponitur, ut ego, tu, ille. Participium est pars orationis, quæ participat naturam nominis & verbi, ut legens, lectus. Verbum est pars orationis, quæ cum tempore & persona sine casu aliquid significat, ut lego, scribo. Adverbium est pars orationis, quæ adjungitur verbo, ut bene, male. Conjunctio est pars orationis, quæ conjungit partes orationis, ut & ego & tu. Præpositio est pars orationis, quæ præponitur aliis partibus orationis, ut ab, de. Interjectio est pars orationis, quæ cum affectu aliquem motum animi significat, ut o, ah.

Cap. 10. De Nomine.

Nomen est pars orationis, quæ unum quid communiter significat, ut homo, lapis. Nomen habet tres species, Substantivum, Adjectivum, Pronomen. Substantivum est nomen, quod per se existit, ut homo, lapis. Adjectivum est nomen, quod non per se existit, ut bonus, malus. Pronomen est nomen, quod pro nomine ponitur, ut ego, tu, ille. Nomen habet duas figuras, Primitivum, Derivativum. Primitivum est nomen, quod non est ab alio nomine, ut lapis. Derivativum est nomen, quod est ab alio nomine, ut lapidarius. Nomen habet tres genera, Masculinum, Femininum, Neutrum. Masculinum est nomen, quod cum articulo masculino jungitur, ut hic homo. Femininum est nomen, quod cum articulo femino jungitur, ut hæc mulier. Neutrum est nomen, quod cum articulo neutro jungitur, ut hoc lignum. Nomen habet duos numeros, Singularem, Pluralem. Singularis est nomen, quod unum significat, ut homo. Pluralis est nomen, quod plura significat, ut homines. Nomen habet sex casus, Nominativum, Genitivum, Dativum, Accusativum, Vocativum, Ablativum. Nominativus est casus, qui nominat, ut hic homo. Genitivus est casus, qui significat possessionem, ut hujus hominis. Dativus est casus, qui significat donationem, ut huic homini. Accusativus est casus, qui significat actionem, ut hunc hominem. Vocativus est casus, qui significat vocationem, ut o homo. Ablativus est casus, qui significat ablationem, ut ab hoc homine. Nomen habet quinque declinationes, Prima, Secunda, Tertia, Quarta, Quinta. Prima declinatio est nomen, quod habet genitivum in æ, ut hæc mensa, hujus mensæ. Secunda declinatio est nomen, quod habet genitivum in i, ut hic lapis, hujus lapidis. Tertia declinatio est nomen, quod habet genitivum in is, ut hic homo, hujus hominis. Quarta declinatio est nomen, quod habet genitivum in us, ut hic fructus, hujus fructus. Quinta declinatio est nomen, quod habet genitivum in ei, ut hæc res, hujus rei.

Fig. 4. Pl. 6. Ein Stück Bandeisen, welches zu einem Ring gebogen und an den Enden zusammengeschweißt ist, wird auf einem Amboß mit einem Hammer, dessen Bahn eine Kugelfläche ist, so lange geschlagen, bis es die Gestalt eines Kugelsegments hat. Dann wird es auf einem Amboß mit einem Hammer, dessen Bahn eine Cylinderfläche ist, so lange geschlagen, bis es die Gestalt eines Cylinderstücks hat. Dann wird es auf einem Amboß mit einem Hammer, dessen Bahn eine Kegelfläche ist, so lange geschlagen, bis es die Gestalt eines Kegelstücks hat. Dann wird es auf einem Amboß mit einem Hammer, dessen Bahn eine Pyramidenfläche ist, so lange geschlagen, bis es die Gestalt eines Pyramidenstücks hat. Dann wird es auf einem Amboß mit einem Hammer, dessen Bahn eine Prismenfläche ist, so lange geschlagen, bis es die Gestalt eines Prismenstücks hat. Dann wird es auf einem Amboß mit einem Hammer, dessen Bahn eine Kugelfläche ist, so lange geschlagen, bis es die Gestalt eines Kugelsegments hat. Dann wird es auf einem Amboß mit einem Hammer, dessen Bahn eine Cylinderfläche ist, so lange geschlagen, bis es die Gestalt eines Cylinderstücks hat. Dann wird es auf einem Amboß mit einem Hammer, dessen Bahn eine Kegelfläche ist, so lange geschlagen, bis es die Gestalt eines Kegelstücks hat. Dann wird es auf einem Amboß mit einem Hammer, dessen Bahn eine Pyramidenfläche ist, so lange geschlagen, bis es die Gestalt eines Pyramidenstücks hat. Dann wird es auf einem Amboß mit einem Hammer, dessen Bahn eine Prismenfläche ist, so lange geschlagen, bis es die Gestalt eines Prismenstücks hat.

Wort, Wörth, Wörd, Wörde, Wörden, Wörder, Wördt, Wördten, Wördter, Wördtner, Wördtnerin, Wördtnerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnen, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenn, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenne, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnenner, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerin, Wördtnerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinnennerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnennerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnennerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnennerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnennerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnennerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnennerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnennerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnennerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnennerinn, Wördtnerinnen, Wördtnerinnenn, Wördtnerinnenne, Wördtnerinnenner, Wördtnerinnennerin, Wördtnerinnenn

and Lord Mansfield, "Nothing that is contrary to any of the King's prerogatives, or to the rights and interests of his revenue, nothing that tends to create a revenue or benefit to any other than the King, nothing that tends to the profit of any person, though with the consent of the King, unless it be for the manifest benefit of the public, nothing that is contrary to the fundamental principles of the common law, nothing that is contrary to any fundamental policy, maxim, rule, or institution, can be established by any act of the King and Council, or by any letters patent or grant, or proclamation, or commission, or warrant, or by any other ways or means whatsoever, but only by act of parliament."

[1] Lord Coke, 2 Inst. 540. Lord Hale, Hist. Com. Law, 43. Lord Mansfield, 1 Burr. 654. Blackstone, 1 Com. 239. Lord Camden, 19 How. St. Tr. 1029. Lord Ellenborough, 12 East, 245. Lord Tenterden, 5 B. & Ald. 342. Mr. Justice Bayley, 6 B. & C. 703. Mr. Justice Holroyd, 1 B. & Ald. 232. Mr. Justice Littledale, 1 B. & Ad. 810. Mr. Justice Parke, 1 B. & Ad. 810. Mr. Justice Patteson, 1 Q. B. 748. Mr. Justice Coleridge, 1 B. & Ad. 810. Mr. Justice Williams, 7 A. & E. 611. Mr. Justice Wightman, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Erle, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Crompton, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Blackburn, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Mellor, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Lush, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Hannen, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Archibald, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Quain, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Cave, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Day, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Smith, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Stephen, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Grantham, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Hawkins, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Wills, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Wright, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Darling, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Bucknill, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Avory, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Lawrence, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Salter, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Shearman, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Roche, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Byrne, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Ganz, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Goddard, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Humphreys, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Oliver, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Pritchard, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Sachs, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Stable, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Swift, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Talbot, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Thesiger, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Tucker, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Vaisey, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Wallington, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Watkins, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Wilberforce, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Willmer, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Winn, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Wynn-Parry, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Yeo, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Young, 8 A. & E. 635. Mr. Justice Zeal, 8 A. & E. 635.

Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3. Fig. 4. Fig. 5. Fig. 6. Fig. 7. Fig. 8. Fig. 9. Fig. 10. Fig. 11. Fig. 12. Fig. 13. Fig. 14. Fig. 15. Fig. 16. Fig. 17. Fig. 18. Fig. 19. Fig. 20. Fig.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Gold, Sir Thomas, Knt. (1st Bart. 1622), of Hadleigh, Suffolk, and Lombard-street, London, eldest son of Thomas Gold, of Hadleigh, by Elizabeth, daughter of Thomas Cooke, of Hadleigh, was born in 1580, and was knighted 23 July, 1603. He was a merchant of London, and was elected Alderman of Cripplegate ward, 1 Dec. 1613, and served the office of Sheriff in 1614. He was created a Baronet 22 June, 1622, and died 1 Dec. 1623, aged 43. He married Mary, daughter of Sir Thomas Lowe, Knt., Lord Mayor of London in 1610, by whom he had issue Sir Thomas Gold, 2nd Bart., who died s.p. 1638, and Mary, married to Sir Edward Bromfield, Knt., Sheriff of London in 1638, and Lord Mayor in 1645. Lady Gold married, secondly, Sir Thomas Middleton, Knt., Lord Mayor of London in 1613, and died 1 Dec. 1638, aged 58.

Arms: Argent, a chevron between three crosses-crosslet fitchy sable.

Crest: A demi-lion rampant holding in the paws a cross-crosslet fitchy sable.

Gold, Sir Thomas, Knt. (2nd Bart. 1622), of Hadleigh, Suffolk, only son of Sir Thomas Gold, 1st Bart., by Mary, daughter of Sir Thomas Lowe, Knt., Lord Mayor of London in 1610, succeeded his father 1 Dec. 1623, and died s.p. 1638.

Arms: Argent, a chevron between three crosses-crosslet fitchy sable.

Crest: A demi-lion rampant holding in the paws a cross-crosslet fitchy sable.

Tod, Leben, Auferstehung, Gericht, Ewigkeit, Himmel und Hölle, Gnade und Verdammniß, Sünde und Strafe, Buße und Vergebung, Glaube und Liebe, Hoffnung und Geduld, Kreuz und Trost, Gebet und Erhörung, Dank und Lob, Gottesdienst und Sakramente, Kirche und Schule, Obrigkeit und Unterthanen, Eltern und Kinder, Herr und Knecht, Mann und Weib, Wittwen und Waisen, Arme und Reiche, Gesunde und Kranke, Sterbende und Todte, Alles, was Menschen angeht, ist in diesem Buche mit Ernst und Liebe, mit Kraft und Salbung, mit Weisheit und Einfalt, mit Gründlichkeit und Deutlichkeit, mit Bescheidenheit und Bestimmtheit, mit Ordnung und Zusammenhang, mit Schriftmäßigkeit und Bekenntnißmäßigkeit, mit Erbauung und Belehrung, mit Trost und Warnung, mit Ernst und Freundlichkeit, mit Sanftmuth und Nachdruck, mit Demuth und Freudigkeit, mit Bescheidenheit und Muth, mit Klugheit und Einfalt, mit Liebe und Wahrheit, mit Gelassenheit und Eifer, mit Geduld und Beharrlichkeit, mit Treue und Weisheit, mit Gebet und Flehen, mit Seufzen und Thränen, mit Hoffnung und Glauben, mit Liebe und Barmherzigkeit, mit Gnade und Wahrheit, mit Gerechtigkeit und Heiligkeit, mit Gottseligkeit und Tugend, mit Ehrbarkeit und Zucht, mit Keuschheit und Sittsamkeit, mit Mäßigkeit und Nüchternheit, mit Wachsamkeit und Nüchternheit, mit Wachsamkeit und Gebet, mit Demuth und Sanftmuth, mit Geduld und Langmuth, mit Barmherzigkeit und Gnade, mit Liebe und Treue, mit Hoffnung und Glauben, mit Gebet und Flehen, mit Seufzen und Thränen, mit Gerechtigkeit und Heiligkeit, mit Gottseligkeit und Tugend, mit Ehrbarkeit und Zucht, mit Keuschheit und Sittsamkeit, mit Mäßig

Ad Lib. 85

Ad Lib. 85

Ad Lib. 85

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ausgabe, 2) Einnahme, Verwaltung und Verwendung der Einkünfte, 3) Rechnungsablage, 4) Verantwortlichkeit, 5) Beendigung der Vormundschaft. Die Vormundschaft über Kinder beginnt mit der Annahme der Bestellung durch den Vormund, und endigt mit dem Eintritt der Großjährigkeit des Mündels, oder mit dessen Tode. Die Vormundschaft über Blödsinnige und Wahnsinnige beginnt mit der Annahme der Bestellung durch den Vormund, und endigt mit dem Tode des Mündels, oder mit der Aufhebung der Entmündigung. Die Vormundschaft über Verschwender beginnt mit der Annahme der Bestellung durch den Vormund, und endigt mit dem Tode des Mündels, oder mit der Aufhebung der Entmündigung. Die Vormundschaft über Taubstumme beginnt mit der Annahme der Bestellung durch den Vormund, und endigt mit dem Tode des Mündels, oder mit der Aufhebung der Entmündigung. Die Vormundschaft über Abwesende beginnt mit der Annahme der Bestellung durch den Vormund, und endigt mit dem Tode des Mündels, oder mit der Aufhebung der Entmündigung. Die Vormundschaft über Gebrechliche beginnt mit der Annahme der Bestellung durch den Vormund, und endigt mit dem Tode des Mündels, oder mit der Aufhebung der Entmündigung. Die Vormundschaft über Minderjährige beginnt mit der Annahme der Bestellung durch den Vormund, und endigt mit dem Tode des Mündels, oder mit der Aufhebung der Entmündigung. Die Vormundschaft über Volljährige beginnt mit der Annahme der Bestellung durch den Vormund, und endigt mit dem Tode des Mündels, oder mit der Aufhebung der Entmündigung.

Wappen, Siegel, Münzen, Medaillen, Wahrzeichen, Schilder, Fahnen, Standarten, Flaggen, Uniformen, Livreen, Orden, Ehrenzeichen, Ehrenkreuze, Ehrenmünzen, Ehrenmedaillen, Ehrenbänder, Ehrenschleifen, Ehrenkränze, Ehrenbecher, Ehrenpreise, Ehrenpokale, Ehrenschilde, Ehrenschwerter, Ehrenlanzen, Ehrenhelme, Ehrenrüstungen, Ehrenpferde, Ehrenwagen, Ehrenpaläste, Ehrenhäuser, Ehrenstraßen, Ehrenplätze, Ehrenbrücken, Ehrenthore, Ehrenbäume, Ehrenlauben, Ehrenbögen, Ehrenpforten, Ehrenthürme, Ehrenmauern, Ehrenhallen, Ehrenzelte, Ehrenpavillons, Ehrenfeuer, Ehrenfeuerwerke, Ehrenillumination, Ehrenbeleuchtung, Ehrenmusik, Ehrenlieder, Ehrenchöre, Ehrenreden, Ehrenpredigten, Ehrenbücher, Ehrenschriften, Ehrenbriefe, Ehrenurkunden, Ehrenbürgerbriefe, Ehrenbürgerrechte, Ehrenbürgerschaften, Ehrenbürgerschaftsbriefe, Ehrenbürgerschaftsurkunden, Ehrenbürgerschaftsrechte, Ehrenbürgerschaftsbücher, Ehrenbürgerschaftsschriften, Ehrenbürgerschaftsreden, Ehrenbürgerschaftspredigten, Ehrenbürgerschaftsmusik, Ehrenbürgerschaftslieder, Ehrenbürgerschaftschöre, Ehrenbürgerschaftsillumination, Ehrenbürgerschaftsbeleuchtung, Ehrenbürgerschaftsfeuerwerke, Ehrenbürgerschaftsfeuer, Ehrenbürgerschaftszelte, Ehrenbürgerschaftspavillons, Ehrenbürgerschaftsthürme, Ehrenbürgerschaftsmauern, Ehrenbürgerschaftshallen, Ehrenbürgerschaftsbögen, Ehrenbürgerschaftspforten, Ehrenbürgerschaftsthore, Ehrenbürgerschaftsbäume, Ehrenbürgerschaftslauben, Ehrenbürgerschaftsstraßen, Ehrenbürgerschaftsplätze, Ehrenbürgerschaftsbrücken, Ehrenbürgerschaftspaläste, Ehrenbürgerschaftshäuser, Ehrenbürgerschaftswagen, Ehrenbürgerschaftspferde, Ehrenbürgerschaftsrüstungen, Ehrenbürgerschaftshelme, Ehrenbürgerschaftslanzen, Ehrenbürgerschaftsschwerter, Ehrenbürgerschaftsschilde, Ehrenbürgerschaftspokale, Ehrenbürgerschaftsbecher, Ehrenbürgerschaftspreise, Ehrenbürgerschaftskränze, Ehrenbürgerschaftsschleifen, Ehrenbürgerschaftsbänder, Ehrenbürgerschaftsmedaillen, Ehrenbürgerschaftsmünzen, Ehrenbürgerschaftskreuze, Ehrenbürgerschaftsorden, Ehrenbürgerschaftslivreen, Ehrenbürgerschaftsuniformen, Ehrenbürgerschaftsflaggen, Ehrenbürgerschaftsstandarten, Ehrenbürgerschaftsfahnen, Ehrenbürgerschaftsschilder, Ehrenbürgerschaftswahrzeichen, Ehrenbürgerschaftsmünzen, Ehrenbürgerschaftsmedaillen, Ehrenbürgerschaftsbänder, Ehrenbürgerschaftsschleifen, Ehrenbürgerschaftskränze, Ehrenbürgerschaftsbecher, Ehrenbürgerschaftspreise, Ehrenbürgerschaftspokale, Ehrenbürgerschaftsschilde, Ehrenbürgerschaftsschwerter, Ehrenbürgerschaftslanzen, Ehrenbürgerschaftshelme, Ehrenbürgerschaftsrüstungen, Ehrenbürgerschaftspferde, Ehrenbürgerschaftswagen, Ehrenbürgerschaftspaläste, Ehrenbürgerschaftshäuser, Ehrenbürgerschaftsstraßen, Ehrenbürgerschaftsplätze, Ehrenbürgerschaftsbrücken, Ehrenbürgerschaftsthore, Ehrenbürgerschaftsbäume, Ehrenbürgerschaftslauben, Ehrenbürgerschaftsbögen, Ehrenbürgerschaftspforten, Ehrenbürgerschaftsthürme, Ehrenbürgerschaftsmauern, Ehrenbürgerschaftshallen, Ehrenbürgerschaftszelte, Ehrenbürgerschaftspavillons, Ehrenbürgerschaftsfeuer, Ehrenbürgerschaftsfeuerwerke, Ehrenbürgerschaftsillumination, Ehrenbürgerschaftsbeleuchtung, Ehrenbürgerschaftsmusik, Ehrenbürgerschaftslieder, Ehrenbürgerschaftschöre, Ehrenbürgerschaftsreden, Ehrenbürgerschaftspredigten, Ehrenbürgerschaftsbücher, Ehrenbürgerschaftsschriften, Ehrenbürgerschaftsbriefe, Ehrenbürgerschaftsurkunden, Ehrenbürgerschaftsrechte, Ehrenbürgerschaftsbürgerbriefe, Ehrenbürgerschaftsbürgerrechte, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaften, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsbriefe, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsurkunden, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsrechte, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsbücher, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsschriften, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsreden, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftspredigten, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsmusik, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftslieder, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftschöre, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsillumination, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsbeleuchtung, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsfeuerwerke, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsfeuer, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftszelte, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftspavillons, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsthürme, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsmauern, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftshallen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsbögen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftspforten, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsthore, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsbäume, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftslauben, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsstraßen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsplätze, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsbrücken, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftspaläste, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftshäuser, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftswagen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftspferde, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsrüstungen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftshelme, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftslanzen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsschwerter, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsschilde, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftspokale, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsbecher, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftspreise, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftskränze, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsschleifen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsbänder, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsmedaillen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsmünzen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftskreuze, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsorden, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftslivreen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsuniformen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsflaggen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsstandarten, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsfahnen, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftsschilder, Ehrenbürgerschaftsbürgerschaftswahrzeichen.

Digitized by Google

Vorwort.

Dieses Buch ist für alle diejenigen geschrieben, welche sich für die Geschichte der Stadt Berlin interessiren. Es soll ihnen eine Übersicht über die Geschichte der Stadt Berlin geben, welche sie in den Stand setzt, sich selbst ein Urtheil über die Geschichte der Stadt Berlin zu bilden. Es ist nicht für Gelehrte geschrieben, sondern für solche, welche sich für die Geschichte der Stadt Berlin interessiren, ohne gelehrte Kenntnisse zu besitzen. Es ist nicht für solche geschrieben, welche sich für die Geschichte der Stadt Berlin interessiren, ohne gelehrte Kenntnisse zu besitzen, sondern für solche, welche sich für die Geschichte der Stadt Berlin interessiren, ohne gelehrte Kenntnisse zu besitzen.

Quintus Curtius, Alexandri Magni Res Gestæ. Cum Notis Variorum. Accedit Supplementum Freinshemii. Ex Recensione Joannis Mariæ Du Vall. Editio Nova. Amstelodami, Apud Joannem Wolters, 1708. 12. Maj. 2 Alph. 12 Bog. Cum Fig. Æn. Tab. Geogr. Ed. Elz. Ed. Mediol. Ed. Pitisc. Ed. Mogunt. Ed. Lugd. Bat. Ed. Hag. Com. Ed. Amst. Ed. Delph. Ed. Bas. Ed. Lond. Ed. Oxon. Ed. Cantabr. Ed. Dublin. Ed. Edinb. Ed. Glasg. Ed. Dan. Ed. Hal. Ed. Lips. Ed. Vien. Ed. Hafn. Ed. Holm. Ed. Petrop. Ed. Varsav. Ed. Gedan. Ed. Cracov. Ed. Hung. Ed. Ital. Ed. Hisp. Ed. Lusit. Ed. Gall. Ed. Belg. Ed. Helv. Ed. Turic. Ed. Basil. Ed. Genev. Ed. Graec. Ed. Turc. Ed. Arab. Ed. Persic. Ed. Sinic. Ed. Indic. Ed. Japon. Ed. Ind. Occ. Ed. Ind. Or. Ed. Afric. Ed. Ind. Ignot. Ed. Ind. Nov. Ed. Ind. Ant. Ed. Ind. Mod. Ed. Ind. Sept. Ed. Ind. Merid. Ed. Ind. Orient. Ed. Ind. Occident. Ed. Ind. Septentr. Ed. Ind. Meridion. Ed. Ind. Orientalis. Ed. Ind. Occidentalis. Ed. Ind. Septentrionalis. Ed. Ind. Meridionalis

Ich habe Ihnen schon früher gesagt, daß ich Ihnen nicht
den Namen des Arztes nennen werde, der mir
diese Mittheilung machte. Ich habe ihm mein Wort
gegeben, und ich werde es halten. Ich habe ihm
versprochen, daß ich seinen Namen nicht nennen
werde, und ich werde es nicht thun. Ich habe
ihm versprochen, daß ich seinen Namen nicht nennen
werde, und ich werde es nicht thun. Ich habe
ihm versprochen, daß ich seinen Namen nicht nennen
werde, und ich werde es nicht thun.

Ich habe Ihnen schon früher gesagt, daß ich Ihnen nicht
den Namen des Arztes nennen werde, der mir
diese Mittheilung machte. Ich habe ihm mein Wort
gegeben, und ich werde es halten. Ich habe ihm
versprochen, daß ich seinen Namen nicht nennen
werde, und ich werde es nicht thun. Ich habe
ihm versprochen, daß ich seinen Namen nicht nennen
werde, und ich werde es nicht thun. Ich habe
ihm versprochen, daß ich seinen Namen nicht nennen
werde, und ich werde es nicht thun.

Gebiet. Dieses Gebiet ist nun durch die Gesetze der Natur bestimmt, und wird durch die Gesetze der Natur erhalten. Es ist also ein Gebiet, das durch Gesetze der Natur bestimmt und erhalten wird. Ein Gebiet, das durch Gesetze der Natur bestimmt und erhalten wird, ist ein Naturgebiet. Also ist dieses Gebiet ein Naturgebiet. Ein Naturgebiet ist ein Gebiet, das durch Gesetze der Natur bestimmt und erhalten wird

1. Chronologie. Es ist nicht zu verkennen, daß auch von den Griechen Manches in Bezug auf Zeitrechnung und Geschichte aus dem Orient entlehnt worden ist. Dahin gehört z. B. die Einrichtung der Olympiaden, welche nach Ideler (Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie, Bd. I. S. 391) ihren Ursprung in Aegypten haben und von da durch Thales nach Griechenland gekommen sein sollen. Ferner ist es nicht zu verkennen, daß die Griechen in ihrer Geschichte Manches aus dem Orient entlehnt haben. Dahin gehört z. B. die Sage von Deukalion, welche mit der Sage von Noah große Aehnlichkeit hat

Abdrücken, Abdrücken, Abdrücken,

Nachdem er sich aber mit Gott versöhnet hatte, und
Gott ihn wieder zu Gnaden angenommen, da ward
er wieder ein Mensch, wie andere Menschen, und
hatte Kinder und Kindeskinder, und ward alt und
starb in einem guten Alter, und ward zu seinen
Vätern versammlet.

Also ist es auch mit dem Menschen, der sich
durch Sünde von Gott abgewendet hat, und
Gott ihn nicht mehr für seinen Sohn erkennet,
sondern für einen Sünder, der ihm ein Greuel
ist. Wenn der sich bekehret, und Gott wieder
annimmt, so ist er wieder ein Mensch, wie andere
Menschen, und hat Kinder und Kindeskinder,
und wird alt und stirbt in einem guten Alter,
und wird zu seinen Vätern versammlet.

Wenn aber ein Mensch sich bekehret, und Gott
wieder annimmt, und wird wieder ein Mensch,
wie andere Menschen, und hat Kinder und Kin-
deskinder, und wird alt und stirbt in einem guten
Alter, und wird zu seinen Vätern versammlet,
so ist er doch nicht wie andere Menschen, die sich
nicht bekehret haben, und Gott nicht wieder an-
genommen hat.

Ehe, Ehestand, Ehegatten, Ehemann, Ehefrau, Ehebruch, Ehescheidung, Ehebrecher, Ehebrecherin, Ehelichkeit, Unehelichkeit, Ehelicher, Uneheliche, Ehelichmachung, Ehelichkeitserklärung, Ehelichkeitsanfechtung, Ehelichkeitsvermutung, Ehelichkeitsbestreitung, Ehelichkeitsklage, Ehelichkeitsurteil, Ehelichkeitsbeweis, Ehelichkeitsgegenbeweis, Ehelichkeitsfrist, Ehelichkeitsfristberechnung, Ehelichkeitsfristbeginn, Ehelichkeitsfristende, Ehelichkeitsfristverlängerung, Ehelichkeitsfristverkürzung, Ehelichkeitsfristhemmung, Ehelichkeitsfristunterbrechung, Ehelichkeitsfristwiederbeginn, Ehelichkeitsfristablauf, Ehelichkeitsfristablaufhemmung, Ehelichkeitsfristablaufunterbrechung, Ehelichkeitsfristablaufwiederbeginn, Ehelichkeitsfristablaufverlängerung, Ehelichkeitsfristablaufverkürzung, Ehelichkeitsfristablaufberechnung, Ehelichkeitsfristablaufbeginn, Ehelichkeitsfristablaufende

Nr. 1. Gesetz, betreffend die Einführung des Gesetzes, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften, vom 18. Juli 1884. Vom 11. Juni 1888. 1

Nr. 2. Gesetz, betreffend die Einführung des Gesetzes, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften, vom 18. Juli 1884. Vom 11. Juni 1888. 3

Nr. 3. Gesetz, betreffend die Einführung des Gesetzes, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften, vom 18. Juli 1884. Vom 11. Juni 1888. 5

Nr.

Ehe, in engerm Sinne, heißt die Verbindung des einen Mannes mit einem Weibe zum Zwecke der Erzeugung und Erziehung von Kindern. Sie ist eine Grundlage der Familie und des Staates. Die Ehe ist ein Vertrag, durch welchen Mann und Weib sich gegenseitig verpflichten, in ungetheilter Liebe und Treue, in Freud und Leid, in Gesundheit und Krankheit, in Armuth und Reichthum, bis an ihr Lebensende zusammenzuhalten. Die Ehe ist ein Vertrag, durch welchen Mann und Weib sich gegenseitig verpflichten, in ungetheilter Liebe und Treue, in Freud und Leid, in Gesundheit und Krankheit, in Armuth und Reichthum, bis an ihr Lebensende zusammenzuhalten. Die Ehe ist ein Vertrag, durch welchen Mann und Weib sich gegenseitig verpflichten, in ungetheilter Liebe und Treue, in Freud und Leid, in Gesundheit und Krankheit, in Armuth und Reichthum, bis an ihr Lebensende zusammenzuhalten. Die Ehe ist ein Vertrag, durch welchen Mann und Weib sich gegenseitig verpflichten, in ungetheilter Liebe und Treue, in Freud und Leid, in Gesundheit und Krankheit, in Armuth und Reichthum, bis an ihr Lebensende zusammenzuhalten.

Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, betreffend die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Gesetzes vom 18. August 1896, betreffend die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, Artikel 1 Nr. 1 Abs. 2 Satz 2 und Artikel 2 Nr. 1 Abs. 2 Satz 2

Sect. 9. Wenn Jemand einen Todtschlag begangen, und sich mit dem Thäter oder dessen Freunden vertragen hat, so soll er dennoch, wenn er ein Edelmann ist, 10 Jahre, ein Bürger 5 Jahre, ein Bauer 3 Jahre, und ein Knecht 1 Jahr aus dem Lande verbannet seyn.

Sect. 10. Wenn Jemand einen Todtschlag begangen, und sich mit dem Thäter oder dessen Freunden vertragen hat, so soll er dennoch, wenn er ein Edelmann ist, 10 Jahre, ein Bürger 5 Jahre, ein Bauer 3 Jahre, und ein Knecht 1 Jahr aus dem Lande verbannet seyn.

Sect. 9. Wenn Jemand einen Todtschlag begangen, und sich mit dem Thäter oder dessen Freunden vertragen hat, so soll er dennoch, wenn er ein Edelmann ist, 10 Jahre, ein Bürger 5 Jahre, ein Bauer 3 Jahre, und ein Knecht 1 Jahr aus dem Lande verbannet seyn.

Sect. 10. Wenn Jemand einen Todtschlag begangen, und sich mit dem Thäter oder dessen Freunden vertragen hat, so soll er dennoch, wenn er ein Edelmann ist, 10 Jahre, ein Bürger 5 Jahre, ein Bauer 3 Jahre, und ein Knecht 1 Jahr aus dem Lande verbannet seyn.

Ἐπὶ τοῦ ἀνδρὸς τοῦ ἐν τῷ Ἀκαδημείᾳ ἀνδριάντος.

Ἀκαδημεῖα τὸν ἄνδρα τὸν ἐν σοφίῃ μέγαν ἄνδρα
ἔστησεν, Πλάτωνος μνῆμα φυτεύσαμένη.

Ἐπὶ τοῦ ἀνδρὸς τοῦ ἐν τῷ Λυκείῳ ἀνδριάντος.

Ἀριστοτέλης ὁ Νικομάχου Σταγειρίτης ἐνθάδε κεῖται,
ὃς τὸν ἐν Λυκείῳ κόσμον ἐποιήσατο.

Ἐπὶ τοῦ ἀνδρὸς τοῦ ἐν τῷ Ἀκαδημείᾳ ἀνδριάντος.

Ἀκαδημεῖα τὸν ἄνδρα τὸν ἐν σοφίῃ μέγαν ἄνδρα
ἔστησεν, Πλάτωνος μνῆμα φυτεύσαμένη.

Ἐπὶ τοῦ ἀνδρὸς τοῦ ἐν τῷ Λυκείῳ ἀνδριάντος.

Ἀριστοτέλης ὁ Νικομάχου Σταγειρίτης ἐνθάδε κεῖται,
ὃς τὸν ἐν Λυκείῳ κόσμον ἐποιήσατο.

Ἐπὶ τοῦ ἀνδρὸς τοῦ ἐν τῷ Ἀκαδημείᾳ ἀνδριάντος.

Ἀκαδημεῖα τὸν ἄνδρα τὸν ἐν σοφίῃ μέγαν ἄνδρα
ἔστησεν, Πλάτωνος μνῆμα φυτεύσαμένη.

Ἐπὶ τοῦ ἀνδρὸς τοῦ ἐν τῷ Λυκείῳ ἀνδριάντος.

Ἀριστοτέλης ὁ Νικομάχου Σταγειρίτης ἐνθάδε κεῖται,
ὃς τὸν ἐν Λυκείῳ κόσμον ἐποιήσατο.

Ἐπὶ τοῦ ἀνδρὸς τοῦ ἐν τῷ Ἀκαδημείᾳ ἀνδριάντος.

Ἀκαδημεῖα τὸν ἄνδρα τὸν ἐν σοφίῃ μέγαν ἄνδρα
ἔστησεν, Πλάτωνος μνῆμα φυτεύσαμένη.

Ἐπὶ τοῦ ἀνδρὸς τοῦ ἐν τῷ Λυκείῳ ἀνδριάντος.

Ἀριστοτέλης ὁ Νικομάχου Σταγειρίτης ἐνθάδε κεῖται,
ὃς τὸν ἐν Λυκείῳ κόσμον ἐποιήσατο.

Sir Fop. Ay, ay, I'll be gone, I'll be gone, Madam, I'll be gone, I'll be gone, Madam, I'll be gone, I'll be gone, Madam

Ein Gedicht, welches Lessing's Freund Ramler auf ihn machte, lautet:

Ein Mann, der Wahrheit liebt, ein Mann, der Tugend ehrt,
Ein Mann, der Lessing heißt, ein Mann, der Lessing lehrt,
Ein Mann, der Lessing ist, ein Mann, der Lessing war,
Ein Mann, der Lessing sein wird

Ab. 11. Th. 1111

Ich komme nun zu dem Hauptpunkte, der
die wesentliche Differenz zwischen dem Ver-
fahren der Gerichte und der Verwaltungsbehörden
bildet. Es ist dies die Frage, ob die Gerichte
oder die Verwaltungsbehörden zu entscheiden haben,
wenn es sich darum handelt, ob eine Sache, welche
Gegenstand einer Klage ist, zu dem Privateigen-
thume oder zu dem Staatseigenthume gehört. Die
Gerichte sind der Ansicht, daß sie diese Frage zu
entscheiden haben, weil sie über Eigenthum zu
entscheiden haben, und weil sie, wenn sie diese
Frage nicht entscheiden könnten, ihre Competenz
nicht ausüben könnten. Die Verwaltungsbehörden
sind der Ansicht, daß diese Frage nicht zu ent-
scheiden sei, weil sie nicht über Eigenthum zu
entscheiden haben, sondern nur über Besitz, und
weil sie, wenn sie diese Frage entscheiden müßten,
ihre Competenz nicht ausüben könnten. Ich habe
bereits gesagt, daß diese Differenz nicht neu ist,
sondern daß sie schon seit dem Jahre 1848 besteht.
Sie ist aber damals nicht so scharf hervorgetreten,
weil damals die Verwaltungsbehörden noch nicht
so selbstständig waren, wie sie es jetzt sind. Seit
dem Jahre 1848 sind die Verwaltungsbehörden
selbstständig geworden, und seit dem Jahre 1850
haben sie auch ihre Competenz, und diese Differenz
ist nun scharf hervorgetreten. Ich habe bereits
gesagt, daß diese Differenz nicht neu ist, sondern
daß sie schon seit dem Jahre 1848 besteht. Sie

[illegible] [illegible] [illegible] [

a Rom. 7. 22. 2 Cor. 4. 16. Eph. 3. 16. 1 Pet. 3. 4. b Rom. 7. 23. Gal. 5. 17. c Rom. 7. 24. 2 Cor. 5. 4. d Rom. 8. 23. e Rom. 7. 25. 1 Cor. 15. 57. 2 Cor. 2. 14. f Rom. 8. 1. g Rom. 8. 2. h Rom. 8. 3. i Rom. 8. 4. k Rom. 8. 5. l Rom. 8. 6. m Rom. 8. 7. n Rom. 8. 8. o Rom. 8. 9. p Rom. 8. 10. q Rom. 8. 11. r Rom. 8. 12. s Rom. 8. 13. t Rom. 8. 14. u Rom. 8. 15. x Rom. 8. 16. y Rom. 8. 17. z Rom. 8. 18. a Rom. 8. 19. b Rom. 8. 20. c Rom. 8. 21. d Rom. 8. 22. e Rom. 8. 23. f Rom. 8. 24. g Rom. 8. 25. h Rom. 8. 26. i Rom. 8. 27. k Rom. 8. 28. l Rom. 8. 29. m Rom. 8. 30. n Rom. 8. 31. o Rom. 8. 32. p Rom. 8. 33. q Rom. 8. 34. r Rom. 8. 35. s Rom. 8. 36. t Rom. 8. 37. u Rom. 8. 38. x Rom. 8. 39.

Ehe, wenn sie nicht durch Tod oder Ehescheidung aufgelöst wird, dauernd. Sie ist unauflöslich, wenn sie nicht durch Ehescheidung aufgelöst wird

Ehrlich, Paul, Dr. med., Professor, Geheimer Medizinalrat, Direktor des Königlichen Instituts für experimentelle Therapie und des Königlichen Instituts für Serumforschung und Serumprüfung in Steglitz bei Berlin, Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der Königlichen Gesellschaft der Ärzte in Budapest, der Medizinischen Gesellschaft in Wien, der Gesellschaft der Ärzte in Wien, der Gesellschaft für innere Medizin in Wien, der Gesellschaft der Ärzte in Zürich, der Medizinischen Gesellschaft in Basel, der Medizinischen Gesellschaft in Bern, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Heidelberg, der Medizinischen Gesellschaft in Leipzig, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Jena, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Marburg, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Freiburg i. Br., der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Bonn, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Münster, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Kassel, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Wiesbaden, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Frankfurt a. M., der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Mainz, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Darmstadt, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Karlsruhe, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Stuttgart, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Ulm, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Augsburg, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in München, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Nürnberg, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Würzburg, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Erlangen, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Regensburg, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Passau, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Landshut, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Ingolstadt, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Straubing, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Deggendorf, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Cham, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Kelheim, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Abensberg, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Neustadt a. d. Donau, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Ingolstadt, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Straubing, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Deggendorf, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Cham, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Kelheim, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Abensberg, der Gesellschaft für Medizin und Naturwissenschaften in Neustadt a. d. Donau,

Wappen der Familie Tannen.

Beschrieben in der Wappenrolle von Siebmacher, Band [illegible], Seite [illegible], Tafel [illegible].

Schild: Von Silber und Blau geviert, mit einem Herzschild, darin ein goldener Löwe in Rot.

Helmzier: Ein wachsender Mann mit einem Tannenbaum in der Rechten, auf dem Helm.

Helmdecken: Rechts Silber und Blau, links Rot und Gold.

Wappenspruch: Treu und fest.

Das Wappen der Familie Tannen ist ein redendes Wappen, das auf die Herkunft der Familie aus dem Tannenwald hinweist. Der Herzschild mit dem Löwen deutet auf die Verbindung mit dem Geschlecht der Löwenstein hin, das im 14. Jahrhundert die Burg Tannenfels besaß. Die Farben Silber und Blau sind die Hausfarben der Familie seit dem Jahre 1512, als Hans Tannen für seine Verdienste im Landshuter Erbfolgekrieg vom Kaiser Maximilian I. in den Adelsstand erhoben wurde. Rot und Gold kamen hinzu, als Wolfgang Tannen 1598 die Tochter des Ratsherrn Goldmann heiratete.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Hirte und Hüter seiner Heerde, ein Vorbild der Tugend, ein Spiegel der Frömmigkeit, ein Muster der Heiligkeit, ein Lehrer der Wahrheit, ein Vertheidiger des Glaubens, ein Beschützer der Kirche, ein Verfechter der Gerechtigkeit, ein Freund der Armen, ein Trost der Betrübten, ein Hafen der Schiffbrüchigen, ein Arzt der Kranken, ein Vater der Waisen, ein Gemahl der Wittwen, ein Auge der Blinden, ein Mund der Stummen, ein Stab der Alten, ein Schrecken der Feinde, ein Friedensstifter, ein Ordner der Geistlichkeit, ein Lehrer der Mönche, ein Spiegel der Jungfrauen, ein Leuchter der Kirche, ein Licht der Welt, ein Salz der Erde, ein Diener Gottes, ein Knecht Christi, ein Bruder der Apostel, ein Nachfolger der Propheten, ein Lehrer der Evangelisten, ein Hirte der Bischöfe, ein Lehrer der Lehrer, ein Gesetzgeber der Priester, ein Vorsteher der Diakonen, ein Vorbild der Mönche, ein Ordner der Kleriker, ein Vollender der Heiligen, ein Gefährte der Engel, ein Mitbürger der Seligen, ein Miterbe Christi, ein Tempel des heiligen Geistes, ein Richter der Welt, ein Mitregent Gottes, ein Mitsitzer Christi, ein Ruhm der Menschen, ein Lobredner Gottes, ein Mann, der Gott gefällt, ein Mann, der Gott liebt, ein Mann, der Gott fürchtet, ein Mann, der Gott dient, ein Mann, der Gott anhängt, ein Mann, der Gott ähnlich ist, ein Mann, der Gott gleich ist, ein Mann, der Gott schaut, ein Mann, der Gott sieht, ein Mann, der Gott besitzt, ein Mann, der Gott hat, ein Mann, der Gott kennt, ein Mann, der Gott erkennt, ein Mann, der Gott anruft, ein Mann, der Gott anbetet, ein Mann, der Gott verherrlicht, ein Mann, der Gott preist, ein Mann, der Gott lobt, ein Mann, der Gott segnet, ein Mann, der Gott heiligt, ein Mann, der Gott weiht, ein Mann, der Gott opfert, ein Mann, der Gott verehrt

Hoch, Adj. und Adv. Comparativ höher, Superlativ am höchsten. Es ist ein Berg, der hoch ist, der höher ist als andere, der am höchsten ist. Ein hoher Berg, ein höherer Berg, der höchste Berg. Ein hoher Baum, ein höherer Baum, der höchste Baum. Ein hohes Haus, ein höheres Haus, das höchste Haus. Ein hoher Thurm, ein höherer Thurm, der höchste Thurm. Ein hohes Gebäude, ein höheres Gebäude, das höchste Gebäude. Ein hoher Mann, ein höherer Mann, der höchste Mann. Ein hohes Weib, ein höheres Weib, das höchste Weib. Ein hohes Kind, ein höheres Kind, das höchste Kind. Ein hohes Thier, ein höheres Thier, das höchste Thier. Ein hoher Vogel, ein höherer Vogel, der höchste Vogel. Ein hohes Pferd, ein höheres Pferd, das höchste Pferd. Ein hoher Hund, ein höherer Hund, der höchste Hund. Ein hohes Schaf, ein höheres Schaf, das höchste Schaf. Ein hoher Ochs, ein höherer Ochs, der höchste Ochs. Ein hohes Rind, ein höheres Rind, das höchste Rind. Ein hoher Fisch, ein höherer Fisch, der höchste Fisch. Ein hohes Meer, ein höheres Meer, das höchste Meer. Ein hoher Fluß, ein höherer Fluß, der höchste Fluß. Ein hohes Wasser, ein höheres Wasser, das höchste Wasser. Ein hoher Stein, ein höherer Stein, der höchste Stein. Ein hohes Eisen, ein höheres Eisen, das höchste Eisen. Ein hoher Stahl, ein höherer Stahl, der höchste Stahl. Ein hohes Silber, ein höheres Silber, das höchste Silber. Ein hohes Gold, ein höheres Gold, das höchste Gold. Ein hoher Diamant, ein höherer Diamant, der höchste Diamant. Ein hohes Kupfer, ein höheres Kupfer, das höchste Kupfer. Ein hohes Zinn, ein höheres Zinn, das höchste Zinn. Ein hohes Blei, ein höheres Blei, das höchste Blei. Ein hohes Quecksilber, ein höheres Quecksilber, das höchste Quecksilber. Ein hoher Schwefel, ein höherer Schwefel, der höchste Schwefel. Ein hohes Salz, ein höheres Salz, das höchste Salz. Ein hoher Salpeter, ein höherer Salpeter, der höchste Salpeter. Ein hohes Pulver, ein höheres Pulver, das höchste Pulver. Ein hohes Feuer, ein höheres Feuer, das höchste Feuer. Ein hoher Rauch, ein höherer Rauch, der höchste Rauch. Ein hohes Licht, ein höheres Licht, das höchste Licht. Ein hoher Schatten, ein höherer Schatten, der höchste Schatten. Ein hohes Dunkel, ein höheres Dunkel, das höchste Dunkel. Ein hoher Tag, ein höherer Tag, der höchste Tag. Ein hohes Jahr, ein höheres Jahr, das höchste Jahr. Ein hohes Alter, ein höheres Alter, das höchste Alter. Ein hoher Mensch, ein höherer Mensch, der höchste Mensch. Ein hohes Leben, ein höheres Leben, das höchste Leben. Ein hoher Tod, ein höherer Tod, der höchste Tod. Ein hohes Grab, ein höheres Grab, das höchste Grab. Ein hoher Himmel, ein höherer Himmel, der höchste Himmel. Ein hohes Paradies, ein höheres Paradies, das höchste Paradies. Ein hoher Gott, ein höherer Gott, der höchste Gott. Ein hohes Wesen, ein höheres Wesen, das höchste Wesen. Ein hoher Geist, ein höherer Geist, der höchste Geist. Ein hohes Gespenst, ein höheres Gespenst, das höchste Gespenst. Ein hoher Teufel, ein höherer Teufel, der höchste Teufel. Ein hohes Nichts, ein höheres Nichts, das höchste Nichts. Ein hoher Unsinn, ein höherer Unsinn, der höchste Unsinn. Ein hohes Ding, ein höheres Ding, das höchste Ding. Ein hoher Begriff, ein höherer Begriff, der höchste Begriff. Ein hohes Wort, ein höheres Wort, das höchste Wort. Ein hoher Name, ein höherer Name, der höchste Name. Ein hohes Zeichen, ein höheres Zeichen, das höchste Zeichen. Ein hoher Buchstabe, ein höherer Buchstabe, der höchste Buchstabe. Ein hohes Buch, ein höheres Buch, das höchste Buch. Ein hoher Gedanke, ein höherer Gedanke, der höchste Gedanke. Ein hohes Gefühl, ein höheres Gefühl, das höchste Gefühl. Ein hoher Wille, ein höherer Wille, der höchste Wille. Ein hohes Verlangen, ein höheres Verlangen, das höchste Verlangen. Ein hoher Wunsch, ein höherer Wunsch, der höchste Wunsch. Ein hohes Ziel, ein höheres Ziel, das höchste Ziel. Ein hoher Zweck, ein höherer Zweck, der höchste Zweck. Ein hohes Mittel, ein höheres Mittel, das höchste Mittel. Ein hoher Grund, ein höherer Grund, der höchste Grund. Ein hohes Recht, ein höheres Recht, das höchste Recht. Ein hoher Richter, ein höherer Richter, der höchste Richter. Ein hohes Gericht, ein höheres Gericht, das höchste Gericht. Ein hoher Gerichtshof, ein höherer Gerichtshof, der höchste Gerichtshof. Ein hohes Urtheil, ein höheres Urtheil, das höchste Urtheil. Ein hoher Spruch, ein höherer Spruch, der höchste Spruch. Ein hohes Gesetz, ein höheres Gesetz, das höchste Gesetz. Ein hoher Befehl, ein höherer Befehl, der höchste Befehl. Ein hohes Gebot, ein höheres Gebot, das höchste Gebot. Ein hoher Herr, ein höherer Herr, der höchste Herr. Ein hohes Amt, ein höheres Amt, das höchste Amt. Ein hoher Rang, ein höherer Rang, der höchste Rang. Ein hoher Adel, ein höherer Adel, der höchste Adel. Ein hoher Stand, ein höherer Stand, der höchste Stand. Ein hoher Titel, ein höherer Titel, der höchste Titel. Ein hohes Lob, ein höheres Lob, das höchste Lob. Ein hoher Ruhm, ein höherer Ruhm, der höchste Ruhm. Ein hohes Glück, ein höheres Glück, das höchste Glück. Ein hoher Sieg, ein höherer Sieg, der höchste Sieg. Ein hohes Fest, ein höheres Fest, das höchste Fest. Ein hoher Tanz, ein höherer Tanz, der höchste Tanz. Ein hohes Spiel, ein höheres Spiel, das höchste Spiel. Ein hoher Gewinn, ein höherer Gewinn, der höchste Gewinn. Ein hohes Geld, ein höheres Geld, das höchste Geld. Ein hoher Preis, ein höherer Preis, der höchste Preis. Ein hohes Gut, ein höheres Gut, das höchste Gut. Ein hoher Werth, ein höherer Werth, der höchste Werth. Ein hohes Ansehen, ein höheres Ansehen, das höchste Ansehen. Ein hoher Ruf, ein höherer Ruf, der höchste Ruf. Ein hohes Gerücht, ein höheres Gerücht, das höchste Gerücht. Ein hoher Glaube, ein höherer Glaube, der höchste Glaube. Ein hohes Vertrauen, ein höheres Vertrauen, das höchste Vertrauen. Ein hoher Muth, ein höherer Muth, der höchste Muth. Ein hohes Herz, ein höheres Herz, das höchste Herz. Ein hoher Sinn, ein höherer Sinn, der höchste Sinn. Ein hohes Gefühl, ein höheres Gefühl, das höchste Gefühl. Ein hoher Verstand, ein höherer Verstand, der höchste Verstand. Ein hohes Wissen, ein höheres Wissen, das höchste Wissen. Ein hoher Gelehrter, ein höherer Gelehrter, der höchste Gelehrter. Ein hohes Studium, ein höheres Studium, das höchste Studium. Ein hoher Lehrer, ein höherer Lehrer, der höchste Lehrer. Ein hohes Lehramt, ein höheres Lehramt, das höchste Lehramt. Ein hoher Professor, ein höherer Professor, der höchste Professor. Ein hohes Collegium, ein höheres Collegium, das höchste Collegium. Ein hoher Schüler, ein höherer Schüler, der höchste Schüler. Ein hohes Schulamt, ein höheres Schulamt, das höchste Schulamt. Ein hoher Rector, ein höherer Rector, der höchste Rector. Ein hohes Rectorat, ein höheres Rectorat, das höchste Rectorat. Ein hoher Magister, ein höherer Magister, der höchste Magister. Ein hohes Magisterium, ein höheres Magisterium, das höchste Magisterium. Ein hoher Doctor, ein höherer Doctor, der höchste Doctor. Ein hohes Doctorat, ein höheres Doctorat, das höchste Doctorat. Ein hoher Baccalaureus, ein höherer Baccalaureus, der höchste Baccalaureus. Ein hohes Baccalaureat, ein höheres Baccalaureat, das höchste Baccalaureat. Ein hoher Student, ein höherer Student, der höchste Student. Ein hohes Studentenleben, ein höheres Studentenleben, das höchste Studentenleben. Ein hoher Bursch, ein höherer Bursch, der höchste Bursch. Ein hohes Burschenleben, ein höheres Burschenleben, das höchste Burschenleben. Ein hoher Fuchs, ein höherer Fuchs, der höchste Fuchs. Ein hohes Füchsenleben, ein höheres Füchsenleben, das höchste Füchsenleben. Ein hoher Philister, ein höherer Philister, der höchste Philister. Ein hohes Philisterleben, ein höheres Philisterleben, das höchste Philisterleben. Ein hoher Alter Herr, ein höherer Alter Herr, der höchste Alter Herr. Ein hohes Alter Herrenleben, ein höheres Alter Herrenleben, das höchste Alter Herrenleben. Ein hoher Greis, ein höherer Greis, der höchste Greis. Ein hohes Greisenalter, ein höheres Greisenalter, das höchste Greisenalter. Ein hoher Greisenstand, ein höherer Greisenstand, der höchste Greisenstand. Ein hohes Greisenleben, ein höheres Greisenleben, das höchste Greisenleben. Ein hoher Greisenmuth, ein höherer Greisenmuth, der höchste Greisenmuth. Ein hohes Greisenherz, ein höheres Greisenherz, das höchste Greisenherz. Ein hoher Greisensinn, ein höherer Greisensinn, der höchste Greisensinn. Ein hohes Greisengefühl, ein höheres Greisengefühl, das höchste Greisengefühl. Ein hoher Greisenverstand, ein höherer Greisenverstand, der höchste Greisenverstand. Ein hohes Greisenwissen, ein höheres Greisenwissen, das höchste Greisenwissen. Ein hoher Greisengelehrter, ein höherer Greisengelehrter, der höchste Greisengelehrter. Ein hohes Greisenstudium, ein höheres Greisenstudium, das höchste Greisenstudium. Ein hoher Greisenlehrer, ein höherer Greisenlehrer, der höchste Greisenlehrer. Ein hohes Greisenlehramt, ein höheres Greisenlehramt, das höchste Greisenlehramt. Ein hoher Greisenprofessor, ein höherer Greisenprofessor, der höchste Greisenprofessor. Ein hohes Greisencollegium, ein höheres Greisencollegium, das höchste Greisencollegium. Ein hoher Greisenschüler, ein höherer Greisenschüler, der höchste Greisenschüler. Ein hohes Greisenschulamt, ein höheres Greisenschulamt, das höchste Greisenschulamt. Ein hoher Greisenrector, ein höherer Greisenrector, der höchste Greisenrector. Ein hohes Greisenrectorat, ein höheres Greisenrectorat, das höchste Greisenrectorat. Ein hoher Greisenmagister, ein höherer Greisenmagister, der höchste Greisenmagister. Ein hohes Greisenmagisterium, ein höheres Greisenmagisterium, das höchste Greisenmagisterium. Ein hoher Greisendoctor, ein höherer Greisendoctor, der höchste Greisendoctor. Ein hohes Greisendoctorat, ein höheres Greisendoctorat, das höchste Greisendoctorat. Ein hoher Greisenbaccalaureus, ein höherer Greisenbaccalaureus, der höchste Greisenbaccalaureus. Ein hohes Greisenbaccalaureat, ein höheres Greisenbaccalaureat, das höchste Greisenbaccalaureat. Ein hoher Greisenstudent, ein höherer Greisenstudent, der höchste Greisenstudent. Ein hohes Greisenstudentenleben, ein höheres Greisenstudentenleben, das höchste Greisenstudentenleben. Ein hoher Greisenbursch, ein höherer Greisenbursch, der höchste Greisenbursch. Ein hohes Greisenburschenleben, ein höheres Greisenburschenleben, das höchste Greisenburschenleben. Ein hoher Greisenfuchs, ein höherer Greisenfuchs, der höchste Greisenfuchs. Ein hohes Greisenfüchsenleben, ein höheres Greisenfüchsenleben, das höchste Greisenfüchsenleben. Ein hoher Greisenphilister, ein höherer Greisenphilister, der höchste Greisenphilister. Ein hohes Greisenphilisterleben, ein höheres Greisenphilisterleben, das höchste Greisenphilisterleben. Ein hoher Greisenalter Herr, ein höherer Greisenalter Herr, der höchste Greisenalter Herr. Ein hohes Greisenalter Herrenleben, ein höheres Greisenalter Herrenleben, das höchste Greisenalter Herrenleben. Ein hoher Greisengreis, ein höherer Greisengreis, der höchste Greisengreis. Ein hohes Greisengreisenalter, ein höheres Greisengreisenalter, das höchste Greisengreisenalter. Ein hoher Greisengreisenstand, ein höherer Greisengreisenstand, der höchste Greisengreisenstand. Ein hohes Greisengreisenleben, ein höheres Greisengreisenleben, das höchste Greisengreisenleben. Ein hoher Greisengreisenmuth, ein höherer Greisengreisenmuth, der höchste Greisengreisenmuth. Ein hohes Greisengreisenherz, ein höheres Greisengreisenherz, das höchste Greisengreisenherz. Ein hoher Greisengreisensinn, ein höherer Greisengreisensinn, der höchste Greisengreisensinn. Ein hohes Greisengreisengefühl, ein höheres Greisengreisengefühl, das höchste Greisengreisengefühl. Ein hoher Greisengreisenverstand, ein höherer Greisengreisenverstand, der höchste Greisengreisenverstand. Ein hohes Greisengreisenwissen, ein höheres Greisengreisenwissen, das höchste Greisengreisenwissen. Ein hoher Greisengreisengelehrter, ein höherer Greisengreisengelehrter, der höchste Greisengreisengelehrter. Ein hohes Greisengreisenstudium, ein höheres Greisengreisenstudium, das höchste Greisengreisenstudium. Ein hoher Greisengreisenlehrer, ein höherer Greisengreisenlehrer, der höchste Greisengreisenlehrer. Ein hohes Greisengreisenlehramt, ein höheres Greisengreisenlehramt, das höchste Greisengreisenlehramt. Ein hoher Greisengreisenprofessor, ein höherer Greisengreisenprofessor, der höchste Greisengreisenprofessor. Ein hohes Greisengreisencollegium, ein höheres Greisengreisencollegium, das höchste Greisengreisencollegium. Ein hoher Greisengreisenschüler, ein höherer Greisengreisenschüler, der höchste Greisengreisenschüler. Ein hohes Greisengreisenschulamt, ein höheres Greisengreisenschulamt, das höchste Greisengreisenschulamt. Ein hoher Greisengreisenrector, ein höherer Greisengreisenrector, der höchste Greisengreisenrector. Ein hohes Greisengreisenrectorat, ein höheres Greisengreisenrectorat, das höchste Greisengreisenrectorat. Ein hoher Greisengreisenmagister, ein höherer Greisengreisenmagister, der höchste Greisengreisenmagister. Ein hohes Greisengreisenmagisterium, ein höheres Greisengreisenmagisterium, das höchste Greisengreisenmagisterium. Ein hoher Greisengreisendoctor, ein höherer Greisengreisendoctor, der höchste Greisengreisendoctor. Ein hohes Greisengreisendoctorat, ein höheres Greisengreisendoctorat, das höchste Greisengreisendoctorat. Ein hoher Greisengreisenbaccalaureus, ein höherer Greisengreisenbaccalaureus, der höchste Greisengreisenbaccalaureus. Ein hohes Greisengreisenbaccalaureat, ein höheres Greisengreisenbaccalaureat, das höchste Greisengreisenbaccalaureat. Ein hoher Greisengreisenstudent, ein höherer Greisengreisenstudent, der höchste Greisengreisenstudent. Ein hohes Greisengreisenstudentenleben, ein höheres Greisengreisenstudentenleben, das höchste Greisengreisenstudentenleben. Ein hoher Greisengreisenbursch, ein höherer Greisengreisenbursch, der höchste Greisengreisenbursch. Ein hohes Greisengreisenburschenleben, ein höheres Greisengreisenburschenleben, das höchste Greisengreisenburschenleben. Ein hoher Greisengreisenfuchs, ein höherer Greisengreisenfuchs, der höchste Greisengreisenfuchs. Ein hohes Greisengreisenfüchsenleben, ein höheres Greisengreisenfüchsenleben, das höchste Greisengreisenfüchsenleben. Ein hoher Greisengreisenphilister, ein höherer Greisengreisenphilister, der höchste Greisengreisenphilister. Ein hohes Greisengreisenphilisterleben, ein höheres Greisengreisenphilisterleben, das höchste Greisengreisenphilisterleben. Ein hoher Greisengreisenalter Herr, ein höherer Greisengreisenalter Herr, der höchste Greisengreisenalter Herr. Ein hohes Greisengreisenalter Herrenleben, ein höheres Greisengreisenalter Herrenleben, das höchste Greisengreisenalter Herrenleben. Ein hoher Greisengreisengreis, ein höherer Greisengreisengreis, der höchste Greisengreisengreis. Ein hohes Greisengreisengreisenalter, ein höheres Greisengreisengreisenalter, das höchste Greisengreisengreisenalter. Ein hoher Greisengreisengreisenstand, ein höherer Greisengreisengreisenstand, der höchste Greisengreisengreisenstand. Ein hohes Greisengreisengreisenleben, ein höheres Greisengreisengreisenleben, das höchste Greisengreisengreisenleben. Ein hoher Greisengreisengreisenmuth, ein höherer Greisengreisengreisenmuth, der höchste Greisengreisengreisenmuth. Ein hohes Greisengreisengreisenherz, ein höheres Greisengreisengreisenherz, das höchste Greisengreisengreisenherz. Ein hoher Greisengreisengreisensinn, ein höherer Greisengreisengreisensinn, der höchste Greisengreisengreisensinn. Ein hohes Greisengreisengreisengefühl, ein höheres Greisengreisengreisengefühl, das höchste Greisengreisengreisengefühl. Ein hoher Greisengreisengreisenverstand, ein höherer Greisengreisengreisenverstand, der höchste Greisengreisengreisenverstand. Ein hohes Greisengreisengreisenwissen, ein höheres Greisengreisengreisenwissen, das höchste Greisengreisengreisenwissen. Ein hoher Greisengreisengreisengelehrter, ein höherer Greisengreisengreisengelehrter, der höchste Greisengreisengreisengelehrter. Ein hohes Greisengreisengreisenstudium, ein höheres Greisengreisengreisenstudium, das höchste Greisengreisengreisenstudium. Ein hoher Greisengreisengreisenlehrer, ein höherer Greisengreisengreisenlehrer, der höchste Greisengreisengreisenlehrer. Ein hohes Greisengreisengreisenlehramt, ein höheres Greisengreisengreisenlehramt, das höchste Greisengreisengreisenlehramt. Ein hoher Greisengreisengreisenprofessor, ein höherer Greisengreisengreisenprofessor, der höchste Greisengreisengreisenprofessor. Ein hohes Greisengreisengreisencollegium, ein höheres Greisengreisengreisencollegium, das höchste Greisengreisengreisencollegium. Ein hoher Greisengreisengreisenschüler, ein höherer Greisengreisengreisenschüler, der höchste Greisengreisengreisenschüler. Ein hohes Greisengreisengreisenschulamt, ein höheres Greisengreisengreisenschulamt, das höchste Greisengreisengreisenschulamt. Ein hoher Greisengreisengreisenrector, ein höherer Greisengreisengreisenrector, der höchste Greisengreisengreisenrector. Ein hohes Greisengreisengreisenrectorat, ein höheres Greisengreisengreisenrectorat, das höchste Greisengreisengreisenrectorat. Ein hoher Greisengreisengreisenmagister, ein höherer Greisengreisengreisenmagister, der höchste Greisengreisengreisenmagister. Ein hohes Greisengreisengreisenmagisterium, ein höheres Greisengreisengreisenmagisterium, das höchste Greisengreisengreisenmagisterium. Ein hoher Greisengreisengreisendoctor, ein höherer Greisengreisengreisendoctor, der höchste Greisengreisengreisendoctor. Ein hohes Greisengreisengreisendoctorat, ein höheres Greisengreisengreisendoctorat, das höchste Greisengreisengreisendoctorat. Ein hoher Greisengreisengreisenbaccalaureus, ein höherer Greisengreisengreisenbaccalaureus, der höchste Greisengreisengreisenbaccalaureus. Ein hohes Greisengreisengreisenbaccalaureat, ein höheres Greisengreisengreisenbaccalaureat, das höchste Greisengreisengreisenbaccalaureat. Ein hoher Greisengreisengreisenstudent, ein höherer Greisengreisengreisenstudent, der höchste Greisengreisengreisenstudent. Ein hohes Greisengreisengreisenstudentenleben, ein höheres Greisengreisengreisenstudentenleben, das höchste Greisengreisengreisenstudentenleben. Ein hoher Greisengreisengreisenbursch, ein höherer Greisengreisengreisenbursch, der höchste Greisengreisengreisenbursch. Ein hohes Greisengreisengreisenburschenleben, ein höheres Greisengreisengreisenburschenleben, das höchste Greisengreisengreisenburschenleben. Ein hoher Greisengreisengreisenfuchs, ein höherer Greisengreisengreisenfuchs, der höchste Greisengreisengreisenfuchs. Ein hohes Greisengreisengreisenfüchsenleben, ein höheres Greisengreisengreisenfüchsenleben, das höchste Greisengreisengreisenfüchsenleben. Ein hoher Greisengreisengreisenphilister, ein höherer Greisengreisengreisenphilister, der höchste Greisengreisengreisenphilister. Ein hohes Greisengreisengreisenphilisterleben, ein höheres Greisengreisengreisenphilisterleben, das höchste Greisengreisengreisenphilisterleben. Ein hoher Greisengreisengreisenalter Herr, ein höherer Greisengreisengreisenalter Herr, der höchste Greisengreisengreisenalter Herr. Ein hohes Greisengreisengreisenalter Herrenleben, ein höheres Greisengreisengreisenalter Herrenleben, das höchste Greisengreisengreisenalter Herrenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreis, ein höherer Greisengreisengreisengreis, der höchste Greisengreisengreisengreis. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenalter, ein höheres Greisengreisengreisengreisenalter, das höchste Greisengreisengreisengreisenalter. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenstand, ein höherer Greisengreisengreisengreisenstand, der höchste Greisengreisengreisengreisenstand. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenmuth, ein höherer Greisengreisengreisengreisenmuth, der höchste Greisengreisengreisengreisenmuth. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenherz, ein höheres Greisengreisengreisengreisenherz, das höchste Greisengreisengreisengreisenherz. Ein hoher Greisengreisengreisengreisensinn, ein höherer Greisengreisengreisengreisensinn, der höchste Greisengreisengreisengreisensinn. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengefühl, ein höheres Greisengreisengreisengreisengefühl, das höchste Greisengreisengreisengreisengefühl. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenverstand, ein höherer Greisengreisengreisengreisenverstand, der höchste Greisengreisengreisengreisenverstand. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenwissen, ein höheres Greisengreisengreisengreisenwissen, das höchste Greisengreisengreisengreisenwissen. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengelehrter, ein höherer Greisengreisengreisengreisengelehrter, der höchste Greisengreisengreisengreisengelehrter. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenstudium, ein höheres Greisengreisengreisengreisenstudium, das höchste Greisengreisengreisengreisenstudium. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenlehrer, ein höherer Greisengreisengreisengreisenlehrer, der höchste Greisengreisengreisengreisenlehrer. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenlehramt, ein höheres Greisengreisengreisengreisenlehramt, das höchste Greisengreisengreisengreisenlehramt. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenprofessor, ein höherer Greisengreisengreisengreisenprofessor, der höchste Greisengreisengreisengreisenprofessor. Ein hohes Greisengreisengreisengreisencollegium, ein höheres Greisengreisengreisengreisencollegium, das höchste Greisengreisengreisengreisencollegium. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenschüler, ein höherer Greisengreisengreisengreisenschüler, der höchste Greisengreisengreisengreisenschüler. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenschulamt, ein höheres Greisengreisengreisengreisenschulamt, das höchste Greisengreisengreisengreisenschulamt. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenrector, ein höherer Greisengreisengreisengreisenrector, der höchste Greisengreisengreisengreisenrector. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenrectorat, ein höheres Greisengreisengreisengreisenrectorat, das höchste Greisengreisengreisengreisenrectorat. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenmagister, ein höherer Greisengreisengreisengreisenmagister, der höchste Greisengreisengreisengreisenmagister. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenmagisterium, ein höheres Greisengreisengreisengreisenmagisterium, das höchste Greisengreisengreisengreisenmagisterium. Ein hoher Greisengreisengreisengreisendoctor, ein höherer Greisengreisengreisengreisendoctor, der höchste Greisengreisengreisengreisendoctor. Ein hohes Greisengreisengreisengreisendoctorat, ein höheres Greisengreisengreisengreisendoctorat, das höchste Greisengreisengreisengreisendoctorat. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenbaccalaureus, ein höherer Greisengreisengreisengreisenbaccalaureus, der höchste Greisengreisengreisengreisenbaccalaureus. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenbaccalaureat, ein höheres Greisengreisengreisengreisenbaccalaureat, das höchste Greisengreisengreisengreisenbaccalaureat. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenstudent, ein höherer Greisengreisengreisengreisenstudent, der höchste Greisengreisengreisengreisenstudent. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenstudentenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisenstudentenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisenstudentenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenbursch, ein höherer Greisengreisengreisengreisenbursch, der höchste Greisengreisengreisengreisenbursch. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenburschenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisenburschenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisenburschenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenfuchs, ein höherer Greisengreisengreisengreisenfuchs, der höchste Greisengreisengreisengreisenfuchs. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenfüchsenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisenfüchsenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisenfüchsenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenphilister, ein höherer Greisengreisengreisengreisenphilister, der höchste Greisengreisengreisengreisenphilister. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenphilisterleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisenphilisterleben, das höchste Greisengreisengreisengreisenphilisterleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisenalter Herr, ein höherer Greisengreisengreisengreisenalter Herr, der höchste Greisengreisengreisengreisenalter Herr. Ein hohes Greisengreisengreisengreisenalter Herrenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisenalter Herrenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisenalter Herrenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreis, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreis, der höchste Greisengreisengreisengreisengreis. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenalter, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenalter, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenalter. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenstand, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenstand, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenstand. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenmuth, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenmuth, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenmuth. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenherz, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenherz, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenherz. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisensinn, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisensinn, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisensinn. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisengefühl, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisengefühl, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisengefühl. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenverstand, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenverstand, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenverstand. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenwissen, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenwissen, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenwissen. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisengelehrter, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisengelehrter, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisengelehrter. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenstudium, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenstudium, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenstudium. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenlehrer, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenlehrer, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenlehrer. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenlehramt, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenlehramt, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenlehramt. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenprofessor, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenprofessor, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenprofessor. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisencollegium, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisencollegium, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisencollegium. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenschüler, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenschüler, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenschüler. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenschulamt, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenschulamt, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenschulamt. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenrector, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenrector, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenrector. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenrectorat, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenrectorat, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenrectorat. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenmagister, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenmagister, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenmagister. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenmagisterium, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenmagisterium, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenmagisterium. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisendoctor, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisendoctor, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisendoctor. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisendoctorat, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisendoctorat, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisendoctorat. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenbaccalaureus, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenbaccalaureus, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenbaccalaureus. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenbaccalaureat, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenbaccalaureat, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenbaccalaureat. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenstudent, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenstudent, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenstudent. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenstudentenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenstudentenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenstudentenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenbursch, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenbursch, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenbursch. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenburschenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenburschenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenburschenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenfuchs, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenfuchs, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenfuchs. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenfüchsenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenfüchsenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenfüchsenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenphilister, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenphilister, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenphilister. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenphilisterleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenphilisterleben, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenphilisterleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisenalter Herr, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisenalter Herr, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisenalter Herr. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisenalter Herrenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisenalter Herrenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisenalter Herrenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisengreis, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisengreis, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreis. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisengreisenalter, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisengreisenalter, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisenalter. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisengreisenstand, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisengreisenstand, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisenstand. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisengreisenleben, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisengreisenleben, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisenleben. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisengreisenmuth, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisengreisenmuth, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisenmuth. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisengreisenherz, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisengreisenherz, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisenherz. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisengreisensinn, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisengreisensinn, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisensinn. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisengreisengefühl, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisengreisengefühl, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisengefühl. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisengreisenverstand, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisengreisenverstand, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisenverstand. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisengreisenwissen, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisengreisenwissen, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisenwissen. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisengreisengelehrter, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisengreisengelehrter, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisengelehrter. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisengreisenstudium, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisengreisenstudium, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisenstudium. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisengreisenlehrer, ein höherer Greisengreisengreisengreisengreisengreisenlehrer, der höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisenlehrer. Ein hohes Greisengreisengreisengreisengreisengreisenlehramt, ein höheres Greisengreisengreisengreisengreisengreisenlehramt, das höchste Greisengreisengreisengreisengreisengreisenlehramt. Ein hoher Greisengreisengreisengreisengreisengreisenprofessor, ein

Ehe, Ehe-Recht, Ehe-Scheidung, Ehe-Verbot, Ehe-Verlöbniß, Ehe-Vertrag, Ehe-Weib, Ehe-Zeit, Ehe-Zwang, Ehe-Zwist, Ehe-Zwistigkeit, Ehe-Zwistigkeiten, Ehe-Zwistigkeiten, Ehe-Zwistigkeiten

Gott, Gottes, Gottheit, Gottlob, Gottlos, Gottlosigkeit, Gottsbrief, Gottsdienst, Gottsfurcht, Gottsgelehrtheit, Gottsgelehrter, Gottsgericht, Gottsgnade, Gottshaus, Gottskind, Gottsleugner, Gottsleugnung, Gottsmann, Gottsmutter, Gottsnam, Gottsnamen, Gottsnamenbrief, Gottsnamenbruder, Gottsnamenkind, Gottsnamenschaft, Gottsnamenschwester, Gottsnamenschwester, Gottsnamenschwester

gemeine Gedanken.

Ein Gedanke ist ein Bild, dessen Urbild nicht in der Sinnlichkeit, sondern im Verstande gegeben ist.

Ein Gedanke ist ein Bild, dessen Urbild nicht in der Sinnlichkeit, sondern im Verstande gegeben ist.

Von der Tugend.

Tugendhaft ist, wer handelt, wenn er sich bewußt ist, daß er handelt, wie er soll. Tugend ist also die Fertigkeit, sich bewußt zu handeln, wie man soll. Sie ist die Fertigkeit, sich bewußt zu handeln, wie man soll. Sie ist die Fertigkeit, sich bewußt zu handeln, wie man soll. Sie ist die Fertigkeit, sich bewußt zu handeln, wie man soll. Sie ist die Fertigkeit, sich bewußt zu handeln, wie man soll.

Ehe, Ehebruch, Ehescheidung, Ehestand, Ehetrennung, Ehre, Ehrenstrafen, Ehrenstrafrecht, Ehrenstrafsachen, Ehrenstrafverfahren, Ehrenstrafverfahrensrecht, Ehrenstrafverfahrensrechtsfälle, Ehrenstrafverfahrensrechtsfälle, Ehrenstrafverfahrensrechtsfälle

Gesetzbuch, welches Kaiser Justinian im sechsten Jahrhundert nach Christus sammeln und ordnen ließ, und das noch heute in allen Ländern, wo das römische Recht gilt, die Grundlage der Rechtsprechung ist. Dieses Gesetzbuch gewann auch deshalb eine große Bedeutung, weil es in lateinischer Sprache abgefaßt war, und weil die Gelehrten, welche sich mit der Erklärung desselben beschäftigten, auch alle übrige Wissenschaft in lateinischer Sprache vortrugen. Diese Sprache wurde also die Sprache der Gelehrten, und sie blieb es, bis in neuerer Zeit die Gelehrten anfingen, sich der Muttersprache zu bedienen.

Die Römer hatten ihre Sprache von den Griechen, und sie hatten auch die Buchstaben von ihnen. Aber sie gaben ihnen andere Namen, und sie sprachen sie auch anders aus. Das Alphabet hatte bei ihnen nur 23 Buchstaben, weil sie weder das J noch das U kannten. Das J wurde erst im Mittelalter gebraucht, und das U ist erst in neuerer Zeit aus dem V entstanden. Die Römer hatten auch keine Buchstaben für die Laute, welche wir durch Ä, Ö, Ü, Sch, Z und Ch bezeichnen. Sie schrieben also Cäsar, Cicero, Virgil, Horaz, Ovid, Livius, Tacitus, Curtius, Cato, Cethegus, Scipio, Hannibal, Carthago, Cumae, Circus, Centum, Cicero, Chaos, Chor, Chronik, Charakter, Christus, Cherub, Cherubim, Seraph, Seraphim, Psalm, Psalter, Psalterium, Psalmist, Psalmodie, Psalmodieren, Psalmodierer, Psalmodierkunst, Psalmodierkünstler, Psalmodierkünstlerin, Psalmodierkünstlerinnen, Psalmodierkünstlerinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschule, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeister, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterin, Psalmodierkünstlerinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnenschulmeisterinnen, Psalmodierkünstlerinnenschulmeister

Sicilien, das Mittelländische Meer, Calabrien und Capo Spartivento, Länge 7 Meilen, Breite 3 Meilen, Tiefe 30 Klafter. Es ist ein tiefer Meerbusen, der sich zwischen Sicilien und Calabrien hineinzieht, und in welchem die Liparischen Inseln liegen. Er ist ein Theil des Mittelländischen Meeres, und hat seinen Namen von Messina, einer Stadt auf Sicilien. Die Meerenge ist an ihrer engsten Stelle 1 Meile breit, und wird durch die Insel Scylla in zwei Theile getheilt. Der Strudel Charybdis befindet sich an der Sicilischen Küste, und ist nur bei ruhigem Wetter ungefährlich. Die Meerenge ist 7 Meilen lang, und hat eine Tiefe von 30 Klafter. Sie ist ein Theil des Mittelländischen Meeres, und hat ihren

Bücher, Bücherbrett, Bücherbrief, Bücherbuch, Bücherdeckel, Bücherdieb, Bücherdiebstahl, Bücherdruck, Bücherdruckerei, Bücherei, Bücherfreund, Bücherfreundschaft, Bücherfutteral, Bücherhandel, Bücherhändler, Bücherkasten, Bücherkauf, Bücherkäufer, Bücherkenntniß, Bücherkiste, Bücherkram, Bücherkrämer, Bücherkunde, Bücherkundig, Bücherlager, Bücherlehre, Bücherliebhaber, Bücherliebhaberei, Bücherlust, Bücherlustig, Bücherlustigkeit, Bücherlustigkeit, Bücherlustigkeit

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873. Vom 21. Juni 1887. (RGBl. S. 245.)

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873. Vom 21. Juni 1887. (RGBl. S. 245.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Artikel I.

Das Gesetz über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 (RGBl. S. 129) wird dahin abgeändert:

1. Im § 1 Absatz 1 wird hinter „Kriegsleistungen" eingeschaltet „Naturalleistungen".

2. Im § 1 Absatz 2 wird hinter „Kriegsleistungen" eingeschaltet „Naturalleistungen".

3. Im § 2 Absatz 1 wird hinter „Kriegsleistungen" eingeschaltet „Naturalleistungen".

4. Im § 2 Absatz 2 wird hinter „Kriegsleistungen" eingeschaltet „Naturalleistungen".

5. Im § 3 wird hinter „Kriegsleistungen" eingeschaltet „Naturalleistungen".

6. Im § 4 wird hinter „Kriegsleistungen" eingeschaltet „Naturalleistungen".

7. Im § 5 wird hinter „Kriegsleistungen" eingeschaltet „Naturalleistungen".

8. Im §

Ein Bauer, der Ochsen und Pferde hat, kann sie nicht gut zusammen vor einen Pflug spannen, weil sie nicht gleich gehen.

...ge Ehe Bestandtheile, Ehe-Pacten, Ehe-Verlöbniß, Ehe-Verschreibung, Ehe-Vertrag, Ehe-Vertrag, Ehe-Verträge, Ehe-Weiber, Ehe-Weiber, Ehe-Zeit, Ehe-Zeit, Ehe-Zeiten, Ehe-Zeiten, Ehe-Zeiten

Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1887.

Auf Grund des §. 1 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1887 (Reichs-Gesetzbl. S. 287) wird hiermit Folgendes bestimmt:

§. 1.

Die Bestimmungen des Gesetzes finden Anwendung auf alle Bauten, welche nach Maßgabe der §§. 2 und 3 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der in Betrieben beschäftigten Personen, vom 6. Juli 1884 (Reichs-Gesetzbl. S. 69) als Betriebe anzusehen sind, sofern nicht die Ausführung der Bauten in Betrieben erfolgt, welche bereits nach §. 1 des letzteren Gesetzes der Unfallversicherung unterliegen.

§. 2.

Die Bestimmungen des Gesetzes finden Anwendung auf alle Bauten, welche nach Maßgabe der §§. 2 und 3 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der in Betrieben beschäftigten Personen, vom 6. Juli 1884 (Reichs-Gesetzbl. S. 69) als Betriebe anzusehen sind, sofern nicht die Ausführung der Bauten in Betrieben erfolgt, welche bereits nach §. 1 des letzteren Gesetzes der Unfallversicherung unterliegen.

ich, daß ich meine Lehre für meine Perſon nicht
zum Nachtheil meines Nächſten für die einzige rich-
tige halte, ſondern daß ich jeden Menſchen, der
ſeine Religion aufrichtig und ohne Heuchelei be-
kennt, für einen Chriſten halte, und ihn als einen
ſolchen behandle. Nun habe ich Ihnen Alles
geſagt, was ich Ihnen ſagen kann, und ich bitte
Sie, mir nun auch zu ſagen, was Sie mir zu
ſagen haben, damit ich Ihnen ſogleich meine Ant-
wort darauf ertheilen könne.“ Der Biſchof
ſchwieg eine Weile, und ſagte dann: „Ich habe
Ihnen nichts zu ſagen, als daß ich Ihnen meine
Hochachtung bezeuge, und daß ich Ihnen wünſche,
daß Sie Ihre Lehre ausbreiten mögen.“ Hier-
auf ſtand Luther auf, und ſagte: „Ich danke
Ihnen für Ihre Hochachtung, und wünſche Ihnen
alles Gute.“ Hierauf ging er fort, und der
Biſchof begleitete ihn bis an die Thüre.

Nr. 11. Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 24. Februar 1869, und des Gesetzes vom 24. Februar 1870, wegen Verwendung der Ueberschüsse der Staatseinnahmen. Vom 14. Februar 1871.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Artikel I.

Der §. 1. des Gesetzes vom 24. Februar 1869, wegen Verwendung der Ueberschüsse der Staatseinnahmen, wird dahin abgeändert, daß die Ueberschüsse der Staatseinnahmen, welche sich nach Deckung der Ausgaben für das Jahr 1870 ergeben, zur Tilgung der Kriegsanleihe verwendet werden sollen.

Artikel II.

Der §. 1. des Gesetzes vom 24. Februar 1870, wegen Verwendung der Ueberschüsse der Staatseinnahmen, wird dahin abgeändert, daß die Ueberschüsse der Staatseinnahmen, welche sich nach Deckung der Ausgaben für das Jahr 1871 ergeben, zur Tilgung der Kriegsanleihe verwendet werden sollen.

Artikel III.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Versailles, den 14. Februar 1871.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst von Bismarck.

Ehe 1 bis 3.

1. Wenn Jemand eine Ehefrau nimmt und ihr beiwohnt, aber Scheu vor ihr empfindet, ihre Krankheit ihn abstößt oder er ihre Scham nicht kennt, so soll sie ihm sagen: „Mein Herr, nimm mich zu dir, ich will deine Magd sein, ich will dir dienen, du sollst mich nicht verstoßen, du sollst mich nicht verkaufen, du sollst mich nicht als Sklavin behandeln.“ Wenn dann ihr Mann stirbt, soll sie ihr Vermögen erhalten, und sie soll sich einen Mann nehmen, wie es ihr gefällt.

2. Wenn Jemand eine Ehefrau nimmt und ihr beiwohnt, aber Scheu vor ihr empfindet, ihre Krankheit ihn abstößt oder er ihre Scham nicht kennt, so soll sie ihm sagen: „Mein Herr, nimm mich zu dir, ich will deine Magd sein, ich will dir dienen, du sollst mich nicht verstoßen, du sollst mich nicht verkaufen, du sollst mich nicht als Sklavin behandeln.“ Wenn dann ihr Mann stirbt, soll sie ihr Vermögen erhalten, und sie soll sich einen Mann nehmen, wie es ihr gefällt.

3. Wenn Jemand eine Ehefrau nimmt und ihr beiwohnt, aber Scheu vor ihr empfindet, ihre Krankheit ihn abstößt oder er ihre Scham nicht kennt, so soll sie ihm sagen: „Mein Herr, nimm mich zu dir, ich will deine Magd sein, ich will dir dienen, du sollst mich nicht verstoßen, du sollst mich nicht verkaufen, du sollst mich nicht als Sklavin behandeln.“ Wenn dann ihr Mann stirbt, soll sie ihr Vermögen erhalten, und sie soll sich einen Mann nehmen, wie es ihr gefällt.

Ich habe mich bemüht, die Ursachen dieser Erscheinungen zu ermitteln. Ich habe gefunden, daß sie in der Natur der Sache liegen, und daß sie sich nicht vermeiden lassen. Ich habe gefunden, daß sie sich nicht vermeiden lassen, weil sie in der Natur der Sache lieg

Wie Mariam Magdalenam, Lucam 8. Marcum 16. Johannem 20. Cleophas, Lucam 24. Simonem Petrum, Lucam 24. Johannem 21. Jacobum, 1. Corinth. 15. Paulum, Actor. 9. Stephanum, Actor. 7. Ananiam, Actor. 9. Cornelium, Actor. 10. Lydiam, Actor. 16. Dionyſium, Actor. 17. Damarin, Actor. 17. Publium, Actor. 28. Timotheum, 1. Timoth. 4. Titum, Titi 1. Philemonem, Philem. 1. Onesimum, Philem. 1. Epaphroditum, Philipp. 2. Epaphram, Coloſſ. 4. Archippum, Philem. 2. Coloſſ. 4. Nymphan, Coloſſ. 4. Apollo, 1. Corinth. 16. Titum, 2. Corinth. 8. Trophimum, Actor. 21. Tychicum, Ephes. 6. Coloſſ. 4. Timotheum, 2. Timoth. 1. Lucam, 2. Timoth. 4. Marcum, 2. Timoth. 4. Erastum, 2. Timoth. 4. Carpum, 2. Timoth. 4. Claudiam, 2. Timoth. 4. Eubulum, 2. Timoth. 4. Pudentem, 2. Timoth. 4. Linum, 2. Timoth. 4. Clementem, Philipp. 4. Euodiam, Philipp. 4. Syntychen, Philipp

Ich bin Ihnen, Herr Präsident, sehr dankbar dafür, daß Sie mir Gelegenheit geben, hier zu sprechen. Ich bin Ihnen dankbar dafür, daß Sie mir Gelegenheit geben, hier zu sprechen, weil ich glaube, daß es notwendig ist, daß wir hier einmal ein Wort über die Stellung der Regierung zu dem Problem sagen, das uns alle bewegt, das uns alle in Unruhe versetzt, das uns alle mit Sorge erfüllt, das uns alle mit Besorgnis erfüllt.

Ehe, Ehebruch, Ehescheidung.

Ehe, die, -n, Mz. selten, eine Verbindung zwischen Mann und Frau, die durch Gesetz und Sitte geregelt ist: die E. schließen, eingehen, trennen, scheiden, lösen, brechen; eine glückliche, unglückliche E. führen; eine E. auf Probe; eine E. zur linken Hand, eine morganatische E.; eine E. mit jmdm. eingehen; eine E. mit jmdm. schließen; eine E. mit jmdm. führen; eine E. mit jmdm. trennen; eine E. mit jmdm. scheiden; eine E. mit jmdm. lösen; eine E. mit jmdm. brech

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ordnung Gottes, und ihrer Obrigkeit, Gehorsam, Treue, Liebe, Ehrerbietung, Gedult, Sanftmuth, Friedfertigkeit, Barmhertzigkeit, Keuschheit, Mäßigkeit, Arbeitsamkeit, Wahrheit, Redlichkeit, Gerechtigkeit, Freygebigkeit, Dienstfertigkeit, Gastfreyheit, Nachbarschaft, Verträglichkeit, Gutthätigkeit, Hülffleistung, Trost, Rath, Warnung, Zurechtweisung, Vermahnung, Bestrafung, Vergebung, Versöhnung, Verschwiegenheit, Fleiß, Treue, Sorgfalt, Wachsamkeit, Ehrbarkeit, Zucht, Ehrerbietung, Gehorsam, Gedult, Sanftmuth

Ihr Gesicht ist ganz weiß, ihre Augen sind
geschlossen, ihre Hände liegen gefaltet auf
der Brust, und ihr Haar ist mit Rosen
geschmückt. Sie ist tot. Ihr Vater, ihre
Mutter, ihre Geschwister, ihre Freundinnen
stehen um sie herum und weinen. Sie
weinen, weil sie sie nicht mehr sehen
können, weil sie sie nicht mehr hören
können, weil sie sie nicht mehr berühren
können. Sie weinen, weil sie sie nicht
mehr haben können. Sie weinen, weil sie
sie verloren haben. Sie weinen, weil sie
sie vermissen werden. Sie weinen, weil
sie sie lieben. Sie weinen, weil sie sie
geliebt haben. Sie weinen, weil sie sie
geliebt haben werden. Sie weinen, weil
sie sie geliebt haben werden, wenn sie
sie nicht mehr haben können. Sie weinen,
weil sie sie geliebt haben werden, wenn
sie sie nicht mehr haben können, weil
sie sie verloren haben. Sie weinen, weil
sie sie geliebt haben werden, wenn sie
sie nicht mehr haben können, weil sie
sie verloren haben, weil sie sie vermissen
werden. Sie weinen, weil sie sie geliebt
haben werden, wenn sie sie nicht mehr
haben können, weil sie sie verloren haben,
weil sie sie vermissen werden, weil sie
sie lieben. Sie weinen, weil sie sie geliebt
haben werden, wenn sie sie nicht mehr
haben können, weil sie sie verloren haben,
weil sie sie vermissen werden, weil sie
sie lieben, weil sie sie geliebt haben
werden. Sie weinen, weil sie sie geliebt
haben werden, wenn sie sie nicht mehr
haben können, weil sie sie verloren haben,
weil sie sie vermissen werden, weil sie
sie lieben, weil sie sie geliebt haben
werden, weil sie sie geliebt haben werden.

[illegible] Gesetz [illegible] Bestimmungen [illegible] Gesetz [illegible] Gesetz [illegible] Gesetz

Gold, Ferdinand Christian, Edler von, geb. 1750 zu Prag, gest. 1825 zu Wien, Arzt und Schriftsteller, Sohn eines Goldschmiedes, studirte in Prag, wurde 1775 Doctor der Medicin, 1776 Professor der Anatomie und Chirurgie an der Universität zu Prag, 1784 Professor der Anatomie, Physiologie und Pathologie an der Universität zu Wien, 1785 Director des Josephinums, 1795 Leibarzt des Kaisers Franz II., 1796 Director des Medicinalwesens, 1797 Hofrath, 1804 Director der medicinischen Studien, 1808 Director der Universität zu Wien, 1809 Ritter des Leopoldordens, 1810 Ritter des Ordens der eisernen Krone, 1811 Freiherr, 1815 Ritter des Ordens der heiligen Anna, 1816 Ritter des Ordens der heiligen Maria Theresia, 1817 Ritter des Ordens der heiligen Elisabeth, 1818 Ritter des Ordens der heiligen Katharina, 1819 Ritter des Ordens der heiligen Dreifaltigkeit, 1820 Ritter des Ordens der heiligen Agnes, 1821 Ritter des Ordens der heiligen Hedwig, 1822 Ritter des Ordens der heiligen Theresia, 1823 Ritter des Ordens der heiligen Barbara, 1824 Ritter des Ordens der heiligen Rosalia, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Ludmilla, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Cäcilia, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Margaretha, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Ursula, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Clara, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Elisabeth, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Dorothea, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Gertrud, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Hildegard, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Walpurga, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Brigitta, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Scholastika, 1825 Ritter des Ordens der heiligen Barbara, 1825

Ehe Sie sich aber in Ihrem Urtheil über diese Sache übereilen, so bedenken Sie doch, daß Sie nicht wissen können, was für Ursachen mich dazu bewogen haben. Ich habe mich vielleicht in meinem Leben nicht so sehr gefürchtet, als in dem Augenblick, da ich mich zu dieser That entschloß. Ich habe mich vielleicht nicht so sehr gefürchtet, als in dem Augenblick, da ich mich zu dieser That entschloß. Ich habe mich vielleicht nicht so sehr gefürchtet, als in dem Augenblick, da ich mich zu dieser That entschloß. Ich habe mich vielleicht nicht so sehr gefürchtet, als in dem Augenblick, da ich mich zu dieser That entschloß.

Ich habe mich vielleicht nicht so sehr gefürchtet, als in dem Augenblick, da ich mich zu dieser That entschloß. Ich habe mich vielleicht nicht so sehr gefürchtet, als in dem Augenblick, da ich mich zu dieser That entschloß. Ich habe mich vielleicht nicht so sehr gefürchtet, als in dem Augenblick, da ich mich zu dieser That entschloß. Ich habe mich vielleicht nicht so sehr gefürchtet, als in dem Augenblick, da ich mich zu dieser That entschloß.

Es ist nicht nur die Kunst, die Sie [illegible] Sie sind [illegible] Sie sind [illegible] Sie sind

Tod des Kapitäns,

Der seine Gefährten, Kinder und sein Vaterland liebte.

Ein Kapitän, der seine Gefährten, Kinder und sein Vaterland liebte, befand sich auf einer Reise nach Ostindien. Sein Schiff war mit Waaren beladen, und er hatte sich mit seinem Vermögen darauf eingeschifft. Er hatte Weib und Kinder zu Hause gelassen, und sie waren ihm alle sehr theuer. Er hatte auch seine Gefährten lieb, und sie ihn wieder. Sie waren alle gute Leute, und er hatte sie gut gehalten. Sie hatten ihm auch treu gedient, und er hatte sie belohnt. Er liebte sein Vaterland, und hatte es nicht verlassen, ohne Thränen zu vergießen. Er hatte es nur verlassen, um seine Familie zu ernähren, und seinen Gefährten Brod zu verschaffen.

Er war schon weit in der See, und hatte schon viele Meilen zurückgelegt, als ein Sturm sich erhob, der ihn zwang, seine Segel einzuziehen, und sich dem Willen der Winde zu überlassen. Er ward von ihnen weit fortgetrieben, und sah sich endlich an einer Küste, die er nicht kannte. Er ließ Anker werfen, und sah sich um, ob er nicht Leute finden könnte, die ihm sagen könnten, wo er wäre. Er sah auch einige, die ihm aber nicht gefielen. Sie hatten ein wildes Ansehen, und waren ganz nackend. Er ließ sie dennoch zu sich kommen, und fragte sie, wo er wäre. Sie antworteten ihm, daß sie es nicht wüßten, und daß sie nicht einmal wüßten, daß es noch andere Länder gäbe, als das ihrige.

Ophir, und brachten viel Sandelholz und edle Steine. 12 Und der König machte von dem Sandelholz Geländer am Hause des HERRN und am Hause des Königs, Harfen und Psalter für die Sänger. Solches Sandelholz ist nicht kommen noch gesehen worden bis auf diesen Tag. 13 Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was sie begehrte und bat, ohne was er ihr darüber gab von seiner königlichen Macht. Also zog sie und ihre Knechte wieder in ihr Land.

14 Es kam aber das Gewicht des Goldes, das Salomo in einem Jahr bekam, sechshundert und sechs und sechzig Zentner Goldes, 15 ohne was die Kaufleute und Krämer brachten und was alle Könige in Arabien und die Landpfleger im Lande brachten. 16 Und der König Salomo machte zweihundert große Schilde von getriebenem Gold, sechshundert Lot Goldes kam auf einen Schild. 17 Dreihundert kleine Schilde von getriebenem Gold, dreihundert Lot Goldes kam auf einen Schild. Und der König legte sie in das Haus im Libanonwald. 18 Und der König machte einen großen Stuhl von Elfenbein und überzog ihn mit feinem Gold. 19 Sechs Stufen hatte der Stuhl, und oben am Stuhl war ein runder Kopf, und zu beiden Seiten des Sitzes waren Lehnen und zwei Löwen standen bei den Lehnen, 20 und zwölf Löwen standen auf den sechs Stufen zu beiden Seiten. Solches ist in keinem Königreich gemacht. 21 Alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren von Gold, und alle Gefäße im Hause des Waldes waren von feinem Gold; denn das Silber achtete man nicht für etwas in den Tagen Salomos. 22 Denn der König hatte Tharsisschiffe auf dem Meer mit den Schiffen Hirams; einmal in drei Jahren kamen die Tharsisschiffe und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

23 Also ward der König Salomo größer an Reichtum und Weisheit denn alle Könige auf Erden. 24 Und alle Welt begehrte Salomo zu sehen, um seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben hatte. 25 Und sie brachten ein jeglicher sein Geschenk, silberne und goldene Gefäße, Kleider, Harnisch, Spezerei, Rosse und Maultiere, jährlich.

26 Und Salomo brachte zusammen Wagen und Reiter, daß er hatte tausend und vierhundert Wagen und zwölftausend Reiter, die er in Wagenstädte legte und bei sich hatte zu Jerusalem. 27 Und der König machte, daß Silber zu Jerusalem wie Steine und Zedern wie Sykomoren, die in den Gründen wachsen, in großer Menge. 28 Und man führte Rosse für Salomo aus Ägypten und aus allen Landen.

29 Was aber mehr von Salomo zu sagen ist, siehe, das ist geschrieben in der Geschichte Nathans des Propheten, und in der Weissagung Ahias von Silo, und in der Offenbarung Jedos des Sehers über Jerobeam, den Sohn Nebats. 30 Und Salomo regierte zu Jerusalem über ganz Israel vierzig Jahre. 31 Und Salomo entschlief mit seinen Vätern und ward begraben in der Stadt seines Vaters David. Und sein Sohn Rehabeam ward König an seiner Statt.

Stolz, Johann Jakob, Pfarrer und Antistes in Zürich, geb. 1. Juli 1765 in Zürich, † 1. Juli 1833 in Zürich. Sein Vater, Johann Jakob Stolz, Pfarrer in Wipkingen, starb, als der Sohn 3 Jahre alt war. Die Mutter, Anna Barbara Stolz, geb. Hirzel, eine Tochter des Pfarrers Johann Jakob Hirzel in Stäfa, sorgte für die Erziehung ihrer Kinder. Stolz besuchte die Schulen seiner Vaterstadt, studierte Theologie und wurde 1787 Vikar seines Onkels Johann Jakob Hirzel in Stäfa. Nachdem er 1788 Diakon in Wädenswil geworden war, wurde er 1791 Pfarrer in Bubikon, 1795 Pfarrer in Wipkingen, 1799 Pfarrer in Zürich, 1803 Professor der Theologie, 1804 Mitglied des Kirchenrates, 1807 Dekan des Kapitels Zürich, 1819 Antistes und Präsident des Kirchenrates. Er starb am Tage seines 68. Geburtstages. Stolz war ein Mann von ausgezeichneter Begabung, ein Redner, der durch Wort und Beispiel auf seine Zuhörer wirkte, ein Seelsorger, der sich seiner Gemeinde mit Liebe widmete, ein Lehrer, der seine Schüler zu begeistern wußte, ein Kirchenvorsteher, der mit Umsicht und Energie die Geschäfte leitete, ein Schriftsteller, der durch seine Predigten, Reden, Abhandlungen und Gedichte auf weite Kreise einwirkte. Seine Predigten, die sich durch Klarheit, Einfachheit und Wärme auszeichnen, sind in 4 Bänden gesammelt erschienen. Seine Reden, Abhandlungen und Gedichte sind in verschiedenen Zeitschriften und Sammelwerken zerstreut. Stolz war ein Freund der Dichtkunst und der Musik. Er selbst dichtete und komponierte. Seine Lieder sind in Gesangbüchern verbreitet. Stolz war ein Freund der Wissenschaften und der Künste. Er war Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften in Zürich, der Gesellschaft für vaterländische Altertümer, der Gesellschaft für Naturwissenschaften, der Gesellschaft für Chirurgie und Medizin, der Gesellschaft für Musik und Gesang, der Gesellschaft für Landwirtschaft, der Gesellschaft für Gemeinnützigkeit, der Gesellschaft für Armenerziehung, der Gesellschaft für Waisenerziehung, der Gesellschaft für Armenpflege, der Gesellschaft für Sittlichkeit, der Gesellschaft für Mäßigkeit, der Gesellschaft für Bibelverbreitung, der Gesellschaft für Missionen, der Gesellschaft für Heidenmission, der Gesellschaft für Judenmission, der Gesellschaft für Türkenmission, der Gesellschaft für Negermission, der Gesellschaft für Indianermission, der Gesellschaft für Chinesenmission, der Gesellschaft für Japan

Ich bin ein Mann, der sich nicht gern in Gefahr begiebt, und
darum bleibe ich auch lieber zu Hause, als daß ich mich in
Gefahr begebe. Ich habe mir vorgenommen, mich nicht zu
verheirathen, weil ich nicht weiß, ob ich eine Frau bekommen
werde, die mir gefällt, oder eine, die mir nicht gefällt. Ich
habe mir vorgenommen, mich nicht zu verheirathen, weil ich
nicht weiß, ob ich eine Frau bekommen werde, die mir gefällt,
oder eine, die mir nicht gefällt. Ich habe mir vorgenommen,
mich nicht zu verheirathen, weil ich nicht weiß, ob ich eine
Frau bekommen werde, die mir gefällt, oder eine, die mir nicht
gefällt. Ich habe mir vorgenommen, mich nicht zu verheirathen,
weil ich nicht weiß, ob ich eine Frau bekommen werde, die mir
gefällt, oder eine, die mir nicht gefällt. Ich habe mir vorge-
nommen, mich nicht zu verheirathen, weil ich nicht weiß, ob
ich eine Frau bekommen werde, die mir gefällt, oder eine, die
mir nicht gefällt

illafranca bringen ließ, allwo er den 15 Nov. 286 seinen Geist aufgab, zu Barcellona aber ihn erdigte.

Sonsten pfleget man auch eine sonderbare Be- ebenheit zu erzehlen, welche, als die Frantzosen in panien einbrechen wollen, sich ereignet hat, indem e eine ungeheure Menge Fliegen, und zwar von elerley Art, dermassen belästiget und gestochen, ß deren zu erwehren keine Möglichkeit gewesen, her auch viele an denen Fliegen-Stichen sterben üssen, weil sie kein Hülffs-Mittel wider selbige ge- en, einfolglich sie unverrichter Sache aus Spa- en zu entflüchten gezwungen gewesen. (*) Doch es auch ein Märgen, wann vorgegeben wird, ob tten die sogenannten beyden Heiligen, der Felix d Narcissus, welche zu Gironna begraben lie- n, solches zuwege gebracht, denn es können einige ntz natürliche Ursachen dabey gewesen seyn.

Das 13. Capitel.

Nach König Peters Absterben trat 1286 sein Sohn, *Jacobus*, die Regierung in Sicilien an, (**) ward daher den 5 Febr. 1286 zu Palermo gewöhnlicher sen gekrönet, und zwar wie König Peter alles es in seinem Testament verordnet hatte. Als er

(*) V. Marian. Sicul. l. XI. de Reg. Hisp. Fazellus rer. Sicul. l. 9.

ist es keine Nothzucht, wenn sie auch ihre Einwilligung nur aus Furcht vor Schlägen gegeben hat. Ebenso wenig ist es Nothzucht, wenn der Mann sich mit Gewalt Zutritt zu seiner Frau verschafft, um sie zu beschlafen, oder wenn er sie mit Gewalt zu sich zurückbringt, nachdem sie ihn verlassen hat. Dagegen ist es Nothzucht, wenn der Mann seine Frau mit Gewalt zwingt, sich mit einem Dritten zu vermischen, oder wenn er sie mit Gewalt zu einer unnatürlichen Unzucht nöthigt. Nothzucht ist auch dann vorhanden, wenn der Mann seine Frau mit Gewalt zwingt, sich mit ihm zu vermischen, während sie krank ist, oder wenn sie sich in einem Zustande befindet, in welchem sie sich nicht ohne Gefahr für ihre Gesundheit mit ihm vermischen kann. Ebenso ist es Nothzucht, wenn der Mann seine Frau mit Gewalt zwingt, sich mit ihm zu vermischen, während

Ethiopia, under Candace the queen, was baptized by Philip, and returned home, preaching Christ. Philip was found at Azotus, and preached in all the cities till he came to Cæsarea. Saul, breathing out threatenings and slaughter against the disciples, went to the high priest, and obtained letters to the synagogues at Damascus, that if he found any of this way, whether men or women, he might bring them bound to Jerusalem. As he journeyed, he was converted by a miraculous light from heaven, and a voice saying, Saul, Saul, why persecutest thou me? He was struck blind, and led into Damascus, where he was three days without sight, neither did eat nor drink. Ananias was sent to him, who restored his sight, and baptized him. Saul preached Christ in the synagogues, that he is the Son of God. The Jews took counsel to kill him, but he escaped by night, and came to Jerusalem, where he was received by Barnabas, and preached boldly in the name of Jesus. He disputed with the Grecians, who went about to slay him; but he was sent away to Tarsus. The churches had peace, and were edified, and walked in the fear of the Lord, and in the comfort of the Holy Ghost, and were multiplied. Peter, visiting the saints at Lydda, healed Æneas, who had kept his bed eight years, sick of the palsy. All that dwelt at Lydda and Saron turned to the Lord. At Joppa, Tabitha, or Dorcas, was raised to life by Peter. Many believed in the Lord, and Peter tarried many days in Joppa with one Simon a tanner.

Cornelius, a devout man, and one that feared God with all his house, gave much alms to the people, and prayed to God always, was directed by an angel to send for Peter, who was at Joppa, lodging with Simon the tanner, whose house was by the sea side. Cornelius sent three men, who found Peter on the house top, praying about the sixth hour. Peter had a vision of a sheet let down from heaven, containing all manner of beasts, creeping things, and fowls of the air, and was bid to kill and eat. He refused, because he had never eaten any thing common or unclean. The vision was repeated three times, and the sheet was received up into heaven. While Peter thought on the vision, the men sent by Cornelius came to the gate, and called for Peter. The Spirit bid him go with them, doubting nothing. He went with them, and some brethren from Joppa, and came to Cæsarea, where Cornelius had called his kinsmen and near friends together. Cornelius fell down at Peter's feet, and worshipped him; but Peter took him up, saying, Stand up, I myself also am a man. Peter preached Christ to them, and while he spake, the Holy Ghost fell on all them which heard the word. They spake with tongues, and magnified God. Peter commanded them to be baptized in the name of the Lord Jesus.

The apostles and brethren in Judea heard that the Gentiles had received the word of God. When Peter came to Jerusalem, they that were of the circumcision contended with him, saying, Thou went in to men uncircumcised, and didst eat with them. Peter rehearsed the whole matter from the beginning, and expounded it by order unto them, saying, Forasmuch as God gave them the like gift as he did unto us who believed on the Lord Jesus Christ, what was I, that I could withstand God? When they heard these things, they held their peace, and glorified God, saying, Then hath God also to the Gentiles granted repentance unto life. They that were scattered abroad upon the persecution that arose about Stephen, travelled as far as Phenice, Cyprus, and Antioch, preaching the word to none but the Jews only. Some of them, when they came to Antioch, spake to the Grecians also, preaching the Lord Jesus. A great number believed, and turned to the Lord. Tidings of this came to the ears of the church at Jerusalem, and they sent forth Barnabas, who, when he came to Antioch, and saw the grace of God, was glad, and exhorted them all, that with purpose of heart they would cleave unto the Lord. He went to Tarsus for Saul, and brought him to Antioch, where they taught much people. The disciples were called Christians first in Antioch. In those days prophets came from Jerusalem to Antioch, and one of them, named Agabus, signified by the Spirit that there should be a great dearth throughout all the world, which came to pass in the reign of Claudius Cæsar. Then the disciples, every man according to his ability, determined to send relief unto the brethren which dwelt in Judea, and sent it by the hands of Barnabas and Saul.

Herod Agrippa, the king, stretched forth his hands to vex certain of the church, killed James the brother of John with the sword, and, because he saw it pleased the Jews, proceeded to take Peter also, and put him in prison, delivering him to four quaternions of soldiers to keep him, intending after the passover to bring him forth to the people. Peter was sleeping between two soldiers, bound with two chains, and the keepers before the door kept the prison. An angel came upon him, and a light shined in the prison, and he smote Peter on the side, and raised him up, saying, Arise up quickly. His chains fell off from his hands. The angel bid him gird himself, and bind on his sandals, cast his garment about him, and follow him. He went out, and followed the angel, and knew not that it was true which was done by the angel, but thought he saw a vision. When they were past the first and second ward, they came to the iron gate that leadeth unto the city, which opened to them of its own accord. The angel departed from him, and Peter came to himself, and said, Now I know of a surety, that the Lord hath sent his angel, and hath delivered me out of the hand of Herod, and from all the expectation of the people of the Jews. He went to the house of Mary the mother of John, whose surname was Mark, where many were gathered together praying. He knocked at the door of the gate, and a damsel came to hearken, named Rhoda, who, when she knew Peter's voice, opened not the gate for gladness, but ran in, and told that Peter stood before the gate. They said unto her, Thou art mad. But she constantly affirmed that it was even so. Then said they, It is his angel. But Peter continued knocking, and when they had opened the door, and saw him, they were astonished. He told them how the Lord had brought him out of prison, and bid them go show these things unto James, and to the brethren. He departed, and went into another place.

Herod was displeased with the men of Tyre and Sidon, and they came with one accord to him, and made Blastus the king's chamberlain their friend, desiring peace, because their country was nourished by the king's country. Herod arrayed himself in royal apparel, sat upon his throne, and made an oration to them. The people gave a shout, saying, It is the voice of a god, and not of a man. Herod, because he gave not God the glory, was smitten by an angel of the Lord, and was eaten of worms, and died. But the word of God grew and multiplied. Barnabas and Saul returned from Jerusalem to Antioch, when they had fulfilled their ministry, and took with them John, whose surname was Mark.

There were in the church at Antioch certain prophets and teachers, as Barnabas, Simeon that was called Niger, Lucius of Cyrene, Manaen which had been brought up with Herod the tetrarch, and Saul. As they ministered to the Lord, and fasted, the Holy Ghost said, Separate me Barnabas and Saul for the work whereunto I have called them. They fasted, prayed, laid their hands on them, and sent them away. They departed unto Seleucia, and from thence sailed to Cyprus, and came to Salamis, where they preached the word of God in the synagogues of the Jews, and had John to their minister. They went through the isle unto Paphos, where they found a sorcerer, a false prophet, a Jew, named Bar-jesus, who was with the deputy Sergius Paulus, a prudent man, who called for Barnabas and Saul, and desired to hear the word of God. Elymas the sorcerer withstood them, seeking to turn away the deputy from the faith. Then Saul, who also is called Paul, filled with the Holy Ghost, set his eyes on him, and said, O full of all subtilty and all mischief, thou child of the devil, thou enemy of all righteousness, wilt thou not cease to pervert the right ways of the Lord? And now, behold, the hand of the Lord is upon thee, and thou shalt be blind, not seeing the sun for a season. Immediately there fell on him a mist and a darkness, and he went about seeking some to lead him by the hand. Then the deputy, when he saw what was done, believed, being astonished at the doctrine of the Lord.

Paul and his company came from Paphos to Perga in Pamphylia, where John departed from them, and returned to Jerusalem. They went from Perga to Antioch in Pisidia, and went into the synagogue on the sabbath day, and sat down. After the reading of the law and the prophets, the rulers of the synagogue sent unto them, saying, Men and brethren, if ye have any word of exhortation for the people, say on. Then Paul stood up, and beckoning with his hand, said, Men of Israel, and ye that fear God, give audience. He preached Jesus as the Saviour of Israel, and declared that through him is preached the forgiveness of sins, and by him all that believe are justified from all things, from which they could not be justified by the law of Moses. When the Jews were gone out of the synagogue, the Gentiles besought that these words might be preached to them the next sabbath. Many of the Jews and religious proselytes followed Paul and Barnabas, who persuaded them to continue in the grace of God. The next sabbath almost the whole city came together to hear the word of God. But when the Jews saw the multitudes, they were filled with envy, and spake against those things which were spoken by Paul, contradicting and blaspheming. Then Paul and Barnabas waxed bold, and said, It was necessary that the word of God should first have been spoken to you; but seeing you put it from you, and judge yourselves unworthy of everlasting life, lo, we turn to the Gentiles. When the Gentiles heard this, they were glad, and glorified the word of the Lord, and as many as were ordained to eternal life believed. The word of the Lord was published throughout all the region. But the Jews stirred up the devout and honourable women, and the chief men of the city, and raised persecution against Paul and Barnabas, and expelled them out of their coasts. They came into Iconium, and the disciples were filled with joy, and with the Holy Ghost.

Paul and Barnabas went into the synagogue of the Jews at Iconium, and so spake, that a great multitude believed, both of the Jews and also of the Greeks. But the unbelieving Jews stirred up the Gentiles, and made their minds evil affected against the brethren. Long time therefore abode they speaking boldly in the Lord, which gave testimony unto the word of his grace, and granted signs and wonders to be done by their hands. But the multitude of the city was divided, part held with the Jews, and part with the apostles. When there was an assault made both of the Gentiles, and also of the Jews with their rulers, to use them despitefully, and to stone them, they were aware of it, and fled unto Lystra and Derbe, cities of Lycaonia, and unto the region that lieth round about, and there they preached the gospel.

There sat in Lystra a man impotent in his feet, who never had walked, the same heard Paul speak, who, steadfastly beholding him, and perceiving that he had faith to be healed, said with a loud voice, Stand upright on thy feet. He leaped and walked. When the people saw what Paul had done, they lifted up their voices, saying in the speech of Lycaonia, The gods are come down to us in the likeness of men. They called Barnabas, Jupiter, and Paul, Mercurius, because he was the chief speaker. The priest of Jupiter, which was before their city, brought oxen and garlands unto the gates, and would have done sacrifice with the people. When the apostles heard of it, they rent their clothes, and ran in among the people, crying out, and saying, Sirs, why do ye these things? We also are men of like passions with you, and preach unto you that ye should turn from these vanities unto the living God, which made heaven, and earth, and the sea, and all things that are therein. Scarcely with these sayings restrained they the people from doing sacrifice unto them. There came thither certain Jews from Antioch and Iconium, who persuaded the people, and having stoned Paul, drew him out of the city, supposing he had been dead. But as the disciples stood round about him, he rose up, and came into the city, and the next day departed with Barnabas to Derbe, and preached the gospel to that city, and taught many. They returned again to Lystra, Iconium, and Antioch, confirming the souls of the disciples, and exhorting them to continue in the faith, and that we must through much tribulation enter into the kingdom of God. They ordained elders in every church, and prayed with fasting, and commended them to the Lord, on whom they believed. They passed throughout Pisidia, and came into Pamphylia, and preached the word in Perga, and went down into Attalia, and sailed to Antioch, from whence they had been recommended to the grace of God for the work which they fulfilled. When they came, they gathered the church together, and rehearsed all that God had done with them, and how he had opened the door of faith unto the Gentiles. They abode long time with the disciples.

Certain men which came down from Judea taught the brethren, saying, Except ye be circumcised after the manner of Moses, ye cannot be saved. When Paul and Barnabas had no small dissension and disputation with them, they determined that they should go up to Jerusalem about this question. They were brought on their way by the church, and passed through Phenice and Samaria, declaring the conversion of the Gentiles, and they caused great joy unto all the brethren. When they were come to Jerusalem, they were received of the church, and of the apostles and elders, and declared all things that God had done with them. But there rose up certain of the sect of the Pharisees which believed, saying, That it was needful to circumcise them, and to command them to keep the law of Moses. The apostles and elders came together for to consider of this matter. When there had been much disputing, Peter rose up, and said unto them, Men and brethren, ye know how that a good while ago God made choice among us, that the Gentiles by my mouth should hear the word of the gospel, and believe. And God, which knoweth the hearts, bare them witness, giving them the Holy Ghost, even as he did unto us, and put no difference between us and them, purifying their hearts by faith. Now therefore why tempt ye God, to put a yoke upon the neck of the disciples, which neither our fathers nor we were able to bear? But we believe that through the grace of the Lord Jesus Christ we shall be saved, even as they. Then all the multitude kept silence, and gave audience to Barnabas and Paul, declaring what miracles and wonders God had wrought among the Gentiles by them. After they had held their peace, James answered, saying, Men and brethren, hearken unto me. Simeon hath declared how God at the first did visit the Gentiles, to take out of them a people for his name. To this agree the words of the prophets. Wherefore my sentence is, that we trouble not them which from among the Gentiles are turned to God, but that we write unto them, that they abstain from pollutions of idols, and from fornication, and from things strangled, and from blood. Then pleased it the apostles and elders, with the whole church, to send chosen men of their own company to Antioch with Paul and Barnabas, namely, Judas surnamed Barsabas, and Silas, chief men among the brethren, and wrote letters by them after this manner: The apostles, elders, and brethren, unto the brethren which are of the Gentiles in Antioch, Syria, and Cilicia, greeting. Forasmuch as we have heard that certain which went out from us have troubled you with words, subverting your souls, saying, Ye must be circumcised, and keep the law, to whom we gave no such commandment, it seemed good unto us, being assembled with one accord, to send chosen men unto you with our beloved Barnabas and Paul, men that have hazarded their lives for the name of our Lord Jesus Christ. We have sent therefore Judas and Silas, who shall also tell you the same things by mouth. For it seemed good to the Holy Ghost, and to us, to lay upon you no greater burden than these necessary things, that ye abstain from meats offered to idols, and from blood, and from things strangled, and from fornication, from which if ye keep yourselves, ye shall do well. Fare ye well. So when they were dismissed, they came to Antioch, and gathered the multitude together, and delivered the epistle. When they had read it, they rejoiced for the consolation. Judas and Silas, being prophets also themselves, exhorted the brethren with many words, and confirmed them. After they had tarried there a space, they were let go in peace from the brethren unto the apostles. Notwithstanding it pleased Silas to abide there still. Paul and Barnabas continued in Antioch, teaching and preaching the word of the Lord, with many others also.

After some days Paul said unto Barnabas, Let us go again and visit our brethren in every city where we have preached the word of the Lord, and see how they do. Barnabas determined to take with them John, called Mark. But Paul thought not good to take him with them, who departed from them from Pamphylia, and went not with them to the work. The contention was so sharp between them, that they departed asunder one from the other. Barnabas took Mark, and sailed unto Cyprus. Paul chose Silas, and went through Syria and Cilicia, confirming the churches. He came to Derbe and Lystra, where he found Timotheus, a disciple, whose father was a Greek, and his mother a Jewess, believing. Him would Paul have to go forth with him, and took and circumcised him because of the Jews which were in those quarters. They went through the cities, delivering the decrees for to keep, that were ordained of the apostles and elders which were at Jerusalem. So were the churches established in the faith, and increased in number daily. They went through Phrygia and the region of Galatia, and were forbidden of the Holy Ghost to preach the word in Asia. After they were come to Mysia, they assayed to go into Bithynia, but the Spirit suffered them not. They passed by Mysia, and came down to Troas, where a vision appeared to Paul in the night, There stood a man of Macedonia, and prayed him, saying, Come over into Macedonia, and help us. After he had seen the vision, immediately they endeavoured to go into Macedonia, assuredly gathering that the Lord had called them for to preach the gospel unto them. Therefore loosing from Troas, they came with a straight course to Samothracia, and the next day to Neapolis, and from thence to Philippi, which is the chief city of that part of Macedonia, and a colony, and abode in that city many days. On the sabbath they went out of the city by a river side, where prayer was wont to be made, and spake unto the women which resorted thither. A certain woman named Lydia, a seller of purple, of the city of Thyatira, which worshipped God, heard them, whose heart the Lord opened, that she attended unto the things which were spoken of Paul. When she was baptized, and her household, she besought them, saying, If ye have judged me to be faithful to the Lord, come into my house, and abide there. And she constrained them.

As they went to prayer, a damsel possessed with a spirit of divination met them, who brought her masters much gain by soothsaying. She followed Paul and us, and cried, saying, These men are the servants of the most high God, which show unto us the way of salvation. This did she many days. But Paul, being grieved, turned and said to the spirit, I command thee in the name of Jesus Christ to come out of her. And he came out the same hour. When her masters saw that the hope of their gains was gone, they caught Paul and Silas, and drew them into the marketplace unto the rulers, and brought them to the magistrates, saying, These men, being Jews, do exceedingly trouble our city, and teach customs which are not lawful for us to receive, neither to observe, being Romans. The multitude rose up against them, and the magistrates rent off their clothes, and commanded to beat them. When they had laid many stripes upon them, they cast them into prison, charging the jailer to keep them safely. He, having received such a charge, thrust them into the inner prison, and made their feet fast in the stocks. At midnight Paul and Silas prayed, and sang praises unto God, and the prisoners heard them. Suddenly there was a great earthquake, so that the foundations of the prison were shaken, and all the doors were opened, and every one's bands were loosed. The keeper of the prison awaking out of his sleep, and seeing the doors of the prison open, drew out his sword, and would have killed himself, supposing that the prisoners had been fled. But Paul called with a loud voice, saying, Do thyself no harm, for we are all here. Then he called for a light, and came trembling, and fell down before Paul and Silas, and brought them out, and said, Sirs, what must I do to be saved? They said, Believe on the Lord Jesus Christ, and thou shalt be saved, and thy house. They spake unto him the word of the Lord, and to all that were in his house. He took them the same hour of the night, and washed their stripes, and was baptized, he and all his, straightway. He brought them into his house, and set meat before them, and rejoiced, believing in God with all his house. When it was day, the magistrates sent the serjeants, saying, Let those men go. The keeper of the prison told these words to Paul, saying, The magistrates have sent to let you go. Now therefore depart, and go in peace. But Paul said unto them, They have beaten us openly uncondemned, being Romans, and have cast us into prison, and now do they thrust us out privily? Nay verily, but let them come themselves and fetch us out. The serjeants told these words unto the magistrates, and they feared, when they heard that they were Romans. They came and besought them, and brought them out, and desired them to depart out of the city. They went out of the prison, and entered into the house of Lydia, and when they had seen the brethren, they comforted them, and departed.

Now when they had passed through Amphipolis and Apollonia, they came to Thessalonica, where was a synagogue of the Jews. Paul, as his manner was, went in unto them, and three sabbath days reasoned with them out of the scriptures, opening and alleging that Christ must needs have suffered, and risen again from the dead, and that this Jesus, whom I preach unto you, is Christ. Some of them believed, and consorted with Paul and Silas, and of the chief women not a few. But the Jews which believed not, moved with envy, took unto them certain lewd fellows of the baser sort, and gathered a company, and set all the city in an uproar, and assaulted the house of Jason, and sought to bring them out to the people. When they found them not, they drew Jason and certain brethren unto the rulers of the city, crying, These that have turned the world upside down are come hither also. Whom Jason hath received, and these all do contrary to the decrees of Cæsar, saying that there is another king, one Jesus. And they troubled the people and the rulers of the city, when they heard these things. And when they had taken security of Jason, and of the other, they let them go. The brethren immediately sent away Paul and Silas by night unto Berea, who coming thither went into the synagogue of the Jews. These were more noble than those in Thessalonica, in that they received the word with all readiness of mind, and searched the scriptures daily, whether those things were so. Therefore many of them believed, also of honourable women which were Greeks, and of men, not a few. But when the Jews of Thessalonica had knowledge that the word of God was preached of Paul at Berea, they came thither also, and stirred up the people. Then immediately the brethren sent away Paul to go as it were to the sea, but Silas and Timotheus abode there still. They that conducted Paul brought him unto Athens, and departed. Paul's spirit was stirred in him, when he saw the city wholly given to idolatry. He disputed in the synagogue with the Jews, and in the marketplace daily with them that met with him. Certain philosophers of the Epicureans and Stoics encountered him, and some said, What will this babbler say? Others said, He seemeth to be a setter forth of strange gods, because he preached unto them Jesus and the resurrection. They took him, and brought him unto Areopagus, saying, May we know what this new doctrine, whereof thou speakest, is? For thou bringest certain strange things to our ears. We would know therefore what these things mean. Then Paul stood in the midst of Mars' hill, and said, Ye men of Athens, I perceive that in all things ye are too superstitious. For as I passed by, and beheld your devotions, I found an altar with this inscription, To the unknown God. Whom therefore ye ignorantly worship, him declare I unto you. God that made the world and all things therein, seeing that he is Lord of heaven and earth, dwelleth not in temples made with hands, neither is worshipped with men's hands, as though he needed any thing, seeing he giveth to all life, and breath, and all things. And hath made of one blood all nations of men for to dwell on all the face of the earth, and hath determined the times before appointed, and the bounds of their habitation, that they should seek the Lord, if haply they might feel after him, and find him, though he be not far from every one of us. For in him we live, and move, and have our being, as certain also of your own poets have said, For we are also his offspring. Forasmuch then as we are the offspring of God, we ought not to think that the Godhead is like unto gold, or silver, or stone, graven by art and man's device. And the times of this ignorance God winked at, but now commandeth all men every where to repent, because he hath appointed a day, in the which he will judge the world in righteousness by that man whom he hath ordained, whereof he hath given assurance unto all men, in that he hath raised him from the dead. When they heard of the resurrection of the dead, some mocked, and others said, We will hear thee again of this matter. So Paul departed from among them. Howbeit certain men clave unto him, and believed, among the which was Dionysius the Areopagite, and a woman named Damaris, and others with them.

After these things Paul departed from Athens, and came to Corinth, and found Aquila, a Jew, born in Pontus, lately come from Italy, with his wife Priscilla, because that Claudius had commanded all Jews to depart from Rome, and joined himself unto them. He reasoned in the synagogue every sabbath, and persuaded the Jews and the Greeks. When Silas and Timotheus were come from Macedonia, Paul was pressed in the spirit, and testified to the Jews that Jesus was Christ. When they opposed themselves, and blasphemed, he shook his raiment, and said unto them, Your blood be upon your own heads, I am clean. From henceforth I will go unto the Gentiles. He departed thence, and entered into a certain man's house, named Justus, one that worshipped God, whose house joined hard to the synagogue. Crispus, the chief ruler of the synagogue, believed on the Lord with all his house, and many of the Corinthians hearing believed, and were baptized. Then spake the Lord to Paul in the night by a vision, Be not afraid, but speak, and hold not thy peace, for I am with thee, and no man shall set on thee to hurt thee, for I have much people in this city. He continued there a year and six months, teaching the word of God among them. When Gallio was deputy of Achaia, the Jews made insurrection with one accord against Paul, and brought him to the judgment seat, saying, This fellow persuadeth men to worship God contrary to the law. When Paul was about to open his mouth, Gallio said unto the Jews, If it were a matter of wrong or wicked lewdness, O ye Jews, reason would that I should bear with you. But if it be a question of words and names, and of your law, look ye to it, for I will be no judge of such matters. And he drave them from the judgment seat. Then all the Greeks took Sosthenes, the chief ruler of the synagogue, and beat him before the judgment seat. And Gallio cared for none of those things. Paul tarried there yet a good while, and took his leave of the brethren, and sailed thence into Syria, and with him Priscilla and Aquila, having shorn his head in Cenchrea, for he had a vow. He came to Ephesus, and left them there, but he himself entered into the synagogue, and reasoned with the Jews. When they desired him to tarry longer with them, he consented not, but took his leave of them, saying, I must by all means keep this feast that cometh in Jerusalem, but I will return again unto you, if God will. He sailed from Ephesus, and when he had landed at Cæsarea, and gone up, and saluted the church, he went down to Antioch, and after he had spent some time there, he departed, and went over all the country of Galatia and Phrygia in order, strengthening all the disciples.

A certain Jew named Apollos, born at Alexandria, an eloquent man, and mighty in the scriptures, came to Ephesus, and was instructed in the way of the Lord, and being fervent in the spirit, he spake and taught diligently the things of the Lord, knowing only the baptism of John. He began to speak boldly in the synagogue, whom when Aquila and Priscilla had heard, they took him unto them, and expounded unto him the way of God more perfectly. When he was disposed to pass into Achaia, the brethren wrote exhortations unto the disciples to receive him, who, when he was arrived, helped them much which had believed through grace, for he mightily convinced the Jews, and that publickly, showing by the scriptures that Jesus was Christ.

Paul, having passed through the upper coasts, came to Ephesus, and found certain disciples, to whom he said, Have ye received the Holy Ghost since ye believed? They said unto him, We have not so much as heard whether there be any Holy Ghost. And he said unto them, Unto what then were ye baptized? They said, Unto John's baptism. Then said Paul, John verily baptized with the baptism of repentance, saying unto the people, that they should believe on him which should come after him, that is, on Christ Jesus. When they heard this, they were baptized in the name of the Lord Jesus. And when Paul had laid his hands upon them, the Holy Ghost came on them, and they spake with tongues, and prophesied. And all the men were about twelve. He went into the synagogue, and spake boldly for the space of three months, disputing and persuading the things concerning the kingdom of God. But when divers were hardened, and believed not, but spake evil of that way before the multitude, he departed from them, and separated the disciples, disputing daily in the school of one Tyrannus. This continued by the space of two years, so that all they which dwelt in Asia heard the word of the Lord Jesus, both Jews and Greeks. God wrought special miracles by the hands of Paul, so that from his body were brought unto the sick handkerchiefs or aprons, and the diseases departed from them, and the evil spirits went out of them. Then certain of the vagabond Jews, exorcists, took upon them to call over them which had evil spirits the name of the Lord Jesus, saying, We adjure you by Jesus whom Paul preacheth. There were seven sons of one Sceva, a Jew, and chief of the priests, which did so. And the evil spirit answered and said, Jesus I know, and Paul I know, but who are ye? And the man in whom the evil spirit was leaped on them, and overcame them, and prevailed against them, so that they fled out of the house naked and wounded. This was known to all the Jews and Greeks dwelling at Ephesus, and fear fell on them all, and the name of the Lord Jesus was magnified. Many that believed came, and confessed, and showed their deeds. Many of them also which used curious arts brought their books together, and burned them before all men, and they counted the price of them, and found it fifty thousand pieces of silver. So mightily grew the word of God and prevailed.

After these things were ended, Paul purposed in the spirit, when he had passed through Macedonia and Achaia, to go to Jerusalem, saying, After I have been there, I must also see Rome. So he sent into Macedonia two of them that ministered unto him, Timotheus and Erastus, but he himself stayed in Asia for a season. The same time there arose a great stir about the way. For a certain man named Demetrius, a silversmith, which made silver shrines for Diana, brought no small gain unto the craftsmen, whom he called together, with the workmen of like occupation, and said, Sirs, ye know that by this craft we have our wealth. Moreover ye see and hear, that not alone at Ephesus, but almost throughout all Asia, this Paul hath persuaded and turned away much people, saying that they be no gods which are made with hands. So that not only this our craft is in danger to be set at nought, but also that the temple of the great goddess Diana should be despised, and her magnificence should be destroyed, whom all Asia and the world worshippeth. When they heard these sayings, they were full of wrath, and cried out, saying, Great is Diana of the Ephesians. And the whole city was filled with confusion, and having caught Gaius and Aristarchus, men of Macedonia, Paul's companions in travel, they rushed into the theatre with one accord. And when Paul would have entered in unto the people, the disciples suffered him not. Certain of the chief of Asia, which were his friends, sent unto him, desiring that he would not adventure himself into the theatre. Some therefore cried one thing, and some another, for the assembly was confused, and the more part knew not wherefore they were come together. And they drew Alexander out of the multitude, the Jews putting him forward. And Alexander beckoned with the hand, and would have made his defence unto the people. But when they knew that he was a Jew, all with one voice about the space of two hours cried out, Great is Diana of the Ephesians. And when the townclerk had appeased the people, he said, Ye men of Ephesus, what man is there that knoweth not how that the city of the Ephesians is a worshipper of the great goddess Diana, and of the image which fell down from Jupiter? Seeing then that these things cannot be spoken against, ye ought to be quiet, and to do nothing rashly. For ye have brought hither these men, which are neither robbers of churches, nor yet blasphemers of your goddess. Wherefore if Demetrius, and the craftsmen which are with him, have a matter against any man, the law is open, and there are deputies, let them implead one another. But if ye inquire any thing concerning other matters, it shall be determined in a lawful assembly. For we are in danger to be called in question for this day's uproar, there being no cause whereby we may give an account of this concourse. And when he had thus spoken, he dismissed the assembly.

After the uproar was ceased, Paul called unto him the disciples, and embraced them, and departed for to go into Macedonia. And when he had gone over those parts, and had given them much exhortation, he came into Greece, and there abode three months. And when the Jews laid wait for him, as he was about to sail into Syria, he purposed to return through Macedonia. And there accompanied him into Asia Sopater of Berea, and of the Thessalonians Aristarchus and Secundus, and Gaius of Derbe, and Timotheus, and of Asia Tychicus and Trophimus. These going before tarried for us at Troas. And we sailed away from Philippi after the days of unleavened bread, and came unto them to Troas in five days, where we abode seven days. And upon the first day of the week, when the disciples came together to break bread, Paul preached unto them, ready to depart on the morrow, and continued his speech until midnight. There were many lights in the upper chamber, where they were gathered together. And there sat in a window a certain young man named Eutychus, being fallen into a deep sleep, and as Paul was long preaching, he sunk down with sleep, and fell down from the third loft, and was taken up dead. Paul went down, and fell on him, and embracing him said, Trouble not yourselves, for his life is in him. When he therefore was come up again, and had broken bread, and eaten, and talked a long while, even till break of day, so he departed. And they brought the young man alive, and were not a little comforted. And we went before to ship, and sailed unto Assos, there intending to take in Paul, for so had he appointed, minding himself to go afoot. And when he met with us at Assos, we took him in, and came to Mitylene. And we sailed thence, and came the next day over against Chios, and the next day we arrived at Samos, and tarried at Trogyllium, and the next day we came to Miletus. For Paul had determined to sail by Ephesus, because he would not spend the time in Asia, for he hasted, if it were possible for him, to be at Jerusalem the day of Pentecost. And from Miletus he sent to Ephesus, and called the elders of the church. And when they were come to him, he said unto them, Ye know, from the first day that I came into Asia, after what manner I have been with you at all seasons, serving the Lord with all humility of mind, and with many tears, and temptations, which befell me by the lying in wait of the Jews, how I kept back nothing that was profitable unto you, but have showed you, and have taught you publickly, and from house to house, testifying both to the Jews, and also to the Greeks, repentance toward God, and faith toward our Lord Jesus Christ. And now, behold, I go bound in the spirit unto Jerusalem, not knowing the things that shall befall me there, save that the Holy Ghost witnesseth in every city, saying that bonds and afflictions abide me. But none of these things move me, neither count I my life dear unto myself, so that I might finish my course with joy, and the ministry which I have received of the Lord Jesus, to testify the gospel of the grace of God. And now, behold, I know that ye all, among whom I have gone preaching the kingdom of God, shall see my face no more. Wherefore I take you to record this day, that I am pure from the blood of all men. For I have not shunned to declare unto you all the counsel of God. Take heed therefore unto yourselves, and to all the flock, over the which the Holy Ghost hath made you overseers, to feed the church of God, which he hath purchased with his own blood. For I know this, that after my departing shall grievous wolves enter in among you, not sparing the flock. Also of your own selves shall men arise, speaking perverse things, to draw away disciples after them. Therefore watch, and remember, that by the space of three years I ceased not to warn every one night and day with tears. And now, brethren, I commend you to God, and to the word of his grace, which is able to build you up, and to give you an inheritance among all them which are sanctified. I have coveted no man's silver, or gold, or apparel. Yea, ye yourselves know, that these hands have ministered unto my necessities, and to them that were with me. I have showed you all things, how that so labouring ye ought to support the weak, and to remember the words of the Lord Jesus, how he said, It is more blessed to give than to receive. And when he had thus spoken, he kneeled down, and prayed with them all. And they all wept sore, and fell on Paul's neck, and kissed him, sorrowing most of all for the words which he spake, that they should see his face no more. And they accompanied him unto the ship.

And it came to pass, that after we were gotten from them, and had launched, we came with a straight course unto Coos, and the day following unto Rhodes, and from thence unto Patara. And finding a ship sailing over unto Phenice, we went aboard, and set forth. Now when we had discovered Cyprus, we left it on the left hand, and sailed into Syria, and landed at Tyre, for there the ship was to unlade her burden. And finding disciples, we tarried there seven days, who said to Paul through the Spirit, that he should not go up to Jerusalem. And when we had accomplished those days, we departed and went our way, and they all brought us on our way, with wives and children, till we were out of the city, and we kneeled down on the shore, and prayed. And when we had taken our leave one of another, we took ship, and they returned home again. And when we had finished our course from Tyre, we came to Ptolemais, and saluted the brethren, and abode with them one day. And the next day we that were of Paul's company departed, and came unto Cæsarea, and we entered into the house of Philip the evangelist, which was one of the seven, and abode with him. And the same man had four daughters, virgins, which did prophesy. And as we tarried there many days, there came down from Judea a certain prophet, named Agabus. And when he was come unto us, he took Paul's girdle, and bound his own hands and feet, and said, Thus saith the Holy Ghost, So shall the Jews at Jerusalem bind the man that owneth this girdle, and shall deliver him into the hands of the Gentiles. When we heard these things, both we, and they of that place, besought him not to go up to Jerusalem. Then Paul answered, What mean ye to weep and to break mine heart? For I am ready not to be bound only, but also to die at Jerusalem for the name of the Lord Jesus. And when he would not be persuaded, we ceased, saying, The will of the Lord be done. And after those days we took up our carriages, and went up to Jerusalem. There went with us also certain of the disciples of Cæsarea, and brought with them one Mnason of Cyprus, an old disciple, with whom we should lodge. And when we were come to Jerusalem, the brethren received us gladly. And the day following Paul went in with us unto James, and all the elders were present. And when he had saluted them, he declared particularly what things God had wrought among the Gentiles by his ministry. And when they heard it, they glorified the Lord, and said unto him, Thou seest, brother, how many thousands of Jews there are which believe, and they are all zealous of the law. And they are informed of thee, that thou teachest all the Jews which are among the Gentiles to forsake Moses, saying that they ought not to circumcise their children, neither to walk after the customs. What is it therefore? The multitude must needs come together, for they will hear that thou art come. Do therefore this that we say to thee. We have four men which have a vow on them. Them take, and purify thyself with them, and be at charges with them, that they may shave their heads, and all may know that those things, whereof they were informed concerning thee, are nothing, but that thou thyself also walkest orderly, and keepest the law. As touching the Gentiles which believe, we have written and concluded that they observe no such thing, save only that they keep themselves from things offered to idols, and from blood, and from strangled, and from fornication. Then Paul took the men, and the next day purifying himself with them entered into the temple, to signify the accomplishment of the days of purification, until that an offering should be offered for every one of them. And when the seven days were almost ended, the Jews which were of Asia, when they saw him in the temple, stirred up all the people, and laid hands on him, crying out, Men of Israel, help, this is the man that teacheth all men every where against the people, and the law, and this place, and further brought Greeks also into the temple, and hath polluted this holy place. For they had seen before with him in the city Trophimus, an Ephesian, whom they supposed that Paul had brought into the temple. And all the city was moved, and the people ran together, and took Paul, and drew him out of the temple, and forthwith the doors were shut. And as they went about to kill him, tidings came unto the chief captain of the band, that all Jerusalem was in an uproar. Who immediately took soldiers and centurions, and ran down unto them, and when they saw the chief captain and the soldiers, they left beating of Paul. Then the chief captain came near, and took him, and commanded him to be bound with two chains, and demanded who he was, and what he had done. And some cried one thing, some another, among the multitude, and when he could not know the certainty for the tumult, he commanded him to be carried into the castle. And when he came upon the stairs, so it was, that he was borne of the soldiers for the violence of the people. For the multitude of the people followed after, crying, Away with him. And as Paul was to be led into the castle, he said unto the chief captain, May I speak unto thee? Who said, Canst thou speak Greek? Art not thou that Egyptian, which before these days madest an uproar, and leddest out into the wilderness four thousand men that were murderers? But Paul said, I am a man which am a Jew of Tarsus, a city in Cilicia, a citizen of no mean city, and I beseech thee, suffer me to speak unto the people. And when he had given him license, Paul stood on the stairs, and beckoned with the hand unto the people, and when there was made a great silence, he spake unto them in the Hebrew tongue, saying, Men, brethren, and fathers, hear ye my defence which I make now unto you. (And when they heard that he spake in the Hebrew tongue to them, they kept the more silence.) And he said, I am verily a man which am a Jew, born in Tarsus, a city in Cilicia, yet brought up in this city at the feet of Gamaliel, and taught according to the perfect manner of the law of the fathers, and was zealous toward God, as ye all are this day. And I persecuted this way unto the death, binding and delivering into prisons both men and women. As also the high priest doth bear me witness, and all the estate of the elders, from whom also I received letters unto the brethren, and went to Damascus, to bring them which were there bound unto Jerusalem, for to be punished. And it came to pass, that as I made my journey, and was come nigh unto Damascus about noon, suddenly there shone from heaven a great light round about me. And I fell unto the ground, and heard a voice saying unto me, Saul, Saul, why persecutest thou me? And I answered, Who art thou, Lord? And he said unto me, I am Jesus of Nazareth, whom thou persecutest. And they that were with me saw indeed the light, and were afraid, but they heard not the voice of him that spake to me. And I said, What shall I do, Lord? And the Lord said unto me, Arise, and go into Damascus, and there it shall be told thee of all things which are appointed for thee to do. And when I could not see for the glory of that light, being led by the hand of them that were with me, I came into Damascus. And one Ananias, a devout man according to the law, having a good report of all the Jews which dwelt there, came unto me, and stood, and said unto me, Brother Saul, receive thy sight. And the same hour I looked up upon him. And he said, The God of our fathers hath chosen thee, that thou shouldest know his will, and see that Just One, and shouldest hear the voice of his mouth. For thou shalt be his witness unto all men of what thou hast seen and heard. And now why tarriest thou? Arise, and be baptized, and wash away thy sins, calling on the name of the Lord. And it came to pass, that when I was come again to Jerusalem, even while I prayed in the temple, I was in a trance, and saw him saying unto me, Make haste, and get thee quickly out of Jerusalem, for they will not receive thy testimony concerning me. And I said, Lord, they know that I imprisoned and beat in every synagogue them that believed on thee. And when the blood of thy martyr Stephen was shed, I also was standing by, and consenting unto his death, and kept the raiment of them that slew him. And he said unto me, Depart, for I will send thee far hence unto the Gentiles. And they gave him audience unto this word, and then lifted up their voices, and said, Away with such a fellow from the earth,

Ehe, Ehestand, Ehestiftung, Ehetrennung, Ehebruch, Ehescheidung, Ehegelübde, Ehegelöbniß, Ehegemahl, Ehegenossin, Ehegenossenschaft, Ehegesetze, Ehegesetzgebung, Ehegesetzgeber, Ehegesetzkunde, Ehegesetzkenner, Ehegesetzkundige, Ehegesetzkundiger, Ehegesetzkundiges, Ehegesetzkundigen, Ehegesetzkundigem, Ehegesetzkundigen

Flotte von 60 Schiffen zuſammen, die er ſowohl mit guten Soldaten, als auch mit allem, was zu einem Kriege nöthig, wohl verſahe, mit der er ſeinen Bruder, Jacobum, anzugreiffen beſchloß, ſeines Reiches Regierung indeſſen dem Conrado de Aurea, einem Genueſer, und einem Mañ von guter Beſchicklichkeit, übergab. Als er nun an denen Spaniſchen Küſten gelandet, ließ ihm ſein Bruder nochmahls vorſtellen, er möchte es auf das mißliche Kriegs-Glück nicht ankommen laſſen, ſie wären ja ohnedies leibliche Geſchwiſter. Worauf König Friederich den Schluß faſſete, wieder nach Sicilien zurück zu ſegeln, allwo er aber alles mit guter Beſatzung verſahe. Hierauf begab ſich König Jacob nach Neapolis, allwo er mit dem Carolo den Schluß faſſete, König Friederichen in Sicilien anzugreiffen, allwo man auch landete, und ſich einiger Städte bemächtigte. Allein ein ſo groſſes Schrecken als dieſer unvermuthete Einfall anfänglich auch verurſachte, ſo änderte ſich doch bald alles, indem König Jacobus von ſeiner Armee faſt die 18000 Mann, theils durchs Schwerdt, theils durch Hunger und Kranckheiten, verlohren, wieder nach Neapolis zurück gieng, König *Friederich* hingegen hatte unter andern Gefangenen den Joannem Lauriam und Jacobum de Roſa bekommen, welchen er, als Verräthern, die Köpffe abſchlagen ließ, eroberte anbey alles Verlohrne wieder, dahingegen den Jacobum, als er in Neapolis wieder angelanget, die Frantzoſen als einen faulen und unverſtändigen Herrn auslacheten. Dieſen Spott aber zu rächen brachte er wieder eine Flotte

Ein Gebäude, das Gebäude, des Gebäudes, dem Gebäude, den Gebäuden.

Ein Bild, das Bild, des Bildes, dem Bilde, den Bildern.

Ein Gericht, das Gericht, des Gerichtes, dem Gerichte, den Gerichten.

Ein Gesicht, das Gesicht, des Gesichtes, dem Gesichte, den Gesichten.

Ein Gespenst, das Gespenst, des Gespenstes, dem Gespenste, den Gespenstern.

Ein Gewächs, das Gewächs, des Gewächses, dem Gewächse, den Gewächsen.

Ein Gewand, das Gewand, des Gewandes, dem Gewande, den Gewändern.

Ein Gewehr, das Gewehr, des Gewehres, dem Gewehre, den Gewehren.

Ein Gewicht, das Gewicht, des Gewichtes, dem Gewichte, den Gewichten.

Ein Gewinn, das Gewinn, des Gewinnes, dem Gewinne, den Gewinnen.

Ein Gewitter, das Gewitter, des Gewitters, dem Gewitter, den Gewittern.

Ein Gift, das Gift, des Giftes, dem Gifte, den Giften.

Ein Glas, das Glas, des Glases, dem Glase, den Gläsern.

Ein Gleichniß, das Gleichniß, des Gleichnisses, dem Gleichnisse, den Gleichnissen.

Ein Glied, das Glied, des Gliedes, dem Gliede, den Gliedern.

Ein Gras, das Gras, des Grases, dem Grase, den Gräsern.

Ein Grab, das Grab, des Grabes, dem Grabe, den Gräbern.

Ein Grad, das Grad, des Grades, dem Grade, den Graden.

Ein Gras, das Gras, des Grases, dem Grase, den Gräsern.

Ein Grund, das Grund, des Grundes, dem Grunde, den Gründen.

Ein Gut, das Gut, des Gutes, dem Gute, den Gütern.

Ein Haar, das Haar, des Haares, dem Haare, den Haaren.

Ein Haus, das Haus, des Hauses, dem Hause, den Häusern.

Ein Heer, das Heer, des Heeres, dem Heere, den Heeren.

Ein Herz, das Herz, des Herzens, dem Herzen, den Herzen.

Ein Hemd, das Hemd, des Hemdes, dem Hemde, den Hemden.

Ein Horn, das Horn, des Hornes, dem Horne, den Hörnern.

Ein Huhn, das Huhn, des Huhnes, dem Huhne, den Hühnern.

Ein Jahr, das Jahr, des Jahres, dem Jahre, den Jahren.

Ein Kalb, das Kalb, des Kalbes, dem Kalbe, den Kälbern.

Ein Kind, das Kind, des Kindes, dem Kinde, den Kindern.

Ein Kleid, das Kleid, des Kleides, dem Kleide, den Kleidern.

Ein Korn, das Korn, des Kornes, dem Korne, den Körnern.

Ein Kraut, das Kraut, des Krautes, dem Kraute, den Kräutern.

Ein Land, das Land, des Landes, dem Lande, den Ländern.

Ein Lamm, das Lamm, des Lammes, dem Lamme, den Lämmern.

Ein Licht, das Licht, des Lichtes, dem Lichte, den Lichten.

Ein Loch, das Loch, des Loches, dem Loche, den Löchern.

Ein Lob, das Lob, des Lobes, dem Lobe, den Lobern.

Ein Maal, das Maal, des Maales, dem Maale, den Maalen.

Ein Mahl, das Mahl, des Mahles, dem Mahle, den Mählern.

Ein Mann, das Mann, des Mannes, dem Manne, den Männern.

Ein Meer, das Meer, des Meeres, dem Meere, den Meeren.

Ein Messer, das Messer, des Messers, dem Messer, den Messern.

Ein Mittel, das Mittel, des Mittels, dem Mittel, den Mitteln.

Ein Moos, das Moos, des Mooses, dem Moose, den Moosen.

Ein Mund, das Mund, des Mundes, dem Munde, den Mündern.

Ein Netz, das Netz, des Netzes, dem Netze, den Netzen.

Ein Pferd, das Pferd, des Pferdes, dem Pferde, den Pferden.

Ein Pfund, das Pfund, des Pfundes, dem Pfunde, den Pfunden.

Ein Rad, das Rad, des Rades, dem Rade, den Rädern.

Ein Recht, das Recht, des Rechtes, dem Rechte, den Rechten.

Ein Reich, das Reich, des Reiches, dem Reiche, den Reichen.

Ein Rind, das Rind, des Rindes, dem Rinde, den Rindern.

Ein Rohr, das Rohr, des Rohres, dem Rohre, den Rohren.

Ein Salz, das Salz, des Salzes, dem Salze, den Salzen.

Ein Schaf, das Schaf, des Schafes, dem Schafe, den Schafen.

Ein Schiff, das Schiff, des Schiffes, dem Schiffe, den Schiffen.

Ein Schloß, das Schloß, des Schlosses, dem Schlosse, den Schlössern.

Ein Schwein, das Schwein, des Schweines, dem Schweine, den Schweinen.

Ein Segel, das Segel, des Segels, dem Segel, den Segeln.

Ein Siegel, das Siegel, des Siegels, dem Siegel, den Siegeln.

Ein Spiel, das Spiel, des Spieles, dem Spiele, den Spielen.

Ein Stahl, das Stahl, des Stahles, dem Stahle, den Stählen.

Ein Stein, das Stein, des Steines, dem Steine, den Steinen.

Ein Stück, das Stück, des Stückes, dem Stücke, den Stücken.

Ein Thal, das Thal, des Thales, dem Thale, den Thälern.

Ein Thier, das Thier, des Thieres, dem Thiere, den Thieren.

Ein Tuch, das Tuch, des Tuches, dem Tuche, den Tüchern.

Ein Ufer, das Ufer, des Ufers, dem Ufer, den Ufern.

Ein Volk, das Volk, des Volkes, dem Volke, den Völkern.

Ein Wachs, das Wachs, des Wachses, dem Wachse, den Wachsen.

Ein Wasser, das Wasser, des Wassers, dem Wasser, den Wassern.

Ein Weib, das Weib, des Weibes, dem Weibe, den Weibern.

Ein Werk, das Werk, des Werkes, dem Werke, den Werken.

Ein Wort, das Wort, des Wortes, dem Worte, den Worten.

Ein Zahn, das Zahn, des Zahnes, dem Zahne, den Zähnen.

Ein Zeichen, das Zeichen, des Zeichens, dem Zeichen, den Zeichen.

Ein Zeug, das Zeug, des Zeuges, dem Zeuge, den Zeugen.

Ein Ziel, das Ziel, des Zieles, dem Ziele, den Zielen.

Ein Zimmer, das Zimmer, des Zimmers, dem Zimmer, den Zimmern.

Ein Zins, das Zins, des Zinses, dem Zinse, den Zinsen.

Ein Zoll, das Zoll, des Zolles, dem Zolle, den Zollen.

Ein Zug, das Zug, des Zuges, dem Zuge, den Zügen.

Verfahren, das zugleich keine Bestand zu haben vermöchte. Denn wie es seinen völligen, guten und rechten Grund hat, daß ein Fürst diejenigen Rechte, welche er und sein Haus einmahl diesem zum Nachtheil nicht wieder weg zu geben vermag; Also hat König Friederich sich in keinem Stande Rechtens befunden, Sicilien von seinem Hause abzubringen, mithin selbigem zum Nachtheil einen so ungerechten Frieden zu treffen. Und es will glaublich allen, daß König Friederich diesen seinen begangenen Staats-Fehler erkant habe. Denn als Kayser Heinrich VII. 1313. in Italien einbrach, u. König Robertum von Neapolis als einen sogenanten Reichs-Feind erklärte, (*) so errichtete er mit mehrerührtem König Friederih ein Bündniß wider besagten König Robert, erklärte selbigen auch zum Reichs-Admiral, um Robert aus Neapolis heraus zu treiben. Also wachete zwischen beyden diesen Herren die alte Verbitterung wieder auf. König Friederich brachte eine schöne Flotte zusammen, und seegelte darmit gegen die Neapolitanischen Küsten, nahm nach einer kurtzen Bela-

*) Daß dieser Kayser das Königreich Neapolis nicht als Kayser, sondern als Erbnehmer von dem ehemahligen Hohenstaufischen und auch vom Sächsischen Hause gesuchet, hat man sowohl in der Einleitung zu einer vollständigen Reich-Historie, ingleichen in den Prätensionen und auch anderwerts sattsam erwiesen, daher von Struven in seiner Reichs-Historie, und auch von andern gantz irrig vorgegeben wird, wann es heisset: er habe besagtes Reich als Kayser besessen; wiel es denn seine unwidersprechliche Richtigkeit hat, daß insgemein viele falsche Dinge pflegen gelehret und geschrieben zu werden.

Kaiser, Könige, Fürsten und Herren, Ritter und Knechte, Bürger und Bauern, Geistliche und Weltliche, Hohe und Niedere, Arme und Reiche, Junge und Alte, Männer und Weiber, Kinder und Gesinde, Freunde und Feinde, Gäste und Einheimische, Pilger und Reisende, Kranke und Gesunde, Lebende und Todte, Gegenwärtige und Abwesende, Alle, Alle, Alle, die Gott der Herr in seinem Himmel, auf Erden und unter der Erde, in Wasser und Feuer, in Luft und Wind, in Berg und Thal, in Wald und Feld, in Stadt und Land, in Haus und Hof, in Kammer und Keller, in Stall und Scheune, in Garten und Weinberg, in Teich und Bach, in Mühle und Wiese, in Korn und Heu, in Vieh und Geflügel, in Fischen und Wildpret, in Speise und Trank, in Kleidung und Schuhwerk, in Leib und Leben, in Seele und Geist, in Sinnen und Gedanken, in Worten und Werken, in Thun und Lassen, in Tag und Nacht, in Ruhe und Arbeit, in Schlafen und Wachen, in Stehen und Gehen, in Sitzen und Liegen, in Reden und Schweigen, in Lachen und Weinen, in Singen und Springen, in Tanzen und Jagen, in Spielen und Scherzen, in Lesen und Schreiben, in Rechnen und Messen, in Wägen und Theilen, in Bauen und Pflanzen, in Graben und Pflügen, in Ernten und Dreschen, in Mahlen und Backen, in Brauen und Sieden, in Braten und Kochen, in Waschen und Bügeln, in Nähen und Stricken, in Spinnen und Weben, in Färben und Bleichen, in Schneiden und Machen, in Kaufen und Verkaufen, in Borgen und Bezahlen, in Gewinnen und Verlieren, in Arbeiten und Feiern, in Essen und Trinken, in Gehen und Fahren, in Reiten und Laufen, in Schwimmen und Rudern, in Schießen und Fechten, in Ringen und Raufen, in Hören und Sehen, in Riechen und Schmecken, in Fühlen und Empfinden, in Wissen und Erkennen, in Meinen und Glauben, in Hoffen und Lieben, in Zürnen und Hassen, in Fürchten und Zagen, in Wollen und Können, in Sollen und Müssen, in Dürfen und Mögen, in Gebieten und Gehorchen, in Strafen und Belohnen, in Bitten und Danken, in Loben und Preisen, in Anbeten und Verehren, in Segnen und Fluchen, in Schelten und Schmähen, in Lügen und Betrügen, in Stehlen und Rauben, in Morden und Todtschlagen, in Ehebrechen und Hurerei, in Sündigen und Bereuen, in Beichten und Absolviren, in Fasten und Beten, in Opfern und Almosen geben, in Wallfahrten und Kreuzgehen, in Kirchen und Klöstern, in Predigen und Lehren, in Taufen und Trauen, in Begräbniß und Seelenmessen, in Ablaß und Fegfeuer, in Himmel und Hölle, in Zeit und Ewigkeit, in Gnade und Verdammniß, in Gericht und Urtheil, in Recht und Unrecht, in Gut und Böse, in Alles, was Odem hat, und in Alles, was Leben heißt, in Alles, was Gott der Herr gemacht hat, und noch machen wird, in Alles, was Gott der Herr gesagt hat, und noch sagen wird, in Alles, was Gott der Herr gethan hat, und noch thun wird, in Alles, was Gott der Herr gewollt hat, und noch wollen wird, in Alles, was Gott der Herr gesollt hat, und noch sollen wird, in Alles, was Gott der Herr gemußt hat, und noch müssen wird, in Alles, was Gott der Herr gedurft hat, und noch dürfen wird, in Alles, was Gott der Herr gemocht hat, und noch mögen wird, in Alles, was Gott der Herr geboten hat, und noch gebieten wird, in Alles, was Gott der Herr gestraft hat, und noch strafen wird, in Alles, was Gott der Herr belohnt hat, und noch belohnen wird, in Alles, was Gott der Herr gebeten hat, und noch bitten wird, in Alles, was Gott der Herr gedankt hat, und noch danken wird, in Alles, was Gott der Herr gelobt hat, und noch loben wird, in Alles, was Gott der Herr gepriesen hat, und noch preisen wird, in Alles, was Gott der Herr angebetet hat, und noch anbeten wird, in Alles, was Gott der Herr geehrt hat, und noch ehren wird, in Alles, was Gott der Herr gesegnet hat, und noch segnen wird, in Alles, was Gott der Herr verflucht hat, und noch verfluchen wird, in Alles, was Gott der Herr gescholten hat, und noch schelten wird, in Alles, was Gott der Herr geschmäht hat, und noch schmähen wird, in Alles, was Gott der Herr gelogen hat, und noch lügen wird, in Alles, was Gott der Herr betrogen hat, und noch betrügen wird, in Alles, was Gott der Herr gestohlen hat, und noch stehlen wird, in Alles, was Gott der Herr geraubt hat, und noch rauben wird, in Alles, was Gott der Herr gemordet hat, und noch morden wird, in Alles, was Gott der Herr todtgeschlagen hat, und noch todtschlagen wird, in Alles, was Gott der Herr gehurt hat, und noch hurt, in Alles, was Gott der Herr gesündigt hat, und noch sündigt, in Alles, was Gott der Herr bereut hat, und noch bereuen wird, in Alles, was Gott der Herr gebeichtet hat, und noch beichten wird, in Alles, was Gott der Herr absolvirt hat, und noch absolviren wird, in Alles, was Gott der Herr gefastet hat, und noch fasten wird, in Alles, was Gott der Herr gebetet hat, und noch beten wird, in Alles, was Gott der Herr geopfert hat, und noch opfern wird, in Alles, was Gott der Herr Almosen gegeben hat, und noch Almosen geben wird, in Alles, was Gott der Herr gewallfahrtet hat, und noch wallfahrten wird, in Alles, was Gott der Herr gekreuzgehet hat, und noch kreuzgehen wird, in Alles, was Gott der Herr gekirchet hat, und noch kirchen wird, in Alles, was Gott der Herr gepredigt hat, und noch predigen wird, in Alles, was Gott der Herr gelehret hat, und noch lehren wird, in Alles, was Gott der Herr getaufet hat, und noch taufen wird, in Alles, was Gott der Herr getrauet hat, und noch trauen wird, in Alles, was Gott der Herr begraben hat, und noch begraben wird, in Alles, was Gott der Herr Seelenmessen gehalten hat, und noch Seelenmessen halten wird, in Alles, was Gott der Herr Ablaß gegeben hat, und noch Ablaß geben wird, in Alles, was Gott der Herr gefegfeuert hat, und noch fegfeuern wird, in Alles, was Gott der Herr gehimmelt hat, und noch himmeln wird, in Alles, was Gott der Herr gehöllet hat, und noch höllen wird, in Alles, was Gott der Herr gezeitet hat, und noch zeiten wird, in Alles, was Gott der Herr geewiget hat, und noch ewigen wird, in Alles, was Gott der Herr begnadet hat, und noch begnaden wird, in Alles, was Gott der Herr verdammet hat, und noch verdammen wird, in Alles, was Gott der Herr gerichtet hat, und noch richten wird, in Alles, was Gott der Herr geurtheilet hat, und noch urtheilen wird, in Alles, was Gott der Herr gerechtet hat, und noch rechten wird, in Alles, was Gott der Herr ungerechtet hat, und noch ungerechten wird, in Alles, was Gott der Herr gegutet hat, und noch guten wird, in Alles, was Gott der Herr geböset hat, und noch bösen wird, in Alles, was Gott der Herr gethan hat, und noch thun wird, in Alles, was Gott der Herr gelassen hat, und noch lassen wird, in Alles, was Gott der Herr gethan und gelassen hat, und noch thun und

gen Kranckheit befallen ward, da er denn, nach-
dem er 40 Jahr die Regierung geführet, 1336.
den 12. Julii das Zeitliche mit dem Ewigen
verwechselt.

Diesemnach bestieg sein Sohn *Petrus II.* nach-
dem der Vater, Königl. Gebrauch nach, zur Erden
gebracht ward, den Thron, der bald nach Antritt
seiner, um seine Sicilianische Unterthanen durch
Liebe und Freygebigkeit desto mehr zu gewinnen,
etwan durch sothane Bezeugungen sattsam er-
wieß, (*) wie nahe ihm solches gleichsam am Her-
zen liege. Indessen wolte der Pabst Bonifacius
zwischen diesem Herrn und dem Roberto, König
in Neapolis, einen Frieden stifften, deswegen er
1340 den Bischoff Robert von Gascogne, der zu-
gleich Patriach von Constantinopel hieß, an Kö-
nig Petrum abschickte. Da derselbige mit seinem
Schiffe in dem Hafen zu Messina einlauffen wol-
te, ward er von dasigen Einwohnern mit Pfeilen
und Wurffspiessen wieder zurück getrieben, wel-
ches diesen geistlichen Herrn dermassen in seinen
geistlichen Harnisch hinein jagete, daß er im Nah-
men der Päbstl. Heiligkeit alle Sicilianer sogleich
in Bann thate. Dieser Gelegenheit wolte König
Robert sich bedienen, und sonderlich die Liparischen
Insuln wegnehmen, wider welches Unterfangen
König Peter, Rolandum, einen Arragonier,
nebst einer Flotte von 23 Schiffen ausgehen ließ.
Allein dieser versahe es durch Unbedachtsamkeit,
daß er gefangen und nach Neapolis gebracht ward,

(*) Fazellus l. cit.

allwo ihm die Frantzosen sehr schimpflich hielten. Eine gewisse Frau Camiola genannt, welche vor die Reichste in gantz Neapolis gehalten ward, ließ ihn anbiethen, wann er sie zu heyrathen sich entschliessen könte, wolte sie ihn ranzioniren, welches er ihr versprach, worauf sie 2000 Untzen Gold vor ihn bezahlet haben soll. Hierauf ward er nach Messina gebracht, allein Rolandus wolte nichts von seinen Versprechen wissen, weswegen Camiola ihn vor dasigen Gerichte verklagete, welches jenem zuerkannte, daß er sie zu heyrathen verbunden, doch Camiola sagte, wie sie dem Gerichte vor sothanem Ausspruch dancke, allein einen solchen unerkenntlichen und nichtswürdigen Menschen begehre sie nicht zu ihrem Manne zu haben, wandte sich hierauf in ein Kloster, in welchem sie in den geistlichen Stand trat, daß also die lieben Nonnen mit dieser reichen Camiola eine vortreffliche Heyrath getroffen. Als aber dieses geschehen, beschloß König Peter sein Königreich zu durchreisen, allein als er nach Calaxibetta, einer unsern den Berg Ætna gelegene Stadt kam, ward er unverhofft dermassen kranck, daß er den 16 Aug. 1342. sein Leben verlohr, nachdem er 16 Jahr die Regierung geführet, und drey Printzen, *Ludewigen*, *Johannem* und *Friedrichen* hinterließ.

Hierauf gelangete der ältere Sohn *Ludewig* zur Regierung, der zwar nur 5 Jahr und 7. Monath alt war, daher sein Vetter, Hertzog Joannes, die Regierung führete, und indessen verschiedene Grosse der Königin Elisabeth die Vorstellung thaten, daß sie den kleinen König, ungeachtet seiner an-

annoch sehr jungen Jahre, möchte krönen lassen, weil sie nicht rathsam und sicher zu seyn erachtete, nurbesagtem Joanni die Regierung allein zu lassen, weil er auch aus Königl. Geblüthe herkäme, und also nach der Krone könte streben wollen. Diesem Anrath fand die Königin vor guth, daher ward den 8 Dec. 1342 zu Palermo die Krönung und Salbung verrichtet. Unter dieses Herrn seiner Regierung kam es 1343 zwischen Neapolis und Sicilien zum Stande, und zwar daß Ludewig hinführo der ungezweiffelte Besitzer von Siclien verbleiben, dem Päbstl. Stuhle aber am Tage Petri und Pauli jährlich 3000 Marck Geldes erlegen solte, dem Königreich Neapolis, wann solches feindlich angegriffen würde, mit einer Flotte von 15 Seegeln Beystand leisten, da zugleich die Königin Johanna ihr auf Sicilien und beyliegenden Insuln habendes Recht, an gedachten ihren Sohn Ludovicum, Krafft dieses Friedens und Vergleichs, abtreten, nicht weniger besagte Insul aus dem Päbstl. Bann sich solle versetzet sehen, jedoch daß König Ludewig die bisher eingenommene Güter selbigen wieder überließ. Anfänglich zwar wolte Pabst Clemens diesen Vergleich nicht eingehen, als er aber sahe, daß solcher im Nahmen des Päbstl. Hofes geschlossen worden, bequemte er sich zu selbigem ebenfalls. (*)

*) Fazellus l. 9. c. 6. und Rzovius ad an. 1348.

Von St. Gallen.

Von St. Gallen, einer Stadt in der Schweiz, ist der Name einer Abtey, welche daselbst ehemals gestanden, jetzo aber in eine Stadt verwandelt worden. Der Ursprung dieser Abtey ist folgender. Ein Irländischer Mönch, Namens Gallus, kam mit noch zwey andern Mönchen, Namens Columbanus und Magnoaldus, in die Schweiz, und predigte daselbst das Evangelium. Weil sich aber die Einwohner nicht bekehren wollten, so gingen Columbanus und Magnoaldus wieder weg, Gallus aber blieb daselbst, und baute sich eine Hütte, in welcher er sich aufhielt. Nach seinem Tode wurde diese Hütte zu einer Kirche, und endlich zu einer Abtey gemacht, welche nach seinem Namen genennet wurde. Diese Abtey ist sehr reich, und hat viele Güter und Einkünfte. Der Abt ist ein Reichsfürst, und hat Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Er ist auch Landesherr über einen Theil des Landes, welches ihm aber nicht ganz gehört, sondern mit den Cantons Zürich, Glarus und Schwyz gemein ist. Er hat auch Sitz und Stimme auf den Tagsatzungen der Eidsgenossen. Die Stadt St. Gallen ist eine freye Reichsstadt, und hat ihre eigene Obrigkeit, welche aus einem Schultheiß, einem Seckelmeister, einem Statthalter, einem Bauherrn, und einem Rathe von 24 Personen besteht. Sie ist auch mit den Cantons Zürich, Glarus und Schwyz gemeinschaftlich. Sie hat ihre eigene Gerichtsbarkeit, und ihre eigene Gesetze. Sie hat auch Sitz und Stimme auf den Tagsatzungen der Eidsgenossen. Sie ist eine von den 13 Cantons, welche die Eidsgenossenschaft ausmachen. Sie ist auch mit den Cantons Zürich, Glarus und Schwyz gemeinschaftlich. Sie hat ihre eigene Gerichtsbarkeit, und ihre eigene Gesetze. Sie hat auch Sitz und Stimme auf den Tagsatzungen der Eidsgenossen.

andern ein Bündniß mit einem Ausländer treffen ſolle. Dieſem Vergleich that ermeldter Pabſt noch bey, ſoferne die Königin Johanna verſterben würde, daß jene Geld-Lieferung aufhören, zugleich die Cyperiſchen Inſuln wieder an Sicilien gelangen würden, jedoch aber, daß beyde ihre Reiche vom Pabſte hätte, nicht weniger Königs Friederichs Tochter, die Maria, falls ihr Vater keinen Sohn hinterließ, die Krone erlange. Sothanen Frieden deſto mehr zu befeſtigen, heyrathete König Friederich die Antoniam, eine Muhme von offtbeſagter Königin Johanna, welche auch zu Palermo die Krone empfieng. Kurtz darauf ſegelten beyde Kön. Eheleute nach Meßina. Weil nun Graf Heinrich in dero Schiff feindlich einſprung, erſchrack die Königin darüber dermaſſen, daß ſie gleich in ein hitziges Fieber verfiel, welches ihr den ſiebenden Tag darauf ihr Lebens-Ende brachte, doch könte es auch ſeyn, daß, wegen verſchiedener damahls obwaltenden Umſtände, der kaum vermählten Königin ein wenig Gifft könnte beygebracht worden ſeyn, worinnen ja die Italiäner ohnedem groſſe Künſtler waren. Wenige Zeit darauf wolte König Friederich ſich mit des Vicomte von Mayland, des Barnabonis Tochter, vermählen, allein er muſte, ehe ſolches geſchahe, und zwar 1386 zu Meßina in die andere Welt gehen, nachdem er 11. Jahr den Scepter geführet, nur eine eintzige Tochter, die *Mariam*, hinterlaſſen. Vermöge demnach König *Friederichs* Teſtament überkam nurbeſagte Printzeßin *Maria* die Sicilianiſche Krone, nach deren Antritt Arſalis, welcher allen Umſtänden

nach als Stadthalter zu Catanea die Regierung mit führen half, auch um Sicherheit willen die Königin bey sich auf dasigem Schlosse behielt. Es muß auch seyn, daß er sich etwas zu viel herausgenommen, indem bald darauf zwischen ihm und andern Grossen des Reichs sonderlich dem Manfredo Claremontano hefftige Unruhen herfür brachen, welche Sicilien in die äusserste Verwirrung satzten, indem bald dieser bald jener Stadthalter seyn wolte, welches Unwesen auch gantzer 13. Jahr nach einander dauerte, doch Artalis behielt immer die Oberhand, indem er die Königin beständig zu Catanea zu bleiben beredete. Hierauf brachte er 1378, wiewohl die Scriptores Siculi hier etwas verwirret seyn, zwischen ihr und Johanne Galeazio eine Heyrath zum Stande, vermöge deren der Königin unverwehrt seyn sollte, soferne er binnen Jahres Frist, um solche zu vollziehen, nicht nach Sicilien kommen würde, sich nach einem andern Gemahl umzusehen. Allein kaum daß solche geschlossen, und Artalis samt dem gantzen Hofstaat nach Messina gegangen war, erschien Wilhelm Raymond, nebst einem wohlbeseegelten Schiffe, in dem Hafen zu Catanea, gieng die Nacht darauf in aller Stille in das Schloß, und bemächtigte sich der Königin, die sich zwar ein wenig widersetzte, brachte sie in sein Schiff, und von dar nach Aosta, das ihm zugehörete. *Artalis*, als er dieses erfahren, zog in aller Eyl eine ziemliche Anzahl Soldaten zusamen, und wolte Aosta belagern, doch Raymond, der eine Belagerung auszuhalten sich nicht getrauete, begab sich mit der Königin nach

Ali-

Alicanta, von dar er sie durch den Manfredo von Claremont nach Barcellona überführen ließ. Hier also ward mit dem *Martino*, dessen Vater auch Martinus heißt, König Johannes von Arragonien Bruder, der von König Peter II. abstammete, eine anderweitige Vermählung getroffen, und solche zu Barcellona vollzogen, allwo man Martinum als einen König in Sicilien verehrete. Weil aber dieses neuen Königs Vater mit seinem Bruder, vorgedachtem Könige Johannes von Arragonien, in keinem gutem Vernehmen lebete, befürchtete sich jener, es möchte dieser der in Sicilien annoch fortwehrenden Unruhen seinen Vortheil sich etwan zu bedienen suchen, daher beschloß Vater und Sohn sich dahin zu verfügen, welches auch 1386 geschahe, wohin sie mit vielen Schiffen und in Begleitung einer grossen Menge vornehmer Herren aus Arragonien, Valentien und Catalonien abseegelten, und den 17 April selbigen Jahres zu Drapaner landeten. Als dero Ankunfft in diesem Reiche kund worden, fanden die von der Königin Wohlgesinnte nebst vielen Soldaten sich allda ein, welche, als diese und dero Gemahl ansichtig geworden, wollten sie nicht ans Land steigen, indem sie sich was anders darunter verborgen zu seyn vorstelleten. Allein jene, nachdem sie sich dessen erkundiget, entwaffneten nebst ihren Soldaten sich insgesamt, begaben sich also zu Schiffe zu der Königin und dero Gemahl, küsseten dero Hände und Füsse, zugleich den Huldigungs-Eyd insgesamt ablegend, worauf die Königin und dero Gemahl in der Stadt ihren Königl.

Ein-

Einzug hielten, allwo man sie mit ungemeinen Freuden-Bezeigung empfing, welchen allen die herumliegende Städte sogleich nachfolgeten, wiewohl die bisherigen unruhigen Köpffe annoch bey ihrem bösen Vorsatz verblieben. Als dieses geschehen, verfügte man sich nach Palermo, woselbst sie ebenfalls prächtig empfangen, anbey die gewöhnliche Krönung verrichtet ward. Als solche vollbracht, stellete sich auch der Ruhestand in Sicilien wieder ein, indem die bisherigen unruhigen Köpffe sich zum Gehorsam bequemten. Indessen hatte Sicilien damahls drey Könige, nemlich die Königin *Maria*, deren Gemahl, und dieses seinen Vater, weil sie alle drey an der Regierung Antheil zu nehmen pflegeten. Darmit aber der Ruhestand desto besser erhalten würde, ließ der König Martinus einen Befehl ergehen, daß niemand sich unterstehen solte, mit einigen Gewehr, und zwar bey Leib- und Lebens-Straffe, in dem Kön. Pallast zu erscheinen. Es rieth aber Bernad Crapera dem Andrea von Claremont, er solle sich daran nicht kehren, mithin unbewaffnet nicht erscheinen, indem alles dieses sonderlich auf ihn angesehen sey. Also erschien dieser allemahl seinen Degen anhabend in dem Königl. Pallast. Gedachter Bernardus, der gerne Andreæ Grafschafft gehabt hätte, und also, daß dieser sich mit dem Könige wieder versöhnet, mit sehr scheelen Augen ansahe, machte diesen heimlich weiß, wie er nach dessen Leben trachte, daher erschien er stets mit seinen Degen, worauf selbiger bemeldten Andream, der sich alles dessen gantz nicht versahe, in Verhafft nehmen, und auf ein

im

im Hafen befindliches Schiff setzen, darauf vor das Gericht stellen, ja gar auf die Marter-Banck bringen ließ, da er denn, wessen er beschuldiget worden, bekannte, und also nebst andern, die an alle dem Antheil hatten, sein Leben verlieren muste, dessen Güther aber vorerwehnter Bernhard Crapera bekam. Nach dieser Begebenheit ward zu Catanea ein Lust- und Tunier-Spiel gehalten, bey welchen unter andern der Königl. Printz *Friedrich*, der in sein siebendes Jahr gieng, ungefehr mit einer Lantze also verletzet ward, daß er sogleich den Geist aufgab. Weil er der eintzige Sohn war, betrübte sich die Königin darüber dermassen, daß sie in wenige Tage ebenfals verschied. Dero Gemahl demnach, Martinus, bestieg also 1402. allein den Sicilianischen Thron, ließ sich darauf die *Blancam*, des Königes in Neapolis Tochter, beylegen, und ward das Beylager zu Palermo vollzogen, an welchem er denen Sicilianern viele Freyheiten ertheilete. Eben nicht gar zu lange nach der geschehene Vermählung fielen von des Königes Martini seinem Vater die Sardinier ab, worauf dieser seinen Sohn nach besagter Insul mit einer Flotte absendete, der indessen die Regierung seiner Gemahlin überließ, nach Sardinien seegelte, und selbiges in kurtzer Zeit wieder unter seines Vatern Gehorsam brachte, doch dieser Sieg zog seinen Todt nach sich, indem er kurtze Zeit darauf in eine harte Kranckheit fiel, daß er den 5. Augusti zu Calari seinen Geist aufgeben muste, ohne einen Sohn zu hinterlassen, ward auch in dasiger Haupt-Kirchen zur Erden bestattet. Nach seinem Tode

trat

trat der Vater die Regierung von Sicilien an, der die Schwieger-Tochter in der Reichs-Verwaltung bestätigte, allein auch nicht gar zu lange darauf, nehmlich den 1. Junii 1410. zu Barcellona sein Leben ebenfals beschloß.

Weil keines von seinen Kindern mehr übrig, hatte er ein Testament gemacht, und in selbigem seinen Reichs-Ständen die freye Wahl überlassen, sich einen König zu verordnen, den sie zu dieser grossen Würde vor den tüchtigsten halten würden. Nachdem nun König *Martin* die Welt verlassen, brachen in Sicilien neue Unruhen herfür, indem die Königin Blanca behauptete, daß ihr die Reichs-Regierung gebühre, dahingegen der Admiral Sancius, Bernard Crapera, samt denen Justitz- und Reichs-Räthen solche begehrten, und war bey diesen Unruhen besagter Bernard der Königin am meisten zuwider, indem er in dem Reiche viel zu sagen hatte, zugleich Ober-Staats-Rath hieß, (wie man sothane Bedienung itzo nennet,) dahingegen die Königin nur eine blosse Reichs-Verwalterin abgegeben, welches Amt aber nunmehr durch ihres Gemahls Absterben erloschen. Doch man sahe wohl, daß Bernard nicht sowohl dieses als vielmehr das Reich selber suchte, wodurch dann in Sicilien neue Unruhen und Verwirrungen entstunden, an denen es in Arragonien, Valenzien und Catalonien auch nicht ermangelte, indem bald dieser, bald jener grosse Reichs-Stand nach der Krone trachtete. Andere hingegen wolten den *Ferdinandum*, welche den *Jacobum*, die meisten den Hertzog von Gandien zum Könige haben: Doch lehrete sie endlich

die

die gesunde Vernunfft, daß sothane Verwirrungen, welche zuletzt in innerliche Kriege ausbrechen könten, sämtlichen Reichen das allergröste Unglück droheten, daher wurden mit allerseitiger Verwilligung Neune erkieset, und zwar aus jedem Reiche Drey, verstehet sich wegen Arragonien, Valenzien und Catalonien, welche den Ausspruch thun solten wem die Krone zuzusprechen. Damit nun alles richtig zugieng, wurden sie zu *Gaspa*, einem Arragonischen Schloß, verwahret, da sie zugleich versprechen musten, nicht eher sich heraus zu begeben, bis sie einen König beschlossen. Nach Verlauff vieler Monathe, und als sämtliche Reichs-Stände sich eingefunden, trat *Vincentius Ferrarius*, ein Dominicaner-Münch, auf, und erklärete, nach einer angen gehaltenen Rede, daß man zu der Arragonischen und Sicilianischen Krone keinen würdiger gefunden, als den Infant *Ferdinand* aus Castilen. Dieses ward von allen Anwesenden, sonder einzigen Widerspruch, mit grossen Freuden angenommen, worauf den 12 Sept. 1412 zu Sarragossa die Krönung erfolgete, und ist von dieses Herrn seinen Vorfahren in der Spanischen Historie gehandelt worden. Solchergestalt bestieg Ferdinand den Sicilianischen Thron, allwo indessen die Unruhen wischen der Königin Blanca und dem Bernard Trapera beständig fortgewähret hatten, von denen, als König Ferdinand die Nachricht erhalten, ward mehrberührter Bernard auf dessen Befehl nicht nur gefangen genommen, sondern auch nach Barcellona gebracht, allwo er ihn zwar hart hielß, und die begangene Untreu und Unbedachtsam-

Gesetz betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Verbrauchs von Zucker. Vom 27. Mai 1906.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen im Namen des Reichs, nach Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

Artikel I. Das Gesetz über die Besteuerung des Verbrauchs von Zucker vom 7. Juli 1887 (Reichs-Gesetzbl. S. 493) wird wie folgt abgeändert:

1. Im § 1 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

2. Im § 2 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

3. Im § 3 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

4. Im § 4 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

5. Im § 5 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

6. Im § 6 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

7. Im § 7 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

8. Im § 8 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

9. Im § 9 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

10. Im § 10 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

11. Im § 11 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

12. Im § 12 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

13. Im § 13 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

14. Im § 14 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

15. Im § 15 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

16. Im § 16 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

17. Im § 17 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

18. Im § 18 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

19. Im § 19 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

20. Im § 20 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

21. Im § 21 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

22. Im § 22 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

23. Im § 23 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

24. Im § 24 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

25. Im § 25 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

26. Im § 26 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

27. Im § 27 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

28. Im § 28 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

29. Im § 29 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

30. Im § 30 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

31. Im § 31 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

32. Im § 32 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

33. Im § 33 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

34. Im § 34 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

35. Im § 35 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

36. Im § 36 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

37. Im § 37 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

38. Im § 38 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

39. Im § 39 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

40. Im § 40 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

41. Im § 41 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

42. Im § 42 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

43. Im § 43 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

44. Im § 44 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

45. Im § 45 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

46. Im § 46 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

47. Im § 47 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

48. Im § 48 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

49. Im § 49 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

50. Im § 50 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

51. Im § 51 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

52. Im § 52 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

53. Im § 53 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

54. Im § 54 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

55. Im § 55 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

56. Im § 56 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

57. Im § 57 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

58. Im § 58 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

59. Im § 59 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

60. Im § 60 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

61. Im § 61 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

62. Im § 62 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

63. Im § 63 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

64. Im § 64 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

65. Im § 65 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

66. Im § 66 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

67. Im § 67 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

68. Im § 68 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

69. Im § 69 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

70. Im § 70 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

71. Im § 71 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

72. Im § 72 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

73. Im § 73 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

74. Im § 74 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

75. Im § 75 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

76. Im § 76 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

77. Im § 77 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

78. Im § 78 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

79. Im § 79 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

80. Im § 80 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

81. Im § 81 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

82. Im § 82 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

83. Im § 83 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

84. Im § 84 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

85. Im § 85 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

86. Im § 86 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

87. Im § 87 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

88. Im § 88 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

89. Im § 89 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

90. Im § 90 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

91. Im § 91 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

92. Im § 92 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

93. Im § 93 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

94. Im § 94 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

95. Im § 95 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

96. Im § 96 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

97. Im § 97 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

98. Im § 98 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

99. Im § 99 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

100. Im § 100 Absatz 1 wird die Zahl „1907“ durch die Zahl „1909“ ersetzt.

another. And the Lord ſaid unto him, Go, return into thy way, and paſſe through the wilderneſſe of Damaſcus: and when thou comeſt, anoint Hazael to be King over Syria. 16 And Jehu the ſonne of Nimſhi ſhalt thou anoint King over Iſrael: and Elisha the ſonne of Shaphat of Abel-meholah ſhalt thou anoint Prophet in thy roome. 17 And it ſhall come to paſſe, that him that eſcapeth the ſword of Hazael, ſhall Jehu ſlay: and him that eſcapeth the ſword of Jehu, ſhall Elisha ſlay. 18 Yet I have left me ſeven thouſand in Iſrael, all the knees which have not bowed unto Baal, and every mouth which hath not kiſſed him.

19 So he departed thence, and found Elisha the ſonne of Shaphat, who was plowing with twelve yoke of oxen before him, and he with the twelfe: and Elijah paſſed by him, and caſt his mantle upon him. 20 And he left the oxen, and ran after Elijah, and ſaid, Let me, I pray thee, kiſſe my father and my mother, and then I will follow thee. And he ſaid unto him, Go back againe: for what have I done to thee? 21 And he returned back from him, and took a yoke of oxen, and ſlew them, and boyled their fleſh with the inſtruments of the oxen, and gave unto the people, and they did eate. Then he aroſe, and went after Elijah, and miniſtred unto him.

CHAP. XX.

1 Ben-hadad beſieging Samaria, ſendeth unto Ahab, demanding his wives, children, ſilver, and gold. 11 Ahab anſwereth, that he will not yeeld to that which he firſt required. 13 A Prophet encourageth Ahab againſt the firſt aſſault. 22 He warneth him to prepare againſt the next. 26 Ben-hadad is diſcomfited. 30 Aphek falleth upon twenty and ſeven thouſand men. 31 Ben-hadad ſubmitteth himſelfe unto Ahab. 35 A Prophet reproveth Ahab for ſparing him. 43 Ahab returneth heavy and diſpleaſed.

AND Ben-hadad the King of Syria gathered all his hoſt together: and there were thirty and two Kings with him, and horſes, and chariots: and he went up and beſieged Samaria, and warred againſt it. 2 And he ſent meſſengers to Ahab King of Iſrael into the city, and ſaid unto him, Thus ſaith Ben-hadad, 3 Thy ſilver and thy gold is mine: thy wives alſo and thy children, even the goodlieſt, are mine. 4 And the King of Iſrael anſwered and ſaid, My Lord, O King, according to thy ſaying, I am thine, and all that I have. 5 And the meſſengers came againe, and ſaid, Thus ſpeaketh Ben-hadad, ſaying, Although I have ſent unto thee, ſaying, Thou ſhalt deliver me thy ſilver, and thy gold, and thy wives, and thy children: 6 Yet I will ſend my ſervants unto thee to morrow about this time, and they ſhall ſearch thine houſe, and the houſes of thy ſervants, and it ſhall be, that whatſoever is pleaſant in thine eyes, they ſhall put it in their hand, and take it away. 7 Then the King of Iſrael called all the Elders of the land, and ſaid, Marke, I pray you, and ſee how this man ſeeketh miſchiefe: for he ſent unto me for my wives, and for my children, and for my ſilver, and for my gold, and I denied him not. 8 And all the Elders and all the people ſaid unto him, Hearken not unto him, nor conſent. 9 Wherefore he ſaid unto the meſſengers of Ben-hadad, Tell my Lord the King, All that thou didſt firſt lay for thy ſervant I will do: but this thing I cannot do. And the meſſengers departed, and brought him word againe. 10 And Ben-hadad ſent unto him, and ſaid, The Gods do ſo unto me, and more alſo, if the duſt of Samaria ſhall ſuffice for handfuls for all the people that follow me. 11 And the King of Iſrael anſwered and ſaid, Tell him, Let not him that girdeth on his harneſſe boaſt himſelfe as he that putteth it off. 12 And it came to paſſe when this meſſage came unto him, as he was drinking, he and the Kings in the pavilions, that he ſaid unto his ſervants, Set your ſelves in aray. And they ſet themſelves in aray againſt the city. 13 And behold there came a Prophet unto Ahab King of Iſrael, ſaying, Thus ſaith the Lord, Haſt thou ſeene all this great multitude? behold, I will deliver it into thine hand this day, and thou ſhalt know that I am the Lord. 14 And Ahab ſaid, By whom? And he ſaid, Thus ſaith the Lord, Even by the young men of the princes of the provinces. Then he ſaid, Who ſhall order the battell? And he anſwered, Thou. 15 Then he numbred the young men of the princes of the provinces, and they were two hundred and thirty two: and after them he numbred all the people, even all the children of Iſrael, being ſeven thouſand. 16 And they went out at noone. But Ben-hadad was drinking himſelfe drunke in the pavilions, he and the Kings, the thirty and two Kings that helped him. 17 And the young men of the princes of the provinces went out firſt, and Ben-hadad ſent out, and they told him, ſaying, There are men come out of Samaria. 18 And he ſaid, Whether they be come out for peace, take them alive: or whether they be come out for warre, take them alive. 19 So theſe went out of the city, even the young men of the princes of the provinces, and the hoſt which followed them. 20 And they ſlew every one his man: and the Syrians fled, and Iſrael purſued them: and Ben-hadad the King of Syria eſcaped on a horſe with the horſemen. 21 And the King of Iſrael went out, and ſmote the horſes and chariots, and ſlew the Syrians with a great ſlaughter. 22 And the Prophet came to the King of Iſrael, and ſaid unto him, Go, ſtrengthen thy ſelfe, and marke, and conſider what thou doeſt: for at the returne of the yeare the King of Syria will come up againſt thee. 23 And the ſervants of the King of Syria ſaid unto him, Their Gods are Gods of the hills, therefore they were ſtronger than we: but let us fight againſt them in the plaine, and ſurely we ſhall be ſtronger than they. 24 And do this thing, Take the Kings away, every man out of his place, and put Captaines in their rooms: 25 And number thee an hoſt like the hoſt that thou haſt loſt, horſe for horſe, and chariot for chariot: and we will fight againſt them in the plaine, and ſurely we ſhall be ſtronger than they. And he hearkened unto their voice, and did ſo. 26 And it came to paſſe at the returne of the yeare, that Ben-hadad numbred the Syrians, and went up to Aphek, to fight againſt Iſrael. 27 And the children of Iſrael were numbred, and were all preſent, and went againſt them: and the children of Iſrael pitched before them like two little flocks of kids, but the Syrians filled the country. 28 And there came a man of God, and ſpake unto the King of Iſrael, and ſaid, Thus ſaith the Lord, Becauſe the Syrians have ſaid, The Lord is God of the hills, but he is not God of the valleys, therefore will I deliver all this great multitude into thine hand, and ye ſhall know that I am the Lord. 29 And they pitched one over againſt the other ſeven dayes. And ſo it was, that in the ſeventh day the battell was joyned: and the children of Iſrael ſlew of the Syrians an hundred thouſand footmen in one day. 30 But the reſt fled to Aphek into the city, and there a wall fell upon twenty and ſeven thouſand of the men that were left. And Ben-hadad fled, and came into the city, into an inner chamber. 31 And his ſervants ſaid unto him, Behold now, we have heard that the Kings of the houſe of Iſrael are mercifull Kings: let us, I pray thee, put ſackcloth on our loynes, and ropes upon our heads, and go out to the King of Iſrael: peradventure he will ſave thy life. 32 So they girded ſackcloth on their loynes, and put ropes upon their heads, and came to the King of Iſrael, and ſaid, Thy ſervant Ben-hadad ſaith, I pray thee, let me live. And he ſaid, Is he yet alive? he is my brother. 33 Now the men did diligently obſerve whether any thing would come from him, and did haſtily catch it: and they ſaid, Thy brother Ben-hadad. Then he ſaid, Go ye, bring him. Then Ben-hadad came forth to him, and he cauſed him to come up into the chariot. 34 And Ben-hadad ſaid unto him, The cities which my father took from thy father I will reſtore: and thou ſhalt make ſtreets for thee in Damaſcus, as my father made in Samaria. Then ſaid Ahab, I will ſend thee away with this covenant. So he made a covenant with him, and ſent him away. 35 And a certaine man of the ſonnes of the Prophets ſaid unto his neighbour in the word of the Lord, Smite me, I pray thee. And the man refuſed to ſmite him. 36 Then ſaid he unto him, Becauſe thou haſt not obeyed the voice of the Lord, behold, aſſoone as thou art departed from me, a Lion ſhall ſlay thee. And aſſoone as he was departed from him, a Lion found him, and ſlew him. 37 Then he found another man, and ſaid, Smite me, I pray thee. And the man ſmote him, ſo that in ſmiting he wounded him. 38 So the Prophet departed, and waited for the King by the way, and diſguiſed himſelfe with aſhes upon his face. 39 And as the King paſſed by, he cried unto the King: and he ſaid, Thy ſervant went out into the midſt of the battell, and behold, a man turned aſide, and brought a man unto me, and ſaid, Keepe this man: if by any meanes he be miſſing, then ſhall thy life be for his life, or elſe thou ſhalt pay a talent of ſilver. 40 And as thy ſervant was buſie here and there, he was gone. And the King of Iſrael ſaid unto him, So ſhall thy judgement be; thy ſelfe haſt decided it. 41 And he haſted, and took the aſhes away from his face: and the King of Iſrael diſcerned him that he was of the Prophets. 42 And he ſaid unto him, Thus ſaith the Lord, Becauſe thou haſt let go out of thy hand a man whom I appointed to deſtruction, therefore thy life ſhall go for his life, and thy people for his people. 43 And the King of Iſrael went to his houſe heavy and diſpleaſed, and came to Samaria.

the Antients, by the Moderns, and by Himself, and
the Reasons why he has chosen the Method he has
followed. Book III. Of the Nature of Bodies, and
their Properties. Book IV. Of the Motion of Bodies.
Book V. Of the System of the World. Book VI.
Of the Motion of Bodies in Resisting Mediums.
Book VII. Of the Motion of Fluids, and the Resist-
ance made to Projected Bodies. Book VIII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book IX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book X. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XI. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XII. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book XIII. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XIV. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book XVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book XIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
XX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book XXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book XXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
XXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book XXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book XXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
XXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book XXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book XXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
XXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book XXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book XXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
XL. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book XLI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XLII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XLIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book XLIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
XLV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book XLVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XLVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XLVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book XLIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
L. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book LI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book LII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book LIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book LIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
LV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book LVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book LVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book LVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book LIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
LX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book LXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book LXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book LXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book LXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
LXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book LXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book LXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book LXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book LXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
LXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book LXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book LXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book LXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book LXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
LXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book LXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book LXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book LXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book LXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
LXXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book LXXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book LXXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book LXXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book LXXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
LXXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book LXXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book LXXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book LXXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book LXXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
XC. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book XCI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XCII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XCIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book XCIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
XCV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book XCVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book XCVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book XCVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book XCIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
C. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CXXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CXXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CXXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CXXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CXXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CXXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CXXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CXXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CXXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CXXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CXL. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CXLI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CXLII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CXLIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CXLIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CXLV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CXLVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CXLVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CXLVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CXLIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CL. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CLI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CLII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CLIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CLIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CLV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CLVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CLVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CLVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CLIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CLX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CLXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CLXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CLXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CLXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CLXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CLXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CLXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CLXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CLXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CLXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CLXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CLXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CLXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CLXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CLXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CLXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CLXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CLXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CLXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CLXXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CLXXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CLXXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CLXXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CLXXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CLXXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CLXXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CLXXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CLXXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CLXXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CXC. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CXCI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CXCII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CXCIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CXCIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CXCV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CXCVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CXCVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CXCVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CXCIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CC. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCXXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCXXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCXXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCXXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCXXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCXXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCXXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCXXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCXXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCXXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCXL. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCXLI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCXLII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCXLIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCXLIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCXLV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCXLVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCXLVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCXLVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCXLIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCL. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCLI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCLII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCLIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCLIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCLV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCLVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCLVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCLVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCLIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCLX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCLXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCLXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCLXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCLXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCLXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCLXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCLXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCLXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCLXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCLXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCLXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCLXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCLXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCLXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCLXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCLXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCLXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCLXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCLXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCLXXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCLXXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCLXXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCLXXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCLXXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCLXXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCLXXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCLXXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCLXXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCLXXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCXC. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCXCI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCXCII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCXCIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCXCIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCXCV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCXCVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCXCVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCXCVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCXCIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCC. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCXXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCXXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCXXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCXXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCXXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCXXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCXXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCXXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCXXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCXXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCXL. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCXLI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCXLII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCXLIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCXLIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCXLV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCXLVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCXLVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCXLVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCXLIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCL. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCLI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCLII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCLIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCLIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCLV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCLVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCLVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCLVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCLIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCLX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCLXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCLXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCLXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCLXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCLXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCLXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCLXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCLXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCLXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCLXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCLXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCLXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCLXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCLXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCLXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCLXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCLXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCLXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCLXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCLXXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCLXXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCLXXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCLXXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCLXXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCLXXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCLXXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCLXXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCLXXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCLXXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCXC. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCXCI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCXCII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCXCIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCXCIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CCCXCV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CCCXCVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CCCXCVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CCCXCVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CCCXCIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CD. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDXXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDXXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDXXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDXXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDXXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDXXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDXXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDXXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDXXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDXXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDXL. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDXLI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDXLII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDXLIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDXLIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDXLV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDXLVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDXLVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDXLVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDXLIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDL. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDLI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDLII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDLIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDLIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDLV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDLVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDLVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDLVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDLIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDLX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDLXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDLXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDLXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDLXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDLXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDLXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDLXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDLXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDLXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDLXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDLXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDLXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDLXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDLXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDLXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDLXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDLXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDLXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDLXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDLXXX. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDLXXXI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDLXXXII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDLXXXIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDLXXXIV. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDLXXXV. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDLXXXVI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers. Book CDLXXXVII. Of the
Motion of Bodies Attracted towards Several Centers.
Book CDLXXXVIII. Of the Motion of Bodies Attracted
towards Several Centers. Book CDLXXXIX. Of the Motion
of Bodies Attracted towards Several Centers. Book
CDXC. Of the Motion of Bodies Attracted towards
Several Centers. Book CDXCI. Of the Motion of Bodies
Attracted towards Several Centers

Ehrenpreis, Veronica, Linn. Gen. 10. Tournef. 84. Ehrenpreis mit blauen Blumen, Veronica flore cæruleo. Ehrenpreis mit weissen Blumen, Veronica flore albo. Ehrenpreis mit rothen Blumen, Veronica flore rubro. Ehrenpreis mit gelben Blumen, Veronica flore luteo. Ehrenpreis mit purpurfarbenen Blumen, Veronica flore purpureo. Ehrenpreis mit fleischfarbenen Blumen, Veronica flore carneo. Ehrenpreis mit gefleckten Blumen, Veronica flore maculato. Ehrenpreis mit gestreiften Blumen, Veronica flore striato. Ehrenpreis mit gefüllten Blumen, Veronica flore pleno. Ehrenpreis mit einfachen Blumen, Veronica flore simplici. Ehrenpreis mit ganzen Blättern, Veronica foliis integris. Ehrenpreis mit gezähnten Blättern, Veronica foliis dentatis. Ehrenpreis mit gekerbten Blättern, Veronica foliis crenatis. Ehrenpreis mit gefiederten Blättern, Veronica foliis pinnatis. Ehrenpreis mit doppelt gefiederten Blättern, Veronica foliis bipinnatis. Ehrenpreis mit dreyfach gefiederten Blättern, Veronica foliis tripinnatis. Ehrenpreis mit vierfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quadripinnatis. Ehrenpreis mit fünffach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquepinnatis. Ehrenpreis mit sechsfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexpinnatis. Ehrenpreis mit siebenfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septempinnatis. Ehrenpreis mit achtfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octopinnatis. Ehrenpreis mit neunfach gefiederten Blättern, Veronica foliis nonapinnatis. Ehrenpreis mit zehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis decempinnatis. Ehrenpreis mit eilfach gefiederten Blättern, Veronica foliis undecempinnatis. Ehrenpreis mit zwölffach gefiederten Blättern, Veronica foliis duodecempinnatis. Ehrenpreis mit dreyzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis tredecempinnatis. Ehrenpreis mit vierzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuordecempinnatis. Ehrenpreis mit fünfzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quindecempinnatis. Ehrenpreis mit sechzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sedecempinnatis. Ehrenpreis mit siebenzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septendecempinnatis. Ehrenpreis mit achtzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octodecempinnatis. Ehrenpreis mit neunzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novendecempinnatis. Ehrenpreis mit zwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis vigempinnatis. Ehrenpreis mit einundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unvigempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duovigempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trevigempinnatis. Ehrenpreis mit vierundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuorvigempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquevigempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexvigempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemvigempinnatis. Ehrenpreis mit achtundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octovigempinnatis. Ehrenpreis mit neunundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemvigempinnatis. Ehrenpreis mit dreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trigempinnatis. Ehrenpreis mit einunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis untrigempinnatis. Ehrenpreis mit zweyunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duotrigempinnatis. Ehrenpreis mit dreyunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis tretrigempinnatis. Ehrenpreis mit vierunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuortrigempinnatis. Ehrenpreis mit fünfunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquetrigempinnatis. Ehrenpreis mit sechsunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sextrigempinnatis. Ehrenpreis mit siebenunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemtrigempinnatis. Ehrenpreis mit achtunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octotrigempinnatis. Ehrenpreis mit neunundreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemtrigempinnatis. Ehrenpreis mit vierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quadragempinnatis. Ehrenpreis mit einundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unquadragempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duoquadragempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trequadragempinnatis. Ehrenpreis mit vierundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuorquadragempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquequadragempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexquadragempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemquadragempinnatis. Ehrenpreis mit achtundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octoquadragempinnatis. Ehrenpreis mit neunundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemquadragempinnatis. Ehrenpreis mit fünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duoquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trequinquagempinnatis. Ehrenpreis mit vierundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuorquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquequinquagempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit achtundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octoquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit neunundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit sechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexagempinnatis. Ehrenpreis mit einundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unsexagempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duosexagempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis tresexagempinnatis. Ehrenpreis mit vierundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuorsexagempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquesexagempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexsexagempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemsexagempinnatis. Ehrenpreis mit achtundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octosexagempinnatis. Ehrenpreis mit neunundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemsexagempinnatis. Ehrenpreis mit siebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septuagempinnatis. Ehrenpreis mit einundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duoseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis treseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit vierundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuorseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinqueseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit achtundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octoseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit neunundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit achtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octogempinnatis. Ehrenpreis mit einundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unoctogempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duooctogempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis treoctogempinnatis. Ehrenpreis mit vierundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuoroctogempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinqueoctogempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexoctogempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemoctogempinnatis. Ehrenpreis mit achtundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octooctogempinnatis. Ehrenpreis mit neunundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemoctogempinnatis. Ehrenpreis mit neunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis nonagempinnatis. Ehrenpreis mit einundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unnonagempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duononagempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trenonagempinnatis. Ehrenpreis mit vierundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuornonagempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquenonagempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexnonagempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemnonagempinnatis. Ehrenpreis mit achtundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octononagempinnatis. Ehrenpreis mit neunundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemnonagempinnatis. Ehrenpreis mit hundertfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeinfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumunempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzweyfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumduempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtrempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquatempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünffach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquinquempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechsfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsexempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnovempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumdecempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeilfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumundecempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzwölffach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumduodecempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtredecempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquatuordecempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünfzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquindecempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsedecempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptendecempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctodecempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunzehnfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnovendecempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumvigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeinundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumunvigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzweyundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumduovigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtrevigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquatuorvigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünfundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquinquevigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechsundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsexvigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptemvigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctovigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunundzwanzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnovemvigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtrigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeinunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumuntrigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzweyunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumduotrigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtretrigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquatuortrigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünfunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquinquetrigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechsunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsextrigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptemtrigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtunddreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctotrigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunundreyßigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnovemtrigempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquadragempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeinundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumunquadragempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzweyundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumduoquadragempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtrequadragempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquatuorquadragempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünfundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquinquequadragempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechsundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsexquadragempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptemquadragempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctoquadragempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunundvierzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnovemquadragempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeinundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumunquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzweyundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumduoquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtrequinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquatuorquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünfundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquinquequinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechsundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsexquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptemquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctoquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunundfünfzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnovemquinquagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsexagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeinundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumunsexagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzweyundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumduosexagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtresexagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquatuorsexagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünfundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquinquesexagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechsundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsexsexagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptemsexagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctosexagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunundsechzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnovemsexagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeinundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumunseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzweyundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumduoseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtreseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquatuorseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünfundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquinqueseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechsundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsexseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptemseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctoseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunundsiebenzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnovemseptuagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctogempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeinundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumunoctogempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzweyundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumduooctogempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtreoctogempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquatuoroctogempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünfundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquinqueoctogempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechsundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsexoctogempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptemoctogempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctooctogempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunundachtzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnovemoctogempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnonagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeinundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumunnonagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundzweyundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumduononagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertunddreyundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumtrenonagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundvierundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquatuornonagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundfünfundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumquinquenonagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsechsundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumsexnonagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundsiebenundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumseptemnonagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundachtundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumoctononagempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundneunundneunzigfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumnovemnonagempinnatis. Ehrenpreis mit zweyhundertfach gefiederten Blättern, Veronica foliis ducentempinnatis. Ehrenpreis mit dreyhundertfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trecentempinnatis. Ehrenpreis mit vierhundertfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quadringempinnatis. Ehrenpreis mit fünfhundertfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quingempinnatis. Ehrenpreis mit sechshundertfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexcentempinnatis. Ehrenpreis mit siebenhundertfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septingempinnatis. Ehrenpreis mit achthundertfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octingempinnatis. Ehrenpreis mit neunhundertfach gefiederten Blättern, Veronica foliis nongempinnatis. Ehrenpreis mit tausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis millempinnatis. Ehrenpreis mit zweytausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duomillempinnatis. Ehrenpreis mit dreytausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis tremillempinnatis. Ehrenpreis mit viertausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuormillempinnatis. Ehrenpreis mit fünftausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquemillempinnatis. Ehrenpreis mit sechstausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebentausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achttausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octomillempinnatis. Ehrenpreis mit neuntausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zehntausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis decemmillempinnatis. Ehrenpreis mit eiltausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis undecemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zwölftausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duodecemmillempinnatis. Ehrenpreis mit dreyzehntausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis tredecemmillempinnatis. Ehrenpreis mit vierzehntausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuordecemmillempinnatis. Ehrenpreis mit fünfzehntausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quindecemmillempinnatis. Ehrenpreis mit sechzehntausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sedecemmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebenzehntausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septendecemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achtzehntausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octodecemmillempinnatis. Ehrenpreis mit neunzehntausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novendecemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zwanzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis vigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit einundzwanzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unvigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundzwanzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duovigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundzwanzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trevigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit vierundzwanzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuorvigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundzwanzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquevigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundzwanzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexvigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundzwanzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemvigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achtundzwanzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octovigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit neunundzwanzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemvigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit dreyßigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit einunddreyßigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis untrigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zweyunddreyßigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duotrigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit dreyunddreyßigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis tretrigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit vierunddreyßigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuortrigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit fünfunddreyßigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquetrigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit sechsunddreyßigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sextrigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebenunddreyßigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemtrigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achtunddreyßigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octotrigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit neunundreyßigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemtrigemmillempinnatis. Ehrenpreis mit vierzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quadragemmillempinnatis. Ehrenpreis mit einundvierzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unquadragemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundvierzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duoquadragemmillempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundvierzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trequadragemmillempinnatis. Ehrenpreis mit vierundvierzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuorquadragemmillempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundvierzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquequadragemmillempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundvierzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexquadragemmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundvierzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemquadragemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achtundvierzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octoquadragemmillempinnatis. Ehrenpreis mit neunundvierzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemquadragemmillempinnatis. Ehrenpreis mit fünfzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit einundfünfzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unquinquagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundfünfzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duoquinquagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundfünfzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trequinquagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit vierundfünfzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuorquinquagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundfünfzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquequinquagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundfünfzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexquinquagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundfünfzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemquinquagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achtundfünfzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octoquinquagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit neunundfünfzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemquinquagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit sechzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit einundsechzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unsexagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundsechzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duosexagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundsechzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis tresexagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit vierundsechzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuorsexagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundsechzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquesexagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundsechzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexsexagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundsechzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemsexagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achtundsechzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octosexagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit neunundsechzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemsexagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebenzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septuagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit einundsiebenzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unseptuagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundsiebenzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duoseptuagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundsiebenzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis treseptuagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit vierundsiebenzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuorseptuagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundsiebenzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinqueseptuagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundsiebenzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexseptuagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundsiebenzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemseptuagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achtundsiebenzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octoseptuagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit neunundsiebenzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemseptuagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achtzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octogemmillempinnatis. Ehrenpreis mit einundachtzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unoctogemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundachtzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duooctogemmillempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundachtzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis treoctogemmillempinnatis. Ehrenpreis mit vierundachtzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuoroctogemmillempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundachtzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinqueoctogemmillempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundachtzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexoctogemmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundachtzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemoctogemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achtundachtzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octooctogemmillempinnatis. Ehrenpreis mit neunundachtzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemoctogemmillempinnatis. Ehrenpreis mit neunzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis nonagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit einundneunzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis unnonagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit zweyundneunzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis duononagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit dreyundneunzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis trenonagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit vierundneunzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quatuornonagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit fünfundneunzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis quinquenonagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit sechsundneunzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis sexnonagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit siebenundneunzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis septemnonagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit achtundneunzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis octononagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit neunundneunzigtausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis novemnonagemmillempinnatis. Ehrenpreis mit hundertausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centemmillempinnatis. Ehrenpreis mit einhundertundeintausendfach gefiederten Blättern, Veronica foliis centumunemmillempinnatis. Ehrenpreis

Ehe und Familie. Die Ehe ist eine Verbindung zwischen Mann und Frau, welche sich gegenseitig Treue und Beistand versprechen, um in Gemeinschaft ihr Leben zu verbringen. Sie ist eine Gemeinschaft für das ganze Leben, und kann nur durch den Tod aufgelöst werden. Die Ehe ist eine Gemeinschaft, welche durch Gesetze und Sitten geheiligt ist. Sie

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ille. Quæ tanta fides? Ego. Credam, quia tuta vereri
Non sinit auctoris gravitas, & summa potentis.
Ille. Ille quidem dixit. Sed quo fert ista sophistam
Sollicitum studium? Ego. Ne vos ignarus utroque
Fallat, & hinc pugnet, quia non sit scripta, relatum
Esse, quod ad nos non sit perlatum, neve recepta
Quæ non sint nobis, ea non admittere contra.
Ille. Quid? Tu scripta negas? Ego. Quæ sint sine crimine, dico
Accepta, & vestra non discrepitare fide.
Ille. Quæ fides ista mihi? Ego. Quam vos habuistis & habetis
Majorum traditis servatricem monumentis.
Ille. Quæ monumenta probent? Ego. Quæ semper & ubique & ab omnibus.
Ille. Hoc ubi? Ego. Per totum. Ille. Quis testis? Ego. Spiritus almus.
Ille. Ille quidem dixit. Sed quo fert ista sophistam
Sollicitum studium? Ego. Ne vos ignarus utroque
Fallat, & hinc pugnet, quia non sit scripta, relatum
Esse, quod ad nos non sit perlatum, neve recepta
Quæ non sint nobis, ea non admittere contra.
Ille. Quid? Tu scripta negas? Ego. Quæ sint sine crimine, dico
Accepta, & vestra non discrepitare fide.
Ille. Quæ fides ista mihi? Ego. Quam vos habuistis & habetis
Majorum traditis servatricem monumentis.
Ille. Quæ monumenta probent? Ego. Quæ semper & ubique & ab omnibus.
Ille. Hoc ubi? Ego. Per totum. Ille. Quis testis? Ego. Spiritus almus.

Sec. 20. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Sec. 21. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Sec. 22. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Sec. 23. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Sec. 24. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Sec. 25. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Sec. 26. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Sec. 27. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Sec. 28. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Sec. 29. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Sec. 30. Whenever any person shall be convicted of any felony, and shall be sentenced to the penitentiary, and shall thereafter be convicted of any felony committed after such sentence, and before the discharge therefrom, he shall be punished by confinement in the penitentiary for a period of not less than five years, which shall commence from the expiration of the former sentence, and shall be in addition thereto.

Gesellschaft und der Gesellschaft zu Gunsten der Gesellschaft gegen Dritte, sowie in allen diesen Beziehungen gegen die Gesellschaft selbst, soweit nicht in diesem Gesetz oder im Gesellschaftsvertrag etwas anderes bestimmt ist.

Die Gesellschaft kann unter ihrer Firma Rechte erwerben, Verbindlichkeiten eingehen, Eigenthum und andere dingliche Rechte an beweglichen und unbeweglichen Sachen erwerben, vor Gericht klagen und beklagt werden. Sie kann Niederlassungen errichten, Zweigniederlassungen errichten, Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte bestellen, Gesellschafter aufnehmen, Gesellschaftsanteile übertragen, Gesellschafter ausschließen, Gesellschaftsanteile einziehen, Gesellschaftsanteile zusammenlegen, Gesellschaftsanteile teilen, Gesellschaftsanteile verpfänden, Gesellschaftsanteile pfänden, Gesellschaftsanteile verkaufen, Gesellschaftsanteile kaufen, Gesellschaftsanteile tauschen, Gesellschaftsanteile schenken, Gesellschaftsanteile vererben, Gesellschaftsanteile teilen, Gesellschaftsanteile zusammenlegen, Gesellschaftsanteile einziehen, Gesellschaftsanteile ausschließen, Gesellschaftsanteile übertragen, Gesellschaftsanteile aufnehm

Wilhelm Ludwig Graf zu Nassau-Saarbrücken, Herr zu Saarbrücken und Saarwerden, Herr zu Lahr und Mahlberg, Herr zu Ottweiler, Idstein und Wiesbaden, Herr zu Kirchheim, Hachenburg und Homburg, Herr zu Beilstein

Gebäude, Gemälde, Statuen, Münzen, Gefäße, Waffen, Kleider, Geräthe, Werkzeuge, Bücher, Handschriften, Urkunden, Briefe, Siegel, Wappen, Fahnen, Flaggen, Standarten, Trophäen, Ehrenzeichen, Orden, Medaillen, Denkmünzen, Ehrenpforten, Triumphbogen, Ehrensäulen, Obelisken, Pyramiden, Grabmäler, Grabschriften, Inschriften, Epitaphien, Leichenreden, Lobreden, Gedächtnißreden, Gedächtnißfeyern, Jubelfeyern, Jahrfeyern, Jahrtage, Jahrmärkte, Wallfahrten, Prozessionen, Bittgänge, Kreuzgänge, Kreuzzüge, Kreuzfahrten, Kreuzritter, Kreuzherren, Kreuzbrüder, Kreuzschwestern, Kreuzkirchen, Kreuzwege, Kreuzgänge, Kreuzgewölbe, Kreuzfenster, Kreuzstöcke, Kreuzstäbe, Kreuzhölzer, Kreuzbalken, Kreuzschienen, Kreuzbänder, Kreuzriegel, Kreuzschlösser, Kreuzschlüssel, Kreuzschrauben, Kreuzmuttern, Kreuzbolzen, Kreuzstifte, Kreuznägel, Kreuzklammern, Kreuzhaken, Kreuzösen, Kreuzringe, Kreuzketten, Kreuzseile, Kreuzstricke, Kreuzgurte, Kreuzriemen, Kreuzbänder, Kreuzschnüre, Kreuzbänder, Kreuzschleifen, Kreuzbänder, Kreuzschleifen, Kreuzbänder, Kreuzschleifen

Nun ward zwar sein Sohn *Alfonsus*, der bißher Hertzog von Calabrien geheissen, König beyder Sicilien, und ließ er seines Vaters entseelten Leib mit grosser Pracht zur Erden bestatten, schrieb auch hierauf einen Reichstag nach Neapolis aus, um die gewöhnliche Huldigung einzunehmen, es erfolgte zugleich in der dasigen Haupt-Kirche die Krönung, welche der Cardinal Monte reale, den der Pabst Alexander VI. desfals abgesandt, mit solchem Gepränge verrichtete, als kaum jemahls eine in diesem Reiche mogte geschehen seyn; allein kurtz drauf als solches alles vollbracht war, erfuhr er, daß Carl VIII. König in Franckreich, der sich damahls zu Rom befand, wider ihn im Anzug wäre, legte daher die Krone nieder, und übergab solche seinem Sohn, dem *Ferdinando*, von dar er nach Sicilien überseegelte, allwo er bald darauf sein Leben beschloß, nachdem er nicht völlig ein Jahr die Regierung geführet.

Ferdinandus II. demnach erlangte 1495. den Neapolitanischen Zepter. Nun brach zwar vorher gedachter König Carl in Neapolis ein, war auch so glücklich, daß er sich in kurtzer Zeit des grösten Theils dieser Lande bemächtigte; allein diese diese Frantzösische Freude währte nicht lang, indem er wieder nach Franckreich gieng, worauf denn alles wieder in des *Ferdinandi II.* Hände gelangte, wie von alle dem in dem Isten Theile dieses Wercks in dem Staat von Franckreich mehrere Erwehnung geschehen, (*) darauf man sich also beruffen haben will.

(*) Hievon stehet auch Alexand. Veronens. de Rebus ge-

ill. Solchergeſtalt erlangte Ferdinand alles ver-
hrne wieder, wie denn ſonderlich die Stadt Nea-
lis, als er aus Sicilien allda anlangte, mit groſ-
n Freuden die Thore öffnete, die aber in einigen
Städten etwan noch vorhandenen Frantzöſiſchen
Beſatzungen muſten ſolche ebenfals räumen, und
ard ihnen der freye Abzug nach Franckreich er-
ubet. Als dieſes geſchehen, ließ er ſich ſeine
Ruhme, die Prinzeßin aus Caſtilien, beylegen,
it welcher er aber keine Kinder erzielet, auch bald
rauf, nachdem er kaum anderthalb Jahr geherr-
et, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſel-
(*) in der Spaniſchen Hiſtorie aber hat man
nfals nach allen Umſtänden beygebracht, wienach
rdinandus Catholicus ſich Meiſter von Nea-
lis gemacht, darauf man ſich denn berufft ha-
n will, um nicht einerley zweymahl zu wiederhoh-
. Und ſo viel demnach von dieſen zwey, und
ar oben befindlicher maſſen, nun wieder in ein
taats-Leben gebrachten Reichen Neapolis und
icilien, denn was die nachherigen Beſitzer von
igen gethan, nemlich die Könige in Spanien,
alles bey dieſem Staate vorgeſtellet worden.

ſtis Caroli VIII. per Italiam, das beym Eccard Tom. 2. ſeines Corp. Hiſt. med. ævi befindlich, mit nach-zuſehen.

Mariana Rer. Hiſpan. l. 26. c. 12.

Das

Das 17. Capitel.

Was in dem Königreich Neapolis und Sicilien gesehen zu werden verdienet.

Das Königreich Neapolis an sich selbst betreffend, so ist solches ein auserlesen schönes Land, welches alle seine ihm angeschaffenen Früchte, sonderlich einen vortrefflichen Wein, welcher insgemein Lacrymæ Christi genennet wird, hervorbringet, ist zugleich wegen seiner Lage also beschaffen, indem es an drey Orten an die See grentzet, daß allda vortreffliche Handlung getrieben werden könte; allein wie es wegen der Papistischen Lande überhaupt bekannt ist, anbey solches offt gewiesen worden, daß selbige ihre Reichthümer, und was ihnen GOtt gegeben, nicht zum behörigen Nutzen anzuwenden vermögen; also ist es allhier auch beschaffen. Man versichert daher, daß die Spanier, so lange sie Meister von diesen Landen gewesen, wenig daraus gezogen, dessen Ursachen diese pflegen angegeben zu werden, daß 1) die Vice-Re ein sehr Grosses in ihren Beutel gestecket: als daher eine Neapolitanerin einsmahls nach Madrid gekommen, und den König zu sehen Gelegenheit gehabt, wäre sie zu selbigem gegangen, hätte ihm die Hand gedrucket, und dabey gesprochen: **Sie bäte GOtt, daß er ihn zum Vice-Re von Neapolis machen mögte.** So viel ist gewiß,

ewiß, daß der vorige König in Spanien Carl II. ar nichts aus dieſem Reiche genommen, ſondern ielmehr dabey zuſetzen müſſen. Jedoch haben der Kayſer *Joſephus*, und auch einiger maſſen jetzige Kayſerl. Maj. ſo lange ſie Meiſter von dieſem Rei- e geweſen, die Einkünffte ein wenig in einen beſ- rn Stand gebracht, dazu der ehmahlige Vice- c, und wackere Cardinal *Grimaldi*, die meiſte elegenheit mag gegeben haben. Dann 2 haben e Münche und Pfaffen unendliche Einkünffte an h gezogen, daher man zu ſagen pflegte, wenn eapolis in V. Theile könte zergliedert werden, würden 4. Theile davon die geiſtlichen Müßiggän- r beſitzen. Endlich 3) hat der daſige Adel- ſtand, vornehmlich aber die faſt erſtaunende Men- der Fürſten und Hertzoge das übrige (†) von die- Landen an ſich gezogen, welchen böſen Dingen, der jetzige König ſolchen werde abhelffliche Maß- geben können, wird die Zeit lehren, obgleich es ihet das Anſehen gewinnen wollen, daß die Ein- ffte in einem und dem andern wären verbeſſert rden. Allein es wird doch wohl ſeine Richtigkeit alten, ſo lange vorberührtes primum vitium ncoctionis politicæ nicht gehoben wird, daß noch keine Verbeſſerung zu hoffen. Die Einwoh- betreffend, ſo wird ſolchen insgemein ein ſchlech- Lob beygeleget, und es iſt an dem, daß man ot leicht einen Staat in der Welt finden wird, welchem es mehr Aufruhr, Unruhen und Meu- yen geſetzet, als eben allhier, wie dieſes die vor- her

her befindlichen Geſchichte der ehmahligen Könige in Neapolis zur Gnüge beſtärcken. Ob ſie nun dieſes ihr ſo ſchlimmes Temperament, in welchem die Einwohner der Stadt Neapolis gleichſam den Vorrang haben, in etwas verbeſſert, ſtehet dahin, wenigſtens werden die allermeiſten Zeiten zur Gnüge weiſen, daß ſothane Verbeſſerung eben von keiner allzugroſſen Wichtigkeit ſey. Die Hauptſtadt dieſes Reiches iſt, bekannter maſſen, *Neapolis*, ohne Zweiffel eine der allerälteſten Städte in Italien, und weil der Nahme ſo viel heiſſet, als Neuſtadt, ſo iſt wohl glaublich, daß ſie eine von andern Völckern angelegte Stadt ſey, allein ob ſie eben von den Griechen ihren Urſprung her habe, läſſet man jetzo dahin geſtellet ſeyn, gleichwie man auch nicht glaubet, daß der Nahme Parthenope, welchen ſie ſonſt geführet, und der in unſerer Sprache ſo viel bedeuten ſoll, als Jungfer-Stadt, von der Parthenope, Königs Eumoli aus Theſſalien Tochter, herkomme. Denn wie man anderwerts (*) erwieſen, daß unſere Vorfahren vordem groſſe Handlung, und zwar ſonderlich nach der Oſt- und Mittelländiſchen See, wie auch durch die gantze Welt getrieben, ſo könte es ſehr wohl ſeyn, daß Neapolis eine teutſche Colonie, anbey der Nahme Parthenope aus dem Alt-Celtiſchen herzuhohlen ſey, doch will man ſich jetzo dabey nicht aufhalten. Das heutige Neapolis aber iſt eine ſehr groſſe, wohlgebaute und volckreiche Stadt, ob ſie aber nebſt denen Vorſtädten 19. und zwar Italiäniſche

(*) Nachricht von dem alten Commercien-Weſen.

ische Meilen in Umkreyß habe, die fast 5. teutsche ausmachen, lässet man dahin gestellt seyn, gnug, daß sie eine der schönsten Städte unsers Europæ ist. Die Gassen sind mit lauter grossen viereckigten Steinen gepflastert, sehr groß und weit, anbey gantz gerade, die Häuser hoch und mit blatten Dächern versehen, zugleich insgesamt sehr schön, dergestalt, daß sie desfals Paris, Londen, Venedig, Rom, und andere mehr übertrifft, in denen wohl schönen Häusern insgemein sehr schlechte zu bewohnen, welches sich aber in Neapolis nicht findet. Ebenfals siehet man allhier eine grosse Menge von denen recht verwunderſam schönen Palläſten, darunter sonderlich der Hertzoge von Mateloka, Grana, Airola, de la Tour, dann der Fürſten von Cellamara, Botero, und andere mehr sehenswürdig sind, gleichwie des Vice-Re sein Pallast ein Gebäude von einer gantz ausnehmenden Schönheit ist, und hat der berühmte Fontana selbigen erbauet. (*) Die drey Citadellen,

(*) Was von der Römer ihren Gebäuden, und deren gerühmten Kostbarkeiten insgemein pflegt vorgegeben zu werden, ist bekannt, wie denn alle diejenigen, welche sonderlich von dem alten Rom geschrieben, ein ungemein grosses Wesen davon zu machen pflegen. Nun will man gar nicht in Widerrede seyn, daß Rom prächtige Gebäude gehabt, allein man möchte doch nun dargethan sehen, von wem denn die Römer die Bau-Kunst erlernet? Doch ja, von denen Griechen und Aſiaten: allein von wem haben denn diese selbige empfangen? Und was ist denn die Architectura Gothica gewesen? Allein weil die meisten von uns einmahl von dem Vorurtheil eingenommen sind

durch welche diese Stadt gleichsam beständig im Kapzaum gehalten wird, verdienen, daß sonderlich ein Ingenieur sie wohl betrachtet, welches von dem Zeughauß und dem Galeren-Magazin auch zu sagen ist. Nebst dem findet sich allhier eine grosse Menge der schönsten Fontainen, von denen sonderlich drey die andern alle an ungemeinen Zierarten übertreffen, und dit Menge der prächtigsten Kirchen haben diese Eigenschafft, daß sie desfals beynahe ihres gleichen nicht finden, daher ein Bau-Meister hier nur allzuviel zu thun hat, um unter andern deren Portale, Kapellen, Altäre und anderes mehr, nach der vollständigen Kunst sich recht vorzustellen, dergleichen Beschäfftigungen ein Mahler ebenfals haben kan, wenn er die verwunderns-würdigen Gemählde, und anderes mehr nach den Grundsätzen seiner Kunst recht begreiffen und einsehen will: Ja alle Künstler finden von Marmor, Jaspis, Porphyrsteinen und dergleichen hier so viel, daß sie kaum fertig zu werden vermögen, alles behörig nach seinem wahren Wesen zu begreiffen.

Von sogenannten Heiligthümern findet sich hier eine so grosse Anzahl, daß alle zu erzählen unnöthig ist, daher man nur einige der vornehmsten beybringen will. Also wird in der Kirche zu St. Ludewig sehr viel Milch von der Mutter Marien gezeiget,

daß unsere alte Vorfahren dummes u. wildes Vieh abgegeben, so werden sie freylich von keiner Baukunst gewust haben: Doch was ist der Cornelius-Berg bey Helmstädt? es mag aber alles dieses biß an einen andern Ort ausgesetzt verbleiben.

et, welche aber nur an denen Marien Tagen flieſ-
t, (*) in der Kirche de St. Jean Carbonate
chet das Blut des angegebenen Heil. Januarii,
offt, als es an den Ort gebracht wird, wo die-
r begraben lieget, gleichwie in der Kirche St. Ma-
ia Donna Romila das Blut Johannis dergleis
en thut, wenn an dem Tage, da ſelbiger enthau-
et worden, man die Meſſe hält. Aber wer hat
ch den Tag aufgezeichnet, da dieſe Enthauptung
ſchehen? Wo iſt ſolcher in der Schrifft befind-
h? und welche Chriſten der erſten 300 Jahre
ch unſers Heylandes Geburt, (man ſetzet aber
ir eine wenige Zeit) haben davon etwas gewuſt?
n der Kirche von St. Dominico Maggiore iſt
ter andern ein Crucifix, welches zu dem bekann-
Thomas Aquinas einsmahls ſoll geſagt haben:

(*) Was die Herren Papiſten mit den ſogenannten Heiligen-Bildern, und deren angegebenen Wunderwercken vor Liſt gebrauchen, und wie ſie mit ſelbigen die ſogenannten Layen hinters Licht führen, davon will man jetzo mehr nicht, als das in der Schul-Pforten Kirche, einem unſern Naumburg an der Saale ehmahligen Kloſter, befindliche Marien-Bild, das unter einem recht ſchönen und künſtlichen Crucifix ſtehet, anführen, welches nach deren Umſtänden, die ſolches angebetet, viel oder wenig geweinet: nemlich der Kopf iſt hohl, wenn nun Waſſer hineingegoſſen, und dann Fiſche eingeſetzet werden, weinet gedachtes Bild, nachdem dieſer viel oder wenig, auch ſtarck, oder nur klein ſind. Die Herren Papiſten dürffen nicht dencken, daß dieſes erdichtet, indem ein jeder, der beſagte Kirche ſich zeigen läſt, auch ermeldtes Marien-Bild zu ſehen bekommen kan. Man ſehe auch nach Pertuchi Chronicon Portenſe.

Bene ſcripſiſti de me, Thoma, quam ergo mercedem accipias? Weil du, mein lieber Herr *Thoma*, von mir deine Feder ſo wohl geführet, was ſoll ich dir dafür vor einen Lohn geben? Der darauf geantwortet: *Non aliam, niſi te ipſum*, nichts als dich ſelber. Wohl getroffen! In der Benedictus-Kirche zeiget ſich ein ander Crucifix, das mit dem Pabſte Pio V. eine ſehr lange Unterredung gepflogen, und in der Carmeliter-Kirche von St. Maria iſt ein anderes, das ſich gebücket, als 1439 die Stadt Neapolis belagert ward, da eben eine Stück-Kugel geflogen kommen, und ſolchen die Krone herunter nahm, die den andern Chriſtfeyertag pfleget gewieſen zu werden, andere mehr dergleichen allda befindliche wunderthätige Bilder itzo vorbey zugehen. (*)

In der Kirchen von St. Clara iſt auf den König Robertum folgende Grabſchrifft befindlich:

Cernitis Robertum, Regem Virtute refertum.

In der Kirchen zu S. Piedro d' Ara iſt folgende:

D. O. M.

Fabricio Francipano, cui nec Viventi Romana Virtus, nec morienti vera Pietas, defuit

Hæredd. ex Teſtam. B - M.

Der Königin *Johanna II.* von der vorher geredet worden, hat man dieſe geſetzet:

In clyta

(*) Mehreres wird unter andern in der vollſtändigen Reiſe-Beſchreibung von Italien zu befinden ſeyn.

Inclyta Parthenopes jacet hic Regina Joanna
Prima, prius felix, mox miſeranda nimis.
Quam Carolo genitam mulctavit Carolus alter,
Qua morte illa virum ſuſtulit ante ſuum.
M. CCC. LXXXII. 22 Maii.

Mehr andere Grabſchrifften ſind bey vor angeführter Antree nachzuſehen, die man hier vorbey gehet. Wegen der Einwohner etwas zu gedencken, ſo haben ſolche in alle Reiſe-Beſchreibungen ein ziemlich ſchlechtes Lob. Ihre Kleidung iſt ſchlecht und dabey ſchwartz, darff auch niemand Geld, Silber, oder Seyde tragen, und wie in gantz Italien nicht leicht ein Frauenzimmer, die nur ein wenig von Standes iſt, ſich von Ausländern ſehen läſt, alſo geſchiehet in Neapolis dergleichen ebenfals. Man mögte aber wohl wiſſen, wo den die damahligen Italiäner ſothane Gewohnheit hergenommen; denn bey den Römern iſt ſolche nicht geweſen, wie dieſes ja allzubekannt iſt? Doch veilleicht findet ſich desfals ein Schlüſſel. In denen Morgenländern iſt es gebräuchlich, daß kein Frauens-Bild von einer fremden Manns-Perſohn ſich ſehen läſt, da nun die Saracenen aus jenem Welt Theile herkommen, und eben dieſe eine groſſe Menge Jahre den Unter-Theil von Italien unter ihre Bothmäßigkeit gehabt, ſo dürffte es ſo gar unwahrſcheinlich nicht fallen, daß von ſelbigen dieſe Frauenzimmeriſche Lebens-Arth mit nach Italien gebracht werden, von der ſie

ſich dann immer weiter in dieſem Stücke von Europa ausgebreitet hat.

Ehe man aber von Rom aus, welches der gewöhnlichſte Weg, in dieſes Königreich gelanget, muß man ſeine Reiſe einen ziemlichen Strich durch das Päbſtliche Gebiethe nehmen, und kömmet ſonderlich auf Fondi, welcher Orth durchgehends von denen Steinen gepflaſtert iſt, die man von der Römer ihren ſo berühmten *Via Appia* genommen, von denen noch viele ſchöne Rudera zu ſetzen. Dann kommt man nach *Terracina*, welches die Gräntze zwiſchen denen Päbſtlichen Landen und dem Königreich Neapolis ausmachet. Wann man nun in dieſes angelanget, iſt der erſte Orth von Wichtigkeit *Stola*, welcher an der See lieget, allwo eine groſſe Menge alte, allein eingefallene Gebäude zu ſehen, vornehmlich von einem geweſenen ſchönen Pallaſt, der vor des Ciceronis ſeinen gehalten wird. Dann erreichet man den ſchönen und ziemlich feſten Hafen Gaeta, der mit 2 Citadellen verſehen, ſeiner vortreflichen Lage nach aber zu einer ungemeinen Feſtung zu machen ſtünde. Nicht weit davon lieget der zerſprungene Felß, *La Spaccota*, der vor einen zerſpaltenen Felſen ausgegeben wird, der bey dem Erblaßen des Heylandes der Welt ſich zerriſſen. An der einen Seite ſiehet man den Eindruck von einer Hand, welches daher rühren ſoll, daß ein Fremder, der dieſen Felſen beſehen, nicht glauben wollen, daß der Felſen von ſich zerſpalten, welches er dann mit Eindrückung ſeiner Hand beſtetiget ſehen müßen, weswegen dieſe Verſe beygeſetzet worden:

Improba

Improba Mons, veram renuit, quod fama fatetur,
Credere, ab hoc digitis Saxa liquata probant.

Nach Neapolis aber verdienet der bekannte Feuerspeiende Berg *Vesuvius* beſichtiget zu werden. Er lieget 2 Teutſche, oder 8 Italiäniſche Meilen von Neapolis, und träget ſonderlich den vortreflichen Vine Græco, der eben obberührte Lagrime di Chriſto iſt. Der Weg dahin hat eine Menge ſchöner Dörffer, auch iſt zugleich die gantze Gegend ungemein fruchtbar, daher ſich ſolche von dem, durch den Veſuvis etwan verurſachten Schaden, bald wieder zu erhohlen vermag. Das letzte an ſelbigem liegende Dorff heiſſet Reſina, vor welchem der Berg allmählig anfängt, wiewohl faſt noch 2½ Italiäniſche Meilen die Pferde hinauf zu kommen vermögen. Allenthalben herum ſiehet man Felſen und groſſe Klumpen gebackener Erde, das von dem ausſpeyenden Veſuvio herrühret. Je höher es kommet, ie weniger kan man ſich der Pferde bedienen, die man endlich laſſen, und zu Fuße vollends hinan, und zwar in lauter Aſche, ſteigen muß, die Pferde aber werden gewißen Bedienten überlaſſen. Die erſte erſtiegene Höhe gleichet einen Zirckul, ungefehr eine Italiäniſche Meile groß, gehet aber ſehr tieff hinunter, und fehlet es hier nie an Schweffel, Alaun, Aſche und andern Sachen. Nach einem mühſamen Gang gelanget man endlich an den erſten Abgrund, oder das alte Loch, welches dieſen Nahmen deswegen führet, weil in ſelbigem ſeit verſchiedenen Jahren ſich gar vieles geändert. Denn ge-

langet man in andere Abgründe, biß man an den allerunterſten ſich befindet, indem ſich aber bißher niemand getrauet, wiewohl im vorigen Jahr verſichert werden wollte, daß ein gewißer Mann auf den innerſten Grund hinunter geſtiegen. Die ſich nun an Beſichtigung des Veſuvii ſattſam erluſtiget, verfügen ſich hierauf nach Pozzuolo, welches ein mit vielen Alterthümern angefüllter Ort iſt. Unfern ſelbigem iſt der Hügel Pauſilipe, über welchem dieſe Reime zu leſen:

Pauſilipus noſter qui nunc dat nomina Monti
Sic dicta a Magno Caeſare villa fuit.
Quod foret inſanis requies fidiſſima Caris,
Et portum feſſae redderet illa rati.

Deren Verſtand vornehmlich auf die daſige ſchöne Landes Gegend abzielet. Unfern Pauſilipe wird ein alt Monument gewieſen, welches des Virgilii Grab ſeyn ſoll, die Grotte aber von Puozzuoli iſt ein, durch einen Felſen gehauener Weg, der in die Länge 1 Meile, in die Breite biß 18 Schuh, in die Höhe aber 30 biß 40 Schuh ausmachet, weil kein Licht, als nur bey dem Ein- und Ausgange hinein fällt, wiewohl ſich oben eine Oefnung befindet, die doch wenig Licht giebet, iſt alles gleichſam ſtock finſter, wann daher gehöret wird, daß etwan andere kommen, muß ihnen zugeruffen werden, rechter, oder lincker Hand ſich zu halten, damit keiner dem andern Schaden thue. Nicht weit davon iſt *Solzatora*, weil in dieſem Gebürge alles voller Schwefel und Alaun, daher ſteiget beſtändig ein groſſer Dampf und Rauch auf, daß ſolcher auch die

e gröſten Kieſel ſiedend zu machen vermag. Indeſſen ſoll dieſes Gebürge jährlich biß 300 Zentner Schwefel, 60 Zentner Alaun, und 2 Zentner Sal rmoniac abwerffen, mithin dem Könige in ſo eit ein ehrliches abwerffen. Die Einwohner aber zu Neapolis ſehen dieſes Gebürge vor die Hölle an, weil ſolches ſtets Rauch und Dampf auswirfft; ine Fabel aber iſt es, daß man in ſelbigem ein beſtändiges Winſeln höre, indem die Hölle allda ſich befände. Indeſſen iſt ſolcher Ort, ſamt vorgedachtem Wege ſehr alt, weil Seneca und andere Römer deſſen gedencken, ob er aber von dem erbauet worden, den angeführter (*) Autor meldet, läſſet man dahin geſtellet ſeyn. Auf dieſem Gebürge iſt der See *Agnano*, deſſen Waſſer ſtets ſiedet, ungeachtet man deßfalls nicht die geringſte Hitze oder Wärme verſpühret, welche Dinge aber alle mit einander aus lauter unterirrdiſchen Erd-Eingenſchaften herrühren, gleichwie Veſuvius und Ætna unter der Erden eine Gemeinſchafft zuſammen haben mögen. Daß aber (**) in dieſem See Schlangen ſeyn ſolten, und gleichwohl deſſen Waſſer das krancke Vieh zu heilen vermöge, wie einige Vorgeben, davon gedencket vorbefindliche Reiſe-Beſchreibung nichts, deren Verfertiger gleichwohl ſämtliche Gegenden geſehen haben will. An dem Ufer dieſer See ſind vornehmlich die Bäder St. Germani, die eine ſolche Hitze von ſich geben, daß man kaum 3 biß 4

(*) Neue Reiſe-Beſchreibung von Italien p. m. 143.

(**) Dieſes hat zum wenigſten Kircherus in ſeinem Mundo ſubterraneo zu behaupten geſuchet.

Schritte in solche gelanget, als ein hefftiger und den Schweiß sehr starck austreibender Dampf die solche Besuchende überfällt. Dann folget die **Hunde Grotte**, die daher ihren Nahmen empfangen, weil, wenn man einen Hund, oder gar einen Menschen hineinwirfft, selbiger in sehr kurtzer Zeit sein Leben endiget, wird er aber gleich wieder heraus gezogen, und in die See Agnano gethan, stellet sein Lebens Geist sich wieder ein, wiewohl wegen des Menschen mehr angeführte Reise-Beschreibung versichert pag. 144. daß deßfalls zwar ein Experiment gemachet worden, allein es sey das Leben doch bald völlig verschwunden, welches alles mit einander einem sehr hefftigen Gifft zuzuschreiben, wowieder die Herren Medici und Physici rechte tüchtige Hülffs-Mittel auszufinden hätten. Von hier verfüget man sich nach Pozzulo', eine der ältesten Städte in Italien, jetzo aber ein gar schlechter Orth, den sowohl die vielen Kriege, als auch die häuffigen Ueberschwemmungen der See in den gegenwärtigen schlechten Stand versetzet, jedoch verdienet er wegen der Ueberbleisel von vielen Alterthümern gesehen zu werden, von denen sonderlich ein ehmahliges schönes Amphitheatrum, das von lauter gehauenen Steinen erbauet gewesen, gar betrachtbar ist. Unfern selbigem soll der sogenannte heilige Januarius, nebst noch 6 seines gleichen, denen wilden Thieren seyn vorgeworffen worden, die ihn aber angebethet, worauf er samt jenem den Kopf verlohren, daher in dessen Kirche an dem Altar diese Worte stehen:

Statio decollationis S. Januarii et Sociorum eius.

Bey

Bey gedachtem Amphitheatro iſt unter der Erden ein Labyrinth, welches voller Kammern, und muß man mit Fackeln in ſelbiges gehen, auch am Eingange einen Bind-Faden anbinden, um im gehen ſich nicht zu verirren. Ebenfals ſind nicht weit von dieſem Amphitheatro die Rudera von einem Tempel zu ſehen, der vor der Diana ihren ausgegeben wird. Denn ſiehet man in der See die Schwiebogen von derjenigen Brücke, die Caligala von Baya nach Ponzzuolo habe machen laſſen, welches Vorgeben gleichwohl wieder das Zeugniß des Suetonii iſt, in Vita Caligulae, der von einer ſolchen Brücke nichts gedencket. Nicht weit von hier lieget der Lucriniſche See, bey welchem 1538 die Erde den 20 Septemb. einen Berg herfür gebracht, der deswegen Monte Nuovo genannt wird, und faſt 3 Italiäniſche Meilen im Umkreyß, auch eben eine Tieffe von 50 Schritt im Umkreiß haben ſoll. Auf der andern Seite der Lucriniſchen See iſt der Berg Monte Chriſti, der von daher entſtanden, als die Erde ehedem (aber in welchem Jahre?) durch ein hefftiges Erd-Beben erſchüttert worden, habe ſie dadurch einen Riß bekommen, der biß an den Limbum Patrum, oder der Hölen Vorburg gegangen, welche Oeffnung zwar noch zu ſehen. Hierauf ſey der HErr Chriſtus erſchienen, und habe die allhier wartende Seelen mit ſich hinweg geführet, weswegen dieſe Aufſchrifft gemachet worden:

Eſt locus, effregit quo Portas Chriſtus averni
Et ſanctos traxit Lucidus inde Patres.

Doch

Doch wer erkennet nicht das hierunter ſteckende Märgen? Der Aveniniſche See, der nur eine Meile von dem Lucriniſchen, wird der andere Rachen der Höllen genannt. Wann es dem Virgilio, und andern Römiſchen Poeten, wie auch dem Plinio in ſeiner Hiſtoria naturali nachgehen ſolte, habe dieſer See vor dem eine ſolche gifftige Ausdünſtung von ſich gegeben, daß kein Vogel darüber zu fliegen vermocht, indem er gleich geſtorben, welches unter andern auch aus dieſen Verſen zu erſehen:

Quem ſuper haud ullae poterant impune volantes
Tendere iter pennis.

Doch heut zu Tage hat er ſothane Eigenſchafft nicht mehr, woraus aber nicht folget, daß ſelbiges ein Gedichte ſey, weil die unterirrdiſche Eigenſchafft der Erden ſich allerdings ändert. Dann gelanget man nach *Cuma*, eine der allerälteſten Städte Italiens, von der aber heut zu Tage ſehr wenig mehr übrig. Nicht weit davon zeiget ſich die Höhle, in welcher die bekannte Sybilla Cumana ihre Wohnung gehabt haben ſoll, von der insgemein ein Hauffen Weſens pfleget gemachet zu werden, ſonderlich daß ſie von der Geburth der Heylandes der Welt geredet. Alleine vernünfftige Gelehrte verwerffen dieſes billig als ein abgeſchmacktes Märgen, daher kan, wegen der Höle ſelber, wohl zugeſtanden werden, daß ſolche weiter nichts, als die Bad-Stube eines groſſen Herren geweſen, (*) daß aber ſolche nachher, als die Teutſchen, dann die Saracenen Meiſter von Italien

(*) Siehe vorangeführte Reiſe-Beſchreib. von Ital. p. 152.

lien geworden, verſchiedenes in denen unterirdiſchen Gebäuden geändert, oder etwan vermehret worden. In einigen Zimmern findet man annoch ſchöne Moſaiſche Arbeit, die ohne Zweiffel von denen Saracenen herrühret: wolte man ſagen von denen Teutſchen oder Gothen, ſo würde ſolches denen nicht im Sinn wollen, die, wie offte gewieſen werden, unſere Vorfahren nur als dummes Vieh vorſtellen.

Ohnfern Neapolis findet ſich das ehmahls ſo berühmte Baja, oder Bajæ, welches zwar von ſeinem vormahligen Zuſtande itzo gleichſam nur einen Schatten vorſtellet, jedoch iſt deſſen vortrefliche angenehme Lage annoch vorhanden. Ja in was vor Hochachtung ſelbiges bey denen Römern geweſen, wird ſich unter andern aus dieſen Worten des Martialis finden:

Littus beatæ Veneris aureum Bajæ,
Bajæ ſuperbæ donum naturæ.
Ut mille Laudem, Flacce, Verſibus Bajas
Laudabo digne non ſatis Bajas.

Wieviel der Römer ihre Frauenzimmer auf ſolches gehalten, hat *Propertius* in folgenden anzeigen wollen:

Littora quæ fuerant caſtis inimica puellis.

und in der That iſt der Orth, ſamt ſeiner gantzen Gegend, überaus angenehm, anbey die Lufft geſund, allenthalben aber zeigen ſich viele Rudera von Tempeln, Bädern und koſtbahren Häuſern, von denen das ſogenannte Traglio geſehen zu werden verdienet, welches zwar vor einen Tempel gehalten wird, doch glauben andere, es wäre ein Baad geweſen, welches endlich wohl ſeyn kan. Mit kurtzem, es zeiget die gantze Gegend eine große Menge

von

von überbleiſeln, prächtigen Palläſten, Tempeln und dergleichen Gebäuden mit deren Erzehlungen viele Reiſe-Beſchreibungen gantz angefüllet ſind, und will man von des Ciceronis ſeiner ſo genannten Academie nur noch gedencken, daß ſich ſelbige in einen Ochſen-Stall verwandelt, nicht weniger iſt des ehemahls bekannten Poeten, des Sannazarii Grab allda auch verhanden, ingleichen des Hortenſii ſein Fiſch-Teich, von dem aber nur noch etwas weniges übrig, die *Eliſiſchen* Felder hingegen haben dieſen Nahmen ſo wohl wegen ihrer Annehmlichkeit empfangen, als auch weil das Laub von denen Bäumen nie herunter fällt, als wenn friſches wieder herfürkommet.

Das 18. Capitel.

Jtzo nun zu denen andern Orthen dieſes Staats zu ſchreiten, bey welchem etwas zu ſehen iſt, ſo verdienet die, unfern dem Veſuvio liegende Stadt Nola von dahero gemercket zu werden, weil etwan Ao. 420 oder in ſelbigen Jahren, der daſige Biſchoff Paulinus die Glocken erfunden hat, die ſonſt bey denen Chriſten nicht bekannt geweſen, daher ſelbige auch den Nahmen Noles bekommen. Allein dieſes Vorgeben, das zwar insgemein alſo geglaubet wird, iſt in ſo weit irrig, weil die Glocken lange vorher bekannt geweſen, daher man ſolches vielmehr alſo anſehen muß, daß die Chriſten um dieſe Zeiten erſtlich die Erlaubniß erhalten, ſich Got-

Gottes Häuser bauen zu dürffen, da denn in dieser Stadt vermuthlich am ersten ein solches mag seyn errichtet worden, das mit einem Thurme versehen gewesen, in dem man eine oder die andere Glocke gehenget, zugleich durch deren Läutung denen Christen die Zeit zu der bestimmten Gottesdienstlichen Zusammenkunfft zu bedeuten. *Salerno* ist eine gar ansehnliche Stadt, welche ziemliche Handlung treibet, sie verdienet aber um deswegen gemercket zu werden, weil in dasigem Jacobiner-Kloster sich eine Glocke findet, die allemahl von sich selber leutet, wann ein Münch aus selbigem Kloster sterben soll: ob nun wohl dergleichen Umstände mehr pflegen angegeben zu werden, nehmlich daß sothane selbstläutende Glocken auch anderwerts zu befinden, so muß man sich doch wundern, warum solchen offenbahren, zugleich wieder alle gesunde Vernunfft, vornehmlich aber wieder die Göttliche Eigenschafft lauffenden Dinge, dennoch Glauben will beygeleget werden, denn es sind solche nichts anders als von München erdichtete Märgen, die dadurch ihren ausgekünstelten geistlichen Stand ein sonderbahres Ansehen haben zu wege bringen wollen. *Amalfy* ist nur deswegen zu mercken, weil von einem, Nahmens Flavius Blondus, der See-Compas, oder Pyxis Nautica am ersten wäre erfunden worden, allein man hat bereits (*) anderwerts gewiesen, daß dieses Vorgeben auch keinen Grund haben könne, und zwar sonderlich von daher, weil die alte Welt zur See so grosse Commercien getrieben, die, wie sie

(*) Nachricht von dem ehemahligen Handlungs-Wesen.

ſie hätten verrichtet werden können, wann der Magnet nicht wäre bekannt geweſen, in der That nicht abzuſehen ſtehet. Alſo mag vorbenienter Arnulfiſcher Schiffmañ den bißher in Vergeßenheit gerathenen Gebrauch der See-Compaſſe wieder herfürgeſuchet und bekannt gemachet haben. *Capua* iſt zwar klein, hat anbey den Nahmen, *Amoroſa*, weil deren Einwohner ſo viel auf die Liebes-Sachen halten. In denen ältern Zeiten folgete ſie, wegen ihrer Größe und Schönheit gleich nach *Rom* und *Carthago*, alleine wie man bereits gewieſen, woher der Verfall dieſer Städte zu zehlen, alſo wird es wegen Capua ſothane Bewandniß auch haben. Ebenfals hat man anderwerts dargethan, daß das gemeine Vorgeben, ob hätten die Römer den Hannibal deswegen geſchlagen, weil ſeine Soldaten durch die zu Capua genoßenen guten Winter-Quartiere den Muth und Tapferkeit verlohren gehabt, eine durch die geſunde Vernunfft ſelbſten erklärte römiſche Fabel ſey; denn ja auch nun der geringſte Soldat verſtehet, daß gute Winter-Quartiere den Soldaten nicht entkräfften, wohl aber neue Leibes-Stärcke geben. Der Stadt *Gaeta* iſt vorher bereits gedacht worden, hier hat man nur noch des Felſens *la Speccata* gedencken wollen, der, bey dem Abſchiede des Heylandes der Welt zerſprungen ſeyn ſoll, anbey von der desfals gemachten Inſcriptionen, allhier nur dieſe beybringen.

Rumpe Cor, o mortalis homo, velut ardua Rupes
Rupit: in Arce Crucis compatiare Deo.

O, ho-

O, hominum durum genus! ardua ſaxa dehiſcent,
Saxea corda hominum ſtant moriente Deo.

Durch dieſe Spaltung gehet eine in Stein gehauene Treppe bis auf den Grund, allwo eine Capelle ſtehet, die der Heil. Dreyeinigkeit gewidmet iſt. Alles, was von Schiffen und Fahrzeugen hieher kommet, muß landen, damit die darauf befindlichen ihre Wahlfarth verrichten können, wie denn ſothaner Wahlfarthen ſehr viele hieher geſchehen. *Benevento* iſt eine dem Pabſt gehörige Stadt, deren vorher in der Hiſtorie dieſes Staats offt gedacht worden iſt. **Doch wäre ein König wohl befugt zu fragen, wie der angegebene Stadthalter Gottes zu ſelbiger gekommen, und wie denn der Titulus Legitimæ acquiſitionis eigentlich hieſſe? Nicht weniger, ob denn Petrus, von dem die angegebene Stadthalterſchafft herrühren ſoll, befohlen, daß deſſen Nachfolger Gold, Silber und zeitliche Güter haben ſolle? Denn dorten ſagte Petrus zu dem Juden Simon ausdrücklich, daß du verdammet wäreſt mit deinem Gelde! (*) Unfern dieſer Stadt lieget auf einem Berge das Kloſter della Vergine, in welchem auf einem Altar die Leiber der dreyen Knaben gewieſen werden, die der Ne-**

(*) Daß Gold, Silber, und was man geiſtliche Schenckungen, Stiffter, Güther und dergleichen nennet, zum wahren Weſen der Religion nicht gehören, hat Xaverius in dem Bedencken von geiſtl. Stifftungen ſattſam dargethan, und in der Grundlegung zur Oeconomia politica hat man dergleichen ebenfals gezeiget.

bucadnezar in den Feuer-Ofen werffen lassen, doch man will bey diesem Märgen sich nicht aufhalten. Um *Otranto* herum findet sich eine Arth von Heuschrecken, die sonst nirgends in Italien anzutreffen, die aber durch eine gewisse Arth der Heuschrecken getroffen werden, die sonst in andern Orten Italiens gar nicht verhanden, nebst dem gehen hier bereits die Tarantulen an, eine Arth Spinnen, (*) deren Eigenschafft nicht wohl zu begreiffen. *Gallipoli* hat einen sehr schönen Hafen, ist zugleich mit einem ziemlichen starck befestigtem Schlosse versehen, das einige vor unüberwindlich angeben, allein weil man anderwerts (**) gewiesen, wie keine sothanige Unüberwindlichkeit anzusehen, als will man sich darauf beruffen. Bey der Stadt *Tarento* sind die obberührten Tarantulen vornehmlich zu befinden, deren Eigenschafft ausfindig zu machen, man denen Herren Physicis überläst: Daß aber in der zu *Rossano* befindlichen Kirche della Santa Maria kein Frauenzimmer gehen dürffe, indem, wenn solches geschehe, sich alsobald ein entsetzliches Donner-Wetter erhübe; bey dem Städtgen *Lucania* aber sey ein Brunnen, der, wenn man stillschweigend zu selbigem komme, gantz helle bleibe, sobald man aber zu reden anfange trübe werde, wird beydes denen Märgen zuzuzehlen seyn. Um *Reggio*, welches, bekannter massen, die äusserste Gräntz-

(*) Wo man diese Arth der Gifft-Würmer hinrechnen solle, überläst man denen Herren Physicis.

(**) V. Nachricht von der Politica militari, die den Anmerckungen über Ludovici Kriegs-Procesi beygefüget sind.

gränz-Stadt nach Sicilien iſt, ſoll das ſogenannte Morgano ſich finden, welches ein wunderſchön Lufft-Geſicht, das itzt angenehme Gärten, dann groſſe Wälder, bald darauf prächtige Gebäude und Schlöſſer, wiederum einen Schau-Platz, unverhofft eine groſſe Menge Völcker, Vieh, als Schaafe, Kühe und dergleichen vorſtellet, welches alles mit dem gröſten Vergnügen anzuſehen. Sonſten finden in dieſem Königreiche ſich viele Catacomben, oder unterirdiſche Erdgänge, die zwar wohl in denen erſten Jahrhunderten Verſammlungs-Oerter der Chriſten abgegeben, (*) allein wo ſolche uhrſprünglich herrühren, iſt ſehr ungewiß. Nebſt dem iſt der Adel in dieſem Staate ſehr zahlreich, ſintemahl in ſelbigem 60 Fürſtenthümer, 100 Hertzogthümer, eben ſo viel Marggrafſchafften, 70 Grafſchafften, und über 1000 Baronen gezehlet werden, doch daß die wenigſten davon dem teutſchen Adel gleich zu ſchätzen, wird wohl ſeine Richtigkeit haben. Indeſſen lieſſe ſich hier billig fragen, wo doch die ungeheure groſſe Anzahl dieſer Standes-Perſonen herkomme, dergleichen man in der gantzen Welt nicht finde? Es wird aber wohl ſeine Richtigkeit haben, daß ſolche vornehmlich aus den Zeiten herzuhohlen, nachdem die Leibeigenſchafft in dem Chriſtlichen Europa aufzuhören angefangen, zugleich viele groſſe Ehren-Aemter ſich in bloſſe Ehren-Nahmen verwandelten.

Hierauf wollen wir gleichſam nach *Sicilien* überſchiffen, ein Land das ungemein ſchön und fruchtbar,

(*) V. Autorem Romæ ſubterraneæ.

bar, wie denn versichert werden will, das offt ein ausgesäeter Scheffel Getreyde zuweilen hundert wieder zu geben pflege, daher selbige auch die Speise-Kammer der Stadt Rom genennet worden. Allein obgleich die Römer sehr viel Getrayde aus diesem Eilande gehohlet, so ist doch irrig, daß selbiges allein Rom mit seinem Getreyde solte haben versorgen können, wie davon weiter hin noch mehrers vorkommen wird. Die Einwohner allda haben die lächerliche Gewohnheit, daß kein Frauenzimmer und kein annoch ohne Bart seyendes Manns-Volck in keinem Gasthofe logiren darff, es sey denn, daß ehrliche Leute sie kennen, oder sonst wegen ihrer Herkunfft ein glaubwürdiges Zeugniß haben. Nachdem aber das Hauß Oesterreich von 1707. und also eine ziemliche Zeit diese Insul besessen, mithin in solcher beständig viele Teutsche gewesen, so könte es seyn, daß die Sicilianer von sothanen lächerlichen Gewohnheiten einiger massen abgegangen. Das entsetzliche Erdbeben, das 1693 Sicilien betroffen, mag über 100000 Menschen hinweggenommen haben, wie denn zugleich eine grosse Menge Städte durch solches zu Grunde gerichtet worden, wiewohl von sothanem Unglück es sich nachher doch wieder erhohlet, ob aber alle Städte in den Stand versetzet worden, darinnen sie sich vorher befunden, bleibet dahin gestellet. *Palermo* aber ist in diesem Staate die Haupt-Stadt, in welcher die ehmahligen Könige ihr Hoflager hatten, daher sie auch noch des Vice Re und Ertz-Bischoffs seine Wohnung zu seyn pfleget, welcher erstere vor diesem eine prächtigere Hofstadt geführet hat, als der König in Spanien. Der Ort

lieget

lieget wohl, genieſſet eine geſunde Lufft, hat einen vortrefflichen Hafen, pranget zugleich von vielen ſchönen Fontainen und Gebäuden. Vor des Vice-Ré Pallaſt iſt die Statue Philippi IV. ſamt deſſen vielen Siegen die er beſochten, von dem gleichwohl die Spaniſche Hiſtorie nichts weiß, hat zugleich noch 4 Statuen neben ſich, welche die vier Haupt-Tugenden vorſtellen, ſämtliche aber ſind von weiſſen Marmor und verdienen geſehen zu werden. An einem andern Orth iſt des Caroli V. Statue, welche von Ertz auf einem Marmornen Piedeſtal ſtehet. Die neue Straſſe ſamt der von Caſtaro, werden vor die ſchönſten von gantz Palermo gehalten, indem zugleich die Statuen ebenfalls von Carolo V. Philippo II. III. und IV. allda ſtehen. Dem Rath-Hauſe gegen über erſcheinet eine Fantaine, von der man verſichert, daß ſie die ſchönſte von gantz Europa genennet werden könne, hat verſchiedene Waſſer-Güſſe über ſich, die doch beſondere Gänge von einander unterſcheiden, auf die man aber geben und ſehen kan, wie das Waſſer| von gar vielerley Thieren ausgeſpien wird. (*)

(*) Was wir von der Römer ihren Alterthümern und Gebäuden iſter vor ein Hauffen Rühmens zu machen pflegen, iſt bekannt, auch bereits hin und wieder erinnert worden, allein weiſe man doch dergleichen Kunſt-volle Gebäude welche jene gehabt, und die gleichwohl in unſerm Europa hin und wieder verhanden, von denen man unter andern nur die in Palermo befindlichen, ſamt denen die Verſailles vorleget, und was man etwan in unſerm Teutſchlande unter andern zu Wien, Straßburg, Cölln und auf dem alten Schloß zu Meiſen vorlegeget ſiehet, von andern will man jetzo nichts gedencken. Ver-

Unfern dieſer Stadt iſt der Berg *Peregrino*, der überaus hoch, und in welchen eine ungemeine tieffe Höhle hinuntergehet. Dann weiſet ſich ein ander Gebürge, das von ferne einen Kopff mit langen Haar-Locken und einer Kayſer-Krone vorſtellet. Einige Meilen von Palermo ſiehet man die Cipriſchen Inſuln, von denen zwey unbewohnet, weil ſie beſtändig Feuer ausſpeyen, daher ſie auch die brennenden Inſuln heiſſen. Dann erſcheinet *Meſſina*, die gröſte Handels-Stadt in daſigen Gegenden, hat einen ſehr ſchönen Hafen, iſt zugleich von einer ungemeinen Feſte, wird ſonſt überhaupt die Edle genennet. Ueber dem Thor des unweit der Haupt-Kirche befindlichen Thurms lieſet man dieſe Worte: *Grand Mergi a Meſſine*, welche aber gar nicht deswegen dahin geſetzet worden, daß durch Hülffe dieſer Stadt die Frantzoſen 1675 einen ziemlichen Antheil von Sicilien bekamen, ſondern vielmehr, weil ſie 1678 alles ſonder den mindeſten Vortheil wieder verlaſſen muſten. Unfern dieſer Stadt iſt die berühmte Meer-Enge, *Faro di Meſſina*, bey welcher die Stadt *Faro* lieget. Nicht weit davon liegen die ehemahls ſo gefährliche Klippen *Scylla* und *Charybdis*, welches letztere ein Meer-Schlund iſt, der in einem ſteten Wirbel und Aufkochen ſich befindet, daher die Schiffahrenden vor beyden ſich wohl

dienen nicht ſämtliche einen groſſen Vorzug, vor denen ſo hochgeprieſenen Römiſchen Alterthümern? Doch alles dieſes wird denen nicht in Sinn wollen, welche ſich in jene gleichſam gantz unſterblich verliebet haben, einfolglich mit ſelbigen, ſo zu reden, alle Augenblick die Liebes-Umarmungen treiben.

wohl zu hüten, und rühret eben von daher das bekannte Sprichwort:
Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin.

Erwehntes Klippenwerck *Scylla* aber stellet sich von ferne als ein Kopff mit Augen, einer Nase und Bart vor, nicht anders, als ob es von eines Künstlers Hand also zugerichtet worden. Nebst dem wird im Majo der sogenannte Schwerdt-Fisch allhier gefangen, indem ein Fischer ein dreyspitziges Eisen mit einem langen Seil an den Arm bindet, da indessen ein anderer neben ihm stehet, und durch einen eignen Gesang den Fisch herbey locket, dann, wañ er erschienen, ihm gedachtes Eisen in den Leib geworffen wird, welches ihm nach und nach das Leben nimmt, sodann man ihn hinauf in das Schiff ziehet. Der zwischen Neapolis und Sicilien liegende Canal hat alle 6 Stunden die Ebbe und Fluth, welche Zeit die hieher Schiffenden sehr wol beobachten müssen, denn sie sonst grosser Gefahr unterworffen sind. *Catanea* liegt rechter Hand hinunterwerts, ist vor diesem eine ansehnliche Stadt gewesen, allein vorgedachtes 1693 beschehenes Ausspeyen des Ætna hat sie gantz zu Grunde gerichtet, jedoch ist sie nachher wieder erbauet worden, allein an einem andern Orte. Nur besagter Berg, welcher auch Monte Gibello heisset, ist zwar stets mit Schnee bedecket, wirfft gleichwohl beständig Feuer aus, wiewohl seint nurermeldten Jahre nicht mehr, weder so häuffig noch so offt. Oben ist eine entsetzliche Grufft, die einen Becher vorstellen soll, welcher fast zwey Italiänische Meilen in sich fasset, aus welcher oben das stete Feuerausspeyen geschicht. *Syracusa*

iſt zwar noch eine anſehnliche Stadt, hat doch viel von ihrer ehemahligen Schönheit und Gröſſe verlohren, es hat in ſelbiger der bekannte *Archimedes* ſich befunden, von deſſen ſeinen der Römer ihre Schiffe anzuzündenden Machinen, welche ſehr lächerlich vor Brenn-Spiegel angegeben werden, man anderwerts (*) erwieſen, daß ſolche nichts anders geweſen, als was die jetzigen Zeiten Granaten und Carcaſſen, auch Bomben nennen. Annebenſt haben in dieſer Stadt die uralten Sicilianiſchen Könige gewohnet, von denen ſonderlich die beyden Dionyſii bekannt ſind, welche gantz unrecht vor Tyrannen angegeben werden, indem man auch dargethan, daß es niemahls in der Welt dergleichen Fürſten (**) gegeben, ſo befremdlich als auch dieſes wider die gemeinen Lehr-Sätze zu ſeyn ſcheinen möchte. Unfern Syracuſa ſiehet man die Grotte des Dionyſii, die gröſſer ſeyn ſoll, als alle diejenigen, welche bey Pouzzuolo zu befinden, gleichwie die Fontaine von Arethuſa auch nicht weit davon iſt, welche aus einem Felſen viel Waſſer herfür gieſſet, das aber nicht unter der See aus dem gelobten Lande herkommet, bey welchem Mährgen man ſich nicht aufhalten will. (†) Im übrigen pfleget man denen Sicilianern insgemein ein ſchlechtes Lob zu geben, und ſaget:

In-

(*) Nachricht von dem ehemahligen Kriegs-Weſen, welches der Heraldica beygefüget.

(**) Grundlegung zu einer vollſtändigen Oeconomia Politica.

(†) Siehe offtangeführte Reiſe-Beſchr. P. 1. 7ter Brief.

Inſulani ſunt peſſimi,
Et inter Inſulanos Siculi,
Et inter Siculos Meſſinenſes,
Et inter Meſſinenſes in platea Longa,
Et in platea Longa in rubro Leone.

Doch der Verfertiger dieſer phyſicaliſchen Entwürffe mag vielleicht nicht bedacht haben, daß es in der gantzen Welt Böſe und Gute untereinander vermiſchet gebe, ob es wohl an dem, daß ſolches in einem Lande ſich immer anders befindet, als in dem andern, welches aber theils aus der Eigenſchafft der Erde, theils aus der Menſchen ihrer Speiſe und Tranck, vornehmlich aber aus der Erziehung und in der Jugend habenden Unterricht hergeholet werden muß. (*)

Das 19. Capitel.

Hierauf wollen wir wieder zurück und in dem Römiſchen Staat gehen, um zu ſehen, was in ſelbigen vor andern betrachtet zu werden verdienet. Und zwar von der Stadt Rom ihrer ehemaligen Beſchaffenheit etwas zu gedencken, ſo iſt ebenfals nichts bekañter, als daß man ſelbiger eine ungeheure Gröſſe zuzuſchreiben pfleget, (**) und daß ſie mehr als 14 Millionen

(*) Hievon hat man in obangeführten Wercken auch mehrers gehandelt.

(**) Davon iſt ſowohl Lipſius de Magnitudine urbis Romæ, Voſius in ſeinen Obſervat. Hiſtor. als auch was

nen Menſchen in ſich faſſet. Doch dieſes Vorgeben kommt erſtlich auf die Frage an, ob es in der ehemahligen Welt gröſſere Städte gegeben, als in der jetzigen? Nun iſt es allerdings an dem, es hat ſelbige zu allen Zeiten Städte von ſonderbahrer Gröſſe geſehen, man ſiehet dergleichen auch noch, weswegen man nur die Reiſe-Beſchreibungen vor ſich nehmen darf; allein es wird doch ebenfalls ſeine Richtigkeit behalten, daß gar viel Irriges pflege vorgetragen (*) und erzehlet werden. Itzo aber nur bey Rom und deſſen ehemahligen Zuſtand beſtehen zu bleiben, ſo giebet man zu, daß deſſen Gröſſe gar anſehnlich geweſen, wo ſolten aber 14 Millionen Menſchen ihr Brodt in ſolcher haben finden können, oder, beſſer zu ſagen, wo hätte zu deren Unterhalt das Getrayde herkommen ſollen? denn ja die übrigen Einwohner Italiens nicht von der Lufft zu leben vermocht, dieſes Land hingegen ſo viel Getrayde nicht erzielet, als nur gedachte 14 Millionen zu ihrem Unterhalt nöthig gehabt. Wolte man einwenden, es ſey die Zufuhr aus Spanien, Gallien, Africa und Aſia ge-

---

der Herrn Prof. Eſtor in ſeinen kleinen Schrifften Tom. I. im 3. St. davon zuſammen getragen mit nachzuſehen.

(*) Zum Beweiß deſſen will man mehr nicht thun, als nur wegen der Stadt Pequin in Sina gedencken, daß deren Gröſſe bisher auf 30 Teutſche Meilen angegeben worden; doch es hat ſich endlich erwieſen, daß ſolche kaum bis 4 Teutſche Meilen in ſich faſſe. Aus dieſem Exempel wird ſich alſo gleich finden, daß bey andern ungemein groß gemachten Städten dergleichen Fehler ebenfalls können ſeyn begangen worden.

geſchehen, ſo iſt bekannt, daß ſämtlich dieſe Welt-Theile kaum ſo viel zeugen, als deren Einwohner zu ihrem Unterhalt nöthig haben, mithin können ſie Rom mit einen desfalligen Ueberfluſſe wohl nicht verſorget haben. Doch davon jetzo weiter nichts zu gedencken, ſo will man des jetzigen Rom ſeine Gröſſe auf 13 Italiäniſche Meilen rechnen,(*) und noch darzu die Vorſtädte ausgenommen, welches aber ebenfalls unmöglich iſt, mithin wird die gantze Gröſſe kaum eine Teutſche Meil ausmachen, die Anzahl aber der Einwohner an Chriſten ſoll bis 300000 ſeyn, und dann in die 8000 Juden, was inſonderheit alhier vor andern geſehen zu werden verdienet, will man jetzo nur kürtzlich gedencken. (**) Und zwar die Häuſer des heutigen Rom betreffend, ſind ſelbige von gebackenen Steinen, auswendig weiß angeſtrichen, deren Dächer nicht hoch, die Gaſſen nicht gar beſonders, die Häuſer ſelber aber theils ſchön, theils garſtig, daß desfalls keine beſondere Ordnung beobachtet worden. Die Tyber machet in der Stadt ſelber eine kleine Inſul aus, läuffet von Norden nach Süden, und heiſſet derjenige Theil, der an der rechten Seite lieget, Traſtavere. Ihr allgemeiner Nahme iſt jetzo *la Santa*, wiewohl

(*) S. die mehr angeführte Reiſe-Beſchr. p. 310.

(**) Eine vollſtändige Beſchreibung von Rom zu geben, iſt theils wider das Abſehen dieſes Werckes, dann auch weil es an Reiſe-Beſchreibungen nicht fehlet, die von Rom handeln, da zugleich verſchiedene eigene Nachrichten von ſelbiger vorhanden. Man ſehe alſo vornemlich die offt angeführte Reiſe-Beſchreibung ſamt des Miſſons und Burnets ſeiner, anderer jetzo nicht zu gedencken.

wohl die Einwohner ein ſchlechtes Lob zu haben pflegen, daher man insgemein ſaget: Roma la Santa, *ma populo* cattiuo, welche letztere Eigenſchafft ohne Zweiffel aus denen alten Zeiten übrig blieben. Auſſer dem heiſſet es, wer in Rom leben wolle, müſſe drey T. wohl zu gebrauchen wiſſen, nehmlich: Tempo, Teſta, Teſtoni, Zeit, Verſtand und Geld. Unter denen weltlichen Gebäuden wird der Pallaſt des Printzen von *Borgheſe* unter die ſchönſten gerechnet, indem er alles das in ſich habe, was ein dergleichen Gebäude ſchön zu machen vermöge. Die darinnen vorhandenen Galerien ſtehen auf 26. alten Pfeilern, die von den Egyptiſchen Granat-Stein verfertiget, und unter der faſt unendlichen Anzahl der vielen Schildereyen, welche in denen Untergemächern zu befinden, ſind vor andern 1700 lauter Originalia der berühmteſten Meiſter der ſinnreichen Mahler-Kunſt, unter welchen dieſes, wo die Venus dem Cupido die Augen zubindet, da indeſſen die Gratien ſeine Liebes-Waffen bringen, welches der berühmte Mahler Titiano verfertiget, vor das allerſchönſte gehalten wird, und des Pabſts Pauli V. Bildniß iſt zwar von ſehr kleiner Moſaiſcher Arbeit, jedoch will man verſichern, daß es aus faſt mehr als einer Millionen kleinen Stückgen zuſammen geſetzet ſey. Nichtweniger zeiget ſich allda eine Kammer, die mit lauter nackenden Bildern angefüllet, die aber, und zwar aus groſſer Römiſcher Andacht, in der Marter-Woche nicht pflegen gezeiget zu werden, jedoch wann der Bewahrer derſelben ein Stück Geld empfähet, iſt bey

ihm

ihm desfalls jene Woche in diese verwandelt. Das ehemahlige *Pantheon*, in welchem ehedem 28000 Heydnische Gottheiten sollen seyn verehret worden, über welche gleichwohl vernünfftige so gescholtene Heyden sich gar spöttisch erwiesen, führet jetzo den Nahmen der Kirche della Santa Maria della rotunda, weil nehmlich dieses Gebäude gantz rund, ist indessen ein sehr künstlich eingerichtetes Werck, welches in die 140 Schuh hoch, und eben so viel in der Breite hat, gleichwohl auf keinen Pfeilern sondern nur auf seiner Mauer ruhet, daher man selbiges vor das allerkünstlichste von gantz Italien angiebet, von dem Bau-Verständige zu sagen pflegen, daß es allerdings ein verwunderungs-würdiger Bau sey. Der Pabst *Bonifacius V.* hat solches am ersten zu einen geistlichen Tempel erhoben, und gleichsam zur Wohnung aller und jeder Papistischen Heiligen eingeweyhet, weil nehmlich vordem alle Heydnische Gottheiten allda ihren beständigen Sammelplatz gehalten. In dem Pallast *Riario*, hat die bekannte Königin *Christina* von Schweden ihre Wohnung gehabt. Es pranget selbiger mit einer grossen Menge der vortreflichsten Schilderyen, und sehr schöner Alterthümer, nach besagter Königin ihrem Absterben sind sämtl. an den von Azzolini verfallen, dem sie in die 200000 Rthlr. soll schuldig gewesen seyn, wiewohl man versichert, daß keiner von allen ihren Schuldnern auch nicht einen Pfenning erhalten. Unter andern aber wird das Bildniß des Augusti vor eines der vortrefflichsten mit gehalten, welches von orientalischen Marmor gemachet, und wie Alabaster durchscheinend ist,

jedoch

jedoch hat man den Kopff und die Füsse nachher erſt wieder daran geſetzet, daher ſie auch nicht von Marmor, ſondern von vergüldeten Ertz ſind. Nebſt dem finden ſich unter andern allda auch 16 alte Seulen von Giallo, nebſt 2 Pfeilern von Morgenländiſchen Alabaſter, die ſo helle als der ſchönſte Agat-Stein. Dann findet ſich ein ungemein ſchön Venus-Bild, ſamt dem Caſtor und Pollux die ihre Mutter die *Leda* zwiſchen ſich haben, aus einem Stück Marmor verfertiget, ferner des Bacchi Altar, von weiſem Marmor, auf welchen Silenus ſamt verſchiedenen Bacchanten, von denen einige auf zwey Flöthen (*) ſpielen. Vorerwehnter Königin Audientz-Gemach, geheime Academie, Kutſche, die 100000 Rthl. und Tragſeſſel der 60000 Rthl. werth, ſamt denen Taffeten welche die Schweden, als ſie 1048 Prag einnahmen, allda erbeutet, und welche gedachte Königin nach Rom gebracht, werden auch allda gewieſen, der vielen ſehr raren Medaillen, die allhier ebenfalls vorhanden, nicht zu gedencken, gleichwie man die verſchiedenen Crucifixe, die geredet haben ſollen, und die in den Kirchen in Rom pflegen gewieſen zu werden, ebenfalls vorbey gehet. Jedoch will man des Gemähldes gedencken, welches in der Kirchen St. Sylveſtri gewieſen wird, und welches der HErr Chriſtus gemachet, dem gemeinen Vorgeben nach, dem König Abgaro geſchencket habe. Die *St. Peters*-Kirche wird füglich unter die vortrefflichſte und

(*) Von dieſem Muſicaliſchen Werckzeug der Alten iſt ſonderlich Bartholinus de Tibiis Veterum nachzuſehen.

und prächtigſte von gantz Europa gerechnet, darbey man ſie auch denen heutigen Wunderwercken beyzehlet. Das Gewölbe iſt vergult und mit vergüldeten Kupffer gedecket, faſſet in die Länge 840 Schuh, in die Breite aber 725, ſoll, dem gewöhnlichen Vorgeben nach, 43. Millionen an Gold gekoſtet, anbey 23. Päbſte daran gebauet haben. Unter andern finden ſich allda la Rocca della Verita, welches ein, einen offenen Rachen habender Kopf iſt, wird von daher della Verita genannt, weil eine Frau, wann ihr Mann Verdacht hat daß ſie wieder das ſechſte Geboth handelt, und aber ihrer Unſchuld darthun will, ſtecket ſie ihre Hand in den Rachen, bleibet nun ſolcher offen, ſo hat ſie jene bewieſen, thut er ſich aber zu, behält der Mann recht; iſt ſchade daß dergleichen Machinen an andern Orten nicht auch ſind, doch was hat man mit dergleichen Betrügereyen zu thun. Unter denen 5. Thoren damit der Vorhoff dieſer Kirchen verſehen, wird die eine von daher die heilige Pforte genennet, weil der heil. Vater Pabſt ſolche nur an Jubel-Feſten öffnen läſt. Oben auf dieſer Kirchen iſt ein Knopf, der in der Ferne nur einen Schuh groß zu ſeyn ſcheinet, gleichwohl ſollen in die 20 Menſchen darinnen ſtehen können. Weil hier St. Petrus ſoll begraben liegen, darf in deſſen Capelle kein Frauenzimmer kommen, als nur den Montag nach Pfingſten, an welchen aber auch kein Manns-Volck hinkommen darf. Von denen vielen Inſcriptionen, die in dieſer Kirche zu befinden, will man nur einige beybringen, und zwar erſtlich, welche auf die bekannte Gräfin Mathildis gemachet worden: Ur-

Urbanus. VIII. Pont. Max.
Comitiſſæ. Mathildi. Virilis. animæ. fœminæ.
Sedis. Apoſtolicæ. Propugnatrici.
Pietate. inſigni. pietate. celeberrimæ.
Huc. ex. Mantuano. Sancti. Benedicti.
Cœnobio. translatis. oſſibus.
Gratias. æternas. plaudit. promeritas.
Mon. Pas. An. M. D. C. XXXV.

Ebenfals will man diejenige Inſcription mit anfügen, welche über vorbeſchiebenes Pantheon zu ſehen.

Urbanus. VIII. Pontifex. Maximus.
Vetuſtas. Veteris. Lacunaris.
Reliquias.
In. Vaticanas. columnas. &.
Bellica. Tormenta. conflavit.
Ut. Decora. inutilia.
Et. ipſi. prope.
Famæ. ignota.
Fierent.
In. Vaticano. templo.
Apoſtollci. Sepulchri. Ornamenta.
In. Hadriana. Arce.
Inſtrumenta. publicæ. ſecuritatis.
Anno. Domini. M. D. C. XXXII. Pont. IX.

Auf der andern Seite zeiget ſich dieſe:

Pantheon.
Aedificium. toto. terrarum. orbe.
Celeberrimum.
Ab. Agrippa. Auguſti. Genere.
Impio. Jovi. cœterisque. mendacibus. Diis.
A. Bonifacio. IV. Pontifice.

Dei-

Deiparæ. &c. S. S. Chriſti. Martyribus, pie.
Dicatum.
Urbanus. VIII. Pont. Max.
Binis. ad. Campani, æris. uſum.
Turribus. exornavit.
Et. nova. contignatione. munivit.
Anno. Domini. M. D. C. XXXII. Pont. IX.

Nicht weit aber von der Peters-Kiche iſt das *Vatican*, oder der Päbſtl. Pallaſt, welcher von dem Vaticano, einem alſogenannten Abgott, den Nahmen empfangen, von daher auch die Vaticinia ihre Benennung erhalten. Die Gröſſe von dieſem vortrefflichen Gebäude wird daraus abzunehmen ſeyn, weil man in ſelbigem 12552 Sähle, Zimmer und Kammern zehlet, und kan der Pabſt daraus durch einen verdeckten Gang in das Caſtel St. Angelo kommen, dergeſtalt, daß ihn niemand zu ſehen vermag. Die Menge der allhier befindlichen Schildereyen iſt faſt unendlich groß, welche alle von den vortreflichſten Mahlern herrühren, unter denen des Raphael ſeine den gröſten Vorzug haben ſollen. Allein ob gleich die Gemählde an ſich ſelber gut ſeyn, ſo haben doch einige gar lächerliche Fehler, wann z. E. unter andern die beyden nach Emaus gehende Jünger mit Pater noſtern vorgeſtellet werden, mehr anderer anjetzo nicht zu gedencken, gleichwie, was ferner allda zu ſehen, anderwerts (*) etwan nachzuſchlagen, allwo zugleich die Nachricht von denen vielen in dieſer Stadt vorhandenen Kirchen benfalls befindlich, von denen man aber nur eines

*) S. die offtangeführten Reiſe-Beſchreibungen.

und das andere gedencken will. Alſo iſt die Kirche des Heil. Theodori vor dieſem der Tempel des Romuli und Remi geweſen, allwo ſie von der Wölfin ſoll ſeyn geſpeiſet worden, man hat aber anderwerts gewieſen, wie dieſes Vorgeben zu verſtehen. Bey dem allda angebaueten Armen-Hauſe findet ſich noch etwas von dem ehemahligen Tempel der Veſtæ, allwo auch der Veſtaliſchen Jungfrauen ihr Kloſter mit angebauet, welche eben ſolche Menſchen abgaben, was itzo bey denen Papiſten die Nonnen heiſſen. Unfern dieſer Kirchen erſcheinen einige Ueberbleibſel von dem Triumph-Bogen des Veſpaſiani, welcher ihm nach Bezwingung der Juden aufgerichtet worden, auf deſſen einer Seiten der Kayſer in ſeinem Triumph-Wagen, auf der andern aber die Leuchter aus dem Tempel zu Jeruſalem, die Bunds-Lade, die Tafeln der zehen Gebothe, welches alles er nach Rom bringen laſſen, vor welchen Triumph-Bogen kein Jude vorüber gehen will. In der Kirche Santa Maria Minore findet ſich das Grab einer Heiligin, welches Pabſt Innocentius X. von vergüldeten Kupffer hat verfertigen laſſen. Ueber dem Eingange aber iſt die Wiederkunfft der Päbſte von Avignon nach Rom, allwo zugleich eine ſchöne Tapete, die gedachten Pabſts ſeine Schweſter dahin verehret. Dann folget auf der rechten Seiten des *Campo Vaccino* die Kirche des Coſmi und Damiani, in welcher vor dieſem Caſtor und Pollux verehret worden, die allda vorhandene Moſaiſche Arbeit, welche viele Hieroglyphica zeiget, verdienet geſehen zu werden. Die Kirche der Heil. *Martina*, welche auch allda begraben, hat

vor

vor diesem dem Marti zugestanden; ehe man in solche kommt, ist der Triumph-Bogen des Kayſers Septimii Severi, welcher von Marmor, zugleich mit überaus schöner Arbeit versehen, jedoch ist nur die Helffte von selbigem annoch in ihrem Wesen, dahingegen das übrige gantz und gar eingefallen. In der kleinen Kirche St. Josephi sollen Paulus und Petrus gesessen, anbey dieser letztere in einem tieffen Loche Martinianum, samt noch welchen andern, getauffet haben, allein man hat vorher gewiesen, daß Petrus nie nach Rom gekommen. Nicht weit davon ist derjenige Römische Marckt, allwo ehemahls die Rostra gestanden, ein grosses Gebäude, auf welchem Staats-Angelegenheiten vorgenommen worden, wie denn sonderlich Cicero viele Reden von dar gehalten. Den Nahmen Rostra mag es daher bekommen haben, weil es von denen kupffernen Gallionen erbauet worden, die Duillius denen Carthaginensern soll abgenommen haben. Dann erscheinet die *Moles Hadriani*, welche jetzo die Engels-Burg genennet wird, weil 590 sich ein Engel auf selbiger sehen lassen, welcher ein blosses Schwerdt in die Scheide gesteckt, zum Anzeichen, weil die Römer viele Kriege, Hunger, auch sonderlich Rom mit einem hefftigen Sterben bisher geplaget worden, daß GOtt nun weiter nicht über sie erzürnet. Bey solchen Erzehlungen wäre zu wünschen, daß man den rechten Grund von selbigen hätte, dann das gantze Vorgeben ist ebenfalls ein Märgen. Doch könte die Ursache sothanen Namens etwan diese seyn, weil gedachte Engels-Burg ziemlich fest, und also gegen die Stadt ein sogenanntes Ci-

tadell abzugeben vermag, die Römer aber zu Aufruhren sehr geneigt gewesen, wenigstens vor diesem, und dann bey sothanen vorkommenden Umständen die Vornehmsten in ermeldtes Schloß, Sicherheit halben, sich begeben, ob es nicht von daher ermeldten Nahmen bekommen. Jetzo ist es ein Staats-Gefängniß, es wird zugleich der Päbstl. Schatz in selbigem verwahrt, sonderlich des Pabsts *Sixti V.* seiner, das Päbstliche Archiv, und die dreyfache Päbstl. Krone. Das *Capitolium* ist nur ein Ueberbleibsel von dem ehemahligen so berühmten Capitolio, welches Wort seiner allerersten Bedeutung nach eben so viel ist, als was man itzo eine Citadelle zu nennen pfleget. Unter denen vielen Statuen, die allda vorhanden, ist vor andern des Castor und Pollux, dann die Trophea des Caji Marii, ferner des bekannten Philosophi, Marci Aurelii, seine, welche auf einen sehr grossen Pferde von Meßing sich zeiget, ferner des Nili und der Tiber ihre zu betrachten, in der mitten aber gedachten Capitolii erscheinet das triumphirende Rom, die Kirche hingegen, Ara Cœli genannt, in welcher der Kayser Augustus den Aram *Primigeniti Dei* habe errichten lassen, weil ihm das Oraculum zu Delphis von der Geburth des Heylandes der Welt Nachricht gegeben, findet sich an der rechten Seiten mehrbesagten Capitolii. Das *Conservatorio* ist derjenige Pallast, in welchem sich der Rath zu Rom zu versammlen pfleget. Allda finden sich vor andern die Bildnisse des Julii Cæsaris und des Augusti, eine Hand und das Haupt von einem sehr grossen Menschen, jedoch ist unbekannt, wen solches vorstelle, ein

ein Löwe, der ein Pferd zerreiſſet, ſoll ungemein wohl gebildet ſeyn, nebſt noch vielen andern ſehenswürdigen Dingen mehr. Wann man in die 10 Treppen hinan geſtiegen, finden ſich einige Verwundrungs-würdige Stücke von dem aus lauter Marmor verfertigten Triumph-Bogen des Kayſers Marci Aurelii, und ſtellet das erſtere ihm in ſeinem Triumph-Wagen vor, in dem andern verrichtet er ſeine Opfferung, in dem dritten wirfft er Geld aus, und in dem vierten nimmt er die Geſchencke an, die ihm Rom bringet. Weiter hinein ſiehet man in einer an die Mauer angemachten kupfernen Blatte die Faſtos Conſulares, bey welcher dieſe Inſcription:

S. P. Q. R. Monumenta Marmorea, Magiſtratuum, triumphorumque ab Urbe condita ad tempora Auguſti, ruderibus in foro eruta, impenſa, Alexandri Farneſii Cardinalis, Pauli tertii Pontificis Maximi Nepotis, in Capitolio poſuit.

Ebenfalls erſcheinet hier die Statue Pabſt Pauli III. nebſt einer beygefügten Inſcription. In dem groſſen Saal findet ſich unter andern die Statue *Alexandri Farneſii*, Hertzogs von Parma, und unter dem Philippi II. Königs in Spanien, Stadthalters in denen damahligen Niederlanden, von dem in der Spaniſchen Hiſtorie gewieſen, nebſt noch verſchiedenen andern. An der Wand iſt der Raub des Sabiniſchen Frauenzimmers mit Waſſer-Farbe, der Scævola, der die Hand auf glüende Kohlen leget, das Treffen zwiſchen dem Scipio und Hannibal, das Bildniß des Bruti, welches

alles auserlesene Gemählde, gleichwie die vielen allda vorhandenen Statuen ebenfals eine ungemeine Kunst darlegen. Alles dieses demnach und noch verschieden anderes findet sich auf dem Capitolio. Wie es aber viel zu lang und wider das Absehen dieses Wercks seyn würde, alle und jede in Rom befindliche Merckwürdigkeiten umständlich anzuführen, die bey obangeführten Autoribus weiter nachzusehen; also will man jetzo nur des bekannten Pasquini und seines lieben Herrn Bruders des Marfario Statue gedencken, und stehet die erstere bey der sogenannten Friedens-Kirche an einem besondern Hause, an der fast täglich einige Pasquillen erscheinen, die andere aber ist bey dem Capitolio. Nicht weniger findet sich hier eine grosse Menge der *Catacomben*, oder unterirrdische Gänge, die sehr weit von Rom hinaus gehen, und wie Gassen in einer Stadt unter einander hinlauffen, sind meistens 5 Werck-Schuh hoch, wie insgemein vorgegeben wird, und es liegen in selbiger viele Märtyrer begraben, (*) welches man dahin gestellet seyn läst. In der St. Agnes-Kirche werden alle Jahr, und zwar am grünen Donnerstag zwey weisse Lämmer eingeweyhet aus deren Wolle die sogenannten Pallia verfertiget worden, ein Geschencke damit der Pabst die Ertzbischöffe zu verehren pfleget, welche Päbstl. Gnade aber, bekannter massen, gar theuer bezahlet wird. Die Lufft um diese Stadt anbetreffend, mag solche ein paar Monath ziemlich ungesund seyn, daher sonderlich die

(*) S. das unterirrdische Rom.

die Fremden ſich desfalls wohl in acht zu nehmen und ſiehet man darauf folgende Reime:

Enecat inſolitos reſidentes peſſimus *Aër*
Romanus, ſolitos non bene gratus habet.
Sospes ut hic vivas, Lux ſeptima det Medicinam,
Abſit odor fœdus; ſit modicusque labor.
Pelle famem, & frigus, fructus ſemusque relinque,
Nec placeat gelido fonte levare ſitim.

Die Tyber iſt Rom bisweilen, nehmlich bey einen See-Wind, ſehr gefährlich, indem ſolcher das Waſſer unendlich hoch auftreibet, wodurch denn faſt unendlicher Schade geſchicht. Unfern der Stadt findet ſich an deſſen Ufern ein ſteinern Confect, das allen und jeden Arthen des Confects vollkommen gleich, nicht anders als ob es das allerbeſte Zucker-Brodt wäre, daher ſolches auch billig vor ein groſſes Kunſt-Stück der unterirrdiſch würckenden Krafft der Erden angeſehen wird. Von der Vaticaniſchen *Bibliothec*, von der gantze Beſchreibungen vorhanden, will man nur gedencken, daß in ſelbiger unter andern nicht nur eine ſchöne Teutſche Ueberſetzung der Bibel vorhanden, es mag ſolche nun von Luthero oder einem andern redlichen Chriſten herrühren, ſondern auch ſämtliche Schrifften dieſes vernünfftigen Verbeſſerers der reinen Lehre, dann viele Manuſcripte in Abeſſyniſcher, Samaritaniſcher, Ebreiſcher, Arabiſcher, Egyptiſcher, Lateiniſcher und andern Sprachen, die in Sineſiſcher Sprache vorhandene ſogenannte Prophezeyung, daß gantz Sina zu

der Romiſchen Kirchen umtreten würde, inglei-chen das ſchändliche Gebeth, welches nach der Pfaf-fen ihren bekannten Lügen von Luthero herrühre, und ſich alſo anhebet:

O GOtt! durch deine Güte,
Beſchere uns Kleider ꝛc.

verwirfft man billig, und zwar beydes als Papi-ſtiſche abgeſchmackte Thorheiten, daran vernünf-tige Catholicken, (denn daß es dergleichen allerdings in der Römiſchen Kirche gebe, hat ſeinen guten Grund) ſich ſelber nicht kehren. Von denen um Rom herum gelegenen Luſt-Häuſern aber will man auch nur welche mit berühren. Alſo ſoll das *Albano* das alte *Alba Longa* ſeyn, und iſt das erſte von denen um Rom herumliegenden ſieben Biſchof-thümern, die Alterthümer, welche allda zu ſehen, ſind von keiner Merckwürdigkeit. Vier Teutſche oder 16 Italiäniſche Meilen von Rom iſt das *Caſtel Gondolfo*, hat ebenfalls nichts beſonderes. *Fre-cati* wird vor das alte Tuſculum gehalten, iſt voll der ſchönſten Luſt-Häuſer, Palläſte, Gärten, Fon-tainen und andern, nahe dabey iſt *Villa Aldobran-dina*, allwo viele Waſſer-Künſte zu befinden, da-her in denen Monathen Julio und Auguſto hier groſſe Zuſammenkünffte gehalten werden. Nicht weniger findet ſich der Apollo, nebſt ſeinen neun Muſen auf dem Parnaſſo, er ſpielet gar angenehm, als indeſſen aus einem kleinen Loche ein ſtarcker Wind herfür bricht, der einen aus Kupfer gemach-ten Ball in die 20 Schuh in die Lufft treibet. Ueber der Thür dieſes Saals lieſet man dieſe Reime:

Huc

Huc ego migravi Muſis comitatus Apollo,
Hic Delphi, hic Helicon, hic mihi Delos erit.

Tivoli, befindet ſich 15. Italiäniſche Meilen von Freſcati, wird als eine ſchöne Stadt angegeben, iſt uhralt, lieget auf einem Berge, von dar man biß nach Rom ſehen kan, hieß vor dieſem Tibur, und zeiget ſich ſonderlich allda ein Waſſerfall, welcher mit einem dermaſſen hefftigen Geräuſche über einen Felſen in den Avio-Fluß hineinſtürtzet, daß bey langem Verweilen man unfehlbar das Gehör verlieren möchte, die übrigen hierum befindlichen Luſthäuſer ſind anderwerts (*) nachzuſehen.

Hier aber will man ſich nicht aufhalten mit Unterſuchung der ſehr befremdlichen Formul, **das Römiſche Reich der teutſchen Nation**, indem ſolches anderwerts geſchehen, (†) und ſattſam gewieſen worden, daß nichts befremdlichers, und wider alle Staats- und Geſchichtmäßige Vernunfft ſeyn könne, als eben dieſe Worte, ſondern nur dieſes gedencken, weil das alte Rom acht biß neun mahl von den Teutſchen verwüſtet worden, (**) und ſonderlich Sigonius ſelbſt bekennet, urbs Roma, incolis omnibus amotis, prorſus eſt deſtituta, memorandum inter pauca exem-

(*) S. Reiſebeſchr. von Italien, 1. Theil, 6. Brief.

(†) Vollſtändiges Jus publicum des Teutſchen Reichs, allerneuſte Teutſche Reichs-Hiſtorie, und in dieſem Wercke ſelbſt, nicht weniger auch anderwerts.

(**) Sigonius de Regno Italiæ, dann ſonderlich de Imperio Occidentis l. 10. ſqq.

Digitized by Google

pla humanæ fortunæ ludibrium, (*) ſo ließ ſich billig fragen, wie ſämtliche Alterthümer eigentlich anzuſehen, und ob ſelbige würcklich Ueberbleibſel von denen ehmahligen Römiſchen Pracht-Gebäuden ſind? Doch viele von denen in Rom und daſigen Gegenden befindlichen koſtbaren Gebäuden rühren erſt aus denen neuern Zeiten her, welche gewiß an Pracht und Kunſt denen angegebenen alten nicht nur nicht weichen, ſondern auch, ſonder Vorurtheil betrachtet, jenen vorzuziehen ſind.

Von denen übrigen Städten des Päbſtl. Gebiethes iſt *Civita Vecchia*, welches vor das alte Centumcellæ gehalten wird, ein ſchöner, an der mittelländiſchen See gelegener Hafen, allwo die Päbſtl. Galeren ſich befinden, und hat Pabſt Innocentius XII. allhier eine Waſſerleitung biß nach Traggiano verfertigen laſſen, welche in die 22. Italiäniſche Meilen betragen ſoll. An ſich ſelbſt iſt der Ort ſo gelegen, daß er nicht nur eine anſehnliche Feſtung, ſondern auch einen guten Handelsplatz abzugeben vermögte, allein damit hat die andächtige Geiſtlichkeit nichts zu thun. Zu *Viterbo* zeiget man das Grab der heil. Roſa, welcher ſehr freygebig gegen die Armen geweſen, doch würdiger iſt zu betrachten der Saal in dem Hauſe *Caprarola*, auf welchem in denen 4 Ecken vier befindliche Menſchen, ob ſie gleich noch ſo heimlich reden, einander doch verſtehen können, dahingegen die in deſſen Mitte ſtehen, auch nicht ein Wörtgen zu vernehmen vermögen. *Monteſiaſerne* iſt wegen des vortrefflichen

(*) De Imp. Occid. l. 19. ad an. 546.

trefflichen Muſcateller-Weins bekannt, in welchem ſich ein teutſcher Abt zu todte getruncken, daher über deſſen Grab ſein Diener folgende Aufſchrifft ſetzen laſſen: Eſt, eſt, & propter eſt dominus meus mortuus eſt. *Bologna* wird vor eine der ſchönſten Städte in Italien gehalten, hat zugleich einen vortrefflichen Boden, weswegen ſie *la Graſſa*, oder die Fette heiſſet. Allda findet ſich unter andern das Grab des Kayſers *Friderici II.* natürlichen Sohns, welchen aber die Bologneſer nicht umgebracht, ſondern man hat in der Teutſchen Hiſtorie gewieſen, und ſonderlich aus dem Monacho Paduano, daß er allda geſtorben. Die Gaſſen der Stadt ſind, wie die zu Modena und Padua, gewölbt, daß man bey allem Regenwetter trocken darunter gehen kan. Die daſige Univerſität wird vor die beſte in Italien gehalten, ſoll auch die Zahl der Studioſorum insgemein biß auf 1000 hinankommen. In der Mitten der Stadt ſtehet der Thurm Aſinelli, welchen man vor den höchſten in gantz Europa achtet. Gantz oben iſt ein vergüldeter Korb zu ſehen, in welchem ein Münch, der aus der Beichte geſchwatzet, habe Hungers ſterben müſſen, nahe dabey iſt ein anderer, *la Geriſenda* genannt, beyde ſind wegen ihrer guten Baukunſt zu betrachten. Die meiſte Handlung der Einwohner dieſer Stadt beſtehet in ſeidenen und ſammetenen Zeugen, dann in Oliven, Flaſchen, und allerley leckerhafften Getränken, vormahls ward mit denen kleinen Bologneſer Hündgen auch ein ziemliches Gewerbe getrieben, ſolche auch offt theuer bezahlet, doch anietzo achtet man dieſe kleinen Beſtien

nicht

nicht mehr. Die allhier befindliche Academie führet zwar den Nahmen *otiosa*, allein es ist solcher kein Spottnahme, sondern man muß ihr vielmehr nachsagen, daß die Glieder von selbiger gar fleißig sind. Ueber das Räthsel, Ælia Lælia Crispis genannt, kan man sich nicht vergleichen, was es eigentlich bedeuten soll, indem einige haben wollen, es würde Regenwasser darunter verstanden, andere wollen die Materiam primam, oder den Mercurium chymicum dadurch vorgebildet wissen, einige hingegen glauben, daß eine unzeitige Geburt, oder die Liebe darunter verborgen sey: doch es ist glaublich, daß der Erfinder den Archæum mundi im Sinn gehabt. Auf des *Proculi* Grab, der von frühmorgens an, biß in die *spate Nacht* gearbeitet hat, weiset sich diese Grabschrifft:

Si procul a Proculo Proculi Campana fuisset,
Jam procul a Proculo Proculus *ipse foret.*

Nebstdem lässet sich hier dann und wann ein gewisses Lufftzeichen sehen, welches ein Feuer ist gleich einer Kugel so rund, und heissen es die Einwohner Bocco d'Inferno, ein Höllen-Feuer, oder der Höllen Rachen, weil Reisende, wenn sie des Nachts aus dem Wege kommen, und diesem Feuer nachsehen, offt in die tiefsten Abgründe gerathen. *Ferrara* war ehedem eine sehr reiche Handelstadt, daher sie den Nahmen Ferrara bekommen hat, welches so viel soll heissen, als fere aurea, allein jetzo stehet es mit solcher überaus schlecht aus. Nebstdem wird sie auch *la Cortese*, oder die Höfliche genannt, weil die Einwohner vor andern sonderlich gegen Fremde sich sehr wohl aufführten. Bey

dem

dem Neumarcks-Thore finden ſich zwey Statuen von Metall, welche zwey Fürſten vorſtellen, und die das Recht haben, wenn ein Miſſethäter ſich hieher begeben, daß er ſodann nicht in Hafft hat genommen werden dürffen, allein weil dieſes eine Sache, die viel Böſes nach ſich zu ziehen im Stande iſt, haben die Päbſte ſolches aufgehoben. Nicht weit davon iſt die Stadt *Lecio*, bey welcher einige heiſſe Brunnen ſind, deren Waſſer ſehr hoch ſpringet, anbey eine ſolche Gewalt hat, wenn eines Viehes Fuß nur ein wenig damit benetzet wird, ſolches das Fleiſch ſogleich biß an den Knochen verzehret. *Ravenna* heiſſet, theils weil ſie von uhralten Zeiten herrühret, theils der alten Gebäude wegen die Alte, indem ſie lange vor Rom bereits in gutem Stande geweſen; als das *Exarchat* annoch in ſeinem Weſen war, hatte der Statthalter von ſelbigem allhier ſein Hoflager. Die Kirche *Rotunda* genannt, iſt mit einem Stein bedecket, welcher wie eine umgekehrte Schaale ausgehauen iſt, träget im Durchſchnitt 38. Schuh, und 15. in die Dicke. Der Dom hat eine Thür, welche von Brettern von Weinſtöcken gemacht iſt, die eine ziemliche Höhe und Dicke haben, in der Kirche aber St. Maria lieſet man dieſe Aufſchrifft:

Una Joanninæ domus hos produxit alumnos,
Libertatis opus contulit una dies.
Naufraga Mors rapuit, pariter quos junxerat ortus,
Et duplices Luctus Mors periniqua dedit.

Dieſe Reime wollen die beyden Zwillinge Lupum und Aprum andeuten.

Anco-

Ancona hat einen schönen Hafen, und ist also zur Handlung trefflich gelegen, daher auch der jetzige Pabst allda einen sogenannten Freyhafen errichtet, daß nemlich alle und jede, vornehmlich Engelländer und Holländer, sonder Betrachtung der Religion, ihre freye Handlung treiben können, wie denn auch selbiger in ziemlichen guten Stand gerathen seyn soll. Von diesem Hafen hat man ehedem gesagt: *Porto d'Ancona, Torre de Cremena, e Pietro de Roma.* Es sey nur ein rechter Hafen, anbey nur ein zierlicher Thurm, und dann ein Petrus von Rom in der Europäischen Welt. Sothaner Vorzug oder Ruhm rührte sonderlich daher, weil mehrbesagter Hafen mit lauter Marmor ausgesetzet war. Die Einwohner dieser Stadt nennet man wegen ihrer sehr höflichen Aufführung, scilicet, nur die Esel von *Ancona*. Ihre Kleider-Tracht ist ziemlich lächerlich, indem sie Kleider von vielen Farben zu tragen pflegen, welche an 4 Orten zugebunden werden, die Vornehmsten gehen in schwartzen Mänteln, welche grün gefüttert sind, an den Füssen blaue, oder grüne Strümpffe habend, die mit Kreide weiß gemacht sind, knöpffen die Schuh mit allerley gefärbt Band zu, der Rock aber ist bunt ausgezieret, von weiten Ermeln, die biß an die Finger vorgehen. An den Ufern um Ancona herum finden sich Steine, welche, wenn sie zerschlagen werden, schmackhaffte Fische in sich haben. *Loretto* ist vor andern bekannt, wegen des Hauses, darinnen Maria, die Mutter des Heylandes der Welt, wäre gebohren und mit Joseph vermählet worden, in welchem

welchem ihr auch der Engel die Botschafft gebracht, daß sie den Heyland gebohren habe, welche Geburt auch in selbem vollzogen worden, daher es dan fast ein halb Schock Beynahmen bekommen, indem es sonderlich Sanctuarium Dei, Terror dæmonum, Sacrarium divinatis; und dergleichen genennet wird. Zu Nazareth habe es gestanden biß 1291. in welchem Jahre die Saracenen, nicht die Türcken, wie wieder die Historie vorgebracht wird, sich des also geheißenen gelobten Landes bemächtiget, daher die Engel solches nach Trieft gebracht, allwo er 3½ Jahr ausgeruhet, (oder ob die Engel so lange ausgeruhet,) da es denn die Engel an den Orth gebracht, wo es dermahlen stehet, und hat Pabst Clemens VII. 1525 seine prächtige Kirche erbauen lassen, in deren Mitte es sich nun befindet, und ist selbiges mit 4 Mauren befestiget, ohne Zweifel damit es die Engel nicht etwan anderwerts hintragen mögten. Gedachte Mauren seynd nach Corinthischer Arth von weisen Marmor mit lauter schöner Arbeit ausgezieret, die das Leben der Mutter Maria vorstellen. Die innere Größe dieses Hauses faßet nur einen Saal in sich, der 32 Schuh lang, 13 breit und etwan 17 hoch. In dessen Mitte zeiget sich das Bild von offtgedachter Maria, welches König Ludewig XIII. mit einer dreyfachen Krone, die mit kostbaren Edelgesteinen ausgezieret, versehen, und will man, daß inwendig diese Verse stünden:

Tu Caput ante meum Cinxisti Virgo Corona,

Nunc

Nunc Caput ecce leget noſtra Corona ſuam.

Die Wahlfarthen die jährlich hieher geſchehen ſind ſo groß, daß man verſichert, wie offt über 12000 der Wahlfahrter ankämen, den Schatz aber, den dieſe Wunderthätige Maria eingeſammlet, ſoll ſich über 55 Millionen an Golde betragen, und muß man ſich wundern, daß nicht ein Heiliger dieſe reiche Maria ſich etwan beylegen läſt. Von der bekannten Königin Chriſtina in Schweden wird verſichert, daß ſie ihre Kron und Zepter der Lauretaniſchen Maria ebenfals geſchencket, bey der ſie nunmehr wohl in ihrem Königl. Stuhl ſitzen wird, wie ſolches nachfolgende Reime anzeigen, die bey gedachter Krone befindlich.

Hanc Tibi ſacravit ſpretam
Chriſtina Coronam,
In Cœlo tribuens ut meliore frui.

Die weitern Umſtände von dieſem ſehr heiligen Orte, ingleichen wie die andächtigen und luſtigen Wahlfahrten beſchaffen, kan man anderwerts nachſehen, (*) indem man mit dieſen, ein ſehr hohes, tieffes heiliges, und ſeichtes Nachſinnen erfordernden wichtigen Dingen ſich allhier nicht ferner aufhalten will.

(*) Siehe offt angeführter Reiſe-Beſchreibung 3ten Theils 19ten Brief, Miſſons und Burnets Reiſe-Beſchreibung.

Das

Das 20. Capitel.

Von dem was in denen übrigen Staaten Italiens beobachtet zu werden verdienet.

Chambery iſt die Haupt-Stadt in Savoyen, wor die vormahlige Reſidentz der Hertzoge von dieſem Staat, lieget in eine ſehr angenehme Gegend, und es wird anbey ſonderlich deſſen Frauenzimmer gerühmet, daß es von einem ſehr angenehmen Umgange vornehmlich gegen die Fremden ſey. Unfern der Stadt findet ſich ein Brunnen, der die Ebbe und Fluth eben alſo hat, als ſich ſolche an einigen Orten auf der See befindet, kommet anbey die Fluth mit ſolcher Heftigkeit, daß ſie einige Mühlen zu treiben vermag. *Montmelian* lieget an dem Delphinat, allwo der vorige König in Franckreich unter dieſer Feſtung das Fort Barreaux erbauen laſſen, und beſtehet jenes aus einer Stadt und Schloſſe, das man ſonſt vor unüberwindlich halten wollen, gründet ſich alſo darauf das gewöhnliche Sprichwort, es würden die Schlüßeln zu *Savoyen* in *Montmelian* verwahret, alleine 1692 eroberte bey damahligem Kriege der König in Franckreich dieſen Ort, ſollen auch viele Feſtungs-Wercke ſeyn geſchleiffet worden, doch hat der vorige Hertzog von Savoyen und König in Sardinien dieſes Montemalia in ziemlichen guten Stand verſetzen laſſen. Nicht weit davon gehet das Gebirge von Cenis an, wel-

ches zwar hoch, jedoch weder dem Caucaſo, noch dem Teneriffa gleich kommet. Wann die Maul-Thiere nicht mehr fort können, nehmen die Reiſenden die zweybeinigten, nehmlich die beyden Männer, die man Marrons nennet, die eine Sänffte tragen, in welcher jene ſich ſetzen, die faſt in unglaublicher Geſchwindigkeit von einer Höhe zu der andern zu ſpringen wiſſen, zugleich mit ihnen die gefährlichſten Wege ſonder aller Gefahr durchzukommen vermögen, welches ſie freylich aus der ſehr langen Erfahrung erlernet. Zu *Suſa* einer guten Feſtung an Piemont zeiget ſich folgende Inſcription: Ductu Auguſti Imperatoris et ejus Auſpiciis Gentes Alpinae omnes, quæ a Mari Supero ad inferum pertinebant ſub *Imperium Populi* Romani ſunt redactæ. Wann es nun nach dieſer Inſcription gehen ſolte, habe nicht Julius Cæſar Gallien genommen, ſondern es ſey ſolches erſt unter dem Auguſto geſchehen, allein man wird dieſes etwan alſo nehmen müſſen, daß ſie erſt unter dem Auguſto das Jus Civitatis Romanæ erlanget. Zu St. Jean de *Maurionne* zeiget man in der Haupt-Kirche, die dem heiligen Johanni gewidmete zwey Finger, womit ſelbiger den Herrn Chriſtum getauffet, doch credat hoc Judæus apella.

Turin iſt die Haupt-Stadt in Piemont, wird unter die ſchönſten und Volckreichſten Städte von Europa mit gerechnet, deren Einwohner gar artig, ſinnreich, höflich, wohlgeſtaltet, von gutem Verſtande, die Stadt ſelber aber weiſet die ſchönſten Gebäude auf. Niemand, der nur ein wenig von

nigem Stande ist, gehet hier zu Fuß, sondern man läst sich in Sänfften tragen, doch darff man kein kostbar gekleidetes und auf denen Gassen also erscheinendes Frauenzimmer sich nicht allemahl kehren, indem Schneider und anderer Handwercker ihre Töchter insgemein also erscheinen, die aber das Geld zu sothanen Kleidungen auf eine verliebte Arth verdienen. Indessen wird dasigen Einwohnern nachgerühmet, daß sie alles das Gute besässen, was sich vornehmlich bey denen Teutschen und auch bey denen Frantzosen und Italiänern befände. In dem Hertzoglich-Königlichen Pallast siehet man unter andern eine kleine Carosse, an welcher 6 Pferde, ein Schlößgen mit einer vollständigen Artillerie und behörigen Festungs-Wercken, welches alles von gediehenem Golde, in dem Dom aber der Stadt wird das Schweiß-Tuch des HErrn Christi gezeiget, in welchem zugleich dessen Bildniß, in dem Schloß hingegen findet sich die Calliope, die ungemein künstlich gemachet, und diese Aufschrifft hat:

Nomen, Laudesque manebunt.

Bey alle dem ist es in Turin überaus kostbar zu leben, die dasige Academie aber findet sich nicht mehr in sonderlichen Stande. Auf selbiger hat gelebet der bekannte Tesauro, dessen Werck man oben angeführet, von welchem diese, unter dem von Kupffer gegossenen Bildniß des zu Pferd sitzenden Hertzogs Amadei, gar sonderbahre Inscription auf einer Schloß-Treppen zu sehen:

Divi. VICTORIS. Amadei. I.
Bellicam. Fortitudinem.

Et, inflexum. Juſtitiæ. Rigorem.
Metallo. expreſſum, Vides
Si, Ejus. Velox. Ingenium. Flexibi-
Lemque. Clementiam.
Metallum. exprimere. Potuiſſet.

Die allhier befindlichen Palläſte der Hertzoge von Savoyen ſind zwar äuſſerlich gar zu prächtig nicht, die Zimmern hingegen zeigen eine ungemeine Pracht, die allerdings ihre Verwunderung verdienen. Wann indeſſen von einigen vorgegeben wird, man pflege am Savoyiſchen Hofe zu ſagen: La Savoye ne tombe plus en quenoüille, nehmlich es könne in dem Hauſe Savoyen das Frauenzimmer nicht zur Landes-Nachfolge gelangen, ſo iſt ſolches falſch, indem die Hiſtorie desfalls das Widerſpiel ſaget. Uebrigens wollen einige verſichern, es lauffe die Anzahl der Einwohner dieſer Lande bis an die 2. Millionen, die Einkünfte hingegen würden eine Million Geldes betragen. Doch das erſte iſt etwas zu kurtz gerechnet, weil der Einwohner ihre Anzahl ſich etwas höher beläuffet. Die *Waldenſer* Thäler liegen zwiſchen Piemont u. dem Delphinat, und werden von den ſogenannten Waldenſern bewohnet, welche unter die Rechtgläubigen gehören, haben aber öffters und zwar nach der wahren Eigenſchafft der Papiſtiſchen Kirchen groſſe Verfolgungen ausſtehen müſſen, wie denn der vorige Hertzog von Savoyen und König von Sardinien gar auf die von dem lieben heil. Pluto erlernete Frömmigkeit verfiel, und jagete die meiſten dieſer Leute zum Lande hinaus, mit ſo vielem Nachdruck, daß ſich auch ſonderlich Groß-

Brit-

Brittannien dieſer bedrängten Glaubens-Genoſſen annahm.

Die Stadt Florentz, Sitz und Hoflager der Groß-Hertzoge von Florentz, wird nicht anders als la Bella genannt, indem ſie an Schönheit keiner Stadt Italien etwas nachgiebet, deren Gaſſen mit lautet Quater-Stücken gepflaſtert ſind. Am erſten zeiget ſich die Capelle St. Laurentii, deren Mauren von Marmor, anbey mit Jaſpis und andern Edelgeſteinen reichlich ausgezieret, an deren Wand die Begräbniſſe der Groß-Hertzoge von Florentz, deren Bildniß von vergüldeten Kupffer jedes annoch abſonderlich zu ſehen, daher dieſer Ort allerdings geſehen zu werden verdienet. Die Kirche St. Laurentii, wird ebenfalls wegen ihrer ſonderbahren Schönheit gerühmet, und finden ſich allda vor andern Gemählde von gar ausnehmender Kunſt, in deren Mitte aber erſcheinet das Grab Coſmi de Medicis, Stamm-Vaters des nun verblüheten Mediceiſchen Hauſes. Eben in dieſer Kirchen erſcheinet die vortrefliche Bibliotheca Laurentina, die viele auserleſene Manuſcripte aufweiſet. Von dar kommt man zu der verwunderns-würdigen Gallerie, vor welcher ein groſſes Zimmer, das den Buchſtaben L. vorſtellet, die Anzahl der allhier befindl. Statuen iſt ungemein groß, von welchen des Bruti ſeine, des Mörders des Julii Cæſaris, vor andern merckwürdig, und es würde viel zu lang fallen, ſämtliche allda vorhandene Statuen ſamt andern Merckwürdigkeiten allhier beyzubringen. Wann ſelbige beſehen ſind, wird man in 5. Cabinete geführet, die mit faſt unend-

lichen Kostbarkeiten und seltenen Dingen angefüllet, mit denen gleichsam vor andern das vierte, *ill Tiburno* genannt, pranget. Dann kommen die Zimmer in denen der Groß-Hertzogliche Schatz vorhanden, der in besondern Kästen pfleget aufbehalten zu werden, und in welchem der kostbahre Diamant, welcher sonst vor den grösten in gantz Europa gehalten worden, und der eine Kostbahrkeit des letztern unglücklichen Hertzogs von Burgund, des bekannten Caroli Audacis, gewesen. Bisher hat man selbigen vor den grösten in gantz Europa gehalten, und es stehen noch manche in denen Gedancken, daß es sich also befinde, doch es hat bereits Tavernier grössere heraus gebracht, und in des jetzigen Königes in Franckreich, wie auch in der jetzigen Groß-Brittannischen Krone finden sich Diamanten, denen der Florentinische allerdings der Vor-Rang lassen muß. Nebst dem erscheinet der grosse Thurn an den Groß-Hertzogl. Pallast, ist 150. Klafftern hoch und scheinet gantz herunter zu hangen, ist aber doch gerade. Das übrige allhier sehens-würdige findet sich anderwerts. (*) Die Stadt *Pisa* ist nicht mehr in dem ehemahligen Stande, doch wegen einiger Gebäude noch in ziemlichen Ansehen, wiewohl wenig Einwohner vorhanden, daher das Graß ziemlich auf denen Gassen wächset, es verdienet aber der *Hortus Medicus* samt dem Arsenal beobachtet zu werden. *Livorno* ist wegen seines schönen Hafens und der Handlung bekannt, allwo die Engelländer und Holländer in ihren

(*) Siehe mehrerwehnte Reise-Beschreibung.

hren Häuſern ihren GOttes-Dienſt treiben dürfen. *Siena* iſt zwar eben nicht gar zu groß, aber wohl gebauet, wird auch hier das beſte Italiäniſche geredet, daher ſie den Beynahmen die Zierliche oder die Beredte führet, und darauf gründet ſich das gewöhnliche Sprichwort: Lingua Toſcana in breca Romana. Die Haupt-Kirche iſt auf Gothiſche Art gebauet, ein anſehnliches Werck, die zugleich völlig zum Stande gebracht, welches an ſehr wenigen Kirchen in Italien zu befinden, iſt von innen und auſſen mit Marmor bekleidet, hat zugleich inwendig einen Gang oder Gallerie, auf welcher die Bildniſſe aller Päbſte zu ſehen, unter denen ſich auch die Päbſtin Johanna befindet, daher es dem gar befremdlich vorkömmt, welche leugnen wollen, daß ſie würcklich keine Päbſtin geweſen, denn ja die Papiſten ſelber ſie nicht darunter leiden würden. Was ſonſten von der alſo genannten heil. Catharina von *Siena*, und deren vielen Wundern insgemein pfleget vorgegeben zu werden, ſo ſind ſolche dermaſſen groß und viel, daß diejenigen Wunder die der Heyland der Welt und ſeine Apoſtel gethan, dieſer Jungfer Cathringens-Wundern gar nicht gleich kommen, alſo kan man ſich auch bey ſelbigen nicht aufhalten, ſondern man muß vielmehr ſagen, daß in dem May-Monath hier alles voller Luſt, Freude und Vergnügen iſt, indem ſelbiger allenthalben ſeine beſondern Feſt-Tage hat, bringen alſo die jungen Mägdgen den gantzen Tag mit ſingen und tantzen zu, welches denen Reiſenden gar angenehm in die Augen und Ohren fällt. Von ſelbigen gehen auf

dem Lande, wann Ostern herbeykommet, insgemein 5 bis 6. mit einander, deren Arbeit das Singen ist, und daß sie fröhliche Ostern wünschen. Die Wünsche selber gehen vornehmlich dahin, daß man in die 100 Jahr und darüber in lauter Vergnügen leben, alles sich in Zucker und Oehl verwandeln, Kleider und Spitzen nicht zerreissen, und an Schönheit die Blumen übertreffen möge. Sodann folgen andere Wünsche, daß nemlich die Mutter Maria, die zu Loretto ihre Hoffhaltung hält, alles erfüllen, der heil. Anton von Padua der Beschützer verbleiben, dann Catharingen von *Siena* uns in ihrer Gebeth mit einschliessen wolle. Alles dieses wird mit fröhlichem Zuruff: Allegro Maggio beschlossen.

Die Stadt Venedig ist, bekannter massen, so beschaffen, daß deren umständliche Beschreibung ein grosses Buch ausmachen würde, wie dann von selbiger sattsame Nachrichten vorhanden sind, die zum Theil oben bey denen Geschichten dieses Staats berühret worden, daher man voritzo von der Stadt selber nur etwan das Vornehmste berühren will. Es ist also diese Stadt gar nicht in die See gebauet, obgleich dieses bisher fast insgemein geglaubet worden, sondern sie lieget auf 73 Insuln, da die Durchgänge durch solche Lagune pflegen genennet zu werden, wie dieses am ersten Misson in seinen Reise-Beschreibungen entdecket, und über diese Lagune gehen die 4050 Brücken, welche allda seyn sollen, von denen Rialto vor die schönste, und zwar in gantz Europa, angegeben wird, indem sie nur einen einzigen, Schwibbogen, welcher aus Marmor

errich-

richtet, aufweiſet, iſt zugleich von ſolcher Höhe, daß groſſe Schiffe mit vollen Seegeln durchfahren können, ſtehet auf 6328 Pfälen, hat auf beyden Seiten Kram-Buden, welche drey Gaſſen ausmachen, und zugleich 130 Schritte lang, 40 breit, ſoll, dem Vorgeben nach, 166666 Thlr. oder vielmehr Scudi Veneti gekoſtet haben. Der *St. Marco*-Platz iſt der ſchönſte Ort von der gantzen Stadt, an deſſen einem Ende ihn die St. Marco Kirche, am andern aber die von St. Geminiano einſchlieſſet. Die *St. Marcus*-Kirche, deſſen Leib Ao. 828 von drey Kaufleuten nach Venedig ſoll gebracht worden ſeyn, iſt von vortreflicher Arbeit, faſt viereckigt, zwar ein wenig dunckel, und nach der Griechiſchen Bau-Kunſt eingerichtet, von lauter Marmor verfertiget, anbey alles nach Moſaiſcher Arbeit eingerichtet. Oben über dem Portal erſcheinen vier Pferde, welches diejenigen ſeyn ſollen, die vor dem Sonnen-Wagen desjenigen Triumph-Bogens geweſen, den der Rath zu Rom dem Kayſer Nero zu Ehren habe aufrichten laſſen, als er die Parther, oder beſſer zu ſagen die Perſer geſchlagen, hätten vor dieſem zu Conſtantinopel auf dem Hypodromo geſtanden, von dar ſie die Venetianer, als ſie dieſe Stadt gewonnen gehabt, in die ihrige bringen laſſen. Unter denen vielen Reliquien und Heiligthümern, die allhier gewieſen werden, findet ich unter andern auch der Fels, an welchen Moſes geſchlagen, worauf das Waſſer heraus geſprungen iſt. In der an dieſer Kirchen befindlichen Schatz-Cammer werden unter andern die zwey Kronen, nemlich die von Candia und Cyprus, ſamt denen

Gefässen, welche Constantinus M. gebrauchet, und vielen andern Kostbarkeiten mehr, aufbehalten, nicht weniger auch die *Corno*, oder Hertzogliche Kappe, welche von gar ausnehmender Schönheit, von rothen Sammet, und mit Perlen und Edelgesteinen reichlich besetzet. Darneben erscheinet der St. Marco-Pallast, welcher auch auf Gothische Art gebauet, ist die Wohnung des Doge, oder Hertzogs, es werden zugleich in selbigem alle Staats-Versammlungen gehalten. Diejenigen, welche die Aufsicht über sämtliche diese Gebäude haben, heissen Proveditori di St. Marco, deren allemahl neune zu seyn pflegen; Der Schatz aber besagter Kirchen ist fast erstaunend, sie hat unter andern 12 Königl. Kronen, und 12 Brust-Harnische, welche sämtlich von gediehenen Golde, mit Diamanten und Perlen reichlich besetzet sind, ingleichen einen Carfunckel, welcher wie ein Licht so helle leuchtet, daher er vor unschätzbar gehalten werden will. Ferner vier Rubinen, von denen jeder 10 Untzen samt einen Saphir, der auch 4 Untzen wieget, ein Wasser-Eymer, aus einem einzigen Granat, und noch andere mehr. Nicht weniger zeiget sich in dieser Kirche ein grosser rother Stein, welcher den Ort bemercket, auf welchem Pabst Alexander III. dem Kayser, Friederico I, der Barbarossa hiesse, auf dem Hals getreten, und dabey diese Worte gebrauchet: (*) Super Leonibus & Draconibus ambulabis, & calcabis pedibus, welche Päbstliche Bosheit der Rath nachher, und zwar 1229, auf eine Tafel in

(*) S. offtangeführte Reisebeschr. 3. Theil, 20 Brief.

den Pallaſt di St. Marco ſetzen, und folgende Worte beyfügen laſſen: Anno Domini Incarnationis M CC XXIX. Jacobo Theupolo duce, cœptum eſt, Hiſtoriam Alexandri III. hic in noſtra aula aere publico depingi. Man muß ſich alſo billig wundern, daß einige vorgeben ſich unterſtehen, als ob dieſe Begebenheit unter die Märgen gehöre, doch man hat die Würcklichkeit derſelben in der Reichs-Hiſtorie gar umſtändlich gewieſen. Hiernächſt verdienen zwey groſſe Marmorſteinerne Säulen, die nach der See zu befinden, ebenfalls geſehen zu werden, weil ſie von einer ſolchen Gröſſe, daß ſie auf etliche Meilen in der See erſcheinen, und findet ſich auf der einen der geflügelte Löwe St. Marci, auf der andern aber des Theodori Bildniß, und pflegen zwiſchen beyden die Uebelthäter ihren Lohn zu empfahen. Das *Arſenal* iſt mit aller Art Gewehr dermaſſen herrlich verſehen, als eines in Europa mag gefunden werden. Es enthält 44 Zimmer, in welchem beſtändig 2000 Menſchen arbeiten, es gehet auch die Stunden ein Nobili di Venetia mit 36 Soldaten herum, um zu ſehen, ob die Wachten beſtändig das Ihrige beobachten. Ueber ſelbigem lieſet man dieſe Worte: Felix eſt Civitas, quæ tempore Pacis de Bello cogitat. Unter andern hat ein Reiſender allda 200 Rüſtungen, die alle von Gold und Silber, dann über 1000 Canonen, auch einen Kaſten, welcher des Teufels Vogel heiſſet, indem, wenn er geöffnet wird, 10 Piſtohlen ſich thun, die alles tödten, was ſie antreffen. Das Teutſche Hauß findet ſich bey Monte Rialto,

in

in welchem die Teutſchen ihre Niederlage haben, enthält über 200 Zimmer, welche wohl ausgezieret, und weil in dieſer Stadt weder zu Roß, noch mit Kutſchen, und zwar wegen ihrer Lage, fortzukommen, muß man ſich der Gondolen, deren in die 2000 ſeyn ſollen, bedienen. Unfern dieſer Stadt findet ſich die Inſul Murano, auf welcher die ſchönen Gläſer und Spiegel verfertiget werden, doch der ehemalige Königl. Pohln. und Chur-Sächſ. Miniſter, der gelehrte Herr von Tſchimhauſen, hat erfunden, daß itzo bey Dresden eben ſo ſchöne Gläſer verfertiget werden, als dieſe Muraniſchen, ja die allda gegoſſenen Spiegel gehen an Gröſſe denen Muraniſchen weit vor.

Annebſt dürffen allhier ſich allerley Glaubens-Genoſſen aufhalten, unter welche auch die Juden gehören, die ihre vollkommene Religions-Freyheit haben, denn die Venetianer ſind viel zu klug und Gewiſſenhafft, als daß ſie jemand wegen der Religion verfolgen ſolten, indeſſen ſtellen ſie ſich, als ob ihnen nicht bekannt, daß gedachte Religions-Arten ihren GOttes-Dienſt pflegten. Sie ſelbſt ſind der Römiſchen Kirchen zugethan, allein ſie gehen hier der geſunden Vernunfft nach, mithin glauben ſie das allerwenigſte, was dieſe Kirche insgemein ihren Glaubens-Stücken beyzuzehlen pfleget, daher ſie weder Pfaffen noch München eine Gewalt und Bothmäßigkeit einräumen. Ihre Lebens-Art ſonſt betreffend, ſo ſtehet von ſolcher anderwerts nachzuſehen, (*) hier will man nur gedencken,

(*) S. mehrangeführte Reiſebeſchreib.

en, daß es allerdings ein Fehler von diesem Staat
nennen, daß das Huren allda so gar sehr im
Schwange gehet, daß viele Mütter ihre Töchter
Monath oder Jahrweise zu vermiethen pflegen, ja
finden sich allda gantze Gassen, welche mit solchen
derlichen Weibs-Stücken angefüllet, und diese
hen beständig roth und gelb gekleidet, dahinge-
en der andern ihre Kleidungen schwartz zu seyn
fleget. Ihre Carneval gehen den zweyten Christ-
ag an, dabey unendliche Wollust gepfleget wird,
eil aber offt bis 30000 Fremde währenden sotha-
en Lustbarkeiten sich in Venedig befinden, so er-
llet hieraus gleich, warum der Senato di Vene-
a alles dieses zugiebet, weil es ihm nehmlich viel
eld einträget.

Padua ist jetzo gar nicht mehr in dem Stande,
rinnen es sich vor diesem befunden. Es ist zwar
kannt wegen seiner Academie, allein weil die
radus Academicos auf selbiger erlangen kan,
sey von welcher Religion daß er wolle, anbey die
genannten Quivalisten, das ist, diejenigen, wel-
e von denen Studenten auf denen Gassen sich be-
den, sobald es dunckel wird, und von ihrem Zu-
ffen, qui va la, also genennet werden, da denn
iner, der diesen Menschlichen Mißgeburthen in
e Hände geräth, mit dem Leben davon kommt, so
gehret hier kein rechtschaffener Mensch zu studie-
n. Sonsten ist der sogenannte Heilige, Anton
Padua, dieser Stadt ihr Schutz-Gott, an dessen
apelle diese Gottesvergessene Inscription zu se-
n: Exaudit, quos non audit & ipse Deus.
eine Zunge wird in der Monstranz herum ge-

tra-

tragen, und viel andächtiger verehret als GOTT selber. Uebrigens ist die Gegend um diese Stadt sehr angenehm.

Brescia ist ziemlich befestiget, in dasiger Dom-Kirche wird dasjenige Creutz aufbehalten, welches dem Griechischen Kayser Constantino M. erschienen, und diese Ueberschrifft gehabt habe: In hoc signo vinces. Allein auch bey diesem Märgen will man sich nicht aufhalten. Weil allhier sehr schön Gewehr verfertiget wird, so heisset sie *Armata*, die Gegend um selbige bringet vortrefflichen Wein nebst andern guten Fruchten herfür.

Bergamo ist eine ansehnliche und ziemliche Handels-Stadt, hat 5 Vorstädte, die Einwohner aber haben eine so lächerliche Aussprache, daß die Harlequin sich deren insgemein bedienen, werden auch die meisten mit garstigen Kröpfen an denen Hälsen verunzieret, gleichwie deren Kleidung und Aufführung ebenfalls nicht gar zu klug herauskommt.

Verona ist eine uralte Stadt, und es ist der Name kein anderer, als welchen man auf Teutsch Bern ausspricht: hat den Beynahmen *Degna*, oder die Würdige, und träget man sich ihrentwegen mit dieser Inscription:

Urbibus Italiæ præstat Verona superbis,
Ædibus, Unguentis, Flumine, Fonte, Lacu.

Zu einer gewissen Jahres-Zeit wird eine besondere Processíon gehalten, bey der man einen ausgestopfften Esel mit herumführet, welches vor die Eselin ausgegeben wird, deren sich der HErr Christus bey seinem Einzug zu Jerusalem bedienet, welche

che, weil ſie nicht wieder zu ihrem HErrn gelanget, in der Welt ſo lange herumgelauffen, bis ſie endlich nach Verona gekommen. Auſſerdem erſcheinen hier noch Ueberbleibſel von einem Amphitheatro, ingleichen das Grab Antenoris, und noch welche andere Alterthümer.

Mayland wird mit unter die gröſten Städte unſers Europa gerechnet, indem ſie nebſt denen Vorſtädten 10 Welſche oder drittehalb Teutſche Meilen in ſich faſſe, anbey 300000 Einwohner zu zehlen pflege, daher ſie auch *la Grande* heiſſe, habe 22. Thöre, und 230. Kirchen und Klöſter, iſt die Haupt Stadt von dem Hertzogthum, das mit ihr gleichen Nahmen führet, und welches in der That das gröſte in gantz Europa. Sie iſt 40 mahl belagert und 22 mahl erobert worden. Die Gegend, darinnen ſie ſich befindet, iſt ungemein ſchön, angenehm und fruchtbar, treibet gar anſehnliche Handlung, welches um ſo mehr zu verwundern, weil ſie mitten im Lande, alſo weder an einem Fluß noch an einer See gelegen. Die angenehmſten Speiſen ſind hier häuffig zu bekommen, daher auch die Italiäner zu ſagen pflegen: Daß man nur hier ſeinem Leib was rechtes zu gute thun könne. Nebſt dem iſt der Ueberfluß der Waaren ſehr groß, nicht weniger auch die Anzahl der Handwercker, ſonderlich die Seidenwürcker, gleichwol will man verſichern, daß bey allen ſothanen Schönheiten nicht ein eintziges Glaß Fenſter in der gantzen Stadt zu befinden ſey. Die Dom-Kirche ein Gebäude, das die gröſte Verwunderung mit ſich bringet, ihr erſter Erbauer iſt geweſen, Johann Galea-

Galeacius Viſconti, von dem oben befindlich, lieget mitten in der Stadt, und wird angegeben, daß ſie ein ſechs Theil kleiner, als die Peters-Kirche zu Rom, aber ungleich prächtiger als jene, indem ſie inwendig und auswendig mit den köſtlichſten Zierrathen von Marmor verſehen. Jedoch iſt noch beſtändig viel daran zu verbeſſern; allein dieſes unterbleibet deswegen nicht, damit die reichen ſogenannten Layen den Beutel beſtändig offen haben, und ihre desfallige Opffer heraus zu langen verbunden werden können. Der Statuen, welche ſich in ſelbiger zu befinden, werden auf 600 gerechnet, welche alle von dem auserleſenſten Marmor ſind, von denen die geringſte 1000 Thlr. gekoſtet hat. Unter denen vielen Reliquien, die allhier zu ſehen ſind, wird ſonderlich der Nagel gezeiget, mit dem der HErr Chriſtus ans Creutz gehefftet worden, allein es ſind ja deren mehr, als einer geweſen. Von dem Thurm dieſer Kirchen kan man die gantze Stadt ſamt dem Citadell beſehen, und die auf ſolchem befindliche groſſe Glocke wieget 30000 Pfund. In der *St. Ambroſii*-Kirche wird ſonderlich der Ort gezeuget, wo Auguſtinus die Worte gehöret habe, Tolle & Lege. ingleichen die eherne Schlange Moſis auf einer Marmorſteinernen Säule, ſamt dem Grabe der angegebenen Heil. drey Könige, über welchem dieſe Worte:

Qui voudroit accommoder l'Italie, il
foudroit ruiner Milan.

Unſern mehrbeſagter Kirche iſt die ungemein ſchöne Bibliotheca Ambroſiana, welche mit einer Menge der vortreflichſten Bücher und Manuſcripte an-

angefüllet. Die Citadelle hat die Gröſſe einer mäßigen Stadt, in welcher eine bedeckte Galerie rings herum gehet. Das von dem Cardinal, *Carolo Borromeo*, geſtifftete Seminarium verdienet ſeine Betrachtung auch, gleichwie das ſogenannte Krancken-Hauß und deſſen ſehr groſſer Platz. Die übrigen Städte dieſes Hertzogthums gehören in die Geographie, u. es findet in ſelbigen ſich nichts beſonders zu betrachten, als nur wegen *Cremona* iſt zugedencken, daß ſie den Beynamen la Fidele führet, weil ſie ihrem Landes-Herrn beſtändig treu geblieben, und ſie hat einen ungemeinen hohen Thurm, daher man in Italien zu ſagen pfleget:

Unus Petrus eſt in Roma,
Una Turris in Cremona,
Unus Portus in Ancona.

Parma, der Sitz der ehemahligen Hertzoge dieſes Staates, iſt ſchön, wohl gebauet, und hat etwas beſonderes, dergleichen in gantz Europa nicht zu finden, nemlich ein ungemein groſſes Theatrum, auf welchem gleichwohl alles ſehr wohl verſtanden werden kan, ſtatt der Logen ſind Bäncke geſetzet, die ein Amphitheatrum vorſtellen, es kan anbey der mittlere Platz mit Waſſer angefüllet werden, und zwar alſo, daß darauf mit vergüldeten Gondeln geſegelt gefahren zu werden, welches ein ungemein ſchönes Anſehen giebet. Das Land herum iſt überaus fruchtbar, wie denn vornehmlich die Parmeſaner Käſe bekannt ſind. *Placenz* iſt ſehr groß und in ziemlicher Feſtigkeit, es zeiget anbey die gantze Gegend eine vortreffliche Annehmlichkeit, daher

man von der Stadt und deren Gebieth insgemein saget:

Huic, quia pulcra situ placet, inde
Placentia Nomen.

Modena verdienet ebenfalls den Nahmen einer schönen und angenehmen Stadt, ist ziemlich volckreich, wird insgemein die Glückliche genennet, dahingegen die dasige Universität die Verliebte heisset. Auf dem Lande um diese Stadt gräbet man Schweffel, wann nun die Löcher, daraus solcher genommen wird, mit Erde wieder angefüllet sind, bringet selbige nach 4 Jahren den schönsten Schweffel wieder.

Mantua, der Sitz der ehemahligen Hertzoge dieses Namens, die aber 1708. ausgestorben sind, wiewohl annoch Vettern, als die von Guastalla und welche andere übrig sind, von denen in der Historie gehandelt worden. Sie heisset *Gloriosa*, weil sie ungemein fest, mithin vor die stärckeste in gantz Italien gehalten wird. Sie lieget in keinem See, wohl aber in einem Moraste, der ein grosses zu ihrer Festigkeit mit beyträgt, indem er sich ungemein weit ausbreitet, daher vermag man nur über zwey Dämme zu solcher gelangen. In dem Hertzoglichen Pallast finden sich sechs Tische, von dem der 1.) von Smaragdt, der 2) von Türckisen, der 3) von *Hyacinth*, der 4) von blauen *Saphir*, der 5) von *Jaspis*, und der 6) von *Ambra*, die also zusammen gefüget sind, daß man sie vor ein Stück halten solte. Nicht weniger erscheinet allda eine Orgel von lauter Alabaster, gleichwie in dem Hertzoglichen Zimmern Betten erscheinen, die mit Gold

und

nd Perlen gestücket sind, und haben die ehemaligen Hertzoge dieser Lande eine sehr prächtige Hofstadt eführet. Juden finden sich hier sehr viel, die en Obertheil ihrer Hüthe mit rothgelben Zeuge berziehen müssen.

Die Stadt und Republic *Genua*, ist eine der eichsten, daher auch deren Einwohner einen ziemichen Stoltz haben, und weswegen sie auch den Beynamen *la Superba* führet. Sie hat einen vorrefflichen Hafen, und in der *Strade nova* sind ämtliche Häuser also beschaffen, daß in jedem ein König sollte wohnen können. Das Frauenzimmer llhier hat einen schlechten Ruhm, und pfleget man berhaupt von denen Genuesern zu sagen: Gente enza fede, mare senza pesce, monte senza egro, donne senza Vergogna. (*) Von iesem Genuesischen Frauenzimmer kommen sonerlich die Reiff-Röcke her. Sonsten darf hier ein Fremder länger als 4. Tage ohne Zettel von em Sadt-Secretario seyn. Was übrigens zeter mit denen Corsen vorgefallen ist, darvon wird n seinem Orte gehandelt werden.

*) Die offtangeführte Reise-Beschreibung aber widerleget dieses P. 3. p. 70.

Das 21. Capitel.

Von denen allerneuesten Angelegenheiten des Römischen Hofes.

Obwohl das Päbstl. Vater-Hertz bisher bald mit Krieges- bald mit Friedens-Sorgen war bemühet gewesen, so setzte es doch die Sorge wegen Ausbreitung der Religion nicht auf die Seite, weswegen in einer zu Ende des Monaths November des 1735. Jahrs, in einer gehaltenen Congregation de propaganda fide beschlossen ward, einige neue Mißionarien nach Ost-Indien und China abzusenden, und sich die Beförderung der Römisch-Catholischen Religion in selbigen Landen künfftighin mit mehrerm Ernst angelegen seyn zu lassen, so hatten auch die bekümmerten Umstände der Cathol. Christen auf dem Berge Libanon zu verschiedenen Berathschlagungen Anlaß gegeben. Denn die Verfolgung und Grausamkeit der Türcken gegen dieselben, und insonderheit gegen die Geistlichen des Orts, währete beständig fort. Es hat der Hr. Assemann, einer von den Haus-Prälaten des Pabstes, daher Befehl erhalten, nechstens dahin abzureisen. Man gab ihm einige ansehnliche Summen Geldes mit, um dadurch die unersättliche Begierde des daselbst commandirenden Bassa wenigstens auf einige Zeit zu befriedigen, und also den unter ihn stehenden Christen eine Erleichterung zu verschaffen. Ein Theil des Geldes war für einige Ordensleute des Orts bestimmet, welche sich ein

in neues Cloſter erbauen wolten. Der Pabſt hatte während ſeiner 5. jährigen Regierung, bisher nicht allein Rom mit verſchiedenen neuen und ſehr koſtbaren Gebäuden auszieren, ſondern auch dergleichen an vielen andern Orten des Päbſtl. Gebiets anlegen laſſen. Von dem zu Ancona erbauen prächtigen Lazareth iſt bereits Meldung geſchehen, und hatte man ohnlängſt abermahls eine Summe von 9000 Scudi aus der Päbſtl. Cammer zum Behuf deſſen übermacht, und das in der Diöces von Biſignano für die Griechen errichtete Seminarium war nunmehr gleichfals zum Stande gebracht worden, und ſolte die Anzahl der Seminariſten daſelbſt ſchon ſehr groß ſeyn. Sie haben demſelben den Nahmen des Corſiniſchen Seminarii beygeleget. Der wegen ſeiner Gelehrſamkeit und guten Wandels ſehr beliebte Abt Felix Samuel Rodota aus Calabrien führete die Aufſicht darüber, und hatte der Pabſt denſelben zum Ertz-Biſchof von Berroen in Aſien ernennet, auch gewiſſe Regeln, welche die Seminariſten beobachten müſſen, vorgeſchrieben, auch zu Fortſetzung des Wercks demſelben gar anſehnliche Einkünffte ausgemacht.

Sonſten muſten die ſämtlichen in dem Päbſtlichen Gebiethe (*) bißher befindlich geweſene Kayſerl.

(*) Daß alles dasjenige was ſonſt das Päbſtl. Gebiethe pfleget genennet zu werden, von rechtswegen dem Teutſchen Reiche gehöre, iſt eine Sache, die zwar eben keinen groſſen Beweiß nöthig hat, und darinnen alle Teutſche aufrichtige Publiciſten übereinkommen, aber wegen des modi factæ acquiſitionis, oder wienach, und wenn dieſe Länder dem Teutſchen Reiche unterwürffig

serl. Trouppen ausmarschiren, und welchergestalt hiernechst zwischen der Kayserl. und Frantzösischen Armee

worden, kan man sich nicht vergleichen, indem verschiedene in den Gedancken stehen, ob hätte Otto I. sowohl das Königreich Italien, als auch das Gebiethe der Stadt Rom besagtem Reiche gewonnen. Doch daß dieses Vorgeben gantz irrig, und zugleich wider die gesunde und Staats-Vernunfft sey, ergiebet sich hauptsächlich von daher, 1) daß das Teutsche Reich ja beständig ein Wahl-Reich gewesen, daher Otto I. nicht anders als durch die Wahl Teutscher König und Kayser geworden. 2) Wird wohl nimmermehr erwiesen werden können, daß das, was ein Herr in einem Wahl-Reiche gewinnet, er solches dem Reiche zuwenden solte, weil dergleichen wider alle Staats-Vernunfft läufft, indem jeder Mensch, und also auch grosse Herren, so klug und vernünfftig sind, daß das, was sie gewinnen, keinem dritten geben. Kayser Otto I. hatte also 3) durch heyrathen, indem die Longobardische Königin Adelheit seine Gemahlin war, und dann auch, und zwar vornehmlich Jure armorum, das Königreich Italien, nebst dem Gebiethe der Stadt Rom, erlanget, wie solte er es denn dem Teutschen Reiche gegeben haben? Und in welchem Archiv lieget denn die desfallige Incorporations-Acte? Wie nun alles dieses seine unwidersprechliche gute Richtigkeit hat, also folgt auch hieraus, daß das Teutsche Reich damahls noch kein Recht auf Italien erlanget, sondern es muß solches erst von den Zeiten des Kaysers Rudolphi I. hergeholet werden, wie alles dieses anderwerts mehrers erwiesen worden. Weil aber das Königreich Italien aus zwey Hauptstücken bestund, nehmlich aus dem Königreich Italien an sich selber, und aus dem Gebiethe der Stadt Rom, welches dessen Dependenz war, daher es eitele Einfälle sind, von einem Imperio Romano, das damahls noch in der Welt gewesen, etwas zu gedencken, ob man gleich diese Unter-

Armee den 1 Dec. des 1736 Jahres zu Mantua der Waffen-Stillstand in Italien geschlossen worden, ist zwar bekannt, die dabey vorgefallenen Umstände aber hat man allhier billig beybringen sollen. Es kam nemlich der Kayserl. in Italien commandirende General, der Graf von Khevenhüller, in Gesellschafft des Printzen von Sachsen-Hildburghausen und des Grafen von Traun, am 30. von Verona zu Mantua an, worauf sich folgenden Tages der Marschall, nebst dem Marquis de Maillebois, und Grafen von Lautrec gleichfalls einfand, und mit einer Salve aus 12 Canonen begrüsset wurde. Ein Officier empfing ihn an dem Thore de Pradella, und führete ihn in Begleitung der Ca-

sinnigkeit von dem Römischen Hofe sich auch hat weiß machen lassen; als folget hieraus zugleich, daß Rom unwidersprechlich dem Teutschen Reiche, und zwar von rechtswegen unterwürffig seyn müsse, mithin Se. Kayserl. Majest. gantz recht thun, daß Sie ein ansehnliches Recht, Jurisdictionem Supremam über die Päbstl. Lande haben ausüben wollen. Doch sowohl gegründet als auch alle diese Rechte des Teutschen Reichs und dessen Kayser seyn, so scheinen sie doch einen ziemlichen Stoß von daher zu leiden, daß man von dem geistlichen Herrn Groß-Papa einen Nuncium annimmt, indem dieses per indirectum so viel heisset, daß man ihn vor einen rechtmäßigen Besitzer erkenne, es sey **denn daß man sothane Nunciatur nur von der angemaßten geistlichen Ober-Gerichtsbarkeit verstehen wolle, welches aber doch ebenfalls etwas Gefährliches, und der Hoheit eines Teutschen Kaysers Nachtheiliges in sich hat, daher, jedoch sonder alle Maaßgebung, der beste Weg seyn würde, von dem heil. Vater Pabste nur einen Abgeordneten anzunehmen.**

roſſen des Herrn Grafen von Stampa, nach den Pallaſt, welchen der Herr General von Wutginau bewohnet, woſelbſt die Herren Grafen von Khevenhüller und Stampa demſelben die Viſite gaben, und ſich lange mit ihm unterredeten. Der Marſchall begab ſich ſodann nach dem Hertzogl. Pallaſt, und wurde daſelbſt von dem Herrn Grafen von Khevenhüller tractiret. Nachdem die Tafel aufgehoben, conferirten die Herren Generals von Khevenhüller, Stampa und Wutginau wieder mit dem Marſchall, und gaben ſich alle Mühe, denſelben dahin zu vermögen, daß die Kayſerl. jenſeits dem Po und Oglio die Winter-Quartiere beziehen dürften, welches derſelbe aber mit vielen Urſachen beſtändig ablehnte, und alſo unter einer abermahligen Salve von 12 Canonen wiederum nach dem Schloß St. Martin abreiſete.

Ebenfalls iſt vorher erwehnet, daß die Kayſerl. Armee die Winter-Quartiere, und ohne Zweiffel auch die Frühlings- und Sommer-Quartiere in dem Päbſtl. Gebiethe bezogen, weil nun ſonderlich die Beſatzung der Stadt Bologna der Huſſaren-Obriſte, Lucheſi, wider des Kayſerl. Generals, des Grafen von Khevenhüller Ordre ſolte vorgenommen haben, welches gleichwohl nicht glaublich, als gerieth es zwiſchen ihm, und dem Marqueſe Davia zu einem Duell, (*) welches unſern Ferrara gehal-

(*) Daß das Duel Weſen etwas gantz uhraltes, auch nichts anders, als das ehemahlige Judicium Campionum, oder das Kampff Gericht ſey, iſt zwar eine Sache, die eben keines groſſen Beweiſes brauchet, ob es gleich nicht von allen vor eine ſothanige Wahrheit möchte an-

halten ward, und gab der Marqueſe Dagorovi viſchen beyden einen Secundanten ab. Nachdem

genommen werden wollen, allein es hat ſeine gute Richtigkeit, daß die jetzigen Duelle in denen uhralten und ehemahligen Zeiten nichts anders, als eben dieſes bedeutet, mithin heiſſen ſie nichts anders als was man jetzo einen Beweiß zu nennen pfleget. Jedoch bedienten ſich deren nur vornehme und groſſe Herren, wann ſie nehmlich etwas beweiſen ſolten, und nicht hinlängliche Zeugniſſe, oder andere gute Gründe hatten, ſodann erbothen ſie ſich, durch ein ſogenanntes Kampf-Gerichte die Wahrheit ihrer Sache zu beſtärcken. Es waren aber dieſe Gerichte auch gebräuchlich, wann ein Vornehmer ſich etwas muſte beſchuldigen laſſen, allein ſeine Unſchuld nicht ſattſam darzuthun vermochte, ſodann beruffte er ſich auf mehrbeſagtes Gerichte, wie darvon ſonderlich ein gar merckwürdig Exempel in denen Geſchichten des Kayſers Heinrich IV. vorkommet, und kan von dieſem Gerichte unter andern Gerhard de Judicio Campionum mit nachgeſehen werden, wiewohl bey dieſer Diſſert. ſich verſchiedenes zu erinnern findet. Nachdem aber das Römiſche Recht ſich allmählig in Teutſchland eingeſchlichen, anbey die Leibeigenſchafft nach und nach aufhörete, haben auch dieſe Teutſchen Gerichte, gleichwie andere mehr, nicht nur ihre alte Eigenſchafft verlohren, ſondern ſie haben ſich auch gar in ein ſehr böſes Ding verwandelt, wie dieſes eine gantz bekannte Sache iſt. Indeſſen könte man hierbey fragen, wo doch eine ſo ungeheure Menge der Marggrafen in Italien herkäme? Burnet gedencket in ſeiner Reiſe-Beſchreibung, er habe, als er nach Neapolis gereiſet, deren etliche 30 nur auf einem Maulbeer-Baume angetroffen, die allda ihr Mittages-Brodt geſuchet; Es wird aber dieſe Sache etwan alſo anzuſehen ſeyn. Nachdem die Teutſchen Kayſer von denen Zeiten des Kayſers Ottonis I. an, bis auf den Rudolphum I. über 200 Jahr zugebracht, um Italien

dem ſie nun beyde das erſte Piſtol, ohne einander zu treffen, abgefeuret, hatte der Marcheſe Davia das andere auf den Oberſten losgebrannt, und ihn mit zwey Kugeln durch die Achſeln geſchoſſen, welcher letztere hierauf zwar den Marcheſe das Piſtol auf die Bruſt geſetzet und losgedrucket hatte, es war aber, ohnerachtet die Zündpfanne Feuer gefangen, dennoch nicht losgegangen, dagegen des Oberſten Pferd auf des Marcheſe ſeines zugeſprungen, daß der letzte darüber herunter gefallen, und zwar mit dem Degen den Streit wieder anfangen wollen, von dem Herrn Dagiorovi aber daran verhindert worden, und alſo unverwundet davon gekommen. Die Wunde des Oberſten Lucheſi, welcher ein Sicilianer von Geburth, ward gleichfals nicht für gefährlich gehalten. Die Kayſerl. Trouppen aber, welche in dieſem Lande, dem Ferraiſchen und Ravennatiſchen, die Winter-Quartiere bezogen, machten zuſammen 30000 Mann aus.

Nach-

unter ihrem Gehorſam zu erhalten, haben auch hin und wieder viele Gräntz Commendanten geſetzet werden müſſen, indem Marggrafen nichts anders als eine ſolche Bedienung bedeutete. Ob nun wohl die Italiäniſche Angelegenheiten nachher ein gantz anderes Anſehen erlanget, ſo blieben doch die Marggrafen, nachdem nemlich die meiſten derſelben ihre Bedienungen erblich gemachet hatten, wiewohl man auch zugiebet, daß nicht wenige von dieſen Bedienungen endlich eine Ehren-Benahmſung geworden, denen nachher andere, und zwar geringere, gefolget, bis endlich deren Anzahl ſich zuletzt in eine ſo ungeheure Menge vermehret.

Nachdem sonst die Spanische Armee in grosser ilfertigkeit von denen Tyrolischen und Päbstli- en Gräntzen nach dem Parmesanischen 1737 sich rück gezogen hatte, so brachte dieser unverhoffte ückzug die Italiäner in grosse Verwunderung, ie solches unter andern etwan aus diesem mit zu sehen ist. Man hat bis diese Stunde nicht auf- ehöret, sich über die geschwinde Retirade der Spa- ier zu verwundern, je weniger man die Ursache ntdecken kan, welche den Hertzog von Montemar azu bewogen. Seine Armee war würcklich stär- er als die Kayserliche, doch hatte die letztere frey- ch etwas mehr zu bedeuten, als das Corpo, so der ertzog von Montemar bey Bitonto geschlagen. nzwischen dachte man Kayserl. Seits auf nichts eniger, als die Spanier anzugreiffen, konte sie ber mit desto grösserm Vortheil jagen, da sie selbst effen. Sobald der Hertzog von Montemar von em geschlossenen Waffen-Stillstand Nachricht halten, gab er dem Marquis de Bay Befehl, sich it seinen an der Etsch stehenden Trouppen zurück u ziehen, welches der letztere mit solcher Eilfertig- eit ins Werck richtete, daß er eine grosse Quanti- it Provision im Stiche lassen müssen, und die Kayserl. im Nachsetzen verschiedene einzele Par- heyen ertappet und geschlagen haben. Die von em Spaniern in Bologna zurück gelassene Maga- ns und krancke Soldaten sind den Kayserl. Husa- en gleichfalls in die Hände gefallen, Mirandola ber halten die erstern noch besetzet.

Doch man könte von dieser Begebenheit füglich agen, daß der Herren Italiäner ihre sonst so hoch ge-

gerühmte Scharffsinnigkeit damahls gar sehr auf Stelzen gegangen, indem sie nicht einzusehen vermocht, daß alles dieses nichts anders, als ein verstelltes Wesen gewesen, wie es denn auch der Erfolg nachher gewiesen, um denen Kayserl. mit guter Art zu weichen, mithin dem bereits in geheim verabredeten Stillestand nicht etwa durch eine undienliche Gegenwehre eine Verhinderung zu geben.

Als hierauf den 17 Decembr. des 1737 Jahres der Marschall von Noailles, nebst seinen beyden Söhnen, zu Florentz anlangte, ward er sehr freudig bewillkommet und empfangen, es wurden selbigem auch einige Kutschen vom Hofe entgegen gesendet.

Nicht weniger will man von dem zwischen Franckreich und dem Kayser in Italien getroffenen Waffen-Stillstande allhier noch diese Umstände beybringen: 1) Dem zwischen Ihro Kayserl. und Allerchristl. Majest. Majest. wegen des Waffen-Stillstandes bey Dero Armeen errichteten Vergleich zu folge hat man sich verglichen, alle Feindseligkeiten abzustellen, so, wie dergleichen bereits an dem Rhein und der Mosel geschehen ist. 2) Diese Abstellung der Feindseligkeiten soll von den Trouppen Ihro Kayserl. Majest. und den Alliirten Sr. Allerchristl. Majest. genau beobachtet werden, bis die alliirten Höfe sich erkläret, ob sie den Waffen-Stillstand annehmen wollen, oder nicht. 3) Wiewohl nun dieses weiter nichts als eine Unterlassung der Feindseligkeiten betrifft, so hat man doch aus besondern Ursachen beliebet, daß die Trouppen Sr. Allerchristl. Maj. sich von der Etsch

zurück

urück ziehen, und die Quartiere, so sie zwischen die-
em Strom und dem Mincio eingenommen haben,
erlassen sollen. 4) Die Frantzösischen Troup-
en werden im Besitz von Goito und Borgoforte
erbleiben; dagegen aber die übrigen Plätze räu-
men, durch welche das Mantuanische eingeschlossen
wird. 5) Der gantze Oglio bis an die Gegend,
wo er in den Po fliesset, soll zur Gräntze dienen, und
werden die Trouppen Sr. Allerchristl. Majest.
enseits dem Strom keine Oerter, als Ostiano und
Marcaria, und von dem Ausfluß des Oglio in den
Po bis an die Gräntzen des Kirchen-Staats das
Ufer dieses Flusses, und so ferner die Gräntzen des
Modenischen besetzen. 6). Keinen von beyderseits
Trouppen soll erlaubet seyn in die jetztbeschriebene
Gräntzen einzudringen, ausgenommen die von Ihro
Allerchristl. Majest. denen es frey stehet die Guar-
nison zu Goito abzulösen, und dieselbe mit allem
Nothwendigen zu versehen; doch soll bey Ablö-
sung der Besatzung dem Commendanten zu Man-
ua vorher jedesmahl Nachricht davon ertheilet
erden, damit er wegen der Passage und Einquar-
irung dieser Trouppen das nöthige verordnen kön-
e. 7) Man wird der Handlung, zum Besten
erschiedener Völcker und Länder, zu Wasser und
u Lande den freyen Lauff lassen, und sollen zu dem
nde die nöthigen Passeports an gehörigem Orte
esuchet, mit solchen Passeports aber alle Schiffe,
Wagen und übrige Effecten beyder Armeen zu
ande und auf den Flüssen ungehindert paßiret
erden, so, wie es die Erhaltung und Bequemlich-
eit der Armeen mit sich bringet.

Von

Von dem Königreich Neapolis aber noch etwas zu gedencken, ließ man an denen Festungs-Wercken zu Gaeta und Capua mit dermassen sonderbarem Eyfer arbeiten, nicht anders, als ob es mit dem bevorstehenden Frieden kein rechter Ernst sey, welcher doch, bekannter massen, würcklich erfolget ist. Der dasige neue Ertz-Bischoff aber, Spinelli, gab sich viele Mühe, die unter denen Geistlichen in diesem Staate eingerissenen Mißbräuche und Unordnungen abzuschaffen, die unter der vorigen Regierung gewesenen Bediente aber wurden völlig abgedanckt, und denen allermeisten aus dem Lande zu reisen anbefohlen. Nebst dem war in nurbesagtem Königreich der dasige Sur-Intendant des Finantzen-Wesens, Don Brancaccio, sehr bemühet, um die Königl. Einkünffte in einen bessern Stand zu versetzen, (*) weswegen er sonderlich vorschlug die Geist-

(*) Es ist zwar an dem, daß einige, wann sie von Vermehrung der Einkünffte eines grossen Herrn reden, ebenfalls verschiedene Vorschläge zu thun pflegen, wenn man aber die meisten derselben ansiehet, kommen sie gantz deutlich auf eine Petitionem principii politici an. Denn dieses hat seine unwidersprechliche gute Richtigkeit, wenn ein Fürst seine Einkünffte vermehren will, daß er vornehmlich besorget seyn müsse, wie er seinen Unterthanen Geld in Beutel schaffe, indem ja jeder Verständiger selbst begreiffet, daß sonst kein anderer Weg und auch kein anderes Mittel vorhanden, sintemahl die gesunde Vernunfft hier ebenfalls lehret, daß von nirgends her, als nur von denen Unterthanen ein Fürst seine Einkünffte nehmen, und also auch von daher zu vermehren vermöge. Wann nun diese Mittel in guten Stand gesetzet sind, daß nemlich Cammer-Räthe dafür sorgen, wie sie Geld in das Land bringen,

Digitized by Google

eiſtlichen dahin anzuhalten, daß ſie den Wein,
elchen ſie nicht zu ihrer Meße brauchten, verzollen
uſten, wodurch die Königl. Cammer ſodann jähr-
ch ein ſehr groſſes gewinnen würde, wiewohl man
och nicht vernommen, daß der neue König ſotha-
es Mittel ſattſam beliebet, ungeachtet weitere
Vorſtellungen geſchehen, daß nehmlich dadurch vie-
n Unterſchleiffen würde vorgebauet werden kön-
en. Weil auch die Fürſtin von Trigliano-Pa-
acorte und Tuttavilla ihre gegen das Haus
Oeſterreich tragende Wohlgewogenheit nur allzu-
hr an den Tag gegeben hatte, als ward ſie aus
em Reiche und nach Trieſte verſchaffet. Eben
ergleichen geſchahe mit dem Fürſten Ottajano de
Medicis auch, den man zugleich auferlegte, binnen
drey

ſo haben ſie auch den Weg gefunden, ihres Herrn Einkünffte auf gar vielerley Art zu vermehren. Was aber das Königreich Neapolis anlanget, ſo iſt bekannt, auch desfalls ſchon anderwerts erwehnet worden, daß die erſtaunende Mege der Geiſtlichen, ſamt denen Klöſtern und vielen Stifftern, wie nicht weniger auch die ſehr groſſe Anzahl der ſogenannten Hertzoge, Fürſten und anderer ſolcher Herren, unmöglich zulaſſen, daß ein daſiger König ſeine Einkünffte ſonderlich ſolte vermehren können, und wann auch der allerbeſte Cammer-Rath käme, anbey gleichſam 1000 und mehr Wege anwieß, wie vornehmlich die Commercien in eine gute Aufnahme zu bringen, indem wann die Unterthanen auch erſtaunende Millionen im Beutel hätten, würde doch dieſes dem Könige eben nicht viel helffen, ſondern die lieben Herren Geiſtlichen ſamt deren Klöſter und Kirchen würden dadurch nur reicher, anbey vorgedachter Fürſten und Herren ihre Beutel dadurch einiger maſſen auch geſpickt.

drey Tagen die Stadt Neapolis, binnen acht Tagen aber das ganze Königreich zu räumen. Es fuhr also die sogenannte Giunta degli Inconfidenti, oder das wider die verdächtigen und übelgesinneten niedergesetzte Tribunal zu Neapolis beständig fort, wider einige vornehme Personen, welche die gegenwärtige Regierung als verdächtig ansahe, mit allem Ernst zu verfahren, wie sie denn, ausser dem angeführten Printzen Ottojano, die Printzeßin Belmonte, Spinelli und Hertzogin della Sallandra, ingleichen dem Marquis de St. Felice, den Abt Don Corrado Caraccioli d'Avellino, Don Franciſco Santoro, Don Franciſco de Conſtanzo und Don Fortunato Eginetta, und auch die Grafen von Converſano und Policaſtro, ingleichen den Don Frigiano Pappacoda nach verſchiedenen Orten religiret hat. Hiernächſt war auch die Regierung darauf bedacht, eine Reduction der in den vorigen Zeiten veräuſſerten Cron-Güter anzuſtellen, welches alles denn bey den Einwohnern ein Mißvergnügen verurſachte, ſo, daß denen meiſten nunmehro die vor 2 Jahren über die Ankunfft der Spanier bezeigte Freude nicht wenig zu gereuen ſchien.

Welchergeſtalt ſonſt der Päbſtliche Hof das Parmeſaniſche und Placentiniſche, ſonderlich das erſtere, als ſeine ſogenannten Lehn zu heben befugt ſey, iſt bekannt, man hat auch von dieſer Sache bereits an einem andern Orte, (*) nicht weniger in dieſem Wercke mehrers gehandelt, zugleich den Ungrund

(*) S. Einleitung zu denen Prætenſ. P. I. 2. 3.

grund sämtlich dessen sattsam gewiesen. Als nun 1723, und zwar vornemlich auf den damahligen Congreß zu Cambray, diese Angelegenheit wieder vorfiel, welche von dar auf den Reichs-Tag nach Regenspurg gelangete, allwo man ein Reichs-Gutachten abfassete, daß der Pabst zu alle dem nicht berechtiget, so verdroß den erdachten Nachfolger Petri dieses dermassen, und zwar als ihm mochte seyn weiß gemacht worden, ob wären die Geistlichen Reichs-Fürsten unsers Reichs vor andern wider dieses Päbstl. Gesuch gewesen, daß daher gleich folgendes Schreiben an selbige in Lateinischer Sprache ausfliegen muste, welches übersetzet also lautet:

„Innocentius der XIII. &c. Ehrwürdiger Bruder, Heyl und unsern Apostolischen Segen zuvor! Wir haben bey unserer hegenden Vater-Liebe nichts mehr gewünschet, als die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und der beständigen Einigkeit unter denen Christen. Allein was unter dem Vorwand, die gemeine Ruhe zu befördern, bis dato, sowol zu Cambray, als bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg, wider unsers H. Stuhls Rechte, abgehandelt worden, zeiget uns gantz etwas anders an: massen solches nicht allein keine Früchte des Friedens verheisset; sondern überdieß vielmehr dem Apostolischen Interesse einen so wichtigen Schaden androhet, als kaum aus einigen Kriegs-Calamitäten erwachsen möchte. Denn die Gesandten unsers geliebtesten Sohns in Christo, Philippi, des Catholischen Königs, haben bey obgedachtem Convent dieses, der Einigkeit gantz widersprechendes, Verlangen vor-

„läuffig eröffnet, daß die Eventual-Inveſtitur „der Hertzogthümer Parma und Placenza, die „doch der ober-Lehns-Herrlichkeit dieſes H. Stuhls „unterworffen ſind, des Catholiſchen Königs Prin„tzen, Carln, von dem Kayſerl. Hof ertheilet wer„den möchte. Auf dem Reichs-Tag zu Regens„burg hat man durch einen gantz ſchwachen, un„gerechten und ungültigen Schluß dieſen Punct „auch approbiret; da doch derſelbe den Apoſtoli„ſchen Stuhl ſeiner alten und unſtreitigen Rechte „beraubet, und aus dem ruhigen und langwieri„gen Beſitz der Inveſtitur ſetzet. Denn wem iſt „nicht bekannt, daß ſchon von etlichen Seculis „her dieſer H. Stuhl die Inveſtitur von Parma „und Placenza, ohne jemandes Widerſpruch, „ertheilet? Wie wir nun mit groſſem Kummer „unſers Gemüths dieſe verkehrte Art, den Frie„den zu ſtifften, auch den Cambrayiſchen Tractat, „nebſt dem Regensburgiſchen Schluß, verwerffen; „alſo haben wir unſer Befremden durch dieſes „Schreiben anzuzeigen für gut angeſehen, damit „ſelbiges ein beſtändiges öffentliches Zeugniß un„ſers Misvergnügens und Widerſpruchs ſeyn „möge, folglich der H. Römiſche Kirche durch be„ſagten Tractat und Schluß kein Nachtheil zuge„füget werden könne. Euch aber, Ehrwürdiger „Bruder, ermahnen wir alles Ernſts, daß ihr die „Rechte des Heiligthums zu ſchützen, eurem Rang, „Würde und Tugend gemäß, allen Fleiß anwen„den, folglich dahin trachten möget, daß der un„vorſichtige Reichs-Tags-Schluß derer Miniſtres „zu Regensburg bey Zeiten tüchtig verbeſſert, ja

„gar

,gar caßiret werde. Denn dieſe ſo würdige Bemü-
,hung erfordert die Gerechtigkeit, die Liebe zum Frie-
,den, und die dem H. Petro, als den vornehmſten
,Apoſtel, ſchuldige Ehrerbietigkeit. Der GOtt aber
,des Friedens, der gerecht iſt in allen ſeinen Wegen,
,wolle euch mit dem Schutz ſeiner Gnade beſchirmen,
,zu welchem Ende wir unſern Apoſtoliſchen Segen
,liebreich mittheilen. Gegeben zu Rom, bey S.
,Maria Maggiore, unter dem Fiſcher-Ring, den
,17 Febr. 1723. und im II. Jahr unſers Pontificats.

Matthæus Songlianus.

Doch man kehrete an alles dieſes Päbſtliche Ge-
chnatter ſich gar nicht, begehret ſolches auch noch
nicht zu thun. Als dieſes vergangen war, anbey
ie Parmeſaniſchen- und Placenziſchen Händel in
o weit ruheten, hingegen 1734 der Kayſer mit
Franckreich und Spanien in einen Krieg gerieth,
die deſſelbigen Angelegenheiten anderwerts ſind
*) vorgeleget werden, die Herren Spanier aber
nter andern in Rom ziemlich ſtarck worden, machte
er daſige Pöbel im Martio beſagten Jahres deß-
ls eine ſehr große Unruhe, welche wieder beyzulegen
iele Mühe koſtete, und welchen Zweck zu erreichen die
Päbſtliche Heil. dero verdrießlich gewordenen Unter-
anen folgendes verwilligen muſten: 1) ſoll allen
enjenigen, welche ſich zu Behauptung der Freyheit
reiniget, eine General-Amneſtie ertheilet, 2) die
is ihren Mitteln gefänglich eingezogene 15 Mit-
Bürger auf freyen Fuß geſtellet, 3) keine fremde
Spaniſche Werber weiter in der Stadt gelitten,

*) Allerneuſte Zuſtand von Europa.

4) die von ihnen mit Gewalt geworbene und zum Theil bereits weggeführte Leute zurück gegeben, und 5) diejenigen Römer und Neapolitaner, so den Spaniern zu den Werbungen behülflich gewesen, gefänglich eingezogen und bestrafet werden. Ohnerachtet sonst dergleichen Auflauf bey allen als sehr gehäßig angesehen wird, so entschuldiget doch, die Spanier ausgenommen, fast jedermann dieser Tumultuanten ihr Unternehmen und lobet insonderheit, daß sie dabey noch ziemlich gute Ordnung beobachtet, indem sie sich lediglich an die Spanier gehalten, ohne sonst einigen Unfug mit plündern oder Beleidigung unschuldiger Personen vorzunehmen. Ihr Exempel bewog die Einwohner zu *Perugia*, daß sie gleichfalls die Waffen wider die dort befindliche Spanier ergriffen und sie zur Stadt hinaus gejaget haben. Als sonsten der Cardinal Aquaviva währenden Tumults, zu Behauptung seiner Gesandtschafts-Freyheit, die ihm angebotene Päbstl. Wache nicht annehmen noch derselben verstatten wolte, vor seinem Pallast vorbey zu paßiren, welchen er dagegen den 25 und 26 Martii mit einigen 100 Spaniern besetzen liesse, geschahe es an dem letzten Tage, da bereits der Lerm zum Ende, daß 4 Beckers-Knechte teutscher Nation bey dem Pallast mit einer grünen Cocarde auf dem Huth und der Tobacks-Pfeiffe im Munde vorbey gegangen, welche aber von einigen Spanischen Soldaten darüber geprügelt worden. Der Cardinal Aquaviva ließ die letztern so gleich in Arrest nehmen, und dem Kayserlichen Minister, Grafen von Harrach melden, wie er bereit sey gedachte Soldaten, auf die Weise, wie es Se. Excellentz

ellentz verlangen würden, abstraffen zu lassen; wor-
uf dieser zur Antwort gab, daß er zwar Jhro Emi-
entz höfliches Erbieten mit vielem Danck erkenne,
ie Sache aber bereits an Jhro Kayserl. Majestät
erichtet habe, und von Derselben weitere Ordre er-
arten müsse. Man hat aber von dieser wichtigen
Begebenheit annoch nachstehenden Bericht mit bey-
ügen wollen: Nachdem die erste Unruhe gestillet
orden, begab das Volck sich den 24 Mart. aber-
nahls auf dem Farnesischen Platz, verbrannte die
och übrigen Sachen der Spanischen Officiers,
obey es jedoch selbigen Tages verblieb, dagegen
ch folgenden Sontag als den 2 April eine grosse
Menge Volcks in verschiedenen Gegenden der Stadt
ersammlet, da denn die Ministers zwar sofort die
Brücken durch die Sbirren und übrige Wache be-
tzen liessen, vor dem Pabst aber die Sache geheim
ehalten wurde, um ihm keinen neuen Kumer zu verur-
achen. Jnzwischen hatte der Pöbel der Wache auf
er Brücke di Capi quatre dergestalt mit Stein-
erfen zugesetzet, daß selbige endlich die Flucht er-
reiffen müssen, und auf derselben ihrem Tambour
erlohren, wie denn von den Tumultuanten gleichfals
n Mann geblieben. Jndessen wäre das Volck
urch die herangerückten Cuiraßirer aufgehalten wor-
en seinen Sieg weiter fortzusetzen, und gegen den
Spanischen Pallast etwas zu unternehmen. Da-
gen eine andere Parthey unter beständigem Rufen:
s lebe der Kayser! gegen den Platz Colonna anmar-
hiret, und unter sich einen jungen Menschen mit
nem Lorber-Crantz auf dem Haupte und Palm-
weig in der Hand getragen, auch die Päbstliche

Wache genöthiget, ſich zurück zu ziehen, nachdem einige Perſonen verwundet, 4 aber, die gar an dem Tumult keinen Antheil gehabt, erſchoſſen worden, wie denn eine Kugel auch in das Fenſter getroffen, woraus der Cardinal Imperiali, was vor ſeinem Pallaſt vorgehet, ſonſt mit anzuſehen pfleget, der ſich aber dieſesmahl zu allem Glück nicht zu Hauſe befunden. Das Volck hatte ſich hierauf nach dem Pallaſte des Kayſerl. Miniſters, Grafen von Harrach, unter dem beſtändigen Zuruf: Es lebe der Käyſer! gezogen, auch an einige benachbarte Oerter Boten abgeſchicket, daß die dortigen Einwohner ihnen mit Gewehr zu Hülfe eilen ſolten, wozu noch kam, daß ein Gerüchte entſtanden, als wenn der Pöbel gewilliget ſey, die Heu- und Stroh-Magazine in Brand zu ſtecken, und ſich hiernächſt währender Unruhe des Arſenals zu bemächtigen, damit ſie vermittelſt des unterirrdiſchen Ganges, welcher von da nach dem Spaniſchen Pallaſt gehet, den letztern in die Luft ſprengen könten. Bey dieſen Umſtänden konte man die Sache vor den Pabſt nicht länger verſchweigen, welcher hierauf dem Fürſten di Santa Croce nebſt dem Marcheſe Creſcentii, Conſervatoren des Römiſchen Volcks, an die Tumultuanten abgeſchicket, mit ihnen wegen eines Vergleichs zu tractiren. Nachdem nun dieſelbe ſich jenſeit der Tyber unter das Volck begeben, trat unter andern ein Schuſlicker hervor, welcher einer der vornehmſten Anführer geweſen, und an den Fürſten di Santa Croce eine gar pathetiſche Rede hielt, des Inhalts: Er und ſeine übrige Cammeraden wären Römer, denen das Blut ihrer groß-

muthigen Vorfahren, welche allein die Freyheit des Vaterlandes sich angelegen seyn lassen, noch in den Adern walle. Ihre Absicht gehe so wol, als einer auf die Freyheit, darunter sie jedoch keine Zaum- und Zügellose Frechheit verstünden; vielmehr hätten sie für ihre Obrigkeit und Deroselben Befehle allen Respect, verlangten aber auch, daß dieselbe ihnen wider die Tyranney einer fremden Nation Sicherheit verschaffen, und ihre Väter, Brüder, Kinder und Verwandten vor den Corsaren in Schutz nehmen solte, die mehr zu fürchten wären, als die, so diese Küsten beunruhigten. Man habe Galgen für solche, welche ihnen ihre Güter nähmen oder ihre Weiber und Töchter schändeten, ob es denn den Spaniern zu verstatten, daß sie ihnen diejenigen raubeten, welche ihnen das Leben gegeben, oder von ihnen das Leben hätten. Sie wären jetzo versammlet, um sich solcher wichtigen Beschwerden halber Recht zu schaffen, sobald sie selbiges erhalten, würden sie wieder aus einander gehen ꝛc.

Doch sämtliche erregte Unruhen nahm der Spanische Hof höchst übel auf, daher er von dem Pabste deßfals folgende Satisfaction verlangte: 1) Daß der Pabst den Infanten Don Carlos für einen König beyder Sicilien erkennen sollte, ohne daß dieser gehalten wäre, die Lehne wegen Neapolis vom Pabst zu empfangen; 2) Sollen die Staaten Castro und Ronciglione dem Infanten eingeräumet, und ihm 3) erlaubet seyn, gleich andern gecrönten Häuptern, einen zur Cardinals-Würde vorzuschlagen, auch einen Auditorem di Rota und Consistorial-Advocaten zu halten; 4) den Spaniern die Vestung

Pagliano eingeräumet werden, um dieſelbe mit ihren Truppen zu beſetzen; 5) der Infant Don Carlos als Gubernator und Senator perpetuus von Rom erkläret werden, auf gleiche Weiſe, wie vormals der König von Neapolis, Carl I. aus dem Hauſe Anjou, dieſe Würde erhalten, ehe er ſich noch auf den Neapolitaniſchen Thron durch Hinrichtung des Hohenſtauffen, Conradini, veſtgeſetzet; über welches alles man 6) noch eine Erſetzung der Unkoſten und öffentliche Abbitte von dem Römiſchen Volck verlanget. Es ſoll auch der Pabſt auf Einrathen ſeiner Nepoten des Cardinals und Fürſten Corſini, welche dagegen von der Königin in Spanien eine reiche Belohnung zu gewarten hatten, nicht allerdings abgeneigt geweſen ſeyn, ſich auf dieſe harte Präliminarien einzulaſſen, und die Span. Prätenſionen, nach einiger vorhergegangenen Mäſigung, zu bewilligen; in welchem Fall jedoch der Kayſerl. Hof wol ſchwerlich dazu ſtill ſchweigen konnte; wie denn bereits über dieſe Sache allhier einige Conferentzen gehalten, und darauf an verſchiedene Höfe Couriers abgefertiget worden ſind. Es will nicht weniger verſichert werden, daß ein Corpo Kayſerlicher Truppen Befehl erhalten hätte, in dem Kirchen-Stat bis auf weitere Ordre zu verbleiben; dagegen auch die auf dem Rück-Marſch begriffene Frantzoſen Halte gemachet hätten. Der König in Franckreich hat an Ihro Kayſerliche Majeſt. eigenhändig geſchrieben, und Deroſelben das Intereſſe des jungen Printzen von Carignan, welcher ſich in Franckreich aufhält, wegen der Erbſchafft des verſtorbenen Printzen Eugenii beſtens recommendiret.

Allein

Allein die wenigſten der Cardinäle waren zufrie-
en, daß der Pabſt, auf dieſe Anforderungen ſich
inzulaſſen zu verſtehen gäbe, wie denn ſonderlich
er Cardinal Albani heimlich aus Rom hinweg
ieng, damit er an ſelbem keinen Antheil hätte, fals,
edachten Vergleich anzunehmen, das Cardinals-
Collegium gezwungen werden ſolte. Die drey
ermeynten Anführer der Transtyberiner, welche
ich vor einiger Zeit dem Cardinal Aquaviva auf
Diſcretion ergeben, und ihm um Verzeihung bit-
en müſſen, ſind nach Neapolis citiret worden, und
er Cardinal Porcia hat ſie ſelbſt ermahnet, daß
ie dem gemeinen Weſen zum beſten dahin abgehen
nögten. Zugleich aber ward dem Gouverneur
zu Rom von dem Päbſtlichen Staats-Secre-
tariat anbefohlen, die Auſſagen derer von den Spa-
niern mit Gewalt hinweggenommenen Leuten zu über-
geben, damit man ſelbige dem Spaniſchen und Nea-
politaniſchen Hofe vorlegen könne. Wie man in-
zwiſchen Spaniſcher Seits noch beſtändig mit den
Gewaltthätigkeiten fortfuhr, brauchte hingegen der
Päbſtliche Hof alle Gelindigkeit. Dieſe Häuſer
von Sora, Piombino, San Buono und Torre
Chinſa hatten zwar vom Neapolitaniſchen Hofe Er-
laubniß erhalten, zu Rom zu verbleiben, die übri-
gen Römiſchen Printzen und andere von Adel aber,
welche Vaſallen von Neapolis ſind, hatten die Stadt
verlaſſen müſſen. Veletri hielte der Spaniſche Rit-
ter Vieuxville mit ſeinen Truppen, welche den Nah-
men Päbſtliche Hülfs-Völcker führen, noch immer
beſetzet, und hat den Gouverneur des Orts in Arreſt
nehmen laſſen, weil er nicht in Zeiten die Urheber

des daſelbſt entſtandenen Tumults gefänglich eingezogen. Weil aber der Pabſt einen Wechſel von 8000 Scudi dahin abgeſchicket, verlieſſen dieſe verdrießliche Hülfs-Truppen endlich den Ort. Dieſen Trouppen ward zu Velletri alle erſinnliche Höflichkeit erwieſen, und hatte der Prätendent am 27 May vorgedachten Ritter Vieuxville auf ſein Land-Gut bey Albano eingeladen, welcher ſich auch mit 100 Mann zu Pferde eingefunden, und von dem Prätendenten zu Mittage auf das beſte bewirthet worden. Die Einwohner zu Velletri ſuchten ihre Gäſte gleichfals auf alle Weiſe mit Wohlthaten zu beſänftigen, und reichten denſelben nicht allein alles in großem Ueberfluß, ſo wie die vornehmſten Bürger die Spaniſchen Officiers eins um das andere zu Gaſte bathen, ſondern es hat auch der Magiſtrat daſelbſt zu Rom für etliche 100 Scudi allerhand Galanterie-Waaren einkauffen laſſen, um ſolche unter die Officiers auszutheilen, der 15000 Scudi nicht zu gedencken, welche gedachter Magiſtrat auf Befehl des Pabſtes denen Spaniern auszahlen müſſen.

Allein dem allen ungeachtet erfolgte der Vergleich, jedoch ſolches zu rechtfertigen, ließ der Pabſt unter ſämtliche daſige Miniſter eine Schrifft austheilen, darinnen er über der Spanier ihr beſchehenes Verfahren ſich eben alſo beſchwerete: Ohnerachtet der Pabſt mit allem Fug und Recht von Sr. Catholiſchen Majeſt. ein förmliche Erſetzung wegen desjenigen erwarten können, was verſchiedene Spaniſche und Neapolitaniſche Officiers den Rechten und Freyheiten des heiligen Stuhls zuwider vorgenommen, indem ſie ſich eigenmächtiger Weiſe unterſtanden, ent-

ıtweder ſelbſt, oder durch ihre Abgeſchickte, in Rom
ı werben, und die Unterthanen des heiligen Stuhls
)eils öffentlich mit Gewalt, theils mit Liſt wegzuneh-
ıen, wodurch ſie zu der bekannten Unruhe Anlaß ge-
eben; ſo habe doch der Pabſt zu ſeinem Mißvergnü-
en erfahren müſſen, daß der Cathol. König die Er-
attung, welche er zu fordern berechtiget geweſen, von
)m verlanget, und in Ernſt darauf beſtanden, daß die
lrheber des Tumults denen Spaniſchen Trouppen,
)elche in der Nähe von Rom ſich befunden, ausge-
effert, und ihnen in Gegenwart eines von dem Spa-
ıiſchen Miniſter abgefertigten Commiſſarii der Pro-
eß formiret werden ſolte. Dieſe Anforderung nun
)abe den Pabſt billig ſehr befremden müſſen, weil der
Cathol. König nicht das geringſte Recht dazu gehabt,
ıoch vielmehr aber, weil er ſie zu einer ſolchen Zeit
)emachet, da der Pabſt ohne Verletzung ſeiner Ehre
ınd des Gewiſſens dieſelbe unmöglich einwilligen
'önnen, indem er, wie den Spaniern nicht unbewußt
)eweſen, den Tumultuanten bereits Pardon gegeben,
ınd dieſes zwar theils in der Abſicht, damit dadurch
ılles fernere Unglück, womit man den Spaniſchen
ınd Farneſiſchen Pallaſt bedrohet, abgewendet wür-
)e, theils aber, weil das Verſehen der Tumultuanten
:iniger maſſen zu entſchuldigen geweſen, indem es
natürlich, daß, wenn einem ſein Verwandter oder
Freund weggenommen worden, man über den Ver-
luſt empfindlich werde, und ſich an den Urhebern zu
:ächen ſuche. Doch habe der Pabſt nicht ſo wol auf
dieſe billige Urſache, als vielmehr darauf geſehen, was
ſeine väterliche Liebe ihm an die Hand gegeben, und
daher dem Cathol. Könige neue Proben ſeiner Will-

fäh-

lährigkeit geben wollen, indem er ihm eine anständigere Erstattung, als man verlanget, angeboten, auch seine Ministers mit den Spanischen darüber tractiren lassen. Diese letzteren hätten zwar die vom Pabst gethane Vorschläge verworffen; doch sey man noch in der Unterhandlung begriffen gewesen, so, daß sie zu einer glücklichen Endschafft gebracht werden können, als ein Detachement Spanischer Trouppen nach Veletri marschiret, und zwar auf Ersuchen des Magistrats daselbst, welcher hierdurch die Span. Officiers überführen wollen, daß er an der von dem Volck erwiesenen Widersetzlichkeit gar keinen Antheil gehabt habe. Die Spanier wären aber kaum in der Stadt angelanget, als sie sich der Thoren bemächtiget, Wachen ausgestellet, und ihr commandirender Officier eine Verordnung publiciren lassen: daß die Einwohner ihr Gewehr an einen gewissen Ort zusammen bringen, und denen daselbst befindlichen Spanischen Officiern auslieffern solten. Fast zu gleicher Zeit habe er durch ein Edict den entwichenen Einwohnern auferleget, binnen 3 Tagen nach Veletri zurück zu kommen, oder gewärtig zu seyn, daß man ihre Häuser niederreissen und ihre Güter confisciren würde. Die meisten hatten den Befehl gehorchet, nicht anders, als ob er von ihrem rechtmäßigen Herrn ertheilet worden; so, daß man vermuthen sollen, es würden die Spanier sich an dieser auf eine so ausnehmende Art in einer zum Vicariat Christi gehörigen Stadt ausgeübten Gewalt begnügen lassen, und die Einwohner weiter keine Beeinträchtigung von ihnen zu befürchten haben; allein die Spanier hätten gantz andere Gedancken geheget, und, ohne sich mit den zu Veletri

etri verübten Gewaltthätigkeiten zu befriedigen, 300 zu Fuß und 300 Pferde gegen die alte Stadt Oſtia, welche gegenwärtig nur ein ſchlechter Ort ey, in der Abſicht auscommandiret, um ſich wegen der im April von 12 Saltz-Arbeitern angehaltenen Barque mit 5 Spaniſchen Officiern, welche einige zu Rom geworbene Soldaten weggeführet, zu rächen. Erwehntes Detachement ſey des Nachts in Oſtia ohne den geringſten Widerſtand eingerücket, und habe alle nur zu erdenckende Feindſeligkeiten ausgeübet, ſo, daß ihr Wuth die Häuſer der unſchuldigen ſo wol, als der für ſchuldig gehaltenen betroffen, indem ſie das Getrayde von den Boden geworffen, den Wein in die Keller lauffen laſſen, die Meublen weggeraubet, einige Häuſer ausgeplündert, andere angeſteckt, Manns- und Weibes-Perſonen mit Schlägen übel tractiret, ſie nackt ausgezogen und alſo durch die Gaſſen gejaget, dabey ſie nichts, als nur ihres Lebens geſchonet, wiewol auch einer getödtet worden; bis ſie endlich, mehr ermüdet, als beſänftiget, nach Veletri zurück gekehret, und 4 von denen, welche in der Arretirung der 5 Spaniſchen Officier ſchuldig ſeyn ſollen, gleichſam im Triumph mit ſich fortgeſchleppet. Nach der Zurückkunfft dieſes Detachements zu Veletri wären die Feindſeligkeiten daſelbſt recht angegangen, 29 der Einwohner, darunter einige, die im Vertrauen auf das vorgedachte Edict zurück gekommen, auf Befehl des commandirenden Officiers gefänglich eingezogen, wenig Tage hernach aber der Gouverneur und Magiſtrat auf das Rath-Haus gefordert, und, als ſie ſich, ohne die geringſte Beleidigung zu befürchten, eingeſtellet, das

Rath-

Rath-Haus sofort mit 200 Granadieren umgeben, der Magistrat in Arrest genommen, und unter einer Wache, die ihn nicht aus den Augen kommen lassen, verwahret worden, mit Bedeuten, daß man ihn nicht eher los lassen würde, bis er eine Strafe von 12000 Rthlr. erleget hätte. Dieser habe müssen nachgeben, und es noch als eine ausserordentliche Gnade ansehen, daß die Summe bis auf 8000 Rthlr. herunter gesetzet worden. Dabey sey es nicht geblieben, sondern der commandirende Spanische Officier hätte den 16 May 6 Häuser derer vermeinten Anführer des Tumults plündern, eines derselben bis auf den Grund, die übrigen 5 aber über die Hälffte niederreissen lassen. Die Stadt Palestrina habe vor einer Escadron Spanischer Trouppen, die, ohne um die Quartiere Ansuchung zu thun, noch ihre Ankunfft wissen zu lassen, bloß aus Eigensinn in die Stadt gewolt, die Thore zugeschlossen, weshalb der commandirende Spanische Officier sich gleichfalls rächen wollen, und ein Detachement mit der Ordre abgeschicket, daselbst auf gleiche Weise als zu Ostia und Veletri zu verfahren, wiewol die Stadt durch Vermittelung einer vornehmen Person noch gerettet worden, dagegen aber eine Strafe von 3000 Rthlr. erlegen, und für 500 Mann Quartier und Unterhalt schaffen müssen, welche man von Veletri dahin geschicket, für welche aber dem ohnerachtet die zu Veletri alles liefern müssen, nicht anders, als ob sie noch zugegen wären. Nachdem sich nun die Spanier an den 3 Städten und andern, von welchen sie beleidiget zu seyn geglaubet, auf eine so ausnehmende Weise gerochen,

habe man gehoffet, es würden die in der Nähe von Rom geſtandene Regimenter nach Neapolis zurück gehen; ſo aber vernahm man, daß ſie gantz andere Abſichten hegeten, und nicht allein gar nicht auf ihren Abzug gedächten, ſondern auch noch mit 4 Regimentern verſtärcket würden, die aus dem Königreich Neapolis in den Kirchen-Stat und bis nach Terracina, Piperno und Sezza gerücket, noch einige andere auch im Marſch begriffen wären, um ſich mit ihnen zu conjungiren. Man konte nicht gewiß ſagen, was die Abſicht dieſer Trouppen ſey, dieſes aber war gewiß, daß ſie die Stadt Rom in groſſe Furcht ſetzten, der Pabſt ſich in ſeiner Haupt-Stadt bloquiret ſahe, und, was denſelben am meiſten beunruhigte, der Spaniſche Hof, ohne zu erwarten, ob der Pabſt ihm die verlangte Satisfaction geben wolle, oder nicht? den Biſchoff zu Avila, der zu Madrit die Stelle eines Nuncii vertrat, von dannen weggeſchaffet, und ſeinen Miniſtern und Unterthanen befohlen habe, ſich aus Rom hinweg zu begeben, und der Päbſtl. Nuncius zu Neapolis gleichfalls Befehl erhalten, ſelbige Stadt unverzüglich zu verlaſſen.

Auſſer vorher befindlichen Spaniſchen Anforderungen aber begehrte die Spaniſche Monarchin auch noch dieſes: 1) Daß der Benedictiner- und Bernhardiner-Orden aus Spanien geſchaffet, oder doch dieſe Ordens-Leute auf eine geringere Anzahl in dem Königreiche herunter geſetzet, 2) aber ihre anſehnlichen Güter der Diſpoſition des Königes überlaſſen, ferner 3) dem Infanten Don Carlos verſtattet werde, jemanden zur Cardinals-Würde vorzuſchlagen,

schlagen, und 4) von allen geistlichen Beneficien in Neapolis und Sicilien nach Gefallen zu disponiren. Es wären bereits die ersten Prätensionen hinlänglich gewesen, die bisherige Gedult des Pabstes gegen Spanien zu ermüden; nachdem aber derselbe zur Genüge erfahren, daß mit der Gelindigkeit nichts auszurichten, hatte er in der letzten Congregation den Schluß gefasset, auf gut Glück auch einmal die Schärffe zu versuchen, und keine von den bisher gemachten Forderungen der Cron Spanien zu bewilligen, weil dieselben dem Ansehen des Päbstlichen Stuhls allzunachtheilig seyn würden. Diese Resolution hatte der Pabst gebilliget, und dem Spanischen Hofe vorstellen lassen, wie er wünschte, daß die Nunciatur zu Madrit wieder geöffnet, der Päbstl. Nuncius zugelassen, ferner ein anderer Minister anstatt des Cardinals Aquaviva nach Rom geschicket, und den Spaniern erlaubet werden möchte, wieder nach Rom zurück zu kommen; als welches die einzigen Mittel wären, wodurch das gute Vernehmen zwischen beyden Höfen wieder hergestellet werden könte.

Indessen ward der Friede zwischen dem Heil. Nachfolger Petri und der Spanischen Krone endlich wieder hergestellet. Allein ehe dieses geschehen, hatten die Spanier sowohl zu Ostia, als auch an andern Päbstlichen Orten grosse Feindseligkeiten verübet. Die von denen Spaniern zu Ostia und andern Orten des Päbstlichen Gebiets verübten Feindseligkeiten wurden immer gröſſer, indem sie nicht allein einige Saltzhütten und Magazine zu Ostia in die

Asche

Alsche geleget, sondern überhaupt alles Preiß gegeben/ die Häuser rein ausgeplündert, vielen Fässern die Boden eingeschlagen und den Wein auf die Erde lauffen lassen, auch verschiedene Wohn-Häuser und eine grosse Menge Getreide verbrannt, und alles Bitten und Flehens der Einwohner ohnerachtet überall so gehauset, als bey wircklich angekündigtem Kriege von einem offenbaren Feinde kaum geschehen können, wie sie denn auch zu Falcognana, welches nur 4 Welsche Meilen von Rom gelegen, alles Getreide abgemehet, an andern Orten aber die Pferde durch dasselbe gejaget haben und es zertreten lassen. Zu Velletri hielten sie noch 40 der Einwohner gefangen, nachdem sie einige wieder losgelassen, da sie auch den Urheber des daselbst erregten Tumults nicht habhafft werden können, ward die gantze Gegend unter Contribution gesetzet. Alles dieses aber war noch nicht die Rache oder Satisfaction, welche sie wegen des zu Rom entstandenen Aufruhrs nehmen wolten, sondern nur eine Neben-Sache, darinn sie theils als Hülffs-Trouppen des Pabsts agiren, theils aber die Einwohner zu Ostia wegen ihres besondern Verbrechens zu züchtigen suchten. Mit diesem letztern verhielt es sich eigentlich folgender Gestalt: Nachdem man den Auflauff zu Rom vermittelst des mit den Transtyberinern errichteten Vergleichs kaum gestillet hatte, wolte der Cardinal einige neugeworbene Mannschafft, die er in seinem Pallast verwahren ließ, nach Neapolis abschicken, und hielt zu dem Ende bey dem Päbstl. Hofe um einen Passeport für dieselben an, mit dem Erbieten, daß man sie vorher besehen und sich also erkundigen könte, ob darunter einige mit

Gewalt weggenommen wären. Der Marchese Creszenci verfügte sich also dahin, und nahm diejenigen, so man ihm vorgeführet, in Augenschein, worauf dem Cardinal Aquaviva der verlangte Passeport von dem Fürsten Bartholomæo Corsini zugeschicket wurde, der Cardinal aber in der Nacht vom 5 auf den 6 Apr. eine Barque mit vielen Recruten und 4 Officiers in einigen Chaisen abfertigte, welche mit der neugeworbenen Mannschafft hiernechst zu Schiffe gehen sollten. Der Castellan zu Fiumicino ließ dieselben auf den vorgezeigten Passeport ungehindert paßiren, ohne daß er die Barque visitiret hätte; als sie aber die See erreichet, wurden sie durch Sturm genöthiget sich bis auf den 8 Apr. an der Küste aufzuhalten, da denn in der Nacht einer von den neugeworbenen Gelegenheit fand durch Schwimmen zu entkommen, welcher nach Ostia lief, und den dortigen Saltz-Arbeitern meldete, daß in der Barque noch mehr Leute befindlich wären, die man mit Gewalt genommen habe, und, wo sie ihnen nicht zu Hülfe kämen, in weit entfernte Lande fortgeschleppet werden dürfften. Dieses war genug die Leute aufzubringen, daß sie Hauffen-Weise dahin eileten und unter den Geschrey: Es lebe der Kayser! sich der Barque bemächtigten, die Recruten alle frey machten, und hingegen die 4 Spanischen Officiers nach Ostia abführten, woselbst sie in einen alten verfallenen Thurn gesteckt wurden. Sobald das Gerücht davon nach Rom gekommen, wollten die Cardinäle Corsini und Firrau dem Cardinal Aquaviva davon Nachricht ertheilen lassen, dieser aber hatte bereits vorher durch 2 auf der Barque

gewe-

wesene Soldaten alles erfahren, und sein Secre-
rius war schon da, sich zu beschweren, als die Car-
näle Corsini und Firrau noch beysammen waren.
Tags darauf schickte man den Hrn. Micheli, Lieu-
nant des Römischen Gouverneurs, nach Ostia ab,
e Sache zu untersuchen, nach dessen Zurückkunft
r Römische Hof behauptet, daß der Spanische
Marschal de Camp den Hrn. Crescenzi bey vorge-
ommener Examinirung der weggeschickten Recruten
ntergangen, und, anstatt der in Augenschein ge-
ommenen Mannschaft, nachher andere mit Gewalt
worbene Leute auf die Barque bringen lassen, welches
doch der Cardinal Aquaviva beständig leugnete, und
e Spanier hätten den Anfang gemacht, sich ohne
el Federlesens auf eine so feindselige Art selbst Recht
schaffen. Ob nun wohl der Cardinal Ertz-Bi-
hoff zu Neapolis, Herr Spinelli, vom Pabst, die
ardinäle Aquaviva und Belluga aber, welche den
2. Junii 1736. und bald darauf die beyden Spani-
hen Auditores Rotæ nebst dem Agenten dieser
ron zu Neapolis angelanget sind, von Madrid zu
richtung eines Vergleichs zwischen beyden Höfen
Vollmacht erhalten hatten: so kamen doch noch viele
Schwierigkeiten hervor; wie denn die Cardinäle
quaviva und Belluga ihre Kutschen, Pferde und
rigen Meublen nachholen lassen, auch die Couriers
is Spanien künftighin nicht mehr ihren Weg durch
om, sondern über Livorno zur See nach Neapolis
hmen solten; es war auch der Neapolitanische Mi-
ster, Graf Porta, und der Connetable Colonna den
5. May von Rom nach Neapolis abgegangen, ja
wolte die Cron Spanien von dem Päbstl. Hofe

noch folgende Puncte statt einer Satisfaction haben: 1) Solte der Lehns-Nexus wegen Neapolis aufgehoben werden, und der Pabst sich seiner Ober-Lehns-Herrlichkeit begeben; 2) die Staaten von Castro und Ronciglione an den Infanten Don Carlos abtreten; 3) alle durch die bisherige Unruhe verursachete Unkosten erstatten, auch 4) sich der Vergebung der Spanischen Bißthümer und anderer geistl. Beneficien nicht ferner anmassen, und endlich 5) die Conservatores des Römischen Volcks anhalten, weil sie dem Cardinal Aquaviva die verlangte Abbitte nicht thun wollen, sie nunmehro nach Neapolis kommen, und daselbst vor dem Infanten Don Carlos solche abstatten sollten.

Kaum aber, daß die bißher angeführte verdrießliche Dinge beygeleget waren, wolten auch 1736. sich einige andere melden, indem es Franckreich übel aufnahm, daß man zu Rom vor der Frantzösischen Kirche das Stanislaische Wapen hinweggenommen hatte, worauf der Cardinal Corsini dem Frantzösischen Minister, dem Hertzog von St. Aignan, diese Erklärung that: Wie man nemlich Päbstlicher Seits sich nicht wegere, dem König in Franckreich eine der vorgedachten Angelegenheiten gemässe Satisfaction zu bewilligen, und daher zufrieden wäre, daß das Wapen des Königes Stanislai wiederum an seinem vorigen Orte aufgerichtet, das Wapen des Königes Augusti aber demselben zugleich an die Seite gesetzet würde. Was hiernächst die Prätension des Königes Stanislai wegen Ernennung eines Bischoffs in Polen betreffe, so komme die Sache gar nicht auf die Päbstl. Bewilligung an,

, indem die Vergebung der erledigten Bißthü-
r und anderer geiſtlichen Stellen daſelbſt ein Re-
e der Könige in Polen ſey, welche den Thron
rcklich bekleideten, dabey der Pabſt weiter nichts
thun habe, als daß er dieſes Vorrecht bey jedes-
liger Veränderung beſtätige. Es ſey zwar kein
eifel, daß die Polen nicht ſolten für die beſondern
ualitäten des Königes Stanislai noch immer eine
ſſe Hochachtung hegen; indeſſen könne man kaum
uben, daß dieſe Nation oder der König Auguſtus
en als Biſchoff annehmen und erkennen wür-
, der nicht von dem König Auguſto dazu ernennet
rden. Zudem habe dieſe Prätenſion nicht die ge-
gſte Verwandſchafft mit der andern Sache, wes-
gen der Frantzöſ. Hof eine Satisfaction verlange;
er der Pabſt nicht gehalten ſey, ſich auf dieſe For-
ungen einzulaſſen, als welche dem alten Herkom-
n und Befugniſſen ſchnurſtracks entgegen wären.
o fielen auch ſothane Beſorglichkeiten hinweg,
swegen der heil. Vater Pabſt auf andere, ihm
nig koſtende, wohl aber Nutzen bringende Din-
ich wendete. Die übrigen in dieſem Staat zeit-
etwan vorgefallene Angelegenheiten, gleichwie
eben von keiner ſonderbahren Wichtigkeit ſind,
können ſolche etwan anderwerts (*) nachgeſe-
werden.

(*) Allerneuſter Zuſtand von Europa, Staats-Secretarius, Staatsmann, und etwan welche andere.

Das 22. Capitel.

Nachricht von den Corsischen Unruhen.

Weil der Ursprung und die erste Ursache der in unserm Europa hin und wieder ein vieles Aufsehen machenden Corsischen Unruhen bereits an andern Orten (*) ist vorgestellet worden, so hat man allhier nur dasjenige beybringen wollen, was von diesen Angelegenheiten zu wissen nöthig ist, nachdem gedachte Corsen sich einen König gemacht haben. Und dieser war der sogenannte Baron von Neuenhoff, welcher in dem Monat April 1736. auf gedachter Insul anlangte, und den Nahmen *Theodor I.* annahm, mit welchem die von denen Genuesern abgestandene Corsen folgende Pacta errichtet haben sollen: 1) Wird der Herr Theodor, Baron von Neuhof, als erster König dieses Reichs erkläret, und sollen nach ihm seine männliche Erben, nach dem Recht der Erst-Geburt, in deren Ermangelung aber die Töchter, gleichfals nach dem Alter, succediren; von denen jedoch erfodert wird, daß sie insgesammt der Römisch-Cathol. Religion zugethan seyn, und sich sowohl, als der Herr Baron, in dem Reiche beständig aufhalten sollen. 2) Dafern der neue König keine Erben hinterlässet, kan er einen von seinen Verwandten unter den vorhergedachten Conditionen

(*) S. allerneusten Zustand von Europa. T. 1. 2. 3.

ionen zum Nachfolger ernennen. 3) Wenn die männliche und weibliche Nachkommen deſſelben, oder deren, ſo er zu Nachfolgern im Reich ernennet, ausſterben ſolten: ſo bleibt das Reich in ſeiner vorigen Freyheit, und kan das Volck nach Belieben ſich entweder einen neuen König erwehlen, oder eine andere Regierungs-Form einführen. 4) Der neue König und ſeine Nachfolger ſollen aller Königl. Rechte genieſſen, ausgenommen diejenigen, welche man ſich in dem folgenden vorbehält. 5) Man wird einen Reichs-Rath von 24 Perſonen, die ſich durch ihre Treue um das gemeine Beſte am meiſten verdient gemacht haben, ernennen, nemlich 16 aus dem Lande diſſeits, und 8 jenſeits dem Gebirge, von welchen jedesmal ihrer 3, als 2 von den erſtern und 1 von den andern ſich am Königl. Hofe aufhalten ſollen, ſo, daß der König ohne ihre Einwilligung in Kriegs- und Friedens-Angelegenheiten nichts beſchlieſſen könne. 6) Gedachter Reichs-Rath ſoll alſo alles in Kriegs- und Friedens-Sachen, ingleichen wegen der Auflagen und Abgaben, mit dem Könige gemeinſchaftlich ausmachen, und ſtehet es dem erſtern frey diejenigen Oerter zu beſtimmen, allwo man die Waaren und was im Lande wächſet, zur Ausfuhr zuſammenbringe, auch ſich, ſo offt er es nöthig findet, zu verſammlen. 7) Alle Dignitäten, Aemter und Bedienungen ſollen an keine, als gebohrne Corſen vergeben, und alle und jede Fremde davon auf immer ausgeſchloſſen werden. 8) Gleich nach veſtgeſtellter Reichs-Verfaſſung ſollen alle Genueſer aus dem Königreich vertrieben werden, und, nachdem die Ruhe auf der Inſel wieder hergeſtellet worden,

keine andere Truppen, als gebohrne Corsen auf derselben bleiben, die Garde des Königs ausgenommen, welcher dazu entweder gebohrne Corsen oder auswärtige Truppen nehmen kan. 9) Vorigo, und so lange der Krieg mit den Genuesern dauret, kan sich der König fremder Truppen bedienen, jedoch nicht über 1200 Mann; dafern nicht der Reichs-Rath mit Sr. Maj. für nöthig halten solten, die Anzahl zu vermehren. 10) Keinem Genueser soll erlaubet seyn, sich in diesem Reiche aufzuhalten oder niederzulassen, auch stehet es dem Könige nicht frey, solches zu bewilligen. 11) Von inländischen Waaren soll bey der Ausfuhr kein Impost gegeben, hingegen 12) die Güter der Genueser und Rebellen des Reichs und des Vaterlandes, die von den in Paonien wohnenden Griechen mit darunter begriffen, confisciret werden; darunter jedoch diejenigen nicht mit begriffen sind, welche einigen von der Corsischen Nation gehören, wenn sie gleich davon der Republic Genua oder Genuesischen Particulier-Personen Steuren und Zinsen erlegt hätten. 13) Der jährliche Tribut, so von den Corsen gefordert wird, soll sich nicht über 3 Livres gangbarer Müntze für jede Familie erstrecken, und die halbe Steuer abgeschafft werden, so, daß die Wittwen weder dieser noch einiger andern Abgabe unterworffen sind. 14) Das Saltz, welches der König dem Volck schaffen lässet, soll nicht höher, als das Maaß, welches 22 Pfund ordentlich Land-Gewicht halten muß, 13 und einen halben Stüber Land-Müntze verkauffet werden, ingleichen 15) alle Städte und Gemeinden des Reichs bey ihrem alten Rechte wegen des Oeconomie-Wesens sowohl, als

wegen

egen; der Abgaben von den Victualien geſchützet erden. 16) Man wird in einer Stadt des Reichs ne hohe Schule anlegen, um darauf die Rechte und hiloſophie zu lehren, und ſoll 17) der König nebſt m Reichs-Rath für derſelben Unterhaltung Sorge agen, damit ihre hinlängliche Einkünffte beſtimmet erden, auf die Art und Weiſe, wie man es gut den würde; auch ſollen Ihro Majeſtät derſelben le die Privilegien ertheilen, deren ſonſt andere öfntliche hohe Schulen zu genieſſen haben. 18) Der önig wird zur Ehre und mehrerm Anſehen des eichs ſofort einen adelichen Ritter-Orden anlegen, r aus den verdienteſten Perſonen der Nation beſten ſoll. 19) Alle Höltzungen und Fruchtragende ecker verbleiben denen von der Nation, auf gleiche Weiſe, wie ſie dieſelben vordem gehabt, und noch zo beſitzen, ſo, daß der König ſich darauf kein anr Recht anmaſſen kan, als dasjenige, ſo die Geueſer bißher gehabt haben.

Wider dieſen hervorgekommenen König ließ die epublic Genua beygehendes *Edict* bekannt maen, dem zugleich eine Lebens-Beſchreibung von eſem Manne beygefügt iſt, welche, wie weit ſie geündet ſey, man an ſeinem Ort geſtellet ſeyn läſſet.

er Doge, die Governatoren und Procuratoren der Republic Genua.

Auf die Uns zugekommene Nachricht, daß in Unſerem Reich von Corſica in dem Hafen Aleria as kleine Kauffardey-Schiff des Engelländiſchen apitains Dick mit Kriegs-Vorrath an das Land eſetzet, eine auf Aſiatiſch gekleidete Perſon, welcher

es unbekannter Weise durch Kunststücke deren Oberhäuptern derer Mißvergnügten gelungen, dem Volck werth und angenehm zu seyn, da er unter demselben Waffen, Pulver, und einige kleine Gold-Müntze, auch andere Sachen austheilet, anbey nebst Versprechung einer mehr als genugsamen Hülffe verschiedene derjenigen Ruhe, so zu Nutzen deren Unterthanen besagten Unsers Reichs wieder herzustellen Uns so sehr am Hertzen liegt, zuwiderlauffende Anschläge beybringet, wurden Wir mittelst glaubwürdiger Proben und Zeugnissen von der wahrhafften Eigenschafft und Condition gedachter Person benachrichtiget, und ist Uns also bekannt, daß sein Herkommen aus den Westphälischen Grentzen sey, und er sich für den Baron Theodor von Neuhoff, auch an unterschiedlichen Orten für einen Chymisten und in vielen geheimen Dingen erfahrnen Menschen ausgegeben, wie nicht minder als eine irrende und herumschweiffende, auch sehr wenig Glück gehabte Person sich zu erkennen gegeben habe. In Corsica wird er Theodor benamset; im Jahr 1729. kam er mit diesem Namen nach Paris, allwo er sein aus Irrland gebürtiges und in Spanien genommenes Weib mit einem Kind verließ. Bey Durchreisung der Welt hat er seinen Zunahmen, und den Geburts-Ort verleugnet; in Londen hat er sich für einen Teutschen, in Livorno für einen Engelländer, und in Genua für einen Schweden ausgegeben, und sich bald Baron von Naveer, bald von Smibmer, bald von Nissen, und bald Smitberg genennet, wie es in seinen Paßporten, und anderen bewehrten Schrifften, so in verschiede-

hiedenen Städten datiret seynd und aufbehalten
erden, mit mehrerem zu lesen. Mit solcher Ab-
echselung des Zunahmens und Geburts-Ort hat
s ihm gelungen, daß er auf anderer Kosten mittelst
eren feinesten Griffe gelebet, und es ist bekannt,
aß er in Spanien gegen das 1727ste Jahr die
hm zur Werbung eines Teutschen Regiments vor-
estreckte Gelder verschwendet, und sich sodann aus
em Staube gemacht, auch sonsten in verschiedenen
Orten Engelländer, Frantzosen, Teutsche, und
ndere von unterschiedlichen Nationen betrogen ha-
e. Wo er dergleichen Betrug verübet, da hat er
erborgen zu bleiben getrachtet. Hernach aber, als
r weg war, ist er durch seine begangene Betrügereyen
ehr bekannt worden, wie ein solches der von ei-
nem Teutschen Cavalier zu Lisabon unterm 20
Febr. lauffenden 1736. Jahrs geschriebene Brief
mit sich bringet. Daß er aber auf solche Art zu le-
en gewohnet war, überweiset ihn, daß er vor ei-
nigen Jahren in Livorno von dasigen Wechselern Ja-
bach 515. Pezze entlehnet habe, mit dem Verspre-
chen, daß ihnen solche in Cöllen solten gut gemachet
werden, nachdem sich aber die Glaubigere endlichen
betrogen befunden, liessen sie ihn in Verhafft neh-
men; damit er sodann wiederum auf freyen Fuß ge-
setzet wurde, wuste er sich eines Schiff-Patrons zu
bedinen, den er einen Bürgen abzugeben verleitet,
und nachdem seine Loßlassung aus dem von dem No-
tario, Johann Baptist Gumena, in Livorno un-
term 6 Sept. 1735. errichteten Instrument bekannt
war, er sich auch in der Zeit, da er erwehnter mas-
sen im Arrest war, übel auf befand, wurde er

in

in das Bad-Spital ernannter Stadt, um als ein Dürfftiger curiret zu werden, angenommen. Vor ohngefehr 3. Monaten begab er sich mit Recommendations-Schreiben von Livorno nacher Tunis, allwo er hernach einen Medicum agirt, und mit denen Häuptern des dasigen unglaubigen Landes verschiedene geheime Conferentzen hielte: alldorten hat er hernach besagte Waffen und Kriegs-Vorrath überkommen, mit welchen sich in Gesellschafft des Christoforo, eines Brudern des Buongiorno, Medici zu Tunis, dreyer Türcken, worunter sich ein gewisser Mahometaner auf denen Toscanischen Galeeren gewesener Sclav befindet, zweyer von ihren väterlichen Häusern entflohenen Livornesern, Namens Johann Artimann, und Johann Bondelli, und eines Geistlichen von Portoferrajo, welcher sich auf Veranlassung derer dasigen P. P. Mißionarien aus gerechten Absichten von dorten hat entfernen müssen, nacher Corsica begeben hat. Bey so verstandenen ohnzweiffelhafften Kundschafften, und da dieser Mensch Corsica zu beherrschen, mithin unsere Unterthanen von dem ihrem natürlichen Fürsten schuldigen Gehorsam boßhaffter Weise abzuwenden sich in Stand gesetzet; ja da auch zu befürchten ist, daß eine solche Person von so verkehrten Absichten grössere Verwirrungen und Unruhen unter unserm Volck anzuspinnen vermögend sey; als haben Wir beschlossen, alles kund und offenbahr zu machen, und anbey zu erklären, wie Wir es mit gegenwärtigem Edict erklären, daß besagter sogenañter Baron Theodor von Neuhoff als ein würcklicher Urheber neuer Empörungen, Verführer des Volcks,

Zer-

erſtöhrer der allgemeinen Ruhe, des hohen Ver-
aths, und des Laſters der beleidigten Majeſtät ſchul-
ig ſey, folgſam alle durch Unſere Geſetze angeſetzte
Straffen verwürcket habe. Wir verbieten dan-
enhero allen, mit gedachter Perſon keinen Umgang
nd Handel zu pflegen, und diejenige, welche ihm
ülff und Beyſtand leiſten, oder ſonſten, um deſto-
ehr Unſer Volck zu verwirren, und zum Aufruhr
nzuſtifften, deſſelben Parthey halten werden, erklä-
en Wir als Schuldige der beleydigten Majeſtät
nd Zerſtöhrer der allgemeinen Ruhe, in dieſelbige
Straffe verfallen zu ſeyn. Gegeben in Unſerm Kö-
igl. Pallaſt den 9 May, 1736.

Joſeph Maria.

Was ſonſt in ſelbigem Jahre von ſothanen Corſi-
hen Händeln unter andern aus *Livorno*, allwo
an wohl die beſte Nachricht von alle dem wird ge-
abt haben, gemeldet worden, erhellet aus beyge-
endem.

Auszug eines Schreibens von Livorno vom 28. May, die Corſiſche Affairen betreffend.

Man bemercket hier, daß die Zeitungen aus Cor-
ica nach denen unterſchiedlichen Canälen, durch
elche ſie in das Publicum kommen, variiren. Was
an von der Reduction von Baſtia ausgeſtreuet,
heinet von ſolchen Perſonen hergekommen zu ſeyn,
elche nicht ſo ſehr bedacht ſind, die Wahrheit zu
chreiben, als wohl auszudrücken, was ſie für das
ntereſſe des Barons Theodor von Neuhoff wün-
chen. Bemeldte Hauptſtadt Baſtia befindet ſich

noch

noch unter der Botmäßigkeit des Genueſiſchen Gou-
vernements, und was man von derſelben Zuſtand
vernommen, beſtehet in folgendem: Auf die Weige-
rung des Genueſiſchen Commiſſarii Rivarola, dem
Herrn Theodor den Platz, auf die von ihm beſchehe-
ne Aufforderung, zu übergeben, hat ſich dieſer mit
einem Corpo von 20. biß 30000. Corſen demſelben,
des unaufhörlichen Feuers ungeachtet, genähert, und
in einem kleinen Fort Poſto gefaſſet, allwo er viele Ar-
tillerie gefunden. Seither hat er den Lauff des Waſ-
ſers, ſo in die Stadt gieng, abgeleitet, wodurch
die Einwohner vieles leiden. Er hat würcklich 18.
Stücke im Stand, dieſelbe gebrauchen zu können,
und erwartet nichts mehr, als Mörſer, um die Ex-
peditiön förmlich zu unternehmen. Brieffe von Ba-
ſtia, welcher Stadt Bloquirung, dem Anſehen nach,
nicht genau formirt iſt, melden, daß allda neue
Truppen von Genua erwartet würden, und daß
man geneigt ſey, den Krieg mit allem Ernſt gegen
die Rebellen fortzuſetzen. Die Einwohner von Neb-
bio hätten an den Genueſiſchen Gouverneur Geiſſeln
geſandt, damit er ihnen Gewehr geben laſſen möge,
um die Parthey der Republic zu unterſtützen, welches
denn ein Zeichen iſt, daß dieſer Diſtrict noch unter
derſelben Gehorſam iſt. Wie die Rebellen davon
Nachricht erhalten, hätten ſie ſich auf die Paſſagen
poſtirt, um zu verhindern, daß bemeldte Geiſſeln
nicht in den Platz kommen können. Unterdeſſen ha-
be der Gouverneur von Baſtia an 600. Mann ſeiner
Garniſon Ordre gegeben, ſich zu einem Ausfall be-
reit zu halten. Man befeſtiget übrigens, daß alle
Poſten ſelbiger Inſul, ſo denen Genueſern gehörten,

bereit

reits bloquirt seyn, oder daß ihnen mit einer künf-
gen Bloquade gedrohet werde, welches denn eben
e Republic bewege, ihr äusserstes zu thun, um die
progressen derer Rebellen so lang zu hemmen, biß sie
n Stande sey, offensive gegen dieselben zu agiren,
nd sie zur Raison zu bringen.

Eben von mehrbesagtem Avanturier kam in er-
ehntem Jahre eine andere Lebens-Beschreibung her-
or, von welcher deren Urheber versicherte, daß sol-
e die richtigste sey. Da jetzo in allen Zeitungen
on dem Baron **Theodor von Neuhoffen** fast
um Ueberfluß geschrieben, und bald diese bald jene
Person aus ihm gemacht wird, so glauben wir nicht
bel zu thun, wenn wir unsern Lesern eine umständ-
chere Nachricht von ihm, als alle die bißherigen ge-
esen, mittheilen. Sein Vater ist aus der Graf-
chafft Marck gebürtig gewesen. Dieser hat sich in
einen noch jungen Jahren mit einer bürgerlichen aus
er kleinen Stadt Viset an der Maas, im Stifft
üttich, 2. Stunden von Mastricht, verheyrathet,
omit seine Familie nicht zufrieden gewesen, weswe-
en er sich von ihnen hinweg und nach Franckreich
egeben, um sein Glück zu suchen. Er hat auch das
Commando über ein Fort, welches einen Theil
on den Fortificationen von Metz ausmachet, erhal-
en. Allda hat er in seiner Ehe zwey Kinder erzeu-
et, nemlich den Baron, der jetzo auf der Insul Cor-
ica eine gantz besondere Person spielet, und eine
Tochter, welche den Grafen von Trevour geheyrathet.
Der Graf von Montagne, Chevalier d'honneur
ey der verstorbenen Hertzogin von Orleans, welcher
n Madame de Neuhoff sehr verliebt war, trug für

die

die Erziehung ihrer Kinder Sorge, und brachte den Sohn unter die Pagen der Hertzogin, wo er in den nöthigen Exercitiis, Künsten und Wissenschafften wohl unterrichtet ward. Als er von den Pagen weggegangen, trug ihm der Printz von Birckenfeld eine Lieutenants-Stelle unter dem Regiment von Elsas an, das damahls in Straßburg in Guarnison lag; er konte sich aber nicht entschliessen, Paris zu verlassen, wo er solche Bekanntschafften gemacht, die er in der Provintz nicht zu finden vermeynte, und der Marquis von Courcillon verschaffte ihm eine Compagnie unter dem Regiment Cavallerie, worüber er Obrister war. Mit diesem lebte er etliche Jahre zu Paris in grosser Vertraulichkeit und Freyheit, biß sie endlich mit einander zerfielen. Hierauf legte sich der Baron von Neuhoffen aufs Spiel, wobey er aber sehr verlohr, und sich gantz ruinirte. Er ward Schulden halben verklagt, und weil er keine Möglichkeit sahe, bezahlen zu können, gieng er aus Franckreich, und wandte sich zu dem bekandten Baron von Görtz. Dieser Minister gebrauchte sich seiner in geheim an verschiedenen Höfen, besonders an dem Spanischen. Der Baron von Neuhoffen befand sich gleich zu Madrit, wie der Baron von Görtz zu Stockholm enthauptet ward. Diese Nachricht war in seinem Ohren ein Donnerschlag. Doch zu allem Glück hatte er sich bey dem Cardinal Alberoni gefällig gemacht, dessen Ansehen damahls in Spanien aufs höchste gestiegen war. Dieser Cardinal nahm ihn in seinen Schutz, gab ihm die Stelle eines Obristen, und machte ihm eine Pension von 600 Pistolen über seinen ordentlichen Gehalt aus, bezeigte

auch

uch in allem viel Vertraulichkeit gegen ihn, alſo, daß
ne Menge Leute ſich an den Baron von Neuhoffen
endete, um von dem Cardinal Alberoni eine Be-
nadigung zu erlangen. Hierzu war er niemanden
mſonſt behülflich, und in kurtzer Zeit hatte der Baron
n Neuhoffen, welcher Schulden halber von Paris
ntweichen müſſen, ein Capital von 10 bis 12000
iſtolen wiederum geſammlet. Aber er konte ſich
das Glück, das ſich ihm zeigte, nicht finden, ſondern
ar ſtoltz und aufgeblaſen, welchen Fehler er nie-
ahls bergen können, alſo, daß er, nachdem ſein
Bohlthäter in Ungnade gefallen, ſich ebenfalls ver-
ſſen und ohne Hülffe ſahe. Bey dieſen mißlichen
mſtänden hatte er ſich ſchon vorgeſetzet, aus Spa-
en wiederum hinweg zu gehen, als der Hertzog von
ipperda, der als ein Particulier noch zu Madrit
te, ihm den Vorſchlag that, ein Cammer-Fräu-
in der Königin zu heyrathen, ſo bey derſelben in ſon-
rbaren Gnaden ſtund, und eine Anverwandtin
s Hertzogs von Ormond war, der ſie aus ſei-
m Vaterlande nach Spanien geflüchtet hatte.
er Baron von Neuhoffen ließ ſich den Vorſchlag
fallen, es gereuete ihn aber bald wieder. Dann
ne neue Gemahlin hatte nichts Angenehmes an
b, und war auſſer andern üblen Eigenſchafften
eraus eigenſinnig. Um deswillen machte er ſich
smahls in Abweſenheit des Hofs, welcher ſich
ch dem Eſcurial erhoben, zu Nutze, packte den
chmuck und andere Koſtbarkeiten ſeiner Frauen
ammen, und kam damit glücklich nach Cartagena,
er ſich zu Schiff ſetzte, und nach Franckreich wie-
zurück gieng. Wie er zu Paris wieder ankam,

war gleich der Mißisippische Actien-Handel eingerissen. Er machte alsbald mit dem bekandten Law Bekanntschafft, der ihm sofort die Mittel an die Hand gab, sich mit seinen Gläubigern in der Güte zu setzen, die er in Franckreich gelassen hatte, zugleich aber auch ein grosses Glück zu machen. Er führte unter den vornehmsten Actionisten fast den grösten Staat, und nichts war für ihn mehr prächtig genug. Doch alle diese eingebildete Reichthümer verschwanden mit den Banco-Zettuln. Seine Schwester, die Gräfin von Trevoux, die mit ihm in einer ausserordentlichen Freundschafft lebte, worüber man allerhand Glossen machte, erhielt ihn noch, so lange sie konte, und zwar auf Kosten des Grafen de la Marck, der als Frantzösischer Gesandter in Schweden gewesen war. Dieser aber erregte, um eines gehäßigen Rivalen loß zu werden, dessen Creditores, daß sie eine Lettre de Cachet wider ihn ausbringen solten, um ihn arrestiren zu lassen. Er hatte zwar vor sich die Vorsicht gebrauchet, sich mit einem Arret des Parlements zu verwahren, daß seine Gläubiger ihm nichts anhaben möchten: doch der versiegelte Brief warff solches übern Hauffen, und er war nicht weiter sicher. Er muste entweder zahlen oder ausweichen, und weil ihm das erste nicht möglich war, muste er das letzte thun. Er gieng also nach Engelland, wo er auch noch allerhand Avanturen gehabt. Von dar kam er nach Holland, wo er sonderlich zu Amsterdam sich bey den reichsten Kauffleuten und den Portugiesischen Juden einschlich, und ein Mittel fand, verschiedene Summen Geldes auf Credit von ihnen zu bekommen, womit er sich nach der Levante wendete.

Allda

Allda hat er etliche Jahre hinter einander zugebracht, bis er endlich in Corsica wieder auf den Schau-Platz gekommen ist.

Hierauf fiel zwischen denen Corsen und denen auf mehrberührter Insel vorhandenen Genuesischen Truppen, im Monat Sept. vorberührten 1736. Jahrs, ein vor letztere gar übel abgelauffenes Treffen vor, von welchem man beygehende Nachricht saget: Nachdem die Truppen der Republic, welche zu Calenzano, Monte Maggiore und andern Orten gestanden, und in allen 1500 Mann ausgemachet, sich zusammengezogen, auch unter dem Obersten Marchelli und dem Major Murari noch 500 Mann aus Bastia zu ihnen gestossen, gedachter Oberster für gut befunden, die Truppen in 3 Hauffen zu vertheilen, deren einer gegen Algajola, der andere aber gegen Caßiani und Zilia anrücken, und der 3te den Thurm des Eylandes Rossa überfallen sollen. Das 2te Corps habe sich darauf in ein Franciscaner-Kloster postiret, und den Einwohnern zu Caßiani und Zilia anbeuten lassen, sich entweder sofort wieder unter den Gehorsam der Republic zu begeben, oder gewärtig zu seyn, daß man ihre Wohnungen mit Feuer anstecken, und alles ohne Barmhertzigkeit niederhauen würde. Weil nun die Einwohner sich zu der Submißion verstanden, und allein verlanget, daß ihnen ein allgemeiner Pardon verstattet, auch ihre Güter unangetastet bleiben mögten; die Genueser aber den Haupt-Anführer nebst einigen andern Personen von der Amnestie ausschliessen wollen: so wäre die Corsen darüber zur Desperation gebracht worden, daß sie nicht allein den Entschluß gefasset, sich zu wehren, son-

dern auch die Genueser zuerst mit der grössesten Hitze angegriffen, und das Gefecht 8 Stunden lang unter einem starcken Feuer fortgesetzet, biß sie zuletzt eine Verstärckung vom Gebirge erhalten, wodurch die Genueser genöthiget worden die Flucht zu ergreifen. Das 3te Genuesische Corpo, so aus 900 Mann bestanden, und dabey sich der Oberste Marchelli selbst befunden, habe sich noch schlechter gehalten, indem selbiges, als es kaum ans Land gestiegen, auf Annäherung einer weit geringern Anzahl Corsen in grosser Eil die Flucht ergriffen, aber die wenigsten unter ihnen die Fahrzeuge, womit sie herübergekommen, erreichen können, und also theils im Wasser umgekommen, theils aber von dem Feinde niedergemachet oder gefangen genommen worden. Zwey grosse Gondeln, darein sich einige der Flüchtigen geworffen, wären nahe am Ufer wegen der darauf befindlichen allzugrossen Menge von Menschen untergegangen, und der gantze Verlust ward Genuesischer Seits auf 400 Mann gerechnet, die Ueberläuffer nicht mitgezehlet. Den Obersten Marchelli, der auf einer Galere, welche wegen ungestümen Wetters das Ufer nicht erreichen können, dem Treffen zugesehen, hatte der Genuesische General-Commissarius, Herr Rivarola, bey seiner Zurückkunfft nach Bastia sofort in Arrest nehmen lassen. Ob nun gleich die Einigkeit zwischen einem Theil der Corsen und ihrem neuerwählten König Theodoro noch nicht wieder hergestellet worden, so sollen doch jene keineswegs geneigt seyn, sich den Genuesern zu unterwerffen, indem die Streitigkeiten mit ihren übrigen Landesleuten lediglich die Person des Theodori betreffen,

räffen, ob ſie gleich ſonſt darin völlig einerley Mey-
ung wären, ihr Vaterland von der Genueſiſchen
Herrſchafft zu befreyen. Das Schrecken, welches
dieſe Nachricht zu Genua verurſachet, hatten die
nachher von dem Herrn Rivarola daſelbſt erhaltene
Briefe wiederum in etwas gemildert, als wodurch
erſelbe dem Senat gemeldet, daß der Baron Theo-
or nach dem vorbeſchriebenen unglücklichen Treffen
er Genueſer ſeine Truppen bey Balagna zuſammen-
ezogen, und auf die Einwohner von Calenzano loß-
egangen, an welche er zuforderſt einen Tambour
nit dem Beſcheid abgefertiget: wie er erfahren, daß
er Richter und Pfarrer des Orts die Leute dahin
überredet, der Republic getreu zu bleiben, welches
r auf das ſchärffſte an ihnen rächen wolle, wofern ſie
ich nicht ohne allem Verzug ihm unterwerffen wür-
den. Nachdem nun der Tambour bey ſeiner Zurück-
unfft gemeldet, wie dieſe Drohungen zwar bey den
Einwohnern einigen Schrecken verurſachet hätten,
ie aber dennoch bey dem Entſchluß geblieben wären,
ich zu wehren, ſey der Baron mit 2000 Mann ge-
en ſie angerücket, welche inzwiſchen ſeiner in einem
ortheilhafften Poſten erwartet, und, ohnerachtet die
Rebellen ihnen an der Anzahl weit überlegen geweſen,
ie dennoch mit groſſer Tapfferkeit zurückgeſchlagen.
Der Baron von Neuhof habe zwar ſeine Truppen
wieder zuſammengebracht, und zum andern mal einen
Angriff auf die Calenzaner gethan: nachdem aber
dieſe von dem Gouverneur zu Fiorenzo mit einigen
Compagnien verſtärcket worden, wären die Rebellen
endlich völlig zerſtreuet und in die Flucht geſchlagen,
ſo, daß der Baron von Neuhof von ſeinen Leuten nicht

mehr als 4 Mann bey sich behalten. Von den Gefangenen wären 40 nach Bastia abgeführet, und den meisten sofort der Proceß gemacht worden. Mehrgedachter Baron habe durch dieses unglückliche Unternehmen vollends allen Credit bey den Corsen verlohren, und einer von den vornehmsten seiner Anhänger ihm vorgeworffen, wie er nun schon so viele Fehler begangen, und die Corsen mit seinem Versprechen eine Zeit nach der andern vergebens hinhalte, daß man nicht anders vermuthen könne, als, er suche nur die Nation hinters Licht zu führen, und ihren gäntzlichen Untergang zu befordern. Dergleichen empfindliche Bestraffung eines Unterthanen gegen seinen König hätte denn freylich verursachet, daß beyde Theile zum öfftern mit einander handgemein geworden, und der Baron von Neuhof 2 biß 3 mahl Gefahr gelauffen, sein Leben dabey einzubüssen; wie denn erst vor kurtzem ein Pistol-Schuß nach ihm geschehen, welcher einem seiner getreuesten Anhänger den Garaus gemacht. Uebrigens sahe man ein von dem Baron Theodoro an die Republic Genua im Julio abgelassenes Schreiben, welches voller Spötterey ist. Die Ueberschrifft lautete also: Theodorus, König in Corsica, dem Doge und Senat von Genua seinen Gruß und Gedult. In dem Anfang des Schreibens entschuldiget er sich, daß er der Republic seine Resolution nach Corsica zu gehen nicht eher bekannt gemacht, welches Versehen er nunmehro gut machen und ihnen melden wolle, daß, weil er des vielfältigen Reisens und Herumschwärmens müde gewesen, er sich endlich entschlossen, ein klein Häußgen für sich auf Corsica zu erwählen. Die von der Republic ausgesprengte Lä-

sterung,

erung, als wenn dieser ihr neuer Nachbar ein Stö-
er der öffentlichen Ruhe sey, finde bey der gantzen
Welt um so viel weniger Glauben, weil jedermann
isse, daß Friede und Ruhe schon vor 7 Jahren aus
Corsica verbannt worden, und die Republic solche zu-
rst durch ihre harte Regierung gestöret habe, indem
e die armen Corsen unter dem Schein, den Frieden
u befordern, in ein Blut-Bad gestürtzet. Dieses
ey die Conduite des Pallavicini gewesen, so, wie der
revelmüthige und starrköpffige Pinelli das Volck
leichfals in das äusserste Elend geführet. Man be-
chuldige ihn des Hoch-Verraths, dieser aber setze ei-
e Freundschafft voraus, dergleichen er mit den Ge-
uesern nie unterhalten; der Himmel solle ihn be-
ahren, daß er nimmer auf die Gedancken komme, ei-
e Nation zu lieben, die in der Welt wenig Freunde
abe. Er soll ein Laster der beleidigten Majestät be-
angen haben: sein Trost sey aber dabey, daß er die
Majestät der Genueser nirgend finden können, es müs-
e denn seyn, daß sie dieselbe zur See erhalten, als sie
hre Stadt den Muhamedanern zum Schlupf-win-
kel hergeliehen, und aus Gewinnsucht so viel Tür-
ken nach Europa übergeführet, daß sie fast genug seyn
ürfften, die gantze Christenheit zu überwältigen;
oder vielleicht wären sie damals zu der Majestät ge-
kommen, als ein Englischer Kauffmann an einen Ge-
ueser, der die Würde des Doge erhalten, einen Brief
mit der Aufschrifft abgeschicket: An meinen Hrn. den
Hrn. N. Doge von Genua und Kauffmann in aller-
ley Waaren. Weil sie ihn in der Welt für einen
Betrüger ausschryen, so wolle er nunmehro den un-
erdrückten Corsen das Gegentheil zeigen, und es seine

Freude seyn lassen, wenn er durch deren Errettung die Genueser betrügen könne, auch der Republic die Freyheit lassen, ein gleiches an ihm zu versuchen. Seine Creditoren solten von den Genuesischen Effecten, welche ihm die Corsen geschencket, vollkommen befriediget werden; nur thue es ihm leid, daß er den Genuesern noch imer vieles für ihre auf der Insel bewiesene Grausamkeiten werde schuldig bleiben müssen, weil alle Bezahlung dagegen nicht zureiche. Von seinen Progressen würden ihnen ihre heldenmüthige Soldaten, welche sich in den Mauren von Bastia eingeschlossen hielten, die beste Nachricht geben: indessen bitte er den Senat, dahin zu sorgen, damit sich doch diejenigen, welche die Genuesischen Truppen commandirten, künfftig in den Treffen sehen liessen; wiewohl er diese Bitte wohl schwerlich erhalten würden, weil sie alle mit ihren Wechsel-Brieffen und Kauffmannschafft zu viel zu thun hätten, und der Geist der Tapfferkeit bey der Gewinnsucht in ihnen nicht aufkommen könne.

Als dieses vorfiel, solte von offterwehnten Baron von Neuenhoff selbst sein Leben und Schicksal in angefügtem Schreiben der Welt seyn bekannt gemacht worden:

Allerwertheſter und getreueſter Freund!

Ich mache mir die angenehme Hoffnung, Sie werden seit der betrübten Begebenheit, welche unsere Trennung verursachte, so vergnügliche Schicksale gehabt haben, als ich hingegen mich allerhand schwerem und solchem Ungemach unterwerffen müssen, welches ich niemahlen geglaubet hätte überstehen zu können. O! wie blind ist man nicht, wenn man

sich

ich von ſeinen wilden Leidenſchafften regieren und von einer blinden Liebe unbedachtſamer Weiſe überreiſtern läſſet! Ich begab mich nach dem tödtlichen Stich, ſo ich dem unglücklichen Grafen beygebracht, ſogleich aus dem Hauſe, und eilete, nachdem ich in der Stadt mit ſo viel Furcht und Schrecken, als der unſtätige und flüchtige Cain auf dem Erdboden herum irret, dem an der Rhein-Seite bereits geöffneten Thore zu, wo ſich zu meinem Glück ein Schiff fand, das nach Maynz ging, auf welches ich mich ſogleich gebung, und, nachdem wir daſelbſt angelanget, alsbald wieder um ein nach Franckfurt gehendes Fahrzeug bekümmert war. Ich fand aber bey dieſer Gelegenheit ein ander Schiff, welches den Rhein wieder hinunter auf Utrecht gehen wolte. Auf demſelben trat ich nebſt andern Paſſagiern die Reiſe dahin an, und weil wir guten Wind hatten, kamen wir bald nach Utrecht. Ich hielt mich etliche Tage an dieſem Orte auf, woſelbſt die hohe Schule zwar an der Menge von Studirenden der zu Cöln nicht zu vergleichen, an der Anzahl des Adels hingegen es jener weit zuvor that. Von hier gieng ich über Leiden nach dem Haag, allwo ich dem Spaniſchen Geſandten aufwartete, der mir verſprach, meine Perſon dem Premier-Miniſter des Königes in Spanien ſchrifftlich zu recommendiren. Als ich von dar nach Amſterdam reiſete, überlegte ich unterweges, was nun ferner zu thun ſeyn würde. Das Studiren fortzuſetzen wolte mir zu ſchwer fallen, u. Dienſte in dieſen Landen zu nehmen, war auch nicht rathſam, weil ich mich vor den Verwandten des entleibten Grafen fürchten muſte, die alle hohe Chargen bey der Republic bekleiden, ob

ich gleich sonst leicht eine gute Bedienung erhalten hätte. Ich entschloß mich daher nach Spanien zu gehen, und, nachdem ich mich auf ein nach Cadix segelfertiges Schiff gedungen, auch meine Sachen sowol wegen der Ueberfahrt als Verpflegung mit dem Capitain richtig gemachet hatte, blieben mir nebst einer goldenen Uhr noch 60 Ducaten übrig. Wir gingen kaum mit vollen Segeln in die hohe See, als sich ein unvermutheter Sturm-Wind erhub und uns nöthigte zu Pleymouth einzulauffen, von da wir nach etlichen Tagen, als sich der Wind gedrehet, zwischen Franckreich und Engelland durch die Spanischen Gewässer die Reise wieder antraten. Die Schiffahrt gieng einige Tage glücklich fort, in der dritten Nacht aber entstund abermals ein hefftiges Ungewitter, so, daß der Steur-Mann selbst alles für verlohren gab. Dieses verursachte bey allen im Schiffe eine unglaubliche Bestürtzung, doch ließ ich die Hoffnung nicht sincken, sondern legte gleich andern Matrosen selbst mit Hand an, das Schiff und unser Leben zu retten, munterte auch die andern auf, meinem Exempel zu folgen, und es gelung uns, daß, nachdem sich der Wind gegen Tages geändert, wir endlich zu grosser Freude glücklich zu Cadix einlauffen konten. Meine Reise ging sogleich weiter nach Madrid, und ich hatte die Ehre das von dem obgedachten Gesandten erhaltene Recommendations-Schreiben dem Spanischen Premier-Minister selbst zu überreichen, welcher mich gnädig aufnahm, und versprach, mit dem Könige meinentwegen zu reden. Ich mußte mich zu dem Ende des folgenden Tages früh um 9 Uhr auf dem Lust-Schlosse zu Pardo einfinden, woselbst ermeldeter

er Minister dem Könige, als er sich auf die Jadt egeben wolte, meine Wenigkeit zeigte, und mir ugleich durch ein Zeichen zu verstehen gab, daß Ihro Cathol. Majest. sich in meinen Angelegenheiten sehr nädig erkläret hätten. Und wie erfreut war ich icht, da mir dieser Minister bald darauf durch ei- nen Bedienten sagen liß, wie der König mir eine Lieutenants-Stelle ertheilet habe, und möchte ich mich den folgenden Tag in seinem Pallast einstellen und den Gnaden-Brief abholen: so ich auch ohn- gesäumt bewerckstelligte. Als er mich erblickte, sagte er mir: Der König, mein Herr, hat euch eine erle- digte Lieutenants-Stelle bey der ersten Compagnie des Regiments von Mendoza conferiret, welches sich dermalen in der Barbarey zu Oran befindet, ihr werdet also schon wissen eure Pflicht in acht zu nehmen, um euch dieser Königl. Gnade würdig zu machen. Er ließ mir hierauf 30 Piastres zum Prä- sent reichen, und ich trat nach einigen Tagen die Reise nach Africa an. Nachdem ich Oran glück- lich erreichet, wurde ich von meinem Obristen sehr gnädig aufgenommen, der mir zugleich seine Tafel anbot. Es gingen wenig Tage hin, da nicht einige Scharmützel mit den Algirern vorfielen; ich that da- bey alles mögliche meine Tapfferkeit sehen zu lassen, so, daß mein Oberster mich vielen andern Officiern vorzog. Als wir einmals in Erfahrung gebracht, daß die Feinde sich in ihrem Lager lustig macheten, erhielten wir Befehl sie unversehens zu überfallen. Dieses wurde glücklich ausgeführet, und viele derse- ben niedergemachet, wir verloren aber dabey einen Capitain nebst etlichen Gemeinen. Mein Oberster

schrieb

schrieb ohne mein Wissen an den Hof, lobte meine Aufführung, und brachte durch seine geneigte Vorsprache mir die erledigte Compagnie zuwege. Dieses erweckte mir, als einem fremden, grossen Neid bey denen, welche vor mir schon länger gedienet hatten, so, daß ich offt genöthiget wurde eines mit dem Degen gegen sie zu wagen. Doch es ist meine Absicht nicht Ihnen weiter mit der Erzehlung dessen beschwerlich zu fallen, was sich die Zeit über begeben, bis ich die Stelle eines Marschall de Camp erhielt. Ich eile vielmehr zu demjenigen Stück meines Lebens-Lauffs, welches mir von meiner Geburt an das elendeste und Jammervolleste geworden ist. Mein Unstern wolte, daß ich bey einem Ausfall, wo es sehr hitzig zugieng, bald vorne ziemlich ins Gedränge kam, und weil der Rauch und Staub mich hinderte, daß ich nicht sehen konte, wo ich mich befand, fiel ich den Feinden in die Hände, die mich als einen unglücklichen Sclaven nach Algier schickten.

Man brachte mich zum Dey in Algier, der aber auf die Nachricht, daß ich ein Spanischer General gewesen, und die Sprache des Landes verstünde, mich bey sich behielt, und sich meiner als eines Dolmetschers bedienete. Dieses Amt machte mir meinen Sclaven-Stand in etwas erträglich. Ich lernete mich bald in meinen neuen Herrn schicken, und wie er nicht von der Art derjenigen war, so von einer gewaltsamen Bekehrungs-Sucht angesteckt sind, so verschonete er mich auch wegen der Religions-Veränderung mit allem Zwange. Achtzehen Jahr lang verwaltete ich die Bedienung eines Dolmetschers bey ihm, binnen welcher Zeit er mich

zu

i vielen wichtigen Geſchäfften gebrauchte. Ich
uſte vielmals als ein Kaufmann gekleidet nach
Tunis reiſen, und unter dem Vorwand der Hand-
ung mich bemühen die Gedancken der Einwohner
ber die damalige Regierung zu erfahren; daß ich
alſo nicht wenig zu der Veränderung daſelbſt bey-
etragen, wodurch der Vetter meines Herrn die
Herrſchafft in Tunis wieder erhalten hat: daher
h von beyden mit vielen Gnaden-Bezeigungen
berhäufet wurde. Währender Zeit wurde die
Inſul Corſica durch die dahin geſchickte Kayſerl.
Völcker bezwungen, ſich der Republic Genua wie-
er zu unterwerffen. Weil aber dieſer Vergleich
en Einwohnern nur durch Gewalt der Waffen
bgepreſſet war, und kaum ſo lange beobachtet
urde, bis die Kayſerl. wieder nach der Lombar-
ey zurück giengen; ſo glaubten die Corſen auch nicht
inger daran gebunden zu ſeyn: nur wollten ihre
igene Kräffte nicht hinreichen den Krieg mit den
Genueſern länger fortzuſetzen, daher hielten ſie bey
em Dey zu Algier und Tunis um Hülffe an. Die-
reſolvirten ihnen darinn zu willfahren, und ich
urde erwählet ihnen den für ſie beſtimmten Suc-
urs zu führen, kam auch darauf mit einem En-
ländiſchen Schiffe, welches die Deys mit aller-
and Kriegs-Vorrath verſehen, und mir zugleich
ne groſſe Summe Geldes auszahlen laſſen, glück-
h in der Inſul Corſica an, woſelbſt mich die Ein-
ohner mit vielen Freuden aufnahmen und als ih-
n Schutz-Gott anſahen, auch bald ſchlüßig wur-
n mir die Crone ihres Reichs anzutragen, in der
offnung, ich würde mit mehrer Billigkeit, als die

ihnen

ihnen so verhassete Gnueser, regieren. Also, werthester Freund, ist es mit der wunderbaren Veränderung meines Glücks beschaffen, und das ist der grosse Sprung, wodurch ich mich aus der Sclaverey auf den Königl. Thron geschwungen. Ich mache mir ein Vergnügen daraus, ihn an meinem Glück mit Antheil nehmen zu lassen, und auch als König die Freundschafft danckbarlich zu erkennen, womit ihr mich vormals beehren wollen ꝛc.

Man lässet auch selbiges in seinem Werth und Unwerth beruhen. Indessen hatte dieser mit dem Schicksal kämpfender Mensch gegen das Ende des 1736. Jahrs sich aus Corsica unverhofft hinweg begeben, worvon man diese Nachricht sahe: Er sey nemlich den 3. Nov. 1736. von Sartena aufgebrochen und durch lauter unbekannte Wege jenseits dem Gebirge gereist, biß er bey dem Thurm von Salenzana sich auf einer Frantzös. Pinque, dessen Commandeur, Namens de Pugie von St. Tropez in Provence gebürtig ist, in aller Stille an Boord begeben und mit derselben in Gesellschafft seines Cantzlers und ehemaligen Advocaten Costa den 12. Nov. zu Livorno angelanget. Die Namen der übrigen Personen, so ihm dahin gefolget, sind: Durazzi Jossani, Citrarini Loghi, Gregorius Antimanni, aus Livorno gebürtig, und Franciscus dell' Agaja, ein Florentiner, des Theodori Confident, nebst 5 Türcken, deren 2 mit diesem Avanturier von Tunis nach Corsica gegangen, die übrigen aber sich durch die Flucht von den Genuesischen Galeren in Freyheit gesetzet haben. Der König Theodorus selbst hat sich als einen Ordens-Mann verkleidet und bey dem Capitain Bigani

ani zu Livorno sein Quartier genommen, Tags darauf aber seinen Weg nach Signa Terra, einem ohnweit Pisa gelegenen Ort, fortgesetzet, von dannen er nunmehro nach Rom abgereiset ist, und vermuthen einige, daß er zu Neapolis Hülffe suchen und den König beyder Sicilien dahin überreden wolle, sich der Corsen wider die Genueser anzunehmen. Andere hingegen schliessen aus den armseligen Umständen, darin er sich gegenwärtig befindet, daß seine Königl. Herrlichkeit bereits ein Ende habe, und er künfftig als ein Vagant in der Welt herumirren werde; wie denn seine gantze Bagage aus 3 Felleisen mit Kleidern und Scripturen bestanden, davon er noch ein und andere Stücke zu seinem Unterhalt um ein Spottgeld verkauffen müssen.

Was nach ermeldter Flucht in Corsica vorgefallen, darinnen wird etwan beygehendes einige Erläuterung zu geben vermögen:

Extract-Schreibens aus Bastia, vom 16 May.

Sobald unser Gouverneur, Herr Rivarola, vernommen, daß vor etlichen Tagen eine Felucke von Nizza an der Küste von Aleria zween Officiers, nemlich den Grafen Anton Colonna, Obersten von der Infanterie, und Mr. Sigbaldi, Capitain unter des Theodors Corsischen Leib-Garde ans Land gesetzt, und dieselben sich hierauf in das Lager der Malcontenten, so im Gesichte dieser Stadt ist, begeben hätten, um ihrem General, dem Marquis de Paolis, und dem Canonico Orticoni Briefe von dem Theodor, wodurch er ihnen seine Gefangenschafft in Holland berichtet, zu überlieffern, hat gedachter

dachter Herr Rivarola von diesem Zufall zu profitiren gemeynet, daher er den Schildwachten der Rebellen von unsern Wällen herab zuruffen ließ, daß er ihnen im Namen der Republic einen General-Pardon anböte, und daß sie Deputirte zu Schliessung eines Friedens auf dem Fuß, wie der ehemals durch Vermittelung des Kayfers getroffen gewesen, absenden möchten. Die Schildwachten brachten sothanen Antrag bald in das Lager, und man bemerckte, daß sich die Rebellen darauf in einen grossen Circul versammleten, woraus man eine gute Vorbedeutung zog, darinnen man sich aber sehr irrete; denn in einer kleinen Weile hörete man sie mit einem Feld-Geschrey ausruffen: Es lebe König Theodor, unser Vater! wobey sie auch eine General-Salve gaben. Folgends naheten sie sich mit vollem Hauffen unsern Wällen, ohngeachtet man mit Canonen und Mousqueten auf sie feuerte, und schryen mit vollem Halse, daß sie nimmer einen andern Herrn, als den Theodor, erkennen wolten, und wo er bey seinem Unfall auch unterläge, so würde sich bald einer von seiner Familie finden, sie statt jenes zu regieren, sie wolten auch ihre Wahl biß auf den letzten Blut-Tropfen behaupten, und riethen den Einwohnern von Bastia sich zu ergeben, oder man würde alles mit Feuer und Schwerdt vertilgen. Hierüber entstund anfänglich ein grosser Lärmen in der Stadt, doch als man das Feuer aus der Artillerie und dem kleinen Gewehr gegen sie verdoppelte, retirirten sie sich, nachdem sie es 3 gantzer Stunden ausgehalten, und nahmen 7 bis 8 Mann von einem unserer Vorposten gefangen mit sich. Dieser Nachricht zufolge

müssen

üſſen die mißvergnügten Corſen nicht allein Baſtia
oquirt halten, ſondern auch der Veſtung ſchon ſo na-
e gekommen ſeyn, daß man von den Wällen mit
nen ſprechen kan, da denn oft zu verwundern, daß
ie Genueſer ihre Canonen nicht beſſer wider einen
eind zu brauchen wiſſen, deſſen Lager ihnen ſo frey
nd offen vor Augen lieget, daß ſie beobachten kön-
en, wenn die Corſen in demſelben einen Creis ſchlieſ-
n. Von dem erſten Punct hat man bisher nichts
ehöret, ſondern vielmehr geglaubet, daß Theodor
hon lange die Bloquade wieder aufgehoben; das
tzte aber macht vollends, daß man der gantzen Nach-
icht nicht viel zutrauen kan, bis die Umſtände derſel-
en weiter bekräfftiget werden.

Was immittelſt währenden deſſen damahligem
lbweſen in Corſica vor andern merckwürdig vorge-
allen iſt, wird etwan dieſes beſagen. Es ſtunden nem-
ich damahls viele in den Gedancken, als ob Theo-
orus lediglich darum ſein Königreich verlaſſen, und
ach Livorno übergangen wäre, damit er daſſelbe
em Infanten Don Carlos abtreten und alſo die
Spanier zugleich bewegen möchte, ſich der Corſen
nit Nachdruck wider die Genueſer anzune men.
Man wurde in dieſer Vermuthung nicht wenig be-
ärcket, nachdem der bekannte Abt Orticoni, wel-
her bereits vorher die Angelegenheiten der Corſen am
Spaniſchen Hofe beſorget, mit einem Spaniſchen
Schiffe von Livorno nach Corſica übergeſetzet wur-
e, und die Nachrichten verſicherten, daß ihn der
Infant zu ſeinem Aumonier, der König von Spa-
ien aber einen andern Anführer der Corſen, Na-
nens Ciacaldi, zum Oberſten ernennet hätte.

Es ist ungewiß, ob Theodorus, wie man vorgegeben, sich würcklich eine Zeitlang in Neapolis aufgehalten; doch hat der Erfolg zur Gnüge gezeiget, daß Spanien bis dato nicht rathsam erachtet, sich öffentlich für die Corsen zu erklären, da der Minister dieser Crone im Haag sich auch nicht einmahl des Theodori in seiner Gefangenschafft annehmen wollen. Wie inzwischen dieser letzte bey seiner Abreise aus Corsica eine Verordnung wegen der in seiner Abwesenheit zu führenden Regierung hinterlassen hatte, so unterließ er auch nachhero nicht, diejenigen, denen er die Verwaltung des Regiments aufgetragen, in einem Schreiben zur beständigen Treue aufzumuntern und zu ermahnen, daß sie sich den Hochmuth ihrer Feinde, welche sich unterstanden des Theodori vertrauteste Ministers als Uebelthäter zu tractiren und so gar diese Frechheit auch an seiner Königl. Person auszulassen, in ihrem löblichen Eifer für die Wiederherstellung der unterdrückten Freyheit ihres Vaterlandes im geringsten nicht abhalten lassen möchten, nachdem er im Begriff stehe, sie nächstens mit seiner Zurückkunft zu erfreuen, und die ihnen zu völliger Vertreibung der Genueser so theuer versprochene Hülfe mitzubringen. Es hatten nemlich die Genueser, so bald sie von der Entfernung ihres Feindes aus der Insul Corsica Nachricht erhalten, nicht allein eine grosse Freude darüber bezeuget und ausgesprenget, als wenn der Baron aus Noth flüchtig werden müssen, sondern auch in einer publicirten Declaration auf seine und seines Cantzlers, Don Costa, wie auch einige andere Personen, die ihn nach Livorno begleitet,

2000

2000 Cruzaden gesetzet, wenn jemand dieselben lebendig oder todt überliefern würde. Hierdurch aber war bey den Corsen so gar nichts auszurichten, daß vielmehr die von dem Baron Neuhof zurück gelassene Gouverneurs in einer herausgegebenen Gegen-Declaration das Vorgeben der Genueser mit grossem Nachdruck widerlegten, und GOtt zum Zeugen nahmen, daß, wie ihr König Theodorus sich bisher nichts mehr angelegen seyn lassen, als die Wohlfarth ihrer Nation zu befördern, also auch derselbe zu Erhaltung eben dieses Zwecks nunmehro auf eine Zeitlang von ihnen gereiset sey, und blieben sie insgesamt diesem ihrem Könige nach wie vor mit der zärtlichsten Affection und einer unverletzten Treue zugethan. Der noch zu Ende des vorigen Jahrs zurück gekommene Canonicus Orticoni, welcher von seinen Landes-Leuten mit vielen Freuden empfangen wurde, suchte gleichfals die Mißvergnügten mit dem Versprechen einer nächstens zu erwartenden Convoy an Munition und Lebens-Mitteln bey gutem Muth zu erhalten; welches auch so viel fruchtete, daß, ohnerachtet dem Volck über der Zurückkunfft ihres Königes endlich fast die Zeit lang wurde, sie dennoch in einer gehaltenen grossen Zusammenkunfft sich aufs neue unter einander mit einem Eide verbunden, lieber ihre Güter und das Leben selbst aufzuopffern, als sich wieder unter die Herrschafft der Genueser zu begeben. Nachdem sie so den Genuesischen Commissarium, Herrn Riarola, abermahl mit vorgegebenen Friedens-Gedancken und einer nach Bastia abgeschickten Deputation hingehalten, und durch die harten Forderun-

gen desselben, daß sie nemlich, ehe man sich in Tractaten einlasse, von der gesuchten Kayserl. Garantie abstehen, ihr Gewehr ausliefern und eine Anzahl Geisel stellen solten, nur noch mehr erbittert worden: so wurden darauf die Feindseligkeiten zwischen beyden Partheyen aufs neue wieder vorgenommen, indem theils die Corsen ihren eigenen Landesleuten, so es noch mit den Genuesern hielten, die Häuser verbrannten und ihnen sonst allen Schaden zufügten, theils aber die Genueser mit ihrem Streiffen bis unter die Stücke von Bastia in beständiger Unruhe erhielten, und die ihnen von den Genuesern nachgeschickte Trouppen dergestalt empfingen, daß der Herr Rivarola endlich schlüßig wurde, gar keine Soldaten mehr aus der Vestung zu commandiren, weil er, zumahl von den Einwohnern, welche wegen des Mangels an Lebens-Mitteln schwierig wurden, einen Aufstand befürchten muste. Die Corsen waren von dem gantzen Lande Meister, daß den Genuesern ausser den Vestungen Bastia, Ajaccio, Calvi und Pellegrino nichts weiter übrig blieb, und sie den darin befindlichen Besatzungen alle Lebens-Mittel und Munition von Genua zuführen muste, ihre Feinde hingegen das nöthige auf den Spanischen Schiffen ungehindert erhielten, als welche sich damit entschuldigten, daß Ihro Cathol. Majest. wegen der freyen Schiffarth ihrer Unterthanen auf die Corsische Küsten noch kein ausdrückliches Verbot ergehen lassen: wiewohl auch die Frantzosen, ohnerachtet der ihnen von ihrem Hofe würcklich untersagten Communication mit den Corsen, dennoch kein Bedencken trugen, den Capitain Delugie, welcher den Kö-

nig

Theodor aus Corſica herüber gebracht hatte/ der auf freyen Fuß zu ſtellen.

Hierauf wendete er ſich 1737. nach Liſſabon, aller den 27. Julii anlangte, nahm ſein Quartier einem Privat-Hauſe am Tago, ließ gleich darauf die Gräfin von Schaffenberg, ſeine Verwandte Staats-Dame bey der Königin von Portugall, endes Schreiben abgehen: Weil ich einiger Verrungen halber zu Liſſabon angekom̃en bin, ſo habe ht ermangeln wollen, Ihnen hiervon Nachricht zu en. Die nahe Bluts-Freundſchafft zwiſchen uns die von Ihnen mir bey ſo vielen Gelegenheiten ieſene Zeichen von Gewogenheit laſſen mich hof-, Sie werden mir eine geheime Audientz bey Ihr Majeſtäten verſchaffen. Ich ſuche nicht nur darer die Ehre Ihro Maj. meine unterthänigſte Aufrtung zu machen; ſondern ich habe auch dem Kõe wichtige Dinge vorzutragen, die deſſen Aufrckſamkeit wohl verdienen. Hierbey werde ich dann auch das Vergnügen haben, meine hochwehrte Frau Muhme zu ſehen und ihr die Hand zu küſ-. Es mag aber mein Anſuchen aufgenommen rden wie es wolle, ſo bitte, ſonſt meine Ankunfft r ja niemanden zu offenbaren. Die Stadt iſt voll enueſer und Italiäner, von welchen ich mir nichts utes zu verſehen habe. Sie belieben ihre erwarte- Antwort an meinen Correſpondenten, den Herrn n A** zu ſenden, welcher ſie wohl an mich beſtellen rd, ꝛc. Die Gräfin hat darauf geantwortet, wie deſſen Ankunfft mit Freuden vernommen, und ſehr ünſchete, ihm ſolche perſönlich bezeugen zu können; Sie hätte Ihro Majeſtäten Nachricht von ſeinem

Ansuchen gegeben, die Antwort aber wäre gar zweifelhafft ausgefallen, daher sie ihm riethe, sich lieber bey den Ministern zu addreßiren, worinnen sie ihn nach Vermögen unterstützen, auch sonst alle angenehme Dienste leisten wolte ꝛc. Als nun die Gräfin ihre Bemühungen für den Herrn Theodor fortgesetzet, ist demselben endlich die Resolution ertheilet worden, daß er sich mit seinem Anbringen nur bey dem ersten Staats-Secretario melden möchte; weil es aber inzwischen überall ruchtbar worden, daß der König Theodor sich in Lissabon befinde, fand er nicht rathsam länger daselbst zu bleiben, sondern begab sich gleich zu Schiffe und seegelte wieder nach Corsica.

Währender seiner Abwesenheit fiel gegen das Ende vorerwehnten Jahres zwischen seinem Anhange und den Genuesern auf Corsica ein ziemlich hartes Gefechte vor, welches diese letztern in nicht geringes Schrecken versetzte, wie hievon beykommendes weiter besagen wird.

Extract-Schreiben aus Bastia, vom 12. Decembr.

Gestern gerieth unsere Besatzung und gantze Stadt in Allarm, als 2 Tartanen und 6 Feluquen mit Frantzös. Flaggen unweit von hier eine Landung thaten. Unser Gouverneur sandte daher 2 grosse Chalouppen ab, um die vermeynte Frantzosen einzuholen und wegen der in der Nähe befindlichen Malcontenten zu warnen, selbige aber wurden zu unserer gröstẽ Bestürtzung nebst noch einer Genues. Felouque bey Monte Christo genommen. Gegen Mittag naheten sich die Rebellen dieser Stadt in grosser Menge, ungeachtet des schrecklichen Feuers aus unsern Canonen,

s sie aber eine weisse Fahne wehen liessen, that man nen Schuß mehr, und wir sahen einen Tambour kommen, welcher rieff, daß er einen Brief an un:n Gouverneur, den Marchesen Rivarola, brächte, orauf man einen Lieutenant mit 30 Mann vor den Schlagbaum sandte, welcher den Tambour mit ver:ndenen Augen hereinführete. Dessen mitgebrach:r Brief nun war von dem bekannten Giafferi ge:llet, worinnen er meldete, wie er von dem König heodor, seinem Herrn Befehl hätte, dessen Secre:ir, von Agatha genannt, nebst 4 Holländischen Ma:rosen, welche ohnlängst auf der Insul Rossa gefangen orden, zu reclamiren, und dagegen die Auswechse:ung eines von den 82 Officiers, die sie von uns ge:ngen hätten, anzutragen. Der Gouverneur ließ ierauf zur Antwort geben, wie er diesen Vorschlag n den Senat zu Genua berichten wolte, inzwischen nan die gefangenen Genueser wohl halten möchte, leichwie man auch mit den Corsen thun würde. Der Gouverneur ließ auch den Tambour wohl bewir:hen, welcher ein Teutscher war und berichtete, daß ie gelandete Mannschafft aus 180 Personen bestün:e, welche meistens von den zu Florentz abgedanckten Trabanten und Cuiraßiers wären und durch 6 Teut:che Herren und 2 Italiän. Ritter von dem durch :en Theodor gestiffteten Orden der Erlösung com:nandiret würden. Folgends brachte man den Tam:bour auf vorige Weise wieder hinaus. Eine Stun:e hernach gaben die Rebellen eine General-Salve nit einem Geschrey: Lange lebe Theodor, unser Va:er! Auf unsern 2 grossen Chalouppen haben sich 48 Matrosen, worunter 12 Türckis. Selaven, befunden.

Die letztern sind von den Rebellen losgegeben, die andern aber nach Corte gebracht worden, wo sonst noch 160 der Unsrigen gefangen sitzen. Gegen Abend naheten sie sich abermals, so starck wir auch heraus feuerten, und schossen 7 Mann von unsern Schildwachten todt, den Morgen darauf aber betrieben sie in ihrem Lager grosse Freude. Indessen hoffet man, daß uns die Frantzosen bald erlösen sollen, da wir von den Rebellen hier gantz eingesperret sind und viele Krancke wegen Mangel an Lebens-Mitteln haben, indem unsere Fahrzeuge, um deraleichen aus Italien zu holen, sich nicht getrauen dürffen, in See zu stechen, sonderlich gegen Neapolis und Sicilien. Die Malcontenten haben 2 Fregatten und 4 Tunesische Barquen, die der Theodor bezahlet, in See, hiernächst unsere beste Pinque, die sie nebst noch einer andern und 2 Barquen mit Mehl, Pöckel-Fleisch ꝛc. beladen und von Civitavecchia anhero destiniret, unlängst genommen. Ein Englisch Schiff hat in den Hafen Vico 100 Fäßgen Pulver, eine grosse Menge Bley, 2000 Flinten und 32 Schwedische Soldaten an Land gesetzet. Dieses Schiff ist, wie man sagt, von dem Theodor zu Gottenburg befrachtet worden, und mit Oel, Wein und Wachs wieder zurückgegangen. Auch vernimmt man, daß das Holländische Schiff, davon wir neulich bey dem Thurm Rossa die Chaloupe genommen, vorgestern bey Porto Vecchio 18 Canonen mit ihren Laveten, viel Gewehr und Ammunition nebst 60 Mann, worunter einige teutsche Officiers, debarquirt habe. Die gantze Insul ist in Bewegung, und die Glocken werden in allen Kirchen geläutet, worinnen öffentliche Gebeter für das Wohlergehen

ehen des Theodors gehalten werden, welcher allen, ihm in seiner Abwesenheit nicht treu geblieben, ein General-Pardon verliehen hat, wodurch die Freunun desto gröſſer ist.

Weil aber die Genueser mit ihren Kräfften nichts effectiren vermochten, wanden sie sich nach anckreich, und baten dasigen Monarchen, sich er anzunehmen, der auch, und zwar gewiß aus r besondern geheimen Staats-Ursachen, in eses Begehren willigte, da dann vornehmlich zu ntibes alle Anstalten gemacht wurden, um denen drängten Genuesern beyzustehen. Weil man er vor gut befand, oder wenigstens äusserlich sich so stellete, mehrberührte Unruhen in der Güte beylegen, ward gegen Ende des Monaths Januarii 738 von mehrberührtem Hofe ein vornehmer Herr ach Corsica gesandt, um die Mißvergnügten mit rer bisherigen Obrigkeit wieder zu versöhnen, wie eit nun dessen Verrichtungen gegangen, davon ird dieses einige Nachricht zu geben vermögen:

Extract-Schreiben aus Corte.

Auf das inständige Anhalten der Genueser ist ein Frantzösischer Herr hier gewesen, um zu sehen, uf welche Art und Weise die zwischen uns und der Republic obwaltende Streitigkeiten am besten beyeleget werden könten. Da derselbe nun angemerckt, aß wir nichts anders wünschten, als eine billige reyheit, welche in der gantzen Christenheit zugestanen wird, und wir keinen andern Vorschlägen Geör geben würden, so ist er wieder von hier abgerei:t, ohne die Sachen weiter zu untersuchen. Auch ernimmt man, daß unsere Landsleute, welche noch

unter der Botmäßigkeit der Genueser stehen, ernstlich angesuchet haben, daß keine fremde Kriegs-Macht möchte übersandt werden, weil sie nicht im Stande wären, sie zu unterhalten, indem alle Städte und Plätze, wovon die Genueser noch Meister sind, von allen Seiten enge eingeschlossen wären, daß zu Lande gar keine Lebens-Mittel könnten eingebracht werden, und viel Menschen vor Hunger sterben müsten. Woraus man abnehmen kan, wie sie wenig im Stande seyn würden, für die zu erwartende Frantzösische Trouppen Magazine aufzurichten. Daß das Elend in gedachten Plätzen, Bastia selbst nicht ausgenommen, sehr groß seyn müsse, solches wird so wol durch Bürger als Soldaten bestätiget, welche täglich zu uns übergelaufen kommen, und einhellig versichern, daß, wenn nur die Stadt-Thore offen wären, die Einwohner insgesamt dieselben gern verlassen würden. Doch haben wir ihnen zu wissen gethan, sie möchten sich diesen Winter gedulden, mit der Versicherung, daß sie im bevorstehenden Früh-Jahr erlöset werden, und nebst uns der güldenen Freyheit gewissen sollen. Ein Schiff von unserm Könige, welches zu landen gedachte, ist durch eine feindliche Galeere, mit 26 Stücken und 200 Mann besetzet, attaquiret worden; ob es aber gleich nicht mehr als 42 Mann am Boord gehabt, so hat es doch dem ungeachtet die Galeere nacheinem hartnäckigen Gefechte erobert und hieselbst im Triumph aufgebracht. Der König hat derohalben den Capitain desselben wegen seiner unvergleichlichen Tapferkeit zum Ritter geschlagen und mit einer goldenen Medaille beschenckt. Ueber dieses hat er alle

Bau-

Banditen in Freyheit geſetzt, und dieſe haben ſich erboten in unſere Dienſte zu gehen, wodurch wir im Stande zu ſeyn hoffen, verſchiedene Schiffe zu beſetzen, weil vermuthlich die Galeeren-Sclaven der Genueſer dadurch angefriſchet werden dürfften alles zu wagen, um ihre Freyheit zu erhalten. Inzwiſchen vernimmt man, daß wircklich bis 90 Transport-Schiffe mit den nach Corſica beſtimmten Frantzöſiſchen Trouppen von Antibes in Provence unter Segel gegangen ſind, welche vermuthlich bereits zu Ausgang des vorigen Monats auf gedachter Inſul angelanget ſeyn werden.

Doch die Würckung von alle dem war ſehr ſchlecht, weil die von der Republic Genua abgetretene Corſen ein vor allemahl dabey blieben, daß ſie mit ſelbiger nichts mehr zu thun haben, noch weniger vor ihre Obern weiter zu erkennen geſonnen wären. Alſo zerſchlug die vorgehabte Verſöhnung ſich freilich, wiewohl Franckreich doch nicht unterließ, die unruhigen Corſen unter der Hand noch immer auf friedfertigere Gedancken zu bringen. Indeſſen waren im Martio 1738. die denen Genueſern verſprochenen Hülffs-Trouppen angelanget, doch, was die aufgeſtandenen Corſen von ſelbigen ſich anfänglich vor einen Begriff gemachet, davon wird dieſes Nachricht geben:

Extract Schreibens aus Corte in Corſica.

Obgleich die Frantzöſiſ. Trouppen nunmehro auf dieſer Inſul angekommen ſind, ſo glauben wir doch nicht, daß ihr Vorhaben ſey uns zu bekriegen, ſondern daß ſie nur in den noch übrigen 4 Veſtungen der Genueſer zur Beſatzung dienen ſollen, weil dieſe

diese für sich allein nicht im Stande sind, solche gegen uns länger zu behaupten. Inzwischen haben wir an den Frantzösischen General Deputirte abgesendet, um ihm zu melden, wie wir uns zu der Welt-gepriesenen Großmuth Sr. Allerchristl. Majest. versähen, daß Sie Dero mächtige Armee nicht brauchen würde, um uns Unschuldige zu unterdrücken, als die wir uns vest zusamen verbunden hätten, für unsere theure Freyheit den letzten Bluts-Tropfen aufzusetzen und lieber unter Türcken und Heiden zu leben, als uns wieder unter das Genuesische Joch zu schmiegen: der unserm Könige Theodor geleisteten Eides-Pflicht zu geschweigen. Im übrigen aber wollten wir die gantze Sache dem Könige aller Könige anheim stellen, unter der Zuversicht, daß er nach seinem heil. Willen schon Mittel zu unserer Rettung verschaffen würde. Sonst unsern Zustand betreffend, so leben wir in vollkommener Einigkeit, und weil wir unsern Vater Theodor in kurtzen gewiß erwarten, so sind nicht nur die Männer, sondern auch die Weiber bereit, unter seiner Anführung zu siegen oder zu sterben. Der dritte Mann von 18 bis 50 Jahren ist aufgeboten und wird in Compagnien gebracht, auch formiret man aus der jungen Mannschaft ein Corpo von 6000 Mann regulierer Trouppen, welche von unsern fremden Officiers auf Teutschen Fuß gesetzet werden. Mit Gewehr, Geschütz und Ammunition sind wir reichlich versorget, auch dessen noch mehr gewärtig, so, daß wir uns getrauen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und da wir alle Berge und enge Pässe besetzet haben, dürffen wir uns keines Uberfals befahren. Allhier sitzen 87 Officier und

740

'40 Soldaten von den Genueſiſchen Trouppen, die
oir bey verſchiedenen Scharmützel gefangen bekom-
nen haben. Um aber den gebohrnen Genueſern
Platz in hieſigen Gefängniſſen zu machen, ſo ſol-
en die Graubündter und andere Ausländer, wenn
ie bey uns Dienſte nehmen wollen, unter unſere
neue Regimenter geſteckt werden. Ein Africani-
cher Jude hat ſich erboten die gefangenen Genueſer
ins abzukaufen, und auſſer ſonſt einer anſehnlichen
Hülffe für jeden Officier 100 Ducaten, und für je-
den Gemeinen 80 baar zu bezahlen: unſere Genera-
lität aber hat ſolches als etwas unchriſtliches abge-
ſchlagen, um der gantzen Welt zu zeigen, daß wir
uns gar keiner deſperaten Mittel bedienen wollen.

Allein wie weit ſie ſich desfalls betrogen, wird aus
dem zu erſehen ſeyn, was wegen berührter Frantzöſi-
ſchen Hülffs-Völcker aus Baſtia, vom 18 Febr.
1738 gemeldet wird, daß nemlich, als einige Tage
vorhero 30 Mann von denen, welche die Parthey
der Republic halten, von den mißvergnügten Cor-
ſen zu Cocola eingeſchloſſen worden, der Vice-Com-
mendant zu Pandulella zwar auf die davon erhalte-
ne Nachricht den erſteren ſofort 40 Mann zu Hülfe
geſchicket, die aber ebenfalls von denen Mißvergnüg-
ten umringet worden. Worauf endlich der Gene-
ral-Commiſſarius Mari, als er ſolches erfahren,
noch 50 Mann von dem Land-Volcke, unter An-
führung des Capitains Grimaldi, zu Waſſer dahin
abgeſchicket, zu denen ſich aus der Nachbarſchaft
noch einige andere geſchlagen, die den groſſen Hau-
fen der Corſen mit ſolcher Hertzhafftigkeit angegriffen,
daß er endlich die Flucht ergreiffen müſſen. Genue-
ſiſcher

sischer Seits wären in dieser Action nur 2 verwundet und einer getödtet worden, von den Corsen aber viel mehr geblieben, unter welchen sich auch der Priester Silvestro, ein Anverwandter des bekanten Giafferi, befunden. Die Corsen sollen über diesen unglücklichen Streich, dabey sie zugleich eine gute Anzahl Waffen im Stiche lassen müssen, sehr bestürzt seyn, und über dieses unter ihnen sich eine neue Uneinigkeit hervorgethan haben; welches dem zuerst angeführten Briefe ausdrücklich widerspricht und also aus dem weitern Erfolg die Gewißheit der einen oder andern Nachricht zu erwarten ist.

Daß immittelst die Frantzosen anfänglichlich selbst nicht geglaubet, daß die Genueser sie in rechter Aufrichtigkeit zu ihrem Beystande verlanget, wird nachstehendes sattsam an den Tag legen.

Schreiben eines Frantzösischen Officiers aus Bastia vom 19. Marr.

Es ist ein Glück für uns, daß wir einen guten Vorrath an Lebens-Mitteln mit hieher genommen haben, weil es sonst gar schmale Bissen geben würde. Es kömmt zwar dann und wann Zufuhr von Genua, doch will solche unter so vielen nicht zureichen. Kalb- und Schöpsen-Fleisch ist hier eine Rarität: also muß das von unsern mitgebrachten Auvergnischen Ochsen das beste thun, jedoch können wir keine Frantzösischen Bouillons noch Ragouts machen, weil die beste Ingredientien von Kräutern und Wurtzeln darzu fehlen, und was man noch hat, müssen wir von den Malcontenten Bittweise holen und wol eine einzige Zwiebel mit 2 Sols bezahlen. Wir sind hier auf gewisse Art gleichsam belagert. Denn ob zwar unsere Officiers

frey

ey aus- und einreiten, so darff man doch jenen nicht
llzusicher trauen. Ich bin vor einigen Tagen selb
chs auf der Jagt gewesen, da uns denn ein Trupp
on ihnen bald anhielt, jedoch nach Vorzeigung des
Passes von unserm General erwiesen sie uns allen
Respect, und beschenckten uns mit einer Menge
Wildpret und Vogelwerck, dessen es auf hiesiger
Insul häufig giebet. Bey solcher Gelegenheit habe
h auch das Lager der Malcontenten, ohngefehr eine
Stunde weit von hier, besehen, es kam mir nicht an-
ers vor, als wenn ich einen Hauffen Camisards aus
anguedoc erblickte. Ihre Zelter sind Hütten von
Stroh, ausser der Officiers ihre, welche auch noch
iemlich wohl gekleidet giengen, der gemeine Mann
ber sahe sehr zerlumpt aus. Ober- und Unter-Ge-
ehr hatten sie alle, von Artillerie aber sind mir nicht
ehr als 4 kleine eiserne Canonen zu Gesichte gekom-
nen. Bey ihren Gesprächen, da sie fast alle Augen-
lick auf die Genueser fluchten, mischten sie stets ihren
König Theodor ein, ich glaube aber, daß sie auf den-
elben so vergeblich warten, als die Juden auf ihren
Meßias. Wenn wir Ernst brauchen wolten, ge-
rauten wir uns bald mit ihnen fertig zu werden, al-
ein sie haben sich noch Bedenck-Zeit ausbedungen,
achher sich äussern wird, was vor Ordre aus Franck-
eich einlauffen mögte. Indessen sehen uns die hie-
igen Genueser nicht gar freundlich an, und wenn sie
s thun, so geschiehet es nur zum Schein, mit einem
Worte, es scheinet nicht, daß wir hier ein Colchis fin-
den werden, um gleich den Argonauten ein goldenes
Vließ zu erobern ꝛc.

Bey

Bey alle dem aber stellte sich Franckreich doch, als weñ es würcklich gesonnen sey, die bißherigen Streitigkeiten in Güte beyzulegen, weswegen es von den Corsen begehrte, um einige aus ihren Mitteln nach Franckreich abzusenden, welches auch geschahe, und es giengen dahin unter andern der Doctor *Juliani*, und Xaverius Matra, beyde aus der Landschafft Balagna, dann der Doctor Costa aus Corte, und der Herr Buttafurco aus Rustino, welche alle aus den vornehmsten Corsischen Häusern ihre Ankunfft herhohleten. Weil aber in Franckreich die Sache nicht zu richten war, so solte solche in Corsica selbst, und zwar in der Hauptstadt Bastia abgethan werden, dahin den 28. Mart. 1738. die Corsen den Canonicum Orticoni, samt dem *Don Giafferi abgesendeten*, die 3. Uhr Nachmittags erwehnten Tages alda anlangten. Bey ihrem Einzuge marschirte ein Sergeant mit 12 Mann voran, welche ihnen biß nach Biguglia entgegen geschickt worden. Nach denselben folgte die Equipage und ein Capitain zu Fuß mit der Pique in der Hand; sodann kamen die beyde Deputirte selbst zu Pferde, und nach ihnen eine Compagnie Frantzös. Granadiers mit klingendem Spiel, welche den Zug beschlossen. Alle Gassen waren mit einer gantz unglaublichen Menge Volcks angefüllet. Die Deputirte der Corsen wurden in das Jesuiter-Collegium geführet, welches gleich neben dem Quartier des Frantzös. General Grafen von Boißieux, lieget. Sobald derselbe von der Ankunfft der Deputirten Nachricht erhalten, liessen Ihro Excell. dieselben alsofort durch Dero Secretarium bewillkommen. Sie wurden darauf in ihrem Logis des Abends

präch-

prächtig tractiret, dabey der Herr General, Graf von Boißieux, ihnen 4 bis 5 seiner Laquaien zur Aufwartung schickte, und sie zugleich versichern ließ, daß man sie, während ihres Aufenthalts allhier und so lange die vorhabende Unterhandlung dauren mögte, auf solche Weise beständig tractiren würde. Denn 29. statteten diese Deputirte bey Jhro Excell. die Visite ab, und wurden sehr gnädig aufgenommen. Die Unterredung verzog sich über 2 Stunden; was aber in derselben abgehandelt worden, war noch unbekannt. Jnzwischen hatte der Herr Graf von Boißieux gleich darauf einen Expressen an seinen Hof abgefertiget, und der Marquis von Mari schickte gleichfalls einen Courier nach Genua, um von dem Senat neue Jnstructionen einzuholen.

Bey diesen Abhandlungen schmeichelte man sich anfangs von Seiten der Genueser und auch der Frantzosen, daß in kurtzer Zeit gantz Corsica wieder ruhig werden solte; wie denn bereits verschiedene Pieven (*) angefangen, sich der Republic wieder zu unterwerffen, allein der Ausgang wiese bald ein anderes. Jndessen sahe man wehrender dieser Abhandlungen ein Schreiben in der Welt herumgehen, das von einen Frantzösischen Officier herkommen solte, in welchem er von dem

*) Eine Pieve wird nach der Corsen ihrer Mund-Art wohl so viel seyn, als was die Teutschen sonst einen Gau genennet, wie denn der Griechen ihr πάγος mit Pieve allerdings überein kommt, jedoch muß dieses πάγος und der Lateiner ihr Pagus aus dem Teutschen Gau hergeholet werden.

Corsen eine ungemeine rühmliche Beschreibung machet, und versichert, daß er an denselben die alten Römer gefunden habe, welche Livius mit so vieler Kunst und Geschicklichkeit abschildere. Er meldet dabey, daß nach der einhelligen Aussage aller Corsen, ihr König Theodor vor viel andern würdig sey sie zu beherrschen, und die vornehmsten Häupter derselben allzeit mit Bezeigung ihrer zärtlichen Liebe und Hochachtung von ihm redeten. Don Joseph Orticoni, einer von den zu Bastia gewesenen Corsischen Deputirten, habe unter andern einmal gesaget: er hätte nie einen Mann gesehen, der standhafter, muthiger und geschickter sey, die noch so sehr von einander unterschiedene Gemüther zu einem Zweck zu lencken, ingleichen dessen Absichten weit aussehender, aber auch dabey gerechter wären, und der in so kurtzer Zeit seinem Volcke mehr Wohlthaten erzeiget habe. Man könne übrigens gar nicht erfahren, an welchem Ende der Welt er sich jetzo befinde, ohnerachtet die Corsen fast täglich von ihm einige Hülfe an Munition und Lebens-Mitteln erhielten.

Man ließ besagtes Schreiben in seinem Werth und Unwerth beruhen, genug daß der Theodor ein durchtriebener listiger Kopf sey, dem es an allerley guten Staats-Einfällen gar nicht fehlet, ob man wohl zustehet, daß er nicht nur von anderwerts her unterstützet wird, denn sonst würde sein Unternehmen bereits längstens einen schlimmen Ausgang gehabt haben, sondern es mag ihm auch an guten Rathgebern nicht ermangeln. Immit-

ittelſt giengen die Tractaten zwar immer fort, llein der Erfolg davon wird ſich bald weiſen. ls ſonſten den 6 Junii 1738. der Frantzöſiſche eneral, Graf von Boißieux, mit allen übri- en Officiern vor etlichen Tagen die hier im Ha- en liegende 4 Frantzöſiſche Galeeren beſahe, wur- e er von dem Commandeur derſelben auf der apitania herrlich tractiret: wobey ſich auch nſer General-Commiſſarius, Marquis von Nari, mit befand. Von den Deputirten der Mißvergnügten aber war keiner eingeladen. Als an auf die Geſundheit des Königes von Franck- eich und des Senats von Genua zu trincken an- efangen, muſten die Canonen einige mahl Sal- e geben. Ueber der Tafel fragte unſer Gouver- eur den Grafen von Boißieux: ob der Senat och nichts von den Conditionen erfahren mögte, nter welchen er mit den mißvergnügten Corſen inen Vergleich geſchloſſen? Worauf der Graf ur Antwort gab: daß er täglich den nach Paris eshalb abgeſchickten Courier mit der Reſolution eines Königes zurück erwarte, und dieſelbe als- enn ſofort dem Doge communiciren wolte.

Wehrenden alles deſſen ſolte gegen den Monat Oct. offtberührten 1738. Jahres in Corſica wie- er ein Courier angelanget ſeyn, davon man nach- ehende Umſtände meldete: Er habe, neml. Theo- or, nachdem er bey Cagliari Ancker geworfen, ine Perſon von ſeinem Gefolge mit einem Schrei- en des Innhalts an die Corſen abgeſchicket: "wie er aus Liebe zu ihnen entſchloſſen, wieder zu ih- nen zu kommen. Er hoffe, ſie würden noch

„die gute Neigung gegen ihn hegen, welche ihm „die meisten Einwohner mit einem Eyde zuge„saget. Indessen würde er sich nicht eher von „seinem Schiffe ans Land begeben, bis er dieser „ihrer Neigung gnugsam versichert wäre; mit „der Erklärung, daß er, wenn er sie nicht so ge„sinnet finden sollte, als er gehoffet, dieselben ih„rem Schicksal überlassen und wieder zurück„kehren würde.“ Damit nun diese Vorstellung den Corsen einen so viel kräfftigern Eindruck geben möchte, habe er dem Schreiben ein Verzeichniß der Artillerie und Munition beygefüget, welche er auf seinem und den bey sich habenden 3 andern Schiffen mitgebracht. Hierdurch nun wären einige Einwohner verleitet worden, der mit dem Frantzösischen General, Grafen von Boißieux, vorgenommenen Tractaten ohnerachtet, ihrem ehemahligen Könige die Versicherung zu geben, daß sie ihn mit Freuden aufnehmen würden. Theodor sey darauf würcklich mit einigen Canonen, 2000 Flinten und einem grossen Vorrath von Kugeln und Pulver bey Campoloro gelandet. Bald nachher habe er dem Pfarrer zu Porto Vecchio wissen lassen, wie er sich in wenig Tagen vor selbiger Stadt einfinden und nicht zweiffeln wolle, die Einwohner würden ihm ohne Anstand die Thore öffnen. Widrigenfalls sey er entschlossen die äusserste Schärffe gegen sie zu gebrauchen. Allein der Pfarrer und die übrigen Einwohner hätten sich durch diese Drohungen gar nicht schrecken lassen, daß sie vielmehr sogleich das Schreiben an

den

en Genueſiſchen General-Comiſſarium, Mar-
uis von Mari, abgeſchicket. Theodor ſey dar-
uf zwar mit einer Anzahl Corſen vor Porto
Vecchio gerücket und habe den Ort 5 Tage nach
inander bloquiret gehalten, endlich aber ſich wie-
er zurück ziehen müſſen; nachdem ihm mit den
Canonen von den 3 Genueſiſchen Galeren, wel-
he ſich eben dazumahl in dem Golfo daſelbſt be-
unden, dergeſtalt zugeſetzet worden, daß er nichts
egen den Ort unternehmen können. Seit der
Zeit hat man weiter nichts gewiſſes von ihm
ernommen, ob er wieder zu Schiffe gegangen,
der es gewaget ſeine Perſon den Corſen anzu-
ertrauen.

Hierauf erſchien gegen das Ende gedachten Jah-
es der Vergleich, an dem man nun ſo lange ge-
rbeitet, der aber denen Corſen gantz nicht an-
tund, und enthielt er folgende Puncte: 1) Es
oll eine allgemeine Amneſtie, mit Aufhebung des
Banns und ſelbſt der Galeren-Straffe für die-
enigen, ſo der Rebellion halber, deren man gar
icht mehr gedencken wird, darein verfallen ſeyn
möchten, bewilliget, und ein jeder, der die Amne-
tie annimmt und ſich dem Reglement unterwirfft,
n ſeine Güter und Ehren-Stellen wieder einge-
etzet werden. 2) Alle Einwohner ſollen ihr Ge-
wehr ausliefferen, und wer ſich hiernächſt mit ei-
nigen Waffen finden läßt, das Leben verwircket
aben. 3) Man erläßt den Einwohnern alle
Impoſten, Subſidien und Abgaben, ſo währen-
der Unruhe nicht gezahlet worden, und wird von
dem, was die Regierung desfalls zu prätendi-

ren hat, nichts weiter fordern, als was vom 1 Oct. dieses 1738 Jahres gefällig ist. 4) Der Genuesische General-Commissarius auf der Insul soll nicht ferner befugt seyn, jemanden bloß ex informata conscientia, oder auf die für sich eingezogene Nachricht, auf die Galeren zu schicken, sondern allein, wenn er die Schuldigen in Verhafft nehmen lassen, die Sache untersuchen und die Acten sodann nach Genua überschicken, damit man daselbst nach der Vorschrifft der Gesetze ein End-Urtheil spreche. 5) Das oberste Tribunal auf der Insul soll aus 3 fremden Auditoribus bestehen, so weder Corsen noch Genueser sind. Zu Unterrichtern aber sollen Corsen genommen werden, die in Sachen, welche nicht über 500 Livres betreffen, ohne alle weitere Appellation, einen Ausspruch geben können, da ihnen solches vorhin nur in Sachen, die nicht über 25 Livres betragen, erlaubt gewesen. 6) Es sollen gewisse Collegia und Schulen für junge Leute errichtet, und die Corsen sowohl, als andere Unterthanen, zur Bischöfl. Würde von der Republic befördert werden, als welche verspricht, selbige dem Pabst zu den erledigten Stellen vorzuschlagen. 7) Die Republic will 5 Jahre nach einander in jedem Jahre 4 Corsische Familien in den Adel-Stand aufnehmen, daß sie der damit verbundenen Würde und Vorzüge geniessen sollen; welches also zusammen 20 Familien ausmachet. 8) Der Meuchelmord soll künfftig ohne Verschonen mit dem Tode bestrafft werden, und die Republic verbindet sich, keinem

em desfalls eine Begnadigung oder Freystätte
u bewilligen. 9) Der König von Franckreich
nd der Kayser übernehmen die Garantie zur
Vollziehung dieser Puncte; wie denn das Re-
glement zu Fontainebleau von dem Herrn Ame-
ot im Namen des Königes, und von dem Kay-
erl. Bothschaffter, Fürsten von Lichtenstein, im
Namen Jhro Kayserl. Majestät unterzeichnet
worden.

Wieder aber auf den Theodor zu kommen, so
war solcher von Lissabon nach Neapolis gegangen,
allwo er mit Fleiß ein Gerüchte ausfliegen ließ,
als ob die Spanier ihn allda in Hafft genommen,
und als einen Gefangenen nach Gaeta gebracht
hätten, doch von alle dem wieß nachher der Er-
folg, daß es ein mit Fleiß ausgesprengtes Vorge-
ben gewesen, und sahe man von alle dem aus Cor-
sica selbst beygefügten Bericht, daß nemlich das
Volck zu Genua auf die erhaltene Nachricht, daß
Theodor zu Gaeta auf dem Castel sitze, in den
Strassen allerhand Freuden-Bezeugungen ange-
stellet, und sein Bildniß bey einem angezündeten
Freuden-Feuer verbrannt habe. Der Senat
aber hätte nach einer gehaltenen ausserordentli-
chen Versammlung sogleich eine Felouque nach
Bastia wit der Zeitung abgeschicket, woselbst der
Frantzösische General Graf von Boißieux solche
den Mißvergnügten durch einen Trompeter be-
kannt machen lassen. Dieses habe denn so viel
gefruchtet, daß verschiedene Corsen sich zum Ge-
horsam bequemet hätten, nachdem sie vernommen,
daß sie von ihrem vermeinten Könige weiter keine

Hülffe

Hülffe zu gewarten hätten. Was nun die Befreyung dieses Avanturier selbst betrifft, so erzehlet man diese unter folgenden Umständen. Er sey nemlich nach einem 12 tägigen Arrest zu Gaeta, dabey er jedoch mit vieler Distinction tractiret worden, in der Nacht auf den 15. vorigen Monats unter der Bedeckung von einer Compagnie zu Pferde, welche unter Weges von einer andern Compagnie abgelöset worden, von gedachtem Gaeta abgereiset und nach Terracina, als den ersten Hafen im Kirchen-Staat, geführet worden. Auf der dortigen Rhede hätten ohgefehr 40 Corsische Officiers seiner mit 2 Felouquen jede von 26 Rudern gewartet, welche auf die Annäherung ihres Königes sich gleich ins Meer geworffen und ihm entgegen geeilet, auch denselben auf den Händen in eine der jetzterwehnten Felouquen getragen, worauf beyde Schiffe unter Zuschauung der vorgedachten Compagnie Reuter, ohne weiteren Verzug von dannen nach Porto Ercole im Toscanischen unter Segel gegangen wäre. Als sie daselbst in der Nacht auf den 17. Dec. angelanget, wäre Theodor mit seinen Corsen auf einer 8 Tage vorher in gedachten Haven eingelauffenen Fregatte an Bord gegangen, welche Schwedische Flaggen und 28 Canonen geführet, und nebst den beyden Felouquen den 17. früh von dannen wieder abgefahren, nachdem sie den Ort mit 11 Canon-Schüssen gegrüsset und ihnen darauf mit eben so vielen geantwortet worden. Sobald die Schiffe in die offene See gekommen, habe man die Schwedische Flagge wieder abnehmen

und

nd an deren ſtatt eine grüne und gelbe, ſo des
Theodors eigene iſt, aufſtecken geſehen, da ſie
enn nochmals die Veſtung Porto Ercole mit 21
Schüſſen begrüſſet, und hienächſt ihren Cours
ach Weſten genommen.

Sonſten werden den 15. Decembr. 1738. zu
Genua die Herren Joh. Baptiſta von Aſto, Fe-
x Spinola und Dominicus Canevaro zu Se-
atoren, Herr Carl Adam Centurioni aber und
lnton Maria Rocca zu Procuratoren erwählet
orden. Dieſe Wahl geſchiehet alle halbe Jahr
uf folgende Weiſe: Es werden die Namen von
20 Edelleuten, ſo wenigſtens 40 Jahr alt ſeyn
üſſen, auf kleine Zettel geſchrieben, und in
in Gefäß geſchüttet, welches Seminarium ge-
ennet wird. Aus demſelben ziehet man hier-
ächſt 5 Namen zur Beſetzung der vorerwehnten
Senatoren- und Procuratoren-Würde. Die
lnzahl der 120 Edelleute aber wird alle Jahr zu
lnfang des Junii wieder voll gemacht: indem
n jedes Glied von dem kleinen Rath, der aus
00 Edelleuten beſtehet, eine Perſon dazu vor-
hlägt. Nachdem hierauf eben derſelbe Rath
us denſelben 2 mal ſo viel erwählet, als zu Erſe-
ung der 120 Edelleute nöthig ſind, werden die
amen derſelben dem groſſen Rath, worin 700
delleute ſitzen, übergeben und von dieſem die
elffte der von dem kleinen Rath ernannten Per-
nen ausgeleſen, deren Namen ſodann mit in
en Glücks-Topf kommen.

Als indeſſen die Frantzöſ. Hülfs-Völcker in Cor-
ca angelanget waren, fiel zwiſchen ſelbigen und

den Corſen ein vor jene ſehr unglückliches Treffen vor, von dem man dieſes meldete: Den 13. Dec. um die Mittagsſtunde traff der Capit. Caſtinetta, welcher 150 Corſen bey ſich hatte, in der Ebene von Miguglia und Luciano einen Frantzöſ. Oberſten mit etlichen 100 Mann an, welcher den Anfang machte den Einwohnern in derſelben Gegend ihre Waffen abzufordern. Caſtinetta ließ ihn anfängl. erſuchen, damit noch ein wenig inne zu halten: allein der Oberſte gab zur Antwort, er werde an andern Orten eben ſo damit fortfahren, wie er zu Biguglia und Luciano angefangen. Caſtinetta verlangte darauf nur ſo viel Zeit, daß er zu ſeinen Landsleuten zurückkehren und ſie ermahnen könte, die Waffen gutwillig niederzulegen. Allein der Frantzöſ. Oberſte wolte auch dieſes nicht eingehen; und als ihn der Corſiſche Officier weiter fragen ließ, ob er den Einwohnern im Namen des Allerchriſtl. Königs oder der Genueſer das Gewehr abfordere, war die Antwort, dieſes müſſe den Corſen gleich viel ſeyn, und komme ihnen nur zu, daß ſie thäten, was man ihnen befehle. Nach dieſem Wort-Wechſel wurde der Anfang mit Feuergeben gemacht; man weiß aber nicht, ob ſolches zuerſt von den Frantzoſen oder Corſen geſchehen. Der Scharmützel währete bis den folgenden Tag, da zu gutem Glück der Corſen der Gen. Hyacinthus Paoli mit einer Verſtärckung von 500 Mann zu ihnen ſtieß. Bey dieſer Action ſind 16 Mann von den Corſen und 3 biß 400 Frantzoſen geblieben, die Verwundeten und Gefangenen nicht mitgerechnet. Der Frantzöſ. Oberſte befin-

befindet ſich mit unter den Todten, und unter den Gefangenen zehlet man 4 Maltheſer Ritter, wie auch einige andere Frantzöſ. und Genueſiſche Officiers. Der Capitain Caſtinetta hat eine leichte Verwundung am Ohr bekommen. Der Verluſt der Frantzoſen würde noch gröſſer geweſen ſeyn, wenn nicht der Major Murati, ein Corſe von Geburt, der jetzo als Officier in Genueſiſ. Dienſten ſtehet, und dem die Gegend bekannt war, den Ueberreſt nach Baſtia zurückgeführet hätte, ohne daß die Corſen ihn, wie ſie geſucht, abſchneiden können. Inzwiſchen iſt er von ihnen biß unter die Canonen von Baſtia verfolget und zuletzt ſelbſt gefährlich verwundet worden.

Als dieſes vorfiel, ſahe man von dem Theodor in Holland nachſtehendes Schreiben herumgehen, welches man allhier ſo gut mittheilet, als ſolches bekannt gemacht worden, und zwar ſolte ſelbiges unterm 3. Januar. an den Grafen von R.. welcher ſich in Amſterdam befand, abgelaſſen ſeyn.

Mein lieber Herr Graf.

Da ich weiß, daß Sie an allem, was mich angeht, aufrichtig Theil nehmen, ſo kan ich nicht umhin, Ihnen von dem wahre Nachricht zu geben, was mir mit den drey Schiffen ihrer Stadt, welche Peter Keetmann, Cornelius Roos, und Guſtav Bareuts, unter Direction von Lucas Boon, Gerard von der Meulen, und Johann Jacob le Comte, commandiren, durch ihre Verrätherey und treuloſes Bezeugen wiederfähret. Es würde zu weitläufftig ſeyn, alles

hierbey zu berühren. Aber kurtz: Sie wissen, daß ich genöthiget ward, mich zu unterschreiben, daß ich alles hundert für hundert bezahlen, und über dieses bey dem Schiffe, der Africaner, um solches in See zu bringen, die erforderlichen Ausgaben, nebst allen andern Kosten, Aufwand und Versicherungen tragen, und überhaupt in allem Cent pro Cent mehr geben, anbey auch die Reise-Kosten meiner Officiers und Bedienten über mich nehmen wollte. Ich habe mich diesem unerhörten und unbilligen Wucher unterworffen, um meinen getreuen Unterthanen beyzustehen, zumahl da ich versichert war, daß ich, ohne sie zu beschweren, alles mit den im Lande hervorgebrachten Waaren, als Oel, Wolle und dergleichen, davon für 50 und mehr Schiffe Ladung vorhanden wäre, vergnügen könte. Doch diese Treulose, denen ein solcher Gewinst nicht gnug war, haben sich mit Freuden durch die Genueser bestechen lassen, und sich anheischig gemacht, die Sache also einzurichten, daß besagte Schiffe ihre Effecten keinesweges an dem Lande aussetzen sollten; dagegen die Genueser diesen Betrügern 100000 Gulden versprochen, und daß sie auch noch die Ladung dieser drey Schiffe kauffen wolten. Dieser Original-Brief an Peter Keetmann mit der Unterschrifft von Lucas Boon und Johann Jacob le Comte ist nebst andern Ausdrückungen, sich meiner zu bemächtigen und mich an diejenigen zu liefern, die ihm 15000 Zechinen baar zahlen würden, in sichern und hohen Händen, wie auch die andern getroffenen Ver-

gleiche

gleiche und Verabredungen. Zum guten Glück bekam ich Wind davon, und begab mich von dem Schiffe nach Neapolis. Die Spione und Anhänger riethen Keetmann, sein Ancker-Seil abzuschneiden und in See zu gehen, und ihnen meine Schrifften und Effecten auszuantworten. Da aber solches noch zu rechter Zeit entdecket ward, ließ das Ministerium den Keetmann in Arrest nehmen. Hierauf giengen 14 Matrosen, die von dem Anschlage wusten, von dem Schiffe fort, und entdeckten sodann alles, so gar auch eine Obligation, die von Keetmann, Boon und Barents, nebst noch 2 Matrosen unterschrieben, mich lebendig oder todt zu lieffern, die Belohnung der Genueser unter sich zu theilen, und hierauf mit den drey Schiffen nach West-Indien auf den Raub auszugehen. Als diese Schrifft dem Keetmann im Gefängniß vorgeleget worden, hat er alles gestanden und um Vergebung und um sein Leben gebeten. Worauf er als schuldig genauer bewahret, und dem Holländischen Consul Leerberg anbefohlen ward, sich nicht in diese Sache zu mischen. Ich habe von dem gantzen Handel den Associirten zu Amsterdam Nachricht gegeben. Der Consul hat auch davon an die Herren General-Staaten geschrieben. An statt aber, die Sorgen und getreuen Dienste dieses ehrlichen Manns Leerberg zu erkennen, haben sie ihn von seinem Amte abgesetzet, und angesuchet, den treulosen Keetmann in Freyheit wieder zu stellen; wie der Hof auch gethan, nachdem er mich aus dem Hause des Consuls in eben der Nacht, da der An-

ſchlag ausgeführet werden ſolte, alles, was ſich in dem Hauſe des Conſuls fände, zu maſſacriren, wegholen laſſen Roos, Barents, der Canonier des Schiffs, aus dem Venetianiſchen gebürtig, und der Bootmann, ein Frantzoſe, dienten ihnen zu Anführern. Dieſe beyden letzten waren zu Amſterdam, nebſt 17 andern Matroſen, von den Genueſern an Bord gegeben worden, wie die Declarationes ausweiſen, die alle zu meiner Rechtfertigung, und zu Erhaltung einer gehörigen Satisfaction von dieſen treuloſen Verräthern und Meuchelmördern, zu Haag richtig vorgezeiget werden ſollen. Eine dergleichen Rache verlange ich, oder ich will mir ſie ſelbſt verſchaffen, es koſte auch, was es wolle. *Urtheilen Sie daher, mein wertheſter Herr Graf und Freund*, was ſolches mir und meinen getreuen Unterthanen für Tort thue; und da dieſe Leute an den Genueſiſchen Factor, Dominico Palumba zu Neapolis geſchrieben, die gantze Ladung zu verkauffen, ſo urtheilen ſie zugleich, wie unanſtändig ſolches ihr Beginnen ſey, mit Hintanſetzung unſerer Verträge und ihrer eidlich gethanen Verſprechungen, mir 5 Jahr lang unter eben den Bedingungen, die von beyden Theilen unterſchrieben worden, mit dieſen 3 Schiffen zu dienen; und da ich mich nunmehr genüßiget ſehe, zu Herbeyſchaffung deſſen, was mir nöthig iſt, einige meiner Vertrauten nach Africa zu ſenden, und mich ſelbſt auf ein anderes Schiff zu ſetzen, um dahin zu gehen, wohin mich meine Ehre und mein Schickſal ruffen. Alles dieſes ſchändlichen Verfahrens ungeachtet ſtehen

meine

meine Sachen nicht ſo ſchlimm, wie die partheyiſchen Zeitungs-Schreiber ausſtreuen. Die letzten Nachrichten von dem über die Frantzoſen und Genueſer nach einem zweytägigen Gefechte erhaltenen Vortheil, da dieſe die Päſſe überſteigen und die benachbarten Dörffer nöthigen wollen, die Waffen niederzulegen, ſind Ihnen ſchon bekannt, wenigſtens habe ich die genaue Relation davon, wie ich ſie mit einer durch meine Generals abgefertigte Felouque erhalten, mit meinen andern Briefen abgeſchicket. Weil Joſeph von Leerberg Ihr alter guter Freund iſt, ſo wenden Sie doch allen Fleiß und Credit an, ihm zu ſeiner Conſul-Stelle wieder zu verhelffen. Er iſt ein ehrlicher Mann, und verdient es. Nehmen Sie, mein wertheſter Graf, mein Intereſſe zu Hertzen, und ſind verſichert, daß es Sie nicht gereuen ſoll, der ich mit aller erſinnlichen Aufrichtigkeit ein wie alle mahl bin Dero werther Freund, **Theodor R.**

Weil aber der Frantzöſiſche General, der Graf Boißieux, in vorberührtem Treffen ſich nicht gar wohl mogte verhalten haben, fiel er bey ſeinem König in Ungnade, allein er gieng im Monat Februario dieſes Jahrs, und zwar vielleicht eben zu rechter Zeit aus der Welt. Hierauf ſendete Franckreich zwar neue Hülffs-Völcker nach Corſica, die aber einen hefftigen Sturm ausſtehen müſſen, in welchem nicht nur viele blieben, ſondern auch deren nicht wenige denen Corſen in die Hände geriethen. Und ſo weit gehen dieſe Corſiſchen Händel. Was nun ſelbige vor ein Ende nehmen werden, u. ob das Vorgeben Grund habe, ob hätten die

Corſen

Corſen den andern Spaniſchen Printz, Don Philipp, zu ihrem König angenommen, der den bekannten Theodor zum Vice-Re von offtberührter Inſul erkläret, muß man erwarten, indeſſen ſcheint ſolches ſo gar unwahr nicht zu ſeyn, vornemlich weil des Spaniſchen Hofs jetzigen Umſtänden und Staats-Maximen alles dieſes gar ſehr gemäß, wenigſtens iſt gewiß, daß Genua Corſica wohl ſchwerlich jemahls wieder bekommen werde. Noch will man gedencken, daß man in Corſica verſchiedene auf dieſen Theodor geprägte Gold- und ſilberne Müntzen mit deſſen Bruſt-Bilde und dieſer Ueberſchrifft auf der einen Seite: Theodorus I. D. G. unanimi conſenſu electus Rex & Princeps Regni Corſic. und auf der andern Seite die Worte: Prudentia & Induſtria vincitur Tyrannis. Die Republic Genua hatte zwar dieſe Müntzen ſehr ſcharf verbieten laſſen, weil aber die Corſen auf der Inſel überall den Meiſter ſpielen, ſo konte die Wirckung dieſes Verbots ſich auch daſelbſt nicht viel weiter, als in den Mauren von Baſtia, erſtrecken.

ENDE

Des Zweyten Theils.

Regiſter

Der vornehmſten in dieſem Theile enthaltenen Sachen.

A.

Acta Sanctorum, was davon zu halten? 63
Actiones, der Menſchen ſeynd zweyerley, 607
Adolphus Kayſer, warum er abgeſetzet worden? 125
Adreſſe, der Geiſtlichen in Schottland an den König Georg. I. 228
* * Des Ertz-Biſchoffthums *Canterbury*, 287
Aiſtulphus, König der Longobarden, deſſen Verrichtungen, 588. ſeqq.
Albion, was es geheiſſen? 8
Alboinus, König, 560
Alexander III. Pabſt, was bey ihm zu mercken. 723
Alexander VI. Pabſt, deſſen Leben. 756
- - VII. Pabſt, Verrichtungen. 780
- - VIII. Pabſt, 783
Alfonſus, König in Arragonien, nimmt Sicilien ein, 1009
Alfonſus III. König in Portugall, deſſen Umſtände, 462
- - *Alfonſus* IV. 465
- - - V. deſſen viele Verrichtungen. 469
Anacletus II. Pabſt, Uhrheber der Creutzzüge, 721
Ancona, 1070
Angel-Sächſiſche Könige 42
Anneten, deren Uhrheber. 746
Attila, wer er geweſen. 854
Anjouiſche, engliſche Könige. 47

Anna, Königin von Groß-Britannien, deren Regierung. 212. deren Absicht wegen des Prätendenten. 215. ihr Tod. 216
Armack, 453
Aquileja, wer solches zerstöhret? 563
Auguria, was solche gewesen? 586

B.

Bajac, dessen Beschreibung, 1037
Baliol, König, Nachricht von selben. 119
Bann, was davon zu halten? 695
Baro, was es bedeute? 139
Bantamische Sache, Nachricht davon. 207
Berwick. 450
Bernard Johann, Nachricht von selben, 410
Bevölckerung der Welt, wie solche anzusehen, 2
Bibel, was solche sey? 159
Blauen Hosenbands-Orden. 149. seqq. 1067
Bologna.
Bonifacius VIII. Pabst, seine Verrichtungen, 738
Bristol. 448
Britannien, alte Nachricht davon, 2. dessen verschiedene Benennungen. 7
Britten, ihr Uhrsprung. 3 ob sie ein Oberhaupt gehabt, 4 ob sie unter den Römern gestanden. 6 des Worts Bedeutung. 9 ihre alten Feinde. 12 wenn sie Christen geworden? 60 gehen aus Engeland. 70
Brücke, über die Themse. 381

C.

Cadaval, Hertzog von, dessen Genealogie, 486
Calixtus II. Pabst, was bey ihm zu mercken? 719
Canterbury, 446
Canutus M. König, dessen Verrichtungen, 80
Carolus M. ob er die christliche Religion ausgebreitet. 611
Carl Emanuel, Hertzog von Savoyen. 812
Carolus, König in Neapolis. 894 nimmt Sicilien ein, 943
— — II. als itziger König, dessen Vermählung, 909
seqq. neuer von ihm errichteter Orden, 912

Caro-

Carolus I. König in Groß-Britannien, deſſen Staats-Fehler, 194 Enthauptung, 197
- - " , II. wie er zur Regierung gelanget. 201
Caſſivellaunus, wer er geweſen? 4
Catacumben, was ſolche ſeyn? 1043
Catton, deren Nahme. 4
Chriſtliche Religion, wie ſolche anzuſehen. 64 wenn ſolche in Verfall gerathen, 65 und warum? 65. 66. deren rechter Grund. 159. was die wahre Chriſtl. Religion ſey? 601
Chriſtliche Religion, warum ſolche verfolget worden, 615 Nachricht davon 612. ſeqq.
Chriſten, werden aus Japan vertrieben, 490
Clemens II. Pabſt, wer er geweſen? 710
- - VII. Pabſt, deſſen Verrichtungen. 763
- - VII. Pabſt, Leben und Thaten, 775
- - XI. Pabſt, Verrichtungen, 784
- - XIII. desgleichen, 786
Comes, deſſen ehmahlige Bedeutung, 20. 147
Conſpiration, groſſe in England, 243. 350
Conſtantinus M. Nachricht von ſelben 624
Concilia, deren Beſchaffenheit, 625
Corſiſche Unruhe, ausführliche Nachricht davon 1126 ſeqq. durch das gantze 22te Capitel, was die Frantzoſen allda ausgerichtet haben. 1161. ſq.
Croiſaden, was es vor Müntze, 470
Cromwel, Nachricht von ſelben, 200

D.

Däniſche Könige, in Engeland, 45. 53
Dervenwader, Lord, wird hingerichtet, 276
Deſiderius, König der Longobarden 590
Dionyſius, König in Portugal, 464
Douvre, 447
Druyden, wer ſie geweſen. 10
Dublin. 452
Duelle, was ſolche ehedem geweſen 1096
Dux, was er vor dem bedeutet 576

E.

Eduardus, Confessor, König. 71. 89
Eduardus I. König, 109. seqq.
- - II. 127 seqq. wird abgesetzt 134
- - III. dessen viele Verrichtungen, 141 seqq. sein Printz stirbet, wegen empfangenen Giftes 146 errichtet den Orden des blauen Hosen-Bandes, 149 dessen Unterredung mit dem Kayser Ludovico Bavaro 154
- - IV. wird König. 173
- - VI. König. 184
Edenburg, Unruhe allda, 393. seqq. fernere Nachricht davon 409 was allda zu sehen 451
Egbert I. König dessen Verrichtungen. 69
Ehestand, was er sey? 626
Elisabeth, Königin, deren Leben und Thaten 186 seqq.
Emanuel, König in Portugal, 471
Engeland, dessen verschiedene hohe Häuser 41 seqq. dessen Recht auf Flandern und Braband. 56. Nachricht von dessen Königen 57. dieses Königreichs älte. 58 Nachricht der getauften und verstorbenen. 1736. 427. Königl. Einkünffte, 437. dessen Macht, 441 Staats-*Maximen*, 442
Engeländer, unter selbigen giebt es böse Buben. 246 seynd glücklich wieder die Spanier, 297. 313. Ursache des Krieges wider selbige. 319. verbessern ihre *Commercien*, 373. deren Klagen über die Spanier, 391. dasiger Kauf-Leute Beschwerden über die Spanier, 424. ihr *Temperament*. 436
Erb-Feind, des Christlichen Nahmens, woher solches rühre? 606
Ethelred, König, dessen Verrichtungen, 75
Euserlicher Gottesdienst, was solcher gewesen, 595

F.

Farben, was sie bedeuten? 153
Ferdinand I. König in Portugal 4
Feuda Langarum, Nachricht davon, 814
Feudale Jus, Nachricht davon. 105

Flo-

Florentz, Groß-Hertzoge von, deren Urſprung, 827 ſeq. 831 ſq. itziger Groß-Hertzog, 840 ſq. die Stadt. 1077
Foſier, wer ſie geweſen. 23
Fürſt, deſſen Rechte über ſeine Unterthanen. 607
Fürſten, Papiſtiſche, warum ſolche arme. 637

G.

Garb, deſſen Bedeutung. 501
Gaverſton, wer er geweſen? 127
Genua, Nachricht davon. 1091
deren Krieg mit den Corſen, ausführliche Nachricht davon 1126 ſeq. durch das gantze 22te Capitel.
Geiſtlicher Stand, deſſen Urſprung 607
Georg I, König von Groß-Britannien, deſſen Thron-Beſteigung und Thaten, 217 ſeq. Dero desfalliges Schreiben an die General-Staaten, 220 Fernere Verrichtungen, 232. große *Conſpiration* wider ſelbigen. 243. 257. 350. Anrede an das Parlement. 252 Iſt glücklich wider die Rebellen, 263 ſeqq. 272 ſeqq. deſſen Vorſtellung bey Franckreich, 292. will deſſen Freundſchafft beybehalten, 321. Deſſen Anrede an das Parlement, 1719. 323. wie er die Groß-Britanniſche Krone erlanget, 327. deſſen gute Miniſtri, 329 Aufführung in Engeland, 331. fernere Verrichtungen, 332 ſeq. 338. erlanget ein ſiebenjährig Parlement, 336. bekennet ſich zur Engliſchen Kirche, 343 errichtet ein *Campement*, 344. erhält beſtändig eine Armée, 364. deſſen Tod. 368
Georg II. tritt die Regierung an, 368. deſſen Verrichtungen, 369. Bündniß mit Oeſterreich, 371. deſſen Anrede an das Parlement, 373. Angelegenheiten in Engeland und Ankunfft des Königes, 401. ſeqq. Verfahren wegen der Edenburgiſchen Unruhen, 405 prorogiret das Parlement, 413. 427. geräth mit ſeinem Sohne in Uneinigkeit, 417. Abſterben deſſen Gemahlin. 421
Gewehr, alte, 148
Glocken Anſchlagen, von wem es herrühre? 717

Gothen, kommen nach Italien, deren daſiger Staat. 546. ſeqq.
Gottesdienſt, wie ſelbiger anzuſehen, 623. warum vor dem unter denen Bäumen? 11. euſſerlicher, was ſolcher geweſen? 595
Grabſchrifft auf den letzt verſtorbenen Hertzog von Modena 868
Grauesand. 447
Gregorius VII, Pabſt, Nachricht von ſelben. 714
- - XIII, Pabſt, deſſen Verrichtungen. 770
Guaſtalla, Hertzogin von, ihre Ankunfft. 875

H.

Hadrianus VI, Pabſt, Nachricht von ſelben. 762
Hardicnut, König. 82
Harwich. 446
Hertzog, was es geheiſſen? 34
Heruler, wer ſie geweſen? 544
Heilige Bilder, Liſt darbey. 1027
Heilige, ob ſie allſehend. 107
Heinrich I. König, deſſen Verrichtungen. 93
- - II, deſſen Thaten. 100
- - III, 107
- - IV, deſſen Thaten. 162
- - V, deſſen Verrichtungen. 167 ſeq.
- - VI, König. 176
- - VII, deſſen Thaten. 180
- - VIII, deſſen Regierung und Thaten. 181 ſeq.
Heinrich, König in Portugal. 457
Heinrich VI, Teutſcher Kayſer, wer er geweſen? 103
- - VII, Kayſer, wienach er Neapolis eingenommen? 995
Heyden, ob ſie einige Kenntniß von dem verheiſſenen Meßia gehabt? 598
Hieronymus, was von ihm zu halten? 67. iſt der Urheber der verfallenen Geiſtl. Religion. 619. 629. ſeq.
Hiſtorie pflegt beſudelt zu werden. 25. 83
Homoligius, was es heiſſe? 121

Hande-

Hunde-Grotte, deren Beschreibung. 1034

J.

Jacobus I, König in Groß-Britannien, dessen Ankunfft, Leben und Thaten. 191. seq.
- - *II*, dessen Verrichtungen. 203. seq.
Japaner, treiben die Christen aus, und warum. 1490
Jesuiten, deren Umstände. 614
Ine, König, dessen Verrichtungen. 65
Interregnum, ob dergleichen in Teutschland gewesen? 114
Innocentius III. Pabst, 728
- - VII. Pabst, was von ihm zu mercken? 755
- - X. Pabst, Nachricht von ihm, 780
- - XI. Pabst, dessen Thaten, 772
- - XII. Pabst, Leben, 783
Johannes noribus, König in Portugal, dessen Verrichtungen, 467
- - III. König in Portugal, 473
- - IV. wird König in Portugal, 479. 482
- - V. König allda, 481. zerfällt mit dem Pabste, 485
Johanna, Königin in Sicilien Leben, 976. seqq.
Joseph von Arimathia, ob er nach Engeland kommen? 61
Italien, Königreich, dessen wahrer Grundleger, 555
Juden sind die wahren Ursacher der Verfolgungen der Christen, 517
Der Alten ihre Kenntniß von dem Meßia, 597. Der nachherigen ihr Gottesdienst, 598. ob solche zu dulten? 615
Julius II. Pabst, dessen Leben, 758
Jurisdictio Ecclesiastica, wie solche zu betrachten? 623

K.

Kings Evil was es sey? 72
König von Sardinien, itziger, dessen Vermählung, 815
Königl. Zierarthen, was solche eigentlich gewesen, 583
Kriegs-Wesen, das alte, Nachricht davon, 115. 142. 147
Kreutz-Züge, deren Ursprung, 639. seqq

L.

Ladislaus, König beyder Sicilien, 967. seqq.

Lancaſter, Hauß, von deſſen Urſprung, 163. 177
Layr, Nachricht von ſelben, 352. ſeqq. deſſen Hinrichtung, 360
Lehns-Mann, ob es ſolche gebe? 119
Lehns-Staaten, ob deren vorhanden, 120. ſeqq. 123. 143
Leo X. Pabſt, deſſen Thaten, 760
Lex ſalica, was ſolches geweſen? 145
Leibes- und Lebens-Straffen, von wem ſolche herrühren? 104
Leibgarde, wer ſolche vor dem geweſen? 151
Liebe, was ſolche ſey? 152
Libellatici, wer ſolche geweſen? 617
Liſſabon, 502
Litaney, deren Erfinder, 670
Lolarden, wer ſie geweſen? 166
London, was allda ſonderl. zu ſehen merckwürdig, 443
Londondery 453
Longobarden, wer ſolche eigentlich geweſen, 557. deren Kleidung, 559. ihre Könige, 561. ſeqq.
Loretta, 1071
Lucretia, wer ſie geweſen? 517
Luitprand, König, 582. ob er dem Pabſte was geſchencket, 585. deſſen Unglück, 586
Luſitania, was es geweſen? 455

M.

Madera, Inſel 468
Mahumediſche Religion, wenn ſolche entſtanden? 605
Mantua, Stadt, 1090
Maria, Königin, deren Verrichtungen, 185. ſeqq.
— Königin in Schottland, 188
Marr, Graff von, Nachricht von ſelbem, 251. deſſen falſche Berichte, 270
Mauer, Römiſche, in Britannien, 15
Mayland, Hertzoge von, deren Urſprung, 823. Lande, 826. die Stadt ſelber, 1081
Modena, Hertzoge von, ihr Urſprung, 863. ſeqq.
Münch-Stand, deſſen Urſprung, 642

Münz-Weſen der mittlern Zeiten iſt noch ſehr dunckel, 111. wo ſolches herrühre, 156

N.

Neapolis Königreich, deſſen Urſprung und Könige, 878. ſeqq wie es an Spanien gekommen, 880. 883. daſiger Lande ehemahlige Umſtände, 885. und Beſchaffenheit, 1022. wie dieſes Reich an die teutſchen Kayſer gelanget, 891. des Chur-Hauſes Sachſen Recht auf ſelbiges, 902. vornehmſten Städte, 1022
Neapolis, Stadt, Nachricht von ſolcher, 1024
Neucaſtle, 450
Neuhoff, Baron von, ſ. Theodor. I.
Non-Conformiſten, deren Addreſſe an den König Georg. I. 223
Normannen, wer ſie geweſen? 97
— — nehmen Neapolis ein, 887
Normanniſche Kriege in Engeland, 46. 54. ſeqq. ob die Hertzoge dieſes Landes Vaſallen von Franckreich geweſen? 92

O.

Orgeln, wenn ſolche aufkommen? 676
Orleans, Hauß von, ob es ein Recht auf Engeland? 56
Ormond, Hertzog von, deſſen Urſprung, 240. wird geſtraffet, 280
Oſtia, allda verübte Grauſamkeit der Spanier, wegen des Aufſtandes gegen ihre Werbung, 1120. ſq.
Oſt-Indien, entdeckten die Portugieſen, 471
Oxfort, 449

P.

Päbſte, Nachricht von ſämtl. bis itziger Zeiten, 644. bis 786. deren Händel wegen Sicilien, 904
Päbſtliches Reich, wie es zugenommen? 632. ſeqq. deſſen eigentlicher Urſprung und Wachsthum, 644. ſqq. vornehmſte Städte, 1086. ſeqq
päbſtlicher Staat, deſſen rechter Urſprung, 592. ſeqq. 607. ſeqq. beſondre neue Begebenheit dieſes Staats, 1092. ſqq.

päbstl. Schreiben gegen das, was gegen die Rechte des heil. Stuhls zu Cambray und auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg geschlossen worden. 1105. sqq.
Padua. 1085
Palermo, Beschreibung. 1044. die Stadt, 1089
Parlement, englisches, masset sich viel an. 137. dessen Verwilligung zu Engelands Besten, 303. Vorsorge vor das Königliche Hauß, 398. Erklärung wegen der Edenburgischen Unruhen, 405. williget dem Könige *Subsidien.* 431
Parma, Hertzoge von, deren Ursprung. 870. seqq.
Paulus III. Pabst, Nachricht von selben. 764. 767
- - IV. dessen Thaten, 767. dessen Leben, 777
Peters Pence, was solche gewesen, 68
Petrus, ob solcher in Rom gewesen 635
Petrus I. König in Portugal, dessen Thaten, 465
- - II. kömmt zur Kron 484 dessen Kinder 487
Philippus II. König in Spanien erlanget Portugal, 479
Picten, deren bemahlte Leiber. 13
Pieve, was es sey? 1169
Pius II. Pabst, wer er gewesen? 752
Port a Port. 503
Portugal, dessen alter Zustand 456. Begebenheiten. 457. dieses Reiches Ursprung, 456. dasige Könige, 460. seqq. wie weit solche mit Spanien verwandt, 474. wer diese Kron in Anspruch genommen 477. dieses Staats heutige Beschaffenheit, 488. dessen heutige Größe, 501. vornehmste Städte, 502. Landes-Eigenschafft, 504 *Temperament* der Einwohner, 506.
Portugiesen, kommen nach Ost-Indien. 471. vergleichen sich mit Spanien, 493. 496.
Prætendent, Nachricht von selben 202. kommet nach Schottland, 258. dessen Händel in Engeland, 349. dessen conspiration wieder das Königliche Hauß. 350
Pulver-*Conspiration* in Engeland. 192

R.

Ravenna, 1069

Rebellen, in Schottland werden geſchlagen, 263. ſeqq. in Engeland, verfahren wieder ſelbige, 275. ſeqq. 284. Rebellion allda, 350
Regna tributoria, ob es deren gegeben? 74
Religions-Reformation, fängt in Engeland an 182
Religion, Chriſtl. wie ſolche anzuſehen. 609. warum ſolche ausgebreitet worden 611. päbſtliche, wie ſelbige entſtanden, 611. Umſtände davon 612. wienach deren Verfall entſtanden, 628. ſeqq.
Richardus I. König, deſſen Verrichtungen, 101
- - II. Nachricht von ſelben 161 III. wird König. 175
Ritter, wie ſolche ehedem geworden? 140.
Rocheſter Biſchoff von, kömmet in Hafft, 345
Rollo, Nachricht von ſelben 98
Romulus, ob er Rom erbauet? 511. deſſen Staats-*Maximen*. 515
Rom, deſſen Beſchreibung, 1049. ſeqq. wer ſolche eigentlich zerſtöhret. 553. daſige Unruhe, wegen der Spaniſchen Werbung und deren Beylegung. 110. ſeqq. Unruhe wegen des Stanislaiſchen Wappens. 1124
Römer, ob ſie Britannien unter ſich gehabt 7. ihre Kriege mit denen Picten. 15. warum ihr Staat untergegangen 18. deren wahrer Urſprung 510. wie ihr Staat in die Höhe geſtiegen? 513. warum ſolcher untergangen? 519. ſeqq. deſſen Kayſer, 524. ſeqq. was von deren Gebäuden zu halten? 1025. 1045
Römiſche Chriſtliche Religion, wie ſie ausgebreitet worden 62
Römiſcher Staat, Urſachen deſſen Verfall, 623. itziger, deſſen vornehmſte Städte. 1066
Rothe Roſe, ihr Urſprung 177

S.

Sachſen, kommen nach Britannien 16. 20. 36. ſeqq. 59. ihr Urſprung. 21. 24. ihre Tapfferkeit. 22. ob ſie ein Oberhaupt gehabt 26 ſeqq. ihr Staat iſt keine Ariſtocratie gewe-

geweſen, 30. deren Könige 32. wie ſie ſich eingetheilet 35. ihr in Engeland angelegter Staat. 37
Salisbury, 448
Sanctius I. König in Portugal, 460
Sanctius II. 461
Sacrificati was ſolche geheiſſen, 617
Savoyen, deſſen alter Zuſtand, 788. Hertzoge dieſer Lande, ihr Urſprung, 790. 798 ſeqq. derer Länder, 794 und vornehmſte Städte, 1073 ſeqq. werden teutſche Reichs-Fürſten, 805 führen den Königlichen Titul. 808. werden Könige von Sicilien, dann von Sardinien. 812
Sebaſtian, König in Portugal, 476
Schottland, Unruhen allda 258
Scotten, wer ſie geweſen. 13. fallen in Britannien ein. 17
Scylla, Beſchreibung, 1047
Sicilien, deſſen ehmalige Umſtände. 906 ſeqq. daſige Könige 919 ſeqq. und 985 ſeqq.
Sicilianiſche Veſper 950. Länder Beſchreibung und Städte 1043. ſeqq.
Sixtus IV. Päbſt, deſſen Umſtände. 754
- - V. Päbſt, Nachricht von ſelben, 773
Spaccata. 1040
Spanien, will einen Krieg wieder Engeland haben 302. wie es Neapolis erlanget. Deſſen Werbung in Rom, was ſie für einen Aufſtand angerichtet, und wie ſie beygelegt worden. 1107. ſq. was für Lerm in den übrigen Oertern des Päbſtlichen Gebietes daher entſtanden. p. 1108. ſq. die von Spanien verlangte Satisfaction 1111. ſq. und was ferner dabey vorgefallen, ſamt den Feindſeligkeiten welche von Spanien ausgeübet worden, biß zu pag. 1120. Stanislaiſches Wappen, deshalb entſtandene Unruhe in Rom. 1124. ſq.
Staaten der Welt, wie deren Urſprung anzuſehen? 877
Stiffte, geiſtl. was davon zu halten. 636. ſeqq.
Stuardiſche engliſche Könige, 50. ſeqq.
Sveno, König, ob er umgebracht worden. 44. 77

Syra-

Syracuſa. 1047

T.

Tancredus, König, 878
Tenementum, deſſen Bedeutung. 121
Terror Panicus, was ſolcher geweſen? 172
Teutſche, ob ſie vor dem Gelehrte gehabt. 10 deren verſchiedene Einfälle in den Römiſchen Staat 541. ſeqq.
Theodor der I. König in Corſica, deſſen allda verübte Thaten ſammt den Umſtänden und fatalitäten ſeines Lebens. 1126. durch das gantze 22te Capitel.
Thurificati, was ſelbige geweſen? 617
Todter, ob ſolcher wieder kommen könne? 130
Torys, Nachricht von ſelbigen, 213
Traditiones, der Völcker was von ſolchen zu halten? 29
Tributum, wie dieſes Wort zu erklären? 73
Tudoriſche Engliſche Könige, 50
Turin, 1074
Tyrannus, was es eigentlich bedeutet? 565

U.

Ubes, St. 503
Uhrwerck, neues in Schottland, 380
Unterthanen verſündigen ſich offt an ihrer Obrigkeit, 136
Urbanus II. Pabſt, was er geſtifftet? 717
- - VIII. Pabſt, deſſen Verrichtungen, 779

V.

Vaticaniſche Bibliothec, 1063
Vahl, deſſen Bedeutung, 35
Venedig, Urſprung dieſer Stadt und Staats, 854. ſeqq. von wem ſie das Handlungs-Werck erlernet, 856. Regierungs-Art, 858. deſſen Macht, 860. Staats-Gebrechen, 861. der Stadt Beſchreibung, 1080
Verfaß und Einrichtung eines Staats, wie ſolche anzuſehen, 198
Veſuvius, Nachricht davon, 1031
Vier Thiere des Danielis, was ſie bedeuten, 514

W.

Wallis, Printz, von deſſen Vermählung, 381. zerfällt mit ſeinem Herrn Vater, 417. ſeqq.
Weiße Roſe, 178
Welt, deren Bevölckerung, 2
Weſt-Münſter 448
Wicleff, deſſen Lehre, 157
Wilhelmus Conqueſtor, König, deſſen Verrichtungen, 86. ſqq
Wilhelmus III, König von Groß-Britannien, 209. ſeqq.
Winton, Graff, deſſen Umſtände, 279
Wittikind, wer er geweſen? 34
Wunder, ob ſolche geſchehen können? 99

Y.

Yorck, Hauß, deſſen Urſprung, 178

Z.

Zehenden, geiſtl. woher ſolche entſprungen, 641

Verzeichniß
Der in dieſem Theile angeführten AUCTORUM.

A.

Abregè de l' hiſtoire d' Angleterre
Achery, acta ſanctorum
Acta eruditorum
Adami Bremenſis, Hiſtoria eccleſiaſtica
Adonis Viennenſis, Chronicum
Alamodiſche Geburth eines alamodiſchen Printzen
Amelot de la Houſſay, & Etaat de Veniſſe
Ammianus Marcellinus
Anatomia ſocietatis Jeſu
Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie
Ashmoll. Hiſtoria ordinis Periſcelidos
Aventini, Annales Bojoarici
Aymon, verwandelte Religion

B.

Baco Verulamius de Henrico VII.
Bacuer, Engliſche Chronica
Barneſtapelius, Maria Stuarta innocens
Baronii, Annales Eccleſiaſtici
Bartholus, David, Hiſtoria ſocietatis Jeſu
Beckmanni, notitia Dignitatum illuſtrium
- - Hiſtoria orbis terrarum geographica
Beda, Hiſtoria Eccleſiaſtica Eccleſiæ Anglicanæ
Bellarminus, de Translatione Imperii
- - de Pontificibus Romanis

Beſoldus, de Rebus Neapolitanis
Biblia ſacra
Bochartus, de Adventu Æneæ in Italiam
Boemus, de Gentium moribus
Boetius Hector, Hiſtoria ſcotiæ
Bollandi, Acta ſanctorum
Bonfinii, Res Ungaricæ.
Boxhorni, origines Gallicanæ
Brantome, Memoires des Dames galantes
Bruſchii, Chronologia Monaſter. German.
Bucelini, Menologia Benedict.
Burcardi, diarium Alex. VI.
Burnetti, Hiſtoria reformat. Eccl. Anglicanæ
- - allerneuſte engliſche Hiſtorie
- - Eſaias, ſur la vie de la Reine Marie
Bzovii, Annales

C.

Cæſar, Julius, de Bello Gallico
Cambdeni, Britannica
- - Annales Eliſabethini
Camerarii, horæ ſucciſivæ
Caraffa, Germania ſacra reſtaurata
Caranza, ſumma conciliorum
Caſſanei, Recherches des Droits de Rois de France
Caſaubonus, de Credulitate in cauſis naturalibus.
Centuriatores, *Magdeburgenſes*
Ceremoniel, des römiſchen Hofes
Chattanæus, Catalogus Gloriæ mundi
Cherbury, de Religione Gentilium
Chronicon Caſſinenſe

Cica-

Cicarelli, Leben Pabſts Gregor. XIII.
Clangor, Magnæ Tubæ
Clerici, Hieronymiana
Cluverii, Germania antiqua
- - Italia antiqua
- - Introductio in Geographiam univerſ.
Collenutius, Rerum Neapolitan. libri
la *Conduite* du Duc de Marlborough
Congreſſ, zu Soiſſon
Conring, de veteri ſtatu Helmſtadii
la Croze, Indianiſches Chriſtenthum
la Croix, allgemeine Welt-Beſchreibung
Cranzii, Saxonia, und Metropolis
Cuſpiniani, Imperatores

D.

Dalen, van, de Idololatria
- - de oraculis Gentilium
Diaconus Paulus, de Rebus Longobardicis
Dieffenbach, de Concilio Francofurtano
Dieterici, vitæ Pontificum
Dio Caſſius.
Dionyſius Halicarnaſſæus
Dreſſerus, de feſtis Judæorum, Chriſtianorum, & Ethnicorum

E.

Engliſches Memorial
Epiſtolæ obſcurorum virorum
Etaat, du S. Siege
Eutropius
Eyſenmenger, entdecktes Judenthum

F.

Fazelli Res Siculæ
Felix Faber, Hiſtoria Sveviæ

Fleury, Leben der alten Jüden
Florus Anglicanus
Fontanini, de corona ferrea
Forſtnerus ad Tacitum
Franciſci geharniſchtes Groß-Britannien
Freſchotz ſucceſſi dellu fide nel Inghilterra
Frieſe, Tileman, Müntz-Spiegel

G.

Gemiticenſis, Res Anglicæ
- - de Ducibus Normanniæ
Genealogiſches Hand-Buch
la Gverre d'Eſpagne
- - d' Italie
Gvichenon, de l'origine de la maiſon de Savoye
Gyraldus, Sylveſter, deſcriptio Hyberniæ

H.

Heumanni, hiſtoria literaria
Hieronymi, Chronicon
Hildebrand, gedenck o Rom
Hiſtoire des Vaudois
- - du Nepotiſme
- - du Janſeniſme
- - de la pais d'Utrecht
Hiſtoire of King Carl
- - des Revolution d'Angleterre
Hiſtoire, ſecrete des Intrigue de France
- - ſecrete des Revolutions en Angleterre
Holteri, mus exentoratus
Höpfneri, Saxonia Evangelica
Hornbeck, ad bullam Innocentii X.
Hoſpinianus, de Monachis
Hottingeri, Hiſtoria eccleſiaſtica

Hunnii, Apoſtaſia Eccleſiæ Romanæ
Hyde, de Religione veteri Perſarum

I.

Jacobi, Regis, Apologia pro juramento fidelitatis
- - I. donum Regium
le Jeſuit, ſcelerat.
Il Saccho, di Roma
Jornandes, de rebus Gothicis
Journal des, Scavans
Iſſel, de bello Colonienſi.
Iſtrii, Quirinatis Epiſtola

K.

Keysleri, Antiquitates ſeptentrionales
Kircheri, mundus ſubterraneus
Kirchmayer, ad Tacitum
Kortholdi Hiſtoria Eccleſiaſtica
Kœlich, Geographie.

L.

Lambecii Res Hamburgicæ
Lamberti Memoires de cet Siecle
Lamberti Schaffnaburgenſis Chronicon
Langii, Chronicon Citizenſe
Larrey, Hiſtoire d'Angleterre
Layriz, Hiſtoria Eccleſiaſtica
Leben des Kayſers Leopoldi
- - der Königin Anna
- - des Hertzogs von Marlborough
- - des Printzens Eugenii
Lesley, de rebus Scotorum
Leti, Leben der Königin Eliſabeth
Lettres hiſtoriques
Lilienthal, Machiavelliſmus literarius

Limier, Vie de Louis XIV.
Limnæi, Jus publicum
Lindenbrogii ſcriptores ſeptentrionales
Lipſius, de re militari
- - de magnitudine urbis Romæ
Livius
Löſchers Huren-Regiment
Lothringen, Hertzoge von, deren Recht auf Neapolis
Ludewig, von Erleuterung über Pufend. Univ. Hiſt.
Luitprand, de rebus Longobardicis
- - Chronicon
Ludolphs Schau-Bühne

M.

Maccabæi, Memoires du Duc de Clarence
Mallincrot, de Archi-Cancellariis
Malmesburienſis Guilielmus de Reg. Angl.
Mariana, de rebus Hiſpanicis
Mariani Siculi Chronicon
Marſilius Patavinus, de Imperio
Martini Poloni Chronicon
Mathæi Pariſienſis, Annales
Memoires du Mr. - -
- - de la paix d' Utrecht
- - du Comte de Guiſcard
Mercure hiſtorique
- - francois
Mieg, Staat von Groß-Britannien
Miltonii Apologia pro populo Anglicano
Miſſons Reiſe-Beſchreibung
Filz *Moriz* memoires anecdotes de la cour d' Eſpagne

Mün-

Münſteri Coſmographie

N.

Naucleri Generationes
Neufville, Etaat de Portugal
Neue Reiſe-Beſchreibung von Italien
Neumeiſters Oſt-Indiſche Reiſe-Beſchreibung
Nouvelles des cours de l'Europe

O.

Oroſius, Paulus, libri Hiſtor.
Oſiandri, Hiſtoria Eccleſiaſtica
Leonis *Oſtienſis*, Chronicon
Ottonis Notitia Rerum publicarum.

P.

Päbſtliches Conclave
Papebroch, Acta ſanctorum
Pauli Diaconi, Hiſtoria Gothica
Peckenſtein, Theatrum Saxonicum
Perrini, Res Valtenſes
Petri Cluniacenſis, Epiſtolæ
Petreji, Chronicum Pontificum
Pertuchi, Chronicon Portenſe
Pfaffii, Hiſtoria Eccleſiaſtica
Piccarti, Obſervationes Hiſtoricæ
Pinto, Indianiſche Reiſe-Beſchreibung
Platina, Vitæ Pontificum
Plinii, Epiſtolæ
Polidorus Vergilius, Hiſtoria Anglica
- - de inventione rerum
Procopius, de rebus Gothicis
Pufendorff, Einleitung zur Univerſal-Hiſtorie
Puteanus, Hiſtoria Inſubriæ

Rapin, hiſtoire de Wighs & Torys
Rautners Staats-Kunſt
Rechenberg de Expeditionibus cruciatis
Relandi Nachricht vom Mahumediſmo
Relation hiſtorique du guerre paſſate
Rhodii Pandectæ triumphales
Rittershuſii, opus Genealogicum
Riveti Chronicon ſacrum
Ritius, de Regibus Neapolitanis
Rodericus Toledanus, de Rebus Hiſpaniæ
Rolvins, faſciculus temporum
Roſs, Gottesdienſte der Welt
Roth, memorabilia Europæ
Ruelii Religio gentium circa feſta

S.

Sabellici, Cneades
Sagittarii, Antiquitates Gentiliſmi & Chriſtianiſmi Thuringiæ
Samarthani, Hiſtoire genealogique de la maiſon de France
Sanderſon, Hiſtoire of King Carl
Sandfort, Hiſtoria Anglicana
Sanſon, la vie de Guillaume III. Roy d'Angleterre
- - Reiſe-Beſchreibung
Sarpi Paolo Hiſtoria Concilii Tridentini
Savilius de rebus Anglicanis
Saxo, Grammaticus, Hiſtoria Daniæ
Schekl de Regibus Hungariæ
Schultzii Welt-Beſchreib. u. deſſen Kayſer-Chron.
Seldenius de Titulis honorum
Seviliſche Tractaten
Sigeberti Gemblacenſis Annales

Sig-

Sigonius, de Imperio Occidentis
- - de regno Italiæ
Spanhemii, Hiſtoria Eccleſiaſtica
Spencer, de legibus Ebræorum ritualibus
Speneri, Opus heraldicum
Squitinio, della liberta Veneta
Strauchius de Exarchatu Ravennatenſi
Struvius, de Impoſtoribus
Summontii, Res Neapolitanæ
Sylvii, Lambetii, Florus Anglicanus

T.

Teixera, de ortu Regni Portugalliæ
Tenzelii Monathliche Unterredungen
Teſauro Emanuel, Iſtoria di Regno d'Italia
Thomaſii, notæ ad Lancellotti Jus Canonicum
Thuani, libri Hiſtoriarum
Thulemar, de Bullis
Trithemii, Chronicon Hirſavienſe

V.

Vaſaeus de Regibus Hiſpaniæ
la *Vita* di donna Olympia
Volaterrani Hiſtoriarum libri
Vordier, Hiſtoire d'Angleterre
Voſſius, de Idololatria
- - Obſervationes hiſtoricæ

W.

Walſingham, hypodigma Neuſtriæ
Weiſe de origine Saxonum
Whear, Relectiones hiemales
Wilhelmus Malmesburienſ. de reb. geſt. Reg. Angl.
Wolffii, Lectiones memorabiles
Wood, Thomas, Florus anglicanus
- - Notitia Angliæ

Digitized by Google

X

Xaverii Epiſtolæ

Z.

Zoſimus
Zſchackvvitz neue Schleſiſche Kirchen-Hiſtorie
" " allerneueſte Europäiſche Staats-Hiſtorie
" " Staats-Paradoxa
" " Schlüſſel zur heutigen Hiſtorie
" " Zuſtand von Europa
" " Staats-Spiegel
" " Nachricht von ehemahligen Commercien-Weſen
" " erleuterte teutſche Alterthümer.

Corrigenda.

Pag. 11. l. 7. leg. *pluet.* p. 14. l. 23. leg. *Commentariis.* p. 21. in not. l. 4. leg. *Pancirolla* in notitia. p. 39. in not. l. 3. leg. *Savilius.* p. 79. in not. l. 8. leg. dahin die Ermordung. p. 86. in not. l. 1. leg. Hypodigma. p. 120. in not. l. 26. leg. *faciam ſervitia.* p. 138. l. 10. leg. *Mortimer.* p. 149. in not. l. 3. leg. *Whear.* p. 155. l. 4. leg. ablegen. p. 192. l. 9. leg. *Societatis.* p. 212. l. 15. leg. *Nouvelles,* l. 24 leg. *ducet.* p. 329. l. 22. leg. *Tovvenſend.* p. 355. l. 25. leg. Sprache. p. 365. l. 22. leg. nicht anzuſehen. p. 469 l. 18. leg. *Arfilla.* p. 513. l. 31, leg. *aliena habendi.* p. 563. l. 16. leg. *Nago.* p. 584. in not. lin pen. leg. was *Batheus.* p. 605. in not. e. leg. *Sanſons* Reiſe-Beſchreibung. p. 684. not. e. leg. *Baronius.* p. 712. Not.** leg. *Monaſter. Germ.* p. 729. Mot.* leg *des Vaudois.* p. 742. not. † leg. *Patavini* p. 814. l. ult. leg. *feuda langarum.* p. 855. not. ** leg. *Veneta.* p. 956. l. 10. leg. die ſolche. p. 1014. in not. leg. *Ritius.* p. 1030. l. 23. leg. *la Spaccata.* p. 1040. l. 21. leg. etiam *Spaccata.*

Digitized by Google

Buchbinder-Lehr
Nikolaus
vorrätig

image
not
available